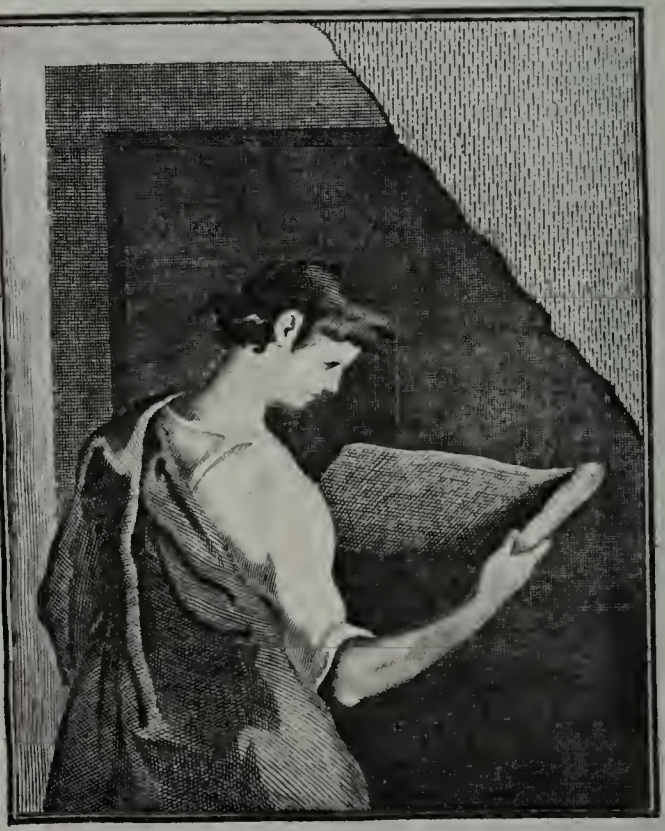


THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY

Der

Geschichtsfreund.

Mittheilungen

des

historischen Vereins der fünf Orte

Lucern,

Uri, Schwyz, Unterwalden

und Zug.

J. C. BENZIGER-REDING

XXIII. Band.

(Mit einer artistischen Tafel.)

Einsiedeln, New-York und Cincinnati, 1868.

Druck und Verlag

von Gebr. Karl und Nikolaus Benziger.

THE J. PAUL GETTY CENTER
LIBRARY

Inhalt.

Seite.

Jahresbericht V

Verzeichniß der ordentlichen Mitglieder XIII

I. Eine Sammlung päpstlicher Briefe aus dem Stifts- und Stadtarchive Lucern. (1249 bis 1489.) 1

II. Ueber das Alter dreier undatirten urneriſchen Maieramtsrödel aus Zürich 38

III. Visitatio Decanatus Surlacensis de 8 Nov. 1632 . . . 43

IV. 32 höchſt intereſſante briefliche Beiträge zur Geſchichte des merkwürdigen Burgunderkrieges. (Mit einer artiſtiſchen Beigabe.) . . 54

V. Das Leben des ſel. Eremiten Nicolaus von Flue, beſchrieben vom Gerichtsſchreiber Johannes Salat zu Lucern, im Jahre 1536. . 107

VI. Beiträge zur frühern Schaubühne der Stadt und Landſchaft Lucern . 15

VII. Das geiſtliche Drama vom 12—19 Jahrhundert in den 5 Orten, und beſonders in Einſiedeln. (Zuſätze und Nachträge zum XVII. Bande des Geſchichtsfreundes.) 219

VIII. Die Urbarien des Chorherrenſtiftes Beromünſter. — . . . .

a) das Zinsbuch des Kelleramtes 235

IX. Die Geſchlechter der Stadt Zug, nach ihrem Urſprunge oder Herkommen 284

X. Das Hexenweſen im Gebiete Lucerns, am Ende des 16. Jahrhunderts 351

Chronologiſche Inhaltsverzeichniſſe ſämmtlicher Urkunden und Belege des XXIII. Bandes 379

Jahresbericht

des leitenden Ausschußes an die 23. Generalversammlung des historischen Vereins der V Orte in Zug, den 4. Sept. 1867.

Hochw. Hochgeachte Herren!

Wiederum ist heute der historische Verein nach einer jener klassischen Stellen der alten Schweiz gewandert, und wenn er das thut, so ist es nicht Sache des Zufalls, sondern die Wanderung ist immer eine Wallfahrt an die jedem Schweizerherzen heiligen Stätten. Unserer Meinung nach sind die Männer des historischen Vereins mindestens ebenso sehr wahrhaft schweizerisch gesinnt, als jene, welche ihren Patriotismus als leicht abzusetzenden Industrieartikel colportieren, um ihre Prozente zu machen. Wir meinen nämlich, daß historische Forschung, Untersuchung und Kritik sehr wohl mit ächtem, lauterm Patriotismus sich vertragen; denn die Wahrheit ist ihrem Wesen nach eine, und so laufen wahrer Patriotismus und ächte Geschichtsforschung und richtige Geschichtsanschauung in den ewigen Urquell der Wahrheit zusammen, oder strömen aus demselben. Ja wir glauben behaupten zu dürfen, der ächte Patriotismus rufe sogar historischer Forschung und Kritik, und es sei dem Vaterlande kein Dienst damit ge-

leistet, wenn die oberflächliche Journalistik jede neu auftauchende geschichtliche Ansicht mit pharisäischem Seufzen verdächtigt. Glücklicher Weise gibt es indes Männer genug, welche dessen nicht achten und unentwegt ihre Bahn verfolgen. — Als ein tröstliches und wahres Wort leuchtete in dem alt ehrwürdigen Rathssaale zu Sarnen den Eintretenden das Wort entgegen: „**Scrutando clarescit patrum vita.**“ Hell wird durch Forschen das Leben der Vorfahren. Gewiß, wer nicht im Dienste der Wahrheit steht, ist kein Freund des Vaterlandes, sei es auf dem Gebiete der Politik oder der Wissenschaft. —

Es war ungefähr 10 Uhr, als Herr Landammann **Dr.** Ettlin als Festpräsident die Versammlung eröffnete. Die Mitglieder waren anfänglich nicht sehr zahlreich; denn **Jupiter pluvius** schüttelte unaufhörlich seine nassen Loken, und dichte Nebel hatten die stolzen Häupter der Berge umhüllt; dafür aber harrten auch alle Anwesenden treulich aus; denn es trieb weder die Hitze Jemanden aus dem Saale, noch lockten die sonst beim Sonnenglanze so lieblichen Hügel an dem freundlichen See den Naturfreund heraus in's Freie.

Hr. Präsident begann die Verhandlungen mit einer trefflichen, gehaltvollen Rede, worin er sach- und zeitgemäß auf die hist. Denkwürdigkeiten Obwaldens hinwies und besonders diejenigen Männer erwähnte, welche speciell um die Darstellung und Erforschung der Geschichte des Landes sich Verdienste erworben hatten. Eine große Anzahl merkwürdiger Antiquitäten, welche Obwalden aufzuweisen hat, war durch die Freundlichkeit und Thätigkeit der dortigen Mitglieder des historischen Vereins in den Saal gebracht worden: z. B.: Zwei Trinkschaalen des sel. Br. Claus, den von der Königin Agnes gestickten

Chormantel im Kloster zu Engelberg, merkwürdige Urkunden, das berühmte weiße Buch ꝛc. Der Verein schuldet Obwaldens Mitgliedern jedenfalls nicht geringen Dank.

Nachdem das Protocoll verlesen und genehmigt, und der Jahresbericht des Ausschusses angehört worden war, begann die Behandlung der Geschäfte, wie selbe das Protocoll verzeichnet hatte.

Von den Vorträgen fesselte besonders jener von Sr. Hochw. Pfarrer Ming das Interesse aller Anwesenden. Die Arbeit war eine sorgfältige und eingehende Prüfung aller Acten und Urkunden von dem Tage zu Stans, welche irgend in Beziehung stehen mit dem Vermittleramte, das da Bruder Claus bei den Tagherren ausübte. Das Resultat des Vorgelesenen war unserer Ansicht nach allerdings ein mehr negatives. Es suchte nachgewiesen zu werden, daß keine der Quellen mit der Annahme im Widerspruch stehe, daß Bruder Claus in Stans persönlich anwesend gewesen sei. Die Frage hingegen, ob er wirklich an die versammelten Tagherren seine Rede gerichtet, wird kaum bejaht werden können; doch vollkommen spruchreif scheinen die Acten auch in dem Punkte noch nicht. Wenn irgend Jemand competent ist, in diesem Kreise geschichtlicher Controversen ein Urtheil abzugeben, so ist es jedenfalls Hr. Ming, welcher sich das Studium der Bruder Clausen-Geschichte zur Lebensaufgabe gemacht; es ist darum auch nicht zu verwundern, wenn der ziemlich lange Vortrag, trotz den sehr deutlichen Mahnungen des Magens, mit vollstem Interesse angehört wurde.

Zwei Uhr Nachmittags war vorbei, als sich die Mitglieder im Obwaldnerhofe zum gemeinsamen Mahle vereinigten. Hr. Landammann Michel hatte den Speisesaal zum Empfange auf's festlichste schmücken lassen, so daß

alle freudig überrascht waren; nur fehlte immer noch das freudige Sonnenlicht. Es war ein recht trüber, düsterer Herbsttag; zudem war uns die Zeit allzukurz zugemessen; denn schon um 5 Uhr mußten die mehrsten Mitglieder wieder in Alpnach sich einfinden, um das Dampfschiff benützen zu können. Das dürften wohl die Ursachen sein, warum die s. g. Feststimmung nicht recht mochte zum Durchbruche kommen. Sobald der Magen einigermaßen seine Rechnung gefunden, ergriff der Hr. Festpräsident Dr. Ettlin das Wort, und wie es schöne Sitte ist im Schweizerlande, brachte er sein Hoch dem theuren Vaterlande. Es war ja das ereignißreiche Jahr 1866! Wie manches biedere Schweizerherz hatte mit banger Sorge in die Zukunft geschaut; denn die Macht war groß, und man sprach es ohne Scheu aus, Gewalt gehe vor Recht. Mitten in Stürmen, sprach der Redner, freuten wir uns dennoch des ungetrübten Friedens. Dem Freiheitssinne des Schweizervolkes, den freiheitlichen Institutionen unsers Vaterlandes verdanken wir es, daß wir getrosten Muthes herabschauen in die weiten Länder und unserer Freiheit froh genießen. Darum dem theuren Vaterlande das erste Hoch! Die hohe Regierung von Obwalden hatte ihres Gastes nicht vergessen und bald bedeckten wohlgeordnete Reihen silberverkorkter Flaschen, voll des köstlichen Asliweines, die Tische, und verbreiteten ziemender Maßen allgemeine Heiterkeit. Nun folgten sich noch eine gute Reihe Tischreden. Zuerst erhob sich Hr. Landammann Wirz und brachte dem historischen Vereine, der so viele Verdienste um die Geschichte der drei Länder habe, im Namen des Obwaldnervolkes sein Hoch. Der historische Verein darf stolz sein auf das Wort des wohlverdienten Staatsmannes von Obwalden. Und nach kurzer Frist, um noch eines To-

astes zu erwähnen, erhob sich der neugewählte Hr. Präsident X. Schwytzer und wies nach, wie die Strebungen des historischen Vereines berechtiget seien. Bildung sei ja das Losungswort unserer Tage, darum gründe man überall Schulen, wissenschaftliche Anstalten aller Art. Die ächte Bildung aber liege in der Wahrheit; einen Theil derselben mache auch die historische Wahrheit aus, und das sei das einzige Ziel unsers historischen Vereines. Der Bildung durch die und mit der Wahrheit gilt sein Hoch. — Die freundliche Aufnahme, welche der Verein daselbst gefunden, läßt wohl mit Recht voraussetzen, daß die Gläser freudig zusammenklangen! Und wenn der Ausschuß hieran seinen freundlichen Dank knüpft für den treu schweizerischen Empfang im Lande Obwalden, so ist er überzeugt, im Sinne und Geiste aller damals anwesenden Mitglieder gesprochen zu haben.

Nunmehr wollen wir noch in kurzen Zügen das Wichtigste aus der innern Thätigkeit des Vereines hervorheben. Es sind seit der letzten Generalversammlung der 21. und 22. Band des Geschichtsfreundes erschienen. Ersterer hat von einer gewissen Seite keine günstige Aufnahme gefunden. Wir sind nicht berufen, hier den Apologeten des Geschichtsfreundes zu machen; aber eine Bemerkung können wir nicht unterdrücken. Die Kritik sollte, darüber kann man nicht wohl streiten, insofern die Wahrheit geliebt wird, die Kritik sollte frei sein von persönlicher Abneigung und sich rein an's Objective halten. Wird diese Grundregel alles Kritisirens außer Acht gelassen, so hat die Kritik auch keinen Erfolg zum bessern, und man hat mindestens der Wahrheit keinen Dienst geleistet. Ueber die Versendung des 21. Bandes haben wir noch eine andere Bemerkung zu machen. Derselbe wurde den in Sar-

nen im Jahre 1866 aufgenommenen Mitgliedern nicht übermittelt. Der Ausschuß hatte nämlich in seiner Sizung vom 6. Nov. 1866 folgenden Beschluß gefaßt: „Man ist grundsäzlich einverstanden, daß die 1866, den 11. Sept. eingetretenen Mitglieder bei Versendung des 21. Bandes des Geschichtsfreundes nicht berücksichtigt werden sollen, weil jener Band eigentlich vor der Generalversammlung hätte erscheinen sollen. Sie haben ihren Jahresbeitrag erst mit dem 1867 Band abzutragen und zwar für 1867." Ein Circular gab den betreffenden Mitgliedern den nöthigen Aufschluß. Aber auch bei Versendung dieses Bandes trat der schon letztes Jahr gerügte Uebelstand wieder ein. Einige, doch nur wenige Glieder refüsierten auf's Neue den Band, beziehungsweise verweigerten sie die Bezahlung des Jahresbeitrages. Der Ausschuß kam dem Beschlusse in Sarnen nach und richtete ein Kreisschreiben an die betreffenden Herren. Das Ergebniß waren einige ziemlich grobe Briefe, zwei oder drei Austrittserklärungen und drei blieben einfach bei ihrem gefaßten Entschlusse. Die Versendung des folgenden 22. Bandes gieng dann gottlob mit einer einzigen Ausnahme ohne Schwierigkeit vor sich. Nichtsdestoweniger legt der Ausschuß heute dem Vereine folgenden Beschluß zur Annahme vor, damit einmal dieser leidige Uebelstand an der Wurzel angepackt werde:

„Jedes ordentliche Mitglied des historischen Vereins „der 5 Orte kann frei aus demselben zurücktreten, jedoch „soll dieser Austritt längstens bis je am 31. December „schriftlich dem leitenden Ausschusse eingegeben werden, „ansonst dasselbe auch für das nächste Jahr dem Vereine „verpflichtet ist. — Somit ist Austrittserklärung mittelst „Refüsierung des Geschichtsfreundes unzuläßig."

Die laufenden Vereinsgeschäfte wurden in fünf Ausschußsitzungen behandelt. Der letzten derselben wohnte auch

der hochgeachte Hr. Landammann W. Letter, als Festpräsident der Generalversammlung dieses Jahres bei.

Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Gesellschaften und Vereinen sind dieselben geblieben. Es wurden zwei neue Tauschverbindungen geschlossen, nämlich mit dem kirchlich-historischen Vereine der Erzdiöcese Freiburg i. B., und mit der gelehrten estnischen Gesellschaft in Liefland, deren Sitz sich zu Dorpat befindet.*) Inzwischen wächst die Vereinsbibliothek von Jahr zu Jahr in sehr bedeutendem Umfange, und die Frage tritt immer näher heran, wo sollen wir unsere Sachen unterbringen. Das Antiquarium hat dieses Jahr keine Bereicherung gewonnen. Die Ausgrabungen in Pfäffikon wurden nicht fortgesetzt; wir glauben indes, die so regsame Section Münster werde ihre Aufmerksamkeit nicht von dieser Sache abgelenkt haben, und die Ursachen, warum nichts weiter geschehen, werden nur zufällige gewesen sein.

Es bleibt uns noch die schmerzliche Pflicht übrig, diejenigen Mitglieder zu nennen, welche uns der Tod im Laufe dieses Jahres entrissen.

Wir nennen mit tiefem Schmerze den Namen eines um den Canton Lucern hochverdienten Mannes: es ist Sr. Hochw. Hr. Decan Jacob Buck, Pfarrer in Hitzkirch. Die Trauer des ganzen Landes folgte der theuren Leiche. Er starb den 13. Horn. 1867. Ihm giengen um wenige Tage voran die hochgeachten Herren: Geschäftsagent J. Hartmann-Mayr v. Lucern und Banquier Friedrich Crivelli v. Lucern. Ersterer starb

*) Wir zählen nun 56 Vereine.

plötzlich in der Nacht vom 13. auf den 14. Januar; letzterer nach längerer Krankheit den 19. Januar 1867.

Ihnen folgte den 1. Mai Hr. Landessäckelmeister J. J. Dillier v. Sarnen, und vor wenigen Wochen (7. August) schloß sich das Grab über einem um die schweizerischen Katholiken, seinen Orden und die historische Wissenschaft gleichmäßig verdienten Mann, nämlich über Hochw. P. Carl Brandes, Conventual des Klosters Maria Einsiedeln.

„Scio, quod redemptor meus vivit et in novissimo die de terra resurrecturus sum.“ (Job. 19.)

Damit stehen wir am Ende unserer diesjährigen Berichterstattung. Der Referent hofft, wenn er sich möglichster Kürze beflissen und nur die wesentlichsten Dinge berührt hat, in den Umständen eine vollwichtige Entschuldigung gefunden zu haben. Wir hegen nur einen Wunsch, es möchten auch die diesjährigen Verhandlungen die Bestrebungen des historischen Vereines in ergiebiger Weise fördern.

Das walte Gott!

Lucern, den 3. Herbstmonat 1867.

Der Berichterstatter:

Jos. Suppiger, Professor.

Verzeichniß

der ordentlichen Mitglieder des historischen Vereines der fünf Orte. [1])

1868.

HH. Aebi, Joseph, Chorherr in Beromünster. 1853.
„ v. Ah, Joseph Ignaz, Pfarrer in Kerns. 1856.
„ Amberg, Bernhard, Pfarrer in Rickenbach. 1862.
„ Amberg, Johann, Gerichtsschreiber in Sursee. 1858.
„ Amrein, Joseph, Chorherr in Münster. 1844.
„ Amrein, Joseph, Theolog. Cand. in Lucern. 1867.
„ Am Rhyn, Augustin, Gutsbesitzer in Lucern. 1854.
„ Am Rhyn, Walther, Oberstlieutenant in Lucern. 1851.
„ Anderhalden, Franz Joseph, Pfarrer in Lungern. 1851.
„ Andermatt, Alois, Pfarrhelfer in Baar. 1850.
„ Attenhofer, Karl, Dr. Jur. in Sursee. 1863.
„ Bachmann, Peter Joseph, Cammerer in Risch. 1867.
„ Balthasar, Friedrich, in Lucern. 1862.
„ Balthasar, Robert, Lieutenant in Lucern. 1854.
„ Bannwart, Peter, Spitalpfarrer in Solothurn. 1843.
„ Beck-Leu, Franz Xaver, auf Beckenhof, Gutsbesitzer in Sursee. 1861.
„ Bell, Friedrich, I. Staatsarchivar in Lucern. 1848.
„ Benziger, Karl, Alt-Kantonslandammann in Einsiedeln. 1860
„ Benziger, Jos. Karl, Oberstlieutenant in Einsiedeln. 1865.
„ Benziger, Nicolaus, Bezirksstatthalter in Einsiedeln. 1865
„ Bernet, Fr. Xaver, Chorherr in Münster. 1843.

[1]) Die beigefügte Zahl ist das Jahr des Eintrittes oder der Aufnahme.

HH. Binzegger, Carl Jos., Altpräsident in Baar. 1867.
„ Birrer, Anton, Pfarrer in Schongau. 1846.
„ Bölsterli, Joseph, Leutpriester in Sempach. 1844.
„ Bommer, Ant. Dom., Professor in Schwyz. 1861.
„ Bossard, Gustav, Cantonsrichter in Zug. 1867.
„ Brandstetter, Joseph, Med. Dr. in Malters. 1860.
„ Bucher, Joseph, Gemeinderathsschreiber in Schötz 1865.
„ Bühlmann, Jost, Pfarrer in Werthenstein. 1864.
„ Bünter, Jos. Maria, Obervogt in Wolfenschießen. 1866
„ Bütler, Anton, Kunstmaler in Lucern. 1861.
„ Cammenzind, Andr. Alois, Altregierungsrath in Gersau. 1860.
„ Cammenzind, Damian, Regierungsrath in Gersau. 1858.
„ Cammenzind, J. M. Andr., Altlandammann in Gersau. 1860.
„ Corragioni-d'Orelli, Emmanuel, Pharmazeut in Lucern. 1854.
„ Crivelli, Karl, Banquier in Lucern. 1858.
„ Deschwanden, Joseph Theodor, Pfarrer in Hergiswil. 1859.
„ Deschwanden, Karl, Fürsprech in Stans. 1846.
„ Deschwanden, Karl, Gemeindeschreiber in Oberdorf Stans. 1866.
„ Deschwanden, M. Paul, Kunstmaler in Stans. 1864.
„ Diethelm, Dominik, Fürsprech in Altendorf. 1865.
„ Dillier, Fr. Joseph, Pfarrer in Giswil. 1857.
„ Dillier, Fr. Joseph, Pfarrer in Sarnen. 1858.
„ Donauer, Joseph, Kaligraph in Bern. 1854.
„ Dossenbach, Oswald, Ständerath in Baar. 1856.
„ Durrer, Franz, Gerichtsschreiber in Buochs. 1866.
„ Eberle, Ambros, Canzleidirector in Schwyz. 1861.
„ Elmauthaler, Peter, Pfarrer in Altorf. 1849.
„ Elmiger, Joseph, Pfarrer in Großwangen. 1843.
„ Elmiger-Schmid, Joseph, Med. Dr. in Lucern. 1854.
„ Elmiger, Kaspar, Leutpriester in Root. 1844.
„ Elmiger, Melchior, Kämmerer in Schüpfheim. 1843.
„ Ernst, Eduard, Pfarrer in Weggis. 1845.
„ Estermann, Balthasar, Director in Lucern. 1858.
„ Estermann, Melchior, Pfarrer in Neudorf. 1864.
„ Ettlin, Fr. Jos., Caplan auf dem Flüeli in Sachseln. 1866.
„ Ettlin, Simon, Med. Dr. und Landammann in Sarnen. 1859.

HH. Faßbind, Gottfried, Regierungsrath in Oberart. 1850.
„ Faßbind, Zeno, Med. Dr. in Gersau. 1856.
„ Fischer, Anton Med. Dr. in Tagmersellen. 1853.
„ Fischer, Vincenz, Fürsprech und Nationalrath in Lucern. 1845.
„ Frank, Franz, Caplan in Stans. 1866.
„ Frey, Joseph, Pfarrer in Zell. 1855.
„ Fridlin, Jacob, Pfarrer in Cham. 1858.
„ Fruonz, P. Kunrad, O. S. B., Beichtiger in Sarnen. 1845.
„ Fuchs, Joseph, Caplan in Walchwil. 1859.
„ Fuster, Alois, Pfarrhelfer in Buochs. 1850.
„ Gasser, Joseph, I. Landschreiber in Sarnen. 1866.
„ Gehrig, Heinrich, Professor in Lucern. 1858.
„ Gisler, Joseph, Pfarrer in Bürgeln. 1859.
„ Gloggner-Mayr, Heinrich, Privat in Lucern. 1858.
„ Gloggner-Müller, Joseph, Hauptmann in Lucern. 1860.
„ Göldlin, Joseph, Vierherr in Sursee. 1855.
„ Großholz, P. Angelus, Ord. Cap. in Sursee. 1867.
„ Grüniger, Augustin, O. S. B., Rector in Sarnen. 1866.
„ Grüter, Joseph, Chorherr in Münster. 1847.
„ Häfliger, Jost, Decan in Luthern. 1859.
„ Hautt, Alois, Altregierungsrath in Lucern. 1844.
„ Hegglin, Joseph, Caplan in Münster. 1854.
„ Hegner, J. M., Fürsprech in Lachen. 1865.
„ Helfenstein, Balthasar, Pfarrer in Notwil. 1863.
„ Heller, Mauriz, Sextar in Wolhusen. 1843.
„ Hersche, Hermann, Pfarrer in Kleinwangen. 1860.
„ Herzog, Adam, Fürsprech in Münster. 1856.
„ Herzog, Ignaz, Leutpriester in Schwarzenbach. 1864.
„ Herzog, Ign. Vital, Chorherr in Münster. 1843
„ Herzog, Lukas, Alt-Oberrichter in Münster. 1844.
„ Herzog, Fr. Xaver, Pfarrer in Ballwil. 1843.
„ Herzog, Fr. Xaver, Alt-Amtsgehülfe in Hizkirch. 1860.
„ Hochstrasser, Joh. Baptist, Caplan in Ruswil. 1853
„ Hotz, Leonz, Caplan in Baar. 1850.
„ Hotz, Sylvan, Professor in Häglingen. 1857.
„ Huber, Anton, Caplan in Mariazell. 1856.
„ Jann, Ferdinand, Med. Dr. in Stans. 1852.
„ Jann, Karl, Polizeidirector in Stans. 1861.

HH. Imfeld, Balthasar, Pfarrhelfer in Lungern. 1866.
" Imfeld, Ignaz, Caplan zu Bürgeln bei Lungern. 1866.
" Imfeld, Johann, II Landschreiber in Sarnen. 1866.
" Imfeld, Joseph, bischöflicher Commissar in Saxeln. 1851.
" Inderbitzin, Joseph Maria, Pfarrer in Schwyz. 1859.
" Ineichen, Heinrich, Alt-Erziehungsrath in Ballwil. 1846.
" Ineichen, Joseph, Med. Dr. in Willisau. 1863.
" Kaiser, Albert, Pfarrer in Flawyl, Kt. St. Gallen. 1862.
" Kaiser, Alois, Theolog. Cand. in Zug. 1867.
" Kaiser, August, Med. Dr. in Zug. 1867.
" Kaiser, Jacob, Landammann in Stans. 1856.
" Kaiser, Kaspar, Stadtarzt in Zug. 1847.
" Kiem, P. Martin, O. S. B., Professor in Sarnen. 1858.
" Kopp, Alois, Alt-Oberrichter in Lucern. 1854.
" Kothing, Martin, Dr. Archivar in Schwyz. 1849.
" Kreienbühl, Vincenz, Katechet in Sursee. 1865.
" Kuenzli, Xaver, Schulherr in Münster. 1867.
" Kyd, Felix Donat, Altposthalter in Brunnen. 1844.
" Landolt P. Justus, O. S. B., in Notkersegg, bei St. Gallen. 1845.
" Letter, Michael, Landammann in Zug. 1853.
" Lichtensteiner, Jos. Leonz, Pfarrer in Eich. 1862.
" v. Liebenau, Herman, Med. Dr. in Lucern. 1843.
" Lingg, Ludwig, Caplan in Ruswil. 1867.
" Lochmann, Alois, Canzlist in Sachseln. 1866.
" Lusser, Franz, Landessäckelmeister in Altdorf. 1849.
" Lusser, Gebhard, Pfarrhelfer in Altdorf. 1859.
" Lusser, Joseph, Alt-Regierungsrath in Lucern. 1857.
" Lustenberger, Joseph, Caplan in Reiden. 1867.
" Lüthert, Theodor, Hauptmann in Lucern. 1851.
" Lütolf, Alois, Subregens des bischöflichen Seminars in Solothurn 1853.
" Mai, Franz, Kantonsrichter in Gersau. 1860.
" Marty, Martin, Fürsprech in Altendorf. 1865
" Mayr, Georg, Banquier in Lucern. 1857.
" Meienberg, Caspar, Großrath in Baar. 1867.
" Meyer-Bielmann, Jacob, Oberstlieutenant in Lucern 1849.
" Meyer, Jacob, Decan in Hildisrieden. 1853.

HH. Meyer, Jacob, Pfarrer in Altishofen. 1858.
„ Meyer, Jacob, Pfarrer in Viznau. 1861.
„ Meyer, Johann, Architect in Schwyz. 1859.
„ Meyer-Crivelli, Joseph, Staatscassier in Lucern. 1857.
„ Meyer-am Rhyn, Jost, Privat in Lucern. 1851.
„ Ming, Johann, Altpfarrer in Sarnen. 1851.
„ Mohr, Bernard, Hauptmann in Lucern. 1854.
„ Mohr, Heinrich, Major in Lucern. 1856.
„ Mohr, Rudolf, Ingenieur in Lucern. 1856.
„ v. Mos, Karl, Handelsmann in Lucern. 1849.
„ v. Mos, Martin, Pfarrer in Solothurn. 1850.
„ v. Mos, Nicolaus, Regierungsrath in Sachseln. 1866.
„ v. Mos, Nicolaus, gewes. eidg. Staatsschreiber, in Sachseln. 1866.
„ v. Mos, Franz Xaver, Verwalter in Lucern. 1849.
„ Morel, P. Gall, O. S. B., Studienrector in Einsiedeln. 1843.
„ Muheim, Jost, Landschaftmaler in Lucern. 1855.
„ Müller, Alois, Fürsprech in Airolo. 1847.
„ Müller, Alois, Reg. Rath in Baar. 1854.
„ Müller, Franz, Med. Dr. in Altdorf. 1843.
„ Müller, Jacob Martin, Rathsherr in Baar. 1852.
„ Müller, Joseph, Gastwirth auf Rigi-Scheidegg. 1860.
„ Müller, Karl Emmanuel, Pannerherr in Altdorf. 1845.
„ Müller, Karl Leonhard, Handelsmann in Altdorf. 1843.
„ Müller, Vincenz, Alt-Landammann in Altdorf. 1843.
„ Nägeli, P. Leopold, S. O. C., Caplan in Lucern. 1850.
„ Nager, Alois, Ingenieur in Lucern. 1859.
„ Niederberger, Remigius, Pfarrer und bischöflicher Commissar in Stans. 1866.
„ Odermatt, Anton, Caplan ia Ennetmoos. 1865.
„ Odermatt, Ignaz, O. S. B., Subprior in Engelberg. 1866.
„ Omlin, Joseph Anton, Pfarrhelfer in Sachseln. 1866.
„ Omlin, Ludwig, Priester in Sachseln. 1866.
„ Pfyffer, Alphons, Major des eidgenössischen Generalstabs in Lucern. 1863.
„ Pfyffer, Bernard, Med. Dr. in Lucern. 1852.
„ Pfyffer, Joseph, Med. Dr. in Lucern. 1853.
„ Pfyffer-Balthasar, Ludwig, Oberrichter in Lucern. 1852.

HH. Pfyffer, Ludwig, Blumenfabrikant in Lucern. 1858.
„ Pfyffer v. Heidegg, Louis, in Lucern. 1867.
„ Plattner, Placidus, Rector in Chur. 1862.
„ Räber Alois, Gerichtsschreiber in Ebicon. 1861.
„ Räber-Leu, Alois, Buchhändler in Lucern. 1862.
„ Reidhaar, Fr., Jos, Arzt in Baar. 1867.
„ Riedweg, Matthias, Custos in Münster. 1859.
„ Rohrer, Franz, Prof. in Altdorf. 1866.
„ Rölly, Ignaz, Chorherr in Lucern. 1849.
„ Römer, Carl, Caplan in Goldau. 1865.
„ Röthelin, Ignaz, Pfarrer in Meggen. 1865.
„ Rüttimann, Ludwig, Hauptmann in Lucern. 1863.
„ Rüttimann, Rudolf, Altschultheiß in Lucern. 1845.
„ Scherer, Theodor, Dr J. U. in Solothurn. 1843.
„ Schiffmann, Fr. Jos. Bibliothekar in Lucern. 1858.
„ Schiffmann, Melchior, Vicar in Hochdorf. 1859.
„ Schiffmann, Fr. Xav., Fürsprech in Baar. 1867.
„ Schilter, Dominik, Med. Dr. in Schwyz. 1865.
„ Schindler, Anton, Seminardirector in Seewen. 1865.
„ Schlumpf, Melchior, Decan in Steinhusen. 1852.
„ Schmid, Joseph, Ulrich, Oberstlieutenant in Lucern. 1857.
„ Schmid v. Böttstein, Karl, in Böttstein, Kt. Argau. 1849.
„ Schmid, Melchior, Fürsprech in Lucern. 1861.
„ Schmidlin, Jost, Pfarrer in Büron. 1844.
„ Schneller, Joseph, Stadtarchivar in Lucern. 1843.
„ Schnyder, Alois, Spitalcuratus in Lucern. 1850.
„ Schnyder, Julius, Großrath in Sursee. 1854.
„ Schöpfer, Anton, Pfarrer in Hasle. 1859.
„ Schumacher, Dagobert, Stadtrath in Lucern. 1858.
„ Schuhmacher Felix, General in Lucern. 1863.
„ Schürmann, Anton, Stadtschreiber in Lucern. 1862.
„ Schwerzmann, Eduard, Stadtpräsident in Zug. 1867.
„ Schwytzer, Peter, Pfarrer in Oberkirch. 1862.
„ Schwytzer, Fr. Xaver, Ingenieur in Lucern. 1844.
„ Segesser-Simon, Alois, Alt-Quartiermeister in Lucern. 1856.
„ Segesser-Wynn, Heinrich, in Lucern. 1857.
„ Segesser, Jos. Placid, Architekt in Lucern. 1844.
„ Segesser, Jost Bernard, gewesener Großrichter in Lucern. 1845.

HH Segesser, Ludwig, Ingenieur in Lucern. 1849.
„ Sidler, Franz, Leutpriester zu St. Stephan in Münster. 1865.
„ Siegwart-Müller, Constantin, Altschultheiß, in Altdorf. 1843.
„ Sigrist, Joseph, Decan in Ruswil. 1846.
„ v. Sonnenberg, Alfred, Guardehauptmann Sr. päpstlichen Heiligkeit in Rom. 1854.
„ v. Sonnenberg, Theoring, Spitaldirector in Lucern. 1849.
„ Staffelbach, Alois, Pfarrer in Neuenkirch. 1867.
„ Staub, Bonifaz, Studienpräfect in Zug. 1843.
„ Staub, Leonz, Pfarrer in Quarten, Kt. St. Gallen. 1852.
„ Stocker, Thomas, Chorherr in Lucern. 1843.
„ Stockmann, Melchior, Med. Dr. in Sarnen. 1866.
„ Studer, Johann, Altgroßrath in Gettnau. 1849.
„ Suppiger, Jos. Professor in Lucern. 1864.
„ Suppiger, Ludwig, Chorherr in Münster. 1844.
„ Tanner, Anton, Dr., Propst in Lucern. 1861.
„ Truttmann, Michael, Regierungsrath auf Seelisberg. 1858.
„ Tschümperlin, Melchior, Pfarrer und bischöflicher Commissar in Ingenbohl. 1859.
„ Villiger, Anselm, O. S. B., Prälat in Engelberg. 1866.
„ Weber, Anton, Substitut der Gerichtscanzlei in Zug. 1861.
„ Weibel, Joseph, Pharmazeut in Lucern. 1861.
„ Wickart, Anton, Stadtschreiber in Zug. 1865.
„ Wikart, Paul, Pfarrhelfer in Zug. 1852.
„ Wiki, Joseph, Pfarrer in Römerswil. 1843.
„ Windli, Joseph, Regierungsrath in Kerns. 1866.
„ Winkler, P. Fr. Sales, S. O. C., Caplan in Lucern. 1852.
„ Winkler, Jos., Dr., Chorherr und bischöflicher Commissar in Lucern. 1858.
„ Wirz, Franz, Landammann in Sarnen. 1866.
„ Wyrsch, Jacob, Med. Cand. in Buochs. 1866.
„ Wyrsch, Louis, Landammann in Buochs. 1866.
„ Wyrsch, Melchior, Med. Dr. in Buochs. 1852.
„ ab Yberg, Theodor, Alt-Landammann in Schwyz. 1845.
„ Zelger, Joseph, Landschaftmaler in Lucern. 1850.
„ Zelger, Walther, Med. Dr. und Kantonsstatthalter in Stans. 1861.
„ Zemp, Jos., Dr., Großrath in Entlebuch. 1864.

HH. Zimmermann, Alois, Vierherr in Surſee. 1863.
„ Zimmermann, Kaſpar, Rector in Münſter. 1867.
„ Zünd, Joſeph, Geſchäftsagent in Lucern. 1860.
„ Zünd, Robert, Landſchaftmaler in Lucern. 1846.
„ zur Gilgen, Franz, Lieutenant in Sarnen. 1866.
„ z. Gilgen, Joſ. Aurelian, Privat in Lucern. 1853.

Leitender Ausſchuß:

HH. Joſeph Schneller, Präſident des Vereins;
„ Joſeph Bölſterli;
„ Joſeph Suppiger, Actuar.

Mitredactor der Zeitſchrift:

HH. P. Gall Morel, Rector in Einſiedeln.

I.

Litteræ a Pontificibus Romanis

per tria medii ævi sæcula datæ et in scriniis tam ecclesiæ S. Leodegarii quam civitatis Lucernensis reconditæ.

Curante Jos. Schneller, Archivarius.

1.

1249, 7 März. [1])

Innocentius episcopus seruus seruorum dei. Dilecto filio Abbati Morbacensi ordinis sancti Benedicti, Basiliensis diocesis. Salutem | et apostolicam benedictionem. Cum feruidus sincere deuotionis affectus, quem seruas ad nos et Romanam Ecclesiam matrem tuam, | manifestis operibus clareat pro eo quod, sicut a fide dignis accepimus, te non dubitas murum defensionis | opponere, contra potentias iniquorum, nos tuam fidelem constantiam attendentes, que quanto sit sedi | apostolice gratior, tanto debet donis potioribus adaugeri, tibi auctoritate presentium de speciali gratia indul- | gemus, ut de Gebewilre et de Lucerna Ecclesias ad tuam ut asseris collationem spectantes, pro tuis soluen- | dis debitis, quibus te pretextu negotiorum uniuersalis Ecclesiæ obligasti, possis ad manus tuas, cum eas uacare | contigerit; usque ad Quingennium retinere Ita tamen quod eisdem Ecclesiis interim de ipsarum

[1]) In tabulariis ecclesiæ asservantur: No. 7. 8. 9. 11. 14. 17. 23. 24. 25. In Archivo civitatis: No. 1. 2. 3. 4. 5 6. 10. 12. 13. 15. 16. 18. 19. 20. 21. 22. 26. 27.

prouentibus per idoneos | uicarios congrue seruiatur. Non obstantibus aliquibus litteris apostolicis super aliquorum prouisionibus generaliter | uel specialiter impetratis aut etiam impetrandis, nisi hujusmodi littere impetrande plenam et expressam de hac in-| dulgentia fecerint mentionem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere, | uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hec attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et | beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Lugduni | Nonis Marcii. Pontificatus nostri Anno Sexto.|

Das Siegel geht ab. — Von dieser und der folgenden Bulle liegen die Urschriften im Präfectur-Archiv Colmar.

2.

1249, 7 März.

Innocentius Episcopus seruus seruorum dei. Dilecto filio Abbati sancti Vincentii Bisuntini salutem et apostolicam benedictionem. Cum feruidus sincere devotionis affectus, quem dilectus filius Abbas Morbacensis ordinis sancti Benedicti | Basiliensis diocesis seruat ad nos et Romanum ecclesiam matrem suam manifestis operibus clareat pro eo quod sicut | a fide dignis accepimus se non dubitat murum defensionis opponere contra potentias iniquorum, nos eius fidelem con- | stantiam attendentes que quanto sit sedi apostolice gratior, tanto debet donis potioribus adaugeri, eidem Abbati lit- | terarum nostrarum auctoritate de speciali gratia duximus indulgendum, ut de Gebewilre et de Lucerna ecclesias ad | suam ut asserit collationem spectantes, pro suis solvendis debitis quibus se pretextu negotiorum univer- | salis ecclesie obligauit, possit ad manus suas, cum eas uacare contigerit, usque ad Quingennium retinere; | Ita tamen, quod eisdem ecclesiis interim de ipsarum prouentibus per idoneos uicarios congrue seruiatur. Non ob- | stantibus aliquibus litteris apostolicis super aliquorum prouisionibus generaliter uel specialiter impetratis aut etiam | impetrandis, nisi hujusmodi littere impetrande plenam et expressam de nostra indulgentia fecerint mentionem. | Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus dictum abbatem non permittas super hiis con-| tra nostre concessionis tenorem ab aliquibus indebite molestari,

molestatores hujusmodi per censuram ecclesiasticam ap- | pellatione postposita compescendo. Datum Lugduni Nonis Marcii, Pontificatus nostri Anno Sexto.|

Das Siegel fehlt.

3.

1368, 27 Weinm.

Urbanus V. episcopus seruus seruorum dei | Dilecto filio preposito ecclesie Thuricensis constanciensis diœc. Salutem et apostolicam benedictionem. | Sua nobis dilectus filius Johannes de Celle Rector parrochialis ecclesie Lucernensis Constantiensis diœc. peticione monstrauit | quod olim ipse prepositum et conuentum monasterii Lucernensis per prepositum soliti gubernari ordinis sancti| Benedicti dicte diœc. qui parrochianos dicte ecclesie recipiebant temere ad diuina et eis ministrabant | ecclesiastica sacramenta super hoc coram Johanne de Tonsol vicario generali in spiritualibus venerabilis | fratris nostri epi constanciensis, non ex delegacione apostolica fecit ad iudicium euocari et quia dictus vicarius | ex arrupto liteque in causa huiusmodi minime contestata eidem Rectori de facto inhibuit ne huiusmodi sacra- | menta predictis parrochianis ministraret, dictus Rector sentiens exinde indebite se grauari ad sedem apostolicam | appellauit. Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus uocatis qui fuerint euocandi| et auditis hincinde propositis quod fuerit appellatione remota decernas faciens quod decreueris | per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari. Testes autem qui fuerint nominati si se gratia odio uel | timore subtraxerint censura simili appellatione cessante compellas ueritati testimonium perhibere. | Datum Rome apud Sanctum petrum, vj. kl. nouembres, pontificatus nostri anno sexto.

Das päpstliche Siegel ist weggenommen.

4.

1368, 16 Wintermonats.

Urbanus episcopus seruus seruorum dei. Dilectis filiis uniuersis parrochianis ecclesie opidi | lucernensis constanciensis diœc. Salutem et apostolicam benedictionem. Sincere deuotionis affectus quem ad nos et Romanam geritis ecclesiam prom- | eretur, ut uotis uestris fauorabiliter annuamus illis presertim per que sicut

pie desideratis spiritualis nobis salutis proueniat incrementum.| Sane peticio pro parte uestra nobis nuper exhibita continebat, quod licet Rector parrochialis ecclesie Lucernensis Constanciensis diœc. cuius par- | rochiani estis ueram curam habeat animarum, tamen dilecti filii prepositus et monachi monasterii lucernensis ordinis sancti | Benedicti dicte diœc. quod extra dictum opidum consistit uobis sacramentum unctionis extreme ministrare, | ramos in dominica palmarum ac fontes in vigiliis resurrectionis domini et penthecostes benedicere, nonnullasque proces- | siones et solemnitates certis diebus anni facere tenentur et eciam consueuerunt quodque sepe contigit quod dicti prepositus | et monachi excommunicationis, suspensionis et interdicti sentenciis aut earum que aliquibus ligati premissa facere et adimplere non | possunt, propter quod magnum uobis impedimentum prestatur in premissis. Quare pro parte uestra nobis fuit humiliter sup- | plicatum ut prouidere uobis super hiis de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaque huiusmodi supplicationibus inclinati ut dum | predictum aut aliud in premissis administrandis et faciendis aduenerit impedimentum Rector dicte uestre ecclesie pro tem- | pore existens sine preiudicio tamen prepositi et monachorum predictorum premissa administrare et facere ualeat uobis au- | ctoritate apostolica tenore presencium concedimus de gracia speciali. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre | concessionis infringere, uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis | dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud Sanctum Petrum xvj. kl. decembres, | pontificatus nostri anno septimo.

P. Uolmameyras.

Das bleierne Bullen-Siegel hängt an gelbrothem Seidenfaden. [1])

5.

1375, 17 Jänners.

Gregorius Episcopus Seruus Seruorum Dei. Dilectis filiis Sculteto et Consulibus ac Vniuersitati Opidi | Lucernensis Constan-

[1]) Eine ähnliche Vergünstigung gab am 21. Herbstm. 1387, von Lucern aus, der päpstliche Sendbote Kardinal Philipp *de Alenconio*. (Stadtarchiv.)

tiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Sincere deuotionis affectus, quem ad nos et Romanum geritis Ecclesiam, | promeretur, ut petitionibus vestris, illis presertim, per quas diuinis officiis sicut pie desiderare videmini magis intenti esse | possitis, quantum cum deo possumus, fauorabiliter annuamus. Exhibita siquidem nobis pro parte uestra petitio continebat, quod | cum sepe contingat, quod nonnulli tam ordinarii quam etiam a sede apostolica delegati uel subdelegati ab eis Judices in illis partibus | deputati diuersos processus contra personas, in quas iurisdictionem exercent, pro debito pecuniario facientes, generalem interdicti | sententiam in terras uel loca, ad que hujusmodi persone declinauerint, uel in quibus moram traxerint, promulgant, et nonnunquam | accidit, quod aliqui ex hujusmodi personis ad vestrum opidum declinent uel inibi moram trahant, et licet vos in personas hujusmodi iu- | risdictionem uel potestatem aliquam non habeatis, tamen cogimini absque culpa vestra, seruare hujusmdi interdictum et carere | diuinis officiis non absque graui multorum scandalo et detrimento non modico animarum. Quare pro parte uestra fuit nobis humili- | ter supplicatum, ut prouidere uobis super hoc de oportuno remedio dignaremur. Nos igitur hujusmodi supplicationibus inclinati, | deuotioni vestre, dummodo contra processus dudum per nos factos, contra iniquitatis filios Bernabonem et Galeaz de Vicecomi- | tibus de Mediolano, sacrilegos et hostes dicte Romane Ecclesie non attemptetis, sed quantum ad vos spectat, fideliter obediatis eisdem, usque ad Quingennium a dato presentium computandum, tenore presentium indulgemus, quod pretextu processuum genera- | lium occasione debiti pecuniarii contra personas hujusmodi vobis non subiectis factorum et faciendorum imposterum idem opidum | uestrum ecclesiastico interdicto nequaquam subiaceat, et hujusmodi interdictum infra dictum Quinquennium, dummodo non attem- | ptetis contra processus eosdem, minime teneamini obseruare, nisi in litteris apostolicis, vigore quarum hujusmodi interdictum forsan | esset positum uel poni contingeret in futurum, quoad hoc de predicto vestro opido specialis mentio haberetur. Nulli ergo omnino | hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare | presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et

Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Auinioni| xvi. kl. Februarii. Pontificatus nostri Anno Quinto.|

Ver. Maynardi. Wernerus.

Das Siegel in Blei hängt. [1])

6.

1387, 9. Mai.

Urbanus Episcopus seruus seruorum Dei. Venerabili fratri Philippo Episcopo Ostiensi apostolice sedis legato Salutem et apostolicam benedictionem. Cum te ad Francie, Boemie, Nauarre, Dacie, Suecie et Norwegie Regna, necnon ad | Alamannie, Flandrie. Leodii, Hanonie et Lothoringie partes ac ducatum Barensem commisso, tibi in eis plene legationis officio pro magnis et arduis sacrosancte Romane ecclesie negotiis ac pro salute et pace Regum, Prin- | cipum, Magnatum, ac iusticia populorum, ut euellas et destruas, edifices et plantes, vberesque deo et eidem ecclesie Romane ac speratos fructus afferas tanquam pacis angelum destinemus. Nos volentes, quod Regnorum | ac partium et ducatus predictorum incole ad pietatis opera exercenda eo fortius animentur, quo spiritualium munerum potiora dona sibi inde conspexerint prouenire, presentium tibi auctoritate concedimus, ut | omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad fabricas singulis ex Triginta ecclesiis, de quibus tibi videbitur, manus porrexerint adiutrices, Centum dies de iniunctis eis penitentiis valeas relaxare literis | tuis super Indulgentiis huiusmodi per te concedendis post decennium a die ipsarum litterarum tuarum computandum minime valituris. Datum Luce Septimo Idus Maii. Pontificatus nostri Anno Decimo. | [2])

7.

1391, 12. Mai.

Bonifacius Episcopus Seruus Seruorum Dei, Ad Perpetuam Rei Memoriam. | Gratie sedis apostolice plenitudo ea que pro diuini

[1]) Kardinal Pileus gibt dann unterm 2. Winterm. 1380 von Prag aus obigem päpstlichen Privilegium auf fernere fünf Jahre Bestätigung. (Stadtarchiv.)

[2]) Daraufhin hat dann der Legat Kardinal Philipp von Alenconio obige päpstliche Vergünstigung auf die St. Peterscapelle in Lucern angewendet, mit weitern 40 Tagen Indulgenz für immer, vermöge eigener Gewalt. Datum in Lucern den 21. Herbstm. 1387.

cultus augmento et piorum locorum ac personarum sub religionis habitu domino famulantium quiete et prospero statu prouide facta sunt libenter ualidat et con- | firmat prout secundum deum uiderit expedire. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum Abbatis et Conventus Monasterii in Capella Cisterciensis ordinis Constantiensis diocesis petitio continebat, | quod olim dilecti filii Heinricus de Huinenberg Rector parrochialis ecclesie in Meriswande ac Nobils viri Hartmannus dictus Wolf miles, necnon Johannes Vlrici de Huinenberg domicellus dicte diocesis, cum | ad Rectorem ratione persone sue vna et Militem altera, necnon ad domicellum predictos Tertia pars iuris patronatus eiusdem ecclesie et Altaris sancte Marie siti in eadem ecclesia tunc iusto titulo per-| tineret, attendentes quod predictum Monasterium erat non mediocriter collapsum propter guerras que in illis partibus uiguerunt, necnon eorumdem Abbatis et conuentus inopie pie compatientes ac cupientes terrena | in celestia et transitoria in eterna felici commercio commutare, ipsique Abbati et Conuentui ob salutem animarum Rectoris Militis et domicelli et augmento cultus eorumdem de aliquo subuentionis auxilio quantum | erat in eis prouidere ius patronatus hujusmodi quod ad eos pro hujusmodi partibus competebat ut prefertur eidem Monasterio liberaliter donauerunt, prout in instrumento publico inde confecto eorumdem quoque | Rectoris Militis et domicelli sigillis munito, cuius tenorem de verbo ad verbum presentibus inseri fecimus, plenius continetur. Quare pro parte dictorum Abbatis et Conuentus nobis fuit humiliter suppli-| catum, ut eidem instrumento et contentis in eo robur apostolice confirmationis adiicere de benignitate sedis apostolice dignaremur. Nos itaque hujusmodi supplicationibus inclinati, predictum instrumentum ac omnia | et singula in eo contenta rata habentes et grata, illa auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Tenor uero dicti instrumenti sequitur et est talis. — In Nomine domini nostri | Jhesu Christi amen. Nos Heinricus de Hünenberg Rector et ab vna parte patronus ecclesie parrochialis in Meriswande diocesis Constantiensis, Hartmannus de Húnenberg dictus Wolf Miles, et Johannes Volrici de Húnenberg ar- | miger, similiter patroni dicte parrochialis ecclesie, et omnes tres fratres carnales et legitimi, notum facimus presentium inspectoribus seu auditoribus vniuersis, Quod sani per dei gratiam men-

tibus, corporibus et sensibus, non vi coacti, metu | inducti aut dolo alicuius aliqualiter circumuenti, sed libere atque sponte, non per errorem sed ex certa sciencia de terrenis, considerantes presertim quod nichil certius morti et nichil incertius hora mortis, quodque hic in terris manen- | tem ciuitatem non habemus, cumque in membris vigor viget corporis, ratio regit mentem, quam sepe adeo languor obnubilat, ut non solum homo spiritualium verum etiam temporalium et sui ipsius cogatur eiusdem languoris vehementiam ob- | liuisci. Sane pro nobis et nostris heredibus et successoribus vniuersis donatione perfecta et irrevocabili que dicitur inter vivos, et alias via jure modo et forma melioribus quibus efficatius potuimus et debuimus pure et | simpliciter propter deum, et in remedium animarum nostrarum et nostrorum progenitorum prefate ecclesie fundatorum, ipsam ecclesiam et Juspatronatus eiusdem, necnon altare sancte Marie in eadem fundatum ad nos tamquam veros patronos jure | proprietatis et directi dominii pertinentes cum prebendis, redditibus, censibus, decimis, fructibus, prouentibus, juribus et obuentionibus ad eandem ecclesiam et altare quolibet communiter uel divisim pertinentibus, Venerabili et Religioso viro | domino Heinrico permissione diuina abbati Monasterii in Capella, ordinis Cisterciensis diocesis antedicte presenti et donationem presentem suo et Monasterii iamdicti et Conuentus eiusdem nomine recipienti, vt et tamquam piis loco et | personis dedimus, donauimus, resignauimus, transtulimus, tradidimus et assignauimus ad laudem diuini nominis et beatissime Virginis Marie, et ad profectum dicti Monasterii, cuius possessiones, terre, Reddita et prouentus per validas | guerrarum impulsus pro magna parte ut dolenter refférimus sunt destructi, Cupientes per hoc ipsum Monasterium in concordia personarum in eodem inantea ut speramus sub diuino cultu militantium releuari, ut in | eodem cuiuslibet virtutis luceat effectus et hoc assit eis presidium ne forte cuiuslibet temeritatis incursus aut eos a proposito reuocet, aut robur quod absit sacre Religionis infringat. Volentes et ordinantes ut prefati | domini Abbas et conuentus et suo in dicto Monasterio successores vniuersi supradictam ecclesiam parrochialem et altare sancte Marie cum prebendis, jurepatronatus et aliis prespecificatis a nobis abdicatis et in eos pleno Jure trans- | latis exnunc in antea perpetuis temporibus ad ipsorum Mensam et diuini cultus augmenta-

tionem habeant, teneant, possideant eo jure, quo antecessores seu progenitores nostri hactenus et nos hucusque tenuimus, habuimus et possedi- | mus, nullo jure nobis et nostris heredibus aut successoribus in eisdem aliquatenus retento uel obseruato. Et ut premissa omnia et singula debitum suum sortiantur effectum, et in suo robore perpetue perseuerent, promisimus et | permittimus in solidum pro nobis et heredibus nostris seu successoribus vniuersis per fidem nomine Juramenti in manus dicti domini Abbatis, necnon notarii publici subscripti presentis stipulantis et recipientis vice et nomine omnium, quorum in- | terest prescripta omnia et singula rata habere perpetue atque firma, nec contra ipsa quoquo modo facere vel venire per nos vel interpositas personas, aut contravenire volentibus aliqualiter consentire in Judicio vel extra Judi- | cium imposterum vel ad presens de facto vel de Jure quouis quesito Jngenio vel colore, nec literas apostolicas premissis vel sequentibus preiudiciales impetrare vel impetratis vti velle ad horum obseruantiam et ratihabitionem | inuiolabiles nos insolidum et nostros heredes et successores vniuersos firmiter astringentes . . Renunciantes insuper quoad premissa expresse et ex certa scientia exceptioni doli mali in factum accioni quod metus conpulsionisve causa | beneficio appellationis et restitutionis in integrum ob quamcunque causam omnique juri et juris auxilio Canonici et ciuilis consuetudinarii et Municipalis, scripti et non scripti, omni consuetudini et statuto juri quoque dicenti, renunciationem in | genere factam non valere, nisi precesserit specialis, ac omnibus aliis et singulis exceptionibus et defensionibus tam juris quam facti, quibus aut quarum ope premissa vel subscripta in toto vel in parte cassari possent aut quomodolibet | retractari. Supplicantes nichilominus sanctissimo in Christo patri ac domino nostro summo pontifici nunc ad apicem summi apostolatus electi vel eligendi humiliter et devote, ut nobis aut procuratoribus nostris quibuscunque non vocatis pro parte | dominorum abbatis et conuentus predictorum ad vnionem et Incorporationem supradictarum ecclesie, altaris et juris patronatus cum prebendis et omnibus juribus prenarratis procedere dignetur sua apostolica benignitate mediante . . In quorum omnium testimonium | euidens atque robur, presentes literas seu presens publicum Instrumentum per notarium publicum infrascriptum scribi et publicari mandauimus et sigillorum nostrorum propriorum appen-

sione fecimus communiri. Datum et actum in Monasterio supradicto in | Capella sancte Katherine virginis sub anno domini Millesimo Trecentesimo octuagesimo nono, Indictione decima tercia, feria sexta proxima ante festum sancti Thome apostoli, que fuit decima septima dies mensis Decembris, hora prima, sancta sede | apostolica pro nunc ut dicitur vacante. Presentibus prouidis et discretis viris fratre Heinrico Breme Lectore fratrum minorum ordinis sancti Francisci domus Lucernensis, domino Johanne Vischelin de steine Plebano parrochialis ecclesie in Rif- | ferswile, et Ruodolfo phawe ciue Lucernensi diocesis supradicte testibus ad premissa vocatis pariter et Rogatis. Et ego Nicolaus dictus Schuolmeister clericus Argentinensis diocesis, publicus apostolica et Imperiali auctoritate et Oppidi Lucernensis | notarius iuratus, Premissis omnibus et singulis dum ut prefertur agerentur et fierent, vna cum prenominatis testibus presens interfui, eaque sic fieri vidi et audiui. Idcirco hoc presens publicum Instrumentum de Mandato et requisitione dictorum nobilium | dominorum fratrum Heinrici, Hartmanni et Johannis de Hünenberg manu mea propria conscribendo confeci, et in hac publica forma redegi, hic me subscripsi et vna cum appensione sigillorum propriorum dictorum trium fratrum signo meo solito | et consueto signaui, Requisitus per supradictum dominum Abbatem et eosdem fratres in fidem et testimonium premissorum. — Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu te- | merario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud Sanctum Petrum iiij Id. Maij. | Pontificatus nostri Anno Secundo. |

P. de Moncella. Pro. M. de Dulcinio
G. Gregorii. Franciscus.

Wohlerhalten hängt das Sigillum plumbeum.

8.

1418, 17. März.

Martinus episcopus seruus seruorum dei. Dilecto filio . . Preposito ecclesie Werdensis Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Digna exauditionis uota | personarum

humilium maxime diuinis laudibus deditarum apostolico nos conuenit fauore prosequi et ipsarum necessitatibus occurrere prouisionis gratia congruentis. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte | dilectorum filiorum Prepositi et Capituli ecclesie sancti Mauricii Zouingen Constantiensis diocesis petitio continebat, quod olim bone memorie Leupoldus dux Austrie ac Aduocatus ecclesie predicte zelo de- | uotionis ductus et pro compassionis affectu attente considerans, quod ecclesia predicta unacum libris, ornamentis et aliis diuino cultui deputatis edificiis et officinis ac Curiis, habitationibus et domi- | bus ipsius ecclesie ignis uoragine consumpta extiterat, pro sue suorumque progenitorum animarum salute ius patronatus parrochialis ecclesie in Rot dicte diocesis quod tunc habebat, Preposito et Capitulo | predictis ad finem quod eadem parrochialis ecclesia Mense Capitulari ecclesie sancti Mauricii predicte perpetuo uniretur et eius fructus, redditus et prouentus in utilitatem predicte Mense conuerterentur, | pia largitione donauit. Et deinde Venerabilis frater noster Henricus Episcopus Electensis tunc administrator in spiritualibus et temporalibus ecclesie Constanciensis, per Petrum de Luna in sua obedientia de | qua partes ille tunc erant Benedictum XIII. nuncupatum deputatus, premissorum intuitu parrochialem ecclesiam predictam cum omnibus iuribus et pertinentiis suis eidem Mense per suas certi teno- | ris litteras auctoritate ordinaria uniuit, annexuit et incorporauit prout in predictis litteris dicitur plenius contineri. Quare pro parte dictorum Prepositi et Capituli nobis fuit humiliter suppli- | catum, ut eandem parrochialem ecclesiam dicte Mense denouo unire, annectere et incorporare de speciali gratia dignaremur. Nos igitur eorumdem Prepositi et Capituli supplicationibus inclinati et | de premissis certam noticiam non habentes, discretioni tue de qua in hiis et aliis specialem in domino fiduciam obtinemus, per apostolica scripta committimus et mandamus, quatinus si est ita prefatam | parrochialem ecclesiam, cuius Decem cum omnibus iuribus et pertinentiis supradictis eidem Mense cuius sexaginta Marcharum argenti puri fructus redditus et prouentus secundum communem | extimationem valorem annuum, ut ipsi Prepositus et Capitulum asserunt non excedunt, perpetuo auctoritate nostra unias, incorpores et annectas, ita quod cedente uel decedente moderno Rectore ipsius ecclesie | uel ipsam parrochialem ecclesiam alias quomodolibet dimittente, liceat eisdem Preposito et

Capitulo corporalem possessionem eiusdem parrochialis ecclesie auctoritate propria libere apprehendere et in suos et dicte Mense usus perpetuo retinere, diocesani loci et cuiuslibet alterius licentia super hoc minime requisita, reseruata tamen pro perpetuo Vicario in eadem parrochiali ecclesia instituendo | domino inibi perpetuo seruituro, de huiusmodi fructibus, redditibus et prouentibus ipsius parrochialis ecclesie congrua portione, de qua idem Vicarius possit congrue sustentari, Episcopalia iura soluere | et alia sibi incumbentia onera supportare, Contradictores per Censuram Ecclesiaticam appellatione postposita compescendo, Non obstantibus si aliqui super prouisionibus sibi faciendis de parrochia- | libus ecclesiis speciales uel aliis beneficiis ecclesiasticis in illis partibus generales apostolice sedis uel legatorum eius litteras impetrarint, etiam si per eas ad inhibitionem reseruationem et decretum uel | alias quomodolibet sit processum, quasquidem litteras et processus habitos per easdem, ad eandem parrochialem ecclesiam uolumus non extendi sed nullum per hoc eis quo ad asse- | cutionem parrochialium ecclesiarum aut beneficiorum aliorum preiudicium generari, et quibuslibet priuilegiis indulgentiis et litteris apostolicis generalibus uel specialibus, quorumcunque tenorum exi- | stant, per que presentibus non expressa uel totaliter non inserta effectus earum impediri ualeat quomodolibet uel differri, et de quibus quorumque totis tenoribus de uerbo ad uerbum haben- | da sit in nostris litteris mentio specialis, Nos enim exnunc irritum decernimus et inane, si secus super hiis a quoquam quauis auctoritate scienter uel ignoranter contigerit attemptari. | Datum Constantie, XVI. kl Aprilis, Pontificatus nostri Anno primo. [1])

Recepta gratis.
Jo. Langhe.

Das Bleisiegel hängt.

---

[1]) Dieser päpstliche Brief wurde sodann, wie eine zweite Urkunde (Propsteiarchiv) bezeugt, dem genannten Propste von Schönenwerd, Johannes Drüllere, durch Propst und Capitel von Zofingen (Burchardus de Surse Viceprepositus, Nicolaus Pfung Custos, Burchardus Martini, Ludovicus de Lütishofen Cantor, Conradus Martini, Hainricus Wisman et Nicolaus Volrad, canonici) vorgewiesen, und derselbe gebeten, den obschwebenden Gegenstand seinem Ende zuführen zu wollen. Der Propst, nachdem er die hierauf bezüglichen Actenstücke sorgfältig geprüft, und Alles

9.

1420, 3. Mai.

Martinus Episcopus servus servorum Dei, Dilecto filio Abbati Monasterii in Ruite, Constanciensis diocesis, Salutem et apostolicam benedictionem. | Ad apostolice dignitatis culmen divina dispositione vocati, ea que pro personarum ecclesiasticarum presertim regulari observantie deditarum commodo et utilitate prouide facta comperimus, ut illi- | bata persitant, libenter cum a nobis petitur, apostolice confirmationis munimine roboramus. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum . . Prepositi et Conventus Monaste- | rii Lucernensis, per Prepositum soliti gubernari, ordinis sancti Benedicti Constanciensis diocesis, petitio continebat, quod olim dilecti filii Wilhelmus Abbas et Conventus Monasterii Morbacensis, | Romane ecclesie immediate subiecti, dicti ordinis, Basiliensis diocesis, pie attendentes, quod dictum Monasterium Lucernense, quod eidem Monasterio Morbacensi immediate subesse dinoscitur, propter guerras | que in illis partibus viguerunt, ac longeuas et uarias controversias ac lites, dudum occasione Prepositure eiusdem Monasterii Lucernensis inter diuersas personas diversimode habitas | et exortas, in suis facultatibus adeo depauperatum et destitutum extitit, quod ipsi Prepositus et Conventus Monasterii

---

der Wahrheit getreu befunden hatte, entledigte sich des vom apostolischen Stuhle ihm gewordenen Auftrages, und sprach die Einverleibung des Kirchensazes zu Rot sammt allen Rechtsamen und Einkünften, die dazu gehören, an den Tisch der Chorherren in Zofingen aus, und setzte sie hiedurch in vollen Gewalt und Besitz desselben, und gab hievon auch dem Generalvicar des Bischofs von Constanz, als des ordentlichen Oberhirten, Kenntniß. Acta sunt hec sub anno natiuitatis domini 1418, Ind. 11. die vero lune 13 Mensis Junii hora completorii uel quasi in opido Zofingensi | et in sacristiga dicte ecclesie sancti Mauritii, Pontificatus dicti domini nostri pape Martini quinti Anno primo, Presentibus ibidem honestis et discretis viris, dominis Volrico Jodoci sancti Johannis Baptiste, Johanne Bütteberg sanctorum Petri et | Pauli, et Johanne Rinach sancti Egidii in dicta ecclesia sancti Mauritii Zofingensi Altarium Capellanis, Presbyteris dicte Constantiensis diocesis Testibus ad premissa vocatis specialiterque rogatis.

Die etwas lange pergamene Urkunde, woran noch das Siegel des Propsts von Werd hängt, ist geschrieben durch Conrad Egghardi, Clericus Constanciensis, publicus apostolica et imperiali auctoritatibus Notarius.

Lucernensis ex residuis ipsius Monasterii Lucernensis facultatibus congrue | sustentari, et alia sibi incumbentia onera supportare nequibant, ac nuper videlicet de Mense Februarum proxime preterito propter hoc capitulariter congregati, nullis tamen solemnitati- | bus iuris alias in hiis servatis, omnes et singulas decimas ex fructibus in Adewilr et Weniswanden ac aliis quibusvis locis infra parrochialis in Sempach, et eius filialis in Hil- | dissrieden dicte Constantiensis diocesis ecclesiarum, quarum collatio et provisio ad Abbatem dicti Monasterii Morbacensis pro tempore existentem spectabant parrochiam et limites con- | stitutis, pro tempore ex crescentibus provenientes, que tunc ad Mensam Abbatialem eiusdem Monasterii Morbacensis legitime pertinebant, necnon conferendi dictas ecclesias, et de illis etiam | providendi, et quodlibet aliud ius, quod ipsi et prefatum Monasterium Morbacense in eisdem ecclesiis, necnon decimis ac dotalibus et quibusvis aliis bonis et pertinentiis earumdem quomodolibet | habere censebantur, prefatis Preposito et Conventui Monasterii Lucernensis, et eidem Monasterio per eos perpetuo habenda, tenenda et possidenda, quantum in eis erat, libere donarunt | et concesserunt, prout in quibusdam litteris autenticis desuper confectis eorumdem Wilhelmi Abbatis et Conventus Monasterii Morbacensis sigillis munitis dicitur plenius contineri. | Quare pro parte Prepositi et Conventus Monasterii Lucernensis predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut donationi et concessioni predictis pro eorum subsitentia firmiori | robur apostolice confirmationis adiicere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur de premissis certam noticiam non habentes, huiusmodi supplicationibus inclinati, discretioni tue per | apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, et propter donationem et concessionem huiusmodi prefatum Monasterium Morbacense nimium non grauetur, super quibus tuam conscientiam | oneramus, donationem et concessionem predictas auctoritate nostra approbes et confirmes. Datum Florentie V Nonis Maii. Pontificatus nostri Anno Tertio.

gratis. Jo. de Montemartis.

Das Sigillum plumbeum iſt angehängt.

10.

1421, 17. März.

Martinus episcopus seruus seruorum dei. Venerabili fratri . . Episcopo Curiensi, Salutem et apostolicam benedictionem. | Conquestus est nobis Johannes Kreptzinger presbiter, perpetuus beneficiatus in ecclesia Monasterii sancti | Leodegarii extra muros Lucernensis, ordinis sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, quod Prepositus et Conuen- | tus dicti Monasterii per Prepositum soliti gubernari, ordinis predicti, et Johannes Reber presbiter | dicte diocesis, ipsum perpetuo beneficio quod in ecclesia dicti Monasterii obtinet, quodque beneficium clericis secula- | ribus consuetum extitit assignari, et quod canonice fuerit assecutus ac aliquandiu tenuerat et possede- | rat, et tunc etiam tenebat et possidebat pacifice et quiete, contra iustitiam spoliarunt. Cum igitur spolia- | tis iniuste sit restitutionis beneficio succurrendum, et dictus conquerens sicut asserit, potentiam dictorum | Prepositi et Conuentus ac presbiteri merito perhorrescens, eos infra Ciuitatem seu diocesin Constantiensem nequeat | conuenire secure, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus uocatis qui fuerint euocandi, | et eodem Johanne sicut iustum fuerit restituto, auditis hincinde propositis quod canonicum fuerit appella- | tione remota decernas, faciens quod decreueris per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari. Testes autem, | qui fuerint nominati, si se gratia, odio uel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellas | ueritati testimonium perhibere. Datum Rome apud Sanctum Petrum xvj. kl. Aprilis. Pontificatus nostri Anno Quinto. |

Gratis pro deo.
Erasmus.

Wie bei den übrigen Bullen an einer gelb und roth seidenen Schnur, hängt hier das Sigillum plumbeum an einem Stricke.

Johannes Krepsinger, Antons Sohn, wurde mit der Laienpfründe belehnt den 19. Horn. 1419, Johannes Räber aber den 25. Octob. 1419, zumal Krepsinger eines verübten Todschlages wegen dieses Beneficium verwirkt hatte. — Es scheint aber laut obiger Bulle und nach vorgenommenem Untersuche der Sache Krepsinger schuldlos erfunden worden zu sein. (Stadtarchiv.)

11.
1455, 22. Mai.

Calistus episcopus servus servorum Dei venerabili fratri episcopo Constantiensi salutem et apostolicam benedictionem. Apostolice servitutis officium nobis licet immeritis ex alto commissum nos excitat et | inducit, ut circa ea, que cunctis semotis dispendiis ad Dei laudem et divini cultus cedunt augmentum, quantum cum Deo possumus, operosis studiis favorabiliter intendamus. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum Prepositi et conventus | Monasterii sancti Leodegarii Lucernensis Ordinis Sancti Benedicti per Prepositum soliti gubernari, Constantiensis diœcesis, petitio continebat, quod a tanto tempore circa cujus initii sive contrarii hominum memoria non existit, in dicto monasterio promiscui| fuerunt instituti monachi et seculares clerici, qui licet equaliter sint prebendati, et portiones equales inibi percipiant, non tamen in una domo morari, neque in uno refectorio refici, nec aliquam regularem observantiam tenere, sed singuli singulas | domos suas inhabitare, et in illis prout sibi placet refici consueverunt. Et quamvis ipsi monachi professionem faciant regularem, tamen tempore professionis hujusmodi, aut etiam ante vel post nulla eis regula legitur uel exponitur, nec aliud | eis injungitur ultra consuetudinem predictam. Contingitque sepius, Prepositum, monachos, et seculares clericos predictos ecclesiam dicti monasterii et unum chorum intrantes, ac permixtim cantantes et legentes, quod ex hoc propter disparitatem | cantus, diversitatem officiorum et habituum, confusiones, rixæ et scandala plurima sequuntur, propter que divinum officium aliquando interrumpitur, aliquando etiam in totum pretermittitur, charitas extirpatur, odium, rancor et invidia | generantur. Et quia dictum monasterium curam animarum et magnum populum habet, in ministrando ecclesiastica sacramenta inter eosdem monachos et clericos divisiones ingeruntur, quodque propter paucitatem religiosorum et simplicitatem | regalia bona feudalia, et alia ipsius monasterii jura alienata noscuntur, et nisi opportune succurratur. idem monasterium in totalem ruinam tendet et desolationem. Cum autem, sicut eadem petitio subjungebat, si monachi et | clerici predicti unius professionis et habitus existerent, ipsumque monasterium, ordine et nomine monasterii hujusmodi inibi suppressis penitus et extinctis, de regulari statu monastico in secularem et collegiatam

ecclesiam mutaretur | et erigeretur, in qua quidem ecclesia canonici et capellani seculares, prout in aliis collegiatis ecclesiis civitatis et dicte diœcesis Constantiensis esse consueverunt, et de presenti sunt, pro tempore instituerentur, omnia, divisiones, negligentie, | atque scandala predicta submoverentur. Et quia pro tunc literati et potentes ad ipsam ecclesiam verisimiliter anhelarent, monasterium ipsum sic in collegiatam ecclesiam mutatum et erectum ad bonum statum reduceretur, et alienata | predicta recuperarentur, pro parte eorundem Prepositi et conventus nobis fuit humiliter supplicatum, ut in predicto monasterio statum monasticum atque prefatum ordinem penitus supprimere et extinguere, ac illud in collegiatam | ecclesiam secularem cum insigniis, preeminentiis, juribus, titulis collegiate ecclesie competentibus, erigere atque mutare, nec non certum numerum canonicorum canonicatuumque et prebendarum dignitatum, officiorum, et capellaniarum, | in eadem instituere, ipsam quoque omnibus et singulis insigniis, libertatibus, immunitatibus, privilegiis, exemptionibus et indultis, que aliis collegiatis ecclesiis illarum partium competunt, seu competere poterunt de consuetudine vel de | jure, gratiose attollere et decorare, ac cum ipsis Preposito, monachis et novitiis, qui in presentiarum in dicto monasterio recepti sunt, ut videlicet Prepositus unacum Prepositura canonicatum et prebendam, et singuli monachi, | quorum tres, singulique novitii dicti monasterii, quorum quinque duntaxat existunt, singulas Prebendas, quodque monachi predicti, qui in presentiarum officia claustralia in dicto monasterio habent, loco illorum dignitates et officia | in eodem, postquam in collegiatam ecclesiam mutatum fuerit, quoad vixerint habere, recipere et retinere, nec non in horis canonicis divino officio, cantu ac aliis cerimoniis ceteris canonicis et clericis secula- | ribus in ecclesia, et extra, se conformare possint et valeant, dispensare ac alias in premissis opportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, qui cunctorum Cristi fidelium tranquillitati libenter providemus,| cupientesque divinum cultum nostris potissime temporibus ubilibet adaugeri, atque animarum salutem Deo propitio propensius procurari, de premissis tamen certam notitiam non habentes, hujusmodi supplicationibus inclinati, frater- | nitati tue per apostolica scripta comittimus et mandamus, quatinus per te ipsum super premissis omnibus et singulis, ac eorum circumstantiis universis auctoritate

nostra te diligenter informes, et si per informationem hujusmodi | ita esse repereris, super quo tuam conscientiam oneramus, nomen monasterii, et Ordinem ac statum monasticum in dicto monasterio eadem auctoritate penitus supprimas et extinguas, ipsumque monasterium sive illius locum | ad laudem et gloriam omnipotentis Dei, ejusque gloriose genitricis virginis Marie et Sancti Leodegarii, sub cujus vocabulo ipsum monasterium constructum et erectum esse dinoscitur, ac divini cultus augmentum, in | secularem et collegiatam ecclesiam cum omnibus insigniis, honoribus, preeminentiis et titulis collegiate ecclesie quomodolibet competentibus, ita quod olim monasterium, deinceps collegiata ecclesia Sancti Leodegarii perpetuis | futuris temporibus nuncupetur, dicta auctoritate erigas atque mutes, ipsamque ecclesiam taliter erectam, et postquam erectionem et mutationem hujusmodi feceris, ut prefertur, omnibus et singulis insigniis, libertatibus, immunitatibus, privilegiis, exemptionibus, et indultis, que aliis collegiatis ecclesiis illarum partium competunt, seu competere poterunt de consuetudine vel de jure, gaudere debere decernas, nec non certum numerum secularium canonicorum ac cano- | nicatuum, prebendarum, dignitatum, officiorum, et capellaniarum, prout fructus, redditus et proventus dicti monasterii ad id sufficere poterunt, instituas, ac cum supra dictis Preposito, monachis et novitiis, qui ut prefertur in pre- | sentiarum in dicto monasterio recepti sunt, ut videlicet Prepositus unacum Prepositura canonicatum et prebendam, ac singuli monachi et novitii predicti singulas prebendas, quodque iidem monachi, qui in presentiarum | officia claustralia in dicto monasterio habent, loco illorum alia dignitates et officia in hujusmodi erigenda collegiata ecclesia quoad vixerint habere, recipere et retinere, nec non in horis canonicis, divino officio, cantu | et aliis ceremoniis, ceteris canonicis et clericis secularibus in ecclesia et extra se conformare libere et licite possint et valeant, salvis tamen in aliis predictorum monachorum regula et statu monachali, dispenses, ita quod dece- | dentibus Preposito, monachis et novitiis predictis, Prepositura nec non canonicatus, prebende, dignitates et officia eorundem clericis secularibus conferantur, ac canonici capellanique instituendi predicti nulli subsint, nisi | juxta juris communis dispositionem loci Ordinario et suo Preposito, qui fuerint pro tempore duntaxat, aliasque in premissis disponas, facias, ordines et exequaris, que pro mu-

tatione dicti monasterii et erectione ecclesie predicte | ac omnium premissorum plenaria executione, seu in eis, quomodolibet necessaria fuerint vel etiam opportuna, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo, non obstantibus superioritate, quam | dilectus filius abbas monasterii Morbacensis dicti Ordinis Basilïensis diœcesis in dicto monasterio Sancti Leodegarii Lucernensis habere pretendit, nec non constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac monasteriorum et Ordinis | predictorum, juramento, confirmatione apostolica, vel quacunque firmitate alia roboratis, statutis et consuetudinibus ceterisque contrariis quibuscunque. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis Dominice | Millesimo, quadringentesimo, quinquagesimo quinto, Vndecimo Kalendarum Junii, Pontificatus nostri Anno Primo.

M. Joannes f.

Das Bullenſiegel in Blei hängt.

12.

1456, 26. Brachm.

Calistus Episcopus Seruus Seruorum Dei. Venerabili fratri Episcopo Constantiensi, Salutem et apostolicam benedictionem. Humilibus | supplicum uotis libenter annuimus eaque fauoribus prosequimur oportunis. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum Vniuersitatum et homi- | num Lucernensium, Switensium et de Zug ac aliorum districtuum et pertinentiarum eorumdem, Constantiensis diocesis locorum et hominum petitio continebat, | quod loca predicta inter montes, alpes, ualles et colles, in quibus oliue non crescunt nec oleum oliuarum commode haberi potest pro eorum sustentatione, butiro, | lacte aliisque lacticiniis etiam Quadragesimali tempore et diebus quibus hujusmodi lacticiniorum esus est interdictus, communiter uesci consueuerunt| a tanto tempore cuius contrarium in memoria hominum non existit. Quare nobis humiliter supplicarunt, ut ad clarificationem conscientiarum ipsorum | cum eis, quod perpetuo lacticiniis hujusmodi tempore Quadragesimali et diebus predictis perpetuis futuris temporibus libere et licite vesci possint dispen- | sare de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaque de premissis noticiam certam non habentes, hujusmodi supplicationibus inclinati, fraternitati | tue

de qua in hiis et aliis specialem in domino fiduciam obtinemus, per apostolica scripta committimus et mandamus, quatinus super premissis | omnibus et singulis auctoritate nostra te diligenter informes, et si ita est ac per informationem hujusmodi uideris, Vniuersitatibus et hominibus predictis | hujusmodi dispensationem expedire, super quo tuam conscientiam oneramus, cum ipsis Vniuersitatibus et hominibus eorumque successoribus perpe- | tuis futuris temporibus, ut dicto tempore Quadragesimali et diebus quibus hujusmodi lacticiniorum esus est interdictus, butiro, lacte et | aliis lacticiniis ut consueverunt, libere et licite vesci possint et valeant eadem auctoritate nostra misericorditer dispenses. Constitutionibus et ordi- | nationibus apostolicis ceterisque contrariis non obstantibus quibuscunque. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice | Millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto. Sexto kl. Julii. Pontificatus nostri Anno Secundo. | [1])

P. de Legendorff. M. Ferrarii.
A. Junipe.

Sigillum plumbeum adest.

13.

1479, 14. Horn.

Sixtus Papa IV.

Dilecti filii salutem et apostolicam benedictionem. Attendentes sincere deuotionis affectum, quem ad sanctam Romanam ecclesiam more bonorum Catholicorum gerere comprobamini, et | quod vos indefessis animis pro fidei catholice tutela et exaltatione pugnatis, petitionibus vestris, quantum cum deo fieri potest, paternum libenter prestamus | assensum. Vestris itaque humilibus et deuotis in hac parte supplicationibus inclinati, vobis vt in insigniis et armis vestris Saluatorem nostrum in monte oliueti oran- | tem in vexillo cum iis coloribus qui uobis videbuntur, perpetue habere et gestare libere et licite possitis ac valeatis, apostolica auctoritate presentium tenore | concedimus, Insigniaque et arma hujusmodi iuxta pium

[1]) Für beide Unterwalden gab Biſchof Hermann von Conſtanz sub 16. Aug. 1473 dieſelbe Vergünſtigung, und der Nuntius *Ennius Philonardus* für Niedwalden insbeſondere, auch mit Käs, die Charwoche ausgenommen, den 1. Sept. 1533.

desiderium vestrum vobis ex nunc tradimus et assignamus: Confidentes in bonitate et pietate | vestra, quod hoc venerando saluatoris signo non nisi in pio et justo bello ac pro defensione fidei christiane et honore et statu prefate Sancte Romane Ecclesie utemini. Datum Rome | apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris Die xiiij Februarii MCCCC Lxxviiij. Pontificatus nostri Anno octauo. |

J. Grifus.

Vom Siegel ſind nur noch wenige Spuren ſichtbar.

Ueberſchrift: Dilectis filiis Sculteto et Consulibus Opidi Lucernensis.

14.

1480, 13. Jänners.

Sixtus Episcopus Seruus Seruorum Dei, ad Perpetuam Rei Memoriam. | Romani Pontificis, cui potestatis plenitudo diuinitus est concessa, prouidencia circumspecta ad ea libenter intendit, per que dignitatum et beneficiorum ecclesiasticorum status prospere dirigi ualeat et hiis | que propterea ac etiam pro pace et tranquillitate inter fideles quoslibet firmanda et conseruanda facta fuisse comperit, ut perpetuo illibata permaneant, libenter adiicit apostolici muniminis firmitatem. | Sane accepimus quod olim postquam ecclesia sancti Leodegarii Opidi Lucernensis Constantiensis diocesis Maguntinensis Prouincie, que antea Monasterium ordinis sancti benedicti fuerat, per bone | memorie Henricum tunc Episcopum Constantiensem ex commissione sibi uigore quarumdam literarum felicis recordationis Calixti Pape III. predecessoris nostri super hoc facta, ad secularem et collegiatam ecclesiam | sub certis tunc expressis modo et forma reducta extiterat, pro euitandis scandalis et dissensionibus, que inter dilectos filios illius Prepositum et Capitulum ac Consulatum dicti Opidi | suscitari formidabantur; et ut pacis et concordie suavitas inter eos perpetuo uigeret, tractante et consentiente prefato Episcopo inter ipsos compositum conuentum et concordatum extitit, quod ex tunc | deinceps occurrente uacatione Prepositure dicte ecclesie, que inibi dignitas principalis existit, consulatus predicti in electione illius Prepositi vnacum eisdem capitulo interuenire, | ipsique Prepositus, Capitulum et Consulatus ad Cano-

nicatus et prebendas ipsius ecclesie illorum uacationibus occurrentibus personas ydoneas eidem Preposito, qui eas institueret, communiter | presentare haberent, prout in quibusdam publicis documentis desuper confectis dicitur plenius contineri [1]). Nos igitur qui pacis et concordie federa inter fideles quoslibet uigere intensis | desideriis affectamus, cupientes ut compositio, conuentio et concordia predicte perpetue firmitatis robur obtineant, motu proprio non ad alicuius nobis super hoc oblate petitionis | instantiam, sed de nostra mera deliberatione compositionem, conuentionem et concordiam prefatas, ac prout illas concernunt omnia et singula in prefatis documentis contenta et inde secuta | quecumque, auctoritate apostolica tenore presentium ex certa scientia approbamus et confirmamus, illaque perpetue firmitatis robur obtinere ac perpetuis futuris temporibus obseruari debere de- | creuimus, supplemusque omnes et singulos defectus, si qui forsan interuenerint in eisdem. Et nichilominus eisdem motu, auctoritate et scientia statuimus et ordinamus, quod deinceps | Prepositus dicte ecclesie modo premisso eligi debeat, ac pro confirmatione sue electionis ad sedem apostolicam infra tres Menses accedere seu mittere, et pro annata seu mediis fructibus | dicte Prepositure Cammere apostolice satisfacere teneatur. Non obstantibus Constitutionibus et ordinationibus apostolicis, ac statutis et consuetudinibus dicte ecclesie iuramento, confirma- | tione apostolica uel quavis firmitate alia roboratis, ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre approbationis, confirmationis, constitu- | tionis suppletionis, statuti et ordinationis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri | et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono, Id. Januarii. | Pontificatus nostri Anno Nono. |

Gratis etc. etc.

A. Trapezuntius.
G. Bonattus.

Das Bleisiegel ist angehängt.

---

[1]) Siehe den Schweigerischen Brief vom 13. Herbstm. 1456, abgedruckt im Geschtsrd. V. 297.

15.

1480, 13. Jänners.

Sixtus Episcopus Seruus Seruorum Dei, ad Perpetuam Rei Memoriam. | Ad profectum quarumlibet presertim insignium Collegiatarum ecclesiarum ex commisso nobis desuper apostolice seruitutis officio diligenter intendimus, et hiis que pro illarum utilitatibus prouide facta fuisse | conspicimus, ut firma perpetuo et illibata permaneant, cum a nobis petitur apostolice confirmationis robur fauorabiliter adhibemus. Sane pro parte dilectorum filiorum Petri Brunenstein Prepositi | et Capituli ecclesie sancti Leodegarii Opidi Lucernensis Constantiensis Diocesis Maguntiensis Prouincie nobis nuper exhibita petitio continebat, quod nuper ipsi circa ecclesie predicte commoda procuranda solicite | intendentes ac prouide considerantes, quod ecclesia ipsa nonnullas piscarias, mortuaria, feudalia et alia immobilia cum quibusdam bonis dilectorum filiorum Consulatus dicti Opidi permixta ac etiam | alia bona habebat, ex quibus ecclesia ipsa modicam utilitatem percipiebat, ipsiusque ecclesie conditionem meliorare uolentes, permixta predicta cum eisdem Consulatu pro aliis bonis immobilibus | et annuis redditibus eidem ecclesie magis utilibus permutarunt, quedam uero alia ipsius ecclesie bona in euidentem utilitatem dicte ecclesie alienarunt, prout in diuersis publicis instrumentis | desuper confectis dicitur plenius contineri. Quare pro parte Prepositi et Capituli predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut permutationibus et alienationibus premissis | pro illarum subsistentia firmiori robur apostolice confirmationis adiicere aliasque in premissis oportune prouidere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur qui ad plenum informati su- | mus, quod permutationes et alienationes predicte in euidentem utilitatem dicte ecclesie cesserunt et cedunt, bonorum predictorum nomina, cognomina, qualitates, quantitates, confines | et veros valores, necnon dictorum instrumentorum tenores presentibus pro expressis habentes, hujusmodi suplicationibus inclinati, permutationes et alienationes predictas ac prout | illas concernunt omnia et singula in prefatis instrumentis contenta et inde secuta quecunque, auctoritate apostolica tenore presentium ex certa scientia approbamus et confirmamus | ac presentis scripti patrocinio communimus. Decernentes illa perpetue firmitatis robu- obtinere supplentesque omnes

et singulos defectus tam iuris quam facti, si qui forsan interue-| nerint in eisdem. Non obstantibus felicis recordationis Pauli Pape II. predecessoris nostri, et quibusuis aliis Constitutionibus et ordinationibus apostolicis, necnon statutis et consuetu- | dinibus dicte ecclesie iuramento, confirmatione apostolica uel quauis firmitate alia roboratis ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam | nostre approbationis, confirmationis, communicationis, constitutionis et suppletionis infrigere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indigna- | tionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice | Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono. Id. Januarii. Pontificatus nostri Anno Nono.|

A. Trapezuntius. G. Bonattus.

Das päpstliche Siegel hängt vollkommen.

16.

1480, 13. Jänners.

Sixtus Episcopus, Seruus Seruorum Dei, Ad Perpetuam Rei Memoriam. | Ad Romani Pontificis solicitudinem pertinere dinoscitur tatiter prouidere, ut transgressorum insolentie debita animadversione puniantur, et uotis illis gratum solet prestare assensum, per que premissa ualeant salubriter | procurari. Sane pro parte dilectorum filiorum Sculteti et Consulatus opidi Lucernensis Constantiensis diocesis Maguntinensis Prouincie nobis nuper exhibita petitio continebat, quod quamplura beneficia ecclesiastica cum cura et sine cura in | diversis locis dicte diocesis consistentia de eorum iure patronatus fore noscuntur, contingitque interdum, quod illa obtinentes uaria crimina, excessus et delicta committunt, que propter superiorum suorum negligentiam aut alias remanent | impunita, unde obtinentes ipsi criminibus, excessibus et delictis hujusmodi diutius remanent laqueati in suarum et sibi commissarum fidelium animarum periculum ac pernitiosum exemplum et scandalum plurimorum. Quare pro | parte Sculteti et Consulatus predictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut ad obuiandum scandalis et animarum periculis hujusmodi in premissis oportune prouidere de

benignitate apostolica dignaremur : Nos igitur, | qui libenter scandala de medio tollimus et animarum periculis quantum cum Deo possumus obuiamus, et ad quos pertinet, ut per nostre prouisionis auspicia peruersorum temeritas reprimatur, hujusmodi supplicationibus | inclinati, auctoritate apostolica tenore presentium ex certa scientia statuimus, decernimus et etiam ordinamus, ut alter ex Lucernensium uel Beronensium dicte diocesis ecclesiarum Prepositis, quem | Scultetus et Consulatus prefati pro tempore ad id duxerint eligendum, tales criminosos, ut a suis criminibus, delictis et excessibus cessent et desistant, apostolica auctoritate monere ualeant; et si tales sic alias tamen | canonice moniti a premissis criminibus, delictis et excessibus infra tempus eis per alterum ex Prepositis hujusmodi prefigendum desistere contumaciter neglexerint, ex tunc alter ex Prepositis predictis Lapso | dicto termino eosdem criminosos id aliter exposuerint, suis beneficiis ecclesiasticis cum cura et sine cura, dummodo dignitates seu Canonicatus et prebende non fuerint, eadem auctoritate priuare et ab eis | realiter amouere, ipsaque beneficia aliis personis ydoneis, etiam quecunque, quotamque et qualiacunque beneficia ecclesiastica obtinentibus et expectantibus, dicta auctoritate conferre et de illis etiam prouidere, necnon | omnia et singula in premissis et circa ea necessaria seu quomodolibet oportuna facere et exequi libere et licite possint et debeant. Non obstantibus Constitutionibus et ordinationibus, nec non quibusuis priuilegiis, | indultis et litteris apostolicis generalibus uel specialibus eisdem criminosis concessis et imposterum concedendis, quorumcunque tenorum existant, per que presentibus non expressa uel totaliter non inserta effectus earum impediri ualeat | quomodolibet uel differri, et de quibus quorumque totis tenoribus habenda sit in nostris litteris mentio specialis, necnon statutis et consuetudinibus ecclesiarum in quibus beneficia hujusmodi forsan fuerint, iuramento, confirmatione | apostolica, uel quauis firmitate alia roboratis, ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre constitutionis, decreti et ordinationis infringere uel ei ausu temerario contraire. | Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum Anno

Incarnationis Dominice | Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono. Id. Januarii. Pontificatus nostri Anno Nono. |

Gratis etc. etc. A. Trapezuntius.
Sinolfus.

Sigillum plumbeum pendet.

17.

1480, 13. Jänners.

Sixtus Episcopus Servus Servorum Dei, Ad perpetuam rei memoriam. | Boni et eterni pastoris qui oues suas cognoscit uices licet immeriti gerentes in terris, eiusque exemplo laudabili informati ad ea nos decet solicite uigilare, per | que oues nobis ab ipso credite nostre solicitudinis studio ad eterne beatitudinis ouile ualeant feliciter peruenire. Cupientes igitur dilectorum filiorum | vniversorum incolarum et habitatorum opidi Lucernensis Constantiensis dioceseos Moguntine prouintie et illius districtus animarum prouidere saluti auctoritate apostolica | tenore presentium perpetuo statuimus et etiam ordinamus, quod vniuersi et singuli fideles incole et habitatores Opidi et districtus eorumdem uere penitentes et | confessi, qui post eleuationem corporis christi in majori aut populari Missa quarumcunque ecclesiarum in Opido et districtu Lucernensi quinquies orationem | dominicam, et totiens salutationem angelicam flexis genibus et eleuatis manibus deuote recitaverint, seu de sero dum Salue Regina | uel alia Antiphona de gloriosa Virgine dei genitrice Maria in ecclesia sancti Leodegarii seu Capella sancti Petri dicti opidi ejus | filiali decantatur ibidem deuote interfuerint, relaxationem trium annorum et totidem Quadragenarum de iniunctis eis penitentiis consequantur. | Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrorum statuti et ordinationis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis | autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. | Datum Rome apud sanctum Petrum Anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono Idibus Januarii | Pontificatus nostri Anno Nono.

Gratis de mandato smi dm nri pape G. Bonattus.
A. d. Muccianelly. Expedita per me petrum brunenstein prepositum Lucernensem.

Das Bleisiegel hängt an der pergamenen Bulle.

18.

1480, 13. Jänners.

Sixtus Episcopus, Seruus Seruorum Dei, Ad Perpetuam Rei Memoriam. | Probate devotionis integritas, quam dilecti filii Consulatus Opidi Lucernensis Constantiensis diocesis Maguntinensis Provincie ad Romanam Ecclesiam et sedem apostolicam | indefesse hactenus gesserunt et gerere comprobantur, non indigne meretur, ut eorum votis, illis presertim ex quibus suarum et aliorum fidelium salus animarum procuratur, | quantum cum deo possumus fauorabiliter annuamus. Cum itaque sicut exhibita nobis nuper pro parte Consulatus predictorum petitio continebat, illis interdum | opus sit pro eorum ipsisque confederatorum colligatorum et subditorum patriis, territoriis, dominiisque tutandis Exercitum congregare desiderentque propterea, Armigerorum | suorum animarum saluti per sedis apostolice liberalitatem salubriter prouideri. Nos eorumdem Consulatus in hac parte supplicatioibus inclinati, auctoritate apostolica tenore presen- | tium ex certa scientia statuimus et ordinamus, ut liceat eisdem Consulatui habere Altare portatile seu Altaria portatilia cum debita reuerentia et honore, | super quo vel quibus etiam in eorum castris locis tamen ad hoc alias congruis et honestis etiam in eorumdem Consulatus absentia coram Exercitu et Armi- | geris predictis in nostra et successorum nostrorum Romanorum Pontificum deuotione existentibus iustoque bello interessentibus, per proprios uel alios sacerdotes ydoneos | Missas et alia diuina officia ubique locorum et in quacunque diocesi absque tamen alicuius preiudicio celebrari facere, ipsique sacerdotes eorumdem Armigerorum confes- | siones audire, illisque auditis ipsos a quibuscunque eorum peccatis, criminibus, delictis et excessibus, dummodo talia non fuerint propter que sedes apostolica esset | merito consulenda, absolvere eisque penitentiam salutarem iniungere predicta auctoritate ualeant, Non obstantibus Constitutionibus et ordinationibus | apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrorum statuti et ordinationis infringere uel ei ausu temerario | contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis do-

minice Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono. Id Januarii. | Pontificatus nostri Anno Nono. |

Gratis etc.

A. Trapezuntius.
N. de Benzis.

Das Siegel ist noch vorhanden.

19.

1480, 13. Jänners.

Sixtus Episcopus Seruus Seruorum Dei, ad Perpetuam Rei Memoriam. | Dignum imo potius debitum reputamus, ut hii quorum fides et deuotio erga Romanam ecclesiam et sedem apostolicam diutius est probata ab eadem sede | singularibus gratiis et honoribus decorentur, ut per illos eorum accrescat deuotio, et ad eiusdem ecclesie et catholice fidei defensionem animus feruentius accendatur. | Hinc est quod nos attente considerantes inconcussam fidei constantiam et sincere deuotionis affectum, quem dilecti filii Scultetus et Consules Opidi | Lucernensis Constantiensis diocesis Maguntinensis Prouincie, ad ecclesiam et sedem predictas gesserunt hactenus et indefesse gerere comprobantur, labores etiam quos| pro fidei tutela et exaltatione pertulerunt, et propterea ipsos singulari honoris prerogatiua attollere uolentes, ipsorum piis ac devotis supplicationibus inclinati, | auctoritate apostolica tenore presentium statuimus et ordinamus, ac eisdem Sculteto et Consulibus indulgemus, ut deinceps perpetuis futuris tempo- | ribus in eorum armis et insigniis signum siue figuram Salvatoris nostri Jhesu Christi in Monte Olueti orantis in Vexillo cum coloribus ad id conuenientibus | et qui ipsis uidebuntur, habere et gestare libere valeant et impune, Insigniaque et arma hujusmodi ipsis iuxta eorum piuni desiderium ex nunc tradimus | et assignamus. Intendentes quod hujusmodi venerando Salvatoris signo non nisi in iusto bello ac pro defensione fidei supradicte necnon honore et statu | prefate Romane ecclesie utentur. Non obstantibus Constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac legibus Imperialibus et statutis Municipalibus | ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrorum statuti, ordinationis, concessionis, traditionis, assignationis | et intentionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presump-

serit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri | et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono. | Id. Januarii. Pontificatus nostri Anno Nono. |

Gratis etc.

A. Trapezuntius.
G. Bonattus.

An dem Briefe hängt das gewohnte Siegel.

20.

1480, 13. Jänners.

Sixtus Episcopus Seruus Seruorum Dei, ad Perpetuam Rei Memoriam. | Intenta semper salutis operibus apostolice sedis copiosa benignitas, ad ea libenter sue solicitudinis studium conuertit, per que fidelium singulorum | salus animarum ualeat peruenire. Sane pro parte dilectorum filiorum Consulatus Opidi Lucernensis Constantiensis diocesis Maguntinensis Prouincie | nobis nuper exhibita petitio continebat, quod ex quadam in dicto Opido introducta consuetudine seu potius corruptela precones et familiares publici| dictorum Consulatus sacramentum Eucaristie non recipiunt, nec ecclesiarum Rectores illud eis ministrare curant in eorumdem preconum et familiarium | animarum dispendium non modicum. Nos igitur ipsorum animarum saluti prouidere uolentes, Consulatus predictorum in hac parte supplicationibus incli- | nati, auctoritate apostolica tenore presentium ex certa scientia statuimus et etiam ordinamus, quod deinceps perpetuis futuris temporibus liceat eisdem Preconibus | et familiaribus, qui pro tempore fuerint, predictum Eucaristie sacramentum ab eorum propriis Rectoribus temporibus statutis prout alii Christi fideles recipere | consueuerunt, recipere, ipsique Rectores alio non obstante canonico illud eisdem sicut ceteris fidelibus ministrare teneantur. Non obstantibus consuetu-| dine predicta ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrorum statuti et ordinationis infringere uel | ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare persumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum | eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice Milesimo qua-

dringentesimo septuagesimo nono, | Id. Januarii. Pontificatus nostri Anno Nono.|

Gratis etc.

A. Trapezuntius.
G. Bonattus.

Pendet Sigillum plumbeum.

21.

1480, 13. Jänners.

Sixtus Episcopus Seruus Seruorum Dei, Ad Perpetuam Rei Memoriam. | Circa cunctorum fidelium salutem animarum procurandam semper intenta sedis apostolice benignitas ea non immerito statuit et ordinat, per que semotis conscientiarum | scrupulis vniuersis salus ipsa ualeat salubriter prouenire. Cum itaque, sicut exhibita nobis nuper pro parte dilectorum filiorum Consulatus Opidi Lucernensis | Constantiensis diocesis Maguntinensis prouincie petitio continebat, ipsi interdum Exercitum Armigerorum et Stipendiariorum pro eorum ipsisque confederatorum coniunctorum | et colligatorum patriis, territoriis, dominiis et iuribus prosequendis et defendendis congregare et parare habeant oporteatque aliquando Armigeros et| stipendiarios eosdem conflictibus et preliis cum aduersariis se ingerere, ubi persepe homicidia, incendia, rapine et uaria alia excessus et crimina committuntur; Nos ipsorum animarum saluti prouidere cupientes, eorumdem Consulatus in hac parte supplicationibus inclinati, auctoritate apostolica tenore pre- | sentium ex certa scientia statuimus et etiam ordinamus, ut Rectores parrochialium ecclesiarum dicti Opidi et ejus districtus, qui nunc sunt et pro tempo-| re fuerint, perpetuis futuris temporibus Armigeros et stipendiarios predictos, dum illos a bellis et conflictibus iustis tamen aut pro Romana ecclesia | susceptis et factis redire contigerit, eorum confessionibus diligenter auditis, singuli uidelicet Rectores eos ex predictis, qui ipsorum parrochiani fuerint | a quibuscunque homicidiis, incendiis, rapinis et uiolentiis ac quibusuis aliis peccatis, excessibus et delictis per eos in hujusmodi conflictibus pro tempore | ut premittitur perpetratis, presbitericidiis, nisi presbiteri se bellis personaliter ingererent, uoluntariisque incendiis ecclesiarum, raptu virginum, illarumque et aliarum mulierum | uiolenta compressione exceptis, absoluere et eis salutares penitentias iniungere, penitentiasque ipsas, si publice eis iniungi debent, personarum et excessuum|

qualitate pensata, super quo eorumdem Rectorum conscientiam oneramus, in occultas commutare auctoritate apostolica, libere et licite ualeant, Non obstantibus | Constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrorum statuti et | ordinationis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum | Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice | Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono. Id. Januarii. Pontificatus nostri Anno Nono. |

Gratis etc.

A. Trapezuntius.
N de Benzis.

Das Bullensiegel hängt.

22.

1480, 13. Jänners.

Sixtus Episcopus Seruus Seruorum Dei, Ad Perpetuam Rei Memoriam. | Piis supplicum uotis ex quibus presertim fidelium ad salutis opera excitatur deuotio libenter annuimus eaque fauoribus prosequimur oportunis. Sane pro parte dilectorum filiorum | Prepositi sancti Leodegarii ac vniuersorum Rectorum seu Curatorum aliarum parrochialium ecclesiarum Opidi Lucernensis Constantiensis diocesis Maguntinensis Prouincie nobis nuper | exhibita petitio continebat, quod licet ipsi eorumque predecessores qui hactenus fuerunt Prepositi et Rectores aut Plebani seu Curati ecclesiarum predictarum a tanto tempore de cuius initio | sine contrario memoria hominum non existit, per dictum Opidum ad illius infirmos sacramentum Eucaristie in uase uitreo siue cristalino publice et euidenter deferre con- | sueuerint, nichilominus pro eorum conscientie puritate desiderant consuetudinem ipsam per sedem apostolicam approbari, et quod hoc eis de cetero liceat statui et etiam ordinari. Nos | itaque Prepositi et Curati eorumdem in hac parte supplicationibus inclinati, consuetudinem predictam auctoritate apostolica tenore presentium approbamus, statuimus et etiam | ordinamus, quod de cetero perpetuis futuris temporibus liceat Preposito et Curatis dictarum ecclesiarum, qui nunc sunt et pro tempore fuerint, per se et ab eis pro tempore deputatos | per dictum opidum

duntaxat sacramentum prefatum publice et euidenter in vase vitreo seu Cristalino aut alias transparenti ad infirmos eosdem cum debitis honore | et reuerentia deferre. Non obstantibus Constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum | liceat hanc paginam nostre approbationis, statuti et ordinationis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignatio- | nem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Dat. Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice | Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono, Id. Januarii. Pontificatus nostri Anno Nono. |

Gratis etc. etc. A. Trapezuntius.
G. Bonattus.

Das Bleisiegel hängt.

23.

1480, 13. Jänners.

Sixtus Episcopus, Seruus Seruorum Dei, Ad Perpetuam Rei Memoriam. | Decorem domus dei supremis zelantes affectibus, ad ea nostre mentis oculos libenter conuertimus, per que ecclesiis singulis ac personis in illis diuinis laudibus intentis | decus et honor accrescat, ut per hoc ad illas fidelium devotio eo ferventius augeatur, quo exinde suarum sperauerint consequi salutem animarum. Hinc est quod nos ecclesiam | sancti Leodegarii Opidi Lucernensis Constantiensis diocesis Maguntinensis Provincie, que insignis Collegiata est, ac personas in ea diuina officia pro tempore celebrantes | dignis honoribus attollere cupientes, ut per hoc ad illam fidelium eorumdem magis accrescat devotio, ipsique fideles diuinis officiis attentiores reddantur, dilectorum | filiorum Consulatus ejusdem opidi in hac parte supplicationibus inclinati, auctoritate apostolica tenore presentium perpetuo statuimus et etiam ordinamus, | quod sacerdos qui deinceps in singulis domini nostri Jhesu Christi et beate Marie Virginis eius genitricis, ac patronorum, necnon dedicationis ejusdem ecclesie festivita- | tibus sollemnem Missam ad Altare maius dicte ecclesie celebraverit, post Missam eandem, dummodo ibidem aliquis Antistes, aut apostolice sedis Legatus presens | non fuerit, benedictionem solemnem populo elargiri, necnon omnibus fidelibus benedictioni hujusmodi interessentibus, uere penitentibus et confessis, |

Vnum Annum et Quadraginta dies de iniunctis eis penitentiis auctoritate apostolica relaxare ualeat. Non obstantibus Constitutionibus | et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrorum statuti et ordinationis infrin- | gere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum | eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono, | Idus Januarii, Pontificatus nostri Anno Nono.

G. Bonattus.

Das Siegel geht ab.

Expedite per me Petrum brunenstein prepositum Lucernensem.

24.

1480, 13. Jänners.

Sixtus Episcopus Seruus Seruorum Dei. Vniuersis Christi fidelibus presentes | litteras inspecturis, Salutem et apostolicam benedictionem. Licet is de cuius munere uenit, ut sibi a suis fidelibus digne et laudabiliter seruiatur, de abundantia sue pietatis que merita suppli- | cum excedit et uota bene servientibus sibi multo maiora retribuit quam ualeant promereri, nichilominus desiderantes domino reddere populum acceptabilem et bonorum | operum sectatorem fideles ipsos ad complacendum ei quasi quibusdam allectiuis muneribus, indulgentiis uidelicet et remissionibus inuitamus, ut exinde reddantur diuine | gratie aptiores. Cupientes igitur, ut parrochialis ecclesia sancti Martini in Rot Constantiensis diocesis, ad quam dilectus filius Prepositus Lucernensis ipsius ecclesie Patronus | gerit deuotionis affectum, congruis honoribus frequentetur, ac libris, paramentis, calicibus et aliis pro diuino cultu necessariis fulciatur, et in suis edificiis conseruetur ac | augeatur, necnon Christi fideles eo libentius causa deuotionis confluant ad eandem, quo ex hoc ibidem dono celestis gratie uberius conspexerint se esse refectos, de omnipotentis | dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius auctoritate confisi, omnibus et singulis Christi fidelibus uere penitentibus et confessis, qui in Natiuitatis domini | nostri Jhesu Christi, Resurrectionis, Assumptionis beate Marie Virginis, sancti Martini Episcopi, et Dedicationis eiusdem ecclesie festivita-

tibus deuote uisitauerint eandem | ecclesiam, et ad fulcimentum, conseruationem et augmentum hujusmodi inibi manus porrexerint adiutrices, pro qualibet dictarum festivitatum Tres annos et totidem | Quadragenas; Qui uero, quando Salue Regina in diebus sabbati in eadem ecclesia decantabitur, interfuerint, pro qualibet uice Centum dies de iniunctis eis penitentiis | misericorditer in domino relaxamus, Presentibus perpetuis futuris temporibus duraturis. Volumus autem, quod si uisitantibus dictam ecclesiam et ad eiusdem fulcimen- | tum, conseruationem et augmentum hujusmodi manus porrigentibus adiutrices seu alias inibi pias elemosinas erogantibus, per nos aut predecessores nostros aliqua alia | indulgentia in perpetuum vel ad certum tempus nondum elapsum duratura concessa fuerit, presentes littere nullius existant roboris vel momenti. | Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono. Id. Januarii. | Pontificatus nostri Anno Nono. |

Gratis etc. A. Trapezuntius.
Das Bleisiegel hängt. N. de Benzis.

25.

1480, 13. Jänners.

Sixtus Episcopus, Seruus seruorum dei, ad perpetuam rei memoriam. | Hiis que pro ecclesiarum quarumlibet presertim insignium Collegiatarum commodo et utilitate prouide facta sunt, ut firma perpetuo et illibata permaneant libenter cum à nobis petitur, | adiicimus apostolici muniminis firmitatem. Sane pro parte dilectorum filiorum Prepositi et Capituli ecclesie sancti Leodegarii Lucernensis, Constantiensis diocesis Maguntinensis | Prouincie, nobis nuper exhibita petitio continebat, quod olim dilecti filii Prepositus et Capitulum ecclesie sancti Mauritii Zofingensis dicte diocesis pro ipsius ecclesie sancti Mauritii | euidenti utilitate ius patronatus parrochialis ecclesie in Rot eiusdem diocesis ipsis olim per quondam Leopoldum ducem Austrie concessum, necnon ipsam parrochialem ecclesiam | dudum eidem ecclesie sancti Mauritii apostolica auctoritate annexam, incorporatam et unitam, Prepositure dicte ecclesie sancti Leodegarii sub certis tunc expressis modis formis et conditio- | nibus concesserunt, transtulerunt et applicarunt. prout in publicis instrumentis desuper confectis dictur plenius contineri.

Quare pro parte Prepositi et Capituli ecclesie | sancti Leodegarii hujusmodi nobis fuit humiliter supplicatum, ut concessioni, translationi et applicationi prefatis pro illarum subsistentia firmiori robur apostolice confirmationis | adiicere, ac alias in premissis oportune prouidere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur huiusmodi supplicationibus inclinati, concessionem, translationem et applicationem | predictas, ac prout illas concernunt omnia et singula in dictis instrumentis contenta auctoritate apostolica tenore presentium ex certa scientia approbamus et confirmamus, supplen- | tes omnes et singulos defectus tam iuris quam facti, si qui forsan interuenerint in eisdem. Non obstantibus Constitutionibus et ordinationibus apostolicis ac statutis et con- | suetudinibus dicte ecclesie sancti Mauritii iuramento, confirmatione apostolica uel quauis firmitate alia roboratis, ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino homi- | num liceat hanc paginam nostre approbationis, confirmationis et suppletionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, in- | dignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud Sanctum Petrum, Anno Incarnationis dominice | Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono. Id. Januarii. Pontif. nostri Anno Nono,|

Pendet Sigillum plumbeum.

26.

1480, 13. Juni.

Sixtus Episcopus, Seruus Seruorum Dei, Ad Perpetuam Rei Memoriam. | Decet Romanum Pontificem talem prouisionem adhibere, ut littere que a sede apostolica pro tempore conceduntur, absque cuiusuis impedimenti obstaculo suum debitum consequantur effectum, et ne per | quorumuis astutiam uel ambitionem earum executio quomodolibet retardetur. Sane accepimus quod nonnulli Archiepiscopi et Episcopi aliique ecclesiarum Prelati et ecclesiastice persone in nonnullis Alamanie | et aliis partibus constituti, dum litere apostolice ad partes illas deferuntur, eas nullatenus admitti aut executioni mandari permittunt, nisi ab ipsis super hoc licentia prius obtineatur, et pro | hujusmodi licentia concedenda, aliquas interdum magnas peccuniarum quantitates extorquere non uerentur, in illorum qui tales litteras ab eadem sede impetrarunt damnum

non modicum pariter | et iacturam. Nos igitur attendentes indignum iniquumque existere, ut litterarum apostolicarum executio per inferiores et qui sedis predicte mandatis obedire tenentur, quomodolibet impediatur | uel retardetur, ac super hoc oportunis remediis prouidere uolentes, Motu proprio non ad alicuius nobis super hoc oblate petitionis instantiam, sed de nostra mera deliberatione ac ex certa | scientia auctoritate apostolica tennore presentium vniuersis et singulis Archiepiscopis, Episcopis, Prelatis et personis supradictis cuiuscunque dignitatis, status, gradus uel conditionis fuerint, | sub excommunicationis pena, quam quemlibet contrafacientem ipso facto incurisse harum serie decernimus et nunciamus, districtius inhibemus, ne quascunque litteras apostolicas de | Mensibus Januarii et Februarii Pontificatus nostri Anno Nono expeditas, Collegia, vniuersitates, ecclesias aut particulares personas dominorum et districtuum dilectorum filiorum | Confederatorum superioris Alamanie concernentes, quas dilectus filius Petrus Brunnenstein Prepositus ecclesie sancti Leodegarii Lucernensis Constantiensis diocesis Maguntinensis | Provincie per Confederatos predictos orator ad nos destinatus, seu quiuis alius ad partes illas delaturus est, illarumque executionem propter non petitam super hoc ab eis | licentiam, aut alias quavis occasione vel causa impedire seu quomodolibet retardare, aut propterea quasvis peccuniarum summas a quibuscunque personis petere uel exigere directe | uel indirecte per se uel alium seu alios quouis quesito colore quomodolibet presumant, sed illas cum honore et reuerentia debitis recipientes et admittentes earum executionem | totalem fieri permittant, et in hiis illis, pro quibus littere ipse fuerint expedite, omni fauore et auxilio promtis animis prout tenentur assistant, Non obstantibus contraiis | quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre constitutionis, nunciationis et inhibitionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem | hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Rome apud Sanctum Petrum | Anno Incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono. Id. februarii. Pontificatus nostri Anno Nono. |

Gratis de mandato S^mi domini nostri Pape. A. Trapezuntius.

A. de Mucriacellis. N. de Benzis.

Das Sigillum plumbeum hängt.

27.

1489, 16. Mai.

Innocentius Papa VIII.

Dilecte fili salutem et apostolicam benedictionem. Exponi nobis fecisti. quod tu alias ob melioris uite frugem, et ut ab intimo famulareris, Domum ordinis Cartusiensium in yttingen Constantiensis diocesis Maguntinensis Prouincie intrasti, et in ea professionem per laicos conuersos emitti so- | litam emisisti, et aliquamdiu cum laude commoratus es. Verum quia ea Domus magnis structuris et repatione indiget, et illius Conuersi ad opus frequenter convocantur, tu diuinis obsequiis uti prius, uacare posse non speras. Quapropter ut melius et perfectius altis- | simo possis deservire, aliquam heremum incolere desyderas. Ideo nobis humiliter supplicasti, Dignaremur huic tuo desyderio paterna benignitate annuere. Nos tuis hujusmodi supplicationibus inclinati, tibi ut licentia a tuo superiore petita, licet non obtenta, in habi- | tu Tabarri grisei coloris iuxta tria substantialia dicti ordinis absque esu carnium in aliqua heremo per te ad libitum eligenda, cum perpetua gestatione cilicii quoad uixeris, solus uel cum vno socio permanere, et altissimo famulari possis, tenore presentium | concedimus et indulgemus. Non obstantibus Constitutionibus et ordinationibus apostolicis, ac dicti ordinis statutis etiam juramento, confirmatione apostolica uel alias roboratis, ceterisque contrariis quibuscunque. Datum Rome apud Sanctum Petrum sub annulo piscatoris, Die | XVI. Maij M. CCCCLXXXVIIII. Pontificatus nostri anno Quinto.

P. Farnesius.

Im Rücken war einſt der Fiſcherring aufgedrückt.

Ueberſchrift: Dilecto filio Johanni Wagener, Conuerso ordinis Cartusiensium.

II.

Ueber das Alter der drei undatirten urneriſchen Maieramtsrödel aus Zürich.

(Geſchichtsfrd. XXII, 262—272.)

Von J. L. Brandſtetter.

Der zweiundzwanzigſte Band unſerer Vereinsſchrift bringt uns den Abdruck von ſechs urneriſchen Maieramtsrödeln aus Zürich, welche ſ. Z. Herr Gerold Meyer v. Knonau eingeſendet hatte. Es haben ſelbe um ſo mehr Intereſſe, da ſie der Wiege der ſchweiz. Eidgenoſſenſchaft entſtammen und ihre Abfaſſung in die erſten Decennien der Aernten ſchweizeriſchen Freiheit fallen. Um ſo mehr iſt daher zu bedauern, daß drei derſelben, und ohne Zweifel gerade die ältern, kein Datum an ihrer Spitze tragen. Ihr Alter näher zu beſtimmen, iſt die Aufgabe folgender Zeilen.

Es laſſen ſich zu dieſem Zwecke zwei Wege einſchlagen, indem man erſtens die undatirten Rödel D, E und F mit den entſprechenden Stellen der Rödel A, B und C vergleicht, und ſodann aus andern urkundlichen Schriften über ihr Alter ſich Gewißheit zu verſchaffen ſucht.

Wenden wir uns vorerſt zum Rodel D.

Derſelbe hat mit den Rödeln A und C die Angaben über die Zinſe und Geißhautzehnden zu Silinen gemein (pag. 240, 250, 257, 266), welche aber in B fehlen; dagegen mangeln die Angaben des Rodels D, über die Zinſe zu Bürgeln in A und über die Zinſe zu Erſtfelden in A und C. Wir heben mithin aus den Angaben über die Zinſe zu Silinen jene Stellen hauptſächlich hervor, die einander in den Rödeln D, A und C entſprechen. — Es ſind folgende:

D) C. von Staruoldingen xvij d. von ſiner Hofſtatt.

A) C. von Staruoldingen xvij d. von siner Hofstatt.

C) Item Wernli Gregorii git xvij d. von Cuonrads Hofstatt zu Staruoldingen.

D) Ita Esin iiij d. ab den Blatten.

A) Jenni Brennwald iiij. d.

C) Item der Brennwald iiij d. ab den Blatten.

D) Ita an Rieden xvj d. von ir Hofstatt.

A) Conrad Prisin xvj d. von Iten Hofstatt an Rieden

C) Item Conrad Prisin xvj d. von Iten Hofstatt an Rieden.

D) Bur. Brisi iiij d. von in der Oeyon (richtiger under Oeyon).

A) Jenni ze Geron iiij d. von dem gut under Oeya.

C) Jenni ze Geron iiij d. von dem Guot under Oeya.

D) Katharina von Gracún ij Húte von dem Gute ze Gracún ob Lupenriete.

A und C) Jenni ze Graggen ij Húte von dem Gute ze Gracon zu dem Lupenriet.

D) C. von Richlingen ij Húte von dem Gute under Brunnen.

A) Jenni von Richlingen ij Húte von dem Gute under Brunnen, git nun Rudi Bletting.

C) Item der Bletting git ij Húte von dem Guot under Brunnen.

Alle diese Zusammenstellungen ergeben zur Genüge, daß der Rodel D nicht zwischen A und C fallen kann, und nur durch die Annahme, daß er vor A, also vor 1321 geschrieben sei, lassen sich selbe erklären. So ist besonders die dritte und letzte oben angegebene Zusammenstellung in dieser Hinsicht evident.

Ferner findet sich in Rodel D (pag. 267) folgende Angabe: „B. Hürrensun v ßl. und j ℔. von sim Hus und Hofstatt ze Stege, Füerisalz." — Zu dieser Stelle liefert nun der Geschichtsfreund folgende drei Belege:

Am 6. Jänner 1300 verleiht Abtissin Elisabeth ein Gut ze Stege, das bisanhin Peter Fürisalz um 17 ßl. zu Lehen hatte, an Burkhard Hurrensun und seinen Sohn Conrad um 25 ßl. (VIII, 37.)

Am 13. März 1333 verleiht Abtissin Elisabeth Haus und Hofstatt, die dem Burkhard Hurrensun gehörten, an Johann Zwiger um 5 ßl und 1 ℔. (VIII, 46).

Am 13. Hornung 1334 stellt Johann Zwiger eine Urkunde aus, wonach er Haus und Hofstatt zu Stege, die des Burkhard sel. Hurrensun zu Lehen hatte, von der Abtissin empfangen habe. (VIII 47.)

Es kann mithin der Rodel D vor dem 6. Jänner 1300, an welchem Tage Burkhard Hurrensun das Gut zu Amsteg zu Lehen erhält, nicht abgefaßt sein. Auffallend ist dagegen, daß obige Stelle noch im Rodel B 244 erscheint mit den Worten: „Burkart Hurrensun und Cuonrat sins suns sun gent j ℔. v ß. von einer Hofstatt gelegen ze weg (richtiger ze Steg), das git nun Rudolf Meier." Da aber diese Angabe im Original durchstrichen ist, so muß der Schreiber fragliche Stelle aus Unachtsamkeit dem frühern Rodel D entnommen und als ungültig wieder gestrichen haben.

Sehr zu beachten sind ferner die Angaben über die Gefälle des Maieramtes Erstfelden (pag. 262 und 263), die mit gesperrter Schrift gedruckt, das heißt im Original gestrichen sind. Hierüber gibt eine Urkunde vom 29 Herbstm. 1330 (Geschichtsfrd. VIII, 42) Aufschluß. Es tritt nämlich Johann von Erstfelden, Maier zu Bürglen die Hofstatt vor seinem Hause zu Erstfelden an Abtissin Elisabeth ab, und erhält sie wieder um 2 ℔. und 5 ßl. zu Lehen. Für diese Abtretung gibt ihm die Abtissin tauschweise zu Eigenthum, was das Gotteshaus zu Bugen hat, nit dem Dorf zu Niederhofen und zwei kleine Stücke, deren liegt eins zu Erstfelden in des Maiers Hofstatt, das ander in Heinis Hofstatt von Nitkilchen, und vier Pfennig Geldes, die auf dem Lenacher stehen und zwei Stücke zu Hegeberg, das Juch am Lötschachen, ein Gut zu Sewaden.

Man sieht, diese Stelle in der genannten Urkunde entspricht genau den durchstrichenen Stellen des Rodels D. und durchstrichen wurden selbe, weil die genannten Grundstücke im Jahre 1330,

freies Eigenthum des Maiers Johann von Erstfelden wurden und mithin der Abtissin keinen Zins mehr zu entrichten hatten, während seine Kinder die Hofstatt zu Erstfelden laut Rodel B (pag. 244) noch im Jahr 1358 verzinsen.

Als äußerste Grenzen für den Rodel D ergeben sich mithin die Jahre 1300 und 1321. Derselbe dürfte jedoch, da sicher nicht alle Jahre solche Rödel gefertigt wurden, ziemlich von 1321 abstehen und nahe an 1300 hinzureichen, für welche Annahme noch einige Namen sprechen. So vergabt Peter Murmann an die neue Pfarrei Spiringen am 29. März 1290 (Geschichtsfrd. III. 234), verbürgt sich Peter von Rieden für die Abtei Zürich am 28. März 1291 (ib. VIII, 32), verpfändet derselbe den Thurm zu Göschinen am 19. Augst 1291 (ib. VIII, 35) und entschlägt sich am 13. Augst 1294 aller Ansprachen an selben (ib. IX, 11).

Nur Eines läßt sich gegen diese Fixirung des Datums einwenden, daß nämlich einige Namen unverändert im Rodel C vom Jahre 1370 wider vorkommen. Dieser Vorwurf müßte aber auch die Aechtheit des Rodels A antasten; allein wir wissen, daß ein Name oft viele Jahre nach dem Tode seines Trägers noch an seinem Besitzthum haftete, und anderseits die Schreiber die ältern Rödel mehr weniger bloß copirten.

Wenden wir uns zum Rodel F (Seite 271). Derselbe enthält die Zinse vom Maieramt Erstfelden, wie selbe auch der Rodel D (Seite 262) angibt, muß diesem aber um eine Reihe von Jahren vorangehen, wie die vielen Abkürzungen so wie die eingefügten lateinischen Ausdrücke gleich darthun. Daraus, daß ein Theil der Namen im Rodel D noch unverändert vorkömmt, während für einen andern Theil die Namen ihrer Nachfolger auftreten, so läßt sich schließen, daß derselbe um 30 bis 40 Jahre älter sein dürfte, als der Rodel D. Dafür spricht auch, daß Conrad Schindeler, der von der Martholzmatt 18 Pf. zinset, schon am 16. Hornung 1248 als Zeuge erscheint (Geschichtsfrd. IX, 3). Es fällt mithin der Rodel F in die zweite Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts.

Ueber das Alter des Rodels E endlich, der die Zinse von den Widumgütern der Kirche Altdorf aufzählt, gibt eine im Geschichtsfreund (VIII, 41) abgedruckte Urkunde vom 8. Sept. 1318 Aufschluß, zufolge welcher Rüdiger am Espan zwei Güter: „deren liegt eins uf Loevgastingen, das ander ufem Oevsten zu Moeion,"

der Kirche in Altdorf zu rechtem Widem überträgt. Zu dieser Stelle bringt nun der Rodel E die entsprechende Angabe: „Johann v. Mose 4 ℔. ab einem Gut zu Lövgastingen und von den Gütern zu Oevsten." Dieser Rodel ist also nach 1318 abgefaßt. Ebenso ist Wälti Laurenti Zeuge in der gleichen Urkunde. Heinrich v. Mos, der (Geschichtsfrd. VIII, 45) am 12. Sept. 1331 zuerst und 1358 zuletzt vorkömmt, in welchem Jahre er (Geschtsfrd. XXII, 243) von der Schwester Iten Kesselerin Matten zwei Gülten zinset, ist jedenfalls am 10. März 1362 todt, da benanntes Gut unter diesem Datum an Conrad Bürgli verlehnt wird (Geschfrd. VIII, 64). Johann der Maier zu Erstfelden erscheint als solcher von 1317 bis 24. Mai 1330, ist aber am 29. Sept. 1330 Maier zu Bürglen (Geschfrd. VIII, 42), während sein Sohn Johann Maier zu Erstfelden wird, wenigstens als solcher am 9. Mai 1338 auftritt (Geschfrd. VIII, 49).

Der Rodel D fällt mithin zwischen 1318 bis 1358, näher vielleicht 1338—1358.

Resümiren wir daher kurz, so ist das Alter sämmtlicher sechs Rödel folgendes:

Der Rodel F 1250—1300.
Der Rodel D 1300—1321, näher 1300—1310.
Der Rodel A 1321.
Der Rodel E 1318—1358, näher 1338—1358.
Der Rodel B 1358 und 1359.
Der Rodel C 1370.

Freunde historischer Conjecturen machen wir noch schließlich auf die Stelle des Rodels D, Seite 264, aufmerksam, welche lautet: C. im Steinhuse (zu Seedorf) iij. d. ab tellunmatta.

III.

Visitatio Decanatus Surseensis,

instituta anno 1632, 8° Novembris a Nicolao Nicolai Decano, comite R. D. Jodoco Mandelin, procamerario et jurato plebano in Wangen.

(Archiv des Rural-Capitels Surſee.)

Mitgetheilt von Leutprieſter J. Bölſterli.

Wangen.

Templum a fundamentis noviter splendide exstructum exornatumque cum tribus altaribus. Patronus S. Conradus Episcopus, altaris primarii. 2. a latere Evangelii decem Millia Martyr. S. Catharina, in honorem S. Crucis alias dicati. 3. patrona B. Virgo, quod et gaudet privilegiis SS. Rosarii.

Fundatores tam ecclesiæ hujus quam trium beneficiorum sunt D. D. de Lüthishofen. Proventus annui tam in frumentis quam peccuniarum censibus sunt amplissimi. Habet duas Sacellanias, quarum Collatores sunt D. D. Canonici Beronenses.

Communicantium sunt 450.

Habet filialem Ecclesiam

In *Roth*, quam sartam tectam conservare tenetur Mater supra dicta.

Habet calicem unam cum cœteris paramentis sufficientibus; altaria duo.

Patronus primarius est S. Gallus abbas Hebdomadatim celebrat hic Sacellanus S. Crucis in Wangen.

Monitus est præfectus Ecclesiæ N. Huober

1. ut cocleare fatiscens in S. Bursa renovare curet.

2. ut progrediente tempore ex duobus ossoriis unum capacius et ornatius faciat.

3. ut filiali ecclesiæ pro et imminentes arborum ramos, tectum ruinantes, decurtari, et

4. porticum complanari ibidem faciat.

Sursee.

Habet Ecclesiam parochialem in honorem S. Georgii M, ut decimis et redditibus optime dotatam, ita paramentis decenter ornatam.

Habet altaria novem et totidem calices.

In ossorio et duo altaria, ubi celebratur.

Gaudet Ecclesia et Indulgentiis SS. Rosarii.

Itemque celebri fraternitate Compassionis B. V., proventu et censibus annuis satis divite.

Communicantium sunt **1800.**

Monitus Ecclesiæ præfectus D. Prætor Schnider.

1. ut pyxidem pro SS. Viatico exauratam forinsecus inaurari rursus, aut rectius novam de argento (hæc nam ex aurichalco est) fieri procuret.

2. ut reliquiarum SS. majorem curam et honorem habeat.

3. Sepulturam parvulorum non baptizatorum muro excudet.

Habet 7 filiales Ecclesias, Cella, Nothwil, Tägerstein S Crucis, S. Margaritha et Gattwil.

1. *Cella*, ad honorem B. Virginis, ad finem lacus sita, pervetusta, prædiis satis dotata, quæque bene ornata.

Collaturam et jurisdictionem habet Reverendissimus et Illustrissimus Abbas et conventus B. M. V. in Eremo.

Sacellanus R. D. Gabriel Marbach singulis Sabbathis ibidem celebrat Missam, fruiturque ejus beneficio, et sartam tectam conservare tenetur.

2. Altera est filialis Ecclesia in *Nottwil* itidem B. V. M. dicata, censibus annuis affatim locupletata, et paramentis satis instructa, fenestrisque novis illuminata.

Habet tria altaria, progrediente tempore renovanda duo posteriora.

Calices duos.

Unus ex sacerdotibus ibidem singulis Sabbathis alternis vici-

bus seu quaternis Missam facit, veluti et alias plerumque diebus B. M. V. festivis et aliis non paucis.

Præfectum seu procuratorem agit unus ex ordine Senatorio Reipub. Lucern. (ut moderno tempore D. Capitaneus Jodocus Fleckenstein.)

3. In *Tägerstein* juxta urbem Surlacensem sitam ad honorem S. Apollinaris Episc. et Martyr.

Missæ in ea ex debito celebrantur quotannis (exceptis frequentibus votivis).

4. *S. Crucis* ærumnosæ dicta extra mœnia ad occidentem, noviter exstructa et satis ornata, nondum tamen Episcopi benedictione consecrata.

Leguntur hic votivæ Missa non paucæ; ex instituto autem . . .

Parament . . .

Hoc sacellum hactenus Episcopali benedictione consecratum non est.

5. *S. Margarithæ* V. et Martyr. Sacellum amplum satis sed vacuum.

6. In *Gaddwill* in honorem S. Annæ, jam multis pene sine honore annis relicta, monitus procurator vicinus Rusticus aliter Sacello consultum vellet nisi mallet, ad Sæcularem Magistratum deferri vel interdici SS. inibi faciendis Missis.

Celebrantur ex instituto annuatim 26 Missæ.

7. Ecclesia de Matricula in Sursee

Est in *Gewensee* ad honorem S. Nicolai Episcopi. annis abhinc 27 a fundamentis decenter exstructa, ornata et instructa, satis paramentis debitis.

Gaudet omnibus ibi amplisque decimis Dominus plebanus Surlacensis, qui proinde obligatus est ad 26 Missas ibi faciendas per annum.

Büren.

Habet Ecclesiam in honorem SS. Galli et Urbani dicatam, annuis redditibus large dotatam; sepultura itidem nobilium de Arberg insignis, qui et beneficii fundatores.

Habet tres calices.

Altaria quinque, 1. Sanctis supradictis. 2. B M. Virginis magnifice noviter erectum et Indulgentiis SS. Rosarii ditatum. 3. SS Apostolis Petro et Paulo. 4. Decem millibus Martyrum 5. Wolfgango. In ossorio 6. habetur.

Habetur Fraternitas Decem Millium Mart. pervetusta censibus annuis satis larga.

Communicantes sunt 385.

Ecclesiæ præfectus in tertio monitus, ut bursam Eucharistiæ tandem, simul et S. fontis lapidem cum vase cuprino, operculo bene munito novum faciat, aut debite reficere procuret.

Conqueritur parochus de tenacitate Præfecti Ecclesiæ in emendis necessariis paramentis.

Secundo quod annui redditus in frumento nimis vili precio in tribus vicinis parochiis, eisdem præfectis veneant.

Tertio de excessivo sumptu in redditione dictarum Ecclesiarum annua ratione.

Triengen.

Habet ecclesiam in bonorem S. Laurentii Mart. Quatuor altaria, excepto priori, obsoleta et haud magni pretii, sufficientibus mappis alias et mundis instructa.

Tres item calices cum necessariis paramentis. Altare dexteri lateris in honorem B. Virginis, sinistri SS. Apostolorum Petri et Pauli, medium S. Elogii Episcopi.

Habet duas filiales Ecclesias, 1. in *Colmeraw* S. Christinæ Virg. et Mart. dicata, satis ornata et ditata, votivis visitationibus celebrem.

Communicantes 400.

Alteram in *Welnaw* S. Crucis, a superiore mea Visitatione e fundamentis erectam per rusticos ibi degentes cum magna laude et futuro, ut speratur, fructu non pœnitendo.

Indiget quidem calice, Missali etc. sed paulatim providebitur.

Monitus ædituus ut purgaret cœmetrium a lapidibus hinc inde dispersis.

Præfectus, ut sepultura parvulorum certis limitibus et muro separet; deinde ut baptisterium renovari procuret, in quo alias vermiculi subcrescunt.

Winicon.

Olim filialis parochiæ in Reitnaw Bernens. ditionis, nunc parochialis est Ecclesia in honorem B. Virginis dicata, habet tria altaria, primarium ad honorem Deiparæ, 2. S. Agathæ Virg. et Martyr, 3. S. Wolffgangi.

Communicantes 225.

Necessariis paramentis instructa pro tenuitate proventuum.

Monitus ecclesiæ præfectus, ut reparare nonnula ad decentiam pergat paulatim, et inter alia cathedram ad murum et cornu Evangelii transferat.

Decimas parochiæ accipiunt nobiles Dominæ de Schenis.

Knuttwill.

Parochialis ecclesia SS. Stephano et Barthlomæo sacra; habet altaria quatuor, 1. ut supra, alterum B. Virg.

Habet 4 Calices cum sufficientibus paramentis.

Monitus ecclesiæ præfectus, ut prodigalitatem devitaret in fraternitatibus et anniversariis, et redditus Ecclesiæ aliter dispenset et disponat quam expendendo in sumptuosa prandia et symposia. Et in primis aliam monstrantiam (hæc in contra omnem decorem) fieri procuret, necnon de inmittendo plus luminis in templum et aplicandis fenestris, pavimento et baptisterio reficiendo sit solicitus.

Communicantes 365,

Habet Ecclesiam filialem, *S. Erhardo* dicatam, a fundamentis ante paucos annos restauratam et bene ornatam, cum unico altari.

Eich.

Parochialis ecclesia in honorem S. Laurentii Mart. instructa; de ornamentis magis quam structura provisum.

Habet tres calices et totidem Missalia.

Cætera paramenta in abundantia.

Habet tria Altaria, quorum alterum in cornu Evangelii gaudet privilegiis SS. Rosarii; 3. in honorum S. Barbaræ, cujus etiam celebris habetur Congregatio seu fraternitas.

Communicantes 140.

Rickenbach.

Ecclesia in honorem S. Margarithæ Virg. et Mart., omnibus necessariis decenter instructa.

Communicantes 275.

Sempach.

Parochialis ecclesia S. Martini Episcopi et confessoris. Structura et sepultura decentior quam ornamentis et paramentis. Jacet et negligitur, ex quo tempore sacramentalia translata sunt in oppidulum, et si ibi litandum (quod singulis mensibus bis terve fit) mutuat calices a filia.

In ossorio nihil pietatis, altare (alioquin consecratum) sine mappis et absque omni decore per totum annum consistit.

Communicantes 740.

Habet hæc matricula sex filias.

1. In *Hildisrieden*, pervetusta et crebris processionibus celebris cum tribus altaribus, calicibus 2 et missalibus.

Beatæ virgini Matri dicata, satis ornata, modo non equis et vaccis pervia et patula; duo posteriora altaria plerumque nuda. Sacristia indiget restauratione et ecclesia cancellis, casula, mappa et alba, cistis et ordine meliore necnon et lumine.

De quibus omnibus monitus sæpe Dominus præfectus, sed frustra; moniti et domini Canonici Lucernenses, sed surdis hactenus cantatum, requirentibus decimas potius quam decorem domus Dei. Alioquin singulis hebdomatibus nonnullæ missæ leguntur et dantur præsentiæ.

2. Est in oppidulo *S. Stephano* Protomart. sacra, ornata eleganter, et omnibus paramentis satis instructa.

Habet calices 4. Missalia . . . Altaria tria, 1. ut supra, 2. D Antonio. 3. B. Virgini consecratum, et hoc habet ex vi fundationis suum Sacellanum.

3. Est in honorem *Stæ. Crucis* exstructa, nondum cum episcopali benedictione consecratum, prope civitatem extra muros, Lucernam versus, proficiet (ut sperandum) propediem et dotationibus et ornamentis, delectisque paramentis.

4. Est S. Apostolo *Jacobo* Majori sacra, in loco ubi olim Helvetii majores nostri cum Leopoldo Austriaco pugnaverunt et

memorabilem victoriam obtinuerunt, cujus propterea hoc erectum sacellum monumentum non tamen rei dignitati æquipollens, sed simplex et curtæ sacræ suppellectilis.

Habet altaria tria, calices . . missalia . .

5. Est *S. Annæ* nec structura nec paramentis magna, habet tamen proprium calicem et Missale.

Dicuntur 12 Missæ annuatim.

6. In *Adelwill*, S. Einbethæ Virgini dicata, tribus novis altaribus, picturis etc. insigniter decorata, votis et votivis sacris, donis et peregrinationibus memorabilis.

Habet calices . . Missalia . . .

Newenkirch.

Ecclesia parochialis S. Udalrico sacra est, decenter ornata, omnibus necessariis sufficienter instructa; indigent tamen calices omnes reparatione.

Altare lateris dextri gaudet indulgentiis SS. Rosarii, noviter erectum et satis splendide. Alterum a sinistris dicatum est S. Sebastiano Martyri.

Communicantes 408.

Habet duas filias Ecclesias, unam in *Wardensee*, in honorem S. Jodoci Confess., Alteram in *Hälbüel* in honorem SS. Nicolai et Blasii Episcoporum cum calice cuprino, bene quidem deaurato.

Oberkilch.

Parochialis ecclesia dedicata est in honorem S. Pancratii Martyris, habet tria altaria, quorum duo collateralia non admodum pretiosa, mappis cum calicibus et missalibus satis instructa.

Communicantes 160.

Habet filialem Ecclesiam in *Krumbach* cum uno altari bene instructo; Patrono gaudet S. Wendelino, menstruatim duæ (præter votivas) leguntur Missæ.

Budisholz.

Habet ecclesiam consecratam in honorem S. Verenæ Virg. et Mart. tria habet altaria totidemque calices et Missalia omnia satis

splendida. Altare dextrum est SS. Rosario, sinistrum SS. Sebaldo et Antonio confessoribus sacrum.

Habet ossorium suum altare in honorem S. Blasii.

Habet et præter congregationem S. Rosarii tres alias 1. S. Sebaldi, 2. S. Theoduli, 3. S. Catharinæ.

Communicantes 350.

Habet ecclesiam filialem *S. Othiliæ* Virg. Votivis missis et donis haud infrequens.

Russwil.

Parochialis ecclesia S. Mauritio Martyri dicata. Omnibus paramentis satis ornata. Structura reparanda suo tempore pro loci et parochiæ dignitate.

Habet quinque altaria. Medium gaudet privilegio S. Rosarii, a dextris S. Johannis Baptist., a sinistris B. Mariæ Virg. et S. Immerio sacratum. Quintum supervacaneum est et cum licentia tollendum.

Habet et ossorium suum altare B. Virg. decore simul et devotione.

Communicantes in Russwill 900.

In Wolhusen 700.

Habet filiales ecclesias 7, 1. In *Werdenstein* celebre et structura et paramentis ornamentisque necnon et frequentationibus peregrinorum notissimum. Habet sex altaria etc., quorum unum S Rosarii.

2. In *Wolhusen*, structura amplum cum tribus altaribus, quorum primarium est S. Rosarii; Titularis Patronus est S. Andreas Apostolus. Omnia hic ministrantur SS. sacramenta. Præter cæteras reliquias adest aviles seu spina Spineæ coronæ Salvatoris nostri.

Dominicis et festis singulis sacra ibi peragit D. adjutor ex Russwil.

3. Sacellum est in *Hunckelen;* legunt ibi frequenter Missas aliqui 3 Sacellanorum in Russwil et parochus in Newenkilch.

4. In *Buochholtz* quod habet duo altaria 1. in honorem S. Galli, alterum S. Erasmi. Celebratur ibi hebdomodatim semel.

5. *S. Udalrici*, ubi menstruatim bis celebratur.

6. *S. Catharina* noviter exstructum, non consecratum, utitur celebrans altari portatili.

7. In *Hapfig* ingloriam et indecens, negligitur.

Geiss.

Parochialis Ecclesia, cujus patronus S. Jacobus Apost. major dictus, habet tria altaria, quorum postremum est SS. Rosarii. Tres calices et paramenta sufficientia; nisi quod bursa Eucharistica tota sit obsoleta.

Habet fraternitates tres, S. Agathæ, Barbaræ et Annæ.

Communicantes 80.

Vallis Entlebuochianæ Parochiæ et Sacella.

Toppelschwand.

Satis ornata cujus patronus S. Nicolaus episcopus. Habet tria altaria et totidem calices. Ad cornu Evangelii altare in honorem SS. Jodoci, Luciæ et Othiliæ; ad cornu Epistolæ SS. Apostolis Petro et Paulo sacrum.

Est et parochiali ecclesiæ confine sacellum in honorem venerabilis Sacramenti necnon et SS. Fridolini et Beati sacrum.

Habet tres Confraternitates: 1. S. Nicolai, 2. S. Theoduli, 3. S. Fridolini cum sufficientibus annuis proventibus.

Reliquiæ nec multæ, nec ornatæ.

Communicantes sunt 130.

Romos.

Ecclesia parochialis dicata S. Mariæ Magdalenæ. Habet altaria tria, totidem calices et Missalia, et paramenta sufficientia.

Communicantes 160.

Collateralium altarium Patroni S. Oswaldus et S. Aegidius. Gaudet illud et privilegio SS. Rosarii. Reliquiæ signatæ SS. Mauritii et Sociorum.

Entlibuoch.

Parochialis ecclesia patronum habet S. Martinum Episcopum. Tria altaria, unum S. Catharinæ, alterum SS. Rosarii. Quinque calices, duo missalia, redditus et paramenta sufficientia.

Habet et ossorium suum altare bene cultum.

Communicantium sunt 500.

Filiales ecclesiæ: 1. In der *Egg* in honorem SS. Beati et Wendelini confessorum.

2. Bey den *Brüderen*, ubi altari portatili celebrans utitur.

Hasle.

Parochialis ecclesia tria habet altaria, Patroni primarii SS. Stephanus et Laurentius, alterius S. Nicolaus, 3. B. Virgo et S. Theodulus.

Habet duos calices, unius patena indiget refectione.

Baptisterium non bene clausum, reliquiæ etiam non debite asservantur.

Lampades in tota valle e butiro aluntur.

Communicantes 500.

Habet unam ecclesiam filialem *S. Crucis* supra montem positam, pulchre ornatam, et frequentibus peregrinationibus celebrem. Quo annuatim tribus vicibus, festis S. Crucis et S. Margarithæ, communitas universæ vallis processionaliter convenit, concionantibus et confessionem excipientibus alternatim RR. Patribus Capucinis et Jesuitis.

Tria altaria habet et paramenta proventusque sufficientes.

Schüpffen.

Totius vallis Entlibuoch meditullium.

Ecclesiæ parochialis patroni sunt SS. Joannes et Paulus Martyres. Quatuor altaria bene ornata, unum SS. Rosarii. Calices tres et totidem missalia.

Communicantes: 700.

Ecclesiæ filiales: 1. *S. Wolffgangi*, ubi duo altaria.

2. *S. Nicolai.*

Eschlismat.

Ecclesia in honorem S. Jacobi Apost. Majoris, habet quatuor altaria, quorum unum SS. Rosarii, Medium in meliorem formam et decentiam redigendum. Cætera satis ornata.

Redditus non abundantes. Calices et missalia 3. Sepultura parvulorum melius munienda, et lampadarius ligneum in cœmiterio mutandum. Fundatores sunt Domini de Luternaw. Confraternitates SS. Theoduli, Sebastiani et Antonii. Habet etiam ossorium altare.

Communicantes supra 500.

Ecclesiæ filiales: 1. *Trium regum* cujus janua ruinam minatur, uti et fenestra. Celebratur quotannis 12 vicibus præter votiva sacra.

2. *S. Anna*, supra montem posita.

Marbach.

Ecclesia modo parochialis est, olim filialis Cœnobio Monachorum in Truob, Cisterciensis ordinis [1]), incorporata. Habet patronus S. Nicolaus Episcopus.

Tria altaria, B. virg. et S. Crucis satis ornata.

Calices 2 et totidem Missalia.

Fundatores Domini de Truob.

Casulæ nec cultæ satis nec multa. Prætendunt rustici paupertatem proventuum.

Monstrantia argentea sed pulveribus repleta, veluti etiam corporalia immunda.

Ossa mortuorum transennis munienda.

Habet tres confraternitates, S. Nicolai, et S. Catharinæ, et B. Virginis.

Communicantes circiter 240.

---

[1]) Richtiger Ord. S. Benedicti.

IV.

Zur Geschichte der Burgunderkriege.

Mittheilungen von den Archivaren F. Bell und J. Schneller in Lucern.

Der Waldshuter-Friede (27. Aug. 1468) legte wohl den offenen Krieg, nicht aber die Spannung zwischen Herzog Sigmund und den Eidgenossen des obern Bundes bei. Der Herzog, zu schwach, sich Recht zu verschaffen, von den Fürsten und Ständen des Reichs verlassen, mit dem Kaiser zerfallen, suchte einen mächtigen Bundesgenossen; — er fand ihn an Karl, Herzog von Burgund, einem ehrgeizigen Fürsten, der begierig jeden Anlaß ergriff, seine Macht auszudehnen und seinen Namen zu verherrlichen. Allein die Pfandschaften, die Herzog Sigmund am 2. Mai 1469 zu St. Omer für 80,000 Gl. ihm versatzte [1]), die Grafschaft Pfirdt, der Schwarzwald, die vier Waldstätte am Rhein, mit allen seinen Herrschaften im Sundgau, Elsaß und Breisgau, brachten ihm Verderben; denn seine Amtsleute, vor allen aus Peter von Hagenbach, Landvogt im Elsaß, reitzte durch Uebermuth und Härte sowohl die Solothurner, Basler, Berner und Schaffhauser, als die neuen Unterthanen, die unter österreichischer Herrschaft an eine weit mildere Behandlung gewöhnt worden. Da die wiederholten Klagen der eidgenössischen Städte bei Karl ohne Wirkung blieben [2]), wandte sich ihr Unmuth auch gegen ihn. Diese Stimmung eilte König Ludwig XI. von Frankreich, ein überaus schlauer aber scharfsinniger, dem Herzoge, seinem Nachbarn, dessen anwachsende Macht er fürchtete, abgeneigter Fürst, zu benützen und warb um eine Verbindung mit der Schweiz (1469). In Bern, wo dem biedern, adelstolzen Adrian von Bubenberg gegenüber, Nicolaus von Dieß-

[1]) D. Rüscheler, Geschichte des Schweizerlandes, II. 436.

[2]) Em. v. Rodt, die Kriege Karls des Kühnen. Bd. I. S. 110.

bach, in demagogischen Künsten gewandt, einen starken Anhang für Ludwig gewonnen, fand er leichter Gehör, als in den übrigen Orten, die mißtrauisch säumten, sich in so bedenkliche Verbindungen einzulassen. Allein was Dießbachs beredte Zunge und Ludwigs Anerbietungen nicht vermochten, das bewirkte Herzog Karls Stolz und der steigende Trotz, durch welchen sein Vogt Hagenbach alle schweizerischen Orte und ihre Bundesfreunde beleidigte und herausforderte. Länder und Städte, geistliche und weltliche Herren verbanden sich wider seine befürchteten Anschläge [1]). Selbst Herzog Sigmund schloß am 11. Juni 1474 mit den schweizerischen Orten eine ewige Richtung, welche zu fördern König Ludwig beflißen war [2]). Endlich gelang es auch diesem, ein Schirmbündniß mit ihnen zu Stande zu bringen [3]). Diese Verbindungen erregten Herzog Karls Aufmerksamkeit; er ließ die Schweizer vor König Ludwigs Verschlagenheit warnen, und traf einige Verfügungen, den Beschwerden der Städte abzuhelfen. Jedoch während er den Frieden suchte, entzündete sein aufbrausender Zorn die Kriegsflamme. Die Bürger von Breisach hatten bereits in der Osterzeit 1474 den Vogt Hagenbach, müde seines unerträglichen Uebermuths, in verzweifeltem Auflaufe gefangen genommen, und in den nächsten Tagen (20. April) dem Herzoge Sigmund jubelnd gehuldiget. Im öffentlichen Landgerichte, dem auch Boten von Basel, Bern, Lucern und Solothurn beiwohnten, wurde der Vogt (9. Mai) zum Tode verurtheilt, und noch am späten Abend durch den Henker von Colmar hingerichtet.

Auf die Kunde von diesen Ereignissen ließ sich Herzog Karl von blindem Zorn hinreißen, die Grafschaft Pfirdt durch die Burgunder verwüsten, und eröffnete so die Feindseligkeiten. Die Bischöfe von Straßburg und Basel mit den Städten Basel, Straßburg, Colmar und Schlettstadt (der niedere Bund) riefen bei der drohenden Gefahr ihre Bundesgenossen im obern Bund um Hilfe

---

[1]) Vergleiche die Vereinigungen vom 6. Hornung und 8. Nov. 1469, 30. und 31. März 1474. (Eidg. Abschiede, II. 904—911.)

[2]) Archiv für schweiz. Geschichte. V. 117.

[3]) Tractate vom 13. Aug. 1470 und 26. Octob. 1474. (Eidg. Abschiede, II. 917.)

an, und diese beschlossen auf dem Tage zu Lucern (17. October 1474), in's Feld zu ziehen. Am 25. Weinm. daraufhin erfolgte von Bern aus der Absagebrief gemeiner Eidgenossen an Herzog Karl von Burgund [1]).

Die Berner rückten mit denen von Freiburg, Solothurn und Biel gegen Ericourt vor, wo burgundische Besatzung lag; ihnen sogleich nach die Völker der übrigen Orte, des Herzogs von Oesterreich und des niedern Bundes. Die Stadt wurde bei zwei Wochen lang belagert (5.–16. Nov.) und beschossen, doch ohne bedeutenden Erfolg. Kalte und nasse Witterung ermüdete die Belagerenden; sie verlangten Sturm zu laufen. Der Feind kam ihrer Ungeduld entgegen. Heinrich, Graf von Blamont, aus dem Hause Neufchatel, welcher zu Burgund hielt, zog mit ansehnlicher Macht heran, sie aus dem Felde zu schlagen, oder doch die Besatzung der Stadt mit Vorrath und Leuten zu erfrischen. Allein die Verbündeten griffen ihn so rasch und so stürmisch an, daß er bei 2000 Mann verlor. (13. Nov.) Ericourt öffnete die Thore, die Sieger aber kehrten, durch unfreundliche Witterung und einbrechende Krankheiten genöthigt, in ihre Heimath [2]). Doch früh im folgenden Jahre 1475 streiften Berner und Freiburger, Lucerner und Solothurner [3]) im burgundischen Sundgau umher, erstürmten (26. März) das Schloß von Pontarlier, nahmen im Mai die feste Burg von Granson und legten vorab eine Besatzung von 300 Mann hinein, 400 in die Burg von Orbe, wo sie blutgierig die ganze Besatzung niedergemacht hatten [4]). Indessen hatte Karl mit König Ludwig am 13. Herbstmonat zu Soleuve auf neun Jahre sich vertragen; — und wie Graf Jacob von Romont durch allerlei Unthaten die Berner zu seinen Gegnern sich gemacht, zogen selbe bewaffnet ihm

---

[1]) Eidg. Abschiede, II. 515.

[2]) Eine Beschreibung der Belagerung von Hericourt und des dortigen Treffens, in Manchem abweichend von den beiden Schilling und Etterlin, wird zum Erstenmale geboten in den nachfolgenden Urkunden unter No. 1.

[3]) Zürich, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus waren nicht mitgezogen, ungeachtet selbe „gar früntlich" und mit Schrift gemahnet wurden; dessen sich Lucern sehr beschwert hatte. (Rathsbuch Luc. ad an. 1475. No. V. fol. 405.)

[4]) Diebold Schilling. S. 173.

entgegen, und nahmen in kurzer Frist die ganze Waadt von Murten bis Lausanne ein. Es war eine schwere, bewegte Zeit, und zudem noch, zumal in unserer Gegend, bei wiederholten unbezwingbaren Schrecken der Natur [1]).

Herzog Karl, in Lothringen zurückgehalten, sammelte rachedürstend seine Macht und brach mitten im Winter 1476 auf nach Hochburgund und in die Waat, mit zahlreichem Geschütz und unermeßlichem Troß von Dienern, Weibern und Krämern [2]), mit aller Ueppigkeit seines glänzenden Hofs. Am 19. Hornung lagerte sich das Heer, bei 60,000 Mann, um Granson, wo jetzt 500 Berner und Freiburger in Besatzung lagen. Als diese, durch mancherlei Unfälle entmuthigt, durch Verrath und List hintergangen [3]), nicht ohne großes Widerstreben am zehnten Tage sich ergeben hatten, wurden alle, über 400 [4]), die noch lebten, auf Geheiß des wort-

---

[1]) Bei den Burgunder-Kriegsacten im Staatsarchive steht auf einem Briefe dat. 19. März 1476, Folgendes: „Item vff sant Johans abent jm summer jm lxriij jar kam der groß bach, den man nempt den Krienbach von pilatus berg herab, vnd truog spicher Kind vnd bruggen vnd anders enweg, vnd wand man, die statt wolt vndergan, vnd beschach der sechsten stund nach mittag. Item Sabato post Viti modesti Anno etc. lxxv der dritten stund nach mittag, do ist der groß Hagel zu lutzern gewesen."

[2]) Grande bande de valets, marchands et filles de joyeux amour, schreibt der gleichzeitige Chorherr von Neuenburg, Hugues de Pierre, in seiner Chronik. (Ausgabe Neuchatel 1839. pag. 25.

[3]) Verließen doch vier Knechte Nachts ihre Posten und giengen, über die Mauern, zum Feinde über. (Em. v. Rodt. II. 51.) Mag wohl unter diesen auch jener Hans Unger aus Surse gewesen sein, der, laut noch vorhandener Gerichtskundschaft, vom Herzogen zu Burgund um silber und gold seie erkauft worden, und geholfen habe, die Unsern in Granson zu henken und zu ertrenken?! —

Der sehr merkwürdige Act folgt am Schlusse der Briefe, unter No. 32. Dessen Unvollständigkeit wird ergänzt durch eine Rathserkanntniß vom Montag nach Jubilate 1486, wo es heißt: „Hans Ungerer, wil er in „dem vergangenen burgunschen Krieg wider gemein Eidgenossen by dem „Herzog von Burgund zu Granson und zu Murten, als die unsern er„trenckt worden, ist gesin, wird vff große bitt deren von Surse an lib „vnd leben geschont, vnd zu einer Geltstraf von 50 Gl. condemnirt, vnd „zu Abtrag einiger Costen." (fol. 120 a.)

[4]) Der höchst interessante Brief vom 1. März 1476 spricht von anderthalb Hundert.

brüchigen Herzogs [1]) theils an Bäumen aufgeknüpft, theils im See ertränkt; einige Wenige entrannen [2]).

Vor dem glänzenden, zahlreichen Heere Karls des Verwegenen und Unbesiegten gieng der Schrecken her. Bern mahnte wiederholt dringend alle theils widerwilligen, theils allzu säumigen Bundesgenossen um beschleunigten Zuzug [3]). Die meisten trafen in ihrer Stadt zusammen gegen Ausgang des Hornungs, die entferntesten vereinigten sich mit ihnen zu Neuenburg; denn vor allem drängte der Entsatz von Granson, — zu spät.

Früh am 2. März brachen sie auf, gegen 20,000 Mann stark, voran die Panner des hochgemuthen Schwyz und Thun, dann der grimme Bär und das treue Freiburg, Lucern das streitbare, das starke Uri und mannliche Unterwalden, Zug das veste und Glarus das kriegslustige, mit Zürich, Basel und Solothurn [4]). Bei Vaumarcus stießen sie auf die Burgunder, und schlugen sich mit ihnen um fünf Stunden lang, bis, um 3 Uhr, der Gewaltshaufe nachdrang und mit unwiderstehlichem Stoß den wiederholten Anprall der Feinde aushielt und zurückschlug. Der Tag war ernst, der Sieg, ohne großen Verlust erkauft [5]), glänzend, überaus reich an Beute. Die Schweizer mit ihren Verbündeten ließen sich bis an den vierten Tag in dem weitläuftigen, mit Vorräthen aller Art ausgerüsteten Lager Karls in der demüthigen Ueberzeugung nieder, daß der Herr es ist, der sie aus großer Noth gerettet.

Obwohl viele werthvolle Gegenstände bei der Plünderung verschwanden, blieb doch eine gemeine Beute, die damals auf eine Million rheinische Gulden geschätzt wurde: über tausend große

---

[1]) De Gingins-la-Sarraz nimmt nicht gerne eine vorangegangene Capitulation mit der Zusage freien Abzugs an. (Chronik des Caplans Johannes Knebel. II. 204. N. 5.)

[2]) Das Grausamste bei der Sache war, daß selbst zwei Berner aus der Besatzung, Hansli Kranz von Latterbach und Peter Happach, gezwungen wurden, ihre eigenen Kameraden vom Leben zum Tode zu bringen. (Geschichtsforscher VI. 280.)

[3]) Man vergleiche die Briefe vom 10. 11. 12. 13. 14. 22. Horn. 15. und 31. März, 12. April, 10. 12. 17. Juni 1476.

[4]) Nach der Beschreibung der Burgunderkriege durch den Dechanten in Einsiedeln, Albrecht von Bonstetten, aus dem Jahre 1477. (Archiv f. schweiz. Geschichte. XIII. 305.)

[5]) Die Stadt Lucern verlor keinen einzigen Mann. (Brief No. 10.)

Büchsen, Silbergeschirr in solcher Menge, daß silberne Platten wie Blei geachtet wurden [1]), — der große Diamant, wie wenige sich finden [2]); andere Kleinodien; das goldene geheime Insiegel [3]); Kirchenschmuck [4]); bei vierhundert seidene, theils mit kostbaren

---

[1]) Man vergleiche den merkwürdigen Brief No. 10.

[2]) Dem Knaben, so von Zug ist, vnd den stein funden hatt, hand sy zechen guldin geschenkt. (Notiz von Stadtschreiber Ruß in den Burgunder-Beuterödeln.) Der Diamant wurde später um 5000 Rh. Gl. an Bartholomäus Mai verkauft.

Das Rathsbuch sagt auch Frytag vor Georg 1476: „Von dem Bütgut, das zu Granson erobert worden ist, hatt man unserm Lütpriester Herrn Adam Koyten 10 Gl. geschenkt von siner diensten vnd guten trostlicher lere wegen, die er dazemal vnd ouch vorhin im Veld geben hatt, vnd Im dabv geseit, daß er sich rüste mit vns in's Veld ze ziehend." (f. 374 a.)

[3]) „Item des Hertzogen von Burgun recht sigel, ist gut guldin vnd wigt „18½ lott." (Eidg. Abschiede. II. 592.)

Dieses herrliche Insiegel, welches noch in den hiesigen Archiven aufbewahrt, und nunmehr in unserer artistischen Tafel in natürlicher Größe getreulich wiedergegeben ist (No. 1.), trägt die Umschrift: . S . secretum . Karoli . ducis . burgundie . lotharingie . brabancie . limburgie . luxemburgie . comitis . flandrie etc. — Unser Vereinsmitglied, Herr J. Meyer-Amrhyn, beschreibt es so: Schild. Uebergangsform vom Dreieckschild zum unten runden oder sogenannten spanischen Schilde. Feld. Geviertet von Neuburgund 1. 2. (3 goldene Lilien im blauen Felde, mit silber und roth gestückter Einfassung), und Altburgund (von blau und gold sechsmal schrägrechts gestreift mit rother Einfassung); senkrecht getheilt mit Luxemburg 2. 3. (ein rother Löwe im silbernen Felde). Ueber das Ganze als kleiner Mittelschild die Grafschaft Flandern (ein schwarzer Löwe im goldenen Felde). — Auf dem Schilde ruht ein Spangenhelm mit 7 Bügeln, ist mit der Lilie gezimirt, und hat kurze laubartige Helmdecken. — Als Schildhalter, und zugleich den Helm stützend, zwei vor sich schauende Löwen. Um den Schild hängt die Kette des goldenen Vliesses als Großmeister des Ordens.*) — Die leeren Räume an den Seiten der Helmzierde, am Rücken und unter den Füßen der Schildhalter, sind mit dem Feuerstahl und den Feuersteinen des Vliesses, und die übrigen Zwischenräume mit Feuerfunken ausgefüllt. **)

*) Diesen Orden stiftete Karls Vater, Philipp der Gute, bei Anlaß der Vermahlung mit der Infantin Isabella von Portugal. (1430.)

**) Eine Münzwerthung vom J. 1476 gibt Folgendes an: j burgunscher pfenig mit den loewen vnd dem fürschlag hatt an silber iij ß. (Rathsbuch fol. 426 a.)

[4]) Unter anderm ein silber-vergüldeter Kelch (Ciborium) von ausgezeichneter Arbeit, welcher eine Zierde des Kirchenschatzes bei St. Leodegar in Lucern

Stickereien verzierte Zelte und Tapeten [1]); Kleidungsstücke aller Art; Waffen, Helme, Brustküraſſe u. d. gl. ja ſogar Spielzeug [2]); — eine Beute, über welche die lieben Eidgenoſſen Jahre lang zu hadern hatten, wie die Abſchiede genüglich nachweiſen.

Auf dieſe Niederlage verlor Herzog Karl mit ſeinem Anſehen auch manchen ſeiner mächtigen Freunde, doch nicht den Muth oder vielmehr ſeine ſtürmiſche Verwegenheit. Von einer verzweifelten Begierde entzündet, den erblaſſenden Schimmer ſeines Namens herzuſtellen, ſchrieb er Steuern aus, trieb Volk und Geld auf, goß

---

iſt. Schon das älteſte Inventarbuch dieſer Kirche im Waſſerthurme vom J. 1599 ſpricht (fol. 9 a.) davon, daß er deß Hertzog Carlen von Burgund gſin, im J. 1476 erobert, vnd dann von UGHerrn dieſem Gotshuß vergabet worden ſei.

Derſelbe Kelch und deſſen kunſtreiche Details ſind ſehr hübſch gezeichnet durch unſer Vereinsmitglied Kunſtmaler Anton Bütler. (Siehe artiſtiſche Beigabe N. 2.) Er mißt 19 Centimeter in der Höhe, 13 Durchmeſſer am obern Rande, und 14 am Fuße, und wigt 48 Loth, altes Gewicht. Das intereſſante formſchöne Schatzſtück der Hauptkirche Lucerns gehört der romaniſchen Epoche an. Auf der Auſſenſeite der in Form einer Halbkugel ſchlicht gehaltenen Trinkſchale (cuppa) gewahrt man in Zwiſchenräumen, en relief hübſch gearbeitet, und mit Blätter-Ornamentik umgeben, die vier Evangeliſten-Attribute des Matthäus (artiſtiſche Tafel ſig. a.), Markus (b), Lukas (c) und Johannes (d), — in der Darſtellung durchaus Anklänge an die bizantiniſche Goldſchmiedekunſt. Der Knauf (nodus, pomellum) iſt kreisrund, enthält in den Durchbrechungen eines Filigrannetzes reiches aber zartes Laubwerk, und Arabesken-Verzierungen, die aber am obern und untern Theile verſchiedenartig ausgeführt ſind. (ſig. e. f. g.) Auch der Ständer ober und unterhalb des Knaufes verräth eine Meiſterhand, und ſtellet ſinnig dar das Element des Opferweines, in geſchmackvoller Ornamentik. (h. i.) Der ebenfalls runde Fuß (pes) zerlegt ſich in die Form eines gravirten Achtblattes. (k.)

Einen ähnlichen hübſchen Kelch, obgleich nicht ſo reich in ſeiner Arbeit, beſitzt die Kirche zu Riſch. Er iſt eine Schenkung des dortigen Patronatsherrn, des Schultheißen Caſpars von Hertenſtein, und wohl auch ein Stück aus der burgundiſchen Beute.

[1]) Das gleiche Inventarbuch im Hof bringt (fol. 57) Folgendes: „Zwo Chor„kappen von alltem gebluembtem geſtickh werckh von gold vnd Schwartzer „Syden gebluemt vnd geflammet, gemacht vſſ der coſtlichen Tappiſſeryen „des vbermuettigen Hertzog Carlin von Burgund, wellichem die Eidtgnoſſen „Anno 1476 In offnem Krieg Redlich abgewunnen."

[2]) Hans Krebſſer hat nützit bracht dann zwey kartenſpil. — Ruedy Diettrich hatt ein ſpilbrett bracht. (Venterödel.)

Kirchenglocken und Küchengeschirr zu Feldstücken um, — und erschien am 9. Brachm. mit einem Heere, wohl so zahlreich wie zu Granson, vor der Stadt Murten, wohin Bern und Freiburg 1600 Mann Besatzung gelegt. Er bestürmte und berannte den Ort unaufhaltsam, und schädigte fast Arberg, Laupen und Güminen [1]). Adrian von Bubenberg hielt ungebrochenen Muthes das hartbedrängte Murten, bis die Panner der Eidgenossen und ihrer Verbündeten, bei 30,000 Mann, von Güminen an der Saane aufbrachen (es war der zehntausend Rittertag — 22. Brachmonat), die Burgunder nach verrichtetem inbrünstigen Gebete angriffen, ihre Schlachtlinie (bei 50,000 Mann) durchbrachen, und ohne Schonung niederschlugen, was nicht zu entrinnen vermochte, wobei die gerade zur rechten Zeit erscheinende Nachhut unter dem Lucerner Caspar von Hertenstein ganz besonders entscheidend mitwirkte.

So verlor an diesem schrecklichen Tage Herzog Karl ob 22,000 Mann [2]), und entrann selbst mit Noth, von der allgemeinen Flucht mitgerissen. — Jetzt verharrten nach Kriegsgebrauch die Sieger auf der Wahlstatt, bemächtigten sich der wenn auch nicht gleich so reichen Beute wie bei Granson [3]); und wie sie heimgekehrt, ordneten und setzten fest die Obrigkeiten überall Jahrzeiten für die Seelen der Gefallenen, auch sorgte man vor und nachhin landesväterlich für die hinterlassenen Weiber und Kinder mittelst ewigen Gnadengeldern und Spenden aller Art [4]).

---

[1]) Man lese die interessanten Briefe No. 20 und 22.

[2]) Caplan Knebels Chronik. II. 66.

[3]) P. Etterlin, der bei der Schlacht war, schreibt: „ein kinden spil vnd Bettelwerck dagegen" (S. 210), und die bereits angerufene Chronik von Neuenburg: en place des préciosités de Granson Messieurs des Ligues treuvèrent deux mill courtisaines et joyeuses domzelles. (pag. 37.)

[4]) Der gleichzeitige Stadtschreiber Melchior Ruß schreibt, das vff syn anbringen vnd fürtrag by synen Houptmannen vnd Mitburgern, deren panner von Lutzern im feld vor Granssou, alls man an den strytt gan sollen, damit die frommen Burger vnd Landtsassen in derglichen Kriegen vnd Nötten für das Vaterland desto williger vnd lustiger syen, yngesezt, für ein ewig gesatz also vffgenommen, ouch von dem höchsten gwallt hernach bestetet worden: das wann jemant also in solch nötten des vatterlands vmbkäme vnd erläge, desselbis verlassne Kinder vnd weisen thrüwlich bevogtet, ir guot versorget, vnd Inen ir erhaltung ordenlich geschafft,

Von tiefem Gram und einer Schwermuth ergriffen, die zuweilen an Blödsinn streifte, überließ sich nun Karl abermal nur den Racheplänen. Sein erstes Unternehmen wandte sich gegen Nançy, die Hauptstadt von Lothringen; allein schon im Winter, Montag vor St. Lucientag (9. Dec.) [1]) überfielen Herr Hemmann von Rinach, Ritter, und Hans von Hochenfirst, des Herzogs von Lothringen Diener, mit 400 Pferden und 500 Fußknechten zu St. Nicolas-du-Port in Lothringen die Burgunder, gewannen ihnen 900 Pferde ab, und erschlugen vierthalbhundert Feinde. Bei 200 sollen ertrunken sein. Und am Sonntag vor Epiphanie (5. Jän.) des darauf folgenden Jahres 1477, Nachmittags zwischen 1 à 2 Uhr, büßte Karl von Burgund vor Nançy gegen Herzog Renatus II., der 8000 Schweizer geworben hatte [2]), selbst das Leben, kaum 44 Jahre alt.

Das war der letzte — und entscheidende Kampf, — die gänzliche Niederlage des burgundischen Heeres. — Karl war auch der letzte regierende Herzog von Burgund aus capetingischem Stamme [3]).

---

vnd wo vere das guot nit gelangen möcht, dasselbig vff dem gemeinen nutz der Statt oder des Ampts, da der vmbkommene pfarrgnössig gewesen, erstattet; Allso ouch den verwundeten. (Cysati Collect. B. 69 a.) Vergl. Geschichtsfreund XXII. 160 u. f. f. — Daß diese Verordnung wirklich in's Leben trat, erhellet aus einer Stelle im Lucern. Rathsbuche: (fol. 424 a.)

Sexta post Volrici 1476 heißt es: „Als Meister Jacob sel. der Koch „In | vnsern Nötten vor Murten vmbkommen ist, | hat man geordn „das man Ire (dem wip) vnd ire | cleinen Kinden zu Hilff alle samstag | „vom vngelt 5 ß. geben sol vntz an | vnser widerruffen; vnd ob sy jetz „treit (schwanger ist) | vnd ir gott hilfet, so wöllen wir jr | aber in jr „Kintbetti zu Hilff kommen. *) — Vnd als Heini Böltzer sel. ouch zu „Murten | vmbkommen ist, will man sinen Kinden zu Hilff | al Wuchen „ein halb fiertel Kernen geben vntz | vff miner Herren wider rueffen, vom „Müly Ampt."

*) Koch war glücklicher beim Treffen zu Granson. Er kam wiederum heim, und brachte als Beute ein serye, ein zinin kennly, ein clein sergly tuochin, ein schwert vnd ein fenly. (Beuterodel.)

[1]) Vor St. Nicolaustag, bei Caplan Knebel. (II. 116.)

[2]) Die von Lucern hatten hier ob 1400 Mannen mit eim venly. Ihr Houbtman was Heinrich Haßfurter, vnd trug Voli Kun das Venly. (Abschiede II. 639.)

[3]) Es dürfte den Mitgliedern unsers historischen Vereins erwünscht sein, auch die Handschrift dieses geschichtlich-denkwürdigen Mannes kennen zu lernen. Wir sind im Falle, ihnen auf der artistischen Tafel (No. 3) dessen ge-

Man wollte in diesen einleitenden Zeilen blos eine Darstellung der Veranlassung, des Fort- und Ausganges des Krieges Herzogs Karl des Kühnen oder des Streitbaren mit den Eidgenossen — in nuce — geben [1]). Jetzt erst folgen die zur Geschichte desselben in Betracht kommenden Briefe und Actenstücke, so weit man nämlich in unsern Archiven Kenntniß davon hat, und die da großen Theils noch nicht oder nur bruchstückweise in die Oeffentlichkeit gekommen sind. Dieselben bieten um so mehr Interesse, und haben ihre große Berechtigung zur Aufhellung — namentlich zur strategischen — der Historia des denkwürdigen Burgunderkriegs, zumal es mehrentheils Originalien sind, die den Kriegsläufen der Eidgenossen wie der Feinde folgen, von Ericourt an bis zum Tode Karls des Kühnen. Theils sind es Mahnbriefe von Seite der Berner für schnellen Zuzug, oder aber Marsch-, Belagerungs- und Schlachtberichte der Lucerner-Hauptleute aus dem Lager oder Felde an die Obrigkeit Lucerns, oder endlich Glückwünsche über glorreich errungene Siege, in welchen allen Einzelnheiten enthalten sind, die bisanhin ganz unbekannt waren, und dazu dienen, die bereits publicirten geschichtlichen Arbeiten über diese Feldzüge in ein richtigeres Licht zu stellen; wie z. B. über den Verrath zu Granson, über Eroberungen und Gefallene, über den Fund des Diamants und anderer Beutesachen u. s. w.

Dabei sei aber nicht gemeint, als wären die Forschungen hierin jetzt abgeschlossen. Immerhin sind aber die in diesen Blättern gebotenen Archivalien hinreichend wichtig, um deren anspruchlose Veröffentlichung zu rechtfertigen. Später werden wir gerne

---

wohnten Namenszug (Unterschrift) „Charles“ in getreuer Nachbildung vorzuführen. — Herzog Karl stellt nämlich für seinen Boten Abt Augustin von Casenoue an die von Lucern ein Creditiv aus. Datum ex oppido nostro Traiectensi prima Junii 1473. Die Ueberschrift lautet: Magnificis viris nobis dilectis Gubernatoribus magistrisque ciuium oppidi Lucernensis. (Staatsarchiv.)

[1]) Aus dem geschichtlichen Zusammenhange geht es ganz klar hervor, und Joh. Caspar Zellweger begründet dieses mit tiefer Einsicht, daß die Schweizer nur der Spielball der drei Mächte waren, durch den Kaiser und den Herzog Karl lange und arg hintergangen, und dann durch Frankreichs schlauen König in den Krieg mit Burgund eigentlich verwickelt. (Archiv für schweizerische Geschichte. V. 3—72.) Das ist das ganze Geheimniß in dieser Kriegsgeschichte! —

eine Nachlese bringen, und bitten daher um freundliche Mittheilung sachverwandter Urkunden aus anderwärtigen Archiven, in wie weit dieselben auf die fünf Orte sich beziehen.

1.

Die Schlacht vor Ericourt, 1474, 13. Winterm. [1])

Fol. 13. In dem Jar da man zalte von der gepurt Christi vnnsers Herren Mccccl|xxiiij Jar, vff den nechsten fritag vor aller Heiligen Tag, Sind myn Herren von | Lutzern, ouch die sechs ort Zürich Bern Vre Switz Zug vnd Glarus | mit sampt andern iren puntgnossen Herren vnd Stetten, als Helffer | vnd zu Hilff dem durchlüchtigen Hochgepornen fürsten vnd Herren Herren | Sigmunden Herzogen zu Oesterrich ꝛc. als der mit gemeiner eitgnoschaft | jn ein ewig richtunge kommen ist, mit jren Vennlinen vsgezogen | vnd gehept by acht tusent mannen. Vnd ist man gezogen dem | Hertzogen von Burgun in sin landt, vnd am nechsten Samstag | zu nacht, nach aller Heiligen tag, Sind myn Herren von Lutzern vnd | mit jnen vnser getrüwen lieben eitgnossen von Bern, die ir paner | gehept haben, jn das leger für die Statt vnd slos genant Erikourt | manlich geruckt, vnd haben dieselben beid stett Bern vnd Lutzern mitsampt denen von schaffhusen, friburg jn öchtlande, vnd solotorn | dieselbe Statt vnd slos Erycourt zu der einen siten, wider | Mimpelgart zu, gewalticklich belegret, vnd an irer siten | der Jren by Jnen gehept, als man schetzet, ob 4000 mannen. | Vnd am Sondag früge Sind vnnser lieben eitgnossen von Zürich | Vre Switz Zug vnd Glarus, mit sampt der Herschaft von | Oesterrich, ouch der Stetten Straßburg Basel Colmar Sletstatt | vnd beider Bischoffen von Straßburg vnd Basel, vnd andrer viel | des heiligen Richs stetten, gezüge

---

[1]) Nach Jackob Muttschels Bekanntnus Buch vmb sachen so die statt Lucern bernerend; Vom Jahre 1460 bis 1503. Muttschel schenkte das Buch sinen GHerren zu einem guotten seligen Jar vff Sant paulus bekert anno 1463. (Steht im Wasserthurme.)

vnd lüten, ouch in dasselb | leger gezogen, die man geschetzet hatt ob 16,000, vnd hand | die Statt vnd slos Erykurt zur andern siten belegert, vnd | hand Straßburg vnd Basel etlich ir grossen büchssen by Inen | gehept, die gelegret, vnd vff vier oder vj tag eben trefflich | geschossen. Also darnach am nechsten Sondag nach Sant | martins tag, waz sant bricius tag des heiligen Bischoffs, | vmb mittentag, Ist myner Herren von Bern vnd Lutzern mere | vnd warnung kommen, daz die vigende harin brechend, vnd | vnnser eitgnossen von Zürich Vre Switz Zug vnd Glarus | mit sampt den Herren vnd Stetten obgenant angriffen wolten, | von stund an sind myn Herren von Bern vnd Lutzern den nechsten | weg durch den eichwalt, der zu nechst by der Statt Elykurt | lit, den vi-
Fol. 14 genden engegen gezogen, vnd on stillhalten | jn mas geylet,
a. das sy die vigende, der dan ob 20,000 Lamparter, | Bickarden vnd Burgunder zu Roß vnd fuoß gewesend sind, | am ersten angriffen, der ettwie vil vmbbracht, vnd dem | nach, als der Reisig Zug an vnnserm teil, ouch die obgenanten | vnnser eitgenossen, Herren vnd Stett harnacher zu vns geruckt | sind, haben wir alle mit Hilff des almechtigen ewigen gotts | vnnsern vigenden die flucht angewunnen, vnd Iro ob 1600 | vmbbracht vnd erstochen, die man morndes vff der walstatt | dot funden hatt, one die so geuangen vnd in den dorffern verbrant | worden sind, der ouch ein mergelich Summ vnd zal gewesen ist. | Jn disem gevecht ist ouch vil grosses guotes erobret worden, | Sunderlich zwo gros Houbtbüchsen vnd ander büchssen vil. | Min Herren von Lutzern hand ouch in disem geuecht dem | Hertzogen von Burgund sin gros Hoptpanner vnd daby ein | Renn venly angewunnen mit Ritterlicher were, als Sy | die mit sampt der grossen Hoptbüchssen eini, von gnaden | gottes mit Inen erlich harheim bracht, vnd jn jr | Kilchen zuo den barfüssen vffgehenckt haben. Also darnach | am donstag hand die, so von vnsern vigenden jn der Statt | Erycurt gewesen sind, begert ein friden ze ruoffen. Das beschach. | Vnd ist die sach betädingt worden, daz man sy mit ir habe | hat lassen abziechen; vnd hat man die Statt vnd slos | zu Handen des fürsten von Oesterrich jngenommen, die mit soldnern | besetzet, vnd darinn

vil guotes an büchssen, an Spis | vnd anderm funden, vnd ouch vil armer lüten, so gevangen | vnd dahin gefuert warend, die alle ouch mit froeden | lidig wurden. Vnd im namen gottes hat man darnach | daz leger gebrochen, darinn angesechen die Herte vnd Kelti | des zites, vnd daz wir vnnser vigende niena wisten anze=| kommen; wann wa man sy hett wissen ze vinden, So were | man on zwifel fürer vff sy gezogen. Vnd ist man | also harheim kom=men am nechsten samstag nach Sant | Kathrinen Tag. [1]) Vnd vff vnser sitten ist nit me dann einer erschossen, | meint man daz von vns fründen beschechen sy, vnd by x wund worden.

2.

1476, 10. Hornung.

Vnnser frünntlich bereit Diennst vnd was wir eren vermogen zuvor fromm fürsichtig wiß Sunder gut | fründ vnd getrüwen lieben Eydgnossen. Vs vil kuntschafften so wir vsgeverrtigot, haben wir | verstanden den zuzug des Burgunschen Hertzogen, vnd hüt diser stund vs gantzer wahrheit | verstanden, das er mit aller sinr macht über das gebirg her in vnd jetz allernächst an vnsern | lannden ist, vnd zücht im zu als wir mercken ales Safoy, vnd die wil nu sölichs vnns an | lib Er vnd gut gät vnd darin dehein verzug zu haben ist, so manen vnd begeren wir an üwer | Brüderlich lieb so Hoch vnd tieff wir können, das ir angends mit aller üwer macht zu vns | vnd vnser Stat ziechen zu rettung vnnser lannd lüt libe vnd guts, alsdann üwer vnd vnser | vordern das us Brüderlichen trüwen gegen einandern gewont haben vnd wir ein=andern | schuldig sind, vnd vns ouch zu üch in ansechen vil tröst=lichs zusagens vns vor üwern Rätenn | zu mere malln vnzwiffelt vertrösten, begegnot. Dann wir sind in willen mit Hilff des | Barmhertzigen gots vff fritag nach valentini frü mit gantzer macht, mit vnsern Mitburgern | Eydgnossen vnd zugewannten von vnser Stat gegen im zu ziechen in die nechsten vnnser | Sloß, damit die vnnsern, so er angends beligen vnd nötten wirdt, dester mer trosts mögen | haben. Wir haben auch allen vnnsern puntgnossen Straß=burg Basel vnd ouch der Herschafft | Oesterreich Rätenn solich mey=nung zugeschriben vnd si gemandt vnns angends mit allen | irn

[1]) Von hier an die Handschrift des Stadtschreibers Melker Ruß.

machten zu Roß vnd fuß zuzeziechen vnd haben darinn Er lib vnd gut üch beuolhen | Datum Snellenklich Sampstag vor Valentini. Anno 2c. lxxvj°. |

Den fromen fürsichtigen wisen Schultheissen vnd Rat| zu Lutzerrnn vnnsern sundern Brüderlichen frünnden | vnd getrüwen lieben Eidgnossen.

Man sieht noch Spuren vom Bären-Siegel auf der Aussenseite.

3.

1476, 11. Horn.

Vnnser frünntlich willig diennst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuvor frome fürsichtig wiß | sunder gut frünnd vnd getrüwen lieben Eydgnossen. Wir haben üch gesterrn zugeschriben den Jngang | des Burgunschen Hertzogen mit sinr Macht vnd üch daruff gebetten nach allem üwern vermögen zu vnns | fürderlichen zuziechen Land vnd Lüt helffen zu rettenn, wie dann das vnsser brieff an üch vnd annder | Gemein Eidgnossen vsgangen bewiset. Nu ist vnns diser Stund warlich begegnet, das derselb Hertzog hütt | zu Jmbis zu losann sin vnd sich dann gegen vns fürdern welle. So ist ouch das gantz lannd der wat bis | an Jferden, Granssson, Betterlingen vnd Murten zu sinen Hannden komen vnd kein Zwifel das er dehein | zit vffenthält tun, sunder gestraxs für vnd für ziechen werd, darumb wir ouch besorgen vnnsern ange- | sechnen vszug vff nechstkomenden fritag zu spät sin, sunder früern ernst darinn bruchen müssen | darzu wir vns ouch richten vnd haben angends beuolhen Jferden Sloß vnd Statt zu brennen, Granssson| Bätterlingen vnd Murten zu stercken. Also in ansechen sölicher not die sich von stund zu stund meret | so begeren wir an üwer Brüderlich lieb üch mit allem fliß zu fürdern zu vns zu ziechen vnd | zu tund als wir vnns des vnd aller eren vnd guts zu derselben versechen, das wellen wir allzit mitt | lib vnd gut verdienen, wellen ouch dis meynung andern vnnsern Eidgnossen, vsgenomen Zürich, Zug vnd | Glarus, angends verkünden, damitt si ouch des fürderlicher zu vns komen, dann vnns allen lib Ere | und gut daran ist gelegen. Datum Sunntag vor Valentini der x stund im tag lxxvi°. |

Aus Bern. — Den fromen fürsichtigen wiß Schultheissen vnd Rat zu | Lutzernn Vnnsern sundern Brüderlichen fründen vnd | getrüwen lieben Eydgnossen.

Original mit Siegelspuren.

4.

1476, 12. Horn.

Vnnser frünntlich willig diennst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuvor fromm fürsichtig wiß | Sunder gut Brüderlich fründ vnd getrüwen lieben Eydgnossen. Als wir dann in stäter berichtung der | Burgunschen Händelln arbeiten, eigenschafft vnd grund aller sach zu vernemen, verstan wir warlich vs | verkündungen den wir vngezwifellten glouben setzen, wie der gezug des Burgunschen Hertzogen stäts durch | Jönye herinzücht mitt vil grosser vnd kleiner Büchsen vnd merklichen scharen zu Roß vnd fus, Lam- | partern, Dütschen vnd Burgunnen, die sollen jetz die gantz Lanndtschafft der Wat durch begirlichen gegengang | derselben Ingenomen vnd haben jetz Bätterlingen, darinn vil der vnnsern sind, belegen vnd wollen für | vnd für gegen vnnsern Mitbrüdern von friburg vnd vnns zu handelln. So begegnet vnns, das die Safoysche | Hertzogin jetz personlich mit grosser Macht auch kome, des ein gewüss zeichen, dann die von Vifis haben | einen der vnnsern, so bi In gewesen ist, vnderstanden zu ermürden, dann das er ist entrunnen. Vs den vnd | andern vrsachen, die vnnser lib, Ere vnd gut berüren, haben wir Murten gesterckt vnd wollen vff nechst | komenden fritag mitt gantzer macht gegen dem Burgunschen Herren der personlich als wir verstan | im lannd vnd des willens ist vnns all Lannden vnd Lüten zu entsetzen Mannlichen zu trettenn in die | Verten nächst bi vnns, die vnnsern allenthalben zu enthallten, Vnd wie wir üch vor üch zu vnns zu | fürderenn haben gebettenn, das tund wir aber vs hertzklichem grund vnd darinn deheinen verzug | zu haben. So sind wir in vertruwen mitt Hilff des allmächtigen üwer vnd aller vnnser Eydgnossen, | den wir üch bitten dis aber zu verkünden Sölicher masen zu handeln, das vnnser aller ewig nach- | komen zu frid werden komen, wo wir dann sölichs vmb üwer Brüderlich lieb mogen verdienen, | sol mitt gutem

willen vnuerdrossenlich beschechen. Datum Mentag vor Valentini zu Mittemtag | lxxvj.

Schulthes vnd Rät
zu Berrnn.

Den frommen fürsichtigen wisen Schultheſſen vnd Rät zu Lutzernn | vnnſern Sundern Brüderlichen fründen vnd gar getrüwen lieben | Eydgnoſſen.

Original mit Siegelresten.

5.

1476, 13. Horn.

Vnnſer frünntlich bereitt diennſt vnd was wir Eren vnd Guts vermogen zuvor fromen fürchſichtig wiß ſunder gut Brüderlich | frünnd vnd getrüwen Eydgnoſſen. Wir zwiffeln nit ir haben vs dry vnnſern vſgangnen ſchrifften den Jngang | des Burgunſchen vff vnns vnd vnnſre laund verſtanden vnd wie er dann mit allem ſinem Büchſen vnd | anderm gezüg fürnimpt zuerſt gegen vnns vnd damit gegen üch vnd allen vnnſern Eydgnoſſen zu handelln. | Daruff wir zu verrern kuntſchafften, damit wir weder üch noch ander vnnotdurfftklichen belüden | gearbeit, vnd haben diſer ſtund in gantzer vnbetrogner grundtlicher wärheit verſtannden, das er | perſonlich im land iſt mit allen ſinen Büchſen vnd nächert ſich zu vnns von ſtund zu ſtund vnd iſt vnns | jetz begegnot, das er hüt mitt ſechzigtuſend Mannen Bätterlingen darinn nil der vnnſern ligen | belegen vnd willen hab von einem an das ander vff vns zu erſt üch vnd ander darnach zu rucken | darumb wir Murten von Nüwem vff mit merklicher zal, wie wol wir uff die vorberürten zal nit | hallten, beſterckt haben vnd warten all ougenblick verrer benötung ir halb, ſo ſind dann ander an- | ſläg auch vff vnnſer Mittburger von friburg vnd beſunder jetz Sunntag ir dörffer vnuern von ir Statt | gegen Reymond verbrenndt. Vs dem vnd anderm kein vffzug, enthalt noch beit zu tund iſt | dann das wir üch als vnnſer liebſten Mittbrüder vs grund vnnſers Hertzen vermanen, bitten vnd | anruffen, das ir an all verziechen zu vnns mit gantzer Macht ziechen zu rettung vnnſer | erplichen vnd zugebrächten Lannden vnd ouch das ander vnnſer Eydgnoſſen ane verzug in | vnnſerm koſten verkünden, ſich ouch nit zu ſümen ſo lieb

üch vnd Jnen sy vnnser als der an | stösser vnd darnach üwer vnd vnnser aller Lib gut Ere wib vnd kind, Statt Lannd vnd Lütt zu | behallten, vnd lassen üch kein ander beduncken sin dann das es rechte not tut, das wellen wir zu ewigen zitten vmb üch vnd all die úwern vngespart libs vnd guts verdiennen vnd | begeren haruff üwer frünntlich antwurt bi disem Botten. Datum suell Zinstag vor | Valentini Anno 2c. lxxvj zu Mittemtag. |

Aus Bern. — Den fromen fürsichtigen wisen Schulthes vnd Rät zu | Lutzernn vnnsern sundern guten Brüderlichen fründen | vnd getrüwen Eydgnossen. |

Auf der Rückseite Spuren des Siegels.

6.

1476, 14. Horn.

Vnnser gar frünntlich gutwillig diennst vnd was wir eren vermogen zuvor fromm fürsichtig wiß sunder Brüderlich fründ | vnd getrüwen lieben Eydgnossen. Wir haben üwer Brüderlichen lieb vs vil schrifften gütlichen angekert zu rettung | vnnser aller eren libs vnd guts mit aller macht zu vnns zu ziechen lannd vnd lüt das jetz allenthalben mitt | vyenden gemüt wirdt zu rettenn, so sind ouch besunder Manbrieff von vnns an all ander üwer vnd vnnser lieb vnd | getrüwe Eydgnossen gemeinlich vnd sunderlich vsgangen, vff das alles vnns schriftlich noch vom Mund kein antwurt | nie ist worden, das vnns vast beherzigot, vnd getruwen nitt das vnnser schrifften oder beger vs so gar hochem | vertruwen beschechen, vnuervänclich geschetz oder zu vnnotdurfft gekert werd, dann ane zwiffell wir wöllten | gar vngern üwer Brüderlich lieb so uil zu schriben es wäre dann grundtlich an im selbs wär. Getrüwenn | Mittbrüder hallten üch des gewüß das der Burgunsch Hertzog personlich im lannd zu Orba vnd des willens | ist, gegen vnns allen zu ewigem vertriben vnd vndergang, das got durch sin gnad wend, zu hanndelln. | Wir sind vnd werden des von stund zu stund so gewüss vnderricht, das daran kein vällen ist, so mögen Jr das an | der ingeslossnen Copii eins brieffs so vnnser Herr von Basell mit sinr Hannd den von Biell geschriben hat | wolmerken vnd selbs bedenken, das all beit vnd vffzug vnns schädlichen sind. Harumb wir aber | gar ernstlich so hoch vnd

verr wir kommen vnd mogen an üch begeren, angends mit aller macht so | starck ir mögen zu vnns zu ziechen vnd ander üwer vnd vnnser Eydgnossen des in vnnsern kosten | tag vnd nacht ouch zu vnderrichten, vnd ouch vnns üwer getrüwen fründtlichen willen, den wir | nitt anders dann Brüderlich wüssen, hiemitt zu erkennen geben, so sind wir des gemüts nitt | Hilff andrer üwer vnd vnnsern Eydgnossen vnd zugewannten vnd üwer lieb so manlich Ritterlich | vnd Erlich zu hanndelln, das wir vertruwen vnns allen vnd vnnsern Ewigen Nachkomen | zu gut soll erschiessen. Datum snell Valentini. Anno 2c. lxxvj. |

Den fürsichtigen fromen wisen Schultheseu vnd Rätt zu | Lutzernn vnnsern sundern Brüderlichen fründen | vnd getrüwen lieben Eydgnossen.

Die Spuren vom Siegel Berns a tergo sind noch bemerkbar.

7.

1476, 22. Horn.

Vnsern fründtlich willig diennst vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuvor, fromm fürsichtig wiss Sunder gut | fründ vnd getrüwen lieben Eidgnossen. Wir haben üwer Brüderlich lieb durch ander vnser schrifften | vnd Bottenn bekanntlich gemacht den Jnuall des Burgunschen Hertzogen, vnd wie er dann Jetz | Gransen, das an vnnsern Erplichen launden ligt, belägert vnd vnderstanden hatt, vnd von vnnsern | Rats fründen üwern trüwen guten willen gemerkt, des wir üwer lieb mit gantzem ernst vnd | fliss danken, vnd tund dabi üwer Brüderlichen trüw zu wüssen, Das vnns anlangt, das der | Burgunsch Hertzog vff Sunnentag vergangen das Stätlin Granson mit Sturm vnderstanden, | vnd hat das selb fünfthalb stund gewärt, vnd gott den vnsern, der fünffhunder redlicher man | dar Jnn sind, den Sig verlihen, der vinden sind ob Hunderten am Sturm vnd der vnsern Zwen | beliben. So ist vnns ouch diser stund begegnet, das der vermelt Hertzog gesternn mit grosser | vnd gantzer macht das selb Stätlin, das doch nit starck ist, gestürmpt vnd das sellb gewunnen | hab, vnd der vnnsern ettlich vmbkomen, vnd der vinden so uil beliben, das die graben vnd | Statt vol todten ligen, die vnnsern sind mit gewerter Hannd in das Sloss getretten, dar Jnn |

si swärlich genött werden von stund zu stund an alles vffhören. Getrüwen lieben Eidgnossen | vnns behertzigont die vnnsern, der uil vs vnnser Statt sind, vnd ist nott si zu entschütten, | dann vnns an Inen mer dann dem Sloss gelegen ist, wie wol das sloss den Nüwenburg | Sew begrifft, von dem der Burgunsch Hertzog dannenthin gon Nüwenburg, Erlach, Biell, | Nidow vnder vnnser Sloss möcht rucken. Herumb des Alles vnd des grossen vertruwen | So wir zu üwer Brüderlich lieb haben, So bitten vnd begeren wir an üch, die üwern | So zu vnns ziechen, mit allem fliss vnnd ernnst zu fürdern tag vnd nacht, damit wir | durch üwer vnd ander vnnser zugewannten Hilff die vnnsern mögen, als wir ouch | mit der Hilff gots redlichen tuon wellend, entschütten, vnd lassen vnns üch darinn sin | beuolchen, vnd tuond als wir üch gantz vnd gar getruwen, vnd ouch vngespart libs vnd | guts vnd alles vnser vermögens vmb üch wellen verdienen. Datum vast snell | Donstag Kathedra Petri, Anno 2c. lxxvj.

Schultheiss vnd Ratt
zu Bernn. [1])

An Schultheiß und Rath zu Lucern

8.

1476, 1. März.

Vnser vndertenig gehorsam willig dienst vnd was wir eren, trüwen, liebe vnd guttes vermogen syen üwern | gnaden alle zitt bereitt. Gnädigen Herren, üwer früntlich vnd trostlich schriben by Andres Feissen [2]), so wir von im vff der | vierden stund vff frittag nach mittage entpfangen, danken wir üwern gnaden mit gantzem flis gar früntlich, vnd wo | wir das vmb üwer wisheit konnen vnd mogen verdienen, sond ir vns mit vnserm lib vnd guot alle zit guttwillig | vnd bereitt vinden. Vnd nach dem vnd wir üch dann nechst geschriben, wie es ein gestalt vmb granssen hatt, hatt sich | dem nach begeben, das der Burgunsch Hertzog mit einem grossen treffenlichen Zug granssen teglich vnd alle mal | mit stercke gestürmptt, des ersten die statt gewunnen vnd vil lütten alda verloren, dem nach daz slos so vast genött, | das sich die vff dem

[1]) Der Brief war von außen besiegelt.
[2]) Der Laufbote.

flos an den Hertzogen vff gnad ergeben, daz aber jnen allen in dem flos nit lieb geweſſen, | dann daz es alſo zugangen, daz in der ſtatt vnd flos granſſen, als inen dz geſtürmpt, eben merklich lütt verloren, | vnd beſunder der beſten vnd manhaftigoſten; vnd als man inen fürgeben, in ſöl nit beſchechen, mit den guotten wortten, | ſint ſy vneinhellig vnder ein andern worden, der ein teil wolt daz flos vff geben, der ander teil nütt, vnd nach dem | allerley lütten im flos geweſen, ſo hand doch dieſelben das mer gemacht, daz flos vnd ſich ſelb vff gnad vff geben vnd | hant damit die manlichen übermeret daz flos vff zu geben, vnd als daz beſchechen, hatt der Hertzig ſy hertteklich | gefangen, vnd als man ſagt, vff geſter Donſtag wol vff anderthalb hundert ir erhenckt vnd ſin gelüpt nitt gehaltten. | Vnd wie es vm die übrigen ein geſtaltt hatt, mag nieman eigenlich wüſſen, dann vnſer eidgnoſſen von bern hant noch | nie vmb kein ſach eigenlich kuntſchafft gehept; dann ſo vil daz etlich ſo im flos granſſen geſin vnd dar von zuo vns | in vnſer Her komen vnd geſagt, daz der Hertzog von Burgund mit dryen huffen im land gelegen, vnd als er vnnſer zu- | kunfft gewar worden, ſo hatt er al Huffen zuſamen getan mit allem ſim volck, vnd hatt ein ſtarcke wagenburg vor | granſſen gemacht vnd alle die Hüſſer vnd ſchüren, ſo im werden mochten, abgebrochen vnd zu dem bolwerck gebrucht. | Er hatt ouch ein flos gewunnen heiſſt famergu [1]), litt zwüſchen vns vnd granſſen, vnd ein halb mil von vnſerm leger, dar | vff er ſin ſoldner hatt, wellen wir im namen gottes vff mornn ſamſtag angriffen, vnd ob gott will daz mit dem ſturmm erobern | mit andern vnſer lieben eidgnoſſen, ſo alle mit iren pannern by vns im veld in eim leger ſint, mit ſampt der eidgnoſſen | ſtetten vnd emptern, ouch ſant gallen; ſtraſburg hatt by dritthalb hundert reiſiger pferitt, ſo hant die von baſſel als man ſpricht | by thuſent mannen, man rett ouch, daz die von appenzel, ſchauffhuſen, rotwil vnd des Hertzogen von öſterrich lütt | von den vier ſtetten vnd dem ſchwartzwald ſöllen ouch zu ziehen, aber wie vil, mogen wir nitt wüſſen. Vnd nachdem | vnd wir daz ſchlos, als wir hoffen, famergu erobern, ſo wellen die im veld von ſtetten vnd lendern von der eidgnoſchafft | fürer zu Ratt werden, ob wir den

[1]) Vauxmarcus.

Hertzogen von Burgund in sinem vorteil in der wagenburg angriffen wellen | oder nitt, oder ob wir im für ein statt, so er ingenomen hat, züchen, damit er vff bricht die zu entschütten. Meinen | ettlich wann er vffbrech vnd in sim zug ist, daz er dann von sinem vorttel kom vnd für vns sig in sim ziechen an | eim rick da vns das komlich sy beduncken wil angriffen, damit wir im wol vnd bas zu komen mogen dann in der | wagenburg; doch wie man die sach noch fürnemen vnd handlen wird, mogen wir nitt wüssen, aber was man zu | Ratt wirt, so wellen wir gehorsamm früschs vnd einhellig sin als fromm biderb lütt nach üwerm begeren als vnd | wie ir vns geschriben hant als gehorsamm lütt, daz ir von vnd an vns ein gefallen haben sollen, mit beger, daz ir | vns den üwern in üwer statt vnd emptern in denen artickeln, so wir üch harinne verschlossen senden, zu | willen werden, wellen wir mit gar vndertenigem willigem Dienst gar früntlich beschulden, da mitt well gott | der almechtig üch selliklich bewaren vnd beschirmen, vnd sin götlichen segen üch vnd vns mitteilen. Dattum | in eim dorff, litt ein halb mil von famergu, vff frittag zu nacht vor der altten vasnacht Anno domini lxxvj. | Vnd vnser eidgnossen vnd wir mit inen sintt alle guttwillig vnd einhel als wir ouch fürer tuon vnd beharen wellen; | schriben dem vogt von baden disse meinung vnd schiken im daz by eim eigenen botten, ist sin begeren, vnd wellen daz nitt | vnderwegen laussen.

Houptmann vener Rätt vnd
Hundert von lutzern jetz jnn
veld gegen dem Hertzogen
von burgund.

An Schultheiss vnd Rath zu Lucern [1]).

9.

1476, 5. März.

Vnnser früntlich willig dienste, vnd was wir eren vnd gutes vermögend alzit vor, Frommen vesten fürsichtigen | wisen Besunder liebsten getreuwen fründe vnd brüdre. Vff nechten mendag spät der vierden stunde | nach mittem tage, haben wir enpfangen üwer

[1]) Diese besiegelte Urkunde ist durchweg vom damaligen Stadtschreiber Melchior Russ eigenhändig ausgefertiget.

früntlich schriben, darinn ir vnns vnder anderm | verkündent, wie leyder mit dem flos gransen vnd denen so darinn gewesen sind, gehandelt, vnd | ergangen sye, daz nu vns als billich von gantzem Hertzen leid ist, vnd wir bittent den almechtigen | ewigen gott, das er Inen gnedig vnd barmhertzikeit sie, vnd ir selen durch sin bitter sterben | zu himelischen freyden enpfachen, vnd vch allen solich sterck vnd krafft verlichen wölle, daz Sollicher | mutwil vnd schad an den vigenden gerochen werde, als wir zu dem ewigen gott gentzlich | vertruwent bald beschechen sol. Vnd als ir fürer schribend, das flos famerku antreffen, vnd ouch | mit was fügen ir mut haben, den Hertzogen vs sim vortel vnd leger zu bringen, vnd inn dann | anzegriffen, geualt vnns üwer anslag vnd meinung wol, wann sich ye nieman sins vorteils ze wit | begeben, noch den vigend zu vast verschetzen sol, vnd wir bittend gott demütigcklich alle tag | stunde vnd zit, daz er alles üwer fürnemen durch sin götlich gnad vnd kraft in mas bestercke, daz | es zu gutem frölichen enden üwer vnd vnnser allerhalb gerate. Wir habend ouch des sunder gros freyde | als ir schribent, daz ir vnd alle vnnser lieben getrüwen eitgnossen vnd ir zugewanten by einandern ligend, | wann, ob gott wil, so mag üch allen dester minder schadens begegnen, vnd ir mögend einandern dester | trostlicher sin. Es ist ouch den vigenden erschrocklich, vnd noch bitzhar vnnser werden eitgnoschaft | nie vbel erschossen, als dick sy ye einhell, gehorsam vnd byeinandern gewesen sind; Darumb aller=| liebsten brüdre, haltent die üwren vnd die vnnsern by üch in gehorsam, die doch für die höchste tugend | vnd überwindung geschetzet wirt, Sind alweg einhell vnd fridlich vnder üch selbs, so wonet der ewig | starcke gott by üch, den habend lieb vnd vor ougen, so mag üch widerwertikeit niemer begegnen, vnd | daby haltent gemein vnnser eitgnossen in liebe vnd eren, vnd nach allem üwrem vermogend sind daran, | daz alle sachen alwegen mit der eitgnossen gemeinem Rate vnd geuallen gehandelt werdent, | vnd ir von inen nit ziechend, wann da ist solich alte trüw vnd so menig biderman, daz üwer für= | nemen an zwifel anders niemer dann wol geraten mag, als ir daz mit vns wol wissend ze erkennen. | Vnd wie wir üch vormalen geschriben habend, sind wir mit vnnser macht tag vnd nacht gerüst, | vnd erwartent, wa es

not wirt vnd ir des begerend, daz wir üch dann ylend trostlich zuziechen, vnnser | lib vnd gut trüwlich zu üch setzen vnd in dheinen nöten noch sachen niemer verlassen wollend. | Darumb so haben ouch wir das vnd anders, so dis swären kriegsloiff vff inen tragend, vnd die | notturft üwer da vssen, vnd vnnser aller halb erfordert ze betrachten, gemeinen eitgnossen trefflich tag | verkündet vff nechstkommenden sondag ze nacht nach ietz sant fridlis tag in vnnser stat Lucern | ze sind yederman mit vollem gewalt, ze ratslagen vnd beslus ze tuond, was denn in solichen sachen | nach vnnser aller nutz lob vnd ere ze tuonde sye, vnd ist zu üch vnnser früntlich begern, daz ir vnns | darzwüschend üwren getrüwen Rat vnd waz ir handelnt üch not duot vnd begegnet, grüntlich | wissen lassend, damit man vff solichem tag dest fruchtbarlicher gehandlen möge. Vnd | als denn, allerliepsten fründe, ir vnns ettwas artickeln ietz zu geschickt, die ir vnder üch im veld | angesechen, vnd an vnns begert haben die mit üch anzenemen vnd ze verwilligen, Spüren | wir darinn üwer trüw vnd wissheit, vnd nach irem Inhalt vnd üwrem begern sagend wir öch | die früntlich zu, vnd begerend damit üch gütlich bevelchende, daz ir in allen üwren sachen | gotzvörchtig trostlich vnd manlich syend, üch üwer vnd vnnser stat ere vnd sachen für bevolchen | habend, vnd darinn handlent vnd tuont, als wir üch des von Hertzen billich wol getruwen. | Daz wöllen wir hieheimen ouch tuon, vnd vns üwer wib, kind, ere vnd gut in trüwen vnd eren | nit minder denn daz vnnser bevolchen lassen sin. Vns beherziget aber gar vast, daz ir vnns so selten | schribend, liebsten frinde, sparend weder botten noch kosten an vns, vnd schribend vns doch allweg | ettwas, damit wir der warheit alzit bericht sien, wann da gat in solichen sachen vil wider vnd für, | daz gut ist, daz man alweg die warheit wisse, nit liebers können ir vns kum getuon, wann wir ouch | an üch weder lib noch gut sparen wöllen. Der ewig Gott vnd alles himelisch Here bewaren | üch seligclich gesund vnd frisch, vnder den flügeln vnd dem schirm der heiligen Drüfaltikeit. | Datum zinstag vor sant fridlis tag der ix stunde vor mittage. Anno lxxvj.

Schultheis Räte vnd Hundert
zu Lucern.

An Heinrichen Hasfurter Houbtman, Venner, Räten, vnd Hunderten der Stadt Lucern, jetzt im Veld wider den Burgundischen Hertzog [1]).

(Dabei Spuren vom einstigen Siegel.)

10.

1476, 6. März.

Vnser vndertenig willig gehorsam vndertenikeit in allen sachen früntlich dienst syen üwern gnaden | alle zit bereit, gnedigen wisen lieben Herren. Vwer früntlichen schriften vnd trüwens zuosehens danken wir üch | gar früntlich mit beger, daz vmb üwer gnad als die gehorsamen vnd vndertenigen gar früntlich zu beschulden, vnd| fuegen üch zu wüssen, wie wir üch vor des ansigens vnd ritterlichen erobern, so vns gott der allmechtig vns für- | sechen vnd verlichen hatt, daz wir billich zu Hertzen nemen vnd im das hoch vnd mit gantzem flis demuetteklich | Dank sagen vnd bekennen, daz wir das von sinen gnaden vnd stercke ervolgt, wann er selbs für vns gestritten hatt | nach der macht so der burgunsch Hertzog wider vns hatt, wann er, als man vns sagt von denen so by jm | in dem leger vnd soldner gewessen, daz ye ob lx tussent gesin vnd sust knecht vnd ander ob xl tussent, das | an einer zal ob hundert thussent gesin, der Hertzog selb mit burgunneren, lamppartten, engelschen vnd bikarden, | vnd hatt by im gehept ob jjjjc wägen, die nit anders dann büchsen getragen hant, vnd sust als vil wägen, | die büchsenbulffer pfil büchsenstein bickel vnd ander züg, so zu der wer gehört, ouch spis, vnd sine Hüsser, | so er zu nüss [2]) gehept gefürt, der an zal vil ist als man vns sagt, daz by noch alles wir mit der Hilff gottes | erobrett, vnd sint demnach in sin leger gezogen vnd da bis an den vierden tag gelegen mit ritterlicher | übung, die Ding zuosamen ze bringen, als wir ouch getan, waz vns nit verwuest old verstollen ist [3]), daz ander|

---

[1]) Dieser Brief kam also aus dem Kriegslager wiederum nach Lucern zurück.

[2]) Neuß in den Rheinlanden, gelegen am Ausflusse der Erfft in den Rhein.

[3]) Wenigstens finden wir derlei Spuren nach dem Treffen bei Murten, wo es im Rathsbuche Donstag vor Galli 1476 heißt: „Johannes schilling der „Vnderschriber hatt vor | Räten vnd Cento ein gelerten Eide gesworen, |

haben wir dannen gefuert, vnd sind allso vff zinstag nechst vff gebrochen vnd gezogen vom leger zwuo | mil jnmas, daz wir ob gott wil vff hütt mittwuchen zu nüwenburg über nacht sin wellen ob gott | wil. Vnd als wir vff dem leger gezogen vnd daz gebrant, darvon ein gross für worden, dann es daz gröst leger| gesin daz kein mensch so by vns gewessen nie gesechen hatt. Gransen vnd jfferden haben wir vast gebrant, | daz schlos famergu ouch gewunnen, daruff süben hundert vigent gewessen, die in der nacht sich dar vff gelaussen | vnd darvon kommen sint, aber ir Ross vnd Hab ist vns beliben. Vnd sint also vff dem Heimziechen [1]) vnd meinen, ob | wir es zu sammen bringen, die büchsen so vns worden mit den eroberten panneren mit vns zu bringen, so vil vns| dann werden; vnd wir haben noch gar vil me panneren vnd venly so wir gewunnen, dann wir üch nechst geschriben | als ir daz ob gott wil wol sechen werden, vnd für war so ist daz gröst guott erobert, daz es nit zu schriben ist, als | wir üch daz wol von mund sagen können, dann er alda köstlicher glegen ist dann vor nüss, als man vns sagt; vnd | da by daz vnser vigent sich clagen sy haben ob vM man verloren der sy manglen. Wir können aber nit als vil vinden, | dann im veld sint villicht by thussent tod beliben, doch ist ir vil ertrunken so in sew geluffen; wie vil der ist, mogen | wir nitt wüssen, aber der von tschttegron ist tod vff der waldstatt beliben, vnd ander die wir nitt genemen old ir| namen wüssen; vnd wie wir üch waz wir verloren geschriben, da by bestäd, daz wann wir nitt von vnsern gebietten | ob v man-

---

„weder sin lib noch sin guot nit von Lutzern | zu entfrömden in dhein „wise, one miner Herren | erlouben; vnd by demselben Eide, was er noch | „Roubguts vor Murten oder in demselben Zug | genommen, vnd vff dera „von Entlibuch wagen | genommen hatt, hinder Myn Herren von Lutzern „zu | legen, damit es nit fürer verendert werde." (fol. 427.) Dazu setzt der Stadtschreiber: „Hat sich mit eren verantwurtt als daz her nach stad." (Siehe fol. 431.)

[1]) Von den Lucernern wird erzählt, daß sie ihren Weg über Bern, der Karthause Thorberg vorbei, genommen, und diesem Gotteshause einen gar unfreundlichen Besuch zugedacht hätten. Sie nahmen sich nämlich vor, dasselbe zu verbrennen, weil dem Hörensagen nach für den Herzog von Burgund darinn gebetet werde. Hievon benachrichtiget, habe aber die Regierung Berns die angedrohte Gewaltthat abgewendet. (Siehe den folgenden Brief No. 11.)

nen verloren hant, kein vff der statt [1]). Darumb vnd vmb daz glück so vns gott zugefuegt hatt | dancken im, desglich wir ouch tuon, vnd wellen damitt, ob gott wil, mitt freuden zuo üch komen, daz alles wir | üch im besten künden, dann warinne wir üch zuo willen werden, sond jr vns alle zitt guottwillig vinden. Dattum vff | mitwuchen sant fridlis tag Anno domini lxxvj.

Gnedigen Herren, hetten wir nitt brunnen, so muesten | wir wasser getrunken han, aber nit jm leger, dann | wir jm leger wins gnuog hantt.

Houptman vnd Venner
von Lutzern jm veld jetz [2]).

An Schultheiss vnd Rat zu Lucern.

11.

1476, 6. März.

Bern an die im Veld [3]).

Getrüwen lieben Mittbrüder, wir verstan, das ettlich vnnser lieben Eydgnossen von Lutzeren Zugewandten, vff diß Zug vnderricht syen, Besunder durch des Wirts Sun zu Krouchtal, das vnnser lieben Andächtigen Pryor vnd Conuent zu Torberg, Gott mitt Jrn Mäßen für den Burgunschen Hertzogen bittenn, Vnd daruff Jn dem willen die ding fürer zu erkunnen, vnd wo si das also bevinden am widerkere Jr Gotshus ann mittell zu verbrennen. Nu wüßen wir wol, das der Burgunsch Hertzog der Carthus, So Jn sinen launden ligt, guts tut, vnd Jn ir Bruderschafft vnd gebett ist, deshalb si vnd ander Jr orden Gott für den Keyser, Jnn vnd ander, So Jn Jr gebett gepflicht sind, Bitten, als dann das gewonlich ist, Jm gott gnad zu geben, frid vnd Sün vnd komlikeit, lib vnd Seel zu verlichen, das wirdt vff vil der vnn-

---

[1]) Lucern gab 1861 Mann in's Veld, Uri 463, Schwyz 1181, beide Unterwalden 455, Zug 434. — Unter den Verwundeten werden genannt von Lucern 52 Mann mit 132 gl. Arzner-Kosten; Uri 8 Mann, 14 gl.; Schwyz 70 Mann, 100 gl. 7 ß.; Ob- und Nidwalden 5 Mann 8 gl.; Zug 12 Mann, 12 gl. 3 Ort. (Beuteröbel im Staatsarchive.)

[2]) Original von Melchior Russens Hand.

[3]) Auszug aus dem teutschen Missivenbuch der Stadt Bern. Litt. C., S. 788. — Mitgetheilt von Herrn Staatsschreiber M. v. Stürler.

seren ouch gebrucht. So haben ouch wir dem Gotshus Küngsfelden der Herrschafft Österrich halb, mitt der wir doch Jn erplicher vindtschafft gestannden sind, nie gewert, Es were ouch nitt billich noch Cristannlich. Das verkünden wir üch mitt beger, ob Jr des horten gedenken getrüwe verredung zu vnnser aller glimpff zu tund, damitt das loblich gotshus nitt gesmächt werd, dann wir möchten sölichs nit geliden, Vnd ob des Wirts Sun vorberürt Jm välld bi üch sy, den wellen sin red heißen vffstellen, Aergernuß, die leider Jn slecht lüdt bald komen ist, zu wenden. Wir haben ouch die knecht, So von Murten gen Betterlingen getzogen waren, wider dahin gevertiget vnd nitt wellen ütz ann ówer vnderrichtung fürzunemen lassen. Datum Mittwuchen nach Jnvocavit lxxvj.

12.

1476, 15. März.

Den frommen, fürsichtigen, wisen Schultheissen vnd Rat zu Lutzern vnnsern sundern brüderlichen fründen | vnd getrüwen lieben eydgnossen embieten wir Schultheiß vnd Rat zu Bernn vnnser gutwillig Dienst vnd | was wir Eren vermogen zuvor vnd thund dabi üwer lieb zu wüssen, das der Burgundsch Hertzog | jetz ane allen vnderlas mitt zurüsten sinr Büchsen, Wägenn, lüten vnd andern Dingen sich richt | angends vff vnns vnd vnnser erblich land vnd lüt, sowie zu üwern frommen voraner in vnnser | gesworn pund gebracht vnd vns mitt denselben zu üwer brüderlich trüw ewenklich verpflicht | haben zuziechen, vnns zu voran vnd darnach üch vnd ander an lip Ere vnd gut, so höchst im | möglich ist, zu schedigen, zu vertriben vnd mitt schantlichen lasterlichen teden, als er im vff vns| | fürgesatzt hat zu vernichten, des wir so gewüss vnd hoch vnderricht sind vnd von stund zu stund | werden, das daran gantz kein Zwifel ist. Also in ansechen desselben vnd des hochen vertruwens | so wir zu üwer brüderlich liep haben, so bitten, begeren vnd manen wir dieselben so hoch vnd | treff als wir sölichs dheinis wegs thun söllen vnd mogen, öch mit gantzer macht gerüst ze halten | vnd vff vnnser jetzig vermanen angends so stark vnd treffenlich ir das jemer mogen zutz vns | vnd vnnser Statt zu ziehen, vnnser lip, leben, Ere, stät vnd Harkommen zu retten. So wellen ouch wir | mit üwerm vnd ander üwer vnd vnnser

eydgnoſſen vnd zugewandte getrüwen biſtand mit allem | das vnns gott je hat verlichen gegen dem ſelben Hertzogen mannlich vnd ritterlich trätten, vnd | inn mitt Hilff gottes vnd üwer aller vnns diſen vnnſern gemeinen vind, dem nutz begirlicher | iſt dann vnnſer gemeiner vndergang, abladen vnd ſölichen vmb öch vnd öwer ewig nachkomen | für vnns vnd vnnſer ewig nachkomen vngeſpart lips vnd guts verdienen. Datum fritag nach Reminiſcere Anno ꝛc. lxxvj.

Das Siegel der Stadt Bern iſt unten aufgedrückt.

13.

1476, 18. März.

Wiſen fürſichtigen vnd fromen, biſunder lieben trüwen mitburger vnd lantlüt, ouch gar lieben fründe | vnſer willig, früntlich dienſt allzitt vor. Wir danken üch gar Inneklich mit ernſtlichem fliß | ſölicher troſtlichen vnd früntlichen byſtands, ſo ir vns mit Hilff vnd Rätt gar hertzeklich | in vnſeren nöten erzeiget hant, begeren ovch das ze ewigen zitten, wo es vns vermüglich | were, früntlich ze verdienen. Ovch ſo habent wir vernomen den Hochgelopten widerſtant, ſo | denne ir vnd gemeini eydgnoſſchaft gar Ritterlich getan hant wider den burgonſche Hertzogen, | des wir den allmächtigen got in ewigkeit gar trüwlich loben ſint; was aber den üweren oder | zugewantten vn von dem ſelbigen wüttrich zugefügt iſt anderlicher denn fromlich, iſt vns von Hertzen | leid. Denne Lieben Herren fügen wir üwer gar lieben früntſchafft ze wiſſen den Handel | vnſer dingen, wie dy nüze mal ſtaat, dem iſt alſo: wann vnſer widerparty den beſtant, ſo denne | angeſehen was zwüſchent dem Huß von ſavoy vnd vns nit gantz gehalten hatt, damit hatt | ſich gefüget, das wir mit gunſt vnd hilff vnſer Puntgnoſſen von beren ingenommen hant dy ſchloß | ze gündes, martenacht vnd ſant mauritzen, laſſen ovch dy ſelbigen ſchloß gündes vnd martenacht | brechen. Was vns ovch im lantz mer wiß fürkommen, wie gemeini eydgnoſſchaft willen hette Ein | zug ze tunde biß an den loſner ſee, uff das ſo hant wir etzwas Zittes dy vnſeren mit ettlicher | macht gehept in dem veld, das wir meintent do zu üch in das veld zu kommen, do by hat ſich | gefügt, das ettlich vnſer nachburen von ſanen geweſen ſint in einem dorff genant Ellen, vnd von ir | bitte wegen ſo ſint zu inen komen der vnſern by dryhunderten, was angeſehen von einem Reiſigen|

zug von der nüwen stat dy ze Ellen übervallen, vnd hant sich wider sy gefüget 1500 man, dy | sint also von den vnsern vnd dyen gesellen von sanen enpfangen vnd ze flucht bracht vnd hant | dy vnsern inen nach gezogen vnd dy selbigen nüwenstat ingenomen do mit über 400 der vyenden | libloß gemacht vnd eben vil varen der Hab von dannan gefüert; doch so woltent dy vnsern in der | Nüwen stat, wann si gar vnwerlich ist, nit fünden werden von dem savoyschen zug, so sich mit großer | macht wider sy grechet, vnd sind wider an ir gewarsamin ze sant mauritzen komen vnd hant | also nu ze mal vnser volk lassen wider heim uff dem veld ziechen, als wir vernamen, das ir | ovch heimen zogen warent, vnd hant dy pass besetzet zu sant mauritzen vnd ze martenacht | mit 700 knechten, also stant nu zemal vnser Dinge. Bitten wir üch mit fliß ir wellent | allzitt ein früntlich uff sehen haben zu vnsern sachen mit üwere früntliche Rätt was üch | ze dem besten wolle bedunken, als wir üch des vnd alles guten nach gar früntliche empfinden | wol truwent. Do mit begern wir ovch ze wissen üweren stätt vnd fürnemen gegen dem obgemelten | burgonschen Hertzogen, wie dy ding nu ze mal stant, vnd also lieben Herren enpfelchen | wir üch all zit in den schirme des allmächtigen gottes. Datum xviij die marcii Mccccl xxvj. |

Walther von gottes gnaden bischoff ze Sitten |
ovch Hoyptman vnd Lantlüt ze wallis.

Den wisen fürsichtigen vnd fromen Schultheissen vnd Rätt ze | Lutzern ovch Ammane vnd Lantlüte ze ure vnderwalden | vnd schwitz vnsern lieben trüwen mitburgern vnd | lantlüten ovch gar guten vnd lieben fründen. |

Auf der Aussenseite des Missivs ist das Siegel des Bischofs aufgedrückt.

14.

1476, 31. März.

Vnnser früntlich gutwillig dienst vnd was wir Eren vnd guts vermogen zuuor from fürsichtig wiß sunder | brüderlich fründ vnd getrüwen lieben Eydgnossen. Wir haben üwer lieb manigfaltiklich verkündt die | nächrung des Burgunschen Hertzogen vnd den argen willen zu üch vnd vnns allen, so er meint mit | aller grymkeit zu

volbringen, Nu sind wir in täglichem erfarn sins handels vnd werden durch | stät gewüß vnderrichtung, nitt an grossen costen, wärlich erluret, das der vermelt Hertzog an | allen vnderlaß sich zurüst mitt grosser vnd vngesehener macht offrichtung, Büchsen, Buluers, ' Schiffer, pfälen, zellten vnd andrer notturft, dorinn weder stund noch zit nitt gefyrret wirt, | in dem fürsatz, so bald er gerüst, das auch nit lang wirt gespart, angends vff vnnser Statt zu ' ziechen, sin mutwillen, den Im gott verkomen, zu volbringen. Doran nu üwer brüderlich trüw | vnd vnns allen vast vil ist gelegen, dann sin macht ist in sölher gestalt vnd er an sölhen | enden, das er in vast kürtzer zit vff vnns, villicht mitt vnnser lieb nit besterckt, mag treffen. | Das zu verkomen vnd besunder ouch vnnser land vor vnnser Statt in Hut zu bewaren, so | haben wir Murten als ein vorburg, vnd als die so mitt vnns in verschribner pflicht ob zwei Hun- | dert Jaren in lieb vnd leid gestanden sind, mit vnnsern lüten vnd vnsaglichem costen, der vnns | vast swer ist, besatzt, angesechen wo das selb verlässen, das angends aller last vff vnnser Statt | vnnseren Stetten vnd Slossen, Loppen Arberg vnd Nidow vnd aller landschafft, die doch eben | merklich sind, ligen würd, das vnns nit allein die alt früntschafft vnd dienst, darin doch die | selben fromen lüt in erplicher lieb vngespart in allen vergangnen kriegen gegen vnns behar- | ret sind, vast vnd mer dan ze offnen sy bewegt, ouch daby was hertz vnnserm houbt vnd | geben, wo wir von dem Sloss, als wir doch von Betterlingen im aller besten vnd in bedencken | der vngelegenheit desselben gethan haben, vallen solten, Das alles vnd besunder des vermelten | Hertzogen gemüt, das gegen üch vnd vns allen nit hitziger sin möcht, vnd ouch vnnser | gelegenheit an allem Stoß mitt vil vnnsern fromen erplichen landschafft, vnd dabi vs | was grunds wir vff Murten geneigt sind, well vnser brüderlich lieb zu hertzen setzen, üch mitt | aller macht gerüst hallten, die gestalten vnsers wesens vnd der sorglichen wart vnnser | Statt, land vnd lüt, die als vil üwer als vnnser sind, betrachten vnd besunder des vorberürten Sloss | halb Murten, das nit verrer zweyer gefügen mylen vor vnnser Statt gelegen, dem heiligen Rich | von sinem rechten vrsprung zugehörig, vnd in krafft des selben zu vnns lenger dann jemand | verdencken mag, in ewig Büntniss komen, vnd kein nüw angehenckt wesen ist, üch ze lütern |

in sölher mäß, das wir üwern trost vnd willen zu retten vnd entschüttung des selben, als wir | vnns vngezweifelt wellen versechen, in was gestallt sölich syen, wüssen vnns darnach mogen| hallten; dann wir das selb Sloss, als von dem wir vast vngern trätten, mit lüt züg vnd | andrer notturfft versorgen, ouch all werinen vffenthalt vnd sterckrung da stüntlich zu | richten, in hoffen, das mit gotts, vnnser vnd andrer vnnserer Eydgnossen hilff zu behallten | vnd entschütten, vnd damit vil grösser verderbung vnnser Sloss Land vnd lüten, die | doran hangen, zu verkomen, das alles well vnnser brüderlich hertz bewegen. Daruff wir · also allen üwern vnd vnnsern Eidgenossen tag in üwer Statt bestimpt haben vnd jetz | bestimmen fritag zu nacht nechstkomend daselbs an der Herberg ze sind, Morndes lütrung | vnd end, vmb das alles mit vollkommen gewalt machen, das ist gantz not vnd nitt | dester minder also gerüst ze sind, ob wir darzwüschen überzogen vnd üch verkünden wurden, | das Jr dann an all beit zu vnns ziechen, vnnser Statt, Land, Lüt, Lib vnd gut helffen | zeretten, als wir vnns des zu üch nitt vnbillichen versechen, vnd auch vngespart libs | vnd guts, vmb üch vnd vnser ewig nächkomen wellen verdienen. Datum Snell Suntag | Judica. Anno 2c. lxxvi. |

Schulthes vnd Rätt
zu Bernn.

Den fürsichtigen fromen wisen Schultheissen vnd Rätt| zu Lutzern vnnsern sundern brüderlichen fründen vnd | getrüwen lieben Eydgenossen.

Auf der Rückseite Spuren vom Siegel.

15.

1476, 11. April.

Vnnser früntlich willig dienst vnd was wir eren vermugent beuor, from fürsichtig wiß | Sunder gut fründ vnd getrüwen lieben eidgenossen. Wir haben durch vnnser Rätt vff dem | nechst gehaltnen tag in üwer Statt vnnder anderm an üwer brüderlich Liebe lassen bringen | vnnsern notdurftigen willen zu behaltnuß der Statt Murten, vnd wie wir die selben jetz mit | macht besetzt vnd willen haben zu beheben, vnd daruff üwer meynung vff ein wider | bringen gesatzt, wol verstanden, wie wol wir nu nit

zwiueln, solichs lang an üch der maß | das es zu gut vnnser aller werde erschiessen; dennacht damit üwer liebe gestalt derselben Statt | vnd wie die vns verwant ist wiß, so verkunden wir üch in gantzer warheit, das die vor | gemelt Statt Murten von irm grund dem Heiligen Rich verwandt vnd ist von demselben | loblich befryet vnd aber durch das Hus Safoii abgesündert vnd nit destminder Inn craft des | Heiligen Richs, darnff si gestift ist, vor vil langer Jaren zu vnnser puntnüß kommen, die | selb zu anfang vff Jarzal gesatzt vnd für vnd für erstreckt vnd zu letst zu ewigem wesen | ist gezogen, des wir üwer liebe har Inn verslossen abschrift schicken. Vs solchem grund haben | die frommen Lüte daselbs all vnnser Reisen, sy berürten vnnser eidgnosssschaft oder vnns, ge- | zogen, sich dar Inn nie geweigert, In allen vechden mit vnns gestanden vnd von vnns durch | lieb noch durch leid nie komen, so haben wir ouch die in vnnser geworn ewig pünd mit vnns | gebracht, vnd das alles in keinem anhang des Safoiischen Hus, Sunder irs vrsprungs von | dem Heiligen Rich getan vnd ist sölichs nit an merglich vorbetrachtung von vnnsern altuordern | beschechen, dann die vermelt Statt aller vnnser land vorhnt vnd also ist gelegen, das vnnser | zoll, geleit, märckt, land vnd lüt dadurch gehant- habt sind. Vs dem allem üwer brüderlich | lieb mag mercken, was vnnser Statt an dem vermelten Sloss Murten ist gelegen vnd | das wir nit vnnotdurfticlichen, ob wir annders vnnser ewig pund, als wir ouch gesworen | vnd von vnnsern vordern vff vnns ererbt haben, halten wellen, die selben so treffenlich | als wir ouch von stund zu stund mit aller zurüstung vnd grossem costen tund be- stercken | vnd besetzen. Das alles wollten wir üwer brüderlichen liebe vnuerkünt nit lassen, mit gar | ernstlicher bitt, so ir vnnser treffenlich notdurft mit üwer großen vernunft wol bedencken, | söl- lichs selbs zu Hertzen zu setzen, üwern hilflichen willen gegen vnns zu rettung vnd stercke | darzubieten vnd darinn ze tund, als ir vnns inn craft vnnser pünd, darinn wir vnd die | vnnsern ge- vasset, pflichtig, vnd wir nit zwineln, selbs in bekanntniss sind billich zu be- | schechen vnd ouch wir alzit gegen üch, üwern Lann- den, Lüten vnd zugewanten gewont | haben vnd ob got wil ewic- lichen tun wellen; Dann wo das vermelt Sloss verlass, so | möcht nieman gewenden, vnnser vorland, Sloss vnd Stett weren gantz in zerstörung gericht, | vnnser veiler kouff ab, vnd vnnsern vinden

ſolicher vff enthalt, das wir des zu ewigem ſchad | vnd abgang wurden gewiſen, da wiſſen wir us vil üwer gütete wie leid üch das were | Getreüwen Lieben eidgnoſſen haben darinn vnns, vnnſer land vnd lüt alſo in üwer Lieb vnd | gunſt beuolhén, das wir durch üwer gütig antwurt üwern früntlichen willen, des wir vnns | gantz getröſten, bi diſem Botten, ob das ſin mögen, vernemen. Datum ſnell vff dem Heiligen Hoch | Donſtag anno lxxvi.

Schulthes vnd Rätt
zu Bernn.

Den frommen fürſichtigen wiſen Schultheiſſen vnd Rätt | zu Lutzern vnſernn beſundern lieben brüderlichen | fründen vnd getrüwen Eidgnoſſenn.

Das Miſſiv war von Außen beſiegelt, wovon noch Reſte[1]).

16.

1476, 12. April.

Vnnſer gutwillig früntlich dienſt vnd was wir Eren vnd trüwen vermogendt zuuor, fürſichtigen, frommen | wiſen, ſunder lieb brüderlich fründ, vnd gar getrüwen Eydgenoſſen. Es iſt diſer tag ein künglicher | bott mit küngiſchen brieffen vnd Inſtruction an gemein vnnſer Eidgnoſſen vnd vnns har zu vnns ! komen des ſelben alles wir üch Coppy hierinn verſchloſſen ſchicken, der früntlichen meynung, üwer | brüderlich lieb ſich des wüſſen zehalten. So iſt vnns ouch in vertigung diſers vnnſers brieffs | durch vnnſer gewiß kuntſchafft wärlich fürkomen, das dem Burgunſchen Hertzogen viertuſent | Bogner polonois mitt vil wegenn vnd karren zukomen ſyen. So ſterckt er ſich täglichs ouch | mächtenklich wider vnns; deshalb wir an üwer brüderlich lieb mitt früntlichem ernſt begeren, üch | allwegens vnns zu troſt nnd rettung vnnſer land vnd lüt deſt gerüſter vnd bereiter zu halten | vff vnnſer wyter verkunden, als wir vnns gentzlich zu üch getröſten, vnns getrüwlichen wie | lieb, ſo verer vnnſer vermogen libs vnd guts erreichen mag, verdienen. Datum vff den | Heiligen karrfrytag Anno 2c. lxxvi.

Schulthes vnd Rätt
zu Bernn.

---

[1]) Abgedruckt in den eidg. Abſchieden, Bd. II. S. 585.

Den fürsichtigen, fromen wisen Schultheissen vnd Rätt | zu Lutzernn vnnsern sundern brüderlichen lieben | fründen vnd gar getrüwen Eydgenossen.

17.

1476, 1. Mai.

Fürsichtigen ersamen frommen vnd wisen besundern lieben vnd gutten fründe, üwer lieben vnd gutten früntschafft syen | vnnser gar willig früntlich dienst, vnd was wir allezitt eren liebs vnd guts vermugen in gantzem guttem willen | von vns voran berait. Sundern lieben vnd gutten fründ, die ersamen wisen Ratzbotten von Stetten vnd Lendern | als Jr dann jetzo Jn üwer verainung mit einandern veraint, vnd die in kurtz zu lutzern by einandern versamelt | gewesen sind, Haben vns vnder anderm des fürnemens halb, So dann der Hertzog von Burduny gegen üch | vnd andern üch zugewandten vnderstätt fürzunemen, geschriben vnd an vns begert, üch vnsern Raisigen | zug ob Jr vnns ferrer eruordern wurden zuzesenden, vnd vns daby endeckt die loblichen sig, üch mer dann | ain mal von dem almächtigen gott mit merklicher erobrung des guts verlichen, als dann sölichs alles | der selben üwer botten vßgendschrifft mit mer früntlichen vnd zimlichen worten Jnnhalt, So wir gutter | mäß verstanden haben vnd wa üch Jcht so üch oder üwer zugewandten beschwären mag zugefügt | wirdet, Sol üwer gutt früntschafft des gegen vnns in dehainem zwiuel ston, dann das vns das in | gantzen trüwen laid als billich ist. Vnd der hochen und erlichen Sig, üwer ersamen lieb vor vnd jetz | in kurtz von dem almächtigen gott gegen dem Hertzogen von Burgunny verlichen, Syen wir ze uernemen | in hohen froiden vnd in Hoffnung üch von got vnd üwer manlichait füro verlichen werden sölle, Als | wir dann das üwern lieben mit aidgenossen von Bernn, vnnsern sundern gutten fründen, vor och zugeschriben | haben, wöllen och sölich üwer Ratzbotten schriben, So wir anders dann jetz samentlich by ainandern | versamlet sind, für vns nemen, vnd üwer lieb dann witter früntlich als sich gepürt antwurten, dann | wa wir üwer ersamen früntschafft als vnnsern sundern gutten fründen vnd nachburen in allem vns | gepürlich vnd vermugenlich, gutten früntlichen willen kunnen bewisen, sol

vns die nicht vngeflissen | vinden. Geben vff sant philips vnd sant Jakobs tag, Anno domini Mccccl̄xx sexto.

Burgermaister vnd Rätte
der Statt Costentz.

An fürsichtigen frommen ersamen vnd wisen Gemainen Aidgenossen | von Stetten vnd lendern, Ouch den von Straßburg, Basel, Colmar | Slettstatt, der loblichen Nüwen verainung vnsern besundern | lieben vnd gutten fründen.

Rückwärts Siegelspuren.

18.

1476, 7. Mai.

Vnnser willig diennst vnd was wir eren vnd guts vermogen zuvor fromm fürsichtig wiß sunder Bruder- | lich frünnd vnd getrüwen lieben Eydgnossen. Vff die verkündung üch vnd vnns von dem Herren dem Propst | von Münster bi vnnser Bottschaft beschechen, ist gestern aber ein vnnser vsgesandter Bott mit grosser snälle | komen vnd hat vnns brieff vom küng an vnns vnd vom vermelten Herren dem Propst an üch vnd vnns | lutend zugebracht, die wir üch hiemitt schicken. Darinn üwer brüderlich lieb mag verstan des küngs begird, vnns Jm zu nächerun | des willens wir wol, wo ander üwer vnd vnser zugewandten in glichem willen weren, Als wir vnns ouch | zu Jnen allen vnd besunder üwer Brüderlichen trüw zu voran versechen, Dann in gantzer warheit all verzug | vnns allen vnd aller Tütschen Nation schädlich sind. Wir wüssen ouch üwer lieb jetz nitt fürer zu verkünden | vom Burgunschen Hertzogen noch sust, dann das er zu aller rüstung gegen vnns nitt vürett vnd sinen gezüg | vast harus in die Stett vnd Dörffer lägertt. Das alles wir üwer Brüderlichen trüw zu erkennen geben | vnd vnns darmitt üch vnd üwer lieb dem allmächtigen trüwlich beuellchen. Datum Zinstag nach Inuentionis | Crucis lxxvj.

Schulthes vnd Rätt
zu Bernn.

Den fromen fürsichtigen wisen Schultheissen vnd Rätten | zu Lutzern vnsern Sunder Brüderlichen fründen | vnd getrüwen lieben Eydgnossen.

Das Missiv war einst von Außen besiegelt.

19.

1476, 7. Mai.

Sigmund von gots gnaden | Hertzoge ze Oesterreich 2c.

Ersamen weysen besunder lieben vnd getrewen. Ewer schreyben vns yetz mit merem ynnhald zugesanndt | haben wir vernomen vnd den gelugkseligen sig der Ewern vnd Ewer zugewandten vnd auch wie die sachen steen | oder was an Ew gelanngt ist mit frolichem gemut gern gehört, dannkhen Ew des auch, vnd als Jr vnder annderm | anrurt, wie ein annder tag furgenomen sey auf den viertzehenden tag ditz Monatz weyter von den sachen vnd | ainem Hertzug zu reden, haben wir vor vnd yetz vnnserm lanndvogt dauor beuolhen, hilff vnd beystand zu tun | zuziehen vnd trewlichen zu Ew zu setzen, wann Er ermant, dem Er auch als wir nit zweyfflen nachkumen wirdet | wann an vns sol vnnserm vermugen nach nicht erwinden. Vnd als Jr vnder anderm anrurt, wie ein potschafft | von vnnserm Herren vnd Oheim, dem kunig von frankhreich zu Ew kuwen sol, Begern wir mit vleyzz, ob | das beschehe vnd was sich furter begeben oder an Ew gelangen, Jr wellet vns das vnuerkundt nit lassen | wann ob vnns icht fürkäme vnd not sein wurde, wellen wir Ew auch nit vnendekht lassen. Das kumbt vnns zu sunderm geuallen, wo sich das gepuren wirdet mit gnaden zu erkennen. Geben zu Botzen an Fritag nach | dem Suntag Jubilate. Anno domini lxxvj.

d. d. per se ipsum
in consilio.

Adresse: Den Ersamen weysen, vnnsern besunder lieben vnd | getrewen gemainen Aydgnossen potschafft | so yetz zu lutzern versamelt gewesen sein.

Original auf Papier.

20.

1476, 10. Brachm.

Vnnser früntlich willig dienst vnd was wir eren vnd trüwen vermugent beuor, Frommen | fürsichtigen wisen besundern lieben guten fründ vnd getrüwen eidgnossen. Wir haben üch vor | zuo meren malen durch vnnser schriften vnd botschaften zuo tagen vnd suss zuo erkennen geben | das fürnemen des Burgunschen Hertzogen wider vnns, vnnser erplichen land vnd lüt, vnd | daby begert, gebetten vnd eruordert, vnns hilflichen bistand zuo erzougen, das ir vnns ouch zem | dikern mal vnd besunders yetz dem letzten tag in üwer statt gütlichen zugesagt haben ze tuond, | üwer lib vnd guot zuo vnns zuo setzen, vnd üch darinn keinerley zits noch vnmuoß lassen verhindern, | wenn ir gewiss, das sich der Burgunder vnns mit siner macht nechern würd, als wir nit | zwiueln, Jr des wol ingedenck sind, des wir üch früntlich dancken. Vnd also verkünden wir | üch gewisslich, warlich vnd bi glouben vnnser eren, das der Burgunsch Hertzog vnnser Statt | Murten vnd vnnser frommen lüt, der ein merglich zal dar Jnn ist, vff gester Sonnentag berannt, | mit gantzer macht belegen, vnd yetz ob fünff hundert zelten vnd Hütten dauor vffgeslagen hatt, | vnd solicher mass beleit, das wir noch die vnnsern in Murten keinerley bottschaften zuosamen | tuon mögen, als ir das durch vnnsern gegenwirtigen grossen Ratsbotten witer mögen ver- | nemen. Solichs üwers gütlichen zuosagens wir üch hiemit eruordern, vnd mit allem fliss | früntlich bitten mit vermanen alles des So ir vnns schuldig sind, Jr wellend solich vnnser vnd | der vnnsern anligen, nott, zuo Hertzen nemen, vnd üch von stund an mit macht erheben, vnd | an verziechen so snelleſt das yemer sin mag, har zuo vnns in vnnser Statt komen, vnd vnnser | ere land vnd lüt helfen retten vnd hanthaben. So wellen wir mit gottes, üwer, annder vnnser | eidgnossen vnd gewanten hilf vnd bistand die vnnsern mannlich vnd Ritterlich entschütten, vnd | damit als wir des dem ewigen gott vertruwen, kurtzen ustrag geben, vnd vnnser aller Houpt- | vind ab vnns laden, vnd darumb vnnsers teils nit vngelitten lassen. Wo wir dann sölichs yemer | vmb üch verdienen können, wellen

wir vngespart Libs vnd guts gantz bereit sin. Datum | an Mentag nach Trinitatis anno lxxvjto.

Schulthes vnd Ratt
zuo Bernn [1]).

An Schultheiß und Rath zu Lucern.

21.

1476, 12. Brachm.

Vnnser willig früntlich dienst vnd was wir trüwen eren vnd guts vermogen zuvor fromm | fürsichtig wis sunder brüderlich fründ vnd getrüwen lieben eydgnossen. Wir haben vch nechst | durch vnnser bottschafft vnd Schrifften verkündet die belegrung vnnser frommen lüten in Murten | vnd damitt vwer brüderlich früntschafft vnd liebe vermant vwers trostlichen zusagens | vnns zum dikern mal vm vch begegnet, vch mit macht zu erheben vnd vnns zuzeziechen, | wie dann das mitt schrifften vnd worten lutrer an vwer lieb gelangt ist. Also werden vnß | fromen lüt von der Burgundschen macht tag vnd nacht mitt vintlicher grymkeit bestürmpt | vnd benötget sölichermaß, das äne macht nieman mitt bottschafft noch fuss keins wegs zu | noch von inn komen kan noch mag. Die vind spreiten sich ouch mitt starken machten vnd | berännen vnnser Sloss vnd Stett Lauppen, Arberg vnd ander Ort gelegenheiten, vnd beschedigen | vnnsser erplich land anent der Sanen allenthalb mitt brand vnd roub, das vnns zu liden | Swär vnd hoch angelegen ist. Es haben ouch die vnnsern zu Arberg vff gestern nechst am | Sloss, da die vind die vnnsern vnderstanden haben mitt Roub vnd brand zu beschädigen, xv | Sättel gelärt, xi guter Ross erobert vnd der vinden x erstochen, ouch ettlich ander die vnnsern | einen walchen des Hers gevangen, der sagt nach erfragung, das der Burgunsch Hertzog | sich des vertröst, ee das ir vnd ander vnser eydgnossen vnd zugewandten zutz vnns mogen komen, | welle er Murten tag vnd nacht mit aller grymkeit mitt stürmen, graben vnd andre not söllcher | maß anwenden, das er vnnser biderben lüt darinn erobern, oder darumb vnsaglichen schaden | an lüt vnd gut verlieren well, dann er sie wol vergewisset,

[1]) War à tergo besiegelt.

das wir ouch vnnſer mittburger | vnd eydgnoſſen von Friburg vnd Solotoren in anſechen ſiner groſſen macht inn nitt vnderſtanden | anzegriffen. Alſo in betrachtung alles des, ſo vnns in den Dingen gelegen iſt, ziechen wir | mitt vnnſer offnen paner vnd allen vnſern machten, die vnns ane vnderlas nachilen, in dem | namen gottes diſer Stund von ſtatt, vnns in gegenwer zulegen vnd nach vnſerm beſte vermogen | ze handeln, was vnnſern frommen lüte zu troſt erſchieſſen vnd den vinden zu abbruch dienen | mag, vnd bitten vnd begerren wir an ůwer ſunder brüderlich früntſchafft mit allem | ernſt, vnns vnd die vnnſern in ſölicher vnnſern hochen anligenden handlungen nitt zu | verlaſſen, Sunder mit aller ůwer macht ane alles verzichen ſnällenklicheſt, das jemer ſin mag, hilfflichen | biſtand zu erzougen vnd ze thund, als wir des ſundern troſt zu ůwer lieb haben; das wellen | wir zu ewigen tagen mitt lip vnd gut vmb üch mitt ganzem willen verdienen. Datum Mittwuch | vor Corporis Chriſti Anno ꝛc. lxxvi. |

Schultheiß vnd Rat
zu Bernn.

Den fromen fürſichtigen wiſen Schultheiſſen vnd Rat zu Lutzern | vnnſern ſundern brüderlichen fründen vnd getrüwen | lieben Eydgnoſſen.

Auf der Rückſeite Spuren vom Siegel.

22.

1476, 13. Brachm.

Vnnſer früntlich willig dienſt vnd was wir trüwen vnd eren vermogen zuvor fromm | fürſichtig wis ſunder gut frünnd vnd getrüwen lieben eydgnoſſen. Wir haben üwer brüderlich früntſchafft | gar kurtz nach einandern durch vnſer Ratzbotten vnd ſchrifften Zwifalt gar gruntlich zu er- | kennen geben vnd zwifeln ouch nitt, Jr ſien in ander weg ouch warlich bericht der mechtigen | belegrung vnnſer frommen lüten in Murten, ouch der beſchedigung vnnſer Stett vnd Sloſſen | Arberg vnd louppen, vnd wie die vind mitt treffenlichen machten in vnnſern erplichen landen | wider vnd für mitt wüſtung angriff Roub vnd brand handeln, vnd wie wir

üwer lieb | gebetten, begert vnd gemant haben, vnns ane alles verziechen hilfflichen bistand zu Rettung | vnnser frommen lüten vnd vffenthallt vnnser landen zu erzoiigen als das üwer brüderlich | lieb völlenklicher angelangt hat. Also getrüwen lieben Eydgnossen, dwil üwer früntlich | vnd trostlich zusagen vnns allweg vff die meynung beschechen ist, wenn sich der Burgunsch | Hertzog vnns nächern vnd vnnser erplich land beschädigen wurd, dann wöllten Jr vns | gestrags vnd fürderlich zu ziechen vnd sölichs mitt wägen vnd darsetzen lips vnd guts | helffen redten vnd wenden. Also haben sich vff gestern der vinden vff 8000 zu Rosß vnd | fuß vnnserm Sloss louppen genächert vnd daselbs die Bruggen den gantzen tag gestürmpt, | der vnnsern vil beschädiget, der vff hüt xv wund in vnser Statt gefürt vnd ettlich vmkomen | sind, vnd wo wir inn mitt vnser offner paner vnd starkem zuzug nitt zu hilff komen, | so hetten wir Sloss vnd statt, das vnnser alltvordern vnd wir lang zit harbracht vnd mitt | vil blut vergiessens behept haben, vff den tag verloren, das üwer lieb vnns nitt zwifelt leid | were. Es haben ouch die vind merklichen schaden empfangen vnd aber die iren mitt gewallt | hingefürt. Sölich anrennen wir stüntlich an allen vnnsern ort slossen liden vnd warten müssen. | Wir haben ouch vnnser machten mitt vnnser offnen paner zu gegenwer gelegt, die haben vnns | hüt geschriben, wie die vnnsern in Murten gestern vnd hütt vindtlich not mitt stürmen vnd schiessen | gelitten, als si das eigentlich gehört, wie es inen aber ergangen sie, haben wir noch durch eynicherley | bottschafft zunoch von inen nitt mogen vernemen. Vnd wand nu die ding langen vffenthalt | dheins wegs erliden mogen, sunder vnnser frommen lüt Rettung notdürfftig sind, so bitten, begeren | vnd manen wir üwer brüderlichen lieben früntschafft mit allem ernst flissenklich vnd | so höchst wir üch bitten konnen oder mogen, Jr wellen üch ane witer bedenken vnd verhallte | mitt aller üwer macht har in vnnser Statt fürdern vnns helffen, vnnser frommen lüt vor dem | wütrich vnd vergiesser menschlichs bluts vnd siner macht retten, so wellen wir mit vrer | vnd ander vnnser Eydgnossen vnd zugewandten, vnd voran mitt gottes Hilff, an denselben | Burgunder, der vnnser aller vndergangs vnd blutz begirig vnd turstig ist, mitt Ritterlichen | Hertzen tretten, vnd inn vns allen abladen vnd sölichs vmb üwer brüderlich liep vnd | all üwer nachkomen nach

allem vnnserm vermogen zu ewigen Ziten getruwlich verdienen. Datum | Corporis Christi Anno ꝛc. lxxvj. |

Schultheiss vnd Rat
zu Bernn.

Den fromen fürsichtigen wisen Schultheissen vnd Rät zu | Lutzern vnnsern sundern brüderlichen fründen vnd | getrüwen lieben Eydgnossen.

Auf der Rückseite Siegelreste.

23.

1476, 14. Brachm.

Vnser willig früntlich dienst vnd was wir Jn allen sachen Eren liebs vnd gutz vermögent | allezitt zuvor, fürsichtigen fromen vnd wisen besundern gutten fründe vnd ge= | trüwen lieben Eydgnossen. Vewer schriben vns jetz getän, den burgunischen Hertzogen | berürent, Als der vor Murtten liggen sölle ꝛc. vnd wie üwer Liebe vnd ander | üwer vnd vnser Eydgnossen ettlich vsziechen wellint, vnd das ir vernomen | haben söllent, das wir von des brandschatzes zu Genff wegen in vnwillen sin seltent | vnd darumb vnsern Zug mindern ꝛc., das nimpt vns froemd vnd vnbillich, vnd | von wem vch das fürgeben ist, der hät die vnwarheit gebrucht, vnd vns ist sölichs Jn | vnser gedechtniß, Sinn vnd gemüt nie kommen, vnd wir wellent vnsern zug meren | vnd nit mindern vnd zu vch vnd andern üwern vnd vnsern Eydgnossen vnd zu= | gewandten, so trostlich vnd so erst wir vns, als die vnsern witt gesessen sind, zugerüsten | mögent, zu vch allen ziechen vnd vns damit erzoigen bewisen vnd halten, | das wir getruwent, die gen vch allen Ere vnd lobe zu gewunnent vnd ze habent, | vnd was vns als fromen Eydgnossen in dem zustat ze tunde, das sol von vns keklich | erlich vnd redlich mit vnserm lib vnd gutt getruwlich beschechen, vnd als wir | Eydgnossen vnd zugewandten alle eben witt von einander gesessen sind, bedunkt | vns ettwas vnbillichen, das üwer liebe vnd ander üwer vnd vnser Eydgnossen | vch also mit gechem vsziechen fürschlessent vnd vns nit alle berattenlich vor mit | einandern vnderrett hand zu ziechent vnnd vff wenn, so wir

daſ einandern | zu dem angriff billichen wartend, vnd ſolich gech Illen mag niendert für nutz ſin | dann Coſten ze bruchent, der vns allen wol zu erſparen ſin möcht; doch was gutt | ſy, das beſcheche in dem namen gottes vnd der vns allen darzu glük vnd heile | verlichen vnd geben welle, vnd womit wir üwer lieben vnd gutten früntſchafft | allezit zu willen vnd lieb werden mögent, ſol die vns willig bereitt vnd vnuer= | droſſen vinden. Geben vff fritag nach Corporis Chriſti Anno ꝛc. lxxvj.

Burgermeiſter vnd Rat
der Statt Zürich.

Den fürſichtigen fromen vnd wiſen Schultheſſen vnd Rätt ze | Lutzern vnſern beſundern gutten fründen | vnd getrüwen lieben Eydgnoſſen.

Das Miſſiv war von Auſſen beſiegelt.

24.

1476, 14. Brachm.

Min vnderteniket vnd was ich erren vnd gutz vermag ſin| üweren gnaden zu allen zitten bereit zuvor, Erſſamen | vnd fürſichtigen wiſſen Herren. Nach dem vnd ir mich har | vff geſchickt hand, vnſſer lieben Eydgnoſſen zu tröſten | deſſ manlichen zuzug ſo ir vnd ander vnſſer eidgnoſſen | thund vnder weggs har vff, hab ich die lantſchafft zu | gutter maß gantz öt geſechen vnd niemanß daheimen vnd | manßbild, wib vnd kind gantz trurig vnd erſchrocken, | den alſſ ich verſtanden hab, das vnſſer lieben Eidgnoſſen | von Bern die Irren groſſi not jetz vff mitwuchen gehept| hand vor louppen vnd zu güminen an dennen beden enden | vnd zu arberg, vnd iſt darzu komen, das xl man 8000 | manen die prug vnd die ſtat zu louppen vorbehept hand | wol vj ſtund, die zit mit ein anderen geſtürmt hand | Sy hand ein ſchaden enppffangen by vij tod vnd by xv wund, | doch ſo hand die vigend ein groſſen ſchaden emppffangen | vnd teglichen ſchermützlendten mit einandern. Sy hand | Irre vff diſſen tag wol xxx erſtochen. Der Hertzig | lit wit zerſpreit an allen vorttel im veld vnd grappt | an dry endden zu der ſtat zu, vnd iſt vff diſſinen | tag vm mittag einer vſſ der ſtat komen, der ſpricht, ſy ſigend | dennocht fröllich in der

ſtat vnd wellend ſich ritterlich | weren, ſpricht ouch, das ſy habend v tonnen mit puluer | verſchoſſen, der Hertzig ſchieſſ aber noch wenig hin, | in dem das er grabi faſt vnd hab ſo noch grabe alſſ | vor rathuſſ, iſt vntz zu miſſ Herr ſchulthes ruſten huſſ ſin, | vnd meinent, das er vor morn zu mittem tag an der | mur ſig. Er ſpricht ouch, das wib, man vnd kind Jederman | vaſt weitt in der ſtat vnd habend ein andri | paſtyen gemacht zwüſchen dem polwerck vnd der mur, | das da ſtörcker ſöl ſin den das polwerck. Sy ſind ouch vſſzogen | mitt der paner vnd hand geſtürmpt durch die gantze lantſchafft, | das jederman hie oben iſt, vnd vermeineten je mer die jrren nümen | zu verlaſſen das jnnen beſchech alſſ dennen vor granſſen beſchechen | iſt, e all lib vnd gut darvm geben. Harum mine gnedigen | Herren ich wet öch wol wüſſen zu ſchriben, das ir gerner | gehörttend wen ich die warhet erſparti vnd nit | ſchribi das an ſim ſelber iſt vnd nume das man lang da | heime werr ſo ſchrib ich gutti mer, die groſſi trurikeit hie | obnen vnd die groſſen not, ſo ſy gehept hand, alſſ das der gmein | man ſpricht vnd ret vnd ſy irren glovben mitt ein anderen | vff öch geſſetz hand vnd me meind, werrend numen Jrr mitt üwer | panner by jnnen, Sy werrend mit der hilff gotz mechtig dem | Hertzigen gnug Er hat ouch innen ir eigen land verbrönd me den | x törffer, vnd wer im die ſtat louppen worden, ſo het er ſi prönd | alles das das vntz gan bern an die ſtat wer, dorum gnedigen | Herren geſechend den groſſen troſt an, ſo vnſſer Eidgnoſſen | zu öch hand, vnd man nienan fründ ſpürd den in nötten, | ſo machend öch fürderlich har vff dann ſy ſind fil truriger | vnd vnmutter den mich dennocht will beduncken das innen | zu deſſen zitten nott düeg. Die will ſy mit der paner hin | vſſgeruckt ſind, ſo had er den ſchnabel einwenig hinder ſich | zoggen, ſy hand ouch ij geffangene, die ſprechend, das der Hertzig | hab ſin anſchlag in ſölicher maſſ, das er wol wüſſ, das bern | Sollotern vnd friburg in nit angriffe, ſo ſigend die ander | Eidgnoſſen nit gerüſt, die kuntſchaft hab er, dar zwüſchen | well er das ſin ſchaffen. Jch lauſſ öch ouch wüſſen, das | die niederren ſtet mit irem züg treffenlichen har vff | komend, vnd nach dem vnd ich gehört han, ſo ſintz ſy e | hir, dan ir vnd ander Eidgnoſſen. Sy ſagend ouch, | das er ſich übel beſorge vor der Eidgnoſſen zu= | kumpft. Nüt me

de in Got verlich üch macht vnd | gesuntheit. Geben zu bern vff der nünden stund | nach mittag am fritag im lxxvj jar. |

Vwer gehorssamer williger
ludwig Seiller [1]).

Den fromen fürsichtigen | wissen dem schulthetzen | vnd Rätt zu Lutzern | minen gnedigen Herren.

Auf der Rückseite ist das kleine Siegel Seillers aufgedrückt.

25.

1476, 17. Brachm.

Vnnser früntlich willig dienst vnd was wir eren vnd guots vermögen zuvor, fürsichtigen frommen wisen | Sunder Bruederlich fründ vnd getrüwen lieben Eidgnossen. Vnns ist diser stund von den vnnsern in Murtenn | begegnet, das si mit traeffenlichem Geschütz grösslich genötiget werden, vnd gros mueg vnd arbeit haben tag | vnd nacht zu buwen, vnd sind ettlich Türnn vnd Muren In dem bodem abgeschossen, vnd das In sölich | beswärung in die han nitt traglich sy. Vs dem vnd anderm so sich täglicher nothalb begipt, werden wir ge- | nöt, üwer Bruederlich trüw zu vermanen, üch zuo vnns vnd den vnnsern, die dann in vnmänschlicher not vnd | strennger sorg sind, ann allen verzug So snell das yemer mer sin mag, zuzeziechen. Bitten ouch üwer gar | hertzlich trüw, so hoch das vs krefften Bruederlichs grunds gann mag, das zu Hertzen zuo nemen, vnns vnnser | frommen lannd vnd lüt In üwer beuelch zuo haben, ann all vffenthalt zuo vnns ze ylen, vnd darinn vnnser | gantz verderben der vnnsern zuo betrachten, das in mittliden helffen zu verkomen, vnd kein sach so gros | sin lassen die sölichs mog oder söll vfstellen. Aller liepsten fründ vnd Brueder, were söliche grosse not | nitt an der sach, wir wöllten üch so swärlich vnd treffenlich nitt ersuochen; aber es ist leyder an dem end, das wir üch höcher müssen beladen, dann vnns zuo willen sy. Gipt vnns gott fürern stant vnd wesen, So wellen | wir es ewenklich verdienen, vnd vnnser Bruederlich trüw mit

[1]) Seiller war Lucerns Bote auf dem Tage zu Bern.

sampt allem vnnserm vermögen von üch niemer | gescheyden. Datum snell Mentag nach Corporis Christi zuo vesperzit lxxvj.

Schulthes vnd Rat
zuo Bernn.

Den fürsichtigen frommen wisen Houptlüten vännern vnd Lüten von Lutzernn Vre Swytz vnd andernn, So jetz zu vnnser Statt Bernn ziechen, vnnsern gar Sunder hartzlichen fründen vnd getrüwen Eidgnossen sampt vnd Sunders [1]).

26.

1476, 19. Brachm.

Vnser willig früntlich dienst vnd was wir eren liebe vnd guttes vermogen | zuvor fürsichtigen wisen lieben vnd getrüwen fründe. Vnser lieben vnd getrüwen | eidgnossen von Zürrich hant vns geschriben, wie dz sy erst vff hütt mitwuchen | mit macht vf vnd üch allen tag vnd nacht zu trost vnd hilff zu züchen, dann | sy nitt ee komen nach dem als sy ein grosse macht vsgenomen vnd dar mit züchen | vmb dz wer vnser Ratt willen vnd gefallen nach dem schriben, so vnser Ratzfründ | fründ (sic) ludwig seiller vns geschriben, dz es umb murten ein gutt gestaltt vnd man | wol zu vnd von Inen komen mag, ob es noch alsso vmb sy ein gestalt dz Jr dan dar- | an sigen vnd stimen, dz man deheinen angriff tue, sunder vnser lieben eidgnossen | von Zürrich zu kunfft gutlich zu erwarten, dan wir meinen üch dz trostlich sin | werd nach der macht als sy zu üch komen werden als wir verstand mit Jr vnd | der empttern ob 4000 manen dz ein gutter trost, so komen die von appenzel, sant | gallen, vnd vnsers Herren von sant gallen lütt als wir vernemen die ouch zu züchen | so hatt es vnser gemeinen eidgnosschafft alwegen wol vnd nutzlich erschossen | wo sy by ein andern gewessen vnd jr sachen mit einhelligem Ratt fürgenomen dz | ob gott wil aber beschechen sol. Doch nütt dester minder, so wellen mit gemeinen eidgnossen | old dem mern teil züchen, thun vnd lanssen als jr dem zu betrachten wis gnug | sint, dan wir die sach gantz hin zutz üch setzzen, doch in sömlicher mas, dz doch | die fromen lütt ze murtten nitt verlanssen noch verwarlosett werden,

[1]) Der Brief war besiegelt.

da | mitt bevelchen wir üch üwer lib vnd gutt jn schirm gott des almechttigen, der üch krafft vnd macht verlichen welle üwer vnd vnser aller vigent zu über= | winden, dz ob gott wil vast bald beschechen, dz jr mitt fröden vnd gesuntheitt | wider zu vns komen, das wir nitt zwiffels haben, vnd üch har jnne bewissen | vnd daran sin dz vnder üch einhellikeitt vnd gehorsamkeitt gehaltten, nit liebers | konnen Jr vns bewissen, vnd dz Jr vor ab gott den almechtigen vor ougen haben | vnd siner gnaden bitten, des glich wir ouch thun als wir üch des vnd alles gutten | sunder wol getruwen, begern wir vmb üch früntlich zu beschulden, wellen vns | alwegen tag vnd nacht üwer wesen vnd anslag verkünden belangett vns vast. Dattum vff | mitmuchen zu mittage post Corporis Christi. Anno domini etc. lxxvj[0].

Schultheis vnd Rätt
zu lutzern.

Adresse. Den fürsichtigen, nottfesten vnd wisen Heinrich | Hasffurtt Houptman [1]), vener, Rätt vnd Hunderte von | Lutzern jetz gegen murrten jm veld vnsern | aller liebsten brudern vnd gutten fründen.

27.

1476, 22. Brachm. [2])

Frommen fürsichtigen vnd wisen guedigen lieben Herren, üwer gnaden sind vnnser früntlich willig dienste vnd | was wir eren vnd gutes vermögend, in aller gehor'amm bereit zuuor, Gnedigen

---

[1]) Schultheiß Hasffurt mit Schultheiß Caspar v. Hertenstein waren bekanntlich in diesem burgundischen Kriege die Führer der Lucerner und unter den Haupthelden beim Streite. — Hertenstein erhielt die Ritterwürde. Beider Siegel sind ein Jahr nach dem Treffen von Granson und Murten (1477) angefertiget, und „Casper von Herdenstein" nennt sich darauf wirklich „Ritter." — (S. artist. Beigabe, No. 4 und 5). Interessant ist, was von Hassurts Siegel gleichzeitig gelesen wird.

So meldet das Rathsbuch No. V. B. fol. 312. — „Vff sunnentag vor „sant petter vnd paulus tag im lxxvij jar so hatt der streng | vest Herr „Heinrich Hassurt vnser lieber Schultheiss sin jnsigel verloren als er gan „bern | geritten ist, vnd hat ein nüws gemacht vnd daz geendret vnd daz „dattum dar jn gesetzt."

[2]) Besiegelte Urschrift.

Herren. Vnnsern nechsten | schriben nach fügen wir üch mit grossen freuden ze wüssen, das wir vff hüt samstag in dem namen | des almechtigen gottes vnd mit guter gehorsamer ordnung vnd Ritterlicher Hand vnnser vigend angriffen | vnd zum aller ersten dem Hertzogen von Burgunn, der dann ob fünffzig tusend man by Im gehept hatt, | in sin leger vor Murten gevallen sind, vnd haben Im da die flucht angewonnen, vnd so lang bestritten, | damit wir Im so uil Lüten erslagen vnd ertrenckt haben, daz von ir vile wegen die Zal so bald noch | nieman wissen mag bitz morn sondag, daz wir die walstatt witer erschonwen werden. Vnd ist vns | von gottes gnaden wol gangen, dem sollen ouch der wirdigen mutter magt marien, vnd wirdigen marterenn | der zechen tusent, Sant Johans vnd allem himelischen Here söllend ir mit vns lob vnd dang sagen, | darumb daz von gnaden Gottes dis ding nach üwer aller nutz lob vnd ere gehandelt worden ist. Nit| anders denn was wir fürer handeln oder war wir ziechen werden, wöllen wir üch angends verkünden | vnd alweg vnnser lib vnd guot nach üwren eren wagen. Vnd waz üch fürer gevalle, üwer will vnd | Rat Sye, daz tuont vns alweg ze wissen, So wöllen wir in üwrem willen vnd gehorsamm leben. Item | by diser gedat sind gewesen vnnser gnediger Her von lothringen mit sim gezüge, selbs personlich; Item | vnnser Herre von Oesterrich lantvogt mit siner Ritterschaft; die von Straßburg vnd Basel, vnd darzu | die viij ort der eitgnoschaft, vnd ist yederman einhell vnd gehorsam gewesen; damit | guedigen Herren können wir ietz von Muede wegen nit me geschriben, bitz das vns ettwas | witers begegnet, wann daz wir üch vnd vns got bevelchend, der vnns alle vnd sunderbar üwer | gnad zu allen ziten seliglich bewaren wölle. Wir hetten ouch den grauen von Remond in sim | leger angriffen, so ist er uns entrunnen, derwile wir mit dem von burgun vmbgangen sind. | Datum an samstag ze nacht vor sant Johanns dag zu Sungichten der vij stund nach mittag | Anno lxxvj.

Houbtman venr Räte vnd Hundert von Lucern, Jetz zu Murten im burgunschen Leger.

An Schultheiss, Rätt vnd Hundert zu Lucern.

28.

1476, 23. Brachm. [1])

Vnser willig früntlich dienst zu vor, fürsichtigen fromen vnd wisen besundern aller liebsten | bruederlichesten fründe. Üwer früntlich vnd trostlich schriben haben wir gar mitt grossen froeden entpfangen; | des ersten, daz die biderben lütt in murtten so trostlich manlich vnd von vnsern vigenden nit schwärlich | beschwertt, daz ander, daz ir vnd üwer vnd vnser zugewantten so wislich die ding bedracht, das jr | ein andern erwarttenn vnd dann die ding mitt Ratt fürnemen, daran wir sunder wolgefallen entpfa- | ngen vnd von Hertzen gern gehört, daz ir daz so wislich bedracht, daz ir dem wuettrich von burgunn | sinen vorttel nitt lanssen; bitten üch daz fürer zu beharren vnd daz obrist vnd daz best, daz ir alle von | Herren stetten vnd landen eins gutten willens vnd einhel sint, vnd dewil jr daz bruchen als wir | hoffen alwegen bliben, so mag es üch mit der Hilff gottes des almechtigen niemer mislingen, dann | wo einhellikeit gehaltten, da ist gott, vnd wo gott ist, da ist ouch glück vnd Heil als wir getruwen | niemer von üch komen soel; vnd liebers können jr vns nitt bewissen, dann daz jr einhel beliben | vnd gott vor ougen haben vnd in siner guaden bitten, des glich wir ouch nacht vnd tag tuon | vnd gott trülich für üch bitten, daz er üch glück vnd Heil, krafft vnd macht geben vnd verlichen | wel, vnser aller vigend zuo überwinden. Daz ob gott wil bald beschechen sol, dar zuo wel üch der | ewig almechtig gott vnd sin wirdige muotter die magt marya glück vnd heil geben, in der | schirm vnd barmherzikeit wir üwer lib vnd guott setzen vnd entpfelchen jn den schirm | des helgen Krützes. Bitten üch, daz ir dar an syen, daz dem wuettrich nitt zuvil vorttel geben werd, | dann er aller bosheit vol ist, darumb jm der lon bald werden. Doch waz gemein eidgnossen old der mer- | teil fürnemen, wellen mitt jnen züchen vnd tuon, vnd üch harinne bewissen, als wir üch des vnd alles | guotten sunder wol getruwen, begerun wir mitt vnserm lib vnd guott gar früntlich zu beschulden; vnd | mit sunderheit wellen vns alle tag ein loeffer schicken vnd vns alwegen üwer anslag vnd wesen schriben: | darin bewisen

[1]) Besiegeltes Original von Stadtschreiber Melchior Russen Hand.

jr vns sunder wolgefallen, dann vns vast ser wundert; da mit pfleg üwer | gott der almechtig. Dattum frön vff sant johanns abent Anno domini lxxvj.

Schultheis vnd Rätt
zu Lutzern.

Den fürsichtigenn nottfestenn vnd wisen Heinrich Hasfurtt | Houptmann, vener, Rätt vnd Hundert von Lutzernn vnsernn | aller liebsten vnd bruederlichesten fründen[1]).

29.

1476, 24. Brachm.

Fromen fürsichtigen ersamen vnd wisen Gnedigen gar lieben Heren, üwren gnaden sind vnnser gehorsam früntlich dienste vnd| was wir eren vnd gutes vermögend zu allen ziten vor bereit. Gnedigen Heren, wie wir üch nechst geschriben, | daz wir vnnser vigend durch gnad vnd hilff des almechtigen gottes so gar loblich überwunden haben 2c., | Sind wir von stund an zu end des stri-tes wider vff die walstatt vnd In des Hertzogen Leger gezogen, vnd da | nach strites Recht bitz an dritten Tag Ritterlich erwartet, vnd doch wenig guotes anders dann vnzalichen | vil Harneschs funden. Wann ee daz wir mit Im den strite angefangen haben, hat er sich vorhin mit Sim | guot vnd Horde zur flucht gericht, vnd alles sin guot enweg bracht; doch so schetzen wir die ere vnd| überwundung der vigenden höcher dann das guot. Vnd vff hüt sant Johanns dag am abend haben wir | das leger gebrochen, vnd vindent daz der vigenden ob xM dot bliben sind. Also im namen gottes so züchend | wir ab statt gegen losan hinin, vnd hoffent aber, daz wir mit göttlicher kraft fürer ere vnd nutz inlegen | vnd den fryden bringen werdent. Wir sind ouch von gottes gnaden alle frisch vnd frölich, wann daz wir | dis dry tage in vngewitter vnd grossem gestanck der vigenden vnd doten vff der walstatt gelegen sind. | Es habend ouch die von losan in diser stunde vnns trefflich vnd demütiglich geschriben, jr bottschaft zu | vns Ins veld geschickt, vnd gnad vnd geleitz begert, desglich ander ouch. Got wölle daz es wol geratt, | vnd was vnns noch fürer begegnet,

[1]) Auch dieses Schreiben scheint von Murten zurückgebracht worden zu sein.

daz wöllen wir üch tag vnd nacht verkünden. Desglich begern | wir vnns stüntlich üwren willen vnd getrüwen brüderlichen Rate zu enbieten, vnd ze gebieten | alles daz üwer wille vnd genallen ist. Wir tünt alles daz üch gevalt nach gantzer dringend libs vnd guots. | Der almechtig ewig gott sye mit üch vnd vns. Datum Im leger vor Murten vff sant Johans Dag | Baptiste der vierden stund nach mittage Anno lxxvj.

Houbtman venr Räte vnd Hundert von Lutzern, Jetz vor murten Im leger.

An Schultheiss, Rät vnd Hundert von Lucern [1]).

30.

1476, 12. Christm.

Den Strengen frommen fürsichtigen wisen gemeynen Eytgenossen Stetten vnd lendern | vnsern besundern guten fründen vnd getrüwen lieben buntgenossen, Enbietent wir Jacob | Bock Ritter der meister vnd der Rat zu Strasburg vnsern früntlichen willigen dienst, Besundern | guten fründe vnd getrüwen lieben buntgenossen. Vwer Ersammen liebe fügent wir Insunder | gunst früntlich zu wissen, das vns vnser Houptmann zu Dust vff hüt geschriben hat,| wie das vnsers guedigen Herren von lothringen vnd ander Reisig gezüg vff vierhundert | pfert vnd fünffhundert zu fuss, darunder vnser Reysig gezüg von Dust ouch gewesen | sint vff mentag nechstuergangen zu sant Niclaus [2]) der Burgunder by vierdehalb hundert | erslagen haben, vnd sich wol zwey hundert ertrenckt. Item obe Nünhundert pferden | gewunnen; vnd sint die vigende gewichen in sant Niclaus Kirch. Wolten wir nit lossen | dann üwer brüderlichen guten früntschaft söllichs also verkünden des mit vns fröude | zu haben Got helff vns allen für bass. Geben vff donrestag noch sant Niclaustag | Anno lxxvj. [3])

Den gemeinen Eidgenossen Stetten vnd Lendern 2c.

---

[1]) Original mit dem Siegel am Rücken.

[2]) Eine Zuschrift von Bürgermeister (Ritter Peter Rote) und Rath zu Basel an Schultheiß und Rath zu Lucern vom 9. Dec. 1476 meldet, wie der burgundische Herzog sein Lager vor Nanssc geräumt, und gen St. Niclaus gerücket sei. (Original.)

[3]) Das grüne Wachs vom einstigen Siegel der Stadt Straßburg ist noch sichtbar.

31.

1477, 14. Jän.

Vnnser früntlich guotwillig dienst, vnd was wir Eren liebe vnd guots vermogen zuuor, fürsichtig | fromm wiß Sunder brüderlich fründt, vnd getrüwen lieben Eidgnossen. Nachdem dann gott der | allmechtig durch sunder begünstung vnd gnad dem Türen vnd frommen fürsten vnnserm gnedigen | Herrn dem Hertzogen von Lothringen vnd vnns allen mit Jm erobrung vnd sig vnnser aller | gemeiner vinden sölher maß hatt verlichen, das nach gemeiner sag, der wir ouch nach vil | wol bygezeichneten vnderrichtungen vngezwifelten glouben setzen, der Burgunsch Hertzog, | dem allwegens vnnser aller verderben vnd niderlag zu höchstem begeren gestanden ist, erschlagen, | vnd mit Jm vil ander einer merklichen zal vmbkomen, ouch ein teil der besten vnd Höchsten | geuangen sind, wil vnns die notturfft beduncken erhöuschen, an lang vffzug zu erwägen, | was fürer zu erobrung der Graffschafft Burgunn, die dann disen vnnsern landen aller nechst | anstössig vnd gelegen ist, ze thuond sy, damitt man disem swären krieg zu erwünschtem | end komen mag. Vnd also diewyl diss ding mitt üwerm vnd andrer üwer vnd vnser | Eidgnossen vnd vnnserm Rat not ist zu handeln vnd bedenken, haben wir üch sölichs gern | verkündt, vnd begeren daby an üch mitt gar früntlichem ernst, diss sachen mit üwer | wissheit grundtlichen zu bedenken, vnd was üch fürzenemen gut bedunckt, vnns | vff den tag, den wir dann gemeinen üwern vnd vnnsern Eidgnossen bestimt haben, in üwer | Statt andrer sachen halb dorumb ir vnns ouch geschriben vnd betagt haben vff Sunntag | schierst komen in üwer statt zu erscheinen, vnd darinn in ansechen, das diss ding lang vffzug | vmb dhein sach nitt erliden mag, allen fliss ze thuond, Wellen wir vmb üch die wir hiemitt | gott trüwlichen beuelchen zu ewigen Ziten verdienen. Datum zinstag nach Hylarii Anno lxxvij^mo.

Schulthes vnd Ratt
zuo Bernn,

an Schultheiss vnd Rätt zu Lucern [1]).

---

[1]) Das Missiv war von Außen besiegelt.

32. [1])

Ich Hanns meister geschworner weibel ze büron bekenn offenlich vnd tuon kunt mit disem brieff, daz ich in namen | der Strengen, vesten, frommen, fürsichtigen, Ersamen vnd wysen Schultheissen vnd Rat der Statt lucern, vnd an stat | des fromen, wysen Jacob brambergs vogtes vnd in sinem bywesen miner gnedigen lieben Herren ze bürren | in dem dorff offenlich ze gericht gesessen bin, vnd kamen allda für mich jn offnem gericht die bescheidnen | Hanns von Trostberg an einem, vnd Hans vnger burger zu surse am andern teil, beyder sitt verfürsprechet | alss recht ist, offenbart der bemelt Hanns Vnger vnd klagt, wie dann der benempt Hanns von trostberg | ze büren gesessen, vnd als jm fürkommen sye, geredt habe, nach dem vnd sin gedacht wurde, vnd | gespröche: Waz wend jr vss jm machen, Er ist doch ein böswicht vnd ein Henker, vnd ist by | dem Hertzog von burgunn gewesen, vnd habe die vnsern zu grausen helffen hencken vnd vmbringen; | vnd ob er sölicher worten vergessen hätt, So wölt er jnn des mit erbern lüten besetzen. Daruff der be- | melt Hans von trostberg antwurten lies, wie war wäre, daz Hans vnger by dem Hertzig von | burgunn gewesen sye, vnd von jm silber vnd gold genommen habe, daby vnd mit vnd hilflich | gewesen, die vnsern zu grannsen zu erhencken vnd ertrencken; vber das, so er ze nidow ein | trüw burgrecht mit gelertem ayde geschworn habe, vnd erbott sich ouch des Kuntschafft ze | haben in geschrifft. Hieruff erteilt ward einhelklich, ob jemant kuntschafft genempt oder ze | verhören begerte, Es weren dann lüt oder brieff, daz man die verhören vnd darnach aber ge- | schehen sölt, waz recht were. Hieruff der bemelt Hans vnger genempt hat Hans Hertlin von | bürren, vnd Caspar Rot, die einhelklich geredt hand, wie sy in des wirtz hus ze bürren gesessen; | vnd da Hans Vngers gedacht worden sye in guottem, do sprach Hans von trostberg: Was machent ir | vss jmm? Man hätt jmm zu Solatnrn geschenkt mit den kanten, hätt man aber gewist, daz er | ein sölicher man were, es wer nit beschehen. Do sprach Hertli zütz jmm: Was mans ist er denn? |

[1]) à tergo steht: „Des vnger von Sursee sach 1476." — Das Actenstück ist auf Papier geschrieben, dessen Wasserzeichen ein Menschenkopf darstellt, darüber ein am obern Ende besternter Stab.

Wir hand jnn hie für ein biderman, ret nit zuo wit. Do sprach aber Hans von trostberg: Er | ist der einer, der da hat gehulfen die vnsern zu gransenn hencken; harum ouch ich obgenanter richter| ouch gefragt worden bin, vnd han geredt wie sy, daz mir Hans von trostberg söliche wort von | Hans vnger gesait habe, vnd hand ouch hieruff diser kuntschafft geloupt. Vnd wie wir alle geredt | hand, des ist der bemelt Hans von trostberg gichtig gewesen jn offnem gericht, des glich der kunt= | schafft brieff ouch verhört wor= den ist. Hiernff die sach zu recht gesetzt ist, vnd thüring erteilt| hat. Sidmalen vnd der Kuntschafftbrieff wist, daz Hans Vnger gen bern für Rat komen ist vnd | begert jnnn sölichs ze uerzichen daz beschehen, vnd eim vogt ze nidow von denen von bern ge=| schriben ist, * den benempten Hans Vnger by dem sinen daselbs zuo schirmen, vnd darüber der | bemelt Hans trostberg jnnn soliche wort, sin er, lib vnd leben berurende, zuo geredt hat, | daz er dem bemelten Hans Vnger sin er widerkeren, vnd jnn der bemelt vnnser gnädiger Herr | der vogt harnm höcher straffen söll, dann hätt er jnnn sust an sin er geredt, vnd jnnn diss sach alle noch als vergeben vnd vnschedlich sin sölle. * Daruff Hans schmid ouch erteilt also, | Sidmaln vnd Hans vnger eyd vnd er übersächen, har= über zu Hertzigen von Burgunn gangen ist, | daby vnd mit ge= wesen, da der vnsern vmkommen sind, vnd das gichtig ist, daz jnnn der meyer | Hans trostberg nit schnldig sye, sin er wider ze geben, vnd jnnn an sin er nit geredt habe, | Er bringe dann für, daz jnnn die bemelt kuntschafft nüt schade. Hieby waren jn gericht die | Erbern thüring am katzenlo, Hans schmid, Voli Konffman, Hans Hertli vnd ander geschworn | fürsprechen doselbs.

*) Was zwischen den beiden * steht, ist im Originale durchgestrichen.

V.

Das Leben des sel. Bruder Klaus

von

Johannes Salat, Gerichtsschreiber in Lucern.

Herausgegeben und eingeleitet von Frz. Jos. Schiffmann.

Die Schrift des Lucerners Johannes Salat über den sel. Bruder Klaus erscheint hier in einem Neudrucke, weil selbe ihrer ungemeinen Seltenheit wegen [1]) bisher so viel als unbekannt war; aber als das Zeugniß eines Mannes, der gleichsam zu dessen Zeitgenossen zu zählen, unsere volle Beachtung verdient, und auch einen nicht unwichtigen Beitrag zum Leben des berühmten Eremiten bietet.

Von den Lebensverhältnissen des Verfassers haben sich nur sehr dürftige Nachrichten erhalten. Das Geschlecht Salat war ein im 15. und 16. Jahrhundert im Cantone Lucern ziemlich verbreitetes. Unser Johann, der sich sowohl „Salatt" (z. B. im Schwyzer Codex) als „Salat" (im Gemeinbuch von Sempach) schrieb, stammte von Sursee [2]), erblickte aber in Lucern [3]) das Tageslicht der Welt und ward auch „vff Mentag vor Bartolomei 1529 mit sampt sim Sun Gabriel vnd mit sampt sinem Stiefsun Jacob Isnegel von Rät und Hundert zu Burger vfgnommen." [4]) Nach dem Tode des Gerichtsschreibers Martin Schryber, der in

[1]) Das einzige bekannte Exemplar besitzt die Vadianische Bibliothek in St. Gallen. Hrn. Bibliothekar Wartmann sagen wir hier für dessen freundliche Mittheilung herzlichen Dank.

[2]) Siehe später unten den Schlußvers des **Triumphus Herculis**, und das I. Bürgerbuch von Lucern. fol. 15. (Stadtarchiv.)

[3]) Wir schließen dieses, weil er sich sowohl in der Zuschrift seiner Chronik als beim Schlusse „erbohrner Lucerner" nennt.

[4]) Erstes Burgerbuch im Stadtarchiv. (fol. 15.)

die Jahre $15^{26}/_{27}$ fällt, kam Salat an diese Stelle [1]), und ward so Nachfolger der gefeierten Chronisten Fründ, Ruß und P. Etterlin, die vor ihm die Feder als Gerichtsschreiber führten. Bald sollte sich ihm auch Gelegenheit bieten, ihnen als Chronist nachzustreben. Auf dem Tage „Samstag nach S. Crucis im Maien 1530 [2]) zu Brunnen" thaten die fünf Orte auf den Bericht hin „daß die Zürcher vnd ihr Anhang zur Zeit des Krieges A. 1529 Alles das, was ihnen zu Glimpf und Ursach ihres Aufbruchs und zu Schirm ihrer Handlung dienlich gewesen, hätten aufzeichnen und in Schrift verfassen lassen, und daß sie dieses seither nicht minder den zuvor thäten 2c." den Rathschlag, „daß die von Lucern mit ihren Schribern ernstlich verschafften, Alles aufzuzeichnen und in Schrift zu fassen, was Zürich, Bern und die lutherischen Städte handelten wider den Bund, den gemachten Landfrieden und dergleichen Verschreibungen, damit sie dieß, ob es hernach hiezu käme, nach Glimpf und Umständen dem gemeinen Mann darzuthun hätten." — Mit dieser Schlußnahme erhalten wir die Veranlassung und den Standpunkt von Salats Reformationschronik, der einzigen, welche die katholische Schweiz besitzt. Er sagt von ihr im Vorworte (Abschn. III.), „So ich diser Beschribung ein namen geben vnd vffsetzen soll, kann ich kein anderen finden, den daß es heiße ein Hystori oder cronik, das denn soll sin vnder disem

---

[1]) Nach einer Notiz von der Hand Felix Balthasars in „Schallers Regimentsbuch der Stadt Lucern fol. 312" (Mst. der Bürgerbibl. Lucern) wäre Salat schon 1520 Gerichtsschreiber worden. Dieses beruht auf einem Irrthume; denn vff donstag nach S. Martins tag 1523 erscheint vor Rath des Drachensteins wegen Martin Schryber, Burger vnd Grichtschryber vnd Wundartzet. (Cysati Collect. G. 21. uf.) Die Urkunde ist abgedruckt in L. Cysats Vierwaldstättersee (S. 178). Schryber scheint $15^{26}/_{27}$ estorben zu sein; denn „ungevarlich anno 1527, schreibt Cysat (B. 115 a.), ist der Stein abermalen vff die Gant kommen." In das Jahr 1527 setzt die Wahl auch ein Verzeichniß der Gerichtsschreiber im Staatsarchiv Lucern, (Handschrift des 18. Jahrh., auf die uns freundlichst Hr. Archivar Bell aufmerksam machte), leider ohne Angabe einer Quelle, aber Vertrauen erweckend durch genaue Verzeichnung und Belegung der übrigen Gerichtsschreiber. In Folge einer Verwechslung mit Martin Schryber, seinem Vorgänger, schreibt Bullinger in seiner Reformationschronik (Frauenfeld 1840. Bd. III. S. 160.) von Salat: „man sagt es sye ein Scherer xin."

[2]) Luc. Staatsarchiv. Abschiede Bd. J. fol. 191.

namen ein ordenlich beschribung der fürnemlichsten hendel (v. J. 1517 bis Ende 1534), damit man ordnung der zit vnd die merck-lichsten verenderungen der welt an Landen, stetten, religionen, glouben vnd ander hohen dingen clar vnd richtig fassen, behalten, vnd jedem nachkommen zur handen geben mag, inhaltend ver-gangne sachen." — Ueber die Quellen, die er dazu benutzte, schreibt er ebenda: „in nachfolgender beschribung, die ich mit vlyß vnd arbeit gar fründlich harofür gesuocht, erbeten vnd gezogen von minen günstigen lieben herren den 5 Orten, iren verschribnen handlungen vnd schrifften, ouch von andern sundren erenhafften, hoch- vnd wolgelerten geistlichen, weltlichen personen, so dann diß zuo fürdrung der wahrheit von anfang har colligirt vnd mir yetz zuo handen gestellt, ich es von denen ersuocht, enpfangen vnd gnan (denen der allmechtig gott belone yr bystand vnd arbeit). Ouch mit cleinfueg hendel, schrifftlich vnd muntlich, mit costen vnd arbeit von der andren Parthy zuo mir gebracht, vnd das nit wenig. Vnd also nit vff blos hörsagen oder one grund, vff wahn oder vff minem Kopf dahin geschoben. Daby aber wol ouch vnd nit minder starckmuetig das vnd was ich selbs gesechen, mit fliss vermerckt, vnd zuo diser beschribung annotirt vnd behalten, vnd darus nun in dise form gesetzt vnd bracht hab." — „Vnd vff solche Khundschafft (daß ein allergrösste Versicherung der Nachkommen ist)", schließt er sein Werk: „mag Ewer Ehrsamb wyssheit solches dann hinder vnd zu Ew. handen nehmen ꝛc., darauf sezen, achtend vnd haltend, alß wären es von Wort zu Wort besiglete Vrkhund vnd Brief." — Er gibt wirklich vielerorts Beweise großer Ob-jectivität, und bemerkt (im Vorwort) auch: „Vnd ob dann ich etwan in minem schriben diss nüwen vngloubens houptsecher Kätzer nenne, hab ich's in geschrifften vsgangen, vnd in abscheiden also funden die Historiker." In seinen Beiträgen zur Reformations-geschichte (Bd. II. und III.) glaubt J. C. Fueßlin dem Salat grobe Entstellungen vorwerfen zu müssen; wir halten jedoch dafür, diese Abweichungen haben nicht im Mangel objectiven Sinnes ihren Grund, wohl aber im differirenden dogmatischen Standpunkte des Verfassers. G. E. v. Haller [1]) und Felix v. Balthasar [2]) konnten

[1]) Bibliothek der Schweizergeschichte. (Bd. III. n. 67.)

[2]) Verzeichniß d. Handschriften u. Collect. vaterl. Inhaltes im Catalog der Bürgerbibliothek Lucern. Luc. 1840, S. 437.

daher übereinstimmend versichern: „Salat war ein vernünftiger und sehr ehrlicher Mann. Die Quellen, aus denen er geschöpft, sind aller Achtung würdig und beweisen, daß die geschehene Anklage, als sei dieses Werk grundlos und unwahrhaft, nicht wohl gegründet ist." Die katholischen Orte ließen die Chronik „durch bsunder darzuo verordnet personen besichtigen vnd von anfang durchvs in end verlesen," nahmen das „buoch" sodann, als sie es „anmuotig dermaß funden," „daß," schreibt Salat an Schultheiß und Rath zu Solothurn [1]), „si mich vätterlich wider vereert, als ein nothaft ding vnd gheimd vmendum hintersich, mit grossem danck." Im J. 1531 nahm unser Chronist als Feldschreiber [2]) bei den Lucerner Truppen unter Schultheiß Hans Hug Theil am Zuge nach dem Freiamt. Aus dieser Zeit besitzen wir von ihm auch mehrere Lieder und zwar sehr polemischer Natur. So erschien [3]) „Ein schöner Spruch von dem Krieg zwischen den fünff Orten, vnd der andern örttern der Eydgnoschafft verlauffen hat, Anno ꝛc. In dem M. D. XXX. Der Spruch heißt der Tanngrotz." Wir wollen die Leiden, welche dem Dichter dieser Spruch brachte, ihn selbst erzählen lassen und damit die Klagen Berns verbinden [4]). „Aber da diser Spruch vnd Lieder den Bernern fürkam," schreibt Salat in seiner Chronik, „was der Schimpf (Scherz) vff. Bern,

---

[1]) Salats Schreiben an Schultheiß und Rath zu Solothurn findet sich abgedruckt in dem unter der Presse befindlichen „Archiv für Reformationsgeschichte Bd. I. p. XIV. Von diesem Archiv, das unter der Redaction des Hochw. Domherrn und Prof. Fiala, Graf Dr. Scherer und Pfarrer Bannwart erscheint, benutzten wir durch die Güte des Hrn. Scherer Bogen 1. und 2. Dieselben enthalten eine „Einleitung zu Salats Chronik," die das Archiv in seinem ersten Bande bringen wird.

[2]) Das Staatsarchiv Lucern besitzt noch eine Anzahl Briefe von der Hand Salats, die er während diesem Zuge schrieb. Der erste datirt von „Äsch vff xi Tag Octobris A. 1531." In der Chronik erwähnt er seiner Theilnahme am Zuge mit keinem Worte.

[3]) o. O. u. J. (1531) 16. Blr., eine andere Ausg. 14 Blr. 4. Anfang: „Almechtger Got in dinem trou | der du hast geschaffen Sonn vnd Mon ꝛc." Ende: „Darbey man nit vergessen sol | des Dichters wonhafft zu Lucern | Salat der ist bin Gsellen gern."

[4]) Die drei Schreiben Berns an Lucern (im Staatsarchive Lucern) im J. 1532, betreff den „Tanngrotz," sind abgedruckt im „Archiv für Reformationsgeschichte." (Bd. I., S. 22 ff.) Siehe auch „Anshelms Fortsetzung im Schw. Geschichtfr." (X. 341. 342.)

als es darvs verstanden, daß es dem nüwen friden nit gemeß, schickte ein Botten über den andern gan Lucern, mit beger insechens darvff ze thuond, vnd dem Dichter nach sinem verdienen den lon ze geben." Als Lucern zögerte, wiederholte Bern sein Begehren, „den Dichter nach sinem Verdienen dermaß ze strafen, daß wir vnd mencklich gespüren möginb, daß vch söllich sachen mißuellig vnd gantz ze wider, vnd begirig syend, vfgerichten landfrieden ze halten ꝛc." Wie Lucern weiterhin noch rückhaltend war, erfolgte dann auf die Klage von Zürich und Bern am Tage zu Baden Mentag nach Suntag Quasimodo 1532 nachstehende Verhandlung: „Uff disem tag Habent vnnser lieben eydgnossen von Zürich vnd Bernn Ratsbotten anzogen, wie dann ein Schmach vnd schandbüchly gedruckt vnnd vßgangen sye. Darinn Iro Herren vnnd obern treffenlich jr eren angetastet werdent vnnd doch merteils nebent der wahrheit, das Si zum höchsten beschwäre vnd bedure, dann vnns wol wissent da der friden beschlossen, was wir zu beiden teilen mit einander geredt, daß kein theil dem anderen nützid fürziechen noch vffheben vnd daß ja, ja, nein, nein, sin solle; vnd wie wol der dichter sollichß büchlinß zuo lutzernn gesassen vnd si von vnseren Eidgnossen von Bern zuom dickern mal gschriftlich Ersucht jnn darumb ze straffen, sig doch nie beschehen, mit ernstlicher pitt, daß si nachmalen den dichter nach sinem verdienen straffind, da mit man sehe, daß er gestraffet sig, vnd eß jm leid vnd sich hin für ander dar an stossind. Vff sollichen anzug her Schultheiß golder von Lutzern geantwortt: Eß sige vor sinen Herren, von vnsern lieben Eidgnossen von Bern geschriben, die habend den selben so eß gedicht haben solte, für si beschickt vnd im sollichß fürgehalten, sig er deß nit allenklich bekantlich gewesen, sunder sig im etwaß dar zuo gesetzt habe, ouch daß in keinen Druckg nit geschickt. Solliche antwortt Si vnseren Eidgnossen von Bern zů geschriben, dero si nit zuo friden gewessen vnd jnen darvff witer geschriben, da habendt si den Handel für jren grossen Rhatt gewissen, der nun biß har seliger zitt halb nit habend mügen handlen, Aber yetz habend im sine Herren geschriben, daß si den secher der massen straffen, daß wir spüren, daß eß jnnen mißvellig sige. Vnd alß der übrigen orten vnd jnsunderß der fier orten botten sollichß verstanden, habend wir daran ein befrömbden vnd mißvallen Endtpfangen vnd mit vnser lieben Eidgnossen von Luzern bott geredet, an sin Herren

ze bringen, damit der Dichter gestraffet vnd daß sich ander an jn stossind, dan jr schand vnser schand vnd vnser schmach jr schmach sig, anderß könend wirß nit achten, den ob gott wil hin für gut vnd getrüw Eidgnossen heissen vnd sin wellend. Eß sige aber nit minder, vnß lange ouch an, wie etlich predicanten vnd ander vnserm glouben ouch schmützind vnd vnütz Reden bruchind, daß si ouch dar an siend, da mit vnd die selbigen abgesteltt, vnd welcher ze beden parthien wider den landßfriden hin für redtt oder thuott, daß der selbig ye nach sinem verdienen gestrafft solle werden, daß mag vnß bin frid ruow vnd Einikeitt behalten vnd zuo wolfartt Einer loblichen Eidgnoschafft erschiessen, wie dan yeder bott wol witer dar von sagen kan." (Staatsarchiv Lucern, Abschiede Bd. J. 2. S. 391.) Welches war das Ergebniß?! — „Vnd wie wol," betheuert Salat, „diß alle Warheit, vnd vor dem Friden gemacht, Niemand geschmüzt noch geschmäht, vnd obglich diß alles gsin, doch nach lut des 6. Artikels in dem vfgerichten Friden, hetten si den armen Mann berechten söllen vnd nit glich also nachschryen vnd mit der Panner an Jn wöllen. Damit dann der 5 Orten vor vnd nachgeben gnug gespürt, vnd damit dann disser Dichter vor dem Bären vnd sinen Anhängern sicher wäre, beschlüssent sin Herren zu Lucern Jnne in Wasserthurm, vergessent Siner sibenzig Gloggen Stund darin, vnd damit söt der arm Mann gebüsst han. Tröste Jn Gott, helff der Tüfel dem Bätzen." — Auch Heinrich Bullinger erwiederte den Spruch mit „Saltz zum Salat." Eine Schrift, die G. E. v. Haller [1]) eine „grobe beißende Antwort" nennt. Vielleicht ist aus diesem Grunde „das büchly nitt gedruckt worden." [2]) Wenig schonend spricht übrigens auch Salat in seiner Chronik von dem gelehrten Antistes. Dagegen deuten die vielen alten Abschriften, welche noch vorhanden, darauf hin, daß der „Spruch" in Lucern sehr populär war und dessen Stimmung aussprach. Hierin, glauben wir, liege auch der Grund, daß Lucern

---

[1]) Bibliothek der Schweizergeschichte. V. n. 465.

[2]) Bullinger Reformationschr. III. 160. F. Balthasar, Materialien zur Lebensgeschichte berühmter Männer. (Mst. der Bürgerbibl Lucern. Bd. III. Bl. 2 (b) schreibt: „Sind auch noch andere Antworten hierauf erschienen, die ebenso heftig und beißend ausgefallen." Wir kennen sie leider nicht und es erlaubte uns auch die kurze Zeit, die für diese Skitze eingeräumt ward, nicht, selbe zu ermitteln.

mit der Bestrafung des Dichters zögerte. Dem Tanngrotz waren noch „zwey Liedlin" beigegeben [1]), „eins von Zwinglis hinscheiden, das andere erst gemacht nach der vssgangnen Oratz der Zürcher." Diesen folgte 1532 die Satyre „Triumphus Herculis helvetici." [2]), voll heftiger Auslassungen gegen den zürcherischen Reformator. — Seine Chronik führte Salat im J. 1535 bis zum Schlusse des Jahres 1534. Mit dem J. 1535 wolte er [3]) „den andern Theil des Buochs" beginnen, und hatte „wiederum angefangen zusammenzutragen, was sich von Anfang dieses 1535 J. zugetragen vnd allweg zuträgt, damit ein Anderer, ob ich nit wär, das zweite Buoch ausmache." Dieser zweite Band seiner Chronik, so wie die „gmein Chronik" [4]), die er „ob Gott gunt" schreiben wollte, kamen nicht zu Stande, wohl aber eine andere Schrift, deren Bearbeitung er „sobald es kumlich zit" erlaube, zu unternehmen versprach [5]),

---

[1]) „Das lied vom Krieg in der | compositz: Wie wol ich bin | ein alter grüß.| O hochgelopte Drifaltigkeit | Maria mutter raine maidt ꝛc." (17 Seiten). Darauf folgt (15 S.): „Das liedlin vom zwinglin in der | weiß: zum ersten send wir loben Maria die | raine maid. | Ich muß ein wenig singen vrsach der langen zeitt, | von yetz geschehnen dingen ꝛc." Und endet: „Maria, maget reine, | Als himmelsch heer-gemeine, | Sey vnser Sünder Stern, | Bitt Salat von Lucern." Ueber die bis jetzt bekannt gewordenen Ausgaben des Tanngrotz und der zwei beigegebenen Lieder vergl. Gödeke, Grundriß z. Geschichte deutscher Dichtung. Hannov. 1859. I. Thl. 263. N. 141. Und Weller, Annalen d. poet. National-Literat. der Deutschen im XVI. u. XVII. Jahrhdrt. I. Bd. 28 S. u. II. Bd. 499 S. Grässe's Trésor d. livres rares et curieux, der uns nicht zu Gebote stand, hatte Hr. Subregens Lütolf die Güte, in Solothurn nachzuschlagen; jedoch umsonst, er verzeichnet keine der verschiedenen Schriften Salats.

[2]) Dieser „Triumphus" erschien nicht im Druck. Eine Abschrift enthält der St. Urbauer Codex von Salats Chronik, jetzt auf der Cantonsbibliothek Lucern. Aus dem Schlußverse vernehmen wir, daß der Dichter damals „im Stern" wohnte. Die Dichtung schließt: „Rat an, wie heißt das Krüttli guot, | daran man Oel vnd Essig thuot, | So findst den namen an der that, | der disen Spruch gemachet hat." Antwort: „Anderst ichs nit erkennen kann, Salat müß es den Namen han." Replica. Recht ist's errathen vff der stett, wanns nur Johannes daby het, Von Sursee, Burger zu Lucern, Gerichtsschryber daselbst im Stern." (Haller, Bibliothek II. N. 1678.)

[3]) Siehe „Beschluß" der Chronik.

[4]) Siehe „Acta d. 1531 Jahrs."

[5]) Einleitung z. Chronik.

nämlich die „Rechte ware History, Legend vnd Leben des frommen ꝛc. Nicolausen von der Flü ꝛc., auf die wir am Schlusse unserer biographischen Skizze zurück kommen werden. Im gleichen Jahre, in welchem die Schrift über Br. Klaus gedruckt ward, erschien auch „Ein nutzlichs Biechlein, in Warnungswys an die XIII. Orte einer hochloblichen Eidgnoschaft, sampt all ihren Fründen vnd Zugewandten, namlich vfzumerken, was je inn allwegen hab vmbracht vnd zerstört die stärcksten rych, gwalt vnd Commun, ob solche Ding vnder inen ouch wärend, das si die vertriben, vssrüten, mit höchstem Ernst verjagen, vnd ab frembden schaden Warnung nemen wellend zu erhaltung vnd wolfart gedachter Eidgnoschaft 1537." Mit diesem „Biechlin," das uns nur aus Haller (Bd. V. n. 468) bekannt, schließt die schriftstellerische Thätigkeit Salats, so weit sie uns kund geworden [1]); seine amtliche endete schon mit dem J. 1535. Freitag nach Joh. Bapt. dieses Jahres erscheint nämlich

---

[1]) F. v. Balthasar, (Materialien z. Lebensgeschichte berühmter Männer Bd. 3. Bl. 2 a.) schreibt Salat „Noch ein ander nüw lied über die händell dißer schwären Zytten" zu. Wir konnten hierüber leider nichts ermitteln. Für die Vermuthung Hallers (Bd. 2. N. 1676.), Salat dürfte auch der Verfasser des in „R. Cysats Observationibus contra hæreticos" enthaltenen „Spruchs wider U. Zwingli Anno 1526" sein, fehlen Anhaltspunkte. Dagegen aber spricht die Zeit und die Anonymität, die Salat nie gebrauchte. Ebenso glauben wir, das Gedicht: „Ein hübsch Lied vom zug so beschehen von einer Lobl. Eydgnoschafft, zu Künigl. Magiestat in Franckreich, inß Picardy des 1543 jars ꝛc." gehöre, wie wir uns bereits anderwärts aussprachen, wenn einem Lucerner, eher dem Hans Krafft an als Salat, wie Weller, Annalen (Bd. I. S. 37. Bd. II. S. 502) annimmt. Gewiß dagegen ist, daß nicht Salat, was Weller (Bd. I. S. 310) vermuthet, sondern Th. Murner, der Verfasser von „des alten christenlichen Beeren Testament" ist. Man sehe: Hidber, Murners Streithandel im X. Bde. des Archivs f. Schweizergeschichte (S. 285) u. Bullinger, Reformationsgeschichte (I. Bd. S. 418). Die beiden Schriften: „Nachricht von dem am 29. Jänner 1523 zu Zürich gehaltenen Religionsgespräche," und „Historischer Bericht von der Zürcherischen Disputation wider die Bilder und Meß," welche J. C. Füßlin in seinen Beiträgen zur Reformationsgeschichte (Bd. II. S. 81 uf. Bd. III. S. 1 uf.) mittheilt, sind keine selbstständigen Schriften Salat's, sondern nur Bruchstücke aus seiner Reformations-Chronik (Jahr 1523), wie Dr. Th. Scherer durch einen sorgfältigen Vergleich ermittelte und gütigst mittheilte.

in dem Rathsprotocolle [1]) Hans Seyler als Gerichtsschreiber; doch nennt sich Salat in seiner Zuschrift an Schultheiß und Rath von Solothurn [2]) noch vf sant Michaels abend a. 1536 „Grichtschryber zuo Lucern," und eben so in den beiden 1537 erschienenen Schriften: „Br. Klaus" und dem „Biechlin," freilich im Letztern nur mit Initialen. Nach dieser Zeit gerieth er in dürftige Verhältnisse; denn der Abschied des 5örtigen Tages zu Brunnen vom 13. Oct. 1541 [3]) lautet: „Es bitten min Herrn der vier Ort zum Höchsten vnsre Eidgnossen von Lucern, daz si den iren Salat wider begnadind, vnd in gegen sine Schuldneren daz best thuind, damit er anheimbsch bliben mög. Ist abgeschlagen." Vielleicht dürfte die Ursache darin zu suchen sein, daß er „bin Gsellen gern." [4]) Gewiß haben nur gewichtige Gründe Lucern, das sich seiner im Handel mit Bern warm annahm und sich ihm „bishar" wohlwollend [5]) erwies, zu diesem harten Abschlage bewogen. „Statisachen, scriptum 1. Julii und Medardi 1543" in dem Gemeinbuch der Stadt Sempach [6]), lassen vermuthen, daß er später als öffentlicher Schreiber seinen Unterhalt gewann.

Wann und wo unserm Johannes Salat die Glocke zum ewigen Frieden läutete, wissen wir nicht. Keine der vielen Schriften, die wir deßhalb durchblätterten, barg die Kunde [7]).

---

[1]) Raths-Prot. XIV. Bl. 150 a. und „Extracta" (Mst. der Burgerbibl. Lucern) Bd. I. S. 125.

[2]) Siehe „Archiv f. Reformationsgeschichte." (Bd. I. S. XIV.)

[3]) Lucern.-Staatsarchiv. (Abschiede. Bd. L. 2.)

[4]) Siehe Note 3 auf S. 110.

[5]) Schreibt er im „Beschluß" der Chronik.

[6]) Verdanken wir der Güte des Hochw. Hrn. Leutpriesters Bölsterli in Sempach, der schon im XV. Bd. d. Geschichtsfrds. (S. 62 Note 6) darauf hingewiesen.

[7]) Im Jahrzeitbuche der Pfarrkirche von Sursee, herausgegeben im „Geschichtsfreunde" (Bd. 18, S. 145) von unserm verdienten Vereinspräsidenten Herrn J. Schneller, lesen wir am 20. März: **Conradus goltschmid et Margreta vxor eius constituunt pro animabus suis et Mechthildis paulussin sororis predicti Conradi Et Johannis Salati patris predicte Margrete. ij. ß. dominis de orto ante inferiorem portam iuxta crucem aput ortum Johannis brünenstain.**

Herr Archivar Schneller, der die Schrift zu bestimmen die Güte hatte, setzt dieselbe in die 1540iger Jahre, und fiele somit in diese Zeit der Hinschied Salats.

Salats Leben des seligen Bruder Claus [1]), das uns noch zu besprechen bleibt, ist nicht das älteste, das wir über den gefeierten Eremiten besitzen. Hans von Waldheims Nachrichten, die der gelehrte Bibliothekar Fr. A. Ebert [2]) im J. 1826 herausgab, wurden schon anno 1474 niedergeschrieben. Auch Albr. von Bonstetten [3]) schrieb bereits 1479 eine „Vita," [4]) ebenso 1501 der Berner Chorherr H. Wölflin (Lupulus) [5]), und ihm nachfolgend der treuherzige

[1]) Der vollständige Titel lautet: „REchte ware Hiſtory, Legend vnd leben, des frommen, andächtigen lieben, Säligen Nicolauſen von der Flü, gebornenn Landsman ob dem Wald inn Vnderwalden, inn der Eydgnoſchaffte, den man nennt bruoder Clauſen, als ein ſtarck, waar, wolbegründt, fundament, des alten waren Chriſtengeloubens, bewerlich durch ſyn leben, acten, leer vnd ſterben."

[2]) Ueberlieferungen zur Geſchichte, Literatur und Kunſt der Vor- und Mitwelt (I. 1. S. 4—18); und abgedruckt in Balthaſars „Helvetia" (1826. II. 285—298); und in „Buſingers Bruder Claus." (1827. 101—112.)

[3]) Ueber Albr. v. Bonſtetten und ſeine Schriften belehrt vortrefflich P. Gall Morel im „Geſchichtsfreunde" (III. 3 ff. u. Bd. XVIII. 18 ff.), der auch die Legende zum ersten Male abgedruckt enthält.

[4]) Gundelfingers „Præconisatio" v. J. 1488 glaubten wir übergehen zu müſſen, da ſie vorzüglich liturgiſchen Inhaltes iſt und wir es einzig mit dem biographiſchen zu thun haben. Ueber den Verfaſſer ſehe man Propſt Göldlin: „Geiſt des ſel. Br. Claus." (2te Aufl. S. 31.)

[5]) Ueber Heinrich Wölflin ſiehe: Lauterburg, „Berner Taſchenbuch 1853" (S. 256.) Auch Mörikofer, J. C. „Ulrich Zwingli." (Lpz. 1867. Bd. I. S. 6.) Die Annahme des gelehrten Propſts B. Göldlin (Geiſt des ſel. Br. Claus, 2te Ausg. S. 34), und B. Reber's im „Archiv f. Schweiz. Geſchichte" (Bd. 6. S. 41), Wölflins Schrift ſei bereits 1508 zu Freyburg (im Uechtland, ergänzt Reber,) im Druck erſchienen, ergab ſich uns als ein Irrthum; denn die erſte Buchdruckerei in Freiburg datirt nach Berchtold, Histoire du Ctn. de Fribourg (T. III. p. 20) vom 16. Jänner 1584, und die Schrift erſchien zum erſten Male von Eichhorn herausgegeben 1608 bei St. Philot in Freyburg. Da leſen wir auch, abgeſehen davon, daß ſchon der Titel: Olim ab H. Lupulo etc. conscripta nunc vero etc. in lucem edita, auf eine erſte Ausgabe hindeutet, in der Vorrede, Rubrik: V. J. Salatus: Cæterum, præter ea, quæ apud Nauclerum, Glareanum, Etterlinum, et Auctores chronici Norinbergici, habebantur paucula, *nihil omnino*, *quod sciam*, *extabat typis* de viro Dei excusum, ad unde quinquasimum usque transitus ejus annum (J. Salatum)." Daß ſie nicht 1508 erſchienen ſein kann, ergibt ſich auch aus Myconius, indem er in ſeinem 1519 herausgegebenen Commentar zu Glareani Panegyricon ſchreibt: „ejus (Lupuli) libellum propediem in lucem dabimus."

Rhätus. Dagegen ist unsere Biographie, die 1537 erschien [1]), die erste gedruckte [2]). Die Schrift mit einem Holzschnitte auf dem Titelblatte, den wir auf der Rückseite wiederholt finden, besteht aus 24 unpaginirten Blättern in 4^0, wovon das letzte ein Vacat, mit der Signatur A—Fiij und Custoden; die Seite zu 32 Zeilen. Weder Druckort, noch Drucker sind genannt [3]). Der Verfasser

---

[1]) Gustav Scherer in seinem ausgezeichneten, „Verzeichniß der Manuscripte und Incunabeln der Vadianischen Bibliothek in St. Gallen" glaubt (S. 320, N. 1242) aus dem Umstande, daß G. E. v. Haller u. A. das J. 1536 als das Jahr der Herausgabe bezeichnen, schließen zu dürfen, es sei im J. 1537 bereits eine neue Ausgabe erschienen. Abgesehen davon, daß Haller für die Schrift nur Eichhorn zur Quelle hat, belehrt uns die Chronik, die Salat 1535 beendigte, daß er die Schrift erst im J. 1536 schrieb, und zwar in der zweiten Hälfte dieses Jahres; denn in der Legende Fij (a) lesen wir: So es dann ouch nit mehr dann xlviij jar gsyn, im Mertzen diß xxxvj jars, sydt synem todt ꝛc. Die Legende kann also frühestens anfangs 1537 erschienen sein. Damit stimmt überein, wenn Witwyler in seiner Ausgabe von 1571 (Vorrede) schreibt: sie sei „im verschinen 37 Jar der mindern zal" „im Truck außgangen." Hug in seiner Vita Nicolai. Frib. Helv. 1636 bringt p. 259 uf. in einem ungenauen Abdruck das „Testimonium domini Abbatis Monasterii D. Virginis Mariæ loci Heremitarum super historia Vitæ et miraculor. Beati Nicolai Underwaldensis Heremitæ, ab eodem conscripta 1591." (Ueberschrift des Originalzeugnisses im Staatsarchive Lucern.) Hier heißt es S. 262 sogar: „circa a. Domini M.CDLXXXVIII"; allein das erwähnte Original hat gar kein Datum und dasjenige, welches Hug hier ergänzt, ist allerdings das der ersten in Nürnberg erschienenen Druckschrift, aber nicht dasjenige der Ausgabe Salats, von der Witwyler hier allein spricht.

[2]) Es erschien allerdings schon 1488, also gleich das erste Jahr nach dessen Tode, in Nürnberg bei Marx Ayrer unter dem Titel: „Bruder Claus," eine Schrift über den Seligen. (Siehe: Panzer, G. W., Annalen der ältern deutsch. Literat. Nürnberg. 1788 S. 172 u. 448. Falkenstein, K. Geschichte d. Buchdruckerkunst. (Lpz. 1840. S. 164.) Allein diese Schrift enthält nach Panzer, der sie besaß und von dem sie an den ausgezeichneten Bücherkenner, Zunftmeister Heidegger übergieng, nicht sein Leben, sondern dessen Visionen, und kann daher hier nicht mitgezählt werden.

[3]) Betreff des Druckes der Schrift schrieb Eichhorn (ex Rauffi, Calendis Decbris 1607) an N. Cysat: „Erstlich redt nit allein H. Andreas Ursus olim Eccles. Saxl. pastor, sondern auch der Hochwürdig Fürst Ulrich Abb. Einsidlensis bezügt Vßtrucklich in sinem Testimonio, so er E. W. Instrumento angehenckt: Joann. Satati Büchlin Von B. Clausen sye zu

derselben, der sich bloß durch die Initialen nennt, ist, wie wir schon wissen, der Chronist und Gerichtsschreiber Johannes Salat. Im Vorworte seiner Chronik, die er wie uns bekannt, im J. 1535 schloß, klagt er: „So dann by vns eidgnossen des frommen, säligen, lieben bruoder Clausen zum teil wenig gedacht, nüt in gschriften noch cronicken sunders verfaßt, dann daß by den vslendigen cronickschribern sin mer, dann by vns gedacht wirt, ist namlich ein bös hinläßigkeit.“ „Dann die vslendischen, nüwen hystoriographi vnd geschichtschriber, ja ouch die nüwglöubigen selbs haltend bruoder Clausen gar hoch, gebend im zuo vnd land im blyben syn rechte hystori, die so clar wider si ist, als der tag wider die nacht. Darum ich,“ fährt er fort, „sobald mir kumlich zit gestattet, sin legend (wil gott) bsunderlich, gruntlich, luter, clar vnd gantz mit etwas allegaciones in ein truck tuon vnd vßgan lan will.“ Dieß Versprechen löste er im J. 1536. „Darumb so hand wir nun meh,“ lesen wir, „statt, platz, fuog, vnd kumlich zyt, gedachten frommen, lieben bruoder Clausen, nit lenger also inn dem stoube der verschwygung zuo belyben lohn, als ein groß instrument, darinn Gott syn erbärmbd, gewaldt, gnad, krafft, tugend, vnd bystand erzaygt vnd gethan, als volkommenlich, deß-

---

Lucern getruckt: Nun aber, so nach Murneri abscheyd nüt mehr zu Lucern gedruckt worden: muß Abt Ulrich gejrret haben: Vnd ist die frag wo es denn gedruckt?“ — Hiezu bemerkte R. Cysat in margine: „Die Lucernische truckery hat ein klaine Zyt gewärt Ist vmb bessers fridens willen vngestellt worden, Aber der gegentheil Ist mit siner vngebür nütt destminder fortgfaren wie ouch noch hütt by Tag“ (Archiv Luc.) Wir sehen hieraus, daß schon 1607 gegen die Angabe Witwylers, die Schrift sei in Lucern gedruckt worden, Bedenken laut wurden, die auch Cysat theilte; deßhalb übergeht denn auch Eichhorn in seiner Ausgabe von 1608 die Angabe des Druckortes. Wenn wir auch die Frage, wo die Schrift gedruckt, noch nicht zu lösen vermögen, so glauben wir doch annehmen zu können, daß sie weder in Lucern noch sonst wo in der Schweiz erschienen sei. Vergleichen wir das Büchlein mit Murners Drucken oder dem Drucke Hans Spiegels vom J. 1544 (s. Geschichtsf. XIII. 166), so gewinnen wir die Ueberzeugung, daß sie weder der einten noch andern Presse angehört. Der Annahme, es dürfte hier ein früherer namenloser Druck H. Spiegels vorliegen, widerspricht die technische Ausführung, welche die spätere Spiegels übertrifft und damit auf eine ordentlich betriebene Druckerei hinweist, die wir auswärts, vielleicht zu Freiburg im Br. zu suchen haben, da in jener Zeit sämmtliche Schweizerpressen der Reformation ergeben waren.

gelich mit keynem tödtlichen menschen, von anfange her der welt, ye volbracht worden." — Diese Auszüge belehren uns, daß wir es nicht mit einer gelehrten Untersuchung, wohl aber mit einer Volksschrift zu thun haben, die das Leben des Seligen „als ein starck, waar, wolbegründt fundament des alten waren Christengloubens" darstellt. Und das ist sie denn auch in vorzüglicher Weise sowohl durch Inhalt als Form. Jedes Capitel wird durch einen Reim eingeleitet, der den Inhalt desselben resumirt; an diesen schließt sich die Legende in aszetisch-historischer Ausführung an. Doch ist die Sprache selten so fließend, wie die der Chronik und oft selbst dunkel und hart. Diese Anlage, die das Leben dem Volke in der ihm verständlichsten Weise bot, trug gewiß nicht wenig zu der großen Verbreitung bei, die die Schrift fand. Schon im J 1571 schrieb U. Witwyler, der spätere Fürstabt von Einsiedeln, daß „der gemelten Histori," „in welcher das leben vnd sterben, thuon vnd lassen deß recht frommen, 2c. Bruders Clausen 2c. mit gründlicher Warheit angezaigt vnd gnugsam begriffen," „Exemplaren vnnd Bücher allenthalben verkaufft, von menigklich gelesen vnd probirt, sich nirgend schier mehr finden lassen," „dermassen, daß ich nach langem nachfragen vnnd grossem verlangen kaum das vralt geschriben Original hab vberkommen können." [1]) Auch G. E. v. Hallern (Bibliothek III n. 1680) war „kein einziges Ex." bekannt. Das einzige seither bekannt gewordene, das die nachfolgenden Blätter in einem wörtlich getreuen Abdrucke bieten, besitzt die Vadianische Bibliothek in St. Gallen. Der Werth der Schrift für die Nachwelt besteht aber vorzüglich darin, daß sie der Verfasser, wenn auch nicht als Zeitgenosse, so doch aus Mittheilungen von Zeitgenossen schrieb. Seiner Arbeit legte er, wie

---

[1]) Witwyler gab deßhalb die Schrift 1571 bei Sebald Mayer in Dillingen „ernewert vnd gebessert" heraus, welcher 1585 ebenfalls in Dillingen bei Joh. Mayer ein Neudruck, und 1597 bei N. Kalt in Konstanz eine dritte „mit zugesetzten vnder anderen mehren Wunderzeychen" vermehrte Ausgabe folgte. Wir bedauern, daß uns Zeit und Raum nicht gestatten, die Erweiterung, welche die Legende, die er auch sprachlich überarbeitete, durch ihn erlitt, nicht betreffenden Orts mittheilen zu können; denn wir halten dafür, daß auf diesem Wege die Ausbildung, welche dieselbe im Laufe der Zeit erfuhr, am besten hervortritt und die historische Kritik so zum wahren Bestande gelangt.

ein genauer Vergleich uns ergab, Wölflin (Lupulus) zu Grunde [1]). Dieser, einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, schrieb das Leben des Seligen im J. 1501, also nur 14 Jahre nach dessen Tode im Auftrage des Standes Unterwalden, und versichert denselben in der Vorrede: er habe sich bemüht, daß seine Schrift nichts enthalte, quod non jurisjurandi sacramento vestra prius opera constaret exploratum. Obwohl Salat, wie erwähnt, vorzüglich eine Volksschrift im Auge hatte und hierauf in der Anlage besonders Bedacht nahm, unterließ er gleichwohl nicht, Wölflins Schrift mit andern bewährten zeitgenössischen Aufzeichnungen, wie das Kirchenbuch von Saxeln vom J. 1488 [2]), zu ergänzen und mit den Mittheilungen noch lebender Zeitgenossen [3]), die er in Sachseln selbst sammelte [4]), zu erwahren. Er betheuert deßhalb auch, daß sie

[1]) Eine mehr oder minder wörtliche Uebersetzung des Lupulus sind die Capitel 3. 5. 7. 8. 9. 12. 13. 25. 26. 27. 32. 33. 34. 35. Zusätze von Salat finden sich in 1. 2. 4. 6. 10. 11. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21 22. 23. 24. 28. 29. Ihm eigenthümlich sind die der Legende vorgesetzten Reime, die Vorrede und Capitel 14. 30. 31. 36. 37. 38. Dagegen fehlt bei Salat das Capitel, die verlornen Briefe betreffend.

[2]) So enthält das 4. Capitel in der Schlußstelle: „Item ein frommer ꝛc." eine Ergänzung aus demselben.

[3]) Hiefür sprechen folgende Stellen: „syn geschlechte, so dann noch truwret, vnd vorhanden. Aij(a)." — „So noch zu diser, vnserer zyten lüt vorhanden, die mit dem frommen Gott liebenden bruoder Clausen, müntlich red gehalten, syn hand gehapt, vnd leere von jm empfangen, diß beschrybung der Histori ouch noch so nil als inn frischer that, vnd menschen gedächtnuß." Aiij(b). — „Dann es noch inn so früscher handlung vnd mengem frommen eheren menschen kund," „ouch noch vil sind man vnnd wyb, die syn gütig müntlich leer vnd vnderwysung selb empfangen vnd gehört hand." Fij(a). — „Und zu Lucern selbst," ergänzt treffend Propst Göldlin in seinem „Geist d. sel. Br. Cl." (2te Ausg. S. 37) „hatte Salat Gelegenheit zu seinen Nachforschungen, besonders, da in seinen Tagen eine Enkelin des sel. Niklaus, nämlich Barbara Scheuber, Tochter Hrn. Joh. Scheuber's von Wolfenschießen und der Dorothea von Flüe (erstgeborne Tochter N.) mit Jkr. Andreas Meyer des großen Raths zu Lucern, verheirathet war."

[4]) Daß Salat persönlich in Sachseln war, dafür zeugen die Stellen: „als ouch bede man noch sehen mag, so man inn ranft kumpt." — Dann vorzüglich die Beschreibung der Wohnung, die bei Wölflin fehlt; doch scheint er hiezu auch Myconius benützt zu haben. Ferner: „zuo Sachslen by bruoder Clausen grabe, eins theyls, doch nicht alle, ahn eyner bermentin tafel stund."

„so war als das heylig Euangelium" sei. Diese Grundlage verleiht dem historischen Theile der Schrift, mit dem wir es einzig zu thun haben, hohen Werth, der wenn möglich dadurch erhöht wird, daß keine der darin mitgetheilten Thatsachen durch die Kritik je eine wesentliche Berichtigung erlitt, und macht namentlich sein Zeugniß über die Stellung des Seligen in eidgenössischen Fragen, die er hier ganz selbstständig berichtet, zu einem höchst gewichtigen [1]). Denn wir dürfen nicht vergessen, daß Salat, wie Propst Göldlin, (a. a. O. S. 330), besonders betont, das schrieb „in einer öffentlichen Schrift, welche durch den Druck überall bekannt wurde. Schrieb's in einer Zeit, wo (wie er uns in der Schrift selbst versichert) mancher zu Lucern und in den Kantonen noch lebte, der den sel. Bruder Claus gekannt und gesprochen hatte, und im Angesichte der Abstämmlinge desselben." Dieß wird nun die Legende bezeugen [2]).

---

[1]) Hinsichtlich der persönlichen Anwesenheit des Br. Clausen auf dem Tage zu Stans, in der Rathsstube, oder auf der Laube*), wovon Salat auch nichts weiß, theilen wir ganz die Ansicht Dr. Blumtschlis, der in seiner Abhandlung „der Tag zu Stanz um Weihnachten 1481" (Archiv für schweiz. Geschichte. IV. 125) schreibt: „Wer auf das Wesen sieht, für den ist es ziemlich unerheblich, ob der fromme Klausner in Stanz gewesen oder nicht. In beiden Fällen steht es unzweifelhaft fest, daß die Vermittlung zwischen den Eidgenossen voraus das Werk des Bruder Klaus, daß die friedliche Richtung, welche damals geschlossen wurde, vorzugsweise seinem Ansehen zu verdanken war. War er nicht persönlich in Stanz, was allerdings nunmehr als erwiesen angesehen werden kann, so wächst die Bedeutung des großen Mannes in dem Urtheile der Nachwelt, da er so Vieles und so Schweres vermochte, ohne unmittelbar gegenwärtig zu sein." (Vergl. Geschtfrd. VIII. 145 u. f. w.)

*) Ueber den Begriff einer Laube bei alten Rathhäusern, siehe die Schrift: C. F. Gaedechens, Geschichte des Hamburger Rathhauses. S. 9.

[2]) Offenbare Druckfehler werden in dem nachfolgenden Leben berichtiget.

REchte ware History, Legend vnd leben,

des frommen, andächtigen lieben,

Säligen Nicolausen von der Flü,

geborneun Landsman ob dem Wald inn Vnderwalden,
inn der Eydgnoschaffte,

den man nennt bruoder Clausen, als ein starck, waar, wolbegründt, fundament, des alten waren Christengeloubens, bewerlich durch syn leben, acten, leer vnd sterben.

J. S. G. S. Z. L.

Hier ein Holzschnitt.
(Bruder Claus, mit dem Wasserkruge an einer Quelle sitzend.)

M. D. XXXVII.

Vermerckend bruoder Clausen fygur,
Er was lang schön vnd hüpscher statur.
Guot glidmaß, doch gantz gemerglet ab,
Die hut den beynen durchschyn gab.
Syn farb wolgstalt vnd brun fürwar,
Guot schwartz mit graw besprengt syn har.
Syn bart zerteylt, nit wyt noch lang,
Schön ougen fast schwartz, dauon vßtrang.
Vnd von sym angsicht ein mercklicher glantz
Erwyrdig vnd schräckhafftig gantz.
Syn gurgel vnd halsadern hol,
Nit blůts, sonder lufft vnd atems vol.
Er hat ein starck mannliche stymm,
Syttig, langsam gieng syn red von jmm.
Ouch lieplich vnd früntlich allen allzyt,
Des jm Gott yetz syn belonung gyt.

(Wiederholung des Holzschnittes auf dem Titelblatte.)

Vorrede inn die Hystori des frommen, Säligen Bruoder Clausen, Landman ob dem wald inn Vnderwalden 2c.[1])

So dann gar nach inn gantzer Teutscher Nation etwas duncklen lumbdens vnd sag, krücht, vnd vmbgat, von dem frommen säligen mann, vnd fründ Gottes Bruoder Clausen von der Flü, inn Vnderwaldenn, obe dem Wald, einem orth, an zal vnnd ordnunge eyner löblichenn Eydgnoschaffte das sechst, Lanndtman, aber doch rechter berichte vnnd grunde deßhalb mänigklichem entzogenn vnnd hinderhaltenn, vnnd nämlich ouch by vnns Eydgnossen, gedachts Bruoder Clausen zuo dem thayl wenig gedacht, nicht inn geschryfftenn noch Cronickenn sonders verfasset, dann das by den vßlendigen Cronickschrybern syn mehr dann by vns anzug geschicht, ist warlich ein sträfliche hinläßigkayt.

Dann ob gelych wol vermeynet wurde, nyemandts ruom damit zuo fürdern vnd suochen odder syn geschlechte, so dann noch truwret, vnd vorhanden nit inn hoffart zuo füren, Solte man darumb aber der grossen güte vnd gnaden Gottes inn gedachtem Bruoder Clausen gwyrckt, nitt vergessen, noch inn solch schwygen gebrucht, sonder vorlang mit grosser danckßagung die ehere Gottes inn synen vßerwöltenn hoch vßgerüfft vnnd wyt zerspreyt han, alls Küng Dauid vß Aethiopia inn syner Epistel an Bapst Clementen den sibenden geschriben, imm drey vnd dreyssigisten jar anzohe als er syner Künigklichen Vnnd landen namen gemeldet, also Wiewol aber wir diser vnserer Künigreich vnd landen namen vßgetruckt hand, ist das doch nicht geschehen vß hoffart noch hochmuoth, sonder das Gott der allmächtig mehr vnd mehr gelobt werde, der vß syner sonderen gnad vnnd so groß mirackel bewyset 2c. Dann so man die wyrckungen Gottes inn dem vnd anderm beschribt, vßrüfft vnnd an tage bringt, verstehet ein yeder recht besinter guotwilliger die ehere Gottes wol vnnd den oder die durch wölliche Gott wyrcket, vnnd gewyrcket hat, Nun als syn Instrument die ehere Gott zuomessend vnnd nicht der Creatur, dem bößwilligenn aber ist syn boßheyt durch diß schwygenn nicht benommen noch zuo nemen.

Vnd so man dann also die grossen wunderwerck vnd hohen thaaten Gottes verschwygt vnd jn denen nicht gloriert zuo dem lobe Gottes, das achtet Gott vnd alle verstendigen zuo dem grossen laster der vndankbarkeit.

[1]) Die Interpunction wurde hin und wieder berichtigt.

Darumb so hand wir nun meh stadt, platz, fuog vnd kummlich zyt, gedachten frommen, lieben bruoder Clausen nicht lenger also inn dem stoube der verschwygung zuo belyben lohn als ein groß jnstrument, darinn Gott syn erbärmd, gewaldt, gnad, krafft, tugend vnd bystand erzaygt vnd gethan als vollkommenlich, deßgelich mit keynem tödtlichen menschen von anfange her der welt ye volbracht worden.

Dann es hand wol ouch vormalen etlich wunderbarlich gelebt ohn spyß, als Moses, Helias vnd Christus vnser Herr, wölche der erste zway mal, die andern yeder einmal viertzig tag vnd nachte ohn natürlich lyplich spyß gsyn vnd gelebt hand.

Item Sanct Hieronymus hat syn lybe gantz mager gemacht durch abstinentz, hat aber doch spyß gebrucht.

Item so zayget an Sanct Hor, ein Apt, er wüßte ein menschenn inn der einöde, so dry gantze jar nye lyplichs spyß oder tranck genossen, aber allweg am dritten tage brächte jm ein engel etwas spysung von hymmel.

Item aber dann von einem büssenden menschen, der ouch sibenn gantze jar keyn lyplich narung gebraucht, dann allayn alle Sontag etwas brots.

Item gar grosser schwerer abstinentz vnd ringwichtiger spyß ist gsyn Sanctus Hilarion Eremita, yhedoch nit gar on spyß vnd narung, Maria Egipciaca hat gebuoßt inn der wilde dreyssig jhar mit fast wenig aber doch nit gar on spys.

Item ein Junckfrowe, zwölff jhar alt, hat gelebet nach empfahung deß hochwyrdigen Sacraments, sechs monat lang allayn by brot vnnd wasser, demnach noch dry gantze jar lang, on alle spyß vnd tranck; inn Hystorien lißt man ouch, das etlich zwey, etlich meh jhar on natürlich spyß vnd tranck gelept hand, als ouch vil in vitas patrum ruher herter abstinentz vnnd spiß gar wenig doch etwas ye.

Dann alleyn vnser B. Claus, als man hörn wirt, hat sich enthalten on all natürlich spiß vnd tranck gar wunderbarlich vnd alleyn vß götlicher krafft harflüssend, vß synem waren, rechten, starcken Christengeloubenn, des ouch nunmalen noch ein allersterckest fundament grund vnd handhab er ist des waren rechten Christenglouben, darinn er worden, gelebt, gelert vnd gestorben, des jm

ouch zügknus gend die vßlendischen Historiographi mit pryß vnd ruom inn jrem schryben.

Vnd ist diß also ein rechte ware Gott gfellige Histori, vnnd dem rechten Christen gelouben bystendige geschicht, deßhalb nutz vnd von nöten die keynswegs lenger zuoüberhupffen als ein Exemplar aller frommkeyt, erbarkeyt vnd rechten gloubens, wölchs niemand yhe keyns wegs zuo hindertryben vnnderstanden hat, ouch nit muoglich den hindan zuo stossen noch vmbkeren als die Hester klar waar Histori anzeygt, so nun hernach volget.

Erstlich vermerckend alt vnd jung,
Bruoder Clausen gepurt vnd vrsprung.

So noch zuo diser vnserer zyten lüt vorhanden, die mit dem frommen Gott liebendenn bruoder Clausen müntlich red gehalten, syn hand gehabt vnd leere von jm empfangen, diß beschrybunge der Histori ouch noch souil als inn frischer that vnd menschen gedächtnuß, vnd nit vf andere welten kommen ist, darf es dest minder oder gar keiner vmbständ, Dann allein zuo haben grund der Hystori, die ist also.

Es ist gsyn inn obern Tütschen landen by dem hochlöblichen alten bund der Eygnoschafft ob dem Walde inn Vnderwalden, das dann ist trit inn ankunfft vnd sechst ort inn ordnung vnd zal gemelter Eygnoschafft, Ein hußgsind eherenhafft, erber gotsförchtig, etliche hundert jar jrs gschlechts, inn wesen, so meer siten, dann richtumb bluoet vnd erschyn, vnd von dem berg, darinn sy jr allwen, weydgeng, wonung vnnd narung gesuochet vnd ghan Flüyer oder die von der Flü gehayssen vnd heyssend noch, warend zymmlicher narung, vnnd gantz mässig, wölche on die buwnng des erdtrichs vnd vffzucht des vichs, keyn andere begangenschafft ghan. Niemandt zuo letzen, sonder menigklichem vnd sonders jren nachburen wol zuothuon vnd dienen gewon, vnnd (das dann ouch ein anzeüg der künfftigenn sach was) hiengend stätz an, vor anderen jren geschäfften, embsigem gebet vnd der ordnung der Christenlichen kilchen; von disem gschlecht ist geboren worden imm jhar von der geburt vnsers lieben Herren Jesu Christi xiiij^{c} vnd imm xvij von Heynrichen von der Flü vnd Hemma syner hußfrowen, den milten, frommen gepereren, vnser Nicolaus, von dem nun wyter meldung gschicht.

Ein gsicht ich von vnserm bruoder schryb,
Die er gehapt inn muotter lyb.

Als Bruoder Claus nun empfangen vnd verschlossen lage inn dem lybe syner muotter, hat ehr gesehenn einnen Sternen ahn dem hymmel, der ahn schöne anndere Sternenn vbertraffe, von wölliches strymenn die gantz weldte erlüchtet warde, dem glych darnach inn synem leben vnd wesen imm Ranft (hat er selbs bekennt) er dück ouch einen sternen gesehen hab, dermaß, das er gemeynt jn eben den syn, den er inn muoter lyb hat gesehen, ouch habe er gesehen ein schönen grossen steyn, ouch das heylig öl, damit man die krancken verwart, wölchs alles ehr darnach inn der wilde wonend einem synem besonderen vertruwten priester gesagt hat, der das denn on ruomsucht vngezeygt als ein wunderlich anzeüg syns nachuolgenden lebens.

Von syner gepurt, nammen vnd touff,
Gehandlet, als nach yetzigem lauff.

Er hat ouch daby angezeyget, das er wol bekennet hab syn muoter vnd die hebammen, vnd dz er durch felsechte ort, durch den Ranfft, inn wölchem er zuo letzt syn leben volfürt, gen Kerns sey getragen wordenn zuo dem touff, also beschaydenlich gemercket hab, als wann solliches alles erst dann zmal volbracht were worden, vnnd des nymmermeh vergessenn habe, den priester der jhn getouffet, ouch gotten vnd göttin, demnach vngezeygt allewegen bekennt, Hab ouch gesehen stahn bym touff vnder anderen einenn altten mann, der were im gantz vnbekannt, Da jhm ouch den nammen Nicolae gegeben vnnd vffgesetzt nicht on götliche ordnung ꝛc.

Wie bruoder Claus der Sälig man,
Syn kindheyt vnd jugend gnommen an.

Als nun Bruoder Claus, wie gehört, geporn, getaufft vnd inn kindlichs alter gangen, was er ein allerbests kind mit gar gnoten sitten vnderwysen, väterliche ratung vnnd siner eltern warnunge trülich haltende, fürnämlich warhafft ouch milt vnd gütig inn all mängklich: Inn jm sind ouch nit funden worden anzaygung gayler vmbschwayffung vnd lichtfertigkayt, als gwon ist in den jungen Nämlich vnser zyt, Er ouch syne elteren vnd alles alter mit

flyssiger dienstparkayt eeret, Syne eben alten vnd mitgesellen er fürnämlich manet zuo göttlichem dienst, vnd ouch inn sonders syne rechtgeborne geschwysterte, mit wöllichen er allweg gantz einmündigklich lebet, niemand überlegen sonder allen gsellig, angnäm, gantz menschlich vnd lieplich, nicht schwätzig, entpörig noch eheren begyrig. Vnd so er etwann den gantzen tag volbracht inn matten vnd fälder mit arbeit so man dann zamentlich zu huß, gieng er mertails alleyn hinden nach, sündert sich ab von der gesellschafte vnd synen hußgenossen, vnd so die anderen vorhinweg, des vngeacht ouch etwann tattend als ob sy es nit doch wol sahend, suochet er jm ein haymlich ort zuo bethen, vnnd dann also nach gethoner Danckſagung vnserm schöpffer, gienge er all gemach hinnach ouch ze huß. Item ein frommer warhaffter Erberer man, so von jugend vff B. Clausen gesell gsyn biß vff xl. jar, ouch syn sonder haymlicher vnd guoter nachbur vnd gar vil ghaym vnd gmaynschaft mit einander hettend, der sydher geöffnet, Wie bruoder C. allweg were ein frommer warhaffter jüngling, niemant erzürnte, sich allweg schybe von jm vnd andern knaben an aynige haymliche ort, bethend.

Nun fyndt man inn des Texts sequentz,
Von Clausen Fast vnd abstinentz.

Darnach erwuochs er inn das alter, Der jüngling Nicolaus fieng do an von tag zuo tag inn grossen tugenden sich vben vnd inn zucht, also das er noch by kindtlichem alter, alle frytag gelich darnach allweg zur wochen, synen lyb demmet mit fasten, ouch die viertzig tägig fasten, järlich gar vß vnd alle tag fastet, nit mehy zum tag aß dann ein klyn stuck brot mit ein wenig dürr byren, Hielt ouch das vnd all syn abstinentz gar heymlich, Vnd so er von den synen oder andern jm bywonenden gestrafft hierumm (bester meinung), das er zuovil strengigkayt, synem alter vnlydenlich jme fürnäme, Antwurtet er, das wer dem göttlichen willen also gefellig, gar früntlicher tugentlicher worten vnd maynung.

Zuo der Ehe yetz vnser Niclaus gaat,
Gwan auch vil kinder inn eelichem staat.

Da nu Niclaus von der Flü von einem gar guoten kinnd zuo einem noch besseren jüngling erwachsen, yetz vß den milch jaren

zuo zytigerem allerbestem manlichem alter kommen wz, ward er inn die ehe einer eerlichen tochter genannt Dorothea vermählet, nit vmb vppigkayt vnnd schnöds wollusts, sonder fürsehung vnd verordnung Gottes willen, der ouch on zwyfel synenn ehelichen gmahel anredt imm erstem zuogang, als Tobias der jung syn gmahel Saram, by dero der tüfel, vß verhengknuß Gottes, sibenn mann erwürget hat, wölche all Haydnischer wyse, nur vmm lyplichs wollusts willen sy gnommen haten, Nämlich sprächen: Stand vf Sara, vnd wir rüffend zuo Got hüt, mer vnd immermer vnd vermählend vns Got durch diß dry nächt vnd demnach bfalend wir erst vnser vermählung, dann nämlich sind wir kinder der hayligen vnd send nit also leben wie die Heyden, so Gott nit erkennent vnd bethet also Tobias, O Herr Gott vnserer Vätter Abraham, Isaac vnd Jacobs, dir send wol sprechen Hymmel, Erden, Meer, Brunnenfluß vnd all dine Creaturen so darinn sind, Du hast gemacht Adam vonn laym des erdtrichs, hast jm zuo eim ghilffen geben Euan, Herr du waist das ich dise min gmahel nit nimm, vmb wollusts, sonder vmb verlassung willen kinder vnd nachkommen, inn wölchen din nammen wol gesprochen werde ewigklich 2c. Also ouch one zwyfel vnser Nicolaus, säligklich inn grosser gotsforcht, das band der ehe mit syner gemahel inngangen ist. Die ehemenschen dann ouch die trew eheliches bunds nye begweltiget habent, joch mit einem vnnützen müssigen wordt Hand also geporen vnnd vberkon x kinder, nämlich fünff knaben vnd fünff töchteren, von wöllichem synem stammen her entsprungen, gemert ist die haylig Christenlich kilch, die hand ouch jre kind inn der forchte Gottes mit aller güttigkayt vnderwysen vnd sich geflyssen, die zuo erziehen jhnen, ihren elteren gelich.

Nun wirt man ouch vernemen das,
Wie Nicolaus ein kriegsman was.

Stattlichs alters, bestendiger frommkayt, zuonemender Religion, ruckt Nicolaus von der Flü für, kam nye zuo kriege, dann allayn vß ghayß seiner obern, Dann ehr was ein allergröster liebhaber des fridens, So man aber müßt strytten für das vaterland, hat er sich gehalten als ein dapffer, handfest, redlich mann, vmb willen, rettung vnd schyrmm desselbigen vatterlands vnd aydgnossischer fryhayt, sampt witwen vnd wayfen, ließ ouch syns vermügens

nit zuo, groß ruomes sich zuogebruchen inn die fynd, vnnd so die gschlagen vfgnommen oder betragen wurden, mant er stäts starck genad mitzetaylen vnd barmhertzig zuo syn.

Wältlich Eer hat er veracht,
Verfürisch vnd zergengklich betracht.

Fornämlich achtet vnnser Nicolaus hoch alles, das göttliche eer rürt vnd belanget, dargegen vnd wider alle jrrdische, zergengkliche ding, als ouch ruom vnd Eer hat er geschohen vnnd geflohen, so fast, das er kum vß bitt einer gemeyn vmb fürderunge willen gemeynes nutzes sich als ein ratsherr halff vnderzyhen der landshendlen, dann er zum dickeren mal noch inn plüender jugend zuo eim landsamman von der gmayn dargeben ward, dann das er sich fleiß, mit ernstlicher bitt vnd nach all synem vermügen, sich daruon zuo schütten.

Fürter von jm bericht man gyt,
Wie er sich hielt nächtlicher zyt.

Wo rechte ware göttliche liebe wonet, die mag kayn zyt vngewyrcket lon hingan, Als ouch Nicolaus hielt streng diß gewonheyt, das er zuo nächtlicher zyt so all syn gesynd ruowet vnd schlieffe, mit brechung syns schlaffs inn gantzem ghaym allein vffstuond, nach vnlangem volbrachtem schlaff vnd ruow gieng an aynige den vbrigen tayl der nacht wachende, mit aller andächtigisten betrachtunge vnd embsigem beth, gantz wächerig verzörend.

Stäts inn der fyend anfechtung tebt,
Das er starck widerfochten hebt.

Der fyend aber mennschlichs hayls, so da stäts vmbher styrmet als ein wüttender löw, zuosuochen wen er verschlicken müg, vnd grosser nyder rechtgeschaffnen Religion. Dem aber der man gotes Nicolaus von der Flü, so mit embsigem beten, fasten vnd almuosen geben forcht stetz das von diß säligen manns Nicolay vorbild vnd leer, vil seelen wurdend entzogen dem hellischen rachen, trat jn deßhalb gar dück an mit arglistiger versuochung, wie er dann ye mocht, inn sonders ouch eins tags, als Nicolaus gieng mit

Joannm [1]) synem sun durch ein thal, genannt das Melchthal, inn syn guot genampt bergmat zuouersehen syn vich ꝛc. Da nun der sun dem vich syn gewonlichen radt anthet, inn der schür oder gaden, wolt der vater Nicolaus als ein flissiger arbeyter studen vnd thorn vßhowen die matten zuo rumen: Was da zuostuond ein grusamer personlicher tüfel, erwüschet fluchs den frommen man, der sich des nüt versachs, warff jn durch ein dück torngbürscht vnnd gestüd hinab, wol dryssig schryt wyt, da er inn grosser onmacht lag. Als der sun syn arbeyt volbracht, synen vater suochet an dem ort da er jn maint syn, fand er jn jetz halb todt vnd synen lyb gantz verletzt von den thornen in schwerer kranckhayt, richt bald vff synen lieben vater, zog vnd truog an jm best syns vermügens, biß inn syn gad zuo eim feür, Da er allgemach, wie er zuo jhm selbs kam, vnnd redet gar mit gedultigen senfften wordten, Wolan wolan imm nammen gots, wie hat der teüffel mich so vbel geworffen, darumb ist aber also erfült der göttlich will, Also ward er manigerlay gestalt, starck abzuotryben von dem fyend, zuo vil malen angerennt.

Von gsichten so jm wurdend kund,
Als ouch ein Gilgen auß seinem mund.

Was möcht doch diser gedultig mensch, senfftmütigeres geseyt han vff empfangene peynigung vom tüfel, So dann aber ist gewohn die götlich fürsichtigkayt, die so sy am meisten lieb hat, allwegen für vnd für mit den schwersten vngestümigkayten zuo besuochen, damit sy als gerayniget vnd bewerter, zuo letzt dester vberflüssigklicher getröst werdennd, als dann er ouch sy, nach gwonlicher erbärmd, etwenn gar wunderlich tröst, wie diß nachuolgend sach anzeyget: Dann als Nicolaus darnach aber auff ein zyt gienge inn syn obgemelt guot, zuo synem vich, satzt er inn der matten sich nider vff die erden, fieng an, nach syner gewonhayt, vß grund syns hertzen mit andacht bethen, vnd sich einlon inn betrachtung himmlischer dingen, inn dem er sach bald ein schynende schöne gilgen wachsen vß synem aygnen mund, so da rüret biß an den hymmel, mit wunderbarlichem wolgeschmack, also glich für jn kam syn vich, darüber sampt all synem gsind jr narung hatend, Vnnd

[1]) Soll Johannem heißen.

als er syn gesicht keret zuo dem vich, sach ehr vnder denen gar ein schönes für die andern rossz, vnd das sich die gilgen krümmet vnd nayget vff das gedachte rossz, vnd imm fürgang die gilge durch das rossz von sym mund gähling gnommen: Dadurch ward jm zuouersten vnd erkennen geben, das man soll buwen vnd sammlen schätz imm hymmel, wölche nit werdend funden oder vberkommen von denen so da zuo vil anhangent dem zitlichen, sonder durch gsicht vnd flyß, vff das jrtisch geleyt, werdend die hymmlischen ding entzogen, wie das rossz die gilgen entfuort, vnd das zytlich zerstört, vnd verfüret das, so man imm hymmel buwens willen hat, Wie der Herr imm Euangelio, Wie mage man Gott vnd dem Mammon dyenen ꝛc.

Demnach vff ein zyt, als ehr imm geyst lyplicher entpfindung entgangen, ist imm fürkommen, wie er durch wüste stett vnd ab dem weg, weyt von menschlicher wonung wandelte, vnd imm wytnuß har entgegen kam ein alter man, Eerwyrdigs angesichts, vnd einer zymmlichen bekleydung, singende ein aller süssests getön, als zum ersten ein stymm, darnach bald imm dry stimmen, mit einander singend gethaylt, dann wider inn ein stymm kommende, die jm gar süssigklich inn synen ohren tontend, daruß er imm geyst subtiligklich (als er nachmals bekennet) verstuond, die vnzerthaylich gottheyt, vnderschayden durch dry personen, wunderbarlich doch ein Gott einhellig, Als aber der alt man nach hinzuo kam, hiesch er vom frommen mann Nicolao ein almuosen, als er jm das mitthaylte, der alt das mit vil danksagung vnnd eererbietung vffname vnd zuo stund verschwine, daher er volkommenlicher vnderwyset, almuosen vnder anderen wercken der miltigkeit den öbersten verdienst behaltenn.

Inn diser gesicht zuhe ehr fürter, kam inn ein dorff mit wenig hüser erbuwen, aber darinn ein fürschinender wolgezierter palast vnd sal darin er gieng, da funde er stägen werend zehen stapffel oder segel hoch, vnder denen er sach herfür fliessen ein brunnen mit öl, weyn vnd gemischt mit honig, hette[1]) ouch daby ein heysere stymm, sprechende, die durstigen sollend schöpffen von der füchte diß brunnens, Er erstumpte vnd stuonde imm angst deßhalb, mit verwunderung des vrsprungs eins söllichen vngewonlichen brunnens vnd fluß, stige die seigel vff, fande ein becher

[1]) Wohl „hörte."

oder gschyrr, des brunnens füchte vol, mocht doch nit erfaren, von wannen oder wölchen hülinen der erden diser fluß wallete, Dann das dauon der man Gottes mer vnderwysen vnd klarer von der göttlichen Drifaltigkeyt, die mit keynen endenn beschlossen, sonder rychlich sich erbarmmet der durstigenn, verstuond, vnd das man nit, dann durch die zehen gebot zu eynicher erkanntnus Gottes kommen möcht, jn ouch bedunckt, das gar wenig zuo dem brunnen giengend.

Als er da sich ein wenig erlustigete, gienge er inn ein wyt feld, da er funde vmb vnd vmb grosse vile der welt, gantz on zal, bekümmert vnd glich als die onmeyssen sorghafft arbayttende mit mengerlay geschäfften, vnd allayn anhangende yrrdischen gwynen. Dise machten ein zun, darüber sy niemand liessend stygen, der jhn nit zuouor gab ein pfennig, ander machtend ein bruck vber ein wasser, daruon man den zol geben muoßt, etlich pfiffend, jungend, tribend den knöbel, vnd der dingen mangerley vbtend, spilend vnd sprechend, als nun vmb den pfenning. Darby er wol marckte, diß ytelkayt der menschen syn, damit man schir inn aller welt eygen nutz vnd narung suocht, vnd dise zergengkliche ding den menschen hinderzuhend von dem zuogang diß brunnens obgemelt.

Nun hör man wyter schön berycht,
Von einer seltzamen gesicht.

By dem ist gar nit fürzuogehen das zuo dem frommen mann kommen sind als vf ein zyt er an synen hüßlichen geschäfften was, dry mann zimmlicher eherlicher gestalt beklaydung vnd sitten erschynend, als etwas edling, vnder denen der erst huob an reden der gestalt, Nicolae, wilt dn nit dich ergebenn inn vnser gwalt mit lyb vnd seel: Dem antwort er bald, ich ergib mich niemand anderst dann dem allmächtigen Gott, des diener ich langest begert hab zuo syn mit lybe vnnd seel, die dry kertend sich zamen mit eim frölichen glächter, vnd redet der erst wider zuo jm, so du dich dann Gott allayn geaygnet vnd ergeben hast ewigklich, so verhayß ich dir gewiß das, so du hast volbracht vnnd gelebt das sibentzigst jar dinß alters, wirt sich der allergüttigest Gott erbarmmen diner arbeyt, vnd dich erlösen von aller beschwärd vnd widerwertigkeit, darumb ich dich erman hinfür zuo bestendiger verharrligkeyt, vnd wirt dir geben ein Baner mit einem Berenklawen bezeychnet zuo

einer starcken besigung inn das ewig leben, vnd des zuo angedächtnus verlan ich dir zuo tragen das Crütze. Als diß also volbracht, giengent sy hinweg: Inn wölchen worten er verstuond, so er obgesigen dapfferlich mänger hand betrübtnuß der versuochung, wurd er erlangen die hymmlisch Glori vnnd allda zugesellet viler ritterschafft.

Ein schöne vnderwysung vernymm,
Von einer hymmelischen stymm.

Es ist ouch gloubens vnmangelhafft, als vnser frommer Nicolaus vff ein zyt inn syne gütter hat wöllen gen meyen, vnd aber rufft mit grosser jnnigkayt an die göttlich gnad, vmm das er sich der welt gar entladen vnd Gott allayn anhangen vnd religieren möcht, da ließ sich herab gegen jm ein wolck, daruß ward zuo jm geredt, das er thorlich thäte dann so vnd dywyl er anhieng synen eygnen liplichen krefften sich daruff verlassend, so ergebe er sich dem willen Gottes vnwilligklich, so doch Gott am angnämsten were, willige dienstparkeyt. Do nun er durch dise stimm also gewarnet, fieng er darnach an verachten syne hußhäbliche sachen, denen er vntz dahin angehangt was, vnd die himmlischen ding gar wächerlich begryffen vnd vmbfahen.

Ein ander Göttlich warnungsgab,
So jn von der welt hat zogen ab.

Oben ist angeben das er vmb bitt vnnd liebe willen des nutzes der gmeynd sich ouch ergab zu sitzen by radt vnd syner kilchhörj gerichts. Vnd als dann an den enden etwann durch gunst, verbunst 2c. zuzytten einem inn rathen oder vrteilen verglimpffende wort zuwider gmeynem nutz oder jemants rechten entgiengend, Sach vff etlich zyt der fromm eerenman solchen fürin flammen erschrockenlicher gestalte zum mund vßfaren, derohalb er sich ouch vermaß zu myden vnd wychen all weltlich eer vnd gwalt, wyl die so heyß vnd vnschimpflich zu handlen werend, Vff sollichs vnd obgemelt gsicht vnd warnungen satzt er jhm nun starck inn syn hertz vnd gemüth, mit Tractieren tag vnd nacht, der welt vnd all jr handlungen gar zuo widersagen vnd abstehen, mit gantzem menschen anzuhangen der ewigen göttlichen Philosophy.

Solch fürnemen thet Nicolaus yetzund,
Syner lieben Ehelichen frowen kund.

Solchem nach, nun also von tag zuo tag rechte ware geistligkeyt vnd andacht by vnserm frommen landman zuonam vnnd warde durch die göttlich guad, mit darsetzung souil an jm, dahin getriben, vnd yetz bernfft der waar fründ Gotes, das er meinet die gantz welt jm nit wyt gnug syn darinn zuo wonen mögen, Vnd was nun da kayn ruow mehr, dann syn hertz gantz anzündt inn der liebe Gottes was. Darumb er syner liebenn gemahel syn fürnemen kundt thet, als der aller trüwesten radtgebin, wie er jm selbs fürgsetzt, zuouerlassen dise schnöde brinnende welt, vnd suochen inn einer öde, jm ein fugkliche stadt Gott allayn zu dienen, vnd so dann jm darzuo zymmen jr gunst vnnd vrlaube, solte sy jhm vmb der liebe Gottes willen darzuo helffen vnd radten, dann er fürhin vmb sonst der hußheblichen sorg anhangen wurd, vnd gar wol entpfunden syn ding zuo weltlichen sachen vß syn.

Als er das zum dückernmal von jro erfordert, wölchs der tugendtsammen frommen Eherenfrowenn gar ein vberlästig, schwär, ängstlich fürnämen was, zuouerlassen jren frommen lieben gemahel, jhren lieben kinden, den so trostlichen frommen wolgeliebeten vatter, alle jhr hoffnung, liebe, hußhab vnnd troste ꝛc. Liesse sy jhme das doch vmb syner ernstlichen vilfältigenn bytt willenn, aber gar vnwilligklichen, mith schwärem betrübtem hertzenn nach, als ein gehorsame jhrem begerenden liebesten hußwirt vnd gmahel.

Syn fürnäm was nun zu syn alleyn,
Verließ wyb vnd kind, sampt huß vnd heyn.

Der vßerwölt fründ Gottes Nicolaus von der Flü ist gsyn ein gantzer warer Theologus, bericht vnd gantz wissent aller klauslen, puncten, innhalts vnd substantz der hayligen Euangelien vnd götlicher geschrifft (der doch kayn bericht des gantz nit hatt noch verstand eins eynigen buchstabens), deshalb jm nit vnkundt was wie der Herr Christus gesprochen hat, wer mir nachkommen will der entsage syn selbs, trage syn crütz vnd volge mir nach, dann wölcher syn seel erhalten will verlürt die, dawider, wölcher syn seel verlürt vmb minentwillen der findet sy, dann wz nützt es den menschen ob er glich wol die gantz welt vberkommen hette vnd

verlur aber syn seel, Vnd ein yeder der da verlaßt vmb minent= willen syne güter, brüder, schweſter, vatter, muoter, syn wib, kin= der vnd das syn, der empfachts hundertfältigklich wider, hie vil inn zyt vnnd dort das ewig leben, dem Herren dann also nachzuo= uolgen alle ding zuouerschätzen vmb diß ewigen lebens Gottes vnd syns hayligen namens willen, Darzuo ehr nun vß der verwilligung syner lieben gmahel frölicher worden, hub er an by jm selbs sorg= feltigklich radtschlagen vmb erwölung eines orts vnd stat, so sym fürnämen am allergeschickteſten sy nmöchte. Kam jhm zuo synn ob ehr villeicht semlichs inn sym vatterlande zuohanden näm, möcht bald vß äferung der bößwilligen vermaynt werden, diß syn für= nämen ein glichsnende erzeigung syn. Also eins tags verließ er syn hußfrowen vnd kinder sampt all syner substantz vnd hußhab, gieng vß synem vatterland vnd gar vß der Eydgnoßschafft zu suchen ein wonung vnder den frembden, nam jhm für ein wyten weg, vnd als er vff Basel zuo vber den hewenstayn (der die Eyd= gnoschafft von den Burgundischen damals schid) kam gen liechtstall, ein statt yetz zughörig der statt Basel, gedunckt jn wie die statt vnd all jr substantz gar rodt were, des er erschrack vnd bald wider von dannen gieng, kam vff einen Meyerhof, do er mangerley red mit dem buren vff dem hoff sitzend volbracht vnd jm ouch öffnet syn fürnemen, wölches der bur achtet gut vnd gerecht sin, aber nit wißlich zu handen gnommen, fürnämlich darumb, das er als ein geborner Eydgnoß der selbigen landschafft gieng, denen sonst nit yederman gunst vnd huld trüg, sonder wer jhm vil besser vnd rüwiger vnder vätterlichem schatten zuo wonen vnd Contemplieren, dann zuoflucht zunemen vnder die frembden.

Der fromm man ward yetz nachts gemand,
Wider zkeren inn syn vatterland.

Von gedachts buren radt vnd maynung ward Nicolaus der fromm bewegt, gieng inn sich selbs, gnadet vnd danckt dem buren syner guttat vnd früntlichen meinung, keret also vff den abendt da dannen, nit wyt da er benachtet vff einem felde vnder heyte= rem hymmel von den lüten, da dann er jm ein örtlin vßtrat für syn herberg, die nacht sich niederließ vnd nach volbrachtem synem erstlichen beth, betrachtungen vnd embsigem vnrüwigem er= wegen inn synem gmüt, wo er doch vß wett, entschlief vnd also

gemüdet vnlang schlaffend lag, vmgab jn schnell ein heller schyn vom himmel herab, darnon er nit minder verletzt, als hatte man jhm synen lyb mit einem messer vffgethan, vnnd dunckt jne, er wurde an einem seyl starck gezogenn als heynwert, darbey er meinung nam das er wider inn syn vatterland solte kehren, stuonde er also fry vff, verließ syn herberg, kert syn weg wider dahin dannen er kommen was, doch als gantz verachtende all die ding denen er inn synem hinscheyden abgeseyt hat, nemlich all syn gut vnd hab sampt syner geliebten hußfrowen vnd kinden glich als ob er das nit vnd nüt me eygens vff erdtrich hete, gieng also eins vnabläßlichen gangs bis inn Melchtal inn syn gut, da schloff er, stackt vnnd verbarge sich inn ein fast dück dorngehürscht, darinn er also belib on alle spysung vnd tranck aller welt vnwissend.

Bruder Claus ward funden inn den dhorn,
Vnd jm ein wonung vßerkorn.

Was für ein kurtzwyl, ruw vnd freüd vnser fromm in gott haftender landsman, yetz bruder Claus, inn diser syner herberg hette, wye schwär, lästig, vnabläßlich, stupffungen, versuchungen tratz vnd reyssungen erlyden mußte von dem nydigen, gifftigen, vffsätzigen tüfel, dem erbfynd aller säligkayt, dann er yetz etlich tag syn abstinentz volbracht von aller natürlichen spyß, sampt anderer syner jnnigen Contemplacion, das dann on zwyfel dem häßigen tüfel eyn seltzamer vogel was, daruff er jm nit absatzt tag noch nacht, durch fürhaltung zytlicher eheren, gut vnd natürlicher spyß, diewyl Christus vnser Herr selbs, als er die viertzig tage gefastet, von dem tüfel mit eben dysen dry stucken versuchet warde, Mag ein yeder guthertziger wol selbs ermessen vnnd betrachtenn. Dann als er, Bruder Claus, inn den thornen, wie obgehört, verharret vnd blybe biß an den achtenden tage, syn maynung ouch was fürter da ze wonen, warde aber ehr an dem orthe von den jägern, so gewild suchtend, funden vnd synem lyplichen bruder, Petro von der Flü gezayget, der jn (wann er jn sonders hertzlich lieb hat) so fast er mocht, junigklich ermant vil dingen, vnnd nämlich sich selb nicht hungers zuo tödten, antwortet jhm bruder Claus, das es hinfür nicht meh beschehen wurd, so ehs bis dar nit gethan wer, Als aber diß orthe ein vbigen zuogang hatt der werchlüten, von wölchen er zum dickeren mal etwas

beschwerd erlyden müßt, da man syn da gewar, fieng er inn dem tal an suchen ein wildere abwegigere stadt vnd einöde, vnnd als er lang ouch vil rucher täler, gruben vnd hülinen durchwandelt, sach er einsmals ein schyn lüchtend, glich als vier brinnend kertzen von hymmel sich herab lon vber die gegne eins tals, so man nennt imm Ranst, vnferr von Sarnen vnd Sachslen am gebürge gegen vffgang der sonnen, durch die er vnderwyset zuerkennen, da syn die statt syner wonunge, geschickt vnd aller kommlichst zu göttlichem lob.

Als Bruder Claus ein stadt erfand,
Ward jm ein hüßlin gmacht zuhand.

Vf solche anzayg kam er nun inn Ranfft, hube da an mit hilff der nachburen ein hültzin hüßlin zu buwen, in wölchem, als er schier ein jar gewont, syne fründ, nachburn vnd landlüt inn vnderwalden sahen syn geistligkeyt nit syn ein glißnerey, oder inn disen diener gotes würcken ein vnnutzen oder fantastigen geist, hubend sy an mit gemeynem kosten vnd tagwohn, da zu buwen ein Capell, zu lob der gebererin vnsers Herren Jesu Christi der Junckfrawen Marie, Vnd dann ouch an die syten der capell ein nüwes hüßlin vnd wonung jrem lieben landman, daruß er inn die Capellen mocht sehen vnd wandlen, als ouch bede man noch sehen mag, so man inn ranft kumpt, Vnd als solcher buw nun volbracht, hand sy es fry geschenkt vnd vbergeben jrem liben fründ Nicolao.

Wie er kam an syn abstinentz
Ouch harte zyt vnd penitentz.

Vnser wyrdiger lieber vatter, bruder vnd fründe gieng nun inn dise woning, ergab vnd eygnet sich gantz vnnd gar Gott zu dienen, Warlich vngleüblich wieuil er arbayt, abpruch, wachen vnd beten tags vnd nachts vnd allezyt syns lebens ehr synen lybe kestiget, dann ouch nämlich syn stüble odder gemächlin, was lang by dry schrytten, vnd vff anderthalb schrytt wyt, vnd die ober dyll rüret er an mit syner scheyttel, daran zwey fensterlin, yedes vff ein zwerche hand wyt, darinn keyn bett, sonder eyn schanoli oder steyn vnder synem haupt, für ein küsse, vnd arme decke von grawen tuch, Item syn bekleydunge was alleyn ein langer grauwer

rock, oben ein houptloch darinn, an ein kragen, vff formm wie vnsers säligmachers, gieng jm biß vff syne knoden der füssen, den zuo jm gegürt mit einer schnur oder etwann vngegürt, kayne schuch nimmerme an syne füß, vnd allwegen mit plossem haupt, an synen henden ein pater noster daran er bethet, Deßglychen von syner abstinentz ist vffs erst zu wideräferen, das als er, wie gehört, von Liechtstal wider inn Vnderwald kame, berufft er heimlich ein priester zu jm, der jm fast angnäme wz, genennt Oswaldus Isner, damalen kilchherr zu Kerns, dem er vertruwet vnd jm öffnet diß geheimnuß, das er nun biß inn den eylfften tag, on beschwärd hungers vnd durfts, gantz on all lyplich narung, durch die gnad Gottes verharrt hatte, der sach halben er jm zum trülichsten rathen wette, was jn bedunckte, jhm fürter zu thun syn, Der Herr sich zum höchstenn verwunderet der nüwen sach, fieng an jm syne hend vnnd füß allenthalb begryffen, vnd syn angesicht eygentlich bschawen, als er daran fand sach vnd spüret so ein bleichen munde, dünn backen, dürr zerschrunden läfftzen, vnd synen lyb so gantz ermegert, den die bloß hut dackt, Erkannt er, diß nit gschehen vß eim vnnützen lären glouben vnd superstition, sonder vß göttlicher krafft vnd befestigunge, Riedt dem frommen man, sich inn dem abbruch mit der hylff Gottes lenger zebeweren, daran er nun volfur mit starckem gmüt, vnnd solliches verharrlich volbracht, biß zuo sym letzten tag, nämlich gar nahet zweintzig jar.

Als solch hert abstinentz erschal,
Ward er verhüttet vberal.

Da nun fast vffprach dise red vnd lümbde by allen landlüten diser vngewonlichen vnerhörten abstinentz vnd abpruchs, Fiengent die leut dar affter an vndereinander mangerlay reden, dann ouch tugend, frummkayt, eer vnd glück nymmer on mißgünner, nachreder vnd Zoilos sind, so alle ding vfs böst vßlegend vnd kerend, dero ouch der gut fromm man nicht on was, Darby dann die gutthertzigen meyntend (als es was) diß syn alleyn ein wunderlich ordnung Gotes, die verkerer aber aller guten ding sattzend dem keynen glauben, meynend jhm wurd villicht heymlich zuoneerordnet spyß vnd narung, vnd was ouch da nit mangel an der märetrager vnd eer abschnider, scheltwort wurdend hieruff verordnet, vnd bestelt wacht vnnd huten durch das gantz tal vmb den

Ranfft, vmb vnd vmb mit flyß zuobewaren, das keyn zuo noch vongang einigs menschen gemelten Gotes diener Nicolao beschäch. Als solich hut durch zyt eines gantzen Monats mit hohem flyß volbracht, ward gantz keinswegs nit funden noch vermerckt, so sich einer vermessenheit vnd vnnützer glichsnender geystligkayt glich hielte, vnnd aller argkwohne entwendt.

Der Bischof syn Cappell dediciert,
Syn groß abbruch ouch confirmiert.

Vmb das aber nit villycht ein löblich landschafte Vnderwalden by yemand, vß nachrede der nydigen, geacht wurd fälschlich Gloriern eyner sollichenn gotsgab halber, warde berüffet Bischoff Thoma von Costentz, vnder wölchem Bischoff vnd synem bystumb dann Vnderwalden ouch lydt, ein wychbischoff Hermanni, zuo wyhen, als er ouch thet, die cappel bruoder Clausen inn der eer der wyrdigen gotsgebererin vnnd junckfrowen Marie, nach löblichem bruch, Gieng da gemelter Bischoff ouch zuo dem frommen mann in syn wonung, hieltend vil red miteinander von götlichen dingen, ein guoten thayl tags. Also vnder anderm hielt jm der Bischoff für disе frag, wölches die höchst vnd Gott angnemest tugend, Als B. Claus jm antwort, dz es gehorsame wer, Nam der wychbischoff als bald win vnd brot, das er darumb dar hatt bringen lohn, macht jm dry bissen, gebot jm by verdienst der ghorsame, die zuo essen, wolt nun bruoder Claus dem gebot vnd ghorsame nit widerstan, wiewol er vbel entsaß, schwäre der sach, vß langer entwonung, badt doch den Bischoff er wölte vß dem einen mundfel dry teyl machen, die wölte er nemen, das geschah alles, ab wölchs essens vnd ein kleynen trunck wyns grosser beschwerd vnd schweche vnserm bruoder hertzlich wehe geschah, vnd das gar kummerlich hinbringen vnd däwen mocht, darab der Bischoffe erschrack vnd bekannt, den guoten mann zuo hoch versuocht han, Zeyget ouch das er dieß nit gethan vß eignem fräuel vnd fürnämen, sonder vß befelch syns Herrn Bischoffs Hermanni, der jm gepoten solche erfarung vnd probe zuothuon. Vnnd vmb das sich me glonbens der sach zuotrüg, begab sich vnlang nach disem, als Hermannus starb, vnd Ottho zuo Costentz Bischoff erwölet, ward der ouch durch solchen lümbden beweget zuo wissen, vnd erfaren grund vnd warhayt der dingen, Fügt sich darumb selbs inn

die einöde zuo dem helgen man, hielt allda mit jm vil vnd manigfeltig red, Demnach gemelter Bischoff Ottho des frommen bruoders leben vnd sitten zum höchsten erhuob, vnd hatt sich by jm selbs deß hoch gefreuwt, das der allermilteſt Gott ein sollichen frommen einsidler hat erkückt inn synem bistumb, vnder den schäflinen syner huot, von dem sich alle ding deſter fürter geluockenn wurdend, bekannt vnd achtet er offentlich.

Ein zeychen vnd bewärter grund,
Wie vnd wo ware abstinentz an kund.

So ist ouch diß ein allergröſts vnd bewärlichſts fundament syner vnzwyffelichenn abstinentz, vnd aller frümbſten jetz gantz volkommens lebens, wöllichs wir von eim gar andächtigen mann, synem mitbruoder funden, nach synem tod vnd abgang erlernet, vnd bericht empfangen hand.

Als der sälig man, B. Claus, wyſſenhafft gemachet worden der stund syns tods, da er noch by syner wältlichen hußhab gsyn, wie obgehört, vnd demnach yetz inn die wildnuß gangen, warde er dück vnd emsigklich von gedachtem synem andächtigen mitbruoder heymgesuocht, wölchem er vnder vil andern dingen jm erzölend, dye zyt syns tods, dero er vnderwißt was, offenbart, der selig also stillschwygend alle ding ermaß, vnd vil jar gar eygentlich verbarg.

Als nun kam das letzt jar, B. Clausen gesetztenn zyt, was diser man begyrig, diß so seltzam werck gottes stät zuoerfaren vnd bewären, kert aber zuo B. Clausen inn syn wonung, Erhielte jn durch vil bittens kummerlich ab, das er jm gundte, inn dem nechſten hüßlin, so erſtlich syn gsyn, by jm zuo wonnen, so wette er ouch zuo stund all synen gehayſſen vnd manungen nachuolgen. Als sy des mit einander vberein kommen, ist er bald vß bitt bruoder Clausen dahin gebracht, das er nämlich drytzehenn tag an einander, on all spiß vnd tranck, alleyn inn schewlichen dingen gelebt, vnd mit keym hunger noch durſte beſchwärt, Als diſe zyt fürruckt, nam B. Claus ein brot das er jm darzuo het bringen lon, brach das, gab dyſem den halben thayl, hieß jm das inn der melch (also hayßt ein waſſer, so da flüßt, dannen von ouch das Melchtal genennt) netzen vnd eſſen, dem gebot bruoder Clauſen, wz diſer bruoder Brich gehorſam zuo ſtunde, nam das brodte alſo

genetzt, wiewol vnwillig, vnd gestellet also den widerstryttenden hunger, Am dritten tag glich darnach, ward glich also gehandelt mit dem anderen theyle des brots, daruff disen man ein sölcher hunger anstieß, das er meynt, jm ye mer komme genuog spyß werden mügen, wölches B. Clauß alles wol zuokünfftig syn gewißt vnd darzwischen verschafft durch hilff syner lieben hußfrowen, das disem bruoder gnuogsam spiß geschickt ward, Vnd als er wider ersettiget was, fragte er den gottes fründ, B. Clausen, warumb er jn nit lenger hette lon inn sollicher abstinentz beharren: Er antwort jm, das wer gnuog gsyn zuo erfarung, so dise ding also verordnet werend durch den götlichen willen, damit meynt er, so jhm der hunger so nach gsuocht, vnd die spiß baß, dann abpruch geschmeckt, wer ein zeychen vnd experiments gnuog, jn nit mogen noch malen on spiß leben. Diser andächtig man blib aber an disem ort gespyßt vnd ernört vom gemeynen volck, da er dann beraupt syns allerliebstenn nachburen vff ernennts zyl, vnd wie er lang hie noth, jm angezaygt hat.

Wo hat bruoder Claus der sälig man,
Sins grossen abpruchs hylff ghan.

Es wunderten sich, vnd nicht vnbillich, alle, für die diser gmeiner lümbd kam, der grossen abstinentz, vnd was doch den säligen man, on den bruch gmeyner natur spiß vnd tranckes enthielte, darumb jn ouch obgenannter syn heymlicher priester zum dückernmal erfragt, dem ehr dann kummerlich vff vilfältig lang bitten offenbart, das, so er were by dem helgen ampt der mäß (dann alle wochen ward mäß ghalten inn syner Cappell), da sehe den priester niessen den waren lyb vnd bluot Christi, er da entpfunde vnnd entpfinge vß der niessung ein wunderbarliche sterckung.

Deßglych so er etwann gefraget von etlichen synen sonders heymlichen, antwort er jnen, wie, ob, vnd ouch wann er zuo betrachtung neme das bitter lyden vnsers lieben Herren Jesu Christi, vnd dann die scheydung der seel vnd libs Christi vnsers Herren, inn solchem herkäme vnd begegnote, entpfunde syn hertz ein grundtliche vnußsprächenliche süssigkeit, von dero er darnach wurd enthalten, vnd sanfft möchte entpören der narung gemeins lebens. Doch hat er inn disem, wie ouch all andere ding, zum höchsten

vermitten, vffgeschlagen, vnd sich verhnott ruomsuchts vnd zuomessen lebens.

Bruoder Claus hat sich dem priester bekent,
Ouch empfangen das hochwyrdig Sacrament.

In allem anliegen vnsers Säligen manns hat er keyn höhern, grössern trost vnd ergötzunge gehapt, dann durch entpfahung des hochwyrdigen Sacraments, waren fleysch vnd bluots vnsers Säligmachers Jesu Christi, wölchs er erstlich mit vorgender mündtlicher bekennung vnd bycht synem erwölten priester, alle hochzitliche fäst empfangen hat: Als aber nach zehen jaren vß dem Almuosen der bilgern, das Cappelli vberkam ein eygnen Cappellanen, der dann durch fürsorg der frommen landlüten allda enthalten warde, hat do der fromm sälig mann alle monat ein mal gebychtet, vnd dann entpfangen das hochwyrdig löblich Sacrament von gemeltem Cappellanen, vnd bekennt gar groß (v)nd als synn vffenthalt dauon empfangen han.

Hiemit wirt ouch nun wyter gseyt,
Von syner täglichen gwonheyt.

Dise gwonheytt hielt er täglich by jme selbs, das er den ersten teyl tags, nämlich von mette zyt, biß vff mittag mit gebeth vnd Contemplationen an der eynige verzeret, Demnach, wann der hymmel heytter was, vßgieng, ein wenig spacierend, vnnd so es jn dann etwann kummlich duckt, steig er vff daz ander bergli, gegen jm vber, besuchend Bruoder Vrichen obanzeigt, ein andächtigen man, nit wenig lümbdens, der dann an dem selben ort, von wegen der heyligkayt bruoder Clausens einwonende statt von der erden vßgesuocht hatt, ouch verlassen syn vatterland vnd geschäfte. Allda dann zwischen jnen beden vil red von göttlicher vnderwysung volbracht, Demnach er dann allayn widerkort inn syn hütli vnd wonung.

Für vnd für hat vnser säliger man,
Vil versuochung vnd anfechtung ghan.

Oben ist gehört von anfechtungen des nidigen finds, inn vnserm frommen, lieben bruoder Clausen, der also für vnd für inn

der strenge syns lebens doch nit mer enthebt syn der arglistigkeit des tüfels, dz dann ouch Got der Herr verhengt zuo aller starcker prob der synen, Dann das der gemelt erbfind den fründ gottes mit vilen dingen, vnrechten vnd schmahen, bschräret vnd gar dück mit vngestümem stossen syn hüßli angekehrt, als wet das gantz gebüw schnel gantz zeboden gestürtzt werden, etwann ouch zuo jm hinin gangen, gar grusamer gstalt, jn bim har gnommen, vnd jn (jm widerfechtende) hinuß gezogen, So dann der fyend sach, inn keyns weges mügen abwendig machen, ward er gezwingt zuo anderer geschwyndigkeyt, als ouch eins mals er Bruoder Clausen erscheyn inn formm eins mächtigen Edelmans, kostlich bekleidet vnd geziert, her rytend vff eim hohen Rossz, fieng an mit manigfältigen rathungen jn anreden, vnd das sich jm gar nit zymte, one den bruch menschlicher gsellschafft dise einöde, vnd diß so fast hert von jm angefangen leben zuo volfüren, so er dadurch zuo der freüd des paradises nit kommen möchte, dem er doch mit gantzer begyrd anhienge, dann es gepürte sich am meysten sich zuouerglychen den sitten der andern menschen. Als aber der fromm man verstuond den betrug des vnreyn isten fyends, ward ehr schnell entlediget von allem schaden durch hylff des allmächtigen Gottes, vnd fürbitt der reynen muotter Marie, die ehr anruofft mit truwen, also ouch zuo allen andern malen.

Er trost ouch noch syn hußgesind,
Syn ehlich hußfrowen vnd syne kind.

Gar trülich, on vnderlaß, danckt Bruoder Clauß Gott dem allmächtigen von wegen syns hußgsinds, vnd das er bewilligung syner ehelichen frowen erlangt, inn verlassung der hußheblichen sorge vnd wältlicher dingen, dann jn ouch nye angefochten wider dahin zuo keren, vnd nymmerme zuo sym huß vnd heimat, wie vnferr das was, kam, hat ouch etwann selbs bekennt, das er Gott vil höher dancke vnnd lobe, vmb das er sich syner lieben eelichen hüßfrowen habe mügen entziehen vnd müssigen, dann vmb entwendunge von der spyß vnd der lyplichen abstinentz Er ließ ouch noch etwann zuo seltzamlich syn hußfrowenn sampt den kindern zuo jm zuokommen inn syn wonung, vmb willen heylsamer leer, dero innhalt dann was, das als sy vermalen vnd allweg

von syner vnderwysung gelert, sy jr leben göttlicher dienstparkayt mit allem flyß vnd andacht zuoaygnen soltend 2c.

Gegen den bilgern von den strassen,
Hielt bruoder Claus sich nachuolgender massen.

Die red vnnd angesicht, wie anfangs staat, des frommen sälligen manns, ist allweg senfft vnd güttig erschynen, einer anzeug gleichs standhaffts gemüts inn allen dingenn, also ouch gegen den bilgern vnd die jn besuochtend, Wann nun der lobwyrdig man inn syner religion so wyt geruckt, das jm ouch gedancken der menschen, künftige vnd würckliche ding zuo wissen, deßhalb nicht allen bylgern offner zuogange geben ward, wann ehr sprach selbs, das etliche nit vmb erbuwung, sonder meh vmb zerstörung des lebens, inn gestalt der Phariseer, jn besuochtend [1]), Darumb, die er also erkannt innwendig syn, flohe er fast, aber die guotwilligen, denen mit jm zuo reden gegundt, grüßt er früntlich, leeret sie gütlich vnd eeret sy gepürlich, Aber all die zuo jm kamend, sind des ersten anplücks inn jhn gantz mit erstummung getroffen, vß vrsach, das jm etwas wunderbarlichen glasts als von synem angesicht vßgande bywont, gantz bewegend aller anschowern hertzen, vnd wiewol er der geschrifft vnkündend, was er doch gwon vß jngepflantzter wissenhayt oben herab vnnd warer Philosophie, Etwann die aller erfarnesten, gelertesten mann zu entledigen vnd berichten, ouch öffenen yhren vnuerstand inn heymlichen dingen, daran sy vil zyten gestanden, So er dann gefragt von den einfältigenn, jnen zuo rathen inn göttlichem gsetzt vnd botten, anntwort er jn gütlich, einem yeglichen, syns geistlichen hyrten Euangelische leer sollend mit reynem gmüt hören vnd behalten, vnd erfüllen nach all sym vermügen, Item von gmeinen handwerck vnd gewerbslüten, wie sy sich soltend schicken das ewig leben zuo besitzenn, antwort er, das ein yeder syn handwerck, gewerb vnd was er handthierte, vff rechtliche selte tryben, deßhalb niemand begeren zuo beschyssen oder triegen, vnd also mit gotsforchte hußhalten imm standt der ehe, so wirt man glich so wol sälig, als läg einer imm wald, dann nit yederman kündte inn wüstinen sich enthalten; also gar früntlichen trost gab er mänigklichem, so jn darumb ansuocht.

[1]) Vergl. Geschtfrd. VIII. 161.

Wann ein Eydgnoschafft wz bschwert,
Hand sy bruoder Clausen radts begert.

Vnd wann dann ouch inn schwären ernsthafften sachen ein Eydgnoschafft was bestrickt, suochtend sy radt zuo jrem trüwen, lieben landsman, eid vnd pundgenossen B. Clausen, vnd das zuo mengenmal, Was syn meynung allwegen, vnd all syn räth, zuo friden vnd ruow des vatterlands, einigkeyt mit den vmmsässen vnd anstössern, ouch zuo göttlichem lob, vnd voruß zuo ghorsame den oberkeyten. Item ouch vil sonderlicher warnung vnd ernstlicher räth, nämlich inn annemung orten, vnd wytterung der Eygnoschafft, er zum dyckermal gewarnt vnd ermant, o lieben fründ, machend den zun nit zuo wit, damit ir bestbass inn frid, ruow, eynigkeyt vnd ewer fur erarnten löblichen fryheyt blyben mügend, beladend euch nit fremder sachen, bündend üch nit frembder herrschafft, hütend üch vor zweyung vnd eygnem nutz, hütend üwers vatterlands, blybend darby, vnd nemend üch nit für zuo kriegen, ob aber üch yemand vberfallen wett, dann strytend dapferlich für üwer fryheit vnd vatterland.

Anzeüg vnd Prophecyisch sagen,
Ouch sonderlich gsichten by synen tagen.

Die den Herrn liebend, werdend von jm wyder geliebt, vnd bericht syne waren liebhaber syns willens vnd heimligkeiten, als dann ouch B. Clausen sonderlich gsichten ghan hat, wölliche er verstanden, vnd daruß ouch sonder personen anzeygt hat, nämlich etwz vnfals, der eyner Eygnoschafft and hand stossen werd, vrsach das sie sich inn frembde hendel vnd sachen stecken vnd pürdinen, dero sie sich wol entziehen möchtend, beladen werdend, deßglychen hat er gar früntlich gwarnet, wann gwaltig regierend lüt von orten der Eygnosschafft zuo jm kamend, hütend üch liben fründ vor dem vnd dem; land eygnen nutz, verbunst, nyde, haß vnnd partyen nit vnder üch kommen, sonst ist üwer ding vß, vnnd gar heyter anzeygt, wie ein sedicion vnnd groß zweyung werd erstan an dem waren rechten Christenglouben, gar mit luteren worten vnd meynungen, nemlich was gestalt, wie vnd wo ꝛc., vnnd daruff dann allweg gar früntlich, trülich, vätterlich vnd ernstlich ermant, o lieben kind, land üch mit solchem vffsatz nit betriegen,

halten üch zamen, blybent inn dem weg vnd fuoßstapfen vnser frommen eltern, bhaltend waz sy vns glert hand, so mag üch kein anstoß noch sturmmwind vnd vngewitter schaden, die doch gar starck gahn werdend.

Durch fürbitt by bruoder Clausen leben,
Hat Gott ein wunderzeichen geben.

Meyster Heinrich Wölfli, ein geborner Berner, hat eben dise Histori vnsers frommen lieben B. Clausen zuo latin gar schön beschriben, vnd darinn sonderlich anzohen ein wunderzeychen imm Ranfft beschehen, gantz grundtlich, als ob ehr ehs von dem, an wölchem es volbracht odder den synen bericht vnd grund entpfangen, Also, das nämlich vß der herrschafft Bern ein man gar schwach, kranck gsyn an einem fuoß, dermaß das er von vnendtlichem schmärtzen keyn ruow entpfand, verhiesse er zuo der Cappell der muoter vnd junckfrowen Maria zuo Vnderwalden imm Ranft ein wächsin fuoß zuotragen, vmb erlangung gsundtheit, daruff er gnesen, thet aber syner gelübd nit statt, ließ es anstan ein jar, das er ouch wider fiel inn syn vorig kranckheyt, schwärer dann je, ward er indenck der versumung der fart ꝛc. Vnd so bald er mocht, fuogt er sich inn yl, zuonolbringen die gelübd, vnd als er den wächsin fuoß brachte, vnd leyt inn genänte kilchen Marie imm Ranfft, mit demüttiger befelch vnd bitt bruoder Clausen, jn vnd vmb syn fürbitt, der ouch sampt dem krancken ernstlich rüft zuo Gott vmb gesundthait disem krancken, ist er zuo stunde wolmügend vnd gsund worden von all syner kranckheit, Eben mit diser meynung hats obgemelter mayster Heinrich Wölfli selb beschriben.

Hiemit ich nun ouch fürter lend,
Zuo des frommen bruoder Clausen end.

Als nun kam die zyt, das der allermilteſt, vnser hymmlischer Gott vnd Vatter, vß diser zit vnd elend nemen wolt synen lieben diener, bruoder Clausen, zuo den ewigen freüden, Ließ er jhn vorhin arbayten inn einer schwären kranckhait, inn wölcher, als vor vnd ehe gepynigt vnd vßgemerglet wz syn gantzer lyb, yetz ouch synem gebein, geäder vnd marck zuogefüget ward vbung grosser angst vnd schmertzens, so fast, das er nun gantz verzert,

vnd mit erstorbenem fleische sich hin vnd her wendet, kort vnnd trait dermaß, das wol vermerckt, jn nit meh vff erden bliben wöllen noch mügen, dann er dise kranckheyt nun in den achtenden tag nit mit minder gedult, dann ouch wee vnd schmertzen getragen vnd gelitten hat, huob er nun an gar inprünstigklich mit grossem ernste begerenn die heylsame wegwysende spysung des waren lybs, fleyschs vnd bluots Christi Jesu vnsers lieben Herren, Als er sollich Sacrament nun mit höchster eererbietung empfangen, legt er sich nider nach gewonter wyß vff ein betlin, wölchs ein laden was, vnd mit grosser danckſagung gab er vf, nicht on groß wehe vnd schmertzen, syn tugentsame seel vff den tag Sanct Benedicts, der dann ist zuo mitten mertzen, imm xiiij^{c}. lxxxvij. syns alters imm lxxj. jar.

Bruoder Claus ist nun vff der hymelfart,
Hörend wie er bestattet ward.

Vf das so Christenlich, ordenlich, sälig, vernünfftig vnnd des frommen dieners Gottes, warde nun syn lib nach alt löblichem, Christenlichem bruch vnd gwonhayt getragen inn die lütkilchen, sant Jöders zuo Sachslen, wölchs er dann ouch empfolhen, vnd by sym leben begert hat, mit gar ernstlichem began, singen, lesen vnd eeren, nit allein syner hußfrowen, kinden, gsinds vnd fründen, sonder aller priester, vnd gantz gemeynen landlüten ob dem wald, vnd begraben eherlich, mit grossem schmertzen, truren, weynen vnd klagen mänigklichs, vß hertzlicher sonderer trüw, lieb vnd neygung zuo jm gehapt.

Ein gsicht von dem frommen man,
Hat er den synen zuor letze glan.

Vnd als nach dryen tagen Dorothea die hußfrow vnsers säligen liebenn landmans gienge nach löblichem brvch vnnd gwonheyt vnserer frommen eltern, zuo dem grabe jres lieben gemahels, mit trüwem ernst vnd andacht, ward sy zuo stunde getröst, vnd jro kundt gethon durch einen botten, vnnd geseyt, sich gesehen han Nicolaum jren von hynnen geschaydenen gmahel, vff der Flü (da dannen syn gschlecht vnd er den namen ghan) mit grosser klarheyt schynend, tragende inn syner hand ein baner, darinn

gestanden ein berenklawen, bezeychnend den, so yetz mit starcker verharrung hette vberwunden alle widerwertigkeyt des fleyschs, der welt vnd des Tüfels.

Mirackel vnd wunderwerck mag man sehen,
So by bruoder Clausen grab beschehen.

Als nun diser diener Gottes, vnser lieber B. C. tod vnd begraben, wölchs wandel vnd wesen so gar angnäm, ein so schön ebenbild vnd spiegel aller tugend vnd Christgloubigen vf erden so allenthalb har zuo jm gefloſſen, ouch nachmalen durch läsung vnd hörung diser syner Legend vnd Histori, die so war als das heylig Euangelium, vnd so klar vnd luter ist, das die nun keyns Recapitulierens oder wideräferns, sonder alleyn flyssigs lesens darff.

Wott vnser so güttiger vatter inn hymmelen diß andächtig volck, so yetz der lieblichsten anredung beroubt, nit pynigen mit täglicher klag, fieng an vmb sonder trüwer ergetznng willen, vnd hat nit vfgehört biß vff disen tag, gedachte menschen zuo tröſten mit vil vnd mangerlay wunderzeychen vnnd mirackeln, durch fürbitte des frommen säligen bruoder Clausen zuo Gott, für alle anliegend nöt, als kranckheyt, kummer, angst, noth, jamer vnd arbeytsäligkeit, beschwärend die so dann derhalb kommend zuo dem grab des frommen säligen manns, so allda beschehend, als die dann gar vil vnd mengerley, wie, wann vnnd an wem sie beschehen zuo Sachslen by bruoder Clausen grabe, eins theyls, doch nicht alle, ahn eyner bermetin tafel stund, die ich umb kürtze willenn hiehr zuo schryben vnderlaß, dann die guothertzigen habend des hiemit gnuogsam bericht, den böſwilligen wer es vmbsonst vnd vergeben, wann schon ein gantze Bibel daruon seyte, dann es noch inn so frischer handlung vnd mengem frommen eheren menschen kund, das, vnd wieuil grosser zeichen vnd wunderwerck durch syn hoch verdienen vnd gunst von got erlangt bschehen, volbracht vnd gethan inn syner fürbit, an denen, so jn vmm fürbit angerüft hand, vnd noch täglich wunderbarlich beschehend an geystlichen, wältlichen, mannen, frowen, alten vnd jungen, Ist ouch, acht ich, by allen rechtuerstendigenn gantz inn keynen zwyfel gesetzt, dann das er vnser frommer säliger, lieber bruoder Claus, gar ein starcke hanndfeste, stütz, vnd enthaltung syg aller syner verwandten, vnd deß rechten, waren, vnzwyfelhafften Christen-

gloubens, vnd vor dem angesicht Gottes nit minder für all Christgloubigen menschen, vnd sonders, die des an jn begerent, dann ouch Abraham für die Sodomiten, Moses vff dem berg für die synen, Helias vmb den regen, Ezechias für das volck ꝛc. Mit trüwem ernst rüffe vnd täglichen bitte, O Herr biß gnädig minen armen sünen, libs, bluots, vnd eyds verwandten, der gantzen Eydgnoschaft, aller Christen inn gemeyn, verlich Herr jnen dyn gnad, Herr hand dir yhe gefallen myns lebens handlungen, so biß jnen gnädig vmb mynent, ouch all anderer jr frommen fordern willen ꝛc. Vmb solliches dann der barmhertzige güttig Gott vffhalt, sich schier erbarmmet, vnd ein fromme, löbliche, bemüdigete, verwyßte Eydgnoschaffte widerumb leyttet, wyset, füret, vnnd bringt inn vorig, früntlich einigkeyt, trüw, lieb vnd früntschafft, sampt grossem lob vnd ehere, inn rechten waren, von Bruoder Clausen fundierten vnd gepflantzten, vf vns ererbten Christi glouben, mit concordierung vnd vßrüttunge aller mißbrüch, schanden, laster vnd boßheyt, daby dann ouch vnser pund, fryheyten vnd gerechtigkeyten, vns der ewig güttig, vnser hymmlischer vatter zuo beharren vnd bliben gunne vnd verlihe, inn ewigkeyt, sampt all vnsern nachkommen, Amen.

Von einem bruoder Clausen sun,
Hab ich ein kleyn zuo schryben nun.

Es dunckt mich nit fürzuogan syn mit schwygen vmb willen handfestigung einer rechtmässigen frommen priesterschafft, vnd wider die, so da meynend, ein yeder Christ sey ein priester, das bruoder Claus gar inn hohen wyrden vnd eeren hat gehalten fromme priester, gelobt vnnd gewyrdigt priesterlichen staat by all synem leben, dann er ouch hat vnder synen sünen einen genannt Nicolaus, den er, als er yetz in der eynöde was, schuoff, verordnet, schickt mit sym willen, rath vnd gunst gen Pariß, zuo machen ein rechtgelerten wyrdigen (durch kunst) priester, zuo lob vnd gefallen Gott dem allmächtigen, dahin da raycht alles syn thon vnd lan, der Sun nun gehorsam vnnd gefölgig, magister artium, vnd ein wolberümpter geschickter eerlicher priester etlicher jar nach syns vatters tod, vnd zuo Sachslen Lüpriester ward, da er ouch syn erst ampt celebriert, Der meyster Nicolaus sich nun ouch nach kurtzer

zyt gar inn ernstlichen wandel schickt, mit grossem gunst vnd wolgefallen gmayner landlüt, zuo dapfferer fürsorg syner pfarr vnd seelen sorg, doch (villeicht vß erwerbung von Got, syns vatters) ward er noch inn zuonemendem alter vnd stercke mit einer kranckheyt schwarlich beladen, als dz synen frommen vnderthonen kundt ward, deßhalb eyn gmayn truren vnnd beschwärd vnder inen vermerckt, mit vilerlay anschleg, heyl vnd gesundheyt wider zuoerlangen jrem geystlichen hyrten, vnd zuo letzt beschlossen zuothuon, als ouch angends geschach von gmeynen kilchgnossen, ein ernstlich fart, glich einem crützgang, hinuf zuo S. Niclausen zun bencken, zuobitten vnd erwerben, vmb Gott den allmächtigen, so jm das gefellig vnd synem willen gmäß, das er jnen gemelten jren hirten vnd geystlichen vatter nit nemen, sonders gsund restituieren wölte, Aber der Herr, jn heymliche syner vrteiln, handelt nach synem gfallen, vnd ehe dann sy wider heim, kamend jnen die vnangnämen mär entgegen, da syn herd vnd hyrt M. Niclaus von der Flü die tag synes lebens geendet, vnd vß disem ellend verschyden war, nicht mit minder klagen vnd rüwen, dann ouch eerlicher bestatunge, begrebt vnd allen seelrechten ward an jm ghandelt: Gott lych vns allen jnn synem willen zuo leben, inn synen gnaden zuo sterben, damit wir mit jm ewigklich lebend, Amen.

Erzölung kurtz substantz vnd grund,
Was vß bruoder Clausen leben kund,
Als war gerechter gloubens pund.

Also hat man nun kurtz die ware Histori des frommen säligen Gottesfründs bruoder Clausen, als syn leben, leer, wesen, glauben vnd sterben, darin klärlich, als allerschönesten luttersten spiegel menigklich, mann, wyb, geystlich, wältlich, alt vnd jung, syn exemplar synden kann vnd mag inn allen artickeln, punckten vnd stucken, nämlich wie er ein allerbests kinde da glich angfangen, vnd durch alle alter vßgefürt groß tugend, vnd dero keyne vßgelon, als syn embsig fasten, syn streng gebeth on vnderlaß, mit dem zeychen des pater nosters an synen henden, syn achtlich Contemplation, die vnerhört abstinentz, so er beharret zwaintzigthalb (damal etlich von jm schrybend xx. etlich xxj. gantze jar) Item syn grosse demüt, zucht, tugend, güte, versuochung vnd

pynigung der bösen geyst, syn gütig leer, das trüw offsehen zuo synem gesind, haylige liebe an syn gmahel, Item die bildnuß vnsers Herren Jesu Christe, syner vßerwölten gepererin der reinen Junckfrowen Marie, der aller vßerwölten geliebten, syn Cappell, zell vnd wonung damit geerdt, als weg vnd spiegel syns lebens, fürbitt der heyligen für vnns vnnd aller vnser anliegen, hat er angewyset, für die armen abgestorbenen zuo bitten vnd nachthuon, hat er die bilger, vnd von jm rats begerende mit truwen vnderwyset vnd glert, die müntlich bicht dem priester hat der guot fromm man alle monat einmal gethan, vnd dann das hochwyrdig Sacrament empfangen, meß gehört, so dück er kunt vnd mocht, von dero krafft, stercke vnd offenthalt syns lebens ghan, vnd inn so grosser gefferdt schlechtlich, frommklich vnd hertigklich gelebt ꝛc. wie dann durch die Hystori vß gehört, vnd darinn vermerckt vnd funden, das er alles das gethan, gehalten vnd gloubt, so wir Christgleübigen noch haltend, thuond vnnd gloubend, So es dann ouch nit mehr dann xlviij. jar gsyn, imm Mertzen diß xxxvj. jars, sydt synem tod vnd hinefart; ouch noch vil sind man vnd wyb, die syn gütig müntlich leer vnd vnderwysung selb empfangen vnd gehört hand, Deßhalb nit mag funden, dargeben, odder von yemand eingezogen werden, sydt bruoder C. tod vnd abgang, den glouben, darinn er gelebt vnd gestorben, sich vernüwert vnd verendert han, sonder eben der selbig bliben, vnd ob Gott will, immer blyben soll vnd wirt, Dann mängklich weyßt, das gott dem almächtigenn nichts anders gfelt, dann recht thuon, dem aber ouch bruoder C. glouben thuon vnnd werck gefallen hand, bezügt mit dem wunder vnd miracklen an jhme volbracht, hat es nun Gott gefallen, so ists ouch on zwifel recht, vnd das allerbest gsyn, Hat man also, das syn leben vnd wesen, synen glouben bewerend vnd erhalten, Dann hat der allmächtig Got, der einig Gott der seelen vnd nit des fleyschs ist, B. C. so hoch geacht, dz er synen lyb xx. jar inn leben vnd wesen enthalten, als oben gehört, on lyplich narung, vnd hette inn jm gelouben (als gseyt werden mochte) jrren, vnd die seel nit höher geachtet (der doch vmb erhaltung der seelen vff erden kommen) dann das die als vngleübig (diewyl vssert dem waaren glauben niemant sälig werden mag) verloren wordenn wer, mit doch so grobs verstands, so vermeßner bescheid, so tüfelischer meynung syn, der sollichs reden, oder zuo-

gelouben angeben dörfft, ob gott will niemandt, Dann solches der gerechtigkayt vnsers so güttigen gots, nit minder dann ouch syner grossen barmhertzigkeyt nachteilig vnd abprüchig wer, vnd geschmächt syner götlichen gnaden, Also hat B. C. den rechten waren Christi glouben ghan. ja: sehand jn noch ouch alle die, so jm inn glichem handlen, glaubens vnd was er glert hat, nachuolgend. Das dann ouch durch syn rechten glouben, syne werck erhalten werdend, vnnd beschyrmpt, syn leere vnd handlung Gott gefellig, vnd als gerecht anzeyge, so wissend wir vß aller gschrifft, das der gloub allen dingen vorgan muoß, nach dem vnd wir toufft sind, vnd ist vns von nöthen zur säligkeyt, als Christus sprach, wer nit glaubt der wirt verdampt, vnd ist yetz verurthaylet (er meynt, wer jm syns Euangelions nit gloubte, sonst glouben ouch alle nationen) on den glauben ist vnmüglich Gott gefallen, vnnd ist der geloubenden das, durch wölchs der mensch by Gott gerecht geacht wirt, Wer zuo Gott will, muoß glouben, Item mit gnaden synd jr heyl gmacht durch den glouben, Ein ander fundament mag niemandt setzen on den glouben, din geloub hat dich sälig gemacht, Herr dyne ougen hand ein vff sehen inn den glouben, ich wird dich mer vermählen imm glouben, wz nit gschicht vß dem glouben buwet zuo ewigem thal der verdammnuß ꝛc. Als alle gschrifft des vol, darumb so nun one den rechten waren Christenglouben niemant sälig werden mag, vnd alles thuon vmbsonst ist, so hat ye vnser B. C. den rechten waren glouben ghan, vnd vß krafft desselbigen ein sälig leben gelebt, wunderbarlich, wölchs er fester dem glouben nit het mügen thuon, So dann ouch der gloub guote werck by jm will han, vnd on die nit syn mag, deßhalb der gloub ouch syne werck vnd leben einandern verzeygend, alle vnd yedes das ander, als gerecht, fromm, sälig, Gott gefellig, vnd eben das so Gott von vns erfordert, gsyn noch syn vnd ewigklich bliben. Vmb das so land vns nachuolgen B. C. vnd dauon niemant wendig machen, noch keynerley zwyfel, verdruß oder hinläßigkeyt eintringen noch füren, dann wir müßtend jn ansehen vnsers so frommen, säligen, gerechten, lieben eyd vnd bundsuerwandten B C. vor der weldt vns schämen, vnd von Gott gestrafft werden, mit höherem verwissen dann andere Commun, vnd also ouch inn frommkeyt vnd guoten synen glychen wercken, wie wir von jm erlernet, vnd mit vmbkerung, von sünden zur buoß, das

end zuo erlangen vnsers ellends, vnd prognosticierte guot sellig, rüwig, zyt vnd jar zuo vns zuo kommen, fürdern vnd reytzen, dann so wir zuo Gott vmbkeren, kan vnd will er vns fristen inn allem ellent, angst, not vnd trübsal, vnd vns dero entheben, als Noah durch die Arch, als Abraham inn der fürung von dem erdtrich Senaar, Loth von Sodoma, die Israeliten vss dem gwalt Pharaonis 2c.

Dann nit alleyn mügend die frommen gerechten menschen vnd fründ Gottes, Gott erbitten vmb anliegende sachen, sonder halt er die synen so hoch, das sy jhm ouch zuo gebieten hand, vnd er nit mag (nach syner erbärmd zuo reden) wider sie thuon, oder jm abschlahen vnd versagen, das also dann ein gantze statt, land vnd Comun, einer klaynen zal der frommen geniessenn mag, mit abwendung vmb jrent willen, als vbels, vnd durch solche erlangt frid, ruow, gnad vnd eynigkeyt des rechten waren Christenglaubens, vnd der armen vermüdeten vorwissen, löblichen Eydgnoschafft darumb mit einander wider vnd wyter Christenlich vnd brüderlich zuo leben, hie inn zyten, vff dz vns nach diser ellenden bilgerschaft vnd jamertal, als dem frommen säligen lieben, vnserm landsman B. C. werde geben Ewige freüd vnd sälikeit. Amen.

J. S. G. S. Z. L.

VI.

Aus der frühern Schaubühne der Stadt und Landschaft Lucern.

Von Alois Lütolf.

Vorbemerkung.

Wenn nachstehende Blätter es wagen, der vortrefflichen Arbeit von P. Gall Morel „über das geistliche Drama in den fünf Orten" sich anzureihen, so dürfen sie dieses nur damit rechtfertigen, weil einestheils Ergänzung dessen, was geleistet wurde (P. Gall nennt zwischen 1688—1773 keine Schauspiele ab der Landschaft Lucerns), anderntheils ausführlichere Darlegung des Inhalts und Beispiele der Behandlungsart hier in einer Weise geboten werden, daß gleichzeitig zum Charaktergemälde unserer Vorfahren ein kleiner Beitrag gegeben wird.

Für den Druck der Auszüge und Fragmente sprach dann noch der Umstand, daß die Originale nicht etwa in einem Archive oder einer öffentlichen Bibliothek wohlaufbewahrt liegen, sondern in einem Hause auf dem Lande, wo solche Dinge oft nur durch Zufall dem Untergang entrinnen.

Die erste Kunde von diesen handschriftlichen Schauspielen gab uns Hr. Caplan Johann Egli in Litau, worauf Hr. Joseph Elmiger, damals Caplan in Ruswil, jetzt Pfarrer in Triengen, dieselben freundlich vom Besitzer für uns erbat; zum Verkauf an die Stadtbibliothek war jedoch keine Neigung vorhanden.

Diese Schauspiele sind meistens, wie man bald sieht, heimisches Gewächs und gehören mit in's Sitten- und Charaktergemälde jener Tage, welche durch die Umgestaltungen der Revolution uns so fremd geworden sind.

Doch schon im ersten der hier folgenden Spiele, das gegen Ende des 17. oder zu Anfang des 18. Jahrhunderts gedichtet und 1733 abgeschrieben worden ist, wird im altschweizerischen vaterländischen Sinne Klage geführt über das Eindringen des fremden Luxus und werden die Modekinder verspottet. Für Tracht, Sitten, Sprüchwörter, Redensarten wird darin Manches gefunden.

Vielleicht regen unsere Beiträge zu andern ergänzenden an, vielleicht gelingt es noch einem glücklichern Forscher auch die Dichter aufzufinden, denen diese und andere geistliche und halbgeistliche Schauspiele ihr Dasein verdanken. So geht von dem Passionsspiel in Büron die Sage: der Dichter oder Umdichter, angeblich ein Kündig des Namens, habe allemal seine Verse zuerst mit der Kreide an eine Wand hingeschrieben, dann erst zu Papier gebracht.

Dem geistlichen Volksschauspiele hat man bis jetzt an manchen Orten nicht ohne Lohn redlich nachgeforscht und es wird, durch diese verschiedenen Beiträge vorbereitet, auch für diesen Zweig der Literatur der Tag kommen, wo seine Geschichte in ihrer reichen Entfaltung offen da liegt.

Noch wollen wir hier E. von Kauslers Aufsatz: „Geistliches Volksschauspiel im Schwarzwalde nach dem westphälischen Frieden," (Pfeiffers Germania XII, 206 ff.) wegen der Nachbarschaft in Erinnerung bringen.

1.

(1733.)

Eine schöne neuwe Comedy oder christliches Schauspiel von der heiligen Büßerin Maria Magdalena, wie auch von Martha vnd Lazerus, Geschwüsterte.

Der handelnden Personen sind über 90 angegeben, darunter Christus, die Apostel, Erzengel, Schutzengel, die sieben Todsünden (Personificationen), die sieben Tugenden, Jünger Jesu, sowohl männliche als weibliche, Thais, das sündige Weib, der Fürst zu Marsilien, Brautleute, Gäste, Lustigmacher wie der „Kuchi-Schmutz," der „Fyßy-Gugg," Musikanten, Götter, wie Bachus, Pluto, Fitzli-Butzli u. s. f. — Hinten auf dem Einbanddeckel der von uns benutzten Handschrift steht zu lesen: „Ohngefahr Vers 8120. Dißes

Buch gehört mir Mathis Schmidli, welches ich selbsten geschriben deß Anno 1733sten Jahrs. Alles zu der höchsten vnd grösten Ehr vnd Glori Gottes vnd seiner jungfräwlichen Muter Maria vnd aller lieben Heiligen Gottes. Amen."

Am Anfang des Spiels sieht man alle sieben Todsünden auf den Brettern jubilirend und guter Dinge. Den Reigen führt, wie billig, die Hoffahrt. Sie erzählen ihre Errungenschaften und wollen eben allesammt einen Triumphgesang anstimmen, als zu ihrem größten Befremden die Buße in ihre Mitte tritt und von der Unkeuschheit mit den Worten begrüßt wird:

O ho, wo bist du kommen har
Han gmeint du sigist gstorben.
Mich wundert, was hie wellist thuo
Wir thun gar vnglich singen.
Bei vns hast weder Rast noch Ruoh
Du weinist, vnd wir springen.

Da kündet die Buße den Lastern Zorn und Gericht Gottes an und erinnert dann an die herrlichen Siege, die sie übrigens bei manchen der größten Sünder erzielt habe. Die weitere Ausführung dieses Gedankens übernimmt sofort der Prologus, der, als er fertig ist und abtreten will von einer Stimme aus dem Volke zur Rede gestellt wird, warum man keine Narren beim Spiele habe, man sehe keine Narren. Guggi-Napf ist's, der so redet:

Han gmeint, man heig keiß Spihl so klein,
Es müößen Naren auch drin sein.
S'ist nothig war; han nieh erfahren
Ein Spihl darin man heig kein Naren.
Sei [1]) hand gmeinlich schier am meisten z'schaffen.

Prolog will für das Gemälde der Buße von keinem Narren wissen. Guggi-Napf aber platzt alsbald deutlicher heraus und gesteht, daß er bereits Narrenpossen für das gehoffte Spiel einstudirt habe und sich nun leider betrogen finde. Ob es ihm denn wirklich nicht erlaubt sei ein wenig auf die Bretter zu kommen? Prologus gibt inständigem Bitten nach, bemerkt aber, es dürfe nicht zu bunt getrieben werden, der Ernst des Spiels erlaube es nicht. Doch kaum ist Guggi-Napf oben, so wünscht er einen Gespanen und

[1]) Sei=sie; Auch Weißenbach, **Hagiophila** (Zug, 1679) braucht diese Form.

erspäht endlich unter den Zuschauern den Witz-Bütel, der aufgefordert die „Brüge" besteigt und von seiner Herkunft berichtet.

Heiny Witzbütel bin ich genampt
Nit gar vntauglich zuo dem Ampt.
Büttig aus Narragonian
Gar lange Zeit gstudirt ich han
Zu Lalliburg auf der hochen Schuohl
Hab ich den Vißi glehrt so wohl
Daß ich bin worden ein Narister
Der witzigist in dem Register.

Gugginapf. Du bist wies ghört, nun leng mir d'Hand;
Ich wünsch dir Glück zuo dem Ihstand.

Wizbütel. Läntz Guginapf, ä zeig mir an
Was hat dich z'vrsachet ghan
Daß d'nur wilt sien der Nar im Spihl,
Es sind doch ander Ständ noch vihl.

Die geistreiche Antwort ist: Die Narrenkleider seien am leichtesten erhältlich; andere wüßte er nicht leicht zu bekommen. Beide merken aber, daß ihnen noch die Kappen fehlen und gehen sogleich ab um solche zu suchen.

Mir wend vnß gohn mit kapen zieren
Vnd Etwar ander lohn agiren.

Der nun agirt, das ist am Eingang des ersten Actes — der Teufel in der Hölle unter der Bühne, aus der Rauch aufsteigt. Er ruft Pluto und beklagt sich, daß sein Reichthum sich nicht mehr häufen wolle. Jener soll helfen. Er ruft daher die Götter zusammen und fordert sie auf, recht fleißig auf Beute für den Höllenfürsten auszugehen.

Ihr Majestät hat mir befohlen
Wir sollen dapfer, vnverholen
Mit ganzem Gwalt wider die Christen
Abtrünnigkeit vnd Zweitracht stiften,
Abgöterei vnd falsche Lehr
Verstokete Hertz vnd anders mehr,
Aufbringen, anstiften vnd z'hetzen
Daß man Christum thuo widersetzen
Domit sein Lehr zu Tag vnd Nacht
Werd g'rütet vß, zuo nüten gmacht.

Nun eröffnet Vizlibuzli, daß er beste Hoffnung habe, bald eine recht hübsche Beute zu erlangen, ein junges schönes Töchterlein,

ein fröhliches Blut, dem eben seine reichen Eltern gestorben seien. Ihm fällt Bachus in die Rede und behauptet, daß nicht Vizlipuzli, sondern er am besten es verstehe, dieses Kind zu fangen. Er sagt:

Ich hab einmohl jetzvnd das Gsell
Am meisten Seelen z'bringen in d'Hell.

Kurz, Bachus übernimmt die Verführung und schreitet unverzüglich an's Werk; die von den Göttern verlassene Bühne wird nun wieder den Narren zum Tummelplatz, die jetzt standesgemäß eingekleidet sind. Sie erblicken den Süfferli Hänßeli, der starken Gangs vorübergehen und des Spieles gar nicht achten will. Das können sie nicht leiden und rufen ihn herbei. Allein er gibt ihnen zuerst nach Art solcher Leute eine unsaubere Antwort, läßt sich dann aber doch bereden die Bretter zu betreten. Witzbütel lobt nun die Kleider Hänßelis und dieser antwortet:

Ich han do fier vnd zwantzig Ell Zwihlen
Will mit gen Altishofen z'Kihlen.
Dann überen gen Prittnauw
Daselbst ich umb ein Schnider schauw.
Sind glaub ich dort der Schnider vihl
Die machens eim frei wie er wihl.
Wot auch der hübschen Hosen han
Mirs hie kein Schnider machen kan.
Die Mähren [1]) Büchßen Seck sind nüth
Wils auch frei han wie ander Lüth.
Ein halb z'erstochnen Tschopen auw
Ich han do schöne Zwihle, gschauw!
Die wo ich do han sind auch fein;
Die neuwen müönd noch hübscher sein.

Damit hat er recht in den Ast gesägt. Denn Witzbütel hat jetzt Stoff um ihn wegen solcher Eitelkeit mit Spott zu überschütten und dann überhaupt eine Anklage gegen überhandnehmendes Sittenverderben zu erheben. Die Alten, die Alten, die waren besser!

Die Alten hend kein Hoffart triben
Sind in Geboten Gottes bliben
Hand Lyb vnd Leben Guot vnd Blůot
Zusammengsezt in d'Freiheit guot

[1]) Mähr, von mâri berühmt, wie unser iron. famos. Obwohl im Original das Wort mit großem Buchstaben beginnt, wird doch nicht an Mährenland zu denken sein.

Wann mirs nit häten über ko
Si wurd vns nümmermeh allso.
Wan Bruoder Claus jetz wär zuogägen
Was meinent ihr, was wurd er sägen.
Wie wurden ihm die Sünden gfallen
So jetz regieren vnder allen.

So wird Witzbütel ganz ernst und zum Beweise seiner Anklagen citirt er endlich die leibhaftige Germania. Und siehe, sie tritt auf, „grauw frantzösisch" gekleidet. Witzbütel aber redet sie an:

Du bist ob Gott will nit Tütschland,
Du kumbst dehar es ist ein Schand.
Ist das die alt eidtgnößisch Gathig,
Die d'an dir threist, so gantz vnflathig?
So gehts; im gantzen Schweizerland
Rend frönde Brüch gar überhand.
Der kumpt lapländisch, der frantzösisch
Der Gäüggellochtige gar pompößisch
Es nemmen zuo frönde Geberden
Weiß nit was z'letzst darus wird werden.
Nit gleichets meh dem Schweitzerland
All Schand vnd Laster nänd ob Hand
Gib mir druf Bscheid, seh was wit sagen?

Germania. Ich hät dir disen Tag zuo klagen;
Wie gehts nur jetz an dem Reinstrom,
Mit Krieg ist alles gstoßen von
Helluetiam, old Schweitzerland.
Das stoht zwar noch im freien Stand
Wird z'ring vmb doch auch gfochten an.
Gott weiß, wie lang es noch wird bstan.

Mit derlei Worten gießt Germania ihre Klagen aus. Witzbütel moralisirt darauf noch über die Ursachen dieser Verschlimmerung und preist als Medicin das heutige Schauspiel an.

Darumb kombt har zuo disem Spihl,
Die Buoß man euch vorstellen will.

Aber nicht die Buße, sondern das flotte Leben gelangt zuerst in die Scene.

Maria Magdalena, die nun zur Handlung vortritt, betrauert zwar den Tod ihrer guten Eltern tief, kann sich aber deßwegen doch nicht mit ihren zwei Geschwistern Martha und Lazarus zu einer strengern, zurückgezogenen Lebensweise entschließen. Während nun abwechselnd bald die Geschwister und der Schutzengel, bald

die Weltliebe und die leichte Gespielin Dorothe ihr zusetzen, neigt sie auf diese weltliche Seite hin. Von da an divergiren die Wege dieser Geschwister immer mehr und werden endlich diametral entgegengesetzt. Lazarus und Martha halten zu Johannes dem Täufer und empfinden die stillen Wonnen der Religion. Maria hingegen bezieht das lustige Schloß Magdalum und versinkt tief und tiefer in Sinnentaumel und Buhlerei.

Bei Magdalum finden wir einmal auf den Abend drei Bursche, Klaus, Galli und Hans beisammen, die sich von dem fidelen Tanztag unterhalten, den sie gestern genossen haben. Wein, schöne Töchter, Saitenspiel gehe ihnen über Alles. Bald neckt einer den andern mit allerhand Anzüglichkeiten und ob solchem Gespräch kommen sie zu reden auf

Ein edell Dochter aus der Stat
Die mächtig reich, ganz fräch vnd jung
Will halten Haus zu Magdalum;
Die liebet auch die Kurzwil vihl
Mit Singen, Dantzen, Saitenspihl.

Sie schlagen Rath, wie man auch dieser fröhlichen Dinge theilhaft werden könnte und Galli kommt auf den Einfall mit der Dorothe die Liebschaft nun ernstlich aufzunehmen.

Zuo Magdalum, am Faßnacht Dantz
Do wird der Handel werden gantz.

Uebrigens hat er sie bereits auf diesen Abend schon herbestellt. Seht, sie haltet Wort. Galli und Dorothe, hitzige Leute, sind bald mitten in die Hauptsache hineingefallen und gehen als glückliche Verlobte auseinander, nachdem er zum Pfand eine Silberkrone gegeben und sie mit fürchterlichem Eide ihm ewige Treue geschworen hat.

Wen ich nit halten thuo den Eid
So nähm mich der Teuffel zu weiter Heid.
Will mich nüt bsägnen am Hochzitag
Soll er mir dreyen den Kragen ab.

Da der Narr die Rolle des lachenden Philosophen Demokritos erhalten, so tritt er beinah die Fersen der abtretenden Verlobten und macht vor dem Publicum seine derben Glossen über diese Geschichte.

Hand sich verehlechet, bei meiner Threuw
Nit zemmen zelt, gleich wie die Seuw,

Die im Verstand sind grob vnd rauch.
Sist aber jetz allso der Brauch
By vilen Lüthen in der Welt,
Wann sey nur hätten Guot vnd Gält.
Mancher wie Paulus spricht gar rächt,
Durchs Wyb wird zu eim Gözenknecht.
S'wybet mancher in einer alten Schür,
Bei solchen ist Gnad Gottes dür.
Ich will jetz schwigen vnd lohn darvon,
Ich möcht sonst z'schaffen überkon.

Inzwischen hat die schöne Tochter auf Magdalum in der Leichtfertigkeit schon bedeutenden Fortschritt gemacht. Wir hören sie mit ihren Gespielen Dorothe und Ev nur von Schönheit, von Kleiderpracht, von Wohlleben sich unterhalten und der Unterhaltung folgt gleich die Ergötzung selber auf dem Fuße nach, da jene drei Parasiten sich allbereits Eingang zu verschaffen wußten. Maria Magdalena präsentirt sich übrigens in ihren Redensarten nicht selten wie eine bäuerische Dirne aus dem Jahre 1700, was der Dichter wohl absichtlich so gemacht haben mag, um zu erinnern, daß die Sünder überhaupt roher werden; sie unterscheidet sich wenig durch gebildeteren Ton von ihren Dienstmädchen, deren eines man z. B. sagen hört:

Ich iß lieber ein guoten Bitz
Als äben sur Holzäpfelschniz.

Auf Schloß Magdalum wird in Saus und Braus gelebt; alle Brüder und Schwestern vom freien Geiste sind geladene Gäste. Während einem Banquette erscheint auch ein Berneroberländer-Bauer, der auf „d'Wybi" ausgegangen ist und im Dialekte seiner Gegend spricht. Er sagt old für oder, Lang für Land, Verstang für Verstand, Hängel für Händel, treichen für trinken. Da seine Frau Gretschy gestorben, sucht er eine andere.

Ich hab gehört vndt auch verstangen
Wie eine sige hie verhangen.

Er sieht dann die Köchin Kuchischmutz daher kommen, „Gotz Wunge!" (Gottes Wunden) ruft er, „wer ist diese da," und macht ihr bald seine Anträge. Sie gibt Gehör und bestellt den Fißi-Gugg, so heißt er, Nachts vor ihr Fenster, wo sie in einem Korbe ihn heraufziehen werde. Nun aber muß sie wieder in die Küche

und Magdalena, eine große Liebhaberin von Tafel und Tanz, trinkt den Gästen vor und befiehlt dann wieder aufzuspielen.

Braff Gabellierisch vnd abgefitzt,
Wend Dantzen daß frei d'Dilli schwizt.

Sie thut es darin wirklich als unermüdete Tänzerin allen zuvor bis in die tiefe Nacht, da die Musikanten gähnen, schlaff und krumm mit den Geigenbogen feilen und krazen. Sie werden endlich entlassen und gehen mit dem Scheidegruß:

Wünsch euch so mengen guoten Tag
So menge Bluomen gwachsen mag
Vom Mertzen bis Sant Michels Tag.

Weil nun diese Bachanterei auf Erden eigentlich von Bachus angestiftet ist, so wird dem Beschauer in der That gezeigt, wie der Gott, aus der Hölle kommend, darüber entzückt sei, sich rühme und rühmen lasse.

Freuet euch, ihr Teufel, lustig, juheh!
Sei wird entrünnen nümmen meh.
Hab sei dermoßen stark anbunden
Gleichsam scho in der Hellen vnden.
Lang Zit bekrieg kein solche nit,
Die sich so dapfer drein ergibt,
Sei ist ein vßerweltes Gschir
Bringt andere Seelen auch mit ir.
O Magdallena wärs dir bewüst
Wie lieb vnd angnäm du mir bist,
'Swurd bald mit dir ein anders werden
Bist mir die Liebst auf ganzer Erden.

Für seine hohen Verdienste bringen jetzt die Götter Bachus ihre Huldigung dar, indem sie ihn auf einen glühenden Thron setzen, ihm ein feuriges Scepter in die Hand geben und unter Tanz ein hölliſches Loblied anstimmen, das aber etwas zahm ausgefallen ist. Schließlich empfiehlt Pluto seinem „Duzbruoder" noch einmal recht warm die Interessen und Multiplication der Hölle, empfiehlt besonders ja die Beute in Magdala sich nicht mehr entwischen zu lassen. Doch Bachus ist seiner Sache gewiß, obschon Martha, die Schwester Marias, ihm am meisten entgegenarbeitet.

Die bätet wohl vill Tag vnd Zit
Für ihre Schwester, nüzt doch nit.
Sey mant vnd warnet sey güttig milt,
Jedoch es Alles sampt nüt gilt.

Bei diesem Jubel der Hölle über das gehoffte Opfer bricht sich aber auch ihre tiefinnerste grausame Marterlust und Schadenfreude die Bahn zum Sprachorgane, und es wird das fürchterliche Verzeichniß aller Peinen, mit denen man zu operiren pflegt, enthüllt. Kaum sind die Teufel fertig und haben die Zuschauer von den gräßlichen Drohungen noch alle Schauder im Leibe, so schlendert der lüsterne Fißigugg jauchzend daher auf den Anstand unter dem bezeichneten Fenster. Der Korb ist bereit, er tritt hinein und wird glücklich hinaufgezogen Aber der Fallladen geht nicht auf, obschon er flehentlich bittet und jammert. Fißigugg sitzt oben an der Hauswand vor dem Fenster in komischer Gefangenschaft [1]).

Ich bin verhangen, Liebste min
Ä thuo mir vff vnd laß mich in.
Du bist mir lieb, vff meinen Ed
Du thuost mir Gottwell diß nit z'Led
Wie wurd ich nohten, koh in Schangen
Wans Morn wird Tag vnd noch da hangen.
Ä thuo mir vff, ich pit, ich pit,
Mach mich doch so gar z'Schangen nit.
Jetz Wunge, bin ich ein lede Lötsch
Daß ich gelaubt der fulen Schlepf
Des anger mol will schowen baß
Eh Greth, was listigen Metschin das!
Miß Holderbüölin, miß Holderbüölin,
Ach denck doch an din lieben Völlin.
Wie magst du doch so vnmilt sin?
Ä thuo mir vff vnd laß mich in.

Zu einem solchen Spectakel gehören selbstverständlich die Narren auch. Gugginapf findet sich wirklich auf dem Platze und erhebt sein Gespötte:

Eh wär hat dich do vffen zogen,
Old bist du von dem Himmel gflogen?
Oder wit erst hin vffen fahren?
Mich dunkt du gleichist einem Naren.

Witzbütel ist auch schon dabei und ruft:

---

[1]) Ein im Mittelalter oft variirtes Thema aus den „Irrungen der Liebe." Vergl. Jahrb. des Ver. von Alterthumsfreunden im Rheinlande. XI. S. 132 f., vom Zauberer Virgilius. — Für Kuppler und Kupplerinnen hatte das Mittelalter den Lasterkorb, die Wippe. (Osenbrüggen, das alam. Strafrecht im deut. Mittelalter, S. 111.)

Ja wohl in Himmel, dem Tüfel zuo;
Gsehst nit was er het wellen thuo.
Eh kumm wider aben, was hangist do?

Fißigugg hingegen zieht jetzt tüchtig auf das Meitschi los, welches aber mit einem Kübel voll Wasser den Schimpf abwascht und die Lehre ertheilt:

Sä, häb jetz das.
Des anders mol luog bas ins Spil
Vnd glaub den Weibern nit zuo vil.

Wizbütel. Sey erzeigt dir d'Liebe mit der That
Dir jetz vnd auch noch düblet hat.
Ho, ho ich lachen mich zum Segessenworb
Vnd bist du jetz der Han im Korb.
O giengß allen Buoleren so,
Was gilts 'swurd vs der Gwonheit ko.

Noch länger übt an dem Gefoppten der Witz sein Spiel in dieser Weise fort. Sie rühmen besonders spöttisch seine List, die ihn befähige, sogar der Laus das Fußwasser zu machen. Endlich erklären sich die Beiden bereit ihm herab zu helfen, versteht sich gegen Darangabe seines ordentlich gespickten Geldbeutels. Bevor sie ihm jedoch das Weite gönnen, bläuen sie ihm, „der oberländischen Kuo," mit der Pritsche, welche mit dem Schwert der Gerechtigkeit verglichen wird, und unter absingen des Pritschenliedes praktisch die Lehre der „Gschrift" ein: sich vor Weibern zu hüten. Da das Lied, in dem die Poesie nicht sonderlich blüht, zu Ende ist, zwingen sie den armen Sünder erst noch die Pritsche zu küssen. Dann muß er noch einmal aus der „Gschrift" anzügliche Beispiele und endlich zum Abschied die Worte hören:

Hest jetzund gseh, du Venußgsell,
Wie der ist kommen ins Vngfell;
Wo man in solcher Liebe bründt,
Do ist kein Glück, kein Stärn der zündt.
Drumb, du vnkeusches brünnents Hertz,
'S wird noch Ernst werden vß dim Scherz.
Der itel Dunst, die schnöde Lieb
Wird dir noch werden biter trüöb.

Der Dichter liebt den Gegensatz und schauckelt die Hörer wellenauf und wellenab wie in Ebbe und Fluth bald zu den Mysterien der Unterwelt, bald in die sonnigen Höhen des Himmels. So führt er uns eben wieder in eine liebe, edle Gesellschaft.

Es ist die gute, bekümmerte Martha, deren Stimme wir vernehmen.

O Welt, o Welt, du blauer Dunst,
Wie vil thuost du verbländen!
O falsche Lieb, o falsche Kunst,
Wie vil thuost du geschänden!

So leitet sie ihre Herzensergüsse über ihre verirrte Schwester Maria ein, von welcher sie eben erst wieder trübe Kunde erhalten hat. Martha hat nun mit Jesus Bekanntschaft gemacht und glaubt, das Weltkind zu Magdala könnte durch ihn gerettet werden.

Ich gäbe vil, o wärs Gotts Will,
Daß sey auch käm zur Predig.
Der Prophet neuw, bey meiner Treuw,
Sey macht von Sünden ledig.
So hertzlich süöß sind seine Wort,
Sehr lieblich, thuot nit bochen.
Er ist der recht, von David Gschlecht,
Der lengist vnß versprochen.
Marcella, muoß gen Magtalum
Zuo meiner Schwester sagen,
Daß sey bald hlentz zuo mir kum,
Vnd das in kurtzen Tagen.
Sehr scharf ich will ihr sagen vil
Von der gotlosen Jugent,
Damit sie stand von Sünd vnd Schand
Vnd bekehre sich zur Tugent.

Beim Scheiden verdeutet Martha der Dienerin vor Maria, es sich nicht anmerken zu lassen, warum ihr Besuch gewünscht werde. Kaum ist Marcella weg, so erscheint der ersehnte Lazarus, welcher gegangen war den Heiland mit seinen Aposteln zu besuchen und einzuladen. Martha ist nämlich erst durch dessen Macht von einer schweren Krankheit befreit worden. Nun wird aber dem Hause noch heute Heil widerfahren, denn Jesus mit den Seinen ist auf dem Wege um in Bethanien bei den frommen Geschwistern Herberge zu nehmen. Darum ein herrlich Mahl bereitet! Indessen dieß geschieht versetzt man uns schon mitten unter Christus und seine Apostel hinein und man hört seine sanfte heilige Rede, worin er die Nothwendigkeit eines gottmenschlichen Erlösers der Menschen und die Liebe als Grund seiner Dahingabe ausspricht.

Mein höchster Troſt, den ich thuo finden,
Daß ich kann ſein bei Menſchenkinden;
So groß war d'Lieb zu dieſem Gſchlecht,
Daß ich ſei wieder in Hulden brecht
Wan nur der Menſch das ſinig thät
Vnd mich entgegen auch lieb hät
O Mentſch, o Mentſch, wandt wüßtiſt rächt
Was Lieb zuo mir für Nutz dir brächt,
Gwüßlich du vil mohl nit ſo gſchwind
Dich wagen dörftiſt in die Sünd.

Nachdem er dann ſpeciell ſeine Mutter und die Apoſtel ſeiner zärtlichſten Liebe verſichert hat, ſtatten ihm dieſe einzeln ihren tiefgefühlten Dank dafür ab. In Bethanien werden die heiligen Gäſte herzlich empfangen. Martha kann ihr großes Herzeleid wegen der Schweſter nicht lang verhalten und Jeſus tröſtet ſie mit der Verſicherung die Sünderin werde in ſich gehen. Dieſe Unterredung geſchah immer noch im Freien. Um Ruhe zu genießen gehen nun die Wanderer ins Haus hinein, das heißt, treten ab um als Intermezzo die Production eines ganz andern Auftrittes in der Nähe von Magdala möglich zu machen. Von Magdalenas Haus iſt ſpät in der Nacht die gewöhnliche Spielbande weggezogen und kann nun die Straße, obgleich beliebige Curven geſtattet ſind, nicht weiter meſſen, ſo toll und voll iſt ſie. Ein ausgelaſſenes Weib ſchreitet des Wegs daher und bemerkt im Dunkel dieſe Bachusſöhne, welche eine totale Niederlage erlitten hatten. Rägelly, das iſt ihr Name, fängt im Vertrauen auf die dermalige Unbeholfenheit der Kerls Händel mit ihnen an und gewinnt, da die Worte in That umſchlagen, leicht die Oberhand. Mit blutigen Köpfen und zerſchlagenen Inſtrumenten ergreifen ſie die Flucht und der Zuſchauer hat für Aug und Ohr eine wüſte, aber wahrgeſchilderte Scene überſtanden.

Magdalena ſchien der freundlichen Einladung ihrer Schweſter gegenüber alles Liebesgefühl verloren zu haben, belachte deren ernſthaften Sinn und konnte ſich nicht zum Beſuche entſchließen. Martha, die gute Martha, begibt ſich daher voll Seeleneifers ſelbſt auf den Weg und erſpäht ſie ſchon von Weitem, eilt, fällt ihr ſogar zu Füßen und ergießt ſich beim Gruß in die fein angelegte Lobeserhebung:

(Bis willkum, du Schweſter min;)
Ich danken dir, wie biſt ſo fin,
Auch herrlich ſchön vnd wohl geziert
Wie ſind die Kleider nit gformiert;
So ſtattlich wohl ſtehnd ſei dir an,
Daß ich darob ein Gfallen han.

Magdalena. Martha, allerliebſte Schweſter min,
Ich bin ſo lang nie bei dir gſin.
Wie gfalt dir jetzvnd mein Stand;
Bin ich nit die ſchönſt im gantzen Land?

Als aber die ſchweſterliche Mahnung folgt in ſich zu gehen, da bleibt ſie felſenhart.

Hat dich die Sach hie har gethrieben
Du wäriſt wohl daheimen blieben;
Es iſt vmbſonſt vnd auch vergäben,
Fahr fort in einem guoten Läben.

Einer ſolchen ſündigen Rede entgegnet Martha mit ſtandhaftem Bekenntniß:

Leid vber Leid, Angſt, Pin vnd Noth!
Für's ewig Leben erwelſt den Doth.
Biſt vnbeweglich wie ein Mur;
O der ellenden Creatur!

Ihr ſteht nun auch Marias eigener Schutzengel bei.

Merk vff, Maria, liebes Kind,
Wie der Doth kumbt ſo gar geſchwind,
Wie vnſicher dein Leben iſt.
Wie wäriſt du zuo dem Doth gerüſt?
Weiſt nit wie d'Wält z'letſt lohnen tuoth!
Ein Weil laſt ſey dir Freud vnd Muoth,
Verſpricht dir vil, ein langes Läben,
Gälts gnuog, vnd guote Täg dernäben.
Do kumpt der Doth zuo gwüßer Zyt,
Gibt dir den Stich vnd füört dich wyt
Vß deim Palaſt ins ſtinkend Grab.
Nimm hin, das iſt der Wält Dank ab.

Dieſe ernſten Wahrheiten bekräftigt Martha mit den Worten einer zarten und kummervollen Seele, erinnert an Vater und Mutter, erinnert an alles was Maria theuer ſein mag; alles vergeblich. Dieſe äußert ſich unwillig:

Ä laß von dißem Tämperwärch,
Ich mein, du würdist heut nie gräch.
'Sgoth zuo eim Ohr in, zum andern vß
Diß Alles bringt mir keinen Grus.
Mein Läbtag hab ich ghört sägen,
Wer allhie hab ein guotes Läben
Dem wärd es dort nüt übell gohn.
Der Meinung will ich fest bestohn.

Diese frevelhafte, kalte Sprache der emancipirten Frau erregt bei Martha und Schutzengel gerechte Entrüstung und den unverhüllten Ausbruch verwundeter Liebe.

O steinharte Schwester min,
Dieweil es anderist nit mag sin,
Noch eins will ich mit dir anfon
Vnd dich darnach mit Friden lon.
Dieweil du bist vnmenschlich schier
Du glichist einem Thiegerthier,
Das mit keinerlei Weis zu zämen ist,
So machst dus auch zuo der Frist,
Die wil min Wort by dir nüt gilt
Vnd du mir gar nit volgen wilt.
Ich bit dich vmb die schwesterlich Treuw
Die mir ein anderen schuldig sey,
Durch deines Bruoders Laßery willen,
Wellist min Bitt noch jetz erfüllen,
Durch d'himlisch Freud vnd lezte Gricht
Wellist min Bitt versagen nicht.

Maria Magdalena ist bereits auf dem Punkt die Geduld zu verlieren und erwiedert:

So zeig es an in aller Il,
Wen es mir gfalt dir folgen wil.

Martha beginnt nun von dem neuen großen Propheten, den sie für den Messias halte, zu erzählen und sucht in Maria die Neugier anzuregen.

Wan er dir vnder d'Augen käm,
Er wurd dir gwüßlich auch ang'näm.

Magdalena erklärt sofort, daß Niemand sie von ihrer Gesinnung abbringen werde. Aber aus Erbarmen für die Schwester, welche zu weinen sonst nicht aufhören könne, wolle sie ihr das Gefallen erweisen und mit nach Jerusalem gehen, um den Pro-

pheten anzuhören. Nun ist ihr die Hauptsache einen recht erlesenen Kleiderstaat zu führen, um in der Stadt „standesgemäß" zu erscheinen. Die Entwicklung führt uns also nach Jerusalem, wo eben die Leute sich anschicken in den Tempel hinauf zu wallen um Christi Predigt anzuhören. Die neidischen Pharisäer kommen auch. Sie heißen aber bei unserer Schauspielbande nicht Pharisäer, sondern Pariser.

Die Pariser kommen auch
Vß Nyd, nach ihrem alten Brauch.

Diese Pariser halten vorläufig Rath, wie sie gegen Jesus die Opposition am erfolgreichsten führen könnten. Der blutdürstige Levy z. B. läßt sich vernehmen:

Das muoß ich bey der Warheit jähen,
Vff hüt kan es scho füoglich gschähen;
Wurd er begriffen in dem Lehren,
Mir weten im die Kapen schähren,
Daß er des Lehreß wurd vergäßen,
Wurd müößen steinig Biren fräßen.

Während die Leute paarweise oder in Truppen zum Tempel hinein gehen, steht Nikodemus der heimliche Jünger draussen, d. i. auf der Schaubühne und macht seine Glossen über die einzelnen Personen. Sind alle drinnen und ist Jesu Predigt angefangen, nehmen das geleerte Theater Brautwerber in Besitz, welche um Dorothe bei ihrem reichen Vater für Gordius anhalten. Sie sind des Handels einig, treten ab und aus dem Tempel, wo der Vortrag, bei dem Magdalena zugegen war und Thränen vergossen hat, wie eine der heimkehrenden Frauen verwundert meldet, eben geschlossen worden ist. Endlich schreitet auch der Heiland aus dem Tempel daher auf die Bühne, Symon, der „Pariser," ladet ihn zu Gast, und jener folgt. Darauf wankt mit Martha die zerknirschte Maria Magdalena ganz kläglich daher und ruft:

Weh mir, wo bin ich gsin bißhar?
Taubstumm vnd blind ist offenbar.
Eh min Gott, was hab ich thon?
Wie wirden ich vor Gott beston?
O Gott erhör mein kläglich Stim,
Vnd straf mich nit in deinem Grim.
O schnödes Fleisch, verkehrte Welt
Sambt allem Wollust, Guot und Gelt,

Ich ſag euch ab von Hertzen mein,
Min Troſt allein zuo Gott ſoll ſein.
Von gantzem Hertzen ich begär,
Daß ich abkom der Burdy ſchwär,
Die mir mein Hertz vnd Gemüöth zerſtört.
Ach Gott, wie bin ich gſin bedört.

Ohne Zögern will ſie den Heiland aufſuchen und Buße thun. Das Zwiſchenſpiel geben die Erzengel, welche die Bekehrung der großen Sünderin feiern, worauf billig auch die Niederlage des Bachus gezeigt wird. Er heult:

O weh, o weh vnd jmmer Weh!
Wie wirdt mir armer Teufel gſcheh?
Ich bin ſchier taub, vnſinig, grauw,
Daß vns entrünt ein ſolcher Pfauw.

Mit Zittern und Beben geht er hin, von dem Geſchehenen der Hölle Nachricht zu geben, er geht und will nicht gehn. Wirklich muß er dann zur Strafe neunmal durch den Knüttelwald laufen, welche Execution der Teufel den zuſchauenden Menſchenkindern natürlich zur größten Ergötzlichkeit gereichen mochte. Belial mißt ihm einmal ſo tüchtig auf, daß der Delinquent aufſchreit:

O Blitzg! o Stroll! o Tonnerſtreich!
Wie hat mich doch der Kätzer breicht.

Und Pluto bläut ihm das Memento ein:

Daß ander mohl luog baß vff d'Schantz,
So machen wir dir kein ſolchen Tantz.

Uebrigens wird das hölliſche Geſchwader einig: die Magdalena wieder vermittelſt ihrer Geſpielinnen herumzubringen. Das iſt der Uebergang zum zweiten Act des Spiels. Ein Argumenter gibt den Inhalt an, worauf wir Martha ihre Dankſagung zum Himmel ſenden ſehen. Enthielt hinſichtlich für Maria der erſte Act die Geſchichte ihrer Schuld und Reue, ſo bringt dagegen der andere die Geſchichte ihrer Prüfung und Beharrlichkeit im Guten zur Anſchauung. Ihre Freundinnen geben ſich alle Mühe, um ſie wieder den Weltfreuden zu gewinnen. Trotz der Einſprache des Schutzengels führen Ev und Dorothe vor Maria luſtige Reigen auf; allein Maria iſt und bleibt Reuerin, jene aber, die Ev, überfällt mitten im Genuß der frühe Tod. Der leibhaftige Knochenmann gibt ihr einen Stich und ſpricht:

Die weltlich Freud, die hat kein Bstand,
Schrib ihr Dienst nur in das Sand.

Dann streckt er noch eine andere Person dahin mit den Worten:

Jetzvnd goth z'Grund din hocher Stam,
Ich schrib in d'Äschen dinen Nam.
Ich mach vß diner schönen Gstalt
Wie ein Ros die vom Wind verfalt.

Diese Todten, in der Todsünde gestorben, sind der Hölle Eigenthum und werden von Pluto mit seinen Gesellen auf dem „helischen Karen" davon geführt. Auf Plutos Befehl muß Bachus Vorgespann sein.

Nun Bachus, will du bist der lengst,
Du muost sin vnser Gstell-Hängst.
Nu, schik dich hurtig in das Gschir.

Bald wird aber noch eine gräßlichere Verdammungsgeschichte an einer zweiten Ev vollzogen. Sie will sich auf der Bühne für eine Hochzeit prächtig ankleiden. Nichts ist ihr gut genug; der Spiegel und die Mägde thun ihre Dienste zu schlecht und werden mit fürchterlichen Flüchen bedeckt. Endlich ist der Anzug fertig bis auf den Halskragen; keiner ist so schön, wie sie wünscht. Auch den mit der Goldschnur wirft sie weg und ihr Zorn steigert sich so, daß sie den Teufel zu Hilfe ruft.

Ist ächt kein Teufel in der Hell,
Der mir min Kragen rächt zweg stell,
Damit ich auch zuo rächter Zith
Vf d'Hochzit kom wie ander Lüth?
Kum Tüfel stel du mir in z'wäg.

Citatus erscheint, ergreift sie beim Hals und während die Mägde um Hilfe rufend fliehen, wird Eva erwürgt, zur Strafe für ihre Hoffart.

Bachus frohlockt:

Botz Himmel schwartz vnd Spiegel grauw,
Wie ist das nit ein feissen Pfauw!

Die unglückliche Seele wird ohne Pardon schnurstracks in die Verdammniß geschleppt. Bei der brandschwarz gewordenen Leiche erheben Vater, Mutter und Hausgesind Mark und Bein durchdurchdringende Klagen. So die Mutter:

O allmächtiger ewiger Gott,
O we min Kind bist dann schon todt.
Wie kläglich nimbst du dan Abscheid.
Ach was bringt mir diß nit für Leid.
Ach hät sey nur nit so geschworen!
Ich förcht, ich förcht sey seig verlohren
Vnd gfahren in die ewig Hell,
Will sy ist gstorben allso schnäll.

Sie werden einig, diese Schande ihres angesehenen Hauses so geheim als möglich zu halten und treffen sofort Anstalten zur Begräbniß. Vater und Mutter klagen sich nun bitterlich der Nachlässigkeiten in der Erziehung an und entrollen darin eine Art pädagogischen Beichtspiegels. Ach, die Verantwortung, die Verantwortung vor Gott; sie zittern davor wie Espenlaub. Hernach holen die Teufel auch den Leichnam, obschon derselbe in der Todtenbahre sich aufrichtet und eine erschütternde Scene mit der Bitte einleitet:

Ach last mich ligen in der Bor
So lang biß ich erklingen hör
Pußohnen die vnß wird mit Schall
Zum letsten Vrtheill laden all.

Pluto. O ho, die Pit, die nüzt dich nüt,
Du muost mit vnß, dann es ist Zit.
Nembt sy hervßen auf den Plan,
Ihr Pein die muoß ein Anfang han.
Nach ihrer Hoffart wend sey zieren
Eh mir sy thüwen in d'Hell führen
Zum Lucifär ihr Brütigam,
So wird sey im frey angnäm.

Teufel alle. Darzuo mir all behilflich sind,
Wend Alles rüsten zwäg geschwind.

Pluto. Ein Buschen Dörn zwäg rüsten söllen,
Darvff mir sy wend barfuoß stellen.
Von Für solß alles brünnen fin,
Domit die Hoffart heig ein Schin.
Anstat der hohen Dotzenschuoh
So muoß sey jetzund disers thuo.

Eva. Der Schmerzen thringt durch Marg vnd Bein
Eß möcht erbarmen ein harten Stein.

Pluto. Anstat des Gürtels hänckt ihr an
Die fürige Ketten, Kroten dran.

Eva. O Jamerangſt o ewig Not!
Ach ſchlagent doch mich wider z'dot.

Fitzlybutzly. Diß gar nit gſchicht, in Ewigkeit
Iſt dir nüt alls din Pein bereit.

Pluto. Jetzund anſtat deß großen Kröß
Hänkt ihr vill Würm vnd Schlangen böß.
Die wärden ihr den Halß zerbißen,
Zerfätzen, zerzeren vnd zerrißen.

Eva. O weh der Würm, des Gſtanks o weh,
Muoß ich dan nieh nüt anders gſeh?

Bachus. In Ewigkeit wird diß allein
Dein Spiß vnd Trank vnd Narung ſein.

Pluto. Sey iſt nun zieret hübſch vnd fin,
Wend ihren einiſt röüken in.

(Jetz ſollen ſey ein diken Rauch machen vnd das Weibsbild mitten im Rauch durch die Brüge nider lohn vnd anſtat derſelben ein ander lib här vffen ziechen.)

Pluto. Feurige Bläch hebt ihr vff Brüſt
Daß ihr vergang die ſchnöden Glüſt.

Eva (durch ein Loch hinauf).
O Not, wan hat es doch ein Endt?
Erbarmt euch mein in dem Ellendt.

Bachus. Ein Cron ghört noch vff ihres Haubt,
Sey wär ſonſt aller Schönheit braubt,
Mit Knütlen intrukt ohn alles Fählen,
Das wirdt ihr dan die Hor auch ſtrählen.

Eva. Ach we mein Haubt, o we mein Har!
Ich kum von Sinnen gantz vnd gar.

Bellyall. Bey deiner Burſt iſt dir wohl gangen,
Drumb friß du jetz von diſer Schlangen.

Bachus. Ein Trunck ſo will ich ihren bringen,
Darab wirdt ſy bald fröhlich ſingen.
Er iſt ſehr guot, ſuf in ohn Grus,
Daß dir vor Luſt der Schweis geht us.

(Jetz ſoll er das Trank inſchüten vnd ſoll ihr das Für zum Muhl, Naſen, Ohren vnd Aug vß ſchießen.)

Pluto. Jetz biſt die ſchöniſt under allen,
Deim Buoler wirſt am beſten gfallen.
In Spiegel luog jetzvnd noch meh.
(Haltet ihr etwaß für, ſchloht ſey vff den Grind.)

Eva. O Creutz, o Pin! o Schmertz, o Weh!
Ist denn kein Ruh, kein Trost noch Freud?
O ewigs We, ach langes Leid!
Für augenblicklich Freud vnd Lust
Muoß büößen ich der Sünden Gluſt.

Pluto. Die Werme möcht dir bringen Schaden,
Im Isch vnd Schnee muost einisch baden,
Domit du würdist frey wohl feiß,
Was gilts darin wirds dir nit heiß.
Wird dir dan noch den Schweiß vßtreiben.

Eva. O mordigs Mord, wär kan beschreiben
Das Für, die Hitz, den hellischen Brand?
O große Kelte, o ruches Land,
O Noth, vom Für ins Isch gestürzt wärden.
Für augenbliklich Lust vff Erden
Muoß ich jetz ewig sein verlohren.
O weh, ach wär ich nie gebohren!

Pluto. 'Sist noch nit genuog, ney gantz vnd gar;
Groß yßig höggen gäbt vns har,
Ein anders Gsang mir sey wend lehren
Vnd frey zuo kleinen Stücken zehren.

So treiben sie es mit ihr fort, worauf die Verdammte endlich Gott, Vater, Mutter, Freunden, kurz allen gräßlich flucht.

Verfluocht sig in die ewig Noth
Der minem Vater 'sBottenbrodt
Gehäuschen hat, als ich gebohren,
Der Mentsch wärd ewiglich verlohren.
Es seyg verfluocht, was schwäbt und sträbt
All Augenblick so lang ich gläbt,
Diewil sy mir nur dienet hend,
Daß ich muoß in das groß Ellend.

Belial. Sey führt ein Stimm wie sich gebürt,
Sich die gantz Hell drab freuwen wird,
Diewil sy sich Gott widersetzt,
So unerschroken ihn verlezt.

Pluto. Sitz auf den Karen, es ist auch gnug,
Heuy vff vnd dra der Hellen zu.

(Ab.)

Nun erscheinen die Leidleute zur Begräbniß des Leichnams, der aber inzwischen von den Teufeln entführt worden ist. Wie die Bahrträger dieselbe aufheben wollen, vermögen sie's nicht, so

schwer ist sie. Man öffnet darum den Sarg und eine Katze mit einem Spiegel springt daraus.

Oratores. Bei dem Wortzeichen erkennt man schnäll
Daß sey ist gfaren in die Hell.
Ja gägen dem wärs Alles ring;
Wie ist doch diß ein kläglich Ding.

Kaum ist eine der alten Gespielinnen Magdalenas, die hoffärtige Eva, einem entsetzlichen Gerichte erlegen, erfaßt die Hand Gottes jene eitle leichtfertige Dorothe, die einst Galli so furchtbar Treue geschworen. Jetzt ist sie die Braut eines andern und der Hochzeittag angebrochen. Schon hat der festliche Zug begonnen, Trommelschläger und Pfeifer gehen voran, dann folgt das Hochzeitvolk mit Degen und Mänteln; ein unbekannter Herr, der eben des Weges kam, wird freundlich empfangen und darf mit der Braut ein Tänzchen thun.

Ritmeister, ihr vielfrömder Herr,
Wan es euch nit zuo wider wär
Mit dieser Brut Doroteam
Ein Tantzly z'tun in Zucht vnd Scham.
Auf beste Form, hie Landts vnd Brauch,
Druf ihr euch woll verstehend auch.

Doch die Braut ist auffallend traurig und erregt die Bemerkung:

Ich muoß euch bey der Warheit jähen,
Sey ist so traurig vnd verzagt,
Ein Seufzer schier den andern jagt.

Ach sie ahnt ihr wehevolles Loos. Wegen ihrem Meineid gegen Galli ist sie dem Bösen verfallen und jener Rittmeister ist's, der im Todtentanze zum Versteinen der Zuschauer die verdammte Braut zur Hölle wirbelt, unter den Worten:

Wilt din verheißen nit haltist ganz,
Muost mit vnß zuo dem hellischen Tantz.

Hier ist Tod, dort Auferstehung! Auferstehung nämlich an Lazarus Grab, das eben der liebe Heiland eröffnet und spricht:

O Satanas, ein Track der Ödt,
Ein Sohn des Tods, ein Morgenrödt,
Darumb daß du vs Fräffenheit
Zuowägen bracht die Traurigkeit,
Den Todt in d'Wält gebracht harin,
Muost ewig du verlohren sin.

Dort auf dem Tanzsaale breiten Trostlosigkeit und Entsetzen ihre Rabenfittiche über die Anwesenden aus. Am Grabmale des eben neu belebten Lazarus waltet über die erstaunten Zuschauer selige Freude. Dort wird Magdalenas unbußfertige Sündengenossin vom Bösen getödtet, hier der herzliebste Bruder der Reuevollen aus den Banden des Todes befreit.

O Gott bis globt, mein Bruder läbt.
Was ob vnd vnderm Himel schwäbt
Soll an dich glauben, preisen dich,
Von gantzem Hertzen freuen sich.
Ich sag dir Dank aus Herzens Grund.
Ach wie ist diß eine guote Stundt!

Aber ernste prophetische Worte knüpfen sich auch an dieses Ereigniß. Lazarus nämlich gesteht:

Wie ist der Dot ein schröcklichs Ding
Vnd warlich nit zuo schetzen ring.

Und Christus antwortet darauf:

O Sterben, überschwänkliche Not!
Ich wolte, daß ich wär schon dodt.

Maria Magdalena bemerkt Todtenbläße am Heiland, da er dieses spricht und salbet sein heiliges Haupt, Judas Iskarioth aber nimmt daran Aergerniß.

Hät man die Salb vmb groß Gält feil,
So würde es den Armen z'Theil.

Jesus hat nun keine Ruhe mehr und nimmt Abschied:

Ihr lieben Kindt, ich muoß mich bruchen,
Das verlohren Schof widerumb zuo suochen.

Die neunte Scene des zweiten Actes versetzt uns nun in die Versammlung des hohen Rathes und Schriftgelehrten, unter dem Vorsitze des Caiphas. Jesus soll sterben.

Wir wend in tödten zuo der Frist,
Dafür kein Kraut gewachsen ist.

Schon hat Christus schweren Abschied von den Seinen genommen und besonders von Maria seiner Mutter, welcher der herzlichste Dank für alle Liebe und Herzenleid um den Sohn von diesem zu Theil wird. Während er leidet, finden wir die Hölle im Triumph.

Nun beginnt der dritte Act: Marias Buße und Glaubenssaat, dessen Inhalt vom Argumenter in folgender Weise erzählt wird.

Der drit Act gibt vil Lehren guot
Den Aufmerksamen gäben thuot.
Die Zeit mag es nit wol ertragen
Daß ich davon vil solle sagen
Ihr wärden sächen in erster Stat
Wie Petrus Gott verlaugnet hat.
Auch wie er selbst erkennet sich
Geht er hinaus, weint biterlich.
Noch dißem kumbt auch Judaß har
Welcher ist gantz verzweiflet gar.
Wolt nit wie Peterus Buoß thuo
Verzweifflet, fahrt dem Düffel zu.
Druf Christi Leiden anfaht hart
Dem die Gsellschaft mit Fleiß abwart;
Christum zu salben sey ihr fürnimbt
In Gstalt des Gärtners ihr erscheint
Druf wärden ihr ohn Vnderlaß
Verstoh der Juden großen Haß
Die Gsellschaft verlassen Hab vnd Guot
Vnder die Armen theilen thuot.
Druf wärdens gsezt in brochnes Schiff
Der Engel Gottes sey ergriff
Hat sey ans Port Marsiliam gführt
Alldort hand sey den Fürst bekehrt
Er will vff Rom sezt sich vfs Mer
Sein Vnglük das nimt zuo gar ser.
Sein Eheweib die gebirt ein Sun
Härgägen d'Frauw muoß lassen nun;
Legt sey auf d'Felsen wundersam
Noch zweien Jaren widerkam
Fund d'Frauw vnd 's Kind gantz früsch vnd gsund
Er dancket Gott zur selben Stund.
Maria begibt sich in d'Wildnuß
Hiemit hat dißer Act sein Bschluß.

In diesem, wie in andern Theilen unseres Buches hat der Schreiber für spätere Ergänzungen Lücken offen gelassen, bisweilen kommen mehrere leere Blätter nacheinander. Wir lesen hier unter anderm ein in Form eines Dialogs gehaltenes Lied, das sich gut hören läßt.

Im vierten und letzten Acte wird Marias und ihrer heiligen

Geschwister Reinigung, Vollendung und Einigung mit Gott geschildert. Vergebens wenden die Höllenmächte alle Mühe auf, den Samen geheimen Tugendstolzes in ihr liebewundes Herz zu streuen. Witzbütel und Gugginapf haben bei vorgerücktem Spiele selten mehr etwas zu thun, und ertheilen nur noch hie und da Erziehungs- und Ehestandslehren.

In dem gleichen Band ist auch ein Vilmerger-Lied eingetragen, das so beginnt:

„Dapffere Helden catholisch Soldatten
Die guten Muth zu kriegen hatten
Laßt vnß redlich vnd hertzhaft streiten,
Dapfer beuten zwinglischer seiten
Lucern wie Ein dapfrer wilder mann,
Mit Bären z'fechten ziehet dran."

Eben dort ist auch ein Bruchstück eines Liedes über Beros Tod in Münster.

2.

(1738.)

Das Spiel vom Lohn im Weinberg.

Verfasser ist Johann Adam Rendlin. Auf diesen hat ein Anagramm verfaßt Johannes Starck, Not. apostolicus. — „Dise Comedi gehört dem frommen achtbaren vnd wohl bescheiden Mathias Schmitli zu under Zisiwil jm Kilchgang Ruswil. Geschriben des 1738 Jahrs."

Wir begnügen uns hier mit der bloßen Angabe des Titels.

3.

(1738.)

Kleines Gespihl von einem heiligen Hirtenknab aus Hispanien mit Namen Formerius[1]),

welches zu Malters den 5. u. 12. Jenner 1738 ist gehalten worden.

Schneperls Gesang von eitler Freud, die Erzählung seiner Reisen, der Handel mit dem Savoyer-Keßler haben ebenfalls für

[1]) St. Formerius wird am 25. September als Blutzeuge in Alava (südlichste baskische Provinz) verehrt.

Dialektologie, Sittenkunde und Charakteristik der Leute einigen Werth. Als Probe zeuge hier:

Schneperl singt:

Gesang von eitler Freud.

Hertz hüseli, hertzhüseli
Wie bist nur volle freud
Alß wie ein magers Müseli
Wans d'nus ins löchli treid
Das au den winter freßa ka
Mit freuden mengest kerba dra
Hertz hüseli, hertzhüseli
Wie bist so vollä freud.

Hertz hüseli hertzhüseli
Du hest ia gar kes leid
Alß wie ein läreß krüseli [1])
Wen der wihana kräit.
Umb das ein Jedra läplä thut
's dunkt au die alten weiber gut.
Hertz hüseli o krüseli
Du hest ia gar kes leid.

Es ist mir wohl gar grüseli
Bey einer düren Wurst
Auf einem schnäga heuseli
Drink ich und lösch der Durst.
Es wird mir drab gar grüseli wohl
Ich weis dan wie ich dantzen sol
Es ist mir wohl gar grüßeli
Bey einer düren Wurst.

* * *

Still, still 'sgeht an das spihl;
Wan Einer noch mehr hören wil
Der frag zu Haus der pfannenstihl.
Still still 'sgeht an das spihl.

---

[1]) Diminutiv von Krusle, Krusel, Krug, Trinkgeschirr von knöpperichter Form, meistens von Thon mit Henkel und Deckel. Ein Wort, das in mehrern Sprachen wiederkehrt. (Vergl. Stalder, Idiotikon.)

Schneperl erzählt seine Reisen.

Ich bin ein gar gereister Man
Von gantzer Welt erzählen kan
Gantz kurtz an ietz er zehl ich dir
Waß da vnd dort begegnet mir.
Nach Engelland auf der Schiffart
Da waxte mir zuerst der Bart
Da kanst dir selber bilden ein
Wie jung ich schon gewandert sey
Bei Holand auf dem grosen se
Da thato mir der stockzand weh
Was schmertzen ich ausgstanden hab
Kein Murmelthier erzehlen mag.
Zu preusan auf dem grossen Berg
Da hab ich gsehen einen Zwärg
Da kanst du selbsten fassen dir
Wies um das Hertz gewessen mir
In Lapland bei dem Honigflus
Hab truncken süßes apfelmus
Ein broten tauben dort schier gar
Mir in das Maul geflogen war
Vnd in Egibten bim nilflus
Hab gässen wältsche haselnus.
Hab auch schier gar zum vnglücksstand
Dort ausgebisen einen Zand.
In Frankreich in der stat paris
Die hosen ich dort schier zerris
Weils königs Dägen selbsten gar
In selben eingewicklet war.
Zu Mecha bey dem mochamet
Lag ich in einem säderbeth
Vnd schlofte dort so sanft und lind
Alß wan ich wär ein jährigs kind,
Bim türcken keiser soliman
Da legte ich neu stiffel an.
In Tartari bim großen Chan
Da war ich gar gesehen an.
In China trib ich kranckheit aus
Drumb war ich dort wies kind im haus.
In Japan bey dem Menschen fraß
Hab gschossen einen großen Haas
Der hat geschruen nä gä gän
Hab gmeint er werd mir noch entgehn.
Die flüs vnd gwässer auf vnd ab
Der gantzen Welt durchschiffet hab.

Kein Ohrt so klein so gros kein statt
Wo man mich nit gekenet hat.
Auf dem ihr Euch könt bilden ein
Wie weit ich müs gereiset sein,
Darumb all kunst vnd weisheit bsitz
In meinem Hirn ligt aller witz
Weil ich bin ein so greister man
Deßwegen alles wüssen kan.
Nun also was Euch quelt das Hertz
Sagt mir es frei ich red ohn schertz,
Den leib setz ich, den kopf zum pfand,
Wan ich Euch nit recht geh an d'Hand.

Der Handel mit dem Savoyer-Keßler beginnt so:

Knospor. Ich bin gewest der gröste nar
das ich verkauffet gantz vnd gar
die kessel pfannen ia d'häffen auch
weis ich nit wo ich sy wider kauff.

Kalborius. Für dises nur kein kumer hab
dem kesler kanst schon kauffen ab
in Vnserem dorff trifft ihn schon an.

Knospor. Ich suoch bis ich ihn finden kan.

Kesler. Gutä Tag mis lieba ma
wie godsl, Emer nüd sandla
iga sessli übs vnd guta war
bringst Eba usem stat da ar
süber gesslä vnd ander mä
wil ala grüsli wolfflä gä.

Knospor. Leg ab laß sehen was du hast.

Kesler. O Vatträ glaubs nit a swärs last
wender gesslä süber oder san. u. s. w.

(Dißes Comedy Buoch gehört mir Mathiß schmidli zuo vnder Zißwil im Kilchg. Rußwil.)

4.

(1747.)

Comedi von der Gottseligen keuschen Mattron Susanna [1]). 1747. Vers vberall 6360.

Diße Comedi gehört mir Mathiß Schmidli welche ich selbst A° 1747 v. Hr. Jacob Marti Burger zu Willisau hab lassen abschreiben. — (Und auf Blatt 207 heißt es:) 1747. Diße Comedy gehört mir Mathiß Schmidli in der Neuwen mülli.

Daraus Folgendes:

a) Prologus.

Ein guotten Tag ohn Noth vnd Klag
Wünsch Allen ich zuosammen.
Herr Jesu Christ, gelobt du bist
Jetz vnd in Ewigkeit Amen.
(Pausa.)
Edelgebohrne, Hochgeehrt
Gesträng, Fürsichtig Heren,
Ehrwürdig, Geistlich wohlgelehrt,
Jeder nach Stand vnd Ehren.
Ehrengeacht vnd Mannhafte
Geschwohrne jn dem Fläckhen
Zuo Ruswyl, auch Benachbarte
So weith sichß Ambt thuot strecken,
Auch übrige Allinß Gemein
Vmligende Nachbauren
All die da Kommen zuo Vorschein,
Mann, Weib, Knaben, Jungfrauen,
Mit under Thänigkeit thuon Ich
Gantz ghorsam vnd geflissen
Zur Erden niederbiegen mich,
Demüöthig ihr Knie küssen
Mit höflicher Bitt vnd Anflähe,
Sye wollen doch so güetig Sein
Vnd vnß in guaden übersehen,
Wan nit alß just wird treffen Ein,
Wir seind deß Handelß nit Bericht
Wieß wohl an Tag wird kommen.

---

[1]) Die Historie von der frommen und gottesfürchtigen Frauen Susanna ward 1532 auch in Basel aufgeführt. Beiträge zur Gesch. Basels v. d. histor. Gesellsch. I, 187. Von L. A. Burckhardt.

Jedoch hand wir heuth diſe g'ſchicht
Hertzhaft zuo Handen gnommen.
Die geſchicht iſt zwahr kein Einfalt
Welche wir heut vorſtellen,
Sonder groß Sachen in ſich halt,
Wie wir andeuten wöllen.
Einfältig aber wirdß hergehn,
Weil wir noch jung von Jahren
Auf ſolche ſach vnß nit verſtehn
Darzuo auch ohn erfahren.

(Nach einer Pauſe wird nun der Inhalt auseinander gelegt nach der bekannten bibliſchen Erzählung.)

b) 1. Act. 2. Scene. Monolog.

Cupido.

Cupido zwahr wird ich genannt
Zuo Statt vnd Landt gar wohl bekannt.
Fulcanus groß mein Vater iſt
D'Muetter die Venus diſer Friſt.
Von ihnen bin ich auß geſandt
In alle Welt vnd alle Land.
Ob ich zwahr blind, doch ſich ich wohl
Wie ich die Pfeyl auffſetzen ſoll.
Mein Vatter Fulcan ſchmiden thuot
Mihr diſe Pfeil, ſind mächtig guoth
Vnderſchidlich ſy machet auch
Vngfidret wohl wie handtwerkhs Brauch,
Mit Gift thuot er ſie ſtächlen wohl
Nach allem Fortel wieß ſein ſoll,
Vnderſchiedlich auch in dem Preyß
Auf dreyerley Gattung vnd Weyß.
Guldig, ſilbrig vnd bleyig auch,
Weyl ſy underſchidlich im Brauch.
Mit den guldigen ſchieſſe ich
Auf keiſer, künig, fürſten z'glich,
Die ſilbrigen mir dienen wohl
Für groſze Herren und zuo mohl
Die bleyigen auch gar guot ſind
Für gmeine Pöfel, gmeineß Gſind.
Dann diſe leichter z'fangen bald
Als die ſo haben Macht und Gwalt.
So oft ich ein Pfeil gſchoſſen hab
Noch niemal ohn Frucht gangen ab [1]).

— — — — — — —

[1]) Folgen nun Belege von Putiphars Weib und David.

Die jungen Leuth ſind guoth z'verſtänden
Thüönd ſich von Natur zuo mir wenden.
Aber, aber der Alten Gſtalt
Ich fälten bring under mein Gwalt [1]).

c) Narrenſpiel.

5. Act, 6. Scene. (Suſanna iſt befreit, die zwei Alten zu Schanden gemacht.

1. Narr. Botz Hanſen Barth, Eß muoß ſich Eine
Schier lachen zuo Einer Zopfzeyne
Botz Tauſſig Trackh und Düggeläri
Wolt nit daß ich Ein Buoler wäri.
Waß meinſt, wie traumtſ den alten geylen?
Den gwün müönd ſy nit mit mir theylen.
Hät gmeindt diſe zwe alten Naren
Währen ſo kluog und wohl Erfahren
Im gſatz und in den hochen ſchuohlen,
Verſtienden wohl, daß Wyber Buohlen
Nit angieng, wan ihr mann noch leben
Vnd ſy ſelbſt Wyber hand darnäben.
Ihr garn thüönd ſy vergeben ſpannen
Bei der keuſchen Matron Suſannen
Vnd hand am lätzen ſeyl gezogen,
Sich ſelbſt biß auf den Dot betrogen.

2. Narr. Frey gar nit über Einß ſy kamen
Vor Daniel in dem Examen;
Der Eint ſagt hüſcht, der ander hott,
Ein Nar ja diſeß merkhen ſott.
— — — — — — —
Jetz wil ich erſt bey miner frauwen
Bey Tag vnd nacht wohl vm mich ſchauwen,
Daß nit bey meinem Weib mit Liſten
Dergleichen Vögel können niſten.

1. Narr. Du biſt doch gar ein thumer Nar,
Du bleibeſt ſicher ohne gfahr.
Wann ſuſanna gewäſen wär
So rauch vnd gfötzlet wie Ein Bähr,
So grunzlet ſchwartz vnd vngeſtalt
Darzuo bald hundert Jahr jetz alt
Wie dein frauw, hätten die zwey Alten
Bey ihren ſicher nit anghalten.

---

[1]) Nun kömmt er auf ſeinen Sieg über die zwei Alten.

Wie könt sy doch Ein Mann verfüöhren,
Möcht sy nit mit dem schuoh anrüöhren,
Hat treupfet Augen, hänkht daß Muhl,
Grad wie Ein alter kahren guhl.

2. Narr. Ich trauwete dir nit zuo der stund,
Still wasser frißt oft gärn auch grund,
Ist sy nit hübsch, ist sy doch frey,
Auch fromm, stilt keine Mühlistey,
Fastet auch vil, frißt kein Strauwwellen,
Brauch auch kein Hund, sy kann selbst bällen;
Auch aufrichtig wie die drey Dällen,
Vnd wachbar wie Ein Mühlischällen,
Vnd wan sy schon ist vngestalt,
Ist guoth, wan sy nur mihr gefalt. u. s. f.

d) Im Epilogus
werden Sittenlehren ertheilt, z. B.

Hienäben auch Ein Jeder meid,
Vor Brunst vnd Zorn, keib, haß vnd Neyd.

Als weitere Probe dienen einige der fünfzehn Strophen aus dem Gesang:

e) Ein weltliches Lied.

Es ist gwiß vnd kein Gedicht,
Waß das Buch der Weißheit spricht:
Man soll keinem weibsbild trauwen,
Ehe ein Hauß auf sande bauen,
Das ist gwiß vnd kein Gedicht,
Trau nur Einem Weibsbild nicht.

Lange Haar, kurtzen Verstand,
Hat daß weibs-volck wie bekandt,
Drum laßt manß nicht disputieren,
Weder in den Raht einfüeren,
Daß ist gwiß 2c.

D'weiber sehr der vorwitz sticht,
Kaum man waß von weitem sicht,
Gelt deß Loths sein weib hat müssen
Iren vorwitz sauber büssen.
Daß ist gwiß 2c.

5.

(1755.)

Ein Comödia oder christliches Schauspihll von dem Arphaxat, ein Künig der Medyer. — Vnd auch von der heldenmüöthigen Judith, wie selbe den Holofernem vberwunden.

Das Stück besteht aus drei Acten, von denen der erste 8, der zweite 10, der dritte 9 Scenen hat. Prolog und Epilog beginnen und schließen. Man könnte das Ganze jedoch fast besser eine Trilogie nennen. Im ersten Theile siegt Nabuchodonosor durch seinen Feldherrn Holofernes über den medischen König Arphaxad. Zwar sind ihm sonst die Götter hold, alle bis auf Mars. In der höchsten Noth nimmt der medische König Zuflucht zu Bel. Seine Priester bringen Opfer, aber noch will der Gott kein gnädig Zeichen geben. Er begehrt zum Opfer Menschenblut, verkündet endlich der Priester Hiles und zwar soll es ein freiwilliges kein erzwungnes sein. Amphion ist hochherzig genug um zu sterben und sein Beispiel reißt auch den Asterion dahin, daß er sich dem Opfertode weiht. Sie sterben — und haben den Gott versöhnt? Nimmermehr. Von seiner Statue geht dreimal die blutdürstige Stimme aus: „Mactetur filia regis!“ die Tochter des Königs soll sterben! „Proh dure Bel!“ Noch raucht das Blut der edlen Maid, als vom belagernden Holofernes der Sturm auf die Stadt unternommen wird, worauf die Belspriester mit zusammengeraffter Beute fliehen. Arphaxad verliert hernach die Feldschlacht und wird gefangen. Bisher waren die Götter des Olymps, außer Mars, mit ihm, wenden sich nun aber auch auf die Seite Nabuchodonosors, obgleich sich dieser auch selber göttliche Verehrung erzeigen läßt. Er, der Nachkomme Nimrods, will nun den Gott der Juden stürzen. Damit werden wir im zweiten Acte vor Bethulia versetzt. Im Gegensatze zu Arphaxad, der Ohnmacht und Unbeständigkeit seiner Götter nun als armer Mann zu büßen hat, wird der monotheistische Judenkönig glorreich durch die Macht Gottes vor dem Falle gerettet, indem Judith vor Bethulia dem Holofernes das Haupt abschlägt. Die Fabel des zweiten Theils ist also dem Inhalte nach bekannt genug.

Wer schon eines jener geistlichen und halbgeistlichen Dramen des 17. und 18. Jahrhunderts gelesen hat, weiß in welch losem Zusammenhang da die historischen Personen mit den mythologischen und allegorischen bunt durcheinander wimmeln. Wir wählen beispielsweise folgende Scene aus:

Holofernes Gastmal.

(Alles ist zugerüstet und der Feldherr heißt zu Tische sitzen.)

Holofernes (zu Judith). Nun nemme mein adelicher Schatz,
Zur Rechten ihren Ehrenplatz.
Die Herren wellen sich harumb setzen,
Mit Lust der Malzeit sich ergetzen.
Hofmeister, die Pastett entdeck,
Schauw was vnser Pastettenbeck
Künstliches gemacht.

Hofmeister. Das soll geschehen.
Du wirst wunderlich Ding darin sehen;
Gleichwie die Arch Noe vil Thier,
Äben also die Pastetten schier,
Allerhand Gattung Spyßen hat fast,
Kochts G'flügel vnd lebents sechen last.

(Die Tafel wird reichlich besetzt. Holofernes ermuntert Judith zu essen.)

Holofernes. Mein Lieb well dise Speisen essen,
Ihr vorigs Leid gentzlich vergessen,
Darzuo trincken von meinem Wein,
Vermein es soll deß besten sein.

Judith. Ja mein Herr, von deinem Wein
Will ich trinken vnd frölich sein,
Aber nichts von Speiß die da bereit,
Sonder was mir Abra auftreit,
Will ich niessen nach meinem Gsatz
Das mir mein Gott Israel aufgesezt,
Domit ich nit erzürnen ihn,
Vnd mein Anschlag ein Fortgang gwinn.

(Die Dienerin Abra reicht ihr Speisen.)

Holofernes. Das soll geschehen nach deinem Willen,
Dein jüdisch Gsatz zuo erfüllen.
So dien ihr Abra vnd bis threuw,
Damit sy sich mit mir erfreuw.

Abra. Bei mir zuo dienen kein Mangel ist,
Hab zwar wenig doch wohl zuo grüst.

Holofernes. So sy es dann, Phane, Anfang,
Der Trunck wie ein Schöpfbrunn vmbgang.

Hamiz (eine lustige Person). Weiß vnd gäl ist in eim Ey,
Aber dorin ist allerley.

Camiz. Allerlei wie in einer Bättlertäschen.

Hamiz. Oder wie in einer Fäldsiechfläschen.

Camiz. Es mahnt mich an's Madlenis Kübel.

Hamiz. Es seuwelet aber nit so übel.

Ascreon. Es ist ein 'Köch wie der Schlauwraffen,
Die richten an aus einem Haasen.

Holofernes. Ascreon, procurier vns ein Kurtzwihl,
Etwan ein lächerig Voppenspihl.

Ascreon. Holofernes solche Commanden
Wil ich bringen bald zuo Handen.

Hofmeister. Frauw Judith woll sich selb nit trieben,
Die Conuersation ihr lassen b'lieben
Bisweilen auch ein Trünckleín nemmen,
Vor Holoferno sich nit schemmen.

Judith. Ich schäm mich nit vnd trinke mehr,
Als wol erforderet weiblich Ehr.

Hofmeister. Ascreon der last sich schon mercken,
Wird g'wüß vnß Fröligkeit erwecken.

Tamura. Sich wie so dapfer reitet ein,
Bachus vff einem Faß mit Wein.

Hesroan. Ascreon hats redlich gmeint,
Bachus auf vnser Fest erscheint.

Zarata. Ich bring euch das in Bachi Namen,
Ich hoff ihr werdt b'scheidt thuo allsamen.

Phanus. Vive Bache, Bache läb woll,
Dein Zuokunft vns erfreuwen soll.

Bachus (auf einem Faß vnd Karen mit musica fistulata).
Ich Bachus villen hochgeacht,
In dem Räbstock hab ich mein Macht.
Vnd truck darus ein solchen Saft
Der in sich halt so starke Kraft, (sistitur currus.)
Die aller Gattung Leuth formiert,
Krumme vnd grade recreiert
Das Saft den alten grauen nehrt,
Sogar die Stültzer tantzen lehrt.

Es macht die armen Bettler rich,
Die vnholdſelligen reden glich.
Den Ackerbuoben lehrt es ſingen,
Die alten Weiber hüpfen, ſpringen,
Ja es bringt auch ſo vill zuwägen,
Daß der Forchtſame greift zum Dägen,
Den Tſcholi thuot es luſtig machen,
Dem Naren vill Witz verurſachen.
Der Saft die Künſten all vermehrt,
Die kalt Natur in Hitz verkehrt;
Anzündt die Flammen Veneris
Und ſcherpft die Pfeil Cupidinis.

Cupido. (Obenher hinter Bachus auf einem Faß.)
Darumb Bache, Ernehrer mein,
In deinem Gleit treuw ich dir bin.
Kämeſt du nit an manckes Orth,
So ſchlüög man mich mit Brüglen forth

Aſcreon. Es kombt ein ſtattliche Compani.

Hofmeiſter. Wir wellen ſehen was es ſy.

Bachus. Handt ſei mein Saft eingenommen,
So laſſends frölich all härkommen.

(Man ſpielt auf. Geſang und Tanz.)

Zwei Zwerge. Der Kopf iſt vns gar tholl,
Wir ſaufen wie die Großen,
Biß daß wir werden voll;
Dan kleinen Leuthen
Friſcher Heuthen,
Schmöckt auch das trüncklin wol.

Echo. Ihr ſind doch ſchier nüt hol.

Das kleini Mändlin. Wohär du grober Knoll?
Gang mir gſchwind aus den Füeſſen.
Sichſt nit, daß ich bin voll,
Daß ich dich nit
Etwa vertrit,
Darfſt nit trauwen zuo woll.

Echo. Der Wein allſo thuon ſoll.

Großknoll. Was ſagſt du kleiner Sack?
Ich hab ſchon vill der Gäügellmändli
Geſchoben in mein Sack,

In mein Krätz,
Ich dich einsetz,
Kumb her kleiner Flöbrack.

(Er nimmt ihn in die Krätze und lauft davon.)

Echo. Speuzt ietz wie ein Track.

Bauer mit Gretchen. Den Saft trink ich auch gern,
Den saurren vnd den süeßen,
Der gwachsen heur vnd fern.
Das Spil ist gantz,
Ich führ zum Tantz,
Mein Greth, mir leucht der Stern.

Echo. Das treibt man noch der Ehrn.

Bilgel, Bilgramin. Wir handt gesamblet ein
Von einem Haus zum andren,
Zuo einem Pocul Wein,
Die alte Schäll,
Von Compostell,
Kann auch noch lustig sein.

Echo. Wie ein vnsauber Schwein.

Stülzer. Der Wein vns auch erfrüscht,
Wan wir schon gand auf Stültzen,
Er vnser Helfer ist;
Mein höltzin Bein,
Spürt es ein Wein,
Ist zum Tantzen grüst.

Echo. Kein Kunst ist Tanzen, weist.

Bettler. Wir Bettler armes Gsind,
Wan vns ein Trunck mag werden,
Bisweilen lustig sind,
Der Lirenkübel
Schmöckt mir übel,
Wen ich kein Wein drin find.

Echo. Der Kübel dir oft rünnt.

Krezeary. Wir auserlesen Burst,
Die Armen vnd die Blinden,
Leiden auch oft den Durst,
Schenkt man vns ein
Den süeßen Wein,
Wir trinken ohne Wurst.

Echo. Vnd das mit guotem Lust.

Soldat. Dem Trunk bin ich gar hold,
Dem Wirth vnd Margitenten
Verspräche ich mein Sold,
Was ich erpeut,
Hand ander leut,
Bei mir bleibt Geld noch Gold.

Echo. Schreibst noch darzuo auf Schuld.

Handwerksmann. Mein Trost, der ist im Faß.
Wan ich die gantze Wuchen,
Beim Führ den Balg aufblaß,
Wan noch so schwär
Der Hammer wär,
Liechtet er desto baß.

Echo. Der Hammer oft weicht dem Glas.

Edelmann. Ich bin zwar ein Juncker;
Mein Frauw den Namen endret
Vnd heißet mich vertrunckner,
Vy minem Adell,
Zwar mit Tadell,
Läb ich in Sauß daher.

Echo. Kanst z'letzt geben Bettler.

Glasträger. Ich trag das ganze Jahr,
Die Gleser zuo dem Weine,
Vnd das mit großer Gfahr.
Den Hals ich küel,
Den Staub drus spüel,
Das Gelt nit zämen spahr.

Echo. Du bist gar murbe War. (Er bricht seine Gläser.)

Alle. Wir ein gantz Regiment,
Standt nit von deinen Diensten,
Bis der Seckel abwendt.
Was übrig ist
Hatt noch kein Frist,
Bis es kombt an das Endt.

Echo. Ihr löschen eh' es brändt.

Alle. Was vns das Glück begundt,
Das muoß nit über Rheine,
Wir füehrens durch den Schlundt.
Kein Brodt wirdt grauw,
Kein Wein nit lauw,
Verzehrens an der Stundt.

Echo. So frißt es nit der Hundt.

Bachus. Diß ſind mein edle Kind,
Die ich in meinem Läger,
Inquatiert täglich ſind.
Das edle Saft,
Gibt ihnen ein Kraft,
Daß ihnen niemohll gſchwindt.

Echo. Sy ſchlagen alß in Windt.

Holofernes. (Submissa voce.) Hofmeiſter, gib diſem Lumpengſind,
Biß ſie mir gleich, voll vnd tholl ſind.
Zuo trinkhen.

Hofmeiſter. . . . . komen här,
Ihr liebe Brüeder ſelten lhär.

Weinſchwelg Holofernes iſt inzwiſchen zum Stadium der Ueberfülle und Impotenz ſiegreich vorgedrungen, ſo daß ihn Freund Phanus anredet:

Holofernes, wo iſt dein alter Muoth?
Der Wein dich nit beluſten thuot.

Man muntert ihn. zum weitern Poculiren auf, allein er kann nicht mehr und lallt:

Sagt was ihr wolt, bin ich ein mol,
Plenarie ſtickendt, wickent voll.
Vaguo heiß die Geſt abtretten,
Vnd laße mir zuo nechſt aufbetten.

Es geſchieht. Die Gäſte gehen weg und der betrunkene Feldherr verſinkt bald in den tiefſten Schlaf. Doch noch ſind die zwe Spaßmacher Hamiz und Camiz da und einer ſagt zum andern:

Schauw Camiz, Holofernis iſt
Gebutzt wie ein Sauw auf dem Miſt.
Rauſcht wie ein gemeſtents Ackerſchwin.

Gegen ſolche ungebührliche Reden jedoch erfüllt der Hofman Aſcreon redlich ſeine Pflicht mit den Worten:

Ihr Gſellen hören auf zuo faßen,
Groß Herren ſoll man niemol traßen.
Vnd wan ſy ſchon ſindt bſudlet voll,
Ihr Hochheit man vorbhalten ſoll.

Da nun Alle abgetreten ſind, wird vor dem ſchlafenden Holofernes des Königs Ozias Traum dargeſtellt, in welchem ne dieſem Fürſten der Patriarch Jakob, Moſes, Pharao, Jahel, Siſa

David, Goliath, Sennacherib, Jeremias, Ezechias und Nabuchodonosor auftreten und endlich die Quintessenz ihres Gesprächs in folgende Worte fassen.

Alle. Betracht o Mensch wol vnser gstalt;
Dan es ist nichts in deinem Gwalt.
Gott ist allein der alles zilt
Vnd die Welt als ein Ballen spilt;
Vnd bist ein armes Instrument.
Gott ist der Anfang vnd das End.
Auf Erden ist auch kein Glückrad,
Lebt alles nach göttlicher Gnad.
Kein Finger wirdt durch dich gerüehrt,
Den Gott nit durch sein Allmacht b'rüert,
Der alle Haar auf dem Kopf zelt;
Keiner fallet, den er nit fellt,
Niemandt steht auf, den er nit hebt,
Der alle Lüft vnd Wind bewebt.

Das ist von jener Bachanterei der Uebergang zu dem ernsten Acte eines Gottesgerichts, das Judith nun zu vollziehen hat. Mit Holofernes Tode und der Flucht seines Heeres ist das Drama nicht zu Ende, sondern es wird als eine Art divina Comedia aufgefaßt, wo Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, wie sie tiefinnerlich nach providentieller Anschauung zusammenhangen, nun auch im Schauspiele eng verbunden werden. In diesem Sinne findet der Dichter in Bethulias Noth und Bedrängung durch die Assyrier jene andere vorgebildet, welche einst gemäß Christus bei Matthäus Cap 21. seine Kirche erleiden soll, als Vorspiel zu ihrem höchsten Triumphe. Daher folgt ein dritter Act, in welchem dargestellt wird, wie Behemot, Achitophel und Leviathan mit ihren Verbündeten Seditio, Avaritia, Invidia, Ambitio 2c. wider die Religion einen Kampf auf Leben und Tod beginnen. Der Dichter legt also offenbar seinem Werke eine religiös-politische Tendenz zu Grunde, wobei Anspielungen auf die Gegenwart ihm nahe lagen. Wenn z. B. die einzelnen Laster auftreten und Behemot oder Achitophel ihre Dienste und Tüchtigkeit anpreisen, so schildert er sie wohl nach der Bekanntschaft, die er mit ihnen zu machen Gelegenheit hatte. Als ganz besonders stark hält sich der Eigennutz, der deßhalb selbst mit Achitophel, dem machiavellischen Hauptpoliticus die Vergleichung aufnimmt. Wir lesen:

Eigennutz. Achitophel, du bist nit schlecht,
In aller Herren Sättel recht.
Dein Dthuon vnd Lassen fründlich ist,
Zuo bethriegen bist voller List.
Hast Lob vnd Preiß ietz in der Welt,
Dann Niemandt wirdt dir vor gestellt
Als ich, der vnverschambt Eigennutz,
Nim dir das præ vnd biet dir Trutz.
Ich, ich will mich recht tumuliren,
Der Gmeinen Nuz in mein Schilt füehren.
Dan ich nit schauw auf Fürsten Ehr,
Die Beuth ist mir anglegen mehr.
Je mehr der Gfahr, je mehr der Find,
Je gwüsser mir die Zahlung sind.
Das Volk weiß ich zu retardieren,
Vnd in guote Quartier zu füehren.
Proviant hab ich einem Jeden feil,
Es werd Find oder Fründ zuo Theil;
Wans nur vill gilt, so ist mir gleich,
Wann ich allein kann werden reich.
Eins anderen Glauben ich nüt schetz,
Will der eim Jeden frei gesetz.
Was Vatterland antreffen thuot,
So tröst ich mich auf Hab vnd Guot.
Ein Jeder auf ihn selber schauw,
Was ihm förchtet ein Schantz erbauw.
Die Lieb fangt von dem Ego an,
Drumb will ich bey mir selber bhan.

Wirklich stellt nun auch Behemot, der Kampfrichter, den Eigennutz neben Achitophel und spricht:

Polyticus hat diser Zeit,
Mit Eigennutz die best Glegenheit.

Sofort schleicht sich der schlaue Achitophel in's Heerlager der Religion, wo eben Kriegsrath gehalten wird. Man ist etwas uneins. Religion fordert zu Gebet und Buße auf. Damit ist der erste katholische Feldherr (Dux) insofern einverstanden, als auch die That, das Schwert, zur Mitwirkung gelange. Er erinnert, wie Josue den Feind geschlagen und gleichzeitig Moses gebetet habe und spricht daher:

Allso hat Gott wellen sein Willen,
Durch Schwert vnd durch Gebet erfüllen.

Achitophel nun, der dem Discurse zugehört, erlaubt sich auch das Wort und versucht nachzuweisen, daß es sich bei allen Kämpfen, welche die Menschheit bewegt, von jeher nicht so fast um Religion, als um Sonderintressen gehandelt habe.

Vmb d'Erdt, vnd nit vmb d'Religion,
Vmb Herschung, vmb Gwalt vnd Kron
Ist der Streit, dessen du sicher bist,
Wie dir verheißen der Psalmist:
Scuto circumdabit te veritas eius
Non timebis a timore nocturno.
Darumb blad dich nit der Dingen,
Die dir kein Nutz, noch Schaden bringen.
Der obsiegt, der ehret dich,
Der vnderliegt, der tröstet sich
Deiner, Niemandt greift dich an
Vnd richtest noch über ihr Gspan.
Mit Bäten solt du dich beschützen,
Das Schwert, das wird dich nit vill nützen.
Durch das Gebet Esaiä,
Vnd nit durchs Schwert Ezechiä,
Hatt der Engell Senacharib geschlagen,
Daß sich Assyria thet beklagen.
Darumb greife du nit zur Wehr,
Vnd achte das Gebet vill mehr.

Das war der Rath Achitophels. Allein er dringt nicht durch, denn auch die Religion spricht sich nun unumwunden dafür aus, daß beides, Gebet und Schwert, zugleich nothwendig sei.

Bey Gott ist das demüettig Gebät
Das gröst; meinst nit aber er het
Den Goliat können vmbringen,
Was dörft er der Stein vnd der Schlingen.
David vermochte durchs Gebet,
Daß ihm Gott gab in die Hand das Schwert ꝛc.

Und wie nun der Diacon Johannes sofort die Gemeinde zum Gebete rufen will, da meint

Achitophel. Das Bäten ist noch nit von Nöthen,
Mit Bäten würdt ihr Niemandt tödten;
Vor erst greift zum Schwert vnd zuo dem Todt,
Wan ihr siegen, dann danckent Gott.

Die Diener der Kirche will also Achitophel abwendig machen von dem, was ihres Amtes ist, vom Gebete, und preist das

Schwert. Den Feldherren dagegen empfiehlt er das Gebet und verlacht ihre Kampfeslust. Dann handkehrum sagt er zum ersten katholischen Heerführer:

Das ist mir wohl ein schlechts Verthrauwen,
Meinst Gott thuo auf dein Waffen schauwen?
Bätte darfür, dan sein Allmacht
Hatt euwer Waffen nit in Acht.

Jedoch sowohl hüben als drüben verfängt Achitophels Rath nicht im Mindesten. Die Freunde der Religion sind für Anwendung des Gebetes und der Waffen zugleich. Traurig kehrt jener zu Behemot zurück, wo er seine ganze Helfersbande versammelt findet und hört, wie die personificirten Laster ihre Siege verkünden. Nur der Eigennutz, obschon berufen, hat sich nicht eingestellt und läßt sich durch Achitophel entschuldigen, er habe allzuviel zu schaffen.

Eigennutz der hat mir vnverhollen,
Dir anzuobringen anbefohllen,
Daß er zuo kommen nit hat wyll,
Will er hab aus zuo richten vill,
In Schüttenen [1]), Speyer, Keller, Ställen,
In Gwelben, Schreibstuben, Fürstesähllen,
Zuo Hof, zuo Feld vnd Kaufmannsbanck,
Dan der gmein Nuz ligt übell krank,
Vnd ist ietz under eben Zeit,
Daß Eigennutz die Erndt einschneidt,
Dem gmeinen Nutz sind d'Augen brochen,
Ja das Läben ist ihm schon abgsprochen,
Vnd kumbt er nimmermehr darvon,
Wird Eigennutz in d'Erbschaft stohn.
Vnd diß soll werden angewendt,
Behemot zuo deim Intent.

Wohlan, Behemot will die Kirche mit ihrem Gesind vernichten. Er verbündet sich daher noch mit dem großen Tod. Vier Tode treten auf und besingen ihre Siege, über alle Creaturen reiche ihr Zwang. Wirklich hat Behemot alle Aussicht auf Gelingen, denn im Heere der Religion haben die Laster bereits große Verheerung angerichtet. Zudem versteht Leviathan in allen vier Weltenden den Brand des Aufruhrs anzufachen. Der Zusammenstoß der Heere

---

[1]) Gebäude, in denen man die Bodenerzeugnisse, namentlich in den Herrschaften den Zehnten an Korn ꝛc. aufschüttete und bewahrte, nannte man Schütten. Einzahl: die Schütte.

erfolgt und die Religion siegt durch das Zeichen des Kreuzes, ihr Soldat kämpft, der Priester mit dem Volke betet, alle thun Buße.

Allein nur vorübergehend ist dieser Sieg. Das Böse gewinnt wieder Macht und trostlos begiebt sich der christliche Feldherr zu einem frommen Eremiten, um ihn über die bevorstehenden Geschicke zu berathen. Er weiß es, daß die Sachen sehr schlimm stehen und zwar wegen dem eingerissenen Sittenverderben. Ob Gott wohl noch einmal barmherzig sein werde, fragt den Einsiedler der Kriegsmann. Da erhält jener eine Vision, in welcher dargestellt wird, wie Christus durch die Sünden seines Volkes wiederum gekreuzigt werde. Es ist so weit gediehen, daß ohne Verzug das gerechte Strafurtheil die Sünder ereilen soll. Da tritt Maria noch einmal zwischen die Menschen und ihren Sohn in's Mittel. Diesem legt der Dichter die Worte in den Mund:

Vngerechtigkeit hat mich überwunden,
Vnd die Sünder mein Händ gebunden
Zuo verziechen, aufgelegt die Cron,
Daß ich herſche vnd nit verſchon;
Den Scepter geben in die Händ,
Daß ich die Strafen auf ſie wänd.

Nun entspinnt sich ein ungemein naives Duett zwischen Christus und Maria.

Maria. Ich Muotter der Barmherzigkeit,
Mag nit anſehen mehr dien Leid.
Die Lieb mich zwingt Jeſu mein Kind,
Daß ich dir deine Händ aufbind.

Christus. Bindſt du mich auf, ſo wird die Sünd,
Mit ihr Strik wieder binden gſchwind.

Maria. Zuo Erbarmen thuo ich dich bewegen,
Ruothen vnd Geißlen niederlegen.

Christus. Verwirf ich die vnd leg ſey nieder,
So findens die vnd brauchens wieder.

Maria. Dein dörnin Cron nimmb ich von dir,
Wills ſelb auf mein Haubt leggen mir.

Christus. Liebe Muotter du haſt gnuog glitten,
Vnder dem Creutz mit mihr geſtritten.

Maria. Derhalben welſt erbarmen mein,
Verziechen dem Volck vnd gnädig ſein.

Jetzt mischt sich auch Behemot, der gefallene Engelfürst in die Unterredung, entrollt das Schmachgemälde der Menschen und appellirt an die göttliche Gerechtigkeit, welche strafen und vertilgen müsse. In dialektischer Form wird aber durch Maria das Recht der Gnade und Barmherzigkeit für die Menschen siegreich vertheidigt und die strenge eiserne Theologie Satans widerlegt. Er klammerte sich dabei vorzüglich an den Satz: Mich hat man wegen eines einzigen Vergehens für ewig verdammt; den sündigen Menschen dagegen will man immerfort verzeihen, das ist ungleiche Elle! Doch in diesem, wie in allen Punkten zeigt ihm Marias Dialektik den Meister.

Behemot. Kein Gnad ist da, sagt Grechtigkeit. [1])
Christus. Wo die nit gschicht durch Reuw vnd Leid.
Maria. In villen sicht man großen Reuwen.
Behemot. Vill! vill mehrer sich der Sünd erfreuwen.
Christus. Ein schlechte Freuwd, die Gott verletzt.
Maria. Zuo solcher Freuwd Sattan anhetzt.
Behemot. Das thuo ich nit, ihr Boßheit thuots.
Christus. Wo du bist wirdt gricht nie kein guots.
Maria. Die Sünd hat dich den Ersten gstürzt.
Behemot. Ein Augenblick hat mich verkürzt.
Christus. Dein böser Will, der war vollbracht.
Maria. Dein Hoffart hat dich z'Schanden gmacht.
Behemot. Ich will'get in Ein Sünd allein.
Christus. Genuog war es, Gott gleich wellen sein.
Maria. Aller Menschen Sünd sind nit so groß.
Behemot. Ihr Sünd, die ist ohn Unterloß.
Christus. Die hast einpflanzt im Paradys.
Maria. Durch ein vergifte Schlangenbiß.
Behemot. Mein war der Rath vnd ihr die That.
Christus. Der Rath den Fluoch eingfüeret hat.
Maria. Dein Tod die That austilget hat.

---

[1]) Solche Wechselreden, Stychometrien, hat besonders A. Gryphius (1616—1664) angewandt.

Behemot. Warumb haſt nit auch für mich glitten.
Chriſtus. Will du mein Gottheit ſelb beſtritten.
Maria. Vnd thateſt drab kein Rew nit faſſen.
Behemot. Er hat mir nit die Weil gelaſſen.
Chriſtus. Dein Hoffart war nit zuo bewegen.
Maria. Die muoſt ietz ewig niderlegen.
Behemot. Hatt Adam nit auch das gethan?
Chriſtus. Er williget ein vnd that abſtahn.
Maria. Warumb biſt den Menſchen ſo findt?
Behemot. Waſ ich verlühr, daß er daſ gwindt.
Chriſtus. Für das bin ich am Creutz geſtorben.
Maria. Waſ hetteſt, wär der Menſch verdorben?
Behemot. Mehr Pein vnd mehr Rachgirigkeit.
Chriſtus. Du lydeſt nit eins andern Leid.
Maria. Wird den ewig währen dein Haß?
Behemot. Die Verdammnuß mitbringet das.
Chriſtus. Der Menſch lieb mich, vnd haß auch dich.
Maria. So wird er ſelig ewiglich.
Behemot. Der dich verlezt, ſoll ſelig werden?
Chriſtus. Wan er mich heilt mit Reuw vor Sterben.
Maria. Er wird ſelig, du muoſt verderben.
Behemot. O Grechtigkeit, o Grechtigkeit!
Biſt nirgendſ mehr, hör an mein Bſcheid.
Biſt weder im Himmel noch auf Erden,
Soll jeder Sünder ſelig werden.
Leviathan, was haſt außgricht,
Daß dem Menſchen ſein Recht nit gſchicht?

Nun tritt die Perſonification der Juſtitia wirklich daher und muß die Anklagen Behemots und Leviathans gegen die Menſchen als wahr anerkennen und Chriſtus läßt ſich hören.

Ich, o ſtrenge Grechtigkeit!
Muoß folgen dir, mit groß Leid.

Doch Maria wagt einen neuen Verſuch:

Maria. O Jeſu, Gottes vnd mein Sohn,
Verſchone ihnen, Jeſu verſchon.

Dagegen bringt Christus allerlei Bedenken vor. Endlich bittet Maria, wenn nicht den Menschen, so möge er doch der Religion verschonen.

Maria. Verschone der Religion.
Christus. Wie oft stört ich Jerusalem.
Maria. Die war dir nit so angenemm.
Christus. Angenemb ist zwar d'Religion.
Maria. So mög die vor deim Zorn bestohn.
Christus. Die ist aber auch voller Sünd.
Maria. Vill fromme Herz auch darin sind.
Christus. So vill nach Wimmet Truben blyben.
Maria. Mit Wenig thuot die Vill ein Lyben.
Christus. Das wär ein vnerhörte Gnod.
Maria. Das bitte ich durch deinen Tod.
Christus. Mein Tod bezwingt mich zuo der Ruoth.
Maria. Ich bit dich durch dein vnd mein Bluoth.
Christus. Des Bluohts ist der Sünder nit wert.
Maria. Aber die, die dein Gnod begert.
Christus. Die ist alles wert von Ewigkeit.
Maria. So sei sie wert Barmherzigkeit.

Sie sagt auch:

Mein Jesu, als Bethulia wurd getrengt,
Von den Assyrier hart gezwengt,
Damit die statt erhalten werd,
Hast du geben Judith das Schwerdt
Den Wüetrich Holofernem z'tödten,
Dein Volk erlösen aus den Nöthen.
Derwägen gib mir auch dein Schwert,
Daß Leviathan gestürzet werd,
Vnd dein Volck werd in Fried erhalten,
Laß mich den Stand Judith verwalten.

Mit diesen und andern Worten bringt Maria durch und erhält Vollmacht den Bösen zu stürzen. Damit endet diese Vision und der Eremit kann also dem Feldherrn guten Bescheid ertheilen. Bald kömmt es nun wieder zum Zusammenstoß zwischen den beiden

feindlichen Mächten. Unter dem Beistande der himmlischen Frau siegen die katholischen Führer und Asterot wehklagt:

Der Hell zuo, der Hell zuo, allesamen
Die wir kriegen in Behemot Namen,
Wir sind abermal überwunden,
Vnd hand die recht Meisterin funden.
Der Hell zuo, der Himel von vns went,
Die Sternen weichen am Firmament.
Der Hell zuo!

Unser Drama hat also nicht blos den Sieg einer sogenannten allgemeinbürgerlichen Moral über das Böse zum Ziele, sondern es will specifisch den Triumph des katholischen Christenthums über Hölle, Welt und Tod verherrlichen. Es ist wie in manchen mehr oder weniger gelungenen Productionen dieser Art etwas von Calderons Geist darin. Nebenbei geht die Absicht auch dahin, Lucern, als dem Vororte der katholischen Schweiz, seine höhere providentielle Aufgabe zum Bewußtsein zu bringen. Gegen Ende des letzten Actes spricht darum die

Religio. Vivat *Lucerna*. ardeat, luceat, innotescat curæ ardeat hæresi, innotescat nationibus. Vivat Deo.

Und der zweite katholische Dux sagt dazu sein Amen mit den Worten:

Pereat Behemot, luat Leviathan.

Hier aus diesem Spiele noch ein Liedchen:

Der Landstreicher
nach dem Erbeuten.

Mit streiten, mit streiten,
Hab ich den Vogell gfangen,
Die Rumelldthäsch, die Runtzelfläsch,
In meinem Garn ist bhangen.

Mit Ranzion, Tribution,
Muoß sie sich ledig machen,
Im Büttell do, im Büttell do,
Hat sie noch schöne sachen.

Daß die Judith für die Stadt Lucern berechnet war, ergiebt sich schon aus einer Notiz über die Aufstellung der Streitkräfte in der 5. Scene des 3. Actes, wo es heißt: Occident by H. Legaten Hauß, Orient by H. Reberß Hauß, Mitdag by Hr. Bircherß Haus, Mitnacht by Hr. Feeren Haus ꝛc.

Die von uns benüzte Handschrift gehörte Mathias Schmidli in Ruswil, der, wie er bezeugt, sie eigenhändig im Jahre 1755 geschrieben hat. Er fügt noch bei: Distica 3245. Vers jm gantzen Spyhl 6490. Dieser Mann war ein großer Freund solcher Comödien; er besaß deren, wie wir sehen, mehrere und auch seine Erben behalten sie mit lobenswerther Sorgfalt auf und konnten sich zum Verkaufe nicht entschließen. Sollte aber je Neigung zu letzterm erwachen, so ist zu wünschen, daß die Manuscripte etwa an die Stadtbibliothek, der Vollständigkeit wegen, gegen billige Entschädigung möchten abgegeben werden.

6.

(1755.)

S. Procopius. Schauspiel.

(Daß Buoch gehört mir Mathiß Schmidli. Distica 2730. Vers ohngefohr 5460.)

Loblied des h. Creuzes. (Jm Prolog.)

Himmel vnd Erden stimmet an,
Singt alles, was da singen kann,
Das Holz des Creutzes nah vnd feer,
Die gantze Welt lob vnd verehr.

Ein Baum hat vnns zu Knecht gemacht,
Der Baum hat vns das Heil gebracht,
Das ist der Baum der Gnad vnd Huld,
Das Holtz bezallt all vnser Schuld.

Nachdem Procopius den hl. Martyrtod gestorben, folgt in einer Art von Nachspiel als Epilog die Darstellung des Verdienstes um die Ehre Gottes, welches Lucern durch diese dramatische Auffühurung sich erworben. „Der hl. Procopius vergabet der lobl. alt cath. statt Lucern zur dankhbarlicher Erkantnuß der jhme heutigeß Tags erwiesener Ehr sein Guldin Ritter Creutz vnd mit seinem Marterbluot geferbteß sigschwert, sich beider wider alle ihre feind zu gebrauchen, recomendiert deroselben alß der kirchen fryheit Beschützeren daß Haubt der Christenheit vnd den apostolischen stuol durch ihre heldenmäßige Leibßgwardi manlich vnd yfrig zu verfechten. Darzu dann sich gemelter statt Lucern päbstliche Gwardihaubtmann, Leutenambt vnd fendrich, sambt den von vbrigen cath.

Orthen kriegsleuthen auf guth catholisch alt Eydgnossisch mit Trumpetenschall vnd Salveschüß mit Leib, Ehr vnd guth verbinden."

Procopius spricht:

Wer hat vermeint, mit solchem pracht,
Mit solcher Ehr, das solt gedacht
Doch einmal meiner werden?
Lucern ist mir so hold vnd fründt,
Mich heut mit früschen Bluomen bindt,
Vergisst nit mein auf Erden.
Darumb Lucern von mir dis Creutz,
Alls einen Schilt der gantzen Schweitz,
Zur Dankhbarkeit solt haben.
Bey dem ihr vest vnd sicher seit,
Mit disem will ich dich auf heut,
Alls das Vor-Ohrt begaben.
— — — — — — —
Die zu versorgen möglichist,
Will ichs der (so catholisch ist)
Eidtgnoschaft anvertrauwen,
Lucern, Uri, Schweitz, Vnderwaldt,
Vnd vbrig-catholischen Gwalt,
Euch hertzgeliebten Kinden,
Ich vbergib heut dise Wehr
Vch zu Gottes Lieb vnd Ehr,
Zu retten von den finden.
Zumahl Ihr Päbstlich Heiligkeit,
Das höchste Haubt der Christenheit,
Aufs best sey Euch anglegen.
Zu disem Stuol bleibt bständig gneigt,
Wan wider den sich gfar erzeugt,
Setzt manlich Euch entgegen.
Wie dan die Päbst Euch außerwöllt,
Beschirmer Ihres Stuols bestellt,
Vor allem Volkh auf Erden.
Da Ihr durch Ewer Dapferkeit,
Beschützer der Kirchen Fryheit,
Verdient genent zu werden.
Dis Edle Bluot den Heldenmuot,
Von Elteren mit Ehr vnd Guot,
Ihr reichlich habt ererbet.
Gott gnädig wend von Euch allzeit,
Was Ewer frye Einigkeit,
Vernaget vnd verderbet.

Lucern. Ich lieb den Rhadt vnd küss das Schwärdt,
Ein Schatz für alle Reichthumb wärth,

Der vns wird heut verehret;
So lang in mir das Liecht noch brinnt,
Vnd Tröpflin Oel des Lebens sind,
Soll sein der Glaub vermehret.

Vri. Vri wird nicht mehr Vri sein,
Wan die Trew vnd der Eifer mein,
In mir sollte erkalten;
So lang die fells auf felsen steht,
Vnds fundament zu grund nit geht,
Will ich zum Glauben hallten.

Schweitz. Den Glaub so Ich erlehrnet hab,
Vnd bsitz von Gott die höchste gab,
Laß ich aus mir nit reißen;
Sollt es vor lauter Noht vnd Hitz
Nit mehr Schweitz, sonder dapfer schwitz,
Hiefüran bey mir heissen.

Vnderwald. So lang das Ob- vnd Nidt dem Walldt
Stehen, wird bey vns der Glauben alt,
Beständig allzeit bleiben.
Sollt ich so vill Jahr werden allt
Alls Bäume zellt in sich diser Walldt,
Soll treuw nichts von vns treiben.

Zug. Zug heißet zwar der Nahmen mein,
Aber von Niemand zogen sein
Will ich alls von dem Glauben.
Zug gibt Gott den Vorzug allein,
In seinem Glauben verändert sein
Kein Haar will ich erlauben.

(In dieser Weise sprechen sich nun noch Freiburg, katholisch Glarus und Appenzell aus und schwören dann alle insgesammt dem kathol. Glauben und der Kirche Treue.)

7.

(1763.)

Spiel der Menschwärdung Jesu Christi

oder

der erste freudenreiche Rosenkrantz.

In Verß Weiß gestelt von dem Hoch Wohl Ehrwürdigen jn Gott geistlichen Herr Herrn Jacob Frener Sextary des Capitels Sursee, jetz aber theils vermehrt vnd jn bessere Ordnung gestellt durch Johann Fridolin Keigel Cierung jn Ruswill, anjetzo aber auf Ein neuweß abgeschriben von mier Meister Heinrich Nochbur. Anno 1763 Jahrß. — Sind Färß vberall vngefohr 1000. — Gehört mir Niklaus Grüter in der sunhalden.

Im Prolog wird die Wichtigkeit einer guten Erziehung besprochen und wie es jetzt im Allgemeinen damit stehe.

Dan leider jetz der gmeine Lauf
Wann Ein Kindt anfangt weinen,
Gibt karten spill, Ein gantzer Hauf
Rosenkrantz sicht man keinen u. s. f.

Dramatische Verwicklung ist keine darin, es sind die einzelnen Acte nach den fünf Geheimnissen des freudenreichen Rosenkranzes nichts als historische Gemälde.

Wir geben eine Probe der Form:

Joseph weckt Maria zur Flucht nach Egypten auf.

Schräckhafte stimm,
Ach ich vernim
Diß tringt mir schon zum Hertzen,
Vnd suocht s Kind dann
Der grim Tiran
Vnd ist es dan kein schärtzen,
Der Gmahel mein
Muoß gwekhet sein
Mit samt dem gliebten Kindelein.
Wan ich sey (sie) weckh
Die gar erschreck,
Wie schwär wird sys empfinden.
Maria auf, Maria auf!
Mein lieber schatz auf Erden,

Eyll auf, eyll auf
In Eyll, eyll auf!
Es kan nit anderſt wärden.
In aller Gſchwind
Nimß liebe Kind
Wir ſollen witerß ziechen,
In ein frömds Land,
Doch vnbekant
Herodiß ſchwärt zuo fliehen.

Maria ans Jeſuskind vor der Flucht.

So kum mein kind vnd ſchätzelein,
Mein got, mein Hertz vnd Tröſterlein
Inſ Ellend müoſt mier ziechen,
Herodiß ſchwärt zuo fliehen.
O ſymeon, o ſymeon,
Wie war däteſt mier ſingen,
Es wärd mein hertz mit großem ſchmärtz
Ein ſchneidetß ſchwärt durch tringen.
Jetzvnder ſich ich abermahl
Waß ſymeon det ſagen,
Es ſy mein kind geſetzt zum fahl,
Viler deß ich mich klagen,
Z'erlöſen daß Volkh Iſrael
Zuogleich zuo Einem Zeichen,
Diß auch vorgſagt proueth Joell
Dat mir zum ſchmärtzen greichen.
Nun kum mein kind, mein Tröſterlein,
Inß Ellend ſollen ziechen
Ob du ſchon gott vnd ſchöpfer mein,
Dein gſchöpf muoſt du ſelbſt fliehen.
Ade mein vnd 's kindß Vaterland,
Ade wir ziechen von hinen,
In Ohrt vnd End die nit bekannt,
Darf ſich nit lang beſinen.

8.

(1773.)

Jesus Christus das für die Sünd der Welt auf dem Altare des Kreuzes geschlachtete göttliche Lam,

oder

schmerzvolles Leiden und Sterben unsers göttlichen Erlösers und Seligmachers in einem Trauerspiel auf öffentlicher Schaubühne vorgestellt von einigen Liebhabern der Pfarrey Büron in dem hohen Canton Lucern. Mit Hochobrigkeitlicher Erlaubniß. Den 2., 9. und 16. May des 1773ten Jahrs.

Das Programm wurde gedruckt: „Lucern bei Jost Franz Jakob Wyßing, Stadtbuchdrucker" und enthält den kurzen Inhalt der einzelnen Handlungen, Figuren und Auftritte. Das Ganze besteht nämlich:

a) aus einem Eingange, wo ein christlicher Pilger, ohne auf die Verführung der (personificirten) Welt, Cupidos und Satans zu horchen, in Gott sein Heil sucht und durch einen frommen Eremiten, der ihm begegnet, sich in dessen Zelle das Leiden Jesu in Handlungen und Vorbildern zeigen läßt;

b) aus drei Handlungen (Acten). Die erste derselben wird zuerst unter Engelsgesang vorgestellt in 4 Figuren. Erste Figur: „König David gehet vor seinem rebellischen Sohne Absolon flüchtig über den Oelberg." [1])

Zweite Figur: „Dem Esdras wird ein mit Feuer angefüllter Kelch zu trinken gegeben."

Dritte Figur: „Der Kriegsfürst Joab grüßet und küsset unter dem Schein der Freundschaft den Amasam; im Umarmen gibt er ihm hinterwärts einen tödtlichen Stich, daß er fällt."

Vierte Figur: „Als der Prophet Jeremias den Israeliten den Befehl Gottes ankündet, werden selbe wider ihn erbittert und werfen ihn in's Gefängniß."

Auf diese Figuren folgen die 9 Auftritte der ersten Handlung. Christus zeigt seinen Jüngern den Ort, wo er mit ihnen das Osterlamm genießen will (1. Auftr.); und nimmt, während den Vor-

[1]) Aehnlich wie in den Armenbibeln.

bereitungen dazu von seiner Mutter Abschied (2. Auftr.). Nachdem das letzte Abendmahl „in einer scena muta vorgestellt," geht der Verräther Judas zu den hohen Priestern (3. Auftr.). Die Juden halten wider Jesus Rath und schließen mit Judas den Handel ab. (4. Auftr.) Da geht (im 5.) Christus an den Oelberg, wo (6.) die bekannten Vorgänge. Während der Herr verrathen und gefangen wird (7.), suchet Maria ihren Sohn und auf ihre Fragen antwortet das Echo (8.), worauf (9.) Engel die erste Handlung mit einem Trauergesang abschließen.

In gleicher Weise sind die beiden andern Handlungen zugeschnitten. Susanna, zum Tod verurtheilt, Joseph, von seinen Brüdern verkauft, die Erfüllung der Prophetie Zacharias 13: „Schlage den Hirten, so werden die Schafe zerstreut," Abraham der seinen Sohn opfern soll und Elias von der Wittwe genährt, bilden die Figuren zur zweiten; Naboth der gesteinigt wurde, Isaak, der das Holz zum Opfer selbst auf den Moriah trägt, Jahel, die den Sisara annagelt und endlich die eherne Schlange am Kreuz bilden die Vorbilder zur dritten Handlung. Die zweite hatte in 11 Auftritten die Leidensstationen von der Mißhandlung vor Annas bis zur Dornenkrönung umfaßt; die dritte dann schilderte das Leiden in 8 Auftritten vom Versuche des Pilatus den Heiland zu retten bis zur Begräbniß des heiligsten Leichnams. Dann kam

c) Der Beschluß, worin der alte Einsiedler den christlichen Wandersmann lehret, wie er zu nützlicherer Betrachtung des schmerzvollen Leidens Christi die Geheimnisse desselben auf mehrere Täge eintheilen solle, mit dem fernern Ansinnen, daß so oft er diese gäntzlich durchgangen, er sich auch jederzeit tief zu Herzen nehmen wolle: Erstens, die unendliche Liebe Jesu Christi, aus welcher er für uns sündige Menschen gelitten; zweitens die große Strenge der göttlichen Gerechtigkeit, welche zur Genugthuung für unsere Sünden ein so schreckvolles Opfer verlanget und drittens, die entsetzliche Bosheit der Sünd, welche Jesum den vermenschten Sohn Gottes ehedessen leiblicherweis leiden und sterben gemacht und jetzt noch geistlicherweis kreuziget.

Letztlichen trittet wiederum derjenige auf, der das anwesende Volk bewillkommet, und bedanket sich höflichst gegen dasselbe für schätzbarste Gegenwart und getragene Geduld.

Das Alles war im Programme zu lesen.

Von dem Stücke gibt es unsers Wissens zwei Handschriften, die eine gehört der Bürgerbibliothek in Lucern (Geschichtsfreund XVII, 127), die andere besitzt gegenwärtig Hr. Vicar Weltert von Büron, mütterlicherseits auf ihn gekommen durch den Abschreiber, der von sich in seinem Italienisch erzählt: „Jo sutto scrito sono stato in questo comedia di compassione del Nostro Guesu Christo Sig. di pieta e dupo io sono andato jn Itali, sono quasi vinti tre anni stato jn servizi della Serenissima Principi di Lucca e poi sono andato à casa ó scrito questa libbera l' anno Mila-ottocente e quatro. Nicolao Kündig di Schlierbach. Mi recomendo in nella Generosita del nostro Gesu Christo particalmente all pardenza del morir en perdonacemi." Er will, „daß dieses Buoch alzeit solle hier in diesem Haus bleiben; wer es aber entlehnen thät, der zaht auf jeden Tag fünf Schillig für die Armen Seelen, Ursach dessen, weil ich merere Büöcher geschrieben, sie seind von Haus zu Haus von Hand zu Hand bis sie gantz verlohren."

Die Hauptrollen wurden gegeben von Jacob Weltert (Christus), Leonz Weltert von Büron (Mutter Gottes), Leonz Schmidli von Wetzwil (Petrus), Jacob Meyer (Johannes), Xaver Arnold von Etzelwil (Hauptmann), Fridli Arnold von Schlierbach (Pilatus), Hansjeri Büöler von Büron (Herodes), Joseph Rüögger von Büron (Prologus), Joseph Leutolf von Büron (Hofherr u. Engel), Leonz Kuster (Magdalena), Anton Wis von Büron (Martha). Dann sind noch vertreten die Geschlechter: Stocker, Müller, Illi, Kündig, Niklaus (Schriftgelehrter, vielleicht der obige Abschreiber), Pfeniger, Steinger, am öftesten die Weltert.

Im Ganzen sind 33 Spielende genannt, von welchen einige aber mehrere Personen vorzustellen hatten, z. B. Hofherr und Engel, Veronika und Welt, Pilger und Scherg, Diener und Satan u. s. f.

Das Stück hat manche Schönheiten und ist im Ganzen streng, ernst und würdig gehalten, Witz und Scherz sind ausgeschlossen, man wollte, wie der Prolog es ausspricht, Mitleiden mit Jesus, Reue, Besserung, fromme Vorsätze erregen:

„Nei nei, das soll nit sein, daß Jesu Liebens-Hertz
Forthin von unser Sünd mer leide neue Schmertz;
Wir wollen uns zusammen dort bewegen lassen,
Die höchste Lieb und Andacht zu dessen Hertzen fassen."

Dann tritt der Pilger auf und meditirt:

„Ein armer Wandersmann bin ich auf dieser Erden,
Bis ich zu seiner Zeit werd aufgenommen werden,
In's himmlisch Vaterland; nein, hier ist nit das Ort,
Wo ich stets bleiben kann, ich gehe fort und fort."

Von den guten Vorsätzen, denen er sich hingibt, suchen ihn nun Welt, Cupido und Satan, die Gott läugnen und den Genuß des Gegenwärtigen empfehlen, abwendig zu machen; so Satan:

„Du bist mir wohl ein Tor,
Du bildest dir fürwahr, nur leere Sachen vor;
Dein Wüssen ist umsunst, dein Hoffen ist vergeben,
Kein Gott, kein Himmel ist's, es ist kein ewigs Leben,
Drumm kehre wiederum, züch deine Kleider [1]) aus,
Laß Himmel Himmel sein und bleib mit uns zu Haus."

Auf das entschiedene Verhalten des Pilgers ziehen die Versucher ab, aber nicht ohne Hoffnung ein andermal bessere Geschäfte zu machen, Cupido will, kommt er wieder, seinen ganzen Köcher leeren und Satan hofft, der Mann werde doch noch einsehen „daß noch Gott, noch Himmel, noch ewiges Leben ist."

Nun kömmt eben der Einsiedler daher, dem der Pilger sich anvertraut; er führt ihn zur Betrachtung des Leidens Jesu hin.

Beim Aufnehmen des Kreuzes spricht der Heiland:

Durch mein gantzes Leben hab ich dich gesuocht
Jetzund wirst sein nicht mer verfluocht.
Hät ich nur Kraft zum Tragen dich,
Mit Freuden nime dich auf mich.

Wie manche Scene, so ist auch das Kreuztragen sehr anschaulich, lebendig und ergreifend durchgeführt. Beim ersten Hinsinken ruft ein Scherge:

Auf auf es muoß doch sein
Und solltest brechen Hals und Bein,
Ohne Saumen dem Calvari zuo,
Stand hier nit still, 's g'hört dir kei Ruoh.

Als er das Kreuz nicht mehr weiter bringt:

Du fauler Mensch wie gehst so gmach! —
Wer hilft im trägen, er ist zu schwach!

---

[1]) Nämlich das Pilgergewand.

Beim zweiten Hinsinken:

Auf noch ein mal b'sinn dich nit lang,
Laß dir nit werden gleich so bang.
Du muoßt doch weiters jezt fortruken
Und sollt das Kreuz zu todt dich druken.

Beim dritten Hinsinken:

Nur guot gwäsche es geht zum End,
Man macht dir keine Complement.
Steh auf, du muost nit weit mer gehn,
Muost hangen bald und nit mer stehn.
Jetz muost ein wenig noch verschnaufen,
Bringt noch Eines ihm zu saufen
Von angemachtem Mirren Wein;
Die Weiber dort ihm schenken ein.

Beim Ausziehen der Kleider:

Aus mit dem Kleid, rüst dich zum Tod,
Hast gessen heut das lezte Brod.
Das Kleid dir nit mer taugen thuot,
Bist gnuog bekleidt mit deinem Bluot.

Beim Annageln:

Ergib dich nur, strek aus die Arm,
Es hilft dir heut weder reich noch arm;
Jezt naglet ihn nur tapfer zuo,
Daß er sich nit mer regen thuo. —
Die Negel gehn schon gewaltig ein,
Ich glaub es werd bald richtig sein.

Dies ist geschehen und der Scherge fährt fort:

Ich weiß daß er nit mer abfallt.

Hauptmann. Fahrt nur mit ihm in d'Höhe bald.

Nachdem der Heiland am Kreuze erhöht ist, ruft ihm der Jude Efendy zu:

Jetz ist er einmal wo er g'hört,
Der d'Leut so oft und lang betört.
Ist das jezt der große Gottes Sohn?
So hilf dir jetzt und gang darvon!

Schriftgelehrter. Pfui, der du in dreien Tagen,
Wie du selbsten thätist sagen,
Den Tempel brichst und wieder baust,
Wie elend du vom Kreuz jetz schaust!

Eigenthümlich ist folgende Auffassung.

Christus: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.

Maria. Ach groß Not, sie ist über die Maßen.
Christe Jesu wahrer Gott,
Weil du so nahe bei dem Todt,
Thuon ich an dich die letste Bit,
Ach Liebster mein, versag mir nit.
Weil du mich selbst der gantzen Welt
Zu einer Muotter hast bestellt
Und du auch selbst o liebes Kind
Hast leiden wollen für die Sünd,
Verzeih dan ihnen ihre Schuld
Und nimm sie auf in deine Huld.
Hinfüro sie versprächen sich
Nit mer o Gott zu erzürnen dich,
Verzeihe dann und gibe Gnad
Für ihr begangen Missethat.

Christus. Es soll von mir verzogen sein,
Verzeihe auch ihnen o Mutter mein.
Für meine Feind halt ich auch an,
Sie wüssen nit was sie getan.

Nach der Grablegung macht ein Gesang der Engel den Beschluß. Auch hier genüge die erste Strophe:

Fröhlich jetzund armer Sünder,
Ob ihr zwar in schwarzem Kleid
Sollten jetz als wahre Kinder
Um den Vater tragen Leid;
Ob er zwar jetzund gestorben
In der höchsten Bitterkeit,
Hat er auch gleichwol erworben
Die verschloßne Seligkeit.

Wie hierauf der Eremit die Anweisung zu einer auf die sieben Wochentage vertheilten Betrachtung des bittern Leidens geschlossen hat und auch die Schlußermahnung des Epilogs gesprochen ist, folgt zu Ende das Auferstehungslied:

Der Freuden Schall jetzund erhall
In Ohren aller Landen,
Weil unser Gott ist von dem Todt
Und Ligergrab erstanden u. s. f.

9.

(Gegen Ende des 18. Jahrhunderts.)

Der gitzig Peter.

Das Spiel behandelt die Legende des heiligen Petrus Teleonarius (20. Januar) der unter Kaiser Justinian Statthalter in Afrika, seines Geitzes wegen berüchtigt gewesen sei. Durch ein himmlisches Gesicht bekehrt, gab er jedoch all' das Seinige den Armen, ja er habe zuletzt sich selbst verkauft, um den Erlös den Dürftigen zuzuwenden. Petrus starb in Constantinopel.

Dieses Stück wurde noch im gegenwärtigen Jahrhundert zu Hergiswil (Ct. Lucern) gespielt und was hier folgt hat dem Mittheilenden sein Vater im siebenzigsten Lebensjahre noch aus dem Gedächtniß hergesagt.

Argumenter. Hochgeehrte und hochgelehrte!
Ein jeder genannt in Sonderheit,
Nach seiner Ehr und Würdigkeit.
Die Geistlichkeit ich erstens mein
. . . . . .
Verzeiht daß wir einfache Baureng'sellen
Solche Sach vornehmen wellen.

Er nennt nun den Inhalt des Stückes. Dann tritt der geitzig Peter auf, und hin- und hergehend klagt er über schlechte verdienstlose Zeiten, wo sich nichts vorschlagen lasse und habe man einen Rappen, sollte man zehn den Bettlern mittheilen. Arme kommen und werden nacheinander hart abgewiesen. Nachdem er sich zu Tisch gesetzt, hat Peter auch da keine Ruhe vor den Dürftigen und kaum ist einer gejagt, steht ein zweiter vor der Thüre. Nun wirft er endlich im Unmuthe einem ein Brödchen (Mutschli) nach. Bald darauf fühlt er sich sehr unwohl und ruft seinem Bedienten:

Petrus. Mein Diener hol mir den Sessel geschwind.

Diener. Ich bin so g'schwind als wie der Wind,
Ich bin so fein ohne Sorgen,
Mit vielen Streichen wizig worden.
(Bringt den Sessel.)
Sezt euch darauf bei euerm Haus,
Der Unmuth wachst euch dann wieder aus,
Seid nur willig und unbeschwert.

Petrus. Ja ich wills annä, wenn's nid lang währt.
O wie ist mir mein Haupt so heiß,
Es geht mir aus der bitter Schweiß,
Es dünkt mi frei es wöll mer gschwinden
Wie übel stärb ich von meinen Kinden.
Hab viel im Haus mit Zoll und Gwerben,
Alles vergieng, wenn ich sollt sterben;
Doch hoff ich es sei noch nit die Zit,
Was Anders mir am Herzen lit.

(Zum Diener:)

Mein Diener du solltest nicht erwinden,
Luog wo mein Schaffner werdest finden.
Sag er soll morgens zuo mir cho
Ich möcht nu wüssen wie und wo.
Lauf hurtig, spar nur keine Schuoh,
Ich will derweil ein Schlöfli thuo.

Diener. Ja mein Herr ich bin schon auf der Fahrt,
Wer euch muoß dienen die Schuoh nit spart.

(Diener ab. Petrus schläft.)

Engel. Petrus, mein liebes Kind,
Wie hat dich gmacht der Geiz so blind,
Wie viel hast gsezt auf Guot und Geld,
Auf Zeitlich Ehr und Gunst der Welt.
Das doch vergeht wie der Rauch im Wind;
Betracht es jezt, mein liebes Kind,
Daß nichts mit dir reist in's ewige Leben,
Als nur was d'hast den Armen geben.
Ich hab's dir oft gebildet ein,
Das Unrecht muoß zrukgeben sein.
Du wirst dich nit bereden lon
Wie viel vor Gott Allmosen gilt,
Damit du einmal werdest milt.

Christus. Hörst mich du viel verruchter Sünder,
Gib Rechnung von deinem Guot, du Schinder
Vor meinem Angesicht rein und bloß
Für all deine Laster klein und groß.

Engel. Höchster Gott ich für ihn bitt,
Du wölleſt ihn doch strafen nit,
Sondern ich bitt auf's höchst gar eben
Du wölleſt ihm doch schenken 'sLeben,
So wird er gwüß von Sünden lon,
Zur Buß bald wieder anerston.

Christus. Wohlan so bin ich schon bereit,
Am meisten aus Barmherzigkeit,
So thünd ihr bald ein Wag vorträgen
Darauf die ganze Handlung wägen,
Wann er unrecht erfunden wird,
Vom Rechten ihm die Straf gebürt.

(Engel erscheint mit der Wage.)

1. Teufel. Wie will nun das ein Wägen sein
Unbillig wärs und gar nicht fein,
Wenn er der Hölle sollt entgoh,
Der nie nüd Guots sein Lebtag tho.

2. Teufel. Dieweil sie nun wend afo wäge,
So wend mir au als füreträge.
Damit mir recht haben z'leggen auf.

3. Teufel. Ja sei nur gschwind in allem Lauf.

(Alle Teufel bringen Kohlen und legen sie auf die Wage. Die Engel finden nichts, was sie auflegen können als ein Brod, daß Petrus einst einem Armen nachgeworfen, das aber hält dem Bösen das Gleichgewicht.)

Teufel. Hätt' er 'ne Stei in seinem Grimm,
Das Brod das wär nit worden ihm.

Engel zu Christus. Die Wog stod still mein Herr und Gott,
Darum billig ihn verschonen sott.

(Die Teufel wüthen darüber.)

Christus. Han ich nicht selber Macht und Gewalt,
Zu thun und zu handeln wies mir gefallt,
Darum daß Jeder für gwüß glaubt.
Ihr Engel! jagt sie aus dem Staub,
Damit sie uns nit plagen mehr.

Engel. Soll fleißig geschehen, mein Gott und Herr.

(Zum Teufel.)

Geschwind, fort mit euch, ihr wüosts Unthier!

(Die Engel jagen sie mit Schwertern fort.)

Teufel (jammernd.) O weh, o weh, mir müönd is Für.

Engel (zu Petrus, der noch schläft):
Petrus, mein lieber Sohn!
Hast gseh' die Disputation,
Wies geht mit der Welt und der Seligkeit,
Auch was für Pein der Sünd bereit;
So unbarmherzig als ein Grus,
Wirds mit dir gefahren us.

Wenn d'aber au Almosen gist,
Den Armen liebst zu jeder Frist,
Handlest mit deinem Guot nach Grechtigkeit,
So hast z'erwarten die Seligkeit.
Bitte dich, nimm dirs wohl zu Herzen,
Die Seligkeit thuo nit verscherzen,
Es ist viel besser eine Weil hier z'leiden,
Als ewig dann den Himmel z'meiden.

(Engel gehen ab.)

Petrus (erwachend). O wo bini gsi, wie isch mer gsi,
O hunderttausendseliges Brod,
Das mich errettet aus aller Noth.
Ich will jezt Gott dienen geg wie's mir gang,
Kein Sünd mehr thuon mein Lebenlang.

(Ein Bettler kommt; Petrus grüßt ihn als Bruder, sieht daß er einen schlechten Rock anhabe und will daß er ihn abziehe.)

Bettler (sich weigernd). Nein, das darf ich nicht mein lieber Herr,
Man würd ja sägen unverholen,
Ich hätt' ihn einem Herren gstolen.

Peter. Acht du das nüd, mein lieber Mann,
Sä nur und nimm das Kleid jezt an.

(Der Bettler nimmt ihn. Schluß.)

10.

Ein Zwischenspiel.

Zwischen die verschiedenen Acte wurden gewöhnlich, wie wir gesehen, Narrenpossen hineingeschoben und eine solche, „die verfehlte Kinderzucht" verspottend, wußte mein Vater ebenfalls, wenigstens theilweise, noch auswendig. Ein Narr tritt auf und „sprüchet":

Verziehnd e wenig, hender's ghört,
Ha gar e schöne Spruch gelehrt.
Denselb ich euch will zeigen an,
Ha welle z'erst si uf dem Plan (Platz),
Dieweil ich's nit wohl ha dörfen
Und es hat sich auch meine Frau verschlofen.
Gend Wite, daß ich wandere cha.

Erstens, die wo Chinder hend,
Sellen ihnen z'essen gä was si wend:

Sind sie krank wohl öfters mol,
Eine Eiersuppe thät ihnen wol,
Oder bachet ihnen öppis ufem Hafedekel;
All' Chilbe und Märt frisch Geld i Sekel,
Nüd gwehrt, geg' was sie tribe. —

2. Narr (aus dem Volke.) I mag frei nümme meh meh gschwige!
Wer Tüfel hat di de Spruch gelehrt,
Das heißt vielmeh die Jugend verchehrt;
Alli di wend a hölliſche Galge,
Die dürfe dinem Spruch nachfolge.
Wie sagt man dir mit deinem Namen?

1. Narr. Man sagt mir nur der Hanselmann.
Wie heißist du, du wüöste Pralle?

2. Narr. Man sagt mir nur der Schlappegalle.

1. Narr. Nun 'sisch recht, daß wir heut z'same kamen,
Du hast ein rechten raren Namen.

(Sie tauschen die Narrenkappen, reichen sich die Hände und beim Loslassen fällt jeder rücklings zu Boden.)

11.

Um jene Zeit wurde hin und wieder bei uns auch jene Posse gegeben, die im Solothurner Wochenblatt vom Jahre 1811 abgedruckt ist. Einzelnes daraus hörte der Mittheilende noch bisweilen von seinem Großvater vorbringen. Später gelangten Genovefa, Pauline von Nola und Alexius auf die Bretter, bei deren Darstellung die ländlichen Zuschauer in Thränen zerfloßen, wie mein Vater, der in Hergiswil noch mitspielen half, mich versicherte.

Im Ganzen erhielt sich, wie dieß auch aus den bezüglichen Untersuchungen von P. Gall, Franz Kruter [1]), Heinrich Schreiber [2]) und Andern erhellt, das religiöse Schauspiel länger auf den Dörfern und beim Volke, als auf den Schultheatern. Zu Freiburg (i. B.) brachten besonders die Jesuiten andere Stücke auf die Bahn,

---

[1]) Ueber einige Solothurner-Schauspiele des 16. und 17. Jahrh. im „Neuen Solothurner-Wochenblatte" von 1845 S. 55—63. 70. 79. 84—94. 135. 150. 1846 S. 9 u. 26. und schon im „Wochenblatt" von 1810 S. 189.

[2]) Das Theater zu Freiburg im Breisgau. Nebst urkundlichen Nachrichten über die ehemalige Schule der Meistersänger daselbst. (Freiburg. Waagner. 1837. S. 34.)

so auch anderwärts. In Solothurn ward 1775 „Julius Cäsars Tod, ein Trauerspiel aus dem Französischen des Herrn v. Voltaire aufgeführt von den hochobrigkeitlichen Schulen," mit einem Nachspiel „der Niemand"; 1777 ward dort „Meropens großmüthige Mutterliebe" von den Studirenden gegeben, wozu die Fabel aus der Geschichte Messeniens entlehnt war, die „salmonsweilischen Schulen" spielten 1775 den „Wilhelm von Neuburg, ein Sittenspiel, unter hohem Schutze Seiner Excellenz des Hochwürdigsten, des H. R. R. Prälaten und Herrn H. Anselmus II." Es war das Stück aus dem Lateinischen des Jg. Weitenauer übersetzt. Von der studierenden Jugend des Gymnasiums der Minderbrüder zu Schwäbisch Gmünd ward im gleichen Jahre „Ferdinandus V, der Katholische, oder der Sanftmuth-volle Eifer für das Christenthum" vorgestellt, mit dem „Scherz-Spiele": „Der unglückliche Student." Die Schulen der Minderbrüder zu Ueberlingen gaben 1776 „den zärtlichen Sohn," ein Trauerspiel in drei Aufzügen. Den Stoff bot Didacus de Muros (hist. rer. gest. contra Mauros Granat.) aus den Kämpfen gegen die Mauren im 14. Jahrhundert.

Doch, uns genügt an diesen Vergleichen zu Gunsten der ausgesprochenen Behauptung. [1])

---

[1]) Noch gerade, da wir diese Zeilen corrigiren, gelangt folgende Notiz aus Hans Hallers Fortsetzung zu Bullingers Chronik T. VI. S. 506 (handschriftl. auf der Cantonsbibl. zu Lucern) in unsere Hände: „1576, auf St. Oswaldstag (5. August) dieses Jahres war angesehen zu Willisauw Luzerner Gebiets die alte Historia zu spielen, welche ein Greuel zu hören ist, will geschweigen zu spielen." Er erzählt nun den Inhalt der bekannten Geschichte mit Uoli Schröter, deren Darstellung durch das Unwetter gestört wurde.

VII.

Zusätze und Nachträge zu der Abhandlung:

Das geistliche Drama, vom 12. bis 19. Jahrhundert, in den fünf Orten und besonders in Einsiedeln, im XVII. Bd. des Geschichtsfreundes. 1848.

Von P. Gall Morel.

Diese Zusätze mögen hier eine geeignete Stelle finden, da sie mit den vorangehenden Mittheilungen über die Volksschauspiele auf der Landschaft Lucern verwandten Inhaltes sind. Den literarischen Quellen, welche Hr. Lütolf am Schlusse jener Mittheilung nennt, möchte ich gleich Anfangs noch beifügen: „J. B. Trenkle, über süddeutsche geistliche Schulcomödien." (Im Freiburger Diöcesan-Archive. Freiburg i. B. 1866. Bd. II. S. 129.) E. Weller, „Leistungen der Jesuiten auf dem Gebiete der dramatischen Kunst. Bibliographisch dargestellt." (Serapeum. Lpz. 1864. Bd. 25. S. 172. Bd. 26, Bd. 27.) Und dessen „Annalen der poet. Nationallit." Freib. 1864. Bd. 2. S. 92. Gräße, „Lehrbuch der allg. Literärgeschichte." Lpzig. 1853. 17—19. Jahrgang. G. Scherer, „St. Gallische Handschriften in Auszügen." St. Gallen, 1859. S. 68—76. Für dieses Thema in Bezug auf St. Gallen bis jetzt das Beste. Interessant ist auch ein Sammelband von gedruckten Programmen 27 verschiedener Volks- und Schulkomödien, die in den Jahren 1690 bis 1705 in der Ostschweiz und Süddeutschland aufgeführt wurden. Er befindet sich im Kloster Mehrerau und stammt aus dem Kloster St. Gallen; ich habe ihn, so weit er die Schweiz betrift, ausgezogen.

In meinen Zusätzen folge ich nun der Seitenzahl der in obigem Titel genannten Abhandlung.

S. 82. Die Fastnachtspiele des 15. Jahrhunderts veröffentlichte in drei starken Bänden Ad. Keller in den „Publicationen des literar. Vereins in Stuttgart."

Die Handschrift des St. Oswaldspiels nennt zwar das Jahr 1480 oder 1485, es ist aber erst nach der Reformation verfaßt und geschrieben, da im fünften Acte deutlich auf die Kirchentrennung in England durch Heinrich VIII. angespielt wird. Obige Jahrzahlen beziehen sich auf die Zeit der Erbauung der St. Oswaldskirche. Eine Analyse des Stücks böte indessen noch größeres Interesse als die der vorigen Schauspiele des 18. Jahrhunderts.

S. 88. Gleichzeitig mit P. Gregor Hüßer war in St. Gallen der treffliche Dichter P. Athanas Gugger sehr thätig für Schulkomödien. Vergleiche Verhandlungen der gemein. Gesellsch. v. St. Gallen u. Appenzell. 1855. II. S. 16.

Einsiedeln. S. 100.

Ueber die fünf ältesten kirchlichen Schauspiele ist zu vergleichen: *Coussemaker*, Drames liturgiques du moyen âge. Paris et Rennes, 1860. 4^0 350 p. Wo auch die Musik als Neumenschrift in Facsimile und dann in neuerer Notation mitgetheilt ist. Hoffentlich wird auch die Melodie zu den Einsiedler-, Rheinauer- und Engelberger-Dramen vor dem 15. Jahrhundert bald in ähnlicher Art erscheinen; Vorbereitungen dazu sind wenigstens getroffen.

1559. Abt Joachim von Einsiedeln bittet die „Herrn" zu Lucern im Namen der Waldstatt, „zu dem spil das sy uf Suntag Misericordia zu vollführen gesindt sind, einen Thrummeter zu schiken." (Arch. Einsied.) Das Spiel selbst ist nicht bekannt.

1576. Das St. Meinradsspiel erschien gedruckt in den „Publicationen des literar. Vereins in Stuttgart." 1866. 8^0 161 S.

1660. Ueber die bei diesem Jahr erwähnte Tragoedia sagt J. Dietrich: Lusus de comite, qui calvam (Schedel) avi sui pedibus calcans ad cœnam invitavit, dicturum utrum post hanc vitam supersit alia. Also Don Juan, der „dissoluto punito" Mozart's, vor zwei Jahrhunderten in Einsiedeln. Wahrscheinlich nahm man den Stoff aus einem um jene Zeit erschienenen, von einem portugiesischen Jesuiten verfaßten lateinischen Ro-

mane. Viel älter ist übrigens der steinerne Gast von Tirso de Molina.

1663 u. ff. Hüßer's Dramen, deren Originalhandschrift das Stifts-Archiv in Einsiedeln bewahrt, finden sich auch abschriftlich in No. 43 der Handschriften, der Fürstenbergischen Bibliothek zu Donaueschingen, geschrieben von „Georgius Müller Wylensis novitius in Mon. Einsidlensi." Von den sieben dort vorkommenden Stücken sind als neu zu nennen: David und Dedicatio div. ss. sacelli Einsidlensis, also ein Festspiel auf die Engelweihe. (Barak, die Handschriften der Fürstlich-Fürstenbergischen Bibliothek. S. 27.)

1753, 7. Weinm. Venefrida, „Maria die Mutter der schönen Liebe, oder Liebhaberin der Reinigkeit und strenge Rächerin der Geilheit in der hl. Venefrida Jungfrau, Martyrin und Abbtissin. Deutlich dargethan in einem öffentlichen Trauerspiel auß drey Aufzügen. Den 7. und 14. Weinm., sofern daß Wetter günstig, deß Jahres 1753." 4. 8 S. — So lautet der Titel des Programms.

1760. „Die einsiedlische Esther." Ein Exemplar besitzt die Cantonsbibliothek zu Aarau, ein anderes das Stift Einsiedeln, an welchem aber Bl. 1 und 2 fehlen.

1765. P. Joh. Schreiber verfaßte für dieses Jahr eine „Rosenkranz-Comödie." Dieser tüchtige Mann, dessen Bild sein Freund J. C. Lavater in seine Physiognomik aufnahm, schrieb um diese Zeit auch einen merkwürdigen Schulplan. (Vergl. Programm der Stiftsschule von Einsiedeln v. J. 1855.)

Lucern zu S. 124.

1549 und 1560, die in diesen Jahren aufgeführten Spiele werden auch in der handschriftlichen Chronik No. 543, zu Einsiedeln, erwähnt.

1584 schreibt Abt Ulrich von Einsiedeln in sein Rechenbuch: „Sechs Kronen gen Lucern an das spyl. Hät wol mögen erspart sein."

1599, Donstag nach hl. dry Königen. Raths-Protokoll No. 46, fol. 217. — Vff hüt ist vor M. g. Hr. erschienen der Erwürdig

wolgeleert geistlich Herr M. Johann Müller vnser Lütpriester vnd Seelsorger fürbringende; diewyl denn er von einer eersammen Burgerschafft verstendiget worden, wie sy willens wärent Gott dem Allmächtigen zu Lob vnd eeren, zu vffnung deß Catholischen Gloubens vnd dem gemeinen Volk zu vnderrichtung vnd meerung der andacht, der Apostlen Histori vff offnem platz zuspilen, vnd darumb Inn Herr Lütpriester gebetten, daß er die Sach an M. G. Hr. sölliches Spill zu halten gnädigklich vergünstigen wöllent. Vnd alls M. g. Hr. Hr. Lütpristers begeren verstanden, so haben sy Gott zu eeren verwilliget, doch mit dem lutern Vorbehalt, daß es one M. G. Hr. Kosten beschehe 2c.

1606. Zur Tragödie vom hl. Leodegar bewilligt der Rath den Plaz und nothwendige Ständ und die Aufführung dem Johann Wilhelm, Schulmeister im Hof, will aber keine Kosten tragen, sondern nur den Wein verehren. (Rathsbuch Lucern. fol. 418 u. 458.)

1614. Weller a. a. O. nennt dieses Jahr; nicht aber den Titel des in demselben aufgeführten Spieles.

1615. Summarischer Inhalt der Comedi von dem heiligen Beichtiger Beato, welcher von S. Petro dem obersten Apostel in daß Schweitzerlandt geschickt, demselben Volck das Euangelium gepredigt, vnnd viel zu CHRisto bekehrt hat. Gehalten in der löblichen, alten, Catholischen Eydgnosischen Statt Lucern, Im Jahr Christi vnsers Heylandts 1615. Getruckt zu Costantz am Bodensee, bey Leonhart Straub. MDC. XV. 16 S. 4°.

Auf der Rückseite sind die Berichte über den hl. Beat erwähnt und ist dessen Leben nach P. Canisius kurz erzählt, worauf der Inhalt des in fünf Acte abgetheilten Dramas folgt, in dem der Teufel, Arioviſt und etwa 40 Personen, die Engel nicht mitgerechnet, figurieren.

1615. Mittwoch nach Maria Geburt. — Uf hüt hand V. G. H. uff das anhalten des erwürdigen geistlichen Herren Narcino Matzinger Pfarrherren alhie im namen einer gantzen burgerschaft, das Osterspil zu halten verwilliget, vnd mine Herren zu einem regenten ernambset. (Protokoll No. 54. fol. 260.)

1616. Schauspiel aus dem N. Testament und der Apostelgeschichte, eines mit der Parallele des A. und N. Testaments, eins aus der aßyrischen Geschichte. (Mscr. der Bürgerblbl.) Vgl. Weller, „Annalen," Bd. 2. S. 294.

1624. Summarischer Inhalt der Comoedi von dem heyligen Keyser Henrico. Gehalten in dem Gymnasio der löbl. Statt Lucern im Jahre Christi 1624. Constantz, Straub.

1637. Pantaleon Martyr. D. i. Christliches Schauspiel Von dem wunderlichen Leben vnd Todt deß starkmüthigen Blutzeigens Christi Pantaleonis . . . Lucern, David Hautt. 1637. Eine Schulcomödie des Jesuiten-Gymnasiums. (In Frauenfeld.)

1638. *Christianomachia Japonensis*, d. i. Erschröckliche Verfolgung vnd Blutbadt: Welches im Jahr Christi 1628, 29 vnd 30 in Japon wider die Christen angericht worden. . Fürgestellt durch die Jugend deß Gymnasii der Societet Jesu. Den 10. Oct. auff dem Mülleplatz, anno 1638. Ex Annuis Societ. Jesu. Gedruckt zu Lucern, bey David Hautten. (In Zürich.) So heißt nach Weller der Titel des Spiels, das sich handschriftlich in Engelberg befindet.

1645. Trophæa Sacra Valesiæ et Helvetiæ catholicæ: Katholische Siegeszeichen der hochlöbl. Landschaft Wallis vnd hochlöbl. Eydtgnosschafft vom Jahre 62 bis 1512 zu einem Schauspil vorgestellt bey Ernewerten Catholischen Bundtschwur zu Lucern den 13. Brachm. 1645. Gedruckt durch David Hautten. 4. 24 S. Der Inhalt ist in 18 Abschnitten, Trophea genannt, angegeben, es sind religiös-politische Punkte aus der Geschichte des Landes. (E. Haller, Bibl. d. Schwz. Gesch. V. 1062.)

1647. Tragico-Comœdia, wunderbarliches Spiel der göttlichen Weisheit mit dem heiligen Joseph Patriarchen. Nach Weller handschriftlich in Engelberg.

— 21. und 22. Mai auf dem Mülliplatz: *Tragœdia mundi* oder Lauf der jetzigen Welt, durch Untergang Königs Arpharad, Hochmuth König Nebucadnosors, Wütherey Holofernis vnd Starkmüthigkeit der Heldin Judith. Handschriftlich in der Bürgerbibliothek zu Lucern.

1677, 12. Juni. Der Rath bewilligt den Jesuiten, welche ein Theater erstellt haben, 100 Gld. aus dem Vermögen der

Krönungs-Bruderschaft zur Erstellung der „mutationes Scenarum in Consideration eines so gut erfundenen Werkh." Die Erstellung des Theaters hatte 30 Gld. gekostet. Es scheint also das Drama St. Fr. Xaverius mit besonderem Glanze aufgeführt worden zu sein

1689 ließen die Jesuiten bei Anna Felicitas Leuchselring eine Comödie drucken, wofür 10 Gld. gefordert wurden.

Lucern, Landschaft.

1560 wurde in Beromünster von einer erlichen gesellschafft geistlicher vnd weltlicher personen, mit der hilff gottes des herren, eine heilige, catholische vnd apostolische tragedi, vß den geschichten der apostlen, am dritten capittel daselbst, biß vff das achtist, auf Sontag nach Maria Geburt aufzuführen beschlossen, wozu Propst vnd Capitel zu Beromünster, Schultheiß Niklaus Amlehn, Landvogt Peter Feer „ouch ander vnsern gnedigen Herren vnd Obern, dessglichen ander gut Herren vnd gesellen So üch anmüttig sind," freundschaftlich einluden. (Schreiben im Staatsarchiv Lucern.)

1585. Aus einem Schreiben von Schultheiß und Rath von Lucern an den Propst von Münster, von Freitag vor Thomas 1585, ergibt sich, daß „vormalen endtlich abgestellt das vnordenlich ergerlich wäsen vnd faßnachtspil so die Burger zu Münster mit den Priestern zu angender faßnacht mit besatzung eines vnprobsts fürgenommen;" sie erneuerten jenes Verbot, mit der Weisung: „wo die Burger ettwas ziemlicher kurzwyl oder faßnacht, die one verletzung gottes vnd dess nächsten beschehen mag, bruchen wöllen, mögen sy das für sich selbs thun, doch In Erberkeit vnd das die priesterschafft damit keineswegs yngemischt noch berürt werden mög." (Concept im Staatarchiv Lucern.)

1666. „Schauspil von unsern Kirchen-Patronen und Brüdern Johann und Paul, die under dem abtrinigen Kaiser Juliano des Christlichen Glaubens wegen enthaubtet worden. Wie auch von dem grausamen falschen Eyd und Mißtrew der Welt Solches übel abzuwenden wird Maria für eine Patrönin und Zuversicht von dem ganzen Land Entlibuch erwehlet. Gehalten in

dem Ambt und Pfarrey Schüpfheym den 2 Tag May 1666." Verfaßt von Carl Am Rain, Kaplan in Schüpfheim.

1737, 13. Nov. Wird denen von Malters bewilligt zweimal die von Herrn Frener componirte Comedie aufzuführen.

1766, 15. März. Bewilligung in Wangen aufzuführen das „Trauer-Spiel, der hl. Blutzeug Christi Georgius."

1766, 9. April, bewilligt in Merenschwand aufzuführen: „St. Sebastian," „soll aber allen Unfugen vorgebeugt werden;" so auch am 23. April 1766 für Dagmersellen das Trauerspiel „St. Blasi," das zuvor vom Stadtschreiber censirt werden soll; 1766, 26. April, darf „der reiche Prasser" zwei oder dreimal gespielt werden, doch soll allen alten Unfugen und Unanständigkeiten vorgebeugt werden.

1770, 31. März. Bewilligung in Schüpfheim aufzuführen das Trauerspiel: „die unglückliche Ehe."

1773, 10 März. Wird denen von Büron bewilligt „ein offentliches Trauerspihl, daß Leiden Christi betitelt, bereits censirt vom Stadtpfarrer, abzuspielen, in bester Ordnung und Auferbaulichen."

1774, 28. Februar, erhielt die Gemeinde Fischbach die Erlaubniß zu spielen das Trauerspiel: „Ditmar," von Professor Joseph Zimmermann; dazu ein Nachspiel: „Hans v. Tatiti," das zuvor vom Stadtschreiber censirt werden soll. — Leute von Bodenberg insultirten die Spielenden und wurden deßhalb um 40 Thaler gestraft!

1774, 16. Juli, in Merenschwand darf die vom Stadtschreiber censierte Comödie „St. Eustachius" aufgeführt werden.

Ferners gehören hieher noch die in der vorstehenden Abhandlung von Hrn. Lütolf beschriebenen Stücke.

In den meisten Fällen waren diese Aufführungen anständig und erbaulich, doch kamen auch Fälle vor, wo allerdings das Eingreifen der Behörden sehr gerechtfertigt war. So findet sich im Staatsarchiv Lucern noch der Text eines Spektakels, dessen Aufführung zu Rothenburg nicht gestattet wurde. Der Titel lautet: „ISAC der alltestamentische. In einem Tyrolerspill zu Rottenburg bey Lucern von seinem Vatter Abraham den 24. und 25.

Hornung 1743 schier gar erschossen." Es ist eine krasse, groteske Parodie nach Art der bekannten Stücke von Sebastian Seiler und gränzt vielfach an Blasphemie. Auch sind drei Lieder beigefügt, von denen das dritte „von Eitelkeit der Schlottermilch und Fusterle" handelt.

Verschiedenes über Aufführung von Schauspielen in der Stadt Lucern.

(Aus den Rathsprotokollen im dortigen Staatsarchiv.)

1669, 21. August. Spendherr Aurelian Zurgilgen bringt vor, die 30 Gld., welche alle zwei Jahre aus dem Vermögen der Krönungs-Bruderschaft an „die Comödie auf dem Mülliplatz" gegeben werden, „klecken" gewöhnlich nicht; beim letzten Male habe man 60 Gld. gebraucht; für dermalen verlange er noch 20 Gld.; wird bewilligt mit dem Zusatz daß „im übrigen sich die Jesuiter mit denen ein 30 Gld. vergnüogen tragen sollent." (Protokoll No. 75, fol. 385.)

1677, 25. Jänner. Schultheiß Amrhyn zeigt an, die Jesuiten wollen im künftigen August bei Einweihung der Kirche „eine ansehnliche Comedie halten lassen"; sie wollen sie nicht auf dem alten Platze halten, sondern in der alten Kirche, die künftig statt des obern Saales im Gymnasium als Theater dienen soll und als Versammlungsort der Congregation; sie bitten zur Einrichtung des Theaters um einen größern Beitrag aus dem Vermögen der Krönungs-Bruderschaft, was bewilligt wird, weil sie vernommen „daß es etwas ansehnliches abgeben werde, vnd allbereit taugliche Leüth zu inventierung eines Theatri vorhanden." Der Beitrag wird auf 200 Gld. festgesetzt. (Prot. No. 77, fol. 345.)

1689, 5. Herbstm. Die Stadtwachtmeister sollen verschaffen, daß alles mit guter Stille undt ruhw bey der Comedie dahergehe, dahero Wächter bey den Thüren sollen bestellt werden das Geschrey undt Klopfen abzuhalten. (Prot. No. 81, fol. 607.)

1690, 18. Herbst. Beschluß, die Krönungs-Bruderschaft solle den ehrwürdigen Vättern Jesu künftig nie mehr als jährlich 15 Gld. an die Comödien beitragen (Prot. No. 82, fol. 34.)

1692 wird den „jungen Meitlenen" erlaubt, auf der Schnei-

derzunft eine Comödie zu halten, für die Folge aber solche Unterhaltung verboten.

1708, 18. April. Den Jesuiten wird zur Aufführung einer Comödie der „Saal" angewiesen, „soll aber selber vorhero, allem Unglück vorzukommen, wohl untersucht werden." — Der Beschluß wird am 8. August 1708 abgeändert, „Indeme der bericht eingeloffen, daß es wegen grosser Gefahr nit rathsam Comödien in dem Gymnasio, aus besorg die Schuolen einfallen möchten, zu halten"; es soll also in der Sacristei gespielt werden. (Prot. No. 81, fol. 607.)

1711, 30. August. Die Jesuiten finden es „onanständig und gefährlich" in der Sacristei Comödie zu spielen und verlangen, daß der Rath ihnen ein anderes Lokal anweise; dieser beschließt, es solle beim „Alten" bleiben, weil die Jesuiten A° 1700 und 1701 versprochen, in ihrem Collegium ein Theater zu erstellen. (Protokoll No. 89, fol. 169.)

1719, 11. August. Läßt der Rath auf die Vacanz-Comödie aus dem Vermögen der Krönungs-Bruderschaft das Theater reparieren; Landvogt Aurelian Zurgilgen soll aber „den Herren Väteren Jesuiteren verdeuten, daß Hochernannt Ugg. Hh. mit sonderem Mißlieben vernommen, wie daß einiche Studenten allerhand Muthwillen verüben thüent, daß sie sich erfrechen thuend, Bänkh, Fenster und Oeffen zu verderben, auch ab den Mauhren in dem Comödi-Haus zu schleissen." (Prot. 92, fol. 79.)

1726, 13. März. „Als Herr Pfläger des Löbl. Gottshauses im alten Spital vordragen lassen, wie daß zwey Herren Jesuiter verlangten in obgedachtem Gottshaus eine Fasten Comedi zu spielen, ist ihnen ein solches für ein und allemal abgeschlagen worden." (Prot. No. 94, fol. 31.)

1730, 8. Juni Juni. Beschluß, die Jesuiten sollen eine Vacanz-Comödie halten lassen; der Rath verspreche „zur abhebung der Unordnung, so von der Menge des Vnnützen Volks beschehen" seine Beihülfe. Die Jesuiten sollen laut Receß vom 22. November 1700 ein eigenes Theater bauen, da der „Salon im neuen Gynasium zum Gottesdienst vnd Declamationen oder exercitia Scolastica, keineswegs aber zu Vacanz-Comödien dienen soll."

1738, 11 Jänner. Das „unanständige Begehren" der Herren Studenten, auf der Schneider-Zunft eine Cömedi aufzuführen, wird

abgeschlagen, sie sollen mit Bewilligung der Jesuiten im Gymnasium-Saal spielen; am 13. Januar wird die Schlußnahme dahin abgeändert, daß sie in einem Partikularhause spielen dürfen. (Prot. No. 98.)

1738, 1. Febr. Der Rath beschließt sein höchstes Mißfallen den beiden Studenten Frei und Rennold durch den Rathsrichter ausdrücken zu lassen, weil sie sich unterstanden, ohne hochobrigkeitliche Bewilligung im Haus des Landvogts Mahler eine von ihnen componirte „Comödie" aufzuführen, die ärgerlich componirt und unanständig ausgeführt worden. Der P. Rector soll sie nach der hl. Messe bis 4 Uhr „einthürmen" und ihnen nichts „als Wasser und Brod ohne Feuer zukommen lassen." Der Pulsator soll sie vorher untersuchen „und was Essens oder Trinkens auf ihnen gefunden wurde" wegnehmen. (Prot. No. 98, fol. 183.)

1741, 11. Jänner. Die Jesuiten hatten sub gravi pœna den Studenten den Besuch der Comödien verboten, die Gn. HH. lassen aber durch den Großweibel dem P. Rector ansagen, hochselbe haben solchen Besuch für Sonn- und Festtage verwilliget. (Prot.)

1741, 15. Herbstm. Zahlt der Rath den Professoren der Rhetorik aus dem Vermögen der Krönungs-Bruderschaft 60 Gld. an die Kosten einer ihm dedicirten Comödie; 1742, 19. September für die dreimal aufgeführte Vacanz-Comedie 30 Gld. aus dem gleichen Fonde.

1748, Februar. „Zur Ergötzlichkeit haben UgH. und Oberen den HH. Theologis für die in der Faßtnacht gehaltene von jedermann beliebte Comoedie 10 Kronthaler aus dem Sekelamt geschöpft." (Prot. No. 103, fol 53.)

1747, 8. Horn. Die Marionetten zu schauen wird den Studenten erlaubt, doch nur vor dem Nachtessen.

1748, 30. August. Erkanntniß, daß an die Vacanz-Comödie der Rhetorik aus dem Seckelamt und Vermögen der Krönungsbruderschaft zusammen je 50 Gld. soll entrichtet werden.

1755, 3. Jänner. Klagt der P. Rector der Jesuiten, daß, wenn auf dem obrigkeitlichen Theater gespielt werde, die Leute durch die Kirche laufen und zwar vermummt!

1759, 12. Jänner. Bewilligung, daß die Studenten auf dem

Stadttheater eine Fastnacht-Comödie aufführen, so auch 1759, 2. Juni.

1761, 24. April. Bewilligt die Comödie an der Schlußfeier der Schulen auf dem großen Theater zu halten; der Bannwart soll „etwan nöthige junge Thandli" verabfolgen. — In diesem Jahr erschien auch ein Trauerspiel von J. M. Moos, betitelt: „Eliata und Mahomet, oder Streit zwischen Menschenliebe und Grausamkeit." Lucern. 8°.

1766, 21. April. Wollten des Spendherrn Zurgilgen Sohn und beide Meyer von Mammertshofen, Rhetores, auf dem großen Theater sich producieren; der Rath bewilligt es aber nicht „weilen es keine Haupt Action anzusehen."

1766, 20. December, wird den Studenten bewilligt auf dem großen Theater ein Singspiel aufzuführen.

1768, 26 März wird den Jesuiten bewilligt auf dem großen Theater ihre Comödie aufführen zu lassen, doch sollen die „wohlehrwürdigen Herren Jesuiter in künftigen Zeiten ihre Comedien in teutscher sprach producieren, damit die Jugent in ihrer eignen Mutterspracb desto besser unterrichtet werde."

1769, 22. April. Wird den Jesuiten das große Theater zur Aufführung einer Comödie überlassen. [1])

Uri, S. 129.

1723. Martinus Bischoff wird als ein irdisch- nuhn aber himmlischer Soldat in deß Original-Eydgnößischen Standts Ury Haupt-Fleken Altorff als zu neuer Dank und Prob gegen seinem Landts- und Fleckens-Patron, auff offentlichem Theatro von der studierenden Jugend vorgestellt den 9. und 12. Herbstmonat 1723. Zug (Leonti Schäll), 8 S. 4°. Argumentum — Uebersicht und Personen. 3 Acte. „Modulos composuit R. D. Sebast. *Anton Ringold*, inferiorum Scholasticus." Zehn andere Geistliche haben die Hauptrollen. Nebstdem sind 62 Personen genannt, dabei viele allegorische, auch Engel und Teufel, Morio, mythologische Figuren. (Stiftsbibl. Einsiedeln.)

[1]) Die meisten dieser Auszüge aus Lucerns Rathsbüchern verdanken wir gütiger Mittheilung von Hrn. Theodor Liebenau.

1745. „Das florirende Uri, eine zu Uri gespielte Comödie." In den Tschudischen Sammlungen. (So E. Haller, Biblioth. d. Schwz. Gs. VI. No. 710.)

Ueber das zuerst in Zürich 1545 erschienene W. Tellenspiel von Jacob Ruef vergleiche Weller, d. alte Volkstheater, S. 163. Auf den Titeln von fünf der sechs Ausgaben, welche man von diesem Stücke kennt, nämlich aus den Jahren 1579, 1648, 1698, 1740 und 1765, ist jedesmal bemerkt; gehalten in Vry, woraus sich übrigens kaum schließen läßt, es sei dieser Tell jedesmal eben in diesem Jahre zu Altdorf gespielt worden.

Schwyz, S. 129.

Das Moosfahren ist weitläufig geschildert von Dr. A. Feierabend in der Unterhaltungsschrift „die Schweiz", von Ekart und Volmar. Erster Jahrgang.

1642. Wurde eine kurze Tragödie aufgeführt. Der Verfasser des folgenden Stückes, Baqueville, sagt nämlich in der Vorrede: „So ich mich nun erinnert, wasmassen ... anno 42 ... zugestandenen höchstschedlichen Fall bey Benediction neuer Glocken ... mit Form einer kurzen Tragedi auch einfeltig repräsentirt worden u. s. w." Dieses Stück war also auch von dem eben zu nennenden C. Abyberg verfaßt.

1643. Bacqueville, Schauspiel in vier Acten und in Versen. 1643 verfaßt von Caspar Abyberg in Schwyz. Gleichzeitige Handschrift im Privatbesitz, an der leider der Titel fehlt.

Fol. 1. Dedikations-Vorrede an Landammann und Rath von Schwyz.

Das durchweg in gereimten Versen verfaßte, sehr große Stück behandelt das Schicksal Baquevilles, eines französischen Edelmanns, der gegen die Türken zu Feld zieht. Beim Abschied giebt ihm seine Frau als Pfand der Treue den halben Ehering, während sie die andere Hälfte behält. Baqueville wird gefangen und todt gesagt. Seine Frau will sich wieder vermählen, da kommt vor der Hochzeit der inzwischen befreite Gemahl wieder heim, weist sich mit dem halben Ring aus und es bleibt bei der ersten Hochzeit.

Das oft behandelte Sujet ist als Spektakelstück aufgefaßt.

Kriegsactionen, groß Elend und Jubel, komische Intermezzo's, Allegorien, häufiger Scenenwechsel.

Das Spiel wurde bald nach dem großen Brand zu Schwyz (Ostern 1642) gespielt, und bezieht sich auf den Wiederaufbau der Pfarrkirche im J. 1643. Die Kirche des hl. Julian wurde nämlich auch in Folge eines Gelübdes des geretteten Bacqueville errichtet.

Im Prolog, der mit der Einleitung zum Meinradsspiel von 1576 Aehnlichkeit hat, beruft sich der Dichter auf die alten Römer, welche auch die Jugend in solchen Spielen übten, dann wird die Fabel des Stückes kurz erzählt.

Die Argumente vor jedem Act sind ziemlich ausführlich und kauen die Speise vor.

Anfang des Prologus.

Der heiligen Dreifaltigkeit
Seige preyß, Lob in Ewigkeit,
Mariä Muetter Gottes Reyn,
Den lieben Helgen ingemein.
Demnach HochwolEhrwürdig Herren
Mit Reverentz wir billich Ehren,
So auch Gestreng woll Ehrenvest,
Anheimbsche vnd frömde Gest,
Es seyen Mannen oder Frauen,
So vnßerm Act hie wendt zueschawen,
Ein Jeder waß sein Standt gebürth
Der syg hiemit woll titulirt ꝛc.

Dann wird, wie gesagt, an das Schauspiel bei Griechen und Römern erinnert und Baqueville's Geschichte kurz erzählt. Am Schluß wird Ruhe und Stille geboten.

1714. Comedia oder Schauwspihl über das Leben des S. Bruder Clausen von Flüeh. Copirt von Joh. Georg v. Rikhenbach Arthensi p. t. Caplan in Sewen 1714. 4. 254 S.

Handschrift in Einsiedeln. Schön geschrieben und sehr gut erhalten. Verfasser unbekannt, wie es auch ungewiß ist, ob das Stück in Schwyz oder anderswo, etwa in Unterwalden gespielt wurde. Es ist ganz in gereimten Versen geschrieben, behandelt die ganze Lebensgeschichte des Bruders vom Ranft, besonders aber seine Vermittlung auf dem Tage in Stanz, und ist, wenn auch nicht sehr von poetischem, doch von edlem patriotischen Geiste durchweht.

So treten schon in der ersten Scene die drei Tellen auf; sie kennen wohl noch das Land, nicht aber die Leute, alles sei verkehrt u. s. w. Tell sagt sogar:

Alls was wir hand zum Land usgjagt,
Das find ich zu Haufen wieder drin.

Ein Cherub weist auf den Propheten, den Br. Claus hin, worüber der Politisch Teufel erschrickt und jammert. Dieser schildert sich selbst recht genau. Als komische Ingredienz erscheinen Waghals und zwei Foppenhänsli die den Bramarbas fortfoppen.

Das ganze Stück verdiente wenigstens einen ausführlichen Auszug, für welchen aber hier der Raum fehlt.

Angehängt ist (S. 224—254) Tragoedia von dem hl. Leyden Christi. Dieses Passionsspiel, ebenfalls in gereimten Versen geschrieben, war mit großem Aufwand von Scenerie und Gesang auf öffentlichem Platze aufgeführt und, wie es scheint, mit einer kirchlichen Feier verbunden, denn gegen das Ende heißt es: „hierauff kommen die Schergen stoßen Mariam hinder sich, greiffen Jesum wider an, und es geht die Processsion in rechter Ordnung wider in die kirchen und wird nach vollendeter Processsion noch die Höll repreſentirt.“ Die Scene besteht in einem kurzen Gespräch von Lucifer und vier mindern Teufeln. Diese treten ab „das innere Theatrum öffnet sich, und wird ein Crucifix in Lebensgröße auch neben deme Maria und Johannes sampt der ganzen Gesellschaft der hl. Jungfrawen representirt per Scenam mutam.“

Unterwalden, S. 131. [1])

(Auszüge aus dem Staatsprotokoll in Stanz.)

1589, 9. Dec. „Man sol Bruder Clausen-Spiel anhören vnd dann dem Schulmeister Dank thun, die drei Landammann vnd Statthalter Jörgi.“ — Man wollte also damals schon das Bruder-Clausen Spiel aufführen. Ob das Gleiche wie 1601?

1601, 2. Juni. Rathserkenntniß. „Der Kilchherr von Sarnen mag fürfahren mit Bruderclausenspil vnd der Pannermeister ist ihm zugegeben; mag Vater sein, vnd wenn einer

[1]) Mittheilungen von P. Martin Kiem.

nicht gehorsam ist, soll man ihn in den Thurm schicken." Das Stück hat 8 Acte.

1601, 22. Sept. „Der Landammann soll dem Hinkschneider vorhalten, daß er an dem Spiel aus des Br. Clausen Rok gehauen; kann er das nit verantworten, soll er angehends aus dem Land."

— (Am gleichen Tag.) „Den Gesellen zu Giswyl ist erlaubt mit ihrem Spiel fortzufahren."

1602, 28. Sept. „Meine gnäd. Herren haben dem Kilchherr (Zurflüe) 100 Gl. verehrt, vnd ihm auch seine Buß nachgelassen (welche?), doch daß er das Spiel vnd andre Schriften Mghrn. gebe, daß solches zum Panner gelegt werde, soll aber versprechen solches Niemand anders zu geben."

— „Den von Kerns ist 8 Kronen an ihr Spiel gegeben, vnd dem der es geführt 4 Kronen."

1608. „Nach verdienen wollen M. gn. Hrn. dem Schulmeister (Wilhelm Dörflinger) 50 Gld. an das Spil geben, soll's aber" (das Spiel nämlich) „M. gn. Hrn. geben."

1661. „An das Spiel zu Kerns, betitelt der Weltlauf exhibiren M. gn. H. 200 ℔."

1709. „Mgh. geben an die Comödie zu Giswil 50 ℔."

1725, 27. Oct. „Werden H. Jos. Akermann Caplan zu Emmetten 12 Louisd'or an seine zweitägige, in Stans vorgestellte Bruderklausen Comedie verehrt, weil er solche den beiden Obrigkeiten dedicirt hat." (Rathsprotokoll Sarnen.)

1704—1745. Ueber Leben und Schriften und speciell über die geistlichen Schauspiele vergleiche den Jahresbericht des Gymnasiums in Sarnen 1865, von H. P. Martin Kiem, Professor daselbst.

1763 — waren Missionstheater zu Stanz, Buochs und Wolfenschießen, wofür die Ortschaften Beiträge vom Rath verlangten, was dieser verweigerte, wegen der Folgen, und auch meinte, es müsse nicht jede Gemeinde ein solches Theater haben.

In den Jahren zwischen 1744 - 1777 verordnet irgendwo der Landrath, in Zukunft solle zu Aufführung von Schauspielen seine Bewilligung eingeholt werden. (Aus einem Brief des Hrn. Dr. Fechter in Basel, vom 28. April 1861.)

Zug, S. 134.

Das St. Oswalds-Leben, das unter dem Jahr 1485 angeführt ist, kann erst nach der Reformation, etwa um die Mitte des 16ten Jahrhunderts verfaßt und geschrieben sein. Sieh oben, S. 220.

1672 u. ff. — Ueber J. Caspar Weissenbach und einige andere Zugerische Dichter des 17ten Jahrhunderts findet sich viel Gründliches in dem von Präfect Bonifaz Staub verfaßten Programm zum Jahresbericht der katholischen Industrieschule. Zug, 1866. 4. S. 2. (Zugerische Dichter a. d. XVII. Jahrh.)

Diese Mittheilungen mögen manchem Leser zu unbedeutend, kleinlich erscheinen, und sie sind es auch in gewissem Sinne, doch geben sie anderseits den klaren Beweis, wie in unserer innern Schweiz so lange Zeit das Theater naturwüchsige und gesunde Volkssache war, wie das religiöse und sittliche Element in demselben nicht bloß als Karricatur behandelt ist und das Drama oft mehr Poesie athmete als manche moderne Berühmtheiten auf diesem Gebiete. Die oft minutiöse Betheiligung der „gnädigen Herrn" hat auch wieder ihre gute Seite, und wenn wir lesen, wie die Regierung von Unterwalden verordnet, „daß das Spiel zum Panner gelegt werde, und der Verfasser verspreche solches Niemand anders zu geben", so hat das mehr Bedeutung als manches Urtheil gewisser Preisgerichte neuerer Zeit. Vaterland, Oeffentlichkeit, Religion, Poesie, Volksthümlichkeit, Sitte, Eintracht zwischen Kirche und Staat, Schule und Leben, sogar Gesundheit und noch manches andere kommt in Betracht bei Vergleichung des alten Volkstheaters und der raffinirten Ausartung des derzeitigen Bühnenwesens.

VIII.

Die Urbarien der Stift Beromünster.

Mitgetheilt von Leutpriester J. Bölsterli.

A. Das Zinsbuch des Kelleramtes.

Das Zinsbuch des Kelleramtes, census ad Cellerarium, heißt gewöhnlich das weiße Buch — und zwar wegen seines aus späterer Zeit stammenden Einbandes in weißes Schweinsleder. Dasselbe besteht aus 59 pergamenen Blättern in gr. Folio. Die ursprüngliche Paginierung hat folgende Ordnung, daß, während die erste Seite des ersten Blattes unbezeichnet ist, die zweite Seite des ersten und die erste Seite des zweiten Blattes, d. h. je die zwei aufgeschlagenen Blattseiten zusammen als ein Blatt, und bezüglich der Seiten mit a und b bezeichnet sind.

Die Zinsleute oder Eigenthümer der Grundstücke sind im Originale am Rande des Blattes neben dem Texte verzeichnet. Im Drucke aber erscheinen jene nach der Nennung des Grundstückes und seiner Verpflichtung. Daher entschuldiget sich das späte Erscheinen der qui, que, quod, während lange oberhalb die bezüglichen ager, pratum, bonum u. s. w. stehen.

Die Urschrift, sehr schön gefertiget, ist älteren Vorlagen entnommen, allein besser geordnet, als diese.

Viele Personennamen fehlen; ihre Stelle vertreten Punkte. Eine gleichzeitige corrigierende Hand hat mehrere derselben ergänzt. Man fand deshalb keinen Anstand, diese Hand in den Text aufzunehmen. Spätere Hände blieben unberücksichtigt.

Der Codex trägt die Jahreszahl 1303. Mag die älteste Vorlage aus dieser Zeit stammen, so ist derselbe sowie die Zinsleute dennoch nicht so alt. Da der auf Blatt 26 b. verzeichnete Zins (Anm. 31) erst mit dem J. 1324 begann, so ist der Codex auch

blos nach dieser Zeit geschrieben. Da der auf Blatt 38 b. (Anm. 36) genannte Hartmann von Ruoda von 1327 bis † 1358 in Münster lebte, fällt die Abfassung wohl in diese Zwischenzeit. Da Johann von Schiterberg, welcher 1353 (Anm. 38) starb, bei Abfassung des Rodels lebte, so geschah dieses wiederum vor 1353. Bei Anfertigung war Ulrich von Ruod (Blatt 3 a. u. Anm. 3) noch am Leben. Da er aber 1333 starb, so fällt selbe vor 1333. Sonach möchten wir die Zeit der Abfassung zwischen 1327 und 1333 setzen. Unser Rodel ist darum einige Jahre jünger, als der in's älteste Jahrzeitbuch Eingetragene, und enthält deshalb schon mehrere Aenderungen, bezüglich der Namen der Zinsgeber.

Isti sunt Census pertinentes ad Cellarium Ecclesie Beronensis.

In villa **Beronensi** [1]) Cellarium sub Camera dominorum cum porticu prope fontem que reddunt annuatim xxviij solidos denariorum. De quibus dantur xij sol. ad anniuersarium Marchwardi de Rvda [2]). De quo Vlricus de Rvda [3]) dat xxviij solidos denariorum.

Item Cellarium cum porticu et foro bladi que reddunt ij libros.

Item area domus quondam Ar. dicti Trutmanus [4]) cum pomario et ortis adiacentibus que reddunt vj ß. Que possidet Heinricus de altwis [5]).

---

[1]) Was mit größerer Schrift gedruckt, ist im Original mit rother Tinte geschrieben.

[2]) Marquard von R. thesaurarius, starb im J. 1290 (Geschichtsfd. V, 91). Marquard von R. canonicus, starb im J. 1308 (a. a. O. V, 148).

[3]) Ulrich von Rud, der jüngere, starb im J. 1333 (a. a. O. V, 142). Ein älterer Chorherr Ulrich von R. war im J. 1309 gestorben (a. a. O. V, 128).

[4]) Arnold Trutmann lebte urkundlich in den Jahren 1296 und 1312. Er war in Münster officiatus (Ammann) und ministralis der Probstei. Seine Mutter hieß Agnes; seine Frau war Bertha. Ulrich Trutmann, welcher im Jahr 1322 Schultheiß in Aarau war, war Arnolds Sohn. (Geschichtsfrd. I, 41; V, 110. 127. 144. 150 und besonders XVIII, 167.) Ueber die Familie „Trutmann" vergleiche „Argovia" (V, 549).

[5]) Heinrich von A. kömmt vor im J. 1293, 1368, 1373, 1374. Er war

Item area contigua dicto pomario reddens iiij sol. Quam possident fratres minores [6]).

Item ortus sub strata que ducit ad fontem dictam Kusterzuba reddens ij sol. denar. et iij denar. quem possidet Dominus Wernherus de Pfeffinkon [7]).

I. a.

Item area cum orto contiguo orto jam dicto reddens viiij denarios. Quam possident liberi quondam vlr. Rvdgeri et Maria Barbara conversa de Büron.

Item area quondam C. Faber [8]) de Bremgarten reddens iiij denar.

Item area suprema an der Schala in latere meridionali reddens vij denar. quam possidet Joannes fri de Baden.

Item area contigua eidem reddens v denar. quam possidet waltherus dictus Hafiser.

Item area contigua eidem reddens vj denar. quam possidet Johannes Weber [9]).

Item area contigua eidem reddens viij denar. quam possidet Dietricus de Vilmaringen.

Item area contigua eidem reddens xviij denar. quam possidet Johannes filius Domini Wernheri de Pfeffinkon [10]).

Item area contigua eidem reddens xviij denarios, quam possidet Ar. Bischof, nunc possidet Jacob de Richense.

b.

Item area contigua eidem reddens i sol. quam possidet adelheid de Constanz.

Item area contigua eidem reddens i sol. quam possidet Gertrudis de Blasenberg.

Ammann. Seine Frau hieß Margarith, seine Tochter Elisabeth, sein Sohn Eberhard; dieser war Schenk der Stift (pincerna). (Geschichtsfrd. I, 163; IX, 217; XIX, 208. 209; V, 88. 127. 155.)

[6]) In Lucern?

[7]) Derselbe war im J. 1346 Caplan in Münster. (A. a. O. X, 29.)

[8]) A. a. O. X, 29.

[9]) Ein Johann Weber war Pfarrer in Neudorf. (A. a. O. III, 199.)

[10]) Siehe oben Anm. 7.

Item area contigua eidem reddens vi denar. quam possidet C. dictus de meigenberg [11]).

Item area sita prope inferiorem fontem uille reddens vnum ferrum. quam possidet Dominus R. dictus textor [12]).

Item area contigua eidem reddens vnum ferrum. quam possidet Jacobus de Vilmaringen [13]).

Item an der hinderen gassen area reddens iiij sol. quam possidet . . Lüthi.

Item area contigua eidem reddens xx denar. quam possidet C. de Siggingen.

Item area in eodem vico reddens vi denar. quam possidet waltherus Hafner.

II. a.

Item area in eodem vico reddens xiij denar. quam possidet Ita de Tannon [14]), uxor P. Krammos.

Item ortus contiguus eidem reddens xi denar. quam possidet P. Krammos.

Item ortus reddens xi denar. quam possidet Jo. Knutten.

Item ortus reddens i sol. quam possidet Ita filia N. Fabri.

Item area spicarii reddens iiij denar, quam possidet Greta relicta D. de fonte [15]).

Item area spicarii reddens iiij denar. quam possidet Johannes Fritag.

Item area sita prope molam inferiorem reddens viij denar. quam possidet Johannes Haberkorn.

Item area cum orto iuxta superiorem molam reddens ij sol. quam possidet Jo. Weber.

Item ortus contiguus eidem reddens xviij denar. quem possidet Johannes fritag.

---

[11]) Ein Konrad von M. lebte im J. 1374 in Münster. (A. a. O. IX. 217.)

[12]) Er war Præbendar bei Allerheiligen. (A. a. O. V, 138.)

[13]) Er war Official (Ammann, in Münster. (A. a. O. V, 126. 138.)

[14]) A. a. O. V, 144. Ihr erster Mann war Andreas Vendo, pincerna (Stiftsschenk).

[15]) Greta war die zweite Frau, die erste hieß Katharina. (A. a. O. V, 100.)

b.

Item area contigua eidem reddens xviij denar. quam possidet Katerina schererin uxor H. Gerolz.

Item mola superior cum areis adiacentibus reddens xliiij modios tritici. quam possidet Waltherus Mollitor, fides pro Censu et Cultura vlricus Techli de Sempach.

Item mola inferior reddens xx modios tritici, quam possidet waltherus Mollitor, fides pro Censu et Cultura vli Techli de Sempach.

Item pratum situm supra molam inferiorem cum areis adiacentibus reddens iiij modis tritici. quod possidet Vl. de Elmengrin.

Item pratum in der Bachtal reddens iiij den.

Item ager situs zem weibels eigen reddens i malt. spelte et auene, quem colit wernher Swendo.

Item pratum situm zem Bad wage reddens ij sol. quod possidet Dietricus zem Brunnen.

Item pratum contiguum eidem reddens ij sol. den. quod possidet prebendarius st. Thome apostoli.

III. a.

Item pratum situm bi Knaben bvrge reddens i sol. quod possidet werner filius Johannis pistoris de Rinach.

Item pratum contiguum eidem reddens iiij sol. quod possident filie quondam Johannis dicti Kramers.

Item agri siti zem Badwag reddentes vi modios spelte et auene. quod possident filie quondam Jo. dicti Kramers.

Item agri siti zem Badwag reddentes iij modios spelte et auene, quos colit Katherina de Rvda.

Item agri zem Badwag et pratum situm in der Bachtalen, reddunt iij modios spelte et auene, que colunt filie quondam Johannis Kramers.

Item ager situs zem Badwag reddit ij modios spelte. quem colit hvgo de Sekingen.

Item pratum situm bi dem wiger reddens ij solidos cum iij denar. quod possidet dominus hartmannus de Rvda [16]).

---

[16]) Ein ſolcher war im J. 1299 und wieder ein ſolcher 1327 ſchon Chorherr, und dieſer ſtarb 1358. (A. a. O. V, 86; XVII, 256; XIX, 258.)

b.

Item pratum situm zem wiger reddens v sol. quod possidet prebendarius ste Marie qui pro tempore fuerit.

Item pratum zem wiger reddens v solidos, quod possidet heilwic de Eiche.

Item pratum zem wiger reddens i Malt. spelte, quod possidet gerung philipps.

Item pratum zem wiger reddens i sol. quod possidet gerungus de hůben.

Item area viuarii reddens ij ß. quam possidet Elysabet von rinach.

Item agri siti zem pfaffenbůl reddentes v ß. cum iiij denar, quos colit welti Hafner.

Item ager vor dem Winholtz reddens iij ß. quam possidet dietricus de Vilmaringen.

Item ager situs an Hergensberg dictus Bischofrüti reddit v ß. quem possidet Marchwardus de rinach [17]).

IIII. a.

Item ager situs an Amelger estimatus ad v. Ivgera reddens iij ß.

Item ager situs am Kilchbůl dictus küminvn acker reddens 1 ß. quem possidet N. de Huben.

Item Novale in der kalcherren reddens i modium tritici.

Item pratum situm zer kalcherren reddens iiij ß. et ij malt. spelte et auene de quibus datur i malt. auene ad anniuersarium D. Sartoris. quod colit vlrich de Růda [3]).

Item pratum zer kalcherren reddens vi denarios, quod possidet vlrich strebli [18]).

Item pratum situm in dem muchriede reddens i ß. quod possidet Dietschi Veindo.

Item in der kalcherrun novale continens vij Jugera reddens vij quartalia tritici. quod colit h. reber zem Einhus [19]).

---

[17]) Derſelbe kömmt vor in den J. 1339, 1351 und 1359 als Ritter. (A. a. O. VI, 79; XI, 31, XI, 100; XX, 175.)

[18]) Derſelbe zeuget 1373 und 1374. (A. a. O. XIX, 209, 210.)

[19]) Hans Reber, Ulrichs Sohn, lebte 1359. (A. a. O. X, 32.)

b.

Item iiii iugera reddens iiii quart. trit. quod colit vlr. zoppfenberg.

Item iiii iugera reddens iiii quart. tritici, quod colit greta rebera.

Item iiii iugera reddens iiii quart. trit. quod colit Nicolaus Scherer.

Item v iugera reddens v quart. trit. quod colit H. Burgender.

Item iij iugera reddens iij quart. trit. que colit greta rebera. fides Anna soror ejus et p. de Sekingen.

Item vnum iuger reddens i quart. trit. quod colit filius wernheri zem Einhus.

Item iii iugera reddens iii quart. trit. quod colit vl. Zoppfenberg.

Item vij iugera reddens vij quart. trit. quod colit arnoldus Scherer.

V. a.

Item duo Noualia reddentia iiij quart. tritici, que colit P. dictus Krammos.

Item i iuger vnder dem kastel, dat i quart. tritici. Walter Hafner colit.

Item nouale quod dicitur das nieder Buchholtz, reddens iij modios tritici. colit Heinricus de Bvch.

Item unum solidum de nouali bi dem Bucholtz, colit ringlin.

b.

Item in **Adelswile**: Vna hvba reddens ij porcos hvbales cum vrechta i Castratum et vij sol, denar. De qua H. Bvrgender colit ij scoposas. Item Ita filia Johannis Ivden colit ij scopos. Item h. ze oberost colit i scop.

Item in **Swartzenbach** i scop. reddens i porcum de v ß. Econtra datur panis prebendalis. quam colunt wernher sacrista et Anna Zimbermannina.

Item ij scopos. reddentes iij modios trit. et ij porcos utrosque de v ß. et vi ß, et ij pullos in Carnisprivio, iiij pullos in autumpno et Lx oua.

Item i scoposa reddens vi quart trit. et i porcum de v ß. i pullum in carnispr. ij pullos in autumpno et xxx oua. quam colit Johannes Vischli.

VI. a.

Item i scoposa reddens vi quart. trit. vnum porcum de quinque solidis iij ß. denariorum et pullos et oua ut supra. quam colit Ar. pfeffer.

Item vna scoposa reddens vi quart trit. vnum porcum de quinque solidis iij ß. et pullos et oua ut supra. quam colit Elsa Spranglina.

Item vna scoposa reddens vi quart. tritici et pullos et oua ut supra. quam colit vlr. in der Lvscha.

Item vna scoposa reddens xiiij quart spelte et auene, pullos et oua et supra. quam colit vl. in der Lvscha.

Item in **Wetzwile** bonum reddens preter censum Camere viij quart. spelte. de bono isto vnus ager situs est an dem Bollen, vnum frustum in dem Grunde, vna area in wetzwile quem inhabitat katherina de kuntzingen, vnum pratum retro dictam aream vulgo dictum Brunnmatta, et vna Bvntha sita vor vlis krabs hus vnd stosset an die strasse.

b.

Item in **Gvntzwile** vna hvba reddens duos porcos hvbales cum vrechta, vnum Castratum, i modium trit. vii sol. denar. De qua filius C. Hecht colit duas scoposas. Item C. Hecht colit duas scoposas.

Item vna hvba reddens duos porcos hvbales cum vrechta i modium tritici et xij ß. De qua R. hentschikon [20]) colit i scoposam. Item vli de saffathon colit i scopos. Item vli Brenner colit ij scopos. fides welti Brenner et B. Grencher. Item P. Brenner colit dimidiam scopose [21]).

Item due scopose reddentes iiij malt. spelte et auene mens. Curie, quas colit Vl. filius Vl. hecht. Fides werner hecht et vl. de Kagiswile.

Item in **Huobuon** vna hvba reddens preter census ad anniuersarium pertinentes duos porcos hvbales. quam colit Gerungus de hvben.

---

[20]) Rüedger H. lebte zur Zeit der Abfassung des weißen Buches. (A. a. O. V, 149.)

[21]) Peter Brenner, im J. 1362 schon Pfarrer in Schwarzenbach, starb daselbst im J. 1370. (A. a. O. III, 210 Anm. 2, 198.)

VII. a.

Item in **Blasenberg** vna hv̊ba reddens duos procos hv̊bales cum vrechta vnum castratum ij quart. trit. xij ß. De qua V̊l. de Rv̊da colit ij scopos. Item Mathias de Rinach[22]) colit ij scopos.

Item pratum dictum rormatta reddens vij denar. quod possidet Beringer von Walde.

Item pratum dictum rormattà reddens xiiij denar. quod possidet prebendarius xi millium uirginum.

In **Walde** vna hv̊ba reddens duos porcos hv̊bales cum vrechta, vnum castratum i modios trit. et iij ß. De qua Claus Werneri in dem Gerüte colit ij scoposas. Item Ita uxor Hermanni de Walde ij scoposas.

Item pratum reddens xviij denar. quod colit Johannes fritag.

Item pratum reddens xviij denar. quod possidet Hemma Ivden Fides Ar. de wile.

Item pratum reddens iij ß. quod possidet R. vsser dem Gerüte.

b.

Item bonum reddens i ß. Econtra soluenti censum dantur duo denar. pro pane. quod possidet prebendarius ste Catherine.

Item agri quondam wernheri pincerne siti an Walterswile reddens vi quart spelte. quam colit trutman de walde.

Item in **Tannon** media hv̊ba reddens vnum porcum hv̊balem cum vrechta, medium castratum, ij quart. trit. et iiij ß. quam colit Metzi de Tannon.

Item in **Beche** vna scoposa reddens iij modios spelte et i malt. auene. quam colit . . wekina fides ar. de walde.

Item vna scoposa reddens iij modios spelte et i malt. auene quam colit . . . fides H. et v̊l. dicti zem Bache.

VIII. a.

Item vna scoposa reddens v modios spelte, i malt. auene et xviij denar. ad Custodiam. quam colit Hemma relicta walcheri bi dem Bache et H. filius eius, fides Jo. de walde et v̊l. zem stadel.

Item vnum Nouale reddens iij quart. trit. quod colit ar. vsser dem gerüte.

---

[22]) Ein Chorherr Mathias von R. ſtarb im J. 1310. Ein Edelknecht Mathias von R. ſtarb im J. 1380. (A. a. O. V, 112.)

Item Nouale reddens i modium trit. quod colit Ar. Biderman de walde. Fides gerungus de hůbon et Jo. Biderman.

Item Nouale reddens vi quart. trit. quod colit Hemma relicta Johannis an der obern hůba. Fides ůl. Stadelman et R. an der Nidern hůba.

Item Nouale reddens ij quart. trit. quod colit Hemma Juden de walde. Fides ar. de wile.

Item Nouale reddens ij quart. trit. quod colit Johannes de walde.

Item Nouale reddens v quart. trit. quod colit Jacobus in dem Grüt.

Item Nouale reddens ij modios trit. quod colit Heilwig, filia ůlrici walas.

Item Nouale reddens iij quart. trit. quod colit R. Strebel.

b.

Item Nouale reddens i mod. trit. quod colit claus, filius hermanni in dem gerüte.

Item Nouale reddens i mod. trit. quod colit R. vsser dem Gerüte de walde.

Item Nouale reddens ij quart. trit. quod colit ůl. bi dem bache de Beche.

Item Nouale reddens ij modios trit. quod colit ůl. Stadelmann.

Item Nouale reddens iij modios trit. quod colit Ůl. Salman, fides ůl. hůber et H. komern.

Item Nouale situm enzwüschen dem Büchwald vnd dem vrmeis estimatum ad x.x iugera. hoc Nouale possident dominus Berchtoldus de Andolvingen et Jo. dapiferi in solidum pro tempore vite sue, dantes annuatim Cellario ecclesie iiij pullos in carnisprivio. Post decessum autem eorum ipsum Nouale vacat ecclesie Beronensi.

VIIII. a.

In **Eiche** bonum cum piscaria reddens octingentos pisces fumatos, Et solventi censum redduntur iij frusta carnium et iij panes. quod colit welti Thormann.

Item in Eiche in dem Wile due scopose cum piscaria reddentes duo Millia piscium fumatorum. Et danti censum redduntur tria frusta carnium et iij panes. De quibus Jo. . . fides R. et Ar. dicti wernhers et Jacobus . . Item Margaritha filia Ůl. im wile colit i scoposam.

In **Nüdorf** vna hŭba dicta in dem Hofe reddens iij porcos hŭbales cum vrechta ij castratos i modium trit. et xij ß. horum porcorum vnus nuncupatur Stecklisbarg et dividitur cum porco de Tannon. De qua H. Brantholz colit ij scopos. Item Hedi Heidens uxor R. Richinun colit i scoposam. Item werner im Nidern Dorf colit i scoposam.

b.

Item vna hŭba dicta in Niederndorf reddens ij porcos hûbales cum vrechta, i Castratum i modium trit. et xij ß. de qua Werni in Niderndorf colit i scop. Item Ar. in Niderndorf colit ij scopos. Item C. in niderndorf colit i scoposam.

Item ein bisligu Hûba reddens i castratum ij quart. trit. xij ß. et i porcum de x ß. qui uocatur schulbarg. mediam partem huius hûbe colit C. in Niderndorf, alteram partem huius hûbe colit Metzi zer stappfen.

Item i scoposa reddens viiij ß. census et iij ß. cum iiij denar ze vogtstürra. hec vogtstüra pertinet huic ecclesie. quam colit . . zer Stappfen.

Item ager dictus hobaker reddens v sol. denar. quem colunt Ar. P. et C. in Niderndorf

Item ager situs zem pfaffenbûl reddens viij denarios. quem colunt Ar. P et C. in Niderndorf.

X. a.

Item ager situs zer kilchgebreiten reddens viij denar. quem colunt Ar. P. et C. dicti in Niderndorf.

Item bonum reddens iij ß. denar. ze erbzinse. de quo Ar. P. et C. in Niderndorf dant xxviij denar. residuos ij denar. dat prebendarius st. Thome.

Item ager situs ze Hvnnen brvnnen, reddens iiij denar. quod dat prebendarius st. Thome.

Item bonum dictum Schribersgût reddens i ß. zer bûchinen Studen quod colit N. Brantholtz.

Item ij scopos. reddens iiij modios trit. census et vi ß. cum viij denar ze vogtstüra. hec vogtstüra pertinet Capitulo Beronensi. Quas colit Johannes Lenmann.

Item vna scoposa reddens xi ß. census et iij ß. cum iiij denar ze vogtstüra. Ista vogtstüra pertinet ad Capitulum Beron. quam

colit R. de Blasenberg et dabit xv ß. ze hintersatze. Fides R. Senno et N. Göevo.

b.

Item bonum reddens vi denar ze erbzinse. de quibus R. de Blasenberg dat iiij denar. Item Katherina swantzina dat ij denar.

Item bonum dictum Keses gůt reddens v malt. spelte et auene et x ß. denar. quod colit Burchard Lenman et H. am Berge de Moshein.

Item bonum dictum Stegbaben reddens iiij ß. quod colit wernherus filius petri in Niderdorf.

Item bonum dictum Spilmansgůt et area et ager situs zer kalcherren empta a H. et C. dictis de Svrsee reddentia preter censum ad anniversarium pertinentes iiij denar. que colit Johannes hvgonis.

Item bonum dictum Spilmansgůt reddens iiij denar. quod possidet margaritha filia Ar. Trutmans.

Item ager ze honfuren situs reddens i ß. quem colit N. Gőwo.

Item ager situs zen branmen reddens i ß. dena. quem colit Ar. Jeglis.

XI. a.

Item Nouale situm uersus Sempach reddens i ß.

Item bonum reddens xvij ß. quod colit werner Senno.

Item ager situs an sublinvn reddens i ß.

Item ager situs zem Türlin reddens iiij denar. quem colunt liberi Ar. Sennen.

Item pratum situm hinder Bolla iij ß. quod colit filia Ar. Sennen.

Item ager situs ob Rieden reddens iiij denar. quem colunt R. et P. de Hiltisrieden.

Item ager situs in Bvtzirum reddens i ß. quem colit P. in Niderndorf.

Item ager dictus Stegbaben reddens ij denar.

Item bonum dictum Heidensgůt reddens vij ß. de quo P. Heiden dat vij ß. minus iij denar, residuos iij denar. dant filie Jo. Kramers.

b.

Item pratum hinder Bolla et pecia agri ze Bruggenbůl et pecia agri ob der Murgi reddens i ß. que colit hedi Sennina.

Item ager situs ze Lüpoldes Bůl reddens iiij denar. quem possidet dominus Jo. plebanus in Nüdorf[23]).

In **Elmengrin** boum reddens viij ß. Item bonum reddens i Malt. spelte et auene. quod colit B. de Elmengrin et Jo. filius Nese.

In **Hiltisrieden** vna hůba reddens ij porcos hůbales cum vrechta i castratum i modium tritici et xij ß. De qua Johannes Amrein colit i scoposam. Item N. faber colit i scopos.

In **Gosbrechtingen** vna scoposa reddens i ß. ze erbzinse. quam possidet Jo. im Bache.

Item area cum duabus peciis terre reddens iiij denar. quam possidet h. am Bůle.

XII. a.

Item iuxta Gosbrechtingen vnder Eicholtren silua sita vf der Bachtalen cum agris adiacentibus estimatis ad xij iugera dictis das Güntersmos reddentia i porcum de v ß. in vigilia Omnium sanctorum. Que possidet ůl. thurnmeiger.

In **Vrswile** vna scoposa reddens v ß. et i Castratum. quam colit Jo. weibel.

Item i scoposa reddens v ß. et i castratum. quam colit Johannes filius Burchardi weibels.

Item i scoposa reddens v ß. et i Castratum. quam colit Johannes, filius Burchardi weibels. Fides pro ambabus Scoposis ůl. Weibel et Ar. Weibel.

Item i Scop. reddens v ß. et i Castratum, quam colunt Jo. waltherus et P. dicti Negelli.

Item i Scopos. reddens vi ß. et i castratum, quam colit waltherus Negelli.

b.

Item i scop. dicta Eliun Schůpossa reddens vj ß. et i Castratum, quam colunt ůl. de Oeggeringen et waltherus meder.

Item. pratum dictum heiligmatta reddens i ß. quod colit Jo. weibel.

Item i Scoposa reddens xiiij denar. ze erbzinse et soluentibus censum redditur i panis prebend. quam possident Jo. et P Negellin.

---

[23]) Dieſer wird der adelige (nobilis) Chorherr Johann von Baldegg ſein, der im J. 1360 ſtarb. (v. Liebenau, „die Baldecker." S. 127 Beilage.)

Item bonum dictum Trübelbergsgůt cum decima sibi attinente reddens vi denar. quod possidet H. de Engelwartingen [24]).

Item bonum reddens vi modios spelte et auene. quod colit Jo. filius Jo. fabri.

Item bonum reddens xiiij quart. spelte et auene. quod colit waltherus filius Jo. fabri.

In **hochtorf** vna curia reddens iiij malt. spelt. et auen. thuric mens ij porcos vtrumque de vi ß. in Purificatione ste. Marie soluendos. quam colit Jo. filius rasoris de walingen.

XIII. a.

Item i scoposa reddens vj ß. et i Castratum. quam colit Ar. filius rasoris de walingen.

Item iij scopose dicte Schenken Schupossen reddentes iiij malt. cum ij modiis spelte thur. mens. et i castratum. quas colit arnoldus Tyrand.

Item ij scopose dicte Strentzen Schupossen reddentes iiij malt cum ij modiis spelte. quas colit Jo. filius Petri wirtes. fides R. et Jo. Sutor.

Item ij scopose cum area et domo eis adiectis reddentes x modios spelte et auene thuric. mens. xiiij ß. cum viij denar. et ij castrat. quas colit Jo. filius P. wirts, fides Jo. frater eius et R. Sutoris.

Item i scoposa reddens vj ß. et i castratum, quam colit Katherina Seillina. fides welti Tyrand.

Item i scoposa reddens vj ß. et i castratum, quam colit filius wernheri yberg.

b.

Item ij scopose reddentes xi ß et ij castratos. quarum colit h. Tyrand i et R Tyrand i scoposam.

Item ij scopose curie in Eschibach reddentes peter census ad anniuersaria pertinentes viij solidos. quas colit waltherus weibel de Vrswile.

Item i scoposa Curie in Eschibach reddens iij ß. et viij denarios. quam possidet filia Gloggners de Luceria.

Item bonum dictum Otzengůt reddens vij ß. quod colit Johannes de Gosbrechtingen.

---

[24]) H(einrich) von E. lebte 1311—1335; H(ans) von E. lebte 1335—1361. (Geschichtsfrd. XV, 35.)

Item i scoposa reddens xiij ß. quam colit Jo. Tyrand. fides N. et H. kempfen de Lvdingen.

Item i scoposa dicta kotzlis schupossa reddens x ß.

Item i scoposa dicta kotzlisschupossa. reddens x ß. quam colit Metzi filia Waltheri mergers.

XIIII. a.

Item silua dicta kallenbůl cum agris et pratis adiacentibus reddens xx ß. que colit Jenni meyer de hochdorf Jenni filius Burchardi, meyers de verchen. quibus locata sunt pro tempore vite sue ea conditione quod non excidant ligna vtilia videlicet quercus.

Item bonum dictum Gvntenrüti, reddens ij modios spelte mens. Cur. iij ß. minus ij denar. quod colit h. dictus des Ammans.

Item area reddens xviij denarios. quam possidet R. dictus des ammans.

Item bonum dictum Heinisgůt reddens xviij denarios. Econtra datur i panis. quod possidet h. de Gosbrechtingen et filia Gloggners de Luceria.

Item area reddens ij ß. quam possidet Jo. Bengel.

Item area reddens xviij denar. quam possidet Jo. Tyrand.

Item area eidem contigua reddens vi denar. quam possidet Elli Seillina.

Item area dicta Füglishofstat reddens i ß. quam possidet Katherina Füglin.

Item area contigua eidem reddens iiij denar. quam possidet welti mer.

b.

Item area contigua eidem reddens xvi ß. quam possidet welti Schenko.

Item area dicta Bůlerrun reddens iiij denar. quam possidet Verena uxor Nicolai rasoris de walingen.

Item area dicta de Vtznach reddens i ß. quam possidet P. Tyrand.

Item area dicta de Williswile reddens iiij ß. quam possidet Beata de Luceria.

Item area reddens iiij ß. quam possidet R. des Ammans.

Item area reddens iij ß. quam possidet Geri Bolerra.

Item area reddens iiij ß. quam possidet Elli Seillina.

Item area reddens iij ß. quam possidet Jo. Röschli.

Item area reddens vi denar. quam possident liberi walcheri sutoris.

Item area reddens vi denar. quam possident liberi P. wirtes.

XV. a.

Item bonum dictum Sigristengût reddens v ß. quod colit Ar. Claus.

Item i scoposa dicta weibels schupossa reddens i ß. qui possidet hanc scoposam, debet esse preco Capituli Beron. quam possidet Jo. wirtes.

Item lignum cum agris adiacentibus dicta Gvntenrüthi, reddens xxi denar. quod possident liberi P. Tyrand.

Item lignum dictum Hessenholtz cum agris adiacentibus reddens i modium spelte thuric. mens. quod colit walther weibel de vrswile.

Item lignum dictum Hessenholz cum pratis adiacentibus reddens xviij denarios. quod possidet Ar. Kissling de vrswile.

Item silua dicta Otzenkilchholtz reddens vi denarios. quam possidet dominus Jo. de Baldegga canonicus Beron [23]).

b.

In **Verchen** Bonum dictum dü widma estimatum ad vi ivgera reddens vi modios spelte et auene thuric. mens. Nullam dat decimam. quod colit R. Salzman.

Item pratum dictum weiblenmat situm bi dem witersbache continens ij manwerch Et in obren verken vnum ivger nidrunt der hofmatten reddens vi quart. spelte thuric. mens. quod colit Nicolaus de Gundeldingen de luceria [25]).

In **Liele** decima reddens v ß. quam possidet dominus Jo. de Lile, miles [26]).

In **Güinninkon** duo ivgera agrorum sita ob der Bodenmatten reddunt iij quart. spelte et auene thuric. mens. quos colit Jo. Staler de Ebersol.

XVI. a.

In **Nidern Ebersol** hvba reddens preter census ad anniuersaria pertinentes viij ß. De qua Jo. staler colit xxxiij iugera et

---

[25]) Er war 1346 und 1351 Schultheiß. (E. Pfiffer, Gemälde II, 26.)

[26]) Deſſelben Frau war Verena von Hallwyl, deſſen Tochter Eliſabeth, welche einen Hertenſtein geehelicht hatte. (Geſchichtsfrd. XI, 93, 100; XIII, 4, 5.)

dat vi ß. Item R. sutoris colit xij ingera et dat 2 ß. Ex hiis iugeribus Minna, dicta Singerin debet vti vsufructu unius iugeris siti an der steinhalten pro tempore vite sue.

Item Metzi de Wangen colit viij iugera et dat xviij ß. Item Metzi, filia Minne Singerin, possidet aream istius hv̊be estimatam ad medium iuger. Item . . dicti Moren de hochtorf colunt quartam partem hv̊be in Ebersol prescripte et debent dare quartam partem viij ß. prescriptorum.

In **Ottenhusen** iiij iugera sita vf dem Linsibůl reddunt viiij quart spelte et auene Thuric. mens. que colit Jo, staler de Ebersol.

In **Vtingen** hec villa cum agris pratis siluis et omnibus sibi attinentibus pertinet ecclesie Beronensi et dantur inde xv ß. Michahel. Econtra datur prandium tribus personis et cuilibet i panis prebend.

b.

In **Rotha** bonum dictum Eberhardi reddens i ß. quod possidet . . dictus Keppeler.

In **Böschenrot** bona sita ibidem cum piscaria reddunt sexcentos pisces fumatos et soluentibus censum dantur vi frusta carnium et vi panes denariati et cena cum papulo equi que colunt h. wagner arnold wagner ar. Biderman H. ago walther Eschibach Jo. Trvtman v̊l. walcher P. am stade et Beli am stade.

In **Richartzwile** agri siti ob dem Richarzholze reddunt iiij ß. de quibus hartmannus et Marchuardus de Rinach [27]) dant x denarios. Item relicta H. de Köllinkon dat xviiij denarios. Item Jo. filius R. Sterrenbergs dat viiij denarios. Item P. dictus Liber dat v denar.

In **Wolfhartzwile** bonum v modios trit. et i modium nvcum. quod colit welti Lieber. Fides H. Lieber et H. wanbesher senior de Lvxwile.

---

[27]) Hartmann und Marquard von Neureinach waren Brüder. (A. a. O. VI, 79.) Der Hartmann, deſſen Frau Mechtild, deſſen Tochter Katharina und deſſen Sohn Ulrich hieß, lebte im J. 1339 und 1348 (a. a. O. VI, 79; X, 127), während ein früherer Hartmann im J. 1281 erſcheint. (A. a. O. V, 20.) Marquard, deſſen Frau Kathrina hieß, lebte urkundlich 1351 und 1359, wo er Ritter heißt. (A a. O. XI, 100; XX, 177; X, 35.)

XVII. a.

In **Stefningen** hvba reddens in festo scti Martini ij porcos vtrumque de v ß. et in festo beati Andree apostoli tria millia piscium fumatorum et in capite jejunii iiij modios tritici pro piscibus recentibus. De qua H. filius Jo. Hechtel colit ij scoposas. Item P. sutor colit i scopos. Item R. mvrer colit i scopos.

Item viuarium reddens centum pisces fumatos. quod possidet R. mvrrer.

In **Armensee** curia ibidem reddens in festo beati Laurentii xvij malt. spelte mens. curie et in festo st. Martini xi malt. auene eiusdem mens. et viiij qart. pisorum, viiij quart. fabarum viiij quart. milii et viiij quart nveum thuric. mens. et vi porcos stuffelswin singulos de xxx denariis et ij porcos dictos Mutiswin singulos de v ß.

b.

et iij porcos festiuales singulos de v ß. videlicet in Natiuitate domini i, in carnispriuio i et in vigilia pasche i et in natiuitate domini vnam grossam situlam cum xii scutellis xij picariis et vi denar. luminaribus. Et in carnispriuio xvij pullos. Et in pascha CCCL oua. Sed econtra villicis soluentibus porcos festiuales dantur in quolibet festo predicto vnus stouphus vini cum pane prebend. Huius curie colit V̊l. villicus tres partes. Item h. hecht colit quartam partem huius curie.

Item in armense hv̊ba dicta Eppenhv̊ba reddens v modios spelte thuric. mens. ij porcos hv̊bales cum vi modiis auene vrechte vnum castratum et vij solidos ze winmeni. De qua R. . colit ij scoposas. Item v̊l. Strebli colit ij scoposas.

XVIII. a.

Item hv̊ba dicta Kaltsmides hv̊ba reddens v modios spelte eiusdem mensure ij porcos hv̊bales cum iij modiis vrechte i castratum et vij ß. ze winmeni. De qua Claus Sager colit ij scoposas. Item Burchard de Esche colit i scopos. fides h. strebli et v̊l. Diemminvn. Item hertschi carnifex colit i scoposam.

Item hv̊ba dicta Binningshv̊ba reddens v modios spelte eiusdem mens. ij porcos hv̊bales cum integra vrechta i castratum et vij ß. ze winmeni. Item B. Hecht colit i scopos. Item hemma relicta H. meister peters colit i scopos. fides Jecli Hecht et P. svtor de Stefningen. Item Anna filia C. ministri de rinach colit ij scoposas

Item hůba zer lindvn reddens v modios spelte eiusdem mens. ij porcos hůbales vi modios vrechte i castratum vij ß. ze winmeni. De qua H. . . colit ij scoposas. Item Jo. hvber colit ij scop.

Item hůba de stefningen reddens v modios spelte eiusdem mens. ij porcos hůbales iij modios de vrechta i castratum et vij ß. ze winmeni. De qua Elsa Endveldina colit i scoposam. Item Elsa filia vl. wilemans colit i scopos. Item rvdolf sigristo colit mediam scoposam.

b.

Item in Bislingum hůba dicta trubenhvba reddens iij modios spelte eiusdem mens. i castratum vij ß. ze winmeni et cellerario qui pro tempore fuerit i porcum de x ß. cum xiij quart. auene vrechte. quam colit Erni . .

Item agri siti bi dem graben reddentes xvi denar. De quibus Jo hůber dat viij denar. Item filius H. hůbers dat viij denar.

In **Moshein** bonum reddens x modios tritici. quod colit Jo. Lenman. fides h. Tüffeli et Welti zem Stege.

Item in **Esche** vna scoposa reddens x quart. tritici et i porcum de v ß. quam colit Catherina de ybenmoos. Fides welti Büblinkon et R. Süterli.

Item bonum reddens vij modios tritici. quod colit Catherina filia R. zem Brunnen. Fides Vl. meder de esche et Johannes Huber de armense.

XIX. a.

Item i scoposa reddens iiij modios tritici, quam colit B. de Günninkon debitor welti büblincon.

Item i scoposa reddens iiij modios tritici, quam colit Jecli Schedi, fides welti Büblincon H. et R. strebli de Altwis et R. de Butwile de Altwis,

Item i scoposa reddens iiij modios tritici, quam colit Jecli Schedi, fides B. im Bache et H. de Birwile.

Item i scoposa reddens iij modios tritici, quam colit hemma im Bache, fides h. im Bache et welti büblinkon.

In **Schongowa** vna scoposa reddens i malt. spelte ij modios auene mens. curie et i agnum. Quam colit vl. meder de Esche fides Ar. de wile et welti büblinkon.

Item i scoposa reddens i malt. spelte ij modios auene eiusdem

mens. et i agnum. quam colit Jo. de Betwile, fides vli Sutor et Burchard de Betwil.

b.

Item i scoposa reddens i malt. spelte ij modios auene mens. curie et i agnum. quam colit Jo. filius N. Sutoris fides vl. Sutor et Burchard de Betwile.

Item i scoposa reddens i malt. spelte ij modios auene mens. curie et i agnum, quam colit Burchard de Betwile.

Item i scoposa reddens i malt. spelte ij modios auene mens. curie et i agnum, quam colit welti de Sins, fides h. zem stege de varenwanch.

Item i scoposa reddens i malt. spelte ij modios auene mens. curie et i agnum, quam colit welti de Sins fides h. zem Stege de varenwanch.

Item i scoposa reddens i malt. spelte ij modios auene mens. curie et i agnum. quam colit wernher studer fides Burchard de Betwile.

Item i scoposa reddens iij modios spelte ij modios auene eiusdem mens. et i agnum, quam colit R. heftleist.

XX. a.

Item in Schongowa vna hvba reddens ij porcos hvbales cum vrechta i Castratum et vi ß. de qua vl. filius N. sutoris colit i scoposam, fides vl. sutor et Burchard de Betwile. Item Jo. filius N. sutoris colit ij scoposam, fides vl. sutor et Burchard de Betwile. Item N. Henbrunner colit mediam scoposam. Item Jo. Heftleist colit i scoposam.

Item bonum dictum herwigsgût reddens ij modios tritici, quod colit N. henbrvnner.

Item bonum dictum Gracgengût reddens iiij ß. De quibus prebendarius sti Andree dat iiij ß. minus iij denar. Item Jo. in Eichholtz dat iij denarios.

Item i scoposa sita hinter der kilchun reddens v ß. quorum Dietricus de vilmaringen dat iij ß. Item Jacob et Jo. de uetzwile dant iij ß.

Item i scoposa hinder der Kilchen reddens v ß. quos dant Jacobus et Johannes de uetzwile.

Item scoposa cum molendina reddens i porcum de viiij ß. in vigilia omnium sanctorum, quam possidet Jo. de hvnwile.

b.

Item de Officio sacriste datur in Vigilia sti Galli i porcus de v ß. dictus Gallenbarg. Econtra datur i stouphus vini cum pane prebend.

Item in Schongowa bonum dictum Henbrunnersgůt reddens i denar. Econtra i panis prebend.

Item bonum dictum Sincersgůt reddens vi denar. Econtra i panis.

Item bona in Anglikon reddunt i denar. Econtra i panis.

Item bona in Nidernschongowa reddens i denar. Econtra i panis.

Item bona dietrici de Breingarten reddens v denarios. Econtra i panis.

XXI. a.

Item bonum dictum heideggers reddens i denar. Econtra panis. quod possidet Johannes, filius quondam R. im Eiholtz.

Item bonum in Schübelberg reddens iiij denarios. Econtra panis.

Item bona in Magenwile reddentia i denarium, econtra panis. quod colit Joh. de Betwile.

Item bona Tintingers reddunt i denar, econtra panis.

Item bona der zimberlüten reddunt i denar, econtra panis.

Item bonum Liebermans reddens i denar. econtra panis. quod colit Ita Obrostina.

Item iiij aree videlicet hemme de Sempach et . . Bvggen et . . ysenholtz et der winlüten reddentes i denar, econtra i panis.

b.

Item bonum der Gasserun estimatum ad i scoposam reddens obulum, econtra medius panis. quam colit Ar. Tyrand pro tempore vite sue. Post mortem autem eius heredes ab ipso per directam lineam precati, qui tamen ab ecclesia Beronensi contrahendum matrimonium cum hominibus alterius conditionis non apostotaverint, singulis annis i modium tritici de dicta scoposa census nomine soluere debent.

Item bonum reddens vi denarios, quod possidet Dietricus de Vilmaringen.

Item bonum conuerse diennunun redd. 1 ß.

Item bona zer Eich reddunt i denar.

Item bona Hemme am Bechlin redd. i denar.

Item bonum dictum kraftsholtz reddens vi denarios.

XXII. a.

In **Meisterswanch** tres scopose reddunt iiij ß. cum v denariis. quos dat Prebendarius ste Katerine.

Item i scoposa reddens xviij denar. quam possidet H. in kilchove.

In **Beinwile** ij scopose reddunt iij modios tritici i malt. auene et vi ß. quas colit h. wernbold fides wernher Graf de Birwile.

Item i scoposa reddens vi quart. tritici ij modios auene et iij ß. quam colit catherina zem Sewe, fides Ar. Chvnno et wernher stalder.

Item i scoposa reddens vi quart. trit. ij modios auvene et iij ß. quam colit h. meiger fides R. Meier et vl. de Lütwile.

b.

Item i scoposa reddens vi quart. trit. ij modios auene et iij ß. quam colit Ar. stalder et R. Jüngling zer kilchun. fides vl. de lütwile.

Item i scoposa reddens ij modios trit. iij modius auene et iij ß. quam colit Jenni filius R. villici, fides R. pater eius.

Item i scoposa reddens vi quart. trit. et ij modios auene. quam colit Richi, filia R. Peters, fides Vl. villicus de Armense et vl. Chvnrates de Armense.

Item i scoposa reddens vi quart. trit. ij modios auene et iij ß. quam colit R. Chlinchlina.

Item bonum dictum Walasgůt, reddens iij modios auene, quod colit Heini de wile.

Item ij scopose cum duabus piscinis reddentes Mille et sexcentos pisces fumatos. Et soluentibus censum redduntur sex frusta carnium et tres panes. Hemma chlinchlina colit i scopos. fides wernli stalder et wernli Graf de Birwile. Item vli am stalden colit i scopos. fides wernli stalder et R. Jüngling.

XXIII. a.

In **Rinach** bonum reddens xviij quart. trit. i modium auene vi ß. et pullos et oua. De istis censibus dantur singulis annis Prepositure Beron. iij quart. trit. i modius auene vi ß. per Cellerarium qui pro tempore fuerit. Residuum cedit Capitulo.

De quibus Vl. filius H. Hubers de Armense dat ij modios trit. et pullos et oua. fides H. frater eius. Item de parte eiusdem quod

vocatur Hedinun gůt Jo. de Nüdorf dat v. quart. trit. i mod. auene vi ß. et pullos et oua.

In **Mentzchon** hvba reddens ij porcos hůbales cum vrechta et iij modios tritici. De qua Johannes filius Rüdgeri de Swartzenbach colit ij scopos. fides R. pater eius, Johannes Eppo, vl. oberosten de menzkon.

Item Beli Schuffaria colit i scop. fides R. Schuffer et Johannes Gůtschis. Item R. Spilman colit i scopos.

Item molendinum reddens i modium tritici, quod possidet Joh. filius Jo. pistoris fides wernher de eggenhein.

b.

In **Pfeffinkon** curia ibidem reddens ix quart. pisorum, ix quart. fabarum ix quart. milii et ix quart. Nucum mens. thur. vi porcos dictos stuffelswin singulos de iij ß. et in Natiuitate domini i porcum de v ß. in Carnisprivio i porcum de v ß. cum xvij pullis et in Pascha i porcum de v ß. vnum agnum paschalem et CCCL oua. Et villicis soluentibus datur ad singula festa predicta i stouphus vini cum pane prebend. Mediam partem huius Curie colit Jo. villicus. alteram partem colit Jacobus villicus. fides Vl. villicus de armense et Vl. villicus de Holdern.

Item in Pfeffinkon bonum reddens i porcum hubalem ij quart. trit. et vij quart. auene. quam colit R. dictus bring.

XXIV. a.

Item bonum reddens i porcum hubalem ij quart. tritici et v quart. auene. quod colit Berchta Gvtiarina fides dominus h. de hentschikon et ar. reitnowa.

Item bonum reddens i porcum hubalem ij quart. trit. et v quart auene. quod colit Berchta gutiarina fides R. Schuffer.

Item bonum reddens i porcum hubalem i modium trit. et xiiij quart. auene. Medietatem huius boni colit Metza dicta Mvsrandina fides Joh. villicus et Joh. von Geisshvse. Alteram partem colit Metzi Gygeria.

Item bonum reddens i porcum hubalem ij quart tritici et vij quart auene. quod colit Erni im Garten.

Item bonum reddens i porcum hubalem ij quart. trit. et vij quart auene. quod colit P. villicus ibidem.

Item bonum reddens i porcum hubalem ij quart. trit. et vij quart auene. quod colit Joh. de Eiche. fides Joh. ze oberost de rinach et . . thube.

b.

Item bonum reddens i porcum hubalem ij modios trit. et xiiij quart. auene. quod colit Katherina relicta Jo. dicti Lengger. fides h. Gyger de pfeffinkon Ar. Dieggistal de wetzwile et Jo. de rinach armiger.

Item bonum reddens i porcum hubalem et ij quart. trit. quod colunt Katherina relicta Jo. dicti Lengger et Jenni Scherer, fides pro Jennino Jo. villicus et werner filius h. pistoris.

Item bonum reddens ij quart. trit. vij quart. auene et i porcum de vi ß. quod colit V̊l. Grencher.

Item bonum reddens ij quart. trit. vij quart. auene et i porcum de vi ß. quod colit h. dictus Trub, fides h. Gerold.

Item bonum reddens ij mod. tritici. quod colit B. Graf, fides Lütoldus et Jecli Grafo.

Item vna hvba reddens preter census ad anniuersaria pertinentes viiij quartalia tritici. quam colit werner filius Jo. villici fides werner de Irflinkon.

XXV. a.

Item bonum dictum Lüpisgůt reddens iiij ß. minus iij denar. quod possidet v̊l. villicus de Armense.

Item bonum dictum Lüpisgůt reddens iiij ß. minus iij denar. quos dat prebendarius sti Galli.

Item ager dictus Saltzaker reddens ij ß. quem colit Ita vendena.

Item bonum dictum Friburg eigen reddens iiij denar. quos dat prebendarius sti. Galli.

Item bonum dictum Geilisgůt reddens ij ß. quod possidet H. nobilis de Rinach [28]).

Item bonum dictum Geilisgůt reddens ij ß. quod possidet dominus Ar. de Rinach [29]).

Item pratum quondam wernheri de Rinach [30]) situm vnder

---

[28]) Welcher unter h. gemeint ſei, da ein Johannes Hartmann und Heinrich vorkömmt, iſt nicht ſicher zu ſagen.

[29]) Arnold, miles, wird den 12. Jänner 1355 geſtorben ſein.

[30]) Werner, miles, ſtarb den 6. Mai 1334. (A. a. O. V, 111; X, 16.)

bergen prope castrum Niderrinach reddens iiij denarios. quod possidet dominus Ar. de Rinach.

b.

In **Gvndolzwile** molendinum reddens ij modios trit. quod possidet Jo. Schůffer fides C. Cago Jo. Willinvn welti vor der Burg et walther Kogo.

Item ij scopose reddens iiij modios trit. i malt. auene ij quart fabarum ij quart ordei et x ß. quas colit heinricus filius wernheri.

Item i scoposa reddens ij modios trit. ij modios auene i quart fabarum i quart ordei et v ß. quam colit v̊l. henli, debitor Jo. de Leinbach de Zetzwile, et walther Kogo.

Item i scoposa reddens ij modios trit. ij modios auene i quart fabarum i quart. ordei et v ß. quam colit waltherus henli.

Item i scoposa reddens ij modios trit. ij modios auene i quart. fabarum i quart ordei et v ß. quam colit v̊l. filius Johannis willinvn fides Joh. Gawertschi et welti henli edificabit domum infra annum vel scoposa vacabit.

Item der bongart vor der burg cum suis attinenciis reddens ij modios trit. quod colit v̊l. henli fides walter Gawertschi.

XXVI. a.

Item bonum dictum Nüwüegga et quoddam aliud bonum reddens i ß. quem dat prebendarius sti Martini.

In **Zetzwile** bonum reddens viiij quartalia trit. et soluto censu datur prandium vni tantum persone. cuius medietatem colit walther Gösi, alteram partem colit michael Sutoris, fides R. karrer.

Item am Steinerberg bonum reddens viij modios tritici. vnam medietatem colit P. filius H. Hospitis de Kulme fides henzman de Muchein. alteram medietatem colit Thv̊nno fides h. Thv̊nno.

In **Grenchon** Bona reddunt iiij denarios, quos dant Moniales de Künisgueld.

In **Mvchein** Bona reddunt iiij denarios, quos dant moniales de Künisgueld

b.

In **Köllinkon** bona reddunt vi denarios, quos dant moniales de Küngsueld [31]).

[31]) Mittelſt Urkunde vom 27. Weinm. 1324, gegeben in Münſter, übergibt die Stift Münſter auf Bitte der Königin Agnes zu ewigem Lehen ein

In **Bettendal** curia reddens iij ß. quam possidet Marchwardus nobilis de Baldegga [32]).

In **hentschinkon** Bona reddunt vi denar. que possidet Anna Albrectina de Brugga. Item ibidem bona reddentia iiij denarios. quos dant moniales de Küngsueld [31]).

In **Hegglingen** curia cum decimis attinentibus reddens x malt. spelte vi malt. auene i malter pisorum et fabarum mens. curie i porcum de v ß. in Natiuitate Domini et iij castratos et i porcum hubalem qui datur Prebendario st. Johannis. Et quando villici

XXVII. a.

ferunt legumina, tota tunc datur eis i stouphus vini cum i quart. auene.

Hanc curiam mediam colit R. kilchmeiger; item R. Küttinger colit quartam partem. Item h. de Bethl colit quartam partem.

In **Küttingen** Curia cum decimis attinentibus reddens xiiij malt. spelte mens. curie x malt. cum ij modiis auene thur. mens. ij modios pisorum ij modios fabarum mens. Curie ij porcos dictos Stuffelswin vtrumque de iij ß. et xvij pullos in Carnisprivio. Et villicis soluentibus legumina datur i stouphus vini cum i quart. auene. Mediam partem huius Curie colit V̊l. villicus. alteram partem colit Jo. filius h. villici. fides Gerungus de Altwis et Dietericus de Vilmaringen.

Item media hv̊ba reddens i malt. spelte mens. curie iij modios auene mens. thuric. porcum de 6 ß. et i denar et i castratum. De qua V̊l. villicus colit i scopos. Item Jo. filius h. villici colit i scoposam.

b.

Item media hv̊ba reddens i malt. spelte mens. curie iij modios auene thur. mens. porcum de vi ß. et i denar et i Castratum. De

---

Gut von 4 Schupossen in Köllikon, das dieselbe von Adelhaid von Burgistein, Witwe Rudolphs von Hallwyl, Ritters, erhalten hatte, gegen einen Erblehenzins von 6 denare, statt der bisherigen 4 denare, den Klosterfrauen in Königsfelden; ebenso in Hentschikon 2 Scoposen nebst andern Gütern, zusammen 8 Landstücke für jährliche 6 denare statt der bisherigen zwei, an das Kelleramt in Münster. (H. v. Liebenau, „Argovia", VI. Band, S. 41. Urk. 24.)

[32]) Marquard von B., ein Ritter und ein Chorherr, lebten gleichzeitig im J. 1331. Ein dritter Marquart starb im J. 1386. (Th. v. Liebenau, „die Ritter von Baldegg." S. 127.)

qua Jo. filius Johannis villici colit i scopos. Item Chůni walthers colit i scoposam.

Item media hůba reddens i malt. spelte mens. curie iij modios auene thur. mens. i porcum de vi ß. et i denar et i castratum. Johannes Gôtfrid colit i scopos. Item Jo. Kåni colit i scopos.

Item media hůba reddens i malt. spelte mens. curie iij modios auene thur. mens. porcum de vi ß. et i denar. et i castratum. De qua wernherus stôssel colit i scoposam, alteram colit Jo. de witnouwa.

Item media hůba reddens i malt. spelte mens. curie iij modius auene thur. mens. porcum de vi ß. et i denar. et i castratum. De qua C. wisso colit i scopos. alteram colit N. meier.

XXVIII. a.

In **A.** Media hůba reddens i malt. spelte mens. curie iij modios auene mens thuric. i porcum de vi ß. et i denar et i Castratum. quam colit Jo. de wile.

In **Melsinkon** ij scopose reddentes vij modios cum i quart. siliginis ij porcellos et ij agnos. quas colit C. de Rentzlingen.

Item i scoposa reddens xv quart. siliginis i porcellum et i agnum. quam colit h. filius Ůl. dicti Rathelns.

Item ij scopose reddentes vi modios siliginis ij porcellos ij agnos et xx denarios. quas colit Ůl. Rathelns.

b.

Item ij scopose reddentes vi modios siliginis ij porcellos et ij agnos et ij ß. quas colit Anna Mitlostina.

Item i scoposa reddens ij modios siliginis i porcellum et i agnum. quam colit Katharina relicta . .

Item i scoposa reddens iiij modios siliginis i porcellum et i agnum. quam colit Ita relicta P. de ottenstein, fides C. vorster.

Item i scoposa reddens ij modios siliginis i porcellum et i agnum. quam colit Jo. de Valkenstein fides C. vorster.

Item i scoposa reddens iij modios siliginis i porcellum et i agnum et x denarios. quam colit Ůl. zem stege.

XXIX. a.

Item i scoposa reddens iij modios siliginis i porcellum et i agnum, quam colit h. de ottenstein.

Item in Melsinkon i hv̊ba reddens ij porcos hv̊bales xiiij quart. auene, vrechte ij castratos et xij ß. de qua Metzi Maltzine colit i scoposam; item C. de Rentzlingen colit i scop. Item h. am Spilhof colit ij scop. daturus de vtraque xxi ß. ze hindersatze.

Item in Melsinkon molendinum cum agris attinentibus reddens iij modios trit. et v modios siliginis et i porcum hv̊balem qui dicitur mülibarg. Medietatem huius molendini colit Greta Mitlostina, alteram partem colit Greta relicta h. molitoris.

Item bonum nuncupatum der Ottenstein dat i ß. quod possidet V̊l. Trvtman.

b.

Item bonum in Tüffendal reddens viij ß. de quibus Katar. de Ottenstein dat vi ß. Item hemma de Ottenstein dat ij ß.

In **Reiden** bonum dictum Trösclıgůt reddens preter census Camere iiij modios siliginis et i porcum de iiij ß. quod colit V̊l. de Rotha fides ar. pater eius.

In **Langnowa** i scoposa reddens iiij modios siliginis i porcellum et i agnum. quam colit h. filius Johannis de melsinkon.

Item i scoposa reddens iiij modios siliginis i porcellum et i agnum, quam wernherus Linegger colit mediam fides C. vorster et C. hv̊ber, alteram partem colit hemma sutoris, fides C. vorster et C. hv̊ber.

Item i scoposa reddens iiij modios siliginis i porcellum et i agnum. quam colit C. in der gassen Fides C. vorster.

XXX. a.

Item i scoposa reddens iiij modios siliginis i porcellum et i agnum. quam colit Verena . .

Item i scoposa reddens vj modios siliginis et i porcellum et agnum. hanc scoposam C. hv̊ber colit mediam fides C. vorster et C. Linegger, alteram partem colit . . .

Item i scoposa reddens vj modios siliginis et i porcum et i agnum. quam colit v̊li hů̊ber.

Item i scoposa reddens iiij modios siliginis i porcellum et i agnum. quam colit v̊l in der Roth.

Item i scoposa reddens iij modios siliginis i porcellum et i agnum. quam colit heini de reiden.

b.

Item i scoposa reddens iij modios siliginis i porcellum et i agnum. quam colit heini de reiden.

Item i scoposa reddens iiij modios siliginis, i porcellum et i agnum. quam colit Jo. filius Jo. de melsinkon.

Item i scoposa reddens v modios siliginis et i porcum de iiij ß. quam colit hemma sutoris mediam, alteram partem colit . . Landolfs.

Item i scoposa reddens v modios siliginis et i porcum de iiij ß. quam colit P. filius h. ze oberost fides C. vorster.

Item i scoposa reddens v modios siliginis et i porcum de iiij ß. hanc scoposam mediam colit P. ze oberost, alteram partem colit Catherina de Reiden.

XXXI. a.

Item i scoposa reddens iiij modios siliginis i porcellum et i agnum. quam colit Jo. von langnowa fides C. vorster.

Item i scoposa dicta zylschupos, iij modios silig. i porcellum et i agnum. quam colit h. filius Johannis.

Item bonum am Spilhofe reddens iij denarios quod possidet Katharina de Reiden.

Item bonum vlrici in der Roth reddens iiij denar. quod possidet hemma in der Roth.

In **Richental** bonum reddens viiij quart. silig. et ij porcellos. quod colit Elsa Sigristina de Langnow,

Item bonum reddens i porcellum. quod colit h. dictus Bötzo.

b.

Item Noualia in dem walde reddentia iiij modios silig. de quibus Vl. im walde colit partem fides C. vorster et h. ab Lindegga.

Item Noualia in dem walde reddentia iiij modios silig. que colit h. de Rentzlingen.

Item in Richental an dem Bvle ij scop. reddentes i porcum hůbalem qui dicitur Bůelbarg cum viiij quart. avene vrechte i Castratum et vi ß. De quibus h. Rechenberger colit i scop. alteram colit vli am Rüter.

Item in Obernwile bona reddentia i porcum hůbalem dictum Martibarg et diuiditur cum porco precedente. hec bona colit Geri am Sande.

XXXII. a.

Item hůba in bongarten reddens i porcum hůbalem xiiij quart vrechte i castratum et vi ß. medietatem huius hůbe colit vl. filius Burchardi, alteram partem colit . . .

Item hvba in Linegga reddens i porcum hůbalem i castratum et v ß. quam colit Jo. filius Nese. fides R. Sidli et C. de Elswile.

Item superior hůba in Richendal dicta in der Hůba reddens i porcum hubalem xiiij quart. vrechte i castratum et vi ß. cum isto fert molitor de Melsinkon suum porcum dictum Mülibarg. Medietatem huius hube colit h. dictus Kurtzenbůl. alteram partem colit C. in der Hůba.

b.

Item inferior hůba in Richental dicta in der Hůba reddens ij porcos hůbales xiiij quart vrechte i Castratum et vi ß. De qua Nesa uxor P. in der Hůba colit i scop. fides werner am Stalden. Item R. Schellenberger colit ij scop. fides C. wininker. Item Beli Burchardi colit ij scoposas.

Item i scoposa dicta Vlrichs von Ebersegga reddens i castratum et vij ß. quam colit Berechta filia werneri de Melsinkon fides C. vorster Joh. in bongarten vir eius.

Item in Linegga i scoposa reddens i Castratum et vij ß. quam colit werner am stalden.

Item i scoposa reddens i castratum et vi ß. quam colit h. filius vl. de rentzlingen fides C. vorster.

Item i scoposa reddens i Castratum et vi ß. quam colit C. filius heilwigis ab Linegga. fides C. vorster.

XXXIII. a.

Item i scoposa reddens i castratum et vi ß. quam colit vli müllers fides C. vorster et P. in der hvba.

Item in rentzlingen ij scoposas reddentes i Castratum et x ß. quas colit Johannes de rentzlingen.

Item pratum dictum Steinmatt reddens iij ß. h. et werni de Rentzlingen colunt.

Item ager dictus hesibůl reddens i ß. h. et w. de Rentzlingen colunt.

Item pratum situm in Ofenciechun reddens i ß. quod colit Jacobus walsberg.

b.

Item pratum dictum waltmat reddens i ß. quod colit vl. de Rentzlingen.

Item pratum dictum Nussebonmat, reddens iiij ß. minus iiij denar. quod colit vl. de Rentzlingen.

Item bonum dictum Schedelmat reddens viij ß. quod colit geri am Sande.

Item pratum dictum Waltmat reddens iiij ß. de quo vl. im walde colit duas partes, terciam partem colit R. filius vl. de Rentzlingen.

Item pratum dictum Nvssbonmat reddens xviij denarios. quod colit Johannes Johannis.

Item pratum dictum Nvssbonmat reddens xviij denarios. quod colit Nesa Burchardi.

XXXIV. a.

In **Ketzingen** bona reddens iiij ß. de quibus werni de wawile dat i ß. Item filius Gerungi de Barra i ß. Item filius de Tagmarsellen ij ß.

In **Tütwile** bonum dictum Turnersgût reddens iiij ß. de quibus Johannes villicus dat ij ß. Item vl. villicus de vispach dat ij ß.

In **Pfaffnach** bona reddentia iij ß. minus ij denar. De quibus Nesa in Zinggen dat vi denar. Item Jenni Sutor xiiij denar. Item die knaben vf Bvttenried xi denar. Item P. heinvn de langnouwa iij denar.

b.

In **Elpach** bona reddunt xviiij ß. cum iiij denar. que possidet Mathias de Bütinkon [33]).

Item pratum dictum Rûtzacha ob dem runse reddens xvi denarios. quod possidet vl. flülvn.

In **Reitnowa** i scoposa reddens i ß. preter census ad anniuersaria pertinentes. quam colit wernher faber de hvprechtingen.

In **Göwense** bonum reddens i ß. quod possidet Elli de Irflinkon.

---

[33]) Mathias von Büttikon, Ritter, deſſen Frau Eliſabeth von Troſtberg im J. 1360 ſtarb, und der eine Tochter hatte, zeugt noch im J. 1369. (Geſchichtsfrd. V, 133, 141; X, 38.)

In **Surse** bona dicta der zimberlüten gůt reddentia xxi denar. econtra panis, que possidet Joh. de Reitnowa [34]). (Von ſpäterer Hand: post mortem cedit filio suo Joh. de Reitnowa. Nunc possident Rudolfus et Wilhelmus de Luternow.) [35])

Item bona vnder der Linden redd. i ß. econtra panis. que possident hella wiman geri hutlingers et Johannes im wile de Surse, wernherus de willisowa.

XXXV. a.

Item bonum der zimberlüten reddens i denar. quod possidet Jacobus de Kottwile.

Item bonum der zimberlüten reddens ij denar. quod possidet R. dictus krepser.

In **Sigerswile** bona dicta der Zimberlüten redd. ij denar. econtra i panis. que possidet Johannes im wile de Surse.

In **Werningen** curtes cum agris et pratis et aliis attinenciis reddens i denar. econtra i panis.

Item bonum hemmun zer kilchun reddens vi quart. spelte mens. thuric. quod possident Heilca relicta ar. Tobers de Sempach et Hemma et Margaretha sorores eius pro tempore vite sue. post mortem autem ipsarum dictum bonum uacat ecclesie Beron. sicut in Instrumentis super hoc confectis plenius continetur.

In **Buttensultz** bonum dictum Thambacers reddens i ß. econtra panis. quod possidet Lvdewicus faber.

b.

Item bonum zer linden reddens i ß. econtra panis. quod possidet Lvdewicus faber.

Item bonum dictum Volmarsgůt reddens i ß. econtra panis, quod possidet vl. villicus de Armense.

Item bonum dictum Rotersgůt reddens i ß econtra panis. quod possidet Jo. faber.

---

[34]) Johann von R., Sohn Ulrichs und der Frau Margaritha von Soppenſee, erſcheint im J. 1335 (a. a. O. V, 189), und als Schultheiß von Surſee 1340, 1348, 1355, 1361 (a. a. O. XVII, 16; XVIII, 172). Der Meier Johann von R., der im J. 1350 und 1361 genannt wird (III, 83; VI, 80), iſt vielleicht der Sohn.

[35]) Die Brüder Rudolf und Wilhelm von L. zeugen im J. 1368. (A. a. O. IX, 217; XIX, 208.)

Item bonum dictum heidensgût reddens ii denar. econtra panis. quod possidet Jo. faber.

Item bonum reddens vnum ferrum. quod possidet Jo. faber.

In **Entlibuoch** bona quondam arnoldi Truthmans reddens i ß. quod possidet h. trvtmann marquart et hartman fratres de Ruda.

XXXVI. a.

In **Sarnon** tres curie. In quarum vna que dicitur kilchof Prepositus cum Canonicis et Officiatis et villicis primo debet recipi bis in anno videlicet in autumpno et in Maiio in cena et per noctem In secunda Curia prepositus cum dicto comitatu debet recipi crastina die in prandio. In tercia curia prepositus cum dicto comitatu debet recipi in cena et per noctem . crastino nichil recipiat.

b.

In **Boeschenrot**. Sciendum quod lacus in Zuge a superiore Eigelun vsque ad locum in Ruchenstein niden Otterswil ab antiquo iure directi dominii dinoscitur pertinere ad Ecclesiam Beronensem et captura piscium infra eosdem limites et quod dicta piscatura locatur hominibus in Boeschenrot singulis annis pro sexcentis piscibus fumatis dictis Balchen. Ipsa quoque ecclesia Beron. habet iurisdictionem in Boeschenrot que in vulgo dicitur twing vnd ban, et potestatem iudicandi in dicta uilla et recipiendi penam trium solidorum in excessibus, et habet ius habendi hospicium in Curia seu Cůrti Boeschenrot. Item quod prepositus Ecclesie Beron. predicte vel ministri eiusdem Ecclesie bis in anno, videlicet in Maio et Auptumno poterit in eadem villa Boeschenrot presidere et cognoscere de iuribus Ecclesie predicte sub expensis ville . hoc est sub expensis illorum qui colunt bona ecclesie Beron . sepe dicte, sita in villa predicta. Et soluentibus census dantur vi frusta carnium et vi panes prebend . et Cena cum pabulo equi.

Que colunt h. wagner Ar. wagner, ar. Biderman h. ago walther Eschibach Jo. Trutman walther am stade Beli am stade.

XXXVII. a.

Iste sunt decime Capituli Ecclesie Beronensis secundum summam taxationem estimate.

Decima in Hochtorf reddens aliquando L x viij malteras et ii libras denariorum in argento.

Decima in verchen L xx malt. et ii lib. in ar.

Decima in wangen Lxvi malt. ij lib. in ar.

Decima hůbalis in wangen iii malt.

Decima am Bůle in Wangen i Malt.

Decima in Ybenmos xv malt. v ß in ar.

Decima in Gynninkon Lxv malt ii libr. in ar.

Decima in Ebersol Lxx malt. ii. libr. in ar.

Decima hůbalis in Ebersol xiiij malt.

Decima in Ottenhusen Lx malt. ij libr. in ar.

Decima in Gvbelffü xxxv malt. i libr. in ar.

Decima in habchenrein xxxviii malt. xvi ß. in ar.

Decima in Baldwile Lxv malt. ii libr. in ar.

Decima in Eschibach xv malt. x ß. in ar.

Decima in Oeggeringen xxxiiij malt. xv ß. in ar.

Decima in herratingen xxxiiij malt. xv ß. in ar.

b.

Decima in Růtzingen xxxiiij malt. xv ß. in ar.

Decima in Ratoltzwile xL malt. i libr. in ar.

Decima in Gossenrein et in heldiswile x vij malt. v ß. in ar.

Decima am Reine xL malt. i. libr. in ar.

Decima in hertzingen xxviij malt. v ß. in ar.

Decima in Ommendingen xviij malt. v ß. in ar.

Decima in Grosbrechtingen xxvi malt. v ß. in ar.

Decima in Lůxwile xxxij malt i libr. in ar.

Decima in Vrswile Lxx malt. ij libr. in ar.

Decima in hvnwile xxx malt. v ß. in ar.

Decima in Nvnwile L malt. xx ß. in ar.

De primiciis xij malt. spelte.

De manipulis Sacriste x malteras.

Decima minuta in hochtorf reddit ij libr. denar.
Minuta in Verchen iiij libras.
Minuta in Wangen vj libr.
Minuta in Gynnincon iiij libr.

XXXVIII. a.

Minuta in Ebersol xxx ß.
Minuta in Ottenhusen iij libr.
Minuta in Gybelflůe ii libr.
Decima in dien Stöken xxii ß.
Minuta in Habchenrein ij libr.
Minuta in Baldwile iij libr.
Minuta in Vrswile iij libr.
Minuta in Waldzenden iiij libr.
Minuta in Ratolzwile iij libr.
Minuta am Reine iij libr.
Minuta in Hertzingen xxx ß.
Minuta in Snarrwile xxv ß.
Minnta in Gosbrechtingen xxv ß.
Minuta in hvnwile xxv ß.
Minuta in Nvnwile ij libr.
Minuta in Temprinkon xxv ß.
Decima pratorum an Tegerschen iiij ß.
Decima vini in Baldegga solvit aliquando iij soumas.
Decima vini in Honrein reddit quandoque v soumas.

b.

Decima in Rinach CxL maltras ij libr. in argento.
Decima in Gvndoltzwile Cx malt. ij libr. in ar. et i malt. nucum ad custodiam.
Decima in Mulwile xxx malt. v ß. in ar.
Minuta in Mulwile i libr. denar.
Decima am honberg xxxij malt. v ß. in ar.
Decima in Beinwile L malt. xxx ß. in ar.
Decima in Emmvtte iiij malt.
Decima in Adelswile xviij malt. viij pullos in ar. Medietas hujus decime pertinet ad feodum prebendale quod nunc possidet dominus hartmannus de Růda [36]).

[36]) Hartmann von Ruoda, prebendarius, war 1327 ein junger Chorherr in Münſter. (A. a. O. XVII, 258) und ſtarb 1358. (A. a. O. V, 86.)

Decima in Wezzwile v walt.

Decima in Schongouwa xxx malt. v ß. in ar.

1mo anno. Decima in Richental ob der kilken x malt. spelte v malt. siliginis i malt. pisorum i Malt. ordei xxvi malt. auene. In langnowa adversus altendal x malt. spelte v malt. silig. tria malt. tritici ij malt. ordei i malt. pisorum xxiiij malt. auene.

Secundo anno.

In Richental an dinchelacher vij malt. spelte vi malt. siliginis ij malt. ordei i malt. leguminum et xxviij malt. auene. In langnowa ob dem dorf xiij malt. spelte v malt. siliginis tria malt. ordei i malt. pisorum xxv malt. auene.

Tercio anno.

In Richental quod dicitur in ramsental xij malt. spelte vi malt. siliginis ij malt. leguminum xxviij malt. auene. In Langnouwa zem Bach xvi malt. spelte iiij malt. siliginis iiij malt. leguminum xxv malt. auene.

XXXIX. a.

(Unbeſchrieben.)

b.

In **Magthon** curia continens iiij scoposas ad quam pertinet Iuspatronatus ecclesie ibidem et coërcie et districtus ville et Jus ponendi custodem segetum et custodem animalium. Et singule scopose reddunt capitulo xvi quart. spelte iij quart. auene i pullum in Carnisprivio et ij pullos jn autumpno. De hac curia Anna relicta Jo. Zupfis colit i scoposam. Item dictus klother et C. Lvdis colunt i scopos. Item . . filius wernheri kilchmeigers et . . relicta C. Kilchmeigers colunt i scop. Item C. im hof colit i scoposam.

Insuper singule dictarum iiij scoposarum reddunt dictis kellehalden civibus in Rinuelden xi quart. spelte et i quart. minus i picarium aůene. Per quem censum dicti kellehalden sunt infeodati a capitulo Ecclesie Beron. sed proprietas Curie ¦est Capituli et habet instituere et destituere homines in ipsa curia.

VL. a.

Item in Magton i scop. reddens ij vierencellas spelte iiij quart. auene et pullos ut supra. De quo predicto Kellhalden recipiunt xxij

quart spelte et ij quart. minus ij picariis auene. Per quem censum sunt Infeodati a Capitulo. Residuus census et collatio scopose et honorarium et vallus pertinent ad Capitulum. Hanc scoposam colit. . Tvgi de meisbrach.

Item in Magton i scoposa reddens ij vierencellas spelte iiij quart auene et pullos ut supra . hanc scopos . colit Jo. wegenli.

b.

Item ij scopose reddentes singule ij vierencellas spelte iiij quart. auene pullos ut supra. De quibus antedicti Kellehalden recipiunt iiij vierenc. minus iiij quart. spelte et iiij quart. minus iiij picariis auene. per quem censum sunt infeodati a Capitulo. Residuus census et collatio scoposarum et honorarium et vallus sunt Capituli. Quas colit Anna relicta C. villici.

Item i scoposa reddens ij vierenc. spelte iiij quart auene et pullos ut supra. quam colit . . dictus Riario de Teschlincon.

Item ij scopose reddentes iiij vierenc. spelte viij quart. auene et pullos ut supra. quas colit Nicolaus de Altkilch.

XLi. a.

Item i scoposa reddens ij vierenc. spelte iiij quart. auene et pullos ut supra. quam dimidiam C. Lvdis colit, alteram partem colit Beli Staellin.

Item i scoposa reddens ij vierencellas spelte iiij quart. auene et pullos ut supra. quam colit Jo. Lvdis.

Item iij scopose reddentes vi vierenc. spelte i vierencellam auene et pullos ut supra. De quibus . . filius R. Regens colit ij scopos. Item Jo. regen colit i scopos. Item Jo. filius Jo. regen colit j scopos. Jtem hedi regens colit j scopos.

Item i scoposa dicta winterlis reddens ij vierencellas spelte iiij quart. auene pullos ut supra. quam colit . . filia h. walchs de rinvelden.

b.

Item ij scopos. dicte hasen reddens iij vierencellas spelte vi quart. auene ij pullos in carnisprivio et iij in autumpno. quas colit . . filiæ h. walchs de rinůelden.

Item ij scopos. reddentes iij vierenc. spelte vi quart. auene pullos ut supra. quas colit P. stackli.

Item ij scopose reddentes iij vierencellas spelte vi quart. auene pullos ut supra. quas colit . . dictus woeli.

XLij. a.

Item bonum dictum mv̊ntschisgůt reddens i vierencellam spelte. De quo dictus Bessinger dat iiij quart. Item Berchtoldus de kienberg dat i quart. Item Anna de Kienberg dat i quart. Item Burkard mvntshi dat i quart. Item Nesa de Stokke dat i quart. Item .. relicta .. filii wernheri dicti Scherer dat iij quart. Item . . scriptor ciuitatis in rinuelden dat i quart.

Item vinea reddens i quart. spelte. quam colit . . relicta C. dicti kilchmeyer.

b.

Item molendinum in Magton reddens ij vierencellas tritici.

Item ager situs an dem Buele estimatus ad duo iugera de quo ministrantur officiatis Capituli pisces. quem colit N. de Altkilch.

Item pratum dictum reitmatta de quo ministratur officiatis Capituli fenum . quod colit N. de Altkilch.

Item agri siti in howide reddens vi quart. spelte. quos colit Anna relicta C. villici.

Item agri siti in monte iuxta Olsberg reddens vi quart. spelte et iiij quart. auene. quos colit C. dictus Reinge de olsberg.

XLiij. a.

Item ager situs iuxta Olsberg reddens i quart. spelte et iiij iij quart. auene. quem colit dominus R. dictus Tvllo.

Item mons dictus Goetlenbuel estimatus et mensuratus continet CL xxxv iugera.

b.

In **Oghein** Bonum reddens v ß. et ij capones. quod colit C. Engelvn.

Item vnum manwerch vinearum situm vf dem stade reddens i soumam vini, quod colit C. Engelvn.

Item pratum situm zem langen aker nebend dem von Amperingen reddens i aucam, quod colit C. Brvechli.

Item pratum situm ibidem reddens i aucam, quod colit V̊l. Klvecherman.

Item bonum quondam dicti Briefers reddens iiij ß. et iij pullos et vi picaria vini. Et quicumque possidet dictum bonum debet

nobis colere terciam partem eines manwerchs suis expensis. quod possidet C. dictus Reinggo.

XLiiij. a.

Item vnum manwerch situm in kvtzendal ain Zweitel eines Manwerchs situs an Chv̊nrates grauen huse. vnum inger situm an der Egga . vnum iůger situm in Erkenrieden, vna area sita bi der widma . vnum pomarium et due partes vinee ob Lvzzelmans huse reddentia xxv ß. et iij pullos. Que possidet C. graůo.

Item ortus situs apud ortum Rudolfi de Heiten reddens vij ß. et ii pullos . que possidet C. graůo.

Item area domus et ortes empta a dominabus de Adelnhusen reddens vi ß. et iij pullos . que possidet C. graůo.

Item vnum manwerch situm an Schiltegga reddens viiij solidos. quod possidet metzi hinder der kilchen.

b.

Item pomarium ob der kilchvn pomarium vnder der herren wingarten von muenster pomarium aput ecclesiam versus Schliengen, tria in gera sita zem varne, ein zweitel rebun in Erkenried, ein zweitel rebun in Ellenbrvnnen reddentia xv ß. et iij pullos. que possidet metzi hinder der kilchvn.

Item area domus et ortus quondam domini . . de Tvslingen reddens viij ß. que possidet C. Stulteti.

Item pomarium situm apud pomarium . . dicti de hartkilch reddens iiij ß. et vij pullos . quod possidet domina . . de Geyenhoven.

Item ein stuk rebun situm am Lerchenberg reddens i soumam vini vor vs et postmodum terciam partem vini . quod colit domina . . de Geyenhoven.

XLV. a.

Item ager situs am obern wege et pomarium situm in Tozzenbrunnen reddunt i malt. auene, que possidet domina . . de Geyenhoven.

Item bonum situm vffen kůtzstat dictum ein vorleen reddens viij ß. et medium quart. auene cum ij pullis. Huic bono attinet pars decimarum laycalium que reddit annuatim xiiij sextarios siliginis et auene vel tritici . quam decimam possessor boni iam dicti ůendidit sive scitu et consensu capituli Chůnrado dicto vischerbach . quod colit h. dictus gasser.

Item curia quondam h. sacriste reddens iiij malt. siliginis et auene, xx ß. et vi pullos . quam colit Berchtoldus Münister.

b.

Item bonum quondam Adelheidis de Oghein reddens x ß. mediam quart. auene et i pullum . huic bono attinet pars decimarum laycalium reddens annuatim xiiij sextarios siliginis et auene vel tritici. Hoc bonum possidet Berchtoldus Münstrer.

Item pratum situm an hubmattun reddens iiij ß. quod colit Berchtoldus Münstrer.

Item pratum quondam Gertrudis dicte Rõtinun reddens vi ß, quod colit B. Münstrer.

Item area empta a dicterico de Baden sita ob der Herrun trotten von münster, reddens iiij ß. et i pullum. Quam possidet Berchtoldus Münstrer.

Item curia in Geyenhouen et pomarium ibidem pertinens ad dotem ecclesie reddens viiij malt. siligi-

XLvi. a.

nis et auene i ß. denar. et ij pullos . que colit verena de Kander.

Item dos ecclesie et scoposa . . dicti Sarbachs reddens vij malt. siliginis et i malt. weissen . que colit h. dictus Neuo.

Item tria prata sita bi dem holtzweg reddentia xxiiij ß. que colit V̊l. klugerman.

Item areea empta a dominabus de Adelnhusen reddens i ß. quam possidet V̊l. klugerman.

Item ortus situs ze Lůgon reddens iij ß. et iij capones . quem possidet Berchtoldus Sutor.

Item ortus quondam . . dicti zimbermannes reddens i ß. et i pullum . quem possidet Berchtoldus Sculteti.

b.

Item i frustum vinearum situm an Schiltegga reddens vrnam vini rubei . quod colit Bercht. Sculteti.

Item bonum dictum ein vorlehen situm ob des Brieuers huse reddens x ß. vij picaria vini et i Caponem . quod possidet Jo. dictus hesing.

Item bonum quondam . . Lallen dictum ein vorlen situm in der Samhafti reddens viij ß. et i pullum quod possidet Jo. dictus Strůbelli.

Item i manwerch situm zer affoltren reddens vi ß. quod colit C. dictus herisberg.

Item frustum situm vnder wenden reddens vi quart. vini . quod colit C. dictus herisberg.

Item i manwerch situm zem Egelbrvnnen reddens vnam aucam. quod colit Jecli widmer.

XLvij. a.

Item i manwerch situm ze Sigfrides brunnen reddens i aucam. quod colit waltherus dictus ymmo.

Item ein zweiteil eis manwerchs vnd ein zweiteil mattvn reddentes iij aucas et iij pullos . que possidet C. dictus vnmuessiger.

Item frustum vinearum situm in Steinistaker Berge reddens ii ß. quod possident monachi de Capella.

Item bonum dictum Menlisguot reddens i pullum . quod colit Jecli dictus Firli.

Item bonum dictum dů Samhafti hinder der kilchen vnd ein dritteil an herbrechte reddens xx ß. ij capones et ij pullos . que colit h. dictus Chůno.

b.

Item bonum dictum ein vorlechen situm vor dem loche et quedam alia bona eidem bono pertinencia reddunt viij ß. i quart. auene et iij pullos . que colit hedwigis Sculteti.

Item ein halbes manwerch situm an Lerchenberge reddens vorus mediam soumam vini et postmodum terciam partem vini et ii quart. auene et ij capones. quod colit Jo. Sutor.

Item curie et curtis quondam Chůnradi de Baden reddens i Malt. auene et ij pullos . que possidet C. Vischerbach.

Item Zwoi manwerch sita vnder wenden reddunt vnum vrceum rubei vini . que possidet C. Vischerbach.

XLViij. a.

Item bona quondam h. sacriste reddentia vij picaria vini . que possidet C. Vischerbach.

Item ein stuk rebun situm zer mattun vnd ein stuck akers situm in vegishein, vnd ein stuck situm am Lercherberge enzwüschend hesingen reddentia vij picaria vini . que possidet Jo. dictus wisso.

Item bona sita in Oughein ad que pertinet pars decimarum laycalium et pars Banni reddentes mediam soumam vini i malt. avene et i pullum. Que possident Elsa et mechthildis Guse dicte de Kems.

Item i stuk rebun situm ze Lůgen reddens i vrna vini . quod possidet h. dictus ymmo.

Item i manwerch situm zem Eselbrunnen reddens x ß. quod colit Elsa relicta Berchtoldi de mülnhein.

b.

Item ortus situs ob Lützelmannes Zuben reddens iij ß. quem colit Elsa relicta Berchtoldi de Mülnhein.

Item ortus reddens viij ß. quem possidet h. dictus Jeggis.

Item ortus reddens iiij ß. quem possidet Elsa dicta Brüschina.

Item area domus et ortus reddentes v ß. et ij pullos . que possidet . . dicta rawilerin.

Item area domus et ortus reddens iiij ß. que possidet C. dictus Hawart.

Item area domus et ortus , . dicti Norfingers reddentes v ß. et ij pullos . que possidet Ströl et Jo. Tyri.

Item bonum reddens i ß quod possidet . . Rutliebina.

Item i stuk rebun reddens i ß. quod colit R. dictus Regnold.

XLix. a.

Item ein zweiteil akers situs ze Lugun reddens iiij ß. et i pullum . quem colit Jecli münstrer.

Item ein Zweiteil in Geyenhouen reddens i ß. quem colit Dietricus Sirli.

Item ein stuk rebun situm vnder wenden reddens xvijpicaria vini. quod colit C. de rinuelden.

Item in Vegenshein zwöi stuk rebun reddentes i aucam . que colit Nicolaus Kristan.

Item in heitershein vnum pratum reddens vij nouorum denariorum et i pullum . quod colit Berchtoldus dictus Hertzogo.

Item in Eschbach vnum pratum reddens vij ß. nouorum denar. i et iij pullos.

b.

Iste sunt vites quas Capitulum colit suis expensis.

Primo duo manwerch sita ze Grabun.
Item vnum manwerch dictum der Gebhart.
Item duo manwerch dicta der Trutwin.
Item vnum manwerch situm an stampfun.
Item ein zweiteil situm zem varne dictum des Singers.
Item quatuor manwerch sita an Schiltegga.
Item quatuor manwerch ista vor der Gassun dicta der wingart.

L. a.

Item iij manwerch sita ob des Lüpriesters huse.
Item i manwerch situm zem Eselbrunnen.
Item i manwerch situm ze der Mattun.
Item iij manwerch sita am herbrechte.
Item iiij manwerch sita an haltun.
Item ij manwerch sita am Zülleberge.
Item iij manwerch sita an vegensheimer Schiltegga.
Item i manwerch sita an dem Eichler ze Vegenshein.

b.

Item i manwerch situm zer Luegun.

Iste vites que sequuntur pro parte sunt locate.

Primo medium manwerch situm am Roeti reddens terciam partem vini . quod colit Berchtoldus Münstrer.

Item i manwerch situm vor dem Lochche reddens terciam partem vini, quod colit Berchtoldus Münstrer.

Item medium manwerch situm vor dem Lochche reddens terciam partem vini . quod colit Greta de Mülnheim.

Item ein zweiteil situs ze menis wingarten reddens terciam partem vini, quod colit Chûntzo.

Item ein tritteil situs vffen hutzstal vf dem Reine har wider Oughein reddens terciam partem vini . quem colit Jecli Münstrer.

Ll. a.

Item ein vierteil situs vf der Schiltegg Gassun reddens terciam partem vini . quem colit greta de Mülnhein.

Decima ecclesie in Oughein estimatur communiter ad C. malteras siliginis et auene et ad xx plaustra vini . Fenum ejusdem decime estimatur ad vi libras denariorum et cedunt . . Incurato qui pro tempore fuerit.

Decime laycales ibidem estimantur ad C. malteras siliginis et auene et ad xx plaustra vini.

In Blado decimarum laycalium cedunt capitulo sex octaue partes. Vinum autem totaliter cedit capitulo.

b.

Fenum decimarum laycalium estimatur ad vi libras denariorum. In quo cedunt Capitulo sex octaue partes. De hiis octauis partibus R. kletto famulus noster dat singulis meis ij libras cum vi ß. Insuper dat nobis fenum in vindemiis.

Item vinum Bannale estimatur ad xx soumas. In quo cedunt Capitulo sex octaue partes.

Item frumentum Bannale estimatur ad v malt. siliginis et auene. In quo cedunt Capitulo sex octaue partes. De hiis sex partibus R, Kletto famulus noster dat xiiij sextarios siliginis et auene.

Item habemus ibidem Curiam cum Torculari.

Item habemus domum in Nuewenburg in der Muelnhein gassun que excluso Cellario vini et granarii potest locari annuatim pro vi libris denar. vsualium, hanc domum possidet . . dicta kupfernasina et dat singulis annis iiij libras denar. vsualium.

Lij. a.

Item habemus domum in Friburgo sitam in der Nvwen burg iin visschenueis gassun que potest locari annuatim pro ij libris denar.

Lij. b. & Liij. a.

Unbeſchrieben.

b.

Notandum quod ab antiquo dabantur et adhuc dantur Pistoribus de Cellario dominorum singulis diebus per circulum anni ij mo-

dii spelte mens. Curie, ex quibus debent fieri xxiiij panes inter xx iiij prebendas distribuendi. In qua distributione pincerna et cocus qui pro tempore fuerint recipiunt vnam prebendam. Et pistores similiter i prebendam.

Summa iam dicte spelte CLxxxiij malt.

Item singulis diebus dominicis adduntur ij modii spelte simili modo inter xxiiij prebendas distribuendi.

Cuius spelte summa est xxvi malt.

Insuper adduntur singulis annis in Natiuitate domini i malt spelte, Stephani ij modii, Johannis Evang. ij modii, Innocentium ij modii, in Circumcisione ij modii, in Epyphania ij modii, in conuersione pauli ij modii, in purificatione ij modii, Mathye ij, Fridolini ij modii, Gregorii, ij modii, in annuntiatione ij modii, in resurrectione i malt., feria ij da pasche ij modii, feria iij cia ij modii, feria iiij ta ij modii, in die sti Ambrosii ij modii. In die Marcii evangel ij modii, Philippi et Jacobi ij modii. In inuentione ste crucis ij modii, in reuelatione sti michahelis i malt., Pancracii i malt. in die penthecostes i malt.

Liiij. a.

Feria ij da pentecoste ij modii, feria quarta ij modii, Johannis Bapt. ij modii, Petri et Pauli ij modii, Placidi et Sigberti i malt., Marie magdalene ij modii, Jacobi apostoli ij modii, Afre ij modii Laurentii ij modii. In assumptione ij modii, Bartholomei ij modii. In natiuitate ste Marie ij modii. In exaltacione ste crucis ij modii, Mathei ij modii, Mauricii ij modii, Michahel i malt., In dedicatione i Malt., Jeronimi ij modii, Galli ij modii, Vndecim millium uirginis ij modii, Symonis et Jude ij modii. In die omnium sanctorum ij modii, Martini ij modii, Katherine ij modii, Chv̊nradi ij modii, Andree ij modii, Nicolai ij modii, In conceptione ste Marie ij modii et Thome ij modii. [37])

Summa huius spelte sunt xxxi malt. simili modo inter xxiiij prebendas ut supra diuidenda.

Insuper dantur pistoribus singulis annis v modios spelte ex quibus debent fieri Lx panes de quibus singulis diebus dominicis datur panis vnus Sacriste cuius ebdomada tunc incipit hic supererunt singulis annis viij panes, quibus supletur dies anni bisextilis superexcrescens.

---

[37]) Hier haben wir die damaligen Feiertage, die im Jahre 1594 eine erste Reduction erhielten.

b.

Summa tocius spelte CCCXL maltere cum iij modiis. Est eciam sciendum quod ex farina que de spelta prescripta post farinam pertinentem ad panem dominorum primo excutitur, debent dari singulis diebus sabbatis per circulum anni preconi ecclesie qui pro tempore fuerit vi panes vulgo Leibe nuncupantur et debent habere quantitatem medii panis curialis.

De phurfure autem excusso ex spelta predicta debent dari singulis annis viginti quatuor prebendis singulis vi quartalia, videlicet in Natiuitate domini ij quart. In festo Pasche ij quart. et in festo Pentecosten ij quart.

Item ab anno Domini M. CCC. ij vel citra ex quo capitulum obtinuit quasdam decimas in Parrochia Hochdorf dantur singulis annis Pistoribus de Cellario dominorum CLxvij malt. cum i modio spelte mens. curie, ex quibus singulis diebus per circulum anni datur xxi canonicis et doctori puerorum cuilibet i panis curialis pincerne et coco nichil inde recepturis. Farinam autem de hac spelta post farinam ad panem dominorum pertinentem excussam et furfur pistores retinent sibi pro laboribus suis . hanc eciam partem panis nullus Canonicorum decedens uel recedens ab Ecclesia potest alienare.

Summa vniuersalis spelte que singulis annis datur

LV. a.

de Cellario ad panem sunt CCCC viij maltere.

Item singulis annis dantur ex cellario ad cameram pro anniuersariis per anni circulum celebrandis Lxxvij et viij maltere spelte, xxvij maltere auene, Lxxviij modii cum i quart. tritici xv modii siliginis et viij libre cum xvij ß. denariorum.

Item ad custodiam dantur de Cellario singulis annis vij maltre spelte et vi maltre auene mens . curie iij modii trit. xx ß. denar. xvi pulli et CCC xx oua.

Item ab antiquo dantur Cellerario qui pro tempore fuerit ex cellario vi maltre spelte et auene mens . curie et vi modii tritici. Insuper de nouo dantur sibi vi maltre auene mens. curie pro pabulo et xxx ß. pro feno et vij ß. pro ferratura equi et ipse debet habere vnum equum pro se suo dampno.

Item claudenti vinum cottidie distribuendum dantur annuatim iiij libr. denar.

Item preconi ecclesie dantur viiij modii spelte et viiij modii auene mens. curie et xviij ß. pro carnibus.

Item sacristis iij modii auene mens . curie et vi ß. pro carnibus.

b.

Item ad aram ste Marie dantur vij malt. spelte mens. curie.

Item ad aram sti Johannis v malt. spelte dicte mens.

Item ad aram B. Andree vi modii tritici.

Item ad aram B. Thome iij malt. spelte . et v malt. auene mens . thur.

Item incurato in hochdorf vi malt. spelte mens. curie.

Item Rectori Pheffincon dantur pro decimis noualium vi modii spelte vi modii auene v modii pisorum et v modii fabarum mens. thur.

Item ad fabricam Ecclesie in Pfeffinkon dantur vi modii spelte mens. thur. de noualibus.

Item xx modii tritici dantur ad feodum prebendale quod nunc possidet Johannes de Schiterberg. [38]).

Item i malt. spelte mens. auene datur . . dicte Geillerun pro tempore vite sue.

Item vii maltre cum x quart. spelte dantur ad panem domini Berchtoldi de küttingen et werni fratris eius.

Item xi modii spelte et iij maltre auene et v modii tritici mens. thur. dantur domine de Velthein moniali in Ebersegga pro tempore vite sue.

Lvi. a.

Item Ite in Swartzenbach v modii spelte et v modii auene thur. mens. pro tempore uite sue. Post mortem uero ipsius dicti ix modii spelte et auene distribuuntur in anniuersario eiusdem Ite secundum ordinacionem in Instrumento etc.

Item iij maltre spelte mens. curie dantur ad panem misse publice.

Item i malt. spelte mens. curie datur ad panem dandum soluentibus census Cellerarii, Camere et Custodie in festo sti Michahelis in Autumpno.

---

[38]) Johann von Schiterberg ſtarb 1353. (A. a. O. V, 113.)

Item eodem die dantur ij modii spelte mens. curie ex quibus debent fieri XLviij panes non albi de quibus xxiiij dantur cellerario, preconi vero xij et Sacristis similiter xij panes ministrantur.

Item i malt. spelte mens. curie datur in Dedicatione Ecclesie ad panem sacerdotibus superuenientibus ad publicam missam.

Item i malt. spelte mens. curie datur in festo sti Andree pro pane illorum de wigertal et de kvttingen et de Hegglingen.

Item ij modii spelte mens . curie dantur in Natiuitate domini ex quibus debent fieri xLviij panes non albi de quibus cellerarius recipit xxiiij pro piscatoribus preconi uero Ecclesie xij et sacristis xij panes donentur.

b.

Item Nemorario in Berona datur i maltra spelte et i malt. auene mens. curie.

Item Nemorario in Bvchwalde i malt. spelte et i malt. auene mens. curie.

Item xij maltre cum vij quart. auene mens. thur. dantur pro vrechta ex cellario.

Item iij quart. auene dantur villicis et piscatoribus.

Item xij ß. dantur pro carnibus piscatorum.

Item xij ß. pistoribus pro Bvllis.

Item iiij modii tritici dantur Predicatoribus.

Item ij modij tritici Augustinensibus.

Item xx ß. denar. dantur Minoribus.

Item x ß. vagis scolaribus in Dedicatione Ecclesie.

Item v ß. proclamatori Curie Constant.

Item iij ß. scolastico pro pergameno.

Item iij ß. cellerario pro papiro.

Item xij ß. ligatori ad succurrendum uasis in cellario.

Item domino P. de Bürron [39]) ix modii spelte et ij maltre auene mens. thuric. pro tempore uite sue.

Post mortem autem eius dicti redditus distribuuntur in anniuersario eius hoc modo etc.

---

[39]) Gemeint iſt Peter von Boswil, Dekan und Pfarrer in Büren.. (A. a. O. V, 89, 116. 156.) Nach dem liber vitæ beron. (fol. 107) war er es ſchon im Jahre 1305; nach dem Archiv in Münſter war er ſchon einige Zeit vor 1355 todt.

Item Margarithe de Zinzeswile [40]) ij maltre spelte et viij modii auene mens. thuric. pro tempore vite sue.

Item ij malt. auene ad aram ste Katharine thuric. mensure.

---

[40]) Margaritha von Z., die Haushälterin, Famula des obigen Peters von Büron, war Conversa, Klosterschwester. (A. a. O. V, 89.) wie denn im „weissen Buche" von etwas späterer Hand in Verbindung mit obiger als Mitconversschwestern genannt sind die „zwei von Regswile in Surssee." Obiger Peter von B. hatte als Famula noch eine Conversa, Adelheid. (A. a. O. XV, 278.) Zinzerswyl liegt in der Pfarrei Buttisholz.

IX.

Die Geschlechter der Stadt Zug nach ihrem Ursprunge oder Herkommen.

Von Pfarrhelfer Paul Ant. Wikart.

Vorbemerkung.

Vorliegende Arbeit hat einzig den Zweck, die Freunde der Geschichte mit den ehemaligen und jetzigen Geschlechtern der Stadt Zug bekannt zu machen. Es sind deren so viele, daß eine nähere oder spezielle Angabe nicht unlieb sein dürfte. Biographische Skizen von verschiedenen Personen, so erwünscht und interessant sie auch wären, erlaubt der Raum nicht; wir haben uns solche auch nicht zur Aufgabe gesetzt, obwohl es an Stoff hiezu nicht mangeln würde: sondern wir beschreiben, soweit es uns möglich ist, die Geschlechter in ihrer Abstammung und Bürgerannahme, welch' letztere bis auf das Jahr 1866 ausgedehnt wird. Ganz Vollkommenes oder Vollständiges vermögen wir hier nicht zu bieten; doch was bei mehrjähriger Forschung gefunden worden, soll hier seine Stelle finden.

Bekanntlich hat im Jahre 1435 den 4. März ein schweres Unglück [1]) die Stadt Zug getroffen, indem zwei Reihen Häuser mit etwa sechszig Personen in den See versanken. Mit dem damaligen Stadtschreiber Johann Wikart gieng auch der größte Theil der Kanzleischriften verloren. Daher beklagen wir den großen Verlust an alten Werthschriften, Dokumenten, Urkunden u. s. w. und daher kommt es auch, daß vom Jahre 1435 rückwärts so viel Dunkel über Zugs Geschichte liegt.

Ein wichtiges Dokument jedoch wurde im gleichen Jahre noch erstellt, das sogenannte Bürgerbuch, d. i. ein Verzeichniß jener

Bürger, die damals sowohl in der Stadt, als in den Vogteien und auswärts gelebt haben, welch' letztere (die auswärts wohnenden) mit dem Namen „Vßburger" verzeichnet sind. In dieses Buch wurden und werden immer noch die Verordnungen über Bürgerannahme und über Bürgerrechtserneuerungen eingetragen, wie auch die Namen aller derjenigen, die das Bürgerrecht erkauft oder sonst erneuert haben. Genanntes Bürgerbuch bildet die Hauptquelle vorliegender Abhandlung. Andere Quellen liefern die Jahrzeitbücher, wie auch alte noch vorhandene Urkunden, Kauf- und Gültbriefe, Rechnungsrödel u. a. m.

Zufolge den ältesten Bürger- und Rechnungsrödeln (1427 — 31) erwarb man das Bürgerrecht um 7 ℔. (à 15 Schilling oder 5 Batzen a. W.) Vom Jahre 1431 stieg die Einkaufssumme auf 11, 12, 13 ℔. Ao. 1478 auf 20 ℔ und eine Armbrust. Wohl in dieses Jahr (1478) fällt die Verordnung, die im Bürgerbuch (fol. 7,) eingeschrieben steht und unter andern folgenden Punkte enthaltet: „Vnd welcher also zu einem Burger empfangen wirt, der sol geben dem Amman zwu maß win vnd Jeklichem der Räten ein maß win vnd dem Schriber zwu maß win vnd Jeklichem weibel ein maß wins vnd darzu der Statt zwentzig pfund pfennig guter Zuger werung vnd Ein gut nüw armbrest das zweyer riniſcher gutter guldin wohl wert ſige darum ſoll er gut troſtung geben." Ferner heißt es da: „Wa aber einer vnſer vßburger abgiengy von todes wegen, des Kind oder dero vögt ſönd In Jarsfriſt komen vnd das burgrecht ernüwren. Were aber das ſy nit alſo In Jarsfriſt kömen So ſönd die Burger darnach tun als ſy dunket."

Die einzugsberechtigten Geſchlechter der ehemaligen Vogteien Cham, Steinhuſen, Riſch und Walchwyl bekamen ihr Einzugsrecht zur Zeit, als dieſe Vogteien (durch Kauf oder freiwilligen Anſchluß) an die Stadt Zug kamen. Wer jedoch von ihnen in die Stadt ziehen und daſelbſt das Bürgerrecht genießen wollte, mußte zu verſchiedenen Zeiten auch verſchiedene Einzugstaxen bezahlen. Solche wurden feſtgeſetzt Ao. 1551 auf 15 Gl., Ao. 1597 auf 40 Gl. Ao. 1615 auf 300 Gl., ſpäter auf 200 Gl., Ao. 1720 wieder auf 300 Gl. und Ao. 1798 und ſeither auf 200 Gl. (für den männlichen Kopf.)

Der Bürgereid, der von Allen geſchworen werden mußte und wie er von Stadtſchreiber Kunrad Zurlauben um's Jahr 1600 in's

Bürgerbuch eingeschrieben worden, lautet: „Ihr Bürger all und ein jeder insonderheit sollet schwören, Meiner Herren und der Bürger Zug Lob, Nutz und Ehr zu betrachten und zu fördern, ihren Schaden zu verhüten, warnen und wenden, dazu auch ihr Holz und Feld, Wunn und Weid zu schützen und zu schirmen, soweit ihr könnet und möget; und so einer hörte oder sähe, daß Meinen Herren und den Bürgern etwas wollte untergehen, soll er's bei diesem Eid anzeigen und sich derohalben Männiglicher hierin halten, als wir von Alter herkommen sind, alles getreulich und ungefährlich.

Neben den bürgerlichen gab es auch Bei- oder Hintersaßengeschlechter, die im Bürgerbuch nicht verzeichnet stehen. Wer das Beisaßenrecht erkaufte, bekam einen gewissen Antheil an Holz und Feld, war jedoch von den bürgerlichen Aemtern ausgeschloßen und durfte nicht „an die Gemeinde gehen." Im Jahre 1866 den 6. Mai nahm die Bürgerschaft alle Beisaßen der Stadt gegen Erlegung von 30,000 Fr. zu Bürgern an.

I. Die gegenwärtig lebenden bürgerlichen Geschlechter.

Aklin, die, stammen von Zürich. Ein Jost, der Tuchscherer und ein Gegner Waldmanns, kam 1489 in den dortigen sogenannten hörnernen Rath. In Folge Absetzung dieses Rathes (im gleichen Jahre) dürfte er nach Zug gezogen sein, wo wir ihn 1497 [2]) finden und wo er dann 1499 das Bürgerrecht erkauft hat. Er ist der Stammvater der Aklin in Zug.

Blunschi, die, stammen von Zürich und schrieben sich bis in's 17. Jahrhundert auch „Blunschly." Ein Hans erscheint 1462 [2]) als Bürger zu Zug und Zürich. Ein Hermann, vermuthlich des genannten Hansen Sohn, wird Bürger 1492 um 9 Gl. 10 ß. und Stammvater des gegenwärtigen Geschlechtes.

Bossard, die, sollen ebenfalls von Zürich stammen. Ein Oswald wird Bürger 1511. Doch war das Geschlecht schon ums Jahr 1480 seßhaft in Zug, da nach Magister Joh. Eberhards Baurodel, „des Bossards Sohn ab dem Berg" an St. Oswalds-

kirche steuerte. Wir finden dieses Geschlecht ursprünglich unten am Kaminstall, in der Nähe der St. Verenacapelle, wo er große Güter besaß.

Brandenberg, ein gar altes Geschlecht, dessen Herkommen noch im Dunkel liegt. Im alten Jahrzeitbuch des St. Lazarus-Spitals in Seedorf (Uri) erscheint (im dreizehnten Jahrhundert) eine Schwester Adelhaid von Brandenberg *). Im Kloster Gfenn (Kant. Zürich) soll 1185 eine Nonne Christina Brandenberg von Zug gelebt haben **). Somit hätte das Geschlecht ein gar hohes Alter. Jedoch so weit zurück reichen unsere urkundlichen Belege nicht. Der erste oder älteste Brandenberg, den wir in bürgerlichen Dokumenten antreffen, ist ein Bürge (Burkard), der laut Bürgerbuch 1435 in Zwyern oder Derspach (zwischen Cham und Buonas) seßhaft war. Wohl derselbe Bürge erscheint auch als der erste seines Geschlechtes in unsern Jahrzeitbüchern, woraus zu schließen, daß er oder seine Söhne sich in die Stadtgemeinde begeben haben. Mit der Zeit theilte sich das Geschlecht in drei Linien: 1. die adelichen, auch „von Brandenberg" oder „die Brandenberg unter der Linde" genannt, abstammend von Ammann Wolfgang († 1581) und ausgestorben 1795. 2. Die Heinzen oder Rößler, abstammend von Heinrich (des Raths 1489 ff.) und von Stadtschreiber Johann, der das Haus im Rost erbaut (1591), und von Wolfgang, dem sogenannten Rostvogt, der dasselbe Haus ebenfalls bewohnt hat. 3. Die Pfösenen, die mehrtheils in Oberwyl geblieben sind. Der Volkswitz zählte die erstern zu den batzen-, die zweiten zu den groschen- und die dritten zu den halbbatzenwerthigen.

Bucher, die, stammen von Cham und haben das Einzugsrecht. Ein Heini, der Pfister, wohnt 1435 als Bürger in der Stadt. Ein Wälti und ein Hänsli, von Biberseе (Cham), werden Bürger, d. i. ziehen in die Stadt) 1442. Mit der Zeit geschahen mehrere solche Einzüge.

Bütler, die, stammen von Hünenberg. Im Jahre 1414 [2]) kaufen die Gebrüder Jenni, Uli und Heini und ihr „Etter" Wälti von Hartmann von Hünenberg dessen Güter und Rechtsame zu Hünenberg. Nach zwei Jahren (1416), als Hünenberg sich an Zug

*) Geschfrd. XII. 54.

**) Leu, Lex.

anschloß, erhielten sie nebst den andern Geschlechtern, die für diesen Anschluß stimmten, das Einzugsrecht.

Elsener, die, stammen von Menzingen und waren bis 1866 Beisaßen. Ein Oswald „Ellsiner" zieht 1570 [3]) in die Stadt, ebenso ein Uli „Elsiner" im Jahre 1573, [3]) jener mit 5, dieser mit 10 Gl. Einzugstaxe. Aus diesem Geschlechte ließ sich Messerschmied Franz Michael um's Jahr 1765 als Hintersaß in Rapperschwyl nieder.

Freymann, ein Johann, zuvor in Derspach, kauft seines Schwähers (Jakob Spillmann) Heimwesen an der Letzi, das seine Nachkommen noch besitzen, und wird 1648 [4]) um 37 Gl. zu einem Beisaß angenommen. Seit 1866 ist das Geschlecht ein bürgerliches.

Fridlin, die, sollen nach Angabe einiger Chronikschreiber von Baar (?) stammen. Ein Heini wird Bürger 1499; ein Andreas und sein Bruder werden es 1508 und ein Jost 1511. Ursprünglich besaßen sie Güter auf der Lorzen.

Hediger, die, stammen von Baar, wo sie von Zug aus noch lange das Dorf- oder Genossenrecht erneuert haben. Ein Rudolf ist 1482 Frühmessvogt in Baar und ein Georg erscheint im dortigen alten Jahrzeitbuch. Der Stammvater des jetzigen Geschlechtes, ein Rudolf (etwa genannter Frühmessvogt?), wird 1492 Bürger um 15 Gl. — Auch in Aegeri lebte ehedem das Geschlecht. So erscheint schon 1379 [2]) ein Heinrich als Beisitzer vor Gericht zu Aegeri. Vermuthlich ist er derselbe Heinrich, der im Bürgerbuch (1435) als Bürger, jedoch in Aegeri seßhaft, vorkommt. Auch besaß ein Hediger 1413 [2]) das Gut Steinibach in Oberwyl.

Heß, die, stammen aus dem Städtli bei Cham und sind einzugsberechtiget. Ein Rudi wohnt schon 1435 als Bürger in der Stadt und ein Götschi wird Bürger d. h. zieht als solcher in die Stadt, 1443. Ein Rudolf läßt sich 1645 in Oberwyl nieder, wo seine Nachkommen noch leben.

Iten, die, stammen von Aegeri. Ein Hans, der Ammann war, wird Bürger 1492; seine Nachkommen haben das Einzugsrecht. Ursprünglich stammt das Geschlecht von Zürich, wo in Folge der Mordnacht 1350 [5]) unter Andern auch ein Johann Iten enthauptet wurde. Wohl um fernerer Schmach zu entgehen, mögen dessen Nachkommen nach Aegeri sich geflüchtet haben.

Keiser, die, sollen nach Leu (Lexik.) schon vor 1350 bürger-

lich gewesen sein. Als der erste oder der älteste in den Jahrzeitbüchern erscheint ein Burkard in Oberwyl, und als solcher in den bürgerlichen Rechnungen ein Hans 1434 und ein Rudi 1437. Sonst lassen Einige das Geschlecht vom Homberg (d. i. Rooterberg) ennert dem See herstammen (?), woher des Christians sel. Söhne noch 1533 ihr Bürgerrecht erneuern. — Dasselbe verpflanzte sich von Zug aus auch anderwärts hin. So wurden 1465 ein Uli und ein Hans zu Bürgern in Bremgarten angenommen. 1632 ließ sich ein Joh. Jakob zu Trostberg in Bayern nieder, wo er Nachkommen hinterließ. 1657 wurde ein Franz, des Bächsen Sohn, Bürger zu Burghausen in Niederbayern. 1665 zog ein Oswald, der Schlosser, nach Sarnen, von wo aus seine Nachkommen noch gegen Ende des letzten Jahrhunderts das Bürgerrecht in Zug erneuerten.

Klausener (früher Cläs, Claus, Klausner genannt), die, mögen von Hünenberg oder von der Reuß herstammen. Ein Ulrich ist Bürger 1419 [2]). Er und ein Hänsli wohnen 1435 [6]) in der Stadt. Ein Hänsli Cläs von Sins ist Ußbürger. [6]) Später (jedoch vor 1500) wurde Klaus ein Beisassengeschlecht [7]) und blieb es bis 1866.

Kleinmann oder Kleimann, die, stammen von Risch und sind einzugsberechtiget. Ein Jenni lebte 1435 in Berchtwyl.

Kloter, die, wohl aus Kloten, Kt. Zürich. Ein Heini, der Stammvater, wird Bürger 1511. Doch lebt schon 1435 ein Kloter als Ußbürger im Freyenamt, und ein Kuni von Zug kommt im alten Jahrzeitbuch von Baar vor. Einen Walther, dictus Klother, finden wir 1316 [2]) als Magister und Canonikus in Constanz. 1409 erscheint ein Franz als Zeuge in einer Urkunde vom Frauenmünster in Zürich. (Die zwei letzt Genannten waren jedoch nicht von Zug.) — Im Jahre 1381 wurde das freiherrliche Geschlecht der Rinkenberg am Brienzersee vertrieben. Nun finden wir einen Peter Rinkenberg (den letzten dieses freiherrlichen Geschlechtes) und seine Hausfrau Richenza im Jahrzeitbuch von Neuheim und einen Heini Rinkenberg auch im Jahrzeitbuch von Oberägeri, welch' letzterm zufolge auch ein Erni (Arnold) vor Mailand fiel. Laut Urkunde 1405 bürgt ein Arnold Rinkenberg für Rudolf Holzach von Menzingen und 1409 [2]) erscheint derselbe unter dem Namen „Arnold Kloter, genannt Rinkenberg" als Bürger der Stadt Zug.

Landtwing, die, sind eines der ältesten noch lebenden Ge-

schlechter. Den Namen leitet man von Land-Twing, Landgericht, ab. Solche Gerichte auf dem Lande oder „an offener Straße wurden in alten Zeiten" auch beim Gutsch (im Lüssi) gehalten, wo ursprünglich schon die Landtwing große Güter besaßen. Als erster erscheint urkundlich 1387 ein N., Chorherr in Zurzach. Ein Rudi ist Zeuge 1400. [2]). Dessen Sohn Walther pflanzte das Geschlecht fort, das mit der Zeit zu einem großen herangewachsen ist.

Letter, die, stammen von Baar, wo sie von Zug aus (1583, 1614) und später noch das Dorf- oder Genossenrecht erneuert haben. Das Jahrzeitbuch von Baar weiset gar Viele aus diesem Geschlechte auf. — Ein Bürgi Letter, genannt Senn, und sein Bruder Heinrich sind Ußbürger im Freyenamt. [6]) Ein Kläwi (Klaus) wird Bürger 1459 und ein Heinrich, der Stadtschreiber, wird es 1482. Diese beiden stammen von Baar. Auch in Aegeri blühte ehemals das Geschlecht. Ein Uli von da wird Bürger 1484 um 20 ℔. und eine Armbrust.

Lutiger, die, stammen von Risch und sind einzugsberechtiget. Ein Heini, ein Uli, ein Hartman und des letztern Söhne Heini und Hänsli leben 1435 in Zwyern. Im sechszehnten Jahrhunderte verpflanzte sich das Geschlecht durch einen Oswald nach Hünenberg und An. 1763 durch Lieutenant Joseph nach Cham. Des genannten Oswalds Nachkommen zogen sodann nach St. Wolfgang in's Bürgerrecht und von da später in die Stadt.

Menteler, die, sind ihrer Herkunft nach unbekannt. Sollten sie etwa aus der Stadt Lucern stammen, wo das Geschlecht (nach Leu, Lexik.) im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert gelebt hat? Ein Heinrich, der als der erste urkundlich erscheint, besaß im Jahre 1537 Güter an der Eiolen.[8]). Ursprünglich maren die Menteler Beisaßen; 1866 wurden sie zu Bürgern angenommen.

Moos, die, stammen von Zürich. „Ein Rudolf Moso de Thurego" stiftet ein Vrtl. Kernen zu St. Michael [9]). Dieser Rudolf war ursprünglich von Altorf (Uri), zog nach Zürich und ward daselbst Bürger 1367, auch Zunftmeister bei den Meissen. Im Jahre 1393 wurden er und andere dort des Landes verwiesen, weil sie ein Bündniß mit Oesterreich geschlossen hatten. Er kam nach Zug, wo er ein Haus in der Stadt und nachher auch Güter ob St. Michael kaufte. Gegenwärtig bilden seine Nachkommen ein großes Geschlecht.

Müller, die, haben verschiedene Abstammungen. Gegenwärtig besitzen das Bürgerrecht: 1. Die Müller, genannt im Lauried. Ihr Stammvater ist ein Hänsli, von Winkel, der auch als der erste im Jahrzeitbuch erscheint. Sein Sohn Hans, „des Butschen Tochtermann, wird Bürger 1466. Dessen Söhne schon besaßen die Bleiche im Lauried und die „Farbe" (Färberei) in der Neugasse. Ihr Wappen führt ein Mühlrad, woraus Einige schließen wollen, es stamme diese Linie von Gottfried Müllers aus Zürich sel. Nachkommen ab, welche das Schloß St. Andreas bei Cham besessen haben. —

2. Die Müller, genannt des Ammanns. Diese stammen von Walchwyl, von woher ein Heini und sein Bruder Werni im Jahre 1441 Bürger geworden oder in die Stadt gezogen sind. Aus dieser Linie war ein Paul Ammann 1605—1608. — 3 Die Müller, genannt Othmar, ebenfalls von Walchwyl stammend. Sie haben mit des Ammanns Linie gleiches Wappen (den Mond) und halten mit ihr gemeinsam die Jahrzeiten. Ein Othmar Müller wird Bürger 1459. Seine Nachkommen schrieben sich lange Zeit nur Othmar, z. B. Jakob Othmar. —

Schell, die, stammen aus dem Grüt. Ein Hans, ein Hänsli und ein Heini, Gebrüder, erkaufen 1416 [2]) von Rudolf von Hünenberg die Güter vor Wildenburg. Ein Heini fiel vor Bellenz [10]) und ein Rudolf war des Raths 1426.

Schwerzmann, die, stammen von Risch und sind einzugsberechtiget. Ein Jenni von Ipikon und sein Sohn Peter werden Bürger (d. i. zogen in die Stadt) 1439.

Sidler, die, stammen ebenfalls von Risch und haben das Einzugsrecht. Ein Heini von Holzhäusern und ein „Heinzlein" von Waltraten werden Bürger 1444. Laut Zeugenaussage im Jahre 1492 [2]) war ein Bürgi Sidler An. 1369 einer der Aeltesten im Kirchgange Risch, woraus zu schließen, daß das Geschlecht schon im dreizehnten Jahrhundert daselbst gelebt hat.

Speck, die, stammen nach der Tradition aus Appenzell. Ein Jakob wird Bürger 1497 und ein Michael wird es 1508. Sie ließen sich in Oberwyl nieder, außerhalb Trubikon.

Spillmann, die, stammen von Walchwyl, von wo ein Jenni und ein Heini im Bürgerbuch 1435 eingeschrieben sind und von wo ein Hänsli und ein Heini 1460 das Bürgerrecht erneuern.

Mehrere Spillmann von Walchwyl erscheinen im alten Jahrzeitbuch der Pfarrkirche St. Michael. — Auch anderorts finden wir dieses Geschlecht. So haben ein Jenni als Ußbürger im Freyenamt und ein Dietschi von Lucern (1435 seßhaft in Steinhausen) das Bürgerrecht. [6]). — Ein „Cono dictus Spillmann" erscheint 1259. [2]). Ein Hans stirbt 1388. [11]). In der Stadtgemeinde Zug treffen wir die ersten als Güterbesitzer auf der Lorzen.

Stadler, die, sind der Herkunft nach unbekannt. Nach dem Bürgerbuch (fol. 78) sollen sie jedoch von dem Geschlecht „Burger" abstammen, indem es da heißt: „Item Hans Burger ist Burger worden 1517. Dieses Geschlecht wird jetztund genannt Stadler." Vor 1517 kommt dieses Geschlecht in Zug nicht vor. Einen Hans finden wir im Kriegsrodel vom Jahre 1531. [12]). Ein Rudi Stadler von Mettmenstetten erscheint im alten Jahrzeitbuch von Baar.

Stadlin, die, stammen aus dem alten Geschlechte „Amstad." Der Erste, der sich Stadlin genannt, ist ein Johann (des Raths 1487 ff.) Er hatte drei Frauen, mit welchen er im Jahrzeitbuch der St. Oswaldskirche als Hans Amstad, sodann im Jahrzeitbuche der Pfarrkirche St. Michael als Hans Stadlin geschrieben steht. Eben so erscheint 1501 ein Hans Stadlin des Raths und wieder in einer Urkunde vom gleichen Jahre ein Hans Amstad des Raths, was Alles uns zum Beweise dient, daß die Stadlin vom Geschlechte Amstad abstammen und daß genannter Hans, des Raths, der Stammvater des gegenwärtigen Geschlechtes ist. Auch führen die Amstad und die Stadlin das gleiche Wappen.

Stocklin, die, sind ihrem Herkommen nach unbekannt. Ein Johann erscheint im Straßen- oder Marchrodel vom Jahre 1414. Ein Jenni besaß „einen Acker an der Multen (in Oberwyl), welcher den Frauen von Ottenbach war." [9]) Die Stocklin sollen schon im vierzehnten Jahrhundert Jahrzeiten in Neuheim gestiftet haben. In Zug finden wir die ersten in Oberwyl, wo ihre Nachkommen noch Güter besitzen.

Suter, die, stammen von Hünenberg und sind einzugsberechtiget. Sie sind eines der alten Geschlechter daselbst und haben sich schon frühzeitig nach dem Freyenamt verzweigt, wo ein Klaus und ein Uli als Ußbürger lebten. [6]). Ein Bürgi, ein Ürzlikon, ist ebenfalls Ußbürger. [6]). Ein Erni in Buonas wird Bürger 1448.

Ein Georg wird 1624 mit 31 Gl. Einzugstaxe als Hintersäß angenommen; er starb ohne Nachkommen.

Wäber oder Weber, die, haben verschiedene Abstammungen. Ein Rudi und „der Weber am Stad" (jetzt Vorstadt) und „der Weber in der Stadt" sind Bürger 1435. Ein Uli wird es 1443, ein Hänsli 1459 und ein Hans 1489. Ein Heini, ab dem Berg oder im Grüt, wird Bürger 1499 und soll nach der Tradition von Glarus hergezogen sein. Seine Nachkommen sind bekannt unter dem Namen „Käsweber," weil schon längst einer derselben jährlich 100 ℔. Käs (im Jahre 1838 mit 100 Gl. abgelöst) an die Kirchenspend gestiftet hat. Neben ihnen nannte sich eine andere Linie die „Muserweber," weil sich deren Vorfahren mit dem Mäusefang auf den Allmenden beschäftigten. Gegenwärtig leben nur diese zwei Linien.

Waller, die, stammen von Risch und sind einzugsberechtiget. Ein Uli und seine Söhne lebten 1435 in Holzhäusern. Deren Nachkommen zogen im sechszehnten Jahrhundert nach Hünenberg und leben theils noch dort, theils in der Stadt.

Weiß, auch Wyß, die stammen von Cham und haben das Einzugsrecht. Ein Hans Wisso war des Raths schon 1393. Das Geschlecht verbreitete sich auch in's Freyenamt. So sind 1435 ein Uli, ein Götschi und ein Hänsli Ußbürger „über der Rüß," [6]) und ihre Nachkommen erneuern das Bürgerrecht noch 1491. Die Weiß „aus dem Meyenbergeramt" (wahrscheinlich die genannten „über der Rüß") erneuern es 1534; ebenso ein Heinrich, der Schultheiß in Bremgarten und dann seine Nachkommen 1558. Gegenwärtig verspricht das Geschlecht wohl das größte in der Stadt zu werden.

Wikart, die, sind eines der ältesten noch lebenden bürgerlichen Geschlechter und stammen nach unserm Dafürhalten aus dem Elsaß. Sonst läßt die Tradition zwei Brüder, von den Kreuzzügen aus dem heiligen Land heimkehrend, über den Gotthard nach Zug kommen und sich da setzen. Die Tradition mag ihren Grund darin haben, daß zufolge einer alten Jerosolomitanischen Chronik ein Landsknecht „Wikher" unter Gottfried von Bouillon den Kreuzzug (1090) mitgemacht und auf der Brücke zu Antiochien einen Türken, auch bei Joppe einen Löwen mit dem Schwerte entzwei gespalten hat. So weit zurück reicht jedoch das Geschlecht in den Zugerischen Dokumenten nicht. Der älteste oder erste Wikart, der

im alten Jahrzeitbuche erscheint, ein Hans, mag der Ahnivater jenes Stadtschreibers Johann sein, der 1435 [15]) ertrank. Nun finden wir die Wikart und Kolin schon vor 1352 als sogenannte Hausfreunde der Edlen von Straßburg. Im Jahre 1352, als Zug in den eidgenössischen Bund trat, lag in der Stadt eine österreichische Besatzung, welche aus dem Elsaß oder aus Straßburg hieher stationirt war. Als die Besatzung abziehen mußte, konnte, wer Lust hatte, bleiben und wurde in's Bürgerrecht aufgenommen. Ohne Zweifel hat ein Kolin, der damals Pannermeister oder Fähndrich war, sich das Bürgerrecht so erworben. Aus dem Grunde nun, daß die Kolin und Wikart Hausfreunde der Edlen von Straßburg waren, nehmen wir an, daß auch genannter Hans Wikart neben dem Pannermeister Hans Kolin in der Besatzung gedient hat und mit diesem Bürger geworden ist. Gerade soweit reicht in unsern Dokumenten die Abstammung des Geschlechtes zurück.

NB. Da die Geschlechter Bilger, Herster, Muos und Roos, männlicherseits ausgestorben, nur mehr (1867) auf weiblichen Köpfen beruhen, so finden sie ihre Stelle in der folgenden Rubrik.

II. Ausgestorbene Geschlechter. *).

A.

Abberg, die, waren ein altes bürgerliches Geschlecht, das 1431 [18]) sein Bürgerrecht erneuert hat.

Abinger, ein Dietschi, erscheint im alten Jahrzeitbuche.

Ab Büle, ein Werner, machte Vergabungen an die Armen. [9])

Ab Hochstock, ein Kuni und sein Sohn Heini, vergabten an die Pfarrkirche St. Michael. [9].)

---

*) Da gar viele dieser Geschlechter nur in den Jahrzeitbüchern erscheinen ohne Angabe der Zeit wann sie gelebt oder gestiftet und ob sie bürgerlich waren oder nicht, und da ferner mehrere laut Urkunden in der Stadt gewohnt haben, ohne daß sie vielleicht Bürger oder Beisaßen waren, so haben wir sie dennoch hier verzeichnet, um anzudeuten, daß sie wenigstens in der Stadt seßhaft waren.

Ackermann, die, waren Beisaßen, ausgestorben um die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts.

Actuorum, ein „Herr Peter" von, vergabet A0. 1390 einen Mütt Kernen an die Pfarrkirche.

Adamer, die, waren Beisaßen. Ausgestorben 1617.

Von Aegeri, ein Hans, lebt 1435 als Bürger in der Stadt.

Äschmann, die, sollen Beisassen gewesen sein. Sie besaßen Güter im Grüt und stifteten Jahrzeiten bei St. Michael. Ausgestorben im Jahre 1696.

Äugler (Äögler), ein Veit, und seine Frau sind Jahrzeitstifter. [9]).

Von Affoltern, ein Heini, ist Bürger und seßhaft in der Stadt 1435. Ein anderer Heini ist zur gleichen Zeit Ußbürger im Freienamt.

Ag, Ago, ein Johann, ist des Raths 1387. Ein Hänsli erneuert das Bürgerrecht 1453.

Agler, ein Uli und sein Sohn Jenni, fielen an der Todtenhalden. [11]).

Agneser, ein Wälti, häufig nur „Welti Neser" genannt, wird Bürger 1433. [18]).

Albrecht, ein Hans, aus dem Grüt, fiel bei Bellenz. [10]). Ein Heini war des Raths 1464 ff. Ein Martin, „der Murer," wird Bürger 1455.

Alder, ein Uli, erscheint im alten Jahrzeitbuche.

Alt, ein Heinrich, mit Frau und Tochter, ist Jahrzeitstifter. Ein Sebastian stirbt 1628.

Ambül, ein Heini, ist Ußbürger im Freyenamt. [6]). Ein Rudolf stiftet an die Kirche. [9]).

Am Haus, ab dem Haus, ein altes Geschlecht, das ehedem Lehenträger der Grafen von Habsburg war. Ein Johann ist Zeuge in Zug A0. 1266. Ein Berchtold ist „Ammann Zug" 1327 ff. und sein Sohn Johann ist es 1348. [5]).

Amhorn, ein Hans, fiel an der Todtenhalden. [11]).

Amletten (Ampletten), ein Rudi, von Baar, wird Bürger 1502. Einige halten Amletten und Letter für das gleiche Geschlecht, wogegen jedoch die Verschiedenheit der Wappen sprechen dürfte.

Ammann, ein Johann ist Bürger 1404 [2]) und seßhaft in der Stadt 1435. [6]). Ein Christian wird Bürger 1517. Ein Arnold machte Vergabungen an die Kirche. [9]).

Amrein, ein Hans und ein Arnold, von Ürzlikon, sind Ußbürger. [6]). Ein Heini ist Jahrzeitstifter.

Ams (Amts, Amps), die, stammen von Baar. Ein „Vogt Ams" wird Bürger 1502. „Des alten Götschi Amssen" fünf Söhne von Baar erneuern das Bürgerrecht" 1504.

Amschild, ein Wilhelm, und seine Frau Anna Schön, leben um 1500 in der Stadt. [13]).

Amstad, ein gar altes Geschlecht, das viele bürgerliche Ämter verwaltet hat. Ein Konrad stiftet 1340 ein Vrtl. Kernen den Brüdern und Schwestern bei St. Michael. Ein Rudi im Freyenamt, ist Ußbürger. [6]) Ausgestorben 1731.

Anderhalten, ein Rudi und ein Uli, in Niedercham, haben das Bürgerrecht 1435. Vielleicht gehören sie zum Geschlechte Sidler; denn laut Bürgerbuch erneuert „Rudi Sidler, des Peter an der halten Sohn" das Bürgerrecht 1510.

Anderhub, ein Hänsli, von Risserschwyl, hat das Bürgerrecht 1435.

Andermatt, die, stammen von Baar. Ein Karl Anton, Landschreiber, wird Bürger 1818. Mit ihm starb 1832 das Geschlecht aus. Die Andermatt im Grüt, wohin 1626 ein Rudolf als ein Genoß um 80 Gl. angenommen wird, gehören politisch oder bürgerlich nach Baar, dagegen pfarrgenössig nach Zug, wo sie auch ihre Jahrzeiten halten.

Andres, ein Erni (Arnold), wird Bürger 1433. [18]). Ein Hans und ein Heini sind Jahrzeitstifter.

Annen, ein Uli, lebt 1435 als Bürger in der Stadt. Ein anderer Uli (oder derselbe?) vergabet 1490 dem Spital 100 ℔.

Anthere, ein Burkard, von Oberwyl, erscheint im Jahrzeitbuch.

Apli, ein Jakob, ist Jahrzeitstifter.

Apwiller (Apweiler, Abtwyler), ein Rutschmann, ist Bürger in der Stadt 1435.

Arnold (Arnoldz), ein Kuni, von Ürzlikon ist Ußbürger. [6]). Ein „Heini soll 13 ℔. von seinem Bürgerrecht" 1475.

Arter, ein Werner, besitzt 1475 [2]) das Gut Steinibach in Oberwyl. Ein Jakob ist Nachtwächter 1583.

Aufdermaur („vff der mur"), ein Werni, in Berchtwyl, hat das Bürgerrecht 1435.

B.

Babst, ein Konrad, ein Peter und ein Bertschi (im Dorf), sind Jahrzeitstifter.

Bachmann, die, stammen von Baar, wo sie noch 1614 und später das Genossenrecht erneuerten. Ein Hans ist „Bürger Zug und Vogt zu Steinhausen" 1478. [2]). Ein Ulrich ist des Raths 1517. Ein Oswald, von Menzingen, wird Bürger 1541 um 50 Gl. Ein Peter, der Schmied in der Geißweid, wird 1622 Beisaß um 31 Gl. Ausgestorben in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.

Bachthaler, ein Werni im Freyenamt ist Ußbürger. [6]). Ein N. ist Jahrzeitstifter.

Von Baden, früher ein adeliches Geschlecht in der ehemaligen Grafschaft Baden. Ein Konrad stiftete in Zug Jahrzeiten.

Bär (Ber, Bero), ein Jäckli, im Freyenamt, ist Ußbürger. [6]). Ein Hans von Mereschwanden erneuert das Bürgerrecht 1542 und seine Nachkommen erneuern es noch 1563. — Ein Sebastian, von Ipikon, wird 1657 Beisaß um 100 Gl. Seine Nachkommen zogen um's Jahr 1768 aus der Stadt nach Cham (auf die Papiermühle), von wo aus sie 1830 zum letztenmal das Beisaßenrecht erneuert, seither aber gänzlich darauf verzichtet haben.

Ballensteg, ein Heinrich, wird Bürger 1441.

Ballinger, ein Johann und seine Söhne, erscheinen im Jahrzeitbuche und in der Schneiderzunft ca. 1410. Sie sollen von Unterwalden herstammen und Bürger gewesen sein.

Balmtag, ein Heinrich, der Scherer, wird Bürger 1439 um 11 ℔.

Von Baar, ein Rudi, im Freyenamt, ist Ußbürger. [6]).

Barrer, ein Hans, „des von Hünenberg Knecht," wohnt 1435 als Bürger in der Stadt.

Von Basel, ein Heini, seßhaft in der Stadt, ist Jahrzeitstifter.

Baumgartner, ein Jenni, ist Ußbürgar im Freyenamt. [6]). Ein Peter erscheint im Jahrzeitbuche. Das Geschlecht starb um's Jahr 1567 in der Stadt aus.

Beler, ein Arnold und ein Walther (von Walchwyl), sind Jahrzeitstifter.

Belochs, ein Arnold, besaß ein Haus in der Obergasse und erscheint mit seinem Sohn Rudolf im Jahrzeitbuche.

Bengg, ein Wälti, ist als Bürger seßhaft in der Stadt, [6]) wohin er um's Jahr 1422—1424 ab dem Hof Bremen (in Menzingen) gezogen ist. Seine Nachkommen schrieben sich „Bengg, genannt von Bremen." Ein Oswald, des Raths 1533 ff., nannte sich auch „Oswald von Hünenberg, genannt Bengg," und ließ sich 1539 vom damaligen Stadtrathe eine Urkunde *) ausstellen, daß sein Geschlecht von den Edlen von Hünenberg abstamme. Eine andere Version, die mehr Wahrscheinlichkeit für sich haben dürfte, als genannte Urkunde, läßt das Geschlecht von der Ortschaft Benken im Gaster herstammen, wo es das Weiherhaus besessen hat und von wo es nach Menzingen gezogen ist. Ausgestorben (in Lyon) 1829.

Benz, ein Martin, von Arbon, wird Bürger 1441.

Berchten, ein Uli, ist Bürger und seßhaft in der Stadt 1435. Ein Johann erscheint als Zeuge 1414. [2]).

Berchtold, ein Johann, ist Bürger 1418. [2]). Ein Hänsli lebt als solcher in der Stadt 1435. Ein Hans „Berchtolz" und ein Werner sind Jahrzeitstifter.

Berghein, ein Heini, von Ürzlikon, ist Ußbürger 1435.

Berkon, ein Hänsli, wohnt 1435 in der Stadt und ein Bernard, von Ürzlikon, wird Bürger 1437.

Beringer, ein altes Beisaßengeschlecht, das 1648 ausstarb.

Berner, ein Hans und ein Klaus fielen vor Bellenz. [10].) Ein Heini lebt 1435 als Bürger in der Stadt.

Bertschi. Solche wohnten ehemals am Zugerberge und im Grüt. Ein Bertschi von Rüti ist Ußbürger [6]) und ein Wolfgang fiel bei Marignano. [14]).

Besi, ein Hänsli, wird Bürger 1464 um 12 ℔.

Betler, ein, „Werna," ist Bürger in der Stadt [6]) und Jahrzeitstifter.

Beyer, ein Kaspar († 1617), erscheint in der Schuhmacherzunft. Eine Barbara stirbt 1636.

Biber, ein Hermann, des Eberhards Lehemann, wird Bürger ums Jahr 1444.

Biber, ein Rudolf, wird Bürger 1443.

Bilger; ein altes Beisassengeschlecht, männlicherseits ausge-

*) Die Urkunde besitzt gegenwärtig Hr. Franz Brandenberg, Sigrist an U. L. Fr. Capelle.

storben 1863. Sein Herkommen ist unbekannt. Soll es aus dem Geschlecht Bilgeri oder Bilgerig hervorgegangen sein? Ein Hans ist „Läufer" 1627.

Bilgerig, ein noch lebendes Geschlecht im Grüt, das bürgerlich nach Baar, kirchlich oder pfarrgenössig nach Zug gehört, wo auch seine Jahrzeiten gehalten werden. [5]).

Bind, ein Heini, ist Bürger und seßhaft in der Stadt 1435.

Binder, ein Jenni, ist Ußbürger im Freyenamt. [6]). Ein Hans, der Pfister, wird Bürger 1446. Ein Klaus, von Basel, und ein Rudi sind Jahrzeitstifter.

Bischof, ein Konrad und ein Werner, erscheinen im Jahrzeitbuch.

Bläsi, ein Hänsli und sein Sohn Jenni, in Meisterschwyl, haben das Bürgerrecht 1435.

Blasenberg, ein Heini, in Zwyern, hat das Bürgerrecht 1435.

Blattmann, ein Joh. Baptist, von Oberägeri, erhält 1799 [4]) „wegen seines von jeher bezeugten Vaterlandseifers" unentgeltlich das Bürgerrecht, das er noch 1813 erneuert hat.

Blüler, ein altes Beisassengeschlecht, das vermuthlich von Zürich oder aus diesem Kanton stammet. Ein Hans erscheint um's Jahr 1480 in der Schuhmacherzunft. Ausgestorben 1821.

Bochsler, ein Hans, der Müller, wird Bürger 1440. Er stammte von Cham oder Hünenberg. Ein Kaspar, Wirth zum Löwen, wird Beisaß 1660 und stirbt 1687 (ohne Nachkommen.)

Bock, ein Peter, erscheint als Zeuge 1364. [2]). Ein Konrad, von Oberwyl, und ein Heinrich (1450) sind Jahrzeitstifter.

Von Böschenroth, ein gar altes Geschlecht, das in der Stadt seßhaft war. Ein Rudolf erscheint als Zeuge 1266. [2]). Ein Burkard, der ein Haus in der Stadt besaß, und ein Heinrich sind Jahrzeitstifter.

Bötschli, ein Rudolf, tritt 1364 [2]) als Zeuge auf, und ein Heinrich „Bürger Zug," ist Frühmesser daselbst 1385.

Bollier, ein Uli, wird Bürger 1511.

Bollinger, war in frühern Zeiten ein Beisassengeschlecht.

Boner, ein Ulrich, machte Vergabungen an die Armen. [9]).

Bonzo, ein Werner, ist Jahrzeitstifter.

Bormer, ein Heini, ist Bürger und seßhaft in der Stadt 1435.

Bräm, ein Heini, in Zwyern oder Derspach, ist einzugsberechtigtet 1435. Ein Hans, wohnhaft in Lucern, und sein Sohn Lukas erneuern das Bürgerrecht, jener 1546, dieser 1553. Eines Jakobs sel. Frau zieht 1609 mit drei Söhnen in die Stadt, wo das Geschlecht 1656 erlosch.

Breit, eine Verena, ertrinkt 1435. [15]). Ein Uli wird Bürger 1456 und ein Hans, der Pfister, erscheint im Jahrzeitbuch.

Bremer, ein Rudi, von Cham, hat das Bürgerrecht 1435. Ein „Ruger Bremer" wohnt als Bürger in der Stadt 1435.

Bremser, ein Johann, ist des Raths 1334 und ein Wälti ist Jahrzeitstifter.

Brendli, ein bürgerliches Geschlecht, aus welchem ein Werni 1503 Großweibel geworden.

Brenner, ein Herr Christian, stirbt als Stadtpfarrer 1471. Ein Hans und sein Sohn Hans erscheinen in der Schneiderzunft.

Bröig, ein Andreas und ein Arnold, beide in Holzhäusern, haben das Bürgerrecht 1435. Ein Ulrich „Brögo" und sein Sohn Ulrich sind Jahrzeitstiftrr.

Brott, ein Martin, hatte im fünfzehnten oder sechszehnten Jahrhundert ein eigenes Haus im Dorf.

Bruder, ein Jenni, von Baar, hat das Bürgerrecht 1435.

Bruhi (Bruchin, Bruhe), ein Uli, von Menzingen, hat das Bürgerrecht 1435. Ein Heini, im Lüssi, (Zug), ist Bürger 1471. [2]). Dieses Geschlecht stammt aus dem Gaster, war Lehensträger der Herren von Habsburg, mußte bei einem Streit mit dem Grafen von Toggenburg das Land meiden und zog sodann nach Menzingen.

Brügler. „Der Müller an der Aa, genannt Brügler," ist Bürger 1435. Ein Walther und sein Sohn Jacob sind Jahrzeitstifter. Eine Margaritha stirbt 1629.

Brütsch, ein Hans, erscheint im Jahrzeitbuch.

Brugger, ein „Georg, von Appenzell, des Schwerzmanns Tochtermann, hat das Mannrecht gebracht 1545." Er ward vermuthlich Bürger. Ausgestorben 1651. Ein Hans „Brügker," Pannermeister zu Uri, wird 1534 unentgeltlich zu einem Bürger angenommen.

Brumann, ein N., zinset von seinem Hause am Stad (Vorstadt). [9]).

Brunner, ein N., ab Äugsten, und ein Hans, im Freyenamt, sind Ußbürger 1435.

Buch, ein Ulrich, erscheint im Jahrzeitbuch und ein Konrad in der Schneiderzunft.

Buchenegger, ein Hans, erscheint als Zeuge 1414. [2]). Ein Franz wird Bürger 1442. Dieses Geschlecht besaß Güter auf dem Zugerberg.

Buchmann, ein Rudi, von Hauptikon, hat das Bürgerrecht. [6]). Eine Barbara stirbt. 1677.

Buckli, ein Ulrich, besaß das „Engelimättli" neben St. Michael [9]).

Büler, ein Heini, in Derspach, hat das Bürgerrecht. [6]). Ein Rudolf wohnte in der Obergaß. [9]).

Bünzaach, ein Jakob, und ein Heini, „von Bünznach" (wohnhaft „an der untern Gasse" [19]) sind Jahrzeitstifter. Ein Jakob „Bünzener (etwa der vorhin genannte Jakob?) stiftete 1395 ein Vrtl. Kernen an die Pfarrkirche.

Bürgi, ein Erni und ein Dieschi, erscheinen im Jahrzeitbuch.

Von Büsingen, ein Lüthold, ist Jahrzeitstifter.

Bützer, ein Konrad, kommt im Jahrzeitbuch vor.

Buffi, ein Konrad lebte um's Jahr 1515 in der Stadt. [13]).

Bumann (Baumann), ein Werner, ist Zeuge in Zug 1387. [2]). Ein Klaus, in Zwyern, hat das Bürgerrecht 1435. Ein Hans ist in der Schumacherzunft 1430.

Burger, ein Hänsli, stirbt 1444. Ein Ulrich ist Jahrzeitstifter und ein Adam wird Thorwächter 1629. (Siehe auch Stadler!)

Burkart, ein Heini, wird Bürger 1471 um 13 ℔. Ein Hänsli lebt 1425 [2]) im Grüt. Ein Stephan und andere sind Jahrzeitstifter.

Bury, ein Marquart, erscheint im Jahrzeitbuch.

Buttenberg, ein Hans, des Schönbrunners Tochtermann, wird Bürger 1450, war auch Sustmeister 1483.

C.

Cappel, das ehemalige Kloster, erhielt das Bürgerrecht 1344.

Von Cappel, ein Arnold und ein Heinrich, finden sich im Jahrzeitbuch.

Von Cham, ein Ulrich und ein Burkard, erscheinen als Zeugen 1240; [2]) ebenso ein Werni 1330. [2]). Ein Konrad, genannt Großhaupt, ist Jahrzeitstifter und ein Andreas erscheint im Bürgerrodel 1486.

Cerdo, ein Heinrich, ein Walther und ein Peter, vergabten an die Pfarrkirche. [9]).

Chun (Kun), ein Erni, von Ottenbach, ist Ußbürger 1435.

Chünbart, ein N., von Ottenbach, ist Ußbürger 1435.

Chützeli, ein Heinrich, und seine Frau Hedwig, sind Jahrzeitstifter.

Von Chur, ein Rudolf, mit seiner Frau Richenza und seine Tochter Mechtild, hat ein Jahrzeit gestiftet.

Clemenz, ein Hans, wohnt in der Stadt um's Jahr 1500. [13]).

Colmar, ein Kuni, seßhaft in der Stadt, erscheint im Rechnungsrodel 1433.

Cratzo, ein Konrad, von Oberwyl, ist Jahrzeitstifter.

Cuonz, (Cunzi,) ein Hans, genannt Vogler, fiel an der Todtenhalden. [11]). Ein Heini „Cüenzi", im Freyenamt, ist Ußbürger 1435.

D.

Dachelshofer, ein Hänsli und ein Uli, im Freyenamt, sind Ußbürger 1435. Vier Gebrüder erneuern das Bürgerrecht 1562. Ein Georg, im Lüssi, ist Bürger 1522. Mit einem Jost „Dachelhofen" ausgestorben 1664.

Dahinden, ein Wälti, der Pfister, und ein Jenni, leben als Bürger in der Stadt 1435. Ein Werner besitzt 1425 [2]) die „Obermatte" in Inwyl (Baar).

Daniden, ein Bertschi, von Kestenberg, im Freyenamt, hat das Bürgerrecht 1435.

Deck, (Teck), ein Hans, der Pfister im Dorf, wird Bürger 1481.

Degen, ein Heinrich, ein Rudolf und ein „Wernli" sind

Jahrzeitstifter. „Herr Konrad, Caplan bei St. Michael, vergabet an den Bau der St. Oswaldskirche.

Degenscher, ein Heini, von Menzingen, hat das Bürgerrecht 1435.

Dettlinger, ein Jenni, von Affoltern, ist Ußbürger 1435.

Dick, ein Heini, und seine Frau Margaritha Eschenbacher, steuern an St. Oswaldskirchenbau und erscheinen in der Schneiderzunft und St. Antonsbruderschaft.

Diegisperg, ein Peter, lebt als Bürger in der Stadt 1435. Ein Hans wird Bürger 1497 und Einiger 1504.

Diebold (Diepold), ein Ulrich, ein Peter und ein Walther stifteten Jahrzeiten.

Diethelm, ein Heinrich, erscheint im Jahrzeitbuch.

Dogler, ein Heini, wohnt als Bürger in der Stadt 1435.

Dogwyler, ein im Jahre 1694 ausgestorbenes Beisassengeschlecht, das vermuthlich von Cham stammte.

Doßwald, ein Hans, wird Bürger 1513.

Düggeli, die, stammen nach der Tradition von Lachen. Ein Uli wird Bürger 1508. Ausgestorben 1814.

E.

Eberhard, ein altes bürgerliches Geschlecht. Ein Johann war 1404 [2]) „bestellter Mayer des Mayerhofs zu Cham," den Rudolf von Hünenberg dem Frauenmünster in Zürich zu kaufen gab. Im Jahrzeitbuch von Baar erscheint ein Hans Eberhart und seine Frau „Metzi" Weibel. Ein Uli wird Bürger 1508 und mit einem Jakob (gestorben in Italien 1636) wird das Geschlecht erloschen sein.

Eberlin, ein Hans, lebt als Bürger in der Stadt 1435.

Ebing, ein Uli und ein Heini, fielen bei Bellenz [10]) und ein Hans im Zürcherkrieg. [16]). Ein Rudi, Ulis Sohn, lebt als Bürger in der Stadt 1435. Ein Peter ist Jahrzeitstifter.

Edlichbach. Ein Heini stiftet 1390 ein Vrtl. Kernen zu St. Michael. Ein Wälti lebt 1430. [17]). Andere erschienen im Jahrzeitbuch. Das Geschlecht stammt muthmaßlich von Edlibach bei Menzingen.

Effinger, ein Heini (vermuthlich von Zürich stammend), wird Bürger 1515. Ein Oswald, als der letzte, stirbt in Italien 1661.

Eggart (Ekart), ein Burkard, erscheint als Zeuge 1409. [2]). Laut Jahrzeitbuch besaß er ein Haus an der mittlern Gasse. [19].)

Egger, ein Hans, besaß 1522 eine Matte am Erlenbach und starb um's Jahr 1567.

Egli, ein Rudi, von Oberwyl, ist Bürger 1410 [2]) und fiel bei Bellenz. [10]). Ein Jakob, von Gottlieben, erneuert seinem Sohn Joh. Jakob das Bürgerrecht 1555. Ausgestorben 1740.

Eichholzer, ein Uli und ein Hans, leben um's Jahr 1520. [17]). Ein Heinrich stirbt 1651.

Eigel, ein Arnold, erscheint als Zeuge in Zug 1337. [2]).

Einsiedler, auch von Einsiedeln, ein Heinrich, war 1351 Zunftmeister in Zürich und zog von da nach Zug, wo er ein eigenes Haus besaß und gewöhnlich „Neisiedler" genannt wurde. Ein Hans von Einsiedeln und seine Wirthin (Frau) erscheinen im Jahrzeitbuch.

Elhorn, Elnhorn, ein Bertschi und seine Söhne Jenni und Kuni, von Ürzlikon, sind Ußbürger. [6]). Die Brüder Uli und Rudi, „die man nennt Lemann," erneuern das Bürgerrecht 1454. Ein Rudolf besaß eine Matte „am alten Markt *), laut Jahrzeitbuch.

Ellenen, ein Hans, im Freyenamt, ist Ußbürger 1435.

Elliner, ein Werner, ist Bürger und besitzt eine Matte, an der Frösch" (Lorzen) 1558. [2]).

Elmer, ein Heini, von Ägeri, Bürger in Zug, starb im Zürcherkrieg. [16]).

Enentbach, ein gar altes Geschlecht. Ein Heini stiftet 1400 ein Vrtl. Kernen zu St. Michael. Ein Hans und ein Peter, beide von Oberwyl, sind Jahrzeitstifter.

Eniger, ein Hans, von Arnen im Freyenamt, ist Ußbürger. [6]).

Engelhard, eines der ältesten bürgerlichen Geschlechter. Schon 1266 [2]) erscheint ein Ulrich als Zeuge, ebenso ein Johann 1334. [2]). Ein Heinrich, des Raths 1387 ff., zieht um's Jahr 1393 nach Zürich, wo er 1407 eine Urkunde siegelt als „Heinrich Engelhard von Zug, Bürger Zürich." Ein anderer Heinrich erscheint 1465 [2]). noch als Bürger.

---

*) „Der alte Markt" werden urkundlich die Güter zwischen dem Eschi- (jetzt Siechen-) und Aabach außerhalb der St. Niklausencapelle genannt.

Erb, ein Hänsli, ist Zeuge 1414. [2]). Ein Peter ist Pfister 1484 und ein „Stoffel Erb" erscheint in der Schneiderzunft.

Eschibach, Eschenbach, Eschenbacher, ein Hänsli, fiel bei Bellenz. [10]). Ein Rudi lebt als Bürger in der Stadt 1435. Ein Uli wird Bürger 1438 und stirbt 1444. [16]). Eines „Christen Eschybachs" Sohn erneuert das Genossenrecht in Baar 1572 und ein Melchior 1618. In Zug ausgestorben 1649.

Eßlinger, ein N., lebt in der Stadt 1427, 18.) und ein Heinrich um's Jahr 1500. 13.)

Etter, ein Uli, wohnt auf dem Zugerberg 1414. [2]). Ein Jost (in der Neugaß) ist Fleischschätzer in der Stadt 1490. Eines Antons Sohn erneuert das Bürgerrecht 1534.

Etterlin, ein Rudi, wird Bürger 1435.

Etzwyler, ein gar altes Geschlecht. Ein N. besaß ein Haus im Dorf und eine N. Etzwylin erscheint im ältesten Jahrzeitbuch.

Euger, ein Arnold, und eine „Idda Eygerra, Rudi Vischers Wirthin," sind Jahrzeitstifter.

Euster (Äuster, Äugster, Oister), ein Jenni, ein Kuni und ein Klaus, von Ürzlikon, haben das Bürgerrecht. [6]). Ein Heini Äugster von Aegeri ist ebenfalls Bürger [6]) und stirbt 1444. [16]).

F.

Faber, ein Ulrich, ist Jahrzeitstifter.

Faßbind, ein Erni, stiftet an die Pfarrpfründe 1437.

Feer (Ferr, Fer), ein Uli, fiel bei Bellenz. [10]). Ein Hans wird Bürger 1468 um 12 ß.

Feiß, ein Hans, Jenni Krümblins Tochtermann, wird Bürger 1450. Ausgestorben 1762.

Fischer (Vischer), ein gar altes Geschlecht. Ein Peter ist Zeuge 1337. [2]). Ein Konrad und ein Wilhelm wohnen ca. 1400 an der mittlern Gasse. [19]). Ein Heini Fischer wird Bürger 1467.

Fischlin, ein Hans und ein Heini, erscheinen im Jahrzeitbuch. Letzterer besaß 1425 [2]) ein Gut am Friedbach.

Flach, ein N., erscheint 1419. 2). Ein Hans vergabet an den Bau der St. Oswalskirche. Ein Jost „Blackh" stiftet ein Jahrzeit zu St. Oswald.

Flader, ein Rudi, erscheint 1414, [2]) ist auch Jahrzeitstifter.

Ein Jeckli ist Bürger in der Stadt 1438. [2]). Ein Flader am Berg lebt 1480. [2]).

Flecklin, ein Niklaus, ist „Ammann in Zug" 1437. Ein Werner, verehlichet mit Anna von Dierikon, ist Bürger 1443. [2]). Ein Heinrich, von Walchwyl, erscheint im Jahrzeitbuch. Ein Hans „Flechlin" und sein Sohn wohnten 1404 [2]) in Hauptsee (Oberägeri.)

Fluder, ein Heini und ein Hans, von Ürzlikon, sind Ußbürger. [6]). Ein Hänsli, von Zwyern, hat das Bürgerrecht 1435. Ein Heini und ein Hänsli, von Ipikon, werden Bürger 1438. Ein Hans und ein Anton erneuern das Bürgerrecht, jener 1494, dieser 1553.

Flüguf, ein Heini, wird Bürger 1485 um 20 ℔ und eine Armbrust. Ein Bernard Fliegauf, wohl der letzte, stirbt 1743 als Pfarrer in Unterägeri.

Fönn, ein Ulrich, von Baar, stirbt 1448 als Pfarrer in Zug. Ein Uli erscheint in der St. Antonsbruderschaft und ein Werner stiftet 1497 ein ewiges Licht zu St. Oswald.

Fogel, ein Heini, von Hitzkirch, erneuert das Bürgerrecht 1463.

Forster, ein Siegfrid, von Thalwyl, wird Bürger 1441. Ein Jakob wird es 1484. Ein Thomas wird Unterweibel 1586.

Foster (Voster), ein Uli, wird Bürger 1498. Ein Heinrich, von Zürich, erneuert das Bürgerrecht 1508 und sein Sohn Rudolf 1521. Ausgestorben 1721.

Frankhuser, ein Peter, erscheint um's Jahr 1470 in der Schuhmacherzunft. Ein Niklaus und seine Frau Elisabeth Amstad sind Jahrzeitstifter.

Franz, ein Anton, wird Bürger 1494 um 10 Gl Ein Hans und ein Jakob, vermuthlich des Antons Söhne, besitzen 1517 [2]) die Blasenbergweid. Eine Verena stirbt 1618 als die letzte des Geschlechtes.

Frauenthal, das Kloster, erhält das Bürgerrecht 1386 und besaß es bis 1805.

Freitag, ein Jakob († 1611), erscheint in der Schneiderzunft und als Jahrzeitstifter.

Frey (Frig, Frygo), ein altes bürgerliches Geschlecht. Ein Hans (im Dorf) stirbt 1388. [11]). Ein anderer Hans ist des Raths

1416. Ein Uli Frig in Buonas, genannt Eliner, hat das Bürgerrecht 1435. Ausgestorben 1782.

Frick, ein Andreas und sein Sohn werden Bürger 1508. Ein „Gladi" Frick, der Ziegler, wird es 1530.

Frickart, ein altes Beisaßengeschlecht, das 1775 ausstarb.

Fries, ein N., von Rossau, ist Ußbürger 1435. Ein Kläwi, von Baar, hat das Bürgerrecht 1435. „Der Frieß soll 12 ℔ um's Bürgerrecht," 1467. [18]).

Fritschi, ein Heinrich, verkauft 1348 [2]) ein Stück von seiner Matte bei St. Michael den Schwestern daselbst. Ein anderer Heinrich stirbt 1388. [11]). Ein Hans ist Jahrzeitstifter.

Fryburger, ein Virgilius († 1608), ist Jahrzeitstifter.

Füglistall, ein Uli, ist Ußbürger 1435.

Führer, ein Jakob, wird 1593 Beisaß um 10 Gl.

Fuchs, ein Ulrich, erscheint im Jahrzeitbuch. Ein Adam, Wirth im Dorf, und sein Bruder Melchior leben 1598.

Füchsliu, ein Walther, ist Jahrzeitstifter.

Fülli, ein Sebastian († 1616), besaß ein Haus in der Stadt.

Furter, ein Germann, des Grafen Tochtermann, wird Bürger 1450. Ein Michael „Futer" stirbt 1756.

G.

Gäb, ein Dietrich, ist Bürger 1334. [2]). Eine Mechtild Gebina erscheint im ältesten Jahrzeitbuch.

Gäbelz, ein Anton, ist Jahrzeitstifter bei St. Oswald.

Galler, ein Hans, ertrinkt 1435. [15]).

Gamlinkon, ein Kuni, im Freyenamt, ist Ußbürger 1435.

Gamsurer, ein Bernard, „der Schulmeister von Tanar," wird Bürger 1456. Er und sein Sohn Rudolf und dessen Frau Anna Haas erscheinen in der Schuhmacherzunft.

Von Gangoldschwyl, ein Hänsli, wohnte als Bürger in der Stadt [6]) und ein Heini von Zwyern hat das Bürgerrecht. [6]). Ein „Uli von Gangoldschwyl, jetzt zu Hünenberg seßhaft," erscheint als Zeuge 1429. [2]).

Gartner, ein Wälti, wird Bürger 1516.

Geburo, ein N., im Freyenamt, ist Ußbürger. [6]).

Gemeinder, ein Burkard und seine Wirthin Judenta, eben-

so ein Götschi und sein Vater Konrad, sind Jahrzeitstifter. Eine Elisabeth „Gmünder" stirbt 1629.

Von Genua, ein Ulrich, erscheint als Zeuge und Bürger in Zug 1334. [2]).

Gepum, N., lebt 1348 [2]) als eine Schwester bei St. Michael.

Gerhard, ein „Stoffel," ist ca. 1480 in der Schuhmacherzunft.

Gering, ein Ulrich, und ein Ulrich „Geriner," sowie ein Rudolf „Gerung" erscheinen im alten Jahrzeitbuch. Eine „Geringin" lebt 1348 [2]) als eine Schwester bei St. Michael. Ein Heinz „Geringer" lebt ca. 1480.

Germann, ein Beisassengeschlecht, das mit einem Melchior 1641 erlosch.

Gerwer, ein Peter, vergabet an die Frühmesspfründe 1425. [2]). Hans erneuert das Bürgerrecht 1431. Ein Heinz wird Bürger 1472 um 12 ℔.

Gesser, ein Konrad, von Oberwyl, lebt 1389. [2]). Im Jahrzeitbuch erscheint er als Konrad Gessir.

Geßler, ein Lienhard, ist Wächter auf dem Thurm 1510—1515, auch Jahrzeitstifter.

Gießer, ein Martin, „soll 10 Gl. um's Bürgerrecht" 1512. [18].) Ein Konrad, der Maler, und sein Sohn Konrad und dessen Frau „Anna Baggin" erscheinen in der St. Antonsbruderschaft.

Giger, ein Ulrich, „der schwerchmeister (Werkmeister?), der Murer vß Preßmel," wird Bürger 1517. Ein „Jermann" stirbt 1562 und eine Susanna 1612.

Gir, ein Werner, ist Jahrzeitstifter.

Girtanner, ein Johann, lebt 1414. [2]). Ausgestorben 1677.

Gißler, „der alte" und ein Andreas, in Holzhäusern, haben das Bürgerrecht 1435. Ein Peter, von Risch, stirbt 1515.

Giur, ein Walther und seine Tochter Berchta erscheinen im Jahrzeitbuch.

Glättli, ein Jakob, der Pfister, wird Bürger 1529 und Siechenpfleger 1531. Es muß dieses Geschlecht schon früher in Zug existirt haben, indem laut Jahrrechnung 1489 der Schultheiß Glättli von Bremgarten „12 ℔. von Abzugs wegen" [22]) zahlen soll. Ein Jakob stirbt 1607 und eine Verena 1636.

Glaſer, ein Lukas, wohnt in der Stadt 1530 [13]). und ein „Ital Glaſer" ſtirbt 1562. [21].)

Götſchi, ein Heini, lebt als Bürger in der Stadt 1435. Ein Rudi, im Freyenamt, iſt Ußbürger [6]) und ein Arnold Jahrzeitſtifter.

Götti, ein Balthaſar, beſitzt Güter am Zugerberg 1527. [2]).

Götz, ein Albrecht, lebt um's Jahr 1530. [17]). Ein Hans, verpfründet im Spital und geſtorben 1637, vergabet 100 Gl. zu St. Oswald.

Golder, ein Wälti, im Freyenamt, iſt Ußbürger. [6]). Ein Balthaſar wird Beiſaß 1629 und ſtirbt als letzter 1636.

Goldſchmied, ein Burkard, wird Bürger 1474.

Golplin, ein altes Geſchlecht in Walchwyl. Eine Katharina lebt 1382 [2]) als Schweſter bei St. Michael. Ein Hans und ein Heini ſind Jahrzeitſtifter.

Golt, ein Arnold, erſcheint im Jahrzeitbuch.

Gottſchalk, ein Ulrich, iſt Jahrzeitſtifter.

Graf, ein altes bürgerliches Geſchlecht, das auch in Walchwyl lebte, wo jetzt noch ein Landgut „Grafenhofſtatt" heißt. Ein Hans iſt des Raths 1403 und ſtirbt 1422. [10]). Ein Werner, von „Emutt" (Walchwyl), iſt Jahrzeitſtifter. Ein Hans wird Bürger 1484 und beſitzt die Fiſcherſtube (in der Altſtadt). Eine Magdalena Gräfin ſtirbt 1639.

Gretener, ein längſt ausgeſtorbenes Beiſaßengeſchlecht.

Griffenſee, ein Rudi, der Schuhmacher, wird Bürger 1443.

Griner, ein Kuni, im Freyenamt, iſt Ußbürger. [6]). Ein Balthaſar „Grimmer" ſtirbt 1611.

Großhaupt (Großhöbt), ein Konrad, von Cham, und ein Arnold ſind Jahrzeitſtifter.

Grotz, ein Rudi, lebt als Bürger in der Stadt 1425. [2]), und ertrinkt 1435. [15]). Ein Heini und ein Uli, von Oberbuonas, haben das Bürgerrecht. [6]). Ein Heini wird Bürger 1476 um 13 ß. Ein Philipp, von Zug, iſt Pfarrer in Solothurn 1520 ff.

Grüninger, ein Johann, ſtiftet an die Pfarrpfründe [9]).

Von Grüt (im Grüt.) Aus dieſem Geſchlechte erſcheinen in alten Urkunden ein Peter, ein Berchtold, ein Heini u. a. m. Im Jahre 1688 wollte eine Familie „von dem Grüt," die zu Jeſtetten wohnte, in Zug das Bürgerrecht erneuern, in der Meinung,

ihre Voreltern seien Bürger allda gewesen. Ihr wurde zurückgeantwortet, daß man in unserm Bürgerbuch nichts von diesem Geschlechte finde.

Grüter, ein Hans, wird Bürger 1510 und ein Melchior ist Einiger 1567.

Grüttinger oder Güttinger, ein Meister Hans, ist Spitalvogt 1533 und im Jahre 1534 erscheint er urkundlich als Bürger.

Grunder, soll ein Beisaßengeschlecht gewesen sein. Ein Daniel, der Apotheker, erscheint als der erste 1611. Ausgestorben 1727.

Grunzi, ein Arnold, ist des Raths 1334. Ein Walther „Grüönzig" ist Bürger 1399. [2]). Im Jahrzeitbuch erscheint derselbe als Grunzi.

Güder, ein Uli, wird Bürger 1508. Ausgestorben 1621.

Güggeli, ein Kläwi und sein Bruder Heini, werden Bürger 1437.

Gügler, ein Hans, von Risch, erneuert das Bürgerrecht 1494. Ein Rudi, von Arth, erscheint im Jahrzeitbuch.

Güpfer, ein Jenni, im Freyenamt, ist Ußbürger. [6]).

Gütli, ein Klaus, lebt 1540 in der Vorstadt. [13]).

Gürb, ein Gottfried, „von Kemnotten" (bei Cham), und eine Agnes sind Jahrzeitstifter. Eine „Ellin Gürbin" ertrinkt 1435. [15]).

Gugelz, ein Hans, zieht 1562 [3]) in die Stadt. Ein Johann ist Pfarrer in Meyerskappel 1587—1597, und in Cham.

Gunz, ein Hänsli, aus dem Moos (zu Ipikon), wird Bürger 1453. Ein Hänsli, ein Peter und ein Uli erneuern das Bürgerrecht 1517. Eine Anna stirbt 1624.

Gwerder, ein Kaspar, wird Beisaß 1624 um 31 Gl.

H.

Haas, ein Hänsli, an der Lorzen zu Baar, hat das Bürgerrecht [6]), das er schon 1427 [18]) erneuerte. Ein Heini wird Bürger 1451.

Haberer, ein Hans, wird Bürger 1508. Ausgestorben 1761.

Habereſſe, ein altes Geschlecht in Walchwyl. Ein Berchtold erscheint im Jahrzeitbuch.

Hadel, ein Hans, von Walchwyl, ist Jahrzeitstifter.

Hägi, ein Beisaßengeschlecht, das weiblicherseits 1726 erlosch. Ein Oswald wird 1634 Stadtschreiber zu Reichenhall in Bayern.

Häwart, ein Hans, und seine Töchter Hemma und Ellin, stiften „ab ihrem Hause in der obern Gasse im Stad". [9]).

Hafner, ein Uli und Hans, beide aus dem Grüt, fielen bei Bellenz. [10]). Ein Welti und ein Hänsli leben als Bürger in der Stadt 1435. Ein Meister Michael wird Bürger 1508. Ein Jakob ist Wirth zum Ochsen 1571. Ausgestorben 1662.

Hagen, ein Uli, ist Kirchmeyer zu St. Michael 1467. [2]). Eine Mechtild „Haginon" erscheint im Jahrzeitbuch.

Hagnauer (Hagnower), ein Uli, lebt als Bürger in der Stadt 1403 [2]) und 1435. [6]). Seine Nachkommen besaßen lange Zeit Güter im Lauried. Ausgestorben 1649.

Haller, ein Hans, der Pfister, wird Bürger 1503.

Halter, ein N., „soll 1 ℔. von Bürgerrechtserneuerung wegen" 1427. [18]). Ein Heini, von Baar, und sein Bruder Hänsli, erneuern das Bürgerrecht, jener 1469, dieser 1488.

Von Han, ein Hans, der Tuchscherer, wird Bürger 1450

Hand, ein Jakob, der als Spitalpfründer 1624 starb, und seine Frau Salomea Pierat stiften ein Jahrzeit zu St. Oswald.

Hanes, ein Peter, wird Bürger 1471.

Hartmann, ein Hänsli, erscheint ca. 1420 in der Schuhmacherzunft und 1425 [2]). als Zeuge.

Haßler, ein Heini, genannt Will, von Unterwalden, wird Bürger 1456. Ein Heini Haßli (etwa derselbe?) erscheint im Jahrzeitbuch.

Von Hattwyl, ein Jenni, im Freyenamt, ist Ußbürger. [6]). Ein Germann „Hattwyler" stirbt 1612.

Hauptikon, (Höptikon), ein gar altes Geschlecht, aus welchem ein Hans 1260 [2]) Sigrist bei St. Michael war.

Hauser (Huser), soll ein Beisaßengeschlecht gewesen sein. Ein Hans besaß Haus, Hofstatt und Garten in der St. Oswaldsgasse um's Jahr 1500. Ausgestorben 1656.

Heberling, ein Jenni, von Bickwyl, ist Ußbürger. [6]).

Hebler, ein Arnold, mit Frau und Kindern, erscheint im Jahrzeitbuch.

Hechelbart, ein Walther, wohnt in der Stadt 1385. [2]).

Heffelin, ein Peter, wird Bürger 1443 um 11 ß. Eine Katharina stirbt 1661.

Hegglin, ein Beat Kaspar, von Menzingen, Landschreiber, erhaltet Ao. 1800 von der Bürgerschaft wegen vielen geleisteten Diensten das Bürgerrecht unentgeltlich. Mit ihm starb das Geschlecht in der Stadt aus 1819.

Heiden, ein N., von Enikon (in Cham), hat das Bürgerrecht 1435.

Heilwiger, ein Heini, in Buonas, hat das Bürgerrecht 1435.

Heinrice, ein Walther, erscheint 1364 [2]) als Zeuge und Bürger, ist auch Jahrzeitstifter.

Heinrich, die, stammen wahrscheinlich von Aegeri, wo das Geschlecht 1480 urkundlich vorkommt. Ein Jenni und sein Bruder Heini, beide von Aegeri, sind Jahrzeitstifter. Ein Rudi, genannt Seiler, wird Bürger 1506, und sein Bruder Konrad wird es 1512. Ausgestorben 1708.

Von Helbling, ein Andreas, der auch in der Schneiderzunft erscheint, wird Bürger 1485 und des Raths 1517. Ausgestorben 1640.

Held, ein Götschi und ein Jenni, leben als Bürger in der Stadt 1435. Ein Werner, „vßer dem Gastel" (aus dem Gaster), wird Bürger 1453. Ein Werni, von Arth, wird Bürger 1469, von woher ein Jakob noch 1564 das Bürgerrecht erneuert. Ausgestorben 1625.

Hemerlin, ein Hans, sammt Frau und Sohn, erscheint im Jahrzeitbuch.

Henggeler (Henggular, aus dem Hengali), ein altes Geschlecht, das seinen Namen von dem Hof Henggeli (im Lüssi) erhalten haben mag. Ein Jenni „Hengelli" und ein Hans „Henggeler" erscheinen im ältesten Jahrzeitbuch. Ein Heini wird Bürger 1508. Dieses Geschlecht lebt noch in Oberägeri, wo es schon 1425 urkundlich erscheint.

Herder, ein Uli, am Blasenberg, erscheint im Marchrodel 1414.

Herkommer, ein Sigfried, erscheint 1427 [2]). als Zeuge und Bürger und wird Stadtschreiber 1435. In einer Urkunde vom

Jahre 1436 heißt er „Sigfried Herkommer von Wessingen, Bürger Zug."

Hering, ein Heinrich, erscheint im alten Jahrzeitbuch.

Hermann, ein Hans, wird Bürger 1461. Ausgestorben 1635.

Herscher, ein Bertschi, erscheint 1432. [2]). Ein Rudi wird Bürger 1489.

Herster (vermuthlich mit Herscher das gleiche Geschlecht), ein Rudi, von Zürich, wohnt auf dem Zugerberg 1429. Ein Felix ist 1572 Thalmann und säßhaft in Oberägeri. Um's Jahr 1718 zog ein Kaspar nach Camerino (im Kirchenstaat), von wo aus seine Nachkommen noch 1840 das Bürgerrecht erneuern. Ausgestorben in der Stadt 1838.

Von Hertenstein, ein Junker Hans, erscheint im Bürgerbuch 1435. Ein Leodegar wird Bürger 1531 um 40 Gl., gibt aber 1542 das Bürgerrecht wieder auf. Dieses Geschlecht stammte von Lucern und besaß das Schloß sammt Gerichtsherrlichkeit in Buonas.

Herzinger, ein N., von Berchtwyl, hat das Bürgerrecht 1435.

Herzog, ein Fridolin († 1668), von Baden, wird 1655 Beisaß um 60 Gl.

Hettiser, ein Konrad, ein Heini und ein Johann (eines Walthers Sohn), sind Jahrzeitstifter.

Heuberger (Hoiberger), Höwberger), ein Hans, lebt in der Stadt als Bürger 1435. Ein Hans, „von Höwberg" und sein Sohn Hänsli fielen bei Bellenz. [10]).

Hilfiken, ein Jakob, im Freyenamt, ist Ußbürger. [6]).

Hiltisperger, ein ehemaliges Beisaßengeschlecht, das im siebenzehnten Jahrhundert angenommen wurde. Ausgestorben 1792.

Hindli, ein Jenni, lebt als Bürger in der Stadt 1435.

Hirzaler (Hirzeler), ein Erni, von Menzingen, hat das Bürgerrecht 1435.

Hodler, ein Jenni und sein Sohn Hänsli, sind Jahrzeitstifter.

Höflin, ein Hans, wird Bürger 1439 und stirbt 1444. [16].) Ein Hans „Hoflin" fiel bei Bellenz. [10]).

Höflinger, ein Hermann, ist Bürger und seßhaft in der Stadt 1435, besaß aber schon 1423 [2]) die Badstube in der Altstadt.

Hön, ein Rudi, von Mettmenstetten, und ein Heini, im Freyenamt, sind Ußbürger. [6]).

Höstli, ein Arnold, stiftet 1399 ein Vrtl. Kernen zu St. Michael.

Höüptli (Häuptli), ein Hans, wohnt im sechszehnten Jahrhundert am Fischmarkt.

Höwstalli (Heustaller), ein Anton und ein Arnold, sind Jahrzeitstifter.

Hofmeyer, ein Rudi, in der Alpnach (Risch), hat das Bürgerrecht 1435.

Holistein, ein Georg, und seine Frau leben 1548. [2]). Eine Anna „Holenstein" stirbt 1610.

Holzach, ein gar altes Geschlecht in Menzingen. Ein Erni und ein Welti sollen 24 ℔. vom Bürgerrecht wegen 1460. [18].) Derselbe Erni hat 1459 die Lorzenfischenzen auf zehn Jahre.

Holzgang, ein Uli, von Buonas, erneuert das Bürgerrecht 1448. Dieses Geschlecht blühet noch in Küßnach (Kt. Schwyz.)

Honauer (Honower), ein Bürgi, stiftete ab einer Matte im Bernold (Guggithal). [9]) Ein Uli und ein Peter sind Jahrzeitstifter..

Hool, ein Sebastian, der Schneider, „bringt das Mannrecht" 1545. Ein Georg, ein Adam und ein Wolfgang erscheinen in der Schneiderzunft. Ein Johann ist Pfarrer in Rüti (im Freyenamt) 1593 ff. Ausgestorben um die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts.

Horner, ein Rudolf, wird Bürger 1491 und baut die Platzmühle zu der schon vorher gestandenen Säge.

Von Hospenthal, ein Heinrich, wird Bürger 1387. Er und ein Hartmann, der Ammann war, fielen an der Todtenhalden. [11]).

Hottinger, ein ehemaliges Beisaßengeschlecht, das mit einem Jakob (in Flandern gestorben 1679) erlosch.

Huber, ein Götschi, erscheint 1419 [2]) als Zeuge und 1424 [2]). als Bürger. Ein Uli, von Matten (Hünenberg), und ein Jäckli, im Freyenamt, sind einzugsberechtiget. [6]). Eines Rudis sel. Söhne von Wäddenschwyl erneuern das Bürgerrecht um's Jahr 1480. Ein Heini, von ebendaselbst, wird Bürger 1516. Ein Hans wird im siebenzehnten Jahrhundert Beisaß um 30 Gl. Seine Nachkommenschaft erlosch in Zug 1767. (Ein Joseph Oswald, schon 1730 in

Litschau seßhaft, gibt 1748 sein „Hintersässenbürgerrecht“ für sich und die Seinen auf und zieht sein Vermögen nach Mähren.)

Hübsch, ein N., und seine Wirthin, sind Jahrzeitstifter.

Von Hünenberg, ein altes adeliches Geschlecht, aus welchem ein Hartmann von Wildenburg (sonst von Hünenberg) 1383 [2]) Bürger geworden. Ein „Herr Heinrich von Sins von Hünenberg“ erneuert das Bürgerrecht um's Jahr 1435. Mehrere aus diesem Geschlechte besaßen Häuser, Mühlen und Güter in der Stadt und stifteten Vieles an Kirchen und Arme.

Hünenberg (ohne „von“), ein bürgerliches Geschlecht, aus welchem ein Rudolf 1528 des Raths war. Ein Konrad, ein Götschi, ein Jenni, ein Anton († 1561) u. a. m. erscheinen in der Schneiderzunft. Eine Dorothea stirbt als Spitalpfründerin 1651.

Hünlin, eine Hemma, lebt 1348 [2]) als Schwester bei St. Michael. Ein Johann erscheint 1404 [2]) als Zeuge und Bürger.

Hüppe, ein Welti, lebt 1435 als Bürger in der Stadt. Ein Thomas und ein Werner, beide von Baar, erneuern das Bürgerrecht 1435.

Hürteler, ein Heinrich, erscheint 1364 [2]) als Zeuge. Ein Hänsli, genannt Hagen, lebt 1413 [2]) und ist des Raths 1416. Mehrere Namen weiset das Jahrzeitbuch auf.

Hüslin, ein Werni, von Oberwyl, ist Bürger 1503. [2]). Ein Uli und ein Hans sind Jahrzeitstifter. Später war Hüslin ein Beisaßengeschlecht, das 1727 ausstarb.

Hüßler, ein Heini, fiel bei Bellenz. [10]). Ein Hans, der Amman war, erscheint 1435 im Bürgerbuch.

Huff, ein Sebastian, und seine Frau Sophia Vogt, sowie sein Bruder Hans, erscheinen im Jahrzeitbuch.

Hug, ein Burkard, fiel an der Todtenhalden. [11]). Ein Hänsli, von Zug, erscheint 1398. [2]) Ein Jenni, von Cham, hat das Bürgerrecht 1435. Ein Hans, von Walchwyl, wird Bürger 1446. Ein Andreas und ein Jakob, beide von Aegeri, finden sich im Jahrzeitbuch. Später war Hug ein Beisaßengeschlecht, ausgestorben gegen Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts.

Hugener, ein Uli, erscheint im Jahrzeitbuch.

Hundschüpfer, ein altes Geschlecht in Walchwyl, wo jetzt noch ein Landgut den Namen „Hundschüpfe“ trägt. Ein Walther

erscheint 1412 [2]) und 1428 [2]) als Vogt zu Cham und 1430 des Raths. Ein Jenni, in Walchwyl, hat das Einzugsrecht. [6]).

Hungli, ein Hans, wird Bürger 1481. Ausgestorben 1640.

Hunn (Hunno), ein Hermann, ist des Raths 1416 und fiel bei Bellenz. [10]). Ein anderer Hermann, im Freyenamt, ist Ußbürger. [6]). Eine Katharina und eine Els Hunnin ertrinken 1435. [15]).

Von Hunwyl, ein Junker Werner, stiftet 1380 drei Vrtl. Kernen zu St. Michael und erscheint im Jahrzeitbuch. Dieses Geschlecht besaß einige Rechtsame auf Häusern in der Stadt, wie auch am Schloße St. Andreas im Städtli.

Hursch, ein Hans, wird Bürger 1461.

Hurter, ein Heinrich, „der alt," ist des Raths 1334.

Huttler, eine Katharina, lebt 1382 [2]) als Schwester bei St. Michael. Ein Heini lebt ca. 1460. [20]).

Huwyler, (Huweler, Hueler), ein ehemaliges Beisaßengeschlecht, das 1760 ausstarb. Ein Caspar zog 1695 von Zug nach Sins.

I.

Jäggeli, (Jäckli,) ein Götschi wird Bürger 1441. Ein Jenni ist Jahrzeitstifter.

Jans, ein Jenni, in Baar, hat das Bürgerrecht 1435. Ein Heini ist Bürger 1500. [2]). Ein Erni erscheint im Jahrzeitbuch.

Jeger, ein Wilhelm, wird Bürger 1486. Eine Elisabeth stirbt 1636.

Imhof, ein Heini, wird Bürger 1512. Ein Ulrich „am Hof", ein Arnold „von Hof" und ein Berchtold „von Hove," sind Jahrzeitstifter.

Von Immensee, ein Walther, erscheint nebst andern dieses Geschlechtes im Jahrzeitbuch.

Imzlig, ein Ulrich und ein Heinrich, sind Jahrzeitstifter.

In der Eschen, ein Peter, stiftet 7 ℔. an die Pfarrkirche.[9]).

Indergassen, ein Heinrich und sein Vater Walther, erscheinen im Jahrzeitbuch.

Inderhab, ein Uli, lebt als Bürger in der Stadt 1435.

Inderhalden, ein Heini, im Freyenamt, ist Ußbürger. [6]).

Inderhub, ein Uli, im Freyenamt, und ein Uli, in Blickenstorf, sind einzugsberechtiget. [6]). Ein Rudolf stiftet 1390 ein

Vrtl. Kernen zu St. Michael. Ein Heini wird Bürger 1428 um 7 ℔. [18]).

Ingolf, ein Rudi, wird Bürger, 1431 und erscheint im Bürgerbuch 1435.

Instuden, ein Uli, in Berchtwyl, hat das Einzugsrecht. [6]).

Von Inwyl, ein Rudi und seine Wirthin, sind Jahrzeitstifter.

Job, ein Werner, wird Bürger 1428. [18]).

Jörg (Jerg, Georg, Jörio), ein gar altes bürgerliches Geschlecht, das mit einem Priester Wolfgang „Görg" 1702 ausstarb. Ein Johann ist des Raths 1429. Ein Rudi wird Bürger 1481 und sein Bruder 1489.

Joner, ein Heini, in Steinhusen, hat das Bürgerrecht 1435. Andere dieses Geschlechtes erscheinen im Jahrzeitbuch.

Jost (auch Joß), ein Jenni, in Holzhäusern, ist einzugsberechtigt 1435.

Von Islikon, ein Peter und ein Jakob (1390), vergabten an die Pfarrkirche. [9]).

Isner (Isener), „ein Hans, von Lich," wird Bürger 1481.

Itenthal, ein N., erscheint im Rechnungsrodel 1443.

Jung, ein Erni, ist Bürger in der Stadt 1435.

K.

Kabis, ein Rudi, ertrinkt 1435. [15]). Ein „Eschli Kabis," von Aegeri, hat das Bürgerrecht 1435. Eine Eva stirbt 1668.

Kalas, ein Bürgi, erscheint im alten Jahrzeitbuch.

Kaltenbrunner, ein Herr Hans, Leutpriester von Baar, hat das Bürgerrecht 1435.

Kambli, ein Heinrich, der Schuster, zieht 1339 von Zug nach Zürich, wo er Bürger geworden.

Kannengießer, ein Hans, wird Bürger 1506 und stirbt 1515. [14]).

Kappeler, ein Heinrich, wohnt 1420 [2]). an der mittlern Gasse. „Der Keppeler von Ägeri" ist Bürger 1435. Ein Jenni und ein Hans sind Jahrzeitstifter. Eine Magdalena „Kappelin" stirbt 1626.

Karrer, ein Hans, „der Sigrist war," ist Jahrzeitstifter. Ein Rudi, von Knonau, erneuert das Bürgerrecht 1443.

Kaufmann, ein Hans, von Baar, ist Bürger 1435. Ein Uli wird Bürger 1518. Ausgestorben um's Jahr 1568.

Kech (Kechen, Kechi), ein Rudi und ein Hänsli, leben (letzterer schon 1414 [2]). als Bürger in der Stadt 1435.

Keiser, ein Hans Martin, „der Stuck- und Gloggengießer" von Solothurn, wird auf ein Jahr „gastweise" in Zug angenommen. Sein Sohn Ludwig kauft sodann 1682 das Beisaßenrecht, wofür er als Bezahlung eine bedeutende Summe an die neuen, von ihm gegossenen Glocken bei St. Michael schenkt. Mit Glockengießer Peter Ludwig starb diese Linie aus.

Kel, ein Wälti, wohnt 1452 [2]) in der Obergasse und erscheint nebst einem Ulrich im Jahrzeitbuch.

Keller, ein Hans und ein Rudi, im Freyenamt, sind Ußbürger. [6]). Ein Rudi fiel bei Bellenz. [10]). Keller war auch ein Beisaßengeschlecht.

Von Kempten, ein Hans, und seine Frau Idda Scherer, sind Jahrzeitstifter.

Kenel, ein Konrad, wird Bürger 1508 und stirbt 1515. [14]) Eine „Hemma zu dem Kenel" erscheint im Jahrzeitbuch.

Kerez, ein Ulrich, besitzt 1500 [2]) eine Matte am Siechenbach. In einer Urkunde von 1542 erscheinen „Uli und Simon Kerez von Zug" als Zeugen. Ein Hans ist Nachtwächter 1553—1563.

Kernengelt, ein Johann („ein Schüler") und ein Jakob, sind Jahrzeitstifter.

Keß, ein Kuni, erscheint im Jahrzeitbuch.

Kesmann (Käsmann), ein Rudi, von Frauenfeld, wohnhaft im Freyenamt, ist Ußbürger. [6]). Ein Rudi, von Rifferschwyl, erneuert das Bürgerrecht 1484 und ein Jakob 1497.

Kesseli, ein Welti und ein Bertschi, sind Zeugen 1337. [2]). Ein Konrad wohnt 1425 [2]) in Oberwyl und ein Niklaus „am Zugerberg" 1425. [2]).

Keßler, ein N., kommt 1337 [2]) als „Bürger und seßhaft in Zug" vor. Ein Rudi, „vom bechemer wald" (Böhmerwald?) ist Bürger in der Stadt 1435. Ein Georg lebt noch 1500.

Kestener (Kestiner), ein Klaus, fiel an der Todtenhalden. [11]). Ein Kuni ist Bürger in der Stadt 1435.

Kibli, ein Hänsli, kommt 1412 urkundlich vor. Ein Heinz

Kybli erscheint 1397 [2]) als Richter in Cham und „Bürger in Zug." Ein Ulrich ist des Raths 1429.

Kid, ein Werner, erscheint 1370 [2]) als Ammann und Bürger, findet sich auch im Jahrzeitbuch als Werner Quit.

Kienberg, ein Götschi, in Steinhusen, hat das Bürgerrecht. [6]). Sein Sohn wird Bürger (zieht in die Stadt) 1450. Ein Peter, von Baar, erneuert das Bürgerrecht 1480.

Kilchhofer, ein Rudi, wird Bürger 1495 und „soll drei silberne Becher um das Bürgerrecht." Ein Rudi war an der Schlacht zu Cappel. [12]).

Kilchmann, ein Hans, ist Bürger 1394, [2]) zieht nach Zürich 1405 und wird daselbst Bürger. Seine Söhne Hartmann und Hans erneuern das Bürgerrecht 1431.

Kilgi, ein Hans, erscheint 1494 [2]) und ein Oswald wird Siechenpfleger 1525. (Wir vermuthen, es sei Kilgi ein bloßer Zu- oder Spitzname des Geschlechtes Küng, aus welchem Mehrere unter jenem Namen erschienen.)

Klaffer, ein Burkard und ein Otto, erscheinen im Jahrzeitbuch.

Klein, ein Jenni, fiel an der Todtenhalden. [11]). Ein Jakob wird Bürger 1502.

Kleini, ein Walther, kauft 1405 [2]) den Spitalplatz und mehrere Zehnten, erscheint 1408 [2]) als Bürger und stiftet 1429 die Pfarrhelferpfründe.

Klepfer, ein Heinrich, kommt im alten Jahrzeitbuch vor.

Knecht, ein Jakob (gestorben 1622 als Spitalpfründer), ist Jahrzeitstifter bei St. Oswald.

Knödlin, ein Konrad, und seine Frau Elsbeth Flader sind Jahrzeitstifter.

Knopflin, ein Hans, wird Bürger 1490 und ein Nikolaus wird es 1497. Ausgestorben 1785.

Knüsel, ein Hänsli, von Zwyern, und ein Werni, von Berchtwyl, haben das Einzugsrecht 1435. Ihre Nachkommen unterließen die Bürgerrechtserneuerung.

Koch, ein altes bürgerliches Geschlecht, aus welchem ein Hartmann 1420 des Raths war. Eine Anna stirbt 1629.

Kochli, ein Heini, wird Bürger 1461 um 12 ℔.

Kolb, ein Rudolf, ist 1334 des Raths und erscheint 1348 [2]) als Zeuge.

Koler, ein Jenni, und ein Werner (im Dorf), sind Jahrzeitstifter. „Der Koller im Freyenamt" und seine Söhne Hans und Uli sind Ußbürger. [6]).

Kolin, ein berühmtes bürgerliches Geschlecht, das von Anfang bis zu seinem Erlöschen 1801 die höchsten Staatsämter bekleidet hat. Ueber dessen Herkunft siehe vorn beim Geschlechte Wikart. (Die Kolin hatten schon vor 1352 in Straßburg Ämter inne.)

Koln, ein Konrad erscheint im alten Jahrzeitbuch.

Konrad, eine Martin, und seine Frau Dorothea Graf leben 1500. [17]).

Kost, ein Jenni, von Holzhäusern, und ein Werni, von Berchtwyl, haben das Bürgerrecht. [6]).

Krämer, ein Jakob, wird Bürger 1466 und ein Caspar stirbt 1613.

Kranz, ein Hermann, der Scherer, wird Bürger 1443.

Kreuzlingen, das Kloster, hatte das Bürgerrecht, das es jährlich (1789 zum letztenmal) mit vierzig Konstanzerbatzen erneuert hat.

Krümblin, ein Jenni, ist Bürger 1424 [2]) und ertrinkt 1435. [15]). Mehrere sind Jahrzeitstifter.

Krumenrögli, soll ein altes bürgerliches Geschlecht gewesen sein.

Kübler, ein Hans, lebt als Bürger in der Stadt 1435, und ein Rudi ist Hausmeister 1485.

Küfer, ein Uli, in Steinhusen, ist einzugsberechtiget. [6]). Ein Meister Ludwig steuert 1467 an die Kirche zu Oberwyl.

Kühirt, ein Jakob, fiel bei Marignano [14]). und ein Germann war an der Schlacht zu Cappel. [15]).

Kündig, ein Götschi und seine Söhne, in Hünenberg, sind einzugsberechtiget. [6]). Ein Hans ist des Raths 1472.

Küng (König, Köng), ein Jenni, fiel bei Bellenz. [10]), Ein Hans, an der Löbern, ist Bürger 1435. Ein Hans, ab dem Zürcherberg, ist ebenfalls Bürger in der Stadt 1435. Ein Kilian Küng, von Wattwyl, seßhaft am Berg, wird Bürger 1453, ebenso ein Jost, von Arth, 1484. Ein Karl, der Scherer, zieht 1661

nach Freiburg (Schweiz), von wo aus sein Sohn 1711 das Bürgerrecht erneuert. In Zug ausgestorben 1717.

Küpfli, ein Rudolf, stiftet 1395 ein Vrtl. Kernen zu St. Michael.

Kürsener, ein Hans, zinset 1435 [18]) sechs Plappart ab einer Juchart Land auf der Allmend. Ein Jakob wohnt 1531 [2]) in der Untergaß.

Von Küßnacht, ein Burkart, „hat gesetzt 2 Vrtl. Nüsse bei St. Michael von seinem Haus und Hofstatt an dem Markt, gent mine herren von Cappel.“ [9]).

Kupferschmied, ein Walther, erscheint 1334 [2]) und 1348 [2]) als Bürger, auch im Jahrzeitbuch.

L.

Landolt, ein Konrad († 1587) und ein Jakob, erscheinen in der Schneiderzunft und St. Annabruderschaft. Mögen sie etwa Abkömmlinge des 1393 in Zürich verwiesenen Heinrich Landolts sein, der mit Rudi Moos und Konrad Wirz nach Zug kam?

Lang, ein Uli und sein Sohn Jenni, in Steinhusen, sind einzugsberechtiget. [6]). Ein Wälti ist „Zoller unter dem Thor“ 1438. Ausgestorben um's Jahr 1691.

Langenhart, ein Heinrich, erscheint 1404 [2]) als Zeuge, auch im Marchrodel 1414. „Der Langenhart, Vogt zu Cham“ 1397 [2]) wird wohl derselbe Heinrich sein. Im Jahrzeitbuche erscheint ein „Heinrich Steiner, den man nennt Langenhart.“

Langenörli, ein Rudi, ist Stadtbürger 1435.

Lanz (Lanzo), ein Ulrich, ist des Raths 1385 († 1388), [11]) kommt aber schon 1378 urkundlich vor. Ein Konrad erscheint im Jahrzeitbuch.

Last, ein Beisaßengeschlecht, aus welchem ein Büchsenschmied Georg 1571 [2]) als der erste erscheint. Ausgestorben 1795.

Laubacher (Loubacher, Louppacher, Löppacher), ein Peter, stirbt 1388. [11]). Ein Heini Löppacher wird Bürger 1469. Ein Hans ist Jahrzeitstifter und ein Hänsli erscheint in der Schuhmacherzunft.

Lauwerz, ein Werni, stirbt 1388. [2]). Ein Erni „Löwerz,“ im Freyenamt, ist Ußbürger 1435.

Ledergerw, ein Peter, stiftet 1380 ein Vrtl. Kernen zu St. Michael. Ein Rudi erscheint 1414 [2]) als Zeuge und Bürger und stirbt 1422. [10]).

Leemann, ein Eberhard, wird Bürger 1443. Mehrere von Baar, ab Utenberg und von Steinhusen erneuern das Bürgerrecht 1483—1554. Ein Hans ist Einiger 1490. Eine Magdalena stirbt 1616.

Letzo, ein N., in Berchtwyl, hat das Bürgerrecht 1435.

Lienhart, ein Jakob, wird Bürger 1508. Ein Hans stirbt 1562.

Linder, eine Elisabeth, „die man nennt Stelli," ist Jahrzeitstifterin.

Lips (Libs), ein Hans, wird Bürger im fünfzehnten Jahrhundert. Ein Heini schwört das Bürgerrecht 1518 Ausgestorben 1629.

Locholf, ein Ulrich, erscheint im Jahrzeitbuch.

Löli, ein gar altes Geschlecht, das schon 1337 urkundlich vorkommt. Ein Ulrich ist Zeuge 1374. [2]). Ein Heini, von „Künt wyle" (bei Buonas), und ein Walther sind Jahrzeitstifter.

Lössi, ein Rudolf, von Bumbach (Menzingen), und eine Katharina erscheinen im Jahrzeitbuch.

Lotterbacher, „Welti und Hans, Brüder, haben ihr Bürgerrecht erneuert und geschworen 1524; Hans sitzt zu Weggis und Welti zu Baar." (Bürgerbuch). Ein Peter „von Lothenbach" erscheint in der bürgerlichen Rechnung 1443.

Lüthart, ein Jäckli (Jakob), von Ürzlikon, ist Ußbürger 1435.

Lüti, ein Hans, fiel bei Marignano [14]). und ein „Jerman" wird Sigrist an U. L. Fr. Kapelle 1519. [4]).

Lüthold, ein N., wird Bürger 1427. [18]). Ein Jakob und ein Ulrich stifteten Jahrzeiten.

Lützelmann, ein Geschlecht, das von Cham stammen soll. Ein Werner besaß das Gut Hennenbül neben St. Michael. [9]).

Lub (Lubi, Lüp, Löbi, Löüppe, Louppi), ein gar altes bürgerliches Geschlecht. Ein Heini ist Ankenwäger 1427; er und sein Sohn Wälti ertrinken 1435. [15]). Ein „Louppi," der Weinführer, vergabet an den Bau der St. Oswaldskirche.

Luchsener (Luchsiner, Luchsinger), die, waren Beisaßen. Ein

Bartholomä wohnte um's Jahr 1480 an der mittlern Gasse. Ein David Luchsinger stirbt 1618 und eine Anna Luchsiner 1629.

Lumpo, ein Werner, erscheint im Jahrzeitbuch, ebenso ein Werner, „dictus Limpo" (wohl derselbe?) „Ein Coni Lumpi" lebt um's Jahr 1420.

Lust, ein Nikolaus, ist Sigrist an U. L. Fr. Kapelle 1486 ff.

Von Luzern, ein Heini, wird Bürger 1442.

M.

Maler, ein Martin, wird Spitalvogt 1527. Ein Rudolf stirbt 1621.

Man, ein Heinrich, stiftet an die Kirchen. [9].)

Manessen, ein Heinrich, stiftet (1437) zwei T. an die Pfarrkirche. (Ein „Felix Manäß" ist laut Urkunde 1420 Bürger in Zürich.)

Mangold, ein Johann, wohnt 1420 in Oberwyl. Ein Konrad, von Mettmenstetten, ein Johann und ein Jenni u. a. m. sind Jahrzeitstifter.

Manlechen (Manlen), ein Heinrich, erscheint im Jahrzeitbuche.

Marty, ein Martin, ein Konrad und ein Hans, werden Bürger 1516. Ein „Marti, genannt Zingg," wird Bürger 1536 und Spitalvogt 1542.

Martin, ein Beisaßengeschlecht, aus welchem ein Wolfgang 1593 im Guggithal Güter besaß. Eine Agatha, von Zug, stirbt in Uri 1667.

Mathis, ein Heinrich, lebt als Bürger in der Stadt 1420. [2]). Einem „Fridli Mathis" von Glarus wird das Bürgerrecht geschenkt 1534. Eine Katharina stirbt 1621.

Meister, ein Konrad, ein Werner und dessen Sohn, sind Jahrzeitstifter.

Merz, ein Berchtold, ist Zeuge 1414. [2]). Ein Rudi und ein Hänsli, „ennert dem See," haben das Einzugsrecht. [6]). Mehrere Merz von Buonas erneuern das Bürgerrecht noch 1565. Ausgestorben 1723.

Messerschmied, ein Lienard, lebt 1515. [13]). Ein Jost stirbt 1562. [21]). Ein Hans wohnt 1571 [2]) in der Vorstadt.

Messiner, ein Klaus, der Schmied von Grumbach, ist Bürger 1413. [2]).

Metzener, die, stammen von Walchwyl, wo das Geschlecht im letzten Jahrhundert ausstarb. „Der junge Heini" ist Bürger in der Stadt 1435. Ein Hans erneuert das Bürgerrecht noch 1527.

Metzger, ein Konrad, ist 1397 [2]) Obervogt zu Cham und erscheint 1404 [2]) als Zeuge. Die Gebrüder Konrad und Heinrich, von Arth, nebst andern erscheinen im Jahrzeitbuch.

Metzler, ein Balthasar, wird Bürger 1477.

Meyenberg, theils ein bürgerliches, das schon frühe, theils ein Beisaßengeschlecht, das 1740 ausstarb. Mehrere von Hinterburg (Neuheim) hatten das Bürgerrecht, das sie 1453—1532 erneuert haben. Eines „Hänslis Sohn über den See her" erneuert sein Bürgerrecht 1515. Von diesem Geschlechte zog eine Linie nach Bremgarten; denn zufolge Jahrrechnung von 1503 „sollen der Meyenberg und der Schmid von Bremgarten Meinen Herren 51 ℔. zu Abzug." [22]).

Meyer, die, haben verschiedene Abstammungen. Wir finden solche in Hünenberg, Ipikon, Holzhäusern, Steinhusen und Mettmenstetten, die das Bürgerrecht zu verschiedenen Zeiten erneuert haben. Ein Hans, genannt Üppig, lebt als Bürger in der Stadt 1435. Ein Heini wird Bürger 1439, ein Jost, von Feichrieden, wird es 1489 (um 40 ℔.) und ein Konrad, „von Wäddenschwyl hergezogen", wird es 1503. Ein Georg ist Unterweibel 1540. Meyer war später auch ein Beisaßengeschlecht, das im achtzehnten Jahrhundert ausstarb.

Mock, vermuthlich ein Beisaßengeschlecht. Ein Hans erscheint als der erste 1590. Ausgestorben 1700.

Mor (Moro), ein Rudolf, besaß Güter bei St. Michael. [9]).

Morget (Morgen, Morgent, Morgat), ein Werner, baut 1393. [2]) „die Blöwen vnd sagen an der Lorzen zu Cham." Ein Heini ist des Raths 1436. Ausgestorben nach 1650.

Mosbach (Mosbacher, von Mosbach), ein Werner, stiftet 1400 ein Vrtl. Kernen zu St. Michael. Ein Heini, von Inwyl, hat das Bürgerrecht 1421. [2]). Eine Hemma ertrinkt 1435. [15]).

Moser, ein Heinrich, „enert der Reuß," hat das Bürger-

recht 1435. Ein anderer Heinrich wird Bürger 1456 und Kirchmeier 1466.

Müliſchwand, ein Heinrich, iſt „Ammann Zug" 1422 ff. und lebt als Bürger in der Stadt 1435. Dieſes Geſchlecht ſtammt von Ägeri.

Müller, die, genannt, „Grembler," ſtammen von Cham und waren Beiſaßen. Ein Wolfgang aus dieſer Linie zieht 1586 in die Stadt, wo ſeine Nachkommenſchaft 1797 erloſch. Die Müller, genannt „Fürſt," ſtammen von Inwyl (bei Baar) und waren einzugsberechtiget. Als der erſte erſcheint im Bürgerbuch ein Rudi, Peters Sohn, der 1474 das Bürgerrecht erneuert. Zum letztenmale fand ſolche Erneuerung noch ſtatt im Jahre 1809. Seither ausgeſtorben. Ein Michael, der Steinmetz, wird Beiſaß um 31 Gl. Das Bürgerbuch enthaltet überhaupt gar viele Perſonen aus dieſem Geſchlechte, die von da und dort Bürger geworden, deren Linien aber ſchon längſtens ausgeſtorben ſind.

Muger, ein Heini, von Blickenſtorf, lebt 1404. [2]). „Der Muger im Freyenamt" iſt Ußbürger 1435. Ein Hermann vergabet 1467 an die Kirche in Oberwyl. Ein Oswald ſtirbt um 1540.

Von Mugeren, ein Jakob,*) wird Bürger 1492 um 15 Gl. und 1 Gl. für Büchſen. Eine Verena ſtirbt 1564.

Munprat, ein Peter, wird Bürger 1487 und ein Jakob wird es 1489. Eine Anna „Mundprat" ſtirbt 1625.

Müöslin, ein Beiſaßengeſchlecht, aus welchem ein Ulrich „ze dem Müſeli" als der erſte (im ſechszehnten Jahrhundert) erſcheint. Ausgeſtorben 1740. Wir vermuthen, das Geſchlecht ſtamme von Urſern, wo wir ſchon 1407, auch 1448 noch mehrere „Muesli" finden. (Geſchfrd. VIII. 135 ff.)

Muos, ein Geſchlecht, deſſen Herkommen unbekannt iſt. Ein Michael und ſein Sohn Hans, „den man nennt Binätſch," werden Bürger 1503. Doch iſt Michael ſchon 1500 [2]) Müller im Dorf

---

*) Jakob ſtammte von Wäddenſchwyl, war ein guter Redner, aber ein unruhiger Kopf, Haupt des Landvolkes beim Waldmann'ſchen Auflauf. In Zug wurde er des Raths 1500 und ſtarb 1528, begraben in der St. Oswaldskirche. Von ſeinen Söhnen Heini und Joſt ſtarb erſterer 1522. [2]). Elsbeth von Mugeren, die fünf Ehemänner hatte, ſtarb 1559.

und dann an der Aa. Das Geschlecht weiset mehrere berühmte Maler auf. Männlicherseits ausgestorben 1837.

Von Muotathal, ein Walther und ein Arnold erscheinen im Jahrzeitbuche, ebenso ein Konrad „von Mutechtal."

Murer, ein „Merchli," von Ürzlikon, und ein Hans, von Mettmenstetten, haben das Bürgerrecht. [6]). Ein Christian wird Bürger 1517.

Muri, ein Johann, hat Güter auf der Lorzen 1413 [2]) und erscheint nebst einem Walther im Jahrzeitbuche.

N.

Nadler, ein Uli, wird Bürger 1484, Sustmeister 1486 und erscheint als Zeuge 1506 [2]).

Nägeli, ein Valentin und eine Elisabeth († 1643), stifteten Jahrzeiten zu St. Oswald. Ein Bernard stirbt 1613.

Nagel, ein Hans, und seine Frau Elisabeth Eiglin, erscheinen in der Schneiderzunft.

Nagler, ein Jost, ist Jahrzeitstifter.

Nepfli, ein Arnold und ein Konrad, sind Jahrzeitstifter.

Zum Neuenhaus („zum nüwen hus"), ein Meister Hans, wird Bürger 1491 und stirbt 1513.

Von Neuheim (von Nuchen, Nühen, Nüheim), ein Heini, der Metzger, wird Bürger 1427.

Niger, ein Rudolf und ein Walther, sind Jahrzeitstifter.

Von Nordikon, ein Walther (lebt 1401 und 1415), und seine Wirthin Berchta, und ein Konrad erscheinen im Jahrzeitbuche.

Nürenberg, ein Ulrich, und seine Frau Verena Grotz, wohnen 1420 [2]) in der Stadt. Eines Konrads Sohn, Herr Hans, war Conventual in Cappel. Eine Agnes lebt noch 1491.

Nußbaumer, ein Caspar, von Aegeri, der 1618 das Rathhaus auswendig gemalt hat, wird im gleichen Jahre um 100 Gl. zu einem Bürger angenommen.

O.

Obenuß, (Obenussen), ein altes Geschlecht in Walchwyl, das vermuthlich einzugsberechtiget war. Ein Arnold stiftet (um's Jahr 1420) sechs Vrtl. Kernen zu St. Michael. [9]). Mehrere andere erscheinen im Jahrzeitbuche.

Obschlager, ein Uli, lebt 1410. [24]). Ein Heini, von Baar, erscheint 1473. [2]).

Öchsli, ein Caspar, ist in der Schneiderzunft und ein Werner 1515 in der St. Annabruderschaft.

Ab Öllegg, ein Rudi, von Menzingen, hat das Bürgerrecht. [6]). Ein Hans besaß Güter auf dem Zugerberg. Eine Cäcilia „Öllegger" stirbt 1692.

Oelhorn, ein Rudolf, ist Bürger 1334. [2]).

Örtschli, ein Peter, erscheint im Jahrzeitbuche.

Ohnsorg, ein Werner, ist 1433 [2]) „Bürger Zug." Später ward Ohnsorg ein Beisaßengeschlecht, das 1725 ausstarb.

Oswald, ein altes bürgerliches Geschlecht, das große Güter bei St. Michael besaß. Ein Oswald wohnt 1425 [2]) in der Bützen. Ein Balthasar ist Vogt zu Steinhusen 1534. Ausgestorben im siebenzehnten Jahrhundert.

Ott, ein Wälti, erscheint im ältesten Jahrzeitbuch.

In der Öw (Au), ein Hans, ist Jahrzeitstifter.

P.

Peter, ein Uli, ist Bürger 1425 [2]), erscheint auch im Bürgerbuch 1435. Ein Heini kommt 1387 [2]) als Zeuge zu Zug vor. Ein „Götschi Peters," in Meisterschwyl, und seine Söhne Götschi und Hans, haben das Bürgerrecht. [6]).

Petermann, „der, in der Stadt," ist Bürger 1435. Später ward Petermann ein Beisaßengeschlecht, das 1849 ausstarb.

Pfaff, ein altes Geschlecht, aus welchem ein Haus 1373 [2]) „im Stad" lebt. Ein Rudolf Pfaffo besaß laut ältestem Jahrzeitbuch ein Haus in der Obergasse. Ein Berchtold „Pfäw" ist Bürger in der Stadt 1435.

Pfister, ein Rudi, von Baar, ist Bürger 1435. Ein Rudolf erscheint als „Feurgschauer" in der Stadt 1486.

Pflegli, eine „Metzin Pfleglina" ist Jahrzeitstifterin.

Pfluger, ein Rudolf, von Oberwyl, besaß Güter daselbst

schon 1260. [2]). Ein Rudolf, ebenfalls von Oberwyl, erscheint mit seinem Sohn Hans in der bürgerlichen Rechnung von 1415, und ein Uli ist Bürger 1469.

Pfulwendorf, ein Kunz, lebt als Bürger in der Stadt 1435.

Philipp, ein Hans, wird Bürger 1472. Ein „Filip in der Hofmatten" lebt 1334 [2]), und eine Anna „Filips Wirthin," erscheint im Jahrzeitbuch.

Priol, ein Heini, ist Stadtbürger 1435.

Probst, ein Uli, „der Nagler und der Clausinen Tochtermann," hat 1480 ein eigenes Haus in der Stadt und vergabet an St. Oswaldskirche.

R.

Räber, ein Hans, fiel an der Todtenhalden. [11]). Mehrere von Hünenberg haben 1435 das Bürgerrecht, das ihre Nachkommen noch 1560 erneuern. Ein Heini, von Baar, ist ebenfalls Bürger 1435. Seit dem sechszehnten Jahrhundert schrieb sich das Geschlecht in der Stadt mehrtheils Weber. Ausgestorben 1860.

Rätt, ein Jenni, im Freyenamt, ist Ußbürger 1435.

Ramer, ein Klaus, von Ottenbach, ist Ußbürger 1435.

Rappenstein, ein „Howa Hans", erneuert das Bürgerrecht 1431.

Rasch, ein Heinrich, ist Jahrzeitstifter.

Rechli, ein Meister Peter, der Tischmacher, besitzt 1511 [2]). ein Haus im Dorf.

Recht, ein Jenni, ist Ußbürger 1435. Ein Hans ist in Gefangenschaft 1458.

Reinhart, ein Daniel, der Gerber, ist Bürger und Einiger 1554.

Reinli, ein Georg, der Schneider, wird Bürger 1513.

Reppli, ein N., fiel an der Todtenhalden. [11]).

Resche, ein Arnold, erscheint im Jahrzeitbuche.

Rettich, ein Hans, wird Bürger 1450. Ein Ulrich ist des Raths 1503, auch Landvogt im Rheinthal. Ein Heini und sein Sohn Oswald fielen bei Marignano. [14]).

Richart, ein N., wird Bürger 1443.

Richener, die, stammen von einem „Heini Müller in der

Schlifi" (im Bohl) ab, der im Jahre 1506 Bürger geworden und 1513 gestorben ist. Dieser Heini erscheint als Jahrzeitstifter bei dem Geschlecht Müller und kommt vielfach vor als „Heini Müller, genannt Richener." Seine Nachkommen haben sich sodann immer Richener geschrieben. Ausgestorben 1784.

Richmann, ein Rudi, von Hausen, hat das Bürgerrecht 1435.

Richmuth, ein „Gilg" (Egidius), von Schwyz, des Vogt Schönbrunners Tochtermann, wird unentgeltlich zum Bürger angenommen 1534.

Richwin, ein Hans, „sonst Schluraff genannt," auf der Lorzen 1413, [2]) und ein Heinrich, in der Obergaß, sind Jahrzeitstifter.

Richwyl (Richwyler), ein Konrad, von Merenschwanden, wird Bürger 1493. Eines „Bartli Richwylers" Söhne erneuern das Bürgerrecht 1555.

Rieder, ein Uli, von Baar, hat das Bürgerrecht 1435. Ein Felix „Rieter" stirbt 1640.

Riedhammer, ein Caspar, erscheint im Jahrzeitbuche.

Riedmann, ein N., wohnte ehemals neben der Sust. Ein Kläwi, ein Hans und andere sind Jahrzeitstifter.

Riff, ein Peter, ist 1427 Sustmeister. Ein Heini „Riffi" schwört das Bürgerrecht 1513 und ein Wolfgang „Rifli" stritt bei Cappel. [15]).

Rinkenberg, siehe Kloter!

Rinwalder, ein Hieronymus, wohnt 1593 [2]) in der Vorstadt und ein Burkard stirbt 1629.

Rischer, ein Hermann, stiftet (im vierzehnten Jahrhundert) zwei Vrtl. Nüsse ab der Matte zu Frauenstein. [9]). Auch andere erscheinen im Jahrzeitbuche.

Rissler, ein Konrad, wird Bürger 1486.

Ritschart, ein Heini, von Ürzlikon, ist Ußbürger. [6]).

Ritter, ein Heini, wird Bürger 1435. Ein Heini, von Oberwyl, und eine „Richi Ritterina" sind Jahrzeitstifter.

Röist, ein Hans, wird Bürger 1494 und „soll drei silberne Becher um's Bürgerrecht."

Röller, ein Hänsli erscheint vor 1427 und ein Jenni kommt im Jahrzeitbuche vor.

Rösch, die, stammen von Walchwyl Ein Arnold und ein Walther sind Jahrzeitstifter.

Röschli, ein Hans, erscheint im Jahrzeitbuch und ist Thurmwächter 1495—1501. Ein Peter lebt 1480 [20]) und eine Agatha stirbt 1612.

Röüchlin, (Röichlin,) ein Heinrich, vergabet an die Pfarrpfründe [9]) und ein Hans ist Jahrzeitstifter.

Rogenmoser, ein Uli, wird Bürger 1506. Ein „groß Uli" und ein „jung Uli" und ein Erni werden es 1508. Ausgestorben 1741.

Romer, ein Klaus und ein Wälti, im Freyenamt, sind Ußbürger 1435.

Roner, ein Peter, wird Bürger 1508. Ein Jakob ist Armenpfleger 1584. Eine Barbara stirbt 1671.

Roos, ein bürgerliches Geschlecht, dessen Herkunft uns unbekannt ist. Als erster erscheint (um 1534) ein Hans im Jahrzeitbuche. Männlicherseits ausgestorben 1858.

Rosenschild, ein Hans, ist Bürger in der Stadt 1435.

Rossi, (vf der Rossi"), ein Konrad, ist „Bürger Zug, Weibel und Pfleger in Steinhusen" 1391. [2]).

Rottenschwyler, ein Uli, wird Bürger 1497. Ein Philipp fiel bei Cappel 1531 und eine Anna stirbt 1636.

Rotter, ein Hans, von Maschwanden, ist Bürger 1427. [2]) „Der Rotter im Freyenamt" (wohl derselbe Hans?) ist Ußbürger 1435.

Rub, ein Peter, von Walchwyl, hat das Einzugsrecht 1435. Ein Uli lebt als Bürger in der Stadt 1435.

Rudolf, ein Hans, wird Bürger 1455. Ein Jakob stirbt 1688.

Rüdger, ein Kläwi, vergabet 1437 an die Pfarrpfründe [9]) und wohnte in der Stadt an der mittleren Gasse. [19]).

Rümpi, ein Rudolf, wohnt 1433 [2]) auf dem Zugerberg und ist Bürger. Eine Anna stirbt 1629.

Rüßhalter, ein Heinzmann, ertrinkt 1435 [15]) und ein Heini erscheint im Jahrzeitbuche.

Rüßler, ein Ulrich, ein Burkard und ein Walther sind Jahrzeitstifter.

Rütiner, ein „Benteli," wohnt in der Stadt um 1460 [20]) und eine Anna stirbt 1620.

Von Rütte, ein Bertschi, im Freyenamt, ist Ußbürger. [6]).

Rupflin, ein Rudolf, erscheint als Zeuge und Bürger 1434 [2]) auch als Jahrzeitstifter.

Ruß, ein Werni, ist Bürger in der Stadt 1435.

Russi, ein Rudi, verkauft sein Haus in der Stadt 1433 [2]) und ist auch Jahrzeitstifter.

S.

Sachs, ein Bartholomä, erscheint im Kriegsrodel [12]) und lebt 1540 [13]) noch.

Sager, ein Konrad, fiel an der Todtenhalden. [11]). Ein Heini, in Hünenberg, hat das Bürgerrecht 1435.

Salzmann, ein Heini und sein Sohn Hänsli, fielen bei Bellenz. [10]). Ein Heini (etwa der schon genannte?) „wohnte an der obern Gasse." [9]).

Sangli, ein Rudi, erscheint urkundlich 1379 und im Straßen- oder Marchrodel 1413. Ein Uli lebt in Oberwyl um's Jahr 1430. [9]).

Sattler, ein Peter, lebt um's Jahr 1500 [20]) und ein Caspar um's Jahr 1550. [20]). Ein Michael stirbt 1620. (Siehe das Geschlecht Spiegler!)

Schad, ein Dietrich, ist Bürger 1334. [2]). Ein Hans ist Bürger in der Stadt 1435. Die Brüder Ulrich und Hans ertrinken 1435. [15]).

Schädler, ein Konrad, besaß die „Farbe" in der Neugaß 1488. [2]). Ein Uli, von Oberwyl, und ein Gerold erscheinen im Jahrzeitbuche.

Schälli, ein Peter, wird Bürger 1499. Ein „Ette Schälli" ist Zeuge 1337. [2]).

Schäppi, ein Hans, ist Stadtbürger 1435. Ein Rudi wird Innemer 1491 und ein Melchior „Tscheppi von Zug" ist Gardeknecht in Rom 1553.

Schaffner, eine Hemma, erscheint im Jahrzeitbuche.

Scharb, ein Hans, lebt 1410. [24]). Ein Heinz und sein Sohn Hans sind Jahrzeitstifter.

Scheckli, ein Heinrich und seine Tochter Adelheid, sind Jahrzeitstifter.

Scherer, ein Ulrich, ist Bürger 1334. [2]). Ein „Meister Hans, der Scherer von Kaiserstuhl," wird Bürger 1450. Ein Rudolf wird es 1461 und ein „Meister Klaus" 1516. Die Nachkommen eines Jost Scherers, urkundlich von Göschenen in Uri herstammend, werden im sechszehnten Jahrhundert zu Beisaßen angenommen und sterben 1715 aus.

Schetti, ein Peter, den man nennt Heffelin, wird Bürger 1443. (Siehe Heffelin.)

Schibi, ein Uli, lebt um's Jahr 1500 [13]) in der Stadt.

Schicker (vermuthlich von Baar oder Blickenstorf stammend), ein Hans, wird Bürger 1497. Ein Adrian zieht 1624 in die Stadt mit 100 Gl. Einzugstaxe. Ausgestorben gegen Ende des siebenzehnten Jahrhunderts.

Schifflin, ein altes bürgerliches Geschlecht. Ein N. ist Sustmeister 1429. Ein „Jermann" lebt 1515. [13]).

Schillig, ein Heini und sein Sohn Jenni, in Berchtwyl, sind einzugsberechtiget. [6]). „Der Schilliger soll 1 ℔. von Bürgerrechtserneuerung wegen" 1440. [18]). Ein Georg wohnt 1611 [2]) am Fischmarkt.

Schirr, ein Jenni und sein Sohn Hans, leben in der Stadt um's Jahr 1470. [24]).

Schitterberg, ein Bernard, wird Bürger 1499 und Einiger 1501. Ein Thomas fiel bei Marignano. [14]).

Schley, ein Beisaßengeschlecht. Ein Hans, des Kupferschmieds Tochtermann, von Bregenz, wird 1566 Beisaß um 30 Gl. Das Geschlecht führte auch den Beinamen „Buck." Ausgestorben um's Jahr 1690.

Schlosser, ein Peter, stirbt 1388. [11]). Ein „Dardy Schlosser" und seine Frau leben in der Stadt 1525. [13]).

Schlumpf, ein Heini, Peter Fosters Tochtermann wird Bürger 1531. Ein Hans erscheint noch 1635 als Bürger. Ausgestorben 1701.

Schlupf, ein Hans, wird Beisaß 1629. Ein Jakob stirbt 1638.

Schmid, die, haben verschiedene Abstammungen. Wir finden solche in Cham, Baar, Affoltern und im Freyenamt, die 1435 das Bürgerrecht haben. Ferner sind Bürger geworden: ein Hänsli von Bomatt 1450, ein Fritz 1456, ein Meister Lienhard 1506 und ein Albrecht 1531. Letzterer ist Großweibel 1531 ff. Die Schmid von Rossau und von Maschwanden (letztere „Weißtannli" genannt) erneuern das Bürgerrecht 1477—1539. Die Schmid, genannt die „Lenzen," und die Schmid, genannt „Fluri," waren Beisaßen. Ein Heini, „geboren zu Baar, sonst von Lunkhofen", wird 1629 Beisaß um 31 Gl. Einzugstaxe und 100 Gl. Bürgschaft; er starb 1663. Ein Bernard, genannt Fluri, stirbt 1693. Sonst ausgestorben um's Jahr 1734.

Schnabler, ein altes Geschlecht. Ein Niklaus wohnt im Grüt 1415. [2]). Ein Wälti erneuert das Bürgerrecht 1435. Ein Werni wird Stadtzoller 1488.

Schnebli (Schnewli), ein Heini, von Steinhusen, wird Bürger im fünfzehnten Jahrhundert. Ein „jung Hans Schnewli", von ebendaselbst, erneuert das Bürgerrecht noch 1586.

Schnetzer, eine Idda, lebt als eine Schwester bei St. Michael 1337. [2]). Ein „Jenni, von Immensee, und Wissa, uxor sua" stiften ab ihrer Matte am „Kienböm" [9]) (Kiemen?). Ein Hans erscheint urkundlich 1447.

Schnider (Schneider), ein Nikolaus, ist in der Schneiderzunft 1408. Ein Jäckli ist Bürger in der Stadt 1435. Ein „Herr Hans, Pfarrer in Neuheim, und ein Jenni, von Mettmenstetten," haben das Bürgerrecht. [6]). Ein Hans wird Bürger 1452 und ein anderer Hans, von „Gärischwyl" (im Freyenamt) wird es 1508. Ein Jakob stirbt 1673. Das Geschlecht kommt auch vielfältig im Jahrzeitbuche vor.

Schoch, ein Beisassengeschlecht, das 1704 ausstarb.

Schodler Schodeler), eine Margaritha ertrinkt 1435. [15]). Ein Heini erscheint im ältesten Jahrzeitbuche.

Schön, ein bürgerliches und ein Beisaßengeschlecht. „Der alt Schön" und ein Bürgi sind Bürger in der Stadt. [6]). Ein „Hänsli Schön am Schild" ist Bürger 1438; ein Hans, den man nennt Sigrist, ist es 1511. Ein Mathias, der Tischmacher, wird 1593 Beisaß um 10 Gl. — Ausgestorben um die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts.

Schönbrunner, die, haben ihren Geschlechtsnamen von dem Hof Schönbrunnen (Gemeinde Menzingen.) Ein Werni lebt in der Stadt 1413 [2]), ist 1420 des Raths und stirbt 1422. [10]). Ein Uli, ein Rudi und ein Heini, alle drei wohnhaft „am Berg" (d. i. in Menzingen) haben das Bürgerrecht. [6]). Ein Uli erneuert dasselbe 1486. Ausgestorben 1792.

Schönenbühl, ein Uli, wird Bürger 1450. Ein Hans wird Ankenwäger 1524.

Schönmann, ein Heini, in Ürzlikon, ist Ußbürger 1435.

Scholl, ein Heinrich, von Sigen, des Kuni Rappensteins Tochtermann, wird Bürger 1435.

Schoppenbrust, ein N., erscheint 1441. [18]).

Schott, ein Meister Jakob, aus Schotten gebürtig und seßhaft in Zug, steuert an den Bau der St. Oswaldskirche, wird Läufer 1532 und stritt auch bei Cappel. [12]).

Schriber, ein Hans, erscheint 1378, [2]) ist des Raths 1387, auch Stadtschreiber 1409. [2]). Ein Hans, von Meyenberg, wohnt als Bürger in der Stadt 1435. Ein Peter besitzt 1539 [2]) die Badstube in der Altstadt.

Schrott, ein Jost, erneuert das Bürgerrecht 1471.

Schüli (Schäüwli), vier Söhne eines Heinis, werden Bürger oder erneuern das Bürgerrecht 1435. Ein Uli und seine Tochter ertrinken 1435. [15]).

Schürer, ein N., erneuert das Bürgerrecht 1431. [18]). Ein Konrad ist Jahrzeitstifter.

Schütz, ein Bürgi, erscheint im ältesten Jahrzeitbuch. Ein Bertschi ist Stadtzoller 1437 und ein Thomas ist Nachtwächter 1587. Ein Werni „Schütz" stirbt 1613.

Schüwig, ein Jakob, Besitzer des Bohlhofes (ob der Stadt) schon 1505, *) wird Bürger 1513. Ein Werni stirbt 1562.

Schultheß, ein Magister Heinrich, ist Stadtpfarrer 1426 ff.

---

*) „Doch ist Im vorgeseit ob er zu vil welt handtlen wider mine hern die burger der mertteil das wider der statt nutz vnd er so mag man Im das burgrecht wider absagen vnd lutter dannen thun." Aehnliche Bedingungen finden sich mehrere im Bürgerbuche vor.

Ein Peter lebt 1420. [24]). Später war es ein Beisaßengeschlecht, aus welchem eine Maria 1629 stirbt.

Schumacher, ein Jakob, wird Bürger 1481; ein Heini, der Schmied, wird es 1531. Ausgestorben 1758.

Schwab, ein Heini, von Kyburg, stiftet 1390 ein Vrtl. Kernen zu St. Michael. Ein Hans wird Bürger 1452 und ein Werner wird es 1456. Ein David, der Schulmeister, wird Beisaß 1645, zieht aber im folgenden Jahr nach Baden.

Schwäb, ein Jenni, in Zwyern, hat das Bürgerrecht. [6]). Ein Rudolf „Schwebli" ist Jahrzeitstifter.

Schwarz, ein Heinrich, fiel bei Bellenz. [10]). Er und ein Rudolf erscheinen im Jahrzeitbuche.

Schwarzmurer, die, stammen von Zürich. Das Jahr der Bürgerrechtserwerbung ist unbekannt. Ein Hans wird des Raths 1504 und Ammann 1508 ff. Ein Jost, der Mönch zu Cappel war, stiftet die Schwarzmurerpfründe und stirbt 1546.

Schweiger, ein Kuni, ist Bürger in der Stadt 1435. Andere erscheinen im Jahrzeitbuche.

Schwendimann, ein Hans, wird Bürger 1490.

Schwerter, ein Uli, ist Zeuge 1404. [2]). Andere kommen im Jahrzeitbuche vor.

Schwertfeger, auch Schwarzfeger, ein Beisaßengeschlecht. Ein Jakob stirbt 1612.

Schwibel, ein Christian, wird Bürger 1489 um 7 Gl. an Gold.

Schwitz, ein Hans, ist Zeuge 1416. [2]). Ein Hänsli und sein Bruder Heini starben im Zürcherkrieg. [16]). Ein Uli, genannt Ellmer, wird Bürger 1448.

Schwürnli, ein „jung Hans," von Baar, erneuert das Bürgerrecht 1586.

Seeholzer, ein N., ist Thurmwächter 1459. Ein Rudi erneuert das Bürgerrecht 1478 und ein Heini 1541. Dieses Geschlecht stammt von Baar und ist von da auch nach Immensee und Küßnacht gezogen.

Seiler, ein altes bürgerliches Geschlecht. Ein Konrad ist des Raths 1374. Ein Hans, der ältere, ist des Raths 1429 und Hauptmann der 50 Zuger in der Schlacht bei St. Jakob 1444. Ein Hans wird Pfleger zu St. Wolfgang 1490.

Senn, ein Caspar, ist Großweibel 1513 ff. Ein Oswald stirbt 1547.

Sifrig (Sifrid), ein Heinz, lebt 1435 als Bürger in der Stadt. Ein Hans ist Einiger 1519.

Sigrist, ein Joachim, ist Einiger 1551. Andere finden sich im Jahrzeitbuch.

Simon, ein Hänsli, lebte 1427 [2]) und erscheint mit seinem Bruder Heini auch im Jahrzeitbuche.

Sittlin, ein Rudolf, ist Zeuge und Bürger 1334. [2]). Ein Heini und eine Elisabeth sind Jahrzeitstifter.

Soder, ein Konrad, stiftet an die Pfarrkirche vor 1425. [9]). Ein Dietrich und andere erscheinen im Jahrzeitbuche.

Spengler, ein N., erscheint urkundlich 1388. Ein Meister Jakob wohnt 1490 [2]) in der Neugaß und ein Gallus lebt um's Jahr 1522.

Spiegler, ein Peter, „genannt Sattler," lebt 1528. [2]). Ein Caspar, „der Sattler," erscheint im Jahrzeitbuch und wohnt laut Urkunde 1543 in der Stadt.

Spiller, ein altes bürgerliches Geschlecht. Ein Konrad lebt 1382 [2]) als Bruder bei St. Michael. Ein Rudi ist Bürger 1403. [2]). Ein Jost ist Ammann 1428 ff. Ein Martin ist 1555 [2]) wohnhaft in Aegeri.

Spinner, ein Bürgi und ein Heini, in Meisterschwyl, haben das Bürgerrecht. [6]). Ein Hans „Spinnen" ist des Raths 1416.

Spisser, ein Werni, ist 1369 einer der ältesten Bürger in Risch (laut Zeugenaussage im Jahre 1429. [2]). Ein Werni, ein Jenni und dessen Bruder Ulrich, in Berchtwyl, haben das Bürgerrecht. [6]). Ein Hans erscheint 1511 [2]) als seßhaft auf Schneit in Unterägeri.

Sprüngli, ein Rudi, im Freyenamt, ist Ußbürger 1435.

Stalder (auch von Stalden), ein Hans, von Greppen, wird Bürger 1493. Ein Ludwig erneuert das Bürgerrecht noch 1609.

Staller, (Staler, Stali,) ein Heini, ist Sustmeister 1436 und erscheint im Jahrzeitbuch, wo auch der Name „Heini im Stalle" vorkommt. Ein Hänsli „Ställer" stirbt 1388. [11]).

Von Stans, ein Konrad und seine Frau Adelhaid sind Jahrzeitstifter.

Stanser, ein Rudi, im Freyenamt, ist Ußbürger. [6]).

Staub (Stöb), ein Uli (Stob), wohnt 1435 als Bürger in der Stadt. Später ward es ein Beisaßengeschlecht.

Stedelin, ein Ulrich, ist Jahrzeitstifter. Ein Heini lebt in Baar um's Jahr 1490.

Stegler, ein N., im Freyenamt, ist Ußbürger. [6]).

Von Stein, ein Heinrich, und seine Wirthin Judenta Löffin, erscheinen im ältesten Jahrzeitbuch, ebenso eine „Hedwig von Steina." Ein Hans wohnte in der Obergasse (laut Jahrzeitbuch) und ein Peter Stein kommt 1487 vor.

Steiner, ein altes bürgerliches Geschlecht. Ein Hänsli und ein Rudi fielen bei Bellenz. [10]). Ein Werner ist Ammann 1485 ff. Dessen Sohn, Priester Werner, zieht zur Reformationszeit nach Zürich, von wo sein Sohn Paul wieder nach Zug kommt und 1571 stirbt. — Ein Hans, von Root, erneuert das Bürgerrecht 1479.

Steinhuser, ein Konrad, stiftet 1309 zwei Vrtl. Kernen zu St. Michael. Ein Walther ist des Raths 1334. Ein Wolfgang stirbt 1610.

Steinlin, ein Rudolf, erscheint 1403 [2]) und 1414 [2]) als Zeuge und Bürger. Ein Jakob wird Bürger 1481.

Steinmann (Steimann), ein „Jans," von Hauptikon, und ein Heini von Urzlikon, sowie dessen Sohn Werni, haben das Bürgerrecht. [6]). Ein Werni, von Baar, erneuert dasselbe 1435. Ein Heinrich wird Spitalvogt 1526. Ausgestorben 1803.

Steli, ein Werni und ein Hans sind Jahrzeitstifter. Ein Peter wohnte in der Altstadt. Ein Caspar „Stähli" stirbt 1661.

Stigolf, ein Heinrich und eine Anna, sind Jahrzeitstifter.

Stocker, genannt von Hirzfelden; ein altes berühmtes Geschlecht, aus welchem schon frühe eine Veronika als Schwester im Lazaritenkloster zu Seedorf vorkommt. In unsern Jahrzeitbüchern finden wir als den ersten oder ältesten (muthmaßlich als Stammvater) einen Peter, „ab dem Hirzel," mit seiner Frau Richi Willin. „Ein Werni ist des Raths 1429. Ausgestorben mit Franz Joseph, der noch 1732 in Sardinischen Diensten steht. — Ein Caspar, von Baar, erhält das Beisassenrecht, das ihm aber 1692 wieder entzogen wird. — Das noch lebende Geschlecht Stocker im Grüt, aus welchem ein Rudolf 1626 als Genoß daselbst um 80 Gl. angenommen wurde, und welches mit den Stockern von Hirzfelden

ein ähnliches Wappen führt, gehört politisch nach Baar, pfarrgenössig dagegen nach Zug und hat allda bei St. Michael seine Jahrzeiten.

Stoller, ein Werni und ein „Chunzmann" leben als Bürger in der Stadt 1435. Ein Hans erscheint im Kriegsrodel 1531. [12].)

Storboß, ein Hans, von Babenberg, wird Bürger 1446.

Strigler, ein Wilhelm, wird Bürger 1472.

Strickler, soll früher ein Beisassengeschlecht gewesen sein.

Strodler, ein Michael, lebt in der Stadt 1530. [13]). In der Schuhmacherzunft erscheint er als Michael „Strodel."

Ströili (Streuli), ein Konrad, und seine Frau, stiften ab ihrem Haus und Hofstatt „am Stad" an die Pfarrkirche. [9]).

Strub, ein Hans, und seine Frau Verena Schönbrunner sind Jahrzeitstifter. Er erscheint im Kriegsrodel 1531 [12]) und wird Spitalpfründer 1551.

Strütz (Strützo), ein altes und vermuthlich einzugsberechtigtes Geschlecht in Walchwyl, aus welchem ein Konrad, ein Herr Jakob (Priester) und ein Hans im ältesten Jahrzeitbuch erscheinen.

Stuber, ein längst ausgestorbenes Beisassengeschlecht.

Studer, ein Hans wird Bürger 1489 und Spitalvogt 1518. Eines Wältis fünf Söhne von Maschwanden erneuern das Bürgerrecht 1527 und eines Adams sel. Söhne von eben daselbst 1557.

Stüdlin, ein Felix, der Schneider, wird Bürger 1540; ein Klaus wird es 1484. Eine Elisabeth stirbt 1639.

Stünzi, ein Hans, erscheint im Kriegsrodel 1531 [12]) und als Nachtwächter 1567. Ein Johann Melchior stirbt in Gallien 1622.

Stüßlinger, ein Lienard, wird Bürger 1481.

Süriant, ein Ulrich, ist Jahrzeitstifter.

Süß, ein Rudolf, von Chur, und ein Ulrich Süßo von Hochdorf sind Jahrzeitstifter.

Sumenhart, ein Hans, wird Bürger 1486 um 20 ℔. und zwei Büchsen. Sein Sohn Martin erscheint in der St. Antonsbruderschaft.

Sur, ein Hänsli, vergabet 1467 an die Kirche zu Oberwyl. Vielleicht ist er jener „Muger Sur," der 1480 in Oberwyl lebte.

Sybot, ein Heinrich, erscheint in der St. Annabruderschaft und Schuhmacherzunft und stirbt 1615.

T.

Von Tann, ein Heini, fiel bei Bellenz. [10]). Ein Uli ist „Bürger Zug" 1427. [2]). Ein Balthasar wird Bürger 1478.

Tanner, ein Johann, erscheint als Zeuge und Bürger 1337 [2]) und 1364. [2]). Ein Sebastian ist Weinschätzer 1486.

Tegler, ein Heini, lebt als Bürger in der Stadt 1435.

Telz, ein Werner, erscheint im Jahrzeitbuch, wo er an einer andern Stelle auch als „Werner Teils" geschrieben steht.

Tengel, ein Klaus, ist Jahrzeitstifter. Ein Oswald „Dangel" stirbt 1672.

Tesch, ein Arnold, erscheint im Jahrzeitbuch.

Von Tettnow (Tettnau), ein Herr Peter, Ritter und seßhaft in der Stadt, erscheint im Jahrzeitbuch.

Theiler, ein im siebenzehnten Jahrhundert ausgestorbenes Geschlecht im Grüt, das politisch nach Baar, pfarrgenössig aber nach Zug gehörte, wo seine Jahrzeiten noch gehalten werden.

Tischmacher, ein Hans, fiel bei Ermattingen 1499. Ein Jakob war an der Schlacht zu Cappel. [12]).

Tischmesser, ein Hans, wird Bürger 1484. Ein Uli erscheint in der St. Antonsbruderschaft.

Töder, ein altes bürgerliches Geschlecht, das sich, wie Stadlin, aus dem Geschlecht Amstad gebildet haben soll. Ein Hänsli „Döder" wohnt im Dorf 1415. [2]). Ein Hans Amstad, genannt Töder, und ein Peter (1437) erscheinen im Jahrzeitbuch. Ein Peter wird des Raths 1541.

Töucher (Täucher), ein Hans, der Amtmann in Stekborn, wird Bürger 1502.

Tolga, ein altes Geschlecht, das schon vor 1400 Güter in Zug besessen hat.

Tormann, ein Bertschi, fiel bei Bellenz. [10]). Ein N. ist Immener 1435. Ein Uli „Turmann" wird Bürger 1456.

Toß (Thoos, Dos), die, stammen von Arth. Ein Rudi Tosso ist Bürger 1403. [2]). Ein Oswald ist Ammann 1529 ff. Die Brüder Balthasar, Paul und Caspar, von Arth, erneuern das Bürgerrecht 1546.

Tosser, ein Peter, in Baar, hat das Bürgerrecht 1435, ebenso ein Rudi und ein Klaus. [6]).

Träyer (Träher, Treger), ein Hans, ist Bürger schon vor

1435. [2]). Dessen Frau, Anna Singer, ist Gründerin des Siechenhauses 1435. [2]). Ein Uli wohnt um's Jahr 1480 in der Obergasse und ein Wilhelm Träher stirbt 1655.

Trinkler, ein Uli, von Edlibach, wird Bürger 1541 um 50 Gl. Ein Heinrich und seine Söhne Ulrich und Arnold sind Jahrzeitstifter.

Tröller (Tröler), ein Heinzmann, ein Hans und ein Rudi (der Metzger), sind Bürger in der Stadt 1435. Ein Hänsli hat die Lorenzfischenzen 1459. Ein Christoph erneuert das Bürgerrecht 1546.

Troger, ein Jakob, Landammann in Uri, wird 1532 unentgeltlich zu einem Bürger angenommen. Sein Sohn Heinrich erneuert das Bürgerrecht 1552 und wird des Großen Raths 1587. Ein Peter ist Kerzenmeister der St. Annabruderschaft 1563 und Wirth zum Schwert 1571. Ein Jakob stirbt 1618.

Trogmann, ein Andreas und seine Söhne, in Berchtwyl, haben das Bürgerrecht 1435.

Truchsler, ein Hans, der jünger, wohnt als Bürger in der Stadt 1435. „Der Truchsler" ist Stadtzoller 1429.

Trütschli, ein Rudolf, und eine Adelhaid „Trüzlin" sind Jahrzeitstifter.

Trutmann, ein Johann, erscheint 1404 [2]) als Bürger. Ein Jenni (etwa genannter Johann?) wohnt 1424 [2]) in der Stadt und „verzinset der Herrschaft 1 ½ ℔. Pfeffer."

Türinger, ein Lorenz, der Sattler, wohnt 1515 neben dem alten Spital in der Obergasse.

Türler, ein Heinrich, wohnt 1380 [2]) „am Stad". Sein Sohn Heinrich ist Frühmesser 1429 Diese sollen von Lucern stammen. Ein Heini, „der im Eichwald verlor" (umkam) und eines Hansen Kinder in der untern Gasse erscheinen im Jahrzeitbuch.

Twerenbold, ein Peter, ist Bürger 1411. [2]). Die, von Hünenberg, waren einzugsberechtiget und erneuerten 1677 zum letztenmale das Bürgerrecht. — Ein Hans lebte in Ebikon, dessen Söhne Melchior und Hans, jener von Udligenschwyl, dieser von Lucern aus, 1566 das Bürgerrecht erneuerten. Ein Karl Joseph, von Zug, zieht um's Jahr 1745 nach Turin, von wo aus seine Nachkommen noch 1807 das Bürgerrecht erneuern. Sonst in der Stadt ausgestorben 1767.

U.

Uebelmann, ein Rudolf, in Hünenberg, hat das Bürgerrecht. [6]).

Ueberſil, ein Heini, wohnt 1425 [2]) an der mittlern Gaſſe und erſcheint als Bürger 1435. [6]).

Ullimann, ein Quirin, der Kürſchner, wird Bürger 1529 und bauet die St. Beatscapelle im Tſchuppis. Eine Agatha ſtirbt 1612.

Ulrich, ein Johann, genannt Zenagel, iſt des Raths 1403 und Ammann 1412. Ein Ulrich, im Freyenamt, iſt Ußbürger 1435.

Umgang (Umgeng), ein Werner, fiel bei Bellenz. [10]). Ein Heini wird Bürger 1443 um 11 ℔. Ein Hans iſt Unterweibel des Großen Rathes 1587.

Umgelter, ein Meiſter Hans, wird Bürger 1481.

Unmutz (Umutz), ein Georg, lebt um 1490 als Maler in Zug. Ein „Emutz" erſcheint 1417 in Cham. Ein Konrad „Unmuoß" iſt Bürger in Laufenburg 1393. [2]). Die „Unmutten" beſaßen ein Haus in der Obergaß.

Unrichtig (Ungerichtig), ein Uli und ein Rutſch (Rudolf), ſind Zeugen 1416. [2]). Ein Georg wird Bürger. 1508.

Unterbach, ein Heinrich, iſt Zeuge und Bürger 1364 [2]) und des Raths 1387.

Ur, ein „jung Hans," lebt als Bürger in der Stadt 1435. Ein Jenni iſt des Raths 1429. Ein Rudi, von Ägeri, erneuert das Bürgerrecht 1437. Im gleichen Jahre erneuern es auch die Gebrüder Heini und Rudi, von „Eiterſtalden." Ein Caſpar thut daſſelbe noch 1596.

Uſter, ein Martin, von Baar, wird Beiſaß 1655 um 60 Gl. Seine Nachkommenſchaft erloſch 1796.

Utikon (Uitikon), ein Ulrich, erſcheint im Jahrzeitbuch.

V.

Valand, ein N., im Freyenamt, iſt Ußbürger 1435.

Vater, ein Ulrich, lebt 1425 [2]) in Oberwyl. Ein Kunz erſcheint 1433 [18]). und ein „jung Uli" hat 1433 den Roßberg zu Lehen (um 14 ℔.)

Veltschen, ein Ulrich, erscheint im Marchrodel 1413. („Velletschen" heißt ein Gut ob dem Blasenberg.)

Velwer (Velber), ein Heini, in Berchtwyl, ist einzugsberechtiget. [6]).

Veer (Verro), ein altes Geschlecht in Walchwyl, von wo ein Heinrich, ein Burkard und dessen Sohn Hans in unsern Jahrzeitbüchern erschienen.

Villiger, ein Heini, wird Bürger 1534 und ein Mathias schwört das Bürgerrecht 1535. Ausgestorben 1657.

Visel, ein Johann, erscheint 1348 [2]) als Zeuge und Bürger.

Vogt, ein Johann, von Baar, stiftet u'ms Jahr 1400 ein Vrtl. Kernen an die Pfarrkirche. Ein Wolfgang, von Steinhusen, wird Bürger 1534. Ausgestorben 1769.

Volger, ein Uli, der Weber und des Schönbrunners Tochtermann, wird Bürger um 1442.

Vonmos („von mose"), ein Peter, ist Bürger 1409. [2]). Ein Ulrich wird es 1431 [18]) um 11 ℔. Diese beiden erscheinen auch 1435 [6]) als in der Stadt seßhaft.

Vonwyl, ein Hans, erscheint 1444 [2]). Ein Ulrich „von Wile" ist Jahrzeitstifter und wohnte in der niedern Gasse. [19].)

W.

Wagner, ein Jenni, im Freyenamt, ist Ußbürger. [6]). Ein Hänsli wird Bürger 1450. Ein Heini und ein Klaus von Knonau sind Jahrzeitstifter.

Wal (Wall), ein Anton, wohnt um 1420 [24]) in der Stadt. „Der Wall ist Bürger worden 1455." Ein Lütold Wal von Edlibach und sein Sohn Rudolf erscheinen im ältesten Jahrzeitbuch.

Walchwyler, ein Heini, ist Bürger 1334. [2]). Ein Peter lebt 1480. [9]). Mehrere andere sind Jahrzeitstifter.

Waldmann, ein Hans, soll 1438 [18]) „eilf ℔. von Bürgerrechts wegen." Derselbe wohnte an der mittlern Gasse. [9]) und fiel bei St. Jakob 1444. Im Jahrzeitbuche kommen mehrere aus diesem Geschlechte vor.

Walliser, ein Hans, ist Jahrzeitstifter.

Walschy, ein Jakob, der Seiler von Uri, wird Bürger 1445. Ein Jakob vergabet an St. Oswaldskirche.

Walter, ein Hans, ertrinkt 1435. [15]).

Waltispül, ein Joseph, von Muri, Oberst in Spanischen Diensten, wird Bürger 1830 um 200 Louisd'or und stirbt kinderlos 1840.

Wanner, eine Mechtild, erscheint im Jahrzeitbuch.

Wartis, ein Jakob, der Maler, lebt 1607. Sein Sohn N. zieht 1649 nach Wien. Ausgestorben in der Stadt 1665.

Weber, die, genannt Schwarzmurer, waren Beisaßen und starben um's Jahr 1700 aus.

Wechter, ein Uli, erscheint urkundlich 1427. Ein Heini und ein Hänsli, von Holzhäusern, haben das Bürgerrecht. [6]).

Weckerli, ein Georg, ist Sigrist bei St. Oswald 1500. Ein Sebastian erscheint im Kriegsrodel 1531. [12]).

Wegmann, ein N., im Freyenamt ist Ußbürger. [6]).

Weibel, ein Heini, in Steinhusen, — ein Jenni, in Meisterschwyl, — ein Hermann und ein Rudolf, in Zwyern, haben das Bürgerrecht [6]). Die Weibel von Sins erneuern das Bürgerrecht 1548—1625 und die von Rüti noch 1621. Ein Hans, genannt Schürer, ist Ammann 1488.

Weidmann, ein Hans, und seine Frau Anna Maler, sind Jahrzeitstifter.

Weißenbach, die, stammen von Bremgarten, und werden im sechszehnten Jahrhundert Beisaßen. Ausgestorben in der Stadt 1749.

Welikon, ein Hans, lebt als Bürger in der Stadt 1435.

Welti, ein N., von Gangoldschwyl (Risch) hat das Bürgerrecht. [6]). Später war es ein Beisaßengeschlecht, das 1691 erlosch.

Werder, ein bürgerliches Geschlecht, das von Hünenberg stammt. Ein Hans, von Matten, wird zum Bürger angenommen 1559. Die Werder von Hünenberg erneuern das Bürgerrecht 1692 zum letztenmal. Ausgestorben 1839.

Wetzstein, ein Beisaßengeschlecht, dessen Herkommen und Annahme unbekannt ist. Ausgestorben 1800.

Widilon, ein gar altes Geschlecht, aus welchem ein Johann und ein Konrad an die Pfarrkirche gestiftet haben. [9]).

Widenbacher, ein Uli, erscheint als Zeuge in Zug 1387. [2]).

Widmer, ein Welti, ist Bürger in der Stadt 1435. Mehrere von Hünenberg haben das Bürgerrecht 1435. Ein Widmer von Affoltern ist Ußbürger. [6]). Ein Hans wird Bürger 1471 und

ein Heini wird es 1489. Ein Beat wird Beisaß 1574 um 10 Gl., dessen Nachkommenschaft um's Jahr 1760 erlosch.

Wild (Wilde, Wilda), ein Berchtold ist 1334 [2]) Schultheiß des Großen Rathes. Ein Rudolf, auch „Wilde Rudi" genannt, erscheint 1379 [2]) als Zeuge und 1435 [6]) als Bürger in der Stadt. Ein Walther, der „Wild," und „ein Jost Wildin" (1425) sind Jahrzeitstifter.

Wilhelm, „der groß und der klein," leben 1480. Ein Franz und ein Heini, „Wilhelm" erscheinen im Jahrzeitbuch. Ein Ulrich stirbt als Beisaß 1665.

Will (Willo, Wille), ein Uli, ist Bürger 1394, [2]) des Raths 1403 und fiel bei Bellenz [10]). Ein Oswald stirbt 1513.

Willi, ein N., seßhaft auf dem Zugerberg, wird Bürger 1494. Ein Beat stirbt 1562.

Winiger, ein Hans, wohnt 1425 [2]) in der Stadt und ertrinkt 1435. [15]). „Der Winiger am Berg" wird Bürger 1485.

Winkler, ein Beisaßengeschlecht, das 1654 ausstarb. Ein Bertschi starb an der Todtenhalden. [11]). Ein Andreas ist Pfarrer in Zug 1514. Mehrere andere erscheinen im Jahrzeitbuch.

Winmann, ein Michael, wird Bürger 1472. Ein Jakob Weimann stirbt 1662

Winterli, ein Hans, erscheint im Kriegsrodel 1531 [12]) und stirbt 1570. Ein Zacharias, ein Hans u. a. m. sind Jahrzeitstifter.

Wintfürli, ein Felix, ist Stadtzoller 1512. Ein Rudi besitzt Güter in der Stadtgemeinde 1528. [2]).

Wirt, ein Rudolf, und seine Frau erscheinen im Jahrzeitbuch. Ein Caspar lebt um 1500. [17]).

Wirz, ein Rudolf, besaß ein Haus in der Stadt. (Mag derselbe ein Sohn des Konrad Wirz von Zürich sein, der 1393 mit Rudolf Moos und Andern des Landes verwiesen worden.) Ein Caspar lebt um 1550. [17]). Ein Hans ertrinkt im See 1611.

Wittwan (Wittwen, Wittwer, zu der Wittwen), ein Hans lebt 1431. [2]). Ein Heini zu der Wittwen wird Bürger 1481.

Wolf, ein Georg, stiftet 1589 eine Jahrzeit zu St. Oswald.

Wölflin, ein Hans, lebt als Bürger in der Stadt 1435. Ein Hans, genannt, „Howahänsli," (etwa der schon genannte?) ist Jahrzeitstifter.

Wolfent, ein Heini, wird Bürger 1466 um 12 ß. Ein Jörg „Wulfen" erscheint im Jahrzeitbuche.

Wuchner, ein Hans (Weinhändler 1597), und seine Frau Elsbeth Nägelin haben Jahrheiten zu St. Oswald gestiftet.

Wulflin, ein altes bürgerliches Geschlecht. Ein Hänsli stirbt 1444. [16]). Ein Hans wird des Raths 1528 und schrieb eine Art Zugerchronik. Ausgestorben 1636.

Von Wulflingen, ein „Conradus de Wulvelingen" erscheint als Zeuge 1248 [2]) und ein Heini, Ritter, als Jahrzeitstifter. (Das Geschlecht stammt wahrscheinlich von Menzingen.)

Wulflinger (vielleicht mit dem vorigen Ein Geschlecht), ein Heini, ist Zeuge in Zug 1447. [2]). Ein Peter und ein Jäckli sind Jahrzeitstifter.

Wy (Wey), ein Heinrich, erneuert das Bürgerrecht 1431. Eine Helena stirbt 1612.

Z.

Zangg, ein altes Geschlecht, das Güter im Lauried besaß und von dem einige Güter ihren Namen mögen erhalten haben, wie „Zanggenmatt," Zanggenrüti," Zanggenhaus." Ein Heinrich ist Jahrzeitstifter. (Sollte dieser Geschlechtsname etwa ein Spitzname sein? In einer Stiftung heißt es: „Walterus Hagnöwer, des Zanggen Bruder.)"

Zay, ein Götschi und ein Konrad (von Walchwyl), sind Jahrzeitstifter. „Der Zay von Arth" ertrinkt 1435. [15]).

Zechli, ein Meister Peter, der Tischmacher, ist seßhaft in der Stadt 1511. [2]).

Zego (Zeigo, Zeig), vielleicht eine ältere Schreibart von „Zay," ein Arnold und ein Ulrich erscheinen im ältesten Jahrzeitbuch.

Zehag (Z'hag), ein altes Geschlecht in Baar, das auch in der Stadt seßhaft war. Ein Jakob wohnt 1511 [2]) im Dorf und ist Jahrzeitstifter.

Zehnder, ein Uli und ein Rudi, wohnen als Bürger in der Stadt 1435.

Zeiler, ein Peter, erscheint als Zeuge in Zug 1348. [2]).

Zeltner, ein Ulrich, stiftet 5 ß. an die Pfarrpfründe, um 1420. [9]).

Zember, ein Jenni, lebt als Bürger in der Stadt 1435.

Ze Mülle, ein Jost, aus dem Wallis, ist Bürger in der Stadt 1435.

Zenagel, ein Johann, ist 1250[2]) ff. Kirchmeier zu St. Michael. Ein Heinrich ist des Raths 1334, ebenso ein Johann 1387 und ein Werner 1436. Ein Hans, in Baar, ein Peter, in Inwyl (Baar), und ein Erni, in „Eberschwyl," haben das Bürgerrecht.[6]). Ein Werner, „Heini Zenagels zu Brug Sohn," erneuert das Bürgerrecht 1440.

Ziegler, ein Peter, besitzt Haus und Hofstatt in der Stadt 1401.[2]).

Zigerli, ein Hans, des Moosen Tochtermann, wird Bürger 1465; er ist vermuthlich derselbe, der 1491 auf dem Zugerberg Güter besaß. Ein Heini lebt 1515.[13]). Ein Hänsli „Zyger" ertrinkt 1435.[15]).

Zimmermann, ein Hermann, ist Bürger und seßhaft in der Stadt 1435. Ein „Hug Zimmermann," von Baar, hat das Bürgerrecht.[6]). Ein Wälti, von Steinhusen, wird Bürger 1450. Ein Hans stirbt 1627.

Zingg, ein Heini, seßhaft ob St. Michael, ist Bürger 1433.[2].) Ein Hans und ein Rudi, beide „ab dem Zürchersee," sind Bürger in der Stadt 1435.

Zinggli, ein Rudi, „usser dem Moos" (Risch), wird Bürger 1436 um 11 ℔.

Zizer, ein Rudolf, ist Jahrzeitstifter.

Zobrist, ein Hans, fiel bei Bellenz.[10]). Ein Jenni lebt als Bürger in der Stadt 1435. Ein Caspar wird des Raths 1546 und stirbt 1571. Ein N. „Zebrost" besitzt Güter im Lauried 1425.[2]).

Zörnli, ein Erni, fiel bei Bellenz.[10]). Ein Hans ist Einiger 1530.

Zülli, ein Konrad, von Oberwyl, erscheint im alten Jahrzeitbuche. Ein Caspar, der Metzger von Sursee, ließ sich um's Jahr 1626 in der Stadt nieder und hinterließ Kinder.

Zürcher, ein Rudi, wird Bürger 1467; ein Hans, „Zürich," aus dem Boden (in Menzingen), wird Bürger um's Jahr 1518. Ein Fähndrich Jakob wird 1631 Beisaß um 31 Gl.

Von Zuge, ein Arnold, erscheint 1240[2]) und ein Diethelm 1449[2]) und 1462. In der Jahresrechnung 1473 noch kommt ein Hans von Zug vor.

Zumbach (Zombach, zem Bach, zem Bächli), ein Uli, ist Zeuge 1404. [2]). Ein Hänsli wird Bürger 1461. Ausgestorben 1790.

Zumsteg, ein Hans, im Freyenamt, ist Ußbürger 1435.

Zum Thürli, ein Kuni, im Freyenamt, ist Ußbürger. [6]). Ein Uli „zem Türlin" erscheint 1416. [2]).

Zurkehri, ein Peter, fiel bei Bellenz. [10]). Ein Uli ist Bürger in der Stadt 1435 und ein Heini von Menzingen hat das Bürgerrecht. [6]). Ein Meister Heinrich lebt noch 1532.

Zurkilchen, ein Hänsli, fiel bei Bellenz. [10]). Dessen Vater, Bürgi, stiftete an die Pfarrpfründe. [9]).

Zurlauben, mit dem Zunamen „von Thurm und Gestelenburg," ein altes berühmtes Geschlecht, das aus dem Lande Wallis stammte, von wo ein Anton „von Thurm" um's Jahr 1375 sich flüchten mußte. Dessen Söhne einer ließ sich im Lande Uri nieder unter dem Namen „Laubast." Ein Anton, vermuthlich ein Sohn dieses Laubast in Uri, erscheint als der erste unter dem Namen Zurlauben; er war Bürger in Zürich und zog von da nach Zug, wo er im Bürgerbuch eingeschrieben steht als: „Meister Anton Zurlauben, der jetzt unser Stadtziegler ist, ist Bürger worden 1488." Dieses Geschlecht starb mit General Fidel 1799 aus.

Zwicon, ein Uli, der ältere, erscheint im Wegrodel 1414.

Zwilcher, ein Konrad, stiftete an die Pfarrpfründe. [9]). In einer Urkunde von 1416 erscheint „der Zwilchen Hofstat im Dorf Zug."

Zwiler (vielleicht mit Zwilcher Ein Geschlecht), ein Heinrich und ein Hartmann sind Jahrzeitstifter.

Zwimpfer, ein Werner, ist Zeuge 1266. [2]). Ein Hans wohnte in der Stadt „am Markt" und erscheint nebst Andern im Jahrzeitbuche.

Zwyer, eine Idda, vergabte vor 1400 an die Pfarrkirche. [9]).

III. Nachtrag.

Albertini, ein Joseph, aus Savoyen, ist seßhaft in Zug 1657. Dessen Sohn Dominik stiftet 1718 ein Stipendium für Bürger- und Beisaßensöhne. Er starb 1718 ohne Nachkommen.

Ammon, ein Jakob, „Convertit aus Neuwenberg, ein kunstreicher Buchdrucker," wird 1670 [3]) gastweise angenommen. Derselbe

gründete die erste Buchdruckerei in der Stadt, fallirt 1674 und verläßt wieder Zug. Seine Druckerei gieng an den „jungen Roos" über.

Barri, ein Jakob, der Silberkrämer, läßt sich um's Jahr 1670 in der Stadt nieder, wo seine Nachkommenschaft 1778 ausstarb.

Buchle, ein „Hans Jakob, der zehnmal mit den Zugern ausgezogen, auch zweimal zu St. Jakob nach Compostella gereist und sich in Morea wohl gehalten," bekommt „Muos und Herberg" im Spital 1691. [3]).

Großholz, die, waren Scharfrichter in Zug vom Ende des sechszehnten oder Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts bis 1771.

Schnürrenberger, ein Heinrich, Kaiser Karls V. gewesener Fähndrich, war seßhaft in der Stadt in der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts. Im Kriegsrodel 1531 [12]) erscheint er als Heinrich „Schnorenberg." In der sogenannten „Bemunderschlacht" 1544 hielt er sich also tapfer, daß er von König Heinrich III. in Frankreich zum Hauptmann erwählt wurde. Zuletzt war er Oberst über 15,000 Landsknechte, die er nach Schottland geführt hat. Sein Porträt, mit starkem, langem Bart, auf einer hölzernen Tafel gemalt, befindet sich im Saale des Schützenhauses, eine große Fahne, weiß und roth, tragend, in welcher oben im Ecken das kaiserliche Wappen enthalten ist. *).

Stammler, ein noch lebendes Geschlecht im Grüt, das politisch nach Baar, pfarrgenössig aber nach Zug gehört und allda seine Jahrzeiten haltet.

---

*) U'ms Jahr 1852 wurde dieses Bild in etwas verändert.

Anmerkungen.

1. Das Bürgerbuch berührt dieses Unglück mit folgenden Worten: „Eß Jst zewüssen das der Erdbruch oder Löwy ist Beschechen der Stat Zug vnd leider vnder gangen Jn den Se an dem vierden tag des Monetz Mertzen das was des selben Jars am fritag nechst vor der alten vasnacht Jn dem als die Zit glogg fünffe schlug nach mittem tag Jn dem iar do man zalt nach Cristy gepurt viertzechen hundert drissig vnd in dem fünfften Jar."

2. Laut Urkunde desselben Jahres.

3. Laut Rathsprotocoll desselben Jahres.

4. Laut Gemeindeprotocoll desselben Jahres.

5. An der Mordnacht in Zürich im Jahre 1350 an St. Mathias Abend wurden unter andern Gefangenen auf's Rad gesetzt: Wernli Bilgery und Johann ab dem Huse. Enthauptet wurden Nikolaus Bilgery, Johann Fryburger, Heinrich Wigant, der Gründeli, der Thugginer, der Fischli und Johann Iten. (Siehe Schodler.) Hiezu folgende Bemerkung: Es ist nicht ohne Grund zu vermuthen, daß einige Familien oder Bürger von Zürich, die an der Mordnacht Theil genommen oder deren Verwandte theils gerädert, theils enthauptet worden, in andere benachbarte Orte gezogen sind und sich da gesetzt haben, sei es, um denselben Gefahren zu entgehen oder solche Schmach von sich zu wenden. So läßt sich schließen, daß die Bilgerig im Grüt, die lange Zeit daselbst gesessen, ehe sie in Baar zu Gemeindsgenossen angenommen werden, von Zürich stammen, indem sie mit dem ehemaligen Geschlechte Bilgery in Zürich das gleiche Wappen führen. Das Geschlecht Iten in Aegeri scheint das gleiche Schicksal getroffen zu haben. Der obige Johann ab dem Huse war ohne Zweifel jener Johann ab dem Huse, der 1348 Ammann in Zug geworden und gerade Ao. 1350 nicht mehr erscheint, wogegen in diesem Jahre ein Berchtold am Huse als Ammann auftritt.

6. Laut Bürgerbuch vom Jahre 1435.

7. Ueber die Annahme von Beisaßen entschied die Bürgerschaft an der Gemeinde. Da jedoch das Gemeindeprotocoll (in frühern Zeiten) ziemlich mangelbar geführt wurde oder wenigstens so vorhanden ist, so kann bei manchem Beisaßengeschlecht das Jahr seiner Annahme nicht ermittelt werden.

8. Laut Marchrodel desselben Jahres.

9. Laut Jahrzeitbuch der Pfarrkirche St. Michael, aus dem vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert.

10. Die Schlacht bei Bellenz geschah 1422, den 30. Brachmonat.

11. Das Treffen an der Todtenhalden (bei St. Wolfgang) geschah 1838, den 24 Herbstmonats.

12. Der Kriegsrodel vom Jahre 1531 enthaltet, wenn auch unvollständig, die Namen Derjenigen, die an der Schlacht zu Cappel Theil genommen.

13. Laut Rodel der frühern St. Annabruderschaft.

14. Die Schlacht bei Marignano geschah 1515.

15. Die Namen der im Jahre 1435 den 4. März Ertrunkenen finden sich im alten Jahrzeitbuche.

16. Der Zürcherkrieg entstand 1443 ff. Im Jahre 1444 geschah die Schlacht bei St. Jakob, wo bei fünfzig Zuger fielen.

17. Laut Rodel der Schuhmacherzunft.

18. Laut bürgerlicher Rechnung desselben Jahres.

19. Bis zum Jahre 1435, da ein Theil der Stadt in den See versank, hatte diese drei Gassen, die obere, die mittlere und die untere oder niedere. Seither bestehen in diesem Stadttheile nur noch die Ober- und Untergasse.

20. Laut Rodel der frühern St. Antonsbruderschaft.

21. Die Schlacht bei Blauville in Frankreich geschah 1562.

22. Der Abzug (vom Vermögen) wurde von Solchen genommen, die sich von Zug wegbegaben und anderwärts seßhaft niederließen. Er war verschieden: 3, 4 bis 5 %.

23. Die Schlacht bei Bicquoque in Frankreich geschah 1522, 27. April.

24. Laut Rodel der Schneiderzunft.

X.

Das Hexenwesen im sechszehnten Jahrhundert.

(Nach den Thurmbüchern Lucerns.)

Von Joseph Schneller, Stadtarchivar.

Man hat in der Schweiz nicht nur eine Menge Sagen von Hexengeschichten [1]), sondern selbst Acten und Protocolle von Vergichten und Processen, die zum großen Theile bisanhin gar nicht benutzt wurden. Von den Meisten werden selbe als Zeugnisse gerichtlicher Rohheit und eines krassen Aberglaubens, als einer Schwärmerei von Seite der unglücklichen Betheiligten, und eines Starrsinns und Beschränktheit von Seite der Richter verabscheut, und dieses moralische Urtheil überhebt sie jeder weitern Forschung. Es wäre grausam, schreibt F. J. Mone, den Hingerichteten, auch wenn sie Verbrecher waren, sein Mitleid entziehen zu wollen; aber es ist nicht genug, die Einseitigkeit und darum das Ungerechte dieser Processe nachzuweisen, auch die bloße Neugier und der Vorwitz erschöpfen sie nicht; eben so wenig einzelne Belegestellen, die man daraus für Behauptungen und Ansichten herholt. — Aus diesen Gründen bin ich gewillet, den Inhalt der mir zugänglichen Papiere zusammen zu stellen, und darauf meine Forschungen zu bauen. Die Quellen der Untersuchung sind die zehn ersten Bände der sogenannten Thurmbücher der Stadt Lucern, welche Sampstags nach Volrici Episcopi 1551 beginnen, und mit 1599 enden. [2]). Nach

---

[1]) Vrgl. A. Lütolf; Sagen, Bräuche und Legenden aus den 5 Orten. Lucern. 1865. 8. (S. 199—226.)

[2]) Vorhin wurden Urtheile über Delinquenten einfach in die Rathsbücher

denselben ergibt es sich, daß vom 8. Mai 1562 bis 16. Mai 1572, 491 Gefangene überhaupt inquirirt, und 62 davon justifizirt worden sind. Von Ostern 1570 bis Pfarrt 1572 waren allein 156 Eingekerkerte, darunter 17 hingerichtet. — Im Jahre 1573, liest man Band III. (S. 186), ward auch die berüchtigte Hexe, die Seelenmutter von Küßnacht, zu Schwyz verbrannt.

Die Gefängnisse, welche in den Proceduren mehrentheils angeführt, und wo die Inquisiten lagen, sind der Wasser-, Frauen-, Haber-, Bürger-, und Judenthurm. [1]). Ueberall befand sich eine Folter.

Das Verhör der Angeklagten wird jeweilen vom Rathsrichter in Beisein zweier Rathsglieder und des Schreibers geführt. Das Verfahren ist rein inquisitorisch. Vorerst wurde das Geständniß gütlich versucht, und wenn dieses nicht half, mittelst scharfer Frage peinlich vernommen, d. h. zur Tortur geschritten. Hernach wiederholte man vor Zeugen die Aussage der Delinquenten. Blieben die Beschuldigten ihren Geständnissen freiwillig oder durch nochmalige Peinigung getreu, so wurden selbe nach der Hals- oder peinlichen Gerichtsordnung Kaisers Carl V. hingerichtet, d. h. „mit dem fewer „vom leben zum todt gestrafft;" denn so lautet der Artikel 109: „Item so jemandt den leuten durch zauberey schaden oder nachtheyl zufuegt, soll man straffen vom leben zum todt, vnd man soll solche straff mit dem fewer thun." [2]).

Die Tortur bestand aber nach unsern bereits angerufenen Büchern in der Folter oder Marter

a) vff der Leiter (Streckung des Leibes);

b) einfach mit dem Seile hinaufgezogen, die Hände auf dem Rücken;

c) ein oder zwei Steine, bald an die Füsse, bald an den großen Zechen oder andere Glieder gehängt und aufgezogen;

---

eingetragen. So hier nur zwei Beispiele aus dem fünfzehnten Jahrhundert von sog. Hexen: 1490, Montag vor Micheli, hat man Kriden schniderin von signow verbrönnt, so vergichen hat, si etwaß hagels gemacht vnd sich dem Tüfel geeignet. (Bd. VII. fol. 113.) Montag nach Francisci darauf wurden Grett Hofstetterin und Urselen von Tuttlingen ebenfalls verbrönnt. (fol. 117.)

[1]) Die vier Letztern bestehen zur Stunde nicht mehr.

[2]) Original-Ausgabe vom Jahre 1533.

d) mit der Marter des Feßlins;

e) mit der größten Marter nackend in dem Feßlin;[1])

f) in der Wannen befragt, oder mit der Wannen gebrucht 1575 und 1580. (Bd. III. 444. IV. 402. 415.)[2]);

g) mit dem Tumysen befragt 1576. (Bd. IV. 2.) —

Wer sieht hier das Mangelhafte dieses Rechtsganges und das Unordentliche des Untersuchungsverfahrens nicht ein, und daß solche Vorgänge später in der Regel nur Zweifel an der Wahrheit der Geständnisse erregen mußten?! — Ich sage „das Mangelhafte des Rechtsganges;" denn in jenen Zeiten konnte nicht selten die Folter als Wünschelruthe mißbraucht werden, das Entsetzlichste und Scheußlichste an's Tageslicht zu bringen Daß alle Thatsachen dieser Bekenntnisse wirklich so waren, wie die Leute aussagten, ist schwer und für einige Facta vielleicht unmöglich zu beweisen. Aber auch der Zweifel ist nicht leicht zu begründen, weil die Geständnisse so übereinstimmend sind.

Mone frägt daher billig, woher diese allgemeine Aehnlichkeit in den Hexenprocessen? Daher wohl, weil die Ausübung des Hexenwesens oder der Zauberei etwas Gemeinschaftliches, etwas Gesellschaftliches war; — ein socialer Cult, kein isolirter; — oder aber darum, daß die Fragepunkte der Richter nach einer allgemeinen Vorschrift überall dieselben waren. — Ja es ist nicht zu läugnen, im Hexenwesen lag etwas Stabiles; nur weiß man noch nicht recht, ob es in der Einbildung blos der Menschen bestand, oder auch in der Wirklichkeit. Beides scheint etwas Wahres für sich zu haben; denn nach unsern vorliegenden Acten deutet manches darauf hin, daß, nach Abrechnung des Rohsinnlichen — der Unzucht, der Giftmischerei (Salben- und Wetterkochen)[3]) und Gotteslästerung, —

---

[1]) Alles nach Acten vom Jahre 1571.

[2]) Im Eichwald bei Büron, der Gibel genannt, hat der Teufel, der Stüberli, die Dorothea Schnezler verheret, und selbe hat 1584 mit dem Stein und in der Wannen das Geständniß von vielen Frevelthaten abgelegt. (Bd. VI.) — Die Folter mit der Wannen kömmt übrigens auch bei Männern in Anwendung.

[3]) Der Moniteur universel du soir (Paris) bringt in seinen Nummern 248—250 (Jahrgang 1867) eine interessante Besprechung des Hexenwesens im Mittelalter unter der Ueberschrift „les Guérisseurs," von Ernest Duplessis. Es

der übrige Theil als bloße Einbildung und Sinnentäuschung, als Wahnwitz und heilloser Aberglaube gedeutet werden kann. [1]). Merkwürdig ist es auch, daß das weibliche Geschlecht in der Regel der Hexerei und Zauberei weit mehr zugethan gewesen, als das männliche, zumal es überall mehr Hexen als Hexenmänner gab; auch ist das Wort Hexe in allen deutschen Mundarten weiblich. Diese Erscheinung hat gewiß einen geschichtlichen Grund, zumal die Weiber leichter durch Sinnentäuschung bethört werden können, weil mittelst Verwandtschaft, Kindererziehung und eigenem Hang zum Neid, Mißgunst, Eifersucht und List geeignet, stets neue Mitglieder der Hexerei zuzuführen. Und dann bei dem wollüstigen Hang des Hexenwesens war man vorab bedacht auf eine große Anzahl weiblicher Individuen, die durch Tänze und anderweitige Lust geloket wurden.

Ueberdieß ist es eine durchgängige Erscheinung, daß damals, im sechszehnten Jahrhundert, die eidgenössischen Lande mit einem verdorbenen, für die allgemeine Sicherheit sehr gefährlichen Gesindel überfüllt waren. Und so darf der Hexenglaube und das damit verbundene strafrechtliche Verfahren wohl seine Erklärung in den Zuständen der Völker jener Zeit finden.

Nun wollen wir den Verlauf der Hexerei kennen lernen, und an den vorliegenden Acten nachzuweisen versuchen; wir wollen hierin an der Hand eines der gelehrtesten und bewährtesten Forschers, wie bisdahin, noch gerne weiter uns führen lassen. [2]). Es ist dieses zwar ein widerlicher, unheimeliger Gegenstand, der eine

---

ist da die Rede von der Einsalbung des Körpers mit einer Art geheimnißvoller gekochter Pomade, worauf Schlaf, Träume und Visionen erfolgten, mit und ohne factische Nachwirkung. Er unterscheidet hierin zwischen dem illusorischen oder fantastischen, und zwischen dem wirklichen oder positiven Sabbate. Von der Magie zur Hexerei war es nur ein kleiner Schritt, und von der Magie her sind auch der Hexerei jene Giftpflanzen zur Kenntniß gekommen, und deren Bereitung zu schädlichen Salbungen. Bei nervösen Weibern überhaupt mußte solche Anwendung höchst reitzbar und gefährlich werden.

[1]) Auch auf gewisse äussere Anzeichen oder Merkmale wurde beim peinlichen Untersuche oft Bedacht genommen; so behauptete Hans Wintterli aus der Reehart Grafschaft Stülingen, der Nachrichter: Die Unholden hätten „rothe Mönli" in den Augen, daran man sie erkenne. (Thurmbuch IV. 17 ad an. 1576.)

[2]) Fr. J. Mone; Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. (Jahrg. 1839.)

tiefe Erniedrigung der Menschheit beurkundet; allein er bleibt immerhin von hoher physiologischer Bedeutung.

Der erste Schritt zur Hexerei ist die Verführung; der zweite die Willenshingabe an den bösen Feind; der dritte das Verläugnen alles Heiligen; der vierte die Ehe mit dem Satan und die orgyastischen Tänze (Hexensabbate); [10]) der fünfte die Schadenanstiftung; die sechste und letzte Stufe Mißbrauch und Entehrung der heiligen Sacramente. —

1. Die Verführung geschah nach unsern vorliegenden Proceduren selten durch Menschen, wenn nämlich Mütter ihren Töchtern Anleitung gaben, wie bei der Stridel im Urserenthale (Geschtfrd. VI. 246.), sondern mehrentheils durch den Teufel und zwar allzeit in Gestalt eines Buhlen. Sie wurde schon zubereitet und erleichtert durch vorheriges unsittliches Leben, durch Armuth oder sonst zerrüttete Umstände; denn die meisten Hexen sind dem Satan verfallen durch Hurerei und Ehebruch, nachdem er sie in der Gestalt ihrer Liebhaber getäuscht hatte.

Oft kam der Teufel schwarz oder roth, oft blau und gelb, meist grün gekleidet, wodurch er mit dem Walde in Verbindung steht, mit einem Federbusche auf dem Hute oder Barett, zu seinen Opfern. In Baar war er 1569 bei einem welschen Möntsch, Anna von Metz. Er nannte sich Federwisch, war schön schwarz gekleidet, trug Stiefel und Spornen wie ein Reiter, und gieng so als schmucker Cavalier auf Werbung aus. Gerne nahm er veränderte Gestalten an; so als Mensch und Fischer, als Wolf und Hase u. s. w. Auf den 21. Juli 1578 wurde zu Lucern eine Hexe verbrannt, Namens Elsbeth Dietschi von Herzogenbuchsee. Der böse Geist, der ihr anhatte, hieß Hurlibus, und verführte sie in Gestalt eines Fischers. (Bd. IV.)

Batt Dittlers Frau zu Entlebuch und Elsbeth Schmid zu Hasle, beide Unholdinnen, machten sich zu Wölfen, laut Vergicht der Hexe Barbara von Heidelberg am Samstag nach der 10,000 Martyrer Tag 1584. Und der Teufel, in Gestalt eines Wolfes,

---

[1]) Vergl. Note 3. auf S. 353.

ritt mit der Stridel Elisabeth Hildbrand von Schüpfen über Berg und Thal. (Thurmbuch V. 195.)

An sant Cyrillen Tag 1594 bekennt die Unholdin Barbara Schnyder von Hochdorf, wie sie mit ihrem Buhlen dem bösen Feinde, der sich Sathian nannte, zum drittenmal in Hasengestalt verkehrt, und so im Dorfe Hochdorf herumgelaufen sei. (Bd. IX.)

Auch wechselte der Böse gar oft die Namen. In unsern durchmusterten Acten nannte er sich bald Krütlin, Belzebuob, Rubin, Federwüsch, Schwarz- oder Ruchhänsli, Häspeli, Spiegel, Federli, Gräsli; bald Kläblus, Rumpeli, Bröttli, Gug, Cuentzli, Lützel, Hübsch, Brendli, Schlurenschlempff, Stüderli, Lucifer.

Noch weitere Teufelsnamen gehen aus den peinlichen Verhören hervor: Jörg Breitinger, Montags Vincula Petri 1575 mit dem Schwert und Feuer gerichtet, trieb in Willisau das Hexenwesen mit 5 bösen Geistern, die da hiessen der Klaffer, der Jöcker, der Vffrure, der Hurrlipuff und der Mörder. — Oft nannte sich der Satan der Boll und der Holden, wie bei den Verhören der Margaretha Halter von Münster, Agnes Müller von Üttikon, und Catharina Weidmann von Guntzwil. (1575 im Bd. III.)

Barbara Stenck von Udligenschwyl übte ihr Unwesen als Hexe im Schachen zu Giswil. Sie hatte zwei Buhlen, den Clein Heinrich und den Mönck; eben so Barbara Lang von Horw, deren Liebhaber sich „Hensli" nannte und auf der Allmend spuckte. Selbe wird Montag vor Mariä Heimsuchung 1577 mit dem Brand aus der Welt geschafft. (Bd. IV.)

2. Vor der Willenshingabe blieb der Satan den Verführten jedesmal unbekannt; und erst nach wiederholtem Besuche gab er sich zu erkennen, wobei er aber die ursprüngliche Gestalt nie veränderte. Alle diese Zusammenkünfte geschahen mehrentheils Nachts, zu Hause, in Wäldern und Höfen, auf den Wegen, auf freiem Felde, — selbst im Gefängnisse.

Magdalena Mathia, heimathrechtig enet dem St. Bernhardsberg, ligt 1560 zu Lucern im Kerker und bekennt, daß drei schwarze Vögel zu ihr in den Thurm gekommen seien, und hätten geschrieen: Gegg, gegg, gegg. (Bd. I.)

Der Teufel, welcher die Margaretha Tschappäli von Oberbip aus dem Bernergebiete zum Hexenwerk verleitet, hieß laut ihrem auf Freitag vor Laurentii 1560 abgelegten Geständniß Marti Frig.

Sie verübte ihre Bosheiten namentlich im Lutherthal, zu Opferfei, Willisau und Ettiswil. Sie mußte aus einem schwarzen Glase trinken, und was sie trank, schmeckte wie Mätt. Oft habe sie sich mit dem Feinde des Menschengeschlechtes verfehlt, und gewöhnlich besuchte er sie, wenn Betglocke geläutet wurde, auch einmal im Thurme zu Schüpfheim. Margaritha erlitt den Feuertod Montag vor Maria Himmelfahrt. (A. a. O.)

Dorothea Laster zeigt 1575 im Judenthurme an „mit der Marter," daß sie und ihre Gespielinnen Barbara Stetter, die blind Gret zu Baar, und sonst noch Viele, auf der Zugerallmend zusammen gekommen seien um die neunte Stunde Nachmittags, und allda getanzet und gütlichen gelebt. (Bd. III.)

Von Einigen wird der böse Feind während dem Werke erkannt, theils an den Geiß- oder Roßfüssen, theils daran, daß die Geschlechtssünde unnatürlich vor sich gieng, was beinahe in allen Proceduren wiederkehrt. So z. B. bekennt Margaretha Müller, welche Mittwoch nach Cantate 1565 verbrannt wurde, wie der Böse zu ihr gekommen in schwarzer Gestalt, und habe Geißfüsse gehabt. Lange Zeit hat diese Unholdin übles und frevles Leben mit dem Satan geführt. (Bd. II.) Auch mit Barbel Faracka aus Lausanne hat der Teufel vielen argen Spuck getrieben. Sie gibt an, dessen Gestalt sei lang und schwarz gewesen, mit langem schwarzem Barte und Roßfüssen. Barbel erlitt den Feuertod Mittwoch nach Joh. Bapt. 1568. (A. a. O.)

Mittwoch nach Catharina 1577 wird Jacob Schmidli von Däsch ob Basel verbrannt, weil er mit den bösen Geistern im Bunde gestanden und Unholderei getrieben hatte. Die Teufel hatten Geißfüsse. Namentlich Einer, grün gekleidet und eine weisse Feder auf dem Barett, hätte den Inquisiten im Gefängnisse gar arg versucht. (Bd. IV.)

Mehrern Hexen wurde als Lockspeise Gelt gegeben, was sich aber immer als falsch erwies; denn es jedesmal blos birchenes oder eichenes Laub, Roßdünger oder Hafenscherben waren.

Ludi Tanbach von Freiburg wollte, troz aller Versprechen, nicht mit dem Satan es halten; endlich überwog das Gelt, das ihm der Böse anbot. Jetzt willigt er ein. Der Teufel lehrte ihn auf einem Stecken reiten, gab ihm ein Kraut, dass er Lütt und Vech

verderben konnte. Die Hauptscenen gehen in der Klus bei Schüpfen vor, und den Bösen nennt Tanbach den Mann mit dem schwarzen Gippen und dem spitzen Hut oder Gugelhut. Der Inquisit ist Mittwoch vor Joh. Bapt. 1560 mit Rad und Feuer gerichtet worden. (Bd. I.)

Donstag nach Viti und Modesti 1580 ist Margaritha Schnyder von Sursee um ihrer langwierigen Unholderei willen in MGHrn. Gefängniß gekommen, und „mit der Marter" hat selbe gestanden, wie im Hasliwald und im Tannwald der böse Geist sie verführt, und unnatürliche Dinge mit ihr vollbracht hätte. Er habe sich Brendli genannt, sei schwarz gewesen und habe blaue Hosen getragen. So oft selbe den Namen Jesus ausgesprochen, sei er fortgewichen. Sie habe einen Hagel gemacht, daß die Steine wie Bohnen gewesen. Das Gelt, welches Brendli ihr gegeben, „sige nüt „anders dann Loub gsin." (Bd. IV.)

3. Gab sich der Satan zu erkennen, so jagte er den Gefallenen Furcht ein, indem er ihnen erklärte, sie seien jetzt in seiner Gewalt, und müßten von nun an seinem Willen dienen. Vorab verlangte er — ganz begreiflich als der Feind des Allmächtigen —, daß man Gott, seine liebe Mutter und alle Heiligen verläugnen solle. Sträubten sich die Weiber oder Männer, so packte der teuflische Buhle selbe an, schlug und stieß sie umher, und drohte selbst mit Mord. Hiedurch eingeschüchtert, fielen sie bald vom Herrn des Himmels und der Erde ab, und nun war Thüre und Thor zu jeglicher Frevelthat geöffnet. — Bekenntnisse solcher Art, namentlich ab Seite einer Unzahl von Unholdinnen, mit und ohne Folter, wären anzuführen; ich will aber des Gleichlautes wegen nur eines einzigen Factums Erwähnung thun.

Montag nach Jubilate 1571 gestand Anna Wyssenbach von Emps „mit der Marter und dem Steine," wie sie in einen Bund getreten sei mit dem bösen Geiste. Vor diesem hätte sie Gott, Maria und alles himmlische Heer verläugnet. Darauf habe der Teufel seinen Finger an den Ihrigen gedüpfft und ihr verboten, zum Sacrament und zum Weihwasser zu gehen. — Merkwürdig ist diese Procedur, zumal in longum et latum erzählt wird, was Alles jene Gottlose vollbracht, und mit welchen Mitteln. (Bd. II) Die Wyss-

senbach ist vff Mittwuch nach Cantate, wohl durch Meister Hans Bader [1]), mit dem Feuer gerichtet worden.

4. Die vierte Stufe ist die Ehe mit dem Satan und die Hexentänze Des öftern wird in den Thurmbüchern bei Hexenprocessen von einer Vermählung mit dem Teufel gesprochen, und die Gesellschaft, und Alles was bei der Hochzeit vorgieng, wie z. B. auch das Wetterkochen, aufgezählt. Vorab ist es die Fahrt zu den Hochzeittänzen, welche da die Unholdin mit ihrem Buhlen hielt. Diese geschah durch die Luft, gewohnt auf einem Stecken, auf einer Kunkel oder Besenstiele. Der Ort, wo getanzt und gezecht wurde nach wilder Weise, ist entweder eine Anhöhe, ein freier Plaz oder Allmend; bei unsern Acten gar oft die Bratteln-Matte in Basel-Landschaft. Viele Hexen aus andern Orten, manchmal mehrere Stunden weit, kamen oder ritten zu diesem Festgelage oder Hochzeitschmause, und Spielleute durften bei dem diabolischen Cult ja nicht fehlen. Man wäre im Falle, mehrere Belege hierin aufzuführen; jedoch nur drei Beispiele:

Dorothea Sutter bekennt 1560 im Gefängnisse, sie seie mit ihren Gespaninnen vff aller Höhe im Gütsch (bei Lucern) gewesen, und hätten da gut Leben gehabt mit Essen, Trinken und Tanzen, und Lucifer sei ihr Spielmann gewesen. (Bd. I.) Merkwürdig ist die Beschreibung des Tanzes, welchen die Hexe Chrischona Meer von Willisau mit dem Grünen und seinen neun Dienern auf der Brattelen-Matte bei Basel gehalten hatte, und wobei Pfiffen, Trummen und allerlei Saitenspiel zum Vorschein gekommen war. — Alles das bekennt sie vor ihrem Feuertode an St. Cyrillen Tag 1579. (Bd. IV.)

Die Brattelen-Matte muß ein beliebter und gewohnter Sammelplatz dieser Gattung schlechter Leute gewesen sein; denn 1588 geht aus einem Verhöre hervor, wie eine Ursula Schönenberg von Pfeffikon mit Hülfe des Teufels vff einer Kunklen dorthin gefahren, und da mit Essen, Singen, Springen, Trinken und Tanzen in Beisein vieler bösen Weiber sich gütlich gethan hätte. (Bd. VII.) So Anno 1594 fuhr die Hexe Anna Tschup von Reiden auf einem

---

[1]) Die Scharfrichter, welche um diese Zeit im Solde der Obrigkeit standen, hießen Meister Marx Wirich, Hans Bader, Meister Jacob, Hans Wintterli, und Mstr. Jörg Ostertag.

Besenstiel mit dem Teufel, aber hinter ihm sitzend, nach Bratelen. (Bd. X.)

5. Die fünfte Stuffe ist die Beschädigung durch einzelne Strideln und Hexenmänner, sowohl an Thieren und Menschen, und bei diesen entweder ihre Personen (namentlich Kinder) oder ihr Eigenthum; z. B. mittelst Riesel, Ribenen, Hagel, Ungewitter und Wassergüsse 2c. — Bei der Eigenthums-Beschädigung gieng gewohnt dieser Proceß vor: Entweder gab der Böse jenem Weibe eine Ruthe oder einen Stab, um damit in ein Wasser zu schlagen; wiederum Sand oder Steine, um selbe hineinzuwerfen Daraus folgte Unwetter. Oder aber er reichte der ihm Verbündeten eine Salbe, ein Kraut oder Pflanzensamen, um damit jenes Individuum oder Gegenstand zu bestreichen, welchem Schaden zugefügt werden wollte. [1]) Zur Vollführung solcher Unthaten ritten die Hexen gar oft auf dem Teufel in Gestalt verschiedener Thiere, namentlich der Katzen, Füchse, Wölfe u. s. w.

Frappante Beispiele sind ebenfalls unsern oft gerufenen Criminalacten entnommen. So bekennet unter andern Mittwoch vor letare 1554 in den Gefängnissen zu Willisau und Lucern Anna Murgenthal ohne und mit der Marter: Der böse Geist sei in Menschengestalt zu ihr gekommen, dem habe sie gefolget und einen Hagel gemacht mit großem Schaden im Dorfe Pfaffstetten. Es seie jetzt bei 16 Jahren seither. Im Elsaß habe selbe ihres Buhlen Willen gethan, eben so vor fünf Jahren bei Eriswil auf der Allmend, wo in einem Jahre zwei Hagelwetter hervorgebracht worden seien. Sie habe auch den Peter Küng, eine Frau zu Herligraben und andere Personen mehr, mit ihrer Kunst erlembt. — Die Murgenthal wurde sodann Montag vor Judica mit dem Feuer gerichtet. (Bd. I.)

Obige Dorothea Sutter (S. 359.) sagt aus: Im Giglin (bei Lucern) sei Einer zu ihr gekommen, der habe sich beltzeboppt (sic) genannt, und habe sie geheißen Loub und Strouw in einen Bach werfen. Noch drei Weiber mit ihr hätten dann Hagel bereitet, die Eine in der Kropfgasse, eine Andere ebenfalls in der Kropfgasse, des Kropfmeitlis Mutter, und die schwarz Grett, welche im Was-

---

[1]) Vergl. Note 3 auf S. 353.

ſerthurme liege. Auch habe die Pfyfferin drei Tage auf dem hohen Gütſch unter einer großen Linden am Hagel geſotten. — Alle drei erlitten Mentag nach Cyrilli 1560 den Feuertod. (Bd. I.) — Im gleichen Jahre, Montag nach Maria Geburt, wurde die bereits erwähnte (S. 356.) Magdalena Mathia verbrannt, weil ſelbe auf Geheiß des Satans Gott den Allmächtigen verleugnet, und im Amte Ruswil einen Stier verderbt und zwei Hagel gemacht hatte. (A. a. O.)

Barbara Schatzmann aus der Stadt St. Gallen, eine Hebamme, bekannte 1570 im Gefängniſſe, wie ſie zu Williſau einen Knaben mittelſt Anblaſen getödet habe. Ihr Buhl der Federwiſch habe ihr auch gezeigt, wie man neugeborne Kinder von der Welt ſchaffen könne. Das habe ſie wohl bei 27 Geburten probirt, und allwegen mit einer Guffen die Kindlein oben in's Häuptlein geſtochen. (Bd. II.)

Barbara Heggin von Kilchzarten bei Freiburg im Breisgau war eine arge Unholdin. Mit Zuthun des Satans, der ſich Häſpeli nannte, machte ſie mittelſt einer grünen Salbe und mit Waſſer und Sand Unwetter und Hagel, verdarb Menſchen und Vieh, denen ſelbe einen Trank bereitete, ſo daß ſolche entweder ſofort ſtarben oder lange ſerbeten, wie ſie ſich ausdrückte. — Wird Mittwoch nach Volrici 1575 verbrannt. (Bd. III.)

Krütli gab der Dorothea Laſter, nach ihrer Ausſage an der Marter, in einem Büchsli ſchwarzen Samen, den ſäete ſie auf der Zugerallmend aus, und ſo oft das Vieh davon gefreſſen, ſei es verdorben. — Wurde an Henrici imperatoris tag 1575 zu Pulver und Aſche befördert. (A. a. O.)

Vff Mittwoch vor 10,000 Ritter Tag 1577 ward Verena Büttler von Honau durch Mſtr. Jörg Oſtertag verbrannt. Unter anderm hieß ſie der Teufel, der ſich Junker Jacob von Lucern nannte, den Schultheißen (Niclaus) Amleen in ſeinem Namen anrühren, daß er lahm werde; „denn er ſige ſo gar bös.“ (Bd. IV.)

Um noch ein letztes Beiſpiel für die fünfte Stufe zu bringen, lieſt man im VII. Bande der Thurmbücher Folgendes: Montag nach Medardi 1587 geſtand die Unholdin Verena Spull, ſonſt Heſſin genannt, von Ippicon im Zugergebiet, daß ſie im Bunde mit dem Satan im obern Holz zu Eſchenbach Rieſel und Hagel hervorgebracht habe. Der Teufel gab nämlich den Spruch los, und die

Verena mußte es nachsprechen: „Es riselet und rägelet kallde in „diserem grünen Walde," und wiederum: „Fall Riff, Risel und „Schnee, daß man weder Erd noch Gras nienert möge g'see." — Diese Hexe wird mit dem Brand von der Welt geschafft den 18. Juni 1587. [1]).

6. Der sechste und letzte Schritt zur Hexerei ist der Mißbrauch oder die Entweihung der heil. Sacramente.

Wir finden in unsern Acten manches Belege, wo Lucifer auf einige Zeit von dannen floh, wenn eine Segnung oder Bekreuzung von Seite des zu verführenden Individuums angewendet wurde. Dann aber zeigt es sich auch leider nur zu oft, wie der böse Feind stets vom Beten, Kirchengehen, vom Beichten und vom Gebrauche des Weihwassers abmahnte, wie er den noch nicht ganz Gefallenen sehr stark mit Drohungen zusetzte, und es so weit brachte, daß eine solcher Gestalt gefesselte und verschriebene Seele zum gräulichsten Gottesraube sich schließlich hingab. — Wem ist nicht bekannt jener Doppelraub des hochheiligen Leibes unsers Herrn Jesu Christi zu Bischoffingen und zu Ettiswil, letzterer verübt auf Eingebung des Teufels (diaboli suggestione) am 24. Mai 1447, an einem Mittwochen, durch ein lasterhaftes Weibsbild Anna Vögtlin, worüber ein gleichzeitiger höchst interessanter Bericht, kaum vier Wochen nach der Begebenheit (16. Juni) durch Hemmann von Rüsegg, Herr zu Büron, abgefaßt, in unsern Archiven noch vorhanden liegt? (Siehe im Anhange.) Aber dieses Factum steht nicht vereinzelt da. Noch drei weitere Beispiele möchte ich aus unserer Gegend vorführen, von denen die Leser dieser Abhandlung kaum einige Kenntniß haben werden. [2]). Und man wäre wirklich begierig zu vernehmen, ob in Dietwil und zu Schongau hierüber nichts als Sage im Volksmunde zurückgelassen worden sei?! —

Die schon erwähnte Hebamme aus St. Gallen, Barbara

---

[1]) Und die Hexe im Urserenthale, deren merkwürdige Geständnisse im Geschichtsfreunde s. Z. (VI. 244 uf.) gebracht worden sind; — was Unheil und Schaden hat diese nicht im Vereine mit ihren Verbündeten in dortiger Gegend ausgeführt? ! —

[2]) Bekannter dürfte den Mitgliedern unsers Vereins sein jene im Geschichtsfreunde (XIX. 222.) erzählte und humani generis hoste instigante s. Z. verübte Sacraments-Entheiligung in Lungern.

Schatzmann, sitzt im Frauenthurme, und legt 1570 das Geständniß ab: sie habe zu Großdietwil gebeichtet, und seie zum Sacrament gegangen, das Sacrament aber habe selbe im Munde heimgetragen und in's Thenn gelegt, später an einen Zun gehenkt und davon geloffen. (Bd. II.) Auch bekennt die Hexe Margreth Bueler aus Unterwalden im Heum. 1588, daß sie einmal in der Ablaßwoche [1]) aus der Kirche gegangen, wie der Priester das hochw. Sacrament zeigen wollte. Da sei es ihr gar weh' geworden zum Herzen, so daß sie vermeinet, sie müsse sich, mit Gunst ze melden, erbrechen. (Bd. VII.) Barbara Keller von Schongau, eine Unholdin, war Zinstag nach Joh. Baptist 1591 vergichtig, wie sie das heiligste hochwürdige Sacrament, nachdem es genossen worden, wiederum genommen und an ihre Fürschüben gestrichen, und hernach die Fürschüben gewaschen habe. — Wegen diesen und andern gottlosen Thaten starb die Barbara Montag vor Mariä Heimsuchung auf dem Scheiterhaufen. (Bd. VIII.) [2]).

Das Ende dieser unglücklichen Menschenclasse war, wie wir nunmehr wiederholt vernommen haben, durchweg der Feuertod, was schon bei den heidnischen Sachsen in Anwendung kam [3]). Starb eine Unholdin während der Untersuchung im Gefängnisse, so wurde selbe auch nach dem Tode verbrannt. So die kurz gedachte Schatzmann, welche Samstag nach Cyrilli 1570, Abends 5 Uhr, ihr sündevolles Leben im Frauenthurme aushauchte, und Montags darnach auf dem Holzstosse lag. (Bd. II.) Nur ganz außerordentliche Umstände erlaubten eine Abirrung von der Regel, oder mit andern Worten: Gnade für Recht. — So wurde ein Weib, Susanna Pfyfferin, welche laut Thurmbuch (V. 46.) aus Lucern und Schultheiß Pfyffers Schwester sich nannte, [4]) wegen ihren bösen Handlungen

---

[1]) Corporis Christi Octav.

[2]) Vergl. was oben S. 358.) von Anna Wyssenbach gemeldet worden war.

[3]) Capitulare de part. Saxoniæ. c. 6.

[4]) „Sy redete, ir müterli selig habe es ir gesagt." — Nun ergibt sich aber aus dem ganzen Verlaufe der Procedur, von Seite 46 bis 54, daß diese Vorgaben falsch, von einer gewissen schlechten Person aus Colmar, Margreth Rubli, herrühren, und daß die Susanna als eine gemeine Landstreicherin sich erweiset. Zudem ist fol. 47 a. das Wort „Pfyfferin" vom Verhörschreiber durchgestrichen worden.

vff Mittwoch nach St. Agta tag 1582 vff Gnaden gelediget, eine Stunde an Pranger gestellt, ein L. an ihre Stirne gebrannt, und des Landes verwiesen. (S. 54.) Wiederum andere Inquisitinnen, deren Schuld nicht genüglich erwiesen werden konnte, auf denen aber dennoch schwerer Verdacht lastete, wurden im St. Jacobs Spital in die sogenannte Löwengrube, wohl ein nicht angenehmes Appartement, gelegt, wie es sich aus den peinlichen Gerichtsacten des Jahres 1589 sattsam ergibt [1]).

Das ist nun die Darstellung des Hexenwesens im Gebiete Luzerns am Ausgange des sechszehnten Jahrhunderts, getreu nach den zu Gebote gestandenen Papieren zusammengefaßt. Hiernach möchten folgende Bemerkungen über die Hexenprocesse überhaupt schließlich noch Platz finden:

1. Auf dem christlichen Standpunkte läßt sich die Möglichkeit dämonischer Einwirkungen auf den Menschen und die Natur, innert den von Gott gesetzten Schranken, nicht läugnen, eben so wenig die einer Hingabe des Menschen an diese Einwirkungen. Es ist auch mehr als wahrscheinlich, daß in solcher Verbindung mit dem Dämonium der Mensch einer Wirksamkeit fähig wird, die über seine Naturkräfte hinausgeht; so wie es gewiß ist, daß diese Wirksamkeit nur eine dämonische, eine boshafte, eine die Menschennatur entehrende, und die menschliche Gesellschaft gefährdende sein kann. Der Sündenfall des Menschen und dessen Erlösung durch Christus sind die großen Thatsachen, die hiefür Zeugniß geben. „Der Sohn Gottes" erschien dazu in der Welt, um die Werke des „Teufels zu zerstören." (1 Joh. 3, 18) —

Die reale Gemeinschaft der paganistischen Menschheit mit dem Satan und seinem Reiche zieht sich wie ein Ariadne-Faden durch das ganze Orakelwesen, den theurgischen Cult, den Opferdienst und das gesammte Leben der Heiden durch, und trat besonders bei dem

---

[1]) Im Jahre 1598 war dieses Gefängniß nicht mehr in St. Jacobs Spital im untern Grund, sondern in der Schützenmatte. (Thurmbuch X. 180.) Mag wohl das heutige Wirthshaus „zur Löwengrube" von daher Name und Schild erhalten haben? !

Erscheinen des Welterlösers unter den Juden und Heiden in den Erscheinungen dämonischer Besessenheit sichtbar zu Tage. . . Die Wirksamkeit der Dämonen auf die Natur und Menschenwelt machte sich von Christus an in allen großen Zeitwenden geltend, wo das Reich Gottes für seine Ausbreitung auf Erden mit dem Reiche des Satans den Kampf aufnehmen mußte. [1]).

2. Auf diesem Standpunkte mußte der christlichen Kirche und dem christlichen Staate der tentirte oder wirkliche Bund eines Christen mit dem Teufel — eines Christen, der im Taufbunde Gott sich hingegeben und dem Satan entsagt hatte — als eine Felonie und als ein Radicalverbrechen gegen den Allerhöchsten und gegen das christliche Gesellschaftsleben von solcher Größe erscheinen, daß sie dagegen mit der Vollkraft ihrer Gesetzgebung und Strafdisciplin einschreiten mußten. Daher die Verordnungen und Erlasse der Kirche und des christlichen Staates gegen heidnischen Aberglauben, Teufelsdienst, Hexerei u. d. gl.; daher die Strafen, welche über die Schuldigen verhängt werden sollten.

3. Aber wie nun den Beweis erstellen, daß die eines solchen Vergehens Verdächtigen wirklich desselben schuldig seien? Welches sind die sichern Indicien, die zuverlässigen Zeugenaussagen, um die Eingeklagten einer solchen Schuld zu überführen? Und was hat das Selbstgeständniß solcher Unglücklichen für einen Werth unter einer Tortur, die nahezu eben so schauderhaft, wenn nicht gar noch schrecklicher ist, als die Todesstrafe, die den Schuldigen trifft? Man versuche eine klare Beantwortung dieser Fragen und beachte dabei, daß das Proceßverfahren bezüglich so schwieriger Gegenstände in die Hände weltlicher Richter übergegangen war, und man wird bald sich überzeugen, daß in Folge der Hexenprocesse gar Viele zum Feuertode verurtheilt wurden, welche, wenn auch in andern Dingen nicht unschuldig, sich der Unholderei, eines Bündnisses mit dem Teufel in oben angegebenem Sinne, niemals schuldig gemacht hatten.

4. Schon lange vor der Bulle Papsts Innocenz VIII. vom 5. Dec. 1484 gab es hin und wieder Hexenprocesse; sie hat diese

---

[1]) Vergl. Greith, Geschichte der altirischen Kirche. S. 335.

nicht hervorgerufen, sondern wollte denselben nur eine bestimmte Form geben. [1]). Und selbst der daraufhin verfaßte „*Malleus maleficarum*“ [2]), wenn auch von Uebereifer nicht frei, wollte die Bestrafung des Hexenwesens als Ketzerei der geistlichen Gerichtsbarkeit vindicirt wissen. Wäre man dabei stehen geblieben, die Hexenprocesse würden wohl nie eine solche Ausdehnung und einen so schauderhaften Verlauf genommen haben. Nicht die Theologen, sondern die Juristen haben die Hexen verbrannt. In Rom und im Kirchenstaate, zunächst unter den Augen der Kirche, gab es zwar auch Hexenprocesse, aber man findet kein Beispiel, daß die eines solchen Vergehens Ueberwiesenen mit dem Tode bestraft wurden; sie wurden an den Pranger gestellt, mit Ruthen gestrichen, die weniger Schuldigen mit einer Geldbuße belegt. [3]).

Es steht auch geschichtlich fest, daß die Hexenprocesse keineswegs mit und nach der Reformation in protestantischen Landen aufhörten, und nur in den katholischen fortdauerten, sondern das Gegentheil ist wahr. Die Katholiken wurden von den Protestanten im Eifer gegen die Unholdinnen noch überholt; in den eigentlich katholischen Ländern wurde das Unwesen nie so weit getrieben. Längst schon waren katholische Seelsorger und Ordenspriester gegen das Absurde solchartiger processualischer Vorgänge aufgetreten — zuerst der Priester Cornelius Loos († zu Mainz 1593), Johann Wier aus Grave an der Maas [4]), der Arzt Thomas Erastus aus Baden in der Schweiz [5]), hierauf der Jesuit Adam Tanner († 1632) in seiner Theologia scholastica, und dann, gleichzeitig mit diesem seinem Ordensgenossen, besonders Friedrich Spee, dieser edle Gottes- und Menschenfreund durch Herausgabe seines berühmten Buches „Cautio criminalis“ [6]),

---

[1]) Diese Bulle findet sich abgedruckt in Cherubini Magnum Bullarium Romanum. edit. Lugduni 1692. Tomus I. fol. 443.

[2]) Von Jacob Sprenger und Heinrich Institor, aus dem Predigerorden, zuerst im Jahre 1489 in Cöln herausgegeben.

[3]) Siehe *Bergier*; Dict. theol. Art. Inquisition.

[4]) De præstigiis dæmonum et incantationibus ac veneficiis. Basil. 1563. 8.

[5]) Repetitio disp. de lamiis et strigibus. Basil. 1577. 8.

[6]) Cautio criminalis, seu de processibus contra sagas, liber ad magistratus Germaniæ hoc tempore necessarius etc. Rinthelii 1631. — P. Spee wurde geboren im Jahre 1591 zu Kaiserswerth bei Düsseldorf, und † in Trier den 7. August 1635.

— als der Protestant Benedict Carpzov, den man den Gesetzgeber Sachsens nennt († 1666), noch immer für die Hexenprocesse eiferte. Erst in den Jahren 1701 bis 1712, volle 70 Jahre nach dem Jesuiten Spee, trat endlich auch der protestantische Professor Christian Thomasius zu Halle gegen die Hexenprocesse auf durch Herausgabe seiner „Dissertatio de crimine Magiæ", und: „De origine et progressu processus inquisitorii contra Sagas." — Von da an werden derlei Criminalfälle seltener, bis selbe, soweit die Geschichte nach unserm Wissen Kunde gibt, mit dem Jahre 1782 in einer protestantischen Ortschaft der Schweiz gänzlich erlöschen.

Anhang.

Historia loquens de venerabili Sacramento in Ettiswil.

(Staatsarchiv Lucern.)

Vniversis et singulis orthodoxe fidei cultoribus, Hemmannus de Ruesegg Dominus in Buerren | salutem in Domino et presentibus fidem indubiam adhibere. Cum vita mortalium obliuionis | patiatur jacturam, et ea que geruntur in tempore, simul transeant cum eadem, Non | negligendum michi videtur, vt gesta presertim Christianorum fidem perlustrantia | lateant neglecta vetustate, sed potius litterarum jllustratione innotescant tam presentium, | quam futurorum digna memorie. Hinc est, quod presenti Scripto omnibus in futurum scire | volentibus innoteseo, quod sub anno Domini MCCCC xlvij die Mercurii vicesima | tertia [1]) mensis Maji in parrochiali Ecclesia Ettiswil prope Opidum Willisouw Constantiensis | Diocesis pretiosissimum et sacratissimum Corpus Domini Nostri JESV CHRJSTJ ex scrinio | et conservatorio ejusdem furto sublatum fuit, et modi-

[1]) Im Jahre 1447 war aber der Mittwoch der 24. Tag Mai.

co temporis spatio transacto | per quandam puellam subulcam nomine Margarethe Schulmeistrin penes sepem non | longe a dicta Ecclesia distantem in vrticis effusum ac dispersum ad instar | floris candidissimi, divina disponente clementia, inventum fuerat. Qui quidem | casus parrochianos dicte Ecclesie magna tristitia pariter et calamitate affecit, | atque ut decuit, perturbavit; laborantes et omni sagacitate conantes, istam | invenire personam que non sine magna diaboli suggestione hujusmodi scelus | nephandissimum perpetrare attemptavit, suos emiserunt exploratores loca in | diversa. Tandem duo ipsius Ecclesie Parrochiani certis ex conjecturis ac indiciis, | disponente Altissimo, in villa Triengen quandam mulierem Anna Vögtlin | nomine, de Oppido Bischoffingen manciparunt et captivam in Castrum Bürren | duxerunt. Que illico coram me Hemmanno pretacti Districtus Domino et judice, | et aliis subnotatis testibus, Non dolo aut quavis alia machinatione sinistra | circumuenta, nec vi coacta, sed ex ejus mera libera et spontanea voluntate | dixit, et in veritate recognovit et fatebatur. Primo quod certo temporis spatio | transacto, quidam homo perversus in terra ubi ipsa Anna natales eduxit, et | dum ipsa magna gravaretur paupertate et miseria, eam accessit, hijs verbis ei | loquens, si aquiescere verbis meis volueris, te docebo, ut omnibus, quibus volueris, | nocumenta et damna tam in rebus quam corporibus inferre poteris, necnon | vestem bonam, ut non ita laceratis et vilissimis indumentis incedas, tibi profecto | emam. Que cum non ob malitiam ejus, sed potius paupertatem, vt dixit, conficta foret, | ac eidem in omnibus condescenderet, dixit ei perversus idem instructor, in manus | et potestatem spirituum malignorum te dare debes, et unum tanquam principalem nomine | Lux tibi trado, qui te regat, ducat et gubernet. Quod cum fecisset, singulis | angariis quatuor temporum ad sua negotia pertractanda convenerunt in quibusdam | viarum confinibus, in unum se dirigentium. Cum autem primitus ipsa Anna | quadam die Mercurii a suo diabolo ad convocationem producta fuisset, decreverunt | omnes pari consensu vnaque voce, eandem Annam intrare Ecclesiam parrochialem | Bischoffingen loci dicti, et in eo loco preciosum et super omnia venerandum | Sacramentum Corporis Domini nostri Jesu Christi furari debere. Quod prelibata Anna | Opere perfecit et instructori suo perverso offerebat, et sic cum sanctissimo Corpore | Domini nostri Jesu Christi suas iniquissimas

exercuere machinationes, que hominibus | loqui non licent. Secundo asserebat et dixit, quod a jam dicto sceleratissimo | excessu spatio decem ebdomodarum elapso iterum convenerint, et consimilem | priori decreverint sententiam, ipsam Annam iterato ecclesia in eadem Bischoffingen | Sacratissimum Sacramentum furari debere. Quod cum peregisset, fructus terre | omnibus, quos odio habuerint, devastaverint et prorsus perire fecerint, | aliaque multa mala hominibus irrogaverint, que aliorum hominum | remediis curari non potuerint, sed ipsorum duntaxat; nam quotiens et quandocunque | ipsis placebat, ut firmiter asserebat, homines sua machinatione destructos, | pristine sue poterant restituere valetudini. Tercio maxime compuncta | corde veniam cum lacrimarum effusione ab altissimo petens, publice profitebatur, | quod ad aliquorum instantiam qui furtum propter ejus continuationem vnico | in loco, in publicum excrescere metuebant, seipsam, receptis ab eis sumptibus, | ad exteras naciones transtulerit causa furandi nobilissimum eucaristie Sacramentum, | et post quam in villam predictam Ettiswil venerit quod aliquamdiu moram ibidem | traxerit causa capiendi opportunitatem furandi, et tandem capta opportunitate, | per cancellam ferream in ipsa parrochiali sepe dicta ecclesia Ettiswil ex Scrinio | et conservatorio magnifici corporis Domini nostri Jhesu Christi ipsum venerandum et | precolendum Sacramentum Corporali involutum extraxerit, et continuo gressus suos | fugitivos dirigens ecclesiam exiuerit. Preterea cum extra muros cimiterii | portaverit, pondere paulatim augmentato, gravitas adeo tandem excrescebat, quod | onus sufferre diucius nullo pacto posset, nec redire, .nec ulterius progredi valuerit, | necessitata itaque foret ad permanendum loco in eodem, et tandem ob ingentem | gravitatem effuso vivifico Sacramento penes sepem inter urticas,. retento corporali, | euaserit et recessit, et iter ad Bùrren locum antedictum receperit, et demum á Bùrren ad Triengen repatriandi causa venerit, ibidemque per duos sepedicte | Ecclesie Ettiswil parrochianos capta fuerit et vinculis mancipata, eaque detenta. | ego supradictus Hemmannus de Rüsegg vnacum ceteris ad eam confluentibus | conjecturam illicò ex perspicuis indiciis fecimus, ipsam Annam illam fore furem, que glorificandum Corpus Domini et Sacramentum nobilissimum ex dicta Ecclesia Ettiswil | subtraxerit. Quarto dixit et recognovit, magnam mercedem eam percepisse, | si ad effectum voluntatem, opere sub-

sequente, adimplesset, et venerandissimum | Sacramentum domi attulisset, necnon quod frumenta, vina et ceteri fructus terre | prorsus devastassent et supplantassent, necnon et alias abhominabiles | machinationes et dictu horribiles cum ipsius Salvatoris nostri corpore magnifico | et excelso, sicut hactenus consueverant, peregissent, quas michi non sine consilio | pretermittere et silentio preterire magis libet, quam verbis in medium producere. | Hec etenim omnia et singula enormia et nephandissima delicta supra recitata | dicta Anna non per errorem, sed matura et bona deliberatione prehabita coram, me judice supra dicto et testibus subnotatis confessa est, et in tali confessione | usque ad extremum vite sue perseverans cum magna cordis contritione feliciter, | vt pie creditur, in igne valido magna cum devotione expiravit. Presentibus | discretis viris Cuonrado Pfiffer, Nicolao Treiger, Petro Murgarter, Cuonrado | am steig Hentzmanno Vischer, Johanne Zuber, Johanne Ruetschmann |, Petro Schmidli, Johanne Senn, Johanne Meyer, Johanne Schmid et Johanne | de Riffelschwyl [1]), laicis Constantiensis Dioecesis testibus ad premissa dum sic fierent | et agerentur, ut premittitur, specialiter vocatis pariter et rogatis. Jn quorum omnium et | singulorum premissorum fidem et evidens testimonium presentes litteras ad perpetuam hujus | rei memoriam | fieri mandavi, et sigilli mei proprii appensione muniri. Datum in Castro habitationis mee | Bùrren anno MCCCCxlvij die xvj mensis Junii etc. etc.

---

[1]) Chorherr J. Bufinger gibt die Namen der Zeugen ganz verſtümmelt. (Schw. Bilder-Gallerie. II. 81.)

Nachtrag zu den geistlichen Schauspielen aus dem Canton Lucern.

(Zu Seite 218.)

12.

„Ein schönes spill oder Commedy von den Siben Todtsünden,

welches A0. 1662 jn dem Dorf Reiden vnd Triengen sehr nützlich vorgestellt worden.“ —

Auf dem letzten Blatte steht: „Das Buch gehört mir vnd jst auch durch mich geschriben worden. Claus Joachim Kündig zuo Schlierbach. Des Anno 1774 Jahrs.“ Besizer dieses geschriebenen Comödienbuchs ist nun Hr. Vicar J. Weltert in Büron. Auch in dieser Handschrift beklagt sich Kündig, welche Mühe er hatte, um das ausgeliehene Buch allemal wieder zu bekommen und wie er einmal Gewalt brauchen mußte, um es von einem Manne in Pfäffikon wieder zurückzuerhalten.

Jm Stücke trit zuerst der Schildbub auf; er nennt die Spielenden schlichte Baurenknaben, ungelehrte einfältige Gesellen und begrüßt die Zuhörer als „liebe Nachbauren, gute Fründ.“ Er ladet ein, bevor man das Spiel beginne, soll jedermann auf die Knie fallen, ein Vater unser und den englischen Gruß zu beten. Hierauf kommt der „Herold“ und „spricht ehrwürdig“ seinen Prolog. Dadurch werden die Zuschauer in andächtige Stimmung versetzt, worüber die Teufel, welche das eigentliche Spiel (mit einer Berathung, die Menschen zu fangen), eröffnen, nicht zufrieden sind; und gleich der erste Teufel erblickt mit Verwunderung so viele Leute beisammen, die Alle fromm schei-

nen und sich züchtig stellen. Denen muß man mit den sieben Todtsünden zusetzen!

Der Wechsel zwischen dieser Teufelsscene und dem Auftritte mit den zwei Saufbrüdern, dem Krauslenbutzer und Kantenspühler ist ein gewaltiger, die sich da als krank und lahm stellen und so das Geld zum Saufen erbetteln.

Hey lustig, frölich liebe Burst,
Heut ein Braten und morgen ein Wurst!

Das liederliche Paar hat sich nicht sobald zu einem Saufgelage entschlossen und wegbegeben, als aus dem Volke herauf eine Stimme sich ankündigt, um einen schönen Spruch über Kindererziehung vorzutragen. Der Sprechende leitet ein: er habe auch von dem Schauspiel gehört, das man hier aufführen wolle und deßwegen gestern Abend seiner Frau aufgetragen, sie solle ihn früh genug aufwecken, daß er doch zur rechten Zeit auf dem Platze sei. Aber da habe sie sich verschlafen, deßwegen komme er etwas zu spät. Er ermuntert jedoch die Leute, sie sollen doch recht aufpassen, denn es gelte, der Jugend Gottesfurcht beizubringen. Er selber besitze „auch ein alts Spruchbuch, im selben hin und wieder such." Daraus trägt er nun der Jugend Lehren vor. Und ob diese Wahlsprüche auch von Wirkung gewesen? Gewiß. Sie blieben so tief im Gedächtniß haften, daß sie in siebenzig Jahren noch dieselben fast ganz auswendig wußten und mit Ehren alt geworden sind. Dann aber die Partien, welche jener Greis, von dem (oben S. 213–217) die Rede war, uns andictirt hat, finden wir nur gerade in dem Spiel von den sieben Todtsünden, welches noch am Anfange dieses Jahrhunderts in Hergiswil wieder gegeben wurde, von Wort zu Wort enthalten. Die beiden Bursche, die sich über die Jugenderziehung besprechen, heißen auch dort: Schlapergalli und Hans Lapp, und der Auftritt mit den Beiden dient nur dazu, um auf diese Weise die Narren im Sinne der ältesten Schaubücher in's Spiel einzuführen, nämlich sie gleichsam als das miteingreifende Publicum handeln und sprechen zu lassen. Sie werden dazu dienen, die Thorheit des Lasters mit Spott und Pritsche zu bestrafen.

Dazu haben sie mehrfach Gelegenheit in den folgenden sieben Gemälden vom Treiben und Lohn der Todtsünder.

Jedes dieser Gemälde ist zweitheilig, indem a) wie Dialog zwischen der Personification eines bestimmten Lasters und dem Schutzengel das Wesen und die Verstocktheit der Sünde, sammt deren Ende nach dem Schriftworte: „Der Sold der Sünde ist der Tod" darlegt. Nachdem der Tod den „Stich" gegeben, holen die Teufel ihre Beute, der Engel trauert. Hierauf folgt b) die Darstellung der Thorheit der Sünde in einer aus dem gewöhnlichen Leben hergenommenen Scene, wo dann schließlich die Narren das Gericht ausüben. So tritt denn in der bekannten Reihenfolge zuerst die als junger Mensch personificirte Hoffahrt auf:

„Ich bin fürwahr ein Jüngling stolz
Aufgewachsen wie ein junges Holz."

Sie ist namentlich auch der Mode ergeben.

„Kommt etwas Neu's aus andern Landen
Nimm ich es auch gleich zu Handen,
Höch Schuh vnd ausgeschnittne Latzen,
Zerschnittene Kleider ond Handatzen,
Hoch Benist [1]) Hüöt vnd dicke Kregen
Jä was ich nur kann bringen z'wegen."

Der Geizige zählt uns seine Geldsorten auf:

„Hab heut ein Haufen zämen zellt
Dugaten, Ziginen, schön Dublonen,
Gresatz, Crützlaler vnd Sunnenkronen,
Auch guoten Münz: Batzen und Dicken;
Thuot sich alls in mein Sekel schicken;
Alles Geld bis auf den Pfennig schlecht,
Es sei gleich billich oder vnrecht."

Als der Engel ihm einspricht, einem armen Manne das Almosen zu geben, hat er einzuwenden:

„Was rüömst du mir also fast
Gott werde mir das vmbengeben?
Von disem Trost kan ich nit leben;
Ich muß selbst mein Güötli schaffen
Ich überkomm es nit mit schlafen,
Muoß Tag und Nacht dem Guot nochsinnen,
Wie ich es mag zu Wegen bringen."

---

[1]) Breist? Benrist? Berist?

Freilich, als er dann dem Tode, der ihm zu Leib geht, die Bitte vorträgt:

„Ey Dot, laß leben mich bis Morn
Ich will dir geben guoten Lohn,"

Da ist der Tod ebenso unerbittlich:

„Ich nim darfür kein Guot noch Gelt,
Die Zeit ist hin, die Stund verlauft;
Hab Alles vm Ein Oepfel kauft."

Hier ist dann auch wirklich die Legende von Petrus Telonarius einverwoben, wie sie oben (S. 213.) dargestellt ist, nur daß dem siebenzigjährigen Gedächtnisse Einiges daraus entschwunden ist.

Dem verstockten Neidigen macht der Tod mit den Worten ein Ende:

„Der Neid hat mich schon auserkoren
Vnd in dem Paradies geboren;
Weil du so nah verwandt bist mir,
Nim hin den Stich, den gib ich dir."

Im Intermedium trit hier dann Hans Heiri Neisy, ein Freienämter Baur und Viehhändler auf die Bühne, der um den Zoll nicht bezahlen zu müßen, von einer „Heidin" ein Mittel erkauft, sich unsichtbar zu machen, aber dabei tüchtig geprellt wird, indem, während ihm das Weib die Zauberwurzel unter dem linken Arm applicirt, verabredetermaßen ihr Bub ihm Degen, Hut und Rock sammt dem Geld darin wegstiehlt. Den Spott und die Pritsche der Narren hat er obendrein.

Voll beißender Ironie ist der Spruch des Todes an den Trägen:

„Es steht geschrieben an der Wand,
Dein Leben steht in meiner Hand;
Wann d' schon träg bist, muost doch mit mir
In aller Il, das sag ich dir.
Die schönste Zeit recht faul zu werden,
Wirst finden alsdann in der Erden;
Kannst liegen still ganz faul und träg."

Aus dem Munde eines verzogenen Buben hört man im letzten Zwischenspiele dann auch die landläufigen Kartenspiele nennen; nachdem der Vater gefragt hat:

„Würflen, Drogen, oder Spielen;
Was kannst am besten für ein Spiel?"

Antwortet der Junge:

„„Keisern, Eslen, Oberlanden,
Flüßlen und die ersten zwei,
In Summa, ich kann allerlei;
Keins ich doch lieber machen will,
Als Bockhen oder Slageſpiel.""

Nachdem in solcher Weise, ohne innern Zusammenhang, diese Moralbilder durchgeführt und die Hauptsünden gegeißelt und gerichtet sind, müssen die verdammten Seelen alle mitsamen auf die Bretter, um der einstigen Verblendung zu fluchen und von den Teufeln neuen Hohn entgegen zu nehmen. So muß der Unmäßige hören:

„Bürstly du klagst dich ziemlich sehr,
Hast kein Geld im Seckel mehr,
Hast dein Guraschi ganz verloren.
Lang dir selber hinder d' Ohren.
Hast vilicht dein Geld alls versoffen?
Gelt, gelt die Stund ist ausgeloffen.
Der Tod hat dir d' Wirthshäuser all verboten."

Der Zornige muß „wegen seinem Zorn turniren und Wüthen" zur Strafe die andern Verdammten „hüten," worauf er aufbrinnt:

„Soll ich dann ewig bei dir sein,
Hey so schlag der Donner drein.
Verflucht seien die Eltern mein,
Der helle Tag, der Sonnenschein" u. s. f.

Der Träge heult:

„O Ewigkeit, o Ewigkeit,
Wie machst du mir so lang die Zeit!
Ach könnt ich mich doch selber henken
Oder in dem Meer vertränken,
Oder doch die Gnad erwerben,
Wie ein wildes Thier verderben.
Aber ewig also bleiben!" 2c.

Ihm darauf sein Teufel:

„Du füörst ein lächerliches Gsang;
Hast du es schon getrieben lang?
Wand noch darzuo auch köntist liren
Wir weten dich alsamen firen.

Solches sind unverschamte Gsellen
Die nach dem Tod in Himmel wellen,
Die doch im Leben auf der Erden
Nit hand können zwungen werden
Zu einem guoten Lebenswandel.
Gedenk daran, versteh den Handel,
Was hand die Heiligen erliten,
Eh sey den Himmel hand erstriten.
Sey wären ja die größten Naren
Wann man könnt in den Himmel fahren
Mit eim so liederlichen Leben." ꝛc.

Zum Schluß folgten 3 Gesänge. Im ersten ladet Christus die Menschen ein, mit ihm zu leiden (Soll o Christenseel ich tragen, drum das schwere Kreuz allein?) Der zweite enthält eine Betrachtung des Menschenlebens und daß man gerne sterben soll. (Wer ist, der förchten soll den Tod, In dem er aus dem Leiden..). Und endlich ermahnt ein Engel die Menschen, von dem Sündigen abzustehen.

„Ach es ist ja zu erbarmen,
Ach ihr liebe Kinder mein,
Daß dermal so viel der armen
Und verstockten Sünder sein."

Zum Schluße die Abdankung des „Prologus."

Das Stück muß beim Volk viel Anklang gefunden haben, wie sich schon daraus ergibt, daß es mehr als hundert Jahre hindurch sich behauptete und an verschiedenen Orten, in Reiden, Triengen und zuletzt in Hergiswil zur Aufführung gelangte. Das Manuscript ist nun im Besitze des Hrn. Vicar J. Weltert in Büron, dem wir die Benutzung verdanken, sammt folgenden Notizen über jenen (S. 155 erwähnten) Kündig, die er seitdem bei den alten Leuten zu sammeln sich bemüht hat.

1. Die einte Tradition läßt das Stück durch Maler Bernard Amberg sl. entstehen. Nach dem Nachtessen, rücklings auf die Stubenbank hingestreckt und ein Hundtströglein, das er unter derselben hervorgezogen als Kopfkissen benutzend, — habe er die neugebornen Verse, wie sie eben aus seinem Herzen nach und nach sich losgemacht, mit einer Kreide an die Wand geschrieben und selbe dann Morgens auf's Papier gesammelt. Durch ihn und unter solchen Verhältnissen habe genannte Comedie ihr Dasein bekommen.—

2. Die andere, aber wahrscheinlichere Meinung sagt: Niko-

laus Kündig sl. sei der Verfasser und Decan Mattmann, z. selb. Zt. Pfarrer in Büron, habe ihn dabei unterstützt. Amberg habe allerdings einige für Aufführung der Comedie nöthige Malereien und allfällige Inschriften besorgt; für Kündig aber als Verfasser des Stückes spricht der Umstand:

a) Daß er mit Pfarrer Mattmann sl. viel und oft in Berührung gestanden.

b) Daß viele Comedien früherer Zeit, die er in Händen gehabt habe, ihm zur Anregung und zum Muster dienen konnten. (Von allen diesen Comedien, an die man sich noch gut erinnern will, hat sich nur noch eine vor dem Untergange gerettet; befindet sich dato in meiner Gewalt; und wird Ihnen auf Verlangen zur Einsicht und zum Gebrauche verabfolgt; sie ist betitelt: „Ein schönes Spill oder Comedy von den sieben Todtsünden, welches 1662 in dem Dorfe Reiden und Triengen sehr nützlich vorgestellt worden."

c) Daß er „viel gedichtet und in Reimen geredet," und von Lucca aus, wo er einige Zeit unter dem dortigen Prinzen gedient, in die Heimath „viele und zwar alles gedichtete Briefe" geschrieben.

d) Daß er bei Aufführung der Comedie „das meiste anordnete" und wie das Verzeichniß der Actores zeigt, selbst mitwirkte (als Schriftgelehrter.) —

Das ist's, was über den Verfasser jener Comedie konnte vernommen werden. — „Omnia probate, quod bonum est, tenete!"

(Zu Seite 163.)

Die Strafe des Schandkorbs kömmt schon im dreizehnten Jahrhundert vor bei Jans Enenkel. (Vrgl. Pfeiffers Germania IV, 273.) Deutsche, Franzosen, Italiener (Boccacio) und Spanier haben dann diese Abenteuer wiederholt. In französischen Kirchen ist's in Sculpturen dargestellt und K. L. Roth meint (a. a. O.) es sei durch Kreuzfahrer aus dem Orient gekommen. Offenbar ward es recht volksthümlich. Vrgl. noch J. Grimm, D. R. A. 726, wo Gartendiebe, zänkische Weiber und Ehebrecher mit dieser Strafe belegt werden.

In Obwalden, schreibt uns Hr. Caplan Imfeld aus Lungern, redet man heute noch von einem solchen geistlichen Schauspiele: „Der englische Gruß," das unter dem Chorbogen der Sarner Dorfcapelle aufgeführt wurde. Mitunter soll es auch sehr dumm, trivial und keineswegs erbaulich dabei zugegangen sein. Um's Jahr 1712 habe man in Lungern „die heiligen Dreikönige" gegeben.

Noch wollen wir auf eine Angabe Hafners (Soloth. Schauplatz I. 407) aufmerksam machen:

„1497 hat Johann Reuchlin von Pfortzheim die erste Comedi oder Frewdenspil in Teutschland auffgeführt: so in nachfolgenden seculo allhie zu Solothurn von M. Georgen Gotthard seinem natürlichen Poeten gar artig schön und herrlich, insonderheit die Zerstörung Troja, das Leben Tobiä, jedes 2 Tage lang, und andere mehr mit großem seinem Lob gespiehlt worden."

Chronologische

Verzeichnisse des dreiundzwanzigsten Bandes.

Von Joseph Schneller.

a. Der abgedruckten Urkunden.

		Seite.
1249, 7 März.	Papst Innocenz IV. gestattet dem Abte von Murbach, die Einkünfte der Kirchen von Gebweiler und Lucern, falls selbe ledig fallen, auf fünf Jahre zu seinen Handen einzuziehen	1
1249, 7 März.	Derselbe theilt dem Abte Vincenz zu Bisanz den Inhalt obiger Urkunde fast wörtlich mit, und befiehlt ihm, daß er den Abten von Murbach, falls derselbe in den zugestandenen Vergünstigungen von jrgend Jemanden beeinträchtiget werde, fortan beschütze, und die allfälligen Frevler mit Kirchenstrafe belege	2
1368, 27 Weinm.	Papst Urban V. beauftragt den Propsten (Bruno Brun) in Zürich, über den zwischen dem Leutpriester Johannes von Zell und dem Hofstifte in Lucern obschwebenden pastoralen Streithandel genauen Untersuch einzuleiten	3
1368, 16 Winterm.	Derselbe entscheidet, daß den Benedictinern zu Lucern hinsichtlich gewisser liturgischer Verrichtungen ihr altes Recht in Kraft bleiben solle, daß dann aber, falls Propst und Mönche kirchlich gebannt, der Leutpriester allerdings für selbe einzutretten habe, um die Pfarrkinder zu pastoriren und anderweitige namentlich bezeichnete gottesdienstliche Handlungen auszuüben . . .	3

		Seite.
1375, 17 Jän.	Papst Gregor XI. freiet bedingungsweise und auf fünf Jahre die Lucerner von Bann und Interdict, die da auf die Stadt fallen könnten wegen Aufnahme und Gemeinschaft Fremder, die eine derartige Strafe wegen Geldschuld auf sich gezogen hätten . .	4
1387, 9 Mai.	Papst Urban VI. ermächtiget seinen Sendboten in den teutschen und andern Landen Philipp Bischof von Ostia, jenen Gläubigen im Kreise von 30 Kirchspielen (er überläßt ihm die Wahl), welche reinen und reuigen Herzens hilfreiche Hand bieten zur baulichen Mehrung und Erbesserung dieser Gotteshäuser, hundert Tage Ablaß auf 10 Jahre lang zu spenden	6
1391, 12 Mai.	Papst Bonifaz IX. bestätigt, nach einer urkundlichen Bestimmung der Herren von Hünoberg vom 17. Dec. 1389, dem Cistercienser Kloster Cappel die Erwerbung des Kirchensatzes der Kirche und des L. Frauen Altars zu Merenschwand . .	6
1418, 17 März.	Den 15. Juli 1396 verbrann das St. Maurizenstift (mit Kirche und Archiv) zu Zofingen. Herzog Leopold von Oesterreich, von Mitleid gerührt über den herben Verlust, einverleibte dann als Schirmer und Pfleger der Chorherren und ihres Gotteshauses unterm 16. Octob. genannten Jahres den Kirchensaz, Gefälle und Rechtsamen zu Rot an den Tisch des hl. Mauritius, und Bischof Heinrich von Constanz ließ die genannte Einverleibung durch Benedict XIII. (Petrus de Luna) bestätigen. Die Chorherren beruhigten sich aber nicht bei der Confirmation eines schismatischen Kirchenhauptes, sondern gelangten hiefür bittend an den rechtmäßigen Papst Martin V. Derselbe überträgt nun diese Angelegenheit zum Untersuche und zur Erdaurung dem Propsten (Johannes Trüllerey) im Schönenwerd mit freiem Entscheid	10
1420, 3 Mai.	Martin V. bevollmächtigt den Abten Gotfrid von Rüti, die Schankung des Pfarrsazes zu Sempach u. s. w. an Propst und Convent in Lucern, nach vorangegangener Prüfung, zu billigen und zu bestätigen . .	13

		Seite.
1421, 17 März.	Derselbe befiehlt dem Bischofe in Chur, den Johannes Krepsinger wiederum in die Laienpfründe zu Lucern einzusetzen, welche Johannes Räber unbefugt inne hatte, und von welcher der Erstere verstossen worden war	15
1447, 16 Brachm.	Gerichtsverhör und Urtheil über Anna Vögtlin, die Schänderin des hochheiligen Sakramentes in Ettiswil bei Willisau, ergangen und gesprochen von Hermann von Rüsegg, Herr zu Büron	367
1455, 22 Mai.	Calixt III. überträgt dem Bischofe Heinrich von Constanz, nachdem Propst und Capitel der Benedictiner in Lucern dem Papste das Gesuch um Secularisation und Umwandlung in ein weltliches Chorherrenstift vorgetragen und unterbreitet hatten [1]), — die Untersuchung über die Begründtheit desselben und die Vollmacht, als Beauftragter des heiligen Stuhles in der Sache endgültig zu entscheiden, die Ordensregel aufzuheben und die gegenwärtigen Conventualen hievon zu entbinden . . .	16
1456, 26 Brachm.	Derselbe Papst gestattet den Lucernern, Schwyzern und Zugern, zur Erleichterung ihrer Gewissen (denn es wurde bisanhin übungsgemäß gegessen), und nachdem der Diöcesanbischof die Sache einläßlich werde erdaurt haben, für ewige Zeiten während den gewonhten 40 Tagen und andern Fasttagen den Genuß von Butter, Milch und Milchspeisen überhaupt	19
1474, 13 Winterm.	Beschreibung des Treffens vor der Stadt Hericourt, nach einer gleichzeitigen bisanhin unbenützten Quelle . . .	64
1476, 10 Horn.	Bern schreibt denen von Lucern, wie der Burgundische Herzog mit aller siner Macht über das Gebirg hin, und jetzt allernächst an unsern Landen sei, und alles Savoy	

---

[1]) Als Gründe gaben sie an: das Unschickliche oder Unpassende, welches aus der Vermengung von Kloster- und Weltgeistlichen für den Chordienst, für das einträchtige Zusammenleben, die Pastoration der Pfarrei und die Handhabung der Rechte und Besitzungen des Gotteshauses hervorgehe.

Seite.

ihm zuziehe. Sie seien gewillet, vff fritag nach Valentini früh mit ihren Mitbürgern, Eidgenossen und Zugewandten in ihre nächst gelegenen Schlösser zu ziehen, um den Ihrigen, falls selbe belagert und genöthiget würden, beizuspringen. Wie sie Straßburg, Basel und der Herrschaft Oesterreich Räte bereits aufgemahnt, so mahnen sie nun auch die von Lucern um beförderlichen Zuzug zu Ross und zu Fuss . . . 66

1476, 11 Horn. Bern berichtet des weitern, der Hertzog seie heute bereits zu Imbis in Lausanne, und die ganze Waadt, ausgenommen Iverdon, Granson, Peterlingen und Murten, in dessen Gewalt Sie hätten jetzt befohlen, Schloss und Stadt Iverdon zu brennen, Granson, Peterlingen und Murten mit Besatzung zu stercken. Die Noth sei groß und darum eilends Hilfe 67

1476, 12 Horn. Bern berichtet: Der Herzog von Burgund sei persönlich im Lande; mit merklichen Schaaren zu Ross und zu Fuss ziehe er heran, belagere dermalen Peterlingen, und ihm komme auch die Herzogin von Savoyen zu Hilf. Von unserer Seite haben wir Murten gestärket, und gedenken gegen den Feind aufzubrechen. Verkündet das überall, und thut, was unsere und euere Ehre fordert 68

1476, 13 Horn. Bern meldet, daß der Herzog mit 60,000 Mannen Peterlingen belagere. Sie inzwischen hätten Murten auf's Neue mit merklicher Zahl verstärkt, und warten jetzt ungeduldig auf lieb' eidgenössischen Zuzug, um üwer und vnser aller Lib, Gut, Ere, Wib vnd Kind, Statt, Land und Lütt zu behalten 69

1476, 14 Horn. Schultheiß und Rath zu Bern leihen ihrem großen Schmerzen Ausdruck, daß auf so viele Bericht- und Mahnbriefe keinerlei Antwort weder schriftlich noch mündlich zugegangen sei. Man solle sich ja nicht täuschen; der Feind stehe mit großer Macht im Lande, und sinne auf Verderben und Untergang. Das erhelle klar aus beigelegter Copie eines

Seite.

Briefs, den der Bischof von Basel an die von Biel geschrieben habe. Darum unverzüglicher Zuzug 70

1476, 22 Horn. Bern berichtet an Lucern: Herzog Carl habe vergangenen Sonntag fünfthalb Stunden und wiederum gestern das Städtchen Granson bestürmt, und im zweitenmale dann genommen, mit großem Verluste jedoch; aber die Unsern hätten sich in das Schloß zurückgezogen. Man erwartet darum schleunigen Zuzug um Entsatz der belagerten Freunde 71

1476, 1 März. Die Lucerner im Felde geben aus einem Dorfe bei Vauxmarcus ihrer Obrigkeit genauen, detaillirten Bericht über die Eroberung des Städtchens Granson und die Uebergabe des dortigen Schlosses auf Gnade an die Burgundischen; und wie dann der Herzog als ein wortbrüchiger Feldherr einen Theil der gefangenen Besatzung auf erbärmliche Art hinrichten ließ. Damit verkünden sie ihre Ansicht, auf welche Weise sie mit den Bundesgenossen das feindliche Heer anzugreifen und zu zernichten gedenken . 72

1476, 5 März. Schultheiß, Räte und hundert von Lucern verdanken das Schreiben vom 1. März und sprechen ihr großes Herzenleid aus über das traurige Geschick der tapfern Besatzung in Granson. Gott wolle ihren Seelen gnädig sein und selbe durch sein bitteres Sterben zu den himmlischen Freuden empfangen! Aber Muth gefaßt, der Frevel soll sich rächen. Haltet nur einig und fest zusammen; der Herr wird euer Fürnehmen durch seine Gnade stärken und ihr werdet obsiegen. Hiefür wollen wir alle Tage Gott in Demuth anflehen. Wir sind allzeit gerüstet, mit unserer Macht Euch zuzuziehen 74

1476, 6 März. Die Hauptleute und Venner im Felde berichten des einläßlichen nach Lucern den glänzenden Sieg vor Granson und die reiche Beute, die da im herzoglichen Lager gewonnen worden war. Sie bekennen es laut, daß Gott für sie gestritten habe und

		Seite.
	daß der Sieg mittelst seiner Gnade und Stärke erfolget sei. Das verdanken sie ihm auch offen in aller Demuth hoch und von ganzem Herzen. — Schließlich melden sie ihre Heimkehr. (Einer der interessantesten Briefe.)	77
1476, 6 März.	Thorbergs Carthäuser bitten im heil. Meßopfer für den burgundischrn Herzog und seine Sache; darum von denen von Lucern das Kloster zu verbrennen gedrohet wird. — Bern mahnet hievon ab . .	79
1476, 15 März.	Bern meldet den Lucernern, daß Herzog Karl ohne allen Unterlaß seine Büchsen, Wägen, Leute und andere Dinge fortrüste, um unser erblich Land u. Volk zu bekriegen, zu schädigen und zu zernichten. In Ansehung dessen mahnet es dieselben hoch und tief, mit ganzer Macht sich gerüst zu halten, und auf das erste Vermelden zuzuziehen. . .	80
1476, 18 März.	Walther von Supersax, Bischof zu Sitten, beglückwünschet die Eidgenossen in den vier Waldstätten wegen erfochtenem Siege zu Granson, danket ihnen für ihren ihm geleisteten Beistand mit Hilf und Rath, und berichtet über seinen Handel mit dem Hause von Savoyen, wie die Oberwalliser erobert hätten im Bunde mit Bern die Schlösser Gundis, Martinach und St. Moritz, welche beiden Erstern nun gebrochen werden sollen. Weiterhin wird von dem Streite bei Ellen (Aigle) und der Einnahme von Neuenstadt Kenntniß gegeben . .	81
1476, 31 März.	Bern schreibt denen von Lucern, wie es täglich um Murten besorgt seie, und wie Schloß und Statt mit Leuten und anderer Nothdurft, mit Werinen und Schanzen befestiget und gestärkt worden wäre. Lucern wird eingeladen, mit den andern Eidgenossen um dieser schweren Läufe willen Tag zu besuchen, und nächsten Fritag zu Nacht daselbs (Lucern) an der Herberge zu sein	82
1476, 11 April.	Bern theilt dem Schultheißen und Rath zu Lucern das Verhältniß Murtens zu seiner Stadt und den Standpunkt mit, von welchem aus Bern die Mitwirkung der Eid-	

		Seite.
	genossen zum Entsatz dieser Stadt im gegenwärtigen burgundischen Kriege verlange	84
1476, 12 April.	Bern berichtet an Lucern: Dem burgundischen Herzogen seien 4000 Bogner polonois mit viel Wagen und Karren zugekommen; auch stercke er sich täglich wider uns. Man solle darum gerüstet und bereit sich halten auf weitern Bericht hin . .	86
1467, 1 Mai.	Bürgermeister und Räthe der Stadt Constanz gratuliren den gemeinen Eidgenossen von Städten und Ländern im obern und niedern Bunde für den glücklich errungenen Sieg zu Granson, und vertrösten selbe mit ihrer Freundschaft in aller Noth .	87
1476, 7 Mai.	Bern meldet an Lucern: Es habe Briefe erhalten vom Propsten zu Münster, Jost von Silinen, und vom Könige in Frankreich, wornach eine Verbindung mit Ludwig angestrebt werde. Bern will vorab die Ansichten der Städte hierin erfahren	88
1476, 7 Mai.	Herzog Sigmund von Oesterreich beglückwünscht die auf dem Tage zu Lucern versammelten Boten um den Sieg in Granson, sichert ihnen weitern Zuzug und Hilfe in Stunden der Gefahr zu, und verlangt Kenntniss von der Entschließung in Sache des französischen Anbegehrens . .	89
1476, 10 Brachm.	Bern schreibt an Lucern: Der Herzog von Burgund habe gestern die Stadt Murten berennet und mit ganzer Macht belagert; bei 500 Zelten seien dort aufgeschlagen, und die Unsern stünden in großer Noth und Gefahr. Man bittet daher um schnellen Zuzug, um Ehre, Land und Leute zu retten und die Besatzung mannlich und ritterlich entschütten zu können . . .	90
1476, 12 Brachm.	Bern meldet an Lucern: Murten werde von den Feinden Tag und Nacht so mit Ingrimm bestürmt und genöthet, daß ohne Macht keine Botschaft zu noch davon kommen könne. Auch berennen die Burgunder Schloß und Stadt Laupen, Arberg und andere Orte, und beschädigen die erblichen Lande enent der Sanen allenthalb mit Brand und Raub. Es wird weiter berichtet: Die	

Seite.

Besatzung zu Arberg hätte auf gestern zunächst dem Schlosse, da die Feinde eben wüsten und brennen wollten, 15 Sättel geleert, 11 gute Rosse erobert und 10 Gegner erstochen. Man habe auch einen Walchen gefangen, welcher im Verhöre aussagte, daß der Herzog alles anwende, um vor dem Zuzuge der Eidgenossen uns zu verderben. Deshalb wird mit allem Ernst ermahnt, des schnellesten mit offenem Panner zuzuziehen und Trost und Hilfe zu bringen . 91

1476, 13 Brachm. Bern schreibt wiederholt an Lucern: Gestern hätten gegen 8000 Feinde zu Roß und zu Fuß dem Schlosse Laupen sich genähert und den ganzen Tag die Brücke bestürmt. Viele der Unsern seien beschädigt, 15 Verwundete habe man nach Bern geführt, etliche wären todt. Hätten wir nicht mit offenem Panner uns zur Gegenwehr gelegt, — Alles wäre verloren gewesen. Auch Murten habe gestern und heute durch Stürmen und Schießen (was man wohl hören konnte) große Noth gelitten. — Dann wird auf's Neue alles Ernstes gebetten, doch ohne weiteres Bedenken und Vorbehalt schleunigst anherzuziehen, um die frommen Leute vor dem Wüthrich und Vergießer menschlichen Blutes und seiner Macht zu retten 92

1476, 14 Brachm. Zürich entschuldigt sich bei Lucern wegen verzögerter Hilfeleistung in Folge zugemutheten Unwillens des Brandschatzes in Genf halber. Zürich bleibe unentwegt gut eidgenössisch, und sei stets bereit, mit Leib und Gut seinen Bundesbrüdern beizustehen: nur hält es dafür, daß allzu große Eile noch nicht am Platze wäre . . . 94

1476, 14 Brachm. Lucerns Bote auf dem Tage zu Bern, Ludwig Seiler, schreibt heimwärts: Es seye große Beklommenheit hier zu Lande; vor Laupen hätte man stark einander geschädiget an Leuten und Eigenthum. Murten halte sich wohl und die Verbindung mit

Seite.

dem Platze sei offen. Rücket nach mit euerm Panner, denn der niedere Bund ist ebenfalls im Anzuge. Wisset, daß der Herzog wegen der Eidgenossen Ankunft gar sehr besorget ist 95

1476, 17 Brachm. Bern mahnet die Eidgenossen, zumal die Besatzung in Murten zur Stunde in unmenschlicher Noth und strenger Sorge sei, und fortan feindlich beschossen und beängstiget werde, ohne allen Aufenthalt eiligst zum Entsatze heranzuziehen 97

1476, 19 Brachm. Lucern schreibt an die Seinen im Felde: Zürich berichte, es könne mit seiner Macht und denen aus den Aemtern, von St. Gallen, Appencell u. s. w., zusammen mehr denn 4000 Mann, erst auf heute ausziehen, werde aber Tag und Nacht eilen, um beim Heere der Eidgenossen einzutreffen; die Lucerner Hauptleute möchten darum für Verschiebung des Angriffs bis nach dem Einrücken der Zürcher ꝛc. stimmen . . 98

1476, 22 Brachm. Lucerns Hauptleute im Felde berichten ihrer Obrigkeit den ritterlichen Streit und glorreichen Sieg zu Murten, und versprechen, das Weitere nachzuholen, sobald das Schlachtfeld werde beaugenscheiniget sein. Vorab danken sie Gott, seiner würdigen Mutter Maria, den 10,000 Märtyrern, dem heil. Johannes und allem himmlischen Heere 99

1476, 23 Brachm. Schultheiß und Rath zu Lucern ermuntern des allerhöchsten die Ihrigen im Felde, einträchtig zu sein im Handeln gegen den Wüthrich von Burgund; denn wo Eintracht sei, da sei Gott, und wo Gott, da ist auch Glück und Heil, Kraft und Macht, die Feinde zu überwinden. (Diese beiden Briefe von gestern und heute scheinen sich gekreuzt zu haben) 101

1476, 24 Brachm Weiterer Bericht über die Schlacht zu Murten. — Die Sieger liegen auf der Wahlstatt, die Beute, Harnische ausgenommen, sei nicht erheblich, beträchtlicher die Anzahl

Seite.

der todten Feinde, ob 10,000 Mann. Die Besiegten werden verfolgt, man zieht gegen Lausanne 102

1476, 12 Christm. Die Stadt Straßburg meldet den gemeinen Eidgenossen die Niederlage der Burgunder (bei vierthalbhundert erschlagen und wohl 200 ertränkt) bei St. Nikolaus in Lothringen 103

1477, 14 Jänners. Bern berichtet an Lucern den Sieg vor Nanse, und daß Carl der Kühne mit Vielen der Seinigen erschlagen sei, und ein großer Theil gefangen [1]) Es wird überdieß das Ansinnen an Lucern gestellt, ob nach dem Tode des Herzogs es nicht vortheilhaft und zeitgemäß erscheine, wenn ein Zug nach Oberburgund für Eroberung dieser Grafschaft unternommen würde . . . 104

1479, 14 Horn. Papst Sixtus IV vergünstiget der Stadt Lucern, als getreuer Beschützerin der heil. Röm. Kirche, in ihren Wappen und Pannern für immer haben und führen zu dürfen das Bild des Erlösers, wie er auf dem Oelberge betet 20

1480, 13 Jänners. Sixtus bestätigt die zwischen den Chorherren und dem Rathe zu Lucern im Jahre 1456 getroffene Uebereinkunft hinsichtlich der Umänderung des Benedictiner-Klosters in ein Collegiatstift. (Siehe Geschtfrd. V. 297.) Dabei ist ausdrücklich vorbehalten, daß je ein neuer Chorherr dem Propste dargestellt werde, der dann den Gewählten in seine Präbende einzusetzen habe. Der ernannte Propst habe überdieß innert drei Monaten seine Bestätigung beim apostl. Stuhle nachzusuchen, und mit der päpstl. Kammer hinsichtlich der Annaten sich abzufinden. 21

---

[1]) Die gleichzeitige Chronik von Lothringen zählet namentlich Jene auf, welche das schweizerische Hülfsheer bei der Schlacht angeführt, und durch Heldenmuth sich ausgezeichnet haben. Es sind diese: Ulrich Trüllerey von Schaffhausen, Brandolf von Stein aus Bern, Petermann Rot von Basel, Hans Waldmann von Zürich, Caspar von Hertenstein und Albin von Silinen aus Lucern. (Henri Lepage, Commentaires sur la Chronique de Lorraine au sujet de la guerre entre René II. et Charles le téméraire. Pag. 108.)

Seite.

1480, 13 Jänners. Sixtus bekräftiget die von dem Chorherrenstifte mit der Stadt Lucern unterm 13. Winterm. 1479 getroffene Verkommniß in Betreff des Tausches oder Auskaufes von beweglichen und unbeweglichen Gütern, Feudalrechten und anderweitigen Gerechtigkeiten 23

1480, 13 Jän. Sixtus ermächtiget, nach Wahl des Schultheißen und Raths zu Lucern, je den Propsten in Lucern oder jenen zu Münster, an übelthätige Priester eine canonische Mahnung ergehen zu lassen, und im Falle dieses nicht helfe, selbe ihrer Pfründen zu entsetzen, und solche andern würdigen Geistlichen zu leihen 24

1480, 13 Jän. Sixtus ertheilt allen jenen Gläubigen, welche, in was immer für einer Kirche der Stadt und Landschaft Lucern, nach der Aufhebung des Leibes Christi beim Pfarrgottesdienste 5 Pater und 5 Ave knieend mit erhobenen Händen und reuigen Herzens beten, oder die am Abend, da das Salve Regina oder eine andere Antiphon der göttlichen Mutter in der Kirche des hl. Leodegars oder in der Capelle des hl. Petrus, einer Tochter derselben, gesungen wird, andächtig beiwohnen — 3 Jahre und so viele Quadragenen Ablaß . . 26

1480 13 Jän. Sixtus gestattet, daß zu Kriegszeiten und in Feldlagern die heil. Messe und andere gottesdienstliche Handlungen durch was immer für taugliche Priester auf Trag- oder beweglichen Altären dürfen verrichtet werden, und daß diese Geistlichen die Soldaten auch beichthören und (päpstliche Fälle vorbehalten) lossprechen mögen [1]). . . 27

---

[1]) Bereits unter'm 28. Mai 1479 gestattet der apostolische Sendbote Gentilis de Spoleto, Bischof zu Anagni, von Lucern aus, der Collegiatkirche daselbst, ausserhalb den Mauern der Stadt eines Tragaltars bei feierlichen Processionen sich zu bedienen, und auf demselben durch einen würdigen Priester das Opfer der heil. Messe verrichten zu lassen. (Stiftsarchiv Lucern.)

Vermuthlich hatte diese Vergünstigung auch Bezug auf den sog. Musegger-Umgang, wo damals noch keine Capelle auf der Anhöhe errichtet war.

		Seite.
1480, 13 Jän.	Sixtus stellt über das unter'm 14. Horn. 1479 erlassene und mit dem Fischerringe besiegelte Breve (siehe oben) eine eigentliche Bulle denen von Lucern aus	28
1480, 13 Jän.	Sixtus hebt den alten Mißbrauch auf; vermöge welchem Gewalt- oder Frohnboten, d. h. Vollstrecker der Strafurtheile [1]), und Amtsdiener das Sacrament der Eucharistie nicht empfangen durften, und er ermächtiget nunmehr die Seelsorger, auch diesen, wie andern Christgläubigen, fürderhin die heil. Hostie zu spenden	29
1480, 13 Jän.	Sixtus ermächtiget die Pfarr-Rectoren, jene heimkehrenden Krieger, welche für das Vaterland, seine Verbündeten, und für die hl. Röm. Kirche gekämpft, sich aber durch Mord, Brand, Raub und andere Gewaltthätigkeiten befleckt haben, von diesen Vergehen und Missethaten loszusprechen .	30
1480, 13 Jän.	Derselbe Papst bestätigt den Kirchen-Rectoren der Stadt Lucern die alte Gewohnheit, die heilige Hostie in einem gläsernen oder crystallenen, durchsichtigen Gefässe öffentlich zu den Kranken zu tragen . . .	31
1480, 13 Jän.	Sixtus verordnet auf immer, daß ein jeglicher Priester, welcher an gewissen Festtagen das feierliche Hochamt der Messe auf dem Frohnaltare im Hof zu Lucern verrichtet, bei Abwesenheit eines Bischofs oder apostolischen Sendboten die feierliche Benediction dem Volke ertheilen könne. Den anwesenden reuigen Gläubigen wird überdieß ein Ablaß von einem Jahre und vierzig Tagen vergünstiget	32
1480, 13 Jän.	Papst Sixtus spendet allen jenen, welche die Pfarrkirche des heil. Martins in Rot an Weihnachten, Ostern, Mariä Himmelfahrt, Martin und Kirchweihe nach der Vorschrift und Absicht der katholischen Kirche besuchen oder hilfreiche Hand für den Bau und	

[1]) So nennt Dr. Otto Beneke die precones oder bodelli. (Von unehrlichen Leuten. S. 145. 146.)

		Seite.
	Erhaltung des Tempels und des liturgischen Bedarfs bieten, für jeden einzelnen Festtag 3 Jahre Ablaß und so viel Quadragenen, Jenen aber, welche am Samstage dem Salve Regina nach der Meinung der Kirche beiwohnen, 100 Tage Erlaß der für die Sünden verdienten zeitlichen Strafen	33
1480, 13 Jän.	Wir haben oben unterm 17 März 1418 gesehen, wie das Patronatsrecht der Kirche in Rot an St. Maurizenstift zu Zofingen gekommen ist. Nun verkaufte Zofingen an St. Georgen Tag 1478 für 615 Goldgulden diese Collatur sammt Zehnten und andern Rechtsamen an Propst und Capitel des heil. Leodegars in Lucern (Propsteiarchiv Luc.). Mittelst dieser Bulle nun bekräftiget der hl. Vater Sixtus IV. genannte Kaufshandlung	34
1480, 13 Horn.	Papst Sixtus erklärt durch diesen apostolischen Brief, daß alle Erlasse, welche vom römischen Stuhle in den Monaten Januar und Februar des neunten Jahres seines Pontificats zu Gunsten von Collegien, Universitäten, Kirchen oder Privatpersonen in den verbündeten obern teutschen Landen ausgestellt worden sind, keinerlei Bestätigung oder Vollziehungs-Erlaubniß eines Erzbischofes, Bischofes oder Prälaten mehr bedürfen	35
1485. [1]	Hans Meister, geschworner Weibel zu Büron, sitzt an der Stelle des Vogts Jacob Bramberg zu Gericht im Dorfe Büron. Laut vorliegender Gerichtskundschaft ergibt es sich, daß ein gewisser Hans Vnger, Burger zu Sursee, vom Herzogen zu Burgund um Silber und Gold erkauft, geholfen habe, die Besatzung in Granson zu henken und zu ertränken	105
1489, 16 Mai.	Papst Innocenz VIII. gestattet dem Bruder	

[1]) In diesem Jahre war Bramberg Vogt zu Büron; darum ist die Abfassung jenes Actes auch in diese Zeit zu setzen, was dann mit der Rathserkanntniß vom Jahre 1486 (Seite 57. Note 3.) ganz gut im Einklange steht.

		Seite
	Johann Wagner, Convers des Carthäuser-Ordens, auf dessen Ansuchen, daß er, nach erhaltener Erlaubniß der vorgesetzten Obern, aus seinem Kloster Ittingen treten dürfe; dagegen habe derselbe in eine beliebige, einsame Gegend allein oder mit einem Gesellen sich zu begeben, ein grobes Kleid von grauem Tuch zu tragen, den drei Ordensgelübden gemäß zu leben, und ohne Fleischgenuß und im strengen Cilicium zeitlebens zu verharren . .	37
1532, 8 April.	Zürich und Bern tragen in Baden vor: Zu Lucern seie eine Schmähschrift gedruckt worden gegen den neuen Glauben, aber trotz wiederholtem Ansuchen habe man den Verfasser nicht gestraft. Die übrigen Orte äussern hierüber ihr Mißfallen und Schultheiß Hans Golder vertheidigt die Lucerner. Man versteht sich schließlich darin, daß Lucern angegangen werde, den Dichter zu strafen	111

---

b. Der angeführten Urkunden und Belege.

1387, 21 Herbstm	Ablaß für die St. Peterscapelle in Lucern	4. 6.
1418, 13 Brachm.	Der Kirchensaz in Rot gelangt an Zofingen	13
1419, 19 Horn.	Johannes Krepsinger — Laienpfründer .	15
1419, 25 Weinm.	Johannes Räber — Laienpfründer . .	15
1430.	Philipp der Gute von Burgund stiftet den Orden des goldenen Vließes . . .	59
1435, 4 März.	Ein Theil der Stadt Zug versank im See	64
1463, 25 Jän.	Jacob Muttschels Bekanntniß-Buch . .	284
1468, 27 Aug.	Waldshuter-Friede	54
1469, 2 Mai.	Herzog Sigmund versetzt an Carl den Kühnen zerschiedene Pfandschaften . .	54
1473, 1 Brachm.	Handschrift Herzogs Carl von Burgund .	63
1473, 23 Brachm.	Ueberguß des Kriensbachs in Lucern .	57
1473, 16 Augstm.	Fastenindult für beide Unterwalden . .	20
1474, 9 Mai.	Vogt Peter von Hagenbach wird enthauptet	55
1474, 11 Brachm.	Richtung Herzogs Sigmund mit der Schweiz	55

		Seite.
1474, 25 Weinm.	Die Eidgenossen senden den Absagebrief an Carl den Kühnen	56
1475, 26 März.	Pontarlier wird erstürmt . . .	56
1475, 17 Brachm.	Großer Hagel in Lucern . . .	57
1475, 13 Herbstm.	Vertrag Königs Ludwig von Frankreich mit Carl von Burgund	56
1476, 29 Horn.	Mord der Besatzung in Granson . .	58
1476, 2 März.	Treffen bei Granson	58
1476, 19 April.	Der Leutpriester zu Lucern wird, als Feldcaplan beim Treffen zu Granson, beschenkt	59
1476, 22 Brachm.	Schlacht zu Murten	61
1476, 5 Heum.	Spenden an die Hinterlassenen der bei Murten gefallenen Lucerner. . . .	62
1476, 10 Weinm.	Der Unterschreiber Johannes Schilling — und das Raubgut von Murten . .	77
1476, 9 Christm.	Treffen bei S. Nicolas-du-Port. . .	62
1476, 9 Christm.	Basel gibt denen von Lucern Kenntniß über die strategischen Operationen Carls des Kühnen bei Nancy	103
1477, 5 Jän.	Schlacht bei Nancy. — Tod Carls des Kühnen	62
1477, 22 Brachm.	Schultheiß Hasfurt läßt für sein verlornes Insigel ein Neues anfertigen . . .	99
1486, 17 April.	Hans Ungerer, der Verräther zu Granson (siehe oben Seite 105), wird begnadiget .	57
1490.	Wurden 3 Hexen in Lucern verbraunt .	352
1501.	Chorherr Wölflins Leben des seligen Br. Claus	120
1523. 12 Winterm.	Der sog. Drachenstein in Lucern . .	108
1527.	Hans Salat wird Gerichtsschreiber . .	108
1529, 23 Augstm.	Derselbe wird Bürger in Lucern . .	107
1530.	Der Tanngroß von Salat . . .	110
1530, 7 Mai.	Die katholischen 5 Orte beschliessen, die Tagesbegebenheiten chronikartig aufzeichnen zu lassen	108
1531, im Weinm.	Hans Salat ist Feldschreiber beim Zuge in's Freienamt	110
1532.	Salat's „Triumphus Herculis Helvetici“	103
1533, 1 Herbstm.	Fastenindult für Nidwalden . . .	20
1535.	J. Salat führt seine Reformations-Chronik zu Ende	118
1536 und 1537.	Salat's Leben des Einsiedlers Nicolaus von Flue	122
1541, 13 Weinm.	Die Begnadigung Salats wird abgeschlagen	115

		Seite.
1573.	Die Seelenmutter von Küßnach wird als Hexe in Schwyz hingerichtet . . .	352
1591.	Wurde der berühmte Jesuit Friedrich Spee geboren	366
1598.	Das Gefängniß „die Löwengrube" genannt, in Lucern	364
1635, 7 Augstm	P. Friedrich Spee, der unentwegte Bekämpfer des absurden Hexenwesens, stirbt .	366

Berichtigungen.

Seite	Zeile	statt	lies
42	3 v. u.	historischer	ortssprachlicher
59	19 v. u.	2.	4.
81	21 v. o.	vn von	von
89	8 v. u.	Fritag	Eritag
93	5 v. u.	vrer	vwer
104	11 v. u.	bestimt	bestimpt
163	14 v. o.	meinen	minen
174	6 v. u.	auch	auch
184	7 v. o.	gemacht.	gemacht.)
197	15 v. u.	dien	dein
213	4 v. o.	Teleonarius	Teloncarius.
215	17 v. o.	dass	das
217	14 v. u.	Paulinc	Paulinus

Seite 59. Zeile 16. v. u. — Statt Luxemburg 2. 3. lies: Brabant 2. (ein goldener Löwe im schwarzen Felde) und Luxemburg 3. (ein rother Löwe im silbernen Felde.)

1473, 1 Juni.

1482, 4 Sept.

1480, 10 März.

Der

Geschichtsfreund.

Mittheilungen

des

historischen Vereins der fünf Orte

Lucern,

Uri, Schwyz, Unterwalden

und Zug.

XXIV. Band.

(Mit zwei artistischen Tafeln.)

Einsiedeln, New-York und Cincinnati, 1869.

Druck und Verlag

von Gebr. Karl und Nikolaus Benziger.

Inhalt.

	Seite.
Jahresbericht	V
Verzeichniß der ordentlichen Mitglieder	XIII
I. Das ehemalige Lucerner- oder Vierwaldstätter-Capitel und seine ältern Briefschaften. (1412—1608.) Mit einer artistischen Tafel .	1
II. Die Urbarien des Chorherrenstifts Beromünster	
b) Census Cammeræ	103
c) Census Fabricæ	117
d) Census Custodiæ	119
III. Die Statuten des Ruralcapitels Bremgarten-Zug, v. Jahre 1470 .	123
IV. Zu Sanct Kümmerniß	138
V. Urkunden-Regesten der Pfarrlade Sarnen. (1226—1501.) .	151
VI. Die Pfarrkirche in Baar und deren Patronatrecht. (Mit artistischer Beilage)	165
VII. Die Urkunden-Regesten des Schwabenkriegs, dem Archive Schwyz enthoben	216
VIII. Das alte Reliquien-Kästchen zu Beromünster. (Mit Abbildung)	231
IX. Die ältesten kirchlichen Verhältnisse der Gemeinde Küßnach zu dem Gotteshause Engelberg	246
X. Das Alter der Urbarien des Stifts Münster . . .	301
XI. Das Jahrzeitbuch der Pfarrkirche in Knutwil, Ct. Lucern .	305
XII. Die Genossenrechte der Buochser und ihrer Nachbaren gegen Uri hin, in Holz, Weg und Steg	316
XIII. Urkundliche Aehrenlese. (1124—1587.)	324
Chronologische Inhaltsverzeichnisse sämmtlicher Urkunden und Belege des XXIV. Bandes	350

Jahresbericht

des leitenden Ausschusses des historischen Vereins der V Orte an dessen 26. Generalversammlung in Lucern, den 9. September 1868.

Hochw. Hochgeachtete Herren!

Trotzdem, daß Mars der Jahresregent ist, und trotzdem daß, seit der erste Knittel als Mordwaffe gebraucht wurde, kein Jahr mit solcher Hast und solchem Eifer Mordwaffen rüstete und zwar Alles dem Frieden zu lieb, trotzdem werden besonders durch einzelne Männer und durch Gesellschaften Vereine, die realen und historischen Wissenschaften mit großem Eifer gepflegt. Die Ermunterung ist allerdings nicht sonderlich, namentlich, wo es sich um materielle Unterstützung wissenschaftlicher Unternehmungen handelt; denn wie schon bemerkt, Mars regiert die Zeit und es ist nur dem unermüdlichen Eifer und nie erkaltenden Liebe zur Wissenschaft zu verdanken, wenn das alte Sprüchwort nicht wahr geworden: **inter arma silent musæ.** Es ist diese Thatsache, daß es noch eine ansehnliche Zahl Männer gibt, die idealen Strebungen ihr Leben und ihre Kraft wiedmen, einer der wenigen tröstlichen Züge unserer Zeit, die sich sonst besonders durch zwei Ziele charakterisirt: materiellen Fortschritt mit Genuß und Centralisation auf politischem Gebiet, durch welch' letzteres sowohl die Bewegung der Völker, als des Individuums

beengt, beschränkt und endlich verschlungen wird. Wenn es nun auch in unserm Vaterlande Vereine gibt, die den idealen Strebungen huldigen — und wenn der historische Verein der 5 Orte auch zu diesen gehört, so darf eine solche Erscheinung mit vollem Rechte begrüßt werden.

Das Jahr 1867 rief den Verein nach dem alten Tugium. Es war den 4. September gegen 10 Uhr Vormittag, als die Mitglieder des historischen Vereins, unter denen besonders der Kanton Lucern stark vertreten war, sich im alterthümlichen obern Saale des Rathhauses versammelten. Die immer eifrigen Mitglieder der Section Zug hatten denselben überaus zierlich geschmückt. Herr Landammann Michael Letter, wenn auch unwohl, ließ es sich nicht nehmen, uns die Ehre zu erweisen, die Verhandlungen zu leiten. In kurzen Worten hieß er die Versammlung im Namen des Kantons Zug und der Section Zug insbesondere herzlich willkommen. Die wichtigsten Punkte der Verhandlungen hat das Protokoll bereits genannt, wir übergehen sie daher in diesem Berichte.

Es war 1 Uhr geworden, als Herr Pfarrhelfer Andermatt seinen Vortrag beendet, und viele mochten wohl heimlich wünschen, daß nun die Verhandlungen im Ochsensaale beginnen möchten, dort war nämlich das Mittagsmahl bereitet. Es entwickelte sich bald ein fröhliches Leben; auch der erbitterste Feind materiellen Genusses wird kaum in Abrede stellen können, daß rechtes Essen und Trinken doch ein ziemlich geeignetes Mittel sei, um die Gemüther in eine festliche Stimmung zu bringen. Als nun gar die zahlreichen Flaschen des Ehrenweines erschienen, floßen auch bald die üblichen Tischreden. Dem Vaterlande galt, wie billig, der erste Toast, ausgebracht von Herrn Landammann Letter. Die fünf Orte bilden den

Ursprung der schweizerischen Eidgenossenschaft, und wie sie die ersten blutigen Schlachten ausgekämpft für die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes, so würden sie auch, wenn wieder Gefahr drohen sollte, einmüthig zusammenstehen mit dem übrigen Schweizerlande. Vaterlandsliebe ist hier so gut zu finden, wie irgendwo in der Eidgenossenschaft. Trinkt auf das Wohl des schönen freien Vaterlandes! Trotzdem, daß so viele anwesend waren, von denen man so gerne sagt, sie hätten ihr Vaterland jenseits der Berge, klangen doch die Gläser fröhlich zusammen — galt es doch dem von ihnen wie von jedem andern Schweizer gleich herzlich geliebten Vaterlande!

Hr. Chorherr J. Aebi von Münster ergreift das Wort, um im Namen aller Anwesenden dem Hrn. Festpräsidenten Landammann M. Letter warmen und herzlichen Dank auszusprechen — dem biderben Manne, der lange in fernem Lande, wo die Sonne senkrecht ihre Strahlen zur Erde sendet, reiche Erfahrungen und Kenntnisse gesammelt und den sein warm schlagendes Schweizerherz wieder in sein Vaterland heimgerufen. Freudig klangen die Gläser zusammen.

Fröhliche Lieder und heitere Gespräche füllten die Zwischenpausen, und es fieng bereits an im Saale etwas dunkler zu werden, denn der Abend brach herein und mit ihm Sturm und Ungewitter; daher pressierten die Herren, die zu Fuß ihre Penaten erreichen wollten, und andere entführte die Eisenbahn; doch gab es auch etwelche, die bis zum letzten Zuge warteten. So durfte das gute, alte Zug einer ruhigen, ungestörten Schlafnacht entgegensehen.

Es erübrigt uns, noch kurz über den innern Haushalt des Vereines Bericht zu erstatten.

Es wurden zur Behandlung der laufenden Geschäfte 4 Außschußsitzungen abgehalten.

Die Aufträge, die Cassa betreffend, welche die Generalversammlung von Sarnen dem Ausschusse gegeben, wurden ausgeführt und von Hrn. Quästor J. Lusser auf's pünktlichste besorgt. Wir lassen uns nicht weiter auf das Rechnungswesen ein, weil ja die Rechnungscommission hierüber immer die genauesten Aufschlüsse gibt.

Der Ausschuß trat auch dieses Jahr mit einigen neuen historischen Vereinen in Tauschverbindung, nämlich 1) Mit dem Thüringisch-sächsischen Geschichts- und Alterthumsvereine zu Halle an der Saale; 2) der Gesellschaft für Pommersch'e Geschichte und Alterthumskunde, in Greifswald; 3) dem Vereine für Geschichte der Mark Brandenburg, in Berlin; 4) der Gesellschaft für Beförderung der Geschichtskunde zu Freiburg im Breisgau; 5) Mit dem *Institut national Genevois*.

Wir haben damit die Zahl von 61. solcher Tauschverbindungen überschritten.

Durch Tod sind von uns geschieden den 21. Nov. 1867 Hochw. Herr Alois Waldis, Pfarrer in Buttisholz, geb. den 11. April 1807; den 3. Dec. 1867 Hr. Zeughausinspector Martin Bossard von Zug, Bruder des um den Verein hochverdienten Herrn Landammanns Conrad Bossard sel.; den 3. Juli 1868 Hochw. Herr Balthasar Estermann von Hildisrieden, Strafhauspfarrer zu Lucern, geb. den 2. März 1827. Seine unermüdliche und außerordentliche Thätigkeit auf literarischem und socialem Gebiete wird hoffentlich in dankbarem Andenken bleiben.

Unum petivi a Domino, hoc requiram, ut inhabitem in Domo Domini. (Ps. 26.)

Unter mehrern Geschenken, welche dem Vereine zu Theil geworden, ist insbesondere das zu erwähnen, welches der hohe Bundesrath dem Vereine zu seiner fünfundzwanzigjährigen Jubelfeier gewidmet hat, nämlich der schweizerische Atlas von Dufour in prachtvollem Einbande. Das Schreiben, welches der Ausschuß anläßlich unserer Jubelfeier an den hohen Bundesrath bei Zusendung des 23. Bandes des Geschichtsfreundes richtete, wurde unterm 22. Mai 1868 folgender Maßen erwiedert:

„Mit Zuschrift vom 18. dieß übermitteln Sie dem Bundesrathe den XXIII. Bd. des Geschichtsfreundes, und bemerken dabei, daß Ihr Verein in der dießjährigen Generalversammlung die Feier seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens begehen werde.

Wir sind beauftragt, Ihnen die schätzenswerthe Zusendung bestens zu verdanken, und gleichzeitig der warmen Theilnahme des Bundesrathes an den Bestrebungen und Erfolgen des Vereins überhaupt, insbesondere aber an der Jubelfeier seines regen wissenschaftlichen Wirkens, für das der vorliegende 23. Band einen neuen erfreulichen Beweis bietet, Ausdruck zu geben. Indem wir ꝛc."

Den Atlas selbst begleitete folgendes Schreiben de dato 18. Juni:

„Im Nachgange zu unserm Schreiben vom 22. vorigen Monats sollen wir die Ehre haben, Ihnen ein Exemplar des Schweiz. Atlasses zur Verfügung zu stellen, welchen der Bundesrath, um seiner Theilnahme an der Jubelfeier Ihres Vereines Ausdruck zu geben, letzterm als Festgeschenk bestimmt hat. Indem wir ꝛc."

Es liegen heute einige Fünde interessanter Antiquitäten vor, welche bei Kottwil ausgegraben worden sind. [1]) Das veranlaßte den Ausschuß, hierin etwas Weiteres zu

---

[1]) Es wäre sehr zu wünschen, wenn der Mittheiler dieser Fünde, Hr. Arzt J. Ineichen in Willisau, den Verein sowohl als die auswärtigen Freunde der Alterthumsforschung mit seiner lange schon versprochenen Arbeit recht bald erfreuen würde. Die Redaction.

thun. Hr. Ingenieur Nager begab sich um Mitte December 1867 nach Kottwil. Ueber den Befund selbst hat Hr. Ingenieur Fr. Xav. Schwytzer dem Ausschuß schriftlich Bericht erstattet. Ich erlaube mir denselben mitzutheilen.

Versprochener Massen hat sich Herr Ingenieur Nager nach Kottwil begeben, um von den dort zu Tage gekommenen Gräbern Einsicht zu nehmen. Wie bei den Grabungen, die zu andern Zwecken vorgenommen sind, und selbstverständlich nicht um der Fünde wegen, von denen der Grundeigenthümer nichts wußte, zu Werke gegangen wurde, konnte kein erfreuliches Ergebniß aufgenommen und einberichtet werden.

Zunächst beim Eingange in's Dorf Kottwil, links an der Strasse ob dem Bord, von Ost nach West abhangend, steht die Felber'sche Scheune; einige Schritte weiter hart an der Strasse das Haus, welchem gegenüber ein „Cäppelchen" rechts an der Strasse steht.

Nun zwischen Strasse und Scheune und zunächst dem Hause fanden Erdgrabungen statt. Drei Fuß unter der Erde im Sand wurden in rohen Steinsärgen circa 12. oder 13. Gerippe, zwar in ziemlich uncompletem Zustande, an's Tageslicht gebracht; Kopfende gegen Osten. Die Särge sollen aus Steinplatten und größern Feldsteinen bestanden haben — also nicht eigentliche Steinsärge gewesen sein. Als Nebenfünde werden nur einige Nägel verzeigt. Zwei der Schädel befinden sich gegenwärtig im Cäppeli ausgestellt, haben aber keine bemerkenswerthen Eigenthümlichkeiten an sich. Leider konnte H. Nager nichts mehr an Ort und Stelle und in intactem Zustande antreffen, und kann seine Mittheilung nur auf Tradition, d. h. auf das, was ihm der Bauer und seine Leute berichteten, begründen. Ja selbst jener weiß nicht alles aus eigener Anschauung, da er die wenigste Zeit bei den Arbeitern war, und so ist man nicht sicher, ob bei diesen Gebeinen irgend etwas Bemerkenswerthes sich vorgefunden habe? ! Derselbe glaubt, es befänden sich noch mehrere solcher Gräber um diese Localität herum; mit einigen Tagarbeiten würde man sich bald überzeugen können. Ob es sich nun lohnen dürfte, einige Nachgrabungen auf

Rechnung des Vereines unter Aufsicht vornehmen zu lassen, was der Besitzer gerne gestattet, das wage nicht auszusprechen, eben so wenig eine Behauptung aufzustellen, ob diese Gräber Christen- oder Heidengräber seien, und welches Ereigniß die Bestattung dieser Leichen hier in Kottwil veranlaßt haben mag? ! Da man die Gräber nicht mehr sehen konnte, da keinerlei Gegenstände mitgefunden worden sind, die da vorliegen, so wäre jede Behauptung etwas voreilig. (Den 20. Dec. 1867.)

Mit derlei Ausgrabungen sind immer ganz besondere Schwierigkeiten verbunden. Die Erste ist eine gemein menschliche: Der Mangel an Geld. Die Zweite, daß wir eben nicht Männer haben, die ihre Zeit auf solche Dinge verwenden können. Es bringt jeder, der nur hie und da einen Tag für so etwas widmet, schon ein bedeutendes Opfer, und werden die Ausgrabungen nicht sorgfältig überwacht, so läuft man Gefahr, daß die Fünde verdorben werden, oder in unrechte Hände gelangen. [1])

Es bleibt noch übrig, einiges zu eröffnen über die Thätigkeit der einzelnen Sectionen.

Es ist dem Ausschuße von folgenden Orten Bericht eingegangen.

1) Von Lucern, durch Herrn Rector Heinrich Gehrig, als dem Vorstande der Section.

2) Von Altdorf, durch Hrn. Karl Leonhard Müller.

3) Von Stans, durch Herrn Caplan Frank, Sekretär der Section.

---

[1]) Die Section Lucern will nichts destoweniger noch einige Versuche wagen, und Nachgrabungen vornehmen lassen in der sogenannten Zell bei Sursee, am Westufer des Sempachersees, bei Kottwil, und in Ottenhusen, Gem. Ballwil. Sachkundige Männer anerboten sich, die Sache zu leiten, und der Vereinsausschuß sah sich veranlaßt, einigen Credit hiefür zu gewähren.

4) Von Münster, durch Herrn Herzog-Weber, Sekretär der Section.

5) Von Hochdorf, durch Herrn Pfarrer Hermann Hersche in Kleinwangen.

Diese Berichte wurden der Versammlung vorgelesen; selbe hingegen hier mitzutheilen, dürfte den dem Berichterstatter zugemessenen Raum überschreiten; daher begnügen wir uns, den Wunsch auszusprechen; diejenigen Orte, wo bis jetzt nichts geschehen, möchten das rühmliche Beispiel nachahmen.

Damit haben wir das, was uns nothwendig und erwähnenswerth geschienen, der Versammlung mitgetheilt. Wenn wir uns durchaus an Gegebenes gehalten ohne alle Reflexionen, so glaubten wir einerseits, damit eben dem Wesen des Berichtes treu zu bleiben und anderseits die spärlich gemessene Zeit nicht allzusehr in Anspruch zu nehmen.

Wir sprechen schließlich nur den Wunsch aus, es möchte die heutige Jubelfeier in allen Mitgliedern eine recht lebhafte Theilnahme an dem Interesse des fünförtigen Vereines erwecken. Das Gebiet der historischen Forschung ist neutraler Boden. Diese Strebungen sind ideal, sind patriotisch. Es walte der Gott der Väter über uns alle!

Lucern, den 9. September 1868.

Namens des leitenden Ausschusses;

Der Actuar:

Jos. Suppiger, Professor.

Verzeichniß

der ordentlichen Mitglieder des historischen Vereines der fünf Orte. [1]

1869.

HH. Aebi, Joseph, Chorherr in Beromünster. 1853.
„ v. Ah, Joseph Ignaz, Pfarrer in Kerns. 1856.
„ Amberg, Bernhard, Pfarrer in Rickenbach. 1862.
„ Amberg Johann, Gerichtsschreiber in Sursee. 1858.
„ Amrein, Joseph, Chorherr in Münster. 1844.
„ Amrein, Joseph, Theolog. Cand. in Tübingen. 1867.
„ Am Rhyn, Augustin, Gutsbesitzer in Lucern. 1854.
„ Am Rhyn, Walther, Oberst in Lucern. 1851.
„ Anderhalden, Franz Joseph, Pfarrer in Lungern. 1851.
„ Andermatt, Alois, Pfarrhelfer in Baar. 1850.
„ Attenhofer, Karl, Dr. Jur. in Sursee. 1863.
„ Bachmann, Peter Joseph, Cammerer in Risch. 1867.
„ Balmer, Joseph, Kunstmaler in Lucern. 1868.
„ Balthasar, Friedrich, in Lucern. 1862.
„ Balthasar, Robert, in Lucern. 1854.
„ Bannwart, Peter, Spitalpfarrer in Solothurn. 1843.
„ Beck-Leu, Franz Xaver, auf Beckenhof, Gutsbesitzer in Sursee. 1861.
„ Bell, Friedrich, I. Staatsarchivar in Lucern. 1848.
„ Benziger, Karl, Alt-Kantonslandammann in Einsiedeln. 1860.

[1]) Die beigefügte Zahl ist das Jahr des Eintrittes oder der Aufnahme.

HH. Benziger, Jos. Karl, Oberstlieutenant in Einsiedeln. 1865.
„ Benziger, Nicolaus, Altbezirksstatthalter in Einsiedeln. 1865.
„ Bernet, Fr. Xaver, Chorherr in Münster. 1843.
„ Betschart, Joseph, Rector in Schwyz. 1868.
„ Binzegger, Carl Jos., Altpräsident in Baar. 1867.
„ Birrer, Anton, Pfarrer in Schongau. 1846.
„ Blunschi, Johann, Lieutenant in Zug. 1868.
„ Bölsterli, Joseph, Leutpriester in Sempach. 1844.
„ Bommer, Ant. Dom., Professor in Schwyz. 1861.
„ Bossard, Gustav, Cantonsrichter in Zug. 1867.
„ Brandstetter, Joseph, Med. Dr. in Malters. 1860.
„ Bucher, Jacob, Dr., Professor in Lucern. 1868.
„ Bucher, Joseph, Gemeinderathsschreiber in Schötz. 1865.
„ Bühler, Jacob, Caplan in Littau. 1868.
„ Bühlmann, Jost, Pfarrer in Werthenstein. 1864.
„ Bünter, Jos. Maria, Obervogt in Wolfenschießen. 1866.
„ Bütler, Anton, Kunstmaler in Lucern. 1861.
„ Cammenzind, Damian, Cantonslandammann, in Gersau. 1858.
„ Corragioni-d'Orelli, Emmanuel, Pharmazeut in Lucern. 1854.
„ Crivelli, Karl, Banquier in Lucern. 1858.
„ Deschwanden, Jos. Theodor, Pfarrer in Hergiswil. 1859.
„ Deschwanden, Karl, Fürsprech in Stans. 1846.
„ Deschwanden, Karl, Gemeindeschreiber in Oberdorf Stans. 1866.
„ Deschwanden, M. Paul, Kunstmaler in Stans. 1864.
„ Diethelm, Dominik, Fürsprech in Altendorf. 1865.
„ Dillier, Fr. Joseph, Pfarrer in Giswil. 1857.
„ Dillier, Fr. Joseph, Pfarrer in Sarnen. 1858.
„ Donauer, Joseph, Kaligraph in Bern. 1854.
„ Dossenbach, Oswald, Ständerath in Baar. 1856.
„ Durrer, Franz, Gerichtsschreiber in Buochs. 1866.
„ Eberle, Ambros, Canzleidirector in Schwyz. 1861.
„ Elmanthaler, Peter, Pfarrer in Altorf. 1849.
„ Elmiger, Joseph, Pfarrer in Großwangen. 1843.
„ Elmiger-Schmid, Joseph, Med. Dr. in Lucern. 1854.
„ Elmiger, Kaspar, Leutpriester in Root. 1844.
„ Elmiger-Melchior, Kämmerer in Schüpfheim. 1843.
„ Ernst, Eduard, Pfarrer in Weggis. 1845.

HH. Estermann, Jacob, Pfarrer in Malters. 1868.
" Estermann, Melchior, Pfarer in Neudorf. 1864.
" Ettlin, Simon, Med Dr. und Landammann in Sarnen. 1859
" Faßbind, Gottfried, Regierungsrath in Oberart. 1850.
" Faßbind, Zeno, Med. Dr. in Gersau. 1856.
" Fischer, Anton, Med. Dr. in Tagmersellen. 1853.
" Fischer, Vincenz, Fürsprech und Nationalrath in Lucern. 1845.
" Frank, Franz, Caplan in Stans. 1866.
" Frey, Joseph, Pfarrer in Zell. 1855.
" Fridlin, Jacob, Subregens des bischöfl. Seminars in Solothurn. 1858.
" Fruonz, P. Konrad, O. S. B., Beichtiger in Sarnen. 1845.
" Fuchs, Joseph, Caplan in Walchwil. 1859.
" Fuster, Alois, Pfarrhelfer in Buochs. 1850.
" Gasser, Joseph, I. Landschreiber in Sarnen. 1866.
" Gehrig, Heinrich, Professor in Lucern. 1858.
" Gisler, Joseph, bischöfl. Commissar in Bürglen. 1859.
" Gloggner-Mayr, Heinrich, Privat in Lucern. 1858.
" Gloggner-Müller, Joseph, Hauptmann in Lucern. 1860.
" Göldlin, Joseph, Vierherr in Sursee. 1855.
" Göldlin, Joseph, Hauptmann in Lucern. 1868.
" Großholz, P. Archangelus, Ord. Cap. in Sursee. 1867.
" Grüniger, Augustin, O. S. B., Rector in Sarnen. 1866.
" Hautt, Alois, Altregierungsrath in Lucern. 1844.
" Hegglin, Joseph, Caplan in Münster. 1854.
" Hegner, J. M., Fürsprech in Lachen. 1865.
" Helfenstein, Balthasar, Pfarrer in Notwil. 1863.
" Heller, Mauriz, Sextar in Wolhusen. 1843.
" Hersche, Hermann, Pfarrer in Kleinwangen. 1860.
" Herzog, Adam, Fürsprech in Münster. 1856.
" Herzog, Ignaz, Leutpriester in Schwarzenbach. 1864.
" Herzog, Ign. Vital, Chorherr in Münster. 1843.
" Herzog, Lukas, Alt-Oberrichter in Münster 1843.
" Herzog, Fr. Xaver, Pfarrer in Ballwil. 1843.
" Herzog, Fr. Xaver, Alt-Amtsgehülfe in Hizkirch. 1860.
" Hochstrasser, Joh. Baptist, Pfarrer in Luthern. 1853
" Hotz, Leonz, Caplan in Baar 1850.
" Hotz, Sylvan, Professor in Häglingen. 1857.

HH Huber, Anton, Caplan in Mariazell. 1856.
" Jann, Ferdinand, Med. Dr. in Stans. 1852.
" Jann, Karl, Polizeidirector in Stans. 1861.
" Imfeld, Balthasar, Pfarrhelfer in Lungern. 1866.
" Imfeld, Ignaz, Caplan zu Bürgeln bei Lungern. 1866.
" Imfeld, Johann, II. Landschreiber in Sarnen. 1866.
" Imfeld, Joseph, bischöflicher Commissar in Saxeln. 1851.
" Inderbitzin, Joseph Maria, Pfarrer in Schwyz. 1859.
" Ineichen, Heinrich, Alt-Erziehungsrath in Ballwil. 1846.
" Ineichen, Joseph, Med. Dr. in Willisau. 1863.
" Joller Franz, Caplan in Dallenwyl, bei Stans. 1865.
" Keiser, Albert, Pfarrer in Flawyl, Kt. St. Gallen. 1862.
" Keiser, Alois, Professor in Zug. 1867.
" Keiser, August, Med. Dr. in Zug. 1867.
" Keiser, Jacob, Landammann in Stans. 1856.
" Keiser, Kaspar, Stadtarzt in Zug. 1847.
" Kiem, P. Martin, O. S. B., Professor in Sarnen. 1858.
" Kopp, Alois, Alt-Oberrichter in Lucern. 1854.
" Kothing, Martin, Dr., Archivar in Schwyz. 1849.
" Kreienbühl, Vincenz, Katechet in Sursee. 1865.
" Kuenzli, Xaver, Pfarrer in Knutwil. 1867.
" Kyd, Felix Donat, Altposthalter in Brunnen. 1844.
" Landolt, P. Justus, O. S. B., Beichtvater in Notkersegg, bei St. Gallen. 1845.
" Letter, Michael, Landammann in Zug. 1853.
" Lichtensteiner, Jos. Leonz, Pfarrer in Eich. 1862.
" v. Liebenau, Herman, Med. Dr. in Lucern. 1843.
" Lingg, Ludwig, Caplan in Ruswil. 1867.
" Lochmann, Alois, Canzlist in Sachseln. 1866.
" Lusser, Franz, Landessäckelmeister in Altdorf. 1849.
" Lusser, Gebhard, Pfarrhelfer in Altdorf. 1859.
" Lusser, Joseph, Alt-Regierungsrath in Lucern. 1857.
" Lustenberger, Joseph, Caplan in Reiden. 1867.
" Lütolf, Alois, Prof. in Lucern. 1853.
" Mai, Franz, Kantonsrichter in Gersau. 1860
" Marty, Martin, Fürsprech in Altendorf. 1865.
" Mayr, Georg, Banquier in Lucern. 1857
" Meienberg, Caspar, Großrath in Baar. 1867.

HH. Meyer-Bielmann, Jacob, Oberstlieutenant in Lucern. 1849.
„ Meyer, Jacob, Decan in Hildisrieden. 1853.
„ Meyer, Jacob, Pfarrer in Altishofen. 1858.
„ Meyer, Jacob, Pfarrer in Viznau. 1861.
„ Meyer, Johann, Architect in Brunnen. 1859.
„ Meyer-Crivelli, Joseph, Staatscassier in Lucern. 1857.
„ Meyer-am Rhyn, Jost, Privat in Lucern. 1851.
„ Ming, Johann, Altpfarrer in Sarnen. 1851.
„ Mohr, Bernard, Hauptmann in Lucern. 1854.
„ Mohr, Heinrich, Major in Lucern. 1856.
„ Mohr, Rudolf, Ingenieur in Lucern. 1856.
„ Moos, Nicolaus, Fürsprech in Zug. 1868.
„ Morel, P. Gall, O. S. B., Studienrector in Einsiedeln. 1843.
„ v. Mos, Karl, Handelsmann in Lucern. 1849.
„ v. Mos, Martin, Pfarrer in Solothurn. 1850.
„ v. Mos, Nicolaus, Regierungsrath in Sachseln. 1866.
„ v. Mos, Nicolaus, gewesener eidgenössischer Staatsschreiber, in Sachseln. 1866.
„ v. Mos-Göldlin, Franz Xaver, in Lucern. 1849.
„ Muheim, Jost, Landschaftmaler in Lucern. 1855.
„ Müller, Alois, Fürsprech in Airolo. 1847.
„ Müller, Alois, Regierungsrath in Baar. 1854.
„ Müller, Jacob Martin, Rathsherr in Baar. 1852.
„ Müller, Joseph, Gastwirth auf Rigi-Scheidegg. 1860.
„ Müller, Karl Emmanuel, Pannerherr in Altdorf. 1845.
„ Müller, Karl Leonhard, Handelsmann in Altdorf. 1843.
„ Müller, Vincenz, Alt-Landammann in Altdorf. 1843.
„ Nägeli, P. Leopold, S. O. C., Caplan in Lucern. 1850.
„ Nager, Alois, Ingenieur in Lucern. 1859.
„ Niederberger, Remigius, Pfarrer und bischöflicher Commissar in Stans. 1866.
„ Odermatt, Anton, Caplan in Ennetmoos. 1865.
„ Odermatt, Ignaz, O. S. B., Subprior in Engelberg. 1866.
„ Omlin, Joseph Anton, Pfarrhelfer in Sachseln. 1866.
„ Omlin, Ludwig, Priester in Sachseln. 1866.
„ Pfyffer, Alphons, Major des eidgenössischen Generalstabs in Lucern. 1863.
„ Pfyffer, Bernard, Med. Dr. in Lucern. 1852.

HH. Pfyffer, Joseph, Med. Dr. in Lucern. 1853.
„ Pfyffer-Balthasar, Ludwig, Oberrichter in Lucern. 1852.
„ Pfyffer, Ludwig, Blumenfabrikant in Lucern. 1858.
„ Pfyffer v. Heidegg, Louis, in Lucern. 1867.
„ Plattner, Placidus, Rector in Chur. 1862.
„ Räber, Alois, Gerichtsschreiber in Ebicon. 1861.
„ Räber-Leu, Alois, Buchhändler in Lucern. 1862.
„ Reidhaar, Fr., Jos., Arzt in Baar. 1867.
„ Riedweg, Matthias, Propst in Münster. 1859.
„ Rohrer, Franz, Professor in Altdorf. 1866.
„ Rölly, Ignaz, Chorherr in Lucern. 1849.
„ Römer, Carl, Caplan in Goldau. 1865.
„ Roos, Wilhelm, Pfarrer auf Schwarzenberg. 1868.
„ Röthelin, Ignaz, Pfarrer in Meggen. 1865.
„ Rüttimann, Ludwig, Hauptmann in Lucern. 1863.
„ Rüttimann, Rudolf, Altschultheiß in Lucern. 1845.
„ Scherer, Theodor, Dr. J. U. in Lucern. 1843.
„ Schiffmann, Fr. Jos., Bibliothekar in Lucern. 1858.
„ Schiffmann, P. Heinrich, Custos in Engelberg. 1868.
„ Schiffmann, Melchior, Pfarrer in Winikon. 1859.
„ Schiffmann, Fr. Xav., Fürsprech in Baar. 1867.
„ Schilter, Dominik, Med. Dr. in Schwyz. 1865.
„ Schindler, Anton, Seminardirector in Seewen. 1865.
„ Schlumpf, Melchior, bischöflicher Commissar in Steinhusen. 1852.
„ Schmid, Jos. Ulrich, Oberstlieutenant in Lucern. 1857.
„ Schmid v. Böttstein, Karl, in Böttstein, Kt. Argau. 1849.
„ Schmidlin, Jost, Pfarrer in Büron. 1844.
„ Schneller, Jos., Stadtarchivar in Lucern. 1843.
„ Schnyder, Alois, Spitalcuratus in Lucern. 1850.
„ Schnyder, Julius, Großrath in Sursee. 1854.
„ Schöpfer, Anton, Pfarrer in Hasle. 1859.
„ Schumacher, Dagobert, Stadtrath in Lucern. 1858.
„ Schuhmacher, Felix, General in Lucern. 1863.
„ Schürmann, Anton, Stadtschreiber in Lucern. 1862.
„ Schwerzmann, Eduard, Stadtpräsident in Zug. 1867.
„ Schwytzer, Peter, Pfarrer in Oberkirch. 1862.
„ Schwytzer, Fr. Xaver, Ingenieur in Lucern. 1844.

HH. Segesser-Simon, Alois, Alt-Quartiermeister in Lucern. 1856.
„ Segesser-Wynn, Heinrich, in Lucern. 1857.
„ Segesser, Jos. Placid, Architekt in Lucern. 1844.
„ Segesser, Jost Bernard, gewesener Großrichter, in Mauensee. 1845.
„ Segesser, Ludwig, Ingenieur in Lucern. 1849.
„ Segesser, Ludwig, Ingenieur in Lucern. 1849.
„ Sidler, Franz, Leutpriester zu St. Stephan in Münster. 1865.
„ Sigrist, Joseph, Decan in Ruswil. 1846.
„ v. Sonnenberg, Alfred, Gardehauptmann Sr. päpstlichen Heiligkeit in Rom. 1854.
„ v. Sonnenberg, Theoring, Spitaldirector in Lucern. 1849.
„ Staffelbach. Alois, Pfarrer in Neuenkirch. 1867.
„ Staffelbach, Jos. Georg, Pfarrer in Maierscappel. 1868.
„ Staub, Bonifaz, Studienpräfect in Zug. 1843.
„ Staub, Leonz, Pfarrer in Quarten, Kt. St. Gallen. 1852.
„ Stocker, Thomas, Chorherr in Lucern. 1843.
„ Stockmann, Melchior, Med. Dr. in Sarnen. 1866.
„ Studer, Johann, Altgroßrath in Gettnau. 1849.
„ Stutz, Joseph, Seminardirector in Hizkirch. 1868.
„ Suppiger, Jos., Professor in Lucern. 1864.
„ Suppiger, Ludwig, Chorherr in Münster. 1844.
„ Tanner, Ant., Dr. Propst in Lucern. 1861.
„ Troxler, Ludwig, Pfarrer in Udligenschwyl. 1868.
„ Truttmann, Michael, Regierungsrath auf Seelisberg. 1858.
„ Tschümperlin, Melchior, Pfarrer und bischöflicher Commissar in Ingenbohl. 1859.
„ Villiger, Anselm, O. S. B., Prälat in Engelberg. 1866.
„ Weber, Anton, Substitut der Gerichtscanzlei in Zug. 1861.
„ Weibel, Joseph, Pharmazeut in Lucern. 1861.
„ Wickart, Anton, Stadtschreiber in Zug. 1865.
„ Wikart, Paul, Pfarrhelfer in Zug. 1852.
„ Wiki, Joseph, Pfarrer in Römerswil. 1843.
„ Windli, Joseph, Regierungsrath in Kerns. 1866.
„ Winkler, P. Fr. Sales, S. O. C., Caplan in Lucern. 1852.
„ Winkler, Jos., Dr., Chorherr und bischöflicher Commissar in Lucern. 1858.
„ Wirz, Franz, Landammann in Sarnen. 1866.

HH. Wißmann, P. Placidus, Prior in Engelberg. 1868.
„ Wyrsch, Jacob, Med. Cand. in Buochs. 1866.
„ Wyrsch, Louis, Landammann in Buochs 1866.
„ Wyrsch, Melchior, Med. Dr. in Buochs. 1852.
„ ab Yberg, Theodor, Alt-Landammann in Schwyz. 1845.
„ Zelger, Joseph, Landschaftmaler in Lucern. 1850.
„ Zelger, Walther, Med. Dr. und Kantonsstatthalter in Stans. 1861.
„ Zemp, Jos., Dr., Großrath in Entlebuch. 1864.
„ Zimmermann, Alois, Vierherr in Sursee. 1863.
„ Zimmermann, Kaspar, Rector in Münster. 1867.
„ Zünd, Joseph, Geschäftsagent in Lucern. 1860.
„ Zünd, Robert, Landschaftmaler in Lucern. 1846.
„ zur Gilgen, Franz, Lieutenant in Sarnen. 1866.
„ zur Gilgen, Jos. Aurelian, Privat in Lucern. 1853. [1]).

Leitender Ausschuß:

HH. Joseph Schneller, Präsident des Vereins;
„ Joseph Bölsterli;
„ Joseph Suppiger, Actuar.

Mitredactor der Zeitschrift:

H. P. Gall Morel, Rector in Einsiedeln.

---

[1]) Bezüglich des Mitglieder-Verzeichnisses bitten wir etwaige unrichtige Angaben in Namen, Stand oder Wohnort dem Präsidenten gütigst bezeichnen zu wollen, damit die Berichtigung im nächsten Bande rechtzeitig erfolgen kann.

I.

Das

ehemalige Lucerner- oder Vierwaldstätter-Capitel

und

seine ältern Briefschaften.

(Von Joseph Schneller, Stadtarchivar.)

Es ist uralte hierarchische Ordnung in der katholischen Kirche, daß bei größern territorialen Bezirken eines bischöflichen Sprengels Archidiakonen aufgestellt waren, um die kirchliche, vom Bischofe ihnen zugemessene Gerichtsbarkeit innert ihrer angewiesenen Begränzung auszuüben. [1]) Wir kennen im alten Bisthume Constanz, das zur Kirchenprovinz Mainz gehörte, schweizerischen Theiles vorzüglich fünf Archidiakonate, jenes von Burgund westlich, von Thur-, Zürich- und Kleggau östlich, und von Argau im Herzen. Zum Letztern zählte, nebst den drei Waldstätten, beinahe das ganze jetzige Gebiet von Lucern. [2]) Schon im dreizehnten Jahrhundert begann die Bedeutung der Archidiakonate zu sinken, und im vierzehnten giengen selbe der Jurisdiction (nicht dem Namen) nach

[1]) Dieselben waren mehrentheils Mitglieder der Domstifte, canonici majoris ecclesiæ.

[2]) Vergl. Neugart, Episc. Constant. Tome I. pag. CXVI — CXXII. — Einzig die Ortschaften Großdietwil, Escholzmatt und Marbach (als Filiale von Truob) gehörten zum Archidiakonate Burgund.

ganz ab, und ihre Gewalt wurde mit jener der Generalvicare (officiales foranei) vereinigt, so daß nun der Generalvicar in rein geistlichen Angelegenheiten die Gerichtsbarkeit, gewisse dem Bischofe vorbehaltene Fälle ausgenommen, in einer Weise mittelst Delegation besaß, daß von ihm keine Appellation an den Bischof statt finden konnte. [1]). Unterabtheilungen der Archidiakonate — mehr nur zu kirchlichen Mittheilungen an Priesterschaft und Volk, so wie zur Durchführung nöthiger Aufsicht und Leitung, ohne eigentliche Jurisdiktion — bildeten die Archipresbyterate [2]) bald nach ihrer nähern Ausbildung Decanate genannt, die sich dann mehrentheils auf die weltliche Gaubegränzung fußten. Ein solcher Erzpriester oder Decan war ganz ursprünglich der Pfarrer an der Hauptkirche eines Bezirkes, unter welchen zehn andere Kirchspiele gehörten, worüber jener als der Eilfte die Oberaufsicht hatte. Von dieser Tauf- oder Mutterkirche, wie z. B. Lucern, oder aber von jenem Kirchspiele, wo der Decan pastorirte, mag dann derselbe und das Decanat seinen Namen erhalten haben; und zwar, um dem störenden Wechsel zu begegnen, verblieb dieser Name, wenn auch in der Folge, da die andern untergeordneten Kirchen ebenfalls volle Pfarrechte erhielten, das Capitel frei einen Dechanten sich wählte aus je einer beliebigen Pfarrei des Bezirkes. [3]). Im dreizehnten Jahrhundert bestand das weitschichtige Bisthum Constanz aus zehn Archidiakonaten und vierundsechszig Decanaten oder Landcapiteln. Durch die Reformation ging Manches verloren, so daß im Jahre 1745 jener Sprengel nur noch zweiundfünfzig Decanate mit 1126 Pfarreien in sich faßte. [4]). Die Priesterschaft des Bisthums war in vier Quarten abgetheilt, deren Eine der eidgenössische Clerus [5]), die Andere jener des Allgaus, die Dritte des Breisgaus, und die Letzte die Quart des Schwabenlandes benannt wurde.

---

[1]) Vergl. P. A. Segesser, Rechts-Gesch. II. 788.

[2]) Ueber Bedeutung und Competenz derselben siehe Thomas Faßbind, das christliche Schwyz. (Mst.) Bd. I. 107.

[3]) Vergl. Geschtfrd. XIX. 181. Note 2. — Diese Idee legte ich bereits den im Jahre 1867 gedruckten Statuten des Capitels Willisau (historische Abtheilung) zu Grunde.

[4]) Catalogus personarum eccles. et locorum diocesis Constantiensis.

[5]) Siehe Regest Nro. 78 u. 83.

Was nun das Lucerner- oder Vierwaldstätter [1]) Decanat im Archidiakonate Argau betrifft, welches unter seiner vierörtigen Pfarrgeistlichkeit in der Stadt Lucern und circa drei Stunden im Umkreise, in Uri bis zur stäubenden Brücke, im alten Lande Schwyz, und in beiden Unterwalden, [2]) auch eine eigene Genossenschaft (fraternitas, capitulum), wie die Uebrigen im Constanz. Sprengel, unter dem Schutze eines Heiligen bildete, — muß dieses sehr alt sein, obgleich uns keine so alten Satzungen bekannt sind, wie diejenigen des Capitels Sursee vom Jahre 1373. [3]). Die vor 1412 etwa aufgerichteten Statuten mögen verloren gegangen sein. [4].)

Der Stadtschreiber und Chronist Lucerns, Renward Cysat, muthmasset, das Lucerner-Capitel hätte seinen Anfang gleich mit dem Pundt der vier Waldstätte (1332) genommen, um sich selbst in besserer Reformation und Einigkeit mit der weltlichen Obrigkeit zu erhalten. Oder aber vielleicht habe es sich mit dem Pundt besser geäuffnet, und sei in mehreres Ansehen gekommen.[5]). Commissar Thomas Faßbind in Schwyz, [6]), nebst andern selbst amtlichen Persönlichkeiten [7]) haben dieses gläubig, ohne jegliche Prüfung, nachgeschrieben. — Dem ist aber nicht also.

Abgesehen von jenem *Albertus* decanus Lucernensis zum Jahre 1168 [8]), und von jenem *Lvodowicus* ecclesiæ Lucernensis decanus zu den Jahren 1182 und 1183 [9]), zumal es nicht feststeht, ob gerade diese Vorstände des damaligen Curatclerus möchten gewesen sein, was aber ganz wahrscheinlich — so finden wir doch

---

[1]) Meines Wissens kömmt diese Benennung erst um das Jahr 1498 urkundlich vor. (Regest Nro. 113)

[2]) Vom Cantone Zug gehörte Risch zum Lucerner-Decanate.

[3]) Im Geschtfrd. II. 182. — Jene bekannten der Capitel Willisau und Hochdorf sind aus den Jahren 1438 u. 1441, letztere abgedruckt Bd. XXI. 296.

[4]) Nach 1412 wurden die Satzungen wiederum erneuert anno 1496 und 1608. Dann erließ Bischof Jacob unterm 14. März 1625 auch eigene Statuten und Decrete für den gesammten Capitelsclerus der Diöcese.

[5]) Denkwürdige Sachen des Cappittuls der vier Waldstetten, zusammengezogen 1598. Mst. (fol. 30.)

[6]) Das christliche Schwyz, Bd. I. S. 131. (Vereinsbibliothek.)

[7]) Staatsarchiv Lucern.

[8]) J. E. Kopp, Gesch. d. eidg. Bünde. II. 1. 713.

[9]) Geschtfrd, XIX. 250.

bereits im Jahre 1217 und 1218 des bestimmten einen Heinrich als Decan von Lucern [1]), im Jahre 1239 einen N. Zu Sarnen ebenfalls Decan [2]), 1255 und 1257 Arnoldus Decanus in Risch [3]), von 1261 bis 1277 wiederholt urkundlich einen Heinrich [4]), 1289 und 1290 einen Ulrich, 1300 bis 1314 einen Rudolf, 1321 bis 1332 Burghard Tüchellin als Decanus Lucernensis, bald in Lucern und Sarnen, bald in Emmen und Altdorf pastorirend, urkundlich verzeichnet vor. [5]). Der factische Bestand eines ordentlichen Capitels der vier Waldstätte erweist sich also schon lange vor dem Bunde von 1332. Im gleichen Jahre wird dann der Pfarrer von Küßnach, *Johannes*, zum Dechanten des Capitels gewählt, [6]) und er hält meines Wissens diese Würde inne bis zum Jahre 1362. [7]). Auf ihn folgen, so weit es mir nach Urkunden bekannt ist, Peter von Baldwile 1367—1389, Ulrich Dörenschaz von Ulm 1395, Peter von Mecken (in der Rüti) 1397 und 1398, Kunrad Snartwil von Lenzburg 1400—1418, Kunrad Groß von Wangen 1449, Johannes Brisinger 1458 bis 1465, Hans Herter 1473—1492, Johannes Schlosser 1495—1504, Werner Erler 1516 und 1517, Hans Bodler 1520 und 1521, und Johannes Scherer 1526 und 1527. (Bis zur Reformation. [8]).

Schon im Jahre 1275, unter König Rudolf von Habsburg,

---

[1]) Neugart Codex dipl. II. 136. Geschtfrd. VIII. 253.

[2]) Staatsarchiv Zürich.

[3]) Archiv Cappel und Gemeindearchiv Baar.

[4]) Meine Urkunden-Sammlung. — Dessen Insigel, s. artistische Beilage. Tab. I. Nro. 1. Dieser Heinrich war laut Urk. vom 1. Mai 1266 Pfarrer in Sarnen und ein Bruder des Ritters Johannes von Buchs, mütterlicher Seite. (Kurz und Weissenbach, Beiträge I. 135.)

[5]) Meine Urkunden-Sammlung.

[6]) Archiv Engelberg, cista B. bb.

[7]) Collectio mea. — Abbildung seines Siegels, s. artist. Beilage Tab. I. Nro. 2.

[8]) Ein alter Rotulus fratrum et sororum fraternitatis sartorum nennet noch Kunrad von Bürgeln, Hans Sultzberg in Lucern und Hans Räber in Art; starb nach Faßbind in hohem Alter anno 1460. (Bd. IV. 58.) Im Anhange Nro. 17.

umfaßte das Decanat Lucern, laut dem im Geschichtsfreunde (XIX. 166–169) abgedruckten bischöfl. constanz. Decimations-Rodel folgende 26 Pfarreien: Adligenschwil, Alpnach, Altdorf, Art, Buochenrain, Buochs, Bürgeln, Emmen, Gersau, Giswil, Horw, Kerns, Kriens, Lucern, Lungern, Malters, Meggen, Muotathal, Risch [1]), Rot, Sarnen, Saxeln, Silenen, Stans, Steina und Weggis. [2]). Im Jahre 1598 zählte das Capitel bereits fünfund vierzig Pfarreien [3]) und das Jahr 1745 gibt zweiundfünfzig Kirchspiele an [4]), nachdem vom Ende des dreizehnten Jahrhunderts bis dahin successive nachstehende Ortschaften, von ihrer frühern Mutterkirche abgetrennt, als selbstständige Pfarrsprengel erklärt und dem Vierwaldstätter-Capitel zugetheilt worden waren, nämlich: Attinghusen anno 1600, Beckenried 1630, Emmetten 1455, Erstfeld 1477, Fluelen 1665, Hergiswil 1621, Iberg 1552–1554, Illgau 1393, [5]), Ingenbohl 1618, Isenthal 1621, Lauwerz 1581, Maierscappel 1480, Morsach 1302 Sattel 1598, Schachdorf 1424, Seedorf 1591, Seelisberg 1457, Sisikon 1387, Spiringen 1290, Steinerberg 1646, Udligenschwil 1551, Unterschächen 1684, Wassen 1426 und Wolfenschiessen 1438. [6]). — Nach Pfarrer Faßbind in Schwyz waren im Jahre 1808 die Membra Capituli auf 58 angewachsen. [7]). Es kamen nämlich als neu errichtete Pfarreien hinzu: Alpthal 1803, Bawen 1801, Greppen 1799, Riemerstalden 1804, Rothenthurm 1774 und Viznau 1803.

Der Vorsitzende des Capitels war also jeweilen der Decan, welcher abwechselnd aus den vier Orten gewählt und vom Landesbischofe bestätiget wurde. — Der zweite Würdeträger hieß Kämmerer oder Schatzmeister; dann folgten die Sextarien. Lucern,

---

[1]) Risch wurde abgetrennt und mit dem Capitel Zug vereiniget anno 1802.

[2]) Sonderbar ist es, daß Küßnach und Schwyz, diese alten Kirchspiele, fehlen, und daß dagegen eine Pfarrei Hasela verzeichnet ist, die doch wohl nicht hieher, sondern als Filiale von Menznau in's Decanat Willisau gehörte.

[3]) R. Cysat a. a. Orte. fol. 31

[4]) Catalogus personarum eccles. et locorum etc. pag. 183.

[5]) Vergl. Geschtfrd. VI. 139, und dann Regest Nro. 68.

[6]) Ueber 6 Urner-Pfarreien gab mir gefälligen Aufschluß Herr Hauptmann Carl Leonhard Müller, was ich ihm anmit bestens verdanke.

[7]) A. a. O. Bd. I. 132.

Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden hatten je einen Sextar; Capitelssextar war derjenige, der am Orte saß, wo der Decan sich aufhielt. — Das Secretariat besorgte in ältern Zeiten der Kämmerer, später ein Sextar. — Der Pedell war der geistliche Bote.

Urkunden und Briefschaften, vom Capitel ausgegangen, pflegte in den frühesten Zeiten einzig der Decan mit seinem eigenen Siegel zu beglaubigen, welches einfach den heiligen Bischof Leodegar mit und ohne Haupt im Bilde führte. Erst im Eingange des fünfzehnten Jahrhunderts treffen wir ein auch für das gesammte Capitel angefertigtes Insiegel an, wovon im Regest Nro. 1 und 60 des weitern wird gesprochen werden.

Im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert versammelte sich das Lucerner'sche geistliche Landcapitel zu Opfer, Gebet und Besprechung, nach Vorschrift der Statuten, in der Regel dreimal des Jahres, nämlich Dienstag nach Leodegarii, Dienstag nach Hilarius, und Dienstag nach der Osteroctav; vom Jahre 1569 an nur mehr einmal, Dienstag nach Quasimodo geniti, — und zwar in der St. Peterscapelle zu Lucern, worüber sogar urkundliche Verhandlungen bereits aus den Jahren 1349 und 1395 vorliegen. [1]). Auch eine Mahlzeit wurde bis 1463 auf dem Rathhause gehalten, wo die geistlichen Herren durch die Obrigkeit jedesmal mit Wein credenzet, und mit 3 Kronen an die Kosten beschenkt worden sind. „Nun in diesem Jahre (lxiij), vff fritag nach sant partholomeus tag, hand sich Rätt vnd Hundert bekent, daz nieman me fürhin vff dem Ratt Huss sol schirmen (fechten) er sy wer der wel, des glichen sol man die Cappitel Herren nit me vff dem Ratt Huss lassen jr mall haben. [2]). Jetzt unterhandelte das Capitel mit der Schneidergilde, und erwarb sich dort unterm 9. Horn. 1492 das Stubenrecht" [3]), wo von dato an die Verhandlungen bis auf unsere Tage vor sich giengen, während die Liturgie fortan bei St. Peter gefeiert ward. Noch ist das Symbol dieser Vereinigung oben an der Hausthüre der Schneiderzunft in Stein ausgeprägt. [4]).

---

[1]) Geschtfrd. VII. 182 VI. 140.

[2]) Rathsprotocoll, Bd. V B. fol. 210 *a*.

[3]) Geschtfrd. VII. 200.

[4]) Und der merkw. Bruderschafts-Rodel folgt im Anhange unter Nro. 17.

Da sieht man zwei Wappenschilde gemeisselt, wovon der Eine im Bilde eine Scheere, der Andere einen Kelch mit den Wappen der vier Waldstätte führt. Neben an die Jahreszahl 1552, als in welchem Jahre der Neubau des Zunfthauses begonnen wurde. (S. artistische Beilage Tab, I. Nro. 3.) [1]).

Jeder Priester war gehalten, bei seinem Eintritte in das Capitel eine bestimmte Taxe (*ingressus*) zu entrichten, die dann in die allgemeine Casse fiel, und mit den wegen zerschiedenen Vergehen allfällig verhängten Bußgeldern den Capitelsfond bildete. Eine weitere Leistung war diese. So oft nämlich ein Geistlicher in das Capitel Lucern aufgenommen wurde, mußte derselbe gelegentlich einmal dem Dechanten und Kämmerer, den Capitelsbrüdern und Bedienstteten eine anständige Mahlzeit oder Erfrischung reichen, die man *refectio* nannte, welche aber auch um eine bestimmte Summe Geltes losgekauft werden konnte. Das war statutarisch schon im Jahre 1412, und wiederum 1496. (Vergl. Regest Nro. 148. [2]) Aber nicht nur gegenüber dem Capitel, sondern auch gegen ihren Oberhirten zu Constanz hatten die Capitularen der vier Waldstätte gewisse Pflichten und Leistungen zu erfüllen, die theils im canonischen Rechte, theils in der ältern Kirchenpraxis gegründet waren; so z. B. die je nach dem Pfrundeinkommen bestimmte Taxe für die ersten Früchte (*primi fructus*) bei der Belehnung und bischöflichen Investitur auf irgendwelche Pfründe. — Die mindern oder kleinern Steuern, welche vom Clerus alljährlich an den Bischof entrichtet werden mußten, wurden *consolationes episcopales* genannt. Diese consolationes waren eine Gebühr in Gelt sub titulo sustentationis [3]). Die *Bannalia* entrichtete man ratione dependentiæ, als Zeichen der Unterwürfigkeit an des Bischofs geistliche Gewalt, oder aber als Strafgelter für begangene schwere Verge-

---

[1]) Die Zeichnung besorgte gefälligst unser Vereinsmitglied Herr Kunstmaler J. Zelger-Schumacher.

[2]) Diese Refectio ist auch in den alten Statuten von Hochdorf vorgeschrieben. (Geschtfrd. XXII. 298.)

[3]) Sie werden auch als Siegeltare bezeichnet. (Propst J. Hubers Collaturpfarreien, Seite 16.) — Von den consolationes und bannales z. B der Kirchen zu Schwyz und Steina spricht eine interessante Urkunde vom 26. Mai 1367. (Kirchenlade Steina.) In den Jahren 1450—1496 zahlte das gesammte Capitel circa 60 Pfd.

hen und Uebertretung der Kirchensatzungen. [1]) Das *Subsidium charitativum* (Decimae) war eine außerordentliche Steueranlage, die der Oberhirt unter Beistimmung seines Domcapitels in besondern Fällen, z. B. bei großen Bedrängnissen u. s. w. von den vermöglichern Bepfründeten forderte. [2]). Es war dieses also nach dem Wortlaute nicht eine streng pflichtschuldige, sondern vielmehr eine gutwillige Unterstützung der bischöflichen Mutterkirche. [3]). — Alle obigen Abgaben, welche zu Handen des Bischofs oder Archidiakons fielen, mußte der Capitels-Kämmerer einziehen, der dieselben dann mit einem eigens vom Ordinariate delegirten (gewöhnlich waren es nach den Urkunden Capläne an der Propstei oder Abtei Zürich) zu verrechnen hatte.

Wie viel und wie oft diese Art oder vielmehr die Taxation der Besteurungen Missverhältnisse und Span zwischen dem Hirten und der Herde hervorgerufen haben, werden die nachfolgenden Actenstücke zur Genüge aufweisen. Protestationen und Appellationen waren, namentlich im 15. Jahrhundert, hierin häufig an der Tagesordnung, und nicht nur einmal mußte zur endgültigen Entscheidung schiedrichterlich in's Mittel getretten werden. — Ein weiterer Punkt, und wohl der nicht unbedeutendste, war die angestrebte Reformation des Clerus damaliger Zeit; denn es läßt sich nicht verkennen, daß das traurige Verkommen eines Theiles der Geistlichkeit sowohl als der weltlichen Höfe und Großen, wenn man nur mit einiger Aufmerksamkeit dem Gange göttlicher Vergeltung in der Geschichte folgt, als eine vorzügliche Ursache der Glaubensspaltung angesehen werden kann. Erleichtert wurde diese dann

---

[1]) Sie waren eigentlich Archidiakonal-Gebühren, und kommen auch als solche durchweg vor.

[2]) III. Concil. Lateran. de anno 1179. cap. 16. X. de offic. jud. ordin. c. 6. X. de censibus. C. 1. X. de donat.

[3]) Für das gesammte Decanat Lucern betraf es im Jahre 1494 86 Pfd. Auch in andern geistlichen Landcapiteln wurde dieses subsidium charitativum eingefordert. So bewahret die Decanatslade Sursee einen Act vom 1 August 1521, wo der Generalvikar Bischofs Hugo dem Decanen dieses Capitels befiehlt, genannte Steueranlage einzuziehen. à tergo des Briefes zeigt es sich, daß der Decan Johannes Groß am 10. Horn. 1522 in Constanz war, und dort zwei Theile dieser Leistung abreichte, nämlich 24 ½ Florin 7 ß. minus 2 denar. monete Lucern., et non in auro.

nicht nur durch das Bequeme und Gemächliche, das der neue Glaube bot, sondern auch durch Einziehung der Kirchengüter, wo so viele Fürsten und Regierungen mit weitausgreifenden Händen, ihr ærarium auf die ungerechteste Weise bereicherten. Lange nun aber vor dem eigentlichen Ausbruche der sogenannten Glaubensverbesserung waren sowohl die Päpste als die würdigern Hirten unsers Bisthums, die mehr mit Förderung des Wohls ihrer Sprengel als mit den Angelegenheiten ihrer Staaten sich beschäftigten, wie ein Heinrich v. Höwen, Otto von Sonnenberg, Thomas Perlauer und Hugo von Landenberg, unentwegt und muthvoll, gleich dem Apostel (2 Timoth. 4, 2.), mittelst schriftlichen Erlassen und in Synoden, was die nachstehenden interessanten Briefe und Regesten des klaren nachweisen, wiederholt aufgetretten gegen diese im damaligen kirchlichen Leben mehrfach sich manifestirenden Gebrechen, und zur Heilung und Beseitigung der Auswüchse in demselben. Nicht nur rügten selbe scharf und vielfach wirkliche Missstände, und namentlich den unclerikalischen Wandel so vieler Priester und Ordensleute, sondern sie straften auch beziehungsweise, wo keine Reue und Buße hinsichtlich der Verirrungen sich kund gab. [1]). Und wenn dann die Freunde und Anhänger des neuen Glaubens, wie Hottinger, Simler und Fueßli, in ihren gedruckten Sammlungen und Arbeiten den in dieser Beziehung erlassenen oberhirtlichen Monitorien und Actenstücken großes Gewicht bezüglich auf Erweis der absoluten Nothwendigkeit einer kirchlichen Reformation beigelegt, — so hätten sie, schreibt Dr. C. Riffel, nur auch bemerken sollen, daß gerade jene Männer, deren Ausschweifungen der Bischof beklaget und rüget, mit von den Ersten zur s. g. Reformation sich geschlagen haben. [2]).

Was des weitern unser ehrwürdiges Vierwaldstätter-Capitel betrifft, so muß noch bemerkt werden, daß dasselbe im zweiten Decennium dieses Jahrhunderts sein Dasein verlor, und in sehr hohem Alter ein viel verdientes Leben schloß.

---

[1]) Gegentheils eine höchst erfreuliche Erscheinung von aufrichtiger und ernster Aussöhnung mit Gott weisen nach die Urkunden vom 13. Apr. 1453 und 17. Winterm. 1495. (Regest Nro. 18. u. 95.)

[2]) Christliche Kirchengeschichte der neuesten Zeit. B. III. 21. Note 2.

Es wurde nämlich mittelst Breve Papsts Pius VII. vom 7. October 1814 der schweizerische Antheil vom Bisthume Constanz abgetrennt [1]), von welchem Act den verschiedenen Regierungen der betreffenden Cantone durch den apostolischen Nuntius Fabritius Sceberas Testaferrata mit Schreiben vom 31. Dec. 1814 Kenntniß gegeben worden war. Der erste Januar 1815 [2]) kann als jener Zeitpunkt angenommen werden, von wo an die provisorische Administration für die abgesonderten Cantone beginnt, und wo gemäß Vollmacht Sr. päpstlichen Heiligkeit vom 10. Januar Franz Bernard Göldlin von Tieffenau, Propst in Beromünster, bis zu seinem Hinscheiden (16. Sept. 1819) als erster apostolischer Vicar functionirte. Nach ihm wurde dem Fürstbischofe in Cur, Carl Rudolf v. Buol-Schauenstein, mittelst Breve vom 9. October 1819 diese schwierige Verwaltung, unvorgreiflich der Errichtung neuer Bisthümer, übertragen.

Der letzte Decan des Waldstätter-Capitels (seit 4. Mai 1812), war der Pfarrer in Attinghusen, Franz Martin Gisler, ein Mann von ausgezeichneten Talenten und Verdiensten. [3]).

Nach langen und theilweise unerquicklichen Unterhandlungen wurde dem Provisorium dadurch ein Ende bereitet, daß Schwyz unterm 16. Dec. 1824 definitiv dem Bisthume Cur einverleibt ward [4]), und dann am 26. März 1828 auch Lucern dem neu organisirten Bisthume Basel sich anschloß. Nun in Folge dieser kirchlichen Umgestaltungen löste sich das alte Vierwaldstätter-Capitel circa 1821 ipso facto auf.

---

[1]) Die Idee der Lostrennung ging von den Urkantonen aus (1808—1813), welcher Bestrebung auch Lucern 1814 nachkam.

[2]) Gedrucktes Kreisschreiben der Nuntiatur.

[3]) Er wurde geboren den 20. Junii 1750, erhielt seine wissenschaftliche Bildung in Mailand und ward Pfarrer den 28. Octb. 1779. Hier wirkte er als eifriger und wohlthätiger Seelenhirt durch sein ganzes Leben. Er starb in Folge einer zu Attinghusen herrschenden ansteckenden Krankheit als Opfer treu erfüllter Pflicht den 15. Mai 1821, — betrauert von seiner lieben Pfarrgemeinde und Allen, die ihn kannten. (Gefällige Mittheilung von Hochw. Hrn. Pfarrer J. Baumann in Attinghusen.)

[4]) Uri und beide Unterwalden sind zur Stunde noch unter dem Provisorium von Chur.

Wenn nun die diesen einleitenden Worten zu Grunde liegenden Urkunden und Briefschaften zum Erstenmale hier an's Licht gezogen werden, so ist diese Absicht nicht erst von heute, sondern der Gedanke tauchte schon Jahre lang auf, und wurde mit Vorliebe gepflegt. Nach mancherlei Wandlungen [1]) ward die Erfüllung eines lange gehegten Wunsches besonders dadurch nahe gerückt, daß der sel. verstorbene Herr Chorherr und Decan Melchior Rickenbach an mich das Ansuchen stellte, die zerstreut und in voller Unordnung gelegenen ältern Papiere der Lade des ehemaligen Vierwaldstätter-Capitels zu bereinigen und in Ordnung zu bringen. Gerne bin ich diesem freundlichen Ansinnen entgegen gekommen, und es darf mich nur freuen, den Geschichtsforschern und Theologen etwas Neues bieten zu können, was für die Aufhellung unserer engern Kirchengeschichte von nicht unbedeutendem Werthe ist. Es sind dieses 155 meist Original-Urkunden, welche vom Jahre 1412 bis in's Jahr 1608 hinabreichen, wovon Einzelne (17) von ganz besonderm diplomatischen Gehalt wörtlich (in extenso), Andere und zwar die Mehrzahl, in erschöpfenden Auszügen (per regestum) diesen Blättern nunmehr angereihet werden. [2]). Durch die Verwerthung genannter Briefschaften fällt Licht in die Vergangenheit; Sitten und Zustände können dadurch untrüglich und wahrheitsgetreu aufgefaßt werden, — aber auch jegliche Einseitigkeit bei Beurtheilung der damaligen kirchlichen Begegnisse und des Eingreifens der geistlichen Vorsteher muß verschwinden, und es findet diese nur noch da einen Haltpunkt, wo bei Abfassung der Jahrbücher der Geschichte Leidenschaft und blindes Vorurtheil den Griffel geführt haben.

Doch lassen wir die Acten selber sprechen

---

[1]) Bereits unter Leutpriester und Commissar J. Waldis wurde die Arbeit in Angriff genommen, allein dessen Beförderung zum Stiftspropsten (1840) verhinderte die Fortsetzung.

[2]) Jener * an der Spitze der Regesten bedeutet, daß die Urkunde in teutscher Sprache ausgestellt sei.

Urkunden-Regesten des Vierwaldstätter-Capitels.

1.

1412, 16. Heum.

Der Decan Kunrad, der Kämmerer Gotfrid und die Brüder des geistlichen Landcapitels Lucern errichten bestimmte sehr interessante Satzungen hinsichtlich der Aufnahme in das Capitel, der Wahl der Vorgesetzten, der Feier des Gottesdienstes, der Begräbniß- und Gedächtnißtage abgeschiedener Mitbrüder, und auch ihres Nachlasses. — Merkwürdig ist die Bestimmung, daß die Capitularen ante et extra ecclesiam ihre Spornen und Messer abzulegen haben.

Der Generalvicar Bischofs Otto von Constanz (electi et confirmati) bestätigt die Statuten. Datum Constantie XVII. Kl. Augusti. Ind. 5.

Das Siegel des Vicars und des Luc. Capitels gehen ab.

Abgedruckt im Anhange Nro. 1

2.

1431, 18. Brachm.

Der Generalvicar Bischofs Otto von Constanz ertheilt dem Dechanten, dem Kämerer und der Pfarrgeistlichkeit des Decanats Lucern den Befehl, die über einen Priester aus der Diöcese Metz, Namens Albert Waffen alias Rumpler, stuffenweise verhängte Excommunication mit brennenden Kerzen und unter dem Geläute der Glocken von den Kanzeln zu verkünden, und ihren Pfarrangehö-

rigen unter Androhung des Interdicts jeglichen Umgang mit dem genannten Priester zu verbieten. Dat. Constantie die XVIII. mensis Junii. Ind 9.

Im Rücken Spuren des einstigen Siegels. [1]).

Abgedruckt im Anhange Nro. 2.

3.

1440, 7. Weinm.

Der Generalvicar Bischofs Heinrich von Constanz zeigt dem Capitel Lucern an, daß Magister Mattheus Propst zu Zürich ermächtiget sei, die consolationes episcopales, bestehend in 11 Mark Silbers, einzuziehen. Dat. Constantie Nonas Octobris. Ind. 3.

à tergo besiegelt.

4.

1441, 24. Horn.

Leonhard Fries bezieht an der Stelle des Propstes Mattheus Nithart [2]) obige consolationes, und quittirt das Capitel Lucern pro 1440. Dat. in die Mathie apostoli. Ind. 4.

Besiegelt ab intra.

5.

1443.

Derselbe quittirt des weitern für das Jahr 1442. Ind. 6.

6.

1445, 24. April.

Burkard von Lütishofen, Chorherr zu Münster, quittirt Namens des Bischofs Heinrich das Capitel Lucern für die erlegten

---

[1]) Schon der erwählte und bestätigte Bischof Otto ertheilt unterm 4. Herbstm. 1411 dem Techan der Techny ze Lucern und dem Kilchherren der Kilchen daselbst die Befugniß, fehlbare Priester einzukerkern und zu bestrafen. Geben in vnsers Vatters burg ze Röttellen. (Stadtarchiv Lucern.)

[2]) Er war aus Ulm gebürtig.

consolationes (1444) und bannalia (1443 und 1444). Datum die Sabati proxima post Georii martiris.

Das Siegel ist aufgedrückt.

7.

1447, 18. Jänners.

Johannes Fietz Caplan an der Propstei Zürich [1]) quittirt das Capitel Lucern Namens seines Bischofs für die pro anno 1446 bezogenen consolationes. Die xviij mensis Januarii. Ind. x.

Dessen Siegel ist aufgedrückt.

8.

1448, 15. Jänners.

Derselbe quittirt den Kämmerer des Decanats Lucern für die entrichteten Bannalia de anno 1447, in 5 ℔. und 13 Schilling Häller. Als Archidiakon des Ergäus wird genannt Burkard von Randegg. Dat. Die XV. mensis Januarii. Ind. 11.

Ist besiegelt.

9.

1449, 16. Jänners.

Obiger bescheinigt die pro anno 1448 bezogenen Consolationes. Dat. die xvj. mensis Januarii. Ind. 12.

Unterhalb steht Folgendes: Auctoritatem ordinariam michi commissam pro audiendis Confessionibus in casibus occultis in vos omnes transfundo ad certas personas prout hactenus fuit consuetum.

10.

1450, 16. Jän.

Besiegelte Quittung des Johannes Fietz für die empfangenen Consolationes pro anno 1449. Dat. die xvj. mensis Januarii. Ind. xiij.

---

[1]) Er war früherhin ein sehr übel beleumdetes Subjekt, und wurde deßhalb auch als irregular und excommunicirt erklärt. (Urkundio. I. 370.)

11.

1450, 12. Mai.

Quittung für bezogene Bannalia pro anno 1450, von Demselben, Dat. xii mensis Maii. Ind. 13.

Jener Archidiakon Burkard von Randegg (s. oben) ist Domherr zu Constanz.

12.

1451, 7. Jän.

Fietz bescheinigt auf's Neue den Bezug der bischöflichen Consolationes für's Jahr 1450. Die vij Januarii. Ind. 14.

13.

1452.

Der Generalvicar Bischofs Heinrich weiset die Geistlichkeit des Decanats Lucern an, die schuldigen und auf künftigen St. Andres Tag verfallenen Consolationen dem verordneten Herrn Johannes Fietz einzuhändigen. Dat. Ind. 15.

Von aussen besiegelt.

14.

1452, 8. Jän.

Fietz bescheinigt die Consolationen für das Jahr 1451, zu Handen Bischofs Heinrich. Die octaua mensis Januarii. Ind. 15.

15.

1452, 4. Heum.

Das Generalvicariat von Constanz fordert die Capitelsherren von Lucern auf, die üblichen Bannalia dem Archidiakon im Ergäu und Schatzmeister der hohen Stift Constanz, Burkard von Randegg, ausrichten zu wollen. Dat. die iiij Julii. Ind. 15.

à tergo besiegelt.

16.

1452, 18. Christm.

Heinrich, Bischof von Constanz und Pfleger der Kirche zu Cur, erläßt ein sehr ernstes Mandat wider alle Priester und Cleriker, die mit verdächtigen Weibspersonen wohnen, Umgang pflegen oder im Concubinat leben, und dadurch offenes Aergerniß bieten. Datum in aula nostra Constantiensi, decima octaua die Decembris. Ind. 15.

à tergo war das Siegel aufgedrückt.

Abgedruckt im Anhange. Nro. 3.

17.

1453, 7. Horn.

Symon Schutzer, Caplan der Propstei Zürich, quittirt als bevollmächtigter Einzieher die Consolationes episcopales von Seite des Decanats Lucern pro anno 1452. Dat. in crastino Dorothee virginis.

Die Umschrif' des Siegels lautet. † S. Her simon. Heidegger.

18.

1453, 13. Aprils.

Auf Bitte nachfolgender Rectoren, Leutpriester und anderer Capitelsbrüder und Capläne des Decanats Lucern, nämlich Burkards Bramberg in Malters, Heinrichs in Horw, Johannis Hiltprand in Rot, Peters vff dem Sattel, Nicolaus in Stans, Symons in Wolfenschieß, Bartholomei in Krens (sic), Mangoldi in Sarnen, Kunrads in Bürgeln, Erhards in Silinen, Kunrads in Wassen, Georgs in Spiringen, Ulrichs in Örstfeld, Johans in Weggis und Peters in Gersau, gibt der Generalvicar Bischofs Heinrich dem Decanen des Capitels Vollmacht, Jene, welche dem Concubinate und der Beiwohnung mit übelbeleumdeten Weibern sich ergeben, nunmehr in sich gekehrt und durch Buße und Reue mit Gott sich ausgesühnt haben, von allen ihren Sünden und den

dadurch verwirkten Strafen loszusprechen. Dat. Constantie mensis Aprilis die xiij. Ind. 1.

Das Siegel hängt nicht mehr.

19.

1453, 22. Aprils.

Johannes Saltzmann, Leutpriester an der Propstei Zürich, quittirt den Kämmerer von Lucern, Peter Zender, für die in 5 Pfd Häller weniger 9 Angster entrichteten Bannalia. Dat. x. Kal. Maii.

Das Siegel ist aufgedrückt.

20.

1454.

Der obige Symon Schutzer bescheinigt den pro anno 1453 entrichteten Betrag Consolations-Gelter.

21.

1454, 3. Aprils.

Das Generalvicariat weiset auf's Neue den Archidiakon von Randegg an, die üblichen Steuern der Bannalen vom Decanate Lucern alljährlich zu beziehen. Dat. iij. aprilis. Ind. 2.

Das Siegel geht ab.

22.

1455.

Symon Schutzer quittirt für die pro anno 1454 bezogenen bischöfl. Consolationen.

23

1456, 13. Aprils.

Johannes Salzmann bescheinigt den Bezug der Bannalen von Seite des Kämmerers des Capitels Lucern. Dat. xiij die aprilis.

24.

1457.

Johannes Holtzer, Caplan von St. Felix und Regula an der Abtei Zürich, quittirt die Capitelsherren von Lucern für die pro anno 1456 verfallenen und nun entrichteten Consolationen.

25.

1457, 26. Aprils.

Der obige Johannes Salzmann bezeuget, daß der Kämmerer des Capitels Lucern ihm zu Handen des Archidiakons und Domcustos B. v. Randegg die verfallenen Bannalien richtig ausbezahlt habe. Dat. vj. Kal. Maij.

26.

1459, 4. Apr.

Heinrich Jung, Caplan an der Propstei Zürich, bezieht an der Stelle des Magisters Gebhard Sattler, Domherrn zu Constanz, Archidiakons et in decretis licentiatus, von dem Kämmerer der Decanie Lucern die Bannalia in 5 Pfd. 8 Schl. Häller, Zürcher Währung. Dat. feria quarta post quasi modo.

27.

1461, 5. Heum. [1])

Achtzehn Satzungen, errichtet auf der von Bischof Burkard zu Constanz abgehaltenen Synode.[2])

---

[1]) Deutlich crastino uodalrici anno dnni. isIxi. — Und doch sagt Mone, Burkard habe erst den 1. Dec. 1462 den bischöfl. Stuhl bestiegen. (Quellensamml. I. 224.) Binterim nimmt das Jahr 1463 an, was auch wahrscheinlicher scheint. (Concilienſammlung VII. 312.) Vergl. Hartzheim V. 405.

[2]) In diesem Jahre, feria 3. proxima post Leodegarii, wurde Capitel gehalten, und der Generalvicar, Nicol. von Gundelfingen, unterzeichnete die Beschlüsse eigenhändig. (Pergamentheft vom 16. Juli 1412. Bl. 4 a.)

28.

1466.

Johannes Holtzer, Caplan der Abtei Zürich, bezieht die pro anno 1465 verfallenen Consolationen, und quittirt hiefür das Capitel Lucern.

Sigillum impressum.

29.

1469.

Derselbe thut des Gleichen pro consolationibus receptis anni 1468.

Sigillum ut supra.

30.

1471, 26. Aprils.

Johannes Pfau, Caplan der Kirche zu Constanz, zieht vom Capitel Lucern im Auftrag des Archidiakons Caspar Deffner (?) die Bannalien für 1470 ein, und quittirt. Dat. feria sexta post marci.

Das Siegelbild ein Pfauenkopf.[1])

31.

1475—1479.

Der Decan, der Kämmerer und die Priesterschaft des Capitels von Lucern erklären, daß sie in Sachen der zweyspaltigen Bischofswahl Herrn Otto's von Sonnenberg und Herrn Ludwigs von Fryberg zu dem Capitel von Constanz als ihrer Mutterkirche zu halten entschlossen seien.

Ist eigentlich ein Formular, für jegliches Capitel des Sprengels oder wenigstens in der Eidgenossenschaft, bestimmt.

---

[1]) Drei Tage vor Ausstellung dieser Bescheinigung war zu Lucern in Gegenwart des constanz. Suffragans Capitel. (Heft. — Capitels-Verhandlungen de anno 1594—1637. Bl. 7.)

32.

1482, 21. Mai.

Johannes Gurmel, Collector et procurator principalis, schreibt an den Kämmerer des Capitels Lucern: ihm seie vom Hochw. Bischofe befohlen worden, das subsidium charitativum in den Decanaten Winterthur, Wetzikon und Regensberg einzuziehen. Er gelange nun im Auftrag eben so an das Decanat Lucern, und verlange, daß um derselben Sache willen das Capitel auf den künftigen Donnerstag besammelt werde. Ex turego raptim die martis ante Pentecosten.

Sigillum impressum.

33.

1483 4. Christm.

Der Generalvicar Bischofs Otto begwältiget die Priesterschaft des Decanats Lucern, würdige und erprobte Beichtväter sowohl aus dem Secular- als Ordensstande sich zu erwählen, welche dann Gewalt haben sollen, die reumüthig Beichtenden von jeglichem Laster der Unzucht und andern allfälligen Ausschweifungen, die von ihnen dürften verübt worden sein, loszusprechen. Dat. Constantie die quarta mensis Decembris. Ind. 1.

Nomine domini Volrici Molitoris
Fridericus Swegler subsc.

Das Vicariatssiegel hängt noch zur Hälfte.

34.

1484, 9. Jänners.

Andreas Hoph, Notar und Bürger der Stadt Zürich, quittirt das Capitel Lucern für bezogene Consolationssteuer (pro 1483) in 55 Pfd. Häller Lucerner Währung. Dat. Thuregi die Sabbati ante Hilarii. Ind. 2.

Das Siegel ist aufgedrückt.

35.

1484, 4. März.

Derselbe bescheinigt den Empfang von 20 Rheinischen Goldgulden, herrührend von Absolutionen, welche dem Decanate Lucern

gewährt worden sind. Dat. die Jouis post dominicam Esto michi. Ind. 2.

Sigillum ut supra.

36.

1485, 8. Jänners.

Bischof Otto von Constanz mahnet die Priesterschaft seines Sprengels, an seine durch Kriegsläufe schwer bedrängte und zeitlich heruntergekommene Kirche ein Subsidium charitativum, d. h. eine Steuer des zehnten Pfennings von den Pfründen innerhalb zwei Jahren entrichten zu wollen. Dat. Constantie, die octaua mensis Januarii. Ind. 3.

Nomine Volrici molitoris
Fridericus Swegler sspt.

Im Rücken ist das Pontificalsiegel aufgedrückt. Siehe artistische Beilage Tab. I. Nr. 4.

37.

1487, 24. Aprils.

Johannes Ersam, procurator thuricensis, quittirt das Capitel Lucern für die bezogene Archidiakonal-Steuer (3 Pfd. 13 Schl. Häller), insgemein Bannales genannt. Dat. xxiiij die mensis aprilis. Ind. 5.

38.

1487, 7. Weinm.

* Nicolaus rechburger, Scotus et Georius Heggeze collega, canonici thuricenses, übermitteln dem Decan und Kämmerer des Capitels Lucern ein berathenes Mandat in causa pappalis inpositionis, und fordern sie auf, in derselben Sache ebenfalls capitulariter zu handeln, und den Erfolg davon ihnen als bischöflich Delegirte vff Symonis und Judä zu überantworten. Geben vff Sunentag vor Dyonisy.

War im Rücken besiegelt.

39.

1488, 15. Jänners.

Andreas Hoph quittirt das Capitel Lucern für die erlegte Consolations-Steuer pro anno 1487, auf hl. Andreas verfallen. Datum thuregi, die Martis post Hilarii. Ind. 6.

40.

1488, 12. Horn.

Der Generalvicar weiset das Decanat Lucern an, die üblichen Bannalien dem Andreas Hopp von Zürich, welchen der gegenwärtige Archidiakon des Ergäus Renhard Sumerer, Chorherr zu Constanz, als Einzieher bestimmt habe, auszurichten. Dat. Const. die uero xij mensis Februarii. Ind. 6.

à tergo besiegelt.

41.

1488, 4. Herbstm.

Obiger befiehlt, daß die bischöfl. Consolationen für dieses Jahr dem Andreas Hopp auf künftigen hl. Andreas Tag mögen ausbezahlt werden. Dat. die 7. septembris. Ind. 6.

ut supra.

42.

1489, 22. Jänners.

Andreas Hopp bescheinigt den Capitularen Lucerns die pro 1488 entrichtete Consolationssteuer. Datum thuregi, die vicesima secunda mensis Januarii. Ind. 7.

43.

1489, 12. Horn.

Johannes Benick, Caplan in Synns, wurde von etwelchen Laien gefangen und festgehalten. Darüber wird das Interdict verhängt. Nun bittet die Priesterschaft des Decanats Lucern um Lossprechung; Bischof Otto gewährt die Bitte, und ermächtiget hiefür den Decan. Dat. Const. die duodecima Mensis Februarij. Ind. 7.

Das Siegel geht ab.

44.

1489, 12. Horn.

Das Capitel Lucern wird angewiesen, die dem Archidiakon des Ergäus Renhard Sumerer gebührende Bannalsteuer an den bevollmächtigten Einzieher Andreas Hopp entrichten zu wollen. Dat. Const. die xij mensis Februarii. Ind. 7.

Das Vicariatssiegel ist rückwärts angedrückt.

45.

1489, 26. Horn.

Rudolf Haffner, Priester, gehörte als Leutpriester in Sins von Rechtswegen zum Capitel Hochdorf. Nun gelangt derselbe aus gewissen Ursachen mit der Bitte an den hl. Stuhl, man möchte ihn vom Capitel Hochdorf in jenes von Lucern versetzen. Papst Innocenz VIII. kömmt huldvoll entgegen, und überträgt die Vollziehung dessen seinem Sendboten Julius, Bischof von Ostia. Dat. Rome apud S. Petrum quarto Kal. Marcii. Pontif. domini Innocentii pape Octaui anno quinto.

Ego *Johannes Kenel*, presbiter, auctoritate imperiali notarius, scripsi propria manu.
Haec copia concordat cum originali.

46.

1489, 13. Dec.

Gebhard Bernhardi, Caplan der Abtei Zürich, quittirt im Namen Bischofs Otto die durch das Capitel Lucern auf St. Andreas verfallene und erlegte Consolations-Steuer. Dat. Thuregi die xiij mensis Decembris. Ind. 7.

Das Siegel ist aufgedrückt.

47.

1490, 20. Jänners.

Das bischöfliche Vicariat befiehlt dem Decanen und Kämmerer des Capitels Lucern, die verfallenen Bannales dem Gebhard Bernhardi zu Handen des Archidiakons Sumerer einzuantworten. Dat. Const. die vicesima mensis Januarij. Ind. 8.

à tergo besiegelt.

48.

1490, 21. Aprils.

Quittung für bezogene Bannalien, auf Ostern des Jahres 1490 verfallen. Dat. thuregi die xxi mensis apprilis. Ind. 8.

49.

1491, 12. Horn.

Ein ganz gleicher Befehl, wie oben ad 20. Januar 1490. Dat. die xij mensis Februarii. Ind. 9.

Sigill. ut supra.

50.

1491, 18. Horn.

Prior und Convent von Ravensburg, ordinis beate Marie[1]), setzen den Decan und die Capitularen des Decanats Lucern in Kenntniß, daß sie in ihrem Convente so eben eine Reformation hinsichtlich der klösterlichen Lebensweise eingeführt, und als Oberer den Br. Johannes Helmolt eingesetzt hätten. Aus dieser Ursache könnten sie ihren Bitten (welche?) dermalen nicht entsprechen, seien aber bereit, einen in der Theologie erfahrnen Magister sammt einem Socius zu überschicken, der vor der Umänderung Prior des Conventes war, und ganz geeignet sei, ihre Untergebenen zu unterrichten. Dat. Rauenspurg, feria vj. ante Invocauit.

Sigillum conventns à tergo impressum.

51.

1491, 31. März.

* Das Domcapitel von Constanz gibt der Geistlichkeit der Diöcese Kunde von dem unterm 21. dieses Monats um die Mittagsstunde erfolgten Tode Bischofs Otto, und verordnet nach dessen letzten Willen, daß dieses Ableben von den Canzeln verkündet, die Gedächtniß mit Läuten der Glocken begangen und für dessen

---

[1]) De monte Carmelo.

Seele zu Gott gebeten werde.[1]) Geben vff Dornstag nach vnnser lieben frowen aubend annunciationis.

Sigillum impressum.

Abgedruckt im Anhange Nr. 4.

52.

1491, 16. Aprils.

Gebhardus Bernhardi quittirt das Capitel Lucern für die bezogenen Bannalia des laufenden Jahres. Dat. thuregi die xvj mensis apprilis. Ind. 9.

53.

1491, 30. Augstm.

Gegen Johannes, den Frühmesser zu Küsnach, hatte Johannes Xell, Priester der Diöcese Constanz, eine Klage auf Injurie an den Bischof von Constanz gestellt. Der Beklagte, zur Verantwortung vorbeschieden, folgte der bischöfl. Citation nicht und machte sich flüchtig. Darum legt der Official der Curia, Johannes de Zützlins, Arrest auf sämmtliche Gefälle und Habschaft[2]) des genannten Frühmessers zu Küsnach.

Auf der Rückseite, welche besiegelt war, steht Folgendes: Executum est hoc mandatum per me Joh. Schlosser, lucernensis ecclesie plebanum, dominica die post festum Verene virginis anno et Indictione ut jntra.

54.

1491, 8. Herbstm.

Der Generalvicar beauftragt den Caplan Gebhard Bernhardi, die Consolationssteuer für den Bischof Thomas vom Capitel Lucern einzuziehen. Dat. Const. die viij Septembris. Ind. 9.

Rückwärts besiegelt.

---

[1]) Im Münster zu Constanz liest man folgende sonderbare Grabschrift Bischofs Otto von Sonnenberg: Hoc . in . sarcophago . condvntvr . ossa . Ottonis . antistes . qui . qvondam . constantiensis . fuit . ex . Svnneberg . natus . traxervnt . sva . fila . sorores.

[2]) Vestes, libros, clinodia, domus, vtensilia, lectos, lectisternia, suppellectilia, vasa aurea et argentea, vina, plauda, frumenta.

55.

1491, 12. Dec.

Gebhard Bernhardi stellt wirklich für obige Steuer den benöthigten Empfangschein aus. Dat. Thuregi die xij mensis Decembris. Ind. viiii.

56.

1491, 23. December.

Papst Innocenz VIII. befiehlt dem Bischofe Thomas von Constanz, er möge in seinem Sprengel die Vorsteher der Klöster und der geistlichen Häuser beiderlei Geschlechts, welche im Leben und in der Disciplin auf einen tiefen Grad gesunken, und den Gläubigen zum Aergerniſse gereichen, alles Ernstes ermahnen, diese Orte zu besuchen und in allem zu verbessern. Sollten sie das unterlassen, so seien sie noch einmal vor Notar und Zeugen dessen zu ermahnen, widrigenfalls er (der Bischof) dann persönlich oder durch Abgeordnete die Visitation vorzunehmen und je nach Umständen zu reformiren, zu bessern und zu strafen habe, ohne Rücksicht der Person.[1]) Datum Romæ apud S. Petrum, X. Kl. Januarii. Pontif. anno octauo.

Abgedruckt im Anhange Nr. 5.

57.

1492, 11. Jänners.

Gebhard Bernhardi überträgt seine Vollmacht, Beicht zu hören und für gewisse Fälle loszusprechen, wie es bisanhin in Uebung gewesen war, auf den Kämmerer des Capitels Lucern. Dat. Thuregi die xi mensis Januarii.

Sigillum olim tergotenus impressum fuit.

---

[1]) Wer will sich ob diesen Vorgängen verwundern? Die damalige Geistlichkeit angehörte in ihren höhern Gliedern vielfach dem Adel; dieser sah die Würden und Güter der Kirche wie ein weltliches Familien-Erbgut an, und übertrug so darin den Geist der Verweltlichung.

58.

1492, 6. Horn.

Der Decan, der Kämmerer und das Capitel von Hochdorf setzen eine alte Streitsache mit Leutpriester Rudolf Haffner in Sins[1]) zur Ausgleichung an das Capitel des Decanats Lucern, und geloben dabei, dem Spruche des Letztern bereitwillig sich unterziehen zu wollen. Datum ipsa die Dorothee virginis et martiris.

Das Capitels-Insiegel (St. Martin) hängt. Siehe artistische Beilage Tab. I. Nr 5.

59.

1492, 6. Horn.

Als Vermittler obigen Spanes handelten das Capitel von Lucern und in seinem Namen der Decan Johannes Herter, Rector in Risch, und der Kämmerer Johannes Schlosser, Leutpriester in Lucern. Nun gelobt eidlich obiger Haffner, dem Entscheide genannter Priesterschaft sich zu unterziehen und fest (sine dolo et fraude) jeglicher Verfügung hierin nachzuleben. Acta sunt hec ipsa die dorothee virginis et martiris.

Das Siegel Haffners hängt.

60.

1492, 9. Horn.

* Meister und Gesellen der Schneiderzunft in Lucern nehmen den Decan und das gesammte Capitel zu Lucern sammt ihren ewigen Nachkommen nicht nur als rechte Stubengesellen mit ordentlichem und gesetzlichem Stubenrecht, sondern auch als geistlich-Verbrüderte, gegen einen Kanon von zehn Pfund für immer auf. Gäben und beschächen vff Donstag nach vnser frauwen Tag zur Liechtmeß.

Hängen die Siegel des Capitels und des Stubengesellen Kunrads von Meggen. — Das erstere in rothem Wachs ist oval

---

[1]) Siehe oben ad 26. Horn 1489.

und stellt dar den stehenden hl. Leodegar mit Stab und Bohrer. Es führt die Umschrift: S'. Capitvli Decanatvs Lvcernensis.[1]) Siehe artistische Beilage Tab. I. Nr. 6.

Abgedruckt im Geschichtsfreund. VII. 200.

61.

1492, 13. Aprils.

Gebhard Bernhardi quittirt die Capitelsherren des Decanats Lucern für die ihm abgereichten Bannalia. Dat. Thuregi, die xiij mensis aprilis. Ind, 10.

Ist besiegelt.

62.

1492, 15. Aprils.

Bischof Thomas von Constanz schreibt eine Bisthums-Synode aus auf den 3. Juni nächstkünftig, wobei die Ruralcapitel des Sprengels wenigstens durch zwei Mitglieder vertreten werden sollen. In dem Erlasse wird gesagt, in welchen Gewanden die Prälaten und die übrige Priesterschaft den Sitzungen beizuwohnen hätten. Datum in aula castri nostri Merspurg, mensis aprilis die quinta decima. Ind. 10.

Nomine domini Volrici mollitoris
Georius Lofer.[2])

Das bischöfl. Siegel ist rückwärts aufgedrückt.[3])

---

[1]) Der Stempel war aus Silber gefertigt, und wurde dem Herrn Decan Sebastian Tanner in Muotathal, einem eifrigen Josephiner und Franzosenfreunde, anno 1798 von den Franzosen gestohlen. Man gebrauchte ihn schon bei den Statuten von 1412. Das gegenwärtige Capitelssiegel, eine namentlich in der Umschrift verfehlte Stempelschneiderei, stammt aus dem Jahre 1806.

[2]) Der Brief ist doppelt vorhanden.

[3]) Von allen Theilen des Bisthums wird auf künftigen St. Jacobs Tag eine Versammlung hinsichtlich des subsidii charitativi nach Schaffhausen ausgeschrieben. (S. teutscher Act vom 6. Juni 1492. Dat. Constantie apud minores.)

Wiederholte Protestation erfolgte vor Capitel Lucern feria 3. ante Joh. Bapt. 1492, als Antwort, welche die Boten dem Herrn Bischofe vff Bartholomei zu ertheilen haben.

Eine gleichzeitige Handschrift besagt, daß die Abgeordneten dahin instruirt wurden, dem Herrn Bischof Thomas mehr nicht denn 20 Denar als subsid. carit zu leisten, wie es von alter har kommen, und die alten Tax und Register weisen; „doch daz vnser gnediger Herr vns ouch gebe absolutionem ad anni spacium vnd ander gratias, als vormals ouch beschehen ist. Wytter hand die botten kein gewalt."

Nuncius vnus dominus Johannes Herter rector in rysch decanus. Alius nuncius dominus Johannes slosser plebanus lucernensis Camerarius . Seruus ipsorum magister nicolaus von Flue, filius fratris nicolai jn ranfft etc.

63.

1492, 2. Heum.

Die Ruralcapitel von Lucern, Willisau, Sursee und Hochdorf geben vereiniget eine Erklärung ab an den Abt Gotthard von St. Gallen und den Propsten Jacob von Cham zu Zürich, daß sie fest und unerschütterlich an dem Vergleiche zu halten gewillet seien, welcher bezüglich des Subsidii charitativi, der Bezehntung 2c. unterm 4. des verflossenen Monats abgeschlossen wurde.[1]) Jeder Neuerung hierin werden sie unentwegt entgegen tretten. Actum die secunda mensis Julii. Ind. 10.

64.

1492, 31. Heum.

Damit in dieser obschwebenden Sache eine Einheit im Handeln erzielt werde, ladet der Propst zu Zürich, Jacobus de Cham, Legum doctor, prothonotarius Sancte Sedis apostolice, den Kämmerer des Capitels Lucern, Johannes Schlosser, ein, auf St. Laurenzentag in Zürich zu weiterer Erörterung zu erscheinen, und ebenso den Vorständen der Capitel Sursee, Willisau und Hochdorf hievon Kenntniß geben zu wollen.

Das Brieflein ist besiegelt.

---

[1]) Dieses Aktenstück wurde bisanhin nicht aufgefunden.

65.

1492, 27. Augstm.

Im Streite des Capitels Hochdorf mit dem Leutpriester zu Sins, Rudolf Hafner, erfolgte ein Spruch durch etwelche Schiedmänner, nämlich Johann Herter, Decan, und Johann Schlosser, Kämmerer des Capitels Lucern, Hemman am grund und Peter vischer, Kirchenrectoren in Stantz und Malters. Zur Befestigung des Spruches sollte aber der körperliche Eid von den streitenden Parteien geleistet werden, welchen jeder Einzelne nicht wohl ablegen konnte. Darum wird nun ein Sachwalter hiefür erkiesen in der Person des Leutpriesters und Decans zu Hochdorf, Heinrich Schlosser, der dann vor den Schiedmännern zu erscheinen und im Namen Aller zu schwören habe. Datum in Hochdorff die vigesima septima mensis Augusti. Ind. 10.

66.

1492, 7. Herbstm.

Der Bisthumsvicar ladet das Decanat Lucern ein, die Consolationssteuer des laufenden Jahres dem bestimmten Einzieher Gebhard Bernhardi abtragen zu wollen. Dat. Constantie die septima Septembris. Ind. 10.

67.

1492, 5. Weinm.

Bischof Thomas gibt der gesammten Geistlichkeit seines Sprengels Kenntniß, daß zu Rom im Conclave der Kardinäle am 11. August der Bischof von Porto und Vicecanzler der Röm. Kirche zum obersten Hirten derselben einmüthig (omnium vnanimi voto) ernannt worden sei, und den Namen Alexander VI. angenommen habe. Der Clerus habe nun seine Gebethe für eine glückselige Regierung dieses Papstes zum Himmel zu senden, und vereint mit den Gläubigen processionsweise Gott zu bitten. Dat. Constantie. die quinta mensis Octobris.

Das Rundschreiben ist im Rücken besiegelt.

68.

1492, 8. Weinm.

* Vor dem Capitel zu Lucern erscheint der Kilchenpfleger und Vogt auf Illgau und legt im Namen gemeiner Unterthanen die

Freiheiten und Gerechtigkeiten vor, welche sie von dem bischöfl. Stuhle s. Z. erhalten hatten, mit der Bitte, das Capitel möchte ihnen die hl. Sacrament, ouch Chrisam und Tauf gönnen, damit ihr Caplan die Leute tod und lebend versehen möge. — Landammann und Räte zu Schwittz empfehlen diese Angelegenheit bestens.[1])

69.

1492, 13. Weinmonats.

* In den Irrungen, welche zwischen dem Bischofe Thomas von Constanz und der schweiz. Priesterschaft in Betreff der Steuern und Abgaben obschwebte, thut auch Graf Eberhart von Würtemberg der aelter einen Minneschritt, und bittet brieflich den berühmten Propst zu Zürich, Dr. Jacob von Cham, er möchte sich doch herbeilassen, und mit seinem Ansehen die Entzweiten zu einigen bemühet sein. Hiefür wird ein Tag in Tübingen festgesetzt, und der Propst dorthin auf den 10. Winterm. freundlich eingeladen. Datum zu sant Petershuß Samstag vor sant Gallen Tag.

Abgedruckt im Anhange Nr. 6.

70.

1492, 17. Weinmonats.

* Der Propst von Zürich bedauert in seinem Antwortschreiben, des gebotenen Tages sich nicht wohl ergeben zu können, zumal die Priesterschaft wegen den allzugroßen und schweren bischöfl. Auflagen keinerlei Einsprüche erleide. Dieselbe sei willig und bereit, dem Gn. Herrn zu Constanz zu geben und zu thun, was sie nach alter Gewohnheit pflichtig. Er wolle also mit Sr. Gnaden sich bereden, daß die hohen Taxen abgethan, und die gewohnte Steuer genügen möge. Geschehe das nicht, so gedenke man dann nach Recht zu verfahren Geben Zürich vff sant lucas abent.

Abgedruckt im Anhange Nr. 7.

---

[1]) Vgl. Geschichtsfreund VI. 139.

71.

1492, 12. Christm.

Gebhard Bernhardi quittirt auf's Neue die bezogenen Consolationen. Dat. Thuregi die xij mensis Decembris. Ind. 10.

72.

1492, 17. Christm.

Johannes Fabri, Schreiber des Vicariats zu Constanz, bescheinigt, daß er durch den Chorherrn von St. Johann, Caspar Studler, 6 Florin, herrührend vom Decanate Lucern (pro absolutionibus), eingenommen habe. Dat. xvii Dec.

73.

1493, 12. Jänners.

* Hanns Jacob von Bodman Ritter, Königl. Hauptmann ꝛc., Wilhelm von Nünegk Vogt zu Tuttlingen, Hauptmann der Gesellschaft sant Jörgen schiltes des theils am Necker, Hanns Betz alt Bürgermeister zu Ueberlingen, vnd Wernher Steiner Ammann zu Zug, als erbethene Schiedmänner, schlichten einen Streit, der sich zwischen Bischof Thomas und seiner Geistlichkeit wegen Entrichtung des Subsidii charitativi, gefußt auf eine Bulle Innocenz VIII., erhoben hatte, dahin: Der Bischof macht von der Bulle keinen Gebrauch; dagegen reicht die Geistlichkeit die Steuer ab nach Tax und Register, wie solches zu Bischof Hermanns und dessen Vorfahren Zeiten bereits geübt worden war. Geben an samstag vor sant Hilarien tag.

Vidimirte Copia.

74.

1493, 18. März.

In der oben (2. u. 31, Heum. 1492) berührten Angelegenheit berichtet der Propst zu Zürich, Jacob von Cham: die Abgeordneten der Decanate Lucern, Hochdorf, Sursee und Willisau möchten auf den 10. April in Zürich erscheinen, um die Erfolge der mit dem Abt von St. Gallen getroffenen Arbeiten hierin

entgegen zu nehmen. Dabei wird bemerkt, daß die beiden Klöster Engelberg und Truob ermahnt werden, ihre noch nicht geleisteten Auflagen entrichten zu wollen. Ex Turego Lune post letare.

Sigillum à tergo.

Aufschrift: Honorabili litterarumqne fragrantissimo viro domino Johanni Slosser plebano et camerario Lucernensi domino suo amicissimo.

75.

1493, 13. Aprils.

Bernhardi quittirt die eingezogene Bannalienſteuer für das laufende Jahr, verfallen auf Oſtern. Dat. thuregi die xiij mensis Apprilis. Ind. 11.

76.

1493, 11. Mai.

Ein Laie hatte einen Prieſter des Decanats Lucern umgebracht. Deßhalb wurde das Interdict verhängt. Nun gibt Biſchof Thomas dem Dechanten auf Bitte der Cleriſei Vollmacht, ſie nach Umſtänden wiederum aufzuheben jene Kirchenſtrafe und davon den Thäter und Mithafte loszuſprechen. Dat. Constantie die vndecima Mensis Maij. Ind. 11.

Sigillum tergo impressum.

77.

1493, 27. Heum.

* Gerold Mayer von Knonau des Raths zu Zürich, Johannes Ruß des Raths zu Lucern, Volrich vff der Mur Ammann zu Schwyz, Johannes von Flue, alt Ammann zu Unterwalden und Werner Steiner Ammann zu Zug, treffen als Vermittler eine weitere Verſtändigung zwiſchen dem Biſchofe von Conſtanz und der Geiſtlichkeit in der Eidgenoſſen Landen, in Betreff der erſten Früchte, der Annaten, der Citationen vor biſchöfl. Gericht, der Taxen bei Dispenſen, Ausfertigungen und Geldbußen. Ferners betreffend die fremden Almoſenſammler und Prediger, nebſt andern

seelsorglichen Sachen. — Dann aber verpflichtet sich der Clerus, das dem Bischofe unterm 12. Jän. dieses Jahres zuerkannte Subsid. charitativum auf das nächste Fest Maria Geburt ohne jegliche weitere Zögerung auszurichten.

Von Seite des Decanats Lucern wohnten dem Compromiß bei Johannes Schlosser, Leutpriester und Kämmerer zu Lucern, und Heinrich Vogt, Propst daselbst.

Canzler des Bischofs Thomas war Johannes Truckenbrot. Beschechen zu Stain am Ryn vnd besigelt vff den Sibenvndzwaintzigisten tag des Höwmanotz.

Die Siegel hängen nicht mehr — Warum? wird erklärt mit eigener Hand von Decan Johannes Schlosser den 5. Sept. 1495. Ind. 13.[1])

Dem wesentlichen Inhalte nach bei Segesser, Rechtsgeschichte. (II. 800—802.)

78.

1493, 18. Augstm.

Der Kämmerer in Lucern, Johannes Schlosser (eigenhändige Schrift), berichtet, was auf der Generalversammlung des Clerus (de quarta dominorum confederatorum) zu Zürich unter obigem Datum hinsichtlich der auf die sämmtlichen Land-Capitel, Stifte und Klöster des schweiz. Bisthumsantheils vertheilten Taxen des Subsidii charitativi und der bei diesem Geschäfte erloffenen Anslagen gehandelt worden war, und an wen diese Abgaben fortan einzureichen seien. Acta et conclusa Thuregi dominica infra octavam assumptionis Marie.

79.

1493, 10. Herbstm.

Der bischöfliche Official zu Constanz stellt einen beglaubigten Act aus, wie es von jeher gehalten worden sei mit dem Bezug der Taxen in vorfallenden Händeln bei Absolutionen und Dis-

---

[1]) Diesem sogenannten Pfaffenbriefe liegt eine Schrift bei, enthaltend die Klagepunkte der Priesterschaft gegenüber dem Bischofe von Constanz.

penſen. — Datum et actum Constantie in judicio, mensis Septembris die decima. Indictione vndecima.

Vlricus Alber notarius.

80.

1493, 12. Herbſtm.

Gebhard Bernhardi beſcheinigt dem Capitel Lucern das auf Maria Geburt verfallene Subsidium charitativum in 98 Pfd. 2 Schl. 8 Häller Lucerner Währung. Dat. Thuregi die xij mensis Septembris. Ind. xj.

81.

1493, 12. Chriſtm.

Eine ähnliche Quittung von demſelben über bezogene Conſolations-Gelter pro anno currenti. Dat. xij mensis Decembris ind. xj.

82.

1494, 8. Aprils.

Derſelbe beſcheinigt zu Handen des Archidiakons im Ergau und Domherrn zu Conſtanz, Reinhard Sumerer, die bezogenen Bannalia in 3 Pfd. 13 Schl. Häller. Dat. die viij mensis Apprilis. IInd. duodecima.

83.

1494, 13. Herbſtm.

* Die Sechs Orte Bern, Lucern, Vre, Schwytz, Vnderwalden, und Zug ſtellen auf Bitte des Kämmerers des Capitels Lucern, Hans Schloſſer, der Prieſterſchaft der quart in der Eydgenoſſenſchaft ein Vidimus jenes Artikels in dem Verkommniſſe aus, welches Biſchof Thomas als Bundsgenoß mit den 6 Orten unterm heutigen Tage aufgerichtet hatte; welcher Artikel beſagt, daß er (der Biſchof) die geiſtlichen und weltlichen Perſonen in der Eidgenoſſenſchaft nicht drängen, ſondern ſelbe bei ihrem alten, guten Herkommen verbleiben laſſen wolle.[1]) Geben vff Sambſtag nach vnnſer Frowen tag der gepurt.

Lucern ſiegelt. — Es hängen noch Spuren.

Abgedruckt im Anhange Nr. 8.

[1]) Vergl. amtliche Sammlung der ältern eidg. Abſchiede. Bd. 3. Abthl. 1. S. 736.

84.

1494, 1. Christm.

Schreiben des vielgenannten Propstes in Zürich an den Kämmerer in Lucern, in Betreff des Geschäftes der rückständigen bischöflichen Steuer-Entrichtungen, und weitere Vertagung der diesfallsigen Berathungen bis nach den Weihnachtsfesten. Ex Turego prima Decembris.

Jacobus de cham L. doctor prothonotarius apostolicus Prepositus Turegiensis.

Aufschrift: Honorabili excultoque viro domino *Johanni Slosser*, plebano et Camerario Lucernensi domino et fautori suo amicissimo.

85.

1494, 12. Christm.

Bernhardi bescheinigt den Empfang der Consolationen in 55 Pfd. Häller. Dat. die xij. mensis decembr. Ind. xij.

86.

1495, 15. Horn.

Der Propst in Zürich meldet dem Leutpriester Schlosser: der Abt von St. Gallen habe auf seinen Brief noch nichts geantwortet. Zweifelsohne halten ihn die gegenwärtigen Bewegungen unsers Vaterlandes [1]) bei Hause zurück. Ex Turego xv Februarii.

Rückwärts besiegelt.

87.

1495, 29. März.

* Abt Johannes zu Mury schreibet dem Kämmerer Schlosser: Man möge in dieser hl. Zeit bis nach Ostern die Zusammenkunft in der bewußten Angelegenheit verschieben. Sollte aber eine solche Verzögerung der Sache zum Nachtheile gereichen, so sei er augenblicklich bereit, an bezeichnetem Orte persönlich zu erscheinen. Geben zu Mury vff Sunnentag ze mitter vastenn.

---

[1]) Damals war nämlich der Krieg des obern teutschen Bundes wider das Reich im Anzuge.

88.

1495, 21. Aprils.

Bescheinigung der zu Handen des Archidiakons Sumerer bezogenen Bannalia in 3 Pfd. xiij. S. Häller. Dat. Thuregi die xxj mensis apprilis. Ind, xiij.

Das Siegel Gebhards Bernhardi hat einen Halbmond und drei Kugeln.

89.

1495, 26. Aprils.

Propst Jacob von Cham schreibt dem Kämmerer Schlosser: Er verwundere sich über das Benehmen der beiden Prälaten (: wohl St. Gallen und Muri:).[1] Er sei dieses Handels einmal müde, da derselbe viel Verdruß bereite. Man solle doch dem Cantor in Zofingen schreiben, und eine Zusammenkunft nach Zürich bereden, damit das leidige Geschäft zu Ende geführt werde.[2] Ex Turego quasimodo.

90.

1495, 10. Mai.

Der Orden der Rhodenser-Ritter des hl. Johannes von Jerusalem hatte zerschiedene Befugnisse hinsichtlich der Sündenlossprechung im Beichtstuhle. Dieselben wurden aber, weil mißbraucht, von verschiedenen Päpsten dem Orden entzogen, und hierüber mittelst mehrerer Breven an die Bischöfe Otto und Thomas von Constanz eine Weisung ertheilt, daß in Zukunft kein anderer Beichtvater zu absolviren befähiget sei, denn er wäre vom Papste bestimmt und vom Bischofe in seiner Diocese gutgeheißen. — Bischof Thomas nun macht diese Breven dem Clerus des Constanzer Sprengels kund, und vollzieht damit den Befehl des Röm. Stuhles.

Das Breve Sixtus IV. ist datirt den 27. März 1483. Pont. 12., und durch Bischof Otto am 21. Juni gleichen Jahres ver-

---

[1] Es scheint, als hätten sie sich zurückziehen wollen.

[2] Die Antwort des Cantors liegt dabei in teutscher Sprache.

öffentlicht; jenes Innocenz VIII, aber an Bischof Thomas trägt das Datum vom 26. Nov. 1491. Pont. 8., und durch Letztern am 10. Mai 1495 im Bisthume Constanz zur Kenntniß gebracht.

Ex Commissione Rv. dnni nostri Constant.
Johannes Fabri.

Das bischöfl. Siegel ist aufgedrückt.

91.

1495, 13. Mai.

Vor den Abgeordneten in Zürich, Propst von Cham, Kämmerer Schlosser und Cantor aus Zofingen, gibt der Abt von Muri Rechnung, nach welcher dann die schuldigen Raten vertheilt werden. Die ganze Summe betrug clv lib. — Domino Camerario lucernensi tenetur Clerus c lib. iij h, Actum feria quarta post dominicam Jubilate.

92.

1495, 22. Heum.

Ritter Hermann, Rector der Kirche S. Magni, setzt den Decanen Johannes Schlosser in Kenntniß: Obwohl auf dem Tage zu Zürich St. Gallen nur mit einem Florin belegt wurde, so ergibt sich doch aus den übersandten Recessen eine Taxe von 8 Pfd. und 5 Schl. Zürcher Währung, was den Decan und das Capitel von St. Gallen unbillig bedünkt. St. Gallen will hierin nicht als Rebell erscheinen, aber erfahren möchte man das unde dieser hohen Taxe. Er sende hier einen Florin, und erwarte, daß das Stift mit weitern Auslagen nicht beläftiget werde. Ex sancto gallo vndecimo Kl. augusti.

Sigillum impressum est.

93.

1495, 22. Heum.

* Abt Gotthart von St. Gallen schlägt den Deputirten vom 13. Mai[1]) zur endgültigen Berichtigung der rückständigen Rech-

[1]) Der Sänger in Zofingen heißt hier: Johann Mesner.

nungen einen Tag in Lucern vor omb bartolomei nechſtkünftig. Datum zuo Sant Gallen an Sant maria magdalena tag.

Rückwärts beſiegelt.

94.

1495, 23. Heumonats.

Biſchof Thomas richtet an die geſammte Geiſtlichkeit ſeines Sprengels ein ſehr einläßliches, aber höchſt merkwürdiges Umſchreiben, betreffend eine durchgreifende Reformation der Sitten, der Kleider und des Lebens des conſtanziſchen Clerus. Dat. Constantie, die vicesima tercia mensis Julii. Indictione 13.

Das Siegel iſt aufgedruckt. Siehe artiſtiſche Beilage Tab, I. Nro. 7.

95.

1495, 17. Winterm.

Aus den vor der biſchöfl. Curia zu Conſtanz geführten Proceſſen und Unterſuchungen ging hervor, daß gar manche Cleriker, Leutprieſter und Capläne, mit verdächtigen Perſonen des andern Geſchlechtes gehauſet, gehofet, und in puncto sexti gröblich ſich verfehlet hatten; eben ſo durch verbothenes Spiel in den Wirthshäuſern und andere öffentliche Auslaſſungen zum Anſtoße der Gläubigen geworden waren. Nachdem jetzt dieſe Fehlbaren ihr großes Unrecht eingeſehen, und um Nachlaß der durch das Begangene verdienten Strafe beim biſchöfl. Ordinariate eingekommen waren, gibt nunmehr mittelſt dieſes Briefes der Generalvicar Biſchofs Thomas dem Dechanten des Capitels Lucern für dermalen Vollgewalt, jene concubinarii et fornicatores publici ſeines Capitels, falls ſelbe durch reumüthige Beicht mit Gott ſich wiederum ausgeſöhnt, und die verdächtigen Weiber aus ihren Wohnungen entfernt haben, von jeglicher Irregularität, in welche ſie verfallen waren, loszuſprechen. Datum Constantie die decima septima mensis Nouembris. Ind 13.

Ex Commissione Rv. domini nostri Constant.

Johannes Fabri.

Nur noch das Pergamenband des Siegels hängt.

Im Rücken des Briefes steht Folgendes:

Pro hac generali absolutione capitulum lucernense exposuit: vj florenos renenses in Scriptura . et ij bohemos pro bibalibus Scriptori: —

Item exposuit in Sigillo . XX florenos renenses . Et ex gratia et propter honorem . X . bohemos in bibalibus.

Attestor Ego *Johannes Schlosser* pro tunc decanus. Hac propria manu mea: — : —

96.

1495, 13. Christm.

Gebhard Bernhardi quittirt die vom Capitel Lucern bezogenen Consolationen für Bischof Thomas. Dat. thuregi die xiij mensis Dec. Ind. 13

Siegel geht ab.

97.

1496, 3. Horn.

Johannes Schmotzer bescheint, daß der Cantor der Kirche von St. Johann in Constanz, Caspar Studler, von Seite des Capitels Lucern 20 Florin pro Sigillo absolutionis generalis capituli ejusdem, und dann wiederum 6 Florin für den Bestätigungs-Act der geistl. Pfründe in Blatten abgereicht habe [1])

98.

1496, 16. März.

Bischof Thomas von Constanz genehmiget die vom Decanen, Kämmerer und Capitel Lucern neu aufgerichteten Statuten und Ordnungen. Datum in aula nostra Constantiensi die decima sexta Mensis Marcij. Ind. 14. [2])

---

[1]) Schultheiß und Rath zu Lucern stiften und bewidmen den 7. November 1495 einen eigenen Priester bei St. Jost, mit wöchentlich 4 hl. Messen, und Bischof Thomas genehmigt den 16. Nov. daraufhin diese Fundation. — Anno 1499 finde ich einen Caspar Streler als Caplan in Blatten.

[1]) Gegenüber den frühern Satzungen vom 16. Hennmonat 1412 werden hier die Rechtsamen und Obliegenheiten der Frühmesser, Capläne und Altaristae in etwas erweitert, und die Abreichung der Refectiones des Mehrern erläutert.

Das bischöfl. Siegel geht ab, jenes des Capitels Lucern hängt noch im Bruchstücke.

99.

1496, 7. Aprils.

Bescheinigung der bezogenen Bannalia zu Handen des Archidiakons Sumerer. Dat. Thuregi die vij mensis aprilis.

Das Siegel des Bernhardi geht ab.

100.

1496, 12. Christm.

Die vom Capitel Lucern bezahlten Consolationen zu Handen Bischofs Hugo werden durch Bernhardi quittirt. Dat. die xij mensis Decembr. Ind. xiiij.

101.

1497, 10. Horn.

Bischof Hugo ladet die gesammte Geistlichkeit seines Sprengels von Constanz auf den Sonntag Misericordia nächstkünftig zu einer Synode ein, und gibt dabei dieselben Vorschriften hinsichtlich der priesterlichen Bekleidung, wie s. Z. Bischof Thomas (15. April 1492) gethan hatte. Datum in aula nostra Constantiensi, die decima mensis Februarii. Ind. 15.

Ex commissione R. D. nostri Constant.
Johannes Fabri.

Sigillum tergo impressum.

102.

1497, 10. Aprils.

Bescheinigung der bezogenen Bannalia, pro anno 1497 auf Ostern verfallen. die x. mensis apprilis sub signeto meo (Bernhardi) impresso.

103.

1497, 10. Herbstm.

Der Generalvicar Bischofs Hugo weiset den Dechanten und Kämmerer des Capitels Lucern an, die bischöfl. Consolationen für

das gegenwärtige Jahr dem Herrn Gebhard Bernhardi, Caplan in Zürich, verabreichen zu wollen. Dat. Const. die x Sept. Ind. 15.

Von Hinten besiegelt.

104.

1497, 9. Weinmonats.

Bischof Hugo legt, um die gedrückte Kirche von Constanz aufrecht zu halten, ein Subsidium charitativum auf die sämmtliche Priesterschaft des Sprengels, und zwar auf die Größe und den Ertrag aller Beneficien des Welt- und Ordensclerus. Dat. in aula nostra Const. die nona mensis Octobris. Ind. 15.

Das Siegel ist aufgedrückt. [1])

105.

1497, 30. Weinmonats.

Um eine Einheit in der Liturgie des Bisthums Constanz zu erzwecken, ließ weiland Bischof Otto eigene Breviere und Meßbücher nach dem Ritus der bischöfl. Kirche zu Constanz in Basel drucken. Es ergab sich aber, daß etwelche Buchdrucker die genannten Bücher ohne Bewilligung des Bischofs nachdruckten, die dann von der Geistlichkeit gekauft und gebraucht wurden. Dieses Vorgehen verbietet nun alles Ernstes, unter Androhung der Suspension, Bischof Hugo, zumal er will, daß nur die in Basel verlegten liturgischen Bücher, oder Solche, welche von ihm approbirt sind, durch den Clerus zu benützen seien. Dat. Const. die 30. mensis Octob. Ind. 15.

à tergo besiegelt.

106.

1497, 14. Wintermonats.

* Das Gotteshaus und Frowenkloster Zofingen in der Stadt Constanz gelegen, [2]) gestiftet und eingeweiht zu Ehren der hl. drei

---

[1]) Dabei liegt eine Abschrift.

[2]) Dominicaner-Ordens.

Könige und der Jungfrau Catharina, war an Geistlichem und Zeitlichem in merklichen Verfall, und gar noch in gründliches Verderben gekommen, so daß eine Verbesserung nothwendig geworden, die auch Bischof Hugo wirklich ergriffen und ausgeführt hatte. Zur Beihülfe und Aeufnung dieses gottseligen Werkes verlangt der Bischof, es möge in allen Pfarreien des Decanats Lucern an einem füglichen Sonntage eine Steuer zu Handen dieses Klosters von den Canzeln verkündet und dann von Haus zu Haus eingesammelt werden. Geben zu Constanz vff Zinstag nach Sannt Martins tag.

Rückwärts besiegelt. [1])

107.

1497, 12. Christm.

G. Bernhardi quittirt dem Capitel Lucern die für das laufende Jahr erlegte Consolationssteuer. Dat. die xij mensis Decembris. Ind. xv.

Ist besiegelt.

108.

1497, 13. Christm.

Bischöfliches Beglaubigungsschreiben, womit der Notar des Constanz. Hofes Ulrich Alber ermächtiget wird, das Subsidium charitativum (ad taxam vicesimi denarii) von der gesammten Welt- und Ordensgeistlichkeit des Decanats Lucern auf künftigen Dienstag vor dem Feste des Apostels Thomas zu beziehen. Widerstrebende werden mit Suspension bedroht. Dat. in Berona in die sancte Lucie. Ind. 15. [2])

Das Siegel Albers zeigt einen aufrechtstehenden Bären, nebenbei die Buchstaben V A.

---

[1]) Im 13. Jahrh. wurde dieses Klösterlein, genannt an der Mauer (in muro civitatis), gegründet, und befolgte die Regel des hl. Augustins. Im Jahre 1266 gibt ihnen Magister Burkard von Zofingen, der Domscholaster und Burgunds Archidiakon, sein Haus, qui dicitur Thomphel. Zum ersten Male (1307) heißen die Schwestern urkundlich von Zovingen, sonst von Wile. Im Jahr 1318 werden selbe der Leitung der Prediger unterstellt. Zur Reformationszeit waren die Frauen nur theilweise der neuen Lehre ergeben. (Urkunden im Stadtarchive Constanz.)

[2]) Dabei liegt von der Hand des Decans Joh. Schlosser eine Abschrift.

109.

1497, 15. Christm.

Der Decan Johannes Schlosser ladet in Kraft des Gehorsams und unter Strafe der Suspension den Rector der Kirche zu Kriens vor, auf künftigen Dienstag vor dem Thomasfeste zu Lucern in der St. Peterscapelle zu erscheinen, und zwar in der Vormittagsstunde, wo gewöhnlich das Capitel gehalten wird, nüchtern, damit er nöthigenfalls celebriren könnte. (Wird das oben erwähnte Subsidium behandelt werden.) Dat. ex Lucern feria sexta post Lucie virg. et mart.

propria manus pro Sigillo.

110.

1497, 18. Christm.

Der Rector in Art antwortet dem Decanen Schlosser: Er werde bereits am nächsten Montage in der Frühe zu Lucern sich einfinden. Auch sei er in Zug gewesen, wo er vernommen, daß das Capitel nach Bremgarten einberufen worden. Die Geistlichen in Zug hätten die Hülfe der Obrigkeit angesprochen. Keiner, außer dem Rector Joh. Schönbrunner, sei nach Bremgarten gegangen, zumal selbe ihre Kirchen nicht ohne Priester belassen wollten, und zudem in Betreff des bischöfl. Mandats sehr böse und undankbar sich gebährdeten. Was in Bremgarten beschlossen worden, wisse er noch nicht, erwarte aber vor dem Samstag bestimmte Auskunft. Raptim ex Art feria 2. post Lucie.

Sit manus pro sigillo.

111.

1498, 12. Aprils.

Quittung um die zu Handen des Archidiakons im Ergäu, Reinhard Sumerer, bezogenen Bannalien. Dat. Thuregi die 12. mensis apprilis. Ind. 1.

Siegelt der Collector Bernhardi.

112.

1498, 22. Aprils.

* Bischof Hugo ladet den Lucerner Decanen ein, nach Constanz zu kommen und mitzubringen das beglaubigte Register Subsidii caritatiui, nebst den andern alten Registern und Quittungen seiner Vorfahren Hermann, Burkard und Otto, damit dieselben eingesehen, geprüft und darnach gehandelt werde. Datum Costantz vff Sonntag vor Georij.

Von außen besiegelt.[1])

113.

1498, 24. Weinm.

* Hugo von Landenberg hatte, um das Subsidium caritativum von der Priesterschaft der „vier waltstetten"[2]) einzuziehen, einen gewissen Ulrich Alber vor Weihnachten des vergangenen Jahres entsendet. Daraufhin versammelte sich zu Lucern das Capitel und beschloß, ein Schreiben an seine Gnaden zu erlassen, worin Bischof Hugo gebeten wird, hinsichtlich der Taxen sie nicht weiter zu bedrängen, als was von alter her hierin Uebung gewesen sei. Datum Mittwuchen vor Simonis vnd Jude Apostolorum. (Ist das Original-Concept.)

à tergo des Briefes steht von der Hand des Decans Schlosser:

Antiqua taxa subsidii caritatiui; —

Capitula	Lucern	lxxxvj lib. iij ß. x h. et pro capellanis xi lib. xviij ß. x h.
„	Surse	lx lib. minus j ß.
„	Willisow	xxxviij lib. xix ß. vj. h.
„	Hochdorff	xxxj lib. j ß.

114.

1498, 22. Christm.

G. Bernhardi bescheinigt die eingezogenen Consolationen für das laufende Jahr, auf St. Andreas verfallen. Datum thuregi die xxij mensis Decembr. Ind. 1.

---

[1]) Dabei liegt das Concept der Antwort des Decans. (sine dato.)

[2]) Das erste Mal erscheint hier diese Benennung.

115.

1499, 16. Aprils.

Quittanz für die entrichteten Archidiakonal-Bannalien in 3 Pfd. 13 Schl. Häller. Dat. ut supra die xvj mensis apprilis. Ind. 2.

116.

1499, 12. Christm.

Bescheinigung, daß das Capitel Lucern die Consolationen pro anno 1499 entrichtet habe. Dat. ut supra die xij mensis Decembris. Ind. 2da.

Allen dreien Zeddeln ist das Siegel des G. Bernhardi aufgedrückt.

117.

1500, 1. März.

Bischof Hugo von Constanz gibt dem Decane des Capitels Lucern Vollgewalt, die Laien nach aufrichtiger und reuiger Beicht von jenen Sünden loszusprechen, welche selbe im Kriege mittelst Raub, Mord, Brand und Schändung von Gotteshäusern begangen haben. Auch solche, die im offenen Tanze, im Spiele und bei unzüchtiger Wirthschaft Veranlassung zur Verführung und zum Aergernisse geboten. Datum Constantie die prima mensis Marcij. Ind. 3.

Das Siegel geht ab.

118.

1500, 27. März.

Bischof Hugo von Constanz ermächtiget den Decanen des Capitels Lucern, für sich und andere würdige Priester, alle jene Laien nach abgelegter Beicht bedingungsweise zu absolviren, welche in den vergangenen Kriegen entzwischen Sr Königl. Majestät und den Eidgenossen (Schwabenkrieg) durch Brandstiftung, Mord, Raub und andere Unthaten, an Gotteshäusern und Klosterfrauen ver-

übt, ihre Seele schwer und sündlich befleckt haben. Datum Constantie die vicesima septima Mensis Marcij. Ind. 5.

Johannes Fabri, Notar. scripsit.[1])

Dabei liegt eine ausführliche Instruction, wie sich die Beichtväter bei den zerschiedenen vorkommenden Fällen hinsichtlich der Lossprechung zu verhalten hätten.

119.

1500, 21. Aprils.

* Antwort des Capitels Lucern an Herrn Caspar Studler, Senger bei St. Johann zu Constanz, auf die im Namen Bischofs Hugo vorgebrachte Klage wegen erlittenem Kosten und Schaden im verloffenen Kriege und Aufruhr. (In sechs Artikeln verfaßt.) Actum die Martis in festivitatibus pasce.

120.

1500, 25. Aprils.

Quittung für bezogene Bannalien zu Handen Reinhards Sumerer. Dat. thuregi die xxv. mensis apprilis. Ind. 3.

Bernhardi siegelt.

121.

1500, 2. Winterm.

* Bischof Hugo will, daß, um Unkosten zu ersparen, das Subsidium vff nächsten Sant Martinstag bereits von allen Capitelsbrüdern eingesammelt sei, um so dem Einzieher überantwortet werden zu können. Dat. Costantz vff Aller Selen tag.

à tergo besiegelt.

122.

1500, 7. Christm.

Quittung für die von G. Bernhardi bezogenen Consolationen, welche auf St. Andreas verfallen waren. Dat. die vji mensis Dec. Ind. 3.

---

[1]) Das Siegel geht ab.

123.

1500, 20. Christm.

Bischof Hugo von Constantz beauftragt und ermächtiget den Dechanten des Capitels Lucern, von seiner Geistlichkeit den zwanzigsten Pfenning als Subsidium charitativum einzuziehen, und die Widerstrebenden zu strafen. Dat. Constantie die vicesima mensis Decembris. Ind. 3.

Das bischöfl. Siegel fehlt.

124.

1501, 5. März.

Bischof Hugo gibt dem Leutpriester in Art Vollmacht, seinen Untergebenen, wenn selbe zu ihm bittend kommen, und des Lasters des Ehebruches, der Unzucht, und anderer Vergehen (Blutschande ausgenommen) reuigen Herzens sich anklagen, die Lossprechung von jenen Sünden, was sonst dem Bischofe vorbehalten ist, zu spenden. Dat. Constantie die quinta mensis Marcij. Ind. 4.

125.

1501, 16. Aprils.

Quittung für die bezogenen Bannalien. Dat. die xvi mensis Apprilis. Ind. 4.

Bernhardi siegelt.

126.

1501, 12. Christm..

Bescheinigung für die empfangene Consolationssteuer. Dat. die xij mensis Decemb. Ind. 4.

Sigill. ut supra.

127.

1502, 6. Aprils.

Bernhardi quittirt die vom Capitel Lucern zu Handen des Constanz. Chorherrn Ruoland Göldli eingesammelten Bannalia. Dat. die vj mensis Apprilis. Ind. 5.

Sigill. ut supra.

128.

1503, 20. Jänners.

Derselbe bescheinigt die für Bischof Hugo bezogenen Consolationssteuern. Dat. die xx mensis Januarii. Ind. 6.

129.

1503, 20. Aprils.

Aehnliche Quittung für die empfangenen Bannalien. Dat. die xx mensis apprilis. Ind. 6.

Sigill. impressum.

130.

1508, 26. Jänners.

Der Generalvicar von Constanz schreibt Namens Bischofs Hugo auf's Neue ein Subsidium charitativum auf seine Diöcesangeistlichkeit aus, und bestimmt als Einzieher für das Decanat Lucern den bischöfl. geistlichen Rath Johannes Brendlin, Decretorum Doctor. Dat. Constantie die vicesima sexta mensis Januarii. Ind. 11.

131.

1509, 30. März.

Der Generalvicar Bischofs Hugo von Constanz ermächtiget den Dechanten des Capitels Lucern, diejenigen Cleriker, welche bisanhin im Concubinate gelebt, ihrem Gewissen aber ein Genüge geleistet haben, von jeglicher Irregularität, worein sie mochten verfallen sein, zu absolviren. Dat. Constantie, die tricesima mensis Marcij. Ind. 12.

Nomine *Johannis Fabri*
Johannes Frick, subsc.

Nur noch wenige Spuren sind vom Siegel vorhanden.

132.

1513, 7. Jän.[1])

Bischof Hugo setzt zehn verschiedene Fälle namentlich fest, welche sonst dem Bischofe im Beichtstuhle vorbehalten waren, und

---

[1]) Das Datum ist in der gedruckten Urschrift durchaus abgebleicht, glaube aber Obiges entnehmen zu können.

von welchen nun unter bestimmten Bedingungen loszusprechen, der Decan, der Kämmerer und andere würdige Priester im Decanate Lucern ermächtiget werden. Datum Constantie die 7. mensis Januarii.

Das Vicariatssiegel ist rückwärts aufgedrückt. [1])

133.

1513, 23. Augstm.

Bischof Hugo erläßt, gefußt auf ein eingeschaltetes Breve Papsts Leo X. (12. Juli 1513), an seine Diöcesan-Geistlichkeit ein ernstes Monitorium, die schismatischen Franzosen und alle ihre Anhänger, als Feinde der Kirche Gottes, weder zu schützen, noch gemeine Sache oder Bündniß mit ihnen zu machen und einzugehen, und zwar unter Gewärtigung des Ausschlusses aus der Kirche. Dat. Constantie die vicesima tercia Mensis Augusti. Ind. 1.

Das Siegel ist aufgedrückt.

134.

1516, 3. Mai.

Ein gedrucktes Umlaufschreiben Bischofs Hugo, ähnlichen Inhalts, wie jenes unter seinem Vorgänger Thomas den 23. Heumonats 1495 erlassene. Dat. Constantie, die tercia Mensis Maij. Ind. 4.

Leon. Altweger, notar. subsc.

Im Rücken besiegelt.

Unterhalb steht geschrieben: Executum est per me Wernerum Erler in presentia domini camerarij et dominorum sextariorum et aliorum confratrum Lucerie Sabatho in profesto decem milium martirum De mane in domo Fleckensteinensi circa Horam septimam.

Abgedruckt im Anhange Nr. 9.

135.

1517, 3. März.

Bischof Hugo setzt seine Geistlichkeit, welche ungeachtet so vieler und ernster Ermahnungen in den alten Sünden und Feh-

---

[1]) Einen ähnlichen Brief bringt J. J. Simler, gibt ihm aber das Datum vom 22. März 1522. (Sammlung a. und n. Urk. Bd. I. Thl. 3. S. 786.)

lern des Concubinats, des Spielens,[1]) unmäßigen Trinkens und Zechens verharrte, in Kenntniß, daß er eine allgemeine Pastoralvisitation vorzunehmen gewillet sei, wo dann die unverbesserlichen Glieder unnachsichtig mit den strengsten Kirchenstrafen werden belegt werden. Datum Constantie, die Tercia mensis Marcij. Ind. 5.

Noch ist das schöne Siegel vorhanden. Siehe artistische Beilage Tafel I. Nr. 5.

Am Fuße liest man: Executio generaliter facta est feria tertia Lucerie post dominicam quasimodo geniti in loco Capituli etc. per me Wernerum Erler decanum. Depost commisi Rectoribus in Vri, schwitz, Vnderwalden, ut eorum Cappellaniis et adiutoribus publicent, et in eorum ecclesiis affigent.

Abgedruckt im Anhange Nr. 10.

136.

1517, 4. März.

* Bischof Hugo schreibt dem Capitelsdechanten in Lucern: Seinem Mandate, welches er zur Reformirung des Clerus habe ausgehen lassen, werde, wie er glaubwürdig vernehme, nicht nachgelebt, sondern vielmehr in Verachtung gestellt. Er fordere ihn daher des Neuen auf, diese seine Verordnung allen Pfarrherren, auch ihren Helfern und Caplänen zu eröffnen, mit ernstem Befehl, daß sie sich darnach halten und nicht Ursache geben, mittelst strenger Strafe wider selbe vorgehen zu müssen. Datum Costanntz vff Mittwochen nach Inuocauit.

Rückwärts besiegelt.

137.

1517, 10. März.

In der Riesenschlacht bei Marignano (1515) fielen bekanntlich Viele aus dem eidgenössischen Heere, und manches Weib trau-

---

[2]) Namentlich wird das Würfel- und Kartenspiel genannt (ad taxillos ac cartas ludere). Vom Würfelspiele reden schon die merkwürdigen Verordnungen Bischofs Rudolf vom 5. Aprils 1327, welche wir im Geschichtsfreunde mittheilen werden.

erte um seinen Gatten Von etwelchen war man des Todes sicher, von andern zweifelhaft. Für jene Wittwen, welche sich wiederum zu verehlichen gedachten, verwendeten sich die eidg. Orte der Diöcese Constanz beim geistlichen Oberhirten um Auswirkung einer neuen Bewilligung. Mittelst dieses Briefes nun gibt Bischof Hugo sämmtlichen Decanaten die Gewalt, solche Ehen einzusegnen, falls auf authentischem Wege werde erprobet sein, daß der fragliche Mann bey dem Heere der Eidgenossen gestanden, und auf dem Felde der Ehre in jenem Mailändischen Kriege gegen den französischen König wirklich verblutet sei. — Dieser Erlaß ist auf drei Jahre a dato gültig. — Dat. Constantie, die decima mensis Marcij. Ind. 5.

Das Vicariatssiegel ist aufgedrückt.

Abgedruckt im Anhange Nr. 11.

138.

1517, 20. Aprils.

Auch bei Novarra (1513), wie später bei Marignano, war groß die Niederlage der Eidgenossen, und hier — nicht nur auf Seite der eigentlichen Krieger, sondern auch der freiwilligen Reisläufer. Bischof Hugo will nun eben so den hinterlassenen Frauen dieser Gefallenen die gleiche Vergünstigung unter denselben Bedingungen zugestehen, wie oben beim Erlasse vom 10. März ist angedeutet worden. Datum Constantie, die vicesima mensis Aprilis. Ind. 5.

Das bischöfl. Siegel geht ab.

139.

1518, 12. Heum.

Der Constanz. Generalvicar weiset den Decanen des Capitels Lucern an, seine Mitbrüder in Kenntniß zu setzen, daß selbe die ihnen für das laufende Jahr auferlegte Consolationssteuer dem hiefür ermächtigten Herrn Heinrich Utinger, Chorherrn an der Propstei Zürich, auf St. Andresen Tag einantworten möchten. Dat. Const. die xij Julii. Ind. 6.

Vom bischöfl. Siegel in rothem Wachs sind noch die drei landenbergischen Ringe sichtbar.

140.

1521, 7. Horn.

Anton Pucci, päpstlicher Sendbote in Helvetien und den obern teutschen Landen, setzt den Kirchenrector in Emmen, Daniel Kenel, in Kenntniß, der hl. Vater Leo X. habe, in Anbetracht seiner Tugenden und anerkannt lobenswerthen Verdienste, ihn zum päpstlichen Accolyten Caplan ernannt, und er (der Nuntius) in seiner ihm gewordenen Vollmacht setze ihn nun in diese seine neue Ehrenstelle ein. Dat. Turregi Septimo Idus Februarii. Pontif. Dom. nostri pape anno 8.

Das Siegel des Legaten hängt.

Abgedruckt im Anhange Nr. 12.

114.

1521, 30. Aprils.

Kirchenpfleger und Kirchgenossen zu Littau stiften und begaben mit Gunst und Willen des Propstes und Capitels, des Leutpriesters Johannes Bodler und des Schultheißen und Raths zu Lucern eine ewige Caplanei daselbst, mit Spendung der hl. Sacramente.[1]) Mittelst dieses pergam. Briefes nun ertheilt Bischof Hugo von Constanz hierüber kirchliche Autorisation oder Gutheißung. Dat. Const. in aula nostra, die vltima mensis Aprilis. Ind, 9.

Das Siegel geht ab.

142.

1521, 27. Brachm.

Der Constanzische Generalvicar Johannes Fabri meldet dem Dechanten Johannes Bodler in Lucern: Der Bischof verlange die volle Zahlung des Subsidii charitativi, jedoch nur nach der von Alters her üblichen Taxe, und sobald diesem Befehle Folge geleistet sei, werde er jedem Pfarrer den dritten Theil der eingezahlten Steuer zurückerstatten. Ex Constantia vicesima septima Junii.

Von aussen siegelte Fabri. (Ein Hufeisen.)

Abgedruckt im Anhange Nr. 13.

---

[1]) Abgedruckt im Geschichtsfreund XVI. 291.

143.

1521, 10 u. 11. Heum.

Die Capitel Münsingen, Burgdorf und Bremgarten berichten durch Schreiben an den Decan Bodler [1]), daß die Erklärung des Generalvicars vom 27. Brachm. ihre Geistlichkeit zufrieden stelle. Steiner empfiehlt bei diesem Anlasse unserm Dechanten einen Knaben mit der Bitte, denselben dem Schulmeister in Lucern zum Unterrichte und in Kost und Wohnung übergeben zu wollen. Ex Burgdorff die X. mensis Julii, et ex Bremgarten vndecima die Julii.

Abgedruckt im Anhange Nro. 14 a u. b.

144.

1521, 2 Augstm.

Der Constanz. Generalvicar setzt den Decan und Kämmerer des Capitels Lucern in Kenntniß, daß selbe ihre Capitelsbrüder anweisen, die einem Jeden auferlegte Taxa der bischöflichen Consolationen des bestimmten auf künftigen Andreastag dem verordneten Einzieher Heinrich Utinger, Chorherr in Zürich, abzutragen.
Dat. Const die secunda mensis Augusti. Jnd. 9.

Rückwärts besiegelt

145.

1522, 2 Mai.

Bischof Hugo von Constanz ermahnt in einem gedruckten Kreisschreiben sämmtliche höhere und nieder gestellte Geistlichkeit, so auch die Laien seines Sprengels, bei dieser für die katholische Religion so gefährlichen und verhängnißvollen Zeit, fest und standhaft im Glauben zu verharren, durch Wort und That die auftauchenden Irrlehren zu bekämpfen, und als eine Leuchte dazustehen im Wan-

---

[1]) Für Münsingen und Burgdorf handelt der Erzpriester B. Steiner in Burgdorf, und für Bremgarten der Decan Heinrich Bullinger.

del und im Gebete. Datum Constancie in Aula nostra, die secunda mensis Maij. Jnd. 10.

Leonardus Altweger Notar. subscripsit.

Das bischöfl. Siegel ist aufgedrückt.

Abgedruckt im Anhange Nro. 15.

146.

1522, 10 Augstm.

Eine ganz ähnliche Weisung des bischöfl. Vicariats, wie bereits unterm 2. Augstm. 1521 erlassen worden ist. Dat. Const. die decima Augusti. Jnd. 10.

147.

1525, 20 März.

Wegen eingetrettenen Differenzen mit dem frühern Einzieher der bischöflichen Steuergelter, Chorherr-Custos Heinrich Uttinger, hatte Sr. Gnaden dieses Amt einem Johannes Widmer anvertraut. Wie dieser nun aber durch Krankheit gehindert worden, persönlich vor dem Capitel in Lucern zu erscheinen, zeigt er schriftlich an, daß an seiner Stelle der Pedell und geschworne Läufer des Officialats, Jacob Müller, beauftragt sei, in obschwebenden Dingen mit dem Capitel zu handeln. Dat. Thuregi, altera post Oculi.

148.

1525, 30 Herbstm.

* Herr Jost, Kirchherr zu Steinen und Herr Bartlime, Pfarrer zu Muotathal, beklagen sich bei der Obrigkeit in Schwyz, sie wären vom Capitel Lucern mit einer bis anhin nie geleisteten Abgabe (refectio) beladen worden Wie sie aber dieselbe als nicht schuldig verweigert, habe man sie a divinis suspendirt Nun nehmen sich Landammann und Rath zu Schwyz ihrer Geistlichen an, und schreiben dem gemeinen Capitel, man möchte von der Suspension

abstehen, da das Volk des Gottesdienstes nicht ermangeln könne. Glaube das Capitel, ein Recht zu haben in genannter Forderung, so möge es die Priester vor dem Rathe in Schwyz hiefür belangen. Datum Samstags nach michahelis.

149.

1526, 6 Heum.

* Johannes Scherer (rasor), der Decan Lucerns, schreibt nach Constanz: Er habe das dortherige Antwort-Schreiben auf das Bittgesuch des hierseitigen Capitels in Betreff der rückständigen Consolationen dem Kämmerer vorgetragen, und derselbe habe sich dahin verantwortet, daß der Bezug, weil abwesend, verhindert worden sei. Lucern sei allezeit dem Gn. Herrn und einer hohen Gestift Constanz gehorsam und vnderthänig gewesen, dagegen fänden sich im Abreichen der Steuer pro anno 1525 rückständig Stans, Sisikon, Isental, Altorf, Spiringen, Bürgeln, Silinen, Muotatal und Sattel. Für das Jahr 1526 habe man die Consolationen bezogen von Lucern und Schwyz, die Kirchmeyer in Obwalden und Uri dagegen hätten ihren Pfarrern verboten, das Bezogene nach Constanz gelangen zu lassen, da man Solches an ihre Gotteshäuser und Gebräuche zu benützen gedenke. Raptim Lucerne velocissimo calamo Octaua Petri et Pauli.

Ist eine Abschrift des Subprocuratoris der hohen Stift Constanz.

150.

1532.

* Der Pfarrer zu Buochs, Ulrich Stapffer, beklagt sich bei dem Capitel des Decanats Lucern in Betreff der neu aufgerichteten Pfründe zu Beggenriett, daß die Unterthanen seiner Pfarrei mit der päpstlichen Bulle vor einem Capitel erscheinen werden, und zu thun und zu halten nur gewillet sein wollen, was die Bull besage, dieses aber zum großen Nachtheil des Pfarrers erwachse. Dem Legaten und dem Bischofe von Constanz hätten sie Dinge vorgegeben, die sich nicht also erfinden; an die neue Pfründe hätten sie in Uri, Schwyz und Obwalden gebettelt, und dabei Haus, Hof und Güter der armen Leute beschwert, auch die alte Pfründe

lange Zeit ohne Priester belassen. Stapffer bittet nun das Capitel, es möchte hierin Fürsorge treffen, und das Beste erkennen. Datum jllentz ze buochs. [1]).

Abgedruckt im Anhange. Nro. 16.

151.

1533, 19. Aprils.

* Die beiden Kirchgänge Kerns und Giswil hatten Leutpriester, von denen der Eine blind, der Andere gehörlos war. Es waren also die Kirchgenossen genöthiget, zwei andere Priester als Verweser der Pfarreien anzustellen. Von diesen scheint nun das Capitel Lucern das übliche Gastmahl (refectio) und Einzugsgelt gefordert zu haben. Dessen beklagen sich vor Rath die Kirchenvögte jener Kirchspiele, der Vogt ob dem Brunnen, und der Vogt Johann Halder, Beide des Raths, bemerkend, daß, so lange die eigentlichen Pfarrer auf den Pfründen sitzen, eine solche Auflage von den Verwesern nicht wohl gefordert werden könne. Landammann und Rath von Obwalden unterstützen diese Vorstellung bei dem Luc. Capitel, und bitten, derlei Anforderungen erlassen zu wollen.

Datum vff Samstag vor quasimodo.

Das Siegel geht zur Stunde ab.

152.

1569, 19. Aprils.

* Es waltete ein Span zwischen den Capitelsbrüdern der drei Länder und jenen zu Lucern, in Betreff der Wahlen eines Decans und Kämmerers, welche Wahlen jüngst zu Sarnen entgegen den Statuten vor sich gegangen waren. Nun vertragen sie sich auf der Stube zu Schneidern dahin: daß künftighin kein Decan oder Kämmerer soll ernannt werden, als zu Lucern im Ca-

---

[1]) Diese Streitsache fand ihren endgültigen Entscheid erst in den Capitelsbeschlüssen vom 4. März und 2. Mai 1630.

pitel. Das Jahrescapitel habe aber statt zu finden je am Dienstag nach Quasimodo geniti, wo nur solche Priester Stimmrecht ausüben, die Seelsorger sind, gleichviel ob bestätiget oder nicht. Datum feria 3. nach Quasimodo.

Siegelt der Decan Heinrich Heyl (Ein Kelch), Kilchherr zu Altdorf. [1]).

153.

1601, 1 Herbstm.

Pastoralschreiben des Bischofs Johann Georg (electi et confirmati) von Constanz an die gesammte Geistlichkeit seines Sprengels beim Antritte der Regierung. Actum Constantiæ die 1. Septemb.

(Gedruckt.)

154.

1608, 22. März.

* Der Generalvicar Bischofs Jacob von Constanz, Johannes Hausman, bestätiget den unterm 19. Apr. 1569 zwischen Lucern und den drei Ländern aufgerichteten Vertrag. Dat. Constantie, Die vicesima secunda Mensis Marcii. Jnd. 6.

Das Official-Siegel ist angelegt.

155.

1608, 15. Aprils.

Der Decan, der Kämmerer und die Priesterschaft des geistlichen Landcapitels Lucern richten in 27. Punkten neue und verbesserte Satzungen oder Statuten auf. Actum Lucernæ in generali nostra Congregatione capitulari. 17. Cal. Maij.

Bischof Jacob bekräftiget dieselben unter angehängtem Jnsiegel. Dat. Constantiæ 13 Nov. 1608. Jnd. 6.

---

[1]) Kämmerer war Herr Andres Dietelried, Kilchherr zu Stanz.

Anhang.

1.

1412, 16. Heum.

(Lade des Vierwaldstätter-Capitels.) [1]

Vicarius Reuerendi in Christo patris ac domini domini Ottonis dei gratia electi et confirmati ecclesie constantiensis in spiritualibus generalis, Vniuersis Christi fidelibus presentes literas inspecturis et audituris, Salutem in eo qui est | omnium vera salus. Sicut oculi domini super iustos et aures eius in preces eorum, Jta nos dignum et congruum reputamus, vt eos qui ad Christi obsequia prosequenda se offerunt specialibus priuilegiis honoremus. | Aduertentes igitur statuta et ordinationes subnotatas et subnotata per dilectos in Christo Decanum, Camerarium et confratres decanatus ruralis in Lucerna Constant. diocesis, nuper capitulariter factas et facta, | editas et edita, Nobisque ad confirmandum et admittendum presentata et presentatas continere omnimodam equitatem eas et ea vt subscribuntur auctoritate nostra ordinaria tamquam iustas et iusta atque iuri consonas et consona admittimus, approbamus et in dei nomine tenore presentium confirmamus. — Primum enim statutum existit, quod quilibet dicti decanatus ecclesie Rector, Jncuratus seu viceplebanus, antequam recipiatur | in confratrem, prestare debet corporale iuramentum seu sacramentum, quod rectoriam, incurationem vel viceplebanatum suum receperit sine omni nota simoniace prauitatis, quodque prebendas antiquas nullo modo ex pactione vel | condictione per patronum retinendi prouentus minorauerit vel minoret, quodque hujusmodi rectores et incurati siue vicarii perpetui duntaxat et nulli alii vocem in dicto capitulo habe-

[1] Von nachstehenden Urkunden copierte Herr Canonicus Stocker die Nummern: 2. 3. 13. 4. a. 14 b.

ant, Jta tamen quod ceteri presbiteri, siue sint | primissarii, Cappellani seu alias quomodolibet prebendati seu beneficiati et in dicto Decanatu existentes, a solutione jurium et subsidiorum episcopalium atque obediencia solita decano et capitulo prestanda et facienda propter | premissa nullatenus supportentur. — Jtem quod nullus confratrum dicti Capituli alterum modo quouis in prebenda sua quam possidet verbo vel facto, publice vel occulte, per se vel per alium impediat seu modo quouis molestet sub | pena vnius libre denariorum monete vsualis. — Jtem quod nullus in dicto capitulo et ejus districtu admittatur ad aliquod beneficium nec ad celebrandum diuina, nec ad aliquod seruitium, nisi prius ostendat suas formatas quod sit ordinatus; | Et alias quod sit bone fame et honeste vite, doceat per legitima documenta; vel autem quod per dominum nostrum ordinarium specialiter sit admissus vel admittatur, — Jtem quod nullus eciam Religiosus ad incuracionem seu viceplebanatum | alicuius ecclesie in dicto decanatu admittatur nisi ex dispensatione ordinaria et de licentia sui abbatis, Et si commode fieri possit, vnum fratrem sui ordinis secum habeat, cuius in hiis que dei sunt et regularis obser- | vantie, tam consortio quam solatio perfruatur. — Jtem quod quilibet in confratrem recipiendus, decano qui pro tempore est vel erit, fidem det nomine capituli, quod velit statuta in presentibus contenta, et per ipsum capitulum | inantea statuenda pro sue possibilitatis viribus fideliter servare et in eisdem ipsi Decano et Capitulo firmiter obedire, siue fuerit Rector, siue jncuratus ecclesie cuiuscunque, quodque antequam recipiatur in confratrem, caucionem | prestet sufficientem per pignora aut fideiussores pro soluenda et danda honesta refectione semel duntaxat decano, cammerario totique capitulo et famulis, domesticis confratres ipsos concomitantibus ad capitulum | et obsequia prestantibus; aut quod pro hujusmodi refectione pro certa summa cum ipsis capitularibus conveniat. Jnsuper quod quilibet vt sic in confratrem recipiendus sub debito dicti iuramenti secreta capituli nulli extra ipsum capitulum | reuelet, etiam si ipsum a dicto capitulo modo quouis contingeret separari. — Jtem quod quilibet viceplebanus, primissarius, cappellanus vel altarista in dicto decanatu existens, antequam ad suum beneficium admittatur, de qualibet | marca fructuum sui beneficii det et exsoluat duos solidos denariorum dicte monete, aut de solvendo eosdem cautionem det sufficientem. — Jtem quod quilibet auctori-

tate domini ordinarii vel eius in spiritualibus vicarii in possessionem | cuiuscunque beneficii per ipsum decanum mittendus, vnum florenum monete vsualis ipsi decano protunc persolvat et assignet sine quavis contradictione, Refectiones vero de quibus prefertur ministrande et confratribus dande sunt | vbi et quando ipsi confratres capitulariter voluerint congregari. Jnsuper conficiatur vna clausura siue conseruatorium tribus clausuris bene munitum, in quam clausuram siue in quod conseruatorium imponantur sigillum capitulare | atque supradicte et alie quecunque peccunie ad decanum, Cammerarium et Capitulum communiter pertinentes, sic videlicet quod decanus pro tempore existens vnam clauem, Cammerarius vnam et vnus de confratribus ad hoc electus tertiam clauem teneant et | habeant quo ad sigillum conmittandum negociis et tractatibus singulis necessariis ipsius capituli et nichilominus ad imponendum et exponendum peccunias, de quibus prefertur et submittitur, temporibus et locis oportunis. Qui etiam annuatim | semel rationem facere tenentur tam de perceptis quam de distributis coram confratribus ad hoc eligendis. — Post hec statutum est quod omnes et singuli confratres in beneficiis ecclesiarum ipsius decanatus residentes annuatim conuenire | debent tribus vicibus, videlicet feria tertia post Leodegarii martiris, feria tertia post festum sancti Hilarii episcopi et feria tertia post octauas pasce in loco seu ecclesia ad capitula celebranda deputandis, | cum superpelliciis suis sub pena decem solidorum monete predicte per negligentes sine postulatione seu requisitione quacunque seu cuiuscunque per iuramentum prius prestitum soluendorum et tradendorum, nisi totum capitulum seu maior et sanior pars | eundem vel eosdem absentem vel absentes recognouerint legittime impeditos, dolo et fraude circa premissa penitus circumscriptis; calcaribus quoque et cultris ante et extra ecclesiam sub pena predicta relictis . Ad cantandum seu legendum | et ad celebrandas adminus quinque missas pro defunctis et sextam singulis capitulis sine dolo et fraude sint astricti. Sextam vero et vltimam celebrabit decanus per cantum seu notam de beata virgine maria aliis con- | fratribus sub precepto ad eandem offerentibus, Oblationes quoque ad easdem missas oblate cedere debent capitulo. Jpse vero decanus, si commode missam predictam arduis negotiis prepedi tus per se | celebrare nequeat, alium de confratribus ydoneum surrogabit. Et hiis completis capitulum celebrabunt negocia tunc

occurrentia pertracturi. — Statutum est nichilominus, quod quilibet confratrum dicti decanatus venire | debet mature ad tria capitula supradicta eciam jeiunus et ad missam celebrandam dispositus et paratus obediendo in hiis invitationi decani et Camerarii predictis sub pena predicta plenarie exsoluenda. Qui vero misse | defuerit, similiter in decem solidis monete memorate sine contradictione plectetur. Nulli etiam fratrum predictorum nec in capitulo nec in mensa nec post mensam garrire liceat, sed quandocunque decanus cuicunque eorum silentium inpo- | nat, taceat curiose sub pena trium solidorum monete prescripte per secus facientem solvenda. — Jtem quod Decanus, camerarius et quatuor alii confratres, qui ad hoc a communi capitulo et vnanimiter electi fuerint, potestatem | habeant omnimodam et iurent ipsi capitulo, quod quotiens opus fuerit aut requirantur, per aliquem vel aliquos confratres super aliquo negocio ipsis incumbente, quod tunc nomine totius capituli lucerie conueniant infra proximos | octo dies a tempore hujusmodi requisitionis computandum, ad expediendum et in quantum possint expediant hujusmodi negotium sub pena vnius libre denariorum dicte monete, nisi legittime fuerint prepediti, Quodque ipse decanus et Camerarius atque iam dicti | quatuor electi seu eligendi quotienscunque nomine Capituli taliter conuenerint, totum capitulum representent eorumque decreta ab omnibus, ac si vnanimi capitulo facta forent, fideliter obseruentur pro eo ut per hec expense | maiores, que ipsi capitulo exinde verisimiliter accrescere possent, evitentur. — Jtem quod nullus confratrum audeat nec presumat alterum trahere seu vocare ad iudicium seculare, aut aliquam de eo coram iudice seculari | facere querelam sub pena quinque librarum denariorum monete sepedicte per secus acientem seu in hiis transgredientem et culpabilem repertum dicto capitulo sine quavis diminutione persolvendarum. — Jtem quod nullus petitor seu questu- | arius in dicto decanatu cancellariter admittatur, nisi apostolicas vel domini nostri constantiensis aut eius in spiritualibus Vicarii literas sigillatas exhibuerint, nec permittantur cum solum ipsis conpetat jndulgen- | tias sibi concessas insinuare populo et caritatiua postulare subsidia ab eisdem vllatenus ipsi populo predicare nec aliud exponere quam quod in literis continebitur supradictis. — Jtem quotienscunque fit convocatio ad man- | data

diocesani seu aliorum superiorum publicanda, quicunque tunc fratrum predictorum negligens fuerit et non venerit, jlle obligabitur in decem solidis monete presignate nomine pene per ipsum dandis nisi de non veniendo | fuerit legittime excusatus. — Jtem vacante decanatu seu camerariatu omnes et singuli duntaxat rectores et perpetui beneficiati in predicto decanatu existentes, ad locum capitularem solitum et consuetum sunt convo- | candi et pro eligendo decano vel camerario admittendi, ita tamen, quod nullus in decanum seu Camerarium eligatur, nisi alicuius ecclesie in ipso decanatu sit rector vel incuratus. Electio autem fiat sub hac forma, | quod quilibet eligat in decanum vel Camerarium, quem secundum suam conscientiam bonam credit esse meliorem et vtiliorem capitulo prenotato. Decedentibus autem sacerdotibus dicti capituli sic est statutum, quod ad diem depositionis | de ergastulo carnis solutis, ad septimum ac ad tricesimum nec non primum anniversarium tres fratres ad minus ipsi funerando viciniores per pedellum seu famulum capituli in expensis decedentis, si tamen in rebus post se dereliquit, | quo non extante in expensis capituli ad locum sepulture ipsius decedentis, dummodo sit infra limites et terminos confraternitatis, aduocentur ad celebrandas exequias septimum, tricesimum et anniuersarium primum | cum missis, dum tamen locus depositionis adeo fuerit egregius, quod copia librorum, ornamentorum, ceterorumque necessariorum pro tot missis celebrandis non egeat. Venire vero negligentes nisi rationabilibus et arduis excusati ne-|gotiis, singuli in decem solidis denariorum mulctentur, et oblationes eiusdem diei cedere debent ipsis presentibus. Confratres vero ceteri, qui exequiis singulisque circa decedentes premissos locis et temporibus prenotatis interesse | non tenentur seu licet teneantur legittime sunt inpediti, in suis ecclesiis propriis memoriam defuncti cum celebratione missarum, cum de morte ipsius fratris innotuerit habere tenentur. — Sunt autem hec subscripta | que ex morte vnius fratris ipsi capitulo cedere debent et sine contradictione per heredes ipsius decedentis tamquam res adiudicata cum effectu presentanda, videlicet Camere capituli tres libre denariorum in conmunem capituli |profectum, Decano vna libra, camerario vero decem solidi, et pedello quinque solidi monete memorate. — Jtem cum quis confratrum decedit, quilibet confrater viuens memoriam nominatam et expressam singulis diebus | dominicis per annum ipsius defuncti tenebitur facere

in | cancellis, in singulis vero capitulis celebraturus decanus vel camerarius in ambone faciat memoriam nominatam omnium confratrum ipsius capituli de hoc medio | sublatorum. — Statutum est etiam, si quis in predicto decanatu beneficiatus extra tamen capitulum moram trahens, predictam ordinationem quoad exequias, septimum, tricesimum et Anniversarium primum predictos | nec non pro mortuariis solvendis ipsi capitulo se conformare promittat, ipsius exequie, septimus, tricesimus et anniversarius dies modo quo prefertur, etiam a fratribus infra limites capituli degentibus celebrentur. | Ceterum omnes persone vtriusque sexus laicales in dictam confraternitatem propter eius conversationem honestam, vitam laudabilem et cleri dilectionem assumpte vel in antea assumende, quelibet videlicet earum | pro mortuario ipsi capitulo tres libras denariorum predictorum ordinarie tenebitur per suos heredes exsoluendas. Et insuper dum jdem assumptus vel assumendus vixerit, cuilibet confratrum morienti a die obitus | ejusdem vsque ad tricesimum inclusive singulis diebus triginta pater noster et Aue Maria orare et presertim infra missarum sollempnia, quibus eodem tempore singulari nisu, nisi aliis arduis deditus | negotiis interesse tenetur et singulis missis sacrificare uel offerre tenetur unum denarium, aut si malit ipsum denarium pauperi largiatur, et quatuor missas vnam in depositione vel saltem postquam sibi de | morte decedentis constiterit, secundam in septimo, tertiam in tricesimo, et quartam in suo Anniversàrio suis sumptibus dici procuret. — Jtem de consolationibus per alios cònfratres capituli soluendis capitulariter tantum | apponitur, quod singulis annis decano vna màrca et Camerario dimidia marca monete predicte cedatur pro suis laboribus. — Demum est stàtutum, quod instrumentis super tractatibus capituli in posterum conficiendis | sigillis decani, capituli et Camerarii sigillatis, fides plenaria est adhibenda. — Hec omnia et singula predicta iuxta formam prescriptam ab omnibus sunt sine dolo et fraude inviolabiliter observanda | saluis eis que poterunt statui in futurum. Jn euidentiam itaque confirmationis nostre super omnibus et singulis prescriptis per nos facte, et in certitudinem eorundem sigillum nostri vicariatus presentibus | duximus appendendum. Datum Constantie Anno domini Millesimo Quadringentesimo duodecimo, xvii Kal. Augusti. Jndictione quinta |

Nos Conradus decanus, Gotfridus Camerarius, singulique con-

fratres dicti decanatus ruralis Lucernensis, Constant. diocesis, Recognoscimus et presentibus profitemur, omnia et singula statuta prescripta per nos vnanimiter | et capitulariter edita ac per nos sub forma prescripta ad aures prefati domini nostri domini Vicarii deducta atque per eundem dominum nostrum dominum vicarium auctoritate ordinaria vt prefertur confirmata fore eaque bona fide nos obseruaturos | promittimus per presentes, Saluis tamen per nos seu successores nostros in futurum de consensu dicti domini nostri domini ordinarii statuendis et edendis. Jn quorum omnium et singulorum premissorum testimonium euidens atque robur Sigillum dicti nostri capituli presentibus duximus appendendum. Datum Constantie anno domini die et Jndictione prenotatis. |

Beide Siegel fehlen, zumal dieselben bei Errichtung der neuen Statuten vom 16. März 1496 abgelassen, und der pergamene Brief mittelst eines Einschnittes kraftlos erklärt worden war.

2.

1431, 18. Brachm.

Vicarius Rev. in Christo patris et domini domini Ottonis dei gracia Episcopi Constant. in spiritualibus | generalis Dilectis in Christo Decano Camerario et confratribus Decanatus lucernensis | Salutem in Domino cum fideli presentium executione. Quia Albertus Waffen alias | Rumpler assertus presbyter metensis diocesis citatus ex officio nostro ad respondendum certis | quibusdam articulis de excessibus de quibus delatus fuit formandum in certum terminum | competentem, eodem in termino non comparuit sed contumaciter se absentauit et hodie | absentat, Vobis et vestrum cuilibet presentium tenore auctoritate ordinaria qua fun- | gimur mandamus quatenus ipsum quem per contumaciam hujusmodi presentibus excommunicamus excommunicatum | publicetis, et si hujusmodi excommunicationis sententiam per sex dies presentium publicationem immediate | sequentes sustinuerit, ex tunc famulum colonum et inquilinum ipsius eumque in domibus | aut hospicijs suis fouentes tenentes nutrientes et alimenta sibi ministrantes, | quos propter hoc a diuinis excludimus, exclusos publicetis inhibentes etiam omnibus | vestris subditis et aliis Christifidelibus, quibus et nos presentibus inhibe-

mus, ne quis | eidem communicet cibo potu seruo foro molendino loquela emptione venditione seu | quauis alia communione a lege uel canone non concessa. Si vero dictas sententias incurrerit | et in eis per alios sex dictas sex dies immediate sequentes animo sorduerit, Jndurato excommunicationis sententias easdem aggrauantes et reaggrauantes ipsas omnes et singulas per ordinem | accensis candelis et pulsatis campanis singulis diebus dominicis et festiuis | cum decantatione Responsorii „Reuelabunt celi iniquitatem" inde et Psalmi „Deus | laudem meam ne tacueris" publicetis et innouetis vestrarum ecclesiarum in ambonibus et | cancellis. Quas si forte omnes et singulas sententias predictas incurrerit et eas | per duodecim dies predictas sex dies immediate sequentes temere sustinuerit, ex tunc attendentes quod crescente contumacia merito crescere debet et pena, loca et ecclesiarum | parochias in quibus moram traxerit ad que et quas deuenerit et quandiu in eisdem | fuerit, que et quas presentibus speciali ecclesiastico subiicimus interdicto et interdictas | publicetis. Cessantes et cessare facientes in eisdem apertis januis et in presentia populi | per modum aggrauationis penitus a diuinis Diem executionis presentibus apponentes. | Dat. Constant. Anno Domini MCCCCXXXI^{o} die XVIII° mens. Junii Jnd. nona |

Tanher pro Vic. gen.

Auf der Rückseite des Pergamens stehen die Worte: Executum prima die mensis Julii Lutzerie. Dabei Spuren des einstigen Siegels.

3.

1452, 18. Christm.

Hainricus Dei et apostolice sedis gratia Episcopus Constantiensis et Administrator Curiensis ecclesiarum vniuersis et singulis ecclesiarum prelatis necnon decanatuum ruralium | Decanis Camerariis et confratribus ceterisque presbyteris et clericis beneficiatis curatis et non curatis per ciuitatem et dyocesim nostras vbilibet constitutis Salutem in domino cum | notitia et debita presentium executione. Cura gregis nobis commissi custodiarum sollicitis excitati vigiliis animarum saluti et publice decentie et honestati iugis atten-

tionis | cogitationibus ex iniuncte nobis pastoralis seruitutis debito vrgemur submouendo noxia et agendo profutura; vt excusso a nobis negligentie | sompno nostreque sollicitudinis sarculo viciorum vepribus evulsis et virtutibus plantatis animas deo lucrificare sua nobis desuper cooperante gratia valeamus. | Sane quamuis sacris disponentibus canonibus clerici in ordinibus sacris constituti ab omni debeant libidinis vicio diligenter abstinere | quatenus puro corde et casto | corpore liberius valeant in dei conspectu ministrare Et circa hec etiam per apostolicas et generales concilii necnon provinciales et sinodales sanxiones salubriter | prouisum existit cum debita etiam penarum adiectione, Licet preterea pro executione et debita obseruatione canonum et sanctionum huiusmodi et felici statu | subditorum nostrorum ecclesiasticorum et secularium eorundem necessaria et oportuna reseruatione processus plures diebus superioribus non tam a nobis quam nostro in | spiritualibus vicario vicissim emanauerint per singula capitula ruralia dicte nostre dyocesis et alias prout expeditum visum erat crebrius insinuati et | publicati ac ad nostras indubitatas notitias inducti ita etiam quod nulli vestrum liceat eorum ignorantiam protendere vel allegare Nichilominus tamen | quod dolenter referimus nonnulli ex uobis presbyteri et clerici curati et non curati quorum curam licet indigni gerimus nescientes in semitis iustitie | et operibus mandatorum salubrium nostrorum dirigere gressus suos sanctiones et processus predictos ac penas in eis contentas parum aduertant quinymo | adjecto [1]) verecundie rubore et dei postposito timore libidinis rabie continuo tabescentes concubinas et mulieres suspectas in sua cohabitione | et alibi notorie teneant et foueant plerumque moniti eas abdicare et dimittere ac ad cor reverti et dignos penitentie fructus diutius expectatos | agere non curant. Quidam etiam et si dimissis ad tempus concubinis absolutionis beneficium consecuti dicantur penitentiam tamen suam si qua erat per culpe replicationem | inanem reddendo recidiuo vomitu ad huiusmodi publicum concubinatum redierint et procliuius | in dies ad deteriora procumbentes protholor non adiiciant vt | resurgant. Aliqui vero publice incontinentie viciis respersi et se apostolica auctoritate

---

[1]) Wohl abjecto. — Solche lapsus calami kehren öfter wieder.

absolutos mentientes diuina coinquinato corpore prophanant ministeria | Sicque diffusis vehementius vbique sceleribus et nature bonum malitia, difformante peccatorum rara superesse videtur meritorum species ad decorem. Cum | itaque premissa in diuine maiestatis offensam animarum periculum et dispendium clericalisque ordinis dedecus et obprobrium ac scandalum et exemplum perniciosum | plurimorum vergere et redundare dinoscantur, cogimur officii nostri debita conscientia nostris vrgentibus in clericos tales condigne animaduertere non volentes | hoc amplius sub dissimulatione preterire ne eorum impunitas nobis ad culpam imputetur et ipsorum sanguis de nostris manibus requiratur Nosque si nostra | assidua qui perierint pariter cum illis rapiemur ad interitum, si uero aliqui vltro suo crimine perierint nos inculpatos et eos qui mandata noluerint | in penis solos remansuros credimus, quia eorum sanitati consulimus Nec nos moueri debent subiectorum conuicia quo magis a via recta quantum nobis possibile | est recedamus apostoli moniti doctrina suaui si hominibus placerem Christi seruus non essem: Quanuis igitur contra huiusmodi manifestos concubinarios | creberrime monitos et se emendare non curantes ad priuationem beneficiorum suorum que obtinent ac penarum aliarum a Jure et homine in tales pro- | mulgatarum executionem possemus non indigne procedere, volentes tamen rigorem mansuetudine et disciplinam misericordia miscere et eos plus mansuetudine | ad penitentiam prouocare quam austeritate et rigorosa penarum enuntiatione abiicere Attento quod qui corripit et qui remittit vterque miseretur. Semiuiuo | Samaritano pro suis sanandis vulneribus vino quam oleo legitur infusum Quodque nobis et illa archa tabernaculi in qua manna cum virga | fuit prefigurauit. | Quocirca vobis ecclesiarum prelatis ac decanis et camerariis decanatuum ruralium quorum precipuo interes circa mandatorum ordinariorum | debitam executionem et obseruantiam diligenter et operose sollicitudinis studio inhyare et intendere Omnibusque aliis et singulis supradictis quo clericalis | ordo includit coniunctim et diuisim firmiter et districte in virtute sancte obedientie et sub pena excommunicationis date sententie sex dierum canonica monitione preuia | tenore presentium precipiendo mandamus, quatenus priores et presentes nostros processus ac eorum effectum et tenorem coaptatis temporibus in locis prout expedierit publicationi | et executioni debite demandantes vniuersos et singu-

los clericos per ecclesiarum et decanatuum vestrorum districtus vbilibet constitutos manifestos et | notorios concubinarios, concubinas focarias ac mulieres suspectas in sua cohabitatione vel alibi tenentes et notorie fouentes et nutrientes | Aliosque fornicatores publicos et scandalosos in sacris ordinibus constitutos diligenter moneatis requiratis et efficaciter inducatis | quos et eorum quemlibet nos presentibus requivimus et monemus vt infra vnius mensis spatium a tempore monitionis et requisitionis vestrarum huiusmodi | quas infra dictarum sex dierum terminum omnino facere tenemini proxime computandum, dictas concubinas focarias et mulieres suspectas prorsus remoueant | dimittant et a sua procuratione abdicent illas vel alias deinceps minime admissuri vel assumpturi ab eis omnino desistant et vitam suam in | melius emendent et commutent clericaliter et honeste sicut decet viuendo et exemplum et normam recte viuendi ceteris prebendo Se quoque infra | eundem mensem ab excessibus suis huiusmodi notoriis nec non penis et sententiis quas propterea incurrerunt per nos vel vicarium nostrum rite et canonice | absolui faciant et procurent dignum penitentie fructum ac cordis reuersionem et compunctionem recepturi, Hy vero qui se absolutos alias auctoritate pretendunt | de absolutionibus suis huiusmodi nos uel vicarium nostrum informent Alioquin ipsos omnes et singulos secus facientes quo si beneficiati fuerint illico | lapso dicto mense a perceptione omnium fructuum reddituum et prouentuum ecclesiarum et beneficiorum suorum que obtinent per vnius integri anni spatium | a die vltima mensis eiusdem proxime et immediate mandatis hiis inscriptis suspendimus amoueuus et destituimus atque illis realiter priuamus taliter suspensos | amotos destitutos et priuatos. Si vero non beneficiati in sacris tamen constituti extiterint ad beneficia ecclesiastica regenda vel etiam consequenda | inhabiles donec cum eis super hoc dispensatum fuerit hoc ipsi habeatis et publicetis et haberi teneri et publicari ab vniuersis faciatis prout fuerit oportunum, Quos | siquidem fructus redditus et .prouentus pro vna fabrica seu alys euidentibus vtilitatibus ecclesiarum in quibus beneficia huiusmodi fuerint et pro altaris medietatibus | fisco nostro Episcopali decernimus effectualiter et sine diminutione deferendos et publicandos facultate et Jure requirendi et repetendi eosdem | ipsis concubinariis prorsus ademptis et sublatis. Et ut res hec liberius sortiatur effectum vobis ut supra mandamus quatenus omnibus

et singulis censitoribus | colonis decimatoribus reddituarys ac debitoribus fructuum reddituum et prouentuum ecclesiarum et beneficiorum predictorum cuiuscumque nominis status vel | conditionis fuerint districte et sub excommunicationis pena late sententie trium dierum canonica monitione premissa inhibeatis et interdicatis quibus et nos presentibus | interdicimus et inhibemus ne eisdem vel alicui eorum nomine de fructibus decimis redditibus et prouentibus huusmodi in toto vel in parte reddant sed illos | vobis prelatis ac decanis et Camerariis aut a vobis in hac parte deputandis temporibus suis debitis assignent in vsus fabricarum et fisci nostri predictarum | fideliter ponendos et conuertendos si dictam excommunicationis sententiam et penas grauiores voluerint euitare vt tum dictorum concubinariorum patens culpa sibi succes- | sorem faciliter non innouet sed punite transgressionis exemplar alios ab excessibus similibus retrahat et metus pene meta sit presumptionis | eos presentibus duximus certificandos quod si qui ex eis huiusmodi nostrum salubre mandatum surdis auribus transeundo penas in eo contentas inciderint | et quod absit per quindenam pertinaciter sustinuerint Nos contra ipsos ad priuationem omnium beneficiorum suorum que in presentiarum obtinent et inhabilitationem | ad futura obtinenda omni spe dispensationis eis adempta ac alias prout de Jure poterimus et culpe qualitas exegerit proculdubio aucfore | domino procedemus per premissa tum sacris apostolicis et prouincialibus et sinodalibus constitutionibus que de penis talium concubinariorum tractant Necnon |nostris et vicarii nostri processibus prioribus non intendimus in aliquo derogare Sed eorum penas nichilominus afficere et arcere volumus increscentes | Ceterum cum omnino fornicationis crimen lege diuina prohibitum sit et sub pena mortalis peccati necessario euitandum reprehensibileque nimis existat | vt qui vxorem habet fide thori fracta aliam accedat Solutusque qui continere nolit iuxta apostolici consilium in domino nubere possit, Vos prelatos | decanos et Camerarios atque presbyteros alios curatos vt supra requirimus et monemus quatenus subditos vestros sexus vtriusque ad desistendum |advlterinis fornicarys et incestuosis amplexibus necnon illicitis adhesionibus et cohabitationibus alysque criminibus notoriis et scandalosis | deo quoque et ecclesie se per emendas et penitentias salutares recònciliando infra pleni mensis spatium quem tum eis pro canonica monitione assignamus per | subtractionem sacramentorum

ac excommunicationem et alias ecclesiastice censure penas et sententias percellatis ac coerceatis Adque etiam vobis presentibus | auctoritatem plenam impertimur ipsas enim quas sententias in eosdem rite protuleritis ratas habebimus et faciemus ab vniuersis firmiter teneri et | obseruari Absolutionem earundem et aliorum qui penas supradictas incurrerint modo quovis quorum certa notitia nobis vel vicario nostro fideliter per | nos rescribi volumus et sub penis eisdem mandamus nobis vel vicario nostro termino reseruato sic itaque iniunctum vobis vigilantie in | premissum ministerium vtiliter sicque Sollicite et laudabiliter exequi curetis quod de laboribus studiosis domino fauente desiderati quos speramus | fructus adueniant et illam que taliter agentibus celesti retributione rependitur palmam glorie consequi mereamini in eterna. Datum | in Aula nostra Constantiensi Anno domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo secundo, Decima octaua Die Decembris. Jndictione | quintadecima sub sigillo nostro Episcopali per copiam datum.

Sigillum a tergo impressum erat. [1])

4.

1491, 31. März.

Wir Techan vnd Capitel des Thumbstiffts zuo Costentz Embietten Allen vnd yeden des egenanten stiffts costentz, Aebten, Prioren, Gwardianen, Decanen vnd Custern | der clöstern vnd Colegien, ouch der pfarreren, Rectoren oder jren Verwesern vnd Statthaltern, Lütpriestern vnd cappellanen, vnd sust allen andern ege- | melts bistumbs jnwonern, den diser vnnser offenn brieff fürkumpt oder damit ermant werden, vnnser früntlich willig | dienst, günstlichen gruoss vnd alle guottwilligkeit voran. Alsdann wylend loblicher gedächtnuss Herr Otto bischoffe zuo Costentz der massen | mit lyplicher krankhait vmbgeben gewesen, das er vff Mentag nach dem Sonntag Judica nächst verruckt vmb mittag vngeuarlich | vss Krafft vnd würkung des tods von disem Zyt geschaiden ist, der allmäch-

---

[1]) Es darf bemerkt werden, daß da und dort ein etwas sonderbares Latein in diesem Briefe zum Vorscheine kömmt, daß aber dennoch an der Schreibweise des Originals getreu festgehalten wurde.

tig gott vnnſer aller behalter geruoch ſiner ſele gnad vnd Erbarmen | gnädenklich mit ze tailen. Hat er vor ſinem todlichen abſchaid mitt guotter vernunfft vns gar ernſtlich angeſunnen vnd geflecht; demnach | vnd ſin göttlich gnad tätte vber ſin perſon mit dem tod gepietten, das wir dann üch allen vnd yedem inſonder, vnd ſonnder wa er in die | Bruoderſchafften angenommen vnd geſchriben wäre, ſinen abgang vnd ſtärben tätten verkünden der mainung zuo troſt ſiner ſel ze | lyten ſin begrebt ze begon, gott für jn ze bitten vnd ſinen abgang wytter vff ze gieſſen, vnd das ze thuon verſchaffen. Sölhem ſinem | lettſten willen nach, bitten wir üch all vnd yeden inſonnder, Jr wollen ſin der mauſſen lut ſins willens, wie vorbegriffen iſt, | trüwlich ingedenck ſin mit lüten ſin begrebt ze begon, gott für ſin ſel ze bitten, vnd ſinen abgang vnd ſterben an Cantzeln vnd | ſuſt allenthalben offennlich vff ze künden, vnd üwre vndertanen mit heilſamen guotten vermanungen bewegen, den almächtigen | gott für ſin ſel ze bitten, Sonnder üch hierinn ze bewiſen, als Jr dann deßhalb belonung von ſinen göttlichen gnaden begeren ze | empfahen. Das wollen wir verdienen, wa wir können ſampt dem früntlich verdienen verglichen vnd erkennen. Geben | vnd mit vnnſerm ſecret beſigelt vff dornſtag Nach vnnſer lieben frowen aubend annunciationis Anno domini lxxxxj.

Das Siegel iſt aufgedrückt, aber jetzt ganz unkenntlich.

5.

1491, 23. Chriſtm.

Innocentius Episcopus seruus seruorum Dei, Venerabili fratri Thome Episcopo Constantiensi Salutem et apostolicam benedictionem. Quanta in dei ecclesia ad salutem Christi fidelium persone ecclesiastice tam seculares quam Religiose vtriusque sexus vita exemplari et honestis ac bonis moribus et operibns afferunt incrementa virtutum, tanta eisdem inferunt detrimenta salutis, si a recto tramite deuiantes, ac incontinentem et laxiorem vitam ducentes ad illicita prolabantur: quo fit vt diligens reformationis ministerium in talibus plurimum oportunum esse noscatur, ne per viciorum atque excessuum tollerantiam hostis antiqui operante versutia maiores errores et scandala cum inemmendabili iactura exinde valeant pro-

venire. Sane ad nostrum peruenit auditum, quod in ciuitate et dyocesi Constantiensi Maguntinensis prouincie quamplures Monasteria, ecclesie, domus et alia ecclesiastica regularia et secularia loca, diuersorum statuum et ordinum tam virorum quam mulierum exempta, et non exempta fore noscantur, in quibus ecclesiastice et regularis discipline norma ac pudicicie observatione diuinorumque contemplatione sepositis et abiectis, personeque in eisdem diuinis beneplacitis iuxta vota per eos emissa vacare et intente esse deberent, ad prohibita et illicita diuertere ac varios excessus tam moribus quam habitu et vita exhibere et committere non formidant, quinimo alique ex hujusmodi personis tantum libertati se dedere, vt spreto Ordinariorum suorum mandato, etiam lasciviis veluti choreis, conuiuiis, commessationibus ludis, potationibus et aliis illecebris luxuriosisque et inhonestis actibus non cessent intendere, et quod abhominabilius est, moniales viros et viri mulieres in eorum habitationibus, Monasteriis, domibus et religiosis locis contra canonica et Regularia instituta admittere non erubescunt, et cum corrigantur, se exemptionis aut alterius subterfugii fauore protegere non verentur, et quamuis superiores ecclesiarum, monasteriorum, domorum et locorum predictorum, ad quos Reformatio et visitatio morum pertinere dinoscitur sepius requirantur, vt dictos abusus tollere et ecclesias, monasteria, domos atque loca hujusmodi visitare velint et reformare, hoc tamen plereque facere negligunt, et in animarum suarum periculum diuine maiestatis offensam, statusque ecclesiastici et Religionis opprobrium, pernitiosum quoque exemplum et scandalum plurimorum, propter quod ecclesie, monasteria, domus et loca hujusmodi tam in capite quam in membris reformationis et visitationis ministerio plurimum indigere dinoscuntur. Nos igitur cupientes circa statum Monasteriorum, ecclesiarum, domorum et locorum predictorum, ne in deterius prolabantur, quinimo fructuosis ac prosperis auxiliante domino proficiant incrementis, per nostri ministerii studium paterna sollicitudine prouideri, fraternitati tue de qua in hiis et aliis specialem in domino fiduciam gerimus, per apostolica scripta committimus et mandamus, quatenus superiores ecclesiarum, Monasteriorum, domorum et locorum predictorum. ad quos reformatio et visitatio illorum quomodolibet pertinere dinoscitur, auctoritate nostra moneas et requiras, vt ad visitationem et oportunam reformationem ecclesiarum, Monasteriorum, domorum et locorum predictorum procedant; Verum si

id facere distulerint, recusauerint siue neglexerint, tu postquam eos sic differentes, recusantes seu negligentes sollemniter coram Notario publico et testibus iterum monueris et requisiueris per vnum mensem post requisitionem et monitionem Hujusmodi, solum deum pre oculis habens, per te vel alium seu alios ydoneos assumptis duobus vel tribus ecclesiasticis et religiosis statuum et ordinum quorum ecclesie, monasteria, domus et loca predicta fuerint deum timentibus, ac bone conuersationis et fame omnia et singula ecclesias, monasteria, domos et loca predicta in eisdem ciuitate et dyocesi consistentia, eorumque presidentes, rectores et personas statuum et ordinum quorumcunque tam virorum quam mulierum etiam Sancti Benedicti, Sancti Augustini, fratrum predicatorum, Minorum, Heremitarum, Carmelitarum, Cisterciensium, premonstratensium, etiam regularis obseruantie, et aliorum statuum ecclesiasticorum et ordinum quorumcunque exempta et non exempta, eorumque personas visites, illaque tam in capite quam in membris ac spiritualibus quam temporalibus reformes, corrigas et emendes, ac ad ecclesiasticam et regularem obseruantiam reducas, prout in domino conspexeris salubriter expedire. Nos enim ut ex hujusmodi visitatione et reformatione ecclesie, domus, Monasteria et loca predicta in diuino cultu, moribus, vita ac obseruantia regulari fructuosum suscipiant incrementum, tibi ac aliis per te deputandis personas ecclesiarum, Monasteriorum, domorum et locorum predictorum sub ecclesiastica ac regulari obseruantia degere recusantes ad illam cogendi et compellendi, et eas que desidiose, scandalose vel alias criminose fuerint, iuxta canonica ac regularia instituta statuum et ordinum suorum et excessuum qualitatem debite puniendi et corrigendi, etiam si presidentes et Rectores fuerint; contradictores quoslibet et rebelles cuiuscunque sexus, conditionis, dignitatis, nobilitatis, status, gradus, ordinis vel preeminentie fuerint, per excommunicationis, suspensionis et Jnterdicti, aliasque formidabiles de quibus expedierit sententias, censuras et penas compescendi, Et etiam si opus fuerit auxilium brachii secularis inuocandi. Necnon omnia et singula aliaque iuxta instituta sacrorum Canonum dictorum ordinum ac summorum pontificum Constitutiones ad dei honorem, honestatem cleri, religionis augmentum, animarum salutem et bonum exemplum Christi fidelium, ac alias circa felicem gubernationem et regimen ecclesiarum, monasteriorum, domorum, locorum

et personarum eorumdem necessaria fuerint, quomodolibet vel oportuna faciendi, statuendi et exequendi, Jta quod hiis que ecclesiarum, monasteriorum, domorum, locorum et personarum hujusmodi obfuscant decentiam, exclusis et remotis salutares fructus et exemplares, mores plantentur in eisdem, personeque ipse ad ecclesiasticam et regularem obseruantiam taliter reducantur, ut merito iuxta status sui decentiam religiose domino seruientes dici possint, plenam, liberam et omnimodam auctoritate apostolica tenore presentium concedimus facultatem. Non obstantibus apostolicis ac in prouincialibus et synodalibus Conciliis editis generalibus vel specialibus Constitutionibus et ordinationibus ac statutis et consuetudinibus ecclesiarum, monasteriorum, domorum ot locorum predictorum iuramento, confirmatione apostolica vel quauis alia firmitate roboratis, contrariis quibuscunque. Aut si aliquibus communiter vel diuisim ab eadem sit sede indultum, quod eorum loca visitari, aut quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint per literas apostolicas non facientes plenam et expressam, ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi intentionem, et quibuslibet aliis priuilegiis, indulgentiis et literis apostolicis generalibus vel specialibus quorumcunque tenorum existant, per que presentibus non expressa vel totaliter non inserta effectus earum impediri valeat quomodolibet vedifferi, Et de quibus quorumcunque totis tenoribus de verbo ad verbum habenda sit in nostris literis mentio specialis, que quo ad hoc cuiquam volumus nullatenus suffragari. Datum Rome apud Sanctum Petrum Anno Jncarnationis dominice Millesimo quadringentesimo nonagesimo primo, decimo Kl. Januarii. Pontif. nostri Anno octauo. [1]).

6.

1492, 13. Weinm.

Vnsernn guonſtlichen grus zuo vor. Wirdiger hochgelerter lieber beſunder. Nach dem ettlich Jr= | rungen ſchweben zwüſchen dem erwirdigen Jnn gott vatter vnſerm beſundern lieben Herren vnd fründ Herren thomas biſchoffen zuo coſtentz vnd üch, ettlich anmuotungen der prieſterſchafft | beruerend, wie üch wüſſent iſt

[1]) Iſt einer gleichzeitigen Abſchrift entnommen.

Als nun in kurtz verschinen tagen der gemelt vnser Herr vnd | fründ von costentz bij vns hie niden gewesen ist, haben wir als der dem solich Irrungen | missallig sind vnd nitt gern seche on willen So daruff erwachsen möcht, den selben zuo | verkummen mitt siner lieb davon red gehabt, vnd an jnn begerung getan vns als | dem der ain mercklich Zal der prelaten, priesterschafft vff stifften, vnd sunst in vnser | Herschafft vnd siner lieb bistumb ligen hatt, In solichen jrrungen zwüschent siner lieb | vnd üch gütlicher teding vnd vnderred zuo vergünden, des vns zur selben zit von siner | lieb nicht entlich antwurt gefallen ist biß vff hütt datum, ist vns solich verwilligung durch | sin botschaft von siner lieb zuogelassen. So wir nun geneigt vnd willig syen, baiden | parthyen Zuo guot jnn disen jrrungen getrüw, flissig muey vnd arbeit zuo haben, damitt | die gütlich hingelegt werden. So bitten wir vch dermass gar flissigklich vch ouch so guot- | willig zuo bewysen vnd jnn solicher gestallt egemelter jrrungen halb vns gütlich teding | vnd vnderred gegen dem genanten vnserm fründ von costentz zuo willigen, vnd vns des | nitt entwichen, Als wir vns jnn getrüwen zuo üch versehen, wellen wir getrüwen | guoten fliss in der sach fürwenden. Damitt wir üch zuo baiden tailn des gütlich ver- | ainen, vnd nach dem wir vnns behains abschlags Zuo üch hier inn versechen, haben | wir deshalben ainen guetlichen tag für genommen jnn vnser Statt gen Tüwingen vff | mittwoch zuo nacht vor sant martins tag nechst kompt, allda an ir herberg zuo sinde, | gericht mornends zuo der sach Zuo griffen, wie sich gepürn wirdet. Darum so wellent | üch des guotwillig bewysen vnd sölichen tag also on abschlag suochen vnd nitt vss bliben, | Als vns an üch nitt zwiffelt, das kompt vns zuo danck namen gefallen gnediklich | haben zuo beschulden. Sollichs wöllent ouch vnverzug, dem so mitt üch jnn üwrem | viertel zuo der sach geordnet ist, verkünden, damit er sich ouch darzuo gerichten | kündt. Datum zuo sant petershuß Im Schönbuch Samstags vor sant gallen tag anno | lXXXX ii do

Eberhart Graue zuo Wirtenberg
vnd zuo Munppelgart 2c. der elter.

Adresse: Dem wirdigen Hochgelerten vnserm lieben besundern Herren iacobus von Cham doctor des hailgen stuols zuo Rom prothonotarius vnd probst zuo Zürich.

7.

Responsio domini prepositi thuricensis, facta illustri comiti eberhardo de Wirtenberg etc. seniori.

1492, 17. Weinm.

Hochgeborner insunder gnediger Herr. E. G. sy von mir allezeit waz ich eren vnd dienstbarkeit vermag beuor. | Als E. G. mir einen guetlichen tag zuo schribt zwüschent einem G. H. von costentz vnd siner gnaden gemeiner | priesterschaft, vnd sich erbütet flissiger mueye vnd arbeit ze han willig sin, damitt vnwill vnd irrung | gütlich hingeleit werde. Solicher gnediger erbietung ich E. G. ernstlichen Danck sagen, vngezwifelt die | gemeiner priesterschaft gröslich gefallen werde, in massen das sy E. G. wo die sach das erliden möchte, | einer gütlichen teding vnd vnderrede vff sunderem hochem vertruwen vnd zuoversicht gern verwilligt. — Aber dwil söliche schwäre vnlidliche vngehörte schatzung vnd nüwerung nitt allein mit der gemeinen | priesterschafft, bsunder ouch allen spitälen vnd andern gotzhüsern so vff gotsgaben gewidmet vnd genempt | pia loca, fürgenommen wirt, hatt die gemein priesterschafft betrachtet, das von bischöffen bishar vil vnd | mengerlei schwerer vnd großer stüren zuo einer gerechtikeit bracht worden sind, die man anfengklich | von recht nitt schuldig ist gesin; vnd damitt sy nitt noch vester beschwert werde, witer denn recht | billich vnd möglich ist, hatt sich dieselb priesterschafft einmütigklich erbotten, minem G. H. von Costentz | alles das ze geben vnd ze tuond, was sy von alter gewonheit har siner gnaden pflichtig syent, vnd wo sin | gnad sy daby nitt bliben lassen, so wellent sy sinen gnaden eins rechten sin vnd nitt witer tedingen noch tag | nit leisten, wannt die gemein priesterschaft entpfindet sich selbs mitt den alten inbrüchen vnd schatzungen | also groblich beschwert, das sy witer beschwärung nitt ertragen noch erliden mag, Bsunder ouch | dheinen glimpf des seltzemen gesuochs finden noch ermessen kann, dadurch man Jre soliche schatzung anmuoten solle. Dwil man solichs alles minem G. H. von Costentz eigenlich vnd mit wyterer | anzöigung ze antwurt geben, ist in minem gwalt nitt anders ze handlen, ich mag mich ouch | nitt versechen daz ein gemein priesterschafft endere das sy so trefflich für sich gesetzt, ergründet vnd beschlossen hat. Darvm so bitt ich E. G. demütigklich, solichs von mir jm aller besten

gnedig = | klich ze vermercken, vnd sunst an minem G. H. von Costentz ze werben, das er sine arme Priester= | schafft vetterlichen bedencke vnd sich der gewonlichen stür benuegen lasse. Wo jm das nitt ze | willen were, ist man doch nitt willig, jnn diser sach weder Kosten noch arbeit witer ze han denn | ze recht. Vnd wo ich anders verstuende, oder witer gwalt hette, so were ich vast fro, das E. G. | sich der sach also gnedigklich an nemmen wölte, dero ich allezyt dienst vnd gefallen ze bewisen | begirig bin. Geben Zürich vff sant lucas abent.

8.

1494, 13. Herbstm.

Wir der härnach benempten Sechs ortten Ratzbotten Namlich Bern, Lucern, Vre, Schwytz vnderwalden vnnd Zug Bekennen menng= | clichem offennlichen, das vff hüt Datum dis Brieffs, als wir vß beuelch vnnser Herrn vnnd obern der obgemellten Sechs ortten | zu Lucern ze tagen versammelt warent, für vns Kommen ist der Ersam andächtig Her Hans schlosser Lütpriester vnd | kamerer zu Lucerren, jn nammen von wegen an stat vnnd als ein anwalt gemeiner priesterschafft der quart jn der Eydtgnosschaft, Bat und begärt an vnns als ein volmechtiger anwalt der gemellten priesterschafft vnnd von Jrtwegen. Als dann der Hochwirdig | Fürst vnnd Her Her Thomas Bischoff vnnd Thumbprobst zu Costentz 2c. vnnser besunderer gnediger lieber Her vnnd punndt= | gnoss hieuor mit vnnsern Herren vnnd obern der obgemelltenn Sechs ortten Jnn ein fründtlich verstandnis vnnd vereinung | kommen, in dera ein arttickel vnnder anderm die gemelt priesterschafft berurend vergriffen, des sy diser Zit ze gebruchenn | nottürftig were, das wir jra desselben artickels ein globlich Vidimus vnnd transsumpt geben wollten. Vnnd ist Jnhalt des | gerürtten artickels von wort ze wort also. — Wir obgenannter Bischof Thomas Sollennt vnnd wellendt die gemelltenn | Eydtgnossen vnnd die Jren geistlich vnnd weltlich personen by Jrem guten loblichen allten Harkommen lassen beliben, si witter | nit trenngen, wie sy dann vornacher von vnsern vorfarn Bischoffen säligen loblicher gedechtnis gehallten worden sind. — Vnnd | so wir nun sin vns deßhalb fürgehaltenn bitt zimlich geacht, vnnd den gemellten artickel also wie obstat von

wort ze wort inn | der gerürten vereinung, die wir zu diſer Zit an Berment geſchrifft vnnd ſiglen gantz in allen vnnd yelichen iren punkten vnnd ar= | ticklen gerecht, vnargwönig vnnd vnuer= ſert geſechen vnnd erfunden, Haben wir der gerürtenn prieſter= ſchafft dis Vidimus | zuo warem vrkund vnnder vnſer getrüwen lieben Eydtgnoſſen von Lucern Stat Secret angehencktem Inſigel Jm namen vnnſer | aller verſiglet gebenn vff Sambſtag nach vnnſer fro= wenn tag der gepurt Nach Criſtus vnnſers Herrn gepurt | Tuſennt vierhundert Nüntzig vnnd fier Jare.

Vom Siegel hängen noch Spuren.

9.

1516, 3. Mai.

Hugo dei et apostolice sedis gratia Episcopus Constantiensis, Vniuersis et singulis tam ecclesiarum quam monasteriorum Prelatis, | necnon decanatuum ruralium decanis, camerariis et confratribus, ceterisque presbiteris et clericis per ciuitatem et dioces. | nostras Constant. vbilibet constitutis, Salutem in domino, cum notitia et debita presentium executione. Circa gregis nobis com -| missi custodiam solicitis excitati vigiliis animarum saluti et publice decentie et honestati jugis cogitationis attentioni | intendere et iniuncto nobis pastoralis seruitutis debito vrgemur ,submouendo noxia |et agendo profutura, vt excusso | a nobis negligentie somno, nostreque sollicitudinis sarculo vitiorum vepribus euulsis, et virtutibus plantatis animas deo| lucrifacere, sua nobis desuper cooperante gratia valeamus. Dudum sane, cum ad servitutem pastoralem licet immeriti | disponente domino essemus assumpti, predecessorum nostrorum vestigiis inherentes, pro personarum tam spiritualium quam | secularium nobis subditarum reformatione, statuta et ordinationes sinodales vobis dedimus salubres et fructuosas ex- | equendas et obseruandas. Et quamquam nedum in eisdem statutis sed et sacris canonibus, et tum generalibus quam etiam | prouincialibus constitutionibus, penis adjectis, salubriter et prouide caueatur, quod clerici in ordinibus sacris constituti ab omni | libidinis vitio se precavere, caste, continenter et sobrie vivere, ab armis, crapula. ebrietate, ludo tum charte tum taxil- | lorum, tabernis publicis, ab ingressu monaste-

riorum monialium, ac aliis illicitis, plasphemiis ac iurgiis abstinere, calcia- | menta quoque honesta, et vestimenta clausa et ordini eorum iuxta qualitatem personarum congruentia, non annulos nisi quibus ex | dignitate convenit deferre, et alias clericaliter et exemplariter viuere debeant, quatenus puro corde et casto corpore | liberius valeant in dei conspectu ministrare. Nichilominus tamen, quod cordis amaritudine deplangimus, quamplures ex vobis | presbiteri et clerici (prout fama publica ad nos deferente didicimus) constitutiones predictas atque penas in eis contentas, | paruifaciant et abjecto verecundie rubore et dei postposito timore libidinis rabie còntinua tabescentes, concubinas et | mulieres suspectas in eorum habitationibus et alibi notorie tenent et fouent, neque illas abdicare et dimittere et ad cor reuer- | ti, et dignum penitentie fructum agere curant. Quidam etiam, etsi dimissis ad tempus concubinis, absolutionis beneficium consequuti | dicuntur, penitentiam tamen suam si qua fuerat per culpe replicationem reddendo inanem, recidiuo vomitu ad hujusmodi publicum concubi- | natum et scandalosum focariarum cohabitationem redeunt, et proclivius in dies ad deteriora procumbunt. Aliqui denique dictis sa- | cris canonibus atque nostris sinodaticis statutis temere vilipensis licentie, frenis prorsus solutis ad taxillos ludunt, et diversa | alia ludi genera indecentia et scandalosa exercent, laicis et personis dissolutis in tabernis et locis aliis publicis et privatis | turpis lucri causa consedent, et fortuna novercante rixas, contentiones, contumelias, jurgia et seditiones faciunt, ac in diuer- | sas almi redemptoris nostri sueque piissime matris et virginis marie ac sanctorum eius blasphemias prorumpunt, divinam maiesta- | tem non mediocriter offendendo. Nonnulli quoque crapule et ebrietati student, armaque offensiua deferunt, vestibusque proprio | ordini congruentibus abiectis, vestimentis indecentibus videlicet nimis preciosis aut sordidis, lineis videlicet ad instar rusticorum, | nimiaque brevitate seu longitudine notatis laicorum more, rubeis, viridibus seu croceis, ac albis caligis et lombasiis, biretisque | ante et retro plicatis et auriculatis, calceis quoque nimis patulis et interdum ad pedicas usque excissis inhoneste incedunt, | et nonnumque taliter habituati nos nostrosque vicarium et examinatores pro sacris ordinibus suscipiendis accedunt, noctu per plateas | vagando, discurrendo, clamores et seditiones faciendo, et lubricitatibus, comessationibus et mundi vanitatibus se turpiter expo- | nendo. Alii vero cum aliorum

iactura locupletari cupientes, vsuras et contractus illicitos exercere et facere non erubescant, et | alia multa et varia, que narrandi hic locus non est, statui clericali haud congruentia exercent. Cum autem premissa in diuine | majestatis offensam, animarum periculum et dispendium, clericalisque ordinis dedecus et obprobrium ac scandalum et exemplum perniti- | osum plurimorum vergere et redundare dinoscantur, formidandum quoque existat, quod propter clericorum inordinatam et dissolutam | vitam, qui gloriam absque merito, et meritum absque opere habere volunt, quod ecclesiam dei vehementer destruit, ira dei seviat in sub- | iectos. Et quamvis contra hujusmodi manifestos concubinarios et prefatos transgressores ad priuationem beneficiorum suorum et alias pe- | nas in dispositione iuris ac etiam nostris sinodalicis statutis contentas procedere possemus, vt quos diuinus timor a malo non reuo- | caret, temporalis saltem pena a peccato cohiberet, mitius tamen agere iurisque rigorem nostram mansuetudine temperare et disciplinam | cum misericordia miscere, et eos plus mansuetudine ad penitentiam quam austeritate et rigorosa penarum seueritate adducere volentes, | attento quod qui corripit et qui remittit vterque miseretur. Quocirca vobis ecclesiarum et monasteriorum prelatis atque decanis et came- | rariis decanatuum ruralium, quorum precipue interest, circa mandatorum ordinariorum debitam executionem et observantiam dillgenti studio | intendere, ac omnibus et singulis aliis supradictis, quos clericalis ordo includit, committimus ac conjunctim et diuisim firmiter | et districte in virtute sancte obedientie et sub pena excommunicationis late sententie sex dierum canonica monitione preuia presentium tenore | precipiendo mandamus, quatenus sinodales nostras constitutiones infra spacium viginti dierum a tempore presentationis harum literarum proxime | computandorum, presentemque processum et eius effectum et tenorem publicantes et executioni demandantes vniuersos et singulos cle- | ricos per ecclesiarum monasteriorum et decanatuum vestrorum districtus vbilibet constitutos, sive capitulares fuerint sive non, manifestos | et notorios concubinarios, concubinas, focarias atque mulieres suspectas in eorum habitationibus vel alibi tenentes et fouentes, | aliosque fornicatores publicos in sacris ordinibus constitutos, sed modo premisso excedentes, delinquentes, et transgressores | hujusmodi diligenter moneatis et efficaciter inducatis, quos et eorum quemlibet nos presentibus paterne monemus, ac per vis-

cera miseri- | cordie domini nostri Jesu Christi requirimus et exhortamur in domino, vt infra vnius mensis spacium a tempore monitionis et requisitionis | vestrarum hujusmodi quas infra dictorum viginti dierum terminum omnino facere teneamini proxime computandum dictas concubinas, fo- | carias et mulieres suspectas prorsus removeant, dimittant et in toto abdicent, illas vel alias suspectas deinceps minime ad- | missuri et recepturi, et alias ab excessibus et insolentiis premissis penitus et in toto desistant, et vitam eorum in melius emendent | et commutent clericaliter et honeste sicuti eos qui alios preire debent decet vivendo atque exemplum et normam recte vivendi ce- | teris prebeant, prout canonicam et nostram grauem effugere voluerint vltionem. Nam si qui post et contra hujusmodi nostram piam | requisitionem et paternam exhortationem de premissis seu aliis excessibus notati et conuicti fuerint, contra tales condigna anim- | adversione procedemus, et ita ut quantum sit execrabile quod presumpserint, postquam consideratione propria per nos etiam vt premittitur moniti | et paterne requisiti non adverterunt nec curarunt seuere emendationis qualitatem cognoscant, cum sacris sit canonibus cautum, | vt qui stultus est in culpa, sapiens fiat in pena, quare vos tales exhibeatis, ne ad penarum inflictionem quam hic ex causa preter- | imus, procedere cogamur. Per hanc tamen nostram paternam exhortationem a dictis nostris sinodalibus constitutionibus recedere non inten- | dimus, sed eas volumus in suo robore permanere. Jn quorum fidem et testimonium premissorum literas presentes inde fieri et sigilli officii | vicariatus curie nostre Constantiensis jussimus et fecimus appressione communiri. Datum in aula nostra Constantiensi, Anno domini | Millesimo, Quingentesimo decimo sexto, Die tercia Mensis Maii. Jndictione quarta.

Leon. Altweger notarius subscripsit.

Der Brief ist im Rücken besiegelt.

10.

1517, 3. März.

Hugo dei et apostolice sedis gratia Episcopus Constantiensis, Vniuersis et singulis tam ecclesiarum quam monasteriorum | Prelatis, necnon decanatuum ruralium decanis, camerariis et confratribus, ceterisque presbiteris et clericis per ciuita- | tem et diocesim

nostras Constantiensem vbilibet constitutis nobis subiectis, Salutem in domino cum noticia et debita presentium | exequutione. Multa mentis amaritudine concitamur, grauisque doloris aculeus perfodit mentem nostram, dum nobis de | subiectis maxime clericis, qui exemplar et norma esse debent laicorum, sinistra referuntur. Sane cum nuper multorum | fide dignorum relatione non sine graui displicentia accepimus, quod quamplures presbiteri et clerici ciuitatis et diocesis nostrarum | predictarum constitutiones nostras sinodales dudum per nos salubriter editas et publicatas, ac penas in eisdem contentas | contemnentes, abiecto verecundie rubore et dei postposito timore, concubinas et mulieres suspectas in earum habitationes | notorie et publice tenerent et fouerent, neque illas abdicare et dimittere, et dignum penitentie fructum agere curarent; | nonnulli quoque ad taxillos ac cartas luderent, et diuersa alia ludi genera indecentia et scandalosa exercerent, laicis et | personis dissolutis in tabernis et locis aliis publicis et priuatis turpis lucri causa consederent, et nonnumquam rixas, conten- | tiones, contumelias, iurgia et seditiones concitarent, in diversasque almi redemptoris nostri sueque piissime ac intemerate | Virginis Marie ac sanctorum dei blasphemias prorumperent: alii vero crapule et ebrietati frequenter vacarent, et tum | arma, tum etiam vestes ordini eorum minime congruentes deferendo, et contractus illicitos ineundo et celebrando, mo- | nasteriaque sanctimonalium ingrediendo, et alias multis variisque modis vitam ducerent dissolutam clericalique honesta-ti minus congruentem: Nos talia vt dignum erat sub dissimulatione pertransire non valentes, ne delinquentium san- | guis in districti judicis examine nostris de manibus requireretur, eosdem presbiteros et clericos, vt concubinas et mulieres | suspectas a se et domibus eorum amouerent, et ab aliis premissis desisterent, vitam eorum emendarent in melius, cleri- | caliterque et honeste viverent, per alias nostras certi tenoris literas paterne moneri et exhortari fecimus monuimusque | et exhortati sumus; quia vero vt nedum fide dignorum relatione didicimus, sed et oculari experientia proh dolor palam | cernimus hujusmodi nostra pia monitio et paterna exhortatio paruum immo uerius nullum attulit fructum; Alii enim heu | libidinis rabie tabescentes in malicia obstinati easdem concubinas mandato nostro temere vilipenso amouere omnino | recusarunt: Alii vero etsi ad tempus easdem dimiserint, tamen posthac spe impunita-

tis ducti ac diabolica suasione se- | ducti ipsas reassumpserunt; ab aliis quoque prenarratis et in prioribus nostris monitorialibus litteris clarius enumeratis | excessibus desistere et abstinere non curarunt, in nostri ac ordinarie nostre superioritatis vilipendium, animarum suarum | periculum et laicorum scandalum et exemplum valde pernitiosum. Unde cum urgente pastorali cura nobis diuinitus con -| missa, talia conniuentibus oculis et surda aure pertransire non valeamus, ne temeritas delinquentium ad pernitiosum | exemplum cristi fidelium impunita remaneat, et aliis ad similia et peiora perpetranda occasio relinquatur, ex premissis et aliis | causis nos juste moventibus, Monasteria, ecclesias et capellas, clericosque tam religiosos quam seculares ciuitatis et diocesis | nostrarum predictarum per nos aut commissarios nostros probabiles secundum juris formam deo auxiliante visitare intendimus, | quod vobis tenore presentium intimamus, ne vos imparatos et culpabiles sed non solum vitam et mores vestros probatos | et commendatos, verum etiam monasteria, ecclesias et capellas vestras ita adornatas inueniamus, vt inde gaudere et | altissimo gracias agere habeamus. Vos nihilominus denuo in domino excitantes per viscera misericordie domini nostri | iesu christi requirimus et monemus, vt vos priori nostro mandato conformetis et vitam vestram in melius emendetis. | Nam si qui in premissis culpabiles etiam ante visitationem quam intendimus comperti fuerint, Nos contra tales ad su- | spensionis, excommunicationis, depositionis, beneficiorum priuationis, et alias iuris penas prout delicti qualitas exegerit indubie | procedemus, taliter quidem vt nos criminum predictorum acerrimos vltores cognoscant, et ceteri eorum exemplo territi a si- | milibus desistant. Vobis propterea dominis Prelatis ac Decanis aliisque predictis tenore presentium in virtute sancte | obedientie firmiter et districte precipiendo mandamus, quatinus hujusmodi nostrum mandatum quam primum commode poteritis, Vniuersis et singulis presbiteris et clericis tam secularibus quam religiosis ecclesiarum ac decanatuum vestrorum per vos vel | alium aut alios intimare, et ad eorum notitiam indubitatam deducere curetis, ne de premissis ignorantiam pretendere valeant | aut quomodolibet allegare prout nostram grauem effugere volueritis vltionem. Jn quorum fidem et testimonium pre- | missorum presentes litteras inde fieri et sigilli officii vicariatus curie nostre Constantiensis iussimus et fecimus impressione communiri. |

Datum Constantie in aula nostra Episcopali sub Anno a natiuitate domini Millesimo quingentesimo decimo septimo, die Tercia mensis Marcii. Jndictione quinta.

Leonh. Altweger notarius subscripsit.

Sigillum est impressum.

11.

1517, 10. März.

Hugo Dei et apostolice sedis gracia Episcopus Constantiensis, Vniuersis et singulis decanatuum ruralium | decanis, camerariis et confratribus ecclesiarumque parrochialium rectoribus et curatis per districtum et pro- | uinciam dominorum Helvetiorum nostre diocesis vbilibet constitutis, salutem cum notitia subscriptorum. Ex- | hibita nobis pro parte strenuorum circumspectorum ac sapientum virorum dilectorum in Christo Helvetiorum et con- | federatorum nostrorum per districtum et provinciam predictos constitutorum petitio continebat. Quia in di- | strictu et provincia predictis quam plures sint, mulieres, vidue et relicte, quarum mariti nuper in clade mediola- | nensi occubuisse dicantur, que illud apostoli dictum: Melius est nubere quam vri, pensantes, ad secunda ma- | trimonii vota convolare desiderent, sed per vos nisi officialis nostri obtenta declaratione in contractis ma- | trimoniis non tollerentur, canonicis et nostris sinodalibus statutis id prohibentibus. Cum autem eisdem | mulieribus et viduis earumque secundis maritis tum propter loci distantiam tum etiam alia viarum pericula | et discrimina graue sit semper pro hujusmodi declaratione obtinenda ad eundem officialem nostrum habere | recursum, Officio nostro pastorali humiliter implorato, quatinus attentis premissis viduis et relictis hu- | iusmodi paterne prouidere, et eas tam in contractis quam subscripto durante tempore contrahendis matrimoniis | clementer tollerare et tollerari mandare dignaremur, nobis pro parte eorumdem dominorum Helvetiorum ac con- | federatorum nostrorum deuotius extitit supplicatum. Nos itaque periculis et incommoditatibus dictorum dominorum | Heluetiorum confederatorum nostrorum et eis subiectorum quantum possumus obuiare, ac eos ab expensis et fa- | tigiis eleuare , et laudem

altissimi ac animarum salutem, sicuti ex commisso nobis diuinitus officio tenemur, | promouere cupientes et attendentes, quod a tempore cladis predicte annus cum dimidio vel quasi elapsus, et | inter serenissimum ac christianissimum dominum nostrum Regem francie et Heluetios pretactos reformatio | pacis dei gracia facta est, Unde de eorumdem maritorum reditu spes nulla habeatur. Quocirca ex premissis | et aliis causis nobis expositis et nos ad hoc mouentibus, Vobis et vestrum cuilibet presentibus auctorita- | te ordinaria committimus, et ex speciali dono gracie concedimus, vt mulieres, viduas et relictas per districtum | et provinciam predictos constitutas, quarum mariti in clade predicta occubuisse dicuntur, postquam cum aliis per- | verba legittime de presenti contraxerint, et coram vobis per capitaneos aut superiores dictorum earum pri- | orum maritorum verbo vel in scriptis dictos earum priores maritos ad expeditionem Mediolanensem nouissi - | me contra regem Francie prefatum instructam electos et missos, eidem expeditioni et conflictui interfuisse, | et postea visos non fuisse, legittime docuerint et sufficienter probauerint, extunc tales mulieres in contractis | earum matrimoniis, alio saltem canonico non obstante impedimento, tolleretis et ad solennisandum ma - | trimonia hujusmodi in ecclesiis vestris congruis temporibus admittatis. Si vero premissa coram vobis suf- | ficienter et clare sicuti premittitur non probauerint, sed alias de earum maritorum vita vel morte dubitatur, | extunc tales ad dictum officialem nostrum, ad quem cognitio et declaratio similium causarum de iure et con- | suetudine spectant, pro declaratione obtinenda remittatis, prout canonicam et nostram grauem effugere | volueritis vltionem, presentibus ad triennium a data earumdem proxime computandum, et non vltra valituris. | Datum in aula nostra Episcopali Constant. sub Anno a natiuitate domini Millesimo Quingentesimo | decimo septimo, die decima mensis Marcii, Jndictione quinta. Sub sigilli officii vicariatus curie nostre Con- | stantiensis appressione.

Sigillum a tergo est impressum.

12.

1521, 7. Horn.

Anthonius Puccius dei et apostolice sedis gratia Episcopus Pistoriensis ad dominos Eluetios magne Lige ueteris | superioris Alamanie dicte sedis cum potestate Legati de latere Nuncius. Dilecto nobis in Christo Danieli Kenel Rectori parrochialis | ecclesie in Emmen Constantieosis diocesis, domini nostri pape et dicte sedis Accolito capellano, Salutem in domino sempiternam. Virtutibus clarens | et meritis sicut experientia et fame laudabilis testimonio commendaris illam in domini nostri pape et apostolice sedis conspectu gratiam meruisti, | ut personam tuam paterna beniuolentia prosequentes illam iuxta facultates nobis a prefato domino nostro papa concessas specialis honoris | titulo fauorabiliter attollamus. Vt igitur in effectu percipias quid suggerit nostre mentis affectus te qui presbiter es meritorum tuorum intuitu | extollere ac specialis honoris titulo ac prerogatiua decorare uolentes, teque a quibusuis excommunicationis, suspensionis et Jnterdicti aliisque | ecclesiasticis sententiis, censuris et penis a iure vel ab homine quavis occasione uel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existis ad | effectum presentium duntaxat consequendum harum serie absoluentes et absolutum fore censentes, Tuis in hac parte supplicationibus inclinati, | Te in domini nostri pape et prefate sedis Accolitum Capellanum auctoritate apostolica, qua quo ad hoc per litteras Sanctissimi in Christo patris et domini | nostri domini Leonis diuina prouidentia pape decimi nobis desuper concessas fungimur, tenore presentium recipimus et aliorum domini nostri pape et | sedis hujusmodi Accolitorum capellanorum numero et consortio fauorabiliter aggregamus, Tibique ut omnibus et singulis priuilegiis, prerogatiuis, | honoribus, exemptionibus, gratiis, libertatibus, immunitatibus et Jndultis, quibus alii domini nostri pape et sedis hujusmodi Accoliti cappellani utuntur, po- | tiuntur et gaudent ac vti, potiri et gaudere poterunt quomodolibet infuturum uti, potiri et gaudere libere et licite possis et valeas auctoritate et | tenore predictis licentiam concedimus pariter et Jndulgemus. Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis | quibuscunque. Sic igitur de bono in melius studiis virtutum intendas, ut in prefati domini nostri pape et nostro conspectu ad maiora te semper con-

stituas | meritorum studiis digniorem, ipseque dominus noster papa et nos ad faciendum tibi uberiorem gratiam et honorem merito arctius inmitemur. Jn Quorum | fidem has presentes fieri nostrique sigilli jussimus et fecimus appensioue communire. Datum Turregi prefate diocesis anno Jncarnationis dominice | Millesimo quingentesimo uigesimo Septimo. Jdus Februarii. Pontificatus prefati domini nostri pape Anno Octauo. |

Mauritius Bretini pro Reverendissimo.

Das Siegel hängt in einer ſturzblechenen Capſel.

13.

1521, 27. Brachm.

Prestanti Viro domino Joanni Bodler bonarum artium magistro, Decano Lucernensi, suo amico optimo:

Salutem dico. Humanitatis Vestre litteras accepi, et super his que proxime, dum essemus in Baden, acta fuerunt, Reverendissimo domino nostro relationem feci. Mirabatur sua Reverendissima paternitas, quod in re tam aperta clerus tantam faceret difficultatem. Attamen inter cetera obtinui, vt vos iuxta Vestri capituli Lucernensis schedam ad taxam, sicut et hanc ad me dedistis, charitatiuum subsidium colligere ac imbursare debeatis, Et ex integro ad festum sancti Martini proxime venturi presentare. Jd quum factum fuerit, sua Reverendissima paternitas tertiam partem vobis condonabit aut restituet. Jd si assumere volueritis, iussit Reverendissimus Dominus, vt eapropter respondere velitis in brevi et cum tabellario eodem. Curabimus, vt absolutionem generalem pro forma consueta, etiam antequam solutio fiat, vobis impertiatur. Cum his bene ac in Domino valete. Ex Constant. Vicesima septima Junii Anno MDXXI.

Joannes Fabri Vicarius etc.

14 a.

1521, 10. Heum.

Prestanti bonarum artium magistro Joanni Bodler, Decano ac plebano Lucernensi, domino ac fautori suo sincerissimo:

Salutem perpetuam dico. Cum liquido a vobis intellexerim, spectatissime dom. decane, Reverendissimum dominum nostrum antistitem annuisse et consensisse ad acceptandum a nobis vetus et prestitum subsidium charitatiuum eo modo vt integre et plene vetus illa taxa sibi presentetur ad diem a nobis prefixum, qua denique collecta et congesta taxa presentibus nummis sua paternitas permiserit restitutionem tertie partis solite taxe ad subleuamen nostrarum expensarum, Restabat igitur duntaxat decanorum et confratrum assensus. Quocirca vos minime lateat, venerabilis magister et decane, duo illa capitula Munsingen et Burgdorff esse vnanimi consensu de huiusmodi solito subsidio contribuendo. Jndignum profecto et ignominiosum duximus tanti principis oraculo diffidere ac verbo suo fidem non adhibere, Eam ob rem dabimus operam, vt ad prescriptum tempus solitam et antiquam taxam numerare peccuniis predicto pontifici nostro collectim presentemus et prestemus, firma spe nixi et confisi de ipso, vt a promissis suis nequaquam retrocedat, quinymo indilate nobis petitam tertiam partem pie remittat et realiter prestet. Cum confratribus vero nostris in Buren arhitror vos tractasse et eorum mentem accepisse: haud credo eos seorsim quicquam facturos: fuerunt enim hactenus illa tria capitula in huiusmodi negotiis indiuiduo fœdere iuncti; quare ipsos nobiscum sentire hac in re non dubito. De illis tandem in capitulo Winnow nihil certi hebeo, mihi tamen persuadeo eos esse nostre intentionis, cum et sint de numero minimi. Ceterum magnopere a vobis petimus singulorum dictorum decanatuum registrum illius veteris taxe, quam contribuere solemus, vt cuncti cognoscant, quantum taxe ipsis cedat. Sed hec hactenus. — Etsi presens vobis dixerim de quodam adolescentulo mihi charissimo, quem cupiebamus tradere ad eruditionem vestri dydascali Lucernensi, attamen eum ipsum discipulum harum latorem ad vestram prestantiam destinaui, vobis eundem diligentissime commendans, quatenus vestra opera, vestro consilio ipsum adiuuare dignemini. Primum quidem tantillum laboris nomine meo et ipsius sumere velitis eum ipsum vestro ludimagistro ad animum et corpus conducendo ad ipsius eruditionem tum priuatam tum publicam, quatenus fideliter dictum et iam presentem discipulum instituat tum honestis moribus, tum optimis litteris saltem triuialibus, ut aiunt. Jtem eidem abundantem victum tribuat; vino careat. Maxime vero barbariem suam eradicet, et

ineptissimos caracteres litterarum suarum castiget et emendet. Insuper si in ipso magistro et preceptore conueneritis vt confido, competenti pretio, me ipsum prestabitis fideiussorem et satisfactorem mercedis pollicite. Ad usum ipsius cantus soluti ipsum vehementer excitet et hortetur. Ni fallor, adolescentem summa modestia summaque obseruantia cognoscetis. Si tandem qua in re vobis prodesse potero, nullis parcam laboribus et libentissime quidem. Valete ergo quam diùtissime fœlix et faustus. Ex Burgdorff Anno etatis huius ultime MDXXI die vero X mensis Julii.

B. Steiner archipresbyter
in Burgdorff vestri
studiosissimus.

14 b.

1521, 11. Heum.

Vigilantissimo domino magistro Joanni Bodler, decano decanatus Lucernensis, suo fauorabili.

Virorum prudentissime. Destinatas litteras sat perlegi, ut breui pertranseam adimplere operibus uti insinuatum est, cum sit taxa antiqua et vera, illam etiam addiximus, cadit namque omne premissum indebitum, nunc autem certiorem te faciam secundum posse. Legaui cartulas vicinioribus dando responsa prout singulis libuerit, confratres mei tenebunt et soluent prout reuelatum est vestris in litteris, quemadmodum temporibus transactis fecerunt. Vale. Ex Bremgarten vndecima die Julii Anno 21.

Heinricus Bullinger Decanus
decanatus Bremgartensis.

15.

1522, 2. Mai.

Hugo dei et apostolice sedis gracia Episcopus Constantiensis, Venerabilibus et Honorabilibus nobis in christo sincere dilectis dominis Abbatibus, Prepositis, Decanis, Camerariis, verbi dei concionato- | ribus, ceterisque presbyteris, curatis et non curatis atque clericis, necnon generosis, magnificis, strenuis, nobilibus ac sapientibus viris dominis comitibus, baronibus, Militibus, nobilitatibus, Proconsulibus, | consulibus aliisque laicis per civitatem et diocesim

nostras Constant. vbiuis constitutis, quibuscunque nominibus censeantur, aut quacunque dignitate seu eminentia prefulgeant, Salutem et sinceram in domino chari- | tatem, nostrisque paternis ac salutaribus monitis firmiter obedire. Jnter cunctas sollicitudines quibus nos premit pastorale officium et iniuncte seruitutis debitum, illa est et esse debet precipua, ne gregem do- | minicum nobis superna dispositione commissum, lupus rapax, antiquus serpens, humani generis inimicus inuadat, eiusque sanguis de nostris (quod absit) manibus requiratur, Debemus enim, quantum ex alto per- | mittitur, pacem inserere, remouere scandala et iurgiorum amputare materiam, vt inter personas nostre diocesis ecclesiasticas et seculares pacis tranquillitas vigeat, feruor charitatis exestuet, invalescat concor- | die vnitas et animorum identitas perseveret. Non enim ignoramus, quod dissensione et scandala prauis actibus aditum preparant, rancores et odia suscitant, et illicitis moribus ansam prebent. Cum itaque ca- | tholicam ecclesiam, que congregationem fidelium comprehendit, videamus (quod dolentes referimus) pacis emuli zizaniorumque satoris malitia procurante seuis discordiarum flatibus concitatam, earumque flu- | ctus adeo eleuatos vt quasi operiant ipsam totam, cernamusque heu quosdam prudentie sue modum ponere nescientes, eam multipliciter et ferociter impugnare ac vt inconsutilem domini tunicam scindant totis | viribus laborare. Preterea reges et principes christianos, qui ecclesie et christiane reipublice tam anxie laboranti consulere deberent, mutuis et intestinis bellis inter se digladiari atque interim turcam istum | spurcissimum crucis christi inimicum populum christianum maximis detrimentis erumnisque afficere videamus, adeo quod maiorem in- | modum dolendum sit, tantum inualuisse vim demonum vt que gens vna, | tot saluberrimis doctrinis et euidentissimis christi iesu seruatoris nostri exemplis ad pietatem et mutuam charitatem instituta sit, ea tamdiu domesticis intestinisque cladibus laboret et exerceatur. Et vt alia omittamus, | quam misere diuexetur hac nostra tempestate sponsa christi sancta ecclesia, nemo pie christianus est, qui ignoret; instauratur enim vetus contra ecclesie vnitatem impugnatio, renouantur solitis insidiis varie secte | dudum per sacratissima concilia supresse et extirpate, et nuper per felicis recordationis Leonem papam decimum et serenissimum ac invictissimum dominum Carolum quintum Romanorum imperatorem | publicis man-

datis damnate. Nam in ecclesia Dei potissime verbi diuini concionatores quos vel professio vel pauline litere non ad contentionem seu emulationem sinistram sed proximorum edificationem inuitant, non | modo diuersa sed et plerumque contraria ad populum declamant, doctique simul pariter et indocti passim de rebus diuinis sacrosanctis tremendis misteriis, ceremoniis ceterisque traditionibus et ritibus ecclesia- | sticis mutuo inter se disceptant atque ita simplex grex christi sanguine redemtus adeo redditur perplexus, vt in quam iturus sit sententiam plane ignorat. Porro cum nos ex his ministris simus, qui in hec periculosa tem- | pora inciderimus et assidue videamus augeri mala, turbari pacem et scandala multiplicari, pastorali officio etiam tam apostolicis quam imperialibus mandatis predictis nos vrgentibus, Zeloque domus dei conpel- | lente, filiis nostris in tanto hujus seculi tumultu consilium dare decreuimus salutare. Jtaque vos omnes et singulos predictos et quoscunque alios per ciuitatem et diocesim nostras predictas vbiuis constitutos quacunque | ecclesiastica vel mundana predicti sitis dignitate aut prefulgeatis eminentia paterne hortamur, et per viscera misericordie domini nostri jesu christi obsecramus, vt ecclesiam que in Christum credit non deseratis, a Petri | legittimorumque successorum cathedra, a qua (in schismatis remedium) vnitas sacerdotalis exorta est, non recedatis, et maiorum immo sanctorum patrum traditionibus (que dei dignatione ex multis seculis a proge- | nitoribus nostris et vsu publico recepte in nos defluxerunt) non tam temere repugnetis, sed vos et bonos et obsequentes addecet filios eisdem conformetis: Memores estote professionis vestre et diuine traditionis | atque vnanimitatem christianam firma et inseparabili charitate connexam servate, neque enim in ecclesia dei nisi concordes et vnanimes habitant, Maneat apud vos syncera mens, religio integra, christiana vir- | tus et fidei robur immobile, sitis tales quales omnes christianos Paulus admonet; Obsecro vos, inquit, fratres per nomen domni nostri iesu, vt idipsum dicatis omnes et non sint in vobis schismata, sitis autem con- | positi in eodem sensu et in eadem sententia sustinentes invicem in dilectione, satagentes servare vnitatem spiritus in conjunctione pacis. Cristi negotium agite non in contentione, emulationibus aut superba ela- | tione, sed in humilitate, mansuetudine et pace; hec enim sola vera sunt media, quibus sermo Dei vivus efficitur et efficax, vt inde christianus po-

pulus inflammetur, pascatur, consoletur et ad lachrimas suscitetur. |Et quoniam discipulorum christi gesta nos instruunt, vt in pelago hujus mundi procella surgente ad divinum confugium recurrere debeamus, Illi quidem conmotione maris adeo grandi facta, vt fluctus in na- | uiculam quam Jesum sequentes intrauerant operirent christum dormientem vocibus excitarunt supplicibus, et adversus ingruentis tempestatis impetus ab eo salutis presidium postularunt. Hinc expediens | imo necessarium potius estimamus, vt ad illum qui ad dexteram patris residet in excelsis, cuique potestas omnis tam in celo quam in terra noscitur tradita, leuemus cum manibus corda nostra, ipsumque devotis | pulsantes precibus apud eum sedulis orationibus insistamus, vt insurgentis hujusmodi tempestatis que quasi vniversorum christiculorum regna concutit, subditos contra dominos violato federe erigit, | Schismaticis et Rebellibus ecclesie dei insurgendi contra ipsam ansam prebet, flatus cessare, fluctusque predictos quiescere sua faciat omnipotenti virtute, cordaque Schismaticorum ac rebellium ad ecclesie vnitatem | inclinet, aut eorum obstinatam malitiam sue virtute dextre conterat et prosternat; corda quoque subditorum ad eorum superiores et eorum superiorum conuertat ad subditos, ipsosque dissidentes in concordie vni- | tate conciliet et confirmet, sicque det ipsis superioribus presidere, quod eorum regimen cedat subditis ad salutem perpetuamque quietem et pacem, nobisque ipse, cuius providentia in sui dispositione non fallitur, modos|et vias aperiat, per quos hoc quod in votis gerimus efficaciter obtinere mereamur. Et quia in missarum solemniis ad deum preces consueverunt effundi devotius, matura deliberatione prehabita ordinamus | ac vobis omnibus et singulis predictis nobis subiectis ac in sacerdotio constitutis districte precipimus et in virtute sancte obedientie mandamus, Quatenus in singulis missarum celebrationibus cum de - | votione dicatis collectam subnotatam; videlicet: Ecclesie tue quesumus domine preces placatus admitte, vt destructis adversitatibus et erroribus vniuersis secura tibi serviat libertate. Per Dominum nostrum etc. | Preterea singulis diebus dominicis seu festis et aliis quibus vos ad populum declamare contigerit, eidem populo huiusmodi nostram piam ac paternam exhortationem intimetis, eundemque ad orandum | pro pace et aliis predictis diligenter inducatis, vt tandem deus optimus maximus placetur, ac delicta et peccata nostra quibus hec demeruimus abluan-

tur. Et quo premissa omnia et singula ad vestrum ac | omnium et singulorum aliorum noticiam deducantur, Copias presentium (quibus, dum per nostrum in spiritualibus vicarium signate et per Notarium infra scriptum subscripte fuerint fidem dari volumus indubitatam) | in valuis ecclesiarum vestrarum et aliis locis publicis expedire visis, affigatis et sic vt prefatur atque alias ubi et quotiens vobis visum fuerit expedire publicetis, et ad subditorum vestrorum noticiam deducatis, prout | nostram grauem effugere volueritis vltionem. Jn quorum fidem et testimonium premissorum literas presentes inde fieri Sigillique nostri Pontificalis jussimus et fecimus appensione communiri. Datum Constantie | in Aula nostra, Anno domini Millesimo quingentesimo vigesimo secundo. Die secunda mensis Maij. Jndictione Decima.

Leonardus Altweger Notar. subscript.

Sigillum episcopale impressum existit.

16.

1532.

Min früntlych gehorſam guot wyllig dyennſt zuuor, | geyſtlichen lyeben Herren, Her Tächen des glychen Her Came- | rer Eynes gantzen Cappitels, Vch ſol ze wüſſen Syn, wye | das myr kunt than iſt worden von Sunderbaren lüten vnnd | guoten gönner, vnnd daz von wägen der nüwen pfruond zuo | beggenriett, So alſo vnnder min pfar gehört, ouch wye dye ſelbigen | myne vndertanen vilicht me gwaltz annämen wäder | Jnnen | aber zuo ſtat. Vff Semlychs iſt mir ze wüſſen tan, wye das | dye ſelbigen myne vndertanen Alſo vor vch mit der bul ze | erſchynen wyllens Synd, vnnd dye Selbigen zuo erleſſen laſſen | vor vch mynen gnädigen Herren Tächen, Kamerer vnnd vor | eynem gantzen Capitel. Vnnd Sy Synd des Wyllens, was die | bul alſo jn hat, wennd ſy halten vnnd darin thuon vnd lon, als jre fordren getan hand. Ouch So wyl ich vch berychten, | waz mich darzuo vrſachet. Des erſten, daz Sy hand dem legaten ouch | minem gnedigen Heren von Coſtentz fürgen, daz ſi aber nit erfinden | mag; ouch ſo hannd Sy alſo an dye nüw pfruond gebätlet vnd | geſamlet gen Vre, ouch gän ſchwitz, deſglychen ob dem wald, vnd | darby vff dye armen

lüt vff Hus vnnd Hoff vnnd anndere | gueter geſchlagen, vnd die lüt alſo beſchwert; deſglychen myr ver- | heiſſen, daz es mir keyn abgang nit Sy, daz nun aber nit iſt. Vnd | wytter So land Sy dye alt pfruond, So jre vordren durch gunſt, | wüſſen vnd wyllen Eyns loblichen Capitels vnnd eins gantzen | Kilchgangs geſtifft iſt, vf vrſachen das fylicht etwan zuo Ziten | man nit hat mögen zur Kilchen kon, es Sy waſſers halb | old ſunſt, jetzmal die ſelbig etwaz Zits öd gelaſſen vnnd keyn | pryſter druff ghept, daz jr wol ermeſſen mögen, waz darus ent- | ſprynngen möcht. Vnnd darum handlen Jn der ſach, als | guott getrüw vätter vnd myne Herren vnnd obern Semlichs | ich vch vertruwen, vnnd ſond es verer mir jm aller beſten verſtan. | Ouch Sid die nüw pfruond vf gericht worden, iſt nie kein ruw, | frid noch eynigkeit vnnder jn gſin, vnd ouch vnder denen | prieſter, So dan je ze Samen kon Synd. Ouch Sind ir Her Tächen | vnnd ouch ander lüt noch wol indenck durch gſchrifft So jr | noch hinder vch hand; damit thuond daz beſt, als ich vch | wol vertruwe . ſemlichs ſchrib ich vch in geheimd, damit | Sind got bevolchen. Datum jllentz ze buochs 1532.

Volrych Stapffer.

Ueberſchrift: Denn Wolgeereten Erwirdygen Geyſtlychen Her Tächenn vnnd Her Camerer Eynes Loblychen Cappitels zuo Lutzern, Minen Lyeben Herren vnnd günſtigen Vättern.

17.

Rotulus

omnium fratrum et sororum qui sunt in fraternitate sartorum.

(Handſchrift des 15. Jahrhunderts.)

Hec est fraternitas mortuorum sacerdotum.

Her Johans reber was Kilchher zu artt vnd Techen vnſers Capitels. Hat vns geben ally jar XXX plaphert.

„ Johans herter Kilherr zuo riſch vnnd dechen vnſers capitels. Hat vns geben j gld. in gold, das wir ſingend in allen capitel die mitel meß von ſant peter.

Hr. Meister Johans brisinger waz luprieſter zu lutzern vnd Techen vnſers capitels. Her cuonrat von bürglen was ouch vnſer techen.

„ Volrich lyllin Kilhherr ze Art vnd Camrer vnſers capitels. 1490.

„ Hans Sultzberg alter Dechen vnſers capittels.

„ Volrich nagler Kilcher ze rotenburg vnd caplan ze lucern.

„ Caſpar ein graff von moſax caplan zuo lucern.

„ Joans ſchloſſer lüprieſter zu lucern vnd dechan vnſers capitels. Anno 1504 die magdl.

„ Hans ſitz Capl. ze lucern . hat geben X gld. in gold.

„ Johans ratzinger lüpr. zu lucern.

„ Jacob biberſtein, Kilchh. zu Alpnach.

„ Burkart Kugeler Kilchh. ze Entlibuch.

„ Johans Hürdler Kilchh. ze Malters.

„ Niclaus Kilchh. zu Switz.

„ Johans reinhold Kilchhr. ze Buochri.

„ Eberhart Kilchh. ze Alpnach.

„ Johans Wanner Kilchhr. ze buchri.

„ Jörg lütpr. ze ſpiringen.

„ Herman Kilchh. ze bürglen.

„ Heinrich bürer Kilchh. ze Horw.

„ Burkart bramberg Kirch. ze Malters.

„ Berchtold Kirch. ze Artt.

„ Jacob lüprieſter ze Wolfenſchieſſ.

„ Cuonrat brunner Kilchh. ze Steina.

„ Volrich ab dem Sattel.

„ Niclaus graff lüprieſter ze Stans.

„ Andres Caplon ze Stans.

„ Volrich Eſterman lüpr. ze rot.

„ Jngold lüpr. ze ſarnen.

„ Johans lüpr. ze Kerns.

„ Peter reber Kilchh. ze buochry.

„ Jacob lüpr. ze ſpiringen.

„ Bilgrim caplon ze Switz.

„ Johans mürgel ze Sedorf.

„ Oſwald Kilchhr. zu Altdorff.

„ Johans cuſter Kilchhr. zu ryſch.

Hr. Bartholome lüpr. ze Sarnen.
„ Niclaus capplan ze Steinen.
„ Berchtold lüpr. ze Kriens.
„ Johans toub lüpr. ze Stans.
„ Johans schmid Kilchhr. ze meggen.
„ Johans zeltmeister Kilchr. ze weggis.
„ Arnolt caplon ze stans.
„ Jacob frümesser ze Stans.
„ Leonhart Kilchhr. zuo muottental
„ Cuonrat Fischer lütpr. ze buochs.
„ Oswalt lütpr. ze wassen.
„ Heinrich Caplan ze Stans.
„ Andres Caplan ze Kerns.
„ Niclaus Caplan ze Switz.
„ Heinrich Kilchhr. ze Muottental.
„ Niclaus caplan zu Muottental.
„ Johans Wenk caplan ze lutzern.
„ Johans schuomacher caplan dito.
„ Peter caplan ze Steina.
„ Niclaus lüpriest. vff Emmetten.
„ Andres Streler Kilchr. ze altdorff.
„ Peter lütpr. ze Emmen.
„ Johanss vogler capplan zuo Artt.
„ Heinrich lütpr. am Sattel.
„ Jacob Caplan zu Stans.
„ Erhart Kilhr. ze bürglen.
„ Heinrich „ „ „
„ Hans Keller caplan in Stans.
„ Peter von gersow.
„ Cuonrat Frümesser ze Steinen.
„ Caspar Kilchr. ze Sarnen.
„ Michel caplan in Sarnen.
„ Mathiss von erstfeld.
„ Heinrich von buochri.
„ Johans von Sachslen.
„ Mgr. Marcus rector in alttorff.
„ Hans Stüslinger Cap. in Switz.
„ Johans Kilhr. in alpnach.

Hr. D. Petrus de Lungeren.
„ Mgr. engelhardus Flueler rector in Buochs.
„ Hans berger Kilchr. ze Horw; Camerer.
„ Volrich Hafner Caplan zu Küsnach.
„ Barthlime ryſch lütpr. ze Küsnach.
„ Niclaus rentz Kilchr. zu ſchwitz.
„ Benedict Caplan zu ſilinen.
„ Peter pflum Capl. zu Kerns.
„ Marti Kilchr. ze Steina.
„ Melkior ruop frümeſſer ze ſtans.
„ Hemman Weibel lütpr. ze Weggis. 1491.
„ Erhart Kilchhr. ze ſilinen.
„ Peter rapper Kilchr. ze Alpnach. 1492.
„ Volrich lantzenrein Caplan ze ſteinen.
„ Chriſtofel ſpatz Kilcher ze ſarnen.
„ Heinrich im acher Capl. ze Vri.
„ Gabriel was lütpr. ze buochs.
„ Heimo am grund Kilchr. ze ſtanſſ.
„ Jörg lütpr ze gerſow.
„ Sebaſtian lütpr. vff ſeuliſperg.
„ Caſpar ofner Kilchr. ze ſtans.
„ Hans birbovmer lütpr. ze wolfenſchieſſen.
„ Peter binder lütpr. vff ſeulisperg.
„ Wilhelm Keiſer Capl. ze Vri.
„ Hans Meyer Capl. ze art.
„ Mag. Hemman Kilchr. zuo aldorff in Vri. 1496.
„ Peter fiſcher, Capl. in platen. 1497.
„ Hans Winterli Capl. ze beggenriet.
„ Marcus Kilcher ze giſwil.
„ Heinrich lütpr. ze buochs.
„ D. Joannes Sartorii Capl. in bekenried.
„ D. Caſpar Capl. „ „
„ Heinrich Eſterman lütpr. in Emmen.
„ Hans Kenel lütpr. in Rott.
„ Lienhart lütpr. in Lungern.
„ D. Joh. Schnelman Kirchr. ze ſteinen.
„ Benedictus Caplan in Stans.
„ Mag. Nicolaus vnder Fluo Kilchherr ze Sachſelen.

Hr. Michael Kapl. ze Kerns.
„ D. Walther toub Caplan in Stans.
„ D. Joannes Greber pleb. in sewlisperg.
„ D. Oswaldus Kilchr. Kerns.
„ Cunrad Rosenstiel Capl. ze Vri.
„ Johannes schitt lütpr. ze Küsnach. [1]).
„ Vitt Taler lütpr. ze Emmen.
„ Jacob stutzer Capl. ze silinon.
„ Jacob Lipp Capl. ze altorf.
„ Thoman Weibel Capl. ze Blatten.
„ Peter Kabis Capl. vff Ingenbol.
„ Barthol. Habervogt Capl. ze Schwitz.
„ Heinrich sprenzel Kilchr. ze stans.
„ Eucharius Liebetzer Kilchr. ze Horw.
„ Hans walher Kilchr ze schwitz.
„ Barthol. Knetter Capl. ze buochss.
„ Heinrich Koch, Cap. vfem sattel.
„ Hans vf der mur Cap. Küsnach.
„ Heinrich v. Mettenwil Cap. in lutzern.
„ Hans schlegel lütpr. ze Wolfenschiessen.
„ Bart Glauser Kirchhr. ze Emmen.
„ Hans Lütpr. ze orffeld.
„ Wilhelm schwarz Kilchr. In Alpnach.
„ Hans Kenel Capl. zu lutzern.
„ Barthlime, pleb. in Küsnach.
„ Egolff Fry, pleb. in Küsnach.
„ Exuperantius pleb. in Küsnach.
„ Mstr. Eckard pleb. zu Sarnen.
„ Hans fry pleb. in Spiringen.
„ Rudolf Armbruster, Cap. Luc.
„ Michel Menger Cap. Luc.
„ Michel Faßbind Cap. Luc.
„ Jörg Cap. blatten.
„ Mstr. Melk Stocker zu Altorf.

---

[1]) Von hier an eine Hand des 16. Jahrh.

Hr. Jacob im Wald, Kirchr. Schwyz.
„ Wolfgang Kilchr. zu Buochs.
„ Hans Mösly zu Gersow.
„ Vrban Kilcher zu Wolfenschiess.
„ Lienhart Besmer zu Ortsfeld.
„ Ottmar Üttiner Capl. Fluelen.
„ Conrat Kütz pleb. Seedorf.
„ Heinrich Schriber Capl. Sarnen.
„ Peter Meyer Capl. Schwytz.
„ Hans Pfiffer pleb. Muotathal.
„ Steffan, Kilcher vff Sewilisperg.
„ Michel Capl. zu Stans.
„ Heinrich Schmid Capl. ze Vre.
„ Niclaus am Grund Kilchr. Steina.
„ Volrich Pfrundherr zu Hergiswil.
„ Niclaus Mangold Kilchr. Stans.
„ Hans Furrer Caplan im Spital.
„ Jacob Werdenfels pleb. vff Emmetten.
„ Mag. Ludw. Schlosser pleb. in Rot.
„ Barthol. Zimbermann Kilchr. Muotathal.
„ Mstr. Hans Schutter Kilchr. Altdorf.
„ Doctor fridli pleb. in Luc.
„ Marti Spätt vnser frowen Bruder, Caplan zu Stanß gsin ist.
„ Hans Kratt Capl. zu Stans.
„ Mstr. Hans schriber Kirchr. in Sachseln.
„ Christoph Schad zu Kerns.
„ Nicol. Keym Capl. Sarnen.
„ Conrat Kilchman Kirchr. Stans.
„ Othmar Kirchr. Stans.
„ Niclaus Held, Capl. Silinen.
„ Hans Hatzer Kirchr. Kerns.
„ Thoman Capl. Kerns.
„ Felix Kirchhhr. Art.
„ Barthlime Rogt Kirchhr. Buocheri.
„ Josef Forrer Pleb. im Hoff.
„ Andres Hosang Kirchh. Rott.
„ Daniel Kenel Kirchr. Ruswil,
„ Othmar Fröwis Pleb. Lucern.

Hr. Hans Burer Kirchr zu Horb.
„ Hörg Joler, Capl. zu Stans.
„ Rudolf tüfel K. zu Alpnach.
„ Volrich von Hofen Pleb. Sarnen.
„ Hans Offleterer Kirchr. Erstfelden.
„ Thomas Meusy Capl. Attinghusen.
„ Peter Hofer, Rector Alpnach.
„ Wolfgang golder Kirchr. Sachseln.
„ Peter Letter K. Udligenschwil.
„ Barthlime Mötz K. Rot.
„ Franz Brunner K. Megken.
„ Martin Zirn K. Hergiswil.
„ Melchior Bürgi Pleb. Wolfenschiessen.
„ Fridli Singer Capl. Buochs.
„ Hans Francklin pleb. Seelisberg.
„ Heinrich Weidmann pleb. Schadorf.
„ Cunradt Hussknecht Capl. Littow.

Anno domini 1564 et 65
hi confratres peste perierunt

Hr. Joh. Lew Kilchr. ze Horw, pedellus capli.
„ Joh. Greselten zu Sedorff.
„ Beatus leystmacher, Helfer zu Schwyz.
„ P. N. Caplon allobrox.
„ Jacob Müller, seelsorger vff dem Sattel.
„ Vincenz Moschi ab Morsach, Sedunensis.
„ Anton Husknecht, Kilchr. Meggen.
„ Franz de solis, Capl. zu Gyswil.
„ Jost Brucker, Capl. Beckenriett.
„ Philipp Antoni pleb. Spiringen.
„ Steffan N. Capl. Fluelen. Vallesius.
„ Joh. Sultzer. Capl Sarnen.
„ Michael Wandelgern, Pleb. vff Sattel.
„ Frantz Meyster, Capl. im Roufft.
„ Joh. am Äger, Kilchr. Sylinen.
„ Joh. fabri, Kilchr. Wassen.

Anno 1566 obijt 9 Octobris:

Hr. Marti Emperger, Kilchr. Waſſen.
„ Hans Keller, Capl. Sarnen.
„ Hans Schmid, Kilchr. Dietwil.
„ Thoman, Lütpr. Zu Bremgarten.
„ Joh. Chriſtoffel loüchli, Kilchr. zu Schwytz.

II.

Die Urbarien der Stift Beromünster.

(Mitgetheilt von Leutpriester J. Bölsterli.)

B. Incipit liber Camere. [1]).

Isti sunt Census specialiter ad Cameram pertinentes.

In Saphaton vna hůba reddens xiij modios spelte xiiij modios auene duo quartalia fabarum duo quart. ordei et duos pullos in carnisprivio. Istam hůbam colunt Johannes et vlr. de Saphaton. Reddit et predicta hůba xxx sol. den. Cameralium.

Item in *wetzwile* de bono quod colit Nycolaus de bvntzingen vnum modium spelt.

Item ibidem de bono quod colit R. de wetzwile preter Census ad Anniuersarium pertinentes vnum malt. auene.

Item in *Gvntzwile* de bono quod colit Cůnradus in dem hove vnum mod. spelt. mensure curie.

Item in *wile* de bono quod colit ůlricus de Beche duo maltera spelt. et duo malt. auene mens. curie et tres solid. denar. et vnum pullum in carnisprivio.

Item in *witwile* de hvba quam colunt hemma Judenta et waltherus hecht xiiij modios spelt. et xiiij modios auene et duos pullos in carnisprivio.

Item in *Adelswile* de bono quod colit arnoldus ze Obrost pre-

[1]) Das aus dem ältesten Jahrzeitbuche entnommene „Liber camere" ist einige Jahre älter als der „Kelleramtsrodel," und stammt aus den Jahren 1326 bis 1334.

ter porcum ad anniversarium pertinentem duo maltra spelt. mensur. Curie. Item de Bono Walas C. in der Gassvn i mod. spelt. et iij quart. auene.

Item in *Baldwile* de Curia, quam colit waltherus Staler sex malt. spelt. et auene et vnum porcum valentem decem sol. denar. qui datur cellerario qui pro tempore fuerit et vnum porcum in carnisprivio.

Item in *Thachseldern* de bono quod possident Lvtoldus de Tachseldern et Johannes ibidem, et P. mylner et h. de vogelsberg ix quart. tritici mensura Thur. et xxiiij sol. denar. cum duobus den.

Item in *Trutingen* de bono quod colunt h. de grabun et R. haseler de Trutingen tria quart. tritici mensur. Thur. et vij sol. denar. cum iiij denar.

Item in *Gvndoltzwile* de bono bi dem Bache quod colit Berchta de Eschibach vnum modium Trit.

Item in *Zezwile* de molendino quod nunc possidet h. molitor vi mod. Tritici.

Item in *Armense* de Curia empta a Hartmanno de Baldwile [1]). quam colit h. thüvelli xiij modios trit. et iiij malt. auene et pullos et oua.

Item in *Stouffen* de bonis ibidem cedunt camere xiiij modii siligin. et seruo duo mod. silig. pro laboribus suis.

Item in *Leimbach* vna Decima que aliquando locata est pro xxviij malt. aliquando pro xv malt. Trit. arra vero huius decime sunt xij sol. den.

Item in *Nvdorf* de bono quod colit C. im Niderdorf xiiij sol. den. cum iiij denar.

Item walther in Niderndorf xij sol. den.

Item P. dictus heiden iiij sol. denar.

Item Berchta in der Thölschon xiiij sol. den. cum iiij denar.

Item dicta Steingasserin xiiij sol. den. cum iiij den.

Item hedi Sennen xiiij sol. denar. cum iiij denar.

Item vlr. dictus Kese vij sol. den.

---

[1]) Derselbe lebte urkundlich in den Jahren 1210, 1240, 1257, 1276 (Geschichtsfrd. I, 371; iii. 132; V, 10, 13; IX, 201: XX, 305.)

Item in *Elmengrin* de bono vf dem Bvle h. filius martis de Remerswile xij sol. den.

Item ibidem iiij sol. denar. De quibus dat Welti Eichinvn xxi denar. Item C. de Elmengrin viii $^1/_2$ den.

Item Ita de Swartzenbach vi $^1/_2$ denar. Item Burchard frien iiij denar. Item H. et C. fratres de Svrse viii denar.

Item in *wile* Ita de Eiche v denar. Item Margreta vxor dieterici de fonte v denar. Item Gerungus Bindo de Berona i sol. den. de prato apud viuarium.

Item prebendarius ste Katherine ij denar. de bono Petri dicto Schenken.

Item ibidem ii denar. de bono habermacherrvn.

Item Nycolaus de hvbon xviij den. de prato apud winholtz.

Item in *Emmötte* Nycolaus zimberman preter census custodie xv sol. denar.

Item in *Niderwile* arnoldus vogler i sol. denar. de bono Nycolai Sartoris.

Item C. lindegger ix denar.

Item Johannes de Welnowe ix denar.

Item vlr. zovinger xviij denar.

Item in *Nidern Emmotte* h. dictus Reber de Einhvse ix denar. Item Rv. hasenhus ix denar.

Item in *Nidern Adelswile* hartmannus et Marquard fratres de Rinach [1]) xviij denar.

Item vlr. Zovinger xviij denar.

Item in *Obern adelswile* Bur. dictus Strebel iij sol. cum dimidio.

Item Jo. in der Gassvn i sol. den.

Item h. in der Gassvn i sol. den.

Item .. Rasor iij sol. den. cum iiij denar.

---

[1]) Von diesen Brüdern lebte der erste urkundlich 1339 und 1348 (a. a. O. VI, 79; X, 127), der zweite 1351 und 1359 (a. a. O. XI, 100; XX, 177; X, 35.)

Item arnoldus ze Obrost iiii denar.

Item Rvdgerus de Eiche xxvi denar.

Item idem iii denar.

Item Dominus P. de Erlosenn. iiij denar.

Item prebendarius ste Katherine xvi denar.

Item in *witwile* C. dictus Saltzman x sol. den. et i pullum.

Item P. annvn v sol. et i pullum.

Item Burch. dictus lenman moschein v sol. den. et i pullum. fides Johannes frater suus.

Item in witwile đẽ bono dicto Juden Erbe iij sol. den. cum Dimidio. De quibus vlr. faber x $^1/_2$ denar. Item Johannes de Sengen vii denar. Item N. dictus Epp. vii denar. Item filia v̊lr. dicti Herwigs v denar. Jtem dicta Segenssera ij den. Item Joh. Senno de Nvdorf iiii den. Item in witwile Johannes kramer xiiij denar. Item Johannes de Sengen i denar. Item idem ij denar de bono dicto Brvnnegv̊t.

Item in *Hergensberg* de bono dicto Rvttingsgv̊t Rv̊d. Schaler iij sol. denar.Item R. dictus Strebli iii $^1/_2$ sol. den. de eodem bono. Item ibidem de bono dicto de Inflinkon Nycolaus dictus Schenker ii $^1/_2$ sol. den. Item Joh. filius R. Sterrenberger ii $^1/_2$ sol. de eodem bono.

Item in *Superiori Rinach* de Curia ante Castrum Dominus V̊lr. de Rinach xx sol. denar.

Item in *Etzilwile* Hesso de Sv̊rse ij denar.

Item in *Wezwile* ix sol. cum duobus den. De quibus arnoldus Svter de krvmbach dat viij den. Item heimo de hvntzingen xx denar. Item filii h. de walde iiij sol. den, minus iiij denar. Item h. zer Schibach xij denar. Item . . dicta krebsina iiij denar. Item Johannes Svtor ix denar. Item Rv̊. zer Schibach i denar. Ita de Melsinkon vi denar. Item wernherus de Zoppfenberg iii denar.

Item in *Mvllewil* de Decima feni vi sol. denar. De quibus Mechtildis uxor h. Brwlers de zezwile dat iij sol. Item Menta Lieppinvn iii sol. den.

Item in *Mentzinkon* de hvba ibidem xii $^1/_2$ sol. den. de qua Johannes Molitor colit vnam scoposam. Item wernherus Biberstein colit vnam scoposam. Item V̊lr. witzigo colit mediam scoposam. Item v̊lr. spilman colit mediam scoposam.

Item in *Rinach* de bono dicto hv̊nresbvel iii sol. denar. De

quibus vlricus Smaltzli dat xviii denar. Item Agnesa de Jberg dat xviii denar.

Item in *Phephinkon* de Bono Waltheri dicti Trutman xv den. quos dat . . dicta Krumbachina de Berona.

Item in *Gvndoltzwile* de bono suo in media villa vi sol. denar. quos dat h. de hallewile.

Item Dominus ab Buttenberg vi denar. de bono dicto Nuewegga. Item liberi vlrici de walde iiij denar. de duabus scop.

Item in *Zetzwile* de bono quod colit Rv. ortolfs ii $^1/_2$ sol. den.

Item in *Cvlembe* de bono Magistri waltheri Baselers xxx sol. denar. quos dat Ita Berwartina. fides Jo. frater eius et Jacobus sacrista de zezwile. Item ibidem de bono quod colunt P. Rantzzen et . . frater suus iij sol. denar.

Item in *Tvffendal* de bono quod colit waltherus Mvlner x sol. denar.

Item in *Grenkon* de bonis P. et R. de Roeterswile Johannes zimberman de Niderwile tenet vnam scoposam de quo dat ij den.

Item de eisdem bonis N. de soldern tenet vnam scop. de qua dat similiter ij denar.

Item in *Rvti* apud Grenkon de bono am Mvchenzelga v sol. den. De quibus Wern. dictus Tierli subditus in Cvlembe dat xx den. Item Wernherus dictus Weibel de Mvchein subditus in Schveltlang x denar. Item greta abe Gvlba subdita in Grenkon xv denar. Item Nicolaus Jo. et C. abe Gvlba subdita in Grenkon xv denar.

Item in *Liebegge* . . Relicta wernheri de Liebegge [1]) sol. den. de prato in Snartwil et de agro sub castro. Predictus solidus datur ad candelas super coronam.

Item in *Nidern Esche* de bono quod possidet Dominus B. de Rinach ij sol. denar. Predictum bonum colit H. Goewenstein subditus in Cvlembe.

Item in villa *Kvttingen* de bono quod possidet C. Scultetus in Arowe v sol. den. et vocatur das Camergvt.

Item in *Biberstein* iiij sol. denar. de bono quod colunt. . . .

Item in *Stouffen* Berchta relicta C. villici iij sol. denar. de vna

---

[1]) Derſelbe kömmt vor a. a. O. V, 143; XVI, 22.

scoposa et i pullum. Item Katherina filia Gerungi de Rinach iij sol denar. de vnâ scoposa et i pullum.

Item Berchta relicta C. villici et hedwig filia vlr. villici ij sol. den. de vna Scoposa et i pullum.

Item . . dicta vasenehtina iiij solidos denariorum de duabus Scoposis et pullum.

Item Anna *Knysis* ij sol. den. de vna Scoposa et pullum.

Item Ita de henebrunnen ij sol. de i Scoposa et pullum.

Item R. am Sinder iiij sol. denar. de ij Scoposis et pullum.

Item hugo kofman v sol. den. de iij Scoposis et pullum.

Item R. de Jgismvli viij denar. et pullum.

Item h. dictus Reber ij sol. den. et pullum,

Item in *Lentzburg* fri. Kramer i sol. den. de area.

Item in Nidernlentz . . dicta Paternosterna i vomeren de agro bi der mûli.

Item ibidem hartman in der hvbe de Mellingen ij denar. de molendino.

Item B. mollitor de Mellingen i denar. de quibusdam agris zer grvbun ob obernlentz bi dem wege.

Item h. dictus heckli de Tottikon i denar de eisdem agris bi dem kraftbache.

Item in *Sengen* de bono quod colit h, dictus Neûo xxv ß. den.

Item in *Meisterswang* de bono quod colit Vl. dictus Ziti subditus in Sengen i sol. den.

Item in *varenwang* de bono dicto der Stegelvtun iij sol. den. quibus redduntur duo panes. De predictis denariis R. dictus Retich dat ix den. Item vlr. Elsvn et pueri fratris sui ix den. Item Johannes h. et Ita pueri . . dicti Stegemans xviij denar.

Item in varenwang de bono dicto das Gonnvngvt xv i mensuras vini. De quibus R. Retich dat terciam partem. De residuo Adelheid dicta Gonnina et vlr. filius fratris sui dant duas tercias. Item R. Retich et Jo. de Rvdinkon, dant vnam terciam.

Item in *Oetzwile* prope Sarmensdorf vi denar. de Area.

Item in *Altwis* h. dictus hvber vi sol. denar. Item ibidem hemma dicta hvberra vi denarios.

Item in *Armense* de agris quos colit vlr. de Swartzenbach xv denar.

Item in *Schongowe* de bono hedewigis de Nvdorf Rv. in dem Eicholtz iiij sol. denar. minus iiij denar.

Item R. Kindler iiij den. de eodem bono.

Item ibidem de bono dicto Dornschitz iij sol. den. quos dat prebendarius sti Andree.

Item ibidem Berch. de waůwile i sol, denar, de bono pistoris.

Item ibidem iiij denar. de agro ob der Langaton.

Item R. im Eicholtz xx denar. de bono dicto des Teckengůt.

Item ibidem vi denar. de area dicti Tortis.

Item ibidem de bono dicto Kilcholtz vlr. wisso ij ß. et post mortem suam dictum bonum vacat capitulo.

Item Mathias de Schongowe iij denar. de eodem bono.

Item volmarus pistor de fonte vi denar. de bonis ibidem.

Item vlr. Svtor iiij denar. de bono magistri vlr. in den Böngarten.

Item Rv. in dem Eicholtz xviij denar. de bono zem hoedeler.

Item ibidem vi denar. de agro zem Roetler.

Item B. dictus vůchsli de hiltzkilch i solid. denar. de agro enwet der Engi,

Item in *Gelvingen* hermannus de Nvvron i. sol. denar. de bono dicto de heidegge.

Item domina de hertenstein i. sol. denar. de eodem bono, quod colit Johannes filius Arnoldi de vsse.

Item in *Gvnnikon* B. dictus Svsse i sol. den.

Item waltherus dictus Schvler i sol. denar.

Item B. dictus Specht xviij denar.

Item C. dictus Jvtzzen vi denar.

Item in *Mettmonstetten* C. dictus Biderman iii sol. denar.

Item in *Bvdemingen* vij sol. denar. quos dat vlr. de Bvdmingen, subditus in Ingwile.

Item in Bvtingen de bono, quod colit ar. de Bvtingen viij sol. denar.

Item in *vrswile* de bono zem Brvnnen dat Johannes de œggeringen xiiij sol. denar. fides vlr. pater eius.

Item ibidem de bono filiorum de Eich v. sol. denar. De quibus Jo. faber dat iij sol. den. cum iiij denar.

Item Conúersa Jta dicta Hanrina xx denar.

Item in Erchenboldingen Vlricus de Lvdingen iij sol. den. de scoposa zem tvrlin.

Item in *Tempriukon* de bono h. de Wangen vi denar. De quibus . . Dicta Schragfûssina de Lvdingen dat iiij denar. Item walther an der mattvn i denar. Item werner de Wangen piscator i denar.

Item in *Knosvn* P. in dem Bache de Gosprehttingen vi denar.

Item in *Omeudingen* B. dictus Wizzo v sol. denar. minus ij denar. Item ibidem . . dictus Havenstein vi denar.

Item in *Hiltisrieden* N. faber xv denar. Item . . filius Cristani xv denar.

Item in dem *Jùncholtz* Jta ibidem viij denar.

Item in Parrochia *Sempach* in villa *Adelwile* de bono dicto Kolben vi sol. denar. De quibus Ar. an der Mattvn dat iij solidos cum v denariis. Item vlr. am werde iiij sol. denar. cum v denar. Item Greta vxor Johannis an der Mattvn iij sol. denar. cum ii den. sed post mortem eiusdem grete dicta bona ad legitimos heredes Johannis an der Mattvn vel ad ipsum si vixerit reuertentur.

Item ibidem de feodo Jvtzzvn v sol. denar. quos dat hemma de walingen. Fides vl. sacrista de adelwil.

Item ibidem de hereditate Jvtzzvn ii sol. denar. De quibus Jo. de Rota dat iiij denar. Item Jo. filius Mollitoris de Gotzmenningen ij denar. Item vlr. Sacrista de adelwil ij denar. Jtem vlr. Schvsseler de lippenrvti ij denar. Item P. Zvlli iiij denar. Item Jo. an der Mattvn iiij denar. Item vlr. am werde v denar. Item ar. Converse (Johannes de Rota) i denar.

Item in Adelwile de bono Ellis bi der A. xviij denarios. De quibus Vlr. am werde dat i denar.

Item Ar. an der Mattvn v denar. Item Jo. an der Mattvn ij denar. Item Jo. de Entlibvch viij denar. *Item h. de Rota i den.* Item P. Mader de Riprechtswande i denar.

Item ibidem de bono dicto Scheblimanns ij sol. denar. De quibus Jo. an der Mattvn dat i sol. denar. Item vlr. am werde i sol. den.

Item ibidem de bono dicto Zvllis ij sol. denar. De quibus P. Zvlli dat iij denar. Item walther Gelto v denar. Item Jo. de Rota (elsa filia) vi denar. Item C. de Jberg x denar.

Item ibidem de bono heine dicte Roellervn vi denar. quos dat vlr. am werde.

Item in *Gotzmenningen* de bono B. de Jberg de adelwile ij sol. denar. De quibus O. filius eius dat vi denar. Item Jenni Greta Beli liberi Jte in der Rota vi denar. Item Greta, Jta et Jo. filii Hemme am Rosson wege niden in Rvggeringen vi denar. Item Berchta filia B. prescripta vi denar.

Item ibidem de bono dicto Gretengvt ij sol. denar. De quibus Anna et Greta de Truttingen dant iiij denar. Item B. dictus Gelto ij denar. Item vlr. de werningen *xviij denar.*

Item vlr. de werningen predictus xviii denar. de bono dicto varenwachs.

Item in *Seweshoubt* vii $^1/_2$ sol. denar. De quibus Jo. in der Rota dat iiij sol. minus iij denar. Item B. ibidem xxii $^1/_2$ denar. Item C. ibidem iij denar. Item Johannes Bvrschit de Luceria et Jo. de Seshoubt xx denarios.

Item in *Leweron* apud Sempach viij denarios, quos dat R. zen Bvlvn subditus in Remerswile.

Item in *Eiche* Welti Salati vij sol. den. de bono dicti Koelhasen.

Item in *Schenkon* h. dictus Egger v sol. denar. de bono an der Egge.

Item in *Eye* de scoposa dicti holtzachs preter Census ad anniversarium pertinentes vi sol. denar. cum ij denar. Colonos R. in libro anniversarii.

Item ibidem hermannus im Gervte et R. frater suus vi denar.

Item ibidem hesso de Svrse ii denar.

Item Domina vnder der lindvn ii denar.

Item Dominus de Rvda ij denar. de bono quod colit Gertrudis de tanon.

Item in *Tannenvels* Burkhard, nobilis de Tannenvels [1]) vi sol. den.

Item in *Jrflinkon* C. et h. de Svrse iiij denar. de duobus scoposis quas colit wernher de Irflinkon.

Item in *Notwil* wernher de Irphlinkon (greta filia) et vlr. de kerzzenerlon iij sol. den. bono dicti Bern.

[1]) Burkhard von T. „der jüngere" erscheint in den Jahren 1313, 1323 und 1329. (A. a. O. XVIII. 155.)

Item Wernher dictus mvlner de Obernkilch iij solid. denar. de bono quod colitur a Hartmanno et Marquardo de Rinach.

Item Katherina filia Johannis de Notwil vi denar. de scoposa vischers quam colit Jo. de vüglisberg que quondam fuit trvtmanni.

Item in *Eggerwile* de bono C. am Brande iiij sol. denar. cum vi denar. De quibus Berchta de alaswanda dat iij sol. denar. et v den. Item Ar. de Alaswanda xiiij den. tenent iure hereditario. Item ibidem N. de Archegga ij denar. de agro zen Bůchvn, quos dat Berchta de Alaswanda.

Item in *Stertenbach* de bono quod colunt h. dictus Mennli et Dyetrich Mennli subditi in Wangen xxiij sol. den.

Item in *Wangen* de bono vnder der Bvrg iij sol. den. De quibus Greta de erphensteg dat xviij denar. Item ůlr. et arnoldus de Geis dant xviij denar.

Item in *Lvpenrvti* v sol. den. de bono quod colit ůlr. de vogelsberg subditus in Nvwenkilch.

Item in *Sigeboldingen* de bono vor dem Stege ii sol. denar. De quibus ůlricus vor dem Stege dat xix denar. Item Ita de waltingen dat v denar.

Item in *Emmenwalt* viij sol. denar. de bono quod colit Walther ibidem.

Item in *Sigirswile* hesso de Svrse iiij den. de loco quondam Domine de tannenvels.

Item in *Habchegge* viij denar. de bono quod colit C. ibidem,

Item in *Obern-Rvgeringen* ij sol. denar.

Item in *Hertzenerlvn* ůlr. de Bvttenberg ij sol. denar. Item idem vi denar de bono de wartense. Item ůl. im Sala ij denar de bono in Lindegge. Item elli Bvrgenderia vi denarios. Item ůl. Bechler vi denar.

Item in *Werningen* Fridrich Mvrer de Surse xviij denar. Item . . vi denar. de bono heine Tvrlerrvn, quos dat Joh. Scultetus [1]) de Svrse senior.

Item Mechtitd Oberostina iiij de bonis ibidem.

Item in Parrochia *Rvswil* de bono Chůnonis de Rvswil sito in Ostergov quod nunc colit h. Saltzman ij solid. quos dat Johannes dictus vngerichtigo de Ostergov subditus in Willisoůwe.

---

[1]) Derſelbe wird vermuthlich Johannes von Reitnau, Vater ſein, der 1340, 1348, 1355, 1361 als Schultheiß erſcheint. (A. a. O. XVII, 16; XVIII, 172.)

Item in Bůcholtz de bono quod Colit walther im Boungarten i sol. de quo R. de Rvswil predictus dat vi denar. Residuos quos dat h. wandeller.

Item in Bv̊choltz de bono quod colunt die knaben da Hindenan ij solid. cum vij denar. De quibus wernher da Hindenan dat quintam partem et Burchard frater suus dat quintam et v̊lr. dat Hindenan et Gerdrud soror sua dant quintam et Jo. et Ja. et N. fratres da Hindenan dant residuam quintam.

Item in Bv̊choltz de area dicti Mosers et de agris attinentibus v denar. quos dat Jo. et Burchard et v̊lr. da Hindenan et filii Ar. da Hindenan et Gertrudis de Bodemen et Hemma frigilina.

Item in Bv̊choltz R. frio iiij denarios de bono Griffen.

Item hemma filia h. Junglers vij denar. de agris in walasbv̊l.

Item wernher Schuebelberg i denar. de Pecia boni h. de Bodemen siti in Schuebelberg.

Item in Langnegga filius R. de Sopense ii denar. Item de bono Elizabet bi dem Sewe iij denar. quos nunc dat p. dictus thvtense.

Item metzi Schreigerra de wolhvsen iij denar. de bono Johannes vf dem Bvele.

Item de duobus bonis domini Marquardi [1]) xx denar, que dicta bona colunt Johannes in der gassvn et v̊l. filius Johannis am Bvele.

Item liberi domini Dyethelmi de wolhvsen [2]) i sol. denar. de bono Stechen, quod nunc colit p. thvtense.

V̊lricus petrus Chvonradus fratres Ruste de Wolhusen [3]) dant ij denar. de duobus bonis vnum in Sattellegi et vnum walkesbvel.

Item liberi P. de Arwangen [4]) iiij denar. de bono Schvlen quod nunc habent p. et verena liberi v̊l. de Soppense.

Item dapiferi ij denar de agro walabvel.

Item dapiferi j denar de pecia agri..

---

[1]) Marquard von Wohlhuſen erſcheint 1328 und 1338. (A. a. O. I, 73.)

[2]) Diethelm von W. erſcheint 1323 und 1338. (A. a. O. I, 73.)

[3]) Dieſe drei Brüder kaufen den Kirchenſatz in Eſcholzmatt im J. 1341. (Segeſſer, R. G. I, 596; und Liebenau, Attinghauſen. S. 207.)

[4]) Peter von Aarwangen lebte noch 1299 und 1306. (A. a. O. VII, 170; XII, 162.)

Item in wolhusen ar. de Ortolfingen iij denar. quos nunc dat Katerina soror Berchtoldi de Ruswile.

Item vlr. de Soppense iij denar. de bono quod colit Johannes de wernboldingen, verena filia vl. de Soppense habet nunc bonum dictum der wechselacher vnder Schvebelberg.

Item in Schvbelberg vilica de Emmon vij denar. hos dat Margareta filia p. . subdita in Schvephen.

Item vlr. de Schvebelberg vii denar. Walcher Keso colit bonum.

Item vlr. Dapifer vij denar. de bono quod colit ar, frio de Schvebelberg.

Item in wernboldingen Johannes filius Cristani ij denar. de Steken matton et agris attinentibus.

Item Burchard walther wernher vlr. et Gertrudis am Bvele ij denar. de bono venschen.

Item in Bila dicti Rveste xviji denar,

Item ibidem de bono Chvnonis de Bila v sol. minus duobus den.

Item in Gvmphtzwande ij denar.

Item in Schvebelberg im thanne xiij denar.

Item filius magistri vl. de Rvswil v denar.

Item de bono dicto hohenvura vl. dictus hesi x denar.

Item in *Entlibvch* de bono an den vuren v sol. den. quos dat ar.

Item in *Siggenhvsen* viij solid. denar. de bono quod colit h. in der Swanda et vocatur das Steggvt.

Item ibidem i sol. den. de bono an dem walde quod colit C. mvelner subditus in Schvphon.

Item in *Berlisberg* iiij sol. denar. de bono quod colit ar. mvelner ibidem subditus in willisouwe,

Item in *Brisinkon* iij sol. den. de bono quod possidet Gotfridus de Rinach[1]) et C. Metmenegger, sed Joh. Koufman de Brisinkon et h. sutor de vilmeringen colunt bonum predictum.

Item in *Elpach* i sol. den. de prato dicto Blebach quod colit R. ab Bvttenberg et vlr. filius wernheri de Elpach subditus in Lvtera.

Item in *vffinkon* Jta uxor C. Gvldmans v. sol. den. de vna scoposa.

---

[1]) Derſelbe lebte 1359 und ſtarb 1362. (A. a. O. X, 31; X, 16.)

Item Greta de meigenhein x sol, den. de j scop. fides Johannes de meigenhein.

Item ibidem iiij denar. de bonis Jo. dicti Thvescher.

Item ibidem xviii denar. de hereditate.

Item Jo. de meiienhein xvij den. de eodem bono.

Item h. mechtildinun xviij sol. den.

Item C. filius N, de Archegga x sol. den.

Item h. dictus Bveler viij sol. denar, Fides C. dictus Teschler et Jo. de Meiienhein.

Item R. dictus Thesler vii $^1/_2$ v sol. den. de media scoposa.

Item eadem i sol. den. de hiltschvnrvti.

Item R. dictus Gvldiman xvii $^1/_2$ sol. den.

Item C. dictus Läpo iij sol. den. de hereditate.

Item Rv̊. de verthon vi denar.

Item in *Nebinkon* ix sol. den. De quibus Prebendarius st. Marie dat iij sol. de Scoposa quam colit R. Knello. Item v̊l. zem graben de Tagmarsellen dat iij sol. de scoposa quam colit Metzi Blvchelina de Nebinkon. Item Walther ab Bvttenberg dat i sol. de bono quod colit v̊l. horenbach. Item P. in den widen de Brisinkon dat viij denar. de bono quod colit v̊l. Knello de Nebinkon.

Item Ar. Knello dat v den. Item . . dat iij denar. de bono quod colit Jo. Gretvn. Item R. Knello dat ij denar. Item v̊li Knello de Tagmarsellen dat ij denar. Item Jta im hage ij denar. Item Jo. de Golbach i denar.

Item in *Tagmarsellen* xv sol. denar. quos dat R. Knello de Nebinkon.

Item ibidem iij solidos den. quos dat prebendarius in Swartzenbach.

Item in *vronhoven* vi solid. denar. de scoposa quam colunt . . . et V̊lr. de Rentzlingen.

Item in *Langenouwe* de bono dicti Bergers iij sol. den. quos dat Elli dicta frikina de Bremgarten.

Item ibidem P. de Linegge vi sol. denar. de bono in Ottenwile.

Item in Golthvsern iij Anna de Jfendal [1]) monacha in Ebersegga.

Item in *Phafnach* xxv denar. de quibus Martina dat xvi den.

---

[1]) Sie war 1343 daſelbſt Aebtiſſin. (A. a. O. XII, 164.)

et C. am Stege vi denar. et Bloewerra iij denar. Item ibidem de bono Jnstitutoris de Zovingen xv denar. quos dat Peter hemmvn.

Item in *Reiden* iiij sol. denar. de bono dicti Troeschen quos dat V̊lr. de Reiden.

Item in *wininkon* de bono in der Gvphvn viij sol. den. quos dat R. de Thoboltzwile.

Item in *Reitenouwe* iiij sol. den. De quibus wernher de Lvternouwa dat xvi denar. Item R. villicus iiij denar. Item Burchard im Kere i denar.

Item v̊l. mvlner ii denar. Item Elsa de Bernstos iiij denar. Item eadem i sol. de bono empto a . . de Sch. Item dominus Hartmannus de R̊vda i ß.

Item idem iiij denar. Item B̊vrgi zem zile vij denar.

Item in Reitenouwa xv den. quos dat prebendarius sti Nicolai. Item C. faber de mvnster 1 denar.

Item in attenwile heini Brvnler ij denar. de bono wernheri de Staphelbach.

Item in *Cvlembrouwe* Dietricus dictus Nvkommno xviij den.

Item Burchard v̊rtther xviij denar. de eodem bono.

Item Ita Sennina i sol. den.

Item h. Trutman viij denar.

Item Johannes Nvkommno.

Item R. am zile ij denar.

Item R. zer Kilchvn 1 denar.

Item Jenni wernli vor kilch vi denar. de bono quondam Jte dicte Senninvn.

Item Jacobus Berchtoldi vi denar. de eodem bono.

Item in *Kerns* h. bi dem wege colit $^1/_2$ scopos. qui dat ix sol. denar· cum i denar.

Item ibidem N. de Niderndorf mediam scop. quæ dat iij sol. denar.

Item R̊v. de Zvbon mediam scopos. quæ dat iij sol. den.

Item Andreas im hove mediam scopos qui dat iij sol. den.

Item ze wiserlvn i scop. quæ vocatur Bvelera reddens vi sol. denar. cum iiij denar. quos dat N. dictus Sarner et quidam alii.

Item vnder der lindvn ii scop. reddentes viij sol. den. quos dat. . Dictus hechler Andreas vnder der lindvn et dictus winman.

Item i scop. quæ dicitur Ziesaks reddens iiij sol. den. quos dat dictus ziesak, Andreas zer mvli N. de Niderndorf et quidam alii.

Item i scoposa qui dicitur wikis iiij sol. den. quos dat walther-rus dictus wiki et fratres sui, Et quidam alii.

Item i scoposa qui dicitur dv beschorna reddens iiij sol. denar. minus iiij denar. quos dat dictus winman Et quidam alii.

Item in wiserlvn i scopos. reddens ij sol. den. quos dat Lv̊. dictus Juncmeister et rv̊. de Rotz.

Item de agro zem Briefboume i sol. denar.

Item de scop. vendita iiij denar.

Item in *Sachslen* de bono in Einwile ix sol. den. quos dat Minister de Oemsried.

Item de bono Nid dem wege vi sol. den. quos dat dicti Seillin Et quidam alii.

Item de bono bi dem Bache vi sol. denar. quos dat . . dictus Leib.

Item de bono vnder der vlvi ii sol. denar.

Item de curia dicta der Schweighof xvi sol. den.

Item in Kilchoven in den Stvden iiij sol. den.

Item de scoposa wissen v $^1/_2$ sol. denar.

Item in Margemetlon xi sol. quos dat P. de hvnwil.

Item in Oemsriet iiij sol. den.

Item in Schenried v $^1/_2$ sol. den. de bono Bvr. de kilchoven.

Item in Sarnon ii $^1/_2$ sol. den.

Item in Bvtzinkon ii denar.

Item in Alpnach i sol. denar.

Item in Staden Domina hetcha viij denar.

Item in Nidernstaden viij denar.

Item de bono hemme de Stadeu xi denar. — —

C. Isti sunt Census pertinentes ad fabricam Ecclesie Beron.

In *villa Beronensi* wernherus de Kvttingen viij sol. den. de bono quondam waltheri de Cvlembe. Agri istius boni siti sunt in diuersis locis. In altrischalvn duo iugera. Item prope witwil ob dem Moeselin ij jugera. Item ze dem Thvrlin ob dem Mose ij Iugera. Item an winmattvn i pratum quod continet ij iugera.

Item in Berona Relicta Ebini de Velthein ii $^1/_2$ sol. de areis apud molam superiorem quarum vnam ipsa inhabitat. Item . . . dicta Schefellerra possidet vnam. Item Jta in der Grv̊bvn, possidet vnam.

Item in *Berona* . . dicta vloetherra i sol. denar. de area et vi den. de orto.

Item N. dictus Spilvenggo i sol. de area.

Item h. dictus Schorpli iiij denar. de area.

Item . . Relicta C. fabri de Metmonstetten viji denar. de orta.

Item Burch. faber viij denar. de orto.

Item h. dictus Bischof xx den. de orto.

Item dicta vngewissina j sol. den. de area.

Item prebendarius sti Galli iiij denar. de agris bi dem Badewage.

Item Ar. de vilmeringen vi den. de agro ob Erlenbrunnen.

Item liberi Jo. de altwis ij denar. de agro im Loche.

Item liberi Jo. de altwis iij denar. de bono in Staphon.

Item vlr. de wininkon iij denar. de agro im Loche.

Item Dominus Dyetricus sartor iiij denar. de orto Dyetrici de Wininkon.

Item Dominus Jacobus de Berno ij sol. den. de orto quondam Domini Custodis de Bvttinkon. [1]).

Item . . Relicta R. dicti Zouinger ii den. de agro dicto Probstather.

Item Domini de Rvda i sol. den. de area domus quondam Domini Jo. de Liele. [2]).

Item Dominus hvgo dictus Rasor ii den. de agro bi dem Badewage an herten Egerdon.

Item R. filius Jacobi im Gervte ii den. de agro an walterswile.

Item idem ij denar. de agris in Gvntzwile vor der Bagatvn.

Item h. dictus holdrer ij denar. de agris ibidem.

Item . . filius h. holdrers ij denar. de agris ibidem, quos h. sacrista quondam possidebat.

Item in Gvntzwile . . dictus ze Obrost ij den. de agro apud wilhelms mos.

Item in *Gvntzwile* de bono quod colunt liberi quondam Jo. de hvbon v modios spelte v modios auene et ij quart. ordei.

---

[1]) Er iſt Cuſtos 1315 und 1319. (A. a. O. III., 80. 240 Anm. 1.)

[2]) Derſelbe urkundete im Jahre 1299 und ſtarb 1301. (A. a. O. XIX, 258.)

Item ibidem de bono quod Colit C. Hecht v mod. spelt. v mod. uene et ij quart ordei.

Item idem de bono quondam . . vidue de Zezwil vii quart spelt. vii quart. auene i quart. fabarum et i quart. ordei.

Item relicta . . Vlr. de Wile vij quart spelt vii quart auene i i quart fabarum et i quart ordei de eodem bono.

Item in *Nvdorf* P. dictus heiden i sol. den. de bono in der Thoelschon.

Item in *vffinkon* de bonis ibidem dantur in festo sti Mychahel xiiij sol. denar. minus iiij den.

Item . . , . xiiij sol. den. minus iiij den. et i quart. vini optimi et iij quart. trítici et ij scapule valentes iij sol. den. Medietatem ipsorum censuum dat C. de meyenhein. Item C. dictus Gvldinman dat vnam quartam. Residuam quartam dat N. de Nollendal.

Item in *Kvtingen* de bono quod colit de wile ij sol. den.

Item in *Stouffen* Berchta relicta C. villici iii $^1/_2$ mod. silig.

Item Katherina filia Gerungi de Rinach iii $^1/_2$ mod. silig.

Item dicta vasnahtina vij mod. silig.

Item Anna Knvsis et Jta de henbrv̊nnen vij mod. silig. fides C. villicus.

Item R. am Sinder vij mod. silig.

Item hvgo Kofman x mod. silig. de tribus scoposis.

Item R. de Igismvli vii mod. silig.

Item Berchta relicta C. villici et hedwig filia v̊lr. villici vij mod. silig. fides pro Censu et cultura Bvrgi hermannes de hyltzkilch.

Item in civitate *Lentzburg* R. et v̊lr. dicti Tragers i mod. silig. de area.

D. Isti sunt Census Custodie Ecclesie Beronensis.

In Souchvsen Census auri.

Liberi ar. de wangen pondus ii den. et h. faber de Eschibach addit i denar. vsualis Monete.

Item Burch. de Wangen pondus i oboli.

Item Lieba pond. iij ortunciorum.

Item h. faber de Eschibach pondus i denar.

Item h. faber et h. mvlner pondus iij ortunciorum de bono a dem Hůse.

Item waldisbvl pondus iij obolorum.

Item h. villicus de Jngwil pondus i oboli.

Item R. ze obrost hof filius wernheri pondus i ortuncii.

Item Jo. am Graben de Eschibach pondus i ortuncii.

Item werner de Wangen et h. wildo pondus i denar.

Insuper addunt i denar monete vsualis.

Item R. de hondon in Lvceria pondus i obuli.

Item adelheid de Wangen pondus i obuli.

Item h. et walther Mvllera fratres pondus iii obulorum.

Item in *Gerlingen* de bono domini de hvnwile pondus iij denar. De quo Jta an der Mattvn dat pondus i obuli.

Item h. im winkil pondus i obuli.

Item h. pistor pondus i obuli.

Item h. im winkel senior pondus i obuli.

Item C. im Juche pondus i obuli.

Item Domini de Honrein, pondus i obuli.

Item in *wernlingen* pondus v denar.

Item in *Berona* walther herwig vi sol. den. de area.

Item dicta hannenerra ii sol. de area.

Item Dominus B. de Kvtingen iiij den. de orto.

Item Joh. de Altwis iii denar. de orto.

Item . . dicta Kvnllina xviij denar. de area.

Item Jo. de Meigenberg iiij denar. de area.

Item R. zem Brunnen i sol. de area.

Item Relicta ar. Rasoris xx denar. de area.

Item Relicta C. Juden ij denar. de area.

Item ůlr. winter i sol. de area.

Item Burchard pincerna viij denar. de prato an dem Brvle.

Item de Curthibus an dem Brvle ix denar. quos dat Camerarius huius ecclesie qui pro tempore fuerit.

Item ůlr. Sutor de Ezelwile i denar. de area.

Item Dominus de Růda i denar. de orto et area.

Item Dominus Burchard de Kvtingen ii denar. de area et orto an dem Brvle.

Item in Nvdorf liberi Ar. in Niderndorf iij denar. de agro Elenbvel.

Item P. heiden vi denar. de bono belochsen.

Item in Beche domina de velthein xviij denar.

Item in herzenerlon xxiij denar. de bonis im Gervde in der haldvn, eciam vnus panis.

Item in *Sigerswil* vli . . xv denar. eciam i panis. Item hesso de Svrse xxv denar. eciam iii panes. Item ar. im wile ix sol. denar. Item vlr. Trutman ii denar.

Item in Sigboldingen vlr. vor dem Stege et Burchard de Emmenuelt vi sol. den. eciam ii panes.

Item in Wernlingen vlr. zem Tyrlin i denar. eciam i panis.

Item in Rveggeringen P. im Bache i denar. eciam i panis.

Item in Adelsberg Rvdol. de Soppense xx sol. den.

Item in Endevelt vlr. Trutman v $^1/_2$ sol. den.

Item in Svra 5 $^1/_2$ sol. den. et v mod. silig. de bonis im Rore.

Item ibidem R. im hove vi denar. de Curthi.

Item in Kvtingen de bonis zer A. iiij sol. denar. cum dimidio.

Item in varenwang iii sol. denar. eciam iii panes.

Item in Beinwil xii sol. den. vi quart. tritici et ii mod. auene de pomerio Domine de Beinwil.

Item in Beinwil R. villicus xiiij quart. trit. et v mod. auene.

Item in Phephinkon Anna in der Supphvn et B. frater eius iii quart. trit. et iiij sol. den. cum iiij denar.

Item in Armense Bvrchard Hvber xx denar. de bono loubelosin.

Item ar. dictus zwenschillinge xv den. de bonis N. Trutman.

Item in Witwile C. Jvdo vi denar.

Item in Hergensberg . . Relicta h. de Choelinkon iii sol. den. eciam i panis et i Staucus vini.

Item in Superiori Rinach de Castro i libr. cere.

Item P. de williswile i libr. cere de bonis domini in Baldegge.

Item in Elmengrin i malt. auene de bono quod colit C. ibidem.

Item h. et C. fratres dicti de Surse iiij denar.

Item in Trasendingen ii modios nucum.

Item de bonis in werningen Jo. Kamerer de Rothenburg ii sol. denar.

Item in venkenrieden 2 $^1/_2$ sol. den. De quibus h. wildo dat ix denar.

Item walther am Kere de Meigenberg ix denar.

Item Burchard am Kere vi denar.

Item Dyethelmus dictus Gesseler v denar.

Item in wile xviij quart. spelte et xviii quart. auene de bono quam colit. . . .

Item in Emmoete i malt. spelte iii mod. auene et vii sol. den.

Item de Decima in Gvndoltzwile i malt. nucum mens. Curie.

Item . . Relicta Domini R. de Hallenwil i libr. cere de bono in Röterswile.

Item de Cellario Dominorum vii $^1/_2$ malt. spelt. vi mal. auene iii mod. tritici i libr. denar. xvi pullos et CCC. xx ouá.

Item in Surse de bonis de zimberlvten vlr. Trutman et R. vogt i mod. nucum.

Item in Bvron de castro v. sol. den. minus iiij den.

Item in Wininkon ii sol. den. de molendino.

Item in Reiden Berchta sutoris iii den. de bono walchs.

Item vlr. walch iii denar.

Item R. walch vi denar.

Item R. faber et Margaretha uxor sua iiii denar. de bono walchs et de prato vor Mose et de prato Slifmatte et de agro vnder wassern.

Item Jo. de Reitenouwe ii denar. de bono walchs.

Item Margaretha vxor Jo. de Reitenouwe ii denar. de agro an Steige et de agro vnder wasseren.

Item Jo. de Reitenouwe et Margaretha vxor sua iii den. de prato dicto Saltzmattvn et de agro vnder wasseren.

Item Jo. Bremo et hedewigis vxor sua et C. filius eorum ii denar. de duobus frustis boni dicti walchs.

Item . . dicta hovemeistrina mediam libram cere de bonis dictis im schöz, que habet a marito suo bone memorie dicto hovemeister de Bvttinkon.

III.

Statuten des Ruralcapitels Bremgarten-Zug, vom Jahre 1470.

(Mitgetheilt von P. Gall Morel.)

Diese für die ältern kirchlichen Verhältnisse der innern Schweiz nicht ganz unbedeutenden Satzungen befinden sich in der Handschrift Nro. 622. des Klosters Einsiedeln. Dieselbe ist eine Papierhandschrift in Folio mit dem Wasserzeichen Ochsenkopf, aus verschiedenen Theilen bestehend. [1]). Die Schriftzüge der zerschiedenen Stücke sind bald roher bald feiner, durchweg aber römisch und sehr deutlich. Die 86 Blätter, aus denen der Codex bestand, wurden um das Jahr 1500 paginirt; von denselben fehlen aber zur Stunde die Blätter 29 bis 39, so daß nur noch 76 vorhanden sind.

Folgendes die Haupttheile des Buches:

I. Bl. 1. ist leer; dann folgt die Agenda mortuorum, d. h. das kirchliche officium für die Abgestorbenen, mit rothen Rubriken, und die Anfänge der Antiphonen. Zwei ganze Antiphonen sind in Musiknoten ausgesetzt; eben so Bl. 12—13 die Responsorien zur Mette und das Libera. Das Officium weicht aber von dem jetzt Gebräuchlichen ziemlich ab. Bl. 15. Gloria, Credo, Præfationes, Canon missæ, Missa de angelis, de Beata, Missa et orationes pro animabus — mit den betreffenden Bruchstücken der Episteln und Evangelien.

II. Bl. 39. Statuten des Ruralcapitels Bremgarten-Zug vom Jahre 1470, wie selbe unten Littera A. folgen. Einige der, übrigens unbedeutenden Randnoten sind von der Hand des Pfarrers und Decans in Zug, Gregors Vogt (1562—1572), der sich nach der damaligen Mode der Gräcisirung Hegemonius nannte.

Bl. 43. Consolationes ecclesiarum capituli in Bremgarten.— Beigelegt ist ein Blatt, von späterer Hand geschrieben, mit dem Titel: Subsidium charitativum in districtu nostri capituli Bremgar-

[1]) Das Buch gelangte vor etwa 20 Jahren durch Herrn Kämmerer Carl Enzler sel. in Art an die genannte Bibliothek.

tensi, taxatum tempore Hugonis de Landenberg, episcopi Constantiensis. Anno domini 1498. Es ist eine Liste, in welcher alle einzelnen Pfründen und die betreffenden Taxen ausgesetzt sind.

Bl. 44. Urkundlich gefertigtes, in das Buch selbst eingetragenes Schreiben des Capiteldecans in Bremgarten, Stephan Meyger, der „gemeinen Priestern seines Capitels von seinem Haus, Hofstatt und Garten daran in der untern Stadt Bremgarten, unten an der Kilchstegen gelegen, einen ewigen Gulden Geldes jährlich, nach dessen Tod fällig auf Martini, vermacht — mit verschiedenen Zusätzen. Dienstag nach Michael 1472." — Von zwei aufgedrückten Siegeln ist nur noch die am Papier haftende dunkle Farbe sichtbar

Bl. 44 h. Obige Stiftung wird vom Vergaber eigenhändig bestätigt.

Es folgen noch vier verschiedene Bestimmungen für das Capitel Bremgarten, darunter eine vom Jahre 1516, unter Decan Heinrich Bullinger erlassen. Sie handelt von Absenzen.

Bl. 45. „Dis ist die gült des Capitels Bremgarten, 150 Denar."

Unter den acht hier genannten Priestern erscheint als Achter: Meister Hans Schönbrunner, Kilchherr zu Zug und Dechan des Capitels. (1497—1513.)

Bl. 45 b. Ein eingeklebter Brief von Ammann und Rath der Stadt und Amtes Zug, Zinstag vor Fridolin 1548. In Folge vieler aus dem Capitel mit der Reformation gefallenen Pfarreien hatte sich das Einkommen so geschwächt, daß es nicht mehr möglich war, nach Vorschrift jährlich zwei Capitel zu halten. Man beschloß daher, es soll von jetzt an jeder neu eintretende Caplan einen Gulden erlegen, und es wurden Ammann und Rath um Bestätigung dieser Bestimmung ersucht.

Bl. 46. Cathalogus defunctorum confratrum Capituli Bremgartensis post electionem Decani D. Joannis Horolani Rapperschwylensis curati in Zug a. 1558. Es sind zwanzig Geistliche, mit Angabe der Pfründe und des Todesjahres genannt. Die letzte Jahrszahl ist 1572. Bei fünf weitern Namen fehlt das Jahr. Der zuletzt Eingetragene ist Dr. Haymon, Caplan zu St. Wolfgang.

Bl. 46 b. Namen der Decane seit dem Jahre 1470 bis 1728. (Siehe unten Litera B.) Dieses Verzeichniß scheint vom Pfarrer

zu Zug, Carl Joseph Moos im Jahre 1719 angelegt worden zu sein. Er wurde Decan den 6. Weinm. 1721. Unter ihm (1722) trennte sich Zug von Bremgarten, und constituirte sich als eigenes für sich bestehendes Capitel den 22. Winterm. genanntes Jahres. [1]). C. J. Moos starb als Decan den 14. März 1728. Ihm folgt im Codex B. C. W. Wikart; daraufhin von unbekannter Hand eine kurze Lebensskizze desselben, und eine noch gedrängtere über dessen Nachfolger im Amte, Carl Martin Landwing, als Decan erwählt den 29. Heum. 1758.

Bl. 49 63 leer.

III. Bl. 63. Synodalstatuten des Bischofs von Constanz, Hermanus von Landenberg, welchen die seines Vorgängers, Burkards von Randeck, bei- oder eingefügt sind. Hermann regierte 1466—1476, Burkard aber von 1462—1466. Die Statuten des Letztern stimmen ziemlich genau mit dem Abdruck bei Schannat und Hartzheim (concil. germ. V. 405) überein, in unserer Handschrift aber fehlt der Punkt de Regularibus. Dagegen folgen casus reservati, die bei Schannat abgehen.

Bl. 84. Zusätze zu obigen Statuten Burkards von Bischof Hermann, gedruckt bei Schannat. (A. a. O. S. 505—509.)

Bl. 86 b. Einige Bemerkungen des Pfarrers Johannes Hürlimann aus dem Jahre 1559 über das, was der heilige Augustin vom Gemeinsamen (Leben) der Geistlichen sagt, mit dem Zusatze: „Augustinus wurd jetz wenig Tischgenger finden.“ [2]).

Schließlich ist zu bemerken, daß der Einband des Codex in zwei soliden Holzdeckeln besteht. Auf der Innenseite des Vordern ist ein besiegelter Brief vom 7. Jänner 1498 eingeklebt von einem gewissen Bernhard Gebhard, Caplan der Abtei Zürich, Jurium episcopalium collector ac subsidii charitativi. (Vergl. oben S. 45. 46.) Er quittirt eine vom Capitel Bremgarten erhaltene, auf Martini fällige Summe Geldes.

Wir lassen nun den Text der das Ruralcapitel Bremgarten-Zug betreffenden Satzungen folgen.

---

[1]) Von diesem Tage liest man, nachdem die Wahlen der Capitelsbeamten vor sich gegangen waren: „Assumptum est prandium in aula Capituli a capi„tularibus cum lætitia et concordia fraterna.“

[2]) Bekanntlich wäre Hürlimann auch unter dieser Zahl gewesen.

A.

STATUTA

Capituli Ruralis Bremgarto-Tuglensis

de anno 1470, 2 October.

(Ex Manuscripto codice coaevo. in Biblioth. Einsidlensi Nro. 622 f. 39.)

In nomine Domini Amen. Ego Stephanus Mayger decanus, Johannes Keller cammerarius, singulique confratres tocius capituli decanatus oppidi Bremgarten, Constanciensis dyocesis. Ad noticiam et memoriam subscriptorum cunctis intuentibus deduci volumus, Quod die data presencium in loco subscripto cum vnanimiter et capitulariter fuimus congregati ad renouandum nostra statuta; et præhabita matura deliberatione concorditer deliberauimus, quod bonum ac suaue est habitare fratres in vnum; eciam quod providorum ac iustorum sit, operibus pijs intendere, concordiam enutrire futurisque casibus prudenter occurrere; et præsertim quod nulla policia seu communitas absque statutis et ordinacionibus inconfuse stare potest: eapropter inprimis uolumus et pro irreuocabili statuto pro nobis et successoribus nostris assumimus, vt nunc et in futurum omni anno bis celebremus capitulum, iuxta sanctiones sanctorum patrum institutum, in loco congruenti et decenti, quo uidebitur ipsi decano ac camerario capituli magis proficuum fore. Vnum videlicet tercia feria post octauas paschæ, aliud uero tercia feria post festum sancti Michahelis archangeli etc. Possunt tamen huiusmodi capitula limitari, postponi et anteponi causis racionabilibus inminentibus, secundum decenciam ac complacenciam ipsius decani. Et in omni congregacione ipsorum confratrum capitulariter congregatorum, ipsi confratres præsentes disponi debent et ordinare se ad celebrandum diuiua, etiam mane cantando vigiliam mortuorum et signanter prædecessorum nostrorum. Cui ad minus decanus aut cammerarius cum septem vicinioribus superpliciatis confratribus ad huiusmodi vigiliam ordinati interesse debent sub iuramento a prin-

cipio vsque ad finem. Et si capitulum in Bremgarten aut oppido Zug celebratur, capellani istius loci in quo capitulum celebratur, per camerarium amice et fraterne vocari debent ad vigiliam, et ipsis eadem die qui vigilijs et obsequijs nostris interfuerint, datur prandium a capitulo.

Item statuimus et ordinamus, vt singulis temporibus quando et vbicunque capitulum celebratur, vt prima cena cum consueta et moderata zecha exposŧ habenda detur omnibus confratribus capituli; pariformiter prandium ea die, qua celebratur capitulum, datur omnibus sacerdotibus diuina celebrantibus. Possunt eciam duæ uel tres notabiles personæ per decanum et camerarium cum consilio quatuor seniorum confratrum invitari ob reuerenciam capituli. His demptis nulli dari debet cena neque prandium. Sed quilibet alias superueniens consumat ex suo marsupio. Si eciam vnus uel plures proprias uel singulares expensas ea die qua capitulum celebratur de mane antequam summum officium completnm celebratur, fecerint, per se exsoluant absque omni contradictione, ne marcæ ecclesiarum iniuste grauentur.

Volumus et ordinamus insuper, ut in omni computacione annuali consolacionum et aliarum expensarum capituli, quæ computacio communiter fit ac fieri debet ante festum sancti Andreæ apostoli, quatuor eligantur de senioribus confratribus capituli, qui recipiant computacionem a camerario capituli in presencia ipsius decani, Duo eligantur de loco superiorum confratrum inclusiue ecclesia uel plebanato Metmenstetten, et duo de ecclesijs inferiorum confratrum sub Metmenstetten. Et quatuor personæ seniorum concludere debent et possunt computacionem et summam tocius capituli, et *habent plenariam auctoritatem omnium expensarum imponendarum.* Sin autem discordiæ generantur inter hos quatuor in computacione tali, ipse decanus concludet et assenciat parti saniori, jn quo oneranda est eius consciencia. Si autem aliqua negocia essent tractanda, vbi orirentur discordiæ confratrum, vel aliarum causarum legitimarum vtputa si aliqua mandata venirent superiorum nostrorum, quæ differri non possent vsque ad futurum capitulum, *ipse decanus recipere debet duos de electis capituli seniorum de superiori loco supra Mettenstetten, et duos de inferioribus sub Metmenstetten,* et cum his quatuor confratribus tractare potest, terminare seu finire negocium absque aliqua contradictione aliorum confratrum, vt ma-

gnæ expensæ non sint ponendæ in computacione super marcas ecclesiarum. Sed *rens causæ exolnat.* Verumtamen expensæ quæ oriuntur racione mandatorum superiorum nostrorum de iure et merito ponendæ sunt ad quantitatem marcarum.

Insuper ordinamus et uolumus, ut in congregacione cleri aut synodi ipse decanus capituli intersit præsencionaliter audicioni et tractatibus superiorum nostrorum, aut camerarius capituli, si ipse decanus sit prepeditus negocijs maioribus aut quod ægrotet, quia iure capita capituli interesse debent ad audiendum synodalia ac ea quæ tractanda sunt pro ecclesia Dei.

Item si discordiæ orientur inter confratres duos uel plures, non ea racione quis eorum alterum habet nec citare debet ad iudicia superiorum nostrorum; sed prius conuenire se mutuo habent coram decano et capitulo congregato aut coram quatuor de electis seniorum confratrum. Et hæ partes discordantes placitari debent et sopiri, et quælibet pars decreta capituli aut decreta electorum confratrum rata grata firmaque tenere debet sub expensis rei, ne marcæ ecclesiarum iniuste grauenter in expensis, nisi acta essent ita ardua, ut concernerent superiores nostros, tunc ambæ partes ad declaracionem iuris superiorum nostrorum sunt mittendæ.

Item omnes expensæ, quæ oriuntur pro defensione ac vnione ecclesiæ ac eciam mandatorum superiorum nostrorum, consolationes, bannales et his similibus mandatis domini per synodos uel mandata quecumque superueniunt pro congregacione cleri tales expensæ oriuntur inde, imponendæ sunt secundum quantitatem marcarum ecclesiarum capituli.

Item decano ex suo officio et antiqua consuetudine datur annuatim libra hallensium et quatuor marcæ defalcantur et ceduut sibi in computacione. Camerario dantur quinque solidi et duæ marcæ, quæ in computacione sibi consimiliter defalcantur.

Item quilibet qui recipitur in confratrem capituli, talis dare debet sollemnem refectionem omnibus confratribus capituli infra spacium mensis, et decano decem solidos hallensium, camerario quinque solidos et pedello capituli, si quis habetur, duos solidos hallensium. *Aut loco refectionis dabit quatuor libras hallensium ad expensas capituli; in quibus capitulum de refectione contentare debet.*

Item, si quis confratrum indigeret aliqua legacione de confratribus capituli, talis confrater qui eligitur ab actore in legatum ca-

pituli, ille astringendus est per iuramentum a decano, ut imperciat sibi subsidia caritatiua sub expensis ipsius actoris.

Item ex matura deliberacione et vnanimo consensu omnium confratrum irreuocabiliter statuimus ac seruari volumus, vt hæredes vniuscuiusque confratris decedentis et morientis dare debent capitulo pro testamento quatuor libras hallensium, decano decem solidos, camerario quinque. Et ob hanc causam in deposicione vniuscuiusque confratris decanus aut camerarius capituli nostri vna cum septem vicinioribus confratribus sub iuramento interesse debent huic deposicioni. Et si ad diem sui obitus tales conuenienter congregari non possent, per decanum aut camerarium alia die per iuramentum conuocentur infra spacium octo dierum. Et in tali deposicione primo deuote in ecclesia defuncti cantent, uel ad minus legant vigiliam mortuorum, depost officium pro defunctis, isto terminato officium beatæ Mariæ virginis, aut aliud sollemne officium prout cursus temporis requirit. His completis legatur „Placebo" circa sepulchrum defuncti.

Item in septimo et tricesimo per omnia consimiliter fiat. Expensæ tamen quæ inde oriuntur, expendi debent primitus ex rebus supermanentibus hæreditatis defuncti confratris. Si autem res supermanentes de hæreditate huiusmodi defuncti confratris non essent tot et tantæ, quod expensæ prætactæ possent exolui, tunc tales expensæ exoluantur de bursa capituli.

Item omnes et singuli alij confratres ad deposicionem, septimum et tricesimum, vt præscriptum est non uocati debent defuncto confratri quilibet in loco suæ residenciæ peragere deposicionem, septimum et tricesimum a tempore sui notificationis infra spacium proximi mensis per omnia et consimiliter quemadmodum vocati confratres obligantur. Debent eciam eundem defunctum confratrem habere in memoria sua, divina celebrantes, ad spacium vnius anni, ac asscribere suæ litteræ hebdomadali, et singulis dominicis diebus pronunciare in cancellis.

Item præcogitauimus eciam saluberrimum et proficuum fore animabus pluralitatem personarum, deum et conditorem nostrum pro his exorancium. Quare deliberauimus nostram confraternitatem in his quæ spectant ad animarum salutem, quantum in nobis est, amplificare et in confratres nostros assumere sacerdotes bonæ famæ famatos, tam infra quam extra districtum nostri decanatus re-

sidenciam habentes, nostram confraternitatem desyderantes ac cupientes. Si tamen ut quilibet ipsorum per fidem nomine iuramenti promittat præsens statutum in singulis oneribus quemadmodum quilibet nostrum tenetur velle diligenter obseruare, dolo, fraude et varia in his tamen penitus semotis.

Item offertoria ac altari præsentata tempore præsentacionis capituli aut in deposicione, septimo et tricesimo confratrum nostrorum dari ac presentari debent ad communem vsum Capituli, nisi eadem die superueniet præsens funus respiciens ecclesiam in qua præmissa aguntur. Tunc decanus, camerarius et seniores quatuor confratres impertire debent rectori aut plebano istius loci, prout ipsis videbitur iusticiæ consonum. Inde rector aut plebanus illius ecclesiæ stare debet contentus omni contradictione seclusa.

Super his dominus Stephanus Meyger pro tunc decanus nostri capituli humiliter se nostro cum vnanimi consensu adiunxit nostræ fraternitati in hunc effectum, si et in quantum contingeret ipsum resignare decanatum et exire eius fines, vt expost quam statim ad noticiam nostram deuenerit ipsum debitum sue carnis exoluisse, ut statim in oppido Bremgarten infra spacium proximi mensis deposicionem, septimum et tricesimum ipsius iuxta formam prescripti statuti peragere debemus sub prescripta obligacione expensarum.

Demum et vltimo ne grauitas expensarum præmissa sigillando in curia superioris nostri, pauperes molestare contingat, quilibet nostrum præscripta statuta suo iuramento roborauit, approbauit et confirmauit, sic et successores nostri agant ante quam tractatibus capituli nostri intersint ac consorcijs confraternitatis se gaudere prætendant.

Desuper per proprium nostrum sigillum capituli nostri sub impressione sigillando communiri fecimus jn signum et euidens testimonium validæ roboracionis ratæquenabicionis omnium præmissorum statutorum. Quæ acta sunt anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo jn oppido Bremgarten ipsa die Leodegarii episcopi et martiris.

Iuramentum confratrum.

Ego N. ab hac hora et in antea fidelis ero decano huius capituli in omnibus licitis et honestis; et promitto seruare statuta et

consuetudines capituli, et secreta capituli celare sine dolo et fraude: sic me deus adiuuet sancta dei euangelia.

†

Euangelium secundum Mathæum.

In illo tempore appreendit Pylatus Jhesum et flagellauit, et milites plectentes coronam de spinis imposuerunt capiti eius, et veste purpurea circumdederunt eum et veniebant ad eum et dicebant: *Ave rex Judæorum, et dabant ei alapas.* Exiuit autem Pylatus foras et dixit eis: Ecce adduco uobis eum foras ut cognoscatis, quia nullam in eo causam inuenio. Exiuit igitur Jhesus portans coronam spineam et purpureum uestimentum.

Consolaciones ecclesiarum capituli iu Bremgarten.

Bremgarten XXIIII	marcas		
Zug XXX	„		
Kam XII	„		
Barr XXVIII	„	(Später hinzugefügt:)	
Mettmenstetten XXXX	„		
Lunkhouen XXII	„		
Egre XVI	„	Mentzingen XXII	marcas.
Nùnhein X	„	Bonstetten VI	„
Oberwil XVI	„		
Knonow VIII	„		
Wipresswile IIII	„		
Riffersswile VIIII	„		
Hedingeu VI	„		
Affholtren IIII	„		
Stallikan XXIIII	„		
Birmenstorff XXIIII	„		
Ottenbach XIIII	„		
Zuffikon VI	„		
Egenwil XIIII	„		
Beinwil XVI	„	Maswanden VIII	„

Summa marcarum CCCXXXXIII.

Item pro consolacionibus contribuimus quindecim libras hallensium domino Constanciensi, et collectori suo vnam libram hallensium.

Item decano vnam libram hallensium et quatuor marcas, camerario quinque solidos et duas marcas, reliquum ad expensas capituli. Item plebanus in Lunkhouen dat de ecclesia viii marcas; plebanus in Egenwile vi marcas, reliquum cenobium in Mure; plebanus in Oberwile vi marcas, reliquum magister hospitalis in Constanz ; plebanus in Metmenstetten xii marcas, reliquum suffraganius constanciensis.

Bannales ecclesiarum capituli in Bremgarten.

Bremgarten vi solidos, tres denarios.
Zug vi ß. iii den.
Kam xv ß.
Barr XV ß.
Metmenstetten X ß.
Lunkhouen X ß.
Egre vi ß. III den.
Nunhein VI ß. III den.
Knonow VI ß.
Wipresswile III ß.
Riffersswile III ß.
Hedingen II ß. II den.
Affoltern II ß. II den.
Stallikon VI ß. III den.
Birmenstorf V ß.
Ottenbach VI ß. III den.
Oberwile VI ß. III denar.
Zuffinkon III ß.

(Später hinzugefügt:)
Mentzingen V ß.
Maswanden II ß. II den.

Egenwile VI ß. III den.
Beinwil VI ß. III. den.

Item pro bannalibus vi lib. domino archidyacono; reliquum vero cedit camerario capituli.

Subsidium charitatiuum jn districtu nostri capituli Bremgarten-(sis) taxatum tempore Hugone de Landenberg, Episcopi Constantiensis. Anno Domini 1498.

Plebanus jn *Bremgarthen*	VI	lb.	
Premissarius	II	„	
Cappellanus beatæ Marie virg.	III	„	
Cappellanus sancti Michael	III	„	
Cappellanus trium regum	III	„	III ß.
Cappellanus sancti Anthony	II	„	V ß.
Cappellanus omnium sanctorum prædicat.	II	„	
Cappellania Bulliger	IIII	„	
Cappellania beatæ Mariæ virginis	—		XXXV ß.
Cappellania hospitalis	II	„	V ß.
Adiutor	—		V ß.
Rector in *Zug*	VI	„	
Præmissarius	II	„	
Cappellanus heate Marie virginis	II	„	V ß.
Cappellanus sancte crucis	II	„	
Primus cappellanus sancti Oswaldi	II	„	
Secundus cappellanus	II	„	
Plebanus in *Bar*	IIII	„	
Præmissarius ibidem	II	„	
Adiutores quilibet dedit	—		V ß.
Plebanus in *Mentzingen*	II	„	
Cappellanus ibidem	II	„	
Rector in *Egere*	II	„	
Præmissarius ibidem	—		XXXV ß.
Cappellanus in Wilegere	—		XXX ß.
Cappellanus in *Husen*	—		XXX ß.
Nuehen	II	„	
Plebanus in *Cham*	IIII	„	
Cappellanus sancti Andre ibidem	II		
Adiutor ibidem	—		V ß.
Cappellanus in *Meyerscappel*	II	„	
Cappellanus in *Walchwil*	—		XXX ß.
Cappellani sancti *Wolfgangi* quilibet	III	„	
Plebanus in *Mettmenstetten*	III	„	
Cappellanus ibidem	II	„	
Adiutor ibidem	—		V ß.
Oberwil plebanus	II	„	
Rector in *Knonow*		—	XXXIII ß.

Plebanus in *Rifferswil*	II	„	III ß.
Plebanus in *Affholteren*		—	XXXV ß.
Plebanus in *Birmenstorff*	II	„	
Rector in *Ottenbach*	II	„	V ß.
Plebanus in *Beywil*		—	XXX ß.
Plebanus in *Stallicken*	II	„	
Plebanus in *Bostetten*	II	„	
Plebanus in *Hedingen*	II	„	II ß.
Plebanus in *Zufficken*	III	„	
Plebanus in *Egewil*	II	„	
Plebanus in *Lungkhoffen*	II	„	VII ß.
Capellanus ibidem	—	„	XXX ß.
Procuratores hospitalis jn Bremgarthen. .	III	„	

Item dedimus in summa Domino nostro gracioso hunderth lb. haller de moneta thurrigensi — vt videbitis in quittancia in principio libri huius. (Die Quittung iſt vom 7. Jänners 1498.)

B.

(fol. 46 b.)

Nomina Decanorum, quæ in antiquis et fide dignis inveniuntur monumentis. [1]).

Stephanus Meyer, Parochus in Oberwylen, circa an. 1470.
Johannes Keller, Parochus in Mettmenstetten.
Mag. Waltherus Bassler, Parochus Bremgartensis.
Mag. Johannes Schönbrunner, Parochus Tugiensis, c. a. 1510. [2])
Henricus Bullinger Bremgartensis, c. a. 1516; postea, ut dicunt, apostata. [3]).

Ab hoc usque ad sequentem desiderantur aliqui. [4]).
Huldricus Honegger, Parochus Bremgartensis, obiit a. 1558.
Johannes Horolanus, Parochus Tugiensis etc. [5]).
Johannes Offner, Parochus in Cham, obiit 1564. [6]).
Johannes Christen, Parochus in Oberwilen, obiit 1572.
Gregorius Vogt, Parochus Tugii, discessit ex Capitulo. [7]).

Sebastianus Honegger, Parochus in Zufficon.

Joachim Stebinger, Parochus Tugii [8]), discessit ex capitulo a. 1588.

Jacobus Hauser, Parochus Tugiensis ab anno 1588—1622. [9]).

Oswaldus Schön, Parochus Tugiensis. [10]).

Jacobus Haffner, Parochus Tugiensis. [11])

Joh. Georgius Singer, SS. Theol. Dr., electus 4 Aprilis 1663, obiit 5 Junii 1675 [12]).

Joh. Jacobus Schmid, SS. Theol. Dr. Commissarius eps., Decan. Tug. [13]).

Joh. Petrus Vogt. Parochus Tugiensis. [14]).

Wolfgangus Fooster, Parochus et Decanus Tugii, resignavit octogenario major. [15]).

Carolus Josephus Moos, unanimi suffragio electus anno 1719 et creatus Decanus anno 1721. [16]).

Beatus Carolus Wolfgangus Antonius Wickart, die 11 Aprilis 1728 electus Tugiensis Parochus, 8 Nov. Tugiensis capituli creatus Decanus. [17]).

Anmerkungen.

1) Durch nachstehende Noten wird dieses Decanen-Verzeichniß vermöge Forschungen und gefälligen Mittheilungen der Herren Pfarrhelfer P. A. Wickart in Zug und Archivar J. Schneller in Lucern einigermassen ergänzt und berichtiget werden. — Es wird hier nur gegeben, was urkundlich nachzuweisen ist.

Vor 1470 findet man als Decane: *Jacobus in Chame* 1262, 1266, 1276; *Johannes in Chame* 1323, 1324, 1325, 1328. Philippus in Nüheim 1360—1365. (Cappel.) Anno 1377 ist Barr Decanatsort (Archiv Engelberg), und der dortige Pfarrer war nach Mittheilung Herrn Pfarrhelfers Andermatt Kunrad Egerder von Frauenfeld. — So ebenfalls Barr nach dem interessanten liber taxationis de anno 1353 im erzbischöflichen Archiv zu Freiburg. (Gefällige Mittheilung des Herrn Decans Haid zu Lautenbach de 10. Octob. 1868.) Im Jahre 1462 war Decan Johannes Matzinger, Leutpriester zu Kam. (Jahrzeitbuch in Baar.)

2) Er wurde am 9. Mai 1497 vom Bischofe zu Constanz als Pfarrer in Zug bestätigt, resignirte 1513 und ward Chorherr in Zürich. Nach der Glaubensspaltung kehrte er nach Zug zurück und starb als Caplan den 5. December 1531.

3) Geboren den 2. Horn. 1469, Pfarrer zu Bremgarten 1506, Decan 1516 und 1521. Stirbt in Zürich den 8. Apr. 1533.

4) Herr Wickart füllt diese Lücke aus mit Rudolf Weingartner von Zürich, Pfarrer in Merenschwand und Zug.

5) Mag. Horolanus (Hürlimann) von Rapperschwil wurde Pfarrer und Decan 1556. Hernach (1562) Leutpriester in Lucern, Chorherr in Münster 1564 und starb dort den 15. Juli 1577.

6) Er wurde Pfarrer den 9. Horn. 1555 und starb in Cham an der Pest den 17. Juli 1565. Liegt im alten Beinhause begraben.

7) Wurde Stadtpfarrer Samsstag nach Medardi 1562, und Decan 1572.

8) Seit 1572.

9) Wurde Samsstag nach Bartholomä 1589 Pfarrer, resignirte 1630 wegen Altersschwäche, und starb den 14. Juli 1632.

10) Er war von Menzingen, wurde Pfarrer in Zug den 15. März 1630,

und zwei Jahre darauf (12. Juli 1632) im Capuciner-Convente zu Bremgarten einhellig zum Dechanten erwählt. Unter ihm sind die Capitelsstatuten renovirt worden. † 21. März 1654, auf den Abend.

11) Wird einstimmig Stadtpfarrer den 11. Apr. 1654, und den 12. Juli daraufhin Decan. † in hohem Alter am 15. Dec. 1662.

12) Herr Wickart schreibt Signer von Menzingen. — Wird Pfarrer in Zug am 23. Dec. 1662, Decan 14 Apr. 1663. † 4. Juni 1675. æt. 44.

13) Sohn von Joh. Jacob aus Baar und der Regula Oftinger. — Derselbe wurde zum Stiftsdecan in Zurzach erwählt den 29. Mai 1664, machte vom 25. Aug. bis 9. Nov. 1668 eine Pilgerreise nach Rom, wurde den 28. Juni 1675 Stadtpfarrer, bischöflicher Commissar und (29. Aug.) Capitelsdecan. † 4. März 1696 æt. 65.

14) Seit 1688 Pfarrer in Kam, als solcher in Zug erwählt den 18. März 1696, starb aber schon den folgenden 4. Mai, ohne den Pfarrhof bewohnt zu haben. In einem Verzeichnisse zu Bremgarten heißt es: **Petrus Vogt, Sextarius et Parochus Tugii.** † 4 Mai 1696. — Es dürfte dieser also füglich aus dem Verzeichnisse der Decane zu streichen sein.

15) Erwählt als Pfarrer den 13. Mai 1696, Decan 10. Juli 1696 **Bremgartæ electus**), resignirt 29. Apr. 1719. † 19. Apr. 1721. æt. 83.

16) Wurde Pfarrer am 21. Mai 1719, und Decan 6. October 1721. † 14. März 1728. æt. 63.

17) Er wurde Propst nach Bischofszell den 4. Jän. 1740, und starb am 19. Juli 1758, æt. 69. Unter ihm wurden die neuen Capitelsstatuten gedruckt in 12°. **Anno** 1738.

IV.

Zu St. Kümmerniß.

(Von A. Lütolf, Professor.)

In unserer frühern Abhandlung über diese Heilige [1]) wurde zweimal (S. 196 u. 200) an das Volto Santo in Lucca erinnert. Seitdem hat uns HHr. Sextar Bölsterli in Sempach gütigst eine besprechenswerthe Abbildung davon aus Rom heimgebracht, wo in der Kirche der Johanniter eine Nachahmung des Luccheſischen Heiland-Bildes verehrt wird. Davon erschien 1723 zu Rom ein Kupferstich mit der Dedication: „All' Eminentiss. et Reverendiss. Signore il Signor Cardinal Spada D. Giouan. Ant. Lucchesi D. D. D." Dieser Kupferstich nun wird an einem gewissen Wochentage den besuchenden Pilgern ausgetheilt.

Die Hauptfigur ist Christus am Kreuze, nur die Hände sind angenagelt, die Füße stehen frei am Kreuze. Das Haupt trägt nicht die dörnerne, sondern die Königskrone und darüber liest man am obern Kreuzesbalken die Buchstaben *A* u. *Ω*. Der Heiland ist ganz so bekleidet, wie wir dieß an unsern Kümmernißbildern (a. a. O.) finden und auch das Band um die Lenden mangelt nicht; es sind achtzehn unkenntliche menschliche Figuren darauf wahrnehmbar. Ueber die beiden Handwurzeln geht ebenfalls ein Band, auf welchem 4 Personen abgebildet sind, etwa Heilige, die in Lucca besondere Verehrung genießen. Beide Füße sind beschuht und umbunden; hart unter dem rechten steht ein Kelch. Das Kreuz selbst

[1]) Vergl. Geschichtsfreund XIX. 183, u. f. f.

hat wiederum, zumal an den 3 obern Balken, die gleiche Form, wie sie unsere St. Kümmernißbilder bieten. Unter dem Piedestal des Kreuzes stehen die Worte: „Volto santo di Lucca, detto comvnemente santa Croce" und über dem Kreuze liest man die Aufschrift: „Rex tremendæ majestatis."

Dieses Bild will somit offenbar als Darstellung des gekreuzigten Heilandes, inwiefern in ihm der König des Himmels an's Holz geschlagen ist, aufgefaßt sein.

Rings um dieses Hauptbild zieht sich ein Kranz von Miniaturen, welche den Ursprung und die Mirakel dieses heil. Kreuzes erzählen. [1]).

Zuerst von der Legende. Im Haine „Romoth Galuad" in Palästina habe einst Nikodemus auf himmlische Offenbarung hin das Bild verfertigt bis an das Haupt. Und als er betete und nachsann, wie er dasselbe darstellen sollte, siehe, da trug wunderbar ein Engel dieses Haupt, das jetzt noch am Bilde zu Lucca sichtbar ist, daher und vereinte es mit dem von Nikodemus geschaffenen Körper. Hierauf ward das heilige Bild bei 700 Jahren heimlich von den Gläubigen in einer Grotte verehrt. Da kam Gottfried, ein piemontesischer Bischof, nach Jerusalem. Diesem eröffnete im Traume ein Engel, daß ein Christ, Namens Seleucus, ihm das heilige Kreuz entdecken werde. So geschah es und der Bischof traf Anstalten, das Heiligthum in sein Vaterland zu bringen. Im Hafen zu Joppe fanden Gottfried und seine Begleiter gerade ein frei und ohne Bemannung herumtreibendes Schiff, für sie ein Wink von Oben. Sie stellten vertrauensvoll das Kreuz hinein und unverweilt bewegte sich, wie von unsichtbarer Hand geleitet, das Fahrzeug auf die hohe See, wo es endlich den Blicken entschwand.

Einige Zeit darnach nahmen die Bürger der Stadt Luni in Toscana in der Nähe ihrer Küste ein Segelschiff wahr, worin nichts zu erblicken war, als ein eigenthümliches Kreuzbild. Sie gaben sich Mühe seiner habhaft zu werden, aber immer entwich ihnen das Schiff.

---

[1]) Der interessante Kupferstich wird gegenwärtig in unserer Vereinssammlung aufbewahrt.

Mittlerweile war der Bischof Johannes von Lucca durch einen Engel in Kenntniß gesetzt worden, jenes heilige Kreuz sei für Lucca bestimmt. Sogleich zog er mit seinem Clerus in Procession zum Meere hinab, um das himmlische Kleinod feierlich in Empfang zu nehmen; allein der Magistrat von Luni wollte es verweigern, selbst mit bewaffneter Hand. Ein Wunder entschied. Das Schiff nämlich näherte sich von selbst jener Uferstelle, wo der Bischof von Lucca stand und lieferte sich vor den erstaunten Lunisern demselben gleichsam freiwillig aus.

Nun ward das Wunderbild auf einen mit zwei unbezähmten Rindern bespannten Wagen geladen und dann den Thieren freier Lauf gelassen. Auch dieses Gottesurtheil bestätigte den Luccheſern den kostbaren Besitz, und seitdem ist das heilige Bild in Lucca gnädig, wohin die Rinder, ohne geführt und getrieben zu werden, das Heiligthum brachten und von wo sie nicht weiter ziehen wollten.

So lautet die Legende, wie sie auf dem Kupferstiche erzählt ist.

Von den dort berichteten und bildlich dargestellten Wundern sind zwei besonders erwähnenswerth.

Auf dem einen dieser Bildchen kniet ein zum Tode Verurtheilter unter dem Fallbeile, der Guillotine, und über ihm in der Höhe schwebt schützend das Volto santo. Wie bemerkt, der Kupferstich datirt aus dem Jahre 1723, ein neuer Beweis, daß lange vor der französischen Revolution das Fallbeil im Gebrauch war, und es nicht erst durch Arzt Guillotin erfunden zu werden brauchte. Uebrigens werden auch auf einem im sechszehnten Jahrhundert gemalten Bilde der Capellbrücke in Lucern die heil. Thebäer bereits durch das Fallbeil hingerichtet. Dann erinnern wir dießfalls ferner an Geschichtsfreund II., 214; dort ist auch auf andere in „Bragur" (IV, 55. V, 182. VII, 270) vorkommende Beispiele hingewiesen.

Im andern der hervorgehobenen Mirakel kniet vor dem Volto santo dankbar ein Geiger und vor ihm auf dem Altartische liegt der goldene Schuh, den so eben das Bild dem bedrängten armen Manne zugeworfen hat. Andere Pilger knieen neben ihm. Das ist also die bekannte Geschichte vom armen Geigerlein, und wie in der äußern Form, so trifft das Krucifix von Lucca auch in dieser Hinsicht mit den St. Kümmernißbildern zusammen.

Die Möglichkeit ist nicht zu bestreiten, daß sämmtliche St.

Kümmernißbilder im Volto santo von Lucca ihr Original haben. [1]). Von Lucca und Rom (der eben erwähnten Kirche der Malteserritter) aus wurde thatsächlich die Verehrung des „heiligen Antlitzes" weithin verbreitet. Noch jetzt trifft man hie und da Bilder auf Papier und Leinwand, auch Medaillons [2]) vom Volto santo di Lucca in schweizerischen Bauernhäusern an, die offenbar von Pilgern oder Soldaten aus Italien heimgebracht worden sind. Was die fromme Andacht jenseits der Alpen gesehen und verehrt hatte, ließ sie zu Hause nachbilden.

Aber sehr räthselhaft bleibt bei allem dem immerhin, wie sich herwärts der Alpen eine ganz andere, als jene italienische Legende für das Bild geltend machen konnte. Auch das bedürfte der Untersuchung, ob die Kunde vom Wunder mit dem Geiger aus Teutschland, oder überhaupt aus cisalpinischer Gegend nach Italien oder umgekehrt gewandert sei?! Mit den bisherigen Hilfsmitteln hält es gewiß schwer, das Verhältniß der St. Kümmernißlegende zu jener Sage von Lucca gehörig aufzuhellen. Es scheint, daß besonders während den Kreuzzügen die Verehrung der heiligen Küm-

---

[1]) Wir ziehen noch folgendes Citat herbei aus: Institutions de l'art chrêtien etc. par l'abbé J.-B. E. Pascal. Paris. Ambroise Bray. T. I. 40.

„Molanus rapporte plusieurs exemples de représentation de Jésus-Christ, dans les temps anciens. Nous citerons d'abord un portrait de l'Homme-Dieu qui appartenait à un chrétien de Beryte. Celui-ci prétendait le tenir de Nicodème par lequel le Sauveur aurait été peint. L'auteur cite pour garant S. Athanase, dans un de ses sermons. Or Paquot soutient que ce sermon n'existe pas et indique, pour cela, l'édition de ce père de l'Eglise parue à Paris en 1698. Ce portrait nous parait mériter peu d'attention, car son existence n'est appuyée que sur une tradition incertaine, quoique pieuse."

Pag. 171. Le plus ancien des crucifix serait sans nul doute celui qu'on vénère à Lucques, sous le nom de Saint-Voult ou sanctus Vultus, sainte face, et que l'on tient avoir été fait en bois par Nicodème dont il est parlé dans l'Evangile. S'il n'est pas très-possible de prouver que ce crucifix est d'une si haute antiquité, du moins il parait certain qu'on le possédait dans cette ville, dès le huitième siècle. Au moyen-âge ce crucifix était en grande vénération dans tout le monde catholique et l'on raconte que Guillaume le Conquérant faisait ses plus solennels serments par le saint-Voult de Lucques. Le peuple en avait fait un saint Vaudelu. Jésus y porte une tunique."

[2]) Der historische Verein besitzt ein solches in seinen Sammlungen.

merniß weitere Verbreitung gewonnen habe. Wir bemerken noch, daß die Lucheſiſche Legende Züge enthält, welche auch außerdem vorkommen.

Einſt ſahen die Küſtenanwohner von Portbail im nordweſtlichen Frankreich ein kleines Fäßchen (carum) oder Kiſtchen auf dem Meere langſam wie ein Fahrzeug ſich dem Geſtade nähern. Nun großes Aufſehen. Vornehme und der Clerus werden zum Schauſpiele eingeladen, in Proceſſion geht man an's Ufer: Am Gefäſſe, das angelangt, war ſeitwärts eine Oeffnung angebracht, jetzt mit Wachs verſchloſſen. Man öffnete und fand einen handſchriftlichen Codex der vier Evangelien von feinſtem Pergamen, mit römiſchen Lettern geſchrieben; darneben eine Capſel, worin ein Theil vom Haupte des heiligen Blutzeugen Georgs, der am 23. April gefeiert wird, und Reliquien von andern Heiligen, nebſt heiligen Kreuzpartikeln. Auch hier war alſo, wenn man will, ein Volto santo, ein heilig Haupt, wenigſtens ein Theil von ſolchem und Fragmente vom heiligen Kreuz. Nun ſtellen die guten Leute ein Faſten an, damit Gott ſie würdige, ihnen ſeinen Willen hinſichtlich des Heilthums kund zu geben. Auch hier wird hernach dasſelbe auf einen Wagen geſtellt und die zwei Kühe, die ihn ziehen, haben freien Lauf. Sie fuhren in's Landgut eines vornehmen Herrn; der Ort hieß Brucius. Dort wurden dann drei Kirchen erbaut zu Ehren des heiligen Georgs, der ſeligſten Jungfrau Maria und des heiligen Kreuzes. — So wird erzählt in dem Jahrbuche des Papſtes Zacharias (5. März. 741—752) bei Fontanelle, als Auſtrulf Abt dort war. (Mabillon, Annal. II. 122.) [1])

Wir ſind von der St. Kümmernißlegende unwillkürlich in den Sagenkreis des heiligen Kreuzes geführt worden, ein Gebiet, das noch einer beſondern Forſchung bedarf. Einſtweilen erinnern wir nur daran, daß auch das Gebiet der V Orte hierin durch die Sage vom heiligen Kreuz im Entlebuch merkwürdig vertreten iſt. Obſchon wir dieſelbe als bekannt vorausſetzen dürfen, [2]) geben wir doch im Anhange der Seltenheit wegen ein Gedicht des ſiebenzehnten Jahrhunderts und bemerken, daß dieſe unſere Ueberlieferung

---

[1]) Vergl. Heilige des Walliſerlandes. S. 140.

[2]) Lang, hiſt-theolog. Grundriß I, 752. Geſchichtsfreund XI, 48.

an verschiedenen Orten sich wiederholt. Das heilige Kreuz zu Koesseld haben zwei Ochsen ohne irgend welchen Treiber dahin gebracht. (Kuhn, Westphäl. Sagen I. Nro. 126.) Zu Niedermünster im Elsaß wurde ein Kreuz verehrt, das im neunten Jahrhundert von einem Kameel, welches aber fünf Ritter begleitet haben, hierher getragen wurde. (Räß u. Weiß, Vulters Leben der Heiligen. XVIII, 289.) In der 1486 bei Cunrad Dinkmut zu Ulm gedruckten Chronik des Thomas Lirer von Rankwil, war der edle Herr Emerius aus dem Geschlechte der Marpach von Trier, dessen Frau Marina hieß, gerade in Jerusalem anwesend, als Helena das wahre Kreuz des Erlösers fand. Er bekömmt den Auftrag, in Deutschland einen für die Verehrung des heiligen Kreuzes tauglichen Ort zu suchen, geht und findet einen; da baute er zur Ehre des heiligen Kreuzes eine Capelle, worauf ihm Helena ein „michels Stuck" vom heiligen Kreuze schenkt. Der Ort erhielt den Namen Heiligenberg.

Zur allseitigen Beleuchtung unserer Frage ist jedenfalls nicht außer Acht zu lassen, was die christliche Archäologie über „Alter und älteste Form" der Krucifixe zu sagen hat, worüber auf eine Abhandlung von Professor Dr. Hefele in Tübingen zu verweisen ist, [1]), wo man unter Anderm findet, daß ein Bild in einer syrischen Handschrift vom Jahre 586 den Heiland ganz angekleidet darstelle und mit Händen und Füssen an's Kreuz genagelt, jeden Fuß einzeln, während aber auch bereits auf einem Bilde des Anastasius Sinaita (6—7. sæcl.) der Gekreuzigte nur mit einer Schürze angethan erscheint, wie in dem von Gregor von Tours (de glor. martyr l. c. c. 23) beschriebenen Bilde. Hiernach ist somit Geschichtsfreund XIX., 200 f. genauer erörtert. Hefele sagt hiezu: „Während man in den ältesten Crucifixbildern die Idee der Selbsterniedrigung des Herrn ausdrückte, wollte man gleichzeitig die Wahrheit, daß Christus das Leben sei, zur Geltung bringen und stellte ihn darum nicht als sterbend oder bereits gestorben, nicht als aufgelöst in Todesschmerz, sondern mit offenen Augen, in majestätischer Ruhe, ohne irgend einen Zug des Schmerzens oder Todeskampfes dar."

---

[1]) Beiträge zu Kirchengeschichte und Archäologie ꝛc. II. 265 ff.

Doch ist immerhin mit solchem formellen Zusammentreffen der St. Kümmernißbilder und Sagen mit Bildern und Sagen des heiligen Kreuzes der rechte Schlüssel schwerlich schon gegeben und das Zurückgehen auf das Feld der Mythen um so weniger verboten, als neulich auch Professor Dr. Sepp in München [1]) einen merkwürdigen Wink ertheilte. Er weist nämlich nach, daß wirklich auf Golgatha, wo der Heiland blutete und starb, Kaiser Hadrian unserer Religion zum Spotte die Venusstatue aufstellen ließ, so „daß die Stätte selber ein paar Jahrhunderte den Namen Venerarium führte." Das lag um so näher, als die paphische Göttin selber γολγῶν ἄνασσα hieß. Sie wurde mit einem Barte dargestellt und führte das Prädicat ἀπαγαομένη, die Gehenkte. Kommt Zeit, kommt Rath, heißt es vielleicht auch hier.

Zum Schlusse nur noch die Bemerkung, daß wir in der Figur am Kirchthurme zu Ober-Winterthur[2]) wirklich eher eine Nachahmung des Volto santo von Lucca, als eine St. Kümmerniß erblicken möchten.

Anhang.

Heylig Creutz Lied, das ist: Kurtze History von dem Hochheyligen Creutz Christi, welches ein Ochs von Braband, auß der Statt Arras, in das Land Entlibuch Lucerner Gebiets getragen. Zu Lucern, auffs new getruckt vermehrt vnnd corrigirt im Jahr 1640.[3])

1.

Ein Lust hab ich zu singen,
Mit Demuth heb ich an,
Von wunderschönen Dingen,
Nun merket Fraw vnd Mann,
Wie vns Gott thut begaben
Durch sein Barmherzigkeit
Auf daß wir ihn lieb haben
Vns große Gnad mittheilt.

---

[1]) Jerusalem und das heil. Land. I, 212 u. 780. Vergl. Geschichtsfrd. XIX. 204.

[2]) Anzeiger für schweiz. Gesch. u. Alterthumsk. 1857. S. 18 und Geschichtsfrd. XIX, 196.

[3]) Hier ist ein Holzschnitt angebracht, wie ein Ochs das hl. Creutz trägt.

2.

An viel gnadenreichen Orten,
Kürtzlich kanſt da verſtan,
Gantz ſchön mit wenig Worten,
Was Wunders thät fürgahn,
Wies Heilig Creutz ward tragen,
In das Land Entlebuch,
Durch einen Ochs thut ſagen,
Hiſtory drumb erſuch.

3.

Chriſtus am Creutz iſt geſtorben
Für vns z' Jeruſalem
Hats gröſſt Heyl vns erworben.
Was vns hoch angenehm,
Darumb ſolln wir Ihm danken,
Mit Hertzen vnd mit Mund,
Daß Er vns Armen Kranken,
Erlößt auß Teuffelsſchlund.

4.

Bey ſeinem todt vnd Sterben,
Der Mond gantz finſter war,
Todten ſtehn auß der Erden,
Die Sonn erlöſchet gar,
Die Felſen ſind zerſpalten,
Der Tempel geriſſen ein,
Keins kont ſich da enthalten,
Es muſt alls trawrig ſein.

5.

Nachdem Er nun verſcheiden,
Vom Creutz genommen ab,
Ward Er mit groſſen Leyden,
Geleget in ſein Grab,
Die Juden sCreutz vergruben,
Auß groſſem Neid u. Haß,
Daß nicht könnten mit fugen,
Chriſten verehren das.

6.

Der thewre Schatz gar lange,
Tieff in der Erden war,
Biß Keyſerin Helena,
Dran ſetzet gantz vnd gar.

Sie mochts kaum darzu bringen,
Daß sie ihr zeigten das,
Die Juden that sie zwingen,
Entlich es funden was.

7.

Drey Creutz fast einer gleiche,
Probiert sie alle drey,
Mit einer Todtenleiche,
Welches das rechte sey,
Der Todt ist lebend worden,
So bald mans auff ihn geleit,
Das Creutz, so dran ist gstorben,
Der dSünd für vns hat treit.

8.

Nach der Helena sterben,
Ward das Creutz theilet auß,
Ein Kriegßmann that auch werben,
Der brachts kaum heim zu Hauß,
Ein Schenkel er auffschnitte,
Verbarg das in sein Bein.
Ging also fort hiemitte,
Vnd trug es also heim.

9.

Die Reiß wolt nicht wol glücken,
Ein Trachen er antraff,
That ihm sein Gspan verschlücken,
Der mit ihm greiset was,
Das Creutz half ihm auß leyden,
Den Wurmb er vberwand,
Den Trach thet er auffschneiden,
Sein Geselle er lebend fand.

10.

Geistlicher Oberkeiten,
Hatten sie Rath vmb das,
Nachdem sie beyd anzeigten,
Wie es ergangen was,
Auff daß man das Siegzeichen,
Das heilig Creutz verehr,
Wo man da solt hinreisen,
So war der Priester Lehr.

11.

Man solt das Creutz auffbinden,
Ein Stier vnd Ochsen fein,
Wo man sie könte finden,
Zwischen die Hörner nein,
Wohin sie dann thun kehren,
vnd bleitet Gott der Herr,
Da soll mans Creutz verehren,
Es sei gleich nah oder fer.

12.

Dem Ochs ein Bott zugaben,
Auß Niederland so weit,
Soll fleissig achtung haben,
Er kam in kurtzer Zeit,
Hinauff in Schweitzerlande,
Das Entlybuch genant,
Gehört der Statt Lucerne,
Ist ihnen wolbekandt.

13.

Doch ruht er auff der Strassen,
Wollhusen heist der Platz,
Man meynt er wolt da lassen,
Den edlen thewren Schatz,
Nah an der Emmen grunde,
Da jetzt ein Capell staht,
Darin gschehn auch groß Wunder,
Der Ochs doch weiter gaht.

14.

Noch gar ein langer Wege,
Der Widenbach genant,
Gantz ruch wild vngelegen,
Der Ochs ein Ort da fand,
Da wolt er nicht abstatte,
Biß er jhms Creutz abbandt,
Nach dem kein Ruh nicht hatte,
Biß er sein Heimat fand.

15.

An ein Thann sCreutz that stellen,
Der Bott gieng darvon ab,
So hats Gott ordnen wellen,
Daß vber etlich Tag,

Die Hirten solches funden,
Da es der Bott gelan,
Das Creutz mit grossem Wunder,
Wol an der Thannen stahn.

16.

Da der Bott heim was kommen,
Frägt man jhn vmb die Wort,
Wo ers Creutz abgenommen
Konnt er nicht nennen sOrt,
Meynt selbst er wer vertragen,
Sprach mit kläglicher stimm,
Ich kans euch gar nicht sagen,
Mein Herrn schlagts auß dem Sinn.

17.

Da die Hirten hingfahren,
Gleich an das selbig Ort,
Hört man die Engel Scharen,
Singen dem Schatz vnd Hort,
Ihr Eltern brichten thaten,
Wie dSach beschaffen war,
Dasselbig funden hatten,
Vor Augen offenbar.

18.

Da mans mit Frewd hat funden,
Da ghört der Englen Gsang,
Was glückhafftiger stunden,
Hat mans mit Glockenklang,
Im Land oben vnd vnden
Verkündet vberall,
Bey Mann vnd Weib man funden,
Gros Frewd vnd Jubelschall.

19.

Gott hat mit Wunder ziehret,
Da mans Creutz funden hat,
Därumb man bald aufführet
Ein Kilch auff der Wallstatt,
Groß Ablaß ward jhr geben,
Wie vns die Gschrifft anzeigt,
Der Liebe zum Creutz träget,
Bäpstliche Heiligkeit.

20.

Deß heilig Creutzes ſtammen,
In dteſer Capell bſuch,
Zeugniß ſind tauſend Mannen,
In dem Land Entlybuch,
Doch hat verdienſt der Glauben,
Glaubs recht, wann das nicht thuſt,
Kanſt dich wol ſelbſt berauben,
Daß Ewig manglen muſt.

21.

Groß Andacht han fürware,
Die frommen Landleut gemein,
Daß ſie dreymal im Jahre
Das Gottshauß ſuchen heim,
Mit Creutz vnd auch mit Fahnen,
In jhrem gantzen Land,
Ihr Eiffer thuts ermahnen,
Vnd dLiebe die ſie hand.

22.

Chriſte mein lieber HErre,
O du Erlöſer mein,
Nicht laß mich nimmermehre,
Von dir geſcheiden ſeyn,
All Gnaden mir zu geben,
Dich zloben Nacht vnd Tag,
Dich liebt mein gantzes leben,
Biß man mich trägt zum Grab.

23.

O Menſch laß dich erweichen,
Wann kombſt an dieſe ſtatt,
Die groſſen Wunderzeichen,
So Gott da gewirket hat,
Mit Demuth knie auff dErde,
Bitt Gott, heb auff dein Händ,
Daß nicht verloren werde,
Dein Seel am letzten End.

24.

Der ander Stier mit ſeim Creutz ſchon
Wo er ſich nider gländt,
Find man ein ſchön Figur da von,
Zu Maintz ins Biſchoffs Land,

Fein ordentlich verzeichnet,
An der Stattmaur am Rhein,
Wie das heilig Creutzzeichen,
Florirt mit wunder fein.

25.

Diß Lied sing ich gemeine,
Gott zu Lob vnd zu Ehr,
Maria der Mutter reine,
Vnd gantzem Himlischen Heer,
Die wöln vns allzeit beschützen,
Vor Sünde vnd vor Schand,
Wie den Botten mit dem Ochsen,
Wol auß dem Niderland.

26.

Wöll auch der Statt Lucerne,
Wie auch ihrm gantzen Land
Daß sie solch Heyligthumb gerne,
Welches jhn an der Hand,
Mit Andacht groß verehren,
Vnd nimmer lassen ab,
Jhr Vnglück auch abkehren,
Mittheilen seine Gaab,
Amen.

V.

Urkunden-Regesten der Pfarrlade Sarnen. [1]).

(Von P. Martin Kiem, O. S. B. Professor in Sarnen.)

1.

1226.

Dietricus, Præpositus beron. Ecclesiæ Curtis dimidiam partem in Sarnon, quam Ulricus de Kilchouen possederat, eodem Ulrico eam in manus H, custodis, et Johannis Cellerarii beron. resignante, Heinrico de Marguime-telon, et filio suo et Mechtildi, matri Johannis, uxori H. cum jure successionis concedit eo tenore, ut censum persolvat. Succedens Præposito unum magnum seracium et ipsi eeclesiæ censum debitum persolvat. Nobilis R., comes de Habspurg et ejus successores jus devolutionis hanc in curtem remittunt.

Datum in ecclesia Sarnensi MCCXXVI. Fr. Romano Imperatore in Sicilia agente et filio ejus H. in Alemania regnante. Testes: H., custos Beron., A., custos Lucernensis, Bernardus de Meggen, Fr. Bernardus de Ottenbach, plebani, Albertus Zinko, H., cellerarius, Bertholdus an der Muren, C. Richen, filius, cives Lucernenses. Chartæ duæ conscribuntur et sigillis R, comitis de Habspurg et ecclesiæ Beron. roborantur. — [2])

---

[1]) Sarnen erscheint urkundlich das erste Mal 1036 im Testament Graf Ulrich's des Reichen von Lenzburg. „Et tres partes in Ecclesia in *Sarnina* cum curte inferiore." (Tschudi, l. Bd., 13.)

[2]) Copia bei Zeugherr Wirzen's Schriften. — Das Original liegt in Beromünster; abgedruckt bei Schöpflin, Alsat. diplm. Nro. 441.

2.

1232. [1]).

R. comes de Habspurg, Landgravius Alsatiæ, ecclesiæ beron. Wernherum et Jtham pueros Heinrici de Marglimetlin in dimidia parte contradidit, alteram vero partem cum omni jure Advocatiæ sibi et hæredibus suis obtinuit, et ex eis geniti sibi et successoribus suis cedent in parte dimidia, in altera autem parte ecclesiæ Sarnensi: Testes: Ulricus, plebanus de Wilisow, P. can. beron., W. plebanus de Dietinchen, B. nobilis de Eschibach, R. pincerna de Habspurg, H., miles de Winikon.

Actum anno incarnationis dominicæ MCCXXXII. Paginam sigillo corroborat R. de Habspurg. [2]).

3.

1366, 23 Mai.

(Orig., Perg.)

Johannes u. Wernher von Rudenz, Gebrüder, u. Heinzli, Margareta u. Cecilia, Jost seligen von Rudenz eheliche Kinder, geben mit Gunst ihres Vetters u. Vogtes Johannes von Rudenz, den freien Zehenten zu Sarnen, der zu dem Dorfe gehört, dem Ulrich von Rüdli von Sarnen, um 35 Pfund Stebler mit aller Freiheit u. Rechtung, so dazu gehört, zu kaufen. Zeugen: Rudolf von Halton, Ruf Arnold, Uli Roto. Gegeben zu Sarnon am Pfingstabend. Siegler: Johannes von Rudenz.

Das Siegel ist abgefallen.

4.

1379, 1. Mai.

(Orig., Pergam.)

Johannes von Mose [3]) von Altdorf, der ältere, gibt dem Kirchherrn Ulrich Bramberg, und dem Pfrundherrn Johannes

---

[1]) Ueber den Widdumhof von Sarnen sprechen noch einige Urbare von Beromünster: Anno 1303. Liber Cellerarii Beron.: „Jn Sarnon tres Curie, in quarum una, quæ dicitur Kilchhov etc.“ — Anno 1326. Liber Cellararii: „Jtem in Sarnon tres curie etc.“

[2]) Die Urschrift bewahrt Beromünster. — Jn Sarnen bloße Abschrift.

[3]) Derselbe hatte unterm 10. Heum. 1398 seine Frau „mit Römischen gerichte ze banne getan.“ (Staatsarchiv Lucern.)

Weiner zu Sarnen, seinen Theil des Zehntens zu Rückeswile, den nach Herkommen der Inhaber je über das Jahr genießen kann, um 27 guter Lucerner Gulden mit aller Rechtung, als er an ihn gekommen ist, zu verkaufen. Zeugen: Johannes in der Owe, sein Schwäher; Hartmann von Stans, Burger zu Lucern; Ulrich von Rütli; Claus Burkard, Rudolf Meienberg von Unterwalden. Gegeben zu ingehendem Mai. Siegler: Johannes von Mose.

Das Siegel hängt gut erhalten.

5.

1397, 29 Mai.

(Orig, Perg.)

Der Guardian, Bruder Stephan Schwertfürbe, u. das Convent der Franziskaner zu Lucern geben den gemeinen Kirchgenossen zu Sarnen eine Haushofstatt und einen Garten, gelegen bei der Kirche in Sarnen, das ihnen Alles vor Zeiten durch Gottes Willen geschenkt worden war, um 15 Gulden (à 20 Plappart) mit allen Rechtungen zu kaufen. Gegeben am Dienstag nach St. Urbanstag. Es siegeln der Guardian und das Convent.

Beide Siegel hangen erhalten.

6.

1399, 25 Heum.

(Orig., Pergamen.)

Heini Ruſß von Schwarzenberg gibt Claus von Rüdli, in diesen Zeiten Landammann ob dem Kernwald, zwei Aecker (Brunn- u. Frenenacher), gelegen auf dem „enren" ſwartzenberg hinderm dorf vfhin," mit allen Rechtungen um 18 Gulden (à 20 Plappart) zu kaufen. Zeugen: Jenni Ruſß, Peter auf dem Buöl auf Schwarzenberg, Heini von Cellen. Gegeben am St. Jakobstag. Es ſiegelt Wernher Seili.

Das Siegel hängt. Der Wappenschild mit dem Thurme ist gut erhalten, doch die Umschrift abgeschliffen.

7.

(14. Jahrhundert. [1]).

Gütliche Ausgleichung zwischen dem Abte A. von Murbach u. dem Propste zu Beromünster wegen lange im Streite gewesenen Patronatsrechtes der Pfarrkirche von Sarnen. Dieser Vergleich geht dahin, daß Münster den Pleban (Pfarrer) und Murbach den Präbendar (Pfarrhelfer) wählen solle; doch in den seelsorglichen Verrichtungen (Taufen- u. Krankenbesuch) sollen der Pleban u. Präbendar Woche für Woche abwechseln; von den Einkünften aber hat der Pleban 2 Theile u. der Präbendar nur einen in Empfang zu nehmen. — So wird es zu gegenwärtiger Stunde noch eingehalten; nur daß der Pfarrer zwei Wochen u. der Helfer eine das Taufen u. die Predigten zu besorgen hat. Aehnliche Beispiele wird man in der kirchlichen Ordnung wenige finden. [2]).

8.

1409, 14 Jänners.

(Orig., Perg.)

Uli u. Jenni im Lo, von Alpnach, geben Claus von Rüdli, von Sarnen, die Hofstatt im Lo bis an den Marchstein zu Mulchenrein um 18 Pfd. Pfenninge zu kaufen. Gegeben am Montag vor St. Antonientag. Siegler: Georg von Zuben.

Das Siegel hängt gut erhalten.

9.

1409, 26 Horn.

(Orig., Perg.)

Jenni ab Ried, von Alpnach, gibt dem Claus von Rüdli, von Sarnen, seinen Acker u. die Matte, gelegen zu Sattel, mit

---

[1]) Abgedruckt in Businger's Unterwalden. I. 417.

[2]) Eine von Segesser, Canonikus und Sekretär des Stiftes Beromünster im achtzehnten Jahrhundert authentisirte Abschrift einer im Stiftsarchive liegenden pergamenen Urkunde, die ganz gut erhalten und mit dem Siegel des Abtes von Murbach versehen, aber keine Zeitangabe hat; doch wahrscheinlich im vierzehnten Jahrhundert ausgestellt wurde.

allen Rechtungen um 51 Pfd. zu kaufen. Gegeben am Dienstag nach Matthiastag. Siegler: Georg von Zuben.

Das Siegel hängt — verletzt. [1]).

10.

1409, 16 Mai.

(Orig., Perg.)

Claus von Rüdli kauft von Welti Ambül zu Mulchenrein einen Acker, in der Bitzi gelegen, u. gibt diesen ihm wieder als rechtes Erblehen um ein Pfund Pfenninge jährlichen Zinses, verfallbar auf St. Andreastag, hin. Gegeben zu Mitte Mai. Siegler: Nikolaus von Rüdli.

Das Siegel hängt erhalten.

11.

1418, 9 Horn.

(Orig., Perg.)

Welti von Wil, von Ramersberg, gibt Heini Kiser von Ramersberg 50 Gld. Hauptgut, um 7 Schilling u. 3 Pfd. Pfenninge jährlichen Zinses auf St. Andreas. Unterpfand ist das Gut im Boden, unter Jenni Russens Haus am Schwarzenberg. Zeugen: Jost Isner, Rudi Ulmiger, Erni von Rütli. Gegeben am Mittwoch nach der jungen Faßnacht. Siegler: Klaus von Rütli, Amman zu diesen Zeiten.

Das Siegel hängt.

---

[1]) Businger führt Georg von Zuben 1410 und 1411 als regierenden Landammann an. Allein in den Eidgenössischen Abschieden 1413, 3. Horn. 1417, 3. Mai und 20. Heum. kommt Georg von Zuben niemals mit dem Titel „Amman" vor, während es bei den übrigen Abgeordneten zur selben Zeit immer fleißig angegeben ist. — Das Siegelbild trägt eine Schlange, und die Umschrift lautet: „S. GEORII DE ZVBEN."

12.

1424, 25 Horn.

(Orig., Perg.)

Spruch des Fünfzehnergerichtes. Jenni Jochli, der zu Handen seines Weibes Margaretha, Tochter Heini's in der Matt selig, das Erblehen von Wernlin Hagmann selig auf Kaiserstuhl genommen hatte, mußte der Margaretha Hagmannin u. deren Vogte Heini Kiser gestehen, daß das Lehen, wenn der jährliche Zins nicht entrichtet werde, verfallen sei. Gegeben am St. Matthiastag. Siegler: Hans Wirz, in diesen Zeiten Landammann.

Das Siegel ist abgefallen.

13.

1425, 30 Mai.

(Orig., Perg.)

Heini Müller, von Ramersberg, gibt für sich und für Klausen u. Margarethen, Jenni Müller's selig Kinder, „Thönüen", seines Weibes Haus und Hofstatt, gelegen zu Kirchhof, die früher Erni Lochmann sel. gehörte, dem Klaus Isner von Sarnen, um 31 Pfd. Pfennige zu kaufen. Gegeben am Mittwoch nach St. Urbanstag. Siegler: Klaus von Einwil.

Das Siegel fehlt.

14.

1427, 20 Mai.

(Orig., Perg.)

Jost von Rütli u. Klaus von Rütli, von Sarnen, beklagten sich bei dem Fünfzehner-Gericht in der Landleuten-Haus zu Sarnen, daß ihnen Jenni Smid, „ab dem endren swartzenberg" von dem Brunn- u. Frenenacker, die Josten's Bruder sel., der Ammann von Rütli, von dem alten Heini Russen sel. kaufte, nicht mehr den Lehenzins eines Rhein. Guldens zahlen wolle. Das Gericht spricht: Jenni Smid solle den Lehenzins eines Rhein. Guldens denen von Rütli u. ihren Erben ausrichten. Gegeben am

Dienstag vor St. Urbanstag. Siegler: Klaus von Einwil, in diesen Zeiten Landammann.

Das Siegel geht ab.

15.

1433, 24. Brachm.

(Orig.. Perg.)

Johannes, Abt, u. das Kapitel des niedern u. obern Klosters zu Engelberg, geben dem Gotteshause u. den Kirchgenossen von Sarnen den Zehenten zu Forst und zu Bitzikofen, in der Kirchgemeinde Sarnen gelegen, um 65 Rhein. Gulden u. um den Zehenten, welchen die Kirche zu Sarnen dazumal in der Kirchgemeinde Kerns hatte, zu kaufen. — Zeugen: Johannes Mettler, zu diesen Zeiten Landammann nid dem Kernwald, Marquart Zelger, Engelhart Enentacher, beide Altammänner. Gegeben am St. Johannestag zu Sunngichten. Siegler: 1) Abt Johannes, 2) das Kapitel von Engelberg.

Ein Siegel hängt beschädiget, das andere ist abgefallen.

16.

1449, 19 Aprils.

(Orig., Perg.)

Nikolaus von Ejwil, Altammann, Burkard Krepfinger u. die Kirchgenossen von Sarnen erscheinen vor Nikolaus von Rüdli, Landammann u. Richter, und den am Grund versammelten Landleuten, u. bringen vor, daß sie vom Gotteshaus zu Lucern die Zehenten in Sarnen u. Sachseln um 100 Gld. in Pfand genommen, und an einer Kirchgemeinde zum Nutzen der Kirche beschlossen haben, die Jahrzeiten abzulösen u. die hundert Gl. 19 mal anzuschlagen: 1 Denar für 19 Den., 1 ß. für 19 ß., 1 Plaphart für 19 Plap. u. s. w. Wollte sie aber einer nicht ablösen, der mehr als 6 Plap. hat, der soll diese auf ein Gut schlagen, u. wer minder als 6 Plap. hat, der soll von einem andern Jahrzeit zu seinem nehmen, bis 6 Plap. es sind, u. sie auf ein Gut schla-

gen, daß die Priester ihre Jahrzeiten nicht verlieren. — Diese Bestimmungen wollte der Mindertheil nicht einhalten.

Die angefragten Landleute antworten: Was das Mehr geworden, das soll der Mindertheil halten, und ihm nachkommen. — Zeugen: Heinrich an der Hirserren, Jenni Fürer, Heini Smid, Jenni Smid am Schwarzenberg, Gilg Hechler, Jenni ob dem Brünnen, Heini Rätgräs, Heini Schafner u. Jenni Ziesath. Gegeben am Samstag nach Ostern. Siegler: Nikolaus von Rüdli, zu dieser Zeit Landammann.

Das Siegel hängt zur Hälfte.

17.

1449, 1 Mai.

(Orig. Perg.)

Johannes, der Propst, und das Gotteshaus O. S. B. zu Lucern versetzen und verpfänden den Kirchgenossen von Sarnen allen ihren Zehenten zu Sarnen und zu Sachseln, ausgenommen den Vieh- oder Jungzehent, um 100 Gld. an Geld, mit dem Beding, daß sie diese 2 verpfändeten Zehenten alljährlich am 1. Mai mit 100 Gld. wieder einlösen dürfen. Wollte das Gotteshaus sie aber verkaufen, so werde es die Kirchgenossen von Sarnen hievon in Kenntniß setzen, damit sie auch leisten können, was andere Leute dafür geben. Dat. am ersten Mai. Siegler: 1) der Propst, 2) das Kapitel.

Das erstere Siegel ist abgefallen, das Andere hängt.

18.

1455, 7 Heum.

(Orig. Perg.)

Nikolaus von Eywil, Landammann, Hans Heinzli, Altammann, Rudi Wyss, Burkard Krepsinger, Rudi Bürrach, Jenni von Diessenwand, Klaus Huber, Klaus Snetzer, Hensli von Wyl und die Kirchgenossen von Sarnen beklagen sich vor dem XV Gericht im Rathhaus zu Sarnen, daß Heini Kisser, Vater, und dessen Söhne Klaus und Welti, der ältere und jüngere, die von Niko-

laus Rüdli, Altammann sel. gestiftete Meß (Kaplanei) zu Sarnen nicht anerkennen wollen, während die von Büren, als halbe Erben des reichen Nik. von Rüdli sel., die Stiftung doch einhalten möchten, und behaupten, der Stiftbrief, welcher verordne, daß wöchentlich eine heilige Messe in Stalden zu Unser L. F. und eine, wenn die Kirche gereinigt ist, zu Kägiswil gehalten werde, seie keine „verlegne" Schrift u. s. w.

Spruch: 1) Die Kirchgenossen von Sarnen sollen bei der Meß bleiben, wie der Rodel es weiset, und diesem soll nachgegangen werden; 2) die Meß soll anfangen, sobald die Sarner einen Priester finden, „doch die von sarnen söllen schaffen, das dem ein Ammann vnd Rat liche, so sy „erst mügen"; 3) sollte die Kirche von Kägiswil nicht gereiniget sein, so möge die Messe in Sarnen gelesen werden u. s. f. [1]) Gegeben am Montag nach St. Ulrichstag. Siegler: Nikolaus von Eywil, zu diesen Zeiten Landammann.

Das Siegel ist abgefallen.

19.

1457, 24 Winterm.

(Orig., Perg.)

Klaus und Welti Kisser, der ältere und jüngere, behaupten vor dem XV Gericht in dem Landleutenhaus zu Sarnen, daß, da Hans von Büren mit ihnen den Ammann von Rüdli erbte, er auch dessen Jahrzeit und Spenden laut des Rodels mit ihnen tragen und Kilchswand als Unterpfand einsetzen solle.

Spruch: Hans von Büren wolle und solle für die Spenden 2c. seinen Theil von Hüs, Bürgel, Weingarten, Ker, Rüdli und Kilchswand einsetzen. Gegeben am Donnerstag vor St. Katharinentag. Siegler: Hans Heinzlin, zu diesen Zeiten Landammann.

Das Siegel fehlt.

---

[1]) Ein neuerer Stiftungsbrief für diese Kaplaneipfrund in Sarnen wurde am 7. Winterm. 1577 errichtet. (Pfarrlade Sarnen.)

20.

1459, 26 Augstm.

(Orig., Perg.)

Der Weihbischof Johannes von Constanz weiht den 24. Augustm. die Capelle in Kägiswil mit 3 Altären zu Ehren der allerseligsten Jungfrau, reconzilirt am 25. die Capelle in Stalden, mit dem Altare rechts zu Ehren des heiligen Blasius, und am 26. die Pfarrkirche sammt dem Friedhofe zu Sarnen und den Hochaltar zu Ehren der heiligen Apostel Peter und Paul und Jacob. Für jede liturgische Handlung spendet der Suffragan Ablaß. Geben am 26. Augstm. Siegler: *Johannes Episcopus Bellinensis.*

Das Siegel ist etwas verletzt. [1]).

21.

1464, 5 Jänners.

(Orig., Perg.)

Nicolaus von Gundoldingen, Propst zu Münster, Johannes Brisinger, Decan zu Lucern, Johannes Teller, Decan zu Hochdorf, Johannes Etterlin, Statthalter, und alle Chorherren zu Münster erscheinen vor Heinrich von Hunwil, Schultheiß, Hans Ritzi, Altschultheiß, Kaspar von Hertenstein und Rudolf Schiffmann, des Rathes der Stadt Lucern, klagend, daß Hans Heinzlin Ammann, Klaus von Einwil, Altammann und die Pfarrgenossen von Sarnen ihnen das Recht, den Pfarrer daselbst nach Belieben wählen zu dürfen, nicht zugeben wollen.

Nach einem freundlichen Uebereinkommen wurde gesprochen: 1) Münster soll fernerhin Lehenherr bleiben, aber Sarnen soll den Pfarrer wählen dürfen; 2) der gewählte Pfarrer muß sich den Herren von Münster darstellen und nebst dem Repräsentationsgelde noch fünf Rhein. Gulden erlegen; 3) die Kirche von Sarnen möge die Freiheit der primos fructus genießen; 4) sollen die Kirchgenossen die Kirche in Dach und Fach erhalten und dem Leutpriester

---

[1]) Die Urkunde ist lateinisch und bereits abgedruckt im Geschichtsfrd., Bd. IX., 234. —

den Lebensunterhalt verschaffen ohne des Stiftes Kosten; 5) für das aus Gnade zugestandene Wahlrecht sollen jährlich per Zins 3 Rhein. Gulden erlegt werden, die man aber mit 60 Rh Gulden ablösen kann. Gegeben am Donnerstag vor heiligen Dreikönigen. Siegler: 1) Propst, 2) Capitel, 3) Ammann Heinzlin, 4) Ammann von Einwil, 5) Heinrich von Hunwil, 6) Hans Ritzi, 7) Kaspar von Hertenstein, 8) Rudolf Schiffmann.

Die Siegel 2, 3, 5, 6, 7 und 8 hängen gut erhalten, 1. ist sehr beschädiget und 4. ist abgefallen. Heinrich von Hunwil hat einen Löwen im Schilde; Ammann Heinzli einen Hirschkopf.

22.

1467, 28 Augstm. [1])

(Orig., Perg.)

Ein Ausschuß von den Gemeinden Sarnen und Sachseln bestimmt den wegen Veränderung der Namen streitig gewordenen Vogtzehnten in Sachseln, der zur kleinen Pfrund in Sarnen gehörte, mit Genehmung des Stiftes im Hof zu Lucern, als Collator dieser Pfrund. Die Güter, welche in den Vogtzehent gehören, werden alle namentlich mit ihren Gränzen angegeben. Darunter sind: Jenni Lochmanns Hofstatt, „stöst vffinn an Klaus von flü" hofstatt, hinder sich an den Ranft, nident dür an das güt jm wyler, das henslis von flü wibs ist;" Uli's von Balmisswand Gut; die Aecker auf der Issneren, die Aecker am Castel, die Richis jetzt Heini Wilhelm's Aecker; der Vogtzehent zu Edisried. — zu Obkilchen u. s. f. — Diese Bestimmungen genehmigten nebst dem Stifte zu Lucern Caspar Linder, Leutpriester in Sarnen, und Hans Burkard, Pfarrer zu Sachseln. Gegeben am St Pelagientag. Siegler: 1) der Propst, 2) das Capitel zu Lucern, 3) Kaspar Linder, 4) Hans Burkard, 5) Rudolf Zimmermann, zu diesen Zeiten Landammann.

Die Siegel 1. u. 2. hängen in weißes Wachs eingedrückt, hingegen 3, 4 u. 5. sind abgefallen.

---

[1]) Ein zweites Exemplar dieser Urkunde liegt im Hofarchiv zu Lucern. (Geschichtsfrd. XIV, 261.)

23.

1475, 8 Winterm.

(Orig., Perg.)

Jos (Joſt) von Silinon, Propſt, und das Capitel von Münſter im Argau, ſtellen den Kirchgenoſſen von Sarnen eine Quittung aus, daß ſie für den Zins von drei Gulden, den Münſter auf dem Widdum von Sarnen hatte, 60 Gulden Hauptgut entrichtet haben. Doch den Hauptbrief gab ihnen Münſter nicht heraus, weil in demſelben noch andere Gerechtigkeiten auf die Kirche von Sarnen enthalten waren. Gegeben am Mittwoch vor St. Martinstag. Siegler: 1) der Propſt, 2) das Capitel.

Beide Siegel gehen ab.

24.

1485.

(Orig., Perg.)

a) „Diß iſt des lüprieſters rodel zuo ſarnon anno domini MCCCCLXXXV," und

b) „Diß iſt des pfruondherren rodel zuo ſarnon anno domini MCCCCLXXXV."

Am Anfange und Ende des Leutprieſter-Rodels ſind mehrere Vorſchriften für den Leutprieſter, ebenſo am Schluſſe des Pfrundrodels für den Pfrundherrn bezeichnet. Faſt alle Sarner-Geſchlechter, Höfe und Güter derſelben Zeit ſind in dieſen 2 Rödeln vertreten.

Beide Rödel haben einen Umſchlag vom alten, zerſchnittenen Jahrzeitbuch, wahrſcheinlich aus dem Ende des 13. Jahrhunderts. Die 4 geretteten Blätter enthalten die Stiftungen im October und November; z. B. *Festiuitas omnium Sanctorum.* Wal't in der Mattvn dedit agrum. in dem Ebnote. B. de Kegens. Jta de Ramresperg. u. ſ. f. [1]).

Dem Leutprieſterrodel iſt noch eine Copie (Papier) einer Ablaßbulle für die Kirche von Bern beigebunden: „Copia indulgen-

---

[1]) Siehe Geſchtſrd. XXI. 188.

tiarum ad instar anni Jubilei in fauorem ecclesie Bernensis a sancta sede apostolica concessarum; — sie ist gedruckt. Gegeben zu Rom 1486, 18. Augstm.

Die Uebereinstimmung mit dem Original bestätigt eigenhändig Conradus Winman, Notarius publicus.

25.

1491, 5 Winterm.

(Abschrift des 16. Jahrh. (?), Perg.)

Heini Winmann und die Theiler von Ruggischwil [1]) behaupten vor dem Ammann Heinrich Fruonz und den Richtern zu Sarnen am Grund, daß in ihrem Theile der Zehent abgekauft sei und sie nichts mehr zehnten müssen, als Dinkel, Gersten und Haber; allein die Urkunde hiefür seie in einem Hause verbrannt. Diese Aussage beschworen Christoph Spatz, Pfarrer in Sarnen, Fähnderich von Tigenschwand, Heini Wirz, Klaus Berwart, der Schneider am Heimgarten. Grenzen des Theiles Ruggenschwyl: „Des Ersten zuo kilchhoff hinder der pfaffen matten an das bächli, und von dem bächli dem see nach uffhin untz jn das niderholtz an ein bächli, das gat hinder der schünen abhar jn see; demselben bächly nach uffe die richte untz an die Ittenfluo, und derselben fluo nach under dem guot zuo brüni Schwand durch ob der gwandt an den holtzweg uffe nach untz an den weg, der von brünischwand vom huß gan lantzen matt gat, und dem ramersperg wäg nach oben durch gat gan lantzen matt für das huß hin ein armbrust schutz an den graben an Ruoffsrüggen, und dem graben nider jn das bächli das jm (=man) nempt den schwertzbach, und dem selben bächli nach hinnen durch den langen acher nider untz an den see hinder des kilcherren matt." Zeugen: Hans Fuchs, Landweibel, Walther von Flue, Fähnrich, Hans von Rotz, Heini Schwitter, Erni Suter. Gegeben am Samstag vor St. Martinstag. Siegler: Heinrich Fruonz, d. Z. Landammann.

---

[1]) Dieser Theil Ruggischwil oder Rückerswil ist gegenwärtig mit Vorst-Oberwil, Schwändi und Diekiswand — Stalden vereinigt Theil Schwändi. Der Name haftet noch an zwei Heimwesen „Ruggerli" in Wilen.

26.

1501, 3 Mai.

(Original, Pergamen.)

Der Anwalt des Spitals Utznach, des Ordens des heiligen Antonius, Beichtigers, hat einen Streit mit dem Ammann und Rathe der Kirchgemeinde Sarnach in Obwalden wegen des in den Opferstock einer erst neu zu Ehren des heil. Antonius beim Dorfe gebauten Capelle — fallenden Opfers. Der Anwalt weist den Kirchgenossen von Sarnen eine päpstliche Bulle vor, die ihnen das Geld, welches in ihren Kirchen als Opfer fällt, zuspricht. Die Sarner standen von ihrem Ansinnen ab. Gegeben am Kreuzerfindungstag im Mai. Siegler: Ruoprecht Lyasse vom Thurm, Präceptor der Häuser und Spitäler des heil. Antonius im Bisthum Constanz.

Das Siegel hängt erhalten; ein Thurm mit T T links und rechts.

VI.

Die Pfarrkirche in Baar und deren Patronatrecht.

(Von J. A. Andermatt, Pfarrhelfer.)

A. Die Pfarrkirche.

Der Fortsetzer von Leu's Lexikon sagt: „Die Kirche in Baar ist sehr alt, und vermuthlich hat schon ehedem da ein heidnischer Tempel gestanden.“ [1]) Anlaß zu dieser Vermuthung mag wohl gegeben haben, weil nicht lange vorher, bevor dieses geschrieben wurde, bei Grabung des Fundamentes, als man den Chor der Kirche vergrößerte, Menschen-Gebeine zum Vorschein kamen, die angebrannt und halb verkohlt waren. Man schloß hieraus, daß da in vorchristlichen Zeiten bei heidnischem Cultus Menschen geopfert worden seien. Sei dem, wie ihm wolle; sicher darf aus der zu wiederholten Malen gemachten Auffindung von römischen Münzen geschlossen werden, daß das Land frühzeitig bewohnt gewesen. Auf dem Lettach, am Abhange der Baarburg, fand man 1835, als die Allmend in Pflanzland umgeändert wurde, bei Umgrabung des Bodens einige goldene Münzen mit dem Bilde Vespasians, Domitians, Trajans und Hadrians. [2]). Nicht weit davon wurden 1808 bei Anlegung der Straße durch das Breitholtz da, wo sich die beiden Bäche von Cappel und Walterschwil ver-

[1]) H. J. Holzhalb I. 127.
[2]) Vergl. Geschichtfrd. XX. 123.

einigen, ebenfalls eine Menge römischer Kupfermünzen nebst einem kupfernen Badkasten [1]) gefunden. Es fließt nämlich da die Quelle vom ehemaligen Bade Walterschwil vorbei. Auffallend ist, daß der Ort, wo dieser Fund gemacht wurde, einstens die Heidenstube hieß.

Ueber die Zeit der Erbauung der Pfarrkirche läßt sich mit Sicherheit nichts feststellen, indem urkundliche Beglaubigungen oder sonstwie zuverläßige Berichte fehlen. Leider gingen die Gemeindsprotokolle bis zum Jahre 1685 und mit ihnen viele Schriften in einem Brande verloren. Spuren von festen Mauern, welche vom Anfange des Laughauses aus quer durch den Kirchhof gehen, lassen vermuthen, daß schon früher in grauer Vorzeit ein Gebäude auf dieser Stelle gestanden habe.

Wenn aber, wie der Festpräsident des fünförtlichen historischen Vereins 1865 richtig bemerkt, „auch der Werth des traditionellen Volksbewußtseins nicht zu vergessen oder gar zu mißachten ist," so darf das besonders für die Pfarrkirche in Baar beansprucht werden. Wir sehen jetzt noch über dem Hauptportale der Kirche die Jahrszahl 876, welche im Jahre 1771 bei einer totalen Renovation derselben, wie unten erzählt werden wird, eingemeißelt wurde. Der Grund hievon ist die Tradition, daß die Kirche in diesem Jahre von dem fränkischen Könige Karl dem Kahlen erbaut worden sei. Daß diese Ueberlieferung mit der Oberherrschaft der fränkischen Regenten in unserm Lande, sowie mit der Lebzeit des genannten Königs übereinstimme, ist kaum nöthig zu erinnern. Es scheint auch diese Angabe so Vieles für ihre Aechtheit zu haben, daß selbst bewährte Forscher, wie Leu und Lang, ihrer in ihren Schriften bereits erwähnen. Letzterer — schon vor zweihundert Jahren — berichtet, daß König Karl der Kahle die Pfarrkirche in Baar nicht neu gestiftet, sondern eine größere, wie sie noch heutigen Tags zu sehen, neu aufgebaut habe, indem eine kleinere schon da gewesen sei. (Historischer Grundriß. 1 Thl. S. 901.)

Die Pfarrkirche ist dem heiligen Martin geweiht. Der hei-

---

[1]) Der ganze Fund wurde von den Findern dem Kupferschmid Heß in Zug zum Einschmelzen verkauft

lige Martin wurde sehr häufig Schutzpatron der unter merovingischer Herrschaft gebauten Kirchen. Wo demnach das Regiment der Frankenkönige galt, da treffen wir auch den fränkischen Heiligen, und es darf daher auch hieraus ebenfalls ein hohes Alter unserer Pfarrkirche angenommen werden. [1])

Da über die Zeit der Erbauung des Gotteshauses in Baar keine sicheren Nachrichten aufzuweisen sind, so muß um so mehr auf den Baustyl Rücksicht genommen werden, um auf irgend eine Epoche seiner Entstehung schließen zu können. Fassen wir zuerst den Thurm in's Auge; [2]) unbeanstandet darf in demselben eine romanische Baute angenommen werden. Derselbe ist aus Sandstein-Quadern aufgeführt, hat bis Mitte der Ziefertafel 105 Fuß Höhe und über sechs Fuß dicke Mauern, und besteht aus fünf Geschossen, die durch horizontal ringsum laufende Gurten bezeichnet sind, wovon die Obersten um nichts oder nur wenig verjüngt erscheinen. Auf dem fünften Geschosse erhob sich früher ein Helm; allein nachdem der Blitz zu wiederholten Malen in denselben eingeschlagen hatte, so beraubte man 1671 den Thurm dieses schönen Schmuckes, und setzte ihm dafür eine Kuppel auf, die zuerst mit Schindeln und später 1757 mit Kupfer [3]) gedeckt wurde. Unten im Thurme befindet sich die Sakristei, in welche ein schief durch die acht Fuß dicke Mauer angebrachter Eingang [4]) aus der Absis führt. Dieser Eingang sowie die Mauerschlizze in den untern Geschossen, die gekoppelten Fenster [5]) im vierten und die dreitheiligen Schallöcher [6]) mit ihren kleinen theils runden theils eckigen Säulchen und Würfelkapitälchen im fünften Geschosse, haben ihre

---

[1]) Wenn wir jene Urkunde bei P. Marquard Hergott (Gen. Habs. II. 117) recht verstehen, so gehörte die Kirche in Baar (Barra) bereits im Jahre 1045 an das Frauenstift Schennis (Skennines), und wird unterm 30. Januar durch König Heinrich III. als Besitzthum des Stiftes in Schirm genommen.

[2]) Siehe artistische Beigabe, Tafel II. Nro. 1.

[3]) Von Meister Joseph Meier aus Rheinfelden. Der Thurmknopf wurde gemacht und vergoldet von Johann Georg Schalch, Münzwardein und Goldarbeiter in Schaffhausen. Die Kuppel kostete 1173 Gl., 9 ß. (Rathsprotokoll.)

[4]) Artistische Beigabe, II. 2.

[5]) Artistische Beigabe, II. 3.

[6]) Artistische Beigabe II. 4.

ursprüngliche rundbogige Wölbung im romanischen Baustyle bewahrt und beibehalten. Eine gleichfalls schiefe Richtung und runde Wölbung hat der Eingang aus dem Thurm in den Chordachstuhl. Späteren Ursprunges ist offenbar das spitzbogige Kreuzgewölbe, welches im Thurme über die Sakristei eingesetzt ist.

Im Thurme befinden sich fünf Glocken.

a) die Grosse mit der Inschrift in lateinischen Majuskeln:

In der Er S. Martin Wicht Man Mich †
In der Er Gotes U Maria Lütet Man Mich †
Alle Toden Beweinen Ich †
Alle Ungewiter Vertreib Ich. †

Bilder: Die zwölf Apostel . Crucifix mit Maria und Johannes. Ein Bischof mit Stab, Schwert und Glocke. Maria mit dem Kinde. St. Martin.

Vs Dem Für Flos Ich
Mariz Schwarz 97
Von Luzen Gos Mich.

b) Die Zweite (alte) mit der Inschrift in gothischen Majuskeln:

† O † RXE † CRISTE † VENI † NPISC † V
MPACE † M † CCCC † LXV † IAR † (1465).

Bilder: Ein Bischof mit Stab und Schwert, vor ihm der Teufel mit einer Glocke (St. Theodul). St. Martin. Eine Weihnacht.

c) Die Dritte (Betglocke) mit der Inschrift in gothischen Minuskeln:

Hac Campana Devunktos Plango Festa Colo Fvlgura Frango Anno Domini MCCCCCXVIIII † (1519)

Bilder: St. Anna . St. Magnus mit dem Drachen. St. Peter. Wiederum jener Bischof mit Stab, Schwert und Glocke.

d) Die Vierte (Weiberglocke), gegossen von Peter Ludwig Keiser [1]) zu Zug im Jahre 1778; das Zweitemal von Wendelin Utiger, gebürtig aus Baar, zu Constanz 1817. Die Inschrift ent-

---

[1]) Geb. 17. Octbr. 1716. — Die Giesserei befand sich in der äussern Vorstadt am See.

hält in Versen eine einlässliche Beschreibung der Theurung und Noth des genannten Jahres. [1])

e) Die Fünfte (kleine) mit der Inschrift in gothischen Minuskeln: Sta Maria . Se Martine. Stus Cirillus. Stus Theodocus. Sta Margaretha. Orate P. Nobis : Anno . Dni. M † CCCC † VII . † (1407).

Was das Langhaus oder Schiff der Kirche betrifft, so zeigt sich hier deutlich, daß dasselbe wiederholt bedeutende Umänderungen erlitten hat. Zuerst ist vor Allem offenbar, daß der Kirche die ursprüngliche Bedachung abgenommen worden sein muß bis auf die Seitenmauern, welche nebst der Absis und dem Thurme stehen blieben; denn die Giebelmauer an der Westseite, auf welcher früher das Dach in einem annähernd rechten Winkel ruhte, wurde um etwa acht bis neun Fuß, wie zu ersehen ist, erhöhet, so daß sie jetzt in einen Spitzwinkel endet. In welcher Zeit das geschehen, hierüber keine sichere Spur. Es darf aber mit allem Grunde vermuthet werden, daß um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts an dieser Pfarrkirche eine mehr oder minder große Bauthätigkeit geherrscht habe; denn 1361, am 10. Juni, wurde derselben unter dem Pfarrer Kunrad Egerder ein Ablaßbrief von achtundzwanzig Bischöfen aus Avignon zugestellt [2]), welcher ein Jahr darauf, im Maimonat, auch von Bischof Heinrich zu Constanz bestätiget wurde. [3]). In diesem Briefe werden vorzüglich

---

[1]) Im Mai war schrecklich große Noth,
63 Schilling galt 5 Pfund Brod,
Erdapfel 150 Schilling jedes Viertel,
Weil diese fast das einzige Lebensmittel.
Für 10 Schilling war Rindfleisch verkauft,
Für Geld gar viel Pferd als Speis verbraucht.
Erbarmend trat in's Mittel Gottes Güte,
Des Weinstocks Hoffnung herrlich Blüthe;
Doch schreckte Nachts der Gewässer Höhe
Den 5 Juli die Menschen an den See,
Der kleinste Bach brach Wuhr und Damm,
Deckt Wies und Feld mit Stein und Schlamm.

(Sammlung des Vereins, Lit. D. 71.)

[2]) Beweisetitel Nro. 4 (im Anhange.)

[3]) Beweisetitel Nro. 5.

solche mit Ablaß begünstiget, welche zum Bau der genannten Kirche hilfreiche Hand leisten. Es ist bekannt, daß im Mittelalter solche Ablaßbriefe von den Päpsten oder Diozesanbischöfen und nicht selten von fremden Bischöfen erlassen wurdn zur Beförderung neuer Kirchen oder bedeutender Umbauten derselben. [1]). Ob nun, und falls eine solche Umänderung wirklich stattgefunden hat, es nur einzig der Bedachung gegolten habe, oder ob dabei nicht auch Anderes, z. B. Fensterlichter und Thüren mitgenommen worden seien, ist zwar zweifelhaft, aber nicht unwahrscheinlich, denn die Sucht, das Alte zu modernisiren, war dem Mittelalter eben so eigen wie der Neuzeit. [2])

Die Absis oder der Chor war früher, vor der letzten Umbaute (1771), kaum halb so groß wie jetzt; sie hatte, wie das aufgefundene Fundament zeigt, auf eine Breite von 27 Fuß nur eine Tiefe von 23 Fuß. Da in derselben der Hauptaltar mit seinen Staffeln den größern Theil ihres Inhaltes einnahm, so läßt sich auch erklären, daß wegen Mangel an Raum dem Eingange in die Sakristei die oben erwähnte schiefe Richtung gegeben werden mußte, und deßhalb ist auch anzunehmen, daß die Choranlage mit dem Thurmbau zu gleicher Zeit statt gefunden habe. Die Absis war früher schon, wie jetzt noch, durch einen Rundbogen von dem Langhause geschieden, von dessen Höhe hieng ehedem das Bildniß des Gekreuzigten herab, und zu beiden Seiten neben demselben waren die Statuen von Maria und Johannes angebracht.

Wenn auch das Schiff der Kirche wenig Gleichförmigkeit mit der Bauform des Thurmes und der alten Absis aufweisen kann woraus man schließen dürfte, sie wären zu gleicher Zeit erbaut worden, zumal in demselben vor seiner Umgestaltung (1771) Thüren und Fenster in Spitzbogen-Wölbung sich vorfanden, so ist doch anzunehmen, daß schon Anfangs mit dem Thurme ein ansehnliches Bethhaus erstellt worden sei, weil sonst das Kirchengebäude in keinem Verhältnisse gestanden wäre zu dem dicken und gewaltigen Kolosse; und zudem schon frühzeitig der Kirchsprengel eine so

---

[2]) Linzer Diozes. Kunstverein.

[2]) Ebenderselbe.

bedeutende Größe und Ausdehnung hatte, daß nebst Baar auch Menzingen, Steinhusen, Cappel, Husen, Heisch, Hauptikon, Urzlinkon, Rossau und Ebertschwil nebst den Höfen Hinterburg und Bibersee dahin pfärrig waren. [1]). Da aber von einer Neubaute nirgends etwas erwähnt wird, so steht auch nichts entgegen anzunehmen, es möchten die Mauern des jetzigen Langhauses noch Theile von dem ursprünglichen Gebäude sein, an denen aber die erste Bauform verschwunden ist. Im Jahre 1471 erhob sich eine Streitigkeit zwischen Abt und Convent von Cappel einerseits, und anderseits den Kirchgenossen von Baar wegen Deckung des Kirchendaches. Bei diesem Streite berief sich der Abt laut Spruchbrief [2]) vom 3 Heum. 1471 auf zwei steinerne Kreuze auf dem Dache oberhalb der beiden Seitenthüren, bis zu welchen hin vom Chore an er das Dach zu decken und in Ehren zu halten verpflichtet sei. Auch von diesen Kreuzen ist längstens keine Spur mehr vorhanden.

Eine höchst auffallende Wahrnehmung an unserer Pfarrkirche sind die Spuren von Bemalungen der Wände, die aber, mit Ausnahme jener unterhalb dem Dache, gegenwärtig mit Gipsüberdünchung zugedeckt sind. Bei der Renovation im Jahre 1855, als an den Seitenmauern der Kirchenstände das hölzerne Täfelwerk weggenommen ward, kamen grüne und braune gemalte Striche zum Vorschein, an welchen gleichsam als an Zweigen grüne Blätter angebracht waren; und wie oberhalb der Altäre auf der Weiberseite die alte Uberdünchung losgemacht wurde, traten Reste von einem Gemälde hervor, an welchem die Apostel Andreas, Mathias und Paulus mit ihren symbolischen Attributen zu erkennen waren. Am Rande dieses Gemäldes aber zeigten sich zwei Wappen, das Eine einen aufrechtstehenden Bären, das Andere ein Roßeisen in sich führend. [3]). Noch jetzt sind solche Malereien sichtbar an den beiden Seitenwänden oberhalb der Stelle, wo das Deckengewölbe an den Mauern angesetzt ist. Sie sind der ganzen

---

[1]) Jahrzeitbuch in Baar.

[2]) Stadtraths-Protokoll in Zug.

[3]) Ersteres ist das Geschlechtswappen der noch lebenden Bär; das Andere führten nach Dr. Stadlin die v. Nordinkon, welche im dreizehnten Jahrhundert ausgestorben sind.

Seitenlänge nach, selbst über den Fenstern weg fortlaufend, haben aber von der Maurerkelle und vom Hammer so gelitten, daß nur einzelne Figuren, Zierrathen und architektonische Zeichnungen sichtbar sind, deren Darstellung aber nicht mehr erkannt werden kann. Mag man nun dieser Erscheinung ein Alter beilegen, wie man immer will, soviel ist sicher, daß derartige Wandbemalungen in gothischen Kirchen selten sind, dagegen aber häufig vorkommen in alten romanischen [1]); — und so läge die Vermuthung sehr nahe, daß diese Gegenwärtigen der Schmuck eines sehr alten Gebäudes gewesen sein müssen, welches mit dem Thurme und der alten Absis einen gleichzeitigen Ursprung gehabt haben möchte.

Eine vollständige Veränderung hatte endlich unsere Pfarrkirche noch im Jahre 1771 zu erfahren. Die Absis oder Chor, die bisher nur eine Concha oder Nische zum Schiffe des Gotteshauses bildete, weil sie breiter als tief war, wie oben bemerkt, wurde gänzlich niedergerissen und um Einmal größer aufgebaut. Die beiden Seitenthüren im Spitzbogenstyl vermauerte man, und dafür wurden zwei andere sowie das Hauptportal im Rundbogen geöffnet. Ebenso erging es den Spitzbogenfenstern; [2]) sie wurden mit ihrem steinern Maßwerk ausgeschlagen, und dafür das Sonnenlicht durch Rundbogen hereingelassen. Der hölzerne Plafond mit seinen wenigen Verzierungen und Bandsprüchen mußte unter den Schlägen der Axt weichen, um einer flachen Gipsdecke Platz zu machen; die Altäre und was sonst seit Jahrhunderten als Zierde für die Kirche angesehen wurde, entfernte man und schuf dafür Neue im beliebten Rococo. An der Außenseite des Gebäudes machte sich diese Modernisirungssucht dadurch geltend, daß die Gurten oder Gesimse, die an den Seitenmauern über den Nebeneingängen und an der Westwand der ganzen Mauer entlang über dem Haupteingange angebracht waren, abgeschlagen wurden, und dagegen vor dem Letztern eine Vorhalle errichtet ward.

Was die innere Ausschmückung der Kirche anbetrifft, so hatte

---

[1]) Linzer Diözes. Kunstverein.

[2]) Zwei gothische Fenster sind noch sichtbar; das Eine an der Ostwand rechts, ist von den Altären, das Andere, größere, mit hübschem Maßwerk und zwei Mittelpfeilern an der Westwand, ist von der Orgel verdeckt. (Siehe artistische Beilage, Tafel II. Nro. 5.) Beide gehören der Frühgothik an.

selbe früher nebst dem Hauptaltar noch zwei Nebenaltäre und ein drittes in der Sakristei. Auf dem Hochaltare wurde laut Vermächtniß und Anordnung des Pfarrers Heinrich Habermacher und des Kirchmeiers Heinrich Sattler, mit Zustimmung der Pfarrgenossen, 1448 eine Tafel (Gemälde) [1]) errichtet zur Ehre der Mutter Gottes, der beiden Johannes und des Hausherrn Martinus.

Im Jahre 1453 unter Pfarrer Jodokus Haffner wurde im Chor ein Sakraments-Häuschen aus Stein mit Bewilligung aller Kirchgenossen errichtet. [2]).

Am Feste der heiligen Wittwe Elisabeth (19. Nov.) 1462 wurde die Kirche von Thomas, Weihbischof zu Constanz reconcilirt und in derselben drei Altäre geweiht. [3]). Der Erste in der Sakristei zur Ehre der allerseligsten Jungfrau Maria, der heiligen Bischöfe Urban und Erhard und des heiligen Märtyrers Ge-

---

[1]) Es kostete 226 Gl. (Jahrzeitbuch.)

Pfarrer Heinrich Habermacher und sein Helfer Niklaus Krüzer waren beide von Bremgarten; sie starben Anfangs 1447, und wurden vor dem St. Niklaus und Antonius Altar begraben. In dieser Zeit hatte Baar wegen dem Zürcherkrieg vieles zu leiden; die Tage vom 23 und 24 Mai 1443 waren Tage allgemeiner Trauer. Während am ersten Tag das Dörfchen Blikenstorf die Zürcher verbrannten, wurden Tags darauf 49 Eidsgenossen, die im Treffen am Hirzel umgekommen waren, hieher gebracht und auf hiesigem Kirchhofe beerdiget. Unter diesen sind genannt: Hans Hasli von Horw, Hans zur Stapfen und Hans Wulhut, beide von Kriens, Peter von Rotz, von Kerns, Claus Wellenberg von Willisow, Werni Amstalden von Entlibuch, Heintzmann Hering von Rottenburg. (Jahrzeitbuch.)

[2]) Es kostete 43 Pfd. Haller, daran hat Hartman Scherer aus Frankfurt gegeben 25 Pfd. (Jahrzeitbuch.)

Pfarrer Jodokus Haffner, gebürtig von Erkach bei Ulm, vergabete der Kirche eine gothische Monstranz von vergoldetem Kupfer mit der Inschrift: **Jodocus Haffner parochus dedit 1447.** Sie wurde leider mit noch andern Sachen unlängst vertrödelt.

[3]) Am gleichen Tage wurde vom gleichen Weihbischofe die Capelle in Steinhusen, eine Filiale von Baar, und in dieser ein Altar geweiht zur Ehre der allerseligsten Jungfrau Maria, der heiligen Apostel Mathias und Johannes, des heiligen Kreuzes, des heiligen Blasius, der heiligen Ottilia, und der eilftausend Jungfrauen. Statt dieser Capelle wurde einige Jahre später eine größere mit zwei Altären errichtet, und den 18. Weinm. 1511 von Weihbischof Balthassar geweiht zur Ehre der allerseligsten Jungfrau Maria, der heil. Apostel Mathias, Simon und Judas, des heil. Johannes Baptist, und der heil. Jungfrau und Märtyrin Barbara. (Jahrzeitbuch.)

org. Der Zweite, außerhalb des Chores auf der rechten Seite, zur Ehre der allerseligsten Jungfrau Maria, der heiligen Bekenner Niklaus, Antonius, Leonhard, Jodokus, des heiligen Märtyrers Mauriz und Gefährten, der zehntausend Märtyrer, der heiligen Bischöfe Blasius und Theodulus [1]), der heiligen Bekenner Wendelin, Aegidius und Fridolin, der heiligen Märtyrer Johannes, Paulus und Valentin und der heiligen Jungfrau Ottilia. Der Dritte ebenfalls außerhalb des Chores auf der linken Seite zur Ehre der allerseligsten Jungfrau Maria, der heiligen Apostel Petrus und Paulus, der heiligen Märtyrer Vitus, Stephanus, Felix und Regula, Sebastian, und der eilftausend Jungfrauen, des heiligen Bischofs Kunrad, der heiligen Jungfrauen und Märtyrinnen Barbara und Dorothea, der heiligen Wittwe Elisabeth und des heiligen Bekenners Alexius. Dieser Feier wohnten bei Abt Weruher von Cappel, Johannes Matzinger, Decan des Capitels Bremgarten und Leutpriester in Cham, Johannes Keller, Kämmerer dieses Capitels und Leutpriester von Mettmenstetten. [2]).

1507 den 3. Christm. wurde das Beinhaus geweihet zur Ehre der heiligen Anna und der vierzehn Nothhelfer, und bei diesem Anlasse den Tag darauf auch die Kirche mit ihren Altären sammt dem Kirchhofe und allen Kirchengeräthen reconcilirt. [3]).

Damit aber das Gotteshaus in seiner Gebäulichkeit immerfort möge besorgt und nach Gebühr erhalten, auch mit dem ewigen Lichte und andern zur Äuffnung des Gottesdienstes nöthigen Geräthen gehörig versehen werden, so verlieh den 31. März 1517 Ennius Philonardus, Bischof von Verula und apostolischer Legat, auf Bitten des Leutpriesters und der Vorsteher der Gemeinde allen Christgläubigen, welche zu diesem Zwecke mit hilfreicher Hand etwas beitragen, einen Ablaß von sieben Jahren und eben so viel Quadragenen. [4]).

---

[1]) Eine Versammlung der Kirchgenossen sandte 1450 sechs ehrsame Männer nach Sitten im Wallis, um einige Reliquien dieses Heiligen zu verlangen und selbe hieher zu bringen. (Jahrzeitbuch.)

[2]) Jahrzeitbuch.

[3]) A. a. Orte. — Die beiden Glocken im Beinhause tragen die Umschrift: Ave Maria gratia plena dominus tecum 1508. Und: Me resonante pia populo succurre Maria 1597.

[4]) Gemeinde-Archiv.

1616 den 16. Juli, wurde unter Pfarrer Peter Andermatt der Fronaltar um eine Elle höher gebaut, und das Heiligthum wieder an den alten Ort in die Mitte des Altares verlegt, [1]) und 1622 wurde dieser Altar auf's Neue erstellt.

1628 wurde der St. Nikolaus- und Antonius Altar beseitiget, und statt deren ließ Petrus Schmid, Abt von Wettingen, den Rosenkranz-Altar neu aufrichten, welcher aber 1771 wieder abgebrochen wurde, an dessen Stelle dann zwei Altäre—Rosenkranz und St. Silvan hinkamen. [2]).

Gemäß Stiftung des Caplans Philipp Kreül wurde 1693 neben dem St. Peter und Pauls Altar annoch ein Anderer zu Ehren des heiligen Antonius von Padua errichtet, und hernach beide Altäre 1721 den 1. Weinm. von Kunrad Ferdinand Geist, Weihbischof von Constanz zu Ehren des heiligen Antonius und des heiligen Kreuzes eingeweiht. [3]). 1753 wurde der Antonius-Altar zum Titular-Altar der Bruderschaft Maria zum Trost erhoben, und 1771 beide Altäre zu Ehren Maria zum Trost und zur Ehre des heiligen Josephs umgebaut.

1646 erhielt die Kirche die erste Orgel; sie wurde von einem Hrn. Schönenbül verfertiget, und zur Aufstellung derselben an der Westwand eine Empore angebracht. [4]).

1697 erhielt die Pfarrgemeinde aus Rom die Gebeine des hl. Märtyrers Silvanus, zu deren Aufbewahrung der Rosenkranz-Altar — auch Seelenaltar geheißen — eingerichtet wurde. [5]).

Seit der Umbaute im Jahre 1771, bei welcher die Kirche ihr altes Aussehen gänzlich verlor, hat sie nun sechs Altäre, wovon nebst dem Hochaltar im Chore je zwei auf jeder Seite und Eines unter dem Chorbogen errichtet sind.

---

[1]) Jahrzeitbuch.

[2]) Eben da.

[3]) Eben da.

[4]) Rathsprotokoll.

[5]) Diese heiligen Ueberbleibsel kamen aber auf gütiges Verwenden Sr. Gnaden Bartholomäus Menatte, Bischofs von Lodi, der zuvor apostolischer Nuntius in der Schweiz war; sie wurden aus Beiträgen von Wohlthätern kostbar gefasset und den 11. August 1697 in feierlicher Prozession in die Kirche einbegleitet, wobei im Freien bei der Schutzengelcapelle auf der Birst eine theatra-

B. Das Patronatrecht.

Ob und wie unter den fränkischen Königen das Patronatrecht der Kirche Baar ausgeübt wurde, als diese Herren unseres Landes waren, davon findet sich nichts vor, und wie von da dieses Recht auf die Grafen von Lenzburg gekommen, auch das ist nicht ersichtlich. Als schon im fünfundsechszigsten Jahre (879) nach dem Tode Karls des Großen der Glanz und das Ansehen von seinen Enkeln so sehr gewichen, daß die Bischöfe Burgunds [1]) sich zu Mantala (Mantaille) versammelten, um zu berathen, was für die Wohlfahrt des Landes zu thun sei, und hierauf nach Vienne an den Grafen Boso den Antrag sandten, ihr König zu sein, da mögen wohl bei diesem Zerfalle des fränkischen Reiches die begüterten Grafen von Lenzburg, welche damals schon im Gaster, an der Reuß und an der Aare große Besitzungen hatten, auch an Macht und Rechtsamen gewonnen haben. Sicher ist, daß Zug und seine Umgegend schon gegen das Ende des neunten Jahrhunderts unter den Grafen von Lenzburg stand, und es darf deshalb angenommen werden, daß sie auch um diese Zeit oder doch gewiß bald darauf in den Besitz des Patronatsrechtes unserer Kirche mögen gekommen sein. Erst jedoch, als beim Erlöschen der Lenzburger der Besitzstand theilweise an die Grafen von Habsburg fiel, erlangen wir über dieses Recht mehrerere und sicherere Auskunft und Gewißheit.

Das Kloster Cappel, Cisterzienser-Ordens, in dessen Hände

---

lische Vorstellung aufgeführt wurde, deren Text noch vorhanden ist. Die Herstellungdes Altars übertrug man dem Bildhauer Michael Wikart in Zug. Sämmtliche Kosten hierfür beliefen sich auf 1636 Gl., 30 ß., 3. A.

M. Wikart war ein Sohn des berühmten Bildhauers Michael († 1. Dec. 1682. æt. 82.) und der Barbara Speck, unter der Linden. M. war geboren den 25. Jänners 1629 und † den 19. Aug. 1701. Er hatte einen als Bild schnitzler eben so tüchtigen Bruder, genannt Joh. Baptist, der die hübsche Canzel bei St. Oswald in Zug 1682 angefertigt hatte. † den 28 Mai 1705, alt: 70. (Gefällige Mittheilung von Hrn. Pfarrhelfer Wikart.)

[1]) Nach Joh. v. Müller: 6 Erzbischöfe und 17 Bischöfe. (Der Geschichten schweiz. Eidgenossenschaft I. Buch, 11. Capitel. S. 217. Ausgabe. Leipzig 1786.)

das Patronatrecht der Kirche Baar von Habsburg überging, liegt an der äußersten, südlichen Grenze des Kantons Zürich, anstoßend an die Gemeinde Baar, und ist 1185 von den Freien von Eschenbach und Schnabelburg gegründet worden. [1]).

Den ersten Verkehr, den die Grafen von Habsburg wegen Baar mit diesem Kloster hatten, war der Verkauf eines Hofes sammt Zehnten und allen Rechtsamen in dieser Gemeinde. Rudolph Graf von Habsburg und Landgraf im Elsaß und seine Söhne Albrecht und Rudolph verkauften 1228 diesen Hof an Abt Wido und Convent. Auch Albrechts Gemahlin, welche selben für dargeliehenes Geld als Unterpfand erhalten hatte, bekräftigte den Kauf, indem sie alle Rechte, die sie mit ihren Söhnen und Töchtern auf demselben zu haben glaubte, freiwillig und gänzlich den genannten Brüdern Albrecht und Rudolph abtrat, was auch Albrecht als Vater für die Kinder wieder bestätigte, weil diese hierzu wegen Minderjährigkeit nicht befähigt waren. [2]). Sechs Jahre später wurde von Papst Gregor IX. am 6. Mai 1234 dem Kloster der Besitz aller seiner Ländereien und der Genuß seiner Einkünfte, vornämlich aber dieser Hof in Baar, kirchlich zugesichert. [3]). Hierauf ertheilte Albrecht, Graf von Habsburg, am 4. Brachm. gleichen Jahres dem Abte Ulrich und seinem Convente einen Freibrief, kraft dessen er der Kirche zu Cappel mit Leuten und Gütern seinen gräflichen Schutz verhieß, auch allen seinen Dienstleuten erlaubte, ihre Güter der genannten Kirche zu vergaben, und dem Kloster zugleich bewilligte, mit ihrem Hofe in Baar nach Belieben zu schalten. [4]).

Die erste urkundliche Erwähnung des Patronatrechtes der Kirche in Baar finden wir im Jahre 1243. Graf Rudolph von Habsburg übertrug dasselbe am 13. Augstm. des genannten Jahres an Abt und Convent zu Cappel. Es sei zu wissen, sagt die Urkunde, daß wir mit unsern Söhnen auf Antrieb des Glaubens und von Eifer für den Orden und die Religion entflammt, den (obgenannten) Hof in Baar mit dem Patronatrechte dieser Kirche, welches uns gehört, sammt allen damit verbundenen Zubehörden

---

[1]) Hottinger, Spec. Helv. Tigur. pag. 265—268.

[2]) Beweisetitel Nro. 1.

[3]) Regesten v. Cappel, bearbeitet von Gerold Meyer v. Knonau. Nro. 17.

[4]) Regesten Cappel Nro. 18. — Auch bei Hergott Geneal. tom. II.

an Zehnten, Wasserrunsen, Wiesen und Wäldern mit vollem Rechte und ohne Jemandes Widerspruch auf solche Weise, wie wir es bisher innegehabt, dem in Christo ehrwürdigen Abte Werner und Convent zu Cappel des Cisterzienser Ordens zur Ehre der unzertheilten Dreieinigkeit und der glorreichen Jungfrau, Mutter des Gekreuzigten geschenkt, übergeben und abgegeben haben. Wir verzichten deßhalb in Unserm und unserer Söhne Namen auf das Recht und Gewohnheit, kraft derer diese Uebertragung einst könnte gestürzt werden; und damit man Vorgesagtes durch nichts möge entkräften, so haben wir den gegenwärtigen, mit Zustimmung und Befehl unserer Söhne ausgefertigten Brief mit des in Christo ehrwürdigen Vaters Heinrich, Bischofs von Constanz, und des Capitels dieser Kirche und unserm Siegel bekräftigen lassen. [1]).

Diese Vergabung fand jedoch Widerspruch und wurde ernstlich angefochten. Es scheint, man habe an der Richtigkeit derselben und ganz besonders an der Gültigkeit des früher gemachten Hofverkaufes gezweifelt, und deßwegen sei Rudolf (der jüngere) Graf von Habsburg und Landgraf im Elsaß veranlaßt worden, die Schankung seines Oheims zu beanstanden, die Ansprüche des Klosters Hof und Patronatrecht zu bestreiten, und überdieß wegen hinterlegtem Gelde auch noch andere Forderungen machen zu müssen. Es kam zu einem Untersuche, aus welchem zufolge der den 25. Jänners 1247 ausgestellten Vidimation der Verkaufs = Urkunde von 1228 sich ergibt, daß nun Rudolph der Jüngere eines Bessern belehrt wurde und anerkannte, daß er auf den Hof in Baar, welchen mit allen Zubehörden sein Großvater an das Kloster verkauft habe, gar kein Recht mehr besitze, und auch wegen des Geldes sich geirrt habe, welches Walther von Mose genanntem Kloster hinterlegte, indem dasselbe dessen Söhnen zurückbezahlt worden sei. Hierbei bekennen Rudolph und sein Bruder Albrecht, daß sie verpflichtet seien, das Kloster zur Befestigung der Ruhe zu schützen, und gebieten, daß Niemand dasselbe zu beunruhigen wage bei Strafe ihrer Ungnade. [2]). Diese Mißhelligkeit zwischen ihm und dem Abte Jorandus von Cappel suchte Graf Rudolph dadurch wieder gut zu

---

[1]) Beweisetitel Nro. 2.

[2]) Gemeinde Archiv Baar und Staatsarchiv Zürich. (Abgedruckt bei Neugart II. 186.)

machen, daß er den 1. Horn. 1248 dem Gotteshause eine Urkunde zustellte, in welcher er ihm den Hof zu Baar und das Dorf Beinwyl sammt allen Zubehörden und Zehnten in dasiger Gemeinde mit dem Collatur- und Patronatrechte neuerdings überließ und zusicherte.[1]).

Im Jahre darauf erschien der Freie Ulrich von Schnabelburg, der ebenfalls auf das Patronatrecht über die Kirche in Baar einige Ansprüche zu haben glaubte, und trat auch seinerseits dasselbe dem Kloster ab. Mit dem 12. Mai 1249 urkundet er, daß er mit Zustimmung und Einwilligung seiner der Zeit lebenden Söhne Berchtold und Walther dem von ihm und seinen Vorfahren gestifteten Kloster Cappel das Patronatrecht über die Kirche in Baar, welches sie durch rechtmäßige Zueignung und Freigebigkeit der edeln Herren Rudolph, Albrecht und Hartman Grafen von Habsburg unter dem Titel eines Erblehens ruhig besessen haben, sowie das Präsentationsrecht derselben mit allen Zubehörden an Zehnten in gehöriger Form zu ruhigem, auch ohne allen Widerspruch friedlichem und immerwährendem Besitze vergabe, schenke und übergebe. [2])

Diese Vergabung des Patronatrechtes von Seite Ulrichs von Schnabelburg scheinen nun die Grafen von Habsburg als einen Eingriff in ihre Rechte aufgenommen zu haben; sie hielten selbe darum für unbefugt gemacht, und widersprachen derselben, indem sie sich allein als die wahren Eigenthümer ansahen. Rudolph, Landgraf im Elsaß und sein Bruder Albrecht, Domherr in Basel, Grafen von Habsburg, bestätigten deßhalb nochmals zu Mülhusen und Sekingen den 10. und 11. März 1253 den Kauf des Hofes sammt den Zehnten, die das Gotteshaus von ihrem Eni (Ahnherr) erworben hatte. [3]). Nachdem sie aber von ihrem Freunde Heinrich, Propst der Hauptkirche in Basel und päpstlicher Caplan, über den wahren Sachverhalt belehrt worden, so gaben sie den 27. Herbstm. 1253 die Erklärung ab, daß sie dem Herrn Ulrich von Schnabelburg das Patronatrecht der Kirche in Baar, welches nach Eigenthumsrecht ihnen gehöre, und dieser Freie von ihnen und ihren Ahnherren als ein Lehen besitze, und auch nach dem Lehenrechte zu besitzen anerkenne, nun wiederum als solches übergeben

[1]) Regesten Cappel. Nro. 49.
[2]) Beweisetitel Nro. 3.
[3]) Regesten Cappel. Nro. 63.

mit Beobachtung aller Rechtsregeln, die bei derartigen Verträgen gewohnter Maßen beobachtet werden müssen. Da der Schnabelburger aber das besagte Patronatrecht den religiösen Männern, Abt und Convent des Klosters Cappel, Cisterzienser Ordens, und ihren Nachfolgern übergeben und geschenkt habe, damit es ihnen und ihrem Kloster ewig verbleibe, so heißen sie mit Gegenwärtigem die erwähnte Schankung gut und anerkennen, daß dieselbe von dem obbenannten Herrn dem besagten Kloster rechtsgültig gemacht worden sei. Wenn jedoch von besagtem Patronatrechte ihnen noch etwas zugehören sollte oder zuzugehören schiene, so übergeben sie es zur genügenden Sicherheit diesem Kloster freiwillig, und verzichten darauf gänzlich für sich und ihre Erben und Nachfolger mit dem festen und treuen Versprechen, daß sie das Kloster Cappel in dieser Sache von jetzt an nimmer mehr beunruhigen wollen. [1]).

Uebereinstimmend mit dieser Erklärung der Grafen von Habsburg, trat Ulrich von Schnabelburg bald darauf (28. Christm. 1254) neuerdings dieses Patronatrecht, welches ihm unter dem Titel eines Erblehens auch vom Gotteshause anerkannt worden war, diesem wieder ab, und schenkte und vergabete ihm unter dem Namen eines Testamentes alle Rechte, welche er an der genannten Kirche besaß, zu ewigem Besitze, mit dem ausdrücklichen Beifügen, daß er sich zu Recht verpflichtet fühle, für das Kloster zu sorgen und dessen Nutzen zu fördern, welches seine Vorfahren gestiftet haben. [2]).

Nach dem Tode Ulrichs von Schnabelburg erhoben sich nun seine Söhne auf Anstiften Anderer gegen diese väterliche Vergabung und machten Einsprache. Berchtold von Schnabelburg, als er die Ungerechtigkeit dieses Widerspruches einsah, bekennt, daß er nur auf boshaftes Zureden und Anstiften Anderer diesen Streit angefangen habe. Offen gesteht er auch, daß er endlich durch die Aufschlüsse und Aufklärungen einiger guter Freunde [3]) über die Rechtmäßigkeit des väterlichen Testamentes vollständig

---

[1]) Gemeinde Archiv.

[2]) Diesen Brief, der in Basel gegeben wurde, siegelte nebst Andern auch Berchtold, Bischof von Basel; da aber die Kleinstadt von Basel dem Constanzer Sprengel angehörte, so wurde eine gleichlautende Abschrift hievon gefertiget, und auch von Eberhard, Bischof von Constanz gesigelt. (Gemeindearchiv Baar.)

[3]) Chonrad von Tengen, Rudolph von Wädiswil und Ulrich von Wezikon.

belehrt worden sei. Er bestätigte darum als Vormünder seiner Brüder Walther, Johannes und Ulrich und seiner Schwestern mit Brief vom 27. Horn. und 18. März 1255 die von seinem Vater Ulrich zu Gunsten Cappels gemachte Hingabe des Patronatrechtes in Baar. Da aber seine Brüder noch minderjährig waren, so erklärte er für den Fall, wenn Einer von denselben nach erreichten Jahren der Volljährigkeit oder Selbstständigkeit dieser Vergabung widersprechen würde, oder nicht frei und ausdrücklich ihr beistimmen wollte, daß er mittelst eines körperlichen Eides gelobe, mit einigen seiner Vettern und Dienstmannen [1]) innerhalb acht Tagen, nachdem der Abt und seine Mitbrüder ihm von diesem Widerspruche von Seite Eines oder Aller seiner Brüder Anzeige gemacht haben, in Zürich sich als Geisel zur Leistung stellen zu wollen, und von dieser Leistung nicht eher zurückzugehen, bis den genannten Ordensleuten und ihrem Hause für die Kränkung und den Schaden sechszig Mark Silbers Zürcher Währung bezahlt seien. [2]).

Auch das Kloster suchte sich den erlangten Besitz gegen Anfeindungen zu sichern. Ganz besonders hatte es sich hierin der Gunst des Sendboten des apostolischen Stuhles, Petrus, Kardinaldiakons von St. Georg in Velabro zu erfreuen, welcher bei diesem Anlasse die Kirche von Baar dem Kloster einverleibte. In Betracht, daß das Kloster das Patronatrecht dieser Kirche schon besitze und von derselben mit Bewilligung des apostolischen Stuhles zwölf Mark Silber beziehe, verlieh der Kardinal, [3]), der damals in Cur weilte, mit Zuschrift vom 9. Aprils 1255 aus besonderer Gnade ihm die Vollmacht, die Kirche in Baar beim Todfalle oder beim Wegziehen eines jeweiligen Rectors derselben stets zu seinen Handen zu behalten, und die Einkünfte und Einnahmen derselben zu eigenem Gebrauche zu verwenden, jedoch mit dem Vorbehalte eines passenden Antheiles zum Unterhalte des Vicars, der dieser Kirche dient, und zur Bestreitung der gewöhnlichen schul-

---

[1]) Chonrad von Tengen und Heinrich, dessen Sohn, Rudolph von Wädiswil, Hartman von Bonstetten, Freie; Walther von Iberg, Wernher von Affoltern, Ritter.

[2]) Gemde. Archiv. Baar. (ap. Neugart II. 199.)

[3]) Gemde. Archiv. Baar.

digen Lasten. Diese Vollmacht zur Incorporation oder in den Besitz der Kirche einzutreten, sagt der Cardinal, gebe er aus eigener Autorität, ohne die Zustimmung des Diözesan-Bischofes oder eines Andern hierzu erforderlich zu erachten. Diese vom Legaten ausgesprochene Einverleibung unserer Kirche suchten die Religiosen von Cappel auch durch päpstliches Ansehen zu schützen und erhielten deßhalb den 9. Weinm. 1255 von Alexander IV. die Antwort, daß er bereitwillig sei, ihren Bitten zu willfahren, und daher Alles, was der Cardinal rechtsgültig verfügt habe, mit seiner apostolischen Autorität bekräftige, und mit dem Schutze des gegenwärtigen Briefes verwahre. [1]).

Sowohl mit dem Schreiben des Legaten als mit der hierauf erfolgten Bestätigung von Rom gelangten nun Abt und Convent an Eberhard, Bischof von Constanz, und nachdem dieser beide Briefe als ächt erkannt hatte, antwortete er den 7. Brachm. 1256, daß er dafür halte, es sei Alles nach Inhalt derselben zu billigen, was hierin zum Nutzen des Klosters verordnet sei, jedoch mit dem Vorbehalte, daß durch den Vicar, der die Seelsorge innehabe, mit der ihm zur Bestreitung der Auslagen angewiesenen Portion die Kirche nach bischöflicher Verordnung gehörig besorgt werden möge. [2]).

Sobald nun Walther von Schnabelburg, Ulrichs zweiter Sohn, volljährig wurde, löste er das Versprechen seines ältern Bruders Berchtold. Er gesteht urkundlich den 18. Weinm. 1258, daß auch er nach dem Tode seines Vaters auf Einreden gewisser Leute der Vergabung des Kirchensatzes der Kirche in Baar, welche derselbe dem Kloster Cappel gemacht habe, einige Zeit widersprochen und sie eifrig bestritten habe. Nachdem er aber durch gute Freunde [3]) von der Richtigkeit der väterlichen Verordnung überzeugt, und zugleich die gesetzliche Volljährigkeit erreicht habe, so billige und bestätige er die erwähnte Schankung, und verzichte gänzlich auf alle daherigen Rechte für sich und seine Nachkommen, kraft derer diese einst könnte angefochten und ungültig gemacht werden. [4]).

---

[1]) Gemeinde Archiv.

[2]) Ebendaselbst.

[3]) Berchtold sein Bruder, Rudolph von Wädiswil, Johannes von Bonstetten Freie; Peter von Hünenberch, und Walther von Iberc, Ritter.

[4]) Gmde. Archiv. (Abgedruckt bei Neugart II. 226.)

Einige Jahre später gelangte Johannes von Schnabelburg, dritter Sohn Ulrichs, nach dem Tode seiner Brüder Berchtold und Walther zur Herrschaft Schnabelburg. Getreu der eidlichen Angelobung seines Bruders Berchtold urkundete auch dieser, nachdem er majorenn geworden, den 9. Jänners 1268 die Richtigkeit des väterlichen Vermächtnisses, und gab der Vergabung des Kirchensatzes in Baar seine Zustimmung. [1]). Von Ulrich, Berchtolds jüngstem Bruder, findet sich hinsichtlich der Anerkennung dieses Vermächtnisses nichts vor; er scheint frühzeitig gestorben zu sein.

Um nun allen künftigen Streitigkeiten in dieser Sache vorzubeugen, beauftragt Bischof Eberhard von Constanz unterm 9. Christmonats 1270 (?) [2]) aus Winterthur den Abten und Prioren von St. Urban und den Decanen in Risch, diejenigen Zeugen, welche hinsichtlich der Ueberlassung des Patronatrechts zu Baar durch den verstorbenen Freien Ulrich von Schnabelburg an die Kirche Cappel Auskunft wissen, zum ewigen Gedächtniß und zur Vermeidung künftigen Streites auf das sorgfältigste einzuvernehmen, und darüber eine besiegelte Urkunde zu errichten. [3]).

Von dieser Zeit an war nun dem Gotteshause Cappel das Patronatrecht unserer Kirche gesichert, ohne daß es je wieder während seiner Existenz angefochten wurde. Wohl aber gab es in der Folge Mißbelligkeiten anderer Art. Bei der großen Ausdehnung, die damals die Pfarrei hatte, war das Amt des Leutpriesters höchst beschwerlich, und die Mithülfe und Unterstützung der Patronatsherren ihm auch oft nothwendig. So ging schon während der Streitigkeiten mit den Schnabelburgern Klage, daß die Leute in dem zunächst bei Cappel gelegenen Orte Orreum und die auf dem Rattlisberg [4]) den Gottesdienst in der Pfarrkirche Baar nachläßig oder selten besuchen. Das Kloster leitete die Angelegenheit an den Bischof von Constanz, und Decan Arnold [5]) in Risch verordnete dann den 7. Mai 1255 im Namen und aus Auftrag des

---

[1]) Ebendaselbst.

[2]) Wohl eher 1255. (So Herr Staatsarchivar Hotz.)

[3]) Regesten Cappel. Nro. 100.

[4]) Orreum ist Scheuren bei Cappel; Rattlisberg jetzt Bruder Albis genannt.

[5]) Im Originale selbst ist der Name nicht genannt, wohl aber auf dem hängenden Siegel, wo man liest: . . Arnoldi . . . . . i Rische . .

Bischofs, daß diese Leute nach Baar als der Mutterkirche pfarrgenössig seien, und dieselbe allerseits an den drei hohen Festtagen im Jahre besuchen sollen; die übrige Zeit aber mögen sie nach Gutdünken in die Klosterkirche gehen, auch sich daselbst begraben lassen; wem es aber nicht gefalle, sein Begräbniß dort zu wählen, dessen Leiche sei in Baar zu bestatten. [1]).

Häufiger aber waren die Zwiste der Zehnten halber, die mit dem Patronatrechte verbunden waren, und mit demselben an das Kloster übergingen. [2]). Als einige Pfarrgenossen den Früchtezehnten, der alljährlich der Kirche entrichtet werden mußte, verweigerten, wandte sich das Kloster klagend an den Bischof von Constanz und suchte Schutz und Recht. Obgenannter Decan Arnold in Risch, als vom Bischofe bestimmter Richter, beschied beide Parteien vor sich. Von Seite des Abtes wurden Zeugen vorgeführt, und deren Aussagen zu Schrift gebracht. Auf das Vorbringen der Zeugen, daß nicht lange Zeit vorher diese Zehnten der Kirche noch entrichtet worden, und nach Uebung der benachbarten Pfarreien auch dort noch entrichtet werden, wurden nun den 27. Winterm. 1257 die Früchtezehnten der Kirche den bemeldeten Ordensleuten mit Urtheil rechtlich zugesprochen und der Gegenpartei Stillschweigen geboten. [3]).

Von frühesten Zeiten an besaß die Pfarrkirche Baar Zehnten im Dorfe Ürzlinkon und auf den Gütern zu Winzwilen. Die Quart hievon gehörte dem Bischofe von Constanz. Cappel tauschte auch diesen vom Bischofe ein, und überließ die Einsammlung und Nutznießung desselben jedes Schaltjahr den Rittern von Ebnot. [4]). Als nun in der Folge die Gebrüder Werner und Heinrich von Ebnot denselben als ein Recht ansprachen, kam es unter Vermittlung des Edlen Rudolph von Wädiswil den 26. März 1258 zu einem Vergleiche, in welchem die Ritter eingestanden, daß sie an diesem Schaltjahrzehnten kein Recht hätten; Cappel dagegen überließ ihnen den fraglichen Zehnten auch ferner unter der Bedingung,

[1]) Regesten Cappel. Nro. 70.

[2]) Siehe Kaufvertrag von 1228 und Vergabung vom 13. August 1243. (Beweisetitel Nro. 1. u. 2.)

[3]) Emde. Archiv.

[4]) Die Ritter von Ebnot hatten ihren Stammsitz wahrscheinlich zwischen Uerzlinkon und Blickenstorf; ein Stück Land allbort heißt jetzt noch Ebnet. (Ebnot.)

daß sie an das Gotteshaus jedes Schaltjahr auf St. Gallustag zehn Mütt Kernen entrichten sollen. [1]).

Auch in Hinterburg, welches damals nach Baar pfärrig war, hatte diese Kirche Zehnten. Ulrich von Kloten machte selbe streitig, und sprach sie als ein ihm gehörendes Erblehen an. Ulrich von Klingen urkundet nun den 22. Aprils 1259 auf bittliches Ersuchen des Abts und Convents, daß ein Schiedgericht hierüber geurtheilt und gefunden habe, daß diese Zehnten der Kirche in Baar zugehören. [2]). Als bald darauf auch Bernhard von Wile, Ritter, auf diese Zehnten Ansprüche machte, und deßhalb den 7. Christm. 1260 den Abt und Convent von Cappel vor den Bischof von Constanz lud, [3]) so traten später den 15. Weinm. 1263 die Brüder Gottfried und Eberhard Grafen von Habsburg entscheidend in's Mittel mit der Erklärung, daß sie diese, ihnen eigenthümlich gehörenden Zehnten, zumal von einer Belehnung nichts wissend, und daher in der Beglaubigung, sie seien noch frei, dem Bernhard von Wile, Ritter, als ein Lehen übergeben haben. Weil aber jetzt offenbar sei, daß schon ihr Vater Rudolph dieselben dem Abte und Convent zu Cappel geschenkt habe, so bestätigen sie nochmals die von diesem gemachte Vergabung. [4]).

Zu gleicher Zeit, wie die Pfarrkirche, wurde auch ihre Filiale in Steinhusen Zehnten halber angefochten. Die Capelle in Steinhusen, eine Tochter der Cappel zuständigen Mutter in Baar, hatte Zehnten auf Gütern in Steinhusen und auf einem Acker oberhalb Seccenbuoch [5]), welche Güter die Erben Eberhards von Schnabelburg und Mithafte als ein Erblehen innezuhaben vorgaben. Ein Schiedgericht sollte entscheiden. Auf wiederholtes Vorladen und wegen beständigen Ausbleibens wurden genannte Erben durch die Herren Walther und Rudolph, Chorherren von Constanz, in Contumaz verfällt, und endlich nach zweimaligem Verhöre der

---

[1]) Regesten Cappel. Nro. 74. Abgedruckt bei G. v. Wyss, Gesch. der Abtei Zürich. Beil. 156.

[2]) Pfarrarchiv Neuheim. (Abgedruckt bei Zapf, p. 135.)

[3]) Ebendaselbst. (Ap. Zapf, p. 137.)

[4]) A. a. O. (Ap. Zapf, p. 139.)

[5]) Seccenbuoch ist wahrscheinlich Buoch im Kant. Zürich, an der Grenze von Steinhusen.

Zeugen den 9. Heum. 1260 genannte Güter durch den Decan in Cham der besagten Capelle förmlich zugesprochen. [1]).

Ritter Rudolph von Baar glaubte gegen das Kloster Anspruch zu haben auf die Hälfte des Zehntens in Walterschwil, bestehend in Spelz, Roggen, Haber, Sommerfrüchten, Heu und Obst, welcher Zehnten ein habsburgisches Lehen war. Freiwillig unterzog sich der Ritter einem schiedrichterlichen Ausspruche vom 6. August 1274, durch welchen ihm bloß die Hälfte des Zehntens an Spelz und Haber auf dasiger Zelg zugesprochen wurde. [2]).

Dieser Ritter Rudolph wurde später in einem Spanne zwischen dem Kloster und Kunrad von Nordinkon von dem Erstern zum Schiedrichter genommen. Cappel forderte von Kunrad die Bezahlung einer Schuld von acht Pfd. Denaren und sieben Mütt Kernen, und verlangte zugleich, daß er seine Lehengüter abtrete. Dagegen machte der von Nordinkon eine Forderung von fünf Pfund geltend, und behauptete, bei seinem Abzuge, gemäß eines alten Vertrages, das Wohnhaus wegnehmen zu dürfen. Rudolph von Baar fällte nun hierüber den 16. Jänners 1282 den Spruch: Kunrad von Nordinkon sei mit seiner Forderung abgewiesen; er solle jedoch um den jährlichen Zins von zwei Pfd. Denare und fünf Mütt Kernen Lehenmann bleiben, und jedes Jahr zehn Schilling an die alte Schuld bezahlen, widrigenfalls abziehen, und nichts als den Hausrath mitnehmen Der sieben Mütt Kernen halber wurde die Streitigkeit einstweilen eingestellt [3]), und erst den 4. u. 17. Christm. gleichen Jahres von genanntem Ritter als Schiedrichter des Klosters, und von Peter von Tätnau, Ammann zu Zug, als Schiedrichter Kunrads von Nordinkon, seiner Frau Clementia und seiner vier Söhne und zwei Töchter, sowie von Heinrich Meyer aus Horgen als gemeinschaftlichem Richter endgültlich vermittelt. [4]).

Dieser Streit scheint auch noch einen Weitern veranlaßt zu

---

[1]) Regesten Cappel. Nro. 82.

[2]) Regest. Cappel. Nro. 105. Der Spruch geschah in Baar ante minores fores ecclesie, wo Landtag gehalten wurde.

[3]) Regest. Cappel. Nro. 118.

[4]) Ebendaselbst. Nro. 121.

haben. Abt Thomas und Convent gaben den 26. Winterm. 1276 einen Acker nahe bei Nordinkon, [1]) welchen sie von Rudolph von Nordinkon um fünf Denare gekauft hatten, demselben wiederum zu Lehen um den jährlichen Zins eines Mütts Kernen auf St. Martinstag. Es kam hierbei wegen gegenseitigen Forderungen zum Zwiste, in welchem die von beiden Parteien aufgerufenen Schiedrichter den 15. Aprils, (statt 16.) 1282 den Vergleich trafen, daß die Mönche angehalten wurden, den von Nordinkon von ihrer Schuldforderung loszusprechen; dieser hingegen innerhalb vierzehn Tagen mit Wegnahme seines Wohnhauses von den Lehengütern abziehen, das Gotteshaus nicht weiter beunruhigen und ihm aller Beleidigungen halber Urphede schwören soll. [2]).

Solche Vorgänge mögen nun veranlaßt haben, daß Rudolph und Friedrich, Herzoge von Oesterreich, Söhne Königs Albrecht, in ihrem und ihrer Brüder Leopold, Heinrich und Albrecht Namen dem Kloster unterm 26. März 1299 alle Freiheiten neuerdings bestätigten, welche ihr Großvater, König Rudolph und ihr Urgroßvater Albrecht demselben ertheilt hatten, und ihm mit der Erlaubniß, in den Grafschaften Habsburg und Kyburg bewegliche und unbewegliche Güter sich zu erwerben, auch insbesonders die Vollmacht erneuerten, mit den Gütern in Baar nach Belieben schalten und walten zu mögen. [3]).

Es muß hier auch erwähnt werden, welch' einen Lärm um nichts ein Mönch in St. Urban hinsichtlich jener Güter erhob, welche

---

[1]) Nordinkon, jetzt Notikon; etwelche Höfe an der Grenze gegen Cappel gelegen. — Dort wurde im Brachm. 1273 vom Habsburg. Landrichter Landtag gehalten. (Kopp, Urk. I. 10.)

[2]) Reg. Cappel. Nro. 119. Der Spruch erging zu Baar im Hause Ulrichs des Mayers bei der Kirche. (Barro in curia Volrici villici prope ecclesiam; fer. IV. proxima post dom. Pasce, qua cantatur misericordia domini)

[3]) Actum in Luceria. (Abgedr. Speculum helv. tigur. von Hottinger, p. 270.)

Von dieser herzoglichen Vollmacht machten Abt und Convent bald darauf Gebrauch, und tauschten den 30. Brachm. 1302 ihre Güter zu Walterschwil mit Abt Johannes und Convent zu Einsiedeln gegen einen Hof in Eberhardswil. Einsiedeln verkaufte diese Walterschwiler Güter den 23. Aprils 1303 wiederum an Cappel. (Regesten Nro. 147. 148.)

der Patronatsherr in Baar besaß. Johannes von Arwangen, welcher Mönch zu St. Urban und vor seinem Eintritt in das Kloster Landvogt zu Rothenburg war, meldete an sant Thomas tag 1341 oder 1343 der „Hocherbornen Frouwen Froun Agnesen, wilent Küngin ze Vngern," Cappel werde wegen seinem Besitzthum zu Inwil und Inkenberg besteuert, während ihm, als er Vogt zu Rothenburg gewesen, nie eine solche Steuer abgefordert worden sei, und ersucht nun die Königin, dahin zu wirken, daß das Kloster deßhalb unbekümmert bleibe. Am 26. Juni des folgenden Jahres 1344 schrieb Johannes von Aarwangen dieser Steueranlegenheit halber auch an Herzog Friedrich von Oesterreich, und bat ihn, daß er befehle, das Kloster dieser Steuer zu entlassen. Ebenso ersuchte er auch gleichzeitig seine zwei Oheime von Landenberg und von Hallwil, Cappel gegen solch' ungebührliche Steuerforderung zu schützen. [1]). Nun kam unverzüglich von Wien her von Herzog Albrecht Befehl an Burkhard von Ellerbach, seinen Hauptmann in Schwaben und Elsaß, und an alle seine Vögte und Amtsleute in den obern Landen, das Kloster bei seinen Rechten und Gewohnheiten verbleiben, und es nicht belästigen zu lassen, auch darauf bedacht zu sein, daß es nicht mit Gastung überladen und mit ungewöhnlichen Steuern und Frohndienst belegt werde. Sofort setzte sich Burkhard von Ellerbach in Bewegung, dem Vogt Berchtold in Rothenburg und dessen Sohn, dem Ammann in Zug zu gebieten, das Gotteshaus bei seinen Rechten zu belassen, die Pfändung der Steuer halber in Inwil und Inkenberg aufzuheben, und dahin zu wirken, daß die von Baar die Cistercienser nicht bekümmern. [2]). Berchtold ab dem Huse, weiland Vogt zu Rothenburg und jetzt Ammann in Zug, berichtete nun dem Herzoge Friedrich, daß er aus Auftrag des Herrn von Ellerbach einen Untersuch in dieser Sache angeordnet und von den Verkäufern der Güter vernommen habe, daß sie dieselben dem Kloster abgetreten und nie Steuern davon gegeben hätten, auch solche nie gefordert worden seien, und schließt dann damit, daß auch er, so lange er Vogt zu

---

[1]) Gefällige Mittheilung von Hrn. Staatsarchivar Dr. Hotz in Zürich.

[2]) Nro. 183 u. 184 der Cappeler-Regesten.

Rothenburg und Ammann in Zug gewesen, nichts von einer solchen Steuer wisse. [1]).

Als aber die Gemeinde Baar einige Zeit hernach die in ihrem Bezirke gelegenen Güter des Klosters wirklich besteuerte, rief der Rath von Zug, wo Cappel verburgert war, [2]) eidgenössische Bothen an, welche den 12. Augstm. 1387 auf einem Tage zu Brunnen den Spruch erließen, daß die von Baar die fraglichen Güter nicht für Steuern anlegen, sondern das Kloster bei den Freiheiten, welche ihm der hl. Stuhl von Rom vergünstiget, bleiben lassen sollen, widrigenfalls bei jeder Uebertretung des Spruches sie den fünf Orten zusammen um fünfhundert Gulden verfallen wären. [3]).

Allmählig hatte Cappel durch die Kriege der Herzoge von Oesterreich mit den Zürchern und Waldstätten (contra thuricenses et vallenses) bedeutende Verlurste erlitten und war verarmt [4]). Gute Freunde suchten zu helfen. Auch das Kloster ließ deßhalb seine Rechte auf die Collatur, die Zehnten und andere Gefälle in Baar und besonders die Incorporation dieser Kirche in bessere Erinnerung bringen. [5]). Papst Bonifaz IX. erließ den 1. Jänners 1400 eine Bulle, kraft welcher er die Einverleibung der Kirche in Baar mit dem Gotteshause auf ein Neues aussprach, und auch die Incorporation der Kirche in Neuheim mit demselben verordnete. [6]).

Inzwischen beschwerte sich der Leutpriester in Baar über die Mühe, die Kirche in Hausen durch seinen Helfer versehen zu lassen, und glaubte, das könnte wegen der Nähe Cappels leichter durch einen Priester von dorther geschehen. Jodocus Nis aus Zü-

---

[1]) Regest. Cappel. Nro. 185.

[2]) Berchtold von Wil, Schultheiß und der Rath zu Zug, ertheilten den 31. Augstm. 1344 dem Abt Johannes und Convent von Cappel das Burgerrecht, und legten ihnen eine jährlich auf Martinstag zu entrichtende Steuer von zehn Schilling auf für des Klosters Haus in Zug, genannt das „Sodershaus;" im Uebrigen soll das Gotteshaus „weder mit Wacht noch mit Schast" bekümmert werden. Auf den Fall aber, daß Cappel andere liegende Güter im Hofe Zug ankaufe, so soll es solche wie die übrigen Bürger von Zug versteuern. (Regest. Cappel. Nro. 206.)

[3]) Regest. Cappel. Nro. 266.

[4]) Regest. Cappel. Urkunde vom 23. Herbstm. 1357. Nro. 217.

[5]) Ebendas. Urkunde vom 27. Augstm. 1399. Nro. 273.

[6]) Ebendas. Nro. 274.

rich untersuchte, nahm Kundschaft auf, und urkundet den 10. Christmonats 1402, daß der Leutpriester von Baar die Kirche in Hausen durch einen Helfer „besingen" und versehen lassen soll, und daß nur in Nothfällen der Abt einen Herrn aus dem Kloster geliehen habe. [1]). Hiermit aber waren die Kirchgenossen von Baar nicht zufrieden. Es kam zu einem Schiedgerichte in Zürich, in welchem die erbetenen Richter [2]) nach Vernehmung beider Parteien [3]) den 11. Christm. 1403 die „Richtung" erließen, daß der Abt und sein Convent nach Inhalt der Briefe Zehnten und andere Gefälle in Baar beziehen mögen, wie füglich ist; dagegen aber sollen sie an der Kirche einen Leutpriester, zwei Helfer und einen Sigrist haben, und zu deren Dienst ein Pferd unterhalten; der Eine von den Helfern soll Steinhusen, der Andere aber Husen besingen und versehen. Was die Capelle in Schönbrunnen betrifft, so sollen dort jährlich eilf Messen gelesen werden, jedoch so, daß der Leutpriester und sein Helfer entsprechen können, und der Gottesdienst in Husen und Steinhusen nicht benachtheiliget werde. [4]).

Ganz unerwartet traf das Kloster ein harter Schlag. Papst Bonifaz IX., obgleich er unlängst die Einverleibung der Kirche in Baar an Cappel bestätigt hatte, entkräftete durch eine Bulle vom 22. Christm. 1403 alle erfolgten Incorporationen von Pfarrkirchen an Mönchs- und Nonnenklöster, und widerrief sie als ungültig.[5]). Durch diese Verordnung des Kirchenhauptes war das ökonomisch so sehr herabgekommene Kloster Cappel in Gefahr, die Einkünfte

---

[1]) Ebendas. Nro. 277.

[2]) Johannes Meyer von Knonau Bürgermeister, Heinrich Meyß alt Bürgermeister von Zürich, Peter von Moos und Wilhelm Meyer von Lucern, Rudolph von Ospital, Amman von Zug, Wernher Stapfer und Johann Sigrist, Landleute von Stans, Jost Jacob Itel Reding, Wernher Hön und Rudolph Zörnli, Landleute von Schwyz.

[3]) Für das Kloster: Abt Heinrich, Heinrich von Uri, Prior, Johannes von Basel und Johannes zem Wissenbach, Convent-Brüder; für die Kirchgenossen: Wernher Jaus, Jänni Utiger von Baar, Rudolph Holzach von Finsterse, Heinrich zu der Keri von Bretingen, Hartman Kepf von Bunbach, Heinrich Trinkler von Lütharbingen, Ulrich Schäll aus dem Grüth, und Heinrich Weibel von Steinhusen.

[4]) Gmde. Archiv u. Mst.

[5]) Regest. Cappel. Urkunde vom 30. Henm. u. 1. Weinm. 1407. Nro. 285.)

fünf incorporirter Kirchen: Baar, Neuheim, Beinwil, Rifferschwil und Merischwanden zu verlieren. Um diesen Schlag von Cappel abzuhalten, wo damals vierundzwanzig Mönche als Priester sich befanden, wandten Abt und Convent sich an den Nachfolger des Bonifacius [1]), an Innocenz VII., und suchten um abermalige Einverleibung dieser Pfarrsprengel nach. Innocenz willfahrte der Bitte des Klosters, und da bei seinen Lebzeiten [2]) diese Angelegenheit nicht bewerkstelligt werden konnte, so gestattete das Begehren dessen Nachfolger Gregor XII. Gottfried, Abt von Rüti, urkundet hierüber den 30. Heum. 1407: er habe bereits den 23. Jänners 1406 von Papst Innocenz VII. und hernach wiederum den 19. Christmonats gleichen Jahres von Gregor XII. Auftrag und Vollmacht zur Wiedereinverleibung der fünf erwähnten Kirchen an Cappel erhalten. [3]). Den 7. Augstm. 1407 erließ er durch Leonhard Schönbenz, geschwornen Notar von Constanz, eine ausführliche Citation an Alle, welche gegen die Einverleibung etwas einzuwenden hätten, am nächstfolgenden Bartholomäustag in Zürich zu erscheinen. [4]). Den 10. Herbstm. daraufhin bezeugt er, daß er diese Citationen nach vorgeschriebener Form habe ausfertigen und an den erforderlichen Orten verlesen und anschlagen lassen. [5]). Jodocus Ris, geschworner Notar von Zürich, bezeugt den 19. Herbstm., daß diese Vorladungen auch wirklich bekannt gemacht und an den Kirchthüren zu Baar und an andern Orten angeheftet worden seien. [6]). Hierauf vollzog genannter Abt den 1. Weinm. 1407 nach Ansetzung von drei Rechtstagen, an welchen Alle, die dawider Einsprache machen wollten, vor ihm als Richter sich stellen konnten, und nach dreimaliger Citation und Publikation im Großmünster zu Zürich, in dem Dome zu Constanz und in den einzuverleibenden Pfarrkirchen selbst, die abermalige Incorporation der benannten Kirchen an das Kloster Cappel durch Verlesung der Prozeßakte im Kreuzgange der Propstei Zürich. [7]).

---

[1]) Er starb den 1. Weinm. 1404.
[2]) Innocenz starb schon den 6. Winterm. 1406.
[3]) Regest. Cappel. Nro. 285.
[4]) Ebendas. Nro. 281.
[5]) Ebendas. Nro. 283.
[6]) Ebendas. Nro. 284.
[7]) Ebendas. Nro. 285.

Am darauf folgenden 11 Weinm. setzte Abt Gottfried für die Leutpriester der dem Gotteshause einverleibten Kirchen ein bestimmtes Einkommen aus, dagegen selbe die ihnen obliegenden Pflichten und Beschwerden über sich zu nehmen haben. [1]).

Nachdem diese Wiedereinverleibung vollzogen, war das Kloster darauf bedacht, die erneuerten Rechte sich sichern zu lassen, und erhielt deßhalb von Papst Martin V. noch während seiner Anwesenheit in Constanz den 21. Hornungs 1418 die Begünstigung, daß er das Kloster mit seinen Besitzungen in Schirm nahm, und demselben jegliche von Päpsten, Königen, Fürsten und Andern erhaltenen Rechte und Freiheiten bestätigte. [2]).

In Schönbrunnen stand schon frühe eine Capelle, welche zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts entweder neuerbaut oder doch renovirt, und hierauf den 17. Heum. 1405 durch Johann, Weihbischof von Constanz zu Ehren des heiligen Michaels und des heiligen Apostels Bartholomäus geweiht wurde. [3]). Den Gottesdienst an gewissen Tagen in dieser Capelle zu halten, lag in der Pflicht des Pfarrers von Baar. Laut Bericht von Pfarrer Jost Haffner (1455) herrschte wegen Abhaltung der Liturgie allda einige Zwietracht unter den Bergleuten, von welchen, wie es scheint, etwelche eine Capelle an einem gelegenern Orte wünschten. [4]). Die Menzinger unternahmen deßhalb den 16. Mai 1477 den Bau einer Kirche in ihrem Dorfe, ohne zuvor die Einwilligung des Abtes von Cappel und des Ortspfarrers eingeholt zu haben. Ammann und Räthe von Zug wendeten sich nun auf Ersuchen der Dorfbe-

---

[1]) Dem Pfarrer in Baar für sich, zwei Helfer und Sigrist wurden bestimmt, ohne das Opfer, Seelgeräth und Beichtgeld, fünfundsiebenzig und ein halber Mütt Kernen, fünf Malter Haber, fünfundsiebenzig Pfd. Gelds und vier Schilling, und für Unterhalt des Pferdes zwei Fuder Heu.

Als Jodocus Hafner 1447 Pfarrer wurde, machten Abt Werner und Convent den 29. Winterm. 1451 die väterliche Zumuthung: er soll die Kirche mit ihren Filialen und Capellen fleißig versehen wie sein Vorgänger Heinrich Habermacher, in seinen Kosten zwei Helfer (von welchen Einer in Hausen), einen Sigrist und ein Pferd haben, den Pfarrhof in gutem Zustande unterhalten, und mit dem Pfründeeinkommen zufrieden sein. (Regest. Cappel. Nro. 286. 323.)

[2]) Regest. Cappel. Nro. 307.

[3]) Jahrzeitbuch in Baar.

[4]) Ebendaselbst.

wohner von Menzingen an Papst Sixtus IV., und beklagten sich, daß dieselben, die zwar der Pfarrkirche Baar zugetheilt, wegen zu großer Entfernung von dieser, besonders zur Winterszeit, die Messe und den Gottesdienst nur mit großer Mühe besuchen können, und daher die Erwachsenen nicht ohne Gefahr für ihr Seelenheil seien, ohne Beicht und andere kirchlichen Sakramente und die Kinder ohne Taufe zu sterben. Sie baten darum, den Menzingern zu erlauben, bei ihrem Dorfe eine Kirche mit Taufstein und Gottesacker zu errichten, mit dem Rechte, einen eigenen Pfarrer in allen Zeiten zu erwählen. Sixtus IV. sandte hierauf den 12. Heum. 1479 eine Bulle, in welcher den Menzingern die Aufrichtung einer selbstständigen Pfarrei nach ihrem Begehren in allen Theilen gestattet wurde, mit der Bedingung, daß sie dem Bischof von Constanz in kirchlichen Dingen gehorsam sein sollen, und mit Vorbehalt aller Rechte der Pfarrkirche in Baar.[1]) Unter diesem Vorbehalte, daß hierbei die Rechtsamen der Mutterkirche und jedes Andere gewahrt bleiben, wurde diese päpstliche Erlaubniß aus Auftrag des Bischofs Otto von Constanz von dessen Generalvicar den 18. Jänners 1480 bestätiget[2]), und die neue Pfarrkirche hierauf den 29. März von Daniel Epis. Bellinensis, Weihbischof zu Constanz, mit vier Altären und Kirchhof zur Ehre des heiligen Johannes des Täufers eingeweiht.[3]).

Das Kloster Cappel als Patronatsherr, weil es für sich und die Kirche in Baar Abbruch befürchtete, widersprach der Errichtung einer Pfarrei in Menzingen. Es kam zu einem Schiedgerichte, in welchem die erbetenen Boten den 15. Aprils 1480 den Compromiß thaten: 1) Das Kloster gestattet, daß die neue Kirche in Menzingen bleibe, und die Gemeinde einen Leutpriester dahin setzen möge, welchen Cappel mit der Pfarrei zu belehnen, jedoch dem Bischofe zur Bestätigung vorzustellen habe; 2) das Kloster soll bei jedem Todfalle eines Pfarrers zu Menzingen ihn nicht erben;

---

[1]) Beweisetitel Nro. 6.

[2]) Beweisetitel Nro. 7.

[3]) Beweisetitel Nro. 8. — Der Hauptaltar wurde geweiht zur Ehre des heiligen Georg und der heiligen Barbara; der Altar zur linken Seite zur Ehre der allerseligsten Jungfrau, der heiligen Agnes, Elisabeth und Anna; der Altar zur rechten Seite zur Ehre des heiligen Sebastian, des hl. Meinrad, des Apostels Petrus, des hl. Leonard und des Erzengels Michael; der Altar in der Mitte zur Ehre der hl. Wolfgang, Antonius, Ulrich, Theodor und Mauriz.

3) die von Menzingen haben Zinse, Zehnten und andere Gefälle dem Kloster wie bisanhin zu entrichten; 4) alle Jahrzeiten, die von denen von Menzingen in Baar gestiftet worden, sollen wie bisher dahin gehören; 5) die Gemeinde Menzingen soll an den vier hohen Festtagen die Opfer nach Baar erlegen; wer von dort den Gottesdienst in Baar besuchen und daselbst begraben sein wolle, der solle hieran nicht behindert werden. [1]).

Bereitwillig genehmigten Tags darauf (16. Aprils 1480) auch die Kirchgenossen von Baar diese Lostrennung von der Mutterkirche, und versprachen dem Kloster, daß dieser Absönderung halber weder der Kirche in Baar noch dem Gotteshause an seinen dasigen Besitzungen irgend welchen Schaden geschehen soll. [2]).

Dieser Vergleich zwischen Cappel und den Kirchgenossen von Menzingen wurde dann am 15. Christm. 1481 vom bischöflichen Offizial zu Constanz vidimirt und gutgeheißen. [3]). Donnstag nach St. Oswald 1483 trafen Abt Johannes und Convent im Beisein von alt Burgermeister Heinrich Röist und Heinrich Stapfer des Raths von Zürich, und des Ammanns Hans Schell und Hans Seiler des Raths von Zug, die endschaftliche Verfügung, daß die von Menzingen dem Leutpriester in Baar für Seelengeräth und Opfer alljährlich acht und einen halben Gulden ausrichten sollen, oder dann um hundert und siebenzig rheinische Gulden von dieser Verpflichtung sich loskaufen können. [4])

Mit der Lostrennung der Tochter Menzingen von der Mutter zu Baar war der Anstoß gegeben, daß sich bald auch andere Filialen von dieser weitschichtigen Pfarrei losmachten. Dem obigen Beispiele folgte zuerst das Kloster Cappel selbst. Die St. Markuscapelle, welche außerhalb der Ringmauer des Gotteshauses lag, wurde zur Pfarrkirche bestimmt, und den 19. Jänners 1486 übertrugen Abt Johannes und Convent diese neugestiftete Pfarrpfründe dem Nikolaus Richard von Wisemberg, welchen sie schon zuvor unterm 18. Herbstm. 1485 in das Kloster aufgenommen hatten mit

---

[1]) Beweisetitel, Nro. 9.
[2]) Regest. Cappel. Dat. ze Barr. (Nro. 332.)
[3]) Regest. Cappel. Nro. 334.
[4]) Gmde. Archiv.

dem Versprechen, ihn genüglich zu unterhalten, bis er einen Dienst erlange. [1]).

Als hierauf auch die Einwohner von Hausen die dasige Capelle zu einer Pfarrkirche erheben wollten, machte Cappel als Patronatsherr die Einwendung, daß diese Capelle allzeit zur Pfarrkirche in Baar gehört habe, und mit dieser Kirche dem Kloster einverleibt worden sei, so daß ohne großen Nachtheil von Cappel keine eigene Pfarrkirche in Hausen gestattet werden könne; allein der Generalvicar Bischofs Hugo von Constanz entschied den 27. Aprils 1497, daß die von Hausen bevollmächtigt seien, ihre Capelle in eine Pfarrkirche umzuwandeln. [2]).

Gleiches verlangten auch die Einwohner von Rossau zu thun. Als sie anstatt ihres abgegangenen Bildhäuschens eine Capelle zu gottesdienstlichem Gebrauche erbauen wollten, erhielten sie den 14. Christm. 1496 auf Verzeigung des Klosters von Bürgermeister und Rath zu Zürich die Weisung, es dürfe keine Capelle, wohl aber ein Bildhaus wieder erstellt, doch dasselbe niemals geweiht werden, weil, wenn eine Pfarrei entstehe, noch Andere ihrem Beispiele zum Nachtheile des Klosters folgen möchten. [3]). Als aber dessen ungeachtet ein neues Kirchlein erbauet wurde, gestattete zwar Cappel, dasselbe weihen und darin Messe lesen zu lassen; dabei mußte aber die Gemeinde Rossau den 22. Augstm. 1504 die Verpflichtung eingehen, daß solches dem Gotteshause an seinen dortigen Einkünften unschädlich sein soll, und daß sie nie eine Capla-

---

[1]) Regest. Cappel. Nro. 339. 341. Diese Markuskirche wurde bald nachher neu gebaut, und den 29. Brachm. 1514 von Balthasar, Bischof v. Troja sammt drei Altären und Kirchhof geweiht. Der Altar im Chor wurde consecrirt zu Ehren des Evangelisten Markus, des Abts Gallus, des Bischofs Dionysius, des Abts Bernhard und der heil. drei Könige; der auf der rechten Seite zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria und ihrer Mutter Anna, der hl. Jungfrauen Barbara, Katharina, Margaretha, Apollonia, Verena, Ursula und Gesellschaft; jener auf der linken Seite zu Ehren der Apostel Andreas und Petrus, der vierzehn Nothhelfer, der Bischöfe Ulrich, Kunrad und Wolfgang, und des Bekenners Antonius. — Diese Kirche wurde im Jahre 1655 wieder abgebrochen. (Regest. Cappel. Nro. 363.)

[2]) Regest. Cappel. Nro. 345.

[3]) Ebendas. Nro. 344.

nei = oder Pfarrpfründe errichten, sondern der Kirche Baar, als Mutter = Kirche stets unterworfen bleiben wolle. [1]). Mit der Glaubenstrennung fiel Rossau natürlich von der Mutterkirche weg.

Zweihundert dreiundachtzig Jahre war das Patronatrecht der Kirche Baar in den Händen des Cistercienserklosters Cappel und nicht viel weniger war sie demselben incorporirt. Als sich aber die Collatoren von dem wahren Glauben der Väter und ihrer Stifter und Wohlthäter abwandten, da nahmen auch die bisher innigen Verhältnisse zwischen dem Ordenshause und der Kirche in Baar ein Ende. Wie die Kunde nach Baar kam, daß Abt und Convent den 9. März 1525 die Bilder aus der Klosterkirche weggeschafft, den Chorgesang eingestellt und am 4. Herbstmonats die letzte heilige Messe gehalten hatten, [2]) eilte der fromme, für die Wohlfahrt seiner Vatergemeinde und seiner Religion eifrig besorgte Hartmann Utiger nach Cappel, um mit dem Abte wegen Abtretung des Patronatrechtes zu unterhandeln. Es kam den 15. Mai 1526 zwischen ihm im Namen der Gemeinde Baar und Wolfgang Joner, dem letzten Prälaten [3]), mit Zustimmung des Convents und mit Wis-

---

[1]) Ebendas. Nro. 350.

[2]) Die letzten Zeiten des Klosters Cappel glichen dem Zustande eines schwindsüchtigen Kranken; seine wichtigsten Lebensnerven, Oekonomie und Disziplin waren zerfallen. Auch in ruhigen Tagen hätte es sich kaum zur Lebensfrische erheben können; beim Drange des Sturmes, welcher herankam, mußte es nothwendig zusammen stürzen. Wegen schlechtem Haushalt konnte es die gewohnte Ordenscontribution nicht bezahlen und wurde 1468 wegen solchem Ungehorsam excommunicirt. (Regest. Nro. 326.) Abt Ulrich Stämpfli legte 1482 aus Verdruß die Abteswürde nieder (Regest. Nro. 336.); es entstanden zwei Parteien, wovon jede einen Vorstand wählte. Gegen aus dem kirchlichen Verbande entlaufene Mönche mußte die Hülfe des weltlichen Armes nachgesucht werden (1484), weil jene nächtlicher Weile in das Kloster gedrungen waren und Kostbarkeiten entwendet hatten. (Regest. Nro. 338.) Abt Ulrich Trinkler ein verschwenderischer und ausschweifender Mann, resignirte ebenfalls den 27. Heum. 1508. Im dritten Jahre nach seiner Verzichtleistung, den 26. Aprils 1511, endete er, die nunmehrige Lage nicht ertragend, sein Leben durch eigene Hand im Cappelerhofe zu Zürich. Nach damaligem Rechte und auf Ausspruch des Bischofs von Constanz, wurde dessen Leichnam in einem Fasse durch die Strassen geschleift und in die Limmat geworfen. (Regest. Cappel. Nro. 352. 354. und Simler J. J. Sammlung a. u. n. Urkunden. II. 2. 450.)

[3]) Er fiel, ein Freund Ulr. Zwingli's, im Treffen bei Cappel.

sen der Herren von Zürich als des Klosters Kastenvögte zu einem Vertrage, kraft dessen Abt und Convent den Kirchensatz oder die Collatur der Kirche zu Baar sammt allen hieher gehörigen Zehnten käuflich der Gemeinde abtraten, um die Summe von dreitausend und dreihundert Gulden Züricher Währung. [1]) Bald hernach starb in Baar der letzte vom Kloster ernannte Leutpriester Ambrosius Rokhold, und die Gemeinde machte noch im gleichen Jahre 1526 von dem erlangten Collaturrechte zum ersten Male Gebrauch bei der Wahl des Pfarrers Thomas Nägelin von Blechingen.

Der alten Mutterkirche war jetzt nur noch die Filiale Steinhusen geblieben. In einer Eingabe an den Bischof von Constanz beschwerten sich auch die von Steinhusen, daß der Besuch der Kirche in Baar wegen großer Entfernung und sehr gefährlichem Flußübergang (Lorze) oft mit großer Mühe und Lebensgefahr verbunden sei, und verlangten deßhalb Lostrennung von derselben und Erhebung ihrer Capelle zu einer Pfarrkirche mit eigenem Seelsorger und allen pfärrlichen Rechten. Mittelst Zuschrift vom 25. Brachm. 1611 gestattete das bischöfliche Ordinariat von Constanz, [2]) diesem Gesuche entsprechend, die Aufrichtung einer eigenen Pfarrei in Steinhusen mit der Bedingung, daß nach Bestimmung des Kirchenrathes von Trient die Bewohner von Steinhusen auch für die geziemende Sustentation eines jeweiligen Pfarrers sorgen sollen. Mit der Lostrennung dieser letzten Tochterkirche wurde die Pfarrei Baar auf jene Grenzen zurückgeführt, die sie gegenwärtig hat.

Während nun zwei von ihren ehemaligen Filialen jetzt im Kantone Zürich als Pfarreien bestehen, und zwei Andere im Kantone Zug ebenfalls als solche mit Segen neben ihr wirken, freut sich die alte Pfarrgemeinde noch immer der nämlichen segensreichen Wohlthaten des Heiles, wie sie seit Jahrhunderten ihren Voreltern durch die katholische Kirche gespendet wurden, und sieht mit Vergnügen der nahen Zeit entgegen, wo selbe den Jahrestag des tausendjährigen Bestehens ihrer Pfarrkirche feiern kann.

---

[1]) Beweisetitel Nro. 10.
[2]) Beweisetitel, Nro. 11.

Beweisetitel.

1.

1228.

(Gemeinde Archiv Baar.)

Quoniam preteritorum memoria humanis sensibus diu nequit eque consistere . et in transmutatione temporum absque conscriptione cyrogra- | phi rerum antiquarum noticia simul et ordo uariatur . et non solum ueritas a quibusdam reticetur. | Uerum a plerisque falsitas pro ueritate inducitur . | ea propter scire debet tam presens etas quam futura posteritas quod ego RV̊ comes de Habesburch et lancravius in alsatia cum filiis me- | is Al. et RV̊ comittibus venerabili Guidoni abbati capelle et conuentui ejusdem loci curiam nostram in barro cum quibusdam decimis et omni jure uidelicet . cum pascuis . et nemoribus atque aliis communitatibus . sicut a parentibus nostris et a nobis actenus possidebatur . sub titulo emptionis jure perpetuo | dedimus possidendam . sed quia comitissa uxor uidelicet predicti A. comittis eandem curiam a nobis in pignus pro quadam peccunia acceperat . quicquid | juris in prenominata curia uidebatur habere cum omnibus liberis tam filiis quam filiabus quos tunc habuisse dinoscitur . eisdem fratribus totaliter et libere | contradidit . et pater pro liberis qui ad hoc uidebantur minus idonei, hoc idem confirmavit. Si qua igitur controuersia de iam dicta possessione ad gra- | vamen predictorum fratrum ultro pullulauerit . prout tempus et ordo juris dictaverit pro eisdem fratribus iudicio seu juri stare conabimur. Jgitur ut | ea que prelibauimus sana et salua permaneant . sigillorum nostrorum munimine in presenti pagina perpetue roborantur. | Testes autem horum sunt. Heinricus . et V̊lricus comittes de Chussaperch . et

uiri nobiles Lutoldus de regensperch. Vlricus de balbo . et hugo de brutissellon . clientes vero Diethelmus pincerna . hartmanus uiselere . et heinricus de bvtenheim . et hugo de tegeruelt. Lutolds de hen- | gart. Waltherus de tegernowe . Gerungus de bveches et alii quam plures quorum nomina per singulos longum esenumerare. Acta sunt | hec anno gracie M. CC. XX. VIII. primo in basilea . secundo cum uxore et liberis predicti Alberti . comitis Seconis . tercio confirmatum est in brucco | regnante F. gloriosissimo imperatore. Sedem autem apostolicam gloriose gubernante gregorio nono. Sedem vero constantiensem tenente. C. episcopo de tegeruelt. [1]).

Die zwei erſten Siegel ſind weg; das dritte hängt ſtückweiſe, daran ſind noch die Buchſtaben . . . . T I S. erkennbar.

2.

1243, 13 Augſtmonats.

(Gemeindearchiv Baar.)

Universis hanc paginam intuentibus. Comes Růdolphus Senior de habisburch et lanchrauius alsatie rei geste noticiam in nomine crucifixi . amen . anno ejusdem millesimo | ducentesimo quadragesimo tercio. Quoniam singulis fragilis est memoria et rerum turbe non sufficit ea que geruntur in tempore . consueuerunt stili beneficio perennari . cum igitur | ineffabilis beneficiorum crucifixi liberalitas . blandius nos alliciat . et a nobis iustius exigat omnia relinquere propter ipsum et nudos nudum sequi . etsi ad illius perfectionis semi- | tam attingere non ualeamus . si non in multo in aliquo tamen ipsius largitatem circa nos excitare conuenit . ut facilius misericordiam consequamur. Nouerint igitur tam posteri | quam presentes, quod cum venerabilis in Christo W. abbas et conuentus Capelle ordinis cisterciensis sub regulari disciplina in dicto loco laudabiliter conuersentur . motu fidei et zelo | ordinis ac religionis succensi . curtem in barro cum jure patronatus ipsius ecclesie quod

---

[1]) Abgedruckt, aber ſehr ungenau, bei Gerbert, Histor. silvæ nigræ. III 132.

nos contingit . decimarum . decursuum aquarum . pratorum . nemorum . cum omnibus appendiciis | ad eandem spectantibus pleno iure . et sine cujuslibet contradictione . eo modo quo nos hactenus possedimus . abbati et fratribus antedictis et eidem loco ob honorem indiuidue trinitatis . et gloriose virginis matris crucifixi . donavimus . contulimus . et contradimus . una cum filiis nostris . quiete . pacifice et perpetuo possidendam. Renunciauimus | eciam nomine nostro , et filiorum nostrorum . iuri et consuetudini . seu constitutioni racione quorum hujus modi contractus posset aliquatenus irritari. Vt autem predicta nullo | cauillationis ingenio ualeant infirmari presens instrumentum de consensu filiorum nostrorum . et mandato confectum venerabilis in Christo patris. H. constantiensis episcopi et capi- | tuli ejusdem ecclesie sigillis . et nostro fecimus roborari. Acta sunt hec Waltrat anno milesimo ducentesimo quadragesimo tercio mense Augusto et Jd. ejusdem mensis . et die feria quinta | indictione prima . coram multis quorum nomina subnotantur. Berctoldus pincerna. Henricus de heidecho . Waltherus de Liela. Waltherus de barro . milites . Scriba comitis dictus fustune . Gerungus | scriba de froburc. Burchardus advocatus. Chonradus minister de jonun . heinricus de beinwile . Johannes de Swts et alii quam plures honesti uiri.

Die drei Siegel hängen noch gut erhalten.

3.

1249, 12 Mai.

(Gemeindearchiv Baar.)

Jn nomine sancte trinitatis. Vlricus nobilis de Snabelburch . omnibus ad quos presens scriptum pervenerit pacem bonam et geste rei noticiam . qne geruntur in tempore ne simul | labantur . cum tempore memoria et apicibus scripturarum solent perhennari. Cum igitur ineffabilis beneficiorum summi dei liberalitas nos uberius alliciat et inducat | ut ipsum nudi et expediti voluntate et actione ex hoc mundo sequamur ad patrem . ne in reddenda gratiarum actione minus deuoti inueniamur . | religionem ad minus et loca deo dicata fideliter et deuote diuina fauente gracia nostro pro modulo ut facilius graciam consequamur semper ampliare et dilatare non

omittemus. Nouerit igitur tam | presens etas quam futura posteritas quod nos motu fidei ac religionis monasterii de capella cujus fundacio nos et patres nostros contingit succensi et permoti . jus | patronatus ecclesie de Barro quod ex legittima donacione et largitate Rudolfi, Alberti. Hartmanni nobilium Dominorum et comitum de Habspurch titulo mere proprietatis pacifice possedimus et donacionem presentacionis ejusdem cum omnibus pertinenciis suis decimarum . uidelicet decursuum aquarum . pratorum nemorum nec non et omnium appendicio- rum tam in poscho quam in plano secundum racionabilem et approbatam consuetudinem terre . pleno iure libere et absolute prefato monasterio ac inibi deo famulantibus | ob honorem sanctissime trinitatis et omnium sanctorum de consensu et uoluntate filiorum nostrorum . Berchtoldi . et Walt. tunc temporis genitorum legittime donavimus . con- | tulimus et contradidimus quiete et pacifice sine omni contradictione per eternum possidendum. Hujus rei testes sunt . R. prior . Byrchardus major celarius . fridericus . henricus . | sacerdotes de capella. Henricus uerus in Riferswile pastor. Hugo Vicarius in Barro . Berchtoldus filius noster. Rudolfus dictus de Arne. Johannes de bonstettun . Johannes | dictus Rumer . milites. Henricus minister et E. filius ejus . Cunradus et Johannes fratres de Affoltron. Rudolfus et Henricus pingues dicti. Vl. Cun. de Ustro officia- | les et serui de Snabelburch . . B^{s} de Wrzenbach . et alii quam plures . ut autem ista inconuulsa et illibata omni permaneant evo presentem paginam sigillis venerabilium uirorum | et abbatum de Heremitis et de Marisstella et nostro roborare et communire non distulimus. Acta sunt hec anno domini M. CC. XL. VIIII aput capellam in uigilia ascensionis . presidente sancte romane ecclesie Jnnocencio IIII°. summam rerum et celsitudinem regni romanorum illustrissimo Wil . rege tenente . Constanciensem ecclesiam uenera- | bili Dno Eberhardo episcopo gubernante. Jndictione VII.

Die zwei erſten Siegel ſind vollkommen, das Dritte beſchädiget.

4.

1361, 10. Brachmonats.

(Pfarrarchiv Baar.)

Uniuersis [1]) Sancte . Matris . Ec - | clesie filiis, ad quos presentes littere peruenerint, Nos miseracione diuina Albertinus Surmanensis, Raphael Archadiensis, Al- | bertus Boriensis, Lazarus Boutrontinensis, Franciscus Lapsacensis, Egidius Banariensis, Martinus Thexianensis, Augustinus Sa - | lubriensis, Johannes Armibotensis. Bertoldns Cisopolensis, Philippus Lauadensis, Robertus Dauacensis, Petrus Suaciensis, Tho - | mas Sibensis, Petrus Calliensis, Franciscus Verehensis, Anantius Xanciensis, Cosmas Traphasonensis, Paulus Girapetrensis, Johan - | nes Carminensis, Johannes Cutamensis, Johannes Aitonensis, Nicolaus Luuopolensis, Richardus Naturensis, Petrus Valonensis, Andreas Balacensis, Richardus Bisaciensis, Jacobus Sebastiensis Episcopi, Salutem in domino sempiternam. Splendor paterne glorie qui | sua mundum illuminat ineffabili claritate pia uota fidelium de clemencia et eius maiestate sperancium tunc enim precipue fauore benigno pro- | sequitur cum deuota ipsorum humilitas sanctorum meritis et precibus adjuuatur. Cupientes igitur ut parochialis ecclesia Sancti Martini in Barr - Constanciensis diocesis congruis honoribus frequentetur et a Christi fidelibus jugiter veneretur, omnibus uere penitentibus contritis et confessis, qui ad dictam ecclesiam | in singulis sui patroni et beate Marie uirginis ac omnibus infrascriptis festiuitatibus, uidelicet Natiuitatis domini. Circumcisionis . Epiphanie . Parasceues. | Pasce . Ascensionis . Penthecostes . Trinitatis et Corporis Christi. Jnuencionis et exaltacionis sancte Crucis. Sancti Michahelis . Sancto- | rum Petri et Pauli apostolorum et omnium aliorum apostolorum, Sanctorum Johannis Baptiste et ewangeliste et omnium aliorum ewangelistarum et quatuor sancte | ecclesie doctorum. Jn festo omnium sanctorum et commemoracione animarum, Dicteque ecclesie dedicacionibus . Sanctorumque Stephani . Laurencii . Georgii . Viti . Mar- | tini . Nicolai . Galli . ac Sanctarum Marie magdalene . Margarethe . Kathe-

---

[1]) Das U ist als Initiale gemalt und mit Goldgrund verziert; eben so der dabei stehende Bischof Martin.

rine . Verene . Elisabeth . Lucie . Agathe . et per octauas festiuitatum predictarum octauas habencium . singulis diebus dominicis et festiuis et quatuor temporum causa deuocionis aut peregrinacionis accesserint . uel | qui missis, uesperis, matutinis, predicacionibus aut aliis diuinis officiis ibidem interfuerint . uel qui corpus Christi uel oleum sacrum, cum portantur ad infirmos, secuti fuerint . seu qui in serotina pulsacione cam - | pane flexis genibus ter Aue Maria dixerint . uel qui ad fabricam dicte ecclesie, luminaria, ornamenta, libros, calices, aurum, argentum, uestimenta donauerint uel legauerint, donari uel legari procu- | rauerint, seu quouis alio modo dicte ecclesie manus porrexerint adjutrices . uel qui pro salubri statu Domini Episcopi presencium confirmatoris. ac pro domino Conrado dicto Egerder de Vrowenuelt ibidem incu- | rato [1]), nec non omnibus parentibus, amicis et benefactoribus suis in purgatorio existentibus pie Deum exorauerint, quandocumque, quociescumque et ubicumque premissa uel aliquid premissorum deuote fecerint. De | omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi, singuli eorum quadraginta dies indulgentiarum de iniunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus. Dummodo diocesani | voluntas ad id accesserit et consensus. Jn quorum omnium testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Auinione X die mensis Junii . anno Domini Millesimo trecentesimo sexagesimo primo. Pontificatus sanctissimi in Christo patris Domini Jnnocencii diuina prouidencia pape sexti — anno nono.

Dieſer Brief auf Pergamen geſchrieben, war von obgenannten achtundzwanzig Biſchöfen geſiegelt; die Schnüre hängen noch, die Siegel an denſelben ſind ſtark beſchädigt, meiſtens unkenntlich, und an dreien fehlen ſie gänzlich.

Dieſem Acte iſt folgende Zuſtimmung des Biſchofs Heinrich von Conſtanz angeheftet.

---

[1]) Conrad Egerder war ſpäter Decan des Capitels Bremgarten — Zug, und ſtarb 1412. (Jahrzeitbuch in Baar.)

5.

1362, 8 Mai.

Nos Hainricus dei gracia Episcopus Constanciensis. Ad vniuersorum Noticiam deducimus per presentes | quod Nos Omnibus Jndulgenciis in litteris venerabilium in Christo dominorum Episcoporum fratrum nostrorum | in eisdem suis litteris per nos sub sigillis ipsorum pendentibus sanis et integris visis et | perlectis quibus eciam hec nostra littera sigillo nostro Episcopali sigillata est transfixa contentis | et per eos concessis ducti pie intencionis proposito consensum nostrum ordinarium et vo - | luntatem in quantum de jure possumus. Adhibentes Omnibus vere penitentibus et confessis | in dictis litteris nostrorum fratrum comprehensa modo vt in ipsis exprimitur peragentibus | de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus auctoritate | confisi quadraginta dierum indulgenciarum in domino misericorditer elargimur. Datum Constantie | anno domini Millesimo CCC Sexagesimo secundo. Viij Jdus mensis Maij.

Das bischöfliche Siegel geht ab.

6.

1479, 12 Heumonats.

(Pfarrarchiv Menzingen.)

Sixtus Episcopus Seruus Seruorum Dei Ad Perpetuam Rei Memoriam. |

Circumspecta sedis apostolice benignitas humilibus petentium uotis illis presertim per que animarum saluti cum diuini cultus augmento consulitur annuere illaque fauoribus pro-equi consuenit oportunis, | Sane pro parte dilectorum filiorum Ministri et Consulum Opidi Zug Constantiensis diocesis Maguntinensis, | prouincie, nobis nuper exhibita petitio continebat, quod licet habitantes in Villa Menc- | zingen et prope | illam parrochiani parrochialis ecclesie Ville Bare dicte diocesis existant, tamen propter eorum distantiam a dicta parrochiali ecclesia ac mues et frigora presertim Jemali tempore habitantes in Villa | Menc- | zingen et prope illam parrochiani predicti

cum discrimine ad Missas et diuina officia audienda ad eandem ecclesiam accedunt et quandoque accedere possunt, quod propter distantiam ac | nives et frigora hujusmodi habitantes parrochiani predicti sine confessione et aliis ecclesiasticis sacramentis, ac infantes sine baptismo non sine magno animarum suarum periculo decederent. | Quare pro parte Ministri et Consulum predictorum asserentium dictam Villam Menc- | zingen sub eorum temporali dominio existere, nobis fuit humiliter supplicatum, ut eis in dicta | Villa Menczingen in aliquo illius decenti loco Vnam Parrochialem ecclesiam cum fontibus baptismalibus, Cimiterio et aliis parrochialibus insigniis sub invocatione de qua eis videbitur | erigendi et dotandi licentiam et facultatem concedere, ac ius patronatus et presentandi personam ydoneam ad dictam erigendam ecclesiam pro Prima vice et deinde quotiens illam uacare | contingerit habitantibus in Villa Menc- | zingen et prope illam parrochianis predictis perpetuo reservare et etiam concedere aliasque in premissis oportune prouidere de benignitate apostolica dignare- | mur. Nos itaque qui salutem studiis assiduis querimus animarum eorum cupientes periculis obviare, huiusmodi supplicationibus inclinati, habitantibus in Villa Menc- |zingen et prope illam parro|chianis predictis in dicta Villa Menc- |zingen in aliquo illius decenti loco Vnam parrochialem ecclesiam cum fontibus baptismalibus cimiterio et aliis parrochialibus insigniis sub inuoca- | tione de qua eis videbitur erigendi et dotandi et Plebano ecclesie Villa Menc- | zingen per se vel alium ydoneum sacerdotem in erigenda ecclesia fontes benedicendi et in illis infantes hujusmodi | baptizandi, ita quod sacerdos hujusmodi sanctum Crisma quo infantes huiusmodi in susceptione baptismatis inunguntur ac oleum exorzizatum ab Episcopo Constantiensi pro tempore existenti | si catholicus fuerit ac gratiam et communionem dicte sedis habuerit recipere teneatur, auctoritate apostolica tenore presentium licentiam concedimus et etiam facultatem ac ius patronatus | et presentandi personam ydoneam ad dictam erigendam ecclesiam pro Prima vice et deinde, quotiens illa vacare contingerit, habitantibus in Villa Menc | zingen et prope illam parrochianis | hujusmodi perpetuo reservamus et etiam concedimus, Jure tamen ecclesie Ville Bare hujusmodi et cujuslibet alterius alias in omnibus semper saluo. Non obstantibus Constitutionibus | et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc

paginam nostre concessionis et reseruationis infringere uel ei ausu temerario contraire. | Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus se nouerit incursurum. Datum Rome apud sanctum Petrum | Anno .Jncarnationis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo nono. Quarto Jd. Julii, Pontificatus nostri Anno octauo.

Das Bleisiegel ist gut erhalten.

G. Bonattus.

7.

1480, 18 Jänners.

(Pfarrarchiv Menzingen.)

Vicarius in Christo patris et Dni Dni Ottonis Dei et apostolice sedis gratia electi et de concordia sanctissimi in Christo patris et Dni Dni pape et serenissimi Dni nostri imperatoris in verum pastorem ecclesie Constantiensis pronunciati in spiritualibus generalis, omnibus et singulis presentium inspectoribus subscriptorum notitiam cum salute et sincera in domino caritate. Quia litteras sanctissimi domini nostri domini Sixti divina providentia pape quarti ejus vera bulla plumbea in filis sericis rubei croceique colorum nostre romane curie jure pendentibus bullatas nobis pro parte dilectorum nobis in Cristo Ministri et Consulum opidi Zug nostre Constantiensis diocesis principalium in eisdem litteris apostolicis principaliter nominatorum presentatas et per nos diligenter visas lectas et examinatas sanas integras et illesas non vitiatas nec cancellatas nec abrasas sed omni prorsus vitio et suspicione carentes invenimus. Jdcirco petitioni dictorum nobis dilectorum ministri et consulum nobis desuper oblate annuentes ut mandatis et processibus et statutis ordinariis in contrarium faciendis, editis et emissis non obstantibus sed quoad litteras ipsas et executionem earumdem sublatis hujusmodi litere apostolice memorate et diocesi Constantiensi publicari et insinuari et executioni debite demandari possimus et valeamus auctoritate nostra ordinaria tenore presentium concedimus et indulgemus nostrumque ordinarium damus et prebemus consensum et voluntatem ad omnia et singula in ipsis literis apostolicis subinscriptis contenta profitemur jure tamen ecclesie ville Bare et cujuslibet alterius alias in omnibus et per omnia semper salvo remanente et

illeso. Tenor vero literarum apostolicarum, de quibus supra fit mentio sequitur de verbo ad verbum et est talis:

Sixtus Eps. servus servorum Dei ad perpetuam rei memoriam. circumspecta sedis apostolice benignitas &. &. &. ut supra scriptum — — — — — — — — — — —

Jn quorum omnium ac singulorum fidem literas presentes fieri sigillique officii nostri jussimus et fecimus appensione communiri. Actum Constantie anno domini Milesimo quadringentesimo octogesimo, die decima octava Januarii. Jndict. XIII.

Vom Siegel iſt der Pergamen-Streifen noch ſichtbar.

8.

1480, 29 März.

(Pfarrarchiv Menzingen.)

Nos Daniel dei et apostolice sedis gratia episcopus Bellinensis Sacre theologie professor, reverendi in Christo patris et Dni Dni Ottonis eadem gratia electi et de concordia Sanctissimi Dni nostri pape et serenissimi Dni nostri imperatoris in verum pastorem ecclesie Constantiensis pronunciati Vicarius in pontificalibus generalis. Notum facimus et recognoscimus presentibus litteris, quod anno Dni M. CCCC. LXXX. nono Calendas Aprilis vigilia scilicet annuntiationis beate virginis Marie de novo consecravimus capellam in Menzingen cum quatuor altaribus et cimiterio de novo et integro ibidem in districtu dominorum in Zuch constructis intronizando quoad capellam et sua altaria pios quosque patronos secundum modum ordinem et substantiam ut sequitur. Capellam scilicet in honorem s. Joannis Baptiste, statuentes dedicationem feria proxima ante festum s. Joannis Baptiste, celebrandam; Altare majus in honorem s. Georgii mart. et s. Barbare virginis et mart. Altare sinistri lateris in honorem beatissime Marie virginis . Agnetis virginis et martyris, Elisabeth et Anne Matris Marie. Altare dextri lateris in honorem sanctorum Sebastiani, Meginradi confessoris, Petri apostoli, Leonardi confessoris, et Michaelis archangeli. Altare vero medium in honorem Sanctorum Wolfgangi, Antonii, Udalrici, Theodori et Mauritii. Cupientes igitur ut prefata capella (que in parochia Bare, amplo spatio, et gravi præcipitique assensu interjacente sita

est) congruis cum suis altaribus reverentiis et honore a Christi fidelibus jugiter et devotius visitetur, omnibus vere penitentibus, confessis et contritis qui in nativitatis, circumcisionis, epiphanie, resurrectionis, ascensionis, pentecostes, trinitatis nec non gloriose virginis Marie quotiens in anno occurrerint, Petri et Pauli, omniumque Sanctorum ac dedicationis ac patronorum eorumdem capelle et altarium festivitatibus causa devotionis ad eandem confluxerint vota pia inibi persolvendo et pro fabrica seu ornamentis eorundem capelle et altarium manus porrexerint adjutrices, de omnipotentis dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus confisi suffragiis quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus.

Harum testimonio litterarum nostro sigillo pontificali appenso roboraturus, datum in civitate Constantie anno quo supra quarto Calendas Aprilis. Jndictione XIII.

Das Siegel ist abgerissen.

9.

1480, 15 Aprils.

(Pfarrarchiv Menzingen.)

Wir dies Nachbenempten Heinrich Röist der zitte Altburgermeister vnd Ulrich Widmer des Ratz Zürich, Hanns Schell Altaman vnd Hanns Seiler des Ratz zu Zug, Tund kunt menglichem mit disem brieff, Als sich Spenn | vnd mißhellungen erhept hand zwüschen den Erwirdigen vnd Geistlichen Herren Hern Ulrichen Abt vnd gemeinem Conuent des Gotzhus ze Cappel des ordens von Citels in Constenntzer Bistum gelegen unser lieben Herren an | einem, Vnd den erbern bescheidnen gemeinen kilchgenossen ze Mentzingen am Zugerberg vnsern gutten fründen am andern teile, Darum das die selben kilchgenossen ze Mentzingen ane vnser gemelten Hern Abts and Conuentz | ze Cappel als Kilchhern der kilche ze Barr och des Lütpriesters daselbs gunst vnd willen ein kilchen zu Mentzingen gebuwen vnd wichen lassen, vnd daruff einen lütpriester zu setzen vnd zu bestetten vnderstanden, Vnd vns | egenanten Heren von Cappel vnd sin conuent desglichen der lütpriester ze Barr, dahin die von Mentzingen zu kilchen gehörent, gemeint hand, das

och des lütpriesters daselbs gunst vnd willen ein kilchen zu Mentzingen gebuwen vnd wichen lässen, vnd daruff einen lütpriester zu setzen vnd zu bestatten vnderstanden, Vnd vns | egenanten Heren von Cappel vnd sin Conuent desglichen der lütpristers zu Barr, dahin die von Mentzingen zu kilchen gehörent, gemeint hand, das solich der von Mentzingen fürnemen vnd Buwen dem gotzhus ze Cappel vnd der | kilchen ze Barr an dem das sy dem gotzhus ze Cappel vnd der | Kilchen ze Barr ze und schuldig sind jetz vnd zu künfftigen zitten, abpruch brecht vnd bringen möcht, Vnd dawider die von Mentzingen meintent, Als sy die | kilchen von geschiklicheit vnd das Inen Barr zu verr gelegen, Sunder so schne vnd wüst wetter, So were doch Jr meynung nit, das der kilchen zu Barr deshalb kein abpruch beschehe, vnd daruss beiden vorgenanten | teilen vil unruw müh kostens vnd arbeit erwachsen ist, Vnd das alles abzustellen vnd sy vor künfftigen kosten vnd schaden ze verhütten vnd ze versechen, Habent die strengen fürsichtigen ersamen fromen vnd wisen Burger- | meister vnd Rät der statt Zürich, och Aman vnd Rät zu Zug vnser lieb Herren, nachdem daz Gotzhus Cappel Jr beider burger ist, vns zu disen sachen geordnet vnd Jn beuelhniß geben, zwüschent beiden teilen zu arbeiten, | ob wir sy vmb ir Spenn mit Jrem wüssen vnd Willen gütlich vnd früntlich mit einandern gerichten vnd geeinen möchtent, von des wegen wir zwischent beiden teilen zu etwemengem mal vnd jetz zwüschent Jren vollmechtigen | potten Souil gearbeit, das wir sy mit Jrem wissen vnd willen gütlich mit einandern gericht vnd geeint hand, wie hienach geschriben stät vnd dem also ist. Des ersten, das vnser Her von Cappel vnd sin Conuent von gnaden | verwilligt hat, die kilchen zu Mentzingen mit einem lütpriester zu versechen, vnd das die kilchgenossen daselbs einen priester erwellen vnd den vnserm Hern von Cappel antwurten, den denn demselben priester liche | vnd Jnn vnserm Hern von Costentz mit einer presentatz autwurten soll, das der bestät werde, vnd demnach für vnd für, wenn ein priester da von todes wegen abgät, oder die kilch Jn anderweg ledig wirt, Das dann | allweg die von Mentzingen einen lütpriester erwellen, den einem Jeglichen Hern zu Cappel antwurten, der dem lichen vnd denn den vnserm Hern von Costenntz fürer allweg mit einer presentatz antwurten sol, dz der | bestät werd. Zum andern wenn je ze zitten ein lütpriester zu Mentzingen von

todes wegen abgät, das denn ein Her uoch Conuent ze Cappel den nit erben sollent. Zum dritten, so sollent die kilchgenossen zu Mentzingen | dem egenanten Gotzhus ze Cappel Sine Zinß zechenden vnd alles das, so das Gotzhus da hät, ane Irrung vnd Intrag gütlich vnd früntlich volgen vnd gelangen lassen, wie das dann begabet vnd von alter her | komen ist. Zum vierden, das alle die Jarzit vnd Selgret, so die von Mentzingen dem lütpriester zu Barr oder der kilchen daselbs gesetzt hand, dem selben lütpriester vnd der kilchen, wie Inen die gesetzt sind, zu ewigen Zitten | zugehören vnd von den von Mentzingen hinab geben werden sollent. Zum fünfften, so sollent die kilchgenossen zu Mentzingen einem lütpriester zu Barr hinfür jerlich vnd och ewenklich zu allen vier hochzitten die vier Hochzitlichen opfer geben vnd antwurten, ane allen abgang vnd gentzlich, ane Intrag vnd widerred, vnd das die Jetzgenanten Kilchgenossen zu Mentzingen hinfür Jerlich vnd Jeglichs Jars besunder zu ewigen zitten vff | des heiligen Crützes tag ze meyen einem lütpriester zu Barr für alle ander opffer vnd Selgrett gütlich vsrichten vnd ane alle fürzug Sechs Rinsch Gulden weren vnd bezalen söllent, vnd das der lütpriester zu Mentzingen, alle Jar Jerlich In das Cappittel Sechszechen march verstüren, vnd die dem lütpriester zu Bar Jerlich an siner stür abgezogen werden söllen, Vmb vnd für ander abgeng so Im hinfür von diser teilung wegen beschechen | mocht, vnd alle ander opffer Selgret vnd zufälle, so zu Mentzingen vallent, damit ein lütpriester sin vndertänen zum leben vnd zum tod versechen sol vnd mag, das die dem lütpriester zu Mentzingen gehören sollent. | Zum Sechsten, ob Jetz Jemant vnder den kilchgenossen zu Mentzingen were oder hinfür in künftigen zitten sin, die des willens wurdent, das werint frowen oder man, die zu Barr einem lütpriester oder sinem helffer | bichten, buß vnd die heiligen Sakrament in der kilchen daselbs empfachen oder sich da bestatten vnd begraben lassen wolltint, das der lütpriester zu Mentzingen die kilchgenossen daselbs noch Jemant anders die selben | an solichem weder hindern sumen noch Inen das abslachen sol in kein wise, doch dem lütpriester ze Mentzingen an andern sinen gerechtigkeiten ane schaden. Vnd das derselb Lütpriester die kilchgenossen zu Mentzingen | daruff zum leben vnd zum tod vnd allen cristenlichen nottdurftikeiten versechen vnd versorgen soll, vnd das der lütpriester zu Bar die Cappel zu schön-

brunnen mit Meßhaben vnd anderm versechen sol, wie er die bisher | versechen hät, vnd da nemen alle Opffer vnd zufell, die je zu zitten da gefallent, als von alter her komen ist. Zum Sibenden, das disse Schidung einem Heren Abt u. Conuent des Gotzhus ze Cappel hinfür zu ewigen zitten gegen | der kilchen zu Barr noch dem lütpriester daselbs deheinerlei schaden noch gepresten keren noch bringen sol, vnd so einem lütpriester von diser teilung wegen mer zegeben oder zetund nit schuldig, Sunder Inen die gegen | der Kilchen vnd dem lütpriester zu Barr an der lichung och an sinen zinsen nutzen gülten vnd zechenden, so sy da habent, och an allen sprüchen spruchbriefen fryheiten herlikeiten vnd harkomenheiten an anderm | vnschädlich sin, vnd Inen das hinfür beliben, wie das bisher löblich herkomen vnd gehalten ist. Vnd zum letzten, das die vorgemelten parthyen hiemit vmb obgemelt Spenn vnd Irrungen, wie sich die bishar | erhept vnd gehalten hand, gütlich vnd früntlich mit einandern gericht, geeint vnd betragen sin, dem gegen einandern nachkomen vnd gnug tun söllent, ane witter ersuchens vnd fürnamens beweders teils gegen | dem andern, Jetz noch hinfür ze ewigen zitten. Vnd das alles zu warer getzügknis sy, So habent wir obgenanten vier vndertedinger vnser Jeglicher sin Insigel, Im vnd sinen erben ane schaden, offennlich gehenckt an disen | brieff. Wir vorgenannten Ulrich Abt vnd wir der Conuent des Gotzhus ze Cappel vnd ich Jost Haffner lütpriester zu Bar an einem, vnd wir die kilchgenossen gemeinlich zu Mentzingen am andern teil, | Bekennent vnd veryechent offennlich an disem brieff, Das disse gütliche schidung Teilung vnd Richtung also wie vorstat mit vnserm wüssen vnd willen beschechen ist, Gelobent vnd versprechent by vnsern | wirden emptern vnd gutten trüwen, nun vnd hienach zu ewigen zitten dabj zu beliben, dero nachzekomen vnd gnug zetund, vnd das dehein teil den anderen einen noch anders dann obstat ersuchen sol. Vnd des | zu warem vrkund vnd stätter sicherheit, so habent wir obgenanter abt Ulrich vnser abty, vnd wir der Conuent vnsers gemeinen Conuents, vnd ich der lütpriester zu Bar min Insigel für Vns vnd vnser nachkomen offennlich gehenkt an disen brieff. Vnd wan wir obgenante von Mentzingen eigens Insigel nit hand, So habent wir dem erberen Hannsen Bachman Amau zu Hinderburg bevolhen, Sin Insigel | für vns vnd vnser nachkomen och zu hencken an disen brieff, Das ich der

selb Hans Bachman also bekenn getan haben. Vnd der geben ist vff den sünffzechenden tag des manods aberellen, So man zelt von Cristi vnsers lieben Hern gepurt vierzechen hundert vnd In dem Achtzigisten Jare.

Von den acht Siegeln hängen nur noch die drei von Ulrich Widmer – Hans Schell — und Hans Seiler — die andern sind weg.

10.

1526, 15 Mai.

(Gemeindearchiv Baar.)

Wir Wolfgang Appt vnd der Conuent gemeinlich deß Gotts-huß Cappel in Zürcher gebiet bekennend offentlich vnd thun kund Allermänniglichen mit disem Briefe für Vns vnd Vnser nachkommen, vnd Gottshuß, daß Wir mit Wohlbedachtem sinn vnd mut fryes guts Willens von Vnser vnd Vnsers Gottshußes besseren nutzens vnd frommen Wegen, sonder mit rath, gunst, Wüssen vnd Willen der strengen, vesten, fürsichtigen, ersamen vnd Wisen bür-germeister vnd Räthen der statt Zürich, vnser guädigen lieben Herren vnd Kastvögten, der Ehrsamen Wisen Vnsern besonders lieben Nachpuren den Räthen vnd der gantzen Gemeind zu Baar auch allen ihren Erben vnd nachkommen eines stäthen, vesten, ewi-gen immer Währenden Vollständlichen, Vfrechten vnd Redlichen kaufs in aller bester form, Wyß, maß vnd wege, Wie das nach allen satzungen vnd gebrüchen der Recht vnd gewonheiten, vor allen lüten, gerichten vnd aller männigklichen geist vnd Weltlichen einer rechtlichist vnd kreftigist bestehen söllen, können vnd mögend, für Vns, Vnsere nachkommen, vnd Gotzhuß, ouu all Wider trei-ben vnd absprachen verkauft vnd zu kauffen geben haben, nemlich Vnser vnd Vnser Gotzhuß kilchensatz mit samt den Zehenden zu Baar, Bliggenstorff, Inwill, Büssikon, Notikon, Deinikon, tann vnd flü, vnd besonders auch der zu Inwill ein Malter fünff Vier-tel ein Vierlig haber, sechs Zechen schilling vnd drei heller für den heü Zehenden. Item die gütter so der lütpriester zu hand lehen von Vnserem Gotzhuß vm sechs Mütt kernen järlich Zinß ingehebt hat, Item ouch darzu drißig vnd fünff Mütt vnd zwey vierlig kernen, 1 ß. 6 haller, 216 eyer, C b Zins vff den vier Widem Höffen, in welche Widem Höff der Heü Zehenden zu Baar gehört,

wie von Alter har kommen ist, disе Widem Höff jetz inhaltend Heini Ölegger, Jacob Halter, Heini Bossart vnd Lesinus Tosenbach vnd ouch darzu alle Vnser vnd Vnsers Gotzhußes Ansprachen, Herrligkeiten, nutzungen, recht, gerechtigkeiten vnd Zugehörden. Wie dann Wir vnd Vnser Vorfaren daß Alles so obstath biß auf disen heutigen Tag innen gehebt vnd genutzet vnd genossen gäntzlich, nützig Vßgenommen nüt minder noch mer, allein daß Wir Vns vnd Vnserem Gotzhuß vorbehaltend alle fryheiten, so anderi Vnser gült vnd güter zu Baar die in disem Brieff nit Begriffen sind, antreffend; vnd ob die vorgemelten Vnseri Herren von Zürich die Vndertonen, so in ihr gebiet säßhaft vnd bishar gen Baar kilchhörig gewesen sind, anderst wohin ordnend, daß soll Vns vnd Vnser Gotzhuß kein schaden bringen, hand aber die kilchgenossen zu Baar etwas ansprach an diselben Vntertonen, dem setzen Wir weder vff noch ab. Vnd ist daruff obgemelter kouf beschechen vm drütussent vnd drühundert gulden, in sechß zechen guter vnd gerechter Eydgenossen batzen für ein guldin Zelt, deren Wir dan von benanten käufferen also bahr an vnser gut benügen vssgericht vnd bezalt sind. Hierum söllend vnd mögen, erst gemelt keüffer, ouch alle ihre Erben vnd nachkomen die obbestimmte kilchensätze, Zehenden, Zinse, ouch Vnser Gotzhuß bis har gehebt recht vnd gerechtigkeiten mit samt all ihren Zugehörungen nutzen vnd genießen allermassen wie obgelüteret ist, nun fürohin Ewiglich vnd Rüwiglich inuhaben, besitzen, innemen, nutzen, nießen, versetzen, verkauffen vnd alles damit handlen, walten, tun vnd lassen, so ihnen gefelt, vnd Wir vor disem kouff selbß getan hättend, von Vns, Vnsern nachkomen vnd Gotzhus, ouch mengklich von vnsertwegen gantz vngesumt onverhindert vnd in allweg onansprächig.

Wir verzychend Vns ouch für Vns vnd Vnser nachkommen vnd Gotzhuß ob angezeigter Zehenden, kilchensatz vnd Zinsen mit samt all dero Eehaften, gewarsame vnd Zugehörungen ouch daran aller recht, gerechtigkeiten, Widerforderungen, Zu vnd ansprachen aller eigenschaften Besitzung, Gewere, rödlen, Brieffen vnd gemeinlich vnd sonderlich alles rechts, so wir hieran bißhar gehebt vnd ouch fürhin daran ine zu haben gewonnen vnd vberkommen möchtend, darwider dan Vuß, Vnser nachkommen vnd Gotzhuß gentzlich nüt befriden, schützen noch schirmen soll, kein fryheit

gnad, recht, gepott, noch Verpott, kein einigung, püntnuß, ordnung noch gewonheit, ouch nüt anders, so jemand zu schirm hierwider fürdenken möcht, dan wir Vns deß Alles mit samt den rechten gemeiner Verzychung Widersprechende für Vns, Vnsern nachkommen vnd Gotzhuß Wüsseklich in kraft diß Brieffs verzichen vnd vergeben habend, ouch den villgemelten keüfferen daby Vfrecht vnd redlich zugesagt vnd versprochen, ihnen diß kauffs gute redliche Wärschaft vnd fertigung zu thun vor allen lüten, richteren vnd gerichten, ouch an allen orten vnd enden, da si dan deßhalb immer Wärschaft bedörfen vnd notdürftig sin werden nach stett, lands vnd allen rechten, alles getrülich vnd vngeforlich. Jedoch so haben wir Vns in disem Brieff vorbehalten, vnd mit luteren worten angedinget, daß Wir, Vnser nachkommen vnd Gotzhuß dem jetzigen Lütpriester noch sinen nachkommen by siner pfrund oder Competens, ouch by den sechs Guldin Jährlichen Zinses von dem Kilchensatz Menzingen harkommende, noch by dem Huß vnd kilchen zu Baar zu buwen, vnd müssen der kilchen vnd dem Sigerist sin lon zu geben, deßglichen der Ursätzen vnd Peinfählen halben, so von Vnseren Herren den Eydgenossen zwüschent dem Gotzhuß Cappel vnd Kilchgenossen zu Baar deß kilchensatzes vnd priesters halb gemacht vnd vfgerichtet synd, so wir dan ihnen vor vnd ee diser kouff beschächen, zu thun pflichtig gewesen, fürhin darby nüt mer schuldig, deß gentzlich erlediget vnd entlassen sin sollend.

Vnd deß zu warer Vrkund haben wir Vnser beyde Vnsere der Apptei vnd Convents Sigell offentlich an disen Brieff gehenkt, der geben ist zu Mitten Meyen als man von Christi geburt zelt 1526.

11.

1611, 25 Brachmonats.

(Stadtarchiv Zug.)

Vicarius Reverendissimi in Chris o Patris illustrissimique Principis Domini Dni Jacobi Dei et apostolicæ sedis gratia Episcopi Constantiensis Domini Angiæ majoris &. in Spiritualibus generalis. Universis et singulis præsentibus et posteris subscriptorum notitiam indubitatam cum salute in domino. Pro parte incolarum et habitatorum pagi Steinhausen ditionis tugiensis nobis humiliter supplicando expositum est, quod quidem in ipsorum pago ecclesia filialis sita sit, et ab antiquo fuerit, que pro matrice sua parochialem ecclesiam in Baar ejusdem tugiensis ditionis hactenus agnoverit hominesque et inhabitatores ejusdem pagi Steinhausen sacramenta et

sacramentalia in eadem parochiali ecclesia Baar ab ejusdem plebanis pro tempore existentibus perceperint, quia vero ab isthæ filiali ad illam matricem tantum intersit intervallum et hujus ipsius nimii intervalli tanta difficultas, ut propter interjacens flumen quod transitu periculosissimum sit, et distantiam locorum supplicantes incolæ Steinhausen sine maximo incomodo et vitæ periculo ad percipienda sacramenta et divina officia audienda ad parochialem suam ecclesiam accedere non possint, atque sic eos usu ss. sacramentorum, verbi dei et divinorum officiorum salubri fructu privari, non raro cum præsenti animarum discrimine contingat; qua propter, ut periculis, incomodis et dispendiis prærnemoratis obvietur, fuit a nobis prædictæ communitatis nomine obnixe petitum, quatenus auctoritate, qua fungimur, ordinaria dignaremur incolas et habitatores prædicti pagi Steinhausen cum ecclesia filiali illic sita, a jure et jugo parochialis ecclesiæ in Baar eximere, et dictam filialem ecclesiam sic exemptam in propriam et peculiarem cum omnibus juribus parochialibus et singulari parocho erigere, qui hominibus incolis et habitatoribus sœpius dicti pagi s. s. Sacramenta administret, eos verbo dei pascat et pro iis sacrificia offerat, quem in casum iidem supplicantes sese juxta ss. concilii Tridentini constitutionem ultro offerant, plebanis in sic noviter constituta parochia perpetuis futuris temporibus existentibus, ea subministrare, quæ sufficiant ad vitam ejus congrue sustentandam. Nos igitur subditorum utilitati et commoditati animarumque ipsarum saluti consulere volentes, habita de præmissis sufficienti causa cognitione et veritate narratorum perspecta, incolas et habitatores pagi Steinhausen eorumque domos et habitationes a prælibata ecclesia in Baar separamus, eosque a jure et jugo parochiali, quibus hactenus eidem ecclesiæ subfuerunt, absolvimus et eximimus, dictam autem ecclesiam in pago Steinhausen existentem in parochialem erigimus, ita tamen, ut parocho pro tempore illic existenti congrua sustentatio et jura parochialia debita reddantur. In quorum fidem præsentes litteras manu nostra subscriptas sigillo officii nostri vicariatus communiri curavimus. Datæ Constantiæ anno Domini milesimo sexcentesimo undecimo, die vigesima quinta Junii, Indictione nona.

Joannes Hansman J. U. D.
Vicarius generalis.

Joes Andreas
Dornsperg. Not.

VII.

Die Urkunden des Archivs Schwyz; betreffend den Schwabenkrieg.

(In Regesten gebracht.)

(Mitgetheilt von Dr. M. Kothing.)

1.

1499, 21 Jänners.

Landammann und Räthe zu Tisentis berichten die v. Schwyz, daß des Röm. Königs Macht in's Münsterthal gedrungen, und daß sie gesonnen seien, uf den nechsten Mittwoch nach St. Sebastian mit ihrem Fähnlein gegen selbe zu ziehen. Schwyz wird nun zu getreuem Aufsehen gemahnt. Dat. vff mentag nach sant Sebastians tag.

Siegel à Tergo.

2.

1499, 25 Jänners.

Die zu Cur versammelten Rathsboten des Gotteshauses- und des obern Bunds zeigen dem Landvogten im Sarganserlande, Hansen Krezen an, daß 3 Haufen Feinde wider sie gezogen, und daß der Bischof von Cur gestern um die vierte Nachmittagsstunde in eigener Person den Ihrigen zu Hilfe gekommen sei. Der Land-

vogt wird nun ersucht, getreues Aufsehen zu halten, und den Orten Schwyz und Glarus hievon Kenntniß zu geben. Dat. an sannt Pauls tag conversionis.

Von Aussen besiegelt.

3.

1499, 26 Jänners.

Statthalter und Räthe zu Tisentis mahnen die von Uri um Hülf und Zuzug, um die Besatzung des Schlosses Fürstenburg (200 Mann), welches feindlich von einem großen Haufen belagert sei, entsezen zu helfen. Datum ylends Samstag nach Conversionis sancti Pauli.

4.

1499, 26 Jänners.

Die von Glarus zeigen denen von Schwyz an, daß 5000 Kaiserliche zu Ross und zu Fuss gen Veldkirch gekommen, 8000 im Bregenzerwald lägen, und etliche Schlösser des Bischofs zu Constanz von den Schwäbischen eingenommen und besetzt worden seien. Datum vff Samstag vor Maria der Liechtmes.

War von aussen besigelt.

5.

1499, 27 Jänners.

Landammann und Rath zu Uri berichten die von Schwyz, daß die so eben versammelte Landesgemeinde beschloßen habe, mit dem Panner den bedrängten Bundesgenossen in Curwalchen zu Hülfe zu ziehen. Datum yllentz vff Suntag nechst nach Paullus beker, um die x stundt.

à Tergo besigelt. [1])

---

[1]) In duplo vorhanden.

6.

1499, 28 Jänners.

Landammann, Räthe, und Landleute zu Unterwalden ob und nid dem Wald berichten die von Schwyz, daß sie mit ihrem Panner nach Bündten ausziehen werden, und gesonnen seien, auf künftigen Mittwoch im Lande Schwyz zu übernachten. Sie verlangen überdieß zu wissen, welches der kürzeste und beste Weg sei, um zum Ziele zu gelangen. Datum Mentag nach sant Paulus bekert.

à tergo besiegelt.

7.

1499, 28 Jänners.

Glarus meldet denen von Schwyz, was zwischen ihren Bundesgenossen von Curwalen und den Kaiserlichen zu Veltkilch verhandelt worden, und wie nun die Sachen gegenseitig stehen. Datum Mentag nach Sant Paulus tag conversionis.

In duplo vorhanden.

8.

1499, 29 Jänners.

Der Landvogt im Thurgau, Melchior Andacher von Unterwalden, berichtet dem Bürgermeister und Rathe zu Zürich, wie er von zwei erbaren Männern vernommen habe, daß die Schlösser Casteln und Gottlieben von dem schwäbischen Bunde und von denen zu Constanz eingenommen worden seien, und wie der Stadtammann zu Constanz arge Drohungen ausgestossen. Datum ilentz nach der einlifften Stund zu Nacht, an Zinstag vor Liechtmeß.

9.

1499, 31 Jänners.

Wernher Steiner, Ammann zu Zug, und Hans Koly Venner, geben dem Vogt Sigrist und Hansen v. Ospendall

Kenntniß von den gegenwärtigen kriegerischen Zuständen im Thurgau, und berufen sich dabei auf die vorgestrige Zuschrift des Vogts Andacher. Datum Zug vff Donstag zu Nacht nach Mitag in der x stund, vor vnser lieben Frowen Liechtmeß.

In Tergo besiegelt.

10.

1499, 31 Jänners.

Lucern ladet die von Schwyz auf den folgenden Morgen zu einer Tagleistung nach Bekenriet ein, um zu verhandeln, daß die Städte am Rhein sofort besetzt und versehen werden. [1]) Datum ylentz Donstag vor vnser frowen tag der Liechtmeß.

In Tergo besigelt.

11.

1499, 1 Horn.

Vogt Meinratt Stadler berichtet die Schwyzer, daß der schwäbische Pund sich verstärke, und große Macht jenseits des Rheins gegen dem Rheinthal entwickle; daß Appenzell und Rheinthal anzugreifen gedenke, und daß Glarus mit seinem Fähnlein diese Nacht in Sanagans angekommen sei. Es gehe auch die Rede, Uri und Ursern wären auf dem Marsche nach Cur; ferner hätten sich feindliche Vorposten über den Rhein gewagt, seien aber zurückgeschlagen worden; ja einer, der das Schiff nicht mehr erreichen konnte, sei im Wasser ertrunken. Geben vff vnser lieben frowen Abend ze Liechtmeß, in der 9 Stund nach Mittag yllentz.

Am Rücken besiegelt.

12.

1499, 2 Horn.

Hans Vchs und Hans Bennower melden denen von Schwyz die Anschläge, welche die Feinde gegen die Eidgenossen vor

[1]) Wohl in Folge des Abschiedes zu Lucern vom 29. Jän. 1499.

hätten: vorerſt die Knechte, ſo am Schwaderloch liegen, anzugreifen, die Stadt Frauenfeld einzunehmen und die Einwohner um Leib und Gut zu bringen, und das ganze Thurgau zu ſchlaitzen. Sie bitten um ſchleunigen Zuzug und Hilfe. Datum ylentz an vnſer lieben frowen tag um die fünfte Stunde Nachmittag.

Siegelt Amman Rütiman.

13.

1499, 2 Horn.

Schulthais und Rat zu Frowenueld bitten die Schwyzer, ihr und des ganzen Thurgaus Anliegen und Noth doch wohl zu Herzen zu nehmen, auf daß Schmach, Schand, und Schaden abgewendet werde. Datum ylentz nach der fünfften Stund nach Mittag an U. L. Fr. Tag der Lichtmeß.

In Tergo beſiegelt.

14.

1499, 2 Horn.

Vogt Meinratt Stattler berichtet die von Schwyz, daß der Kuſter des Stifts Cur, Otto Pall, und der Stadtſchriber die Nachricht gebracht hätten, daß der Krieg verrichtet, und ein Friede gemacht worden ſei; auch hätten die Urner ſo eben, 700 Mann ſtark, ihren Einzug in Cur gehalten. Datum U. L. Fr. Tag in der Nacht yllentz.

a tergo beſigelt.

15.

1499, 3 Horn.

Schultheiſſ und Rath zu Bern ſchreiben denen von Schwyz, und bedauern, daß der Anfang des Krieges und der Auszug der Mannſchaft ſo eilends vor ſich gegangen; da nun aber einmal die Feindſeligkeit begonnen habe, ſo werden auch ſie rüſten, und ihren alten Freunden und Eidgenoſſen in der Noth beiſtehen. Bern erwartet aber vor dem Auszuge noch weitere Inſtruction. Datum Suntag nach Purificationis Marie.

In Dorso beſigelt.

16.

1499, 6 Horn.

Lucern kündet einen Tag nach Schwyz aus auf den nechsten Frytag, um in Sachen ihrer Verbündeten in Curwalen zu handeln, und zu berathschlagen, wie die Ihrigen im Thurgau mit Geschüzen und anderm Nothdürftigen zu versehen seien. Datum vff Dorothee.

Siegel à Tergo.

17.

1499, 6 Horn.

Bürgermeister und Rath zu Zürich sezen einen Tag in ihrer Stadt auf Zinstag nach Esto mihi fest, um sich zu bereden, was man bei den gegenwärtigen Kriegsläufen zu thun gedenke, und was den Amtleuten und Städten am Rhein, die in großer Besorgniß leben, geantwortet werden wolle. Dat. ylentz Mitwuchen nach Agathe, zu angender Nacht.

18.

1499, 7 Horn.

Vogt Stadler berichtet die Schwyzer, wie er vernommen habe, daß zwischen Feldkirch und Bregenz 8000 Mann lägen, daß am letzten Zinstag 7 Fähnlein in Veltkirch eingezogen seien, daß ein großer Zug von Feldkirch nach Vadutz ziehe, und daß der Feind beabsichtige, Cur zu nehmen. Die Bündtner aber lägen auf sant Luciens Steig an der Letze. Geben vff Donstag ze Nacht um die zechne ylentz, vor vnser L. Fr. ze Liechtmess.

Siegel à tergo.

19.

1499, 25 Horn.

Vogt Meinrad Stadler sezt die von Schwyz in Kenntniß über den Stand der eidgenössischen Truppen, namentlich über die

von Uri, von Glarus, und von Lucern. Dat. vff Mentag nechst nach Matie.

Siegel war aufgedrückt.

20.

1499, 23 März.

Bern, welches bisanhin der neuen Vereinigung mit König Ludwig XII von Frankreich nicht beigetretten war, [1]) erklärt nun heute an Schwyz seinen Anschluß, unter der Bedingung, daß Schwyz und Unterwalden ebenfalls an der Einigung Antheil haben sollen. Datum Samstag vor dem Palmtag.

Von aussen besigelt.

21.

1499, 24 März.

Hans Vchs Hoptman, und gemein Knecht von schwytz, yetz im feld vor Costenz, berichten nach Schwyz, daß die Leute im Veld nicht mehr länger aushalten wollen, zumal Speise, Gelt, Trank, und Kleider abgehen, und viele unter ihnen erkranket seien. Länger bis am Ende dieses Monats will Niemand mehr bleiben, jeder möchte die Seinigen wieder einmal sehen. Jacob Schiflin sei nun im Zusatze zu Arbon, Amman Eichspach oberster Hauptmann zu Steckborn, und Hans Vchs von Steinen sein Adjutant. Alle wünschen, daß sie abgelöst werden. Dat. am Palmstag.

In dorso besiegelt.

22.

1499, 25 März.

Abschied, gehalten zu Zürich, in Betreff des obschwebenden Krieges zwischen den Eidgenossen und dem schwäbischen Bunde; vff U. L. Fr. Tag der Verkündung. [2]).

Copia.

---

[1]) Das Bündniß der zehn Orte vom 16. März wurde zu Plessis den 6. Mai durch den König bekräftiget.

[2]) Siehe ältere eidgenössische Abschiede, Bd. III. Abthl. 1. S. 601.

23.

1499, 27 März.

Hans Vchs Hoptman vnd gemein Knecht von Schwitz melden ihrer Obrigkeit aus dem Felde vor Costentz, wie sie von Junker Melcher von Landenberg und andern berichtet worden seien, daß die Feinde sie Morgens am hohen Donnerstag, oder am Karfreitag anzugreifen gedenken. Datum an der guten Mitwuch.

à tergo besiegelt.

24.

1499, 27 März.

Bürgermeister und Rath der Stadt Zürich melden denen von Schwyz, wie die Feinde, bei 10,000 Mann, zu Werdenberg über den Rhein gezogen, Gamps verbrannt, und sich dem Schälberg genähert hätten; ferner, daß ein merklicher Zug sich zu Constanz gegesammelt habe, um an zerschiedenen Orten uns auzugreifen. Darauf sei der Sturm bis an den Zürchersee herunter ergangen, und alles ziehe dem Feinde entgegen. Ueberdieß verlangen die Hauptleute vor Constanz mehr Volk, Büchsen, und Zug. Datum ylendts Mittwochen nach dem Palmtag, zu angender Nacht.

In dorso besiegelt.

25.

1499, 27 März.

Hauptman vnd Vendrich von Schwyz berichten aus Lachen, wie die Feinde gestern um die 2 Uhr nach Mitternacht über den Rhein gekommen, Gamps und Hohensax verbrannt, und wohl 30 Glarner erstochen hätten; um 4 Uhr wären sie aber wiederum zurückgezogen. Ferner hätte der Landvogt einen gefangen, welcher aussagte, daß ihrer 50 seien, die den Auftrag haben, in der Eidgenossen Landen zu brennen ꝛc. Dat. an Mitwuchen ze nacht vorm grossen Dornstag.

Von aussen besiegelt.

26.

1499, 28 März.

Schreiben Lucerns an Schwyz, der Kosten und Leistungen halber in den gegenwärtigen Kriegsläufen. Datum vff dem hochen Donstag.

à tergo besiegelt.

27.

1499, 28 März.

Der Vogt Hans Jost schreibt denen von Schwyz wegen erlittenem Schaden in den eidgenössischen Zusätzen, und wie der Herr von Sax Fähnrich und Fähnli verloren, und ihm und uns bei 60 Mannen umkommen seien. Dann wird Erwähnnng gethan der feindlichen Streifereien zu Wasser bei Rorschach, und der kaiserlichen Truppenbewegungen vom Arlenberg her. Datum vff den Hochen Donstag.

In dorso besiegelt.

28.

1499, 28 März.

Barthlome Merchi, Hauptman zu Rinegk, meldet seinen Herren zu Schwyz, wie das Rheinthal von den Feinden bedrohet sei, die ihrem Häuflein weit überlegen. Zu Muntlingen unter Blatten seien sie über den Rhein, und hätten vom Zusatze der Appenzeller und der Bauern allda 10 Mann erstochen; so in des Herrn von Sax Gebiet wären ebenfalls vom Zusatze bei 30 Mann unter Feindes Hand gefallen, und das Land sammt zwei Kirchen mit Feuer verheert worden. Die Feinde hätten das heil. Sakrament mit den Kelchen geraubt, und die Opferstöcke erbrochen. Noth und Kriegskosten im Rheinthale seien groß, und man möge sich berathen, wie man den guten Anwohnern alldort unter die Armen greifen wolle, auf daß sie gesichert seien bei dem Ihrigen; — darum schleunige Hilfe. Geben ylentz vff den hohen Donstag frü.

Siegel à tergo.

29.

1499, 28 März.

Der Vogt Meinrat Stadler gibt speciellere Nachrichten als Merchi über das Treiben der feindlichen Armee im Vorarlberg und im Rheinthal, schildert die Noth der eidgenössischen Zusätze, mahnt dringendst um Verstärkung, und zeichnet den Schwyzertruppen ihre Marschroute vor, — durch's Durtall gegen Werdenberg. Geben ze Werdenberg am Hochen Donstag Ilentz in der vierden stund nach Mitag.

Von aussen besiegelt.

30.

1499, 28 März.

Vogt Stadlers Bulletin: daß das Brettigau gewonnen sei. — Dabei wird um schnelle Hülfe gebethen. Datum am hohenn Donstag nach mittag vm die sechsy.

31.

1499, 28 März.

Hauptleute, Fähndrich, und andere zu Werdenberg liegend, melden denen von Zürich, wie die Königlichen in großen Haufen über den Rhein gezogen, etliche Dörfer verbrannt, von den Ihrigen erstochen und auch gefangen gemacht haben. Die ausgelösten Gefangenen hätten erzählt, wie zu Veldkirch 12,000 Mann lägen, und Tag und Nacht darauf sinnen, uns zu verderben. Es wird um schleunigen Zuzug und grobes Geschütz ersucht. Geben jlends vf den großen und heiligen Donstag in der achtenden vr.

32.

1499, 30 März.

Ammann und Rath zu Zug theilen denen von Schwyz das Missive von gestern, aus Zürich erhalten, mit, und ersuchen sie, selbes auch den Urnern zur Kenntniß bringen zu wollen. Datum vff den helgen oster abent.

Zug siegelt.

33.

1499, 11 Brachm.

Schreiben des Herzogs von Mailand, Ludovicus Maria Sfortia, an die von Schwyz, betreffend die Vermittelung des Friedens zwischen den Eidgenossen und Kaiser Maximilian. Datum Mediolani, XI. Junii.

Der Brief ist von aussen besiegelt.

34.

1499, 14 Brachm.

Zuschrift des Herzogs von Mailand, ungefähr desselben Inhalts, wie am 11. Juni, und Anhersendung eines Ambassadoren, Bernardin Moresini. Dat. Mediolani, 14 Junii.

In dorso ist das Insiegel aufgedrückt.

35.

1499, 15 Brachm.

Instruction, dem Gesandten *Bernardinus Moresini* vom Herzoge zu Mailand an die von Schwyz ertheilt. Datum Mediolani, XV. Junii.

Ohne Besiegelung.

36.

1499, 16 Heum.

Zürich bietet allem auf, diesen schweren Krieg einmal zu Ende zu führen; deßhalb hat es neue Truppen ausgezogen, will unter seinem und der übrigen Eidgenossen Panner gegen den Feind ziehen, und über dem Rheine dessen Gewaltshaufen mit Gottes Hülfe angreifen. Dat. Zinstag nach Margrethe, vmb Mittag.

37.

1499, 5 Aug.

Abschied, gehalten zu Schaffhusen, zerschiedener Ortschaften halber, die nach dem Schwabenkriege angesprochen, und nunmehr deshalb verhandelt ward. Mentag an sant Osswalds Tag. [1]).

38.

1499, 6 Aug.

Abschied, gehalten zu Schaffhusen, betreffend die Mailändische Botschaft zur Hinlegung der gegenwärtigen Kriegsläufe. Datum Zinstag vor Laurentii. [2]).

39.

1499, 6 Aug.

Der Ammann Ulrich Kätzi und Hans Wagner Venrich, schreiben denen von Schwyz, und laden selbe auf einen Tag nach Zürich Sonntags zu Nacht, um sich wegen der Belagerung von Gottlieben zu besprechen. Geben ze schaffhusen uf Zinstag. (vor Lorenz ?)

Der Brief ist in tergo besiegelt.

40.

1499, 8 Aug.

Ammann Volrich Kätzy und Venrich Wagner melden den Schwyzern, daß gestern der Mailändische Bothe zum König gekommen sei, um wegen den Anforderungen der Eidgenossen zu unterhandeln; auch habe man Schwarzhansen und noch einen Büchsenmeister beschickt, daß sie Gottlieben beschauen, womit es zu beschiessen sei. Ferner hätten die Franzosen zugesagt, die 20,000 Gl. und die 6000 Fr. zu Genf auszurichten. Geben an Donstag vor Lorentzii.

Von aussen besiegelt.

---

[1]) Siehe ältere eidgenössische Abschiede, a. a. O. Seite 627.

[2]) Vergl. eidg. Abschiede S. 628.

41.

1499, 13 Aug.

Schreiben von Ammann und Rath in der March an die Schwyzer, wegen Herrn David einem Schwabenprieſter. (: Iſt unbedeutend:) Datum vff Zinſtag noch ſant lorentzen tag.

Der Brief iſt in tergo beſiegelt

42.

1499 18 Aug.

Hans ſigriſt, Cueni ſchmid und Joſt ſchilter ſetzen die Schwyzer in Kenntniß wegen des Zuſatzes am Rhein bei Schaffhauſen. Geben an ſuntag nach asumcionis marie.

Das Siegel in dorso.

43.

1499, 19 Aug.

Burgermeiſter und Rath der Stadt Zürich ſchreiben an Landammann und Rath von Schwyz, ſie hätten am beſten gefunden, dem Feinde über Schwaderloch hinaus entgegenzuziehen, als ihn blos dort abzuwarten. Da aber eine zu Beggenried gehaltene Verſammlung zu letzterem rathe, ſo beſcheiden ſie ſich auch darauf, bitten aber um Verſtärkung der Mannſchaft im Schwaderloch, wie ſie es mit tauſend Mann auch gethan.

Geben Fritag zuo nacht vor magdalenen

Der Brief iſt ganz waſſerfleckig, und war von auſſen beſiegelt.

44.

1499, 25 Aug.

Hauptmann ſchad meldet denen von Schwyz, daß viele Soldaten krank, und einer, Bertſchy Edelmann, heute geſtorben ſei. Die Knechte wollen durchaus nicht länger bleiben, ſondern künftigen Donſtag abziehen; die Obrigkeit möchte daher für den

Zusatz Sorge tragen. Auch er (Schreiber) sei für seine Gesundheit besorgt. Datum vff sonnentag nach sant bartlome tag.

45.

1499, 25 Aug.

Der gemeinen Eidgenossen Sendboten zu Basel melden denen von Schwyz, daß sie mit dem Römischen Könige eine Friedensunterhandlung getroffen hätten, für welche zu berathen und zu bestätigen ein Tag nach Schaffhausen vff Mittwoch nach Sant Verene angesetzt sei. [1]). Inzwischen solle Waffenstillstand gehalten werden Datum Suntag nach Bartholome.

Siegelt Zürichs Bürgermeister Rudolph Escher.

46.

1499, 28 Aug.

Schultheiss und Rath zu Solothurn schreiben den Schwyzern, wie sie mit den Friedensanträgen durchaus nicht einverstanden seien. Sie verlangen vor Allem die Herrschaften Thierstein und Büren, und stellen vor, wie viel Gelt sie darauf zu fordern, und was die auf Befehl der Tagsatzung unternommene Besetzung derselben gekostet habe. Geben vff Mittwoch nach Sant Bartholomeus Tag.

In dorso besiegelt.

47.

1499, 31 Aug.

Lucern ist nicht geneigt, in die Friedensbedingungen einzugehen, findet manches darin, das der Eidgenossenschaft weder zu Lob noch Nutzen gereiche, und hält besonders den Grundsatz fest: was im Kriege erobert worden, ähnlich den Altvordern, auch zu behalten. — Schreiben an Schwyz, datirt Samstag vor Verene.

---

[1]) Vergl. eidg. Abschiede a. a. O. S. 630.

48.

1499, 6 Herbstm.

Abschied, gehalten zu Basel; Frytag vor Natiuitatis Marie. (Vergl. ältere eidg. Abschiede; Bd. III. 1. 632.)

49.

1499, 8 Herbstm.

Die Eidgenössischen Boten zu Basel schreiben den Schwyzern ernstlich: sie sollten doch trachten, die Friedensbedingungen einzugehen, und sich begnügen mit dem, was sie hätten, und nicht lange zögern einiger eroberten Schlösser und Städtleins halber; — dem Frieden zu lieb, selbe eher fahren lassen.

Man sei übrigens gesonnen, mit dem französischen Geschütze vff Donnerstag nach des hl. Crütztag ze Nacht im Lager vor Gottlieben zu sein, und dasselbe zu beschiessen; nach Eroberung des Schlosses aber gegen Veltkirch und Bregentz aufzubrechen. Dat. Sonntag ze Nacht vff Natiuitatis Marie.

50.

1499, 29 Herbstm.

Auszüge aus den Friedensartikeln, zwischen Kaiser Maximilian, dem schwäbischen Bunde und den Eidgenossen aufgerichtet. Datum Basel vff Sonntag nach Sant Moritzen Tag. [1]).

---

[1]) Der merkwürdige Friedensvertrag ist datirt Basel vff Sonntag was Sannt Mauritzen des heiligen Mertererstag (22. Sept.) 1499 — Abschiede S. 758.

VIII.

Bericht über ein altes Reliquienkästchen in der Stiftskirche zu Beromünster.

(Von J. L. Aebi, Chorherr.)

Das uralte Stift Bero-Münster besitzt ein altes Reliquienkästchen aus Bronze, das aus einem eigentlichen Kästchen und einem Deckel besteht. Die Länge des Kästchens mißt 4 Zoll 1 Linie Schweizermaß, die Höhe 19 Zoll, die Breite 1 Zoll 6 Linien. Der Deckel hat die Gestalt eines Giebeldaches mit vier Flächen, deren Seitenflächen zwei gleichschenklige Dreiecke, deren nach vorn und hinten gekehrte Seiten abgestumpfte Dreiecke oder Paralleltrapeze sind. Während die größere der beiden Paralellen der Länge des Kastens gleich sein muß, mißt die kleinere 1 Zoll 9 Linien, und wie die Breite des Deckels mit derjenigen des Kastens zusammenfällt, so mißt jeder Schenkel der beiden gleichseitigen Dreiecke 1 Zoll 7 Linien.

Endlich ist der Deckel mittelst einer Charniere mit dem Kasten verbunden und vorn durch ein Vorlegschloß abgeschlossen. Obgleich dieses in seinem Innern mag eingerostet sein und ein Schlüssel dazu fehlt, so gestattet der bewegliche Dorn der Charniere genügende Oeffnung. [1]).

[1]) Siehe artistische Beigabe, Taf. II. Nro. 6.

Alle aufrecht stehenden Seiten des Kastens und die Deckelseiten enthalten Eingravierungen von erhabener Arbeit, aber etwas roher Form.

Diese Eingrabungen der Vorderseite sind, wie es bei Arbeiten von Niello (Nigrello?) mit schwarzer Farbe geschieht, mit einer rothen Masse ausgefüllt. Die vier Ecken aber waren mit vier Steinen besetzt, wovon noch zwei weiße an den Diagonalpunkten vorhanden sind. Ebenso befindet sich ein blauer Stein auf der Mitte der Vorderseite des Deckels. Um so deutlicher treten die dadurch herausgehobenen Zeichnungen hervor, deren eigenthümliche Verschlingungen einen morgenländischen Charakter tragen, und an Arbeiten der Araber gemahnen. Da die Arabesken von den Arabern herstammen, diese aber keine Abbildungen von Menschen und Thieren aufnehmen durften, so wurden sie zunächst auf die Darstellungen aus der Pflanzenwelt und dem Reichthume ihrer Phantasie angewiesen. Deßwegen treten bei den ältesten und ächt arabischen oder saracenischen Arabesken keine jener erst in der Gothik erscheinenden phantastischen Menschen- und Thiergestalten auf, dagegen aber eine wunderbar zauberische Welt von Linienverschlingungen, welche in den byzantischen Styl und die Romantik überging.

Diese Voraussetzung dürfte die Gravuren an dem vorliegenden Reliquiarium zum Verständniß bringen.

Es sind Arabesken, aber in ihrem Uebergange in die Romantik und in die christliche Kunst, was die beiden Kreuze auf der Vorderseite des Kastens bezeugen: es sind sogenannte griechische Kreuze, die sich nur auf der Vorderseite finden. Die übrigen Zierrathen zeigen jene merkwürdige Eigenschaft der Romantik und bessern Gothik: Einheit und Manigfaltigkeit Die Gebilde sind im Allgemeinen symmetrisch, im Besondern ganz und gar nicht, sondern stets und überall individuell und auf kleinem Raume überaus reich, — nur die Füllungen der beiden Dreiecke sind gleich, wohl, weil der Raum zur Abwechselung zu klein und die Verschiedenheit zu auffallend würde gewesen sein. [1]).

Faßt man auch die Maßverhältnisse in's Auge, so gelangt man zu zwei nicht weniger überraschenden Ergebnissen.

---

[1]) Beigabe, Taf. II Nro. 7.

1) Die Höhe der gleichschenkligen Dreiecke beträgt 15 Linien, die Basis 16 Linien, die Seite 17 Linien. Ist diese Aufeinanderfolge merkwürdig, so ist es noch mehr der Umstand, daß jenen Zahlen zufolge die beiden gleichschenklichen Dreiecke aus je zwei rationalen rechtwinkligen Dreiecken zusammengesetzt sind. Denn es ist $(^{16}/_{2})^{2} + 15^{2} = 17^{2}$ d. h. $64 + 225 = 289$; indem die Zahlen 8, 15 u. 17 ein rationales rechtwinkliches Dreieck bilden.

2) In neuester Zeit hat Dr. A. Zeising [1]) das Verhältniß des s. g. goldenen Schnittes als maßgebend für alle Schönheit in der Architektonik nachgewiesen, wobei jedoch die sich ergebenden Brüche vernachläßigt werden, nämlich: „Eine Linie verhält sich „zu einem größern Abschnitte, wie dieser zu dem kleinern."

Indessen bemerkt Professor Heinrich Weishaupt in München: [2]).

„Wenn auch eine vielseitige Anwendung dieses Gesetzes bei großer Konsequenz, äußerst überrascht, so wird die Theorie desselben nie für das Schaffen der Kunstgebilde zureichen, und für die Bestimmung der schönen Proportion ein ausgebildetes Kunstgefühl erforderlich sein, welches für die Proportion des menschlichen Körpers einen Anhaltspunkt in der schönen Natur, für architektonische Proportionen aber denselben an den mustergiltigen Bauwerken finden wird." Worin liegt aber die Aussöhnung dieser Gegensätze? Gewiß in keinem andern Umstande als im Zwecke! Dieser ist es, der Modificationen jenes Gesetzes herbei geführt. Bei den Alten, die jenes Gesetz kannten (Euklides nennt es im VI Buche die „Theilung nach dem innern und äußern Verhältnisse"), galt es unbedingt, weil sie in der Schönheit der Form allein ihren Zweck für die Darstellung erblickten. Beim Christenthume wurde die Schönheit Mittel, der Zweck war das Heilige mit seinen zahlreichen Beziehungen. Daher begann schon die Romantik, von dem „goldenen Schnitte" abzuweichen, besonders aber that es die Gothik, der eine so reiche Symbolik vorschwebte, daß sogar der Fensterbau

---

[1]) Neue Lehre von den Proportionen des menschlichen Körpers aus einem bisher unbekannt gebliebenen die ganze Natur und Kunst durchdringenden morphologischen Grundgesetze. Leipzig, Rudolph Weigel. 1854. 457 S. Preis 12 Thlr.

[2]) Theorie und Praxis des Zeichnenunterrichts. Weimar 1867. Voigt. S. 56—57.)

dieselbe darstellen mußte: das Verhältniß der Höhe zur Breite wurde gesteigert, damit das Licht möglichst vom höchsten Himmel herab einfallen möge. Dieser Gestaltung aber gerade entgegengesetzt, sind die Maßverhältnisse der Krypten in der Romantik und der Grabmäler; hier ist geringere Höhe bei verhältnißmäßig größerer Breite. Dabei mochte dem frommen Sinne der Alten wohl der Zustand der Katakomben vor Augen schweben.

Hier ruhen so zahlreich die heiligen Ueberreste der Martyrer, und wenn auch noch so kleine Behältnisse für Reliquien zu fertigen waren, so waren diese in der Idee eines sinnigen Künstlers Katakomben oder Krypten, oder wenigstens kleine Grabmäler heiliger Blutzeugen. Nach diesem Gesichtspunkte und besondern Zwecke modifizirte er sein architektonisches Prinzip.

So ist es auch an dem vorliegenden Reliquiarium geschehen: das Verhältniß der Länge zur Höhe ist etwas zu groß, indem die Rechnung 41+19: 41=41: 28 zeigt, was der Wirklichkeit nicht entspricht, da 28 um 7 Linien zu groß ist. Sucht man aber die kürzere Linie oder die Höhe, so erhält man: 41+x: 41=41: x., woraus folgt x=25, 3 d. h. die Höhe sollte ungefähr 25 Linien sein, während sie 19 Linien, also um 6 Linien zu nieder ist.

Gerade aber diese Abweichung, verbunden mit der angeführten Symbolik, macht es höchst wahrscheinlich, daß der Künstler von dem angeführten architektonischen Grundgesetze Kenntniß gehabt habe, so wie es ein Beweis dafür ist, daß er nicht gewöhnliche mathematische Kenntnisse besaß, daß er mit den rationalen rechtwinkligen Dreiecken und deren Auffindung bekannt war. Es bleiben aber noch zwei wichtige Dinge zu besprechen übrig.

Auf beiden schmalen Seiten befinden sich abgebrochene Charnierenstücke (fig. 6. u. 7.): sie scheinen Ueberbleibsel einer in solchen Charnieren beweglichen und aus viereckigen Gliedern bestehenden bandförmigen Kette, welche das Tragen in der Hand, oder — vielleicht eher — über den Nacken gezogen, das Tragen des Gefässes auf der Brust zu vermitteln hatte.

Die Sitte, Brustkreuze zu tragen, mag schon zur Zeit Constantins des Großen aufgekommen sein und war allgemein; man trug aber auch Reliquien auf der Brust. Wann es jedoch kanonische Vorschrift wurde, daß Prälaten Pectoralien tragen sollen, ist bisher noch nicht ausgemittelt. Anastasius Presbyter, welcher

der achten ökumenischen Kirchenversammlung zu Constantinopel im Jahre 869 beiwohnte, weiß noch von keinem Unterschied, sondern meldet das Tragen von Kreuzen und Reliquien auf der Brust ohne Unterschied als eine Sitte der Griechen. Neben dieser Thatsache steht eben so fest, daß die dritte Synode zu Braga in Portugal [1]) den Bischöfen verbot, Reliquien am Halse zu tragen. Da eine Synode zu Braga um 480 bezweifelt, dagegen solche in den Jahren 563, 572 u. 675 erwähnt werden, so dürfte das letzte dieser Jahre die Zeit des Verbotes im Abendlande bestimmen. Jeden Falls ist das Tragen von Reliquien am Halse hiemit bewiesen, und damit auch wahrscheinlich gemacht, daß das vorliegende Reliquiarium eben dieselbe Bestimmung hatte. Da aber auf dem Giebel desselben eine Lücke sich vorfindet, so führt dieses zur Vermuthung, es dürfte sich dort ein kleines Kreuz befunden haben, um die Heiligkeit des Inhalts eben so sinnig anzudeuten, wie jetzt noch die Kreuze auf den Gräbern das Bekenntniß des Glaubens an den göttlichen Erlöser und die Gemeinschaft der Heiligen ausdrücken. So ansprechend indessen das für Manchen sein mag, so ist hier der Umstand wichtig, daß für die gegenwärtige Untersuchung ein muthmaßlicher Anhaltspunkt zur Zeitbestimmung gewonnen ist, nämlich die Zeit von 675 — 869, und, wenn das Stift Münster in irgend einer Beziehung zu dem Reliquiar sein sollte, die Zeit zwischen den bisher angenommenen Jahren 720 und 869, oder nicht viel später. Dieß führt auf den letzten und wichtigsten Punkt der Untersuchung, nämlich zur Basis des Reliquiars, welche eine Inschrift trägt, die also lautet: [2])

† WARNEBERTUS P P. FIERE
JUSSIT AD CONSERVANDO RELIQI
AS SCI MARIE PETRI OPE TRIBUANT. —
JPSIUS PONTEFICE AMEN†.

Bevor es jedoch möglich ist, zum Versuche einer Erklärung der dunkeln Worte überzugehen, sind auch hier Anhaltspunkte aufzusuchen, die von einem unsichern Herumtappen bewahren können.

---

[1]) Bracâra Augusta. Pauly R. E. I. 2460 in d. 2 Aufl.
[2]) Siehe Taf. II. Nro. 8.

Zunächst berichtet der Liber vitæ Beronensis (bald nach dem Anfange) durch Urk. v. 28. Heum. 1402: „daß längst (dudum) ein gegenseitiges brüderliches Verhältniß zwischen den Collegiatstiften zu Aschaffenburg, Beronia, Rheinau oberhalb Straßburg, und Luterbach (bei Murbach) bestanden habe, und erneuert worden sei, zumal alle unter dem Schutze des nämlichen Beschützers, des Himmelsfürsten und Erzengels Michael stünden." Ein Blick in die Vorzeit dieser Kirchen findet sodann:

Abt Beatus der Benedictiner zu Hohenau im Rheine vergabete seinem Gotteshause neben sieben Kirchen, worunter Luterbach, auch eine achte zu „Beronia". Dieß geschah im zehnten Jahre der Regierung des Königs und Kaisers Carl, am 21. Brachm. [1]) Die Kirchen Beronia und Lauter- oder Luterbach im Elsaß gehörten also im neunten Jahrhundert offenbar zusammen und blieben es auch bis in's sechszehnte Jahrhundert.

Neu findet sich ebendort die Nachricht: „Im Jahre 880 sei Warnebert mit Brüdern nach Beronia gekommen, und dort im Jahre 896 gestorben." Da nun beide Kirchen, Luterbach und Beronia, unter dem Abte von Honau standen, so ist wahrscheinlich, daß dieser ebenso je einen Propst (Præpositus) an diesen Orten hatte, wie der Abt von Murbach in dem Gotteshause Luceria oder Lucern, und in dieser Absicht den Warnebert aus dem einen seiner Klöster, nämlich aus Luterbach, in ein anderes zu Beronia gesandt hat. Da aber den Erwerbungen die Besitznahme zwar bald, die Einrichtung langsamer und später folgte, so liegt die Vermuthung nahe, daß hier der eigentliche Anfang einer priesterlichen Genossenschaft liegen und Warnebert der erste Propst von Beronia sein könnte.

Da die Zeit, in welcher Warnebert nach Beronia kam, mit derjenigen, da Reliquiarien als Pectoralien getragen wurden, sehr nahe zusammen fällt, so dürfte auch für die Bestimmung des Alters des vorliegenden Reliquienkästchens ein Anhaltspunkt gefunden sein, insoferne ein solcher an den Namen Warnebert sich anlehnt. Dieser Anhaltspunkt wird aber noch durch den Beisatz P — P (Præpositus) gestützt, welcher zu einem nach Beronia gesandten Vorsteher einer Benedictiner-Corporation durchaus paßt.

---

[1]) Grandidier histoire de l'église de Strasb. vol. II. p. CLIII. Nro. 85. Davon steht ein Auszug in Neugart I. p. 145. N. CLXXI.)

So überraschend sich nun auch die Umstände fügen und ebenso die Zeit übereinzustimmen scheint, so muß doch gerade diese Letztere zum genauern Verständniß gebracht werden.

Sichern Nachrichten zu Folge starb Graf Bernhart oder Bero von Lenzburg, der Gründer der Collegiatkirche zu Münster im Argau, der Bruder Chuno's oder Chunrats (der war ermordet worden) am 19 März des Jahres 981. [1]). War nun Propst Warnebert im Jahre 880 nach Beronia gekommen, so konnte eine nach diesem Grafen Bero genannte Stiftung noch nicht im Leben sein, sondern Warnebert war lediglich Propst einer kleinen Benedictiner-Familie zu Beronia, und der Name hatte einen andern Ursprung. Denn, wenn dem Grafen Bero auch ein Alter von hundert Jahren beigelegt und die Gründung der Collegiatkirche (Ecclesiæ Canonicorum) in sein einundzwanzigstes Lebensjahr versetzt wird, so erhält man die Jahrzahl 902, während gemeldet wird, Propst Warnebert sei im Jahre 896, also sechs Jahre früher, gestorben.

Gegenüber der angeführten Nachricht aus dem größern Zeitbuche von Einsiedeln meldet das alte (v. 1217) Directorium Chori von Bero-Münster: [2]).

„Graf Bero, der Gründer dieser Kirche starb am 20 August" (X II Kal. Sept.), ohne ein Jahr anzugeben.

Diese Angabe wird vom Nekrolog der Lenzburgischen Crypta aus dem Jahre 1316 bestätigt oder vielmehr erneuert.

Die Verschiedenheit in diesen Todesangaben bewog schon den gründlichen Gottfried von Mülinen [3]), zwei Grafen anzunehmen, welche den Namen von „Gründern sich erworben hätten, und hervorzuheben, Bero II. sei der Stifter der Collegiat-Kirche. Von Mülinen nimmt also an, es sei vor der Collegiatkirche eine andere schon da gewesen.

Es ist nun genugsam bekannt, daß bis auf die Zeit, wo durch Simonie und Ueberschreitung der Eheloſigkeit die Zucht des Clerus zerfiel, alle Geistliche entweder zum Orden des heiligen Be-

---

[1]) Annal. maj. Einsiedl. (Gfrd. I. 115.) Vgl. S. 110 beim J. 960. (Hergott. II. 834.)

[2]) Göldlin, drei Waldstät. Bund; S. 36.

[3]) Schweiz. Geschichtsforscher. IV. 3. Vgl. J. Bölsterli, Einführ. d. Christenthums. S. 68.

nedictus oder zur vorgeblichen Regel des heiligen Augustinus gehörten d. h. sogenannte „regulirte Chorherren" waren.

Wenn nun ein Benedictiner Propst Warnebert mit Ordensbrüdern in das obere Winonthal kam, so mußte für die Ansiedelung ein nöthiger Raum angewiesen sein, und es läßt sich leicht denken, daß ein früherer Graf Bero oder Bernhart von Lenzburg ein solches Widem geschenkt habe. Dabei ist der Umstand nicht zu übersehen, daß die Söhne des heil. Benedicts mit solcher Stetigkeit Hochthäler zum Aufenthalte sich wählten, daß sie sogar sprüchwörtlich wurde. Wo aber die Kirche Gotteshäuser baute, auch in abgelegenen Gegenden, da lagerten sich sofort Menschenwohnungen an; die Bedürfnisse des Gottesdienstes und des Marktes riefen sie herbei. Hieß die Kirche und das einsame Gotteshaus Beronis monasterium, so entstand um sie herum der Ort Beronia.

Die Einwanderung Warneberts fällt indessen in jene traurige Zeit der letzten Karolinger, wo Gewalt für Recht herrschte, und eine allgemeine Auflösung sittlicher Zustände wie den Clerus im Allgemeinen, so auch den Orden des heiligen Benedictus ergriff. Die Brüder zu Beronia dürften schwerlich eine Ausnahme gemacht haben. Zwar nahmen die Synoden zu Metz und Trosly bei Soissons im Jahre 909 [1]) eine durchgreifende Reformation des Mönchslebens vor; allein, es liegt in den schwerfälligen Verkehrsmitteln jener Zeit gewiß allein schon Grund genug, daß die Durchführung nur sehr langsam vor sich gehen konnte, und wohl auch nicht überall gelang.

Mit diesem Vorgange fällt nun noch ein anderer im clerikalen Leben nicht genug beachteter Vorgang so ziemlich in eine gleiche Zeit zusammen, nämlich die Entstehung der weltlichen Chorherren (Canonici sæculares), im Gegensatze zu den s. g. regulirten des heiligen Augustinus. Es gab nämlich (im Jahre 873) Erzbischof Gunther (Guntherius) von Köln den sämmtlichen Canonikern sowohl an der Kathedrale als an den andern Kirchen der Stadt die Verordnung, sich in Domkapitel und Collegiatstifte auszuscheiden, und das damit verbundene Kirchenvermögen zu theilen. Die Folge war, daß behufs der Verwaltung, jedem Canonicus

---

[1]) Hefele Concil. 4,547.

eine Congrua angewiesen wurde. Der Erzbischof befand sich damals zwar im Banne der Kirche; allein die Verfügung behauptete sich und fand Aufnahme [1]), um so mehr, da nunmehr der einzelne Cleriker, nicht mehr geschützt vom gemeinsamen Klosterverbande, den Einflüssen weltlicher Großen zugänglicher wurde.

Für Münster folgt nun zunächst soviel, daß bis zum Jahre 873 hier kein Collegiatstift bestand, ja, wohl noch länger nicht; denn bis von Köln aus die neue Einrichtung sich weiter verbreitete, brauchte es wohl eine geraume Zeit. Indessen sahen die Herzoge und Grafen bald die Vortheile, welche, gegenüber den Klöstern, in den Collegiatstiften ihnen entgegenkamen. Darum wurde der, wenn auch nur vorübergehende, nachtheilige Ruf der Benedictiner dazu benutzt, Säkularisationen oder Umgestaltungen vorzunehmen, und die neuen Einrichtungen so reich beschenkt. Allerdings mußten so wichtige Veränderungen mit Einwilligung der Kirche vor sich gehen, und dieß geschah; denn die Kirche gab auch später ihre Vergünstigungen in manigfacher Weise. Von der neuen Einrichtung in Köln (873) bis zur Synode in Metz (909) vergingen gerade sechsunddreißig Jahre. Da nun das zehnte Jahrhundert ungewöhnlich zahlreiche Synoden sah, (es waren von 901—981 derselben 23!), so ist nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß auf irgend einer solchen Versammlung die Benedictiner Propstei Veronia in eine Collegiatstift umgewandelt wurde. Indessen dürfte die Synode von Metz (909) deßwegen am meisten dazu beigetragen haben, weil sie die Wiederherstellung eines gesunden clerikalen Lebens zu ihrer Aufgabe genommen hatte.

Diese Vorgänge legen die Vermuthung nahe, daß Graf Bero oder Bernhart von Lenzburg um die erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts die Collegiatkirche zu Veronia gestiftet habe. Solche Stiftungen wurden aber gewöhnlich im vorgerücktern Alter und unter dem Eindrucke wichtiger Erlebnisse gemacht. Nun wissen wir, daß im Jahre 960 Cuno, der Bruder Beros, ermordet wurde, und nur zwei Jahre später Amazo, ein naher Verwandter, vielleicht jüngerer Bruder, auf dem Feldzuge Königs Otto des

---

[1]) Hefele Concil. S. 492.

Großen nach Italien im Hornung sein Leben verlor. [1]). Wird nun das Lebensalter des Grafen Bero auf siebenzig Jahre berechnet [2]), so war er zufolge seines Todesjahres (981) im Jahre 911 geboren, in demselben, als Ludwig das Kind (am 20. Brachm.) den Stamm der deutschen Karolinger schloß, nicht mehr als achtzehn Jahre alt. Es war eine Zeit gewaltthätiger Bewegung unter den deutschen Stämmen; denn es gab damals noch kein vereintes Deutschland, sondern die Baiern im Osten, und die Lothringer im Westen, die Sachsen im Norden, und die Schwaben im Süden bis an die Alpen, mitten drin die Franken, waren unter ihren Herzogen eben so viele kleine Königreiche, ähnlich den sieben Reichen der Angelsachsen in Britannien. [3]) So sah es aus, als die Ungarn ihre Angriffe machten. In dieser Zeit lebte Bero, der Stifter von Bero-Münster; er erlebte die Siege der Deutschen bei Merseburg und auf dem Lechfelde (955, 10. Aug.); aber auch jene traurige Zeit, als das Patriziat zu Rom in die Stelle der Nachfolger Petri sich eindrängen wollte. Unter solchen Ereignissen mochte der Graf sein einundfünfzigstes Lebensjahr erreicht haben; allein, es ist unbekannt, ob er von der Strömung der Zeit nicht ergriffen wurde. Doch wurden Männer solcher Geltung an die Höfe der Könige gezogen und in die Gefahren der Zeit hinein geführt, wie dieß ja dem jungen Amazo begegnet ist. Daheim auf der einsamen Burg der Väter erwachte dann das Gewissen, wie ein anderes Glied desselben Geschlechtes beweist. „Von ungeheurer Sündenlast niedergedrückt" erklärt Graf Ulrich von Lenzburg (wahrscheinlich der Reiche) an den Bischof Agmo von Sitten, mache er ihm eine sehr bedeutende Vergabung. [4])

So führen demnach die Zeit und ihre Verhältnisse zu der Annahme, Graf Bero von Lenzburg habe die Collegiat-Kirche zu Beromünster im Jahre 962 oder nicht lange darnach gegründet, nachdem die zu Hohenau gehörende Benedictiner Propstei vom Mutterkloster war abgelöst und in eine Collegiatpropstei umgewandelt worden. Daher stammen denn auch die beiden einzigen, noch

---

[1]) Gfrd. I. 110. 391. — Der Röm. König Otto I. wurde am 2. Horn. 962 in Rom zum Kaiser gekrönt.

[2]) Nach Psalm 89, 10.

[3]) Sachsenspiegel III. 53, 1.

[4]) „Ingenti pecatorum mole depressus." (Sol. Wbl. 1824 S. 99.)

bestehenden Dignitäten, die schon in der Benedictiner-Propstei vorhanden waren, nämlich Propst und Custos, indem nur der klösterliche Verband, und auch dieser nur theilweise mußte aufgehoben, dagegen jedem Canoniker eine Congrua angewiesen werden.

Die Betrachtung aller dieser Zeitumstände zeigt nun aber, daß Warnebert der vorliegenden Inschrift nach dem frühern d. h. noch dem Benedictinerstift Veronia müsse angehört haben, und zwar, daß er auch der erste der Pröpste gewesen sei.

Damit aber ist die Inschrift noch nicht völlig erklärt, sondern es ist Sprache und Inhalt derselben des nähern zu untersuchen.

Selbe ist in barbarischem Latein abgefaßt und würde grammatisch berichtigt also lauten:

WARNEBERTUS P P. FIERI JUSSIT
AD CONSERVANDAS RELIQUIAS SCAE
MARIAE . PETRI OPERAE TRIBUUNT
JPSIUS PONTIFICIS. AMEN.

Es frägt sich: In welcher Zeit wurde so gesprochen und geschrieben?

Die einfachste Antwort ist wohl die: „In der Zeit des Ue„bergangs der alt lateinischen in die italienische Sprache."

Dieser Uebergang begann schon frühe; denn neben der Lingua urbana der fein gebildeten Römer ging stets eine Lingua rustica einher, und gewann, wie die Lingua urbana abnahm, immer mehr Boden. Dieß zeigen schon die Inschriften, die man anno 70 nach Christo im verschütteten Pompeji gefunden hat. Auch Rossi gibt in seiner Roma sotterranea merkwürdige Belege für barbarisches Latein auf Inschriften in den Katakomben.

So heißt es auf der XVII. Tafel:

MAXEMA QUE VI
XIT IN PACE A
NVOS TRIGINTA.

Vgl. dazu die XIX. Tafel.

Näheres und sehr Bemerkenswerthes bringt Cesare Cantù in

seiner allgemeinen Geschichte in den Schiaramenti al libro XI.o unter dem Titel: Primordii della lingua Italiana. [1]).

Im Ganzen ist aber besonders noch Folgendes zu berücksichtigen.

Als die deutschen Wanderstämme in Italien einbrachen, wurde vom Volke eine von der altlateinischen schon sehr weit abweichende Sprache gesprochen. Die Buchdruckerkunst war noch tausend Jahre lang nicht vorhanden und es fehlte gänzlich an grammatischen Unterrichtsmitteln; man lernte die Sprache durch Umgang mit Gebildeten und Ungebildeten, höchstens waren es die Klöster, wo man schreiben lernte. Erst mit Karl dem Großen treten ordentliche Schulen in's Leben, aber sehr vereinzelt und von spätem und kümmerlichem, ja beschränktem Erfolge. Dieß beweisen nicht nur viele Urkunden der karolingischen Zeit [2]), sondern auch Zeitbücher. (Man sehe bei Pertz und Muratori). So gab es, um nur ein einziges Beispiel anzuführen, „Versus de bella que fuit Tontaneto" (841, 25. Brachm.) bei Bouquet VII. 304 f. Dieser traurige Zustand der lateinischen Sprache dauerte wenigstens noch bis in's zehnte Jahrhundert, in die Zeit des Papstes Johannes X (914—928), in welcher der Zeitbuchschreiber Benedictus lebte, der nicht besser schrieb. [3]).

In dieser Zeit aber erfolgte eine Wendung zum Bessern: es traten auf Flodoard von Rheims, Liutprand von Cremona, Widukind von Corwei, (an der Weser) die klassisch gebildete Roswitha von Gandersheim im Braunschweigischen u. a., die nicht nur gramatisch richtig schrieben, sondern ihre Darstellungen in einer erträglichen Sprache entgegenbringen.

Hiemit ist für die Zeit, in welche unsere vorliegende Inschrift fallen kann, eine neue Gränze gefunden, nämlich neben der Person und Zeit des Propstes Warnebert diejenige der Sprachentwickelung. Die Inschrift ist ihrer Sprache zu Folge spätestens in das Ende des zehnten Jahrhunderts zu verlegen.

Verbindet man damit die Zeit, da Warnebert der Ueberlieferung gemäß zu Beronia lebte (880 — 896), so liegt in der Inschrift nicht nur der Charakter ihrer Zeit, sondern auch ein Zeug-

---

[1]) Gütige Mittheil. von Sr. Hochw. Hrn. Pfarrer Reinhart in Zürich.
[2]) Neugart, II. 153—154.
[3]) Pertz Mon. V.

niß, daß die Lebenszeit des Propstes Warnebert die eben angegebene sein müsse.

Um endlich zum Verständniß der Inschrift Anhaltspunkte auszumitteln, ist nöthig, vorerst dieselbe nach ihren beiden Sätzen zu trennen. Der erste nun heißt:

Warnebertus fieri iussit ad conservandas reliquias sancte Marie.

Allerdings sind Reliquien der heil. Maria etwas auffallend; allein, es ist bei diesem Ausdrucke Zweierlei zu beachten. Zunächst hat der Begriff von Reliquien eine weitere und engere Bedeutung. Im weitern Sinne werden nicht nur die Theile eines s. g. heiligen Leibes, sondern auch Theile der Bekleidung, Geräthe und was mit einem Heiligen in Berührung kam, darunter verstanden. Solche Reliquien Mariens werden nun aber wirklich erwähnt. Als Bischof Adalbero von Basel am 11. Weinm. 1019 das wieder hergestellte Münster daselbst in Anwesenheit des Kaisers Heinrich II. weihte, so legte dieser Reliquien vom „wunderbaren Blute des Herrn, vom heil. Kreuze, vom Gewande der heil. Maria, vom Grabe des Herrn" und viele andere in den Hochaltar nieder. [1]).

Solche Reliquien waren es, zu deren Aufbewahrung der Propst Warnebert das Behältniß machen ließ. Die Inschrift bezeichnet also genau die Bestimmung des Kästchens als eines Reliquiars.

Der zweite Theil der Inschrift:

Petri opere tribuunt ipsius Pontificis bietet mehr Schwierigkeiten dar.

Es kömmt zunächst wenig darauf an, ob man tribuunt oder tribuant lese: jenes sagt: „man schreibt zu," — dieses: „man schreibe zu." Wahrscheinlicher ist aber das Erstere, weil die barbarische Sprache die Formen der ersten Conjugation bevorzugte. Schon wichtiger ist, daß in der abgekürzten Form Ope der Dativ opere d. h. operæ liegen muß.

Demnach drängt sich die Hauptschwierigkeit auf den Namen „Petri" zusammen. Wer war dieser Petrus? Das Beigefügte „ipsius Pontificis" bezeichnet ihn als „Bischof" (Binterim's Denkwürdigkeiten I. 2, 149. Freib. Kirchenlex. II. 15.) Da nun Propst Warnebert das Behältniß machen ließ (fieri iussit), und der Pontifex Petrus dabei thätig war (operæ), so muß er ein Zeitgenoss

---

[1]) Scriptt. minor. rer. Basil. p 321.

von Warnebert gewesen sein, und am Ende des neunten, spätestens am Anfange des zehnten Jahrhunderts gelebt haben. Nun finden sich aber nur äußerst wenige Bischöfe mit dem Namen Petrus, zumal in der angeführten Zeit, und zwar Einer von Triest um's Jahr 990, und zwei von dem uns viel näher liegenden Como, nämlich Petrus II. im Jahre 918, und Petrus III. im Jahre 995 oder 998. Da aber Warnebert im Jahre 896 starb, so ist von den genannten hier einzig Petrus II. von Como gedenkbar.

Zieht man nun in Betrachtung, daß die Kunst in Italien auch im Mittelalter nie ganz aufhörte, sondern eifrig gepflegt wurde, und daß jenes merkwürdige Latein eben dort als ein Uebergang des Altlateinischen in das Italienische sich ausprägte, so wird wenigstens annehmbar, es dürfte jener Bischof Petrus II. von Como mit dem Beinamen Græco der Mann gewesen sein, der dem Propst Warnebert das Reliquiar vermittelte.

In welchem Verhältnisse steht aber endlich noch das Wort operæ zu Petrus Pontifex?

Darüber laßt Zweierlei sich denken.

„Einmal kann man den bloß allgemeinen Begriff: „Bemühung", „Besorgung" in Anschlag bringen. Sodann weiß Jeder, der das Mittelalter auch nur einigermaßen kennt, daß damals auch die Kunst unter der Leitung und Pflege der Geistlichen stand. Nicht nur gab es unter ihnen Maler und Bildhauer, sie waren auch Glockengießer, Architekten und Betreiber anderer Kunstzweige. Hat doch der heilige Thomas von Aquin über Burgenbau geschrieben, und noch am Ende des Mittelalters der Chorherr von Laufen zu Beromünster die Buchdruckerkunst gepflegt.

So dürfte gegen die Annahme sich wenig einwenden lassen, daß Bischof Petrus II. von Como es war, unter dessen sachkundiger und persönlicher Leitung das vorliegende Reliquiarium verfertiget wurde.

Es war damals eine Zeit, in der die Kirche vielfachen Bewegungen ausgesetzt war, wie durch die Gottschalkischen Wirren, und häufige Concilien veranstaltete (Hefele, C. G., IV.). Dadurch kam die höhere Geistlichkeit in stärkern Verkehr und zu gegenseitiger Bekanntschaft. Dieses mochte auch das Verhältniß zwischen dem Bischof Petrus II. von Como und dem Propste Warnebert gewesen seien.

Endlich ist der Charakter der Inschrift in den Formen der Buchstaben von Wichtigkeit und trägt das Gepräge hohen Alterthums, wie dieß die Abbildung in der artistischen Beilage Taf. II. Nro. 8. beweist.

So ist dieses Reliquiar ein ehrwürdiges Denkmal alter Zeit und eine Zierde der Custerei an dem alten Stifte Beromünster.

IX.

Die ältesten kirchlichen Verhältnisse der Gemeinde Küßnach zu dem Gotteshause Engelberg.

(Von Thomas Stocker, Chorherr in Lucern.)

1. Schon aus den ersten Jahrgängen unseres Geschichtsfreundes ist es den Lesern desselben bekannt, daß das Benedictiner-Gotteshaus St. Leodegar in Lucern, welches von den fränkischen Königen Pipin und Ludwig (752—768) an Murbach im obern Elsaß war vergabet worden, seit seinen frühesten Tagen nebst dem Hofe zu Lucern noch fünfzehn weitere Dinghöfe in Eigenthum, Erträgnissen und Zinsen besaß. Unter diesen wird auch der am Fuße des Rigiberges über die Wasserflächen des Waldstätter- und des Zugersees wie ein Kissen sich hebende Hof Küssenach genannt. [1]). Küssenach (Lupperswil) nebst Immensee, Haltikon [2]) und andern kleinern Gehöften wurde Namens des Klosters Murbach-Lucern von einem Maier und Kellner verwaltet [3]); die niedere Vogtei übten, bis zum Erlöschen ihres Stammes, die dort hausenden und

---

[1]) Geschichtsfreund I. 158.

[2]) Haltikon erscheint urkundlich schon 1284 (Geschichtsfrd. I. 64) und 15 Mai 1302. (Kopp, Urk. I. 58.)

[3]) Als Maier erscheinen urkundlich: 1257, 1261, 1265 Herr Volrich (Geschtfrd. I 193. II. 57. I. 194); 1284, 1285 u. 1291 Ritter Hermann (Geschtfrd. I. 66. 205. u. Stadtarchiv Lucern.)

von dem Orte sich nennenden Herren und Ritter von Küssenach. [1]). Als aber im Jahre 1291 der Hof zu Lucern, die bis anhin angewachsene Stadt zusammt den fünfzehn Dinghöfen mit allen ihren Rechtsamen, Kirchensätzen [2]) und Zugehörden [3]) mittels Verkauf von Murbach an das Haus Habsburg-Oesterreich überging, wurde auch Küssenach, worüber ohnehin die Habsburger schon seit dem Jahre 1239 die Obervogtei besaßen [4]), habsburg-österreichisch. [5]). Namentlich war also von da ab Habsburg im rechtlichen Besitze des Kirchensatzes von Küssenach im geistlichen Landcapitel Lucern, wozu auch die Leute von Udligenschwil gehörten. [6]). Das österreichische Urbarbuch [7]) besagt: „In den meierhof ze Luppherswile, „der für eigen von dem gotshuse von Murbach kouft ist, „höret „diu Kilche ze Küsnach. Die lihet diu herschaft, diu giltet über „den pfaffen wol XXIIII marc silbers."

2. Siebenzig Jahre nach dem murbachischen Verkaufe ging das Patronatrecht über die Kirche von Küßnach vom Hause Habsburg-Oesterreich durch Schankung an das Frauenkloster in Engelberg über. Damals nämlich, und bis zu seiner Verlegung nach Sarnen im Jahre 1615, befand sich in jenem Bergthale in der Nähe des für die Ordensbrüder des heil. Benedicts gestifteten Klosters ein solches auch für Schwestern desselben Ordens. Wer letz-

---

[1]) So Herr Johans 1282 (Geschtfrd. V. 159, Herr Aeppe Ritter, Vogt 1284 (I. 64), 1302 u. 1314 (Kopp Urk. I. 58. 125.), und Herr Ritter Hartmann 1331 und 1347 (Geschtfrd. V. 186. XV. 182). Vergl. ferners Geschtfrd. XV. 146 u. f. f. — Die Ritter von Küßnach führten in ihrem Wappenschilde ein Kissen.

[2]) Unter Murbach finden wir in den Jahren 1234 und 1239 einen Rudolf als Leutpriester in Küßnach (Geschtfrd. III. 226 u. X. 257) ; unter Oesterreich anno 1331 einen Johannes (V. 187), der dann ein Jahr darauf Decan des Capitels Lucern wird und in dieser Stellung verbleibt bis zum Jahr 1362. (Siehe im vorliegenden Bande S. 4.)

[3]) Einzig behielten sich Abt und Convent vor die Besitzungen und Einkünfte, welche an die Pfründen des Propstes und der Mönche in Lucern gehörten.

[4]) Kopp, Urkundenbuch I. 9.

[5]) Geschichtsfrd. I. 209.

[6]) Schon im Jahre 1036 wird mit einem Drittheile der Kirche zu Küßnach die Kirche Vodelgoswilare unter den Vergabungen des Grafen Ulrichs von Lenzburg an Beromünster genannt. (Neugart, codex diplom. II. 28.)

[7]) Ausgabe von Dr. Franz Pfeiffer. S. 190.

teres erbaut und zuerst bewidmet habe, das laßt sich urkundlich nicht feststellen; doch macht, nebst anderm, gerade dieser Umstand es höchst wahrscheinlich, daß die Zeit der Stiftung dieses Klosters und der Ansiedelung von Ordensschwestern in demselben mit der des dortigen Männerklosters zusammenfällt. Denn obwohl (sobald die Urkunden reden) in strenger Clausur von den Wohnungen der Ordensbrüder getrennt und auf ihnen eigens zugeschiedene Tischgüter angewiesen, sind sie gleichwohl mit jenen durch den gleichen Orden und die nämlichen Gelübde geistig geeint, stehen mit ihnen unter der geistlichen Leitung des gleichen Abtes, so wie sie auch fortan in allen wichtigern Geschäften nach Außen nie anderst handeln und urkunden, als unter dem Beirath und mit dem Siegel desselben Abtes. Beide Convente waren also als Ein Kloster zu betrachten. Wenn demnach früher die päpstlichen (Calixtus II. im Jahre 1124) und kaiserlichen (Heinrich V. im Jahre 1125) Bestätigungs- und Schirmbriefe nur eines Gotteshauses Engelberg überhaupt, nicht aber zugleich noch eines dortigen Frauenklosters insbesondere erwähnen, so war auch zu einer solchen besondern Erwähnung von eben daher kein Grund, wenn beide Convente gleichzeitig (vom Jahre 1082 bis 1120) von dem Edeln Conrad von Seldenbüren waren gestiftet, erbaut und bewidmet worden, und wenn derselbe Stifter nicht nur einen Adelhelm und andere Mönche aus dem berühmten Gotteshause St. Blasien im Schwarzwald, sondern zugleich auch Nonnen aus dem dortigen Schwesternconvente als eine Colonie für seine neue Stiftung in Engelberg hergeholt und eingeführt hatte. Was er in St. Blasien, der ruhmreichen Stiftung seiner Ahnen, gesehen und bewundert, das sollte auch ohne Zweifel nach der Absicht des edeln Stifters hoch oben in der Gebirgsklause Engelbergs Leben und Entfaltung gewinnen. Urkundlich gewiß ist es, daß der Schwesternconvent in Engelberg (magistra et conventus sanctimonialium) schon im Jahre 1199 achtzig Mitglieder zählte. Auf Ansuchen des Abtes in Engelberg gelangen nämlich in diesem Jahre der Abt von Trub und der Propst von Lucern an Papst Innocenz III. mit der Bitte, die Bischöfe von Constanz und von Basel bevollmächtigen zu wollen, daß sie den Zehnten der Pfarrei Stans dem Gotteshause Engelberg zuerkennen; denn das Gotteshaus sei solcher Unterstützung gar bedürftig und auch würdig, — bedürftig, weil den zahl-

reichen Inwohnern des Klosters in jener Alpenhöhe keine Saat gedeihe, keine Weinrebe wachse, Riesel nur und Schnee und Eis fortwährend ihr Recht behaupten; — würdig, denn 40 Mönche leben dort im Rufe heiligen Wandels, im Lobe Gottes stets beharrend, und 80 Ordensschwestern (sanctimoniales) in strenger Clausur, die sie vom Tage der Profession bis zu ihrem Tode nie verlassen, dienen daselbst, der Welt und ihrer Eitelkeit abgestorben, dem Herrn allein unabläßig Tag um Tag. (Archiv Engelberg Cista. N.) — Solch' ehrenvollen Ruf wußten sich diese Ordensfrauen von da ab während der 162 Jahre bis zum Jahre 1361 ungeschmälert zu bewahren; er war es, der ihnen die Schankung des Kirchensatzes von Küßnach einbrachte.

3. Als nämlich Herzog Rudolf IV. von Oesterreich im Frühlinge des Jahres 1361 während seines Aufenthaltes in Brugg mit dem Gedanken umging, Gott zu ewigem Lobe und seinem Fürstenhause zu bleibendem Segen ein Werk christlicher Mildthätigkeit zu üben, da gedachte er der an zeitlichem Besitzthum armen, aber an Frömmigkeit und Tugend reichen Schwestern in Engelberg. Hören wir, im Wesentlichen, die Erwägungen und Verfügungen seines Schankungsbriefes (in urkundlicher Beilage 1), ausgestellt am 13. März genannten Jahres: „Die Lehren des christlichen Glaubens „und die in der katholischen Kirche überall geltende gottesdienst„liche Ordnung legen allen denjenigen, welche in zeitliche Geschäfte „verstrickt und mit Regierungssorgen beladen sind und daher kaum „Zeit finden, so wie sie es schuldig wären, Gott für die von ihm „empfangenen Gnadengeschenke Lob und Dank zu bringen — den „Rath und die Mahnung an's Herz, sie sollen wenigstens mit dem „ihnen von Oben verliehenen irdischen Reichthum jene, die sich un„getheilt dem Dienste Gottes geweihet haben, sich zu Freunden „machen, damit diese für sie beim Vater der Lichter und Spender „der beßten und vollkommenen Gaben unabläßige Fürbitte einle„gen und so, was jene vernachläßigen, durch diese wieder und „zwar um so reichlicher ersetzt werde, je freigebiger sie sind beschen„ket worden. Solches erwägend, und in der Absicht, dem grund„gütigen Gott dafür, daß er uns in Gnaden auf diesen Fürsten„stuhl erhoben, irgendwelchen Beweis von unserer Dankbarkeit zu „leisten, so vergaben und verschenken wir nun unwiderruflich in „unserm und im Namen unserer Brüder und Erben das Patro-

„natrecht über die Kirche von Küßnach an die Meisterin und den Con-
„vent der Ordensschwestern im Kloster Engelberg, wo, wie allbe-
„kannt, das Gelübde ewiger Jungfräulichkeit genau so, wie es die
„strenge Ordensregel erheischt, heilig gehalten wird. Diese Schan-
„kung knüpfen wir jedoch an die ausdrückliche Bedingung, daß die
„Nutzung dieses Patronatrechtes, sobald die Kirche von Küßnach
„dem Kloster in Engelberg kirchlich incorporirt sein wird, den dor-
„tigen Ordensschwesteen ausschließlich zukomme und ihnen darum
„an den Präbendargütern, die sie bisher besessen und benutzt, kein
„Abzug gemacht werde. Auch soll von dieser Vergabung ausge-
„nommen sein der Hof zu Luphertzwile, mit dem das genannte
„Patronatrecht bisher verbunden war, und den wir uns und unsern
„Brüdern und allen unsern Erben hiemit vorbehalten."

4. Diese Vergabung bedurfte noch der kirchlichen Bestätigung. Sie erfolgte, auf Ansuchen des Herzogs und auf die Bitten der Schwestern in Engelberg, unterm 27. Juli 1362. Im Bestäti-. gungsbriefe (s. urkundl. Beil. 1.) des Bischofs Heinrich (v. Brandis) von Constanz und seines Capitels wird abermal nicht nur dem Eifer, mit dem sich die dortigen Klosterfrauen der Feier des Gottesdienstes und andern gottgefälligen Werken in gewissenhafter Beobachtnng ihrer Ordensregel hingeben, volles Lob gespendet, sondern besonders auch ihre Dürftigkeit hervorgehoben. Als Ursachen, warum sie mit ihrem Besitzstande so heruntergekommen, werden bezeichnet: die langwierigen und verheerenden Kriege, die zur Zeit zwischen dem Herzog Albrecht vonOesterreich einer- und der Stadt Zürich in Verbindung mit den Thalleuten von Uri und Schwyz andererseits stattgefunden; der vieljährige Mißwachs in diesen Landen; die Pestkrankheiten, von denen gar viele Bedienstete des Klosters und ihm zehnten- und zinspflichtige Leute hingerafft worden. Darum spricht der Bischof in Uebereinstimmung mit seinem Domcapitel 1) die Incorporation der Pfarrpfründe von Küßnach mit allen ihren Rechten und Einkünften in das Kloster und in die Tischgüter der Ordensschwestern in Engelberg aus, und weiset ihnen 2) das Recht zu, die Pfarrpfründe zu Küßnach, sollte sie eben jetzt vacant sein, und so oft sie künftig vacant werde, mit einem Vicar (vicarius) zu besetzen — versteht sich, die bischöfliche Bestätigung und Admission desselben vorbehalten; dagegen sollen sie 3) dem jeweiligen Vicar von den Einkünften der Kirche zu Küß-

nach jährlich verabfolgen und belassen: 14 Malter Getreide (frumentum) in üblicher Weise; 8 Malter Erstlingsfrucht (primitiæ), wie sie ein jeweiliger Vicar bisher bezogen; zudem auch das Opfer (oblationes) gänzlich, sowie alle Remedien, Jahrzeiten und Messenstipendien, die ihm von den Pfarrangehörigen gereicht werden.[1]) — — Nach diesem kann es nun allerdings auffallen, daß die Klosterfrauen in Engelberg erst fünf Jahre später, am 6. März 1367, eine mit dem Siegel ihres geistlichen Vaters, des Abtes von Engelberg (weil sie kein eigenes haben) versehene Urkunde (Beilage 3.) zu Handen des Bischofs von Constanz ausstellen, worin sie erstens die Erklärung abgeben: es sei wahr, daß sie bezüglich des Kirchensatzes in Küßnach obbeschriebenen Bestätigungsbrief vom 27. Juli 1362 durch des Bischofs und seines Capitels Gnaden und Gunst erhalten; und worin sie zweitens versprechen, alles und jedes, wozu sie nach Wortlaut dieses bischöflichen Bestätigungsbriefes verpflichtet sein, unverbrüchlich halten zu wollen. — Wir dürfen vermuthen, daß zwischen dem Abt und dem Frauenconvente über den Kirchensatz in Küßnach einige Mißverständnisse sich entsponnen hatten, und daß eben darum, während er sein Siegel an diese von den Conventfrauen ausgestellte Urkunde anlegt, die Erklärung beifügt: „So datirt und beschehen nach vielen hierüber zwischen uns gepflogenen Unterhandlungen" (multis inter nos tractatibus hinc præmissis.)

5. Zur Zeit als das Patronatrecht über die Kirche von Küßnach, wie vorbeschrieben, vom Hause Habsburg-Oesterreich an die Meisterin und den Convent der Klosterfrauen in Engelberg überging, war schon seit 1351 (Geschfrd. XX. 177.) Pfarrer in Küßnach Herr Marchward von Hekingen, wo er auch in dieser Eigenschaft verblieb bis in's Jahr 1365, jetzt aber einen Pfründetausch mit Hrn. Burkhard von Dießenhofen, Rector der Kirche zum hl. Oswald in Passau, verabredete. Beide wendeten sich um Bestätigung dieses Pfründetausches an die betreffenden Collatoren und bischöflichen Ordinariate. Unterm 2. April 1365 erklären sich sodann der Abt Rudolf und der Frauenconvent in Engelberg ur-

---

[1]) Im Jahre 1496 wurde das Pfrundeinkommen auf 10 Mark Silbers berechnet. (Decanatslade Lucern.)

kundlich zu Handen der Bischöfe von Constanz und von Passau mit diesem Pfründetausch einverstanden, so daß also Marchward von Hekingen nach Passau, und Burkhard von Dießenhofen nach Küßnach versetzt werden möge, und sie bitten die genannten Bischöfe, diesen Pfründetausch vollziehen zu wollen (Beilage 2.) — Die folgende Urkunde belehrt uns jedoch, daß Marchward von Hekingen nebst seiner Pfarrpfründe in Küßnach auch noch ein Canonicat, wahrscheinlich eine sogenannte Wartnerpfründe, am Chorstift zu Schönenwerd besaß, und daß diese Chorpfründe in den beabsichtigten Pfründetausch miteinbegriffen war; denn in seiner Bestätigungsurkunde vom 25. Juli 1365 beruft sich der Bischof von Constanz bezüglich dieses Tausches nicht nur auf die Zustimmung des Frauenconvents in Engelberg, sondern auch auf die von Propst und Capitel in Werd, und beauftragt daher den Leutpriester in Lucern und den Chorherrn Jacob Sigrist in Werd, daß sie den neugewählten Burkhard von Dießenhofen, der erstere ihn in die Pfarrpfründe zu Küßnach, der letztere in die Chorherrenpfründe zu Schönenwerd, kirchlich einbegleiten. (Archiv Engelberg. Cista Y. y.) — Drei Jahre später hatte der Pfarrer von Küßnach, Burkhard von Dießenhofen, bereits sein sämmtliches Pfarreinkommen, um 135 Fl. jährlich, an den Abt Rudolf von Engelberg abgetreten, wie solches eine hierüber vom Generalvicar des Bischofs von Constanz unterm 11. Juni 1368 ausgefertigte Bestätigungsurkunde (Archiv Engelberg) und der im nämlichen Jahre von Abt Rudolf ausgestellte Währschaftsbrief (Archiv Engelberg) bezeugt, durch welchen dem Herrn Burkhard von Dießenhofen, „Chorherr ze Werde," die jährlich auf St. Martinstag zahlbaren 135 Gulden, guter und gäber an Golde, zugesichert werden. Warum in diesem letztern Briefe Burkhard von Dießenhofen nur noch „Chorherr ze „Werde" genannt wird — ob er schon in diesem Jahre etwa seine Chorpfründe in Schönenwerd angetreten, ob er nur nominell oder wirklicher Pfarrer in Küßnach geblieben, oder was für ein Weltgeistlicher (denn ein solcher muß es, wie aus Späterm hervorgeht, gewesen sein) nach ihm bis auf das Jahr 1377, wo dann ein Religiose des Klosters Engelberg als Pfarrer in Küßnach auftritt, die Pfarrei versehen habe? — auf diese Fragen finden wir keine urkundliche Antwort; denn auch das Jahrzeitbuch der Schwestern in Engelberg weiß nur, daß Burkhard von Dießenhofen, der ge-

weſene Pfarrer („wilent Kilchherre") zu Küßnach, im Jahre 1379 noch gelebt, und in dieſem Jahre ihnen „gegeben hat zwen guldin geltes ewiger Gülte uff den gütern in der Swand, heißend die güter im Mos ze Engelberg im tal gelegen, an ſin und ſiner Vordern iarzit Jerlich uff der Einlif tuſent Megden Abend" (20. October). Wohl aber laſſen uns die erzählten Vorgänge und Verhandlungen vermuthen, daß ſie, ſei's abſichtlich oder nur anläßlich, die künftige Beſetzung der Pfarrpfründe mit einem Ordensgeiſtlichen des Kloſters Engelberg einleiteten. Die Ordensgemeinſchaft, in welcher die Kloſterfrauen mit dem dortigen Abt und Convent ſtanden; die pflichtigen Rückſichten wie auf eine Vereinfachung des jeweiligen Pfarrwahlgeſchäftes, ſo auch auf eine möglichſt geſicherte und ſegensreiche Paſtoration der Pfarrgemeinde Küßnach; dann auch die berechtigte Erwartung, daß ſo der regelmäßige Bezug der Zehnten, Zinſen und ſonſtigen Einkünfte der Kirche zu Küßnach beſſer überwacht, mit weniger Umſtändlichkeiten und Koſten verbunden ſei, und daß von daher für den Frauenconvent in Engelberg, über den ſtandesgemäßen Unterhalt des Seelſorgers hinaus, ein größerer Nutzen entfallen werde — Das und anderes mehr mußte wohl, wie den Kloſterfrauen, ſo auch ihrem geiſtlichen Vater, dem dortigen Abte und ſeinem Capitel den Gedanken nahe legen, die Pfarrpfründe von Küßnach mit einem Religioſen ihres Kloſters zu beſetzen, zumal auch die Schaukungsurkunde Herzogs Rudolf und der Beſtätigungsbrief des Biſchofs von Conſtanz eine ſolche Pfarrbeſetzung keineswegs ausſchloſſen, ſondern derſelben eher zu rufen ſchienen.

6. Als darum im Jahre 1377 die Pfarrei Küßnach vacant geworden, beſetzte der Frauenconvent in Engelberg mit Zuſtimmung des Abtes Rudolf (von Stuelingen) die vacante Pfarrpfründe mit einem ſtändigen Vicar (vicarius perpetuus) aus dem Kloſter Engelberg. Die biſchöfliche Beſtätigung und übliche Inſtallation erfolgte. Der gewählte hieß Walther Mirer und muß ein ſehr tüchtiger und angeſehener Religioſe geweſen ſein, denn er gelangte nach dem Ableben Abt Rudolfs zur Abteiwürde im Kloſter Engelberg (1398 — † 1420.) Von einer ſolchen Pfarrwahl ließ ſich doch wohl erwarten, daß ſie allgemein befriedigen werde. Aber ganz anderer Anſicht waren die Kirchgenoſſen von Küßnach. Seit unvordenklichen Zeiten hatten ſie, ſo lange ſie unter Murbach-Lucern

und dann unter Habsburg-Oesterreich gestanden, immer einen Weltgeistlichen zum Pfarrer, jetzt sollten sie einen Klostergeistlichen haben! — Das schien ihnen eine unerträgliche Neuerung und arge Rechtsverletzung. Sie klagten, drohten, machten Miene, Gewalt zu brauchen, es entspann sich ein hitziger Streit. Walther Mirer und sein Abt Rudolf berichten darüber an den Bischof von Constanz, und dieser beruft die Klagenden und die Beklagten vor sich in sein Residenzschloß nach Klingnau zur Schlichtung des Streites. Am 20. August 1377 erschienen vor Bischof Heinrich Namens des Frauenklosters in Engelberg Abt Rudolf, und Namens der Gemeinde Küßnach Johann Feger, Ulrich Snetzer, Johann Maler und N. Swab. Der Bischof hörte die Parteien einzeln und mitsammen ab, und gab sich alle Mühe, den Streit in Minne beizulegen; und als ihm dieß nicht gelang, gab Abt Rudolf für sich und sein Kloster die Erklärung ab, er sei bereit, diese Angelegenheit dem schiedrichterlichen Urtheil eines beiden Parteien genehmen Mannes oder auch einem eidgenössischen Schiedgerichte zu unterwerfen (compromittere in confœderatos, qui vulgariter dicuntur die eidgenossen.) Aber auch auf dieses wollten die Abgeordneten von Küßnach nicht eintreten, denn für so was hätten sie keinen Auftrag. Und als ihnen der Bischof nicht nur in der Curialsprache, sondern deutsch, verständlich und väterlich zuredete, sie sollten ihm doch, wenn sie solche wüßten, die vernünftigen Gründe angeben, warum die dem Kloster Engelberg incorporirte Pfarrei Küßnach nicht von einem Geistlichen dieses Klosters versehen werden dürfe; oder auch, wenn sie auf so was jetzt nicht gefaßt seien, könnten sie ihm einen ihnen selbst beliebigen und zur reiflichen Erdauerung ihres Handels ihnen genügend scheinenden Termin bezeichnen, wo sie dann ihre Sache ihm, dem Bischofe, gründlich vortragen könnten und auch er bereit sein würde, sein Urtheil in Form Rechtens ohne Verzögerung auszusprechen — da wiesen die Abgeordneten von Küßnach auch dieses Anerbieten rundweg ab und sagten ohne Umschweif, daß weder sie noch die Gemeindsleute von Küßnach etwas anderes wollen, als daß ihre Pfarrei von einem Weltgeistlichen und nicht von einem Klostergeistlichen irgendwie und irgendwann versehen werde. (Urk. Beil. 4.) — Da nun einerseits diese kirchenrechtliche Frage, an sich schon so einfach und durchsichtig, sich zu Gunsten des Klosters Engelberg neigte, und andrerseits die

Gemeindsleute von Küßnach nicht nur einen gütlichen Austrag des Handels, sondern auch den Rechtsdarschlag von der Hand wiesen und von da ab so weit gingen, daß sie nicht nur das Kloster Engelberg und den Bischof laut schmähten, sondern auch auf das Pfarreinkommen und die Nutzungsrealitäten des Patronatrechtes gewaltsamen Angriff machten, ja sogar den Abt von Engelberg auf Leib und Leben bedrohten — was mußte da Seitens des Bischofs sowohl gegen die Leute von Küßnach, als für das Kloster Engelberg erfolgen? Bescheid geben uns 1) zwei Bannbriefe und 2) ein Bestätigungsbrief für das Recht der Besetzung der Pfarrei Küßnach mit einem Klostergeistlichen.

7. Im ersten Bannbriefe, datirt Klingnau den 4. December 1377 und gerichtet an die Decane in Baar und Lucern (d. h. an den Pfarrer in Baar, der damals Decan des Capitels Zug-Bremgarten, und an den Leutpriester in Lucern, der damals Decan des Waldstättercapitels war), so wie ganz besonders an die Nachbarspfarrherren in Zug und Risch, sagt der Bischof: Er sei zwar schon vor geraumer Zeit (jamdudum), wie seine hierauf bezüglichen Erlasse beweisen,[1]) auf die Klage des Herrn Walther Mirer, ständigen Vicars in Küßnach, sowie seiner bischöflichen Amtspflicht gemäß mit allmälig verschärften Censuren, wie es die Uebung des kirchlichen Strafrechtes erheische, eingeschritten 1) gegen den Johann Veger, Ulrich Snetzer, Heinrich Guner, Heinrich Ahuser, Walther Ebing, Johann Maler und deren Mitschuldige und Begünstiger, Pfarrangehörige von Küßnach, indem er über diese die Excommunication ausgesprochen; dann habe er 2) das Interdict gelegt auf ihre Familien, Dienstleute, Haus- und Hofgenossen, weiters noch auf die Kirche in Küßnach, und endlich noch auf die Ortschaften und Pfarreien, wo die vorgenannten Excommunicirten gehauset und gehofet würden — das Alles zur Sühnung des begangenen Unrechtes (pro tam scelerata necnon execrabili injuria ac spolio notorio, necnon minis de lædendo præfatum dominum Abbatem in corpore sive insidiis occidendi.) Da aber an das Alles die Schuldigen sich nicht gekehrt, sondern ihren eigenen Seelen zur Gefährde, gar vielen Andern zum Aergerniß, und ihrer Mutter,

[1]) Von diesen ist jedoch in unsern Archiven keine Spur; sie gelangten entweder nicht an ihren Bestimmungsort, oder wurden sonst nicht vollzogen, beides aus Ursachen, die der Leser im folgenden Texte bald entdecken wird.

der heiligen Kirche, zum Trotz in der Sünde verharren, so müsse nun, wie die Sünde angewachsen, auch die Strafe verschärft und nachdrucksam vollzogen werden. — Der Bischof stellt darum den Decanen und der betreffenden Pfarrgeistlichkeit, und zwar unter Androhung der größern Excommunication (jam latæ sententiæ, canonica cum trium dierum monitione præmissa), den gemessenen Befehl zu, die von ihm bereits schon ausgefällten und nun erneuerten Straffentenzen der obbezeichneten Reihenfolge nach zu vollziehen — also 1) dieselben an allen Sonn- und Feiertagen während dem Amt der heiligen Messe, bei brennenden Kerzen, unter dem Geläute der Glocken und mit Absingung des Responsoriums (Job. 20, 27:) „Revelabunt cœli iniquitatem Judæ" und des Psalmes (108:) „Deus, laudem meam ne tacueris" etc. zu verkünden; und dann, sollte es nothwendig werden, weiter vorschreitend 2) auf alle Ortschaften und Kirchen, wo die Strafschuldigen, alle oder einzeln, domicilirt und gemeindrechtlich ansäßig seien oder einstweilen sich aufhalten, das Interdict zu legen auf so lange, als sie sich dort aufhalten, und noch auf volle 9 Tage, nachdem sie aus dieser oder jener Pfarrgemeinde weggezogen. Für alle diese Ortschaften und Zeitfristen sollen also die Pfarrgeistlichen, nach feierlicher Verkündung dessen bei offenen Kirchthüren und in Gegenwart des Volkes, den Gottesdienst gänzlich einstellen — damit so, wenn die Schuldigen nicht aus Furcht vor Gott in sich gehen, wenigstens durch den Zwang der Kirchenstrafe von ihrem Vergehen abgebracht werden. — Weil aber, wie schon die frühern dießfallsigen bischöflichen Erlasse, so auch dieser Bannbrief nicht mit Sicherheit nach Zug, Risch und Arth überbracht werden könne, ertheilt der Bischof den Decanen in Baar und Lucern den bestimmten Befehl, sie sollen die Pfarrgeistlichkeit der vorgenannten Gemeinden vor sich bescheiden und sie auffordern, dem bischöflichen Bannbriefe und den davon genommenen Abschriften Vollzug zu verschaffen, wofern sie nicht selber der Kirchenstrafe (sex dierum monitione præmissa) verfallen wollten. Zum Beweise, daß sie den Befehl vollzogen, sollen die Decane dem bischöflichen Briefe das Decanatssiegel, und die betreffenden Pfarrherren den ihnen zugestellten Abschriften das Pfarrsiegel anlegen. Bei der Verschiebung des Interdictes jedoch, die der Bischof dem Decanat Lucern (d. h. wohl: für die Pfarrgemeinden der Stadt und Landschaft Lucern

im Kreise des Waldstättercapitels) bis zum ersten Sonntag nach Pfingsten schon früher zugestanden, soll es sein Verbleiben haben. — So weit der bischöfliche Bannbrief. Das uns vorliegende Exemplar trägt noch Reste und Spuren von den Siegeln der Decane in Lucern und Baar und laßt uns also die Vollziehung der Strafsentenzen nicht bezweifeln. — (Urkundliche Beilage 5.)

8. Was nun weiter erfolgte, darüber belehrt uns ein zweiter Bannbrief. Den Befehlen ihres Bischofs und den Geboten der Kirche Gehorsam zu leisten, fiel nämlich den Leuten von Küßnach sehr schwer, ebenso schwer aber auch, vom Mitgenusse an den geistlichen Gütern der Kirche ausgeschlossen zu sein. In solcher Verlegenheit verfielen sie auf ein Auskunftsmittel — aber auf was für eines! Es gelang ihnen, einen Priester zu gewinnen, Namens Hermann von Utznach, und dieser hielt ihnen Gottesdienst — einen Gottesdienst freilich, den der Bischof von Constanz Profanation nennt, als eine Heiligthumsschändung besenfzt. Einen Incurationstitel zur Ausübung der Seelsorge in Küßnach konnte dieser Priester begreiflich nicht vorweisen; der rechtmäßige ständige Vicar Walther Mirer und der Abt in Engelberg waren gegen ihn verwarnend und abwehrend aufgetreten, und daß auf der Kirche von Küßnach das Interdict liege, mußte ihm ja ohnehin vollkommen bekannt sein. Darum citirt ihn der Bischof zur Verantwortung vor sich auf Freitags vor Mariä Lichtmeß, und da der Schuldige sich nicht stellt, spricht der Bischof über den Ungehorsamen, der solchermaßen auf Satans Rath die Sichel an eine fremde Aerndte geschlagen und solcher Profanation sich schuldig gemacht, die Excommunication aus und legt zugleich das Interdict auf alle Ortschaften und Pfarreien, welche dieser pflichtvergessene Priester Hermann betreten, wo er sich aufhalten und so lange er dort bleiben würde. Das soll der Capitelsgeistlichkeit mitgetheilt, von den Kanzeln herab verkündet und hierauf in den vom Interdict betroffenen Pfarrkirchen alle und jede gottesdienstliche Function gänzlich eingestellt werden. — Dieser Bannbrief ist erlassen aus der bischöflichen Residenz zu Klingnau unterm 29. Jänner 1378 an den Decan von Lucern, und trägt noch zum Zeichen seiner Vollziehung das Siegel des Decans. (Urk. Beilage 6.) Wahrscheinlich war auch dem Decan des Capitels Zug = Bremgarten ein gleichlautender Bannbrief zugestellt worden.

9. Nachdem nun Bischof Heinrich von Constanz solchermaßen das Patronatrecht der Conventualinnen in Engelberg und die factische Besetzung der Pfarrpfründe in Küßnach durch einen dortigen Klostergeistlichen mit voller Anwendung seiner Ordinariatsgewalt verfochten hatte, stellt derselbe den 25. Februar 1378 zu Jedermanns Vernehmen und öffentlicher Kundmachung noch eine Urkunde aus, worin er sich nach ausdrücklicher Bezugnahme auf seinen Bestätigungsbrief vom 27. Juli 1362 (oben 4.) dahin erklärt: „In Erwägung, daß die dem Kloster Engelberg zuständigen Einkünfte, Zehnten und Gefälle überhaupt, und namentlich die in und um Küßnach, dem besagten Kloster nur mit vieler Mühe und bedeutendem Kostenaufwand zugeführt werden können, es also in hohem Grade nothwendig und nützlich erscheint, daß ein oder zwei Conventualen aus dortigem Kloster selbst die Pfarrpfründe in Küßnach übernehmen und versehen; so ertheilen wir nun, mit Rücksicht auf die Dürftigkeit des Klosters und kraft der uns dießfalls zustehenden Ordinariatsgewalt, die Zustimmung und gestatten und erlauben (consentimus, permittimus et dispensamus), daß von nun an fortwährend ein oder zwei Priester aus dem Kloster Engelberg die Pfarrei in Küßnach mit Spendung aller kirchlichen Heilmittel versehen, und daß der Abt, so oft er es den Umständen angemessen und für das Kloster nützlich erachtet, mit denselben eine Mutation vornehmen darf, die jedesmalige bischöfliche Bestätigung und Admission vorbehalten. Das alles genehmigen und gestatten wir, weil wir wissen und zuversichtlich erwarten, daß solchermaßen von Ordensgeistlichen aus dem genannten Kloster die besagte Pfarrei nützlich und löblich verwaltet werden kann, obwohl sie bis jetzt und von Alters her (non obstante quod hucusque et ab olim) von Weltgeistlichen ist versehen worden." — (Urkundl. Beilage 7.) — Damit hatte hierseits der Bischof dem, was in dieser Angelegenheit seines Amtes war, den Schlußpunct beigefügt.

10. Im letzten Monate des Jahres 1377 und bis in den dritten des folgenden muß wohl die Kirchgemeinde Küßnach ein recht düsteres Aussehen dargeboten haben, denn es lag auf ihr der Kirchenbann. Aus dem Fronaltare war das Allerheiligste verschwunden, das ewige Licht vor ihm ausgelöscht, die Altäre aller Zierrath entkleidet, die Kirche geschlossen, die Glocken verstummt. Nach Hermanns unglücklichem Versuche wagte es kein Priester mehr,

feierlichen Gottesdienst zu halten, die heiligen Sacramente öffentlich zu spenden, den Sterbenden ein kirchliches Begräbniß zu gewähren. Langweilig und freudelos gingen dießmal das hochheilige Weihnachtsfest und der fröhliche Neujahrstag an ihnen vorüber und mußten um so wehmüthiger sie stimmen, wenn sie von der Hofkirche zu Lucern und vom nahen Meggen her und von Zug und von Arth herüber deutlich hören konnten, wie dort alle Glocken hoch aufjubelnd des Christkindleins heiligen Gottesfrieden verkündeten und ein glückseliges neues Jahr Allen, die es aufrichtig wollen, anwünschten. In solcher Verlegenheit, um des Bannes ledig und der Gnadengüter der Kirche wieder theilhaft zu werden, ohne das bittere Opfer sofortiger und unmittelbarer Unterwürfigkeit unter das Urtheil ihres Bischofes zu Constanz leisten zu müssen, ergriffen die Kirchgenossen, dießmal besser berathen, ein erlaubtes Auskunftsmittel. Sie appellirten an den Nachfolger ihres Kirchenpatrons, des heiligen Petrus, an den heiligen Vater, den Papst, den ja ebenso, wie sie, auch der Abt von Engelberg und seine beiden Convente sammt dem Bischof von Constanz als den obersten Schiedmann in allen geistlichen Dingen verehren. Was der heilige Vater, der Papst, über diese Streitsache spreche und entscheide, das wollen die Kirchgenossen von Küßnach einhelliglich annehmen, dabei festiglich bleiben und gehorsam sein ohne alle Widerrede. Auf dieser Grundlage traten nun auch der Abt von Engelberg und seine beiden Convente (gewiß nicht ohne Zustimmung, vielleicht auf ausdrücklichen Rath des Bischofs von Constanz selbst) mit den Leuten von Küßnach in Unterhandlung. Es wurde ein gütlicher Tag angesagt auf den 27. Februar 1378 nach Lucern. Hier traten an diesem Tage zusammen für das Kloster Engelberg der Abt Rudolf, für die Kirchgemeinde Küßnach Abgeordnete, deren Namen uns die Urkunden verschwiegen haben. Was und wie sie nun da mit einander „mit guoter Betrachtunge, bedachtem Muote, und wiser Lüte Rath einhelleclich, lieblich und guetlich übereinkommen und früntlich mit einander verricht," das wurde am gleichen Tage noch in eine Urkunde gefaßt und mit drei Siegeln (des Abtes, seines Conventes, der Gemeinde von Küßnach) bekräftiget. (Urk. Beilage 8.) — Den wesentlichen Inhalt dieses Briefes werden die Leser aus Folgendem entnehmen.

11. In der Einleitung bezeichnen die Kirchgenossen von Küßnach die Ursachen ihres Streites mit dem Abt von Engelberg und die bisherigen Folgen desselben mit den Worten: „Wir rettent und sprachent, daz wir den obgenanten Herrn Walthern nüt solten für unsern Lütpriester han von Recht, wand er nicht ein weltlich priester were, als unser Vordere und wir von alter har dan weltliche priester ze Lütpriestern gehebt hetten, und fürbas haben solten, und waren Imme (dem Abt) ouch darumb ungehorsam so verre, daz uns der vorgenant Apt umb die ungehorsamkeit angrif mit geistlichem gerichte vor dem Erwirdigen Herren unserm Herren dem Bischofe von Costantz, also daz wir ze banne komment und die vorgenant Kilche ze Küssenach wart verslagen" (geschlossen, verboten). — Nun werden folgende Vergleichungspuncte festgestellt: 1) Abt Rudolf verspricht, in des Klosters Kosten „der Gemeinde ze Küssenach us dem banne ze helfen und ouch ze schaffen, daz die Kilche ze Küssenach vürslagen (geöffnet) werde von dem vorgenanten unserm Herren dem Bischof, als verre der darumb gewalt hat. Und als sich Her Hermann von Utznach ein weltlich priester der Kilchen in dirre missehellunge underzoch und die ane recht und wider unsern (des Abtes) willen etlich Zit besang und darumb ouch in den ban kam, dem süllen wir (der Abt) ze glicher wise us dem banne helfen, als verre der bischof ouch darumb gewalt het, wie doch daz derselbe Her Herman sprichet, daz er in disen sachen nüt getan habe wider got oder wider das recht (? !). Was Kosten oder schaden ouch wir ze beden siten von dirre missehellunge wegen untzhar gehebt und emphangen hant, der sol glich ab sin, also daz deweder teil dem andern nüt schuldig noch verbunden ist." — Hierauf entschließen sich 2) beide Theile, jeder in seinen eigenen Kosten, die Streitfrage dem heiligen Vater vorzutragen und dann seiner Entscheidung sich willig zu fügen: „Als wir ouch vormals überein sint kommen einhelleklich, daz wir ze beden siten ze hofe werbent mit unser botschaft an unsern heiligen Vatter den Babst, daz er nach geistlichem Rechte bekenne, ob ein geistlich priester (Klostergeistlicher) oder ein weltlich priester die obgenante kilchen besingen und besitzen möge. Wenne die Botschaften bede ze lande kommen (von Rom heimkommen), die denne die besser sye u. mit dem Rechten sülle bliben und gestan nach des heiligen vatters bekanntnisse, bi der süllen wir ze beden

siten vestecklichen bliben ane alle widerrede." — Hier wird nun auch der Priester genannt, dem die Gemeinde Küßnach in dieser Angelegenheit die Botschaft an den heiligen Vater aufgetragen und dem man vielleicht Hoffnung gemacht hatte, durch dieses Mittel auf die Pfarrei in Küßnach zu kommen. Die Urkunde sagt nämlich: „Keme ouch Her Cuonrat Karle, ein weltlich priester, den wir die obgenant gemeinde mit unser botschaft gen hofe (an den päpstlichen Hof) hant gesendet, und brechte solche Briefe von dem heiligen vatter, daz er imme die phruonde ze Küssenach geben hette, und sich der Apt u. Convent dowider setzen woltent, das füllen wir, die obgenant gemeinde, lassen guot sin, daz si ze beden siten die sache ze hofe (beim Papste) ustragent wider einander untz uf die stunde, daz man sehe, wem die phruonde mit dem Rechten gevalle (zufalle), u. füllen wir, dieselbe gemeinde, uns der sache nüt annemen, noch dem egenanten Her Cuonrat dozwischent in der sache nüt zuolegen, helfen noch raten heimlich noch offenlich—mit der gedinge, daz uns der Apt u. Convent versorge, daz wir dozwischent allezit Gotzdienst haben u. die Kilche nüt verslagen (interdicirt) werde von des Krieges (Rechtsstreites) wegen, der also um die phruonde möchte zwischent Inen ufstan."

12. Nun wird im 3) Vergleichungspuncte der modus vivendi bezüglich der einstweiligen Pastoration der Pfarrgemeinde Küßnach bis zur päpstlichen Entscheidung folgendermaßen verabredet: „Wir der vorgenant Apt füllen unverzogenlich einen Conventherren unsers Closters u. einen weltlichen priester, daz zwene erber Manne sien, hinzwischent uf die vorgenant Kilche setzen, daz si die kilchen besingent glichlich in alle die wise, als si bede Ein Man werent, unsern Rechten ze beden siten unschedlich, u. daz si die gemeinde versorgent mit allen Cristlichen Dingen, als von alter har kommen ist, untz an die stunde, daz die vorgenant botschaft herus (von Rom) ze lande kummet. Und wer von der gemeinde eime under inen zweien fürbas opferte, bichtete oder ander Cristliche Heilikeit emphienge, denne von dem andern ane geverde, das sol der ander nüt zürnen, wehren noch bereden—mit der bescheidenheit, daz die gemeinde under einander, oder eine dem andern under derselben gemeinde, nüt gelobe noch verheiße, eime fürbas denne dem andern ze ophern oder ze bichten [1]), als

[1]) Das deutet vielleicht auf einen üblichen „Beichtschilling," zur Osterzeit.

vorbeſcheiden iſt. — Endlich 4) geloben und gewährleiſten der Abt und die Gemeinde einander für ſich und ihre Nachkommen dieſer Sache wegen von nun an gute Freundſchaft: „Wir bekennen ze beden Siten einhelleklich mit dieſem brieve, ſit wir in die vorgeſchriben wiſe lieplich u. guetlich überein komen u. gentzlich verrichtet ſint, daz wir hinnanfür von dirre ſach wegen guote frünt gegen einander ſin füllen, u. dewider teil dem andern niemerme laſter noch leit ſol tuon, noch ſchaffen getan (daß gethan werde) heimlich noch offenlich, u. geloben, bi guoten trüwen diſe richtunge ſtete ze habende u. veſteklich ze vollefuerende, u. dawider niemer ze tuonde noch ſchaffen getan weder mit geiſtlichem noch mit weltlichem gerichte, ane geverde.“ — Zur beidſeitigen Gewähr deſſen wird feſtgeſetzt: a) „Were aber, davor got ſi, daz deweder teil diſe richtunge, alle oder ein teil, verbreche u. dawider tete u. nüt ſtete hielte — daz erber lüte in der Eitgenoſchaft, die darzuo ane geverde berueffet oder beſendet würdent, ſich erkanntent uf den Eit, den ſi derſelben Eitgenoſchaft geſworen hetten, daz diſe richtunge alſo verbrochen were — weder teil daran denne bi demſelben eide ſchuldig wirt funden, der ſol dem andern teile, der dis ſtete het gehan, Hundert guldin, guoter u. ſwerer, ze ſtunt vervallen ſin mit verluſt der ſache ane gnade, als dicke dis verbrochen würde.“ — b) „Beſchehe aber, daß Einer diſe richtunge ſunderbar verbreche wider unſer, des Apts u. Convents, willen u. wiſſen, oder beſchehe das von Einem under uns, der vorgenanten gemeinde, u. das ouch wider unſer willen u. wiſſen were — wie dicke das beſchehe, als dicke ſol der Hundert guldin vervallen ſin ane gnade. Und ſol uns, Apt u. Convent, nüt darvor ſchirmen, weder geiſtlichs noch weltlichs gerichte, noch kein ander friheit. Und ſol ouch uns, die gemeinde, ouch nüt darvor ſchirmen, weder geiſtlichs noch weltlichs gerichte, verbuntniſſe, friheit noch gewonheit.“ — c) „Verbreche ouch Einer under uns, die gemeinde, in die vorgeſchriben wiſe, als dike das beſchehe, den ſol unſer Keinre in dem Kilchſpel ze Küſſenach hnſen noch hofen, eſſen noch trinken geben, untz an die ſtunde, daz er die hundert guldin, die er denne vervallen iſt, gentzlich gewert. Huſete oder hofete in dorüber jeman in dem Kilchſpel, oder gebe imme eſſen oder trinken, als meniger das tete u. als dicke das beſchehe, der ſol ze glicher wiſe ouch hundert guldin vervallen ſin ane gnade dem Apt u. Convent, u. ſol in da-

vor ouch nüt schirmen, als e geschriben ist." — d) „Were ouch, daz Eintre under uns, der gemeinde, dise richtunge verbreche, der die Hundert guldin nüt hette ze gebende, als menger das tete u. als dicke das beschehe, den süllen wir, die gemeinde, mit anruefunge unser Castvögten (Landammann u. Landleute zu Schwyz) schaffen (daß er) gestrafet u. gekestiget (werde) an sinem libe in der masse, daz ander lüte daran sehent u. dise richtunge deste fürbas stete habent, u. söllen (wir) an dieselben unser vögte ernstlich werben, daz si uns daran beholfen u. beraten sien." — — Jetzt endlich wird gesiegelt, dreimal — u. bis das fertig, mögen unsere Leser wohl ein wenig ausruhen. —

13. An dem vorbeschriebenen Hauptbriefe mit allen seinen Umständlichkeiten und seiner doppelten Ausfertigung war es noch nicht genug; unter dem gleichen Datum wurde noch ein zweiter, ebenfalls in Doppel und dreifach besiegelt, ausgefertiget. Derselbe gibt jedoch den Inhalt des Hauptbriefes nur auszüglich und summarisch, und ist nur in so weit besonders zu beachten, weil er zu dem genannten dritten Vergleichspuncte des Hauptbriefes noch folgenden Zusatzartikel aufführt: „Dazuo han wir einhelleklich ze beden siten beret, wenne daz derselbe weltlich priester, den wir (Abt und Convent) darsetzen sullen, nit da belibe und sich anderswo versehe, oder welches weges er von der Kilchen schiede, als dike das beschehe, so sollen wir in danach in den nechsten vierzehn tagen einen andern erbarn weltlichen priester darsetzen, der die Kilchen und die gemeinde mit dem vorgenanten Convent Herren versorge glichlich in alle die wise, als in den vorgenanten Houbtbriefen geschriben stat. Were daz wir das nit deten, als dike das beschehe, so mugent die egenant gemeinde under jnen selben nach den vorgenanten vierzehn tagen ane alle unsere widerrede einen erbern weltlichen priester zu unserm Convent Herren uf die Kilchen setzen, den der Decan, der Camerer und das Capitel der Decanie ze Lucern sprechent, daz er ein erber Man sy, und sol der da sitzen das nechste halb jar, nachdem als in die gemeinde dar hat gesetzet, u. nit fürbas. Und wenne sich das halb jar also verlouffet, so sullent wir (Abt u. Convent) aber denne, als dike sich das wandelt, in die nnechsten vierzehn tagen einen andern erbern weltlichen priester darsetzen, als vorbescheiden ist. Und als balde unser botschaft ze beden siten von hofe (Rom) koment, als die vorgenanten

Houbtbriefe ouch bewiſent, ſo ſol diſe beredunge ab ſin gar u. gentzlich, u. ſol dirre brief den krafflos ſin, als ob er nie geſchriben were." — (Urk. Beilage 9.) — Im Anſchluſſe an die zwei vorhergehenden kommt nun noch ein drittes Actenſtück in Betrachtung. Im Hauptbriefe hatten nämlich, wie wir gehört, die Kirchgenoſſen von Küßnach verſprochen, ihre Kaſtenvögte zu Schwyz ernſtlich anzugehen, falls Einer von Küßnach dieſe Richtung brechen würde, ohne die darauf geſetzte Geldſtrafe zahlen zu können, einen ſolchen am Leibe exemplariſch ſtrafen zu wollen. Mit dieſem Anſuchen an ihre Kaſtenvögte ſäumten die von Küßnach nicht: denn kaum acht Tage ſpäter, unter'm 7. März 1378 — „an der phaffen vaſnach", urkunden „Uolrich von Stouffach lantamman ze Switz u. die Lantlüt gemeinlich des Selben Landes ze Switz" der Stöße wegen, ſo Abt u. Convent von Engelberg u. die Kirchgenoſſen zu Küßnach mit einander hatten: „Daz alles luterlich u. gentzlich verricht iſt, mit der beſcheidenheid, als die recht brief bewiſend, di ſi ze beden ſiten einandern geben hant, daß wir darumb verheißen hein und geloben u. verheißen: Were daz die von Küßnach ald jeman ander von ir wegen dieſelben richtung brechen u. nit ſtet hetten, daz es kuntlich wurde, als dieſelben richtbrief bewiſent, daz wir Inen darzuo unbehulffen u. unberaten ſin ſulen an all geverde, Wan daſ Si darumb tuon u. liden u. leiſten ſullen alles, das die obgenannten richtbrief bewiſent. Und dis ze einem offenen urkunde deſſen, ſo hein wir unſers landes Ingeſigell gehenkt an diſen Brief." — (Urk. Beilage 10.)

14. Beweiſen nun die Umſtändlichkeiten und zahlreichen Cautelen der vorbeſchriebenen gütlichen Richtung allerdings zur Genüge, daß das vom Biſchof von Conſtanz verhängte Interdict durch die geſammte Kirchgenoſſenſchaft von Küßnach und von da aus in alle Nachbargemeinden bis nach Schwyz hinauf und nach Lucern hinunter tiefe Furchen mußte gezogen und auch den harten Boden gelockert haben, ſo beweiſen ſie wiederum nicht minder, daß, ſobald nur einmal die Kirchgenoſſen von Küßnach ſich geneigt zeigten, dem Urtheile des apoſtoliſchen Stuhles ſich mit voller Willigkeit zu unterwerfen und ſomit feſtzuhalten an dem Mittelpuncte aller wahren Einigung, Ausſöhnung und Friedigung der Chriſten unter einander, auch der Abt und ſeine Convente in Engelberg ſogleich, und ohne Zweifel im Einverſtändniſſe mit dem Biſchof von Conſtanz, alle Rückſichten der Güte und Milde walten ließen, ſo

daß sie denen, die bisher mit ihnen im Streite gelegen, zu guter Freundschaft gerne die Hand boten. Im Kleinen erscheint uns hier, was die Geschichte der Kirche uns im Großen offenbart. — Wenn von da ab, vom 7. März 1378 bis in den Brachm. desselben Jahres, wo dann in Rom der Entscheid wirklich erfolgte, die Urkunden uns auch verlassen, so dürfen wir doch kaum zweifeln, daß alles, was die Richtbriefe für die Zwischenzeit versprachen und hofften, gehalten und erhalten wurde. Hatte demnach in diesem Jahre der Kirchenbann einen überlangen und gar trübseligen Charfreitag gebracht, so mußte nun wohl nach Aufhebung des Interdictes zur heiligen Osterzeit das „Christus ist erstanden" mit seinen vielen Alleluja's von der wieder geöffneten und frisch geschmückten Pfarrkirche aus mit dem Geläute aller Glocken um so fröhlicher hinaus in die gesammte Pfarrgemeinde und hinein geklungen haben in jede Haushaltung derselben. Mit der Kirche wieder versöhnt, freuten sie sich nach langer Entbehrung des gemeinsamen Gottesdienstes um so mehr, da jetzt nicht bloß, wie früher, Ein Priester, sondern deren sogar zwei das heiligste Opfer darbrachten und ihnen die Versöhnungs- und Heiligungsgnaden des Himmels einträchtig spendeten. Bei all' dieser Freude, die wir mit unsern lieben Nachbarn in Küßnach aufrichtig theilen, können wir jedoch den Wunsch nicht verhehlen, es möchte eine Urkunde uns erzählen, daß wenigstens jener Priester Hermann von Utznach, der mit sündiger Willfährigkeit das Interdict gebrochen und den Küßnachern nicht Gottesdienst, sondern freveln Menschendienst gehalten und dabei noch gemeint hat, „daz er in disen Sachen nüt getan wider Got oder wider das Recht" — daß dieser und ein solcher Priester vor seinem Bischofe kniefällig habe bekennen müssen, er habe damit denn doch etwas „wider Gott und wider das Recht" gethan.

15. Nun wollen wir die Briefe entrollen, die uns von der verabredeten Botschaft an den heiligen Vater und von dem Verlaufe und Ausgang des geistlichen Processes Kundschaft geben. — Spätestens gegen Ende des Maimonats 1378 war dem Papste Urban VI. bereits folgende Supplik überreicht worden: Heiligster Vater! Schon vor geraumer Zeit hat der gottselige Bischof Heinrich von Constanz aus rechtmäßigen und wohlerwogenen Gründen die Pfarrkirche zu Küßnach am Lucernersee dem Kloster oder Con-

vente St. Benedictenordens zu Engelberg im Bisthum Constanz vereiniget und einverleibt und seither einigen Ordensgeistlichen desselben Klosters, unter dessen geistlichen Leitung die dortigen in Clausur lebenden Ordensfrauen stehen, gestattet und erlaubt (commisit et cum ipsis dispensavit), die genannte Pfarr- und Leutkirche (parochialem et secularem) in geistlichen Dingen zu verwalten und zu versehen und alle kirchlichen Heilmittel, wie es in dortiger Pfarrei bisher üblich war, zu spenden, mit dem Vorbehalte, daß der Klostergeistliche, dem man die Seelsorge in der genannten Pfarrei übertragen will, zuvor ihm, dem Bischofe und dessen Nachfolgern, zur Bestätigung vorgestellt werde. Nun aber, heiligster Vater! hat sich zwischen Einigen, die vielleicht des Rechtes nicht sonderlich kundig sind, der Zweifel erhoben, ob ein Klostergeistlicher zum Seelsorger dieser Pfarr- und Plebankirche dem Bischofe vorgeschlagen und vom Bischofe, sei es mit oder ohne Dispensation (dispensative vel absque dispensatione) als Seelsorger anerkannt und instituirt werden dürfe; und darüber suchen sie bittlich um Auskunft und Entscheidung nach bei den hochwürdigen Herren Auditoren Ihrer Heiligkeit in der Rota und in Ihrem heiligen Gerichtshofe, bereit und entschlossen, ihrem weisesten und bewährtesten Rath und Entscheid sich fortan zu fügen. Die demüthige Bitte bezüglich der Angelegenheit der Vorgenannten geht demnach dahin, es möge Ihrer Heiligkeit gefallen, Einem der Herren von der Rota, oder Einem von den Auditoren Ihres heiligen Palastes den Auftrag und Befehl zu ertheilen, daß derselbe die gemachte Einfrage in der Rota oder den in der Rota besammelten Räthen vortragen, ihren Rath oder Entscheid darüber abverlangen und die Stimmen sammeln wolle, und daraufhin die rechtskräftige Entscheidung bezüglich des bisher waltenden Zweifels den Einfragenden in Schrift gefaßt und mit seinem authentischen Siegel versehen mittheile, sie über den Rath oder die Meinung der rechtskundigen Herren Auditoren selbst zuverläßig außer allen Zweifel setze, damit so allem Streit ein Ende gemacht werde. Es wäre auch, sofern es Ihrer Heiligkeit gefällt, sehr lieb, wenn dieser Auftrag dem Hrn. Walhardus de Nova ecclesia, diesem besonders hochverehrten Doctor der Decrete bei der Rota, ertheilt würde." — Urk. Beilage 11.) — Wer vorstehende Supplik in diese Form gebracht, wer sie dem heiligen Vater überreicht habe, ist nirgends gesagt. Während dieser ganzen Verhandlung begegnet uns in Rom nirgends weder jener Weltgeistliche

„Cuonrat Karle," den die Kirchgenossen von Küßnach dorthin senden wollten oder auch wirklich gesendet haben, noch auch ein Conventuale des Klosters Engelberg, wohl aber ein Domherr der bischöflichen Kirche zu Constanz, der Magister Johann Luf. Dieser hat dort, wie aus Folgendem wahrscheinlich wird, in dieser Angelegenheit nicht nur im Auftrage seines Bischofs, sondern auch im Einverständnisse mit den allfälligen Abgeordneten von Engelberg und Küßnach und für sie gehandelt, so wie wir auch kaum fehlgreifen werden, wenn wir ihn zugleich als den Verfasser dieser Supplik an den heiligen Vater bezeichnen. — Die Supplik selbst ist, wie wir sehen, sehr umsichtig und milde gehalten, nimmt nicht nur alle schuldigen Rücksichten auf den Bischof von Constanz, sondern spricht auch ganz im Geiste der gütlichen Richtung, welche Engelberg und Küßnach miteinander abgeschlossen. Aus „rechtmäßigen und wohlerwogenen Gründen" hat der Bischof gehandelt; der ganze Streit, so hitzig er auch entbrannt, wird nur mehr eine Bedenklichkeit, ein „Zweifel" genannt, und, die diesen Streit angehoben, nur noch bezeichnet als „Einige, die vielleicht des Rechtes nicht sonderlich kundig" seien (vertitur in dubium apud quosdam forsan minus in Jure peritos). Der Excommunicationen und des Interdictes, die sich die Pfarrgenossen von Küßnach zugezogen, geschieht keine Erwähnung.

16. Papst Urban VI. schrieb unter die Supplik: „Angenommen Der Magister Walhardus de Nova ecclesia thue also, wie die Bittschrift verlangt." Und Freitags darauf, am 28. Mai, überreichte der Cursor (Läufer, Pedell) des heiligen Vaters Raymund de Solerio, obgenannte Supplik dem Walhardus de Nova ecclesia, Doctor der Decrete, Propst von Ebrodun, Capellan des Papstes und Auditor des päpstlichen Gerichtshofes, in Gegenwart von drei Mitgliedern nebst drei Canzlisten der Rota. Das geschah bei St. Peter im Audienzsaale der hochw. Herren Auditoren. — Die Namens des heiligen Vaters überbrachte Supplik nahm der Auditor Walhardus mit Ehrfurcht entgegen und überreichte sie seinem Schreiber Johann Vaquerii mit dem Auftrage, dieselbe aufzubewahren und über diesen Vorgang schriftlichen Bericht abzufassen. Nun tritt der Domherr von Constanz, Mag. Johann Luf, persönlich auf und stellt an den Auditor Walhardus die dringende Bitte, derselbe möchte dem Auftrage, der ihm bezüglich der überreichten Supplik

von Seiten des heiligen Vaters geworden, Vollzug geben, die Auditoren zur Versammlung einberufen, die Meinung eines jeden derselben über die in der Supplik dargelegte Rechtsfrage abverlangen und daraufhin den Entscheid in eine mit dessen authentischem Siegel bekräftigte Urkunde gefaßt ihm, dem Mag. Johann Luf, zuweisen und behändigen. (Urk. Beil. 11.) — Am Donnerstag der folgenden Woche, 3. Juni, versammelten sich auf Einladung des Auditors Walhardus seine Mitauditoren in der Rota zur Entscheidung der vorwürfigen Frage. Die mehrgenannte Supplik wird von Wort zu Wort abgelesen, hierauf einer der Auditoren nach dem andern um sein Rechtsgutachten angefragt, und nachdem jeder seine auf bestimmte Rechtsgründe gestützte Antwort vorgetragen, ergibt sich der einhellige Spruch dahin: Episcopum posse de Jure monachum præficere parochiali ecclesiæ dispensative, et alia posse facere de Jure, quæ in dicta supplicationis cedula continentur — d. h., (wie wir übersetzen:) „Der Bischof dürfe von Rechtswegen kraft seiner Dispensationsgewalt die Pfarrpfründe mit einem Klostergeistlichen besetzen und, was sonst noch das Bittschreiben enthaltet, von Rechts wegen thun." — Die Auditoren, welche diesen Entscheid gaben, waren: die Magister und Doctoren der Decrete Nicolaus von Cremona, Peter Chambonis, Wilhelm Horborch und Benedict von Camerino; dann die Doctoren beider Rechte Egidius Bellemere, und Franz Laudo; endlich die Doctoren der Gesetze Robert von Strattona, Bertrand von Alamo (?) und Peter Gastonis. Dem Urtheilsspruche dieser neun Auditoren gab dann auch noch der präsidirende Auditor Walhardus seine volle Zustimmung. — (Urk. Beil. 11.) — Tags darauf, 4. Juni, erschien der Magister Johann Luf in der Audienz des apostolischen Gerichtshofes und stellte an den Auditor Walhardus in Gegenwart des Notars Johann Vaquerii und mehrerer anderer Zeugen das bittliche Ansuchen, den in der Rota über die eingereichte Rechtsfrage gefallenen Entscheid ihm eröffnen und in einer rechtskräftigen Urkunde beschrieben mittheilen zu wollen, damit so Alle, welche dießfalls noch Bedenken und Zweifel haben könnten, fortan zuverläßig wüßten, woran sie sich zu halten haben. Diesem Ansuchen wurde noch am gleichen Tage, 4. Juni, willig entsprochen: auf den Befehl des Auditors Walhardus wurde die verlangte Urkunde von dem Notar Johann Vaquerii entworfen, von einem

seiner Canzleigehülfen in's Reine geschrieben, mit dem Siegel des Auditors Walhardus und mit dem Handzeichen des Notars Vaquerii versehen und dann dem Magister Johann Luf zur Mittheilung an seinen Bischof, an das Kloster Engelberg und an die Pfarrgenossenschaft Küßnach übergeben. — (Urk. Beil. 11.) — Einer vidimirten in der Lade zu Küßnach aufbewahrten Copie der vorgenannten Urkunde haben wir alle diese Specialitäten über Einleitung, Verlauf und Ausgang des Processes enthoben und sie (wie schon die obigen Richtsbriefe) in dieser allerdings etwas langweilenden Ausführlichkeit mitgetheilt, weil wir hofften, es werde ein solches Exempli gratia wenigstens unsern Kirchenhistorikern und Kirchenrechtsbeflissenen nicht ganz unerwünscht sein.

17. Sagt es nun auch keine Urkunde, wann die Botschaft von Rom mit dem vorbeschriebenen Entscheide „ze Lande kommen," und wie sie aufgenommen wurde, so dürfen wir doch kaum zweifeln, daß der Entscheid selbst, wie dem Bischof von Constanz und dem Abte von Engelberg keineswegs unerwartet, so auch der Kirchgemeinde von Küßnach nicht mehr widerwärtig erschien; daß Engelberg und Küßnach, wie sie es einander verheißen, „dabi ze beden siten vesteklichen bliben ane alle widerrede, und hinnanfür von dirre sach wegen guote Früntgegen einander gesin;" daß somit auch das Interim ein Ende hatte, und der Conventuale von Engelberg — vielleicht Walther Mirer selbst bis in's Jahr 1398, wo er dann Vorstand seines Klosters wurde—unbeanstandet Leutpriester von Küßnach bleiben konnte. — Verlässigere Anhaltspuncte hiefür bieten uns dann zunächst vier der Zeit nach allerdings bedeutend aus einander stehende urkundliche Belege, aus den Jahren 1387, 1399 und 1441. — Im neunten Jahre nach Beendigung des vorgeschriebenen Processes suchten nämlich die Klosterfrauen von Engelberg für die bekannte (oben 2. u. 3.) Schankung Herzog Rudolphs vom Jahre 1361 und die im Jahre 1362 erfolgte bischöfliche Genehmigung noch eine päpstliche Bestätigung nach, die ihnen auch durch den päpstlichen Gesandten Philipp von Alenconio, Cardinalbischof zu Ostia, urkundlich gewährt wurde, datirt Turegi III. Kal. Octobr. 1387, im zehnten Pontificatsjahre Urbans VI.[1] — Diesem folgen zwei andere urkundliche Belege, zwei vidimirte Copien; beide sind am 23. August 1399 vom Lucerner Stadt-

[1] Fr. Jldeph. Straumeyeri Annales monast. Montisangel. Tome II. 480.

schreiber Niklaus Schuolmeister ausgefertiget, und liegen annoch in der Lade Küßnach: erstens nämlich die Copie der so eben genannten päpstlichen Bestätigung, und zweitens die Copie der bekannten Urkunde, welche der Auditor Walhardus dem Domherrn Johann Luf über den beendigten Proceß ausgefertiget hatte. Im Eingange und am Schlusse dieser letzteren sagt der geschworne Notar Niklaus Schuolmeister, er habe unter'm 23 August 1399 zu Lucern in seinem Hause in der Großstadt, „an der Furhen" auf Ansuchen des persönlich anwesenden Herrn Johann von Bolsenheim, Priors des Klosters Engelberg, und in Beisein des Herrn Fridrich von Hochvelden, Conventuals des Klosters zu Lucern, und des Herrn Engelhard Meise von Balingen, Leutpriesters zu Stans, als Zeugen, diese Abschrift zu Handen des Priors und seines Abtes und Conventes in Engelberg vom Originalbriefe genommen und mit seinem Handzeichen versehen ausgefertiget. (Vergl. urk. Beilage 11.) — Das Datum dieser Copien, die in die Pfarrlade zu Küßnach niedergelegt wurden, fällt also spätestens in das zweite Jahr der Abteiwürde des Herrn Walther Mirer, und bezeugt sohin, daß dieser frühere Leutpriester in Küßnach, nun Abt geworden, beflissen war, das bestehende Rechtsverhältniß der Pfarrei Küßnach zum Kloster Engelberg, wie hier so dort, in fortwährender Erinnerung zu erhalten. — Mit der vierten um 42 Jahre spätern Urkunde, datirt den 24. Jänner 1441, beauftragt der Generalvicar des Bischofs Heinrich von Constanz den Decan zu Lucern, er solle den vom Abt Rudolf in Engelberg dem Bischof zum Pfarrer von Küßnach schriftlich vorgeschlagenen Mitconventualen Jost Walcher in seine Pfarrei kirchlich einbegleiten und auch in's Capitel aufnehmen (unter gewissen Voraussetzungen, die wir jedoch nicht als ein ausnahmsweises Speciale für diese, sondern als eine jede Pfrundbesetzung im Bisthum Constanz beschlagende Regel ansehen. (Vergl. urkundl. Beilage 12.)

18. Was für Conventualen aus dem Kloster Engelberg, oder auch Weltgeistliche, seit der Aufhebung des Interdictes, oder doch seit dem Jahre 1398 — da Walther Mirer zur Abtei kam, bis auf den vorgenannten Jost Walcher im Jahre 1441 die Pfarrei Küßnach versehen haben, können wir aus den uns vorliegenden Belegen nicht ermitteln. Das I. Bürgerbuch im Wasserthurm zu Lucern (fol. 25 a.) führt zwar einen „Georie (Georg als Taufna-

me, oder Jöri als Geschlechtsname) Kilchherre ze Küßnach" auf, welcher post nativitatem Domini 1385 Bürger in Lucern wird; wir vermuthen aber, dieser „Georie" sei der Weltpriester, der während des Interims laut der bekannten Richtbriefe mit dem Conventherrn aus Engelberg die Pfarrei Küßnach als Mit-„Kilchherre" versehen, sich dann nach Lucern gewendet und hier das Bürgerrecht erworben habe, um so in der Stadt oder auf der Landschaft eine Pfründe zu erhalten, oder als Privatisirender für seine alten Tage sich den Burgernutzen zu sichern. — — Ist der Conventuale Jost Walcher bis in das Jahr 1457 Pfarrer in Küßnach geblieben, so wurde noch unter ihm, am Aller-Heiligen Tag 1456, auf U. L. Frauen Altar eine Caplaneipfründe (Frühmesserei) gestiftet und bewidmet, und zwar, wie die Urkunden in der Kirchenlade Küßnach sagen, von Ammann Walther aus dem Geschlechte der Uolrich (führt im Siegelbild ein V) und der ganzen Gemeinde von Küßnach. Die Bestätigung dieser Stiftung, den pfärrlichen Rechten jedoch unbeschadet, erfolgt schon am 7. November gleichen Jahres durch den Generalvicar des Bischofs Heinrich von Constanz.

19. Im Juli des Jahres 1457 tritt durch Wahl des Abtes Johann (am Buel) von Engelberg ein Weltpriester, Bartholome Risch von Gepingen Constanzerbisthums, als Pfarrer in Küßnach auf, und stellt unterm 24. Juli desselben Jahres einen Reversbrief aus über die Obliegenheiten eines Pfarrers von Küßnach bezüglich dieser Gemeinde und des Klosters Engelberg, so wie namentlich darüber, wie ein Helfer gehalten werden solle. (Kirchenlade Küßnach.) — Auf den 30. August gleichen Jahres zieht der Priester Johannes an die neugestiftete Caplaneipfründe als Frühmesser in Küßnach ein (Decanatslade Lucern). — Unter dem Pfarrer Risch geschah es auch, am 20. December 1473, daß die Gemeinde Küßnach sich loskaufte von Propst (Peter Brunnenstein) und Capitel zu Lucern für 820 rheinische Gulden um alle Zinse, Fälle, Ehrschätze und Gerechtigkeiten, ausgenommen etwelche Bodenzinse und den See zu Merlischachen, sammt den Gütern, die dazu gehören. (Kirchenlade Küßnach.)

20. Nach dem Ableben des Pfarrers Risch im Jahre 1490 wählte Abt Johann von Engelberg wieder einen Conventualen seines Klosters, den Herrn Johann Schytt, zum Pfarrer nach Küß-

nach, und der Decan zu Lucern wird unterm 25. August gleichen Jahres vom Generalvicar des Bischofs Otto von Constanz beauftragt, den Neugewählten in seine Pfarrei einzuführen. (Archiv Engelberg.) — Im nämlichen Jahre entspann sich ein Streit zwischen dem Frauenkloster zu Engelberg, als Collator, und den Kirchgenossen zu Küßnach wegen Bedachung der Kirche. Unterm 10. December 1490 sprechen drei Schiedmänner von Arth — Jost Berner, Hans Sigrist und Rudolf Schriber, alle des Raths zu Schwyz: Engelberg übergibt den Kirchgenossen den nassen Zehnten ze Küßnach, ze Haltikon, ze Merlischachen u. ze ober u. nider Imese, was die Sicheln nit begrifft; dagegen haben die Kilchgenossen u. ihre ewigen Nachkommen daz Kilchentach zu ewigen Ziten zu tecken u. in Tach u. gemach in ihren zu behaben. (Kirchenlade Küßnach.) — In welchem Jahre der vorgenannte (oben 19.) Priester Johannes von seiner Caplaneipfründe weggezogen u. Ulrich Hafner sein Nachfolger geworden, sagt uns keine Urkunde; unterm 21. December 1494 aber befiehlt der Generalvicar des Bischofs Thomas von Constanz dem Decan in Lucern, an die Stelle des verstorbenen Ulrich Hafner den Priester Johann Rott in die Caplaneipfründe U. L. Frauen Altars zu Küßnach kirchlich einzusetzen. (Kirchenlade Küßnach.)

21. Dem Johann Schytt folgten als Pfarrer in Küßnach: am 23. Mai 1519 der Conventuale von Engelberg Egloff Fry, und nach dessen Ableben, 7. Jänner 1524, Herr Jacob Balb (wie das erzbischöfliche Archiv zu Freiburg i. B., Erbe des constanzischen, bezeugt). — Die Decanatslade zu Lucern nennt für das sechszehnte Jahrhundert noch einen Exuperantius, der Leutpriester in Küßnach, und einen Hans uf der Mur, der Caplan daselbst gewesen — nur noch Namen, deren Träger sich verwundert anschauen mögen, wenn sie dieselben nach Jahrhunderten aus den wurmstichigen Archivstruhen wieder an's frische Tageslicht entstiegen und im unsterblichen Geschichtsfreunde der V Orte verewiget sehen! —

22 Vom Jahre 1361 ab hatten also, wie vorbeschrieben, die Meisterin und der Convent der Klosterfrauen in Engelberg unter der Leitung ihres geistlichen Vaters, des Abtes, die Collatur von Küßnach während 189 Jahren besessen und geübt — bis zum 15. Mai 1550, wo dieselbe dann von ihnen an den Abt und seine Conventualen in Engelberg selbst überging. Unter diesem

Datum sprechen nämlich die Schirmorte Lucern, Schwyz und die beiden Unterwalden die Collatur Küßnach den Klosterherren in Engelberg, den Zehnten aber den dortigen geistlichen Frauen zu, so jedoch, daß sie dem Abt und seinem Convent zu der Pfarrkirche Küßnach Nutzung und zum Unterhalte zweier Priester entrichten sollen 14 Malter Korn und 8 Malter Hafer. Als Ursache dieser Wandelung wird angegeben der Mangel an Priestern und weil den Klosterfrauen selbst diesen Pfarrsatz auszuüben nicht mehr möglich noch genehm gewesen. (Archiv Engelberg.) — Bei diesem Anlasse wurde dann — uf Mentag nach Johansen des heiligen Ewangelisten Tag 1551 — auch Udligenschwil von Küßnach getrennt, zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben und die Pfarrwahl von Abt und Convent der neuen Kirchgemeinde selbst überlassen. — So viel über die ältesten kirchlichen Verhältnisse der Gemeinde Küßnach zu dem Gotteshause Engelberg.

Clauduntur rivi — sat prata biberunt.

Urkundliche Beilagen.

1.

1361, 13 März.

1362, 27 Heum.

(Archiv Kißnach.)

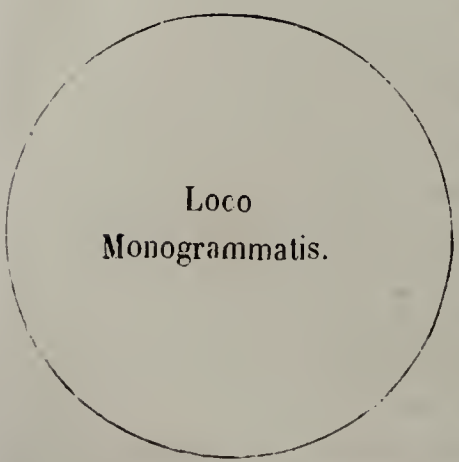
In nomine domini Amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis ipsum tuentibus pateat euidenter, Quod sub anno nativitatis eiusdem Millesimo Trecentesimo Sexagesimo octauo, Kal. Mensis Maii, hora quasi nona, indictione septima | pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Vrbani digna dei prouidentia pape quinti, anno septimo, in ambitu Monasterii Montisangelorum Ordinis sancti Benedicti constantiensis dyocesis, in mei Notarii publici et testium subscriptorum presentia | personaliter constitutus, Religiosus in Christo pater et dominus Ruodolfus abbas prefati Monasterii Montis angelorum, et duas litteras subscriptas in latino seu gramatica formatas et conscriptas, quarum tenores de verbo ad verbum | inferius describuntur sigillatas et signatas sigillis et signis de quibus in eis fit mentio subnotatis, Michi Notario publico subscripto, suo et Monasterii sui nomine presentavit et proposuit, quod ipse ex parte sui Monasterii predicti | easdem literas originales in terram austrie et deinde ad Curiam Romanam pro quibusdam arduis et legitimis caus s propter viarum discrimina destinare non auderet, ideo me requisivit instanter, quatenus easdem litteras | in publica forma redigere et fideliter exemplare vellem; et taliter quod ipsis sic exemplatis fides possit adhjberi Vnde ego notarius subscriptus ad instantem requisitionem dicti abbatis literas pretactas sanas et integras omnique suspi- | cionis vicio carentes sigillis et signis de quibus in eisdem litteris et instrumentis prout

prima facie apparebat sigillatas et signatas de verbo ad verbum, nil addito nilque remoto fideliter transscripsi seu transsumpsi et in hanc | publicam formam redegi. Tenor vero prime litere dinoscitur esse talis: Ruodolfus quartus dei gratia dux Austrie, Stirie, et Karinthie, dominus Karnioli, Marchie ac Portusnasonis, Comes in Habspurg-Ferretis, | et in Kyburg, Marchio Burgovie, nec non Lantgrauius Alsacie, Vniuersis Christi fidelibus presentibus et futuris salutem in saluatore omnium cum noticia perpetua subscriptorum. Christiane religionis persuadet professio, et catholice | devocionis hortatur cerimonia, ut qui temporalium negotiorum dispensationis et reipublice regiminis prepediti obstaculis piis dei laudibus et condignis gratiarum actionibus pro susceptis donorum beneficiis non valent debite in- | sudare, de elargita divinitus mammona. deo devotos amicos sibi faciant, qui pro eis apud patrem luminum datorem optimorum et donorum perfectorum iugiter interpellent, et illi profecto vberius qui se plura | noverint recepisse, quatinus quod per se negligunt per alios suppleatur. Hinc est quod nos in principatus constituti culmine, deo de cujus hunc munere possidemus gratitudinis vicem volentes rependere aliqualem, Jus patronatus | Ecclesie parrochialis in Küssnach super lacu Lucernensi Constantiensis dyocesis, quod ad nos et nostros priores jure proprietatis et directi dominii pertinuit ab antiquo, nostro fratrum et heredum nostrorum nomine, dedimus et donauimus | ac donamus presentibus donatione perfecta et irrevocabili, que dicitur inter Vivos, Magistre et Conventui sanctimonialium Monasterii Montis angelorum Ordinis sancti Benedicti dicte dyocesis, ac suo Monasterio memorato, in quo | celibatus rigidus et indesinens vigere dicitur, sub arta observantia regulari, Et abdicantes a nobis nostris fratribus et Heredibus Juspatronatus dicte ecclesie in idem Monasterium Magistram et conventum sanctimonialium duntaxat | quo supra nomine transferimus per ipsas, et ipsum ex nunc in antea pleno jure tenendum, libere et pacifice possidendum, ea conditione adhibita quod in casu, quo dicta ecclesia eidem Monasterio incorporata fuerit, ipsius | fructus in augmentum prebendarum earumdem Magistre et Conventus sanctimonialium tantummodo veniant, nec propter hoc prebende solite et que eis consueverunt dari actenus in aliquo minuantur, Excepta curia in Luphertzwile cui | Juspatronatus dicte Ecclesie actenus annexum extitit, quam cum ceteris suis juribus et pertinentiis nobis

nostrisque tratribus cunctisque nostris Heredibus reseruamus. Jdcirco reverendum in Christo patrem dominum Episcopum, ac honorabiles viros . . | Prepositum, Decanum et Capitulum Ecclesie Constantiensis qui pro tempore fuerint instanter requirimus et rogamus, quatenus dictam Ecclesiam parrochialem in Küssnach mense dictarum Magistre et Conventus sanctimonialium ac vsibus sui | dumtaxat Monasterii sub prenotato moderamine uniant et incorporent pure et simpliciter propter Deum, vt obinde a deo perpetue remunerationis premium, et a nobis mereantur grate effectum amicitie reportare. Datum | et actum in Brugga, XIII. die mensis Marcii, Anno domini Millesimo Trecentesimo Sexagesimo primo. Jndictione XIIII. Etatis nostre anno Vicesimo secundo, Regiminis vero nostri tertio. — Post hanc scripturam in fine | hujus priuilegii apparuit quedam scriptura prime scripture multum dissimilis, que cum signis prout sequitur ante et post signata est talis . † . Nos vero Ruodolfus dux predictus hanc literam hac subscriptione manus proprie | roboramus. † . Jtem et alia subscriptio que primis duabis scripturis erat dissimilis, etiam in eodem priuilegio taliter apparebat. Et nos Johannes dei gratia Gurcensis Episcopus prefati domini nostri ducis Cancellarius re- | cognovimus prenotata. — Jtem tenor secunde littere sequitur in hec verba: — Heinricus dei gratia Episcopus Constantiensis vniuersis tam presentibus quam futuris bone voluntatis hominibus, ad quos littere presentes pervenerint, salutem in eo qui est omnium vera | salus. Cum ex officii nostri debito pietatis opera et maxime, ubi cultus divinus adaugetur, et omnipotentis dei gloria sublimatur, temporibus nostris pro posse nostro promovere teneamur, Hinc est cum religiosi in Christo | Magistra et Conventus sanctimonialium Monasterii Montis angelorum ordinis sancti Benedicti, nostre Constantiensis dyocesis, ad aures nostras relatione et testimonio fide dignis perduxerint atque demonstraverint, quod dictum ipsarum, Monasterium — in quo cultus divinus sub disciplina regulari et aliis observantiis deo gratis celebriter exercetur, per gwerras diras diuturnas olim inter quondam recolende memorie illustrem principem dominum Albertum | ducem Austrie ex vna, et vniuersitatem opidi Thuricensis, Vallium Vranie, Switzie ex parte altera in partibus nostre Constantiensis dyocesis iam pridem habitas, et etiam propter sterilitatem permissione diuina quod dolenter | referimus iam dudum in partibus eis-

dem inolitam; Nec non propter epidimiam sive pestilentiam communem et generalem que in partibus illis magnam partem hominum et presertim officiatos ipsius Monasterii ac etiam colonos bonorum et | possessionum prescripti Monasterii absorbuit et interemit, in redditibus adeo sit destitutum, quod ipsa Magistra et Sanctimoniales prefate in dicto ipsarum Monasterio deo famulantes et degentes, magnam rerum temporalium, sine quibus | etiam spiritualia subsistere non possunt, penuriam patiantur. Et proinde eedem Magistra et sanctimoniales Monasterii Montis angelorum prefati nobis humiliter et devote supplicarunt, Quatenus pro ipsarum Monasterio predicto ac Magistre | et Conventus in ipso Monasterio degentium consolatione, Ecclesiam parrochialem in Küssnach de patronatu ipsarum ac ipsius Monasterii existentem, communi mense ipsarum Magistre et sanctimonialium predictorum annectere, vnire et in - | corporare dignaremur ob respectum individue trinitatis. Nos attendentes quod summa ratio est que pro religione facit, quodque exinde gloria altissimi sublimatur, prehabitis tractatibus pluribus super eo vna cum Capitulo nostro | Constantiensi capitulariter ad hoc congregato. Quia invenimus necessarium fore dicto Monasterio modo premisso subveniri, inquisita tamen primo veritate negotii prescripti, Jgitur Ecclesiam parrochialem in Küssnach predictam | cum omni suo jure, juribus, redditibus, prouentibus, et per inentiis vniuersis communi mense Magistre et Conventus Monasterii Montis angelorum predicti, et eidem Monasterio de consensu communi Capituli nostri Constantiensis auctoritate | nostra ordinaria in Christi nomine annexímus, vniuimus et incorporavimus, ac etiam tenore presentium annectimus, incorporamus, et vnimus, Salvis et reservatis tamen nobis et Ecclesie nostre Constantiensi Juribus Episcopalibus |ac reverentia et obedientia, nobis et Ecclesie nostre Constantiensi et archidiacono loci debitis; concedentes eisdem Magistre et conventui, ut quam primum prescriptam Ecclesiam parrochialem in Küssnach vacare contigerit, vel si ad presens | vacat, Quod ipse possessionem ipsius auctoritate propria apprehendere valeant et habere. volentes etiam quod vicarius ad dictam ecclesiam quotiens eam vacare contigerit instituendus, nobis et successoribus suis Episcopis constantiensibus | pro tempore existentibus legitime presentetur, cui etiam ut ipsius ecclesie vicario redditus infrascriptos, videlicet quatuordecim Maltera frumenti de redditibus ecclesie in Küssnach

Vicario qui est pro tempore | modo solito persolvendum. Jtem octo Maltera de primiciis prout etiam Vicarius pro tempore existens hucusque percipere consuevit. Jtem omnes oblationes, remedia, anniversaria, et missarum comparationes de subditis | dicte Ecclesie provenientes, per vicarium ipsius ecclesie pro tempore existenti fruendos, tenendum et possidendum, annectimus, incorporamus et vnimus, presentium per tenorem. Et in premissorum omnium et singulorum testimonium et roboris | firmitatem, Nos Heinricus Episcopus Constantiensis predictus Sigillum nostrum Episcopale presentibus cum Sigillo Capituli nostri appendimus. Nos vero Capitulum Ecclesie Constantiensis antedictum presentibus profitemur, omnia et singula predicta de consensu nostro vnanimi, | Matura deliberatione prehabita processisse, idcirco Sigillum Capituli nostri una cum Sigillo Reverendi in Christo patris et domini nostri, domini Heinrici Episcopi Constantiensis predicti, presentibus duximus appendendum. Datum et actum | Constantie, Anno domini Millesimo, Trecentesimo, Sexagesimo secundo, vi. Kal. Augusti, Jndictione XV.



Et ego Egidius Fuchs de Bregentzerwald clericus Constantiensis dyocesis, publicus auctoritate imperiali notarius juratus, quia Jnstrumenta prescripta mihi tamquam autentice persone, coram testibus videlicet Lütoldo | dicto Widmer notario et Nicolao preposito de Lucern ad hoc rogatorum, fuerunt presentata, que scilicet instrumenta sana et integra sigillisque et signis de quibus premittitur sigillata et signata vidi, et de | verbo ad verbum, nil addito nilque remoto, fideliter transscripsi, et exemplavi, ad requisitionem prefati domini Abbatis, nec non omnibus et singulis suprascriptis dum ut premittitur sic fierent et agerentur, | loco et tempore, quo una cum prenominatis testibus presens interfui, eaque sic rogatus manu propria conscripsi,

et in hanc publicam formam redegi, signoque meo solito et consueto signavi ad hec requisitus. [1]).

2.

1365, 2 Aprils.

(Archiv Engelberg.)

Venerabilibus in Christo patribus ac dominis dominis Heinrico Constantiensis et Alberto Pattaviensis Ecclesiarum Episcopis, Růdolfus diuina permissione Abbas | necnon . . . Magistra Totusque Conuentus Sanctimonialium Monasterii Montis Angelorum. ordinis sancti Benedicti Constantiensis dyocesis, Reuerentiam et obedientiam | debitas et deuotas. Cum discreti viri dominus Marchwardus de Hekingen [2]) in Küssenach nostri Patronatus, et Burkardus de Diessen- | houen ad sanctum Oswaldum Parrochialium ecclesiarum Rectores Constantiensis et Pattauiensis dyocesis eadem sua beneficia ex causis rationa- | bilibus et legitimis decreuerint ad inuicem permutare, Nosque eidem permutationi vt Patronæ dicte Ecclesie in Küssenach consensum nostrum | plenum expressum et benivolum adhibuerimus et adhibeamus presentium per tenorem, Paternitatum vestrarum reuerentiam deprecamur, quatinus pre- | tactam permutationem auctoritate vestra ordinaria consumare et perficere dignemini, dictum Marchwardum ad Ecclesiam sancti Oswaldi et prefatum | Burkardum ad Ecclesiam in Küssenach transferendo, adhibitis circa hoc sollempnitatibus debitis et consuetis. Datum et actum in supradicto | nostro Monasterio cum appensione Sigilli nostri Abbatis prenotati, quo et nos . . . Magistra et Conuentus Sanctimonialium prescripti Monasterii montis | angelorum vtimur in hac parte, quod proprium Sigillum nunquam habuimus nec habemus. Anno domini M. CCC. Lximo quinto, die Secunda mensis Aprilis, Jndictione iij.

Das Siegel geht ab.

---

[1]) Philipp de Alenconio, Kardinal-Bischof zu Ostia und päpstlicher Sendbote, bestättigt auf Bitte der Klosterfrauen in Engelberg obige beiden Briefe. Dat. Turegi 3 Kl. Octobr. 1387. Pontif. Urbani VI anno X. (Fr. Jldeph. Straumeyeri Annales Monasterii. Tomo II. 480.) Von diesem Briefe liegt in der Kirchenlade Küßnach auch ein Vidimus vor, ausgestellt den 23. August 1399 durch den Luc. Stadtschreiber Nicolaus Schulmeister.

[2]) Er ist bereits 1351 Kirchherr zu Küßnach. (Geschtfrd. XX. 177.)

3.

1367, 6 März.

(Archiv Engelberg.)

Magistra et sanctimoniales Monasterii Sanctimonialium Montis Angelorum Ordinis sancti Benedicti Constantiensis dyocesis, tenore presentium recognoscimus, quia verum | est, Quod nos ex gracia et liberalitate a Reuerendis in Christo dominis nostris Episcopo et Capitulo suo Constantiensi litteras subscripti tenoris eorumque sigillis pendentibus rece- | pimus reuerenter et tenore presentium promittimus eisdem omnibusque et singulis aliis quorum interest pro nobis et successoribus nostris et Monasterio nostro, quod nos | omnia et singula ad que nos in ipsis litteris astringimus et astricti sumus per easdem, ratas firmas tenere volumus et inuiolabiliter obseruare. Jn cujus rei testimonium | Sigillum Abbatis et patris nostri immediati dicti Monasterii Montis Angelorum duximus presentibus appendendum, quia sigillis propriis ¦caremus. Quod et nos Àbbas | Monasterii eiusdem ita duximus appendendum. Datum et actum in dicto nostro Monasterio multis inter nos tractatibus hinc premissis. Anno Domini Millesimo CCC. Sexagesimo | septimo, VI die mensis Marcii.

Folgt hier der Brief Bischofs Heinrich v. Constanz de 27. Julii 1362. (oben S. 276.)

Das Siegel besteht nur noch zur Hälfte. [1]).

4.

1377, 20. Augstm.

(Kirchenlade Küßnach.)

Jn nomine domini Amen. Per hoc presens publicum Jnstrumentum Cunctis ipsum intuentibus pateat euidenter, quod sub anno domini | Millesimo ccc mo. Septuagesimo Septimo, Jndictione quinta decima, Pontificatus Sanctissimi in christo patris ac domini nostri domini Gregorii digna | dei prouidentia pape vndecimi Anno

---

[1]) Dieser Brief wurde von Sr. Excellenz dem Herrn Erzbischof zu Freiburg in Breisgau im Juli 1856 dem Kloster Engelberg geschenkt.

septimo, Mensis Augusti die vicesima, hora sexta uel quasi in Castro Klingnow in presentia | Reuerendi in Christo patris et domini domini Hainrici dei gratia Episcopi Constantiensis, meique notarii publici et testium subscriptorum presentia personaliter | constituti Reuerendo in Christo patre ac domino domino Ruodolfo diuina permissione abbate Monasterii Montis angelorum ordinis sancti benedicti | constantiensis ex vna, et Johanne dicto Feger, Volrico Snetzer, Johanne Mavler et dicto Swab subditis necnon parrochianis parrochialis | ecclesie in Küssenach parte ex altera. Prefatus dominus episcopus propter bonum pacis se inter partes predictas super litibus, dissensionibus et contro- | versiis motis et subortis inter easdam occasione ecclesie in Küssnach interponendo vices suas, ipsas amicabiliter de scitu | partium componere conabatur, Et cum prehabitis multis tractatibus idem dominus episcopus prefatas partes de Amicitia componere nequi- | uisset, predictus dominus Ruodolfus abbas pro se et Monasterio suo predicto iuri pariturum coram domino episcopo prefato, se obtulit, dixitque, prote- | stabatur et allegauit, quod paratus foret compromittere seruatis quoad hoc seruandis in probum virum vtrique parti non suspectum sed | conmunem, seu in confederatos qui vulgariter dicuntur die eidgenossen, qui peritorum consilio prehabito de iure pronuntiarent, | quod Johannes Feger, Volricus snetzer, Johannes Mavler et dictus Swab prefati penitus denegarunt, dicentes se ad hoc non | fore a subditis in Kussnach missos nec id habere in mandatis, Demum Reuerendus in Christo pater dominus Hainricus Episcopus | predictus eisdem Johanni Feger, Volrico Snetzer, Johanni Mavler et dicto Swab predictis dixit ac intelligibili voce ac | materna Lingwa intelligere dedit, quod proponerent causas rationabiles si quas scirent uel possent, quare ecclesia parrochialis in Kuss- | nach Monasterio suo vnita et incorporata de iure per Monachum eiusdem Monasterii regi non deberet, et si ad presens ad hoc | moniti non forent, terminum conpetentem pro eorum placito ipsis assignare paratus esset ad proponendum causas predictas de consilio si | opus foret uirorum peritorum et juxta proposita ipsis facere etiam diffinitive pronunciando, prout de iure iusticiam expeditam | quod similiter facere prefati rei prorsus et in toto denegarunt, oppido asserentes quod nec subditi in Kussnach nec ipsi aliud | vellent, nisi quod prefata ecclesia in Kussnach per clericum secu-

larem et non per monachum quomodolibet regeretur. Super quibus | omnibus et singulis prefatus dominus Ruodolfus abbas me notarium publicum subscriptum, vt sibi vnum uel plura conficerem Jnstrumentum uel | Jnstrumenta in forma meliori qua fieri posset, requisiuit. Acta sunt hec Anno, Jndictione, Pontificatu, Mense, die, hora et Loco | quibus supra. Presentibus honorabilibus et peritis Magistris Johanne de Tonsol, Swedero phisico de Friburgo, Johanne dicto Stat | Canonico Abbatie thuricensis et friderico Buttiner ciue Lucernensi, testibus ad premissa vocatis pariter et Rogatis.

Der biſchöfliche geſchworne Notar, der dieſen Brief niederſchrieb, war Hainricus dictus Lantman de Vlma, clericus Const. Diocesis.

5.

1377, 4 Chriſtmonats.

(Archiv Engelberg.)

Heinricus dei gratia Episcopus Constantiensis dilectis in Christo Decanis et Camerariis singulisque confratribus decanatuum in Barr et Luceren, Et specialiter plebanis in Zug et in Risch, Ceterisque ad quos | presentes peruenerint, Salutem in domino. Quamuis nos iamdudum ad instantiam fratris Waltheri dicti Mirer perpetui vicarii Ecclesie parochialis in Küssnach, ac eciam ex officio nostro contra Johannem dictum | Veger, Volricum Snetzer, Heinricum Guner, Heinricum Aluser, Waltherum Ebing, Johannem Maler et alios subditos necnon parochianos Ecclesie in Küssnach predicte mense honorabilium in Christo dominorum | Abbatis et Conuentus Monasterii et ipsi Monasterio in Englaberg ordinis sancti Benedicti nostre dyocesis pretacte licite vnite et incorporate, predictorumque reorum complices et fautores per sententias excommunicationis in eorum personas | et Jnterdicti in familias, colonos et inquilinos successiue etiam aggrauando, seruatisque ad hoc de iure seruandis, processimus usque ad Juterdictum ecclesie pretacte nec non locorum et parochiarum, ad quas uel ad que | prefati rei seu excommunicati deuenerint inclusiue et post eorum recessum per modum aggrauationis ad tridnum pro tam scelerata necnon execrabili iniuria ac spolio notorio, necnon minis de ledendo | prefatum dominum

Abbatem in corpore, seu insidiis occidendi, prout coram nobis summarie et notorie fide dignorum testimonio plenius est edoctum, prout in litteris et processibus nostris desuper editis plenius, ad | quos nos refferimus, continentur. Jpsi tamen rei pretacti nostra mandata paruipendentes in suarum animarum periculum et scandalum plurimorum, sancteque matris ecclesie in contemptum, in predictis sententiis animis | sordescere non formidant indurati, Et quia crescente contumacia merito crescere debeat et pena, Vobis et cuilibet vestrum sub excommunicationis iam late sententie, canonica cum trium dierum monitione premissa | firmiter et districte precipiendo mandamus, quatenus omnes et singulas Sententias predictas prout late sunt per ordinem, quas et nos presentibus innouamus, innouatas singulis diebus dominicis et festiuis infra | missarum solempnia, accensis candelis, pulsatis campanis cum decantatione Responsorii, reuelabunt celi jniquitatem Jude, et psalmodia, deus laudem meam ne tacueris, et cetera, publicetis ipsasque | firmiter obseruetis ac seruari faciatis, prout canonicam et nostram volueritis effugere vltionem, Et insuper per modum aggrauationis loca et Ecclesiarum parochias in quibus predicti rei, vel aliquis ipsorum, fuerit moram | traxerit, domicilium uel ciuilegium habuerit, que uel ad quas deuenerint uel deuenerit, et quamdiu fuerint uel fuerit in eisdem, et post ipsorum et cuiuslibet eorum recessum, ad nouem dies integros suspen- | dimus a diuinis, quas et que sic fore suspensas et suspensa, sub penis predictis publicis cessantes et cessari facientes appertis ianuis et presencia populi penitus a diuinis, vt quos timor dei | a malo non reuocat, saltem Ecclesiastice cohercio prohibeat discipline, et cum predicti nostri processus seu presentes littere pro sua executione ad oppidum Zug, necnon ad Ecclesias parochiales in Risch et in Art | tute nequeant apportari, Vobis decanis in Luzeren et in Barr sub pena executionis sex dierum monitione premissa districte precipiendo mandamus, quatenus presentes nostras litteras et ipsarum copias plebanis locorum | predictorum, ipsosque et quemlibet ipsorum sub penis predictis auctoritate nostra ordinaria requiratis, ut nostras presentes litteras debite, ut tenentur, exequantur necnon obseruent ac obseruari faciant, contenta in eisdem | sigillaque vestra in signum executionis sub penis predictis apponatis, necnon a quo executoribus vestris pretactis apponi faciatis Suspensionem vero Jnterdicti, quoad decanatum Lucer-

nensem, pridem usque ad octauam | Pentecosten per nos factam et concessam in suo robore volumus permanere. Datum in Castro nostro Clingnow Anno domini M. CCC. LXX septimo. IIII[a] die mensis decembris. Jnd. XV. [a]. —

A tergo des Briefes bemerkt man noch die Spuren der einstigen Siegel Bischofs Heinrich und der Decane in Lucern und Baar.

6.

1378, 29 Jänners.

(Kirchenlade Küßnach.)

Hainricus dei gratia Episcopus Constanciensis Decano Lucernensi ceterisque ad quos presentes peruenerint | Salutem in domino. Quamuis Hermannum de Vtznach presbiterum nobis delatum publica fama | referente ex fide dignorum orta relatione Super eo quod in ecclesia parrochiali Küsnach mense | Montis angellorum vnite ac incorporate sine quouis incurationis tytulo abbateque | Monasterii predicti ac fratre Walthero dicto Mirer eiusdem ecclesie vero et perpetuo Vicario reni- | tentibus contra eciam nostram notoriam inhibitionem, de qua eidem Hermanno constabat euiden- | ter non obstante nichilominus quod eadem ecclesia a nobis iam dudum fuerat ecclesiastico sub- | posita seruatis quo adhoc de iure seruandis Jnterdicto, diuina officia celebrarit ymmo | verius prophannarit, citauerimus ac citari mandauerimus ad feriam sextam proximam ante festum | Purificationis gloriose virginis Marie ad excusandum se si posset super premissis, necnon ad respondendum | certis articulis sibi per nos | ex officio nostro obiciendis. Jpse tamen plus debito per nos | expectatus non comparuit. Qua propter eundem prout fuit reputauimus et presentibus reputamus | contumacem ipsumque ob id excommunicamus in hiis scriptis. Et quia prehibita inquisitione solerti Jnuenimus eundem Hermannum dyabulo instigante in contemptum sancte matris | ecclesie sic vt premittitur pro tholor prophanasse falcem nichilominus in messem mittendo | quod dolenter referimus alienam Loca et ecclesiarum parrochias ad que uel ad quas prefatus Hermannus | tam proterue iniquitatis alumpnus deuenerit, moram traxerit et quamdiu in eisdem fuerit, | Jn-

terdicimus, vobis mandantes, quatenus singula premissa in vestris capitulis et cancellis publicetis | cessantes et cessari facientes in eisdem apertis januis et in presentia populi in locis et Ecclesiarum parrochis, | in quibus prefatus Hermannus fuerit, penitus a diuinis. Datum in Castro nostro Clingnow anno | domini MCCClxx octauo, predicta feria sexta. Jnd. prima.

Das Bannbrieflein war von auſſen beſiegelt.

7.

1378, 25 Horn.

(Kirchenlade Küßnach.)

Hainricus dei gratia Episcopus Constantiensis, Vniuersis Christi fidelibus, ad quos presentes nostre littere peruenerint, Salutem in eo, qui est omnium vera salus. Cum ex debito officii | nostri pietatis opera exercere teneamur, presertim in illis locis vbi cultus diuinus sine intermissione frequentatur. Hinc est quod propter permaximas paupertates, penurias | ac defectus, quas Religiose in Christo Magistra cetereque conuentuales Monasterii Montis angelorum, ordinis sancti Benedicti nostre dyocesis, in temporalibus et victualibus sustinent ac | patiuntur, sine quibus laus diuina nequaquam valet exerceri, oculo conpunctionis et conpassionis intime perpendentes, Volentes quapropter ipsis quodam priuilegio | donationis ostensius subuenire, Jpsarumque miserias aliqualiter mitigare, Ecclesiam parrochialem in Küssnach iuxta lacum Lucernensem sitam, dicte nostre dyocesis, quam dudum | mense dicte Magistre et conuentus ob releuationem multimodarum miseriarum ipsarum de consensu vnanimi nostri capituli annexímus vniuimus ac incorporauimus, prout in literis | nostris desuper editis, sigillorumque nostri, nec non capituli nostri predicti munimine communitis plenius continetur, Regimenque conuentualium Monasterii predicti conmisimus et conmittimus | presentium sub tenore. Aduertentes denique, quod redditus, census et prouentus Monasterii prefati sine magnis laboribus et expensis multiplicibus ipsi Monasterio | apportari non possint, et quamplures Redditus ipsius Monasterii prope dictam ecclesiam parrochialem sunt siti, Jdeo summa necessitas et vtilitas dicti Monasterii | existit, vt vnus vel duo de

conuentualibus eorum dictam ecclesiam regant et gubernent. Vnde propter varias et multiplices sepedicti monasterii miserias quas omnes | conscribere nimis esset dispendiosum, consentimus, permittimus ac auctoritate nostra ordinaria qua fungimur in hac parte dispensamus, quod vnus uel duo de presbiteris | Monasterii prenarrati ecclesiam prefatam possint regere et omnia sacramenta ecclesiastica in ipsa perpetuis temporibus valeant ministrare, et presbiteros predictos de monasterio ipso | existentes abbas pro tempore existens poterit mutare tociens quociens fuerit oportunum seu quando Monasterio suo crediderit esse proficuum; Jta tamen quod Monachus prefate | ecclesie preficiendus nobis uel successoribus nostris in antea presentetur. Et premissa omnia ratificamus et permittimus, quia scimus et confidimus, quod ipsa ecclesia | vtiliter et laudabiliter regi possit per presbiteros Monasterii sepedicti, Non obstante quod huc vsque et ab olim per presbiteros seculares sit recta seu gubernata. Jn | cuius consensus seu dispensationis euidens testimonium Literam presentem per discretum virum Hainricum dictum Lantman publicum Jmperiali auctoritate notarium nostrique | scribam subscriptum scribi et publicari mandauimus nostrique sigilli episcopalis appensione conmuniri. Datum et actum in castro nostro Clingenow, Anno domini | Millesimo ccc mo. Septuagesimo octauo, Jndictione prima, Pontificatus Sanctissimi in Christo patris ac domini domini Gregorii pape vndecimi predicti Anno octauo. Quinto | Kl. Marcii, hora prima uel quasi. Presentibus Nobilibus Walthero de Hohenclingen, Johanne Volrici vom Hus, et Grimmone de Gruenenberg Mi- | litibus, et Magistro Swedero phisico nostro. et Hainrico Rectore ecclesie in Zutzikon, Testibus ad premissa vocatis pariter et Rogatis.

Das bischöfliche Jnsiegel hängt nicht mehr.

8.

1378, 27 Hornungs.

(Archiv Engelberg.)

Jn Gottes nammen amen. Allen den die disen Brief ansehent oder hörent lesen, Künden wir Rudolf von gotz gnaden Apt des Closters ze Engelberg Costantzer Bistnoms; sante Benedicten | ordens ze einem teil, Vnd wir die gemeinde gemeinlich des Kilchspels | ze Küssenach des selben Bistnoms zem andern teile, vnd ver-

iechen offenlich vnd einhelleklich mit diesem briefe vmb die stöſſe vnd miſſehellunge, die zwischent vns ze beden siten vntz har vf disen tag gewesen sint, dar vmb daz wir der egenant Ruodolf | Apt in vnserm vnd des Conuentz namen vnsers vorgenanten Closters Hern Walther Mirer vnsern Conuentherrn geantwurt vnd gesetzt hatten vf die pfruonde der kilchen ze Küſſenach, do si nu zem nechsten male lidig wart, daz er si besingen vnd die vor- | genante gemeinde versehen solte mit allen Cristenlichen rechten, als ein lütprieſter billich tuon solte vnd von alter har kommen were. Dawider aber wir die obgenant gemeinde rettent vnd sprachent, daz wir den obgenanten Hern walthern nüt solten für | vnsern lütprieſter han von recht, wand er nüt ein weltlich prieſter were, als vnser vordern vnd wir von alter har dan weltliche prieſter ze Lütprieſtern gehebt hetten vnd fürbas haben solten, vnd waren Imme ouch darvmb vngehorsam so verre, | daz vns der vorgenannt Apt vmb die vngehorsamkeit angreif mit geistlichem gerichte vor dem Erwirdigen Herren vnserm Herren dem Biſchofe von Costantz, also daz wir ze banne kamment, vnd die vorgenant Kilche ze Küſſenach wart verslagen. Do sin | wir ze beden siten mit guoter betrachtunge, bedachtem muote, vnd wiser lüte rat einhelleklich, lieplich vnd guetlich vberein kommen, vnd früntlich mit einander verricht in disе nachgeschriben wise. Also daz wir der vorgenant Ruodolf | Apt der gemeinde ze Küſſenach miteinander als wir si in dem banne hant von der vorgenanten vngehorsamkeit wegen, vs dem banne helfen sullen, vnd ouch schaffen, daz die Kilche ze Küſſenach verslagen werde von dem vorgenanten vnserm | Herren dem Biſchof, als verre der dar vmb gewalt hat, alles in vnseren Kosten vnd schaden. Vnd als sich Her Herman von vtznach ein weltlich prieſter der Kilchen in dirre miſſehellunge vnderzoch, vnd die ane recht vnd wider vnsern willen | etlich Zit besang, vnd dar vmb ouch in den ban kam von vnsern wegen von dem vorgenanten vnserm Herren dem Biſchof, dem süllen wir ze glicher wise vs dem banne helfen in vnsern Kosten, als verre der vorgenant vnser Herre der Biſchof | ouch darvmb gewalt het, wie doch daz der selbe Her Herman sprichet, daz er in disen sachen nüt getan habe wider got oder wider das recht. Was kosten oder schaden ouch wir ze beden siten von dirre miſſehellunge wegen vntz har gehebt | vnd emphangen hant, der sol glich ab sin, also daz de-

weder teil dem andern nüt schuldig noch verbunden ist wider ze gebende noch ab ze legende in deheinen weg. Als wir ouch vormals über ein sint kommen einhelleklich, daz wir ze | beden siten ze hofe werbent mit botschaft an vnsern heiligen vatter den Babst, daz er nach geistlichem Rechte bekenne, ob ein geistlich priester oder ein weltlich priester, die obgenannte kilchen besingen vnd besitzen müge. Wenne die | botschaften bede ze lande kommenn, die denne die besser sie vnd mit dem rechten sülle bliben vnd gestan nach des vorgenanten vnsers heiligen vatters bekanntnisse, bi der sülln wir ze beden siten vesteklichen bliben vnd ir gehorsam sin ane alle | widerrede, also daz ein erber man, er sülle denne geistlich oder weltlich sin, dargesetzet werde, mit dem die vorgenant Kilche vnd gemeinde versorget si ane geuerde. Vnd süllen do wider nüt tuon gegen ein ander weder mit worten | noch mit wercken, heimlich noch offenlich, noch schaffen getan in deheinen weg; Vnd sol iewëder Teil von des werbendes wegen sinen Kosten an Imme selben han in alle die wise, als vmb den Kosten vnd schaden do vor gegeschriben stat. Keme | ouch Her Cuonrat Karle ein weltlich priester, den wir die obgenant gemeinde mit vnser botschaft gen hofe hant gesendet, ze werbende als Vorbescheiden ist, vnd brechte solche briefe von dem egenanten heiligen vatter, daz er Imme die | phruonde ze Küssenach geben hette, vnd sich der vorgenant Apt vnd Conuent do wider setzen wollent vnd daz weren, daz sülln wir die obgenant gemeinde lassen guot sin, daz si ze beden siten die sache ze Hofe vs tragent wider ein ander, vntz vf | die stunde, daz man sehe, wem die phruonde mit dem rechten genalle, vnd sülln wir die selbe gemeinde vns der sache nüt an nemen, noch dem egenanten Her Cuonrat do zwischent in der sache nüt zuo legen, helfen noch raten, heimlich noch offen- | lich, Mit der gedinge, daz vns der vorgenant Apt vnd Conuent versorge, daz wir do zwischent alle Zit gotz dienst haben mit allen andern Cristenlichen rechten, vnd die Kilche nüt verslagen werde von des krieges wegen, der also vmb die phruonde | möchte zwischent Inen vfstan, vnd ouch daz wir des Kriegs ane das in keinen schaden kommen, ane geuerde. Wir der vorgenannt Apt süllen vnuerzogenlich mit rechter gedinge einen Conuentherren vnsers obgenanten Closters vnd einen welt- | lichen priester, daz zwene erber manne sien, hie zwischent vf die vorgenant Kilche sezen, daz si die Kilchen besingent glichlich in alle die wise, als si bede ein man werent, vnsern rechten ze beden

siten vnschedlich, vnd daz si die gemeinde | versorgent mit allen Cristenlichen dingen, als von alter har dan kommen ist, vntz an die stunde, daz die vorgenant botschaft her vs ze lande kummet. Vnd wer von der gemeinde eime vnder inen zwein fürbas opherte, Bichtete, oder | ander Cristenliche Heilikeit emphienge, denne von dem andern ane geuerde, das sol der ander nüt zürnen, weren, noch bereden, mit der bescheidenheit, daz die gemeinde vnder einander, oder einre dem andern vnder derselben gemeinde nüt| gelobe noch verheisse, eime fürbas denne dem andern ze opherende oder ze Bichtende, als vorbescheiden ist. Vnd bekennen ze beden siten einhelleklich mit disem brieue, sit wir in die vorgeschriben wise lieplich vnd guetlich vber ein kom- | men vnd gentzlich verrichtet sint, daz wir hinnanfür von dirre sach wegen guote früntgegen ein ander sin süllen, vnd deweder Teil dem andern niemer me laster noch leit sol tuon, noch schaffen getan heimlich noch offenlich. Vnd geloben | ouch darumb bi guten trüwen für vns vnd vnser nachkommen ze beden siten, die wir ouch har zuo binden, dise richtunge als si beschehen ist, stete ze habende vnd vesteklich ze vollefuerende, vnd dowider gemeinlich noch sunderbarlich | niemer ze tuonde, noch schaffen getan, weder mit geistlichem noch mit weltlichem gerichte, ane geuerde. Were aber, do vor Gott si, dz deweder teil dise vorgeschriben richtunge, alle oder ein teil, verbreche vnd do wider tete, vnd si nüt stete hielte, daz erber| lüte in der Eitgenoschaft, die dar zuo ane geuerde berueffet oder besendet würdent, sich erkanntent vf den Eit, den si der selben Eitgenoschaft geswornhetten, das dise richtunge also verbrochen were, weder teil daran denne bi dem selben eide schuldig wirt| funden, der sol dem andern teile, der dis stete het gehan, Hundert guldin guoter vnd swerer ze stunt veruallen sin mit verlust der sache, ane gnade, als dicke dis verbrochen würde. Beschehe aber, daz einre dise richtunge sunderbar verbreche wider vnser | des vorgenanten Apts vnd Conuentz willen vnd wissen, oder beschehe das von eime vnder vns der vorgenanten gemeinde, vnd das ouch wider vnser willen vnd wissen were, wie dicke das geschehe, als dicke sol der hundert guldin veruallen sin in die| egeschriben wise, ane gnade; vnd sol vns, den vorgenanten Apt vnd Conuent noch vnser nachkommen, ob es vnder vns also verbrochen würde, nüt do vor schirmen, weder geistlichs noch welt-

lichs gerichte, noch kein ander friheit. Vnd sol ouch vns | die egenant gemeinde, ob es vnder vns also verbrochen würde, ouch nüt do vor schirmen, weder geistlichs noch weltlichs gerichte, verbuntnisse, friheit noch gewonheit. Verbreche ouch einre vnder vns der egenanten gemeinde in die vorgeschriben wise, | als dicke das beschehe, den sol vnser keinre in dem Kilchspel ze Küssenach husen noch hofen, essen noch trinken geben, vntz an die stunde, daz er die hundert guldin, die er denne veruallen ist, gentzlich gewert. Husete oder hofete in dar über ieman | in dem Kilchspel, oder gebe Imme essen oder trinken, als meniger das tete, vnd als dicke das beschehe, der sol ze glicher wise ouch hundert guldin veruallen sin ane gnade, dem vorgenanten Apt vnd Couent, vnd sol in do vor ouch nüt schirmen, als e | geschriben ist. Were ouch daz einre vnder vns der egenanten gemeinde dise richtunge verbreche, der die hundert guldin nüt hette ze gebende, als menger das tete, vnd als dike das beschehe, den süllen wir die vorgenant gemeinde mit anrueffunge vnser | cast vögten schaffen gestrafet vnd gekestiget an sinem libe, in der masse, daz ander lüte dar an sehent, vnd dise richtunge beste fürbas stete habent, vnd söllen an die selben vnser vögte ernstlich werben, daz si vns dar an beholfen vnd beraten sien, | alles ane geuerde. Vnd ze einem waren Vrkunde aller dirre vorgeschriben dinge, so han wir die egenanten Apt Ruodolph vnser Ingesigel gehenket an disen brief, vns vnd allen vnsern nachkommen ze einre vergicht vnd gezügnisse dirre dinge. Wir der vor- | genant Couent gemeinlich des selben Closters veriehen offenlich vnd einhelleklich mit disem briefe, daz dise vorgeschriben Ding alle vnd ieglichs besunder mit vnserm guoten willen vnd gunst beschehen sint, vnd bestetigen si vesteklich mit disem briefe, vnd | geloben si wissentlich vnd bi guoten trüwen veste vnd stete ze hande in alle die wise, als si beschriben sint an disem briene, vnd verbinden ouch dartzu vns vnd alle vnser nachkomen in dem egenanten Couent, ane geuerde; vnd darumb so han wir vnsers| Couentz Ingesigel ze vrkunde an disen brief gehenket, vns vnd allen vnsern nachkommen ze einre vergicht vnd gezügnisse dirre dinge. Vnd wir die vorgenant gemeinde ze Küssenach hant vnser gemeinde Ingesigel ze vrkunde an disen brief gehen- | ket, vns vnd allen vnsern nachkommen ze einre vergicht vnd gezügnisse dirre dinge. Es ist ouch ze wissende, daz dis briefes noch einre ist, vnd ieweder

Teil einen het glich geschriben von worte ze worte, vnd ouch glich versigelt mit den egenanten drin | Ingesigeln ze merer Kuntschaft vnd sicherheit dirre vorgeschriben dinge. Dis beschah vnd wart dirre brief geben ze lucern an dem nehesten Samstage nach sant Mathis tag des heiligen Zwoelf botten, do man zalte von Cristus geburt drizehen | hundert Sibentzig vnd Acht Jare.

Hängen alle drei Siegel; das letztere kleine runde wohlerhalten, führt den Apostel Petrus mit dem Schlüssel, und die Umschrift: † . S . CONMVNI TATIS . IN . KVSNACH.

9.

1378 27, Hornungs.

(Kirchenlade Küßnach.)

In Gottes namen amen. Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, Künden wir Ruodolf von gotz gnaden Apt des Closters ze Engelberg Costantzer Bistuoms, sant Benedicten | ordens ze einem teile, Vnd wir die Gemeinde gemeinlich des Kilchspels ze Küssnach des selben Bistuoms ze dem andern teile, Vnd veriechen offenlich vnd einhelleklich mit diesem brief, Als wir | mit einander vnder andern stössen vnd missehellen lieplich vnd guetlich vber ein sint komen vnd verricht gentzlich, als die Houbtbriefe bewisent, die dar vber geben sint; Also das wir einen Conuent Herren vnsers vorgenanten closters vnd einen weltlichen priester, das zwene erber man sint, unuerzogenlich vff die vorgenant Kilchen setzen sullen, das si die Kilchen glich besingent | in alle die wise, als si bede ein man werent, vnsern rechten ze beden siten vnschedelich. Da zuo han wir einhelleklich ze beden siten beret vnd bekennen mit diesem briefe, wenne das | der selbe weltlich priester, den wir dar setzen sullen, nit da belibe vnd sich anderswa versehe, oder weles weges er von der Kilchen schiede, als dike das beschehe, so sullen wir in da- | nach in den nechsten viertzehen tagen einen andern erbern weltlichen priester dar setzen, der die Kilchen vnd die gemeinde mit dem vorgenanten conuent Herren versorge glichlich in alle | die wise, als in den vorgenanten Houbtbriefen geschriben stat, ane geuerde. Were, das wir des nit deten, als dicke das beschehe, so mugent die egenant gemeinde vnder jnen selben nach den | vorgenanten viertzehn tagen ane alle vnser widerrede einen erbern weltlichen priester zu vnserm egenanten

convent Herren vff die Kilchen setzen, den der Decan, der Camerer vnd das Capittel | der Decanie ze Lucerne sprechent, das er ein erber man sy vnd die kilchen vnd die Gemeinde mit Jme versorget sie, vnd sol der da sitzen das nechste halb jar, nachdem als in die | gemeinde dar het gesetzet, vnd nit fürbas, vnd sol das vnser gut wille vnd gunst sin ane alle vnser widerrede. Vnd wenne sich das halb jar also verlouffet, so sullent wir aber denne als dicke sich dis wandelt, in dien nechsten viertzehen tagen einen andern erbern weltlichen priester dar setzen, als vor bescheiden ist; vnd als balde vnser botschaft ze beden siten von Hofe | koment, als die vorgenanten Houbtbriefe ouch bewisent, so sol disc beredunge ab sin gar vnd gentzlich, vnd sol dirre brief den kraftlos sin, als ob er nie geschriben were. Vnd ze einem | waren vrkunde aller diser vorgeschriben Dinge so han wir der obgenant Apt Ruodolf vnser Ingesigel gehenket an disen brief, vns vnd allen vnsern nachkomen ze einer vergicht vnd ge- | zügnisse dirre Dinge. Wir der vorgenant Conuent gemeinlich des selben closters veriehen offenlich vnd einhelleklich mit disem brief, das disc vorgeschribenen ding alle vnd ieglichs | besunder mit vnserm guoten willen vnd gunst beschehen sint, vnd bestetegent si vestecklich mit disem brief, vnd gelobent si ouch wissentlich vnd bi guoten trüwen veste vnd stete | ze habende in alle die wise als si beschriben sint an disem brief, vnd verbinden ouch dar zuo vns vnd alle vnser nachkomen in dem egenanten conuent ze einer vergicht vnd gezügnisse | dirre dinge, ane geuerde; vnd dar vmb so han wir vnsers Conuentz Ingesigel ze vrkund an disen brief gehenket, vns vnd | allen vnsern nachkomen ze einer vergicht vnd gezügnisse dirre dinge. Vnd wir die vorgenant gemeinde ze Küßnach hant vnser gemeinde Ingesigel ze vrkunde an disen brief gehenket, vns vnd | allen vnsern nachkomen ze einer vergicht vnd gezügnisse dirre ding. Es ist ouch ze wissende, das dis briefes noch einer ist, vnd ietweder teil der einen het glich geschriben von | wort ze worte, vnd ouch glich versigelt mit dien egenanten drin Ingesigeln, zuo merre kuntschaft vnd sicherheit dirre vorgeschriben Dinge. Dis beschah vnd wart dirre brief | geben ze Lucerne an dem nechsten Samstage nach sant Mathys tage des heiligen Zwölfbotten, Do man zalte von Cristus geburte dritzehenhundert Sibentzig vnd Acht Jar

Alle drei Siegel gehen dermalen ab.

10.

1378, 7 März.

(Archiv Engelberg.)

Allen den die disen brief an sehend oder hörend lesen, künden Wir Volrich von stouffach lantamman ze Switz vnd ouch| wir die Lantlüt gemeinlich des Selben landes ze Switz vnd verjechen offenlich mit disem brief von der stöffen wegen | So der Erwirdig Herr Abt Ruodolf von Engelberg vnd der Conuent gemeinlich des selben gotzhus ze Engelberg, vnd ouch | die Kilchgenossen gemeinlich ze Küsnach mit ein andren hatten. Das alles luterlich vnd gentzlich verricht ist, Mit der | bescheidenheid als die recht brief bewisend, die si ze beden sitten ein andren geben hant, Das wir dar vmb verheissen hein, | Vnd geloben vnd verheissen offenlich mit disem brief. Were das die obgenant von Küsnach ald jeman ander von ir | wegen die selben richtung brechen vnd nit stet hetten, das es kuntlich wurde, als die selben richtbrief bewisent, Das| wir Inen dar zuo vnbehulffen vnd vnberaten sin sulen an all geuerde, Wan das Si dar vmb tuon vnd liden vnd leisten | sullen alles das die obgenanten richtbrief bewisent an all geuerde. Vnd dis ze einem offennen vrkunde So hein | wir vnsers landes Ingesigell gehenkt an disen brief. Der geben ist ze Switz an der phaffen vasnach in dem jar do | Man zalte von gottes geburt drützechen hundert jar vnd Sibentzig jar vnd dar nach in dem achtoden jar.

Das Siegel hängt nicht mehr.

11.

1378, 3. u. 4. Brachm.

1399, 23. Augstm.

(Archiv Küßnach.)

Jn Nomine domini Amen. Per hoc presens publicum Jnstrumentum cunctis ipsum intuentibus pateat evidenter, quod sub Anno a Natiuitate eiusdem Millesimo Trecentesimo Nonagesimo nono, Jn vigilia beati Bartholomei apostoli que fuit vicesima | tercia dies Men-

sis Augusti hora quasi sexta, Pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Bonifacii digna dei prouidentia pape noni anno decimo, Jndictione septima, Jn domo inhabitationis mei Notarii publici subscripti sita in oppido Lucernensi Majori Constantiensis | dyocesis in vico dicto an der Furhen, in eiusdem mei Notarii publici et testium subscriptorum presentia personaliter constitutus Religiosus in Christo frater Johannes de Bolsenhein Prior Monasterii Montis Angelorum ordinis sancti Benedicti dicte dyocesis, qui certum Jnstrumentum | publicum in pergameno conscriptum, signo et subscriptionibus providi et discreti viri Magistri Johannis Vaquerii clerici Ruthenensis diocesis, publici apostolica et Jmperiali auctoritatibus Notarii signatum et subscriptum, atque sigillo in filis sericis viridi coloris pendenti Venerabilis et| Circumspecti viri domini Walhardi [1]) de Nova ecclesia Decretorum doctoris, prepositi Ebredunensis tunc felicis recordationis domini Vrbani diuina prouidentia pape sexti Cappellani et ipsius sacri palacii apostolici causarum auditoris, ut prima facie apparebat communitum, non rasum, | non abolitum, nec aliqua sui parte viciatum vel suspectum, michi Notario exhibuit et porrexit, quod ad ejus mandatum coram testibus subscriptum de verbo ad verbum voce intelligibili perlegi, tenorem continens qui sequitur in hec verba . . . Jn nomine domini| Amen. Anno a nativitate eiusdem Millesimo Trecentesimo Septuagesimo octauo, Jndictione prima, die veneris vicesima octava mensis Maij, Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Urbani divina providentia pape Sexti Anno primo, Jn mei | Notarii publici et testium infrascriptorum ad hec vocatorum specialiter et rogatorum presentia, discretus vir Raymundus de Solerio domini nostri Pape cursor ex parte ipsius domini nostri pape presentavit et tradidit Venerabili et circumspecto viro domino Walhardo de Nova ecclesia decretorum | doctori, preposito Ebredunensi domini nostri pape Cappellano et ipsius sacri palatii apostolici causarum auditori quandam commissionis seu supplicationis cedulam tenoris et continentie subscriptorum. quam quidem commissionis seu supplicationis cedulam Jdem dominus auditor | de mainu dicti cursoris recipiens ut decuit reverenter, eam mihi Johanni

---

[1]) Das Exemplar in Engelberg hat Galhardi.

Vaqueri clerico Ruthenensis diocesis publico auctoritate apostolica et Jmperiali notario scribeque suo tradidit regenerandam, mandans mihi nichilominus et committens, ut tam ipsam commissionis seu sup- | plicationis cedulam et contenta in ea, quam omnia alia et singula, que ipsius vigore actitari seu agi continget, in actis meis fideliter scriberem et regenerarem, et cum expediens fuerit, in publica redigerem seu redigi facerem documenta, partibusque copiam petentibus, cum eis per ipsum dominum auditorem decreta fuerit, fideliter facerem seu fieri facerem de eisdem. Tenor vero dicte commissionis seu supplicationis cedule predicto domino auditori superius presentate talis est. * Beatissime pater, dudum ex certis et legitimis et rationabilibus causis devotus | vir dudum Henricus Episcopus Constantiensis univit et incorporavit ecclesiam parrochialem in Kussnach iuxta lacum lucernensem Monasterio seu conventui Montis angelorum ordinis sancti Benedicti Constantiensis diocesis, Et extunc certis monachis dicti Monasterii, sub cuius regimine dicte domine | moniales incluse gubernantur, commisit et cum ipsis dispensavit ut ecclesiam prefatam parrochialem et secularem possent regere et gubernare in spiritualibus, et omnia sacramenta ecclesiastica ipsius parrochialis ecclesie ministrare, sic tamen, quod monachus qui regimini dicte ecclesie pre- | ficietur, ipsi Episcopo seu successoribus suis presentetur. Nunc autem pater beatissime vertitur in dubium apud quosdam forsan minus in Jure peritos, utrum possit presentari religiosus monachus ad regimen ecclesie parrochialis et secularis, et per Episcopum dispensative uel absque | dispensatione prefici et institui in eadem, Et super hoc petunt et requirunt consilium et decisionem Reverendorum patrum dominorum Auditorum sanctitatis vestre de Rota et causarum vestri sacri palatii, quorum peritissimo ac approbatissimo consilio et decisioni volunt et deliberarunt stare. . . . | Supplicatur igitur pro parte predictorum, quatenus dignetur e [1]) sanctitas committere et mandare alicui de dominis dicte Rote sive de Auditoribus vestri sacri palatii, ut in rota seu consiliis ipsorum in rota de predictis dignetur querere, et consilium ipsorum seu decisionem habere et recolligere, Et sub sigillo suo autentico sic et taliter predictos in scrip-

---

[1]) Sollte wohl v ſtehen; d. h. vestra.

tis super decisione juris in predicto dubio informare, Et de ipsorum dominorum Auditorum Jurisconsultorum consilio seu oppinione certos et indubitatos reddere, vt per hoc cessent litigiorum amfractus. Et si | placet, committatur domino Walhardo de Nova ecclesia, antiquiori doctori in decretis de Rota. Jn fine vero dicte commissionis seu supplicationis cedule scripta erant de alterius manu, et litera litere superiori prorsus et omnino dissimili et diversa verba sequentia . . | Placet quod Magister Walhardus de Noua ecclesia faciat, ut petitur. * Presentata fuit dicta commissionis siue supplicationis cedula, prefato domino Auditori Rome apud Sanctum Petrum per dictum cursorem in audientia publica dominorum auditorum Sub anno, indictione, die, mense et | Pontificatu supradictis, Presentibus Reverendis Patribus dominis Roberto de Strattona, Petro Gastonis legum, Petro Chambonis decretorum doctoribus sacrique palatii apostolici causarum Auditoribus, ac Petro Romigerii, et Johanne de Aquila notariis publicis | et ipsius domini auditoris scribis. Et me Johanne Vaquerii clerico Ruthenensis diocesis publico, auctoritate apostolica et Jmperiali notario, qui predictis omnibus unacum prenotatis testibus presens interfui, et de premissis omnibus hanc notam recepi et in hanc formam publicam redegi,| et per alium, aliis occupatus negotiis, de eiusdem domini Auditoris mandato scribi feci, Hicque me subscripsi et signo meo solito signavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium premissorum subpunctuavi superius in dictione: vbi scripsi etiam. Wal-| hardus de Nova ecclesia, Decretorum doctor, Prepositus Ebredunensis, domini nostri Pape Cappellanus, et ipsius sacri palatii apostolici causarum Auditor, Omnibus et singulis, ad quos presentes nostre litere seu presens publicum Jnstrumentum pervenerint, seu peruenerit, Salutem in domino. | Notum facimus, quod Anno a Nativitate domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo Octavo, Jndictione Prima, die veneris vicesima octava mensis Maii, Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Urbani divina providentia pape Sexti Anno primo, discretus vir | Raymundus de Solerio domini nostri pape Cursor, nobis Walhardo Auditori predicto, Jn presentia notarii infrascripti, et Reverendorum patrum domini Roberti de Strattona, domini Petri Gastonis legum, et domini Petri Chambonis decretorum doctoribus, sacrique palatii apostolici| predicti causarum auditoribus, ac etiam Petri Romigerii et Johannis

de Aquila nostrorum notariorum, Ex parte ipsius domini nostri pape intra audientiam dominorum Auditorum cum Reverentia qua decuit, presentavit et tradidit quandam supplicationis cedulam tenoris et continentie subscriptorum, | quam quidem commissionis seu supplicationis cedulam recepimus de manu dicti Cursoris, ut decuit reverenter, et eam Johanni Vaquerii clerico, notarie publico, scribeque nostro tradidimus et commissimus custodiendam, ac mandavimus eidem, ut de predictis publicum conficeret Jnstrumentum. | Subsequenter Venerabilis vir Magister Johannes Luf canonicus Constantiensis ibidem presens, nos Walhardum auditorem predictum cum instantia requisivit, ut que nobis ex parte dicti domini nostri pape, in dicta supplicationis cedula committebantur, vellemus executioni debite demandare, | ac de contentis in eadem cedula supplicationis consilium et decisionem dominorum Auditorum domini nostri pape habere, ac cujuslibet ipsorum opinionem recolligere, et sub sigillo nostro autentico Jnstrumentum seu literas super decisione contentorum in eadem ipsi Magistro Johanni Luf tradere, concedere | et assignare . . Subsequenter autem die tertia mensis Junii anni suprascripti nobis in consiliis una cum aliis dominis coauditoribus, et in Rota, ubi consilia ad invicem habere et dubia juris decidere consuevimus existentibus, dictam supplicationis cedulam dictis dominis coauditoribus | nostris exhibuimus, ac contenta in dicta supplicationis cedula verbo nichilominus proposuimus, et ipsorum et eorum cuiuslibet consilium et quid Juris super in ea contentis requisivimus ac postulavimus diligenter, qui postea ibidem et incontinenti more solito unus post alium aliis | audientibus et intelligentibus singulariter et sigillatim unusquisque premissis allegationibus et juris rationibus respondit et dixit, Episcopum posse de Jure monachum preficere parrochiali ecclesie dispensative, et alia posse facere de jure, que in dicta supplicationis cedula continenter. Nomina | vero dominorum Auditorum, qui in Rota ac consilio et decisione seu responsione predictis interfuerunt, sunt hec, videlicet Venerabiles domini et Magistri Nicolaus de Cremona, Petrus Chambonis, Guillelmus Horborch, Benedictus de Camerino, et Ferdinandus Petri | decretorum, ac Egidius Bellemere, et Franciscus Laudo utriusque Juris, Robertus de Strattona, Bertrandus de Alamo (?), et Petrus Gastonis legum doctores, quorum opinioni decisioni et responsioni nostrum prebuimus et in hac parte prebemus | assensum. Postmo-

dum vero anno, Jndictione et Pontificatu predictis, die quarta mensis Junii, prefatus Magister Johannes Luf in presentia notarii ac testium infra scriptorum constitutus coram nobis Rome in audientia causarum apostolica nos cum instantia humiliter requisivit, | ut sibi diceremus et responderemus, ac eum certum et indubitatum redderemus, quid Juris esset secundum consilia et opiniones dominorum Auditorum predictorum super contentis in cedula supplicationis predicta, et eidem nostras patentes litteras sigillo nostro sigillatas, ac | signo et subscriptione publici notarii signatas et roboratas, prout et secundum quod nobis per dominum nostrum papam erat mandatum concedere dignaremur, sic et taliter quod [1]) per ipsas dubitantes seu hesitantes de contentis in eadem, redderentur imposterum | certiores. Nos vero attendentes requisitionem hujusmodi fore justam et consonam rationi, presentes nostras litteras sigillo nostro sigillatas, eidem Magistro Johanni Luf concessimus ad majorem premissorum certitudinem veritatis . . Tenor vero dicte supplicationis seu commissionis | cedule per prefatum Cursorem nobis ut premittitur exhibite, et de qua superius fit mentio de verbo ad verbum sequitur et est talis — — —

liter et rogatis, | Et me Johanne Vaquerii clerico Ruthenensis diocesis, publico apostolica et Jmperiali auctoritatibus notario, qui predictis unacum prenominatis testibus presens interfui et ad requisitionem dicti | Magistri Johannis Luf, et mandatum dicti Reverendi patris domini Wâlhardi de Nova ecclesia Auditoris predicti hanc literam seu Jnstrumentum in hanc formam publicam redegi, et per alium, aliis occupatus negotiis, de eiusdem domini Auditoris predicti mandato scribi | feci et unacum appensione sigilli domini Auditoris predicti hic me subscripsi et signo meo solito signavi, rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum. | Quo perlecto idem frater Johannes me cum instantia debita requisivit, ut ipsum | Jnstrumentum de verbo ad verbum transcriberem et in transsumptum sub publica forma et sub signo meo solito et consueto redigerem, prout feci ad hujusmodi suam rationabilem requisitionem. Acta sunt hec ut supra presentibus Religioso in Christo domino Friderico de Hochuelden |, Conventuali Monasterii Lucernensis dicti ordinis, et Engelhardo Meise de Balingen, plebano in stans, Testibus ad premissa vocatis pariter et Rogatis.

(Monogramma.)

Et Ego Nicolaus dictus Schuolmeister clericus Argentinensis diocesis, publicus apostolica et Jmperiali auctoritatibus, et dicti oppidi Lucernensis notarius Juratus, premissis | omnibus et singulis dum ut premittitur per prefatum fratrem Johannem de Bolsenheim, suo et Religiosorum et Venerabilium in Christo dominorum Abbatis et Conventus Monasterii | Montis Angelorum supradicti nomine ut asseruit, coram me agerentur et fierent, vna cum prenominatis testibus presens interfui, eaque sic fieri vidi et audivi. Jdcirco | hoc presens publicum Jnstrumentum manu alterius de meo Mandato, aliis prepeditus negotiis, conscriptum, exinde confeci et in hanc publicam formam, me hic ma- | nu mea propria subscribendo redegi, signoque meo solito et consueto signavi, requisitus per iamdictum fratrem Johannem suo et nomine quo supra in testimonium pre- | missorum.

A Tergo steht von einer Hand aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts:

„Jnstrumentum Jnstrumenti, vtrum monachus possit regere „ecclesiam parrochialem, propter rebelles in Kusnach."

12.

1441, 24. Jänners.

(Archiv Engelberg.)

Vicarius Reuerendissimi in Christo patris et domini domini Hainrici dei et apostolice sedis gratia Episcopi Constantiensis in spiritua- | libus generalis, dilecto in Christo Decano decanatus lucernensis, constantiensis diocesis, Salutem in Domino. Discre- | tum virum fratrem Jodocum Walcher presbiterum, professum monasterii montis angelorum, ordinis sancti Bene- | dicti, ad vicariam perpetuam ecclesie parrochialis in Kussnach dicte diocesis, ad presens certo modo vacantem, | per Venerabilem et Religiosum in christo patrem et dominum dominum Rvdolfum diuina permissione Abbatem monasterii | et ordinis predictorum, ad quem ius presentandi Vicarium ad dictam ecclesiam dinoscitur pertinere, | nobis literatorie presentatum de dicta ecclesia, dummodo die data presentium in ea non sit alteri | specialiter ius quesitum. Recepto tamen prius ab eodem et prestito per eundem fidelitatis et obedientie | solito iuramento, premissa etiam proclamatione solita et in termino eiusdem quibuslibet | observandis rite observatis, Nulloque citatorum in eadem com parente et contrarium quoddam (?) exigente, | investiendum duximus, et ipsum auctoritate ordinaria tenore presentium in dei nomine, quantum de | iure possumus, inuestimus, curam animarum et reginen subditorum ipsius ecclesie sibi comm- | ittentes. Tibi quoque predicto decano mandamus, quatenus eundem fratrem Jodocum in dicte Vicarie | Juriumque et pertinentiarum eiusdem omnium et singularum ducas possessionem corporalem, faciens | sibi a subditis suis in spiritualibus et temporalibus obedientiam et reuerentiam debitas, ut moris | est, exhiberi, ipsumque recipias et a tuis confratribus recipi facias in confratrem. Datum | Constantie anno Domini MCCCCxlj, die xxiiij Januarii. Jndictione Quarta.

Das Siegel geht ab.

X.

Das Alter der Urbarien des Stifts Münster.

(Von J. L. Brandstetter.)

Im XXIII. Bande des Geschichtsfreundes (Seite 236) soll gezeigt werden, daß der dort abgedruckte Rodel in der Zeit von 1327—1333 verfaßt wurde, wobei bemerkt wird, daß dieser Rodel einige Jahre jünger sei, als der im ältesten Jahrzeitbuche eingetragene.

Besprechen wir zuerst das Alter des ältesten Jahrzeitbuches, (Gfd. V. 83) sowie der in demselben enthaltenen Urbarien, nämlich der census ad anniversaria, census cameræ, census ad cellarium etc.

Die Census ad anniversaria enthalten die gleichen Zinse, wie das Jahrzeitbuch selbst. Diese sind aber nach den Ortschaften geordnet und machen uns mit den Namen der Zinsschuldigen bekannt. Nun enthält dieser Rodel genau nur jene Zinse, die im Jahrzeitbuche bis Ende 1322 gehen, während spätere noch von der gleichen Hand oder anderen Schreibern nachgetragen sind. Auch die älteste, so zu sagen in einem Zuge schreibende Hand des Jahrzeitbuches selbst geht bloß bis Ende 1322. Die gleiche Hand hat aber bis 1336 mit meist kleinerer Schrift Nachträge gemacht. Es sind daher das Jahrzeitbuch, sowie der bezügliche Rodel im Jahre 1323 verfaßt und ist darum auch die in Band V. des Geschichtsfreundes gegebene Altersbestimmung des Jahrzeitbuches in diesem Sinne zu verbessern. Die gleiche Altersbestimmung gilt aber auch für die übrigen genau von der gleichen Hand geschriebenen Rödel.

Für das Jahr 1323 sprechen des Weiteren noch folgende Gründe:

Am 11. Aprils 1325 verkauft Propst Jacob von Rinach an Johann Wagner und Sohn Werner zwei Schupoßen auf dem Göttlenbühl zu Magden. Der bezügliche Zins findet sich nun auch im älteren liber cellarii, aber schon unter den Nachträgen der ersten Hand.

Ferner übergibt am 27. Weinmonats 1324 das Stift Münster dem Kloster Königsfelden vier Schupoßen zu Kölliken um sechs statt der bisherigen vier Pfennige. (Gfd. XXIII., 259. Note.) Der ältere liber cellarii sagt aber einfach: „Moniales de Königsvelden IV. den. de bonis in Köllinkon." Dieser ältere Liber cellarii ist mithin vor den genannten beiden Daten geschrieben, und fällt somit in's Jahr 1323.

Will man noch auf einen Punkt Gewicht legen, so sei erwähnt, daß im Kalendarium Ostern am 27. März eingetragen ist, was ebenfalls mit dem Jahre 1323 übereinstimmt.

Wie alt sind nun aber die jüngeren Rödel, von denen der einte, der liber cellarii, im Geschichtsfreunde, (Band XXIII.) zum Abdrucke kam?

Vorerst ist schwerlich anzunehmen, daß in einem Zeitraume von kaum zehn Jahren zwei Rödel über die gleichen Zinse verfaßt wurden. Sodann ergibt eine genaue Vergleichung, daß weit über die Hälfte (in Münster z. B. mehr als vier Fünftheile) Aenderungen in den Namen der Zinsgeber eingetretten sind, und zwar sowohl durch Erbschaft, als durch Kauf. Sind aber in zehn Jahren so viele Handänderungen möglich? Ferner gehören die Namen der im zweiten Rodel erwähnten Zinsgeber einer ziemlich spätern Zeit an, als die des ersten, indem sie sich meist um's Jahr 1350 bewegen. Man durchgehe nur die dem abgedruckten Rodel beigefügten Noten.

Die Beweisführung im Bande 23. stützt sich darauf, daß Seite 236 und 240. ein noch lebender Ulrich von Rued angeführt wird, und daß 1333 ein Chorherr Ulrich von Rued stirbt. Allein sind beide identisch? Die im Rodel erwähnten noch lebenden Geistlichen haben sämmtlich den Titel „Dominus." Warum ist dieß gerade bei unserm Ulrich von Rued nicht der Fall?

Seite 258. heißt es: „Pratum quondam Wernheri de Rinach."

Also muß doch der Rodel nach dem Tode dieses Herrn, nach dem 6. Mai 1334, geschrieben sein. Seite 240. finden wir die Stelle: „Ad anniversarium D. Sartoris." Chorherr Jacob Sartor starb den 16. Dec. 1347 (Gfd. V. 154) und Dietrich Sartor, um den es sich hier handelt, den 3. Dec. 1347. Wie steht es da mit der Jahrzahl 1333? Die ganze Angelegenheit wird nun durch eine Urkunde des Stifts Münster entschieden, deren Regest uns gefällig von Herrn Secretarius J. Aebi mitgetheilt wurde, des Inhalts:

„1347, 17. Hornungs. Ulrich von Ruoda, der Wirth, Bür„ger zu Münster, vergabt Namens seiner Ehefrau sel., und für „ihre Jahrzeit dem Stifte ein Haus zu Münster und einen Acker „zum Eichholze, und empfängt beide wieder auf Lebenszeit zu „Lehen, jenes um sechs Viertel Kernen, diesen um zwei Schil„linge Pfenninge an die Jahrzeit Heinrichs von Thurm. Hiezu „geben Marquard und Hartmann von Rued, deren Eigenmann „Ulrich ist, ihre Zustimmung. Es siegeln Marquard von Rued, „Johann Krieche, Ritter, und Junker Johann Hofmeister von Büt„tikon, Edelknecht. (Münster, Samstag vor Mathiastag des Zwölf„boten.)

Nun heißt es im Jahrzeitrodel von 1323:

„Item de agro ze dem Eichholze, quem nunc colit Katharina „de Kennikon ii. solidos denariorum ad anniversarium Henrici de „Turri, canonici."

(Vergleiche Gfd. V. 134 zum 30. Augstm.) Chorherr Heinrich von Thurm lebte um 1305. Ferner findet sich unter den Nachträgen zum gleichen Jahrzeitrodel:

„Item Volricus de Ruoda j. maltrum avene de agris in der Kalcherrun. Item idem VI. quartalia tritici que dantur ad anni„versarium uxoris sue."

Sodann vergleiche man im Gfd. V., 151. die Stelle zum 3. December:

„Anno Domini 1347 obiit Dietricus Sartoris, hujus ecclesie ca„nonicus. Huic anniversario additur de agris in der Kalcherrun „vnum maltrum avene."

und endlich Gfrd. XXIII., pag. 240:

„Item pratum situm zer Kalcherrun reddens IV. solidos et „duo maltra spelte et avene ad anniversarium D. Sartoris, quod co„lit Volrich de Ruoda."

Aus obigem Regest und den übrigen citirten Stellen ergeben sich nun folgende Schlüsse:

1) Das genannte Eichholz war ein Bestandtheil der Güter in der heute noch so genannten Kalleren.

2) Katharina von Kennikon war Besitzerin dieses Eichholzes und wahrscheinlich Gattin Ulrichs von Rued.

3) Nach dem Tode seiner Gattin mußte am 17. Hornungs 1347 Ulrich von Rued mit den von ihr ererbten Gütern in der Kalleren neu belehnt werden. — (Dieser ist wirklich am 3. Dec. 1347 Besitzer derselben.) [1]).

4) Der Wirth Ulrich von Rued und nicht der Chorherr Ulrich von Rued ist im Gfd. XXIII., 236 u. 240 gemeint, und ist mithin der zweite liber cellarii nach dem 17. Hornungs und auch nach dem 3. December 1347 geschrieben. Da derselbe aber auch nicht nach dem Tode des Chorherrn Johann v. Schiterberg, der am 21. Mai 1351 starb, abgefaßt sein kann, (Gfd. XXIII., 236), so ist das Jahr 1350 als der ungefähre Zeitpunkt für die Abfassung unserer Rödel anzunehmen.

---

[1]) Auf Dörflingers bekanntem Plan des Fleckens Münster ist unter Nro. 46. das Haus Ulrichs von Rued und seiner Gattin Katharina von Rued an der Stelle der heutigen Wirthschaft zur Sonne aufgeführt.

XI.

Jahrzeitbücher des Mittelalters.

(Fortsetzung.)

17. Der Kirche in Knutwil, Kt. Lucern.

Mitgetheilt von Joseph Schneller, Archivar.

Die alte Kirche zu Knutwil [1]) gelangte nebst Hof und Vogtei, worin sie lag, mittels Verkauf durch den Grafen Hartmann von Froburg unterm 6. Herbstmonats 1280 an Marquard von Ifenthal. Kaum sieben Wochen darnach (21. Weinm.) trat der genannte Ritter von Ifenthal Knutwil an das St. Maurizenstift in Zofingen ab [2]) und von da an blieb der Kirchensatz bei diesem Gotteshause bis zur Glaubensänderung, wo Bern seine mächtige Hand weitausreichend kund gab. Das Kloster St. Urban dagegen besaß im bernerischen Gebiete die Pfarrsäze Winau, Niederbipp und Madiswil; aber erst im Jahre 1579, den 21. Mai, konnte Knutwil (nebst Luthern) unter Abt Leodegar Hofschürer mittels Tausch an das Gotteshaus St. Urban gelangen. [3]). Bei der Aufhebung des Klosters (1848) durch die Regierung von Lucern legte der dortige Convent das Patronatrecht von Knutwil in die rechtmäßigen Hände des Diocesanbischofes nieder.

---

[1]) Aus den St. Urbaner-Briefen geht hervor, daß bereits im Jahre 1245 ein Conradus Plebanus in Knutwile war. (S. Anhang.)

[2]) Geschtfrd. V. 232—235.

[3]) Staatsarchiv Lucern.

Was nun das Jahrzeitenbuch der Kirche von Knutwil [1]) betrifft, besteht dasselbe aus 28 Pergamenblättern in kl. Folio, wovon 24 auf den Calender gehen, dessen Initialen und Hauptfeste roth geschrieben sind. Die vier letzten Blätter enthalten die damals lebenden und verstorbenen Glieder der Muttergottes-Bruderschaft, und ein Verzeichniß von 29 Pfarrherren in Knutwil bis auf 1742 herab. — Der Einband ist Holz; die älteste Handschrift aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts, die Zweite aus der Mitte des 16. Säculums (vergl. ad 21. Jän.) die jüngste Hand, welche im Calendarium einschreibt, datirt von 1615.

Jänner

1. Dominus Marquardus de ruswil capellanus beate marie virginis ibidem obiit.
4. Dom. cuonradus plebanus in bürren.
8. Notandum quod semper proxima dominica post festum D. Erhardi festum dedicationis peragitur in Sacello consecratum diuo Erhardo existens extra pagum Knuttwil.
9. Magister cuonradus Helye obiit.
11. Johannes meyger molitor in der schovberin.
Her türing von brandis.
14. Dominus Johannes sacrista de willisow plebanus hujus ecclesie obiit.
51. Dns. Cuonradus de Goeskon prepositus Zouingensis et Werdensis ecclesiarum, necnon rector hujus ecclesie. [2]).
Domina Katherina Kilchmegerin claustralis in gnadental ob.
71. Dns. fridricus zem tor prepositus monasterii mure ob.

---

[1]) Im Staatsarchive.

[2]) Er urkundet als Propst 1282 — 1322, und stirbt 1323. (v. Mülinen Helv. sacra. I. pag. 56. Geschfrd V. 88.)

21. Obiit mater mea Anna Jslerin cuius anima requiescat in sancta pace anno 1558 hora 7. mane.[1])
22. Dns. Kasparus cappelanus in wangen.
23. Johannes Drechsel sacrista ob.
72. Dns. Henricus Wisman canonicus ecclesie zouingensis et rector ecclesie in eich ob.

Horn.

5. Katherina leidenbergin ob., que dedit vnam blauiam tunicam ad tabricam ecclesie et vnum peplum ad fraternitatem beate marie virginis.
7. Dns. Volricus gerung plebanus hujus ecclesie.
9. Eberlinus leidenberg et Katherine uxor ejus obierunt . Anno domini 1431.
24. Ob. Margaretha vetterin famula plebani.
28. Notandum quod Johannes im Hof et Joh. de Eriswil procuratores hujus ecclesie emerunt vnam büntam sitam in surse im gässli zwüschent der müllerin bünten vnd sant Johans Gärtli etc. De ista emptione habetur autenticum bonum cum appensione sigilli Heinrici schniders tunc temporis sculteti in surse . factum est id Anno domini 1432.

März.

2. Dns. Johannes de ysnach Jncuratus hujus ecclesie ob. sub. anno a natiuitate domini 1402, [2]) qui donauit breuiarium suum proprium huic ecclesie sub tali conditione, quod quilibet incuratus qui pro tempore fuerit, in hac ecclesia ipsius anniversarium vt prefertur celebret cum missa pro defunctis, necnon publicetur in cancellis publicis coram populo.
3. Dns. Heinricus dictus Riso de tegeruelt plebanus hujus ecclesie ob.
5. Dns. Johannes Guldin canonicus ecclesie beronensis.

---

[1]) Leider konnte ich den Namen des Schreibers (Pfarrers) nicht ermitteln.
[2]) Ein Herr Johans ist Leutpriester im Jahre 1361. (Archiv Sursee.) Vielleicht ist es Derselbe.

6. Dns. Johannes Knortz capellanus in Wangen.
Dns. Johannes de ruswil, capellanus beate M. V. in bürren ob.

8 Dominica Jnuocauit ob. Jacobus Schuelin rector hujus ecclesie . anno 1571

13. Heinricus de wolen minister dominorum meorum ob.
Dns. Johannes baldinger canonicus ecclesie Zouingensis ob., qui donauit huic ecclesie vnam lamparticam paruam de sanctis, continentem a retro omnes libros biblicos adbreuiatim in papiro.

15. Dom. Volricus Erbo prebendarius sancti Joh. baptiste in ecclesia surse.

17. Dom. Arnoldus prebendarius omnium sanctorum in ecclesia bürren.
Dom.' Johannes Wilberg doctor, canonicus ecclesiarum zoving. et beronens.

23. Dns. lütoldus Jncuratus hujus ecclesie. [1]).

27. Magister fridericus lütishofen Rector in Wangen. [2])

28. Dns. Cuonradus Erbo plebanus in etiswil ob.

April

1. Anna vxor magistri Jo. de eye ob.

7. Berchtovldus de erxingen armiger obiit.

15. Ob. dominus Johannes Zehender cappellanus in Zoffingen, quondam plebanus hujus ecclesie.

20. Johannes türler fuit occisus.

23. Dns. Volricus Hegner capellanus altaris sancte Marie virginis in surse ob.
Dns. petrus de surse Jncuratus hujus ecclesie ob. anno dni 1418.

25. Hansmannus Zer mueli minister dominorum meorum ob. 1432.

Mai

1. Anno domini MCCCVIII . Rex alberchtus occisus est in die maii in Küngsvelt.

4. Jnundauit ultra hominum memoriam surula, quæ

---

[1]) Urkundet am 12. Jän. 1286. (Sol. W. 1830. 551.)
[2]) Urk. 1457. 1479. † 1484.

inundatio duravit aliquot menses, ita ut uena (fœna) colligere multi sine maximo damno non potuerint. Anno 1613.

5. Dns. Heinricus pfiffer cappelanus omnium sanctorum in Surse. [1]).

9. Dominus Jacobus fisen plebanus in Rickenbach.

13. Her volrich von eich.

15. Dns. Hermannus decanus in bürren ob.

17. Dns. Johannes de Jrflicon plebanus in surse necnon decanus ibidem.

Dns. Ruodolfus bürgender plebanus in oberkilch obiit.

18. Dns. Volricus de buttisholtz.

21. Dns. Johannes plebanus in Rikenbach ob.

25. Dns. Heinricus Zuber Rector ecclesie in bürren et camerarius in surse.

27. Notandum quod Johannes bachoffer (de Hitzlingen) occisus male circiter annos 1536 a Joanne et Judoco Zschoppen ex Mowense. (Die Obrigkeit befahl den Thätern, eine Jahrzeit zur Seelenruhe des Getödteten zu ſtiften.)

Notandum quod dedicatio ecclesie Knutwile semper erit proxima dominica post festum corporis Christi.

Brachm. 5. Dns. Nicolaus seltengast prebendarius in surse necnon decanus ibidem. [2]).

Wildburg mengerin mater domini mangoldi capellani B. M. V in surse. — Ob. Mgr. Heinricus menger.

Dns. Heinricus balmer rector in geis.

9. Dns. Marquardus plebanus in Surse.

11. Dns. Johannes metzger rector in romos obiit [3]).

19. Dns. petrus hovri prebendarius in bürren ob.

---

[1]) Im Jahre 1493. (Geſchtfrd. VI. 92.)

[2]) Anno 1350 iſt er Caplan von Allerheiligen. (VI. 80.)

[3]) Er erſcheint anno 1429 im Rathsprotokoll. (IV. 141.)

20. Hemman von Kottwil schultetus in surse. [1]).
25. Ruodolfus Ze der Muli minister in loco heremitarum.

Margaretha Hofmeyerin claustralis in Eschibach.

Heum.

1. Johannes filius lütini Hitzlingers molitoris fuit occisus in bellic (sic; vielleicht bellicona)
3. Dominus Wilhelmus de Gundeldingen.
9. Anno domini MCCClxxxvj crastino Kyliani et sociorum ejus dux lüpoldus Austrie occubuit iuxta opidum sempach et Hiltzisrieden, et quam plures domini et nobiles secum per illos de luceria et suorum confederatorum. — Heinricus tübiker fuit occisus in sempach.
11. Dominus volricus lügi capellanus in ruswil.
17. Domina Verena de rormos ob.
22. Dominus Johannes billing capelanus in ruswil.
23. Dominus Heinricus primissarius in surse, occisus est in surse.
27. Dns. cristianus rector in Bürren.

Dns. Hesso plebanus in oberkirch.

28. Dns. Johannes Hovrin.
31. Ob. dominus Cuonradus de gruenenberg prepositus hujus Ecclesie et Zofingensis. [2]).

Dns. Johannes bene capellanus in sursew omnium sanctorum altaris. [3]).

Notandum quod fraternitas B. M. V. hujus ecclesie donauit omnes redditus quos habet ad quamlibet utilitatem hujus ecclesie.

(Hiefür müſſen aber die Kirchmeyer ein Jahrzeit ordnen mit mindeſtens 4 Meſſen zum Seelenheile der Brüder und Schweſtern genannter Bruderſchaft.)

Augstm.

4. Magister Jo. de ruswil.
10. Dominus Burkardus fribach capellanus beate Katherine in surse ob.

---

[1]) Urkundlich 1447. 1451. 1452. (Meine Sammlungen.)
[2]) † 1442. (v. Mülinen I. p. 64.
[3]) Er iſt es 1421 und 1451. (VI. 83. III. 95.)

13. Margareta filia domicelli Hessonis de erxingen ob. Dns. Johannes ministri cappelanus zoffingensis
15. Dominus ruodolfus buochholtz ob., qui fuit capellanus in surse altaris sancti Johannis.
Obiit Hans voli zu der sunnen von surse.
16. Hier ist verzeichnet ein Johannes trütli, tunc temporis schultethus opidi sempach. (Schrift aus dem Eingange des 15. Jahrh.)
24. Margareta vxor Heinrici schniders in surse ob.
An diesem Tage anno 1613 (so schrieb der damalige Pfarrer Augustin Meyer eigenhändig in lateinischer Sprache ein) verbrann das ganze Dörfchen Wolen, 3 Häuser, 11 Ochsen, 20 Schafe, 18 Schweine, und viele Hühner und Gänse, welche vom Felde her dem Feuer zuflogen. Die Bewohner geriethen dadurch in das größte Elend. Der Feuerlärm erfolgte um 1 Uhr, während die Vesper gesungen ward, und der Brand dauerte kaum eine Stunde.
26. Dns. Johannes rector in scüpfen ob.—Dns. ruodolfus textoris primissarius in sempach.
27. Cuontzman zimerman scultetus in surse ob. [1]).
30. Dom. Heinricus spies rector in malters ob.

Herbstm.

2. Dns. Diethelmus de berona capellanus virginis marie ibidem ob.
5. Dom. Johannes bollin canonicus beronensis et primissarius in Sempach.
10. Jacobus faber sacrista ob.
14. Dominus Jacobus schmit, capellanus beate marie virginis in ruswil ob.
18. Hemmannus trüllerey de Arovw ob.
23. Dns. Johannes mittlist rector in Romos.
26. Dns. Jppollitus Rector iu schüpfen.
27. Dns. Diethricus rector ecclesie in ruswil ob. [2]),

---

[1]) Urkundlich 1430. 1431. 1438. 1443. (Meine Sammlungen.)

[2]) Dietrich von Schenkon ist urkundlich 1291. 1302. 1303 u. 1324. (Geschichtfrd. IV. 115. Archive Rathhausen und Stadt Lucern.)

Weinm.

1. Dominus lutovldus plebanus hujus ecclesie.
2. Domina elizabeth monialis in Eschibach.
3. Dns. berchtoldus decanus in surse ob. [1]).
9. Dns. rector in romos ob.
15. Dns. ymerius Hovri canon. eccl. beron. ob. Dns. Johannes Has cappelanus sancti nicolaij in surse.
16. Anno domini MCCCClxij interiit per voraginem ignis superior pars ciuitatis de sursew ipso die galli ad horam post meridiem circa primam. [2]),
17. Dns. Johannes schertweg; dns. Johannes de Krientz, cappellani in sursee [3]). Hoc die mane circa horam quartam 1615 ob. Dom. Martinus Lipp, Rector in Büren, cui successit D. Augustinus Meyer de Sursee, antea Parochus in Knutwyll.
20. Her türing primissarius in surse.
25. Dom. volricus rector ecclesie in tobelswand ob. — Dom. Cuonradus rector ecclesie in bürren necnon decanus ibidem ob.
27. Dns. Hermannus roest capellanus b. m. virg. in wangen ob. — Dns. Burkardus plebanus hujus ecclesie ob.

Winterm.

3. Dns. burkardus prebendarius sancti nycolai in surse ob. [4]).
Hac die obiit Othmarus Räber media nocte, cuius anima requiescat in sancta pace, Anno 1570. parens meus in sursee. [5]).

---

[1]) Am 14. Brachm. 1373 gibt er die Capitelsſtatuten. (Geſchfrd. II. 182.)

[2]) Vergl. Geſchtfrd. XVIII. S. 158. Note 2.

[3]) Der eine von St. Nicolaus (1473), der andere von St. Johans Altar 1491. (Geſchtfrd. VI. 87. Rathsprot. VII. 162.)

[4]) Burchardus de Baden anno 1382. (II. 185.)

[5]) Es ſchrieb dieſes der damalige Leutprieſter von Knutwil, Franz Räber aus Surſee, ein. Derſelbe wurde den 15. Brachm. 1588 Leutprieſter in Solothurn und ſtarb daſelbſt den 28. Mai 1597. (P. Alexander Schmid. S. 27.)

4 Hac die obiit Georius Schueli pater meus. Anno 1562. ((Handschrift des Pfarrers Jacob Schueli; oben ad 8. März.)

9. Jta tislin ob., que dedit viij ß. den. ad fabricam ecclesie, que fuit matertra Jo. Zechenders plebani huj. ecclesie (vide 15. Apr.)

13. Dns. Volricus plebanus in sempach ob. — Dns. Johannes de Hasle ob. — Dom. Johannes primel rector ecclesie in schüpfen ob.

15. 1479 ob. dominus nicolaus brunner Cantor et Camerarius ecclesie Zofingensis.

17. Dominus Conradus Hildbrand plebanus in oberkilch. [1]).

20. Dom. Heinricus de Husen Rector in Entlibuoch.

21. Dns. Johannes Kisling cappelanus omnium sanctorum.

25. Arnoldus Zender pater Johannis plebani hujus ecclesie ob. anno Domini 1417. (s. oben ad 15. Aprils.)

30. Sciendum quod Johannes Zechender Jncuratus hujus ecclesie dedit ad fabricam hujus ecclesie scilicet an die borkilchen vnd an die fuos tili quinque lib. den. Jtem x ß. den. ad vnam monstranciam in qua portatur corpus Christi in festo corporis Christi. Jtem procurauit cum subditis fieri vnum nouum calicem, ad quem dedit v ß. den. Jterum iij ß. ad vnum baptisterium.

Christm. 1. Dns. Heinricus prebendarius in bürren ob.

5. Obiit dns. Joannes in Graben anno 1566.

12. Dns. berchtovldus Hofer de surse ob.

18. Volricus de Wolen fuit occisus ab illis de anglia anno domini 1375.

---

[1]) Urkundlich am 2. Mai 1478. (Geschtfrd. VI. 89.)

22. 1479 ob. dns. Joh. beni cappelanus in surse.

24. Adelheit von Jsnach mater domini Johannis plebani hujus ecclesie obiit anno domini 1380 crastino thome apostoli. (ſ. oben ad 2. März.)

29. Johannes lüti fuit occisus. — Dns. Cuonradus buchser de surse ob.

Auf der letzten Blattſeite ſteht oben an: Anno domini MCCClxxxviii Bernenses oppidum Büren compusserunt.

Anhang.

1245.

(Archiv St. Urban.)

Ne labantur cum tempore que geruntur in tempore, Solent in Linguis | testium poni, et scriptorum calamo perhennari. Norint igitur quos nosse | fuerit oportunum, quod Nos Rodolfus Prepositus et Capitulum ecclesie | Zovingensis pari consensu et vnanimi voluntate vendidimus precio xvi. | venerabilibus in Christo . . Abbati et Conuentui S. Urbani | Cisterciensis ordinis Constantiensis diocesis, Allodium quod ecclesia nostra habuit in | Langnowa in agris, pratis, pascuis, arbustis, nemoribus, et aqua- | rum decursibus, nec non et cum aliis vninersis pertinentiis suis, ab eisdem | religiosis perpetuo possidendum. Testes qui huic venditioni | interfuerunt sunt. Henricus Canio plebanus in Oltun, Conradus plebanus in Knutwile, Conradus Plebanus in Kilchperch, Walthe- | rus plebanus in Meriswanden, Sacerdotes; Henricus dyaconus plebanus | in Stena, Wernherus plebanus in Vvolmerringen, Bernerus plebanus in Richin- | bach subdiaconi, omnes supradicti Canonici Zouingenses, et quam | plures alii fide digni. Vt autem hec in posterum permaneant inconuul- | sa memoratis fratribus, nos Prepositus et Capitulum Zouingense dedimus hanc | paginam nostrorum Sigillorum munimine roboratam. Acta sunt hec Anno | incarnati uerbi M. CC. XL. Quinto in Choro Zouingensi.

Beide Siegel hängen.

XII.

Die Genossenwaldungen und die Wegrechtsame deren von Buochs, Bürgen, Beggenried und Emmetten bis an die Urner-Landmarch.

Von Fürsprech Carl Deschwanden.

Die nachstehende Urkunde von 1348 führt uns auf eine Zeit zurück, in der Feld und Wald der heutigen Gemeinden „ennet dem Wasser," von der Urner-Landmarch bis auf die heutige Buochser-Auw herab, weder durch irgend welche klar festgestellte Gemarkung, noch auch nur dem Rechtsbegriffe nach zu besondern Theilen an einzelne Gemeinden als getrenntes Eigenthum zugeschieden war. Wohl brachte die Natur der Sache mit sich, daß die Leute einer jeden Ortschaft ihr Holz da bezogen und ihr Vieh da auf die Weide trieben, wo die nächste Gelegenheit sich hiefür darboth. Aber das schloß nach der Rechtsanschauung und Rechtsbildung damaliger Zeit den Gedanken gar nicht aus, daß gleichwohl das ganze Waldareal als eine rechtlich ungetrennte Maße dem ganzen damaligen Kirchgange Buochs, der bekanntlich auch Beggenried und Emmetten begriff, zu Eigenthum zustehe. Dieser Rechtsbildung folgend, gestaltete sich bekanntlich das ganze alte Land Schwyz und der ganze Bezirk Uri zu einer großen Markgenossenschaft; in ähnlicher Weise bilden die verschiedenen Theilsamen der Kirchgemeinde Kerns eine einheitliche Genoßsamme, die als solche im ungetrennten Eigenthum des Gemeindewaldes und der Allmende steht. Ja wir finden auf

unserm einheimischen Gebiete und zwar gerade auf dem Theile desselben, den wir an der Hand unseres Schiedspruches besonders in's Auge fassen, noch später die deutlichsten Anfänge dieser Rechtsbildung. Den 24. Brachm. 1378 bezeichneten eidgenössische Boten am Bürgenberg (in der Gegend der Naas) die Gränze zwischen dem Gebiete von Lucern und demjenigen von Nidwalden und bestimmten, daß Alles was außer den bezeichneten Marken der Lucerner liege „die kylcher von buochs ze Vnderwalden für ir gemeinmarke haben und nießen sollen." (Urk. im Staatsarchiv Lucern). Und bekanntlich theilten Buochs, Ennerbürgen und Beggenried (Emmetten hielt wegen seiner Lage auf dem von der Naas entfernten Berge sich wohl seit jeher faktisch der Sache fern) erst auf St. Margretentag 1619 die Naas zu reellen Theilstülen unter sich ab.

An die eilf Boten, die in unserer Urkunde als Schiedrichter aufzutreten hatten, trat die Frage heran, ob nicht rücksichtlich der am südlich liegenden Thalrande befindlichen Waldungen dasselbe Verhältniß stattfinde. Sie verneinten diese Frage, indem sie die Art der faktischen Benützung nicht bloß als äußere Form der Nutznießung eines gemeinsamen Eigenthums, sondern als wirklichen Eigenthumstitel betrachteten, und ihr Urtheil bildet zum guten Theile die rechtliche Grundlage des heutigen Verhältnisses.

Unsere Urkunde erwähnt, daß in gleicher Weise die Leute von Beggenried und Emmetten von dem Miteigenthum an der Auw zu Buochs ausgeschlossen worden seyen, und im analogen Anschlusse an diesen Entscheid wird nun auch rücksichtlich der Waldungen verfügt. Daher der wiederholt betonte Satz: sit sy die von Buochs und die ab Bürgen von der Owe gewißt hätten u. s. w. [1]).

Ein eigenthümliches Interesse erweckt unsere Urkunde durch die Art und Weise, wie sie die Streitpartheien bezeichnet und sie läßt uns hier wenigstens einiger Maßen einen Blick auf die allmählige Gestaltung des Corporationswesens innerhalb der Gemeinde Buochs und Bürgen einerseits und Beggenried und Emmetten anderseits werfen. Die von Buochs und ab Bürgen erscheinen als vereinigte Streitparthei und kämpfen als solche um das Miteigen-

---

[1]) Das „sit" ist = sintemal in seiner heutigen Bedeutung = weil.

thum an den Waldungen vom Buochserhorn hinweg bis zur Urner-Landmarch, und es wird anerkannt, daß das Holz ob Saßi (am Buochserhorn) die von Buochs und die ab Bürgen mit jenen von Beggenried und Emmetten genoßen. Nach den heutigen Verhältnissen könnten hier weder die Bergleute am Bürgen, noch die aus ihnen und den Dorfleuten von Buochs gebildete Genossen-Corporation, sondern höchstens die Dorfleute von Buochs in Frage kommen, die allerdings bis auf diesen Tag daselbst Gemeinwald besitzen, der an den Genossenwald derer von Beggenried gränzt. Wer findet hier nicht eine Spur früherer vollständiger Zusammengehörigkeit der Dorfleute von Buochs, der Bergleute vom Bürgen zu Feld und Wald, von welchem Verhältnisse als Rest die heutige, aus beiden Theilen gebildete Gnoßsamme von Buochs und Bürgen mit ihrer Allmend noch erübrigt, während sonst die Dorfleute von Buochs den 10. Mai 1399 ihr besonderes Dorfrecht aufsetzten, [1]) und anderseits die Bergleute am Bürgen wieder eine besondere Körperschaft wurden?

Die weiter rückwärts liegenden Gebietstheile, das heutige Beggenried und Emmetten, bezeichnet unsere Urkunde nicht als die Genossenschaft von Beggenried und Emmetten, welche zwei Gemeinden bekanntlich lange ein in vielen Beziehungen vereinigtes Gemeinwesen waren, sondern als die Leute von Iseringen, von Niderdorf, von Rätschrieden, von Beggenried und ab Emmetten und was derent dem Kalchenbach gesessen ist Emmetten halb bis an die Urner-Landmarch. Täuschen wir uns nicht, so fängt hier ein corporatives Gemeinwesen erst an sich zu bilden, und es leuchtet sehr ein, daß die Frage ernstlich obschweben mochte, ob nicht diese verschiedenen kleinen Ortschaften (Gruppen von Fischerhäuschen und Hirtenwohnungen), diese Gehöfte oder vereinzelt vorkommenden Häuser größerer Güterbesitzer mit Buochs und Enerbürgen wie eine Pfarrei, so auch eine wirthschaftliche Genoßsamme zu Feld und Wald bilden sollten. Wo war übrigens der Ort, oder der Hof, oder die Burg Rätschrieden? —

Sowohl rechts- als namentlich auch kulturgeschichtlich merkwürdig erscheint der Streit über die Wegrechtsame über Land von Buochs bis an die Urnermarch. In einer Zeit, in der, wenig-

---

[1]) Vergl. Geschtfrd. XIV. 254.

stens nach unserer Vorstellung, in Folge der Culturart des Bodens die Schwierigkeit, mit der der Wanderer in Bewältigung ungedämmter Bergbäche und dichter Wälder zu kämpfen hatte, in gar keinem Verhältniß zum Schaden war, den ein Fußweg oder ein ärmlicher Saumpfad den Liegenschaften, über die er führte, verursachte, und Angesichts des uralten und natürlichen Rechtssatzes, daß der Nachbar dem Nachbar Steg und Weg zu gestatten habe; — wie mochte da ein Streit über dieses Wegrecht entstehen? Oder sind unsere Vorstellungen von damaliger Wildniß irrig und wurden vielleicht der Lieli- und Drestlibach erst unwirsch und ihr Bette zum Bergtobel, nachdem gerade die kultivirende Axt im benachbarten Walde ihre Wirthschaft so recht begonnen hatte? —

Ein Verhältniß endlich, wodurch die vorliegende Urkunde unser Interesse fesselt, ist die alte Beweisform durch den Partheieid von sieben ehrbaren Mannen, eine Form, die aus dem uralten deutschen Institute der Eidhelfer hervorgegangen ist. Bekanntlich erscheint im alten deutschen Processe der Eid der Parthei als das vorzüglichste Beweismittel. Es schwur aber hiebei nicht die Parthei allein, sondern sie hatte sich mit mindestens sechs sogeheißenen Eideshelfern zu versehen. Diese Eideshelfer hatten aber nicht unmittelbar den in Frage liegenden Beweissatz zu beschwören, sondern sie leisteten den Eid dafür, daß sie überzeugt seien, daß die schwörende Parthei recht schwöre. Da somit jeweilen mindestens Sieben den Eid leisteten, so nannte die alte Rechtssprache das: eine Streitsache „besiebnen." — Unter Umständen waren mehr Eidhelfer nöthig, und es kömmt vor, daß ihre Zahl bis auf 72 steigt. Von dem gewöhnlichen Verhältnisse der sieben Schwörenden aber kam es, daß später, nachdem die Eidhelfer im alten Sinne längst verschwunden waren, bei Eidleistungen von Collektivpartheien wie bei Gemeinden und Genoßenschaften allermeist sieben Schwörende auftreten. Anläßlich des Streites über das Holz ob Saßi treten in unserm Falle „mahl vierzig" (vielleicht 42 oder 6 Mal 7) Eidesmänner auf. Bei dem oben berührten Schiedspruche von 1378 geben von jeder Parthei vierzehn (2 Mal 7) ehrbare Männer Kundschaft und beschwören dieselbe.

Sehr zu bedauern ist, daß diese Urkunde nicht mehr im Original vorhanden ist. Sie findet sich weder in der Dorflade Buochs, noch im Genossenarchive von Buochs und Bürgen, noch in dem

zu Beggenried. Alles, was wir haben, ist eine Abschrift auf Seite 123 u. folg. des s. g. Rothen Büchleins, einer im siebenzehnten Jahrhunderte angelegten Sammlung von Urkunden über das Genossenwesen zu Beggenried, die im dortigen Ürtelad liegt. Von daher wurde die Urkunde auch in die spätere dortselbst aufbewahrte Abschriftensammlung übergetragen. Obwohl die im „rothen Büchli" copirende Hand auf einen fleißigen und ziemlich gebildeten Abschreiber hinweist, ist die Abschrift dennoch leider vielfach unkorrekt. Wir geben sie gewissenhaft und treu, wie wir selbe vorgefunden. Nur offenbare Irrungen wurden verbessert.

Ebenfalls im benannten „rothen Büchli", steht eine Abschrift des Anlaßbriefes, den die Partheien unter Ammann Ulrichs von Wolfenschießen Siegel für den vorliegenden Compromiß ausgestellt haben. Er datirt vf sant Verenen abent (31. Augstm.) 1348, ein Umstand, durch den wir für die offenbar vom Abschreiber selbst vorgenommene Datumsverkürzung unserer Urkunde wenigstens einiger Maßen entschädigt werden.

1348.

Allen die disen brieff Sächent oder hörendt leßen, künden wir Johans von Atighusen Lantaman zuo Vry, Heinrich von Mose vnd Heinrich von Silenen Landtlüt zuo vry, Clauß von Gundeldingen, Vlrich von Eich vnd Ludwig von Olten burger ze Lucern, Jacob Weidmann Lantaman ze schwitz, Werni von Stoufach vnd Werni Lising Landtlüt ze schwitz, Heinrich von Hunwile vnd Heinrich vnder der fluo Landtlüt zuo Vnderwalden enent dem Kärnwald, vnd vergichen offenlich mit disem gegenwirdigen brief vmb alle die stöß vnd Mißhellunge, so die bescheiden wisen Lüte vnser lieben fründe vnd Eidgnoßen mit einanderen haten, die Dorflüt von buochß vnd die ab Bürgen ze Einer siten, vnd die von Iseringen, die in Niderdorf, die von Nätschrieden, die von begenriet vnd die ab Emeten, vnd was enert dem Kalchenbach gesäßen ist Emeten halb bis an Vrner Landtmarch ze der anderen siten.

Deß Ersten vmb daß Holtz im Niderholtz beiden theilen nidertalb vnd oberthalb der ysleten vntz an vrner Landtmarch vnder der fluo, vnd vmb daß Holtz an sasy vnd vmb die stäge vnd vmb die Wäge, die von buochs über landt (gand) vntz an vrner Landt-

march, vnd vmb daſ Holtz daſ Gotfrid Gaſer vnd Clauſ Mäcker anſprächig haten vf Niderbawen für ir Eigen oder für yr Erbe. Derſelben stößen vnd Mißhellunge ſy ze beden siten Einheligklich, bedachtlich, guotwiligklich vnd vnbezwungenlich geſundt Libſ vnd ſinne gar vnd gäntzlichen vf vnſ komen ſint als vf ſchidlút, mit der beſcheidenheit, wa wir oder der Merteil vnder vnſ dieſelben Stöß vnd Mißhellunge zwiſchen ynen ze | nernämen mit beider theil willen vnd wiſſen berichten möchten, daſ ſy daſ un vnd hienach ouch mit guoten trüwen ſtät haben ſolten, oder aber ein Recht darumb ſprechen vff den Eid, ob wirſ den genuog nit berichten möchten, vnd waſ wir vnſ oder der Mertheil vnder vns vf den Eid harumb erkennen, daſ ſolen ſy vnd ir Nachkomen nu vnd hienach ouch mit guoten trüwen ſtät halten, in aller der wiſ vnd mit aller der beſcheidenheit, alſ ouch die Briefe wol bewiſen, die ſy ze beiden siten vnder Vlrichs deſ Ammanß Inſigel von Wolfenſchießen darumb geben hant, vnd ſit die von buochs vnd die ab bürgen die Owe ze buochs mit ſiben Manen vnd mit geſchwornen Eiden behebt handt, deſ ouch ſy ſelber dnchte, daß ſyß wol behebt häten, do Erkannten wir vnß vf den Eid, wa aber die von Niderdorf vnd was enert dem Kalchenbach geſeßen iſt Emeten halb vntz an Vrner Landtmarch, Siben Ehrbar Man haben möchten, die zuo den Helgen ſchwuren, ſit ſi die von buochs vnd die ab bürgen mit ſiben Manen von der Owe gewißt häten, daß ſy wol wüßten vnd eſ ouch von iren vorderen vernomen häten, daſ aber dieſelben von buochs vnd die ab bürgen weder theil noch gmein häten an dem Holtz im Niderholtz beidertheil niderthalb vnd oberthalb der Yſleten vntz an Vrner Landtmarch vnder der fluo, daß ouch denne die von buochs vnd die ab bürgen mit demſelben Holtz nit zeſchafen haben ſolten, vnd behuben ouch daſ mit ſiben Erbaren Manen, Die vf den Helgen darumb ſchwuren, ſit ſy die von buochs vnd die ab bürgen mit ſiben Manen von der Owe gewißt häten, daſ ſy wol wüßten vnd es ouch von yr vorderen vernomen häten, daſ aber dieſelben von buochſ vnd die ab bürgen mit demſelben Holtz vntz an Vrner Landtmarch vnder der fluo nüt ze | ſchafen häten, vnd ſit dieſelben in Niderdorf vnd was enert dem Kalchenbach geſäßen iſt Emeten halb vntz an Vrner Landtmarch als vorgeſchriben iſt, daſ mit ſiben Erbaren Manen vnd mit geſchwornen Eiden behebt handt, alſ wir vnſ erkanten vf den Eid, vnd deſ

ouch die von buochs vnd die ab bürgen dazemal benuegte, da ducht vnſ vnd erkanten vnſ vf vnſer Eid, daſ ouch ſy vnd iro Nachkomen daſ Holtz von hin Ruwigklich mit Houwe, mit Wunne vnd mit Weide haben vnd nieſen ſolten, vnd die von buochſ vnd die ab bürgen von hin damit nüt ze | ſchafen haben ſolten.

Darnach zügen aber die vorigen von buochſ vnd die ab bürgen, die obgenanten in Niderdorff vnd was enert dem Kalchenbach geſäßen iſt Emeten halb vntz an Vrner Landtmarch, daſ ſy wol wüſten, daſ ſy an dem Holtz an ſaßy weder theil noch gmein hätten, da ſchwuren jra wol fiertzig vf den Helgen, daſ ſy wol wüſten vnd ouch von jr vorderen anders nie vernomen hätin, wan daſ ſy alwent daſ Holtz genoßen haben, als ouch die von buochs vnd die ab bürgen; da erkanten wir vnſ aber vff den Eid, daſ ouch ſy daſſelb Holz mit denen von buochſ vnd mit denen ab bürgen mit Wunne vnd mit Weide vnd mit allen Dingen von hin alſ dahar, gemeinlichen, fründtlichen vnd lieblichen haben vnd nieſen ſolen an alle geuerde, ſit ouch ſis mit geſchwornen Eiden behebt hatten, als wir Eindtlif vnſ Erkanten vnd daſ ouch die vorgenanten von buochs vnd die ab bürgen do benuegte.

Aber vmb ſtäg vnd vmb wäg, der von buochſ über Land gat vntz an Vrner Landtmarch, da erkanten wir vnſ vf den Eid, wer daſ Jeman Zechen Jar oder me ſtäg vnd wäg vntz an vrner Landtmarch gehabt häte, daſ in der ouch von hin haben ſole, wenn ouch jeman daſ jnert den zechen Jaren do keinen ſtäg oder wäg mit dem rechten jeman anbehebt häte; do erkanten wir vnſ vf den Eid, daſ der den ſtäg vnd den wäg ouch von hin haben ſol; wer aber, das jeman den anderen darüber anſprächig häte oder in ſumbte oder irrte, der ſol ein recht darumb nemen vor ſinem Richter.

Aber vmb daſ Holz, daſ Gotfrid Gaſer vnd Clauſſ Mäcker anſprächig haben vf Niderbawen für jr Eigen vnd für ir Erbe, das ſy ouch vf den Helgen behuoben, da ducht vnſ vnd erkanten vnſ vf den Eid, waſ ſy deſ Holtzes behebt häten zuo den Helgen für yr Eigen vnd für yr Erbe, daſ ouch ſy vnd jro Nachkomen daſ für ir Eigen oder für ir Erbe haben vnd nießen ſollen. Aber vmb daſ ander Holtz, do erkanten wir vnſ, wer eſ dahar genoßen hat, daſ ouch von hin nießen in aller der wiß, alſ er eſ dahar genoßen hat. Wer ouch, daſ der Mertheil vnd der Minder theil diſ Richtung bräche,

da hand wir vnſ erkennt, daſ der vmb Zwenzig March ſilbers vnd vmb die ſache gefalen ſy, deß ſol dem Richter ein march ſilber werden vnd vnſ den obigen ſchidlüten nün March ſilbers, vnd dem, an dem eß gebrochen iſt, Zechen March ſilbers, vnd ſol Inen die Sach gefallen ſin; wenn ouch daß einer oder zwen brächen oder als mängen deren wäry, daſ ir nit der Mertheil wär, die ſollen ſelben (ſelber?) gebrochen han vnd Nieman anderß. Vnd harüber ze einem offnen Vrkundt, daſ diſ vorgeſchriben Richtung nu vnd hienach ſtät veſt vnd vnwiderret von mänigklich belibe, ſo hand wir die vorgenanten von Atighuſen Lantamman (die benutzte Quelle hat offenbar irrig: Landtlüt) zu vry, Clauß von Gundeldingen, Jacob Weidmann Landtammann ze ſchwitz vnd Heinrich von Hunwile vnſere Inſigel an diſen brief gehenkt, darunder wir vns die anderen vorgeſchribnen ſchidlüt wilenklich binden zuo gezügnuß aller vorgeſchriben Dingen, der geben wart von Chriſti Geburt 1348 Jar.

XIII.

Urkundliche Aehrenlese. [1])

1.

1124, 5 Aprils.

(Archiv Engelberg.)

Calistus episcopus seruus seruorum Dei. Dilectis filiis adelhelmo priori et fratribus | monasterii sancte Marie, quod nos mons Angelorum cognominari uolumus, | Salutem et apostolicam benedictionem. Veniens ad nos uir nobilis Cuonradus | de Selenburon ecclesiam vestram in iuris sui predio eius sumptibus fabricatam, | et omnia ad eam pertinentia per manvs Egelolfi nobilis uiri de Gamelinchoben, | beato Petro et sancte Romane ecclesie contradidit, sub censu unius aurei | ponderis Tvricensis monete singulis annis ad altare sancti Petri | a patre predicti monasterii persolvendi [2]). Nos eius deuotionem supplicem | adtendentes, locum vestrum et omnia ad eum pertinentia in beati Petri | ius et protectionem suscepimus, presentis

---

[1]) Von nachstehenden Briefen sammelten und reichten:
Herr Arzt J. Brandstetter in Malters Nro. 6.
„ Fürsprech Carl Deschwanden in Stans Nro. 3.
„ Staatsarchivar Dr. Hotz in Zürich Nro. 2. 12.
„ Altpfarrer J. Ming in Sarnen Nro. 15.
„ A. Nüscheler-Usteri in Zürich Nro. 4. 5.
„ Stadtarchivar J. Schneller in Lucern Nro. 1. 7. 8. 9. 10. 11. 13. 14. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

[2]) Diese Goldmünze (St. Peters Pfennig) wurde von Engelberg bis zur Zeit des Conciliums von Trient an die apostolische Cammer entrichtet, wofür

itaque scripti nostri auctoritate | constituimus, ut quandocumque patre spirituali orbati fuerint, ipsi habe- | ant liberam potestatem secundum regulam sancti Benedicti, inter se uel | undecumque si opus fuerit, non solum eligendi sed etiam constituendi. | Statuimus etiam, ut idem monasterium cum omnibus suis pertinentiis nunc collatis | et dehinc conferendis, ab hac die et deinceps non subiaceat iugo alicuius | terrene persone potestatis, nisi patris monasterii solius dominationi, potes- | tati, ordinationi. Aduocatum ipse cum consilio seniorum fratrum eligat undecumque | ei placuerit, et ei commendet ad remedium anime sue, et ut nunquam | hereditario iure in aliquem proueniat, qui non pro terreno commodo sed pro eterna | mercede sollicitus et studiosus bona et constitutam monasterii libertatem | et iusticiam defendere uoluerit, a rege tamen patre monasterii petente | accipiat bannum legitimum. Si autem non ut aduocatus sed potius calumpniator et | peruasor monasterii fuerit, omnino potestatem habeat abbas cum consilio se- | niorum fratrum hunc penitus reprobare, et alium regia adiutus potestate, si aliter | fieri non potest, sibi utiliorem undecumque eligere. Si uero forte, quod absit, | aliquis aliqua temeritate uel pertinacia praue inductus, supradictum monaste- | rium inquietare, molestare, disvestire ulterius audeat, sciat se nostro iudicio | pro contemptu sancte romane ecclesie, et testamentarie hujus conscriptionis destruc- | tione, nisi resipuerit, eterna damnatione perire. Data Laterani anno domi- | nice incarnationis millesimo. C. XX. IIII. Non. April. indictione secunda. [1]).

Das bleierne Bullensiegel hängt. — Auf der Vorderseite die durch ein langes Kreuz abgesonderten Köpfe der heiligen Apostelfürsten Paulus und Petrus, mit der Ueberschrift S. PAVLVS. S. PETRVS. Auf der Rückseite der Name und Titel des Kirchenoberhauptes, nebst der Unterscheidungszahl; hier CALIXTVS PAPA II.

---

besiegelte Quittungen vorliegen vom 8. Mai 1233', 1. Nov. 1264. 30. Augst. 1322, 28. Horn. 1359, 6. Aug. 1366, 16. März 1398, 17. März 1413, 20 November 1437, 3 März 1475 und 21. Jän. 1575. Im Briefe von 1264 wird der Peterspfennig zu 8 Zürcher-Häller, und in jenem von 1322 zu 2 Schilling Constanzer-Häller berechnet.

[1]) Unrichtig abgedruckt bei Gerbert Hist. nigr. silv. III. 52. und Gallia christ. V. Instr. 515.

2.

1239, 20. Jänners

(Staatsarchiv Zürich.)

Universis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis H. de paciencia dei Constanciensis episcopus salutem | in domino Jesu Christo. Suplicarunt nobis dilecti in Christo, H. abbas et conventus monasterii de Capella, Cisterciensis ordinis, | nostre dyoceseos, ut predia et possessiones in Beinwile sitas, cum jure patronatus ecclesie prenotate, cum omni | jure, dictis prediis, possessionibus et ecclesie prefate intus et extra pertinentibus, que Hartmannus miles, dictus Visi- | lere, ad ipsos se cum rebus transferens et personâ, eidem monasterio libere noscitur contulisse, quemadmodum et ipse eadem | bona fide et justo titulo possederat illuc usque, eidem monasterio vellemus auctoritate ordinaria confirmare. Nos | vero, iustis ipsorum precibus annuentes, predicta predia, possessiones et jus patronatus ecclesie prelibate, licet prenominatus | H. miles, debilitate corporis prepeditus, dacioni litterarum interesse personaliter non valeret, tamen, quia de predicto | facto duorum sacerdotum testimonio, decani videlicet de Sarnon, et Uol(rici), plebani de Rote juramento prestito facti | fuimus cerciores, predicta omnia, sicut juste et racionabiliter dicto monasterio sunt collata, sepefato monasterio con- | firmamus, et presenti scripti patrocinio communimus. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostre confirmacionis | infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem id attemptare presumpserit, indignationem omnipo- | tentis dei se noverit incursurum. Datum Turegi, anno domini MCCXXXVIIII. — XIII.° Kal. februarii, pontificatus nostri anno quinto. |

Das Siegel hängt.

3.

1262, 19 Hornungs.

(Kirchenlade Stans.)

Vniuersis in Christo fidelibus Berchtoldus dei gratia Abbas et Conuentus Monasterii Morbacensis noticiam subscriptorum. Ne suc-

crescat in posterum litis occasio uel [1]) calumpnie generetur [2]) materia, cum res gesta literis commendatur. Nouerint igitur quos nosse [3]) fuerit oportunum, de nostra uoluntate processisse pariter et consensu, quod dilectus in Christo Willhelmus prepositus Monasterii Lucernensis Alpem quod dicitur Morsuelt pro censu annuo videlicet tribus seraciis [4]) de Stans in festo Verene virginis nobis soluendis annuatim, viris discretis Johanni de Buochs militi, Růdolpho dicto de Totikon, Růdolpho et Heinrico fratribus de Retschrieden, Heinrico de Jsneringeu, Volrico dicto Wiman et Burchardo de Lielibach concessit ipsis eorumque successoribus jure hereditario iuxta approbatam Lucernensis ecclesie consuetudinem possidendam, ex adjecta conditione, quod si seracia ipsa termino . . . . . [5]) statuto soluta non fuerint, prelibati uel eorum successores, qui eadem pro tempore soluere tenentur, in penam solutionis neglecte ad seracia singula tres solidos denariorum monete usualis emende nomine. . . .[6]) Jn cuius euidentiam et firmitatem presens scriptum nostrorum monumento sigillorum patenter extitit roboratum. Datum apud Hugstein anno Domini . M. CC. LX . . . . . [7]) xi. Kl. Marcii. Jndictione quinta.'

Die Urschrift dieses Briefes wird vermißt. — Vorliegende Copia wurde gefertiget nach einer Schrift, welche sich vorfindet auf dem untern Rande des dreizehnten Blattes verso und des vierzehnten des in der Kirchenlade Stans liegenden Stücks der Chronik von Melchior Leuw, ebenfalls von des Letztern Hand, aber mit besserer Dinte als die Chronik ausgeführt.

4.

1283.

(Staatsarchiv Zürich. Amt Oetenbach. Nro. 104.)

Jch bröder R. Köchli der Commendur von Hilzkilch tön kvnt allen den die disen brief lesent oder sehent vnd ovch | hörent lesen,

[1]) Das uel ist in der Abschrift weggelassen.

[2]) So statt genitur.

[3]) Die Copia hat unrichtig nosce.

[4]) Das tribus erscheint in der Abschrift abgebleicht; das Richtige ergibt sich aber aus den beiden Urkunden von 1278 im Geschichtsfreunde. (I. 201. 202.)

[5]) u. [6]) Verblichene Stellen im Manuscript.

[7]) Wohl secundo. (Vergl. Geschtfrd. XIX. 146.)

daz wir mit rate vnd gehellvnge vnser brüder von Hilzkilch des ordens vnser frowven des tüschen hvses hein gewehselt den erberen vnd geistlichen frowven . . der priorin vnd dem convente an | Ötenbach den aker ze Miswangen, deme man spricht hinder Mvra den wer-bischof bvte. Vmbe die hofstat | die ze Miswangen lit vor hern berchtoldes hvse, die Cůnrat von Marlachvn hatte, mit allem rechte ewekliche | vnd friliche ze besizzene . vnd dar- | vmbe hein wir dem vor genandem conuente besigelt disen brief mit | vnsers hvses ingesigel. Diz geschach nach vnsers herren gebvrt. MCC. L XXXIII. iar.

Das Siegel hängt. (Siehe Geschtfrd. Bd. IX. artistische Tabula II. fig. 5.)

5.

1304, 30. Weinm.

(Staatsarchiv Zürich.)

Allen die disen brief sehent alt hörent lesen künden Wir bruder Burchart von Swanden, Comendur, vnt die Bruder des Hus von Honrein | in Chostencer Biston, sant Johans Orden des Spitals von Jerusalem, dc wir mit gemeinem rate vnser aller schaden versehen, in den | wir vnt vnser hus genallen möchten, von der gult wegen so wir gelten svn, ze köffen han gegeben der Priorin, vnt dem Conuent, der | Swesteren von Ötenbach ze Zürich, dc gut ze Nideren Esche, dc Arnolt ze der Eicht bůt, vnt giltet vier Malter dinkel, vnt fünf viertel | kernen, vnt zwei Malter Habern, vnt dri schilling phenningen, dc gut ze seyn, dc Vlrich, vnt Heinrich von Bettendal bvwent, dc giltet | Sechst halben Můt kernen, dc gut ze Eglinswile, dc der Meier bůt vnt giltet ein Můt kernen, dc gut ze Tottinchon, dc Arnolt von | Diephurt bvwet, dc ein Můt kernen giltet, dc gut ze Wolon, dc Heinrich bvwet, ab heiterspercb dc giltet ein Můt kernen, vmb fünf | vnt Trissig March gutes silbers Zürich gewicht, vnt sien öch des silbers alleklich gewert, vnt verihen des an disem brieue, vnt | han inen dů vorgenanden güter vfgegeben für lidig eigen, mit bruder Berchtoltes hant von Stofsel, der vnser svnder botte vnt för- | weser wc, dů güter vf ze ge-

benne, vnt het dó ſelben góter vfgenomen, bruder Vlrich von Ittena, an der vorgenanden, Priorinen | vnt des Conuentes ſtat der Sweſtern von Ötenbach, fór lidig eigen. Och loben wir dc wir der vorgenanden Priorin vnt ir Conuentes | vnt ir Gozhus, wer ſien fór lidig eigen der vorgenanden gütern, nach rechte, an allen ſtetten, vnt an allen gerichten, geiſtlichen vnt | weltlichen, ſwc alt ſwenne ſió es bedurfen. Vnt binden óch dar zu vnſer nachkomen vnt vnſer hús an diſem brieue. Wir loben óch | an diſem briene, dc wir den vorgenant köff ſtêt haben vnt dc wir da wider niemer komen mit worten noch mit werchen. Vnt ze einem | offenem vrkunde alles ſo da vorgeſchriben iſt geben wir inen diſen brief beſigilt, mit vnſern des Comendurs vnt des huſes von Honrein | Ingeſigeln. Diz geſchach Zürich vnt wart óch dir brief gegeben, do man von Gottes geburt zalte Trücehen — hundert jar, vnt dar | nach in dem vierden jare, an dem nechſten fritag vor aller heiligen dult, vnt waren da zegegen Meiſter Vlrich Wolfleipſch, Korher Zu- | rich, bruder Peter von Stoffeln, Her Johans Wolfleipſch, Burchart breitiner, Rudolf Negelli, bruder Chunrat von Hettelingen, vnt ander | vil gezugen erber löten.

Es hängen zwei kleine runde Siegel im braunen Wachs, nämlich:

1) SIG. BVRCHARDJ. DE. SWANDON. mit einem Schwan im Wappenſchilde.

2) Das Hausſiegel von Hohenrain. (Siehe Geſchtfrd. Bd. IX. Tab. II. Fig. 4.)

6.

1313, 17 Hornungs.

(Jahrzeitbuch Beromünſter.)

Nos Volricus de Landenberg Prepositus et Capitulum ecclesie Beronensis Richentze uxori . . Houris et viro suo prenominato ac eorum liberis cellarium nostrum situm prope domum Domini Gerungi de Seconis, concanonici nostri, subtus murum cimeterii nostri cum

porticu projacente eidem et omni jure eisdem cellario et porticui pertinentibus tam in foro, quam in rebus aliis pro censu quadraginta solidorum annuatim in festo sancti Michahelis in autumpno nobis persolvendorum, concessimus et concedimus in hiis scriptis. Hiis additis conditionibus, quod si nos vel successores nostri vel quatuor de numero concanonicorum tunc residentium ad usus ecclesie vel alias dictum cellarium rehabere volumus, ipsa Richentza, . . maritus eius, aut liberi, vel successores eorum prefatum cellarium cum porticu et juribus suis reddere et sine conditione quacunque cedere teneantur; ita tamen, quod si predicti impensas aliquas fecerint in predictis edificando videlicet stupam unam et cameram, quod solum eis concessimus, ut ne cimeterii murum accedant, per prenotatos redimere et rehabere volentes, impense pretacte estimare ad arbitrium custodis et cellerarii, ipsis edificatoribus vel eorum successoribus penitus restituantur totaliter ¡cum effectu. Jn horum evidentiam sigilla nostra videlicet Prepositi et Capituli presentibus sunt appensa. Datum Berone anno Domini MCCCXIII. feria sexta post Valentini, Jndictione XI. [1]).

7.

1343, 10. Hornungs.

(Stadtarchiv Lucern.)

Ponunt in iure coram vobis honorabili domino . . Officiali curie constantiensis . H. Prepositus totusque Conuentus Monasterii | Lucernensis, ordinis sancti Benedicti, constantiensis dyocesis, nomine sui Monasterii antedicti, contra Johannem dictum Gossenrein in palude, | Arnoldum dictum Nefen, Petrum dictum Rogschi, Nycolaum an Staina, Volricum de wetgis, Petrum dictum Nawen, Johannem | filium quondam Petri dicti Lùtoltz, Volricum filium eiusdem Johannis, H. dictum Kovfman, Johannem dictum Mùsella, Lucinum

---

[1]) Vergl. damit im Geschichtsfrd. Bd. XXIII. S. 236. das erste a linea des Kellerbuches, welche Stelle übrigens im ältern Kellerbuche von c. 1323 heißt: „Jtem Hourinus duas libras denariorum de porticu." Der fragliche Stiftskeller ist die heut zu Tage sogenannte alte Metzg, die zugleich noch Stiftsspeicher ist, aber als Theater benutzt wird.

dictum Huoter, | et Johannem dictum Kerns piscatores, et dicunt, quod licet piscaria sita in Lacu Lucernensi, extendens se a loco dicto Obern- | Trüchelnflue usque ad opidum Lucernense, qui locus, scilicet Trüchelnflue, situs est in ea parte lacus, ubi villa| dicta Tripschon est sita; Ex alia vero parte Lacus, videlicet in opposito loci Trüchelnflue predicti, dicta piscaria se extendit | a loco dicto Eppenswanda, etiam usque ad opidum Lucernense, quam etiam piscariam, si opus fuerit, digito demonstrabunt dictis actoribus | nomine sui Monasterii antedicti, iure dominii vel quasi pertineat: Nichilominus tamen prefati Rei, contra inhibitionem dictorum actorum, propria | temeritate in dicta piscaria piscantur, et hactenus pisces capiebant seu piscari consueverunt, in iniuriam ac dampnum | Monasterii, prepositi et conuentus predictorum, quam quidem iniuriam Prepositus et conuentus predicti estimant ad summam decem marcarum | argenti ponderis Lucernensis, quas pocius de suo vel de rebus sui Monasterii dare vellent, quam denuo talem iniuriam| sustinere; quod etiam dampnum prepositus et conuentus predicti estimant ad summam viginti marcarum ponderis Lucernensis predicti in quibus | Prepositus et Conuentus predicti se suumque Monasterium sentiunt dampnificatos. Quare petunt dicti actores, nomine quo supra, quatinus prefatos reos | ad satisfaciendum sibi de decem marcis argenti ponderis Lucernensis, nomine iniurie predicte sibi illate, ac viginti marcis | argenti ponderis predicti, nomine dampni predicti sibi debitis, compellatis, sententia vestra diffinita mediate ecclesiasticam per censuram. Hec | dicunt et petunt saluo sibi iuris beneficio in omnibus, videlicet addendi, minuendi, corrigendi etc. Petunt etiam expensas in Litem factas, et prote- | stantur faciendas sibi fore saluas. Non tamen se astringunt ad probandum omnia premissa, sed tamen sibi necessaria. Huic | Libello Respondendum est feria secunda post Dominicam qua cantatur Jnuocauit proxima, hora prima. Datum Constantie | iiij. Jdus februarii. Jndictione XI.

Das Brieflein war a tergo beſiegelt.

8.

1343, 4 Aprils.

(Stadtarchiv Lucern.)

Officialis curie Constantiensis Omnibus presentes literas intuentibus, subscriptorum noticiam cum salute. Nouerint presentium inspecto- | res vniuersi, quod constiterit coram nobis proxima feria sexta ante dominicam Palmarum Ruodolfus dictus moerli procurator Johannis | dicti Gossenrein in palude, Arnoldi dicti Nefen, Petri dicti Roxschi, Nicola an steinah, Volrici de Wetgis, | Petri dicti Nawen, Johannis filii quondam Petri dicti Lùtoltz, Volrici filii eiusdem Johannis, Heinrici dicti Kovfman, Johannis dicti | Müsella, Lucini dicti Huoter et Johannis dicti de Kerns piscatorum, Ciuium in Luceria, fatebatur in iure, quod piscarie | se extendentes a loco dicto Oberntürchenfluo vsque ad opidum Lucernense, qui lòcus situs est in ea parte laci (sic), vbi villa | Tripschen est sita; ab alio vero latere ex opposito loci Türchelenfluo dicta piscaria se extendit a loco dicto | Eppenswanda, etiam vsque ad opidum Lucernense predictum, pertineant et ab antiquo pertinuerint Honorabilibus in Christo . . Preposito et | Conuentui Monasterii Lucernensis, nomine ipsius Monasterii, ac esset ipsius Monasterii iure dominii vel quasi, et quod omnia et singula | in libello dictis confitentibus per suum procuratorem predictum ex parte . . Prepositi et Conuentus predictorum nomine suo et dicti | Monasterii sui porrecto contenta, veritatem contineant, eo solo excepto, quod dictus procurator non astrinxit suos dominos, | sicut nec astringere petunt virtute mandati sibi desuper traditi, ad satisfactionem estimationis iniurie atque dampni | sibi per dictos confitentes irrogati. Et fatebatur in iure dictus procurator, predictos suos dominos sepe sepius in dicta | piscaria piscationis exercitium perpetrasse. Et quia non solum dicti Prepositus et Conuentus in forma dicti libelli per eos | oblati, imo dicti conuentuales per dictum suum procuratorem petierunt a nobis preceptum desuper tamquam pro re confessata sibi per nos | assignari. Ex confessione dictorum reorum presentibus decernimus, dictam piscariam cum suis pertinentiis pertinuisse et perti- | nere actualiter preposito et Conuentui supradicto ac eorum Monasterio prenotato, Reseruantes eisdem preposito et Conuentui | petitionem dampnorum in pre-

dicto libello contentam, ad quod scilicet dicti prepositus et conuentus in suo libello predicto dictos | confitentes condempnari petierunt. Jn quorum testimonium sigillum curie nostre ad instantem precem dicti procuratoris presentibus | duximus appendendum. Actum et datum Gotliebvn prope Constantiam Anno domini M.° CCC°. quadragesimo tercio, dicto die. | Jndictione vndecima . ; .

Das Siegel der bischöfl. Curia hängt nicht mehr.

9.

1367, 26 Mai.

(Kirchenlade Steina.)

Wir Heinrich von Gottez gnaden Bischof ze Costentz Tuon kunt allen lüten an disem briefe für vns vnd alle vnser nachkomen, daz wir mit willen | wissen vnd verhengnissü vnsrer Herren gemeinlich von dem Capitel der Stift zuo dem Thuome ze Costentz, dem frommen vnserm getrüwen diener Petern | keln vmb sinen dienst, den er vns vnd vnserm gotzhus von Costentz vil vnd dick getrüwlich vnd nutzlich getan hat, recht vnd redlich versetzet haben | vnd versetzend im mit vrkund dizz brieffs für ein rechtes werendez phand, ane alles abniessen vnd abschlachen der nutzen, vnser vnd vnsers gotzhus | Quart der kilchen ze Switz, mit allen nutzen, rechten vnd gewonheiten, so jerlichs davon vallet, kumet vnd komen sol eim ieklichen Bischof | von Costentz, vnd darzuo alle vnser consolationes vnd bannales, so vns ouch jerlichen werden sullend von derselben Kilchen ze Switz, für hundert vnd fünfzig | gulden guoter, geber vnd wolswerer an dem wechsel Zürich; vnd harumb ist ze wissend, daz der obgenant Peter kel vnd sin erben, ob er nit were, oder der | disen brief von Sinen wegen inne hat, die vorgeschriben quart, die consolationes vnd bannales mit allen rechten, nutzen, gelt vnd gewonheiten | , So jerlichen vallend vnd werden sullend von derselben kilchen ze Switz, jerlichen in nemen vnd samnen sond von vnser wegen, in iren nutz, zuo iren | handen vnd in iren gwalt, fridlich vnd ruoweklich, one vnser vnd alr Vnser nachkomen sumen vnd hindern. Were aber, daz ime oder Sin erben, ob er nit | were, oder den der disen brief von sinen wegen inne hat, vnd Sin ge-

waltig ist, iemand anderer an demselben nutzen vnd gelte somtü oder hindertü in dheine wis, | Sust oder so, nu alder harnach, alle die wile wir oder vnser nachkomen daz selb phand von im nit gelediget noch erlöset habent vmb die vorgeschribenen | anderhalb hundert Guldin, wer der were, wider den sullen wir mit trüwen vnd ernst beholfen sin dem obgenanten Petern keln oder sinen erben, ob er nit were, alder | dem der disen brief von sinen wegen inne hat, mit vnserm geistlichen gericht; vnd waz er darvmbe vnd darzu brieffen bedarf von vnserm geistlichen gericht | , die briefe sol man im zu allen Ziten vnd sinen bothen versigelt geben, ane sinen schaden, alz dik er dez bedarff vnd notdurftig ist fürbazz er dann ob wir die- | selben quart, consolationes vnd bannales zuo vnsern Handen hettind, ane alle geuerd. Vnd alle die wile diz vorgeschriben phand von im nit gelediget noch | erlöset ist vmb die egenanten anderhalb hundert Guldin, so sol er die selben quart zu sinen Handen halten, besetzen vnd entsetzen, in allem dem | rechten, alz ouch wir recht dar zuo haben, vnd sollen inn dar vff schirmen, alz verre wir kunen oder vermögen, ouch one all geuerde. Wir behalten ouch vns vnd | allen vnsern nachkomen, daz wir zuo allen Ziten diz vorgenant quart vnd daz ander Gelt, so vor verschriben stat, wider an vns lösen mügond vmb hundert | vnd fünfzig guldin; vnd ist, daz wir die losung tuegen vor sant Johanstag ze Sungichten, so sullend vns ouch die vorgeschriben nutze volgen vnd | werden dez selben Jares. Teten wir aber die losung nach des egenanten sant Johans tag, so sullend die selben nutze dez selben jares vnd nit fürbas | volgen vnd werden dem obgenanten petern keln oder sinen erben, ob er nit were, alder dem der disen brief von sinen wegen inne hat. Dez zuo einem waren vrkund, | haben wir vnser Bischoflich Insigel gehenket an disen brief. Wir Volrich Guttinger, Tegan vnd daz Capitel gemeinlich der Stift zuo dem | Thuome ze Costentz bekennen, daz alle dise vorgeschriben Dinge, sachen vnd gedinge mit vnser alr wissen, willen vnd gunst beschehen ist, dar- | vmbe so haben ouch wir für vns vnd alle vnser nachkommen vnser Capitels Insigel gehenket an disen brief, der geben ist ze Costentz, do | man von Cristes geburt zalte drüzehen hundert jar, darnach in dem sibenden vnd sechtzigosten Jare, an der heiligen vffart abent vnsers Herren.

Hängt nur noch des Capitels Siegel.

10.

1422, 17. Herbstm.

(Archiv Uri.)

Allen den die disen brief ansehent oder hörent Lesen nu vnd hienach, künden ich Walther Bueoler ze den Zitten | Landamman ze Vre, vnd verieche offenlich mit disem brief, daz für mich kamen an gericht ze altorf in dem Dorf, da ich | offenlich ze gericht sas des tages vnd jares als diser brief ist geben, Heini bloewer von oertzschfelt, vnd gegen ime | ze dem andern teile Peter von Votzingen von Altorf, bede Lantlüt ze Vre, vnd staltten sich da ze beden teilen | vor mier mit fürsprechen, vnd offnot da der obgenant Heini ploewer, wie daz vnser amman rot vnd do ze mal Houptman | vnd die andern reisgesellen, die do ze male ze sphaeit by einandern waren, etwaz sachen vber ein komen werin, vnd | dieselben sache vnd ir ordnung braechtint si do für aber der merteil des folkes vnser söldnern vor dem klösterlin ze | baleisch, vnd kämin da Luter vber ein: wer der were, der von vnser panner iena wichi oder entrunne, vnd daz | kuntlich vf eim wurde, der sölti vnserm Lande vmb Lib vnd gut verfallen vnd darzu meineit syn. Vnd demnä | do fuorin si einest oder anderst wider pellentz hin, als Leider wol schinber ist, vnd do si wider vss der reis her wider kämin, do wurde dieselbe sache eroffnot vnd lutter erzelt vor vnsern Lantlütten, vnd die habin die selben ira sach vnd vf- | satz gentzlich lassen guot sin, vnd daz es also da by bestan sölle. Des sprach der vorgenant Heini bloewer, der vorgenant peter | von votzingen der sie in dem strit gewichen, vnd sie von vnser panner vnd Lütten gegen dien fyenden gangen, vnd habe | sich muotwillenklich gefangen gen, vnd sye verhitlich entrunnen, vnd sye meineit damit worden, wan er hetti | für die panner gesworn vnd da e sterben oder genesen vnd nicht ze wichen; Vnd getrúwe er welle daz kuntlich | machen vf in wisen. Des sprach der vorgenant Peter von votzingen: er wüsse nit, daz er ienert gewichen sye oder miß- | tan habe, vnd taeti sin allerbestes vntz daz er gefangen wart; do wäre vnser panner von im ob sich wider den | berg als fere, daz er ira nicht mocht gefolgen noch nachkommen von siner grosser not vnd armuot wegen, | won er were durch ein schenkel geschos-

sen, vnd were alſ krank, daz er nit wüſſe waz er täti. Vnd alſo kam | die ſelb ſach in die vrteilt zem rechten. Do fragt ich, der vorgenant Amman, vrteilt vmb waz recht were. Do ware daz mer | von dien die do da waren vnd waz doch den Lantlütten dar gebotten. Iſt daz der vorgenant Heini bloewer mag haben | ſiben erber man, dien eiden vnd eren ze gelouben ſie, die daz geſehen habin, daz der vorgenant peter von votzingen | ſye von vnſern Lüten nit ſich vort gegen dien fyenden gangen, vnd nit her wider, daz er denne daz wort wol | Erwiſt habe, waz er vf Petern von Votzingen geret hat alſ vor ſtädt geſchriben. Vnd alſo ſtalt der vorgenant Heini | bloewer dar diſ nachgenempten erber knecht: Deſ erſten Kuenin ſlag, Ruodin ſloſſer, Jennin Dietlin, martin am | Wil, Heinin fellenſtalder, Henſlin in der gaſſ, Kuenin ab Lugegg, Jörien Küng, Jenin im Wingarten, vnd der | ſelbe Heini bloewer, die alle daz lntter ſeiten vnd waren deſ einhel, vnd ret doch ir iegklicher beſunder von wort | ze wort, daz ſi alle daz geſehen hatten, daz der vorgenant peter von Votzingen vrſchiltz [1]) nit ſich von dien vnſern zuo | dien fyenden gienge vnd ſich gefangen gebe oder ſich an wery Lieſ fähen. Ob im aber an ſim Libe vtz gebreſt, | deſ ſchin ſi nit, won eſ inen vnd andern Lüten notwerend ſach waz. | Vnd deſ wolten die vorgenanten gezügen | alle die wort han behept ze den Heiligen, won daz ſi der vorgenant Peter von Votzingen der eiden erlieſ vnd ſprach: | Ich gelonb daz wol, daz ir geret hant, aber ich waz alſ krank vnd nit miner ſinnen, vnd weiſ nit waz ich tet, won ob- | ſich mocht ich ie nit me komen. Vnd dar vber gab vrteilt, daz die ſach in aller der maſe bezüget were, als ob die | eide geſworn ſyen alſ vor ſtädt. Darzu gab vrteilt, wer der were, der von diſer ſach wegen, eſ ſyen fürſprecher, | gegenſechern, Zügern, eſ ſyen vrteilt ſprechern oder folgern, iemer Laſter oder Leit getaeti oder ſchuofti getan, vnd daz kunt- | lich wurdi alſ recht iſt, die oder der ſönt daz bueſen in aller der maſe, alſ ob er daz in einem frid getan habe, vnd alſ | vnſer brief daz wiſent vmb frid ze brechen, oder daz ze bueſen, vnd vmb daz vbrig alſ er vmb daz mort wiſt, ob | daz ieman beſchulte alſ die brief daz wol wiſent. Vnd do diſ alleſ alſo er-

[1]) Urplötzlich.

ging vnd | mit vrteilt beſchach, do | batt der vorgenant Heini bloewer ze erfaren an einer vrteilt, ob man im deſ einen brief von gericht geben ſölt, | daz wart erteilt mit der meren vrteilt. Har vmb ſo han ich der obgenant Landammann ze Vre Jme diſen brief | geben von gericht vnd verſigelt mit minem inſigel, doch mier vnd minen erben vnſchedlich. Der geben iſt vf | Donſtag vor ſant mauritzyen tag, in dem jar do man zalt von kriſty geburt fiertzehen hundert Zwentzig vnd Zwey | Jar.

Das Siegel geht zur Stunde ab.

11.

1442, 13. Jänners.

(Ciſtercienſerinnen in Eberſegg.)

Sacrosancta generalis Synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata, vniuer- | salem ecclesiam representans, Dilecto ecclesie filio Preposito ecclesie sancti vrsi Solodorensis, Lausannensis diocecis, | Salutem et omnipotentis dei benedictionem. Dilectarum in Christo ecclesie filiarum Abbatisse et Conuentus Monasterii sancti | Bernardi in Eberseg Cisterciensis ordinis, Constantiensis diocesis, precibus inclinati, presentium tibi auctoritate | mandamus, quatinus ea, que de bonis ad prefatum Monasterium spectantibus alienata reppereris | illicite uel distracta, ad ius et proprietatem eiusdem Monasterii legitime reuocare procures, | Contradictores auctoritate nostra appellatione postposita compescendo. Testes autem qui fuerint | nominati, si se gratia odio uel timore subtraxerint, censura simili appellacione cessante, | compellas ueritati testimonium perhibere. Datum Basilee Jdibus Januarii, | Anno a Natiuitate domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo. |

Das Bleiſiegel der allgemeinen Baſler-Synode hängt. Der Avers ſtellt eine Gruppe von Kardinälen, Biſchöfen und Geiſtlichen dar; auf dem Revers iſt folgende Inſchrift zu leſen: † Sacro Sca: Generalis: Sinodus: Basiliensis. †

12.

1470, 30. Brachm.

(Staatsarchiv Zürich.)

Allen dien, die disen brieff ansëchent oder hoerent lësen, künden ich Johans Hörter, lüpriester in disen Zitten der Kilchen zuo sant Verenen ze Rischs, und vergich | offenlich in disem brieff für mich und min erben, daß ich mit zyttlicher guoter vorbetrachtung durch min und aller miner vordren sël heil, und aller die mir je guotz getan | und mich zuo minem priesterlichen ampt gefürdret und gestüret hand, hab erübriget und erspart | So vil, daß ich darumb erkaufft und fürgesetzt han sechs guldin geltz | an gold jërlicher gült, so ich von den êrwirdigen geistlichen herren von Cappel erkaufft han, nach eines versigelten houptbrieves sag, mir darüber von innen gegeben, und fünff und | zwentzig pfunt pfenning geltz zuger wërung, ouch jerlicher gült. Dero standent zëchen pfunt pfenning geltz ze Rickenbach uff einem guot. Lit ënnet und dissenthalb dem | bach, und stost einhalb an den Artersê, anderthalb an Peters von Rickenbach gütter. Und stand ouch uff einer matten ze Haltikon, genant Adligiswand, als der houptbrief wyst. | Das alles Peter von Rickenbach inne hat in disen zitten. Und stant die obgenanten zëchen pfunt pfennig geltz mit zwey hundert pfunt pfennig | abzeloesen. Item aber fünff pfunt pfennig geltz stand ze Berchtwil uff der Holtzmatten. Stost einhalb an die strâß, so gen Lutzërn gat, anderhalb an das veld zuo dem Steinacker. Und aber drü pfunt pfennig geltz ouch ze | Berchtwil uff einer matten, genempt Erlen. Stoßt einhalb hin uff an den brunnen, anderhalb an die strâß, die gen Lutzërn gat. Und hat Jenny Schilling die obgenanten beid matten ze disen | zitten inne. Item aber drü pfunt pfennig geltz uff der Bannholtzmatten im Küntwil. Stoßt einhalb an das Bannholtz, und hatz Uoly Knüssel ze disen zitten inne. Item aber zwei | pfunt pfennig geltz uff Claewis Mertzen matten, sin teil, genëmpt der Brüel. Stoßt einhalb an Peter Hessen Brüel, anderhalb gegen der statt ze Châm. Item aber ein pfunt pfennig geltz uff dem | mâß in Ouwaten. Stoßt an des von Herttistein mâß, und hatz Werna Kleinman ze disen zitten inne. Item aber ein êwig pfunt pfennig geltz ze Boeschenratt an der Zelg by dem Kiemen ge- | legen. Stost einhalb

an den bach, anderhalb an die straß, und hatz Heini Bremm ze disen zitten inne. Und sol man wüssen, daß ich dise min obgeschribnen gült, die sechs guldin geltz und | die fünff und zwentzig pfunt pfennig geltz hab geben und geordnet an ein êwig mëß und nüwe stifft in der Kilchen ze Rischs, uff sant Verenen altar. Doch mit soemlichen rechten, | gedingoten, ußgescheidnen fürworten. | Das alle die wil die obgenanten phruond und ewig meß nit uff gericht, bestëttiget und dattieret, und mit einem besundern capplan besetz | ist, der da ze Risch hüßhaebig wonhafft sy, und taeglich ungefarlich meße hab, die wil ich in lib und in leben bin, so sol und wil ich der obgenanten gült aller gewaltig sin, und damit tuon | und lân, wie mir fuogklich und eben ist. Der obgenant jërlich zins sol ouch mir zuo minen handen ingân, daß ich den mag nutzen, brûchen und tuon, wie und war ich wil, von mengklichem un- | bekümbret. Wenne aber die obgenant-pfruond und ewig meß bestettiget und mit einem priester besetz, der da ze Rischs wonhafft, hußhaebig und meße hat, denne söllent die | obgenanten Zins und jerlich gült dem obgenanten capplan ingân, und zuo sinen handen komen. Doch hab ich mir selber harinne vorbehept. Wëre sach, so die obgenant phruond bestettigot und uff- | gerichtet wurde, und sich darnach gefuogte, die wil ich in lib und in leben wëre, daß denn die obgenant phruonde nit mit einem priester besetz wëre, oder je ein capplan lebent oder | tod da von schiede, so sol alwëgen mir der geuallen zins die selben zitt zuo minen handen komen und geben werden, aber von mengklichem unbekümbret, doch demselben | capplan oder sinen erben an dem, so er nach marchzâl verdienet hat, unschëdlich. Wëre ouch, daß sich deheinest gefuogte nach miner hinfart, es were über kurtz oder über lang, daß | die obgenant pfruond nit besetz wurde mit einem priester und capplan ungefarlich ein merclich zit, mit namen ein halb jar, oder ein ganz jar, oder mê, und das mit ufffatz beschech | von einem lechenherren oder kilchgnossen oder von beiden, und die vermeintent, denselben zins in anderweg anzelegen oder selber ze hân, und dem nit wurde nachgangen als die | tottacion und ordnung brieff derselben pfruond wist, und das kuntlich wurde, und wie dick das beschëch, so söllent alwegen die obgenanten herren von Cappel die obgenanten sechs guldin | zins und der fünff und zwentzig pfunt pfennig geltz zins dar zwüschent zuo ir und ir gotzhus handen in-

ziechen, und dieſellen zins je nutzen und bruchen zuo ir gotzhus dienſt, wie inne das | fuogklich und eben iſt, von mengklichem unbekümbret. So lang und vil untz daß die obgenant pfrund aber mit einem andren capplan beſetz, und der aber da hushaebig und wonhafft iſt. Dem= | ſelben ſol denne aber der zins wider angan wie vorſtat. | Und mit rechten gedingen, daß die obgenant pfruond dehein Kilchherr oder lüprieſter ze Riſchs die verſechen ſölle, denn | das alwëgen ein capplan für ſich ſelbs ſin ſölle, denn | das alwëgen ein capplan für ſich ſelbs ſin ſölle, zuo einem Kilchherren oder lüprieſter. Ouch ſo ſol der capplan ouch nit beyd phruonden, die capplany und lüprieſtry verſechen. | Wenne deweders ſoemlichs hinfür oder wie dick das beſchech, und das kuntlich wirt, ſo ſol aber alwëgen der obgenant jërlich zins, die ſechs guldin und fünff und zwentzig | pfunt pfennig, dem obgenanten gotzhus von Cappel verfallen ſin. Und mugent denn je die obgenannten herren von Cappel denſelben zins zu ir | gotzhüs handen inziechen und den bruchen, | nutzen, nieſen wie innen das fuogklich und eben iſt, von mengklichem umbekümbret, bis aber dem nach gangen wirt, als die totacion und ornung brieff wiſt, und aber | zwên prieſter da ze Riſchs hushaebig und wonhafft ſint. Und ſol man wüſſen, daß ich der obgenant Johans Hërtter han diſſe min obgeſchribnen ordnung alſo getân und vollbracht | geſundes libes und guoter miner vernunfft und ſinnen, mit gunſt, guotem willen und wüſſen und erlouben des fromen veſten Caſpars von Hërttiſtein, lechenherr der egenanten | Kilchen und capplanye, mines lieben junckherren. Des ich der obgenant Caſpar von Herttiſtein vergichtig bin, und loben ouch darzuo für mich und min nachkomen, die obgenant pfruonde | by ſoemlicher obgeſchribner ordnung gantz und gar läſſen ze beliben, ân allen intrag, alles ungefârlich. Und des zuo einem warem veſtem urkünd, ſo han ich der obgenant | Caſpar von Herttiſtein min eigen inſigel offenlich gehenckt an diſen brieff, mir zuo wârem vergicht aller obgeſchribner ſachen. Und umb noch mërer ſicherheit und wâres ur | kundes willen, ſo han ich obgenanter Johans Hërtter gar ernſtlich erbetten den fromen wiſen Hanſen Schellen, amman Zug in diſen zitten, daß er, im und ſinen erben unſchedlich, | ſin eigen inſigel offenlich gehenckt hat an diſen brieff, mir zuo wârer vergicht aller vorſchribner ſachen. Geben uff den nëchſten ſamstag nach ſant Pe=

ters und sant | Paulus tag der heiligen zwelffbotten, als man zalt von der geburt Criste unsers lieben herren tusent vierhundert und darnach in dem sibentzigesten jâr. |

Es hängt noch das Siegel des Ammanns Schell.

13.

1471, 7 Jänners.

(Rathsprotocoll Lucerns. Nro. V. fol. 285.)

Wir Schultheis und Rat der Statt Lutzern Bekennen offenlich mit | disem brieffe, als denn der erber bruoder Hanns vollenhals von | Wimpffen, So von der dritten Regel des ordens sancti francisci etwaz | guten Zites by vns vswendig vnser Statt Lutzern jn eim Bruoderhuse | genant jm Coppen gewesen ist, vnd sich darin in vbunge götlicher Diensten | erberlich getragen, vnd dan nach an vns begert hat, Jnn vorab | durch gottes vnd sins alters willen by solichem bruoderhuse | gütlich bliben ze lassen. Haben wir vorab Gott den almechtigen, | darzu sin erber wesen, So er bitzhar gefuert, vnd ouch daby gütlich | angesechen, daz er solich hus eben vast erbuwen hat, vnd Jm | darumb solich vorgenant bruderhus gnädigelich gelihen, vnd | bestetigen Jnn daruff also, daz er sin lebtag by solichem Huse bliben | vnd daz jnhaben vnd an mengklichs jntrag besitzen, darinn nach | ordnung siner Regel gott dienen, ouch die Jarzit, die biderb lüte | demselben Hus geben haben, vnd noch fürer geben möchten, nach Jr | ordnunge jerlich vnd trüwlich began, Ouch darjnn als eyn | biderman betragen, Solich bruoder Hus jn buw vnd eren halten, | vnd waz er nach tode daselbs ersparet, solichs unuerendert daby bliben | lassen, vnd jn mas tuon sol, als wir jm nach dem er sich bitzhar | gehalten, vnd noch fürer getuonde vns verheissen hat, des wol getrüwen. | Wann zuo welcher Zite er daz nit dete, vnd sich anders hielte, denn jm | ze tuonde zugehört vnd Recht were, So behalten wir vns selben vor, | Jnn als denn wider von solichem Huse ze stossen, vnd daz nach vnserm | willen fürer ze besorgen. Mit Vrkund dis brieffes, den wir Jm | mit vnser Statt Secrete versiglet haben geben. Vff mendag | nechst vor dem xij ten tag Anno Lxxj.

14.

1479, 16 Weinmonats.

(Archiv Engelberg.)

Gentilis de Spoleto dei et apostolice sedis gratia Episcopus Annamiensis, Sanctissimi domini nostri pape Jn nonnullis Germanie et presertim Confederatorum Superioris Alamanie partibus illisque adiacenti- | bus Nuntius et orator, dilectis nobis in Christo Abbati Superioris Monasterii et inferioris Monachis et Monialibus Sancte Marie, ordinis Sancti Benedicti Montis Angelorum, Constantiensis dyocesis, | Salutem in Domino. Sincere deuotionis affectus, quem ad Romanam geritis ecclesiam promeretur, vt petitionibus vestris, quantum cum Deo possumus, fauorabiliter annuamus. Cvm itaque sicut pro parte ve- | stra nobis nuper exhibita petitio continebat: arbores oliuarum que oliuas producunt ad oleum conficiendum apud vos non crescant. Nos, vt eo deuotiores vos sedi apostolice ex- | hibeatis, quo noueritis vos amplius illius gratie vbertate foueri, vestris in hac parte supplicationibus inclinati, Vobis Abbati, Monachis et Monialibus prefati inferioris et superioris | Monasterii Sancte Marie, ordinis Sancti Benedicti Montis Angelorum, Constantiensis Dyocesis, illiusque vallis Jncolis et habitatoribus vtriusque sexus nunc et pro tempore existentibus, vt vos et | illi quadragesimalibus et aliis diebus, quibus vsus Lacticiniorum de iure vel consuetudine est prohibitus, preterquam in ultima ebdomada quadragesime, Majori et Sancta nuncupata, | butiro et lacte et Ceracio ac ceteris lacticiniis absque conscientie Scrupulo libere et licite vesci valeatis, Constitutionibus et ordinationibus apostolicis ceterisque contrariis nequaquam | obstantibus, auctoritate nostre legationis in hac parte specialiter nobis concessa, presentium tenore indulgemus. Jn quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum, presentes nostras | litteras exinde fieri, et sigilli nostri oblongi iussimus appensione communiri. Date Lucerie Anno Domini M. CCCC. LXX IX. XVI. die Mensis Octobris. Pontificatus Sancmi D. N. Six | ti, diuina prouidentia pape quarti, anno nono.

Jacobus Krik Spirensis.

Das Sigillum in rothem Wachs ist noch angelegt.

15.

1492, 13 Heum. [1]).

Venerabili in Christo patri . . . dei gratia Episcopo Constantiensi vel eius Vicario in spiritualibus Julianus miseratione diuina Episcopus Ostiensis Salutem et sinceram in domino | caritatem Ex parte Vdalrici Hollerer et Leonardi Hauerischildt et Thome scheieider fratrum heremitarum uestre diocesis nobis oblata petitio continebat quod ipsi ex | certis rationabilibus causis eo maxime quia quondam Frater Nicolaus de flüe dum uixit heremita in quadam Capella beate Marie virginis in Ranfft dicte diocesis | uitam suam duxit et finiuit, cupiunt corpus eiusdem defuncti quod in parochiali ecclesia ville Saxen dicte diocesis sepultum existit ab eadem ecclesia exhumari et | ad Capellam ubi ut prefertur uitam suam duxit transferri et translatum tumulari facere quod sibi non permittitur absque sedis apostolice licentia speciali super quibus | supplicati fuerunt humiliter prefati fratres eis super hys per sedem apostolicam . . . . [2]). Nos igitur Annuente domino papa cuius penitenciarie curam gerimus | Et de eius speciali mandato super hoc uiue uocis oraculo nobis facto Circunspectioni uestre committimus quatenus si est ita eisdem expetentibus ut corpus | quondam fratris Nicolai prefati omnibus cessantibus superstitionibus de consensu Rectoris dicte parochialis ecclesie ad Capellam prefatam transferri | et translatum in ea tumulari et sepelliri facere possint ut moris est tenore presentium licentiam et facultatem concedatis Constitutionibus apostolicis et | alijs in contrarium facientibus nonobstantibus quibuscunque. Datum Rome apud Sanctum petrum sub sigillo officii penitenciarie III Jdus Julij | Pontificatus domini Jnnocentij pape VIII Anno Octauo. | [3]).

Das Siegel hängt, in rothes Wachs gedrückt.

---

[1]) Dieser Brief liegt bei den Seligsprechungsacten des Nicolaus v. Flue in Saxeln.

[2]) Hier ist das Pergamen zerstört; es dürfte aber uestre concedere heißen. (? !)

[3]) Siehe Note 1. auf S. 344.

16.

1529, 9 Brachm.

(Archiv Uri.)

Unser früntlich willig dienste, vnd was wir Eren und gutz vermögen zuuor, frommen fürsichtigen wysen Sunders | guten fründ vnd getrüwen lieben Eidtgenossen. Wir sind diser Stund gewüsslich bericht, das die | von Zürich mit Jr Panner vnd mit grosser machtt vff Sind zu Kappell, vnd vnderständ öwer | vnd vnser lieben Eidtgenossen von Zug anzugryffen vnd zu überfallen; desshalb Sy vns gemant, | wie wol wir Jnen vnsern Eidtgenossen von Zug vnser fendly vnd gschütz zu geschiktt, | So habend wir auch vnser Panner gegen dem Zug so zu Mure vnd Jm ergöw an vnserm | an Stoss sind, geschiktt, vnd wir auch gegen denen von Bern ann anstössen bedörfften, | Darum So ist an öch vnser früntlich bitt, Jr wöllent den nächsten mit öwer Panner, mit | aller öwer machtt, vnsern Eidtgenossen von Zug zu ziechen, vnd ob ir nit mit gantzer machtt | vff den füssen weren, yllends hinter sich schicken, vnd mit gantzer machtt | ziechend, | dan es nott tut. Söllichs wir öch alls vnsern lieben Eidtgnossen Jm Pesten zu wüssen | fügen. Datum in yll vff den viiii tag brachet, Ein wenig nach der viiii stund vor mitag | Anno xxix.

Schultheiss vnd Ratt
der Statt Luzern, an die von Ury.

---

[1]) Herr Pfarrer J. Ming bringt in seiner Geschichte des seligen Bruders Claus zum ersten Mal dieses Actenstück, aber in teutscher Sprache. (Band II. S. 124.)

17.

1529, 10. Brachmonats.

(Archiv Uri.)

Vnser früntlich willig Dienste, vnd was wir Eren vnd gutz vermögen allzytt bereitt zuuor, frommen fürsichtigen | wysen Sunders guten fründ vnd getrüwen Lieben Eydtgnossen. Vns ist in diser Stund zukomen | Ein absag brief von denen von Zürich, dero Copy wir öch hienach zuschicken werden, jetzmall | vil abzuschriben nit müglich geschäfften halb; Darum ist an öch vnser früntlich ernstlich | pitt vnd begern, das ir angendts vnsern lieben mitbürgern von Wallis Entgegen by tag | vnd nacht Sy vertigen den nächsten gen Zug zu dem selben Huffen zur Hilff. Vnd ob | die Wallser oder ir wytter vnd mer Hilff wüssend, ald ir insunders in | öwerm Land In der yll, es wären Schützen old anders, das die angendts den | vnsern zu Hilff kämend, dann die gross notturfft das erfordern will. Datum | in yll des xten Tags brachmonat Anno xxir. vor der vj. Stund nach mittag.

Schultheiss vnd Ratt der
Statt Lucern, an die von Ury.

18.

1529, 11 Brachmonats.

(Archiv Uri.)

Vnser früntlich grus vnd als vnsers vermügen | Eren vnd gutz, Ersamen frommen vnd wisen | allerliepsten sön vnd Lantlüt. Vwr schriben | so Jr vns für vnd für gethon, Habend wir | verstanden, vnd alles so ir vns befolhen Hand | flissigklich volendet, zum andern mal in grawen | punt vnd wallis geschriben; sind in Hofnung, | die von wallis werden vff hinacht samstag | zu altorff übernacht sin. Vnser eidgnossen von Lucern | hand aber schiffig geschikt, vnd werdent die | gon Lucern fieren, dann die berner züchend mit | macht vff si. Dann witer als Jr schribend, was | reisparer man noch vorhanden syend, die selbigen | ouch hin vff ze fertigen; also sind vff hüt samstag | morgen by xxx von wassen, meyen, von geschinen | harab komen, je willens zu öch hin vff ze ziehen. | Also sind vns gewisse mär kommen, das by viiic | berner zu hasle ligend, mügend nit wüssen, | was ir anschlag ist; darum habend wier | die

xxx xellen wider heim heiſſen ziehen | vnd gut ſorg han. Vnſer meinung was ouch, | ein ſpecher hin über ze ſchicken, ze erkunden | heimlich, was der berner anſchlag wäre. Do ret | einer, ich glonb er heiſſ ſtoffel grams, ſprach, ſi tüeindt | kein hin über ſchicken, dann ſin fründ einer | von Haſle hab Im geſagt, das die berner Enpfol- | hen habendt, was von hinnen hin über kome, | das ſoll man fenclich an nemen; Darum ſo | mügend wir kein ſpechung nit haben an | dem ort, was der berner anſchlag ſige. | Nüt deſterminder, war Jr vermeinend, das | es an dem End keiner ſorg bedurff, ſo ſind | die Knecht, ſo vorhanden ſind, gutz willes; | welicher ſtund Jr ſi berieffen, ſo werden ſi | korſam Erſchinen. Darum ſo wend wir | vch betten haben, Jr wellind Thun als die | wiſen, vnd als dann die noturfft in ſolichen | ſchwären löffen erfordert, als wir vernemen | bis har wol beſchächen ſin in aller Handlung. | Gott der almechtig welle vch verlichen | vernunft vnd ſin götlich gnad, das ir diſen | ſchwären ſorglichen Handel ze glücklichem | end mügend bringen. Datum ze vre vff | ſamſtag x ſtund vor mittag, was | xi tag Junii. Anno xxviiii.

Statthalter vnd die Lantlüt ze Vre, an die von Vre jetz zu Zug im veld.

Item wir werden ein botten gen vnderwalden ſchicken | zu vnſern eidgnoſſen, die da am brünig | ligend, da ze erkunden, wie fil der berner | zu Haſle ligen, oder was ir meinung ſig.

19.

1529, 11 Brachmonats.

(Archiv Uri.)

Vnſer früntlich grutz vnd willig dienſt | zuuor, günſtigen lieben Herren vnd vätter . | Vff necht ſindt wir | mit vwers vnd vnſers Landts zeichen gan | Zug komen, vnd ligent noch da, mit | ſamp ein fenly mit knächten von luceren, | der paner von ſchwitz, ein fenly knechten von | vnderwalden, vnd hattendt fürgenommen gütlich | mit den Züricheren ze handlen. In ſölichem | iſt uns in diſer ſtundt dyſe offne abſagung | von gemällten von

Zürich zu kommen, die wir | vch hiemitt schicken, mit bitt, Jr wellent | vnser eidt vnd punttssgnossen von wallis | by ilenden botten In namen vnser der|fünff ortten machen manen, des glichen die| grawen püntter aber manen, ouch vnseren|lantlütten von lyfinen anzeigen, wie die sach|standt, zuglich vrseren, das sy|tag vnd nacht vns zuziehen; des glichen | wellent vß vnserem landt nacher|schiken ein jeden der sich selbs für ein redlich man | schetz, vnd ouch vns dar für gfallt. Des ermanen vnd bitten wir vch als|vnsere vätter, den die notturfft das hoeuschen|will, die von Zürich ligent mit einer großen macht zu capell, vnd sind vff gester| mit jr paner dahin komen, das wir all | stundt müssent wartten vff die absagung, | wan si vns angriffen; vnd ob das beschicht,| wendt wir im namen des almechtigen, | der vns sin gnadt mitteilen well, | vnser bestes thun. Datum in ill Donstag | der xi Junii Anno xxviiii.

Hoptman panermeister ratt vnd gmeind von vre jetz zu Zug, an die von Vre.

20.

1529, 18 Brachmonats.

(Archiv Uri.)

Vnser frünttlich grutz vnd willig dienst zu vor, Ersamen wysen getrüwen|lieben Herren vnd vätter. Vns begegnett, wie das sich zu Hasly etwas|Zugs versamly vnd grächy In fürnämen, ob die sach nit gericht | mag werden (des halb wir jetz in Handlung sindt) vns in vnserem|landt zu schädigen. Der halb so ist vnser pitt, ir wellent gutt wacht vnd sorg | han, vnd nach kunttschafft stellen, ouch vnsern lanttlütten von vrseren | vnd lyfinen schriben, das sy grüst wellen sin, wen ir inen enbiettendt, | das sy in ill har vber komen, vnd vnser landt helffint schützen vnd | schirmen; wellent vch har in mit guttem ärenst vnserem vertruwen|nach, als sich vch nit minder gebürt, bewysen: den vff die vnzimlich | anmutung, so vnser widerwärttigen gethan, ist zu besorgen, die sach mög| nit güttlich zerleitt wärden. Sindt gott befolchen. Datum vff fritag | der 18 tag brachett 1529.

Hoptman panermeister vnd rätt von vre jetz zu Iwylen im fäldt, an die von Vre.

21.

1531, 24 Weinmonats.

(Staatsarchio Lucern.)

Den Frommen fürsichtigen wysen Statt = | halter vnd Ratte der Stadt Lucern | vnsern gnädigen lieben Herren | vnd Vättern.

Vnnser gehorsamm willig Dienst sampt was wir geneigts | willens vermogen zuvor, Fromm fürsichtig wyss gnädigen | lieben Herren vnd vätter. Demnach wir vch hütt frü | den erlichen sig, so Gott der allmechtig durch sin güttige gnad | vns verlichen, vch zugeschriben, wöllen wir vch jetzt dess | handels gründtlich vnderrichten. Namlich so ist ein grosse | Zal Volkes durch wenig Volkes der vnsern erschlagen | worden, vnd einliff stuck büchsen vff rädern mit sampt | vill haggen gewonnen worden; dessglichen so sind | abermalen dry vendli erübrigott, Namlich das von | Zürich, Frowenfeld vnd noch eins ist wiss vnd rott, | vnd wüssen nit eigentlich ob es dero von Solotorn | oder Mülhusen ist. So denne so schiken wir vch hieby | vil Gefangnen zu, Die wöllen all in den Wasserturn | leggen, damit Jr dester minder unruw mit Jnen | haben müssen, vnd Jnen mus vnd brott geben | vnd dess genug. Aber alls sy vns den Wyn abgeschlagen, | mogent Jr Jnen geben oder nitt, wöllichs vch geliebt. | Aber Bürgermeister Zieglers Sune, so wir vch | ouch gefangen zuschiken, den wöllen nitt in den | turn leggen, Sunders sunst verhütten vnd | vergoumen | lassen in einem Wirtshus. Fürer fügen wir | vch zu vernämmen, das vnser vyend noch nitt willens | sind abzestan, Sunders zechen ouch den weg vff | da die geschlagen worden sind; aber wir verhoffen | Jnen den pass mit der Hilff Gottes wol zu verhallten. | Der allmächtig vnd sin werde Mutter vnd sine lieben | Heiligen verlychen vns wytter sin gnad Hilff vnd bystand. Datum Zinstag vor Simonis vnd Jude, | Anno 1531.

Houptlütt, pannerherren, vnd
Kriegsrätt vff üwer Statt
Jetz Jmm velld. [1]).

---

[1]) Den Siegesbericht von Cappel bringt der Geschichtsfreund. (VIII. 270.)

22.

1587, 7. Weinm.

(Raths-Protocoll Lucerns. Nro. XL. fol. 426 b.)

Herr Nuntius Bischof von Tricarico nimmt von MGHerren Abscheid: Daruff ouch MGHerren vff Jr begeren & demütige bitt, vmb das sy etwan vf notdringender vrsach an geistlich personen & in geistlichen sachen & geistlicher Jurisdiction & Oberkeit Hand angelegt & etwas Ingriffs getan, das aber die fazungen der kilchen verbietend, vnd Jr Straff darvmb betröwend, ob hierinn vff mangel der geistlichen vorstenderen, denen das zugestanden were, gfält, zu wenig oder zu vill geschehen, — in ordentlicher form absolviert & apostolischen Sägen mitgetheilt, vnd zu heilsamer buoss bevolchen, nach vollendetem Rhat Jeder in St. Peters Cappell 5 Pater noster vnd 5 Aue Maria sampt dem Glouben betten solle, vnd was wytters von dessen & der abwäsenden wegen von nöten, habe er vnserm Lüttpriester vollen gewalt geben, die sich by Jme erzeigent, ouch zu absolvieren. — Actum Mittwochen nach Leodegari.

Chronologische

Verzeichnisse des vierundzwanzigsten Bandes.

Von Joseph Schneller.

a. Der abgedruckten Urkunden.

		Seite.
1124, 5 Aprils.	Der Gründer und Erbauer des Klosters Engelberg, Cuonrad von Selenbüren, reiste mit dem Freunde Eglof von Gamliken nach Rom, um seine neue Schöpfung unter den Schutz des allgemeinen Vaters der Christenheit zu stellen. Papst Calixtus II. bestätigt nun dem Prior und den Brüdern der heil. Maria alldort mittelst dieser Bulle die Stiftung und den fortwährenden Bestand des gemeldeten Gotteshauses, und benennt es von nun an Engelberg. .	324
1228.	Graf Rudolf von Habsburg und dessen Söhne Albrecht und Rudolf verkaufen den Hof Barr an Abt Wido und Convent zu Cappel	198
1239, 20 Jän.	Bischof Heinrich von Constanz genehmigt die von dem Ritter Hartmann Visilere an Abt und Convent zu Cappel gemachte Schankung der Güter und des Kirchensatzes in Beinwil. Da der Ritter aber leibesgebrechlich ist, und darum der Verhandlung nicht beiwohnen kann, tretten als Zeugen hiefür auf zwei Priester, der Decan zu Sarnen und der Leutpriester Ulrich zu Rot	326
1243, 13 Augstm.	Graf Rudolf von Habsburg überträgt das Patronatsrecht der Kirche in Baar an Abt Werner und Convent zu Cappel; und zu	

		Seite.
	mehrerer Sicherheit, auf daß diese Hingabe in der Folge nicht könnte rückgängig gemacht werden, läßt er den Brief auch durch den Bischof und das Capitel von Constanz bekräftigen	199
1245.	Abt und Convent zu St. Urban erwerben um 16 Mark von Propst Rudolf und dem Capitel in Zofingen ein Eigengut in Langnau, und verhandeln und beurkunden dieses bei Anwesenheit vieler Zeugen im Chore zu Zofingen	315
1249, 12 Mai.	Ulrich von Schnabelburg bekräftiget für sich und seine Söhne die s. Z. von den Habsburgern an Cappel gemachte Uebergabe des Pfarrsatzes Baar	200
1262, 19 Horn.	Wilhelm, Propst des Klosters in Lucern, gibt mit Zustimmung seines Abtes Berchtold 7 Männern in Buochs die Alp Morsfeld gegen einen Jahreszins von drei Stanserkäsen als ein Erblehen hin . .	326
1283.	Zwischen dem Komthur von Hitzkirch, Bruder R. Kuochli, und den geistlichen Frauen am Oetenbach in Zürich erfolgt ein Gütertausch um einen Acker und eine Hofstatt zu Müswangen	327
1304, 30 Weinm.	Der Komthur und die Brüder des Hauses Hohenrain verkaufen den geistlichen Schwestern am Oetenbach um 35 Mark Silbers mehrere Güter in den Cantonen Lucern und Argau	328
1313, 17 Horn.	Propst Ulrich von Laudenberg und das Capitel zu Beromünster übergeben an Richenza, des Houris Weib, gegen einen Jahreszins von 40 Schl. ihren Stiftskeller, gelegen bei der Wohnung des Chorherrn Gerungs v. Seckingen unterhalb der Kirchhof-Mauer. Auf Verlangen von mindestens vier Stiftsherren jedoch fällt der Keller wiederum an den Nutzen der Kirche zurück. . .	329
1343, 10 Horn.	Propst H. und Capitel in Lucern gelangen klagend vor den bischöflichen Official zu Constanz, daß nämlich etwelche namentlich angeführte Fischer in den dem Stifte rechtlich gehörigen habenden Fischenzen zu fischen sich herausnehmen. Sie verlangen demnach für das	

		Seite.
	ihnen zugefügte Unrecht eine Entgeltung in 10 Mark Silbers, und für den erlittenen Schaden 20 Mark, sammt Abtragung der Proceßkosten. — Die Marken der obberührten Fischenzen sind genau angegeben .	330
1343, 4 Aprils.	Der bischöfliche Official spricht, nachdem erwiesen worden war, daß die Fischenzen im Lucernersee innert den bezeichneten Marken von jeher den Benedictinern bei St. Leodegar angehört und durch sie benützt worden seien, selbe dem genannten Kloster auf's Neue zu, mit Vorbehalt, hinsichtlich der Schaden-Entgeltung gegenüber den Schuldbaren sich abzufinden . . .	332
1348.	Eilf Boten von Uri, Lucern, Schwyz und Obwalden sprechen als erbetene Schiedmänner in der streitigen Angelegenheit um die Genossenwaldungen und die Wegrechtsame deren von Buochs, am Bürgen, Beggenried und Emmetten bis an die Urner-Landmark	320
1361, 13 März.	Herzog Rudolf IV. von Oesterreich schenket und übergibt den Conventfrauen zu Engelberg, wo das jungfräuliche Leben streng und stets nach gewohnter Ordensregel gehalten wird, den Pfarrsatz der Kirche in Küßnach am Lucernersee, sammt Rechtsamen und Einkünften	275
1361, 10 Brachm.	Achtundzwanzig Bischöfe stellen, aus Avignon erlassen, für den Bau der Pfarrkirche in Baar einen einläßlichen Ablaßbrief aus	202
1362, 8 Mai.	Bischof Heinrich von Constanz bestätigt den so eben angerufenen Ablaßbrief . .	204
1362, 27 Heum.	Heinrich von Brandis, Bischof zu Constanz, und sein Capitel kräftigen die obige Schankung und Uebergabe des Herzogs Rudolf	276
1365, 2 Aprils.	Marquard von Heckingen, Pfarrer in Küßnach, und Burkard von Diessenhofen, Rector der St. Oswaldskirche in Passau, verabreden einen Pfründetausch, worauch jener nach Passau, dieser nach Küßnach versetzt würde. Sie bitten nun die betreffenden Bischöfe von Constanz und Passau, nachdem Abt und Meisterin in Engelberg mit dem Vorgange einverstanden, um Bestätigung	279

		Seite.
1367, 6 März.	Die Benedictinerinnen in Engelberg geloben zu Handen des Bischofs, alles und jedes, wozu sie nach Wortlaut des Briefes vom 27. Juli 1362 verpflichtet seien, unverbrüchlich halten zu wollen . . .	280
1367, 26 Mai.	Bischof Heinrich von Constanz versetzet mit Wissen des Thumcapitels seinem treuen Diener Peter Kel in Pfandesweise für 150 Zürcher Gl., auf Wiederlosung, seines Gotteshauses Quart von der Kirche zu Schwyz, sammt den consolationes und bannales, die da jährlich von der genannten Kirche dem Bischofe entrichtet werden müssen	333
1377, 20 Augstm.	Wegen streitiger Pfarrbesatzung zu Küßnach — ob ein Ordens- oder Weltpriester — erscheinen vor dem Oberhirten zu Constanz beide Parteien, Engelberg und die Küßnacher. Die Angelegenheit wollte der Bischof in Minne ausgleichen; aber die Abgeordneten von Küßnach weisen jegliches väterliche Anerbieten ab . . .	280
1377, 4 Christm.	Bischof Heinrich von Constanz, nachdem in der Küßnacher-Streitsache alle freundlichen Versuche fruchtlos geblieben, und sogar Censuren, Excommunicationen und Interdicte über die Schuldigen verhängt worden waren — jedoch ohne alle Beachtung dieser Kirchenstrafen — erneuert anmit die frühern Straffsentenzen auf das nachdrucksamste, und befiehlt den Decanen der Capitel Zug-Bremgarten und Lucern genaue und unnachsichtige Vollziehung derselben.[1])	282
1378, 29 Jän.	Ein gewisser Priester Hermann von Uznach hatte — obschon ihm das Interdict, das über der Pfarrgemeinde Küßnach lag, nicht unbekannt war — als Seelensorger sich eingedrungen, und pastorirte. Auch auf diesen Pflichtvergessenen legt nun der Bischof den Kirchenbann und befiehlt der Ca-	

[1]) Man lese oben (S. 256. 257.) die höchst interessanten Einzelnheiten bei Verhängung einer Excommunication.

Seite.

pitelsgeistlichkeit, solchen von den Canzeln herab zu verkünden . . . 284

1378, 25 Horn. Der Landesbischof verfügt, daß aus zerschiedenen öconomischen sowohl als pastorellen Ursachen die Kirche zu Küßnach, obwohl früherhin von Weltgeistlichen versehen, von jetzt an fortwähreno mit einem oder zwei Priestern aus dem Kloster Engelberg bedienet werde — die Bestätigung von Seite des Ordinariates vorbehalten . . 285

1378, 27 Horn. Das Gotteshaus Engelberg gleichet sich mit den Kirchgenossen von Küßnach dermassen aus, daß einerseits der Gemeinde und dem Priester Hermann aus dem Banne geholfen werde, daß die Kirche wiederum geöffnet, und daß der endgültige Entscheid dem heiligen Stuhle zu Rom anheimgestellt sei. Bis zur päpstlichen Schlußnahme wird Engelberg zwei ehrbare Geistliche zur Pastoration nach Küßnach senden, einen Mönchen und einen Weltpriester . . . 286

1378, 27 Horn. In weiterer Ausführung des vorstehenden Hauptbriefes besagt annoch das nunmehrige Actenstück: Sollte der Weltpriester nicht verbleiben in Küßnach, so haben Abt und Convent in den nächsten 14 Tagen einen Andern zu stellen. Wird vom Kloster diese Zeitfrist nicht innegehalten, so setzt die Gemeinde auf ein halbes Jahr einen Geistlichen, der nach dem Ausspruche des Capitels Lucern ein „erber Man" ist . . 291

1378, 7 März. Landammann Ulrich von Stouffach und die Landleute zu Schwyz geloben unter Eid und Siegel, daß sie denen von Küßnach, falls selbe die Richtung vom 27. Horn. 1378 (Nro. 8.) brächen oder nicht fest halten würden, weder in Rath noch That beistehen, sondern vielmehr dieselben in dieser Angelegenheit sich selbst zu überlassen gewillet wären 293

1378, 3. u. 4 Brachm. Nachdem dem Papste Urban VI. die historia facti des Streitgegenstandes des Klosters Engelberg mit der Pfarrgemeinde Küßnach ausführlich mitgetheilt worden war, mit der Bitte um definitive Entschließung, und da

Seite.

der heilige Vater diese Berufung angenommen hatte; — wurde der Handel von mehrern in den kirchlichen Rechten erfahrnen und bewährten Auditoren und Auslegern der Decretalien reiflich und umsichtig geprüft, und daraufhin der Schluß gefaßt: Der Bischof (v. Constanz) dürfe von Rechtswegen kraft seiner Dispensationsgewalt die Pfarrpfründe Küßnach mit einem Klostergeistlichen besetzen, und, was sonst noch das Bittschreiben enthaltet, alles Rechtes thun 293

1412, 16 Heum. Decan, Kämmerer und die Brüder des geistlichen Landcapitels Lucern richten bestimmte sehr merkwürdige Statuten auf, und lassen dieselben durch Otto von Rötelen, Bischof zu Constanz, bestätigen . . . 59

1422, 17 Herbstm. Ein Altdorfer, Peter von Votzingen, wurde von einem Erstfelder, Heini Bloewer, beklagt, als wäre jener am 30. Brachm. dieses Jahres bei dem Treffen zu Bellentz, entgegen den bestimmten Kriegssatzungen [1]), vom Panner gewichen, von Panner und Leuten gegen die Feinde zugegangen, und habe sich muthwillig fangen lassen. Die Sache kam zu Altdorf vor das Gericht, welchem der Landammann Walther Bueler vorsaß. Votzinger vertheidigte sich dahin: Er habe dem Panner, welches ob sich gegen den Berg gegangen sei, nicht folgen können, zumal er durch einen Schenkel geschossen gewesen. Neun eidlich aufgeforderte Zeugen [2]) sprechen ebenfalls wider Votzinger, und nun wurde derselbe nach Kriegsrecht verfällt . . 335

---

[1]) „Wer der were, der von unser panner iena wichi oder entrunne, vnd „daz kuntlich vf eim wurde, der sölti vnserm Lande vmb Lib vnd gut verfallen, „vnd dar zuo meineit sin." (Aufgenommen unter Ammann Rot des Harstes Hauptmann, vor dem Klösterlin ze Valeisch oder Pollegio.) So die Worte des Briefes.

[2]) Kuoni slag, Ruodi slosser, Jenni Dietlin, Marti am wil, Heini Fellenstald, Hensli in der gass, Kuoni ab Lougegg, Jörien Küng, Jenni im Baumgarten. (Diese Männer waren also alle an der Schlacht.)

		Seite.
1431, 18 Brachm.	Der Constanzische Generalvicar befiehlt dem Pfarrclerus des Decanats Lucern, über einen Priester aus dem Bisthume Metz die Ausschließung von der Kirchengemeinschaft mit brennenden Kerzen und unter Glockengeläute verkünden zu wollen . . .	65
1441, 24 Jän.	Derselbe beauftragt den Decan zu Lucern, er solle den vom Abte Rudolf in Engelberg dem Bischofe zum Pfarrer in Küßnach vorgeschlagenen Mitconventualen Jost Walcher in seine Pfarrei kirchlich einbegleiten und auch in's Capitel aufnehmen .	300
1442, 13 Jän.	Die Cistercienserinnen in Ebersegg scheinen in ihrem Besitzthume arg geschwächt und verkürzt worden zu seien, und sprechen darum die damals in Basel versammelte allgemeine Kirchensynode um Schutz an. Nun beauftragt die Synode den Propst des St. Ursusstiftes zu Solothurn, den geistlichen Frauen zu ihrem verkümmerten Rechte wiederum behülflich sein zu wollen	337
1452, 18 Christm.	Heinrich von Hewen, Bischof zu Constanz, erläßt ein sehr ernstes Mandat wider alle Priester und Cleriker, die mit verdächtigen Weibspersonen wohnen, Umgang pflegen oder im Concubinat leben, und dadurch offenes Aergerniß bieten . .	66
1470, 30 Brachm.	Johannes Herter, Leutpriester zu Risch, stiftet eine ewige Messe auf dem St. Verena-Altar daselbst, jährlich auf 6 Gulden Geld an Gold u. 25 Pfd. Pfenninge sich belaufend; mit dem Bedinge, wann die Pfründe mit einem Leutpriester und Caplan ein halbes oder ein ganzes Jahr oder noch länger nicht besetzt, oder der Caplan beide Pfründen versehen würde, obiger Zins dem Closter Cappel verfallen sein solle	338
1470, 2 Weinm.	Der Decan Stephan Mayger, der Kammerer Johannes Keller und die gesammte Geistlichkeit des Capitels Bremgarten-Zug setzen bestimmte Statuten fest, hinsichtlich der Aufnahme von Mitbrüdern, Bestimmung der Refectionen, Feier der Begräbniß- und Gedächtnißtage abgestorbener	

		Seite.
	Mitsodalen, und in Betreff des Nachlasses derselben	126
1471, 7 Jän.	Hans Vollenhals aus Wimpfen saß im Coppen unserne der Stadt Lucern lange Jahre als Eremit bey untadelhaftem Wandel. Nun gestattet ihm die Obrigkeit, das Bruderhaus daselbst fortan auf Lebenszeit inne zu haben, und im beschaulichen Leben, wie bisanhin, ungehindert Gott zu dienen	341
1479, 12 Heum.	Papst Sixtus IV. ertheilt denen von Menzingen die Vergünstigung, sich von der Mutterkirche Baar zu trennen, und eine selbstständige Pfarrei aufzurichten, die Rechte eines jeweiligen Landesbischofs vorbehalten	204
1479, 16 Weinm.	Der apostol. Sendbote, Gentilis de Spoleto, gestattet den Mönchen und den Nonnen in Engelberg, so wie allen Bewohnern des Thales, aus Ursache, zumal dort der Oelbaum nicht gedeihet, um Oel aus dessen Früchten bereiten zu können, — daß während der vierzigtägigen Fastenzeit und an anderu Tagen, an welchen Milchspeisen zu genießen untersagt ist — die genannten Gläubigen sich des Butters, der Milch und des Käses bedienen dürfen. — Einzig die Charwoche bleibt hievon ausgenommen	342
1480, 18 Jän.	Der Generalvicar Bischofs Otto von Constanz bestätiget in allen Theilen obige Bestimmung des heil. Vaters Sixtus . .	206
1480, 29 März.	Der constanzische Weihbischof Daniel [1]) consecrirt die neue Pfarrkirche zu Menzingen mit Altären und Friedhof . . .	207
1480, 15 Apr.	Vergleich zwischen dem Kloster Cappel und den Pfarrgenossen von Menzingen, nach welchem sie ihren Streit in Betreff der Errichtung einer eigenen Pfarrkirche durch 4 Schiedrichter aus Zürich und Zug entscheiden lassen	208
1491, 31 März.	Otto von Sonnenberg, Bischof zu Constanz,	

[1]) Daniel Zehnder von Brugg, aus dem Orden der mindern Brüder, war Dr. Theol. und Bellinensischer Bischof in partibus.(Gefällige Mittheilung von Hrn. A. Rüscheler-Usteri.)

Seite.

stirbt den 21. dieses Monats, um die Mittagsstunde. Nun schreibt das Domcapitel eine allgemeine Ordnung aus hinsichtlich der Feier des kirchlichen Gedächtnisses seines Ablebens 71

1491, 23 Christm. Papst Innocenz VIII. befiehlt dem Bischofe von Constanz, dafür zu wachen, daß bei der tief gesunkenen Disciplin des Clerus, Visitationen vorgenommen, Reformationen eingeführt und fehlbare Individuen unnachsichtlich bestraft werden. [1]). . . . 72

1492, 13 Heum. Drei im Ranft wohnende Eremiten, Ulrich Hollerer, Leonard Haverischildt und Thomas Scheieider verlangen vom heil. Vater Innozenz VIII. Vollmacht, die Ueberreste des ehrw. Bruders Nicolaus v. Flue der Grabstätte in Saxeln entheben und in die Ranftcapelle übertragen zu dürfen. Der Papst willigt ein, und hievon gibt der Pönitentiar der Röm. Kirche, Julian, Bischof von Ostia, der constanzischen Curia Kenntniß, bedingt aber dabei, daß auch der Pfarrer in Saxeln seine Zustimmung hiefür abgebe. [2]) 343

1492, 13 Weinm. Graf Eberhart von Würtemberg, der älter, will zwischen dem Constanz. Bischof und der schweiz. Priesterschaft Vermittler sein in Betreff der entstandenen Zwistigkeiten wegen Steuern und Abgaben. Er setzt einen Tag fest nach Tübingen auf künftigen 10. Wintermonats. 75

1492, 17 Weinm. Propst Jacob von Cham in Zürich entschuldiget sich beim Grafen in Betreff der obigen Einladung, zumal der hierseitige Clerus gegen die allzugroßen Auflagen sich beschwere. Der Graf möge bei Sr. Gnaden dem Bischofe billigere Taxen auszuwirken sich Mühe geben; — widrigenfalls man

---

[1]) Die Vorsteher der Kirche kann deßhalb kein gerechter Tadel treffen, da sie dem Verfalle durch die kräftigsten Mittel zu begegnen nicht unterließen.

[2]) Diese scheint nicht erfolgt zu sein; denn der Selige ruht zur Stunde noch in der Pfarrkirche.

		Seite.
	das Recht in Anspruch zu nehmen genöthiget wäre	77
1494, 13 Herbstm.	Sechs eidgenössische Orte geben Zeugniß dem Vierwaldstätter-Capitel in Betreff jenes Verkommnisses, welches Thomas Perlauer, Bischof von Constanz, mit genannten Orten eingegangen war. [1]). . . .	78
1516, 3 Mai.	Hugo von Landenberg, Bischof zu Constanz, richtet an die gesammte Geistlichkeit seines Sprengels ein sehr einläßliches zugleich höchst merkwürdiges Umschreiben, betreffend eine durchgreifende Reformation der Sitten, der Kleider und des Lebens des constanzischen Clerus	79
1517, 3 März.	Bischof Hugo setzt seine Geistlichkeit, welche ungeachtet so vieler und ernster Mahnung in den alten Sünden und Fehlern verharrte, in Kenntniß, daß er eine allgemeine Pastoralvisitation vorzunehmen gewillet sei, wo dann die unverbesserlichen Glieder unnachsichtig mit den strengsten Kirchenstrafen werden belegt werden	82
1517, 10 März.	Bischof Hugo gibt den Decanen Vollmacht, die Ehen jener Wittwen einzusegnen, welche im verflossenen mailändischen Kriege ihre Gatten verloren, über deren Tod man aber des Bestimmten vergewisset ist .	85
1521, 7 Horn.	Papst Leo X. ernennet, in Anbetracht seiner großen Verdienste um die heil. Kirche, den Pfarrector in Emmen, Daniel Kenel, zu seinem Accolyten Caplan . . .	87
1521, 27 Brachm.	Bischof Hugo verlangt vom Clerus des Lucerner-Decanats die volle Entrichtung des subsidii charitativi nach üblicher Taxe, und verspricht dann Rückerstattung des dritten Theils des Einbezahlten . . .	88
1521, 10 u. 11. Heum.	Die geistlichen Capitel Münsingen, Burgdorf und Bremgarten setzen den Decan Johan-	

[1]) Boten auf dem Tage zu Lucern. von Lucern: Schultheiß Ludwig Seiler, Hans Russ und Claus Ritzi des Raths; Uri: Ammann Walter in der Gasse; Unterwalden: Ammann Enetachers; Zug: Ammann Werner Steiner.

		Seite.
	nes Bodler zu Lucern in Kenntniß, daß die Erklärung der bischöfl. Curia vom 27. Brachm. abhin ihre Geistlichkeit befriediget habe. — Bei diesem Anlasse empfiehlt der Erzpriester B. Steiner in Burgdorf dem Dechanten einen Knaben mit der Bitte, denselben dem Schulmeister in Lucern zum Unterrichte überantworten zu wollen	88. 90
1522, 2 Mai.	Bischof Hugo mahnet die gesammte Geistlichkeit und die Laien auf, bei dieser für die katholische Religion so gefährlichen und verhängnißvollen Zeit, fest und unentwegen im Glauben der Väter zu beharren, durch Wort und That die auftauchenden Irrlehren zu bekämpfen, und als eine Leuchte dazustehen im Wandel und im Gebete .	90
1526, 15 Mai.	Das Gotteshaus Cappel tritt um 3300 Gl. den Pfarrsatz in Baar sammt Zehnten an die dortige Gemeinde käuflich ab . .	212
1529, 9 Brachm.	Lucern berichtet an Uri: Zug sei von den Zürchern hart bedrängt, darum hätten sie (die Lucerner) ihr Panner sofort reisen lassen. Auch Uri möchte mit dem Panner und der Macht eilends den Eidgenossen von Zug zu Hülfe ziechen . . .	344
1529, 10 Brachm.	Lucern an Uri: Große Noth sei jetzt im Felde; Zürich habe den Absagebrief zugesendet: Uri möge den Wallisern zum Zuzuge behülflich sein, und was noch im Lande Uri an Schützen sich finde, daß die dann sofort den Unsern zu Hülfe eilen sollen	345
1529, 11 Brachm.	Die Obrigkeit von Uri an die Ihrigen im Felde: Von Wassen, Meyen und Göschinen seien 30 Mann auf dem Marsch und Wallis rücke auch herbei. Die Berner liegen in starker Zahl zu Hasle, darum werde man, wenn es sich thun lasse, Ausspäher gegen das Oberland, namentlich an den Brünig, aufstellen	345
1529, 11 Brachm.	Die Urner im Felde zu Zug an die Ihrigen zu Hause: Sie mit Lucern, Schwyz und Unterwalden, hätten versucht, gütlich mit den Zürchern zu unterhandeln.	

Seite.

Statt aller Antwort ein Absagebrief. — Jetzt sei es Zeit, dem Feinde, der schon zahlreich bei Cappel liege, entgegen zu rücken. Uri solle also jegliche Mannschaft aufbieten, sei es aus den grauen Bünden und Lifinen, oder aber aus Ursern und im eigenen Lande, wo immer ein redlich, biderbes Herz schlage 346

1529, 18 Brachm. Die Urner zu Inwil im Felde an ihre Obrigkeit: Man vernähme, daß von Hasli aus ein Ueberfall bereitet werde; deßhalb wird gute Aufsicht und Kundschaft anempfohlen, und denen von Urseren und Lifinen möge erbotten werden, allezeit zum Zuzuge gerüstet zu sein 347

1531, 24 Weinm. Die Lucerner im Felde an den Rath zu Lucern: Sie berichten den herrlichen Sieg über die Zwinglischen auf dem Gubel. Die Beute sei bedeutend an Büchsenstücken, Haggen und Bänlein. Alle Gefangenen solle man mit Muos und Brot in den Wasserthurm legen, dagegen Bürgermeister Zieglers Sohn unter guter Bewachung in ein Wirthshaus. Schließlich wird dem Allmächtigen, seiner lieben Mutter und allen Heiligen gedanket für den verliehenen Beistand. . . 348

1532. Die Pfarrgenossen von Buochs hatten, mit Umgang des Capitels von Lucern und durch unrichtige Vorgaben, den Papst und den Bischof getäuscht, und eine neue Pfründe in Beggenried zum Nachtheile des rechtmäßigen Hirten aufgerichtet. Mittels dieses Briefes nun beschwert sich dessen der Pfarrer Ulrich Stapfer. . . . 94

1587, 7 Weinm. Johannes Baptista Santonius, der seit dem 26. Sept. 1586 päpstlicher Nuntius in der Schweiz war, nimmt heute vor dem Lucerner Rathe Abschied, und spricht die Glieder desselben, nachdem sie das demüthige Bekenntniß abgegeben, wie sie oftmahlig an clericalische Personen Hand angelegt und unbefugt in die geistliche Jurisdiction übergegriffen hätten, — von der dadurch verdienten Strafe los, mit Auferlegung einer heilsamen Buße 349

		Seite.
1611, 25 Brachm.	Steinhusen wird durch das bischöfliche Ordinariat von der Mutterkirche Baar abgetrennt, und als selbstständige Pfarrei erklärt	214

b. Der angeführten Urkunden und Belege.

873.	Ursprung der Collegiatstifte . . .	238
896.	Muthmaßlicher Tod Propst's Warnebert in Münster. [1]).	236
962.	Graf Bero soll Münster als Collegiatkirche gegründet haben	240
981, 19 März.	† Graf Bero von Lenzburg . . .	237
1019, 11 Weinm.	Weihe des Münsters zu Basel. . .	243
1306.	Alter des Ortes Sarnen . . .	151
1036.	Erwähnung einer Kirche in Udligenschwil .	247
1045, 30 Jän.	Baar — und das Frauenstift Schennis .	167
1168.	Albert, erster bekannter Decan Lucerns .	3
1185.	Das Kloster Cappel wird gegründet. .	177
1199.	40 Mönche und 80 Nonnen in Engelberg	248
1234, 6 Mai.	Papst Gregor IX. sichert dem Kloster Cappel den Besitz aller seiner Ländereien mit dem Hofe zu Baar, und die daherigen Einkünfte und Gefälle kirchlich zu . .	177
1234, 4 Brachm.	Graf Albrecht von Habsburg nimmt die Kirche zu Cappel mit Leuten und Besitzthum in seinen Schirm	177
1239.	Die Habsburger, Obervögte von Küßnach .	247
1245.	Der älteste bekannte Pfarrer in Knutwil .	305
1247, 25 Jän.	Rudolf von Habsburg der jüngere und dessen Bruder Albrecht geloben dem Kloster Cappel Schutz im Falle der Beeinträchtigung seines Besitzthums . . .	178
1248, 1 Horn.	Graf Rudolf überläßt und sichert zu auf's Neue dem Gotteshause Cappel den Hof Baar mit Zubehörden und Zehnten .	179

[1]) Der Verfasser dieses chronologischen Verzeichnisses ist nicht der Ansicht, daß das alte Reliquienkästchen ab initio für das Stift Veromünster bestimmt gewesen sei. Der Reliquienbehälter gehörte wohl ursprünglich einer bischöflichen Kirche an, wo ein Petrus Antistes oder Pontifex und Warnebertus Dompropst dürfte gewesen sein; denn die Existenz des Propstes Warnebert für Münster ist noch nicht sicher festgestellt.

		Seite.
1253, 10 u. 11 März.	Derselbe und dessen Bruder Albrecht, Domherr in Basel, urkunden zu Mülhausen und Seckingen	179
1253, 27 Herbstm.	Die obigen vertragen sich gütlich mit Cappel des streitigen Collaturrechtes von Baar halber	179
1254, 28 Christm.	In gleicher Weise handelt Ulrich von Schnabelburg gegenüber den Cisterciensern in Cappel	180
1255, 27 Horn. u. 18 März.	Berchtold von Sch. verzichtet auf jeglichen Anspruch an das Patronatrecht Baar .	181
1255, 9 Aprl.	Der apostolische Nuntius, Kardinal Petrus, trifft Verfügungen hinsichtlich des Kirchensatzes zu Baar	181
1255 7 M. u. 9 Chstm.	Decan Arnold in Risch	183
1255, 9 Weinm.	Papst Alexander IV. bekräftiget die Erlasse seines Kardinal-Legaten Petrus . .	182
1256, 7 Brachm.	Bischof Eberhard von Constanz trägt die oberhirtliche Genehmigung nach . . .	182
1257, 27 Winterm.	Decan Arnold in Risch	184
1258, 26 März.	Die Ritter Werner und Heinrich von Ebnot	184
1258, 18 Weinm.	Walther von Schnabelburg, Ulrichs zweiter Sohn	182
1259, 22 Aprl.	Ulrich von Klingen — und Ulrich v. Kloten	185
1260, 9 Heum.	Streitige Zehnten in Steinhusen und in Seckenbuch	185
1260, 7 Christm.	Ritter Bernard von Wile . . .	185
1263, 15 Weinm.	Streitige Zehnten in Hinterburg . .	185
1268, 9 Jän.	Johannes von Schnabelburg, Ulrichs dritter Sohn	183
1273, im Brachm.	Der habsburg. Landtag in Nordinkon .	187
1274, 6 Augstm.	Ritter Rudolf von Baar. — Zehnt in Walterswil	186
1282, 16 Jän.	Die Herren von Nordinkon . . .	186
1282, 15 Aprl	Vor und bei der Kirche in Baar gehen Verhandlungen vor 186	187
1282, 4 u. 17. Christm.	Peter von Tätnau, Ammann in Zug .	186
1299, 26 März.	Herzog Rudolf und Friedrich von Oesterreich weilen in Lucern	187
1302, 30 Brachm.	Abt Johannes zu Einsiedeln . . .	187
1303, 23 Aprl.	Güter zu Walterswil werden von Einsiedeln verkauft	187
1324, 27 Weinm.	Beromünster und Königsfelden . .	302
1325, 11 Aprl.	Jacob von Rinach — Propst zu Münster .	302

		Seite.
1341.	Die Gebr. Ruſten von Wolhuſen erkaufen den Kirchenſatz in Eſcholzmatt . .	113
1344, 26 Brachm	Johannes von Arwangen. — Burkard von Ellerbach. — Berchtold ab dem Huſe, Amman in Zug	188
1344, 31 Augſtm.	Die Mönche von Cappel werden Bürger in Zug	189
1347, 17 Horn.	Ulrich von Ruoda, der Wirth in Münſter .	303
1351, 4 März.	Marquard v. Heckingen. Kirchherr zu Küßnach	251
1365, 25 Heum.	Derſelbe und Burkard von Dießenhofen tauſchen um das Kirchenrectorat in Küßnach	252
1368.	Burkard von Dießenhofen, Chorherr in Schönenwerd	252
1368, im Brachm.	Pfarreinkommen zu Küßnach — circa 135 Gl	252
1385, 27 Chriſtm.	Georie, Kirchherr zu Küßnach, wird Bürger in Lucern	271
1387, 12 Augſtm.	Eidgenöſſiſcher Tag in Brunnen . .	189
1387, 29 Herbſtm.	Der päpſtliche Sendbote, Philipp von Alenconio, beſtätigt von Zürich aus und auf Bitte der Kloſterfrauen in Engelberg, die beiden Briefe vom 13. März 1361 und 27. Heum. 1362. (S. oben Seite 275. 276.)	269
1398.	Walter Mirer wird Abt in Engelberg .	253
1399, 23 Augſtm.	Der Stadtſchreiber in Lucern, Nicolaus Schulmeiſter, wohnt an der Furrengaſſe .	270
1400, 1 Jän.	Bonifaz IX. einverleibet die Kirche in Neuheim dem Gotteshauſe Cappel . .	189
1402, 28 Heum.	Geiſtliche Verbrüderung zwiſchen den Collegiatſtiften Aſchaffenburg, Beronia, Rheinau und Luterbach	236
1402, 10 Chriſtm.	Verhältniß der Kirche in Hauſen zu Baar	190
1403, 11 Chriſtm.	Ordnung dieſes Verhältniſſes . . .	190
1403, 22 Chriſtm.	Papſt Bonifaz IX. entkräftet alle Incorporationen von Pfarrkirchen, an Mönchs- und Nonnenklöſter erfolgt . . .	190
1405, 17 Heum.	Die Capelle in Schönbrunnen wird eingeweiht.	192
1407.	Die kleinſte Glocke in Baar . . .	169
1407, 1 Weinm.	Der päpſtliche Erlaß vom 22. Dec. 1403 wird anmit auſſer Kraft geſetzt . .	191
1407, 11 Weinm.	Beſtimmung des Einkommens der Baarer-Geiſtlichkeit	19
1411, 4 Herbſtm.	Beſtrafung fehlbarer Prieſter durch je den Dechanten in Lucern	13

		Seite.
1412.	Pfarrer Kunrad Egerder in Baar stirbt .	203
1418, 21 Horn.	Papst Martin V. nimmt Cappel in seinen Schirm	192
1420, 13 Winterm.	Abt Mirer in Engelberg stirbt. . .	253
1438.	Statuten des Capitels Willisau . ,	3
1443, im Mai.	Leiden der Baarer im Zürcherkriege . .	173
1447.	Gothische Monstranz zu Baar . .	173
1448.	Alter eines Altargemäldes in Baar . .	173
1450.	Reliquien des heil. Theoduls in Baar .	174
1451, 29 Winterm.	Cappel verkümmert den Pfarrer zu Baar in seinen Obliegenheiten und Nutzen .	192
1453.	Das Sacraments-Häuschen in der Kirche zu Baar	173
1456, 1 Winterm.	Stiftung der Caplaneipfründe U. L. Frau in Küßnach.	271
1457, 24 Heum.	Bartholome Risch von Gepingen, Leutpriester zu Küßnach. † 1490. . . .	271
1461.	Der Generalvicar Nicol. von Gundelfingen	18
1462, 16 Weinm.	Der obere Theil der Stadt Sursee brennt ab	312
1462, 19 Winterm.	Reconciliation der Kirche zu Baar, und Weihe der Capelle in Steinhusen . .	173
1463, 26 Augstm.	Das Capitel Lucern darf nicht mehr auf dem Rathhause speisen	6
1465.	Alter einer Glocke in Baar . . .	168
1468.	Die Mönche in Cappel excommunicirt. .	196
1471, 3 Heum.	Spruchbrief um die Bedachung der Kirche Baar	171
1472, 6 Weinm.	Vermächtniß des Decans Stephan Meyger in Bremgarten an sein Capitel . .	124
1473, 20 Christm.	Küßnach kauft sich von Propst und Capitel in Lucern los	271
1477, 16, Mai.	Die Menzinger unternehmen auf eigene Faust einen Kirchenbau	192
1480, 16 April.	Baar genehmigt den Compromiß v. 15. Aprl. 1480.	194
1481, 15 Christm.	Der Bischof von Constanz gibt dem obigen Vergleich Sanction	194
1482.	Abt Ulrich Stämpfli in Cappel resignirt .	196
1483, 7 Augstm.	Was Menzingen dem Leutpriester in Baar auszurichten hat (?)	194
1486, 19 Jän.	Nicolaus Richard, Pfarrer von St. Marcus bei Cappel	194
1490, 25 Augstm.	P. Johannes Schytt — Leutpriester zu Küßnach	271
1490, 10 Christm.	Spruch, betreffend die Bedachung der Kirche in Küßnach	272

		Seite.
1491, 21 März.	† Bischof Otto von Constanz	25
1491, 30 Augstm.	Johannes, Frühmesser in Küßnach	271
1492, 11 Augstm.	Papst Alexander VI. wird gewählt	30
1494, 21 Christm.	Johannes Rott, Caplan U. L. Frau in Küßnach	272
1495, 7 Winterm	Die Caplanei in Blatten wird gestiftet	40
1496.	Pfrundeinkommen zu Küßnach	251
1496, 14 Christm.	Das Bildhaus zu Rossau	195
1497, 27 Aprl.	Hausen darf eine eigene Pfarrei errichten	195
1498.	Erscheint zuerst der Name „Vierwaldstätter-Decanat"	3
1498, 7 Jän.	Bernhard Gebhardi quittirt das Capitel Bremgarten-Zug für das bezogene subsidium charitativum	125
1498.	Das subsidium charitativum des Capitels Bremgarten in specie	132
1499, 22 Herbstm.	Friede mit dem Kaiser und dem schwäbischen Bunde	230
1504, 22 Augstm.	Rossau, Filiale von Baar	195
1507, 3 Christm.	Das Beinhaus in Baar wird consecrirt	174
1508.	Alter einer Glocke daselbst	174
1508, 27 Heum.	Abt Ulrich Trinkler von Cappel resignirt	196
1511, 26 Aprl.	Derselbe legt Hand an sein Leben	196
1511, 18 Weinm.	Einweihung der Capelle in Steinhusen	173
1514, 29 Brachm.	St. Marcus bei Cappel wird eingeweiht	195
1516.	Heinrich Bullinger, Decan in Bremgarten	124
1517, 31 März.	Ablaß zum Behufe der Erhaltung der Baarer-Kirche	174
1519.	Die Betglocke in Baar	168
1519, 23 Mai.	Frater Egloff, Pfarrvicar in Küßnach	272
1522, 10 Horn.	Johannes Groß, Decan des Capitels Sursee — in Constanz	8
1524, 7 Jän.	Jacob Balb — Pfarrvicar in Küßnach	272
1525.	Bildersturm in Cappel	196
1548, 28 Horn.	Jeder in das Capitel Bremgarten eintretende Caplan bezahlt einen Gulden	124
1550, 15 Mai.	Der Kirchensatz zu Küßnach wird den Herren in Engelberg, der Zehnten aber den Klosterfrauen zugesprochen	272
1551, 28 Christm.	Udligenschwil — von Küßnach pfarrlich abgetrennt	273
1552.	Das Zunfthaus der Schneider in Lucern wird neu gebaut	7
1577, 7 Winterm.	Stiftungsbrief der Caplanei in Sarnen	159
1597.	Große Glocke in Baar	168

		Seite.
1597.	Glocke im Baarer-Beinhaus . . .	174
1613.	Arge Ueberschwemmung von Seite des Surenflusses. — Brand des Dörfchens Wolen bei Knutwil . . . . 308.	311
1615.	Das Frauenkloster in Engelberg wird nach Sarnen verlegt	247
1619, 20 Heum.	Die Naas auf dem Lucernersee wird zwischen Buochs, Ennertbürgen und Beggenried getheilt.	317
1625, 14 März.	Bischöflich constanzische Statuten für den Capitelsclerus der Diöcese . . .	3
1640.	Lied vom heil. Kreuz im Entlebuch . .	144
1646.	Erste Orgel in Baar	175
1655.	Die St. Marcus-Kirche bei Cappel wird abgebrochen	195
1682, 1 Christm.	Stirbt Bildhauer Michael Wikart . .	176
1697.	Der Leib des heil. Silvans kömmt nach Baar	175
1701, 19 Augstm.	† Bildhauer Michael Wikart, junior .	176
1705, 28 Mai.	† Bildschnitzler Joh. B. Wikart . .	176
1721, 1 Weinm.	Einweihung von Altären in der Kirche zu Baar.	175
1723.	Kupferstich des Volto Santo in Lucca .	138
1771.	Total-Erneuerung der Kirche in Baar .	166
1798.	Das silberne Siegel des Capitels Lucern wird gestohlen	28
1802.	Risch wird dem Capitel Zug einverleibt .	5
1808.	In Baar wird ein kupferner Badkasten aus der Römerzeit aufgedeckt . . .	166
1814, 7 Weinm.	Die Schweiz von Constanz abgetrennt .	10
1817.	Die Weiberglocke in Baar . . .	168
1819, 16 Herbstm.	Der Generalvicar Fr. Bernard Göldlin stirbt	10
1821, 15 Mai.	† Der letzte Decan des Vierwaldstätter-Capitels.	10
1824, 16 Christm.	Schwyz schließt sich Cur an . . .	10
1828, 26 März.	Lucern, dem Bisthum Basel einverleibt .	10
1835.	Münzenfund auf der Baarer-Allmend .	165

Berichtigungen.

Seite	Zeile	statt	lies
22	10 v. o.	Ergäus	Ergäus .
51	7 v. o.	5	8
59	1 v. u.	4. a.	14 a.
79	15 v. u.	submouendo	submouenda
83	12 v. o.	habitationes	habitatione
124	13 v. o.	44 h	44 b
125	10 v. o.	49 63	49 — 63
133	3 v. o.	Marie	Mariæ
137	7 v. u.	Bremgartæ	(Bremgartæ
175	5 v. o.	wurde	wurden
209	die 5 ersten Zeilen v. o. sollen wegfallen		
213	19 v. o.	mögen	mögend
215	2 v. o.	isthæ	isthac
224	4 v. u.	Armen	Arme
235	9 v. u.	P P.	P P.
235	7 v. u.	Tribuant. —	Tribuant
247	12 v. o.	„höret	höret
251	17 v. u.	die	der Abt die
253	19 v. o.	Das	das
256	14 v. o.	vorschreitend	vorschreitend
269	9 v. o.	Richtsbriefe	Richtbriefe.
271	12 v. u.	gleichen Jahres	des Jahres 1491
274	7 v. u.	caus s	causis
306	4 v. u.	mure	in mure
306	10 v. u.	51	15
345	3 v. u.	je	jn

Zu Band XXIII.

Seite	Zeile	statt	lies
V	2 v. o.	23.	25.
15	2 v. o.	1421	1422
121	7 v. o.	die	da
268	6 v. o.	argento	arrha
269	13 v. u.	argento	arrha
339	8 v. u.	Immener	Junemer
367	1 v. o.	Cerpzov	Carpzov
379	10 v. o.	Abte Vincenz	Abte von St. Vincenz
380	16 v. u.	Bischof	administrator
381	1 v. o.	1421	1422
385	9 v. o.	1467	1476

2

1332 — 1362

6

1492, 9 Horn.

8

1517, 3 März.

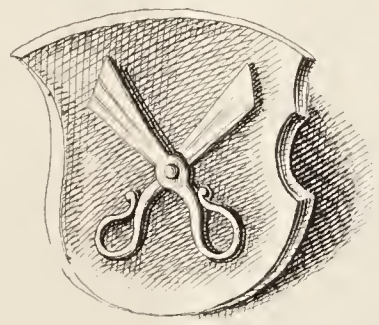
4

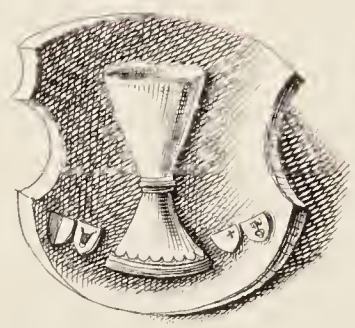
1485, 8 Jän.

5

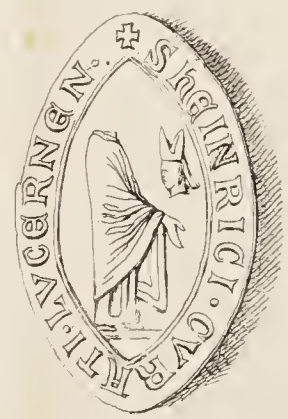
1492, 6 Horn.

3



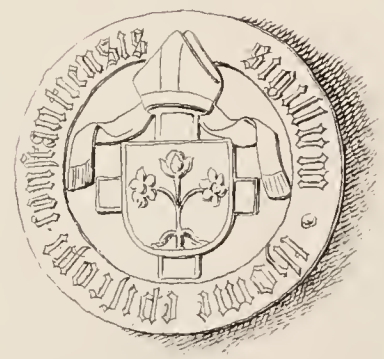


1



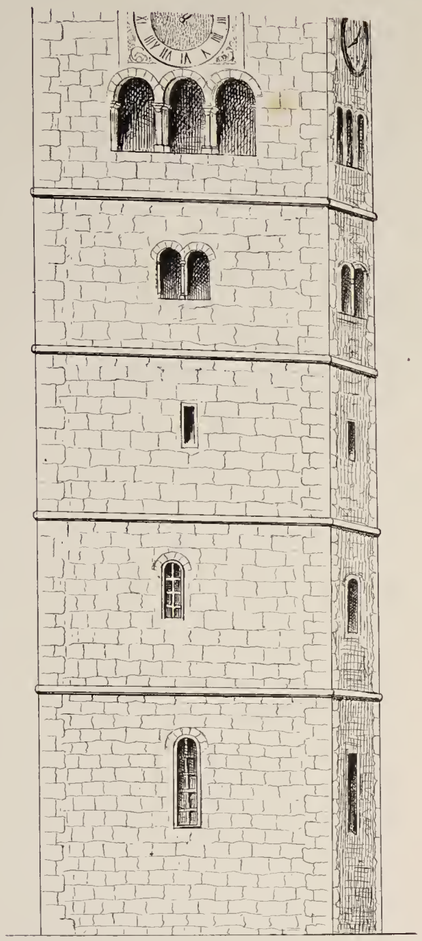
1272, 13 April

7



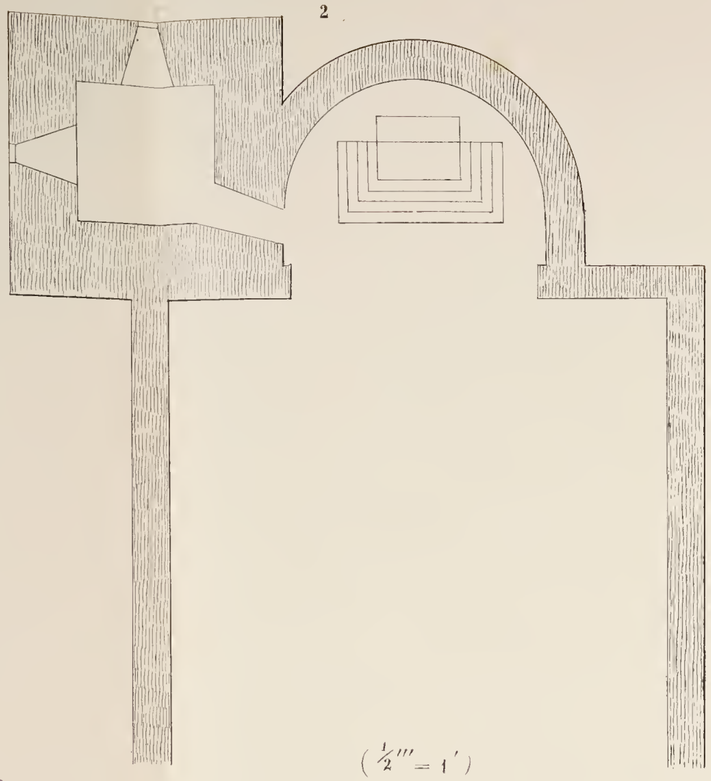
1495, 25 Heum.

1



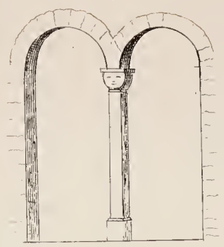
$(\frac{1}{2}''' = 1')$

2



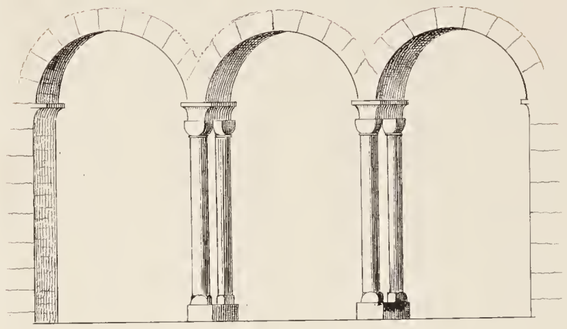
$(\frac{1}{2}''' = 1')$

3



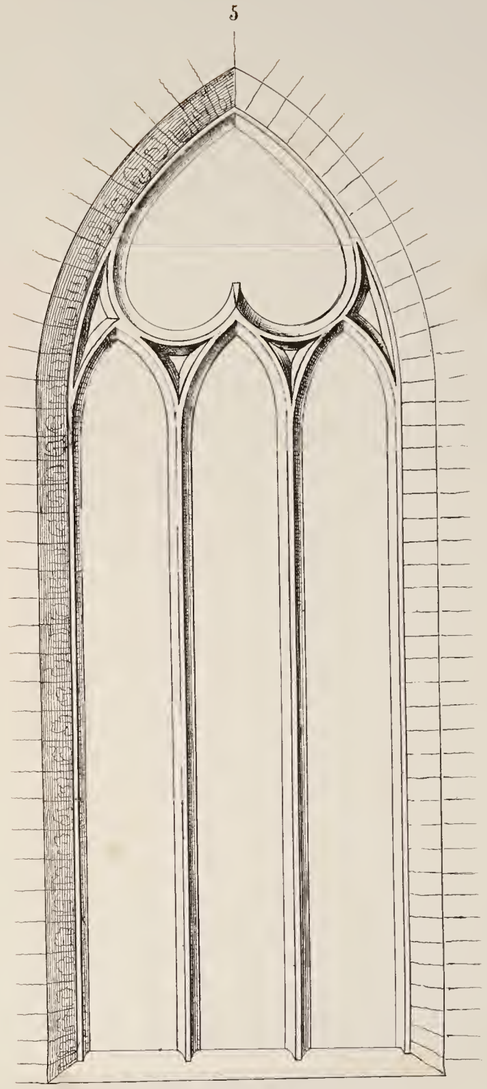
$(2''' = 1')$

4



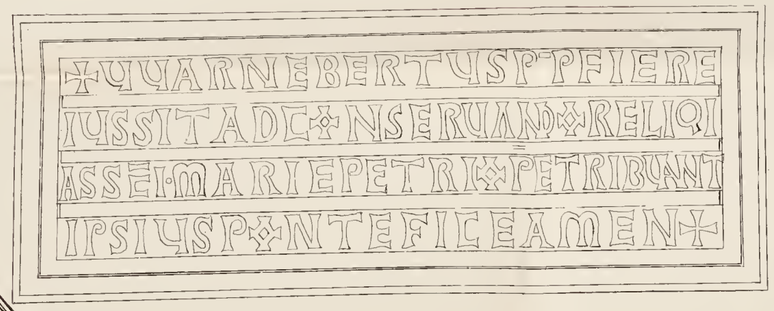
$(2''' = 1')$

5

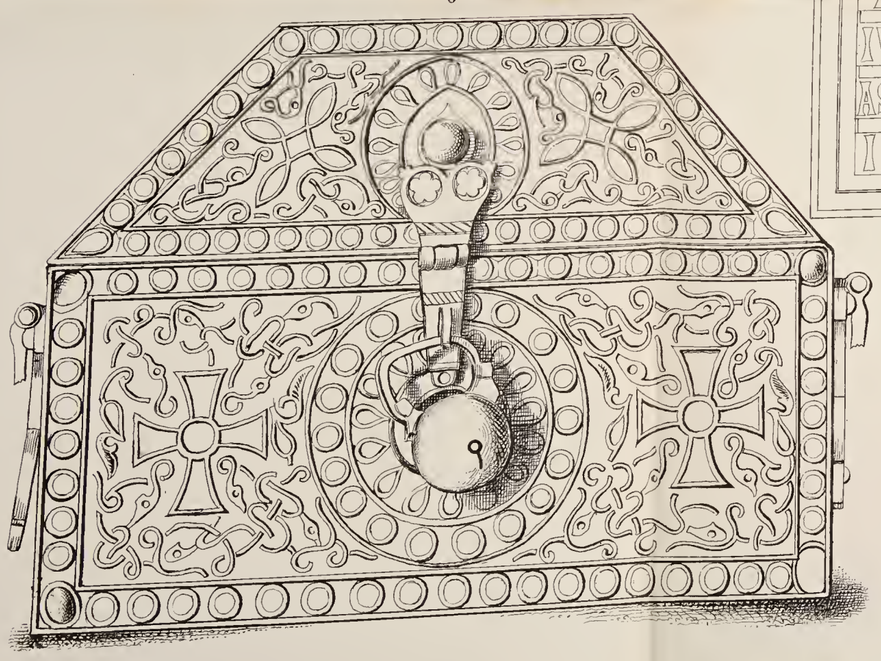


$(3''' = 1')$

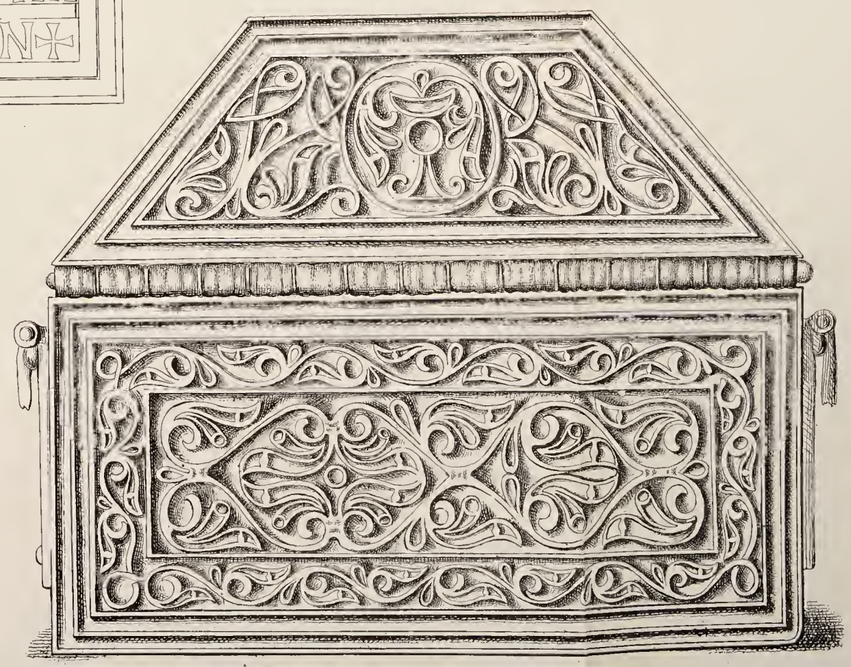
8



6



7



GETTY CENTER LINRARY
3 3125 00669 2376